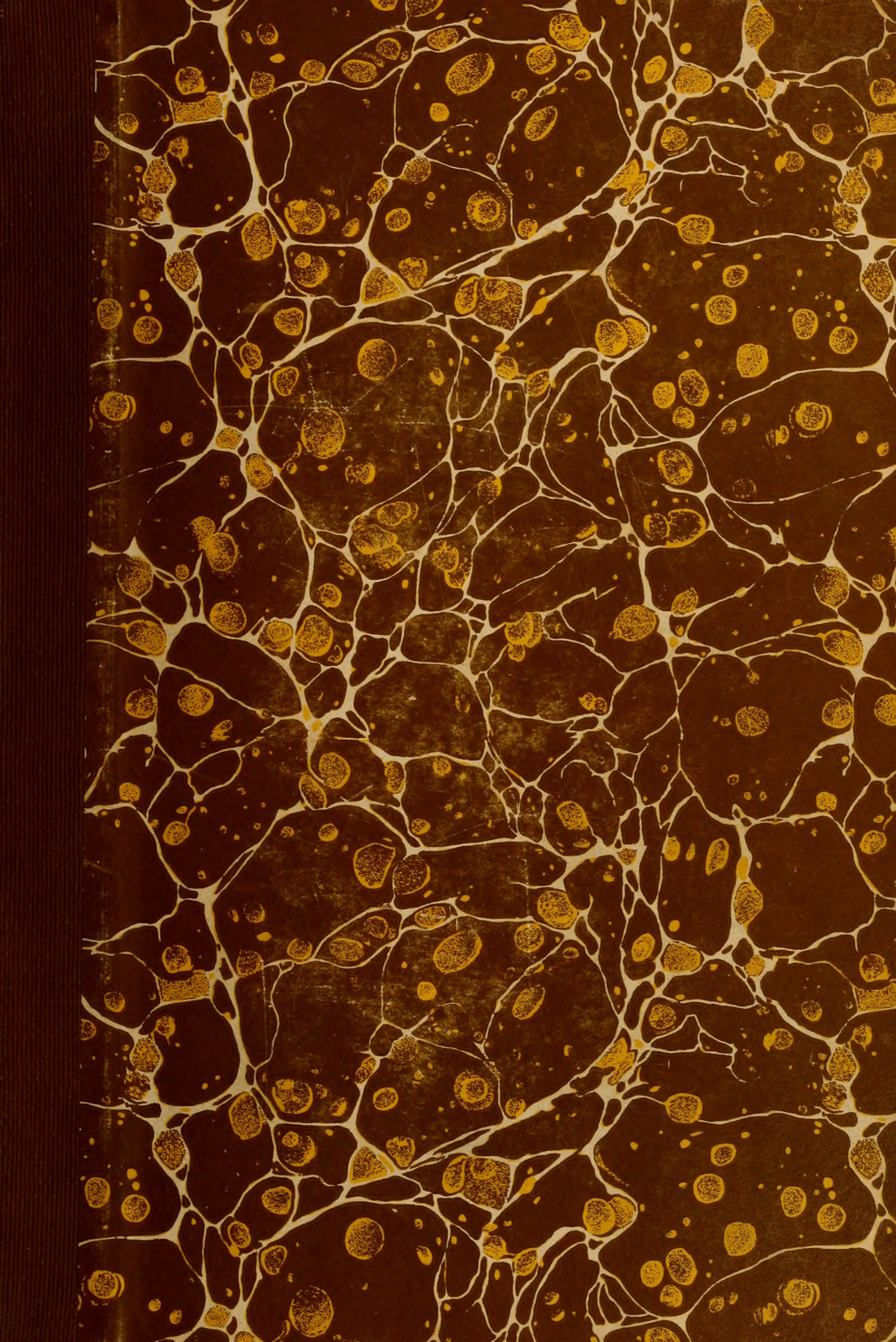


Die

Vögel Afrikas

von

Ant. Reichenow

ZWEITER BAND



Neudamm
Verlag von J. Neumann
1902—1903

§ Birds

Systematische Übersicht

der

Arten des zweiten Bandes.

XXXIII. Cuculidae

XXXIV. Indicatoridae

XXXV. Capitonidae

XXXVI. Picidae

No. Seite

XXXVII. Coliidae

XXXVIII. Trogonidae

XXXIX. Coraciidae

No. Seite

XL. Bucerotidae

XLI. Alcedinidae

XLII. Meropidae

XLIII. Upupidae

XLIV. Caprimulgidae

XLV. Macropterygidae

XLIX. Campephagidae

L. Laniidae

LI. Corvidae

LII. Dicruridae

LIII. Oriolidae

LIV. Artamidae

LV. Sturnidae

Beschreibung

der

Familien, Gattungen und Arten,

deren

Verbreitung und Lebensweise.

Die
Vögel Afrikas

von

Ant. Reichenow

Zweiter Band * Erste Hälfte

Dritter Halbband



Neudamm
Verlag von J. Neumann
1903


172149

XXXI. Psittacidae — Papageien

Schnabel kräftig, Oberkiefer zu einem Haken gebogen, mit Wachshaut am Grunde; 2 Zehen nach vorn, 2 nach hinten gerichtet; Läufe auffallend kurz und breit, mit kleinen Hornschildchen bekleidet; 3. Zehe am längsten, ebenso deren Kralle. Die Zunge ist dick und fleischig. — Die Papageien sind teils Waldvögel, teils bewohnen sie freiere, mit Gehölzen und Grasflächen abwechselnde Gelände oder eigentliche Steppen. Ihre Nahrung besteht in Früchten, Sämereien und Insekten; manche australische Arten nähren sich auch von Blütenhonig. In den Getreide- und Maisfeldern richten sie oft bedeutenden Schaden an. Ihre Stimme ist rauh und kreischend. Sie nisten in Baum- oder Felslöchern, einige Arten auch in Erdhöhlen und legen reinweisse Eier von rundlicher Form. — Man unterscheidet 500 Arten von Papageien, welche die heisseren Breiten des ganzen Erdgürtels bewohnen; einzelne amerikanische Arten verbreiten sich über Landstriche mit gemässigtem Klima. In Afrika kennt man 29 Arten und Unterarten.

Schlüssel der Arten:

1. Schwanz länger als Flügel, stufig: . . . . 579. **Palaeornis cubicularis.**
— Schwanz kürzer als Flügel: 2

2. Flügel über 180 mm lang: 3
— Flügel unter 180, aber über 120 mm lang: 7
— Flügel unter 120 mm lang: 12

3. Schwanz rot oder rotbraun; Kopfseiten nackt: . . {561. **Psittacus erithacus.** / 562. **Psittacus timneh.**}
— Schwanz erdbraun; Kopfseiten befiedert: 4

4. Ober- und Unterkiefer weisslich oder blass bleigrau: 5
— Oberkiefer ganz oder zum Teil weisslich; Unterkiefer schwärzlich: 6

5. Kopf und Hals fahl olivengelbbräunlich: . . . . . 563. **Poicephalus robustus.**
— Kopf und Hals fahl bräunlichgrau: . . . . {563a. **P. r. fuscicollis.** / 563b. **P. r. suahelicus.**}

6. Stirn und Flügelrand mennigrot: . . . . 564. **Poicephalus gulielmi.**
— Stirn und Flügelrand zinnober- oder scharlachrot: . {564a. **P. g. aubryanus.** / 564b. **P. g. massaicus.**}

7. Oberrücken grün: 8
— Oberrücken braun oder graubraun: 10

8. Unterflügeldecken gelb: 9
— Unterflügeldecken grün: . . . . 570. **Poicephalus flavifrons.**

9. Bauch und Weichen grün: . . . . 568. **Poicephalus fuscicapillus.**

— Bauch und Weichen gelb oder mennigrot: . . . . 569. **Poicephalus senegalus.** 569a. **P. s. versteri.**

10. Steiss und Unterschwanzdecken blau oder braun: . 566. **Poicephalus rüppelli.**

— Steiss und Unterschwanzdecken bläulichgrün oder gelblichgrün: 11

11. Flügelbug und Unterflügeldecken gelb: . . . . . 565a—e. **Poicephalus meyeri** u. Abarten.

— Flügelbug braun; Unterflügeldecken graubraun oder mennigrot: . . . . 567. **Poicephalus rufiventris.**

12. Kein Rot am Kopfe: 13

— Rot am Vorderkopfe: 14

13. Schnabel bleigrau oder schwärzlich; Kopf grün: . . 571. **Agapornis swinderenianus.** 572. **Agapornis zenkeri.**

— Schnabel rot; Kopf zum grössten Teil schwarzbraun: 578. **Agapornis personatus.**

14. Bürzel und Oberschwanzdecken hellblau: . . . . 573. **Agapornis roseicollis.**

— Bürzel hellblau; Oberschwanzdecken grün: . . . . 575. **Agapornis pullarius.**

— Bürzel grün; Oberschwanzdecken ultramarinblau: . 577. **Agapornis fischeri.**

— Bürzel und Oberschwanzdecken grasgrün: 15

15. Unterflügeldecken schwarz: . . . . 574. **Agapornis taranta.**

— Unterflügeldecken grün: . . . . 576. **Agapornis lilianae.**

Psittacus L.

Psittacus L. S. N. X. 1758, 96 *Rhodurus* Sund. Tent. 1872, 69. Typ.: *Psittacus erithacus* L.

Kopfseiten nackt; Schwanz gerade abgestutzt, kürzer als die Hälfte des Flügels; Wachshaut breit, unterhalb der runden Nasenlöcher sich verschmälernd; Schnabel so lang als hoch, glatt mit gerundeter Firste ohne Längsrinne, ohne Zahn, Unterkiefer länger als hoch; Feilkerben vorhanden. — Nur 2 Arten im westafrikanischen Waldgebiet.

561. Psittacus erithacus L. — **Graupapagei**

Psittacus erithacus L. S. N. X. 1758, 99 — Hartl. J. O. 1861, 262; Abh. Bremen 1882, 211 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 745 — Rchw. J. O. 1873, 299; 1875, 10. 48; 1887, 56. 309; 1890, 110; 1892, 21; D. O. Afr. 1894, 99 — Scl. Ibis 1874, 185 — Fschr. J. O. 1880, 189 — Shell. P. Z. S. 1888, 44; B. Afr. I. 1896, 139 — Emin J. O. 1891, 344. 345; 1894, 166 — Oust. Nat. 1893, 60 — Neum. O. M. 1894, 186; J. O. 1899, 60 — Kusch. J. O. 1895, 98 [Ei] — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 43 *Psittacus erythroleucus* L. S. N. X. 1758, 99 *Psittacus ruber* Scop. Ann. I. 1769, 32 *Psittacus cinereus* Gm. S. N. I. 1788, 333 *Psittacus erythacus* Denh. Clapp. Trav. 1826, 197 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 34; W. Afr. 1857, 166 — Dohrn P. Z. S. 1866, 329 — Sharpe Ibis 1870, 57; Cat. Afr. B. 1871, 19 — Rchw. Correspbl. Afr. Ges. No. 10 1874, 185; J. O. 1877, 14 — Ussher Ibis 1874, 56 — Mont. Ang. Congo I. 1875, 54 — Bouv. Cat. 1875, 28 — Boc. Angola 1877, 66; J. Lisboa (2.) XIII. 1895, 10 — Hart. J. O. 1886, 598 — Sousa J. Lisboa XLV. 1887, 43; XLVII. 1888, 152 *Psittacus timneh* [non Fras.] Petherick Trav. C. Afr. 1869, 280 *Psittacus rubrovarius* Rochebr. Act. Soc. Linn. Bord. VIII. 1884, 167 *Psittacus erythacus megarhynchus* Hart. Kat. Senckenb. Mus. 1891, 157. Abbild.: Levaill. H. N. Perr. T. 99. 100 — Rchw. Vogelb. T. VII. Fig. 5.

Grau, Bürzel, Oberschwanzdecken, Bauch und Schenkel heller, die Ränder der Bauchfedern bisweilen blau opalisierend, Kopf- und Halsfedern hellgrau gesäumt; Schwanz, die längeren Oberschwanzdecken und Unterschwanzdecken rot; breiter Raum um das Auge herum unbefiedert, wie die Wachshaut weisslich; Schnabel schwarz; Füsse schwarzgrau; Auge blassgelb. Lg. 350—400, Fl. 220—245, Schw. 80—105, Schn. v. d. Wachsh. 34 bis 39, L. 24—26 mm.

Beim jungen Vogel ist das Schwanzende schmutzig rot, die Unterschwanzdecken sind schmutzig rot, grau verwaschen; Auge grau.

Häufig sind Abänderungen mit roten Federn im Körpergefieder und in den Flügeln, die „Königspapageien" genannt werden. Auf solche beziehen sich die Namen *ruber, erythroleucus, rubrovarius.*

Bewohnt das westliche Waldgebiet von der Goldküste bis zum Niamniamlande, Nord- und Westseite des Victoria-Niansa und Tanganjika südlich etwa bis zum 10.° s. Br. und soll ferner in Senegambien vorkommen: Akine (Ussher); Aburi, Niger, Kamerun, Wuri, Gabun (Rchw.); Victoria VI. (Preuss); Lokodscha, aber nicht weiter aufwärts am Benue (Hart.); Fernando Po (Newton); Prinzeninsel (Dohrn); Bonny, Onanguesee (Marche); Barombi (Zeuner); Mannsquelle (Knuts., Valdau); Loango (Falkenst.); Ubangi (Dyb.); Kongo südlich bis Kassandje (Mont.); Kibondo (Bohnd.); Manjema (Kirk); Neangara (Pether.); Mabodeland VI., Uganda, Unjoro, Bukoba XI.—XII., Uliambiri, Irumu, am Albert Niansa reicht die Verbreitungsgrenze bis zum 2.° n. Br., im nördlichen Mombuttu ist er nur auf dem Zuge zu finden, Casati beobachtete in Unjoro Ende Juli einen Zug der Graupapageien ostwärts und zwischen 6.—12. März einen Rückzug westwärts über den Albert Niansa (Emin); Uhaja, Uganda, Ussoga (Fschr.); Ugowebucht, Ussoga V., Kwakitoto IV., Inseln Iroba und Bumbide, Ssesseinseln, Bukoba (Neum.); Ssesseinseln XII. (Stuhlm.). Nach Gleim fehlt der Graupapagei am unteren Kuanza, ist jedoch am mittleren und oberen Teile des Flusses nicht selten. Nach Clapperton kommen gefangene Graupapageien nach Bornu auf den Markt. Aus Manjema werden sie nach Kirk und Fischer nach Udschidschi und von dort nach der ostafrikanischen Küste und Sansibar zum Verkauf gebracht.

Auffallenderweise liegt noch keine sichere Nachricht darüber vor, ob am Senegal und Gambia *P. erithacus* oder, wie man eher vermuten sollte, *P. timneh* vorkommt. Rochebrune will erstere Art bei Lebar geschossen haben; doch ist diese Angabe ohne Gewähr, da nach Rochebrune beide Arten nebeneinander in Senegambien vorkommen sollen, was nicht glaublich ist.

Man findet unter den Graupapageien nicht unbedeutende Schwankungen in der Grösse und dem bald dunkleren, bald helleren Ton des grauen Gefieders, die sich vielleicht auf klimatische Abarten zurückführen lassen. Hartert benannte Vögel vom Kongo mit auffallend grossem Schnabel *P. e. megarhynchus.*

„Die Graupapageien sind im westafrikanischen Urwalde ungemein häufig, besonders in den Mangrovewäldern der Flussmündungen hört man überall ihr Gekrächz. Während der Brutzeit leben die Paare mehr oder weniger einzeln, nach derselben aber schlagen sie sich mit ihren Jungen und Artgenossen zu Gesellschaften zusammen, die vereint umherstreifen, gemeinschaftlich

Nahrung suchen und gemeinsame Nachtruhe halten. Die höchsten Bäume des Urwaldes in ihrem Wohngebiet wählen sie als Schlafplätze und vereinigen sich hier allabendlich. Aus verschiedenen Richtungen fliegen um Sonnenuntergang grössere und kleinere Trupps heran, so dass die Anzahl der endlich versammelten Vögel oft viele Hunderte erreicht. Solche Schlafplätze werden bald bemerkbar. Weithin schallt durch die Gegend das Gekrächz der ankommenden und aufbäumenden Vögel, das erst mit Eintritt der Dunkelheit verstummt. Am nächsten Morgen erhebt es sich von neuem und verkündet jetzt den allgemeinen Aufbruch. Fortwährend lärmend, krächzend und kreischend, ziehen die Graupapageien dem Binnenlande zu, um sich in den auf den Hochebenen angelegten Maisfeldern der Neger gütlich zu thun. Halbreifer Mais ist ihre Lieblingsnahrung, und erschreckend sind die Verheerungen, die sie in den Feldern anrichten. Gegen Sonnenuntergang erst treten sie den Rückzug an, um sich wieder auf ihren Schlafplätzen zu versammeln. Bei diesen regelmässigen Streif- und Raubzügen halten sie stets dieselben Zugstrassen ein, solange sie auf diesen nicht beunruhigt werden. Ich benutzte solche bald erkundeten Wechsel zum Anstand, um der Küche aufzuhelfen, konnte jedoch denselben Platz niemals längere Zeit behaupten, weil die klugen Vögel sich die betreffenden Stellen bald merkten und in weitem Bogen umflogen. Der Flug der Graupapageien ist erbärmlich. Mit kurzen, schnellen Flügelschlägen streben sie in gerader Richtung ihrem Ziele zu. Es hat den Anschein, als ängstigten sie sich in der Luft und fürchteten jeden Augenblick herabzufallen. Als ich zum erstenmal in der Ferne fliegende Graupapageien bemerkte, glaubte ich Enten zu sehen, denn deren Flug ähnelt der ihrige wegen der schnellen Flügelschläge. Ein Schuss bringt die fliegenden Papageien vollständig ausser Fassung, sie stürzen, auch unverwundet, nach dem Knalle, oft förmlich sich überschlagend, tief herab und erheben sich erst langsam wieder. Lautes Krächzen, wie sie es sonst nur angesichts eines sie bedrohenden Raubvogels ausstossen, verrät ihre Angst. Schreckhaft zeigen sie sich überhaupt bei jedem ungewöhnlichen Ereignis. Die Graupapageien brüten in Baumhöhlen und sollen bis zu 5 reinweisse Eier legen. Unter den gefiederten Räubern scheint namentlich der Geierseeadler *(Gypohierax angolensis)* ein gefährlicher Feind der Graupapageien zu sein. Ich sah ihn mehrfach Papageien verfolgen und erkannte an deren Angstgeschrei, wie sehr sie diesen Raubvogel fürchteten. Dass der Geierseeadler, trotzdem er kein gewandter Flugkünstler ist, die ungeschickten Flieger einzuholen und zu überwältigen vermag, unterliegt keinem Zweifel. Die Graupapageien werden von den Negern jung aus dem Neste genommen. Im Binnenlande sammeln die Häuptlinge und vornehmen Bewohner der Negerdörfer die jungen Vögel auf, die sie nach und nach erlangen, um sie später in grösserer Anzahl gleichzeitig zur Küste zum Verkauf zu bringen. Inzwischen lassen sie die Tiere mit beschnittenen Flügeln frei umherlaufen. Man sieht daher oft die Papageien in den Dörfern auf den Strohdächern der Hütten oder auf Bäumen, die für sie vor den Hütten aufgerichtet sind, nach Art unserer Haustauben sitzen." (Rchw.)

„Der graue Papagei," schreibt Emin, „ist in Uganda sowie im mittleren und südlichen Unjoro häufig, und es hat mir in Uganda stets Freude gemacht, den Vogel in der Frühe des Tages zu beobachten. Derselbe zieht hohe dicht belaubte Sykomoren allen anderen Bäumen als Nachtquartier vor,

und kaum beginnt der Morgen zu grauen, so sieht man die Pärchen dicht aneinander gedrängt die feuchten Federn glätten und sich dabei gelegentlich gegenseitig am Kopfe krauen. Sobald die Sonne ihre erste Helle über die Erde ergiesst, lässt sich der Vogel hören. Seine Stimme ist dann nicht gerade unangenehm, ein moduliertes Pfeifen möchte ich es nennen. In der Erregung oder geängstigt kreischt er. Kaum ist das Gefieder trocken, so geht es ziemlich hohen geraden Fluges zum nächsten Bananenwald hin, wo ausser Bananen noch Carica, Sykomoren, Desorien und zahlreiche andere Bäume ihre Früchte spenden. Zuweilen wird ein Abstecher gemacht in die spärlichen Maisfelder und dann gewöhnlich im Laubdach hoher Bäume am Wasserrande gerastet. Den ganzen Morgen über hört man das Pfeifen der sich lockenden Pärchen. Gegen Abend wird dann nochmals ausgeflogen, bei Sonnenuntergang getrunken und dann zum Nachtquartier zurückgekehrt. Der Vogel, in Uganda „N'Kussu", in Unjoro „Tukka" geheissen, wird in kleinen Netzen gefangen und viefach in Häusern gehalten, wo er schnell und gut sprechen lernt. In Uganda werden die roten Schwanzfedern ausgezogen."

„In Uganda treibt sich der Graupapagei überall in den Bananenhainen umher, und reife Bananen scheinen hier seine Hauptnahrung zu sein. In Ussoga wird er auch häufig gefangen, und alle Graupapageien, die zur Ostküste von Afrika gelangen, stammen von dort. Doch ist er schon in Muansa am Südufer des Sees so teuer, dass ein Graupapagei dort mehr kostet als ein unmittelbar von Westafrika gekommener in Hamburg. Mehrfach sah ich Graupapageien von Habichten und anderen Raubvögeln gejagt. Dass sie ihrerseits diese angegriffen, habe ich jedoch nie beobachtet." (Neumann.)

„Bekanntlich sammeln sich die Graupapageien bei Sonnenuntergang scharenweise auf bestimmten Rastplätzen, wozu sie die höchsten Bäume des Gebietes oder auch Mangrovebäume an den Flussmündungen wählen. Es dürfte indessen ein besonderer Fall sein, dass sie als Schlafplätze mitten in einem Negerdorfe stehende Bäume auswählen und unbekümmert um den nächtlichen Lärm von tanzenden und trommelnden Negern, sozusagen gerade über den Dächern der Hütten sich ruhig niederlassen. Auf der im Richardsee liegenden, wohl kaum 500 Schritte langen Insel wohnt ein Negerstamm, das Barombivolk, und die wenigen dort stehenden höheren Bäume, einige Baumwollenbäume und Palmen, erheben sich gleich hinter den langen Häuserreihen. Hier sammeln sich in der Dämmerung die Papageien der ganzen Umgebung. Von verschiedenen Seiten kommt eine Schar nach der anderen und lässt sich in den Bäumen nieder, die von den Vögeln allmählich fast ganz entlaubt worden sind und förmlich von ihnen bedeckt werden. Bei meinem Besuche auf dieser Insel, die der Papageien wegen weit umher bekannt war, konnte ich leider auf derselben nicht übernachten, um die heranziehenden Papageienscharen zu beobachten, sondern musste ein nicht weit davon gelegenes Dorf, Barombi ba Kotta, als Nachtherberge aufsuchen, aber ich konnte hier in der Dämmerung doch Scharen vorüberfliegen sehen, die innerhalb einer halben Stunde Hunderte von Vögeln zählten. Wirklich betäubend muss der Lärm sein, wenn die ganze Schar des Morgens fast gleichzeitig aufbricht. Mit Sonnenaufgang sind, wie man mir sagte, alle fort." (Sjöstedt).

„Die Eier sind oval, von feinem, mit zahlreichen flachen Poren und kleinen zusammenhängenden rillenartigen Erhebungen versehenem Korn, reinweiss und gelblichweiss durchscheinend. Grösse 37×30 und 39×31 mm. Gewicht 1210 und 1475 mg.“ (Kuschel). — Ich messe 40×29—30,5 mm.

562. Psittacus timneh Fras. — Timnehpapagei

Psittacus timneh Fras. P. Z. S. 1844, 38 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 34; W. Afr. 1857, 167 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 212; X. 1888, 94; XI. 1889, 135; XII. 1890, 205; Reiseb. Liberia App. 1890, 475 — Shell. B. Afr. I. 1896, 139 *Psittacus carycinurus* Rchw. J. O. 1881, 262. Abbild.: Levaill. H. N. Perr. T. 110 — Rchw. Vogelbilder T. VII Fig. 4.

Dem *P. erithacus* sehr ähnlich, aber kleiner; Schwanzfedern schmutzig bräunlichrot; Ober- und Unterschwanzdecken grau, letztere bisweilen rötlich verwaschen; Oberkiefer blass hornfarben, an Schneiden und Spitze schwarz wie der Unterkiefer. Das Grau des Körpergefieders ist dunkler als bei *P. erithacus*. Lg. etwa 300—320, Fl. 215—225, Schw. 80—90, Schn. v. d. Wachsh. 31—32, L. 23 mm.

„Beim Nestjungen ist das Gefieder gelbbräunlich, die Schwanzfedern aber haben ziemlich dieselbe Farbe wie beim alten Vogel.“ (Büttikofer).

Mit Sicherheit bisher nur von Sierra Leone und Liberia nachgewiesen: Sierra Leone (Fras.); St. Paulsfluss, St. Johnsfluss, Cessfluss, Sinoefluss, Schieffelinsville, Sofore, Cabolia, Marfafluss, im März nacktes Junge (Bütt.); Robertsport (Dem.).

Wie *P. erithacus* leben diese Papageien, nach Büttikofer, in grossen Flügen, manchmal von vielen Hunderten beisammen und finden sich das ganze Jahr hindurch auf denselben Schlafplätzen ein. Früh des Morgens verlassen sie diese Rastplätze schreiend und pfeifend und ziehen über die Waldung fort, nach Nahrung suchend, die in verschiedenen wilden Früchten, insbesondere Palmnüssen und Tamarindensamen besteht. Wenn Korn und Reis zu reifen beginnen, sind sie oft eine Plage für den Pflanzer. Kurz nach Sonnenuntergang kehren sie mit demselben Lärm auf ihre Schlafplätze zurück, auf welchen erst spät abends ihr Gekrächz verstummt. Beim Aufbruche wie bei der Heimkehr schlagen die Flüge gewöhnlich dieselbe Richtung ein, aber wenn sie einmal durch einen Schuss gestört werden, fliegen sie das nächste Mal in bedeutender Höhe über den gefährlichen Punkt weg und ändern bei wiederholter Störung gänzlich ihren Weg.

Poicephalus Sw.

Poicephalus Sw. Class. II. 1873, 301. Typ. anscheinend *Psittacus senegalus* L. *Pioccephalus* Gray List Gen. B. 1840, 52 *Pococephalus* Strickl. Ann. Mag. N. H. VII. 1841, 34 *Poiocephalus* Agass. Nomencl. 1842—46, 18 *Pacocephalus* Bp. Naum. 1856 Tabelle *Phaeocephalus* Hartl. W. Afr. 1857, 167.

Kopfseiten befiedert, nur ein schmaler Ring um das Auge herum nackt; Schwanz gerade abgestutzt, bald etwas länger, bald kürzer als die Hälfte der Flügellänge; Wachshaut breit, die ganze Schnabelwurzel umgebend, vor

den Nasenlöchern ausgebuchtet; Schnabel höher als lang, auch der Unterkiefer höher als lang, seltener ebenso hoch wie lang, Firste etwas abgeflacht mit mehr oder weniger deutlicher Längsrinne, Zahn meistens undeutlich; Feilkerben vorhanden. — 18 Arten und Unterarten in Afrika.

Schlüssel der Arten siehe S. 1.

563. Poicephalus robustus (Gm.) — Kappapagei

Psittacus robustus Gm. S. N. I. 1788, 344 — Sharpe Cat. 1871, 19 [part.]; Lay. S. Afr. 1875, 194 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 160 *Psittacus cafer* Lcht. [sen.] Cat. rer. rar. Hamb. 1793, 6 *Psittacus levaillantii* Lath. Syn. Suppl. II. 1802, XXII — Lay. S. Afr. 1867, 230 *Psittacus infuscatus* Shaw Gen. Zool. VIII. 2. 1811, 523 *Psittacus flammiceps* Bchst. Kurze Übers. 1811—12, 100 T. 18 *Pococephalus vaillantii* Bp. Rev. Mag. 1854, 154 *Pionus robustus* Scl. P. Z. S. 1866, 22 *Pionias robustus* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 497 *Pocoecephalus robustus* Gurn. Ibis 1873, 255 — Shell. B. Afr. I. 1896, 138. Abbild.: Levaill. Perr. T. 136 u. 131 (var.) — Rchw. Vogelb. T. VII. Fig. 2.

Kopf und Hals fahl olivenbraun, Mittelteile der Federn dunkler braun, Stirn häufig hellrot, Zügel schwarz; Federn des Oberrückens sowie Flügeldecken mit bläulichgrünen Säumen und schwarzbraunem Mittelteile; Bürzel, Oberschwanzdecken und Unterkörper hell smaragdgrün; Flügelrand und unterer Teil der Schenkel mennigrot; Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun, die Armschwingen mit bläulichgrünem Aussensaume; Schnabel hornweiss; Füsse schwarz; Auge rotbraun. Lg. etwa 340, Fl. 210—225, Schw. 90—100, Schn. v. d. Wachsh. 32—36, L. 20—23 mm.

Weibchen anscheinend stets ohne Rot an der Stirn, sonst nicht verschieden. Dem jungen Vogel soll das Rot am Flügelrande und an den Schenkeln fehlen.

Bewohnt den südöstlichen Teil des Kaplandes von Knysna nordwärts bis Natal: Knysna (Lay.); Elandspost (Atmore); Newcastle (Reid); Kingwilliamstown (Anstey); Grahamstown, East London, Kaffernland (Holub); Windvogelberg (Bulger); Kaffernland (Krebs); Natal (Ayres).

Nach Levaillant brüten diese Papageien in hohlen Bäumen und legen 4 weisse Eier.

563a. Poicephalus robustus fuscicollis (Kuhl)

Psittacus fuscicollis Kuhl Consp. 1820, 93 *Psittacus pachyrhynchus* Hartl. Verz. Brem. Samml. 1844, 88; Verz. Hamb. 1850, 47; W. Afr. 1857, 167 — Cass. Proc. Phil. 1859, 140 *Poiocephalus magnirostris* Bp. Consp. I. 1850, 5 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 67 *Poeocephalus pachyrhynchus* Rchw. J. O. 1892, 234 *Poicephalus pachyrhynchus* Rchw. J. O. 1897, 13. 53 *Poeocephalus rubricapillus* Forb. u. Robins. Bull. Liverpool Mus. I. 1897, 15. Abbild.: fehlt.

Diese Form unterscheidet sich von dem typischen *P. robustus* durch fahl bräunlichgrauen Kopf und Hals und den bedeutend stärkeren, namentlich breiteren Schnabel. Insonderheit ist der Unterkiefer auffallend stärker. Seine Breite beträgt 26 mm, bei *P. robustus* nur 19—20 mm. Die Länge der Unterkieferschneide, vom Schnabelwinkel bis zur Mitte der vorderen Schneide gemessen, beträgt 20—21 mm, bei *P. robustus* nur 15—17 mm.

Kopf und Hals sind fahl bräunlichgrau, Nacken und Kropf bisweilen schwach grünlich verwaschen, Kopfseiten blass rosa verwaschen, Stirn und Scheitel beim Männchen hellrot (bei *P. robustus* ist nur die Stirn rot); Oberrücken und Flügeldecken sind nicht so dunkel wie bei *P. robustus*, das Braun der Mittelteile der Federn ist blasser, das Grün der Säume ist gelblicher, bei *P. robustus* bläulicher; im übrigen wie *P. robustus*. [Schnabel rosa; Auge blau (nach Graf Zech)]. Lg. etwa 330, Fl. 210, Schw. 85 bis 95, Schn. v. d. Wachsh. 42—46, L. 23 mm.

Bewohnt Westafrika vom Gambia bis zum Gabun: Gambia (nach Hartlaub); Bismarckburg (Büttner); Kratschi I. V. (Zech); Kamma, Muni (Du Chaillu).

Forbes und Robinson beschreiben unter dem Namen *P. rubricapillus* zwei Papageien des Liverpooler Museums, die in Gefangenschaft gelebt haben. Beide unterscheiden sich von *P. r. fuscicollis* dadurch, dass Kopf und Hals silbergrau oder silberbraun sind und jede Feder dieser Teile eine breite rote Spitze hat. Es liegt hier offenbar eine durch die Gefangenschaft hervorgerufene Ausartung vor.

565 b. **Poicephalus robustus suahelicus** Rchw.

Phacocephalus levaillanti [non Lath.] Kirk Ibis 1864, 329 — *Pionias fuscicollis* [non Kuhl] Böhm J. O. 1882, 208 — *Pococephalus fuscicollis* [non Kuhl] Böhm O. C. 1882, 130 — Rchw. J. O. 1891, 145; D. O. Afr. 1894, 99 — Shell. B. Afr. I. 1896, 139 [part.] — *Poicephalus suahelicus* Rchw. J. O. 1898, 314.

var. **angolensis** Rchw.

Psittacus robustus [non Gm.] Sharpe Cat. 1871, 19 [part.] — *Poicephalus robustus* [non Gm.] Gurn. Anderss. Damara 1872, 213 — *Psittacus fuscicollis* [non Kuhl] Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 195 — Bütt. N. Leyden XI. 1889, 69 — [Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 58] — *Pionias fuscicollis* [non Kuhl] Boc. Angola 1877, 70; J. Lisboa 1879, No. XXVI — *Pionias robustus* [non Gm.] Rchw. J. O. 1877, 14. 30 — [? Schal. J. O. 1886, 414. 421] — *Poeocephalus robustus* [non Gm.] [Matsch. J. O. 1887, 149 — Schal. J. O. 1887, 231] — Shell. Ibis 1893, 12 — *Poeocephalus fuscicollis* [non Kuhl] Boc. J. Lisboa (2.) VIII. 1892, 250 — Shell. B. Afr. I. 1896, 139 [part.] — Marsh. Ibis 1900, 254 — *Poicephalus angolensis* Rchw. J. O. 1898, 314. — Abbild.: fehlt.

In der fahl bräunlichgrauen Färbung des Kopfes und Halses dem *P. r. fuscicollis* gleichend (beim Männchen auch Stirn und Scheitel hellrot), von diesem aber durch mehr gelbliches Grün von Unterkörper, Bürzel und Schwanzdecken und schwächeren und schmaleren Schnabel, der jedoch stärker als der von *P. robustus* ist, unterschieden. Die Breite des Unterkiefers beträgt 22—23, die Länge der Unterkieferschneide 17—18 mm. (Zwei Stücke vom Sambesi, eines von Unyika und eines vom Kondelande, haben stärkeren Schnabel: Breite des Unterkiefers 23—25, Länge der Unterkieferschneide 19—20 mm). Kopf und Hals fahl graubraun, Kopfseiten und Kehle weinrötlich verwaschen, Stirn und Scheitel hellrot, Zügel schwärzlich;*) Federn des Oberrückens und Flügeldecken mit bläulichgrünen Säumen und dunkel olivenbraunem Mittelteile; Bürzel, Oberschwanzdecken und Unterkörper hell gelbgrün; Flügelrand und unterer Teil der Schenkel zinnoberrot; Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun, die Armschwingen mit

*) Bei einem ♂ von Ostafrika sind die Zügelborsten rötlichweiss, nicht schwarz.

bläulichgrünem Aussensaume; Auge dunkelbraun; Schnabel hornweiss oder grauweiss oder grünlichweiss; Wachshaut graulich; Füsse dunkel graubraun oder blassgrau. Lg. 330—350, Fl. 210—230, Schw. 95—100, Schn. v. d. Wachsh. 38—39, L. 21—23 mm.

Beim Weibchen scheint nur die Stirn, nicht der Scheitel rot zu sein. Ein mir vorliegender Vogel hat kein Rot an der Stirn, ein anderer auch keinen roten Flügelrand.

Vögel von Angola und Damara scheinen durch wesentlich hellere Färbung von Oberrücken und Flügeldecken und heller grünen Unterkörper abzuweichen und eine besondere Form *P. r. angolensis* darzustellen. Bei einem mir vorliegenden Vogel von Quindumbo ist ausserdem der Nacken sehr stark grün verwaschen. Der Schnabel ist blassgrau.

Von *P. robustus* ist *P. suahelicus* durch etwas stärkeren Schnabel, durch mehr gelbliches Grün des Unterkörpers und den beim Männchen auch roten Scheitel (nicht nur rote Stirn) unterschieden.

Ostafrika vom Sambesi bis Kakoma und (var. *angolensis*) Kongogebiet, Mossamedes und Damaraland: Kakoma V. (Böhm); Msua V. (Emin); Lindi (Schnorrenpf.); Kondeland I., Unyika I. (Fülleb.); Somba IX. (Whyte); Sambesi (Kirk, Bradsh.); Maschona (Marsh.); — (var. *angolensis*): nördlich des mittleren Sambesi „Tschinkoné“ (Foa); Marungu, Qua Mpara VIII., Lufuku VIII., Luapula, Likulwe (Böhm); Quindumbo IX., Humbe XII. „Kissua“ gen., Quillengues (Anch.); Loango (Falkenst.); Kuango (Capello, Ivens); Gambos (Kellen); Ondonga, Sischongo, Ovaquenyama (Anderss.).

Andersson sagt, dass diese Papageien sehr scheu seien, nur morgens und abends, wenn sie zum Wasser kommen, zu beschleichen. Böhm schreibt: „Man sieht diese Papageien morgens in kleinen Trupps auf den höchsten, besonders kahlen Baumwipfeln sitzen, wo sie für den Schrotschuss kaum erreichbar sind. Nach Angabe der Eingeborenen sollen sie nicht in die Felder einfallen, sind übrigens auch nirgends häufig.

Anchieta fand ihn bei Humbe ebenfalls in kleinen Gesellschaften und giebt an, dass er sich von Waldfrüchten nähre, aber gelegentlich auch in die Pflanzungen komme.

564. Poicephalus gulielmi (Jard.)

Pionus gulielmi Jard. Contr. 1849, 64 T. 28 [nicht Vorkommen!] *Psittacus guilielmi* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 34; W. Afr. 1857, 167 *Psittacus gulielmi* Sharpe Cat. Afr. B. 1871, 19 [part.] *Phaeocephalus gulielmi* Sharpe Ibis 1870, 486 *Pocoeephalus gulielmi* Shell. B. Afr. I. 1896, 139. Abbild.: Jardine Contr. 1849 T. 28 — Rchw. Vogelb. T. VII Fig. 7.

Grün; Stirn, Flügelrand und unterer Teil der Schenkel mennigrot, Zügel schwarz, Federn des Oberrückens und Flügeldecken braunschwarz mit grünen Säumen; Bürzel, Steiss und Schwanzfedern gelblichgrün; Schwingen und Schwanzfedern braunschwarz, die Armschwingen mit breitem grünen Aussensaume; Oberkiefer, Wachshaut und nackte Augengegend fleischfarben; Spitze des Oberkiefers und Unterkiefer schwärzlich; Füsse schwarzgrau; Auge braun. Lg. 280—290, Fl. 180—195, Schw. 80—90, Schn. v. d. Wachsh. 28—35, L. 18—20 mm.

Weibchen nur wenig kleiner als das Männchen. Dem jungen Vogel fehlt das Rot an Stirn, Flügeln und Schenkeln.

Bisher mit Sicherheit nur an der Goldküste nachgewiesen: Fanti (Ussher, Aubinn). Das von Jardine und anderen angegebene Vorkommen am Kongo dürfte auf Irrtum beruhen. Jardine's Beschreibung bezieht sich augenscheinlich auf die Form von Oberguinea.

564a. Poicephalus gulielmi aubryanus (Sou.) — Kongopapagei

Pococephalus aubryanus Sou. Rev. Mag. 1856, 216 — Oust. Nat. 1893, 60 — Shell. B. Afr. I. 1896, 139 — Hart. Nov. Zool. 1900, 31 *Psittacus lecomtei* [Verr.] Hartl. W. Afr. 1857, 167 *Psittacus gulielmi* Sharpe Cat. Afr. B. 1871, 19 [part.] — [? Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 311 — Oust. N. Arch. Mus. (2.) II. 1879, 54] *Pionias gulielmi* Boc. Ang. 1877, 69 *Poicephalus gulielmi* Bouv. Cat. 1875, 28 *Pococephalus ruppellii* [lapsu] Boc. J. Lisboa 1892, 250 *Phaeocephalus gulielmi* Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 44. Abbild. fehlt.

Von dem vorgenannten nur dadurch unterschieden, dass das Rot an Stirn, Flügeln und Schenkeln nicht gelblich (mennigrot), sondern zinnober- oder scharlachrot ist. Lg. etwa 280—300, Fl. 200, Schw. 85—90, Schn. v. d. Wachsh. 30, L. 20 mm.

Unterguinea von Kamerun bis Kuanza: Mannsquelle (Knuts., Vald.) nordöstliches Kamerungebiet (v. Carnap); Ubangi (Dyb.); Sakarumbi V. (Ans.); Gabun (Verr.); Gabun, Doume (Marche); Landana (Lucan, Petit); Pungo Andongo (Welw.); Loanda (Touls.).

Nach Welwitsch nähren sich diese Papageien in Angola u. a. von der Frucht des Morus excelsus.

564b. Poicephalus gulielmi massaicus (Fschr. Rchw.)

Pococephalus massaicus Fschr. Rchw. J. O. 1884, 179 — Fschr. Z. g. O. 1884, 372; J. O. 1885, 122 — Rchw. J. O. 1887, 43. 55 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 99 *Paeocephalus massaicus* Sharpe Ibis 1892, 312 — Shell. B. Afr. I. 1896, 139 — Sharpe P. Z. S 1900, 599 *Poicephalus massaicus* Neum. J. O. 1899, 61. Abbild. fehlt.

Dem *P. aubryanus* sehr ähnlich und wie dieser mit scharlachroter Stirn, Flügelrand und unteren Schenkeln, aber etwas grösser und mit hell gefärbten, grauweissen oder gelblichweissen (rötlichen nach Kretschmer) Füssen. Ferner ist das Grün der Unterseite gelblicher. Ausserdem scheint *P. massaicus* von *P. aubryanus* dadurch noch abzuweichen, dass der Mittelteil der Federn des Oberrückens nicht so dunkel als bei letzterem, mehr dunkelbraun und grün verwaschen ist, so dass die grünen Federsäume nicht so scharf sich abheben. Auge orange oder rot mit einem inneren gelben Ring; nackte Haut um das Auge und Wachshaut gelb bis graugelb; Oberschnabel hornweisslich bis blass bleigrau, Spitze desselben und Unterkiefer schwarzbräunlich. Lg. 300—310, Sp. 600—620, Fl./Schw. 10—20, Fl. 200—210, Schw. 90—100, Schn. v. d. Wachsh. 26—30, L. 20 mm.

Äquatoriales Afrika: Grossaruscha am Meruberg VII., Sigeijo am Baringosee (Fschr.); Mau IX. (Jacks.); Marangu VIII. (Kretschm.); Mau XI., Marangu XII. (Neum.); Kenia IX. (Mackind.).

565. **Poicephalus meyeri** (Cretzschm.)

Psittacus meyeri Cretzschm. Atlas 1826, 18 T. 11 — Rüpp. N. W. 1835, 61. 62 — Sharpe Cat. 1871, 19 [part.] *Pionus meyeri* Rüpp. S. Üb. 1845, 94 — Antin. Cat. 1864, 2; J. O. 1866, 113 — Blanf. Abyss. 1870, 304 — Hartl. Abh. Bremen 1881, 114 *Pionus mayeri* Heugl. J. O. 1862, 37 *Phaeocephalus xanthopterus* Heugl. J. O. 1863, 271 *Pionias meyeri* Finsch Trans. Z. S. 1870, 280 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 403 — [Sharpe Journ. L. S. 1884, 430] *Pionias meyerii* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 743; Nachtr. 157; R. NO. Afr. 1877, 224 *Paeocephalus meyeri* Salvad. Ann. Genova 1884, 255 *Poeocephalus meyeri* Shell. B. Afr. I. 1896, 139 [part.] *Poicephalus meyeri* Neum. J. O. 1898, 501 [part.]. Abbild.: Cretzschm. Atlas T. 11.

Kopf, Hals, Oberrücken, Flügel und Schwanz graubraun, etwas ins Olivenbraune ziehend; Flügelbug, Flügelrand, Unterflügeldecken und Schenkel, häufig auch eine Querbinde über den Scheitel, gelb; Bürzel und Oberschwanzdecken hell grünlichblau; Unterkörper und Unterschwanzdecken hellblaugrün, letztere an der Wurzel gelblich; Auge rotbraun oder orangerot, manchmal ein gelber Aussenring; nackte Augengegend, Schnabel und Füsse bleigrau bis schwärzlich. Lg. 210—255, Sp. 500, Fl. 143—150, Fl./Schw. 40, Schw. 65—75, Schn. v. d. Wachsh. 18—22, L. 15—17 mm.

Beim jüngeren Vogel sind die Federn am Flügelbuge und die Unterflügeldecken am Grunde braun, am Spitzenteile blassgelb, am Flügelrande, an den Schenkeln und auf dem Scheitel ist kein Gelb vorhanden; Federn des Halses und Oberrückens, Flügeldecken und Armschwingen grün gesäumt; Schwanzfedern mit grünem Endsaume; Handschwingen mit schmalem gelbgrünen Aussensaume; Unterkörper grünlicher; Auge olivenbraun.

Bewohnt Nordostafrika, insbesondere Abessinien und Kordofan und geht vermutlich südlich bis zum 5.—8.^{0} n. Br.: von Taka (16^0 n. Br.) südwärts, Samhar, wärmere Gegenden Abessiniens, Blauer und Weisser Nil, Kalabat, Sennar, Kordofan (Heugl.); [? Kutschugali IX. (Bohnd.); Lado (Emin)].

Der typische Vogel der Art stammt aus Kordofan. Neben der typischen Form von *P. meyeri* sind noch 5 Abarten zu unterscheiden, vergl. 565a—e.

Im nachstehenden ziehen wir zusammen, was über die Lebensweise der verschiedenen Abarten bekannt ist:

v. Heuglin traf ihn in Familien bis zu 10 Stück. Er brütet während der Regenzeit in hohlen Bäumen. Im Spätherbst rottet er sich zu grösseren Gesellschaften zusammen, welche lärmend von Hochbaum zu Hochbaum streichen, und zeigt sich oft in Steppenlandschaften, wo weit und breit kein Wasser zu finden ist.

Holub schreibt von der südlichen Abart (s. *P. m. transvaalensis*): „Er nährt sich von Früchten und Samen. Im mittleren Südafrika scheint seine Verbreitung mit der des grossen Mäusevogels (*Chizaerhis concolor*) zusammenzufallen. Im Makalakalande bemerkte ich ein Pärchen, das sich vor mir in sein Nestloch flüchtete. Das letztere befand sich in einem Baumstamme, etwa 3 m über dem Boden, war eben nur so gross, dass der Vogel einschlüpfen konnte, und führte schief nach abwärts gegen die Mitte des Stammes.

Über die östliche Abart sagt Böhm: „Morgens und abends hallt die Waldung wieder von dem durchdringend gellenden Kreischen der nach oder von den Feldern ziehenden Papageien. Wie von der Armbrust geschossene Bolzen fliegen sie mit flatternden Flügelschlägen schnurgerade pärchenweise oder in kleinen Trupps hintereinander her, und wenn sie da oder dort auf

einen Baum einfallen, so hat es den Anschein, als müssten sie sich Kopf und Glieder brechen durch die Hast und Wucht des Ansturms. Zu grossen Banden vereint brechen sie in die reifenden Mais- und Mtamafelder ein, wo dann von allen Seiten wirr durcheinander das grelle Gepfeif und Gekreisch ankommender, auffliegender und an den Stengeln umherkletternder Schwärme erschallt. Es ist mühevolle und zum grossen Teil vergebliche Arbeit der von erhöhten Holzbühnen Umschau haltenden Feldwächter, diese Freibeuter mit Geschrei und Gelauf zurückzuscheuchen. Während der heissen Tageszeit halten sich die Papageien sehr still in dicht belaubten Bäumen auf, aus denen sie erschreckt mit schrillem Geschrei herausfahren. Im ganzen sind sie sehr vorsichtig und misstrauisch und lassen sich nur in den Feldern leichter unterlaufen. Ausser Getreide fressen die Papageien auch verschiedene saftige Baumfrüchte sehr gern. Beim Fressen verhalten sie sich ganz still, so dass nur die fortwährend herunterfallenden Reste der Fruchtkerne ihre Anwesenheit auf einem Baume verraten."

Ein von Böhm bei Kakoma gesammeltes Ei misst 27×24 mm, Gew. 540 mg.

565a. Poicephalus meyeri virescens Rchw.

Paeocephalus meyeri Sharpe Ibis 1892, 312 *Poicephalus meyeri* Neum. J. O. 1898 501 [part]; J. O. 1899, 62 *Poicephalus meyeri erythreae* Neum. O. M. 1899, 25. Abbild. fehlt.

Von der typischen Form durch reineres Grün (nicht Blaugrün) des Unterkörpers unterschieden; Steiss und Unterschwanzdecken stark ins Gelbe ziehend; Bürzel und Oberschwanzdecken ziehen etwas mehr ins Grünliche, bei der typischen Form mehr ins Bläuliche.

Neumann nennt die Form von Bogosland *P. m. erythreae*, sagt aber, dass bei dieser Bürzel und Unterkörper bläulicher seien als bei dem typischen *P. meyeri*, und zieht zu letzterem die Vögel von Kawirondo. Dem entgegen finde ich, dass die Vögel von Kawirondo mit denen von Bogos übereinstimmen und grünlicheren Bürzel und Unterkörper als der typische *P. meyeri* von Kordofan haben. Ich gebe dieser Form deshalb den neuen Namen *virescens*. Fernere Untersuchungen müssen entscheiden, welche Anschauung die richtige ist.

P. m. virescens scheint das nordostafrikanische Küstenland zu bewohnen und durch Schoa bis Kawirondo sich zu verbreiten: Kokai VII., oberes Lebkathal, Ansebathal (Blanf.); Waliko VII. (Jesse); Schoa, Keren I. VIII., Bogos III. IX. (Antin.); Ardate in Habesch XI. (Schrader); Kwa Kitoto III., Kwa Mtessa IX. (Neum.); Turquel, Sük XII. (Jacks.).

565b. Poicephalus meyeri matschiei Neum.

Pionias meyeri Böhm J. O. 1882, 207 *Pococephalus meyeri* Böhm O. C. 1882, 130 — Schal. J. O. 1883, 345 — Fschr. Z. g. O. 1884, 372; J. O. 1885, 122 — Emin J. O. 1891, 59. 338 — Rchw. J. O. 1891, 146; D. O. Afr. 1894, 99 — Shell. Ibis 1899, 378 *Poicephalus matschiei* Neum. J. O. 1898, 501 *Poicephalus meyeri matschiei* Neum. J. O. 1899, 63. Abbild.: Rchw. D. O. Afr. S. 100 Fig. 45.

Das Graubraun des Kopfes, Halses, Rückens und der Flügel etwas dunkler, Bürzel schön hellblau, fast ganz ohne grünlichen Ton, Unterseite bei alten Vögeln mehr ins Bläuliche ziehend. Flügel 145 bis 152 mm.

Bewohnt Ostafrika: Mombas (v. d. Decken); Usandaui IX., Nordugogo VIII. (Neum.); Panganifluss, Rongafluss, Mkaramo, Pare, Litemagebirge (Fschr.); Ugalla, Kakoma V. XI. XII., Ngerengere, Itura „Fenghi“ gen. (Böhm); Tubugue VI., Kambi VI., Muhalala VII. (Emin); Iringa I. (Stierl.); Tagata V. (Marwitz); Songwe IX., Kitete IX., Unyika I., Kondeland I. (Fülleb.); Fife, Luchinde (Mann.).

Einer der von Dr. Fülleborn im Kondelande gesammelten Vögel ist dunkler und hat längere Flügel (58 mm), gleicht darin also dem *P. m. reichenowi;* jedoch ist eine breite, gelbe Scheitelbinde vorhanden und der Unterkörper ist grüner als bei *reichenowi.* Der Vogel steht somit zwischen *P. m. matschiei* und *reichenowi.*

565c. Poicephalus meyeri transvaalensis Neum.

[? *Psittacus mayerii* Bianc. Spec. Mos. Fasc. IV. 1851, 49] *Psittacus meyeri* Ayres Ibis 1869, 296 — Buckl. Ibis 1874, 369 — Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 195; 1884, 813 [part.] — Barr. Ibis 1876, 201 — Oates Matabele 1881, 307 — Shell. Ibis 1882, 249 *Pionias meyeri* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 500 — Holub v. Pelz. S. Afr. 1882, 159 *Pococephalus meyeri* Ayres Ibis 1886, 291 — Marsh. Ibis 1900, 254 — Alex. Ibis 1900, 429 *Poicephalus meyeri transvaalensis* Neum. O. M. 1899, 25 — Alex. Ibis 1900, 429. Abbild. fehlt.

Von der typischen Form durch längere Flügel, blasser und reiner hellblau gefärbten Bürzel und blasseren blaugrünen Unterkörper unterschieden. Fl. 148—162, Schw. 75—80 mm.

Südostafrika, vermutlich nordwärts bis zum Sambesi: Sambesi (Bradsh.); Tette (Livingst.); südliches Mossambik (Fornas.); Matebele IX. „Zignonene“, Maschona IX. X., Umfuli IX. (James., Ayres); Molopo, Banquaketse, Mariko (Holub); Matebele IX., Bamangwato VII. (Buckl.); Mosilikatse's Land (Exton); Limpopo V. VII., Transvaal (Ayres); Witfontein VII., Holfontein VII., Makalaka IX., Tati X. (Oates); Rustenburg, Mariko (Barr.); Tette (Alex.); Maschona (Marsh.).

565d. Poicephalus meyeri damarensis Neum.

Pococephalus meyeri Strickl. Scl. Contr. 1852, 156 — Fleck J. O. 1894, 395 — Shell. B. Afr. I. 1896, 139 [part.] *Psittacus meyeri* Chapm. Trav. II. 1868, 406 — Sharpe Cat. 1871, 19 [part.] — Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 195; 1884, 813 [part.] *Pionias meyeri* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 500 [part.] *Poicephalus meyeri* Gurn. Anderss. Damara 1872, 213 *Poicephalus damarensis* Neum. J. O. 1898, 501. Abbild. fehlt.

Bürzel wie bei *P. m. matschiei*, das Braun des Gefieders mehr ins Graue ziehend, Unterkörper blauer, bei alten Vögeln fast rein hellblau, Flügel länger, 157—165 mm.

In Südwestafrika: Ngamisee (Chapman); Ondonga I., Okamabuti, Omambonde, anscheinend südlichster Ort (Anderss.); Ochimbora X. (Erikss.); Okawango VII. (Fleck).

565e. Poicephalus meyeri reichenowi Neum.

Pocoeephalus meyeri Rchw. Mitt. Afr. Ges. 1879, 208 — Shell. B. Afr. I. 1896, 139 [part.] — Schal. J. O. 1837, 231 *Pionias meyeri* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 500 [part.] — Boc. Angola 1877, 681; J. Lisboa XXVI 1879, 92; XXX. 1881, 121; (2.) VII. 1892, 161; XI. 1893, 157 — Böhm J. O. 1886, 428 — Sousa J. Lisboa XLIII. 1886, 156; XLVI. 1887, 90; (2.) I. 1889, 38. 42 — Matsch. J. O. 1887, 149 *Psittacus meyeri* Bütt. N. Leyden X. 1888, 226 *Poicephalus reichenowi* Neum. J. O. 1898, 501 [? *Pocoeephalus saturatus* Sharpe Bull. Br. O. C. XI. 1901, 67]. Abbild. fehlt.

Kopf, Hals, Rücken und Flügel viel dunkler als bei den übrigen Unterarten, ins Schieferfarbene ziehend; Bürzel hellblau wie bei *P. m. matschiei;* Unterkörper etwas grüner als bei *P. m. (typicus).* Flügel 153—160 mm. Diese Form scheint niemals das gelbe Scheitelband zu bekommen, das bei anderen Formen öfter auftritt.

Ein mir vorliegender Vogel von Biballa in Benguella weicht durch etwas helleren, mehr ins Olivenbräunliche ziehenden Ton der Oberseite und gelbe Scheitelbinde ab und bildet damit, dem Fundorte entsprechend, einen Übergang zu *P. m. damarensis.*

Angola, vermutlich ganzes Kongogebiet und ostwärts bis in die Länder im Osten des Tanganjika, wo die Form von Böhm bei Kiliwa gesammelt ist: Malandje I. II. V. IX. (Mechow, Schütt); Kuango (Mechow); Kiliwa X. (Böhm); [vermutlich: Quindumbo „Xiquenque“ gen., Kakonda XII., Quissange „Xikengue“ gen. (Anch.); Kassandje „Cuique“ gen. (Ivens, Cap.); Lufua XI. (Böhm); Nkole VIII. (Johnst.)]; Biballa I. (Gleim); [vermutlich: Quipanhime, Kasingafluss (v. d. Kell.); Galanga, Biballa, Humbe (Anchieta); Huilla (Antun.)].

Sharpe beschreibt einen *P. saturatus* von Nkole, der den Kennzeichen und dem Vorkommen nach auf *P. reichenowi* bezogen werden müsste. Letzterer ist bei der Ursprungsbeschreibung nicht zum Vergleich herangezogen. Es bleibt festzustellen, ob *P. saturatus* eine von *P. reichenowi* unterschiedene Form ist.

566. Poicephalus rüppelli (G. R. Gr.)

Psittacus rüppellii Gray P. Z. S. 1848, 125 T. 5 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 34; W. Afr. 1857, 168; J. O. 1861, 262 — Mont. P. Z. S. 1865, 94 — Chapm. Trav. II. 1868, 406 — Bütt. N. Leyden XI. 1889, 69. 195 *Pococephalus rüppelli* Strickl. Scl. Contr. 1852, 156 *Poicephalus rüppelli* Gurn. Anderss. Damara 1872, 214 — Bouv. Cat. 1875, 28 *Pionias rüppelli* Boc. Angola 1877, 67 *Psittacus rueppelli* Sharpe Cat. 1871, 19; Lay. S. Afr. 1875, 196 *Poeocephalus rueppelli* Scl. P. Z. S. 1882, 577 T. 42 — Fleck J. O. 1894, 395 — Shell. B. Afr. I. 1896, 139. Abbild.: P. Z. S. 1848 T. 5, 1882 T. 42 — Rchw. Vogelb. T. VII Fig. 3.

Graubraun, der Kopf grauer, Zügel schwärzlich, Federn des Bürzels und Oberschwanzdecken dunkler gesäumt, Steissfedern und Unterschwanzdecken hellbläulich gesäumt; Flügelbug, Flügelrand und Unterflügeldecken hellgelb; Schenkel goldgelb; Auge gelb bis zinnoberrot; Schnabel und Füsse hornschwärzlich. Lg. 210—240, Sp. 420, Fl. 140—160, Schw. 75—85, Schn. v. d. Wachsh. 19—22, Fl./Schw. 20, L. 14—16 mm.

Das Weibchen unterscheidet sich durch kobaltblauen Bürzel und Oberschwanzdecken und hell kobaltblau gefärbten Steiss und Unterschwanzdecken.

Die Jungen haben blasser blauen Bürzel und Oberschwanzdecken, Steiss und Unterschwanzdecken nur blassblau verwaschen, kein Gelb an

Flügelbug, Flügelrand und Schenkeln und blasser gelb gefärbte Unterflügeldecken. Ihr Auge ist braun.

Bisher nur in Damara, Mossamedes und Benguella nachgewiesen: Südliches und mittleres Damara, Otjimbingue VI. X., Omarura XI. (Anderss.); Ochimbora X. (Erikss.); Rehoboth, Windhuk, Bastard- und Namaland (Fleck); Makonjo, Kapangombe, hier „Kissuanga“ gen., Humbe „Kissua“ gen. (Anch.); Gambos (Kell.); Novo Redondo bis Mossamedes (Mont.).

Nach Bouvier wäre die Art von Marche bei Fernand-Vaz gefunden, eine Angabe, die wohl der Bestätigung bedarf.

Nach Andersson lebt er in kleineren Gesellschaften und hält sich vorzugsweise auf höheren Bäumen auf, die in der Nähe von Wasser stehen. Er ist sehr scheu und verrät sich im Baumgezweig nur durch seinen schrillen Ruf, den er auch im Fluge hören lässt.

567. **Poicephalus rufiventris** (Rüpp.)

Pionus rufiventris Rüpp. S. Üb. 1845, 83. 94 T. 32 *Pococephalus rufiventris* Blyth J. As. Soc. Beng. 1855, 298 — Speke Ibis 1860, 243 — Scl. Rep. Coll. Somali 1860, 9 — Salvad. Ann. M. Genova 1884, 78. 261; 1888, 207; 1896, 44; Mem. Acc. Torino 1894, 551 — Fschr. Z. g. O. 1884, 372 — Fschr. J. O. 1885, 122 — Shell. Ibis 1885, 393 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 99 — Sharpe P. Z. S. 1895, 494 — Shell. B. Afr. 1896, 139 — Phill. Ibis 1896, 72 — Grant Ibis 1901, 292 *Pionias rufiventris* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 498 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 741; II. App. 1874, 157 — Fschr. J. O. 1878, 215 — Cab. J. O. 1878, 215. 241 *Poeocephalus simplex* Rchw. J. O. 1887, 55 *Paeocephalus rufiventris* Sharpe Ibis 1892, 311 — Ell. F. Col. Mus. I. 2. 1897, 50 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1898, 332 *Poicephalus rufiventris* Neum. J. O. 1899, 61. Abbild.: Rüpp. S. Üb. T. 32 — Rchw. Vogelb. T. XX. Fig. 7.

Kopf und Hals fahlbraun, die Kopfseiten und der Vorderhals mennigrötlich angeflogen, Zügel schwarz; Federn des Oberrückens und Flügeldecken graubraun, die Federsäume unter auffallendem Lichte blass blaugrün schimmernd; Bürzel und Oberschwanzdecken hell blaugrün, die Mittelteile der Federn grünlichgelb bis orangegelb; Schwingen und Schwanzfedern dunkelbraun, erstere mit blassbraunem Aussensaume; Brust und Unterflügeldecken mennigrot; Bauch, Schenkel und Unterschwanzdecken gelbgrün, die Mittelteile der Federn gelb bis orange; Schnabel, Füsse und nackte Augengegend schwärzlich; Auge orangegelb. Lg. 230—240, Fl. 150—160, Schw. 75—85, Schn. v. d. Wachsh. 22—26, L. 15—18 mm.

Beim Weibchen ist der Oberkopf und Nacken braungrau wie der Oberrücken, Kopfseiten silbergrau, Vorderhals graubraun mit schwach rötlichem Anfluge; Brust hell bläulichgrün wie der Bauch, die Mittelteile der Federn orange; Unterflügeldecken braungrau.

Von Somali und Schoa bis zur Panganilinie: Schoa (Rüpp.); Eifat (Heugl.); Ambukarra VIII., Dulecciathal III., Amesa VIII. (Antin.); Ambukarra V., Farre III., Assakalel III. (Rag.); Somadu XI., Gildessa XI., Tadechamulka I. (Harrison); Golisgebirge (Rusp.); Somalihochland (Speke, Phill.); Le Gud, Marodije, Hullier in Somali (Elliot); Boholgarshan VII., Hargeisa VII. (D. Smith); Nsoni IV. (Jacks.); Panganifluss, Mkaramo, Pare, Litemaberge, Rongafluss, Serian IX. (Fschr.); Ukamba, Adifluss, Woifluss (Hildebr.); Mtoto Andei (Ans.); Dschalasee I., Mkaramo V., Taweta, Ukamba, Massailand, Manjarasee, Nguruman (Neum.).

Lebt nach Hildebrandt im Hochwalde, wo sein Geschrei das der Affen übertönt.

Nach Phillips brütet er in Termitenhügeln.

568. Poicephalus fuscicapillus (Verr. Des Murs)

Pionus fuscicapillus Verr. Des Murs Rev. Mag. Z. 1849, 58 *Poiocephalus cryptoxanthus* Ptrs. Mntsb. Ak. Berlin 1854, 371 *Pococephalus fuscicapillus* Scl. P. Z. S. 1864, 112 — Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 40 — Sharpe P. Z. S. 1873, 711; Ibis 1897, 502 — Nich. P. Z. S. 1878, 358 — Fschr. J. O. 1880, 188; 1885, 122; Z. g. O. 1884, 372 — Gurn. Ibis 1881, 128 — Shell. P. Z. S. 1881, 591; Ibis 1893, 12; 1894, 9; 1897, 548; 1898, 556; 1901, 167. 176; B. Afr. I. 1896, 139 — Rchw. J. O. 1887, 55; 1889, 272; 1891, 146; Jahrb. Hamb. 1893, 11; D. O. Afr. 1894, 99 — Emin J. O. 1891, 59 — Finn Ibis 1893, 229 *Paeocephalus hypoxanthus* Bp. Naum. 1856, 1. Tabelle *Phaeocephalus fuscicapillus* Kirk Ibis 1864, 329 *Psittacus fuscicapillus* Hartl. P. Z. S. 1867, 826. 828 — Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 197 — Ayres Ibis 1887, 53 *Pionias fuscicapillus* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 499 T. VII — Heugl. NO. Afr. I. 2. 1871, 740; II. Nachtr. 1874, 157. — Cab. J. O. 1878, 241 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 251 — Fschr. J. O. 1878, 269. 286. 292; 1879, 303 *Poicephalus fuscicapillus* Neum. J. O. 1899, 61. Abbild.: Finsch Hartl. O. Afr. T. VII — Rchw. Vogelb. T. XX Fig. 8.

Grün, Bürzel, Oberschwanzdecken und Unterkörper heller als Oberrücken und Flügel; Kopf und Hals braun, bei älteren Vögeln mehr ins Graubraune, bei jüngeren ins Olivenbraune ziehend, Ohrfedern silbergrau; Unterflügeldecken gelb; Schwingen und Handdecken schwarzbraun, Handschwingen und Decken am Rande der Aussenfahne bläulichgrün, Armschwingen auf der Aussenfahne, die letzten auf beiden Fahnen, grün; Schwanzfedern schwarzbraun, am Ende und auf der Aussenfahne, die mittelsten ganz, grün verwaschen; Oberkiefer braunschwarz, Unterkiefer weisslich; Füsse grauschwarz; Auge gelb. Lg. 220—250, Fl. 140—155, Schw. 65 bis 75, Schn. v. d. Wachsh. 20—25, L. 15—17 mm.

Geschlechter gleich gefärbt.

Beim jungen Vogel ist Kopf und Hals fahl olivengrünlich, Ohrfedern gelblichgrau.

Ostafrika von Mombas bis Swasiland: Mombas IX. (v. d. Deck., Buxt., Wakef.); Ugogo (Emin); Sansibar, Dar-es-Salaam, Bagamojo, Pangani, Usambara, Ugogo (Kirk); Dar-es-Salaam (Buxt.); Sansibar, Lindi IV., Mombas, Maurui I. XII., Useguha, Pare, Wanikaland (Fschr.); Usaramo (Speke); Tanga II., Pangani III., Magila, Korogwe, Mkaramo, Mombas (Neum.); Tschingiro VI. (Fromm); Ngerengere V., Mikesse V. (Emin); Usaramo I. II., Useguha VII., Quilimane II., Morogoro VI., Kissaki XII., auf Suaheli „Quaru" und „Kamsalari", in der Kaffernsprache „Moro" gen. (Stuhlm.); Mtiras (Fülleb.); Likwenu, Songwe, Liwondi (Sharpe); Limawasi, Banda „Ngwi" (Mann.); Somba VII. VIII. IX. XII., Monkeybucht VII. (Whyte); Sambesi „Goë" gen., unterer Schire (Kirk); Inhambane (Ptrs.); Maschupanfluss, Olifantfluss VII., Umsilasland (Ayres); Sululand (Woodw.); Swasiland (Buckl.).

Nach Fischer lebt er in kleinen Gesellschaften und stattet den Maisfeldern täglich mehrmals Besuche ab. Auch frisst er die „Basi" genannte Erbsenart gern und wilde Feigen. Er ist ein sehr lebendiger, unruhiger, scheuer und vorsichtiger Vogel. Seine Stimme besteht in einem schrillen Pfeifen. Ayres fand sie paarweise oder in kleinen Gesellschaften in Transvaal. Sie sitzen gern auf trockenen Baumwipfeln, aber verbergen sich dabei

vor dem Beobachter so geschickt hinter Zweigen, dass nichts von ihnen zu sehen ist. Ich habe oft eine halbe Stunde und länger bei einem trockenen Baume gestanden, auf dem zwei oder drei eingefallen waren und von wo hin und wieder ihr lauter schriller Schrei ertönte, ohne sie sehen zu können, obwohl man hätte meinen sollen, dass in dem kahlen Gezweig nicht eine Maus der Wahrnehmung entgehen könnte.

569. Poicephalus senegalus (L.) — Mohrenkopf

Psittacus senegalus L. S. N. XII. 1766, 149 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 34; W. Afr. 1857, 168 [part.] — Sharpe Cat. 1871, 19 — Hartl. J. O. 1879, 189 — Oust. N. Arch. Mus. (2.) II. 1879, 149 *Psittacus senegalensis* Sw. W. Afr. II. 1837, 176 *Poicephalus senegalus* Bouv. Cat. 1875, 28 *Poeocephalus senegalus* Rend. Ibis 1892, 225 — Shell. B. Afr. I. 1896, 139 — Salvad. Ann. Genova 1901, 780. Abbild.: Rchw. Vogelb. T. VII Fig. 2 — Levaill. H. N. Perr. T. 116. 117.

Kopf und Kehle grau, Ohrfedern silbergrau; übrige Oberseite, Flügel, Oberbrust (Kropf) und Schenkel grün; das Grün der Oberbrust zieht sich längs der Brustmitte herab; übriger Unterkörper wie die Unterflügeldecken gelb, in der Mitte des Unterkörpers orangegelb [vergl. die folgende Abart]; Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun, am Aussensaume grün verwaschen, die letzten Armschwingen ganz grün, die Handschwingen mit bläulichgrünem Aussensaume; Schnabel schwärzlich; Füsse braunschwarz oder grauschwarz; Auge gelb. Lg. 220—250, Fl. 145—160, Schw. 70—75, Schn. v. d. Wachsh. 23—25, L. 15—18 mm.

Der Mohrenkopf ist mit Sicherheit bisher nur vom Gambia (Whitely, Moloney); Rufisque IX. (Laglaize); Kasamanse, Bathurst (Quinn, Rend.); Lossinsel (Oust.); Daranka, Diatacunda (Marche); Farim IV. (Fea) nachgewiesen.

569a. Poicephalus senegalus versteri ([Goff.] Finsch)

Psittacus senegalensis All. Thoms. Niger I. 1848, 311 — Shell. Ibis 1883, 559 *Psittacus senegalus* Hartl. W. Afr. 1857, 168 [part.] — [? Hartl. J. O. 1861, 262 — ? Ussher Ibis 1874, 56] *Psittacus versteri* [Goffin] Finsch Ned. Tijdschr. Dierk. I. 1863, XVI *Poeocephalus senegalensis* Forb. Ibis 1883, 519 *Poeocephalus rufiventris* [non Rüpp.] Forb. Ibis 1883, 524 *Poeocephalus senegalus* Hart. J. O. 1886, 598 *Poeocephalus versteri* Shell. B. Afr. I. 1896, 139 *Poicephalus versteri* Rchw. J. O. 1897, 13. 53 *Poiocephalus versteri* Hart. Nov. Zool. 1899, 408. Abbild. fehlt.

Von dem vorgenannten nur dadurch unterschieden, dass die Mitte des Unterkörpers hoch orangerot ist. Auge gelb mit grünem inneren Ring.

Die Verbreitung scheint sich von der Goldküste bis Gabun zu erstrecken, und es dürfte somit für die beiden einander vertretenden Formen *P. senegalus* und *versteri* eine ähnliche Verbreitung vorliegen, wie bei *Psittacus timneh* und *erithacus, Dendromus maculosus* und *permistus* u. a.

Der typische Vogel von *P. versteri* stammt von der Goldküste. Von Baumann und v. Zech ist die Art bei Kratschi I. II. V. gesammelt, von Thierry in Mangu, von Giffard bei Gambaga X., von Kersting bei Kirikri II. XII., von Döring bei Kankantschari I. II. — Kersting erwähnt,

dass er sie südlich von Kratschi nicht angetroffen habe. — Ferner beziehen sich auf diese Form vermutlich folgende Fundortsangaben: Aguapim (Riis); Volta (Ussher); Accra IV. (J. Smith); Idda am Niger (Allen, Thoms.); Schonga (Forbes); Loko am Benue, Saria, Sokoto (Hart.); Gabun (Aubry).

570. **Poicephalus flavifrons** (Rüpp.)

Pionus flavifrons Rüpp. S. Üb. 1845, 81. 94 T. 31 *Phaeocephalus citreocapillus* [Heugl.] Schleg. Mus. P. B. III. Psitt. 1864, 35 *Pionias citrinocapillus* Finsch Pap. II. 1868, 484 — Heugl. NO. Afr. I. 2. 1871, 744 T. 24; II. Nachtr. 1874, 157 *Pionias flavifrons* Heugl. NO. Afr. I. 2. 1871, 742; II. Nachtr. 1874, 157 *Pococephalus flavifrons* Salvad. Ann. Mus. Gen. 1884, 79; 1888, 207 — Gigl. Ann. Mus. Gen. 1888, 51 — Shell. B. Afr. I. 1896, 139 *Pionias crassus* Sharpe J. L. S. 1884, 429 *Pionias bohndorffi* Sharpe Ibis 1884, 359 *Pococephalus crassus* u. *citrinocapillus* Shell. B. Afr. I. 1896, 139. Abbild.: v. Heugl. NO. Afr. T. XXIV — Rüpp. S. Üb. T. 31 — Rchw. Vogelb. T. XX. Fig. 6.

Grün; Bürzel, Oberschwanzdecken und Unterkörper heller, bisweilen bläulichgrün; Stirn, Scheitel, Zügel, Augengegend und obere Wangen, oft auch die Schenkel gelb. Bei manchen Vögeln dehnt sich das Gelb über den ganzen Kopf aus; auch der Flügelrand ist zuweilen gelb. Unterflügeldecken grün; Schwingen schwarzbraun mit grünem Aussensaume; Schwanzfedern olivenbraun, schmal grün gesäumt, Oberkiefer dunkel hornbraun, Unterkiefer weisslich; Füsse grauschwarz; nackte Augengegend schwärzlich; Auge gelbrot. Lg. etwa 250, Fl. 165—180, Schw. 80—85, Schn. v. d. Wachsh. 24 bis 25, L. 15 mm.

P. citreocapillus (citrinocapillus) mit vollständig gelbem Kopfe und hell blaugrünem Bürzel und Unterkörper scheint nur die höhere Ausfärbung der Art zu sein.

Beim jungen Vogel (auf welchen sich wahrscheinlich die Namen *P. crassus* und *bohndorffi* beziehen) ist Kopf und Hals braun.

Bewohnt Nordostafrika: Schoa (Rüpp., Harris); Atabathal I. (Heugl.); Let-Marefia IX., Sciotalit I. IX. XII. (Antin., Rag.); Antotto VIII. (Trav.); Ndoruma IX., Kutschugali (Bohnd.).

Nach Heuglin leben diese Papageien ähnlich ihren Verwandten in Flügen von 3 bis 8 Stück zusammen, sind lebhaft, scheinen aber etwas schwer in ihren Bewegungen und stossen im raschen, schnurrenden und geraden Fluge einen unangenehm pfeifenden Ton aus. Die Nahrung besteht in Getreide, Beeren und Früchten, den Kernen der Adansonia digitata u. a.

Agapornis Selby

Agapornis Selby Nat. Libr. Parr. 1836, 117 T. 11. Typ.: *Psittacus swinderenianus* *Poliopsitta* Bp. Rev. Mag. 1854, 154. Typ.: *Psittacus canus* Gm. *Poliopsittacus* Sund. Meth. Av. disp. Tent. 1872, 69. Desgl.

Sehr kleine Papageien; Schwanz kaum halb so lang als der Flügel, aber stark gerundet; Wachshaut ein schmales Band, oft fast vollständig

befiedert; Schnabel glatt, Firste abgerundet ohne Rinne; Feilkerben vorhanden. 8 Arten in Afrika, 1 auf Madagaskar.*)

571. Agapornis swinderenianus (Kuhl)

Psittacus swindernianus Kuhl Consp. 1820, 62 T. II [? *Agapornis picta* Hartl. W. Afr. 1857, 169] *Psittacula swinderiana* Lay. S. Afr. 1867, 231 *Psittacula swindereni* Finsch Pap. II. 1868, 632 *Psittacula swinderniana* Bütt. N. Leyden VII. 1885, 214; VIII. 1886, 263; X. 1888, 94; XI. 1889, 135; Reisebild. Liberia App. 1890, 475 *Psittacula swindereni* Rchw. O. C. 1876, 26; 1878, 64; J. O. 1878, 209 *Agapornis swindereni* Shell. B. Afr. I. 1896, 141. Abbild.: Kuhl Consp. T. II — J. O. 1877 T. V Fig. 2 — Rchw. Vogelb. T. XX Fig. 4.

Kopf grün, im Nacken von einem schwarzen Bande gesäumt; Oberrücken und Flügel dunkler grün, unterhalb des schwarzen Nackenbandes etwas olivengelblich verwaschen; Bürzel und Oberschwanzdecken ultramarinblau; Vorderhals olivengelbgrün, die Halsseiten olivengelbbräunlich; Unterkörper hellgrün; Schwingen und Handdecken schwarz mit grünem Aussensaume, die letzten Armschwingen ganz grün; die mittelsten Schwanzfedern grün mit schwarzem Wurzelteile und meistens einem roten Mittelflecke, die anderen Schwanzfedern rot mit breiter schwarzer Binde vor dem grünen Ende; Unterflügeldecken grün; Auge gelb; Oberkiefer schwarz, Unterkiefer bläulich horngrau; Füsse grau. Lg. etwa 135, Fl. 90—95, Schw. 35—40, Schn. v. d. Wachsh. 13, L. 10 mm. Geschlechter nicht verschieden. Jüngeren Vögeln fehlt der schwarze Nackenring.

Nur von Liberia bekannt: Junkfluss (Schweitzer); Junkfluss I. III., Schieffelinsville V., St. Paulsfluss (Büttik.).

572. Agapornis zenkeri (Rchw.)

Agapornis swinderniana [non Kuhl] Emin P. Z. S. 1894, 599 *Agapornis zenkeri* Rchw. O. M. 1895, 112; J. O. 1896, 8 — Shell. B. Afr. I. 1896, 141. Abbild.: J. O. 1896 T. II.

Von *A. swinderenianus* dadurch unterschieden, dass unterhalb des schwarzen Nackenringes ein orangerotes Band den Nacken umgiebt (bei *A. swinderenianus* ist nur ein undeutliches olivengelbliches Band vorhanden) und dass ferner der Kropf orangegelblichen Anflug zeigt; Auge chromgelb; Schnabel dunkel horngrau; Füsse grünlich. L. 150, Fl./Schw. 5, Sp. 270 mm.

Jaunde X. (Zenk.); Manjema (Emin).

573. Agapornis roseicollis (Vieill.)

Psittacus roseicollis Vieill. Nouv. Dict. XXV. 1817, 377 *Psittacus parasiticus* [Tem.] Kuhl Consp. 1820, 63 *Psittacula roseicollis* Alex. Exp. II. App. 1838, 266 —

*) *Agapornis canus* (Gm.) von Madagaskar ist nach Kersten und v. d. Decken (s. F. u. H. O. Afr. 1870, 503; Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 40) auf Mafia verwildert. Sie ist grün mit zart grauem Kopf und Hals; Unterkörper gelbgrün; Schwanz an der Wurzel gelblich, am Ende grün mit breiter schwarzer Querbinde; kleinere Unterflügeldecken schwarz. Beim Weibchen sind Kopf, Hals und Unterflügeldecken grün. Lg. etwa 130 bis 140, Fl. 92—95, Schw. 55, Schn. v. d. Wachsh. 12 mm.

Mont. Ibis 1865, 94 — Lay. S. Afr. 1867, 231 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 501 — Sharpe P. Z. S. 1870, 146; Cat. 1871, 19 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 216 — Boc. Angola 1877, 73; J. Lisboa XXVI. 1879, 153 — Sousa J. Lisboa XLIII. 1886, 156; XLVII. 1888, 101 *Agapornis roseicollis* Strickl. Scl. Contr. 1852, 156 — [? Hartl. J. O. 1861, 262] — Chapm. Trav. II. 1868, 406 — Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 192 [part.] — Bütt. N. Leyden XI. 1889, 69. 195 — Fleck J. O. 1894, 372. 395 — Kusch. J. O. 1895, 98 [Ei] — Shell. B. Afr. I. 1896, 141. Abbild.: Bourj. Perr. T. 91 — Rchw. Vogelb. T. XX. Fig. 1.

Hellgrün, Unterkörper blasser und gelblicher; Stirn, Kopf- und Halsseiten wie Kehle blass rosenrot, die Stirn etwas dunkler; Bürzel und Oberschwanzdecken hellblau; Unterflügeldecken grün; Schwingen schwarz mit grünem Aussensaume, die letzten Armschwingen ganz grün; mittelste Schwanzfedern grün mit hellblauem Ende, die anderen rot mit einer schmaleren grünen und breiteren schwarzen Binde (letztere nur auf der Innenfahne) vor dem hellblauen Ende; Schnabel blassgrün, grünlich weiss oder blassgelb; Füsse horngrau, hellgrau oder blasslila; Auge dunkelbraun. Lg. 160 bis 175, Sp. 280, Fl. 100—110, Schw. 45—55, Fl./Schw. 10, Schn. v. d. Wachsh. 17—18, L. 13—14 mm.

Geschlechter nicht verschieden. Beim jungen Vogel ist die Stirn gelbbräunlich, Kopfseiten und Kehle sehr blass rosa.

Von Benguella bis Namaland: Novo Redondo bis Mossamedes gemein (Mont.); Katumbella „Tschiquengue" gen., Kapangombe, Chimba, Humbe, Maravilha „Caxikengue" gen. (Anch.); Ondonga, Okawango, Ngamisee, Grossnamaqua (Anderss.); bei Kransnes I. brütend in einer Felsspalte, Grossnamaqua, Ngami, Rehoboth V. (Fleck); Omaruru XI. (Br. M.); Gambos (Kellen); Unumaberge in Grossnamaqua (Alexander). Das von Hartlaub angegebene Vorkommen S. Thomas (Weiss) dürfte irrtümlich sein.

Nach Andersson sind diese Papageien lebhafte Vögel, die sich in kleinen Gesellschaften zusammenhalten. Ihre schrillen Rufe lassen sie häufig während des Fluges hören. Sie nähren sich von Beeren und beerenartigen Samen. Als Niststätte benutzen sie gern die Nester anderer Vögel, besonders des *Philetaerus socius* und *Plocepasser mahali*. Mit dem Siedelweber sah Andersson die Papageien zusammen unter demselben gemeinsamen Dache nisten. Die Eier sind reinweiss. — „Mit ohrenbetäubendem Geschrei," sagt Fleck, „stürmen diese Papageien von Baum zu Baum, kaum dass sie sich Zeit lassen, hier und da einen Augenblick auszuruhen."

Brehm beobachtete an gefangenen Vögeln, dass sie Nistmaterial in der Weise zu Neste trugen, dass sie dasselbe zwischen die Bürzelfedern steckten.

„Das Ei misst 21 × 17 mm, ist kurzoval, feinkörnig mit einzelnen quer laufenden feinen Erhebungen, weiss und wiegt 325 mg." (Kusch.). Ich messe 23 × 17—18 mm, 200—230 mg.

574. Agapornis taranta (Stanl.)

Psittacus taranta Stanl. Salt's Trav. Abyss. App. 1814, LII *Psittacus tarantae* Rüpp. N. W. 1835, 61. 62 — Harris Highl. Aeth. II. 1844, 413 *Psittacula tarantae* Rüpp. S. Üb. 1845, 95 — Blanf. Abyss. 1870, 304 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 281 *Agapornis tarantae* Heugl. NO. Afr. I. 2. 1871, 746; II. Nachtr. 1874, 158; R. NO. Afr. 1877, 224 — Salvad. Ann. Mus. Gen. 1884, 82; 1888, 208 — Gigl. Ann. Mus. Gen. 1888, 51 *Agapornis taranta* Shell. B. Afr. I. 1896, 140 — Salvad. Boll. Z. An. Torino 1897, 1. Abbild: Rchw. Vogelb. T. XX Fig. 2.

Grün; Stirn und schmaler Ring um das Auge orangerot; Handdecken und Armschwingen (mit Ausnahme der letzten grünen) schwarz; Handschwingen dunkelbraun mit grünlichem Aussensaume; Unterflügeldecken schwarz; Schwanzfedern grün mit breiter schwarzer Binde vor dem Ende, am Grunde auf der Innenfahne gelblich; Schnabel rosenrot, an den Schneiden blasser; nackter Augenring rot; Füsse bleigrau; Auge dunkelbraun, nach Traversi rosenrot. Lg. etwa 155—165, Fl. 105, Schw. 50—55, Schn. v. d. Wachsh. 18, L. 13—14 mm.

Beim Weibchen soll das Rot der Stirn blasser und gelblicher sein; den Jungen fehlt es ganz, die Unterflügeldecken sind schwarzbraun; die nackte Augengend ist schwärzlich.

Abessinien und Schoa: von Mensa und der Tsad-Amba südwärts bis zu den Abhängen von Eifat, westlich bis zur Dembeaebene, östlich bis zum Taranta und Senafepass (Heuglin); Tigre, Adigrat, im April Eier (Blanf.); Rayrayguddy IV. (Jesse); Ankober I. (Harris); Antotto IV., Ankober VIII. (Trav.); Feleklek XII., Dens X., Let-Marefia I. II. IX., Sciotalit I. III. VII. X., Aigaber IV. (Antin.).

Er lebt nach v. Heuglin gewöhnlich in Familien bis zu 80 Stück. Die einzelnen Gesellschaften führen ein ziemlich unstetes Leben, halten aber unter sich eng zusammen. Sie bevorzugen die Kronen höherer Bäume, namentlich von Juniperus und Kronleuchtereuphorbien. Zur Zeit der Reife der Früchte der Cordien und Sykomoren fallen sie auch auf diesen ein. Der Lockton besteht in einem schrillen, zuweilen mehr schwätzenden Zirpen, dem von *Agapornis pullarius* sehr ähnlich. Die Männchen stossen im Fluge öfter einen scharfen Pfiff aus. Der Flug selbst ist meist hoch, gerade und schnurrend. Auch klettern diese Papageien mit grosser Fertigkeit. Im übrigen sind sie sehr muntere und bewegliche Geschöpfe, dabei unter sich streitsüchtig, aber wenig schüchtern, obgleich man sie selten in der nächsten Nähe von Wohnungen sieht. Sie hausen mehr in der einsamen Waldregion und besuchen nur zufällig und auf kurze Zeit die hochstämmigen Wachholderbäume der abessinischen Kirchenhaine.

575. Agapornis pullarius (L.) — Unzertrennlicher

Psittacus pullarius L. S. N. X. 1758, 102 *Psittacus guineensis* St. Müll. Linn. N. S. Suppl. 1776, 81 *Psittacula rubricollis* Bourj. Perr. 1838 T. 90 *Psittacula pullaria* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 35 — Dohrn P. Z. S. 1866, 329 — Sharpe Cat. 1871, 19 — Bouv. Cat. 1875, 28 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 50 — Boc. Angola 1877, 72 — Shell. Ibis 1883, 559 — Sousa J. Lisboa XLV. 1887, 43; XLVII. 1888, 153 *Agapornis pullaria* Hartl. W. Afr. 1857, 1868; J. O. 1861, 262; Abh. Bremen 1882, 212 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 748; II. Nachtr. 1874, 158 — Ussher Ibis 1874, 56 — Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 193; Ibis 1892, 312 — Rchw. J. O. 1877, 14; 1887, 302; 1892, 2. 21; 1894, 31; 1896, 8; 1897, 13. 53; D. O. Afr. 1894, 100 — Oust. Nouv. Arch. Mus. (2.) II. 1879, 55 — Hart. J. O. 1886, 598 — Shell. P. Z. S. 1888, 45; B. Afr. I. 1896, 141 — Boc. J. Lisboa (2.) VI. 1891, 77 — Emin J. O. 1891, 342. 344. 345 — Neum. J. O. 1899, 63 *Agapornis xanthops* Heugl. J. O. 1863, 271. Abbild. Bourj. Perr. T. 90 — Rchw. Vogelb. T. XX Fig. 3.

Grün, Unterkörper heller; Stirn, Zügel, vordere Wangen und oberer Teil der Kehle orangerot; Bürzel hellblau; Flügelbug und Unterflügeldecken schwarz; Flügelrand hellblau, nach unten bisweilen blassgelb; Schwingen

braunschwarz, am Aussenrande grün, die letzten Armschwingen ganz grün; mittelste Schwanzfedern grün, bisweilen mit goldgelbem Mittelflecke und schwarzer Binde vor dem Ende; die anderen Schwanzfedern rot mit breiter schwarzer Binde vor dem gelbgrünen Ende, am Grunde auf der Aussenfahne grün, auf der Innenfahne gelb; Schnabel mennigrot, der Unterkiefer rötlichweiss; Füsse grau; Auge dunkelbraun. Lg. 130—150, Fl. 80—90, Fl./Schw. 10, Schw. 40—45, Schn. v. d. Wachsh. 13—14, L. 12 mm.

Das Weibchen ist heller grün (gelblicher) und hat nur eine schmale Umsäumung des Schnabels blass orangerot gefärbt. Flügelbug und Unterflügeldecken sind grün, der Flügelrand gelb, der Bürzel blasser blau.

Beim jungen Vogel ist die Stirn und Umsäumung des Schnabels gelb.

Gehört dem westlichen Waldgebiet an, ist aber nur von der Goldküste im Norden bis zur Loangoküste im Süden gefunden, ostwärts bis zum Victoria Niansa: Accra, Cape Coast (Ussher); Aguapim (Riis); Kratschi I. (Zech); Akroso XII. (Baum.); Lagos (Marche, Moloney); Schonga (Forbes); Loko V. VI. (Hart.); Jaunde X. XI. XII. (Zenker); Fernando Po (Fras.); S. Thomas (Weiss, Newt.); Prinzeninsel, Ogowe IX., Doume I. (Marche); Leopoldsville (Bohnd.); Landana (Petit); Tschintschoscho IV. (Falkenst., Petit); Tingasi VII., Wadelai X., Wandi, Ikuru X., Njangabo XI. XII. (Emin); Ntebbe VI. (Neum.); Kitosch III. (Jacks.); Karagwe IX. (Trotha); Bocage erhielt Vögel von Loanda und vermutet, dass diese aus dem Innern von Kasengo stammten.

Emin schreibt: „In kleinen Flügen von 4—6 Vögeln fallen sie mit schrillem Zirpen in die Kornfelder ein und klettern sehr behende an den Durrahstengeln auf und ab. Ihr Wesen ist zänkisch. Werden sie gestört, so streichen sie schwirrenden, hohen und geraden Fluges nach dem nächsten Gehölze, wo sie in den Kronen dicht belaubter Bäume sofort verschwinden. Dabei pfeifen die Männchen in schrillen Misstönen. Lässt man sie ungestört, so erscheint zunächst der rote Kopf eines alten Männchens, vorsichtig auslugend, ob keine Gefahr vorhanden. Dann pfeift es, und die Gesellschaft eilt zirpend wieder ins Korn. Wo kein Korn in der Nähe ist, bilden Früchte die Nahrung. Sie sollen in Bäumen nisten und 2—3 Eier legen."

Das weisse Ei ist 20 × 16 mm gross, Gew. 140 mg.

576. **Agapornis lilianae** Shell.

[? *Agapornis roseicollis* Kirk Ibis 1864, 329 — ? Sharpe Lay. S. Afr. 1875. 192 part.] [? *Psittacula roseicollis* Layard Ibis 1869, 372] *Agapornis lilianae* Shell. Ibis 1894, 466 T. XII; 1901, 176; B Afr. I. 1896, 141 — Alex. Ibis 1900, 431. Abbild.: Ibis 1894 T. XII.

Grün, heller auf dem Unterkörper; Stirn, Scheitel, Kopfseiten und Kehle orangerot, dunkler auf der Stirn; Schwingen dunkelbraun, am Aussensaume grün, die letzten Armschwingen ganz grün; mittelste Schwanzfedern grün, die anderen mit schwarzer Binde vor dem gelbgrünen Ende, mit rotem Flecke am Grunde der Innenfahne; Schnabel rosenrot, am Grunde des Oberkiefers weisslich. Lg. etwa 140, Fl. 70, Schw. 50, L. 14 mm.

Oberer Schire, Liwondi I. (Whyte); Limawasi „Chepuli" (Mann.); Sumbo XI., Chicowa, Chishomba (Alex.). — Vermutlich sind die Angaben

Layards und Sharpes über Vorkommen von *A. roseicollis* am Limpopo (Ortlepp) und desgleichen Kirks über Vorkommen am Schire auf vorstehende Art zu beziehen.

577. Agapornis fischeri Rchw.

Agapornis fischeri Rchw. J. O. 1887, 54. 220; D. O. Afr. 1894, 100 — Emin J. O. 1891, 338. 339. 342 — Shell. B. Afr. I. 1896, 141 — Neum. J. O. 1899, 63. Abbild.: J. O. 1889 T. IV.

Stirn, Wangen, Kehle und Kropf orangerot, am tiefsten auf der Stirn, auf dem Kropfe oft in orangegelb übergehend, auf den Ohrfedern in rosenrot; Oberkopf düster olivengelb, auf dem Scheitel bisweilen rötlich verwaschen; Nacken olivengelb, bisweilen rötlich verwaschen; Rücken und Flügel grün, Unterkörper heller grün; Oberschwanzdecken ultramarinblau; Schwingen schwarzbraun mit grünem Aussensaume, die letzten Armschwingen ganz grün; kleine Unterflügeldecken hellgrün, die grossen blaugrau; mittelste Schwanzfedern grün mit hellblauem Ende, die anderen am Grunde mit gelbrotem Mittelflecke und grünem Aussensaume, vor dem hellblauen Ende eine breite schwarze Binde auf der Innenfahne, Aussenfahne an derselben Stelle grün; Schnabel korallrot; nackte Augengegend und Wachshaut weiss; Füsse grau; Auge braun. Lg. 130—150, Fl. 90—95, Schw. 40, Schn. v. d. Wachsh. 15—18, L. 14—15 mm.

Deutschostafrika, von Unjamwesi bis zum Victoria Niansa: Ussuri X. (Fschr.); Scamuje IX., Usongo, Bussissi (Emin); Karuma III. (Stuhlm.); Muansa VI. (Neum.).

Emin schreibt: „*A. fischeri* ist einer der bezeichnendsten Vögel dieser Gegenden (s. vorher). Selten durchzieht man ein Gehölz, ohne einigen Paaren oder kleinen Gesellschaften von drei bis vier Stücken zu begegnen, die unter feinem, nicht so grellem Schreien, wie es *A. pullarius* hören lässt, ziemlich hoch, schnurrend und in gerader Linie fliegen. Auch auf der Erde machten diese Papageien sich viel zu thun. Im Magen fand ich ausschliesslich feine Grassamen, die sie jedenfalls von der Erde aufgesammelt hatten."

578. Agapornis personatus Rchw.

Agapornis personata Rchw. J. O. 1887, 40. 55; 1891, 144; D. O. Afr. 1894, 100 — Emin J. O. 1891, 59. 342 — Shell. B. Afr. I. 1896, 141 — Neum. J. O. 1899, 63. Abbild.: J. O. 1889 Taf. IV.

Stirn, Scheitel und Kopfseiten schwarzbraun, auf dem Hinterkopfe in fahl olivenbraun sich abtönend; Nackenband, Vorderhals und Oberbrust gelb, Kropf bisweilen orangerot verwaschen; Rücken und Flügel grün; Unterkörper hellgrün; Oberschwanzdecken blass ultramarinblau schimmernd, bei zurückgeworfenem Lichte gelbgrünlich; Schwingen schwarzbraun mit grünem Aussensaume, die letzten Armschwingen ganz grün; kleine Unterflügeldecken grün, grosse blaugrau; mittelste Schwanzfedern grün, die übrigen am Grunde orange mit grünem Aussensaume, dann grün mit schwarzer Binde auf der Innenfahne (die bisweilen auch auf die Aussenfahne sich ausdehnt), das Ende grüngelb; Schnabel korallrot; Wachshaut weiss; nackte

Augengegend bläulichweiss; Füsse hell blaugrün; Auge braun. Lg. 145 bis 160, Fl. 90—95, Schw. 45—50, Schn. v. d. Wachsh. 15—17, L. 14—15 mm.

Beim Weibchen scheinen die Oberschwanzdecken stets blasser zu sein, gelblichgrün mit blass ultramarinblauen Säumen.

Beim jüngeren Vogel sind die Oberschwanzdecken fahl gelblichgrün, das Braun des Kopfes ist heller, auch die hinteren Kopfseiten sind olivenbräunlich.

Deutschostafrika: Nguru, Irangi IX. (Fschr.); Muhalala VII., Bubu VI. VII., Kambi VI., Ntive VII. (Emin); nördliches Ugogo VIII. (Stuhlm.); Nai und Tisso VIII. (Neum.); Tagata V. (Marwitz).

„Den braunköpfigen Zwergpapagei traf ich in Flügen von 10—20 Stück häufig in den Akazienhainen des nördlichen Ugogo, auch in Usandaui, Irangi und an der Südspitze des Manjarasees. Sein Verbreitungsgebiet scheint ein sehr beschränktes zu sein.“ (Neum.).

Palaeornis Vig.

Palaeornis Vig. Zool. Journ. II. 1825, 46. Typ.: *Psittacus eupatria* L. *Belocercus* Müll. Schleg. Verh. Nat. Ges. Nederl. 1839, 44. 107. Typ.: *Psittacus longicauda* Bodd. *Belurus* Bp. Rev. Mag. Z. 1854, 152. Typ.: *Psittacus longicauda* Bodd.

Schwanz länger als Flügel, stufig; Wachshaut ein schmales, in der ganzen Ausdehnung gleich breites Band; Schnabel glatt, Firste abgerundet ohne Rinne; Feilkerben vorhanden. — 19 Arten in Indien, Südchina und auf den Sundainseln, 3 auf Mauritius und den Seychellen, 1 in Afrika.

579. **Palaeornis cubicularis** (Hasselq.) — **Halsbandsittich**

Psittacus cubicularis Hasselq. Reise Paläst. 1762, 292 — Antin. Cat. Descr. 1864, 1; J. O. 1866, 112 *Psittacus docilis* Vieill. Nouv. Dict. XXV. 1817, 343 *Psittacus frenatus* Lcht. Verz. Doubl. 1823, 6 *Palaeornis torquatus* [non Bodd.] Denh. Clapp. Trav. 1826, 197 — Sw. W. Afr. II. 1837, 174 — All. Thoms. Niger I. 1848, 311 — Strickl. P. Z. S. 1850, 219 — Hartl. Verz. Hamburg 1850, 34; J. O. 1855, 361; 1861, 262; W. Afr. 1857, 166 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 871 — Blanf. Abyss. 1870, 305 *Psittacus (Palaeornis) torquatus* Rüpp. N. W. 1835, 62. 63 *Palaeornis cubicularis* Rüpp. S. Üb. 1845, 95 — Brehm J. O. 1855, 485. 486; 1857, 84. 88. 381. 383; 1858, 404. 408 — Hartm. 1864, 144. 227 — Blyth Ibis 1870, 162 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 280 — Antin. Salvad. Ann. Mus. Genova 1873, 404 — Pelz. Z. B. G. Wien 1881, 153. 615 *Palaeornis inornatus* Vig. Z. Journ. V. 1830, 274 *Palaeornis parvirostris* Bp. Rev. Mag. 1854, 152 *Palaeornis docilis* Sharpe Cat. 1871, 19 — Bouv. Cat. 1875, 28 — Hart. J. O. 1886, 598; Novit. Zool. 1899, 408 — Shell. B. Afr. I. 1896, 140 — Rend. Ibis 1892, 225 — Salvad. Ann. Genova 1901, 780 *Palaeornis torquata* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 738; II. App. 1874, 157; R. NO. Afr. 1877, 223 — Hartl. Abh. Bremen 1882, 212 — Sharpe J. L. S. 1884, 429. Abbild.: Sw. W. Afr. II. Titelbild.

Grün; Genick blaugrau angeflogen mit schmalem rosafarbenen Nackenringe, der nach vorn jederseits in ein breites, die Kopfseiten unten umsäumendes und bis zum Unterkiefer verlaufendes schwarzes Band sich fortsetzt; schmaler, undeutlicher schwarzer Zügelstrich; Schwingen schwarzbraun, aussen grün, die letzten Armschwingen ganz grün; die mittelsten Schwanzfedern am Wurzelteile hellgrün, am Ende grünlichblau, die anderen

auf der Innenfahne gelblich, auf der Aussenfahne grün; Schnabel rot, Spitze und Unterkiefer schwärzlich; Wachshaut grau; nackte Augengegend orangegelb; Füsse grau; Auge gelb. Lg. etwa 420—450, Fl. 140—150, Schw. 230 bis 275, Schn. v. d. Wachsh. 18—19, L. 14—16 mm.

Von dem indischen *P. torquatus* unterscheidet sich diese Art nur durch kürzere Flügel und kleineren Schnabel.

Dem Weibchen fehlt sowohl der Zügelstrich, der graublaue Anflug im Genick, das rosenfarbene Nackenband und das schwarze untere Wangenband; den Nacken umgiebt ein undeutliches heller grünes Band.

Verbreitet sich durch den nördlichen Teil Afrikas vom Senegal über Oberguinea bis zum Niger und ostwärts über Niamniam nach Abessinien und Schoa: Senegal (Lagl.); Tiese, Joal bei Cap Verd (Marche); Gambia (Molon.); Kasamanse (B. M.); Bathurst (Rend.); Farim IV. (Fea); Gambaga IX. (Giff.); Fanti (Aubinn); Pama I., Madschakua (Döring); Mangu (Thierry); nördlich vom Benuë in Kano, Saria, Sokoto (Hart.); Adamaua (Barth); unterer Niger (All., Thoms.); Tschadsee (Denham); Jur Gattas, Niamniam (Bohnd.); Goldküste (Pel); Wandi, Sendja IX. (Emin); im Nordosten südlich vom 16.°, Massaua, Kordofan, Sennar, Abessinien (Rüpp.); Ailet, Keren (Heugl.); Ansebathal VII. (Blanf.); Daberki, Rosseres, Anseba VII. VIII. (Antin.); Bejuk VII. (Jesse); Kordofan (Peth.).

Nach v. Heuglin lebt er gesellig, meist in kleinen Flügen, in der waldigen Steppe und an Flussufern mit Hochbäumen, schwärmt lärmend von Baum zu Baum, ist stets aufmerksam auf alles, was um ihn her vorgeht, unruhig und sehr gefrässig. Zuweilen sieht man ganze Trupps in die Maisfelder einfallen, sonst fressen die Halsbandsittiche Feigen, Cordien, Datteln, Tamarinden, Adansonienfrüchte und dergleichen. Der Flug ist hoch, rasch und gerade, dabei wird der lange Schwanz meist ganz horizontal getragen, und häufig hört man das bekannte Pfeifen der alten Männchen, namentlich im Abfliegen und Aufbäumen. Die Brutzeit fällt in die Monate März bis Juni; die kunstlosen Nester stehen in hohlen Bäumen, namentlich Akazien, auf 15—30 Fuss Höhe und enthalten 3—4 halbnackte Junge, die sich auffallend langsam entwickeln. — Antinori traf Scharen bis 150 Stück und fand Nestjunge im September und Oktober in Kordofan — Nach Rüppell nähren sich die Halsbandsittiche von den Früchten des Zizyphus spina christi und der Gelidbäume.

XXXII. Musophagidae — Pisangfresser

Vorderzehen durch kurze Hefthäute miteinander verbunden, 4. Zehe nach aussen wendbar; Schnabel hoch, die Schneiden fein gesägt; Schwanz zehnfederig. — Die Pisangfresser sind in ihrer Verbreitung ausschliesslich auf das äthiopische Gebiet beschränkt. Sie bewohnen vorzugsweise den Hochwald, einzelne Arten aber auch Baumpflanzungen und freieres Gelände, streifen in kleinen Gesellschaften durch die Baumkronen und nähren sich von Insekten, Beeren und Steinfrüchten, die sie mit dem Kern

verschlucken. Ihre laute Stimme gleicht oft dem Lachen eines Menschen, dem Gackern der Hühner, dem Bellen der Hunde oder dem Miauen der Katzen. Der Flug ist leicht und schwebend. Sie bauen frei stehende flache Nester im Baumgezweig und legen 3 rundliche, reinweisse, glatte Eier. Sie sind sehr lebenszäh; angeschossene Vögel gehen dem Jäger in der Regel verloren, indem sie sich in dichtes Gestrüpp retten. — Man unterscheidet 35 Arten, die in 6 Gattungen gesondert werden.

Schlüssel der Gattungen:

1. Nasenlöcher frei: 2
— Nasenlöcher von vorwärts gerichteten Stirnfedern ganz oder doch zum Teil verdeckt: . . . . **Turacus** . . . . . S. 41
2. Nasenlöcher in der Mitte oder auf der Spitzenhälfte des Schnabels gelegen: 3
— Schlitzförmige Nasenlöcher auf der Wurzelhälfte des Schnabels gelegen: 5
3. Zügel und Augengegend nackt; Schnabel gelblich oder rötlich: 4
— Zügel und Augengegend befiedert; Schnabel schwarz: **Gallirex** . . . . . S. 38
4. Schnabelfirste zusammengedrückt, auch am hinteren Teile schmal: . . . . **Corythaeola** . . . S. 26
— Schnabelfirste nach hinten in eine Stirnplatte verbreitert: . . . . **Musophaga** . . . . S. 28
5. Kopfseiten und Kehle befiedert: . . . . **Chizaerhis** . . . . S. 30
— Kopfseiten und Kehle nackt: . . . . **Gymnoschizorhis** . . S. 36

Corythaeola Heine

Corythaeola Heine J. O. 1860, 190. Typ.: *Musophaga cristata* Vieill.

Schnabel seitlich zusammengedrückt mit schmaler Firste; Nasenlöcher rundlich, in der Mitte des Schnabels, näher der Spitze als der Wurzel gelegen; Zügel und Augengegend nackt. — 1 Art im westafrikanischen Waldgebiete.

580. **Corythaeola cristata** (Vieill.)

Le Touraco Géant Levaill. H. N. Prom. 1806, 36 T. 19 *Musophaga cristata* Vieill. Analyse 1816, 68 *Musophaga gigantea* Vieill. Enc. Méth. 1823, 1295 — Hartl. J. O. 1855, 361 — Schleg. Westerm. Toerako's 1860, 20 T. 12 — Sharpe Ibis 1869, 385; 1870, 473 *Corythaix gigas* Steph. G. Z. XIV. 1826, 222 *Crax cyaneus* J. E. Gray Griff. Anim. Kingd. III. 1829, 117 *Zizorhis gigantea* All. Thoms. Niger II. 1848, 504 *Phimus giganteus* Sund. Oefv. Ak. Förh. 1849, 160 *Corythaix gigantea* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 33 *Turacus giganteus* Rüpp. Arch. Naturg. 1851, 322; Contr. Orn. 1852, 74 — Hartl. Arch. Naturg. 1852, 20; Contr. Orn. 1852, 79; J. O. 1854, 125; 1861, 261; W. Afr. 1857, 159 — Cass. Pr. Philad. 1859, 139 — Heine J. O. 1860, 190 — Boc. Angola 1877, 133 — Oust. N. Arch. (2) II. 1879, 70 — Sharpe J. L. S. 1884, 433 — Bütt. N. Leyden 1885, 203 — Hart. J. O. 1886, 598 — Müll. Z. g. O. 1887, 428 *Turacus cristatus* Sharpe Cat. 1871, 10; P. Z. S. 1871, 134. 604 — Rchw. Correspbl. Afr. Ges. No. 10 1874, 185 — Ussher Ibis 1874, 51 — Bütt. N. Leyden 1886, 262; 1888, 92; Reiseb. Lib. 1890, 475 *Corythaeola cristata* Heine J. O. 1860, 190 — Schal. J. O. 1886, 55 — Shell. P. Z. S. 1888, 44; B. Afr. I. 1896, 120 — Rchw. J. O. 1877, 14; 1890, 111;

1891, 375; 1892, 21; 1894, 31; 1896, 9; 1897, 13. 53; D. O. Afr. 1894, 101; O. M. 1895, 180 [Ei] — Oust. Nat. 1893, 126 — Emin J. O. 1894, 166 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 44 — Shell. B. Afr. I. 1896, 120 — Neum. J. O. 1899, 67 — Hart. Novit. Zool. 1900, 31 — Salvad. Ann. Genova 1901, 778 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII 1901, 181 *Turacus gigas* Rchw. J. O. 1875, 1. 48 *Schizorhis cristatus* Bouv. Cat. 1875, 27 — Sharpe Bouv. Bull. Z. Fr. 1876, 310 *Schizorhis giganteus* Johnst. River Congo 1884, 367 *Corythaeola cristatus* Flower P. Z. S. 1894, 598. Abbild.: Schl. Westerm. Toerako's T. 12.

Haube blauschwarz; Stirn, Kopfseiten, Hals, Rücken, Oberschwanzdecken und Flügel graublau, etwas ins Grünliche ziehend, bei zurückgeworfenem Lichte tief blau; Kinn grau; Schwingen reiner blau als der Oberkörper, mit schwarzbraunen Schäften; Brust und Bauchmitte apfelgrün; Schenkel, Bauchseiten und Unterschwanzdecken rotbraun; die vier mittelsten Schwanzfedern graublau mit blauschwarzem Ende und graublauem Endsaume, unterseits purpurschwarz; die seitlichen Schwanzfedern am Grunde und am Ende graublau, an der Wurzelhälfte grösstenteils gelbgrün, an der Endhälfte purpurschwarz, beim Beginn des purpurschwarzen Endteils eine mehr oder weniger deutliche schmale graublaue Querbinde; Schäfte der Schwanzfedern oberseits schwarz, die der seitlichen unterseits gelb; die kleineren Unterflügeldecken graublau, die grossen schwarz; Unterseite der Schwingen blauschwarz; Schnabel goldgelb, an der Spitze rot; Füsse schwärzlich bleigrau; Auge blutrot, nackte Augengegend bräunlich. Lg. 650 bis 750, Fl. 310—340, Fl./Schw. 250, Schw. 350—400, Schn. 35—40, L. 53 bis 60 mm.

Beim Weibchen ist die graublaue Farbe des Halses und der Oberseite blasser.

Der junge Vogel hat keine Haube, die Kehle ist nackt, der Schnabel schwärzlich (Du Chaillu).

Beim Nestjungen sind nach Sjöstedt Kopf, Hals und der grösste Teil des Körpers mit mattschwarzen, etwas grau schimmernden Dunen bedeckt, hier und da einzelne bläuliche Federn; Schnabel ganz schwarz; Auge dunkelbraun.

Bewohnt das westafrikanische Waldgebiet: Senegal (Berl. Mus.); Kassine III. (Fea); Sierra Leone (Afzel.); Grand Cape Mount, Junk- und Duqueafluss (Bütt.); St. Paulsfluss (Bütt., Mac Dowell); Dabocrom (Pel); Accra II. (Higgins, Whitely); Accra, Denkera, Assim (Ussher); Fanti (Aubinn); Bismarckburg III. (Büttner); Misahöhe XI. (Baum.); Kratschi I. II. IV. (Zech); Loko IV.—VI. „Wawan-Kurremí“ gen. (Hart.); Fernando Po (Fras.); Victoria II. IV. IX. (Preuss); Wuri (Rchw.); Kitta, Bonge (Sjöst.); Mungo (Buchh.); Barombi VI. (Zeuner); Kamerungebirge (Crossl.); Bipindi X., VI. brütend (Zenker); Kamma, Munda (Du Chaillu); Gabun (Verr., Ansell, Marche); Ogowe, Fernand Vaz, Lope VII. (Marche, Comp.); Ubangi (Dyb.); oberer Kongo (Johnst.); Semio II. (Bohnd.); Irumu, Tingasi VII. IX., Ipoto (Emin); Mengo I. II. „Kokotesi“ und „Kitotorosi“, Mjonjo (Stuhlm.); Tschagwe (Neum.); Beni (Ans.); Angola „Barococo“ und „Borococo“ gen. (Schütt); Furtado d'Antas (Hamilt.); Landana, Luembo-Chissambo VII. (Petit); Kasengo (Touls., Fonseca); Kuango XI. XII. (Mechow).

Die Riesenturakos halten sich nach Büttikofer in Gesellschaften von 5—6 Individuen in den Kronen der höchsten Bäume des Urwaldes auf. Sie rennen oft die Äste entlang nach einer freien Stelle, wo sie den Hals

ausstrecken, die Flügel ausbreiten und ihren fächerartig ausgebreiteten Schwanz auf- und niederklappen, dabei ein lautes Geschrei ausstossend, was wie „kuruah, kuruah, ruk, ruk, ruk" klingt. Sie nähren sich von Früchten und sollen ein gutes Wildbret liefern. Stuhlmann fand im Magen erlegter Turakos kleine Früchte von dem Aussehen grüner Erbsen.

„Ich traf diesen stattlichen Vogel im hochstämmigen Urwalde einzeln, paarweise und in kleinen Gesellschaften. Er ist ein unruhiger Vogel. Schnell läuft er die Zweige entlang, hin und wieder den langen Schwanz emporhebend, hüpft auch geschmeidig zwischen den Zweigen umher, wobei er oft seine gackernde, laute Stimme hören lässt, die von anderen Genossen beantwortet wird. Die Stimme des Nestjungen ist ein schwaches Krächzen." (Sjöstedt).

Das Nest steht nach Zenker im Gezweig hoher Bäume und enthält 2 Eier. Das Ei hat rundliche Form, 49—50 × 43 mm Grösse und eine rauhe, stellenweise körnerartige Verdickungen zeigende Schale von blass blaugrüner Farbe. Gewicht 3400 mg.

Musophaga Isert — **Bananenfresser**

Musophaga Isert Schrift. Ges. Naturf. Fr. III. 1789, 17; Journ. Phys. Paris XXXIV. 1789, 458. Typ.: *Musophaga violacea* Isert   *Phimus* Wagl. S. Av. 1827. Typ.: Desgl.

Schnabel an der Wurzel seitlich aufgetrieben, Firste nach hinten zu einer Stirnplatte erweitert; Nasenlöcher länglich, wagerecht und in der Mitte des Schnabels näher der Spitze gelegen; Zügel und Augengegend nackt. — 2 Arten im westafrikanischen Waldgebiet.

Schlüssel der Arten:

Federn des Oberkopfes kurz, samtartig; eine weisse Binde unterhalb der Augengegend: . . . . . . 581. **M. violacea.**

Federn des Oberkopfes lang, eine Haube bildend; keine weisse Binde an den Kopfseiten: . . . . 582. **M. rossae.**

581. **Musophaga violacea** Isert

Musophaga violacea Isert Schrift. Ges. Naturf. Fr. Berlin III. 1789, 18 T. 1 — Sw. W. Afr. I. 1837, 218 T. 19 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 33; J. O. 1854, 126; 1861, 261; W. Afr. 1857, 159 — Schleg. Westerm. Toerako's 1860, 10 T. 1 — Ussher Ibis 1874, 52 — Bouv. Cat. 1875, 27 — Shell. Ibis 1883, 558 — Schal. J. O. 1886, 13 — Hart. J. O. 1886, 598; Nov. Zool. 1899, 411 — Rend. Ibis 1892, 224 — Shell. B. Afr. I. 1896, 120 — Rchw. J. O. 1897, 13. 53 — Oust. Bull. Mus. Paris 1897, 198 — Sharpe Ibis 1900, 183 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 181 — Budg. Ibis 1901, 495 — Salvad. Ann. Genova 1901, 778
Cuculus regius Shaw Mus. Lever. 1792, 165 T. 40.   Abbild.: Schrift. Ges. Naturf. Fr. Berlin 1789, T. 1 — Sw. W. Afr. I. T. 19 — Schleg. Westerm. Toerako's T. 1.

Glänzend schwarzblau mit lilafarbenem Schimmer, Kropf und Brust grünlich verwaschen, Bauch, Steiss und Unterschwanzdecken mattschwarz, nur die Federspitzen schwach blau glänzend; Befiederung des Ober- und Hinterkopfes samtartig, karminrot; nackte Zügel- und Augengegend scharlachrot; ein samtschwarzer Strich vor dem Auge längs der Schnabelwurzel;

eine weisse Binde unterhalb der nackten Augengegend bis zum Hinterkopf; Schwingen mit Ausnahme der letzten und vordersten, welche glänzend schwarzblau sind, purpurkarminfarben, am Aussensaume und am Ende blauschwarz; Schnabel hellrot, der obere Teil (Stirnplatte) gelb; Auge schwarzbraun; Füsse schwärzlich. Lg. 440—480, Fl. 200—220, Fl./Schw. 140—150, Schw. 210—220, Schn. 42—49, L. 42—44 mm.

Das Weibchen scheint nicht verschieden zu sein; beim jungen Vogel ist der ganze Kopf schwarz, auch der Schnabel schwarz.

Westafrika von Senegambien bis zum Nigergebiet: Senegambien „Thivipichjba“ (Rochebrune); Gambia (Morgan, Molon.); M'Carthy III. (Budg.); Bathurst (Rend.); Bissao (Beaud.); Kasamanse (Verr.); Kassine III. (Fea); Baule „Beïra“ (Delaf.); Cape Coast (Ussher); Accra (Isert); Gambaga II. (Giff., Northc.); Mangu (Thierry); Sokode III. (Kerst.); Kratschi I.—VIII. XII. (Zech); Bassari X. (Klose); Niger (Forb.); Loko, Anassarawa, Gitata, Akoro (Hart.).

Nach Ussher lebt der Bananenfresser im dichten Walde, wo die Farbentöne seines Gefieders sich prachtvoll von dem dunklen Grün des Blätterwerkes abheben. Bisweilen streichen kleine Gesellschaften von 6 bis 8 Vögeln umher.

582. Musophaga rossae J. Gd.

Musophaga rossae J. Gd. P. Z. S. 1851, 93; 1854, 24; 1871, 1 — Jard. Contr. Orn. 1851, 137 T. 81 — Jard. P. Z. S. 1854, 24 — Hartl. J. O. 1854, 126; 1861, 261; W. Afr. 1857, 160 — Schleg. Westerm. Toerako's 1860, 11 T. 2 — Sharpe P. Z. S. 1871, 134; J. L. S. 1884, 433; Ibis 1892, 313 — Boc. Angola I. 1877, 133 — Dubois Bull. Belg. IV. 1886, 147 — Schal. J. O. 1886, 14 — Böhm J. O. 1886, 415. 429; 1887, 231 — Sousa J. Lisboa XLII. 1886, 78 — Rchw. J. O. 1887, 43. 44. 57; 1892, 21; D. O. Afr. 1894, 101 — Matsch. J. O. 1887, 136. 149 — Shell. P. Z. S. 1888, 43; B. Afr. I. 1896, 120 — Emin J. O. 1891, 344. 345; 1894, 166 — Hartl. Abh. Bremen 1891, 36 *Musophaga violacea* [non Isert] Rchw. J. O. 1875, 2. 48 — Johnst. River Congo 1884, 367 *Musophaga böhmi* Schal. Z. g. O. 1884, 103 T. 6; J. O. 1885, 108. Abbild.: Jard. Contr. Orn. 1851, T. 81 — Schleg. Westerm. Toerako's T. 2 — Z. g. O. 1884 T. 6.

Von *M. violacea* durch längere, eine Haube bildende und etwas heller karminrot gefärbte Federn des Oberkopfes und Fehlen der weissen Binde unterhalb der nackten Augengegend unterschieden; auch sind Kropf und Brust nicht grün angeflogen; nackte Kopfseiten viel breiter und wie der Schnabel orangegelb, Schnabel nach oben zu rot, Wurzel des Unterkiefers rot; Füsse schwarz; Auge braun. Lg. 430—525, Fl. 220—230, Schw. 230 bis 260, Schn. 40—43, L. 44—45 mm.

Weibchen nicht verschieden. Der junge Vogel ist mattschwarz, der Oberkopf in der Mitte blass karminrot; Schnabel und Füsse schwarz.

Bewohnt Westafrika von Kamerun bis Angola und östlich bis zum Niamniamlande und Victoria Niansa: Kamerun (Rchw.); Semio II. (Bohnd.); Irumu, Tingasi VIII., Njangabo XI., Bukoba XI. pull. (Emin); Bukoba I. II. IV. XI., Ssesseinsel XII. (Emin u. Stuhlm.); Elgon XII., Karamodjo XII., Save XII. (Jacks.); Morifluss II., Karatschonjo III., Sigeïjo, Schascheberge, Uhaja (Fschr.); Ngare Dobasch II., Kwa Raschuonjo III., Kwa Kitoto IV., Kossowa, Ussoga, Uganda, Ssesseinseln, Bukoba (Neum.); Kasengo, Lukula (Hamilt.); Angola (Mechow, Schütt); Kuango (Mechow); unterer Kongo

(Johnst.); Qua Mpara VIII., Masembe IX., Lukumbi IX, Luapula (Böhm); Galungo Alto (Hamilt.); Luapula II. (Ivens, Cap.).

Nach Böhms Beobachtung leben diese Bananenfresser paarweise, treiben sich in den Kronen hoher Bäume umher und sind wie andere *Musophagiden* äusserst scheu. Sie haben ein sehr zähes Leben, und angeschossene gehen fast immer verloren, da sie rennend durch das dichteste Gestrüpp schlüpfen und sich verbergen. Ihre Stimme ist ein eigentümliches „Schackern", zuweilen lassen sie einen lauten, rauhen, wie „kukulú-kukulú" klingenden Ruf hören. — Stuhlmann traf die *M. rossae* ebenfalls nur in den höchsten Baumkronen. — Ich selbst habe sie in Kamerun nur in niedrigem, dichtem Gestrüpp beobachtet.

Chizaerhis Wagl. — **Lärmvogel**

Chizaerhis Wagl. S. Av. 1827. Typ.: *Phasianus africanus* Lath. *Schizorhis* Wagl. Isis 1829, 656. Desgl. *Corythaixoides* A. Sm. Qu. J. 1. 1833, 48. Typ.: *Corythaix concolor* A. Sm. *Colophimus* A. Sm. Rep. Exp. 1836, 54. Desgl. *Ichthierax* Kaup Class. S. Vög. 1844, 111. Typ.: *Ph. africanus* Lath.

Schnabel wenig seitlich zusammengedrückt, Firste abgerundet; Nasenlöcher schlitzförmig, nahe der Firste und näher der Wurzel als der Spitze des Schnabels gelegen; Kopfseiten und Kehle befiedert. — 4 Arten über das ganze Gebiet verbreitet.

Schlüssel der Arten:

1. Unterkörper und Vorderhals einfarbig grau: . . . 586. **Ch. concolor.**
— Unterkörper reinweiss; Vorderhals grau: . . . . 585. **Ch. leucogastra.**
— Unterkörper (wenigstens teilweise) auf weissem Grunde dunkelbraun gestrichelt; Vorderhals dunkelbraun: 2
2. Schwanz mit breiter weisser Querbinde: . . . . 584. **Ch. zonura.**
— Schwanz einfarbig braun, am Ende schwärzlich: . 583. **Ch. africana.**

583. **Chizaerhis africana** (Lath.)

Phasianus africanus Lath. Ind. Orn. 2. 1790, 631 *Musophaga senegalensis* Lcht. Doubl. 1823, 7 *Musophaga variegata* Vieill. Enc. Méth. III. 1823, 1296 *Chizaerhis variegata* Sw. W. Afr. I. 1837, 223 T. 20 *Schizorhis africana* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 34; J. O. 1854, 126; 1861, 261; W. Afr. 1857, 160 — Sharpe Ibis 1870, 485; Cat. 1871, 11; P. Z. S. 1874, 306 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 286 — Ussher Ibis 1874, 52 — Bouv. Cat. 1875, 27 — Boc. J. Lisboa XXIX. 1880, 71; (2.) XXIII. 1901, 181 — Schal. J. O. 1886, 67 — Hart. J. O. 1886, 598; Nov. Zool. 1899, 411 — Rchw. J. O. 1891, 376 — Bütt. N. Leyden XIV. 1892, 29 — Rend. Ibis 1892, 224 — Oust. Nat. 1893, 126 — Shell. B. Afr. I. 1896, 120 — Salvad. Ann. Genova 1901, 778 — Budg. Ibis 1901, 495 *Musophaga africana* Harcourt P. Z. S. 1851, 145 *Musophaga (Schizorrhis) africana* Schleg. Westerm. Toerako's 1860, 23 T. 16 *Schizorhis africanus* Shell. Ibis 1883, 558 — Rchw. J. O. 1897, 14. 53 — Sharpe Ibis 1900, 183. Abbild.: Sw. W. Afr. I. T. XX — Schleg. Westerm. Toerako's T. 16.

Kopf und Hals dunkelbraun, die Federn des Hinterkopfes und Nackens lanzettförmig und weiss gesäumt, auch die Kropffedern mit mehr oder

weniger deutlichen weisslichen Endsäumen; Rückenfedern und Flügeldecken grau mit schwarzbraunen, in einen breiteren Endfleck auslaufenden Schaftstrichen; Bürzel und Oberschwanzdecken blassbraun mit dunkelbraunen Schaftstrichen; Unterkörper, Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss, schwarzbraun gestrichelt; Schwingen und Handdecken schwarz, die Handschwingen am Wurzelteile der Innenfahne (die hinteren nur im mittleren Teile) weiss, die Armschwingen an der Aussenfahne graubräunlich, die letzten ganz graubraun; Schwanzfedern graubraun, nach dem Ende zu, die äusseren zum grösseren Teile, braunschwarz; Schnabel gelb; Füsse schwarz; Auge dunkel olivenbraun. Lg. 460—470, Fl. 225—230, Fl./Schw. 160, Schw. 240—270, Schn. 27, L. 36—40 mm.

Westafrika von Senegambien bis zum Nigergebiet, aber anscheinend auch am Kongo: Senegal (Delbrück); Kasamanse, Bissao (Verr.); Gambia (Molon.); Bathurst (Rend.); M'Carthy III. (Budg.); Bolama (Bulg., Costa, Damasc., Newt.); Kassine I. (Fea); Sulyma (Dem.); Goldküste (Pel); Accra II. (Shell., Buckl., Ussher); Volta (Ussher); Gambaga II. (Giff., Northc.); Mangu (Thierry); Kirikri IX. XII. (Kerst.); Bismarckburg I. III. (Büttner); Kratschi I. II. VII. VIII. (Zech); Misahöhe IX. (Baum.); Niger (Baikie); Schonga (Forb.); Loko IV. V., Saria, Rara (Hart.). — Nach Oustalet ist die Art von Dybowski am Ubangi gefunden, und im Berliner Museum befindet sich ein von Teusz angeblich bei Kimpoko am Stanley Pool (IV.) gesammelter Vogel.

Der Vogel liebt offene, mit Gebüsch besetzte Ebenen, fliegt lärmend von Busch zu Busch und zeigt ein ungemein scheues Wesen.

Die Eier sind rundlich elliptisch, feinkörnig, etwas glänzend, mit einzelnen tiefen Poren und einzelnen körnerartigen Höckern, weiss mit einem Stich ins Bläuliche, 42—43 × 34,5 mm, 1930—1990 mg.

584. Chizaerhis zonura Rüpp.

Chizaerhis zonurus Rüpp. N. W. 1840, 9 T. 4 — Lefeb. Abyss. 1850, 125 *Coliphimus concolor* [non A. Sm.] Harris Highl. Aethiop. II. 1844, 41 *Chizaerhis zonura* Rüpp. S. Üb. 1845, 80 — Heugl. Stzb. Ak. Wien 1856, 297; J. O. 1864, 268 — Antin. Cat. 1864, 77 — Blanf. Abyss. 1870, 316 *Musophaga (Schizorrhis) zonura* Schleg. Westerm. Toerako's 1860, 24 T. 17 *Schizorhis zonurus* Hartm. J. O. 1864, 231 — Rchw. J. O. 1887, 56 *Schizorhis zonura* Hartm. J. O. 1864, 150 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 277 — Sharpe Cat. 1871, 11; J. L. S. 1884, 433; Ibis 1892, 314 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 705; J. O. 1875, 55 — Hartl. Abh. Bremen VII. 1881, 114 — Schal. J. O. 1886, 69 — Rchw. J. O. 1887, 44. 56; 1892, 21; D. O. Afr. 1894, 101 — Emin J. O. 1891, 338. 343. 345 — Shell. B. Afr. I. 1896, 120 — Grant Ibis 1900, 309 *Schyzorhis zonura* Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 415 *Schizorhis zonoura* Heugl. Reise NO. Afr. II. 1877, 220 *Chizaerhis zonura* Neum. J. O. 1899, 68. Abbild.: Rüpp. N. W. T. 4 — Schleg. Westerm. Toerako's T. 17.

Der *Ch. africana* sehr ähnlich, aber die lanzettförmigen Nackenfedern mit weissen Spitzen, die Kropffedern mit kurzem weisslichen Striche am Schaftende; Unterkörper nur mit sparsamen und sehr dünnen braunen Stricheln, Bauchmitte meistens reinweiss; Schwanzfedern mit Ausnahme der beiden mittelsten mit breiter weisser Mittelbinde; Handschwingen nur mit weissem Flecke auf der Mitte der Innenfahne; Unterflügeldecken graubraun, weiss gesäumt; Rückenfedern und Flügeldecken grau mit bräunlichem

Endsaume und schwarzbraunen Schäften, aber ohne Schaftstrich und Endfleck; Schnabel gelb bis gelbgrün; Auge braun; Füsse schwärzlich. Lg. 510 bis 550, Fl. 250—260, Schw. 270—280, Schn. 28—29, L. 38—41 mm.

Junge Vögel sind bräunlicher, haben eine kürzere Haube und eine zweite weisse Binde über den Schwanz. (Phillips).

Nordostafrika nordwärts bis zum 17.° n. Br. und südlich bis Kageji: Adoa XI., Chire V. VIII., Tschelatchekane (Lefeb.); Lebka, Anseba, Antalo, Miseh V. (Blanf.); Senafe V., Bejuk VII., Maragaz VII., Waliko VII. (Jesse); Keren I., Bogos V. VI. XI. (Antin.); Abessinien, Weisser und Blauer Nil, Beni Amer, Bogos, Kalabat, Djur, Kosanga „Guguka" auf Amharisch (Heugl.); Habesch (Brehm); Anseba (v. Beurm.); Sennar (Berl. Mus.); Avriro II., Bilo III. (Lovat); Kutschugali IX. (Bohnd.); Sheik I. (Phill.); Lado, Fadibek II., Bukoba XII., Uliambiri X. (Emin); Bukoba II., Mjonjo I., Kahengere XI., Mengo XII., Ssesseinseln XII., Kimoani XI., (Stuhlm.); Turquel, Sük II., Kitosch III. (Jacks.); Kageji XI., Kabondo III. (Fschr.); Uganda, Bukoba VI., Kawirondo, Ussoga (Neum.).

„Paarweise und in kleinen Gesellschaften lebend, hält sich dieser Lärmvogel meistens in kleinen Gebieten, womöglich hoch in dicht belaubten Baumkronen auf, aus denen er sein weit schallendes, sehr mannigfaltiges Geschrei und Gelächter hören lässt, das oft ganz dem heiseren Bellen eines Hundes oder dem Kläffen kleiner Affen gleicht, bald dem Balzen des Auerhahns und der Frankoline. Der gewöhnliche Ruf lässt sich etwa durch die Silben „kuk-kuk-kuk-ki-kiä-kuh-kah" wiedergeben. Oft knurren, gurgeln und lachen diese Vögel wie Tauben, spielen und streiten beständig miteinander und verfolgen einander scheltend und kichernd von einem Baume zum andern. Sie fliegen meistens wagerecht, oft ruckweise und die Flügel heftig schlagend, dann wieder schwimmend und den bunten langen Schweif ausbreitend und zusammenschlagend. Selten sieht man sie einen Augenblick ruhig sitzen, wobei der Schwanz fast senkrecht herabhängt. Sie nicken viel mit dem Kopfe und laufen, sich oft duckend, geschickt auf Ästen hin und her, wobei sie wohl dann und wann eine Frucht abreissen oder eine Raupe aufschnappen. Ihre hauptsächliche Nahrung besteht in Früchten von Cordia und Sykomoren. Die Zeit der Fortpflanzung fällt in den Anfang der Sommerregen, in den Juli." (v. Heuglin).

Nach Antinori werden sie wie die Eulen von kleinen Vögeln verfolgt. Nach Brehm gleicht das Geschrei von *Ch. zonura* oft täuschend den Stimmen der grünen Meerkatzen. — Rüppell sagt: „Der Name Guguka entspricht der Stimme der Vögel. Sie bewohnen in kleinen Familien hochstämmige Bäume, die in der Nähe von fliessendem Wasser stehen. Ihr Flug ist schwerfällig, kurz und wellenförmig." — Jackson sah sie junge Schoten der Akazien verzehren.

„Dieser Lärmvogel liebt nicht den dürren Busch, sondern mehr feuchteres Gelände mit stellenweisem Urwalde und Kulturpflanzungen. Ich traf ihn oft in nächster Nähe der Dörfer und in Bananenhainen. Wahrscheinlich passt auf ihn wirklich der Name „Bananenfresser", wie er denn auch in dem bananenreichen Ussoga am häufigsten war. Auch traf ich ihn stets nur einzeln oder zu zweien und dreien, nie in grösseren Gesellschaften wie die verwandten Arten; doch mag das auf Zufälligkeiten beruhen." (Neumann).

585. Chizaerhis leucogastra Rüpp.

Chizaerhis leucogaster Rüpp. Mus. Senck. III. 1842, 127; P. Z. S. 1842, 9; Trans. Z. S. III. 1842, 232 T. 17; S. Üb. 1845, 80 — Heugl. Stzb. Ak. Wien 1856, 297 *Coliphimus fasciatus* Harris Highl. Aethiop. II. 1844, 413 *Schizorhis leucogaster* Speke Ibis 1860, 245 — Cab. v. d. Decken R. III. 1869, 38 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 477 — Cab. J. O. 1878, 214, 237 — Fschr. Rchw. J. O. 1879, 340 — Fschr. J. O. 1879, 299; 1885, 122; Z. g. O. 1884, 364 — Hartl. Abh. Bremen 1882, 210 — Böhm J. O. 1882, 208 — Shell. Ibis 1885, 400; 1888, 298 — Schal. J. O. 1886, 63 — Rchw. J. O. 1887, 56; 1891, 146; D. O. Afr. 1894, 102 — Salvad. Ann. Genova 1888, 216; Mem. Acc. Torino 1894, 552 — Emin J. O. 1891, 59 — Sharpe Ibis 1892, 314; P. Z. S. 1895, 495; 1901, 309 — Phill. Ibis 1896, 71; 1898, 416 — Ell. F. Col. Mus. I. 2. 1897, 51 — Hinde Ibis 1898, 582 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1898, 332 — Grant Ibis 1900, 309; 1901, 289 — Grant Reid Ibis 1901, 669 *Musophaga (Schizorrhis) leucogastra* Schleg. Westerm. Toerako's 1860, 22 T. 15 *Schizorhis leucogastra* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 707 — Salvad. Ann. Genova 1884, 99 — Gigl. Ann. Genova 1888, 47 — Shell. B. Afr. I. 1896, 120 *Schizorhis leucogaster* var. *pallidirostris* Hild. J. O. 1878, 237 *Corythaixoides leucogaster* Neum. J. O. 1899, 69. Abbild.: Trans. Z. S. III. 1849 T. 17 — Schleg. Westerm. Toerako's T. 15.

Kopf, Hals und Oberkörper grau, die langen, eine Haube bildenden Federn des Oberkopfes am Ende schwarz; Unterkörper weiss; Flügeldecken grau mit schwarzem Endsaume; Schwingen und Handdecken schwarz, erstere an der Wurzel weiss, wodurch ein Spiegel entsteht, Armschwingen am Aussensaume grau, die letzten ganz grau; mittelste Schwanzfedern grau mit schwarzem Ende, die übrigen an der Wurzel grau, am Ende schwarz, mit breiter weisser Mittelbinde; Unterflügeldecken weiss; Schnabel grün, an der Spitze gelblich (bei manchen Stücken ist der Schnabel schwarz mit grünem Schein); Auge und Füsse dunkelbraun. Lg. 450—500, Fl. 205—215, Schw. 260—280, Schn. 21—22, L. 37—39 mm.

Die Verschiedenheit der Schnabelfärbung scheint regellos zu wechseln und nicht auf Geschlechtsverschiedenheit oder Jahreszeit zu beruhen.

Nordost- und Ostafrika südlich bis Ugogo: Südliches Abessinien (Rüpp.); Südschoa „Ahja“ (d. h. Esel) gen., Hauasch, Somalihochland „Fat“ und „Gobijun“ gen. (Heugl.); Somadu XI., Dschaldessa XI. (Harrison); Aruena XI. (Pease); Schoa II. III. V. VIII. IX. XI. (Antin.); Ambukarra V., Farre II., Assakalel III. (Rag.); Suaisee V. (Trav.); Odeuin, Uebi (Rusp.); Efat (Harris); Hauasch I. (Lovat); Somali (Phill., Speke); Bulhar I., Biji I., Laskarato I., Milmil VII., Okoto IX., Luku IX., Hanouttoo XI. (D. Smith); Haili (Ell.); Agaru, Loronio, Tarrangole IV., Mpapua VI. (Emin); Turquel, Sük I., Merereni VII., Ngatol, Nsoni I., Lamu, Karamodjo (Jacks.); Mkaramo V., Kibaja Massai VI., Kibuesi XII., Taita (Neum.); Kijungu IX., Mkaramo II., Muniuni, Massa XI., Pare, Kleinaruscha, Mationi, Ngaruka (Fschr.); Ndi II. VII., Duruma, Ukamba „Ndaginna“ gen., Somali IV. „Turgadad“, Woifluss VII. (Hild.); Ussagara (Speke); Djipesee XII., Dalaonifluss X. (v. d. Deck.); Ugombosee, Marenga Mkali, Ugogo, Kakoma „Gnoa“ und „Jongoa“ gen. (Böhm); Pare II. (Trotha); zwischen Mombas und Kibuesi, Matschako III., Kikuju (Hinde); Muani XI. (Ans.).

„Diese *Schizorhis*“, sagt Fischer, „meidet Uferwaldungen, wir fanden sie im Gegensatze zu den Turacusarten in den dürresten und ödesten Gegenden. Dies sind die für einen grossen Teil des tropischen Ostens so bezeichnenden Gebiete, die man mit einem Worte geradezu das „Dornenland“ nennen könnte und die zwischen 300—1300 m über dem Meeresspiegel gelegen sind. Kleines dorniges Akaziengestrüpp, verkrüppelte Mimosen, mehr oder weniger

dicht stehende Schirmakazien und hin und wieder kleine Wäldchen einer höheren gelbrindigen, mit langen Dornen bewaffneten Akazienart, die in einer bestimmten Zone Kandelabereuphorbien und stachlige, kaktusähnliche Euphorbien umkränzen, geben neben einem sparsam auf dem festen trockenen roten Lehmboden wuchernden Grase der Landschaft ein sehr einförmiges und oft ödes Aussehen. Hier sieht man die Art paarweise oder in kleinen Familien in den Kronen der Akazien sich umhertreiben, oft auch kleinere Strecken durchfliegend und sich selbst frei auf der Spitze von Bäumen niederlassend. Der Flug ist weniger schwerfällig wie bei *Turacus*. Wird der sich nähernde Jäger bemerkt, so laufen sie gesenkten Kopfes, nach dem Jäger spähend und mit etwas gehobenem Schwanze, geschickt über die Zweige weg oder hüpfen unruhig hin und her, die Haube bald hebend, bald senkend. Lassen sie sich auf der Spitze eines Baumes nieder, so nehmen sie eine sehr aufrechte Haltung an mit gerade nach unten gerichtetem Schwanze. Ihre Nahrung besteht in den kirschgrossen Früchten gewisser dorniger Sträucher, auch suchen sie Tamarinden und Sykomoren auf. Häufig fand ich im Magen eine kirschgrosse Steinfrucht, die ganz verschluckt wird. Die Stimme dieser unruhigen Vögel ist eine so sonderbare und wechselnde, dass sie sich schwer wiedergeben lässt. Sitzen sie paarweise im Innern der Bäume ungestört beisammen, so hört man oft lange Zeit ununterbrochen ausgestossene quakende, wie „roá" klingende Laute, werden sie beunruhigt oder gewahren sie einen fremden, ihnen auffallenden oder verdächtigen Gegenstand, so geben sie oft miauende oder einem heiseren Lachen ähnlich klingende Laute von sich. Daher steht der Vogel bei den Suaheli in dem Rufe, die Stimmen anderer Tiere absichtlich nachzumachen, um den Jäger zu täuschen."

Emin traf *Ch. leucogastra* in Gesellschaften von 6 bis 8 Stück in den Kronen hoher Akazien, Tamarinden und Butterbäume sich jagend und dabei bald wie Hunde bellend, bald wie Schafe blökend oder wie Hühner gackernd. Es ist ein lebhafter, toll lärmender Vogel, der stets den langen Schwanz auf und nieder schlägt. Bei Annäherung von Gefahr versteht er vortrefflich, sich wirksam zu verstecken. Er soll zu mehreren Paaren gesellig nisten. — Hildebrandt nennt die Stimme quakend, wenn erschreckt, bellend. Phillips vergleicht sie mit dem Blöken einer Ziege. Nach Fischer erinnert sie bald an das Blöken der Schafe, bald an das Gequak der Frösche, seltener an das Bellen junger Hunde. — Böhm sah diese Lärmvögel in dicht verästelten dornigen Akazien sich umhertreiben, wobei sie den Schwanz wagerecht ausgestreckt hielten und beständig die Haube sträubten und senkten.

586. **Chizaerhis concolor** (A. Sm.)

Corythaix concolor A. Sm. Qu. J. 1833, 48 *Coliphimus concolor* A. Sm. Rep. Exp. 1836, 54 *Chizaerhis concolor* A. Sm. Ill. S. Afr. 1838, T. 2 — Chapm. Trav. II. 1868, 403 *Chizaerhis feliciae* Less. Rev. Mag. 1839, 101 *Schizorhis concolor* Kirk Ibis 1864, 329 — Hartl. P. Z. S. 1865, 88 — Mont. P. Z. S. 1865, 91 — Lay. S. Afr. 1867, 224 — Exton Ibis 1869, 107 — Finsch Hartl. O Afr. 1870, 479 — Sharpe Cat. 1871, 11; P. Z. S. 1871, 134; Ibis 1897, 498; Lay. S. Afr. 1875, 144. 809 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 204 — Buckl. Ibis 1874, 366 — Barr. Ibis 1876, 199 — Boc. Angola 1877, 134 — Shell. Ibis 1882, 245; 1894, 7; 1898, 380. 555; 1899, 282; B. Afr. I. 1896, 120 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 139 — Fschr. J. O. 1885, 123 — Sousa J. Lisboa XLIII. 1886, 152. 159; (2.) I. 1889, 38; (2.) II. 1889, 114 — Schal. J. O. 1886, 60 — Matsch. J. O. 1887, 149 — Bütt. N. Leyden

1888, 223; 1889, 195 — Fleck J. O. 1894, 344. 395 — Woodw. Ibis 1898, 221 — Sowerby Ibis 1898, 571 — Hart. Nov. Zool. 1898, 77 — Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 59 — Alex. Ibis 1900, 106 — March. Ibis 1900, 254 - - Scl. P. Z. S. 1900, 2 *Musophaga (Schizorrhis) concolor* Schleg. Westerm. Toerako's 1860, 21 T. 13 *Schizaerhis concolor* Lay. Ibis 1869, 372 — Gurn. Ibis 1868, 268 — Ayres Ibis 1869, 296 — Sharpe Oates Matabele 1881, 304 *Corythaixoides concolor pallidiceps* Neum. J. O. 1899, 66. Abbild.: A. Sm. Ill. S. Afr. T. 2 — Schleg. Westerm. Toerako's T. 13.

Oberkopffedern lang, zerschlissen, eine Haube bildend. Ganzes Gefieder grau, der Kropf oft grünlich verwaschen; Handschwingen und grosse Handdecken braun mit einigem Stahlglanz; Schwanzfedern am Ende schwarzbräunlich; Schnabel und Füsse schwarz; Auge hellbraun bis graubraun. Lg. 450—460, Fl. 210—220, Fl./Schw. 150, Sp. 620, Schw. 250—270, Schn. 22—25, L. 38—40 mm.

Nach Hartlaub sind Vögel von Angola und Benguella blasser als südafrikanische, haben weissliche Haube und fast weisse Kopfseiten. Bocage bestätigt diese Angabe und O. Neumann unterscheidet daraufhin die Angolaform als *Corythaixoides concolor pallidiceps.* Es bleibt festzustellen, ob nicht die blasseren Vögel nur ältere sind.

Südafrika nordwärts bis Usaramo und in das Kongogebiet: Usaramo (Fschr.); Rufidschi XII. (Stuhlm.); Tette (Ptrs., Livingst.); Somba (Whyte, Manning); Mwanza (Sharpe); Monkeybucht IX. (Rend.); Sambesi „Kwe-Kwe" gen. (Meller, Kirk); Matebele, Swasiland VII. (Buckl.); Kotakota, Liwondi (Sharpe); Sumbo XI. iuv. (Alex.); oberer Schire III. XI. (Whyte); nördlich des mittleren Sambesi „Koué" (Foa); Tatifluss IV., Schaschefluss III., Banquaketseland, östliches Bamangwato, westliches Matebele, Barolongland (Holub); Maschona VIII.—X., Rustenburg, Limpopo IV. V. (James.); Betschuanenland „Ma-quaai" (Exton); Mariko, Rustenburg, Lijdenburg (Barr.); Krokodilfluss VII., Transvaal XII. (Oates); Maschonaland, Transvaal VII. XII., Limpopo (Ayres); Maschona (March.); Natal (Br. M.); Sululand (Woodw.); Tati, Mosilikatse's Reich (Exton); Chiquaqua (Sowerby); Matebele (Buckl.); Kuritschani (Fr. Smith); Otjimbingue VII. IX., Okawango, Ngamisee, Omapju, Ondonga „Ongora-oroquena" gen. (Anderss.); Rehoboth, Okawango, Damara- und Bastardland, Grossnamaqua (Fleck); Mossamedes, Angola, Benguella (Mont.); Humpata VI., Kasingafluss V., Gambos (Kellen); Galungo Alto VIII. IX. (Sala); Huilla, Dombe, Katumbella, Humbe, Chimbo, Kapangombe VIII. „Guere" „Onguele" und „Kuele" gen. (Anch.); Nordwesten von Deutsch-Südwestafrika (Schlettw.); Lugomabach X. XI., Lulenge XI., Likulwe XI. (Böhm).

Nach Holub wählt sich *Ch. concolor* die höchsten Baumwipfel zum Auslugen und lässt von hier sein hässliches, von einem Schopfaufrichten und einer nickenden Schwanzbewegung begleitetes, durchdringendes Geschrei hören; das letztere hat ihm von den englischen Jägern den Namen Go-away eingetragen; die Holländer nennen ihn „det grote Mäusvogel", wahrscheinlich deshalb, weil der Vogel zuweilen, wie Buckley berichtet, wie eine Katze miaut. Er nährt sich von Insekten, Beeren und kleinen Vögeln, die er samt Federkleid hinabwürgt. „Im allgemeinen erschien er mir," sagt Holub, „als ein munterer, raubsüchtiger, sehr umsichtiger und äusserst scheuer Vogel. Er macht auch, ausser mit Rücksicht auf seine Turnkünste, keinen günstigen Eindruck auf den Menschen. In den Wäldern, die der graue Lärmvogel bewohnt, sucht er sich die dichtesten Partien aus und zieht die bewaldeten

beeren- und fruchtreichen Schluchten und Thäler den sandigen, die letzteren überragenden, bewaldeten Hochebenen vor."

Nach Böhm ist das Geschrei von *S. concolor* ein gurgelndes „K-o-ääh". Er frisst Feigen. A. Smith fand Überreste von Grillen im Magen der Erlegten.

„Der Vogel lebt an Örtlichkeiten, die höheren Baumbestand haben. Wenn er auf einer Baumspitze sitzt mit aufgerichtetem Schopfe, ist er einem riesigen Mausvogel *(Colius)* nicht unähnlich. Er klettert und fliegt auch wie die Mausvögel und gleicht diesen überhaupt in seinem ganzen Wesen. Gewöhnlich halten sich mehrere Stücke in kleinen Gesellschaften beisammen. Die Nahrung besteht in Beeren und Früchten, insbesondere von Schmarotzerpflanzen, auch in jungen Schoten und in Insekten. Am 5. Januar erhielt ich 3 Eier dieses Vogels, die bläulichweisse Schale hatten. Das aus Reisern erbaute Nest hatte nach Angabe des Finders nicht hoch auf einem Baume gestanden." (Andersson).

„In der Ruhe liegt die Haube flach an den Kopf an und kann nur als kleiner vorspringender Büschel am Hinterkopfe wahrgenommen werden. Aber sobald die Vögel etwas Auffallendes bemerken, rennen sie aus dem dichten Blätterwerke in der Mitte des Baumes, wo sie Schutz gegen die brennenden Strahlen der Mittagssonne suchten, bis an das äussere Ende eines Zweiges, von wo sie gute Umschau halten können, richten die Haube auf und beginnen ihren Ruf beständig zu wiederholen. Dann laufen sie schnell von Ast zu Ast und fliegen von Baum zu Baum. Wenn sie sich auf einem Zweige niederlassen, halten sie zuerst den Körper wagerecht und lassen den Schwanz gerade herabhängen, als wollten sie sich erst ihres Gleichgewichts versichern. Danach wird der Körper aufgerichtet, der Hals ausgestreckt, die Haube ausgebreitet und Umschau gehalten." (Exton).

Nach Alexander nistet der Vogel in Baumlöchern. Sein Ruf klingt wie „oh, why". Nach Marshall ist der Ruf mit „Go'way" zu übersetzen.

Gymnoschizorhis Schal.

Gymnoschizorhis Schal. J. O. 1886, 72. Typus: *Chizhaeris personata* Rüpp.

Von der Gattung *Chizhaeris* durch nackte Kopfseiten und Kehle unterschieden. — 2 Arten in Nordost- und Ostafrika.

Schlüssel der Arten:

Schwanzfedern unterseits grün schimmernd; Schenkel und Steiss weinrötlich; Unterschwanzdecken grau: . . . . . 587. **G. personata.**

Schwanzfedern unterseits silbergrau; Schenkel, Steiss und Unterschwanzdecken weiss, weinrötlich verwaschen: . . 588. **G. leopoldi.**

587. Gymnoschizorhis personata (Rüpp.)

Chizaerhis personata Rüpp. Mus. Senck. III. 1842, 127; P. Z. S. 1842, 8; Trans. Z. S. III. 1842, 232 T. 16; S. Üb. 1845, 80 — Heugl. Stzb. Ak. Wien 1856, 297 *Coliphimus concolor* [non A. Sm.] Harris High. Aethiop. II. 1844, 412 *Musophaga (Schizorrhis) personata* Schleg. Westerm. Toerako's 1860, 22 T. 14 *Schizorhis personata*

Heugl. NO. Afr. I. 1871, 708 T. 25 — Salvad. Ann. Genova 1884, 98 *Gymnoschizorhis personata* Schal. J. O. 1886, 75 — Salvad. Ann. Genova 1888, 216 — Shell. B. Afr. I. 1896, 121 — Grant Ibis 1901, 289 — Grant Reid Ibis 1901, 669. Abbild.: Trans. Z. S. III. T. 16 — Heugl. NO. Afr. I. T. 25 — Schleg. Westerm. Toerako's T. 14.

Die langen zerschlissenen, eine Haube bildenden Federn des Oberkopfes fahlgrau; die weiche, dunenartige Befiederung des Hinterkopfes, Genicks und der Umsäumung der nackten Kopfseiten und Kehle weiss; Kropf hellgrün, nach den Seiten hin weiss; Nacken, Oberkörper, Flügel, Schwanz und Unterflügeldecken grau, die vorderen Schwingen bräunlich; Schwanzfedern oberseits etwas grün schimmernd, die Unterseite der Schwanzfedern und Schwingen stark grün schimmernd; Weichen und Unterschwanzdecken fahlgrau; Mitte des Unterkörpers blass bräunlichweinfarben; nacktes Gesicht und Kehle braun; Schnabel und Füsse schwarz; Auge perlgrau. Lg. etwa 500, Fl. 210—215, Schw. 260—275, Schn. 26, L. 39—42 mm.

Das Weibchen ist kleiner: Fl. 185, Schw. 220, Schn. 22, L. 38 mm.

Nordostafrika: Abessinien (Rüpp.); Schoa (Harriss.); Loko II. (Harrison); Schoa II. III. VI. (iuv.) VIII. IX. X. (Antin.); Farre II. III. (Rag.); Quala I., Roguecha II. (Pease).

Nach Rüppell ist *G. personata* ein scheuer, vorsichtiger Vogel, der sich hauptsächlich in Akazien- und Mimosenwaldungen umhertreibt. Wird amharisch nach v. Heuglin „Wonts-Sorit" genannt.

588. Gymnoschizorhis leopoldi (Shell.)

Schizorhis personata [non Rüpp.] Scl. P. Z. S. 1864, 112 *Schizorhis leopoldi* Shell. Ibis 1881, 117 T. 2; P. Z. S. 1881, 591 — Böhm J. O. 1883, 162 — Schal. J. O. 1883, 345 — Dubois Bull. Belg. IV. 1886, 147 — Hartl. Abh. Bremen 1891, 36 *Gymnoschizorhis leopoldi* Schal. J. O. 1886, 72 — Rchw. J. O. 1887, 56; 1891, 146; D. O. Afr. 1894, 102; Mittl. Hochl. 1898, 272 — Emin J. O. 1891, 59. 338. 339 — Sharpe Ibis 1892, 314 — Kusch. J. O. 1895, 321 [Ei] — Shell. B. Afr. I. 1896, 121; Ibis 1898, 555; 1899, 377; 1901, 166 — Neum. J. O. 1899, 71 *Schizorhis sp.* Böhm O. C. 1882, 131. Abbild.: Ibis 1881 T. II.

Der *G. personata* sehr ähnlich, aber nacktes Gesicht und Kehle schwarz; kein grüner Schimmer auf dem Schwanze oder auf der Unterseite von Schwanzfedern und Schwingen, diese vielmehr unterseits silbergrau wie die Unterflügeldecken; Kropf weiss mit einem grünen Mittelflecke; Körperseiten wie die Brust blass bräunlichweinfarben; Steiss, Hosen und Unterschwanzdecken weiss mit weinfarbenem Anfluge; Auge dunkelbraun oder grauoliven; nackte Kopfteile, Schnabel und Füsse schwarz. Lg. 450—500, Fl. 195—215, Fl./Schw. 190, Schw. 230—260, Schn. 23—24, L. 36—40 mm. (Die kleineren Masse sind die des Weibchens, das im übrigen dem Männchen vollständig gleicht).

Bei jungen Vögeln sind nach Shelley die vorderen Kopfseiten und nackten Kopfteile braun anstatt schwarz; Kehle sparsam dunkelbraun befiedert.

Ostafrika vom Victoria Niansa bis zum Niassa: Ussagara (Speke); Ugogo (Kirk); Konko, Kakoma V. VIII. Eier, XI., Ugalla, Uniamuesi, Ugogo (Böhm); Massaigebiet IX., Grenze von Ungu IX., Irangi IX., Simiufluss XI.,

Kageji XI., Gasaberge IX., Soboro, Salanda, Ndutian, Ussure, Wembere, Magala, Nassa, Morifluss, Kwaniama, Ugaja (Fschr.); Nguru, Makolo IX., Mpapua VI., Bussissi (Emin); [? Kikuju (Jacks.)]; Victoria Niansa Südufer VII., Malagarasi XI., Marili V. (Trotha); Irangi XI. (Werther); Iringa IV. (Stierl.); Kibaja Massai VI., Burunge, Irangi VII., Usandaui, Ugogo, Goilale, Moribucht (Neum.); Uhehe (Marwitz); Fort Hill, Tanganjikahochland, Songwe, Merusee (Sharpe); Songwe IX., Chitete IX. (Fülleb.); Luchinde (Mann.).

„Dieser Lärmvogel findet sich sowohl weit im Innern des trockenen Waldes, wie auf den vereinzelten Bäumen der Felder und Brachen und im Buschwalde, fast stets in kleinen Flügen zusammen. Lebhaften und unruhigen Wesens sieht man diese Gesellschaft von Buschgruppe zu Buschgruppe fliegen, wobei sie die Gewohnheit haben, sehr grosse Abstände einzuhalten und ganz allmählich auf einem neuen Standplatze anzukommen. Der Flug ist etwas schwer, auch lieben sie es nicht, weite Strecken zu durchmessen. Gewöhnlich halten sie sich im Innern der Bäume auf, namentlich auch in weit gebreiteten Akazien, hüpfen darin umher und laufen auf schrägen Ästen mit niedergehaltenem Kopfe und Halse und wagerecht getragenem, zuweilen auch etwas gestelztem Schwanze geschickt auf und ab. Sie lieben es aber auch, sich dann und wann auf den höchsten Spitzen zu sonnen, und nehmen dann mit abwärts hängendem Schwanze und S-förmig gekrümmtem Halse eine sehr anstandsvolle, ruhige Haltung an. Ihr Ruf ist dem anderer Lärmvögel ähnlich, etwas miauend und nur schlecht durch die Vokale o-a wiederzugeben, der letzte Ton oft gackernd langgezogen. Treffen sie auf einem Baume zusammen, so erhebt die ganze Bande ein laut schallendes Gelächter. In Kropf und Magen fand ich stets saftige, grüne Kernfrüchte, die sie nur sehr oberflächlich zerbeissen. Obgleich sie keineswegs scheu zu nennen sind, und man oft unter dem Baume, in dem sie sitzen, stehen bleiben kann, ohne sie zum Abfliegen zu bringen, so werden sie doch, namentlich in Gesellschaft, sogleich sehr misstrauisch, wenn sie sich verfolgt glauben. Die Nacht bringen sie nicht nur in Hochwipfeln, sondern auch auf ganz niedrigen Bäumchen, gleichfalls gesellig, zu. Die Nester werden in Baumkronen angelegt, sind rund, flachmuldig und lose zusammengefügt. Das eine der eingesammelten bestand aussen aus dornigen Reisern, weiter innen aus Würzelchen, die Nestmulde war mit etwas Heu ausgepolstert; das zweite bestand dagegen durchaus aus sperrigen Reisern. Je 3 Eier bildeten das Gelege.“ (Böhm).

Das Ei ist elliptisch, feinkörnig, an den Enden mit einzelnen tiefen, am Grunde schwärzlichen Poren, zartschalig, glatt, glänzend und reinweiss, gelblich durchscheinend. Es misst 42,4 × 32,3 mm. Gew. 1783 mg.

Gallirex Less.

Gallirex Less. Echo du Monde Sav. col. 100 1844. Typ.: *Musophaga porphyreolophus* Vig.

Schnabel wenig seitlich zusammengedrückt, Firste abgerundet; Nasenlöcher oval, in der Mitte des Schnabels gelegen; Gefieder vorherrschend grün. — 3 Arten in Ostafrika von Abessinien bis Natal.

Schlüssel der Arten:

1. Nacken rot: . . . . 591. G. johnstoni.
— Nacken stahlgrün: 2

2. Kropf rein grün: . . . . 590. G. chlorochlamys.
— Kropf rostolivenfarben angeflogen: . . . . 589. G. porphyreolophus.

589. Gallirex porphyreolophus (Vig.)

Corythaix porphyreolopha Vig. P. Z. S. 1831, 93 — A. Sm. Ill. S. Afr. 1839 T. 35 — Jard. Selby Ill. Orn. 1842, T. 46 — Gurn. Ibis 1862, 32 — Sharpe Cat. 1871, 11; Lay. S. Afr. 1875, 142 [part.] — Sousa J. Lisboa XLII. 1886, 78 — Woodw. Ibis 1898, 222 *Corythaix burchelii* A. Sm. Qu. J. 1831, 13 (October) *Gallirex anais* Less. Echo du Monde Sav. 1844, 110 *Turacus porphyreolophus* Rüpp. Arch. Naturg. 1851, 321; Contr. Orn. 1852, 74 — Lay. S. Afr. 1867, 224 *Musophaga (Schizorrhis) porphyreolopha* Schleg. Westerm. Toeroko's 1860, 12 T. 3 *Corythaix porphyreolophus* Gurn. Ibis 1862, 32 — Kirk Ibis 1864, 329 — Finsch J. O. 1867, 248 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 473 [part.] — Shell. Ibis 1875, 82 *Gallirex porphyreolophus* Schal. J. O. 1886, 50 — Shell. B. Afr. I. 1896, 120 — Sowerby Ibis 1898, 572 — Marsh. Ibis 1900, 254. Abbild.: A. Sm. Ill. S. Afr. T. 35 — Jard. Selby Illustr. Orn. T. XLVI. — Schleg. Westerm. Toerako's T. 3.

Federn des Oberkopfes eine helmartige Haube bildend; Kopfseiten, Kinn, Nacken, Stirn und Wurzel der Haubenfedern prächtig stahlgrün glänzend, die Spitzen der Haubenfedern blau und veilchenfarben glänzend; untere Wangen, Hals und Brust wie die kleinsten Flügeldeckfedern grün, Kropf und Nacken rostolivenfarben verwaschen; mittlere und grössere Flügeldecken und Schulterfedern graublau stahlglänzend, unter schräg auffallendem Lichte grau, der Rücken mehr blaugrün glänzend, die letzten Schwingen und Oberschwanzdecken stahlblau glänzend; Handschwingen und vordere Armschwingen am Aussenrande und Ende schwarz, teilweise blau glänzend, an der Innenfahne weinpurpurrot; Schwanzfedern stahlgrün bis stahlblau glänzend; Bauch und Schenkel dunkel schiefergrau mit einigem Stahlglanz, die Unterschwanzdecken schwärzlich; kleinere Unterflügeldecken grünlichgrau, die grösseren dunkelbraun; Schnabel und Füsse schwarz; Auge schwarzbraun; Augenlider rot. Lg. 440—450, Fl. 180—185, Schw. 200—210, Schn. 25, L. 39 mm.

Östliches Südafrika nordwärts bis zum Sambesi: Algoabucht (Ellis); Natal (Ayres); Durban IV. (Shell.); Litete IV. „Mucoco" (Ivens, Capello); Inhambane (Ptrs.); Knysna, Natal (Lay.); Chiquaqua (Sowerby); Sululand (Woodw.); Sambesi (Kirk, Mell.); Masoe, Umwinji (Marsh.).

Nach Shelley bewohnt *G. porphyreolophus* einsame und wenig besuchte Wälder und lässt sein lautes, misstönendes Geschrei vornehmlich abends und morgens ertönen. Die Vögel halten sich hauptsächlich in höheren Bäumen auf, wo sie beständig hin und her hüpfen, miteinander spielen und von Zeit zu Zeit Schwanz und Flügel fächerartig ausbreiten. Meist treiben sie sich in kleinen Familien von 8—12 Vögeln umher. Ihre Nahrung besteht aus Früchten, Beeren und kleinen Nüsschen, die ganz verschluckt werden. Über die Fortpflanzung wissen wir nichts.

Ayres traf die Vögel häufig in dichtem Buschwerk längs der Seeküste in kleinen Familien von 8—12 Stück.

590. Gallirex chlorochlamys Shell.

Turacus porphyreolophus [non Vig.] Rüpp. Arch. Naturg. 1851, 321; Contr. Orn. 1852, 74 *Corythaix porphyreolophus* [non Vig.] Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 473 [part.] — Böhm J. O. 1882, 208 — Dubois Bull. Belg. 1884, 147 *Corythaix porphyreolopha* [non Vig.] Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 142 [part.] · *Gallirex chlorochlamys* Shell. Ibis 1881, 118; 1893, 9; 1894, 7. 467; 1898, 555; P. Z. S. 1881, 590; 1882, 303; 1885, 358; 1889, 358; B. Afr. I. 1896, 120 — Fschr. Z. g. O. 1884, 363; J. O. 1885, 123 — Schal. J. O. 1886, 52 — Rchw. J. O. 1887, 57; 1889, 272; 1891, 146; Jahrb. Hamb. 1893, 11; D. O. Afr. 1894, 103 — Emin J. O. 1891, 59 — Hartl. Abh. Bremen 1891, 36 — Sharpe Ibis 1892, 313 — Hinde Ibis 1898, 582 — Hart. Nov. Zool. 1898, 76 — Neum. J. O. 1899, 71 — Alex. Ibis 1900, 106 *Corythaix chlorochlamys* Böhm O. C. 1882, 131; J. O. 1885, 42 [? *Turacus musophagus* (non Dubois) Shell. P. Z. S. 1882, 309] *Turacus chlorochlamys* Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 59. Abbild. fehlt.

Dem *G. porphyreolophus* sehr ähnlich, aber Kropf und Nacken einfarbig grün wie Kehle und Kopfseiten, nicht rostolivenfarben verwaschen; Flügeldecken, Schulterfedern und besonders auch der Rücken grauer, blaugrau; Bauch und Schenkel heller schiefergrau; Schnabel schwarz; Füsse schwärzlich bleigrau; Auge dunkelbraun; faltige Haut um das Auge korallrot. Lg. 360—445, Fl. 170—180, Fl./Schw. 140—160, Schw. 190—205, Schn. 24, L. 36—40 mm.

Ein mir vorliegender Vogel von Mpapua (Emin) hat stahlblau glänzende Unterschwanzdecken.

Ostafrika vom Victoria Niansa bis zum Sambesi (im Sambesithal scheinen die beiden Formen *porphyreolophus* und *chlorochlamys* nebeneinander vorzukommen): Kageji XI., Ungu VIII., Lufidschi, Pangani, Maurui I., Mandera, Usaramo, Nguruberge (Fschr.); Biki, Mlima, Ugalla IX., Kawende „Kulu-Kulu“ (Böhm); zwischen Taro und Mombas II. (Neum.); Mpapua VI., Wallafluss VII., Ussagara (Emin); Ugogo, Dar-es-Salaam, Mambojo (Kirk); Duruma VIII. (Hunt.); Matschako III., Taita XI., Mauvesa IV. (Jacks.); Matschako VII. (Hinde); Umbekuru VI. (Fromm); Rowumafluss (Thoms.); östl. Nguru IX., Mbujuni IX., Kidinge II., Useguha IX., Quilimane II. „Kurukuru“ und „Guruguru“ (Stuhlm.); Undis (Fülleb.); Iringa III.—VI. (Stierl.); nördlich des mittleren Sambesi „Nkoulou-Koulou“ (Foa); Sambesi VI. (Br. M.); Somba VII.—XI., Fort Lister VII., Mtondwe (Whyte, Sharpe); Monkeybucht VI. (Rend.); Mossambik IV. (Johnst.); Schupanga (Livingst.); Sumbo X. (Alex.).

Fischer fand diese Art in den dichtesten Teilen der Uferwälder in kleinen Gesellschaften von 4—12 Stücken. Die Vögel zeigen ein sehr lebhaftes, unruhiges Wesen, hüpfen ohne Unterlass in den Baumkronen von Zweig zu Zweig und jagen einander, wobei sie die Haube bald senken, bald aufrichten und einen kurzen knurrenden Ton hören lassen, der wie „korró“ klingt. — Nach Böhm hält sich *G. chlorochlamys* im Innern der von üppigen Schlingpflanzen umwucherten Bäume auf, verrät sich aber durch seine laute Stimme. Nirgends hält sich der Vogel lange auf, fährt und flattert auf und ab, stelzt lebhaft mit dem Schwanze, schüttelt sich, sträubt und senkt die Kopffedern. Der Flug ist rasch, leicht und schwebend. Die Vögel sind scheu und suchen sich, sobald sie sich verfolgt glauben, möglichst schnell und unbemerkt in das nächste Dickicht wegzustehlen. Ruft der Vogel nur dreimal sein „kuck kuck kuck“, so gilt dies bei den Waniamuesi für ein derartig schlechtes Vorzeichen, dass ganze Karawanen auf ihrem Wege deshalb Halt machen.

591. Gallirex johnstoni Sharpe

Gallirex johnstoni Sharpe Bull. Brit. O. C. LXXVIII. March 1901, Vol. XI. 1901, 57. Abbild. fehlt.

Von *G. porphyreolophus* und *chlorochlamys* durch ganz grüne Haubenfedern und roten Nacken unterschieden. Lg. etwa 420, Fl. 170, Schw. 180, L. 40 mm. [Nach der Ursprungsbeschreibung].

Ronssoro (Johnston).

Turacus Cuv.

Turacus Cuv. Leç. d'Anat. Comp. 1. 1800, T. 2. Typ.: *Corythaix macrorhyncha* Fras. *Corythaix* Ill. Prodr. 1811, 202. Typ.: *Corythaix leucotis* Rüpp. *Opaethus* Vieill. Analyse 1816, 29. Typ.: *Opaethus erythrolophus* Vieill. *Corythrix* Flem. Phil. Zool. II. 1822, 250 *Spelectos* Wagl. S. Av. Spelectos 1827. Typ.: *Spelectos corythaix* Wagl.

Schnabel stark seitlich zusammengedrückt, mit schmaler Firste; Nasenlöcher an der Schnabelwurzel gelegen, von vorwärts gerichteten starren Federn überdeckt; Färbung vorherrschend grün. — 23 Arten und Unterarten im ganzen Gebiete.

Schlüssel der Arten:

1. Kopfseiten und Kehle weiss: 2
— Ganzer Oberkopf glänzend schwarzblau: . . . . . 592. **T. hartlaubi.**
— Kopfseiten, Kehle und Stirn (meistens auch die Haubenfedern) grün: 3

2. Haube des Oberkopfes weiss; Stirn glänzend schwarzblau: . . . . 593. **T. leucolophus.**
— Oberkopf und Nacken rot: . . . . 594. **T. erythrolophus.**

3. Haube zum Teil rot (mehr als nur die äussersten Spitzen der Haubenfedern rot): 4
— Haube schwärzlich: . . . . 598. **T. leucotis.**
— Haube in der Hauptsache grünlichweiss: . . . . . 596. **T. ruspolii.**
— Haube grün (die äussersten Spitzen der Federn oft rot oder weiss): 5

4. Ein weisses senkrechtes Band über die hintere Kopfseite abwärts zur Halsseite: . . . . 597. **T. donaldsoni.**
— Kein senkrechtes weisses Band auf der hinteren Kopfseite: . . . . 595. **T. fischeri.**

5. Haubenfedern einfarbig grün: 6
— Haubenfedern mit roter Spitze: . . . . 599. **T. meriani.**
— Haubenfedern mit schwarzer Spitze und weisser Binde vor derselben: . . . . 600. **T. macrorhynchus.**
— Haubenfedern mit weisser Spitze: 7

6. Schmaler schwarzer Strich unterhalb des Auges und unter diesem eine breitere weisse Binde: . . . . {610. **T. persa.** / 610a. **T. p. büttneri.**}
— Breite schwarze Binde unterhalb des Auges und unter diesem eine feine weisse Linie: . . . . 611. **T. buffoni.**
— Schmaler schwarzer Strich unterhalb des Auges und unter diesem eine feine weisse Linie: . . . . . . 612. **T. zenkeri.**

7. Schnabel schwarz: 8
— Schnabel gelblich bis rotbräunlich: 9

8. Rücken, Flügel und Schwanz veilchenfarben glänzend: 602. **T. schütti.**
— Rücken, Flügel und Schwanz blau glänzend: . . . 603. **T. sharpei.**
— Rücken, Flügel und Schwanz stahlgrün oder blaugrün glänzend: . . . . {604. **T. emini.** 605. **T. finschi.**}

9. Haube breit und gerundet, nicht spitz, die mittleren Federn kaum kürzer als die vorderen, die zurückgelegten Haubenfedern kaum den Hinterkopf überragend: . . . . 601. **T. corythaix.**
— Haube spitz, die vorderen Haubenfedern am längsten, zurückgelegt den Hinterkopf weit überragend: 10

10. Rücken, Flügel und Schwanz erzgrün, letzterer kaum etwas bläulicher schimmernd: . . . . 606. **T. livingstonei.**
— Rücken und Schwanz sehr verschieden, ersterer wie die Flügel erzgrün, letzterer blau schimmernd: 11
— Rücken, Flügel und Schwanz stahlblau glänzend: . 608. **T. reichenowi.**
— Rücken, Flügel und Schwanz blaugrün glänzend, Schwanz etwas blauer: . . . . 608a. **T. r. hybridus.**

11. Haubenfedern in ihrer ganzen Länge bis zu der weissen Spitze matt grün: . . . . 607. **T. schalowi.**
— Haubenfedern nach dem Ende zu vor der weissen Spitze erzgrün glänzend: . . . . 609. **T. chalcolophus.**

592. Turacus hartlaubi (Fschr. Rchw.)

Corythaix hartlaubi Fschr. Rchw. J. O. 1884, 52 — Fschr. Z. g. O. 1884, 363; J. O. 1885, 123 T. 5 — Schal. J. O. 1886, 39 — Rchw. J. O. 1887, 57 *Turacus hartlaubi* Shell. P. Z. S. 1885, 224; 1889, 358; B. Afr. I. 1896, 119 — Sharpe Ibis 1892, 312 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 103 — Hinde Ibis 1898, 581; 1900, 499 — Neum. J. O. 1899, 72 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 332; Nov. Zool. 1900, 31. Abbild.: J. O. 1885, T. V. [Kopf] — Rchw. D. O. Afr. S. 103 Fig. 46 [Kopf].

Oberkopffedern, die eine Haube bilden, glänzend schwarzblau; ein grosser weisser Fleck vor dem Auge; unterhalb desselben ein kleinerer schwarzer, der sich in ein schwarzes Band unterhalb des Auges fortsetzt; dieses unten von einem weissen Bande gesäumt; Wangen, Hals, Brust und die kleinsten Flügeldecken grün; Rücken, Flügel und Schwanz glänzend purpurblau; Bauch und Unterschwanzdecken schieferschwarz, etwas grün verwaschen und teilweise stahlglänzend; kleine Flügeldecken grünlichgrau, grosse dunkelbraun; Schwingen, mit Ausnahme der letzten purpurblau glänzenden, weinpurpurrot, am Aussenrande und am Ende schwarz; die warzigen Augenlider rot; Schnabel an der Wurzel grün, an der Spitze rotbraun bis orangerot; Füsse schwarz; Auge dunkelbraun. Lg. 350—440, Fl. 155—165, Schw. 180—200, Schn. 22—25, L. 36—40 mm.

Ostafrika: Massailand (Hunt.); Grossaruscha, Morifluss II., am Fusse des Meruberges 18. III., 15. VII., Kikujuberge 2. V., Sigëijo (Fschr.); Kilimandscharo 6000′ VIII. (Hunt.), 10000′ (Johnst., Eggel); Kikuju VIII., Sotik X., Elgon II. (Jacks.); Marangu IX. (Kretschm.); Guasso Massai XI., Mau XI., Kikuju, am Kilimandscharo (Neum.); Kikuju, Matschako (Hinde); Nairobe II., Sabugo XII. (Ans.); Nairobe VI. (Hinde).

„Hartlaubs Turako bewohnt die Bergwälder des Meru, Kilimandscharo und Elgon, die Gebirge von Kikuju und Mau, vermutlich auch den Kenia, und zwar lebt er in Höhen von 1800—3200 m. In die Ebenen geht er nicht hinab. Wo er auftritt, ist er ganz ungemein häufig. So schoss ihn

am Kilimandscharo ein auf der dortigen Station ansässiger Herr regelmässig als Suppenfleisch. Trotz seiner Häufigkeit dort ist es noch nicht gelungen, sein Nest und Ei aufzufinden.“ (Neumann).

593. Turacus leucolophus ([Heugl.] Hartl.)

Turacus leucolophus Heugl. Stzb. Ak. Wien 1856, 297 [nom. nud.]; J. O. 1864, 268 — Salvad. Ann. Genova 1884, 256 — Sharpe Ibis 1892, 313 — Oust. Nat. 1893, 126 — Shell. B. Afr. I. 1896, 119 — Neum. J. O. 1899, 72 *Corythaix leucolophus* [Heugl. Ms.] Hartl. W. Afr. 1857, 159 [Anm.]; Abh. Bremen 1881, 114; 1882, 210 — Shell. P. Z. S. 1888, 44 *Musophaga leucolopha* Schleg. Westerm. Toerako's 1860, 12 T. 4 *Corythaix leucolopha* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 703 T. 24 — Sharpe J. L. S. 1884, 433 — Schal. J. O. 1886, 20. Abbild.: Heugl. NO. Afr. I. T. 24 — Schl. Westerm. Toerako's T. 4.

Stirn glänzend schwarzblau; Haubenfedern, Hinterkopf, Kopfseiten und Kehle weiss, letztere meistens schwach grünlich verwaschen; eine feine schwarze Linie unterhalb des Auges; Hals und Brust grün; Rücken, Flügel und Schwanz purpurblau glänzend; Bauch, Schenkel und Unterschwanzdecken bläulich schiefergrau, bisweilen grünlich verwaschen und teilweise stahlglänzend; kleinere Unterflügeldecken grünlich oder bläulich schiefergrau, die grösseren dunkelbraun; Schwingen, mit Ausnahme der letzten purpurblauen, weinpurpurrot, am Aussenrande und Ende schwarz; Schnabel an der Wurzel olivengrün, an der Spitze gelb; Füsse schwarz; Auge dunkelbraun; Augenlider rot. Lg. etwa 350—400, Fl. 160—175, Schw. 175—200, Schn. 23—25, L. 36—40 mm.

Mittelafrika: Bariland zwischen 4. u. 5.^{0} n. Br. „Kongo“ gen., Kosanga, Waufluss (Heugl.); Wakkala, Kamari III., Faradjok IX., Kabajendi VIII., Labore (Emin); Kwa Mtessa IX., Grenze zwischen Kawirondo und Ussoga V. (Neum.); Uganda I. (Stuhlm.); Turquel XII. I., Sük XII., Save, Elgon II. III. (Jacks.); Semio I.—III., Ndoruma (Bohnd.); Ubangi (Dyb.).

„*T. leucolophus*,“ sagt Emin, „hält sich gewöhnlich auf den höchsten Bäumen, von deren Früchten er sich ausschliesslich nährt. Er ist sehr beweglich, gurrt oft wie die grossen Tauben, besonders im Abfliegen, lacht und kichert aber, wenn zwei oder drei sich zusammenfinden, ganz wie seine Anverwandten, nur leiser und mit weniger auffallendem Stimmlaute. Bemerkt der Vogel etwas Befremdliches, so drückt er sich platt an einen Ast und wird sofort unsichtbar, geht dann gewöhnlich leise rückwärts und, sich um den Stamm herumdrückend, fliegt er gurrend ab, um nicht weit davon auf einen dicht belaubten Baum wieder einzufallen. Gewöhnlich trifft man 2—3 Individuen beisammen. Bei den Mittastämmen herrscht der Brauch, des Diebstahls Verdächtigen mit den roten Schwungfedern die Hände zu bestreichen. Bei dem Schuldigen soll sich die bestrichene Stelle färben. Der Flug ist schwimmend. Der Anblick des Vogels im dichten Laube, wenn er mit wippendem Schwanze, ausgebreiteten Flügeln und gesträubter Haube auf den Ästen läuft oder klettert, ist wirklich zierlich.“

Nach v. Heuglin ist das Wesen dieser Helmvögel still, scheu und unruhig. Sie lieben vornehmlich hohe Bäume, die Sümpfe und fliessende Gewässer einsäumen. Im Magen erlegter fanden sich Beeren von Capparis, Feigen, Reste einer Leguminose und grosse, halb verdaute Früchte, wahrscheinlich von Tamarinden.

594. Turacus erythrolophus (Vieill.)

Opaethus erythrolophus Vieill. N. D. XXXIV. 1819, 306 *Musophaga paulina* Tem. Pl. Col. 1. 1820, 75 T. 23 *Corythaix paulina* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 33 — Mont. Ibis 1862, 338 *Corythaix paulinae* Hartl. J. O. 1854, 256 *Corythaix igniceps* Less. Man. d'Orn. II. 1828, 155 *Turacus erythrolophus* Rüpp. Arch. f. Naturg. 1851, 321; Contr. Orn. 1852, 74 — Hartl. Arch. f. Naturg. 1852, 20; Contr. Orn. 1852, 79 — Bouv. Cat. 1875, 27 — Shell. B. Afr. I. 1896, 119 *Corythaix erythrolophus* Sw. W. Afr. 1. 1837, 228 — Boc. J. Lisboa (2.) XIII. 1895, 10 *Corythaix erythrolophos* Hartl. J. O. 1854, 125; 1861, 261; W. Afr. 1857, 158 — Sharpe P. Z. S. 1871, 134 *Musophaga erythrolopha* Schleg. Westerm. Toerako's 1860, 14 T. 6 *Corythaix erythrolopha* Sharpe Cat. 1871, 11 — Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 144 — Boc. Angola 1. 1877, 131 — Schal. J. O. 1886, 44 — Sousa J. Lisboa XLVI. 1887, 92. Abbild.: Vieill. Gal. Ois. T. 49 — Tem. Pl. Col. T. 23 — Schleg. Westerm. Toerako's T. 6.

Die Federn des Oberkopfes, die eine Haube bilden, sowie die Genickfedern am Ende blutrot, an der Wurzel grünlichgrau, die Haubenfedern mit weissem Endsaume; Kopfseiten und Kehle weiss, letztere grünlich verwaschen; Hals und Brust grün; Rücken und Flügel erzgrün glänzend, die Flügeldecken messinggelb, die letzten Armschwingen stahlbläulich schimmernd; Schwanzfedern purpurblau glänzend mit stahlgrünem Aussensaume; Bauch, Schenkel und Unterschwanzdecken schieferschwarz, stellenweise erzglänzend; kleinere Unterflügeldecken grünlich schiefergrau, grössere dunkelbraun; Schwingen mit Ausnahme der letzten erzglänzenden weinpurpurrot, am Aussensaume und Ende schwarz; Schnabel gelb, Wurzel des Oberkiefers olivengrünlich; Füsse schwarz; Auge dunkelbraun oder olivenbraun; Augenlider blutrot. Lg. etwa 420, Fl. 170—180, Schw. 190—200, Schn. 22—24, L. 39—40 mm.

Westafrika von Sierra Leone bis Angola: Sierra Leone (nach Hartlaub); Fernando Po (Newt.); Fernand Vaz (Marche, Comp.); Loanda (Touls.); Kambo, Kuanza II. (Mechow); Angola (Hamilt.); Pungo Andongo, Massangano, Kambambe, Bihe, Novo Redondo (Mont.); Quissange X., Pungo Andongo „Andua" gen. (Anch.); Kasengo (Fons.).

595. Turacus fischeri (Rchw.)

Corythaix fischeri Rchw. O. C. 1878, 88; J. O. 1878, 354 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 252 T. 4; 1879, 340 — Fschr. J. O. 1878, 290. 354; 1879, 288. 291. 303; 1880, 189; 1885, 123; Z. g. O. 1884, 363 — Schal. J. O. 1886, 46 — Shell. Ibis 1888, 297 *Turacus fischeri* Shell. P. Z. S. 1881, 590; B. Afr. I. 1896, 119 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 103 — Jacks. Ibis 1898, 140 — Neum. J. O. 1899, 73. Abbild.: J. O. 1878 T. IV. [Kopf].

Stirn, Kopfseiten, Hals und Brust grün, die Hauben- und Genickfedern am Endteile blutrot, die oberen am Ende in schwarz übergehend, mit weissem Endsaume; ein Fleck vorn unter dem Auge, der sich in eine dünne Linie unterhalb des Auges fortsetzt, schwarz mit Stahlglanz, eine kurze Binde oberhalb des schwarzen Flecks vor dem Auge und eine längere unterhalb desselben weiss; Rücken, Flügel und Schwanz erzgrün glänzend, stellenweise, besonders auf Bürzel und den mittelsten Schwanzfedern, purpurblau glänzend; Bauch, Schenkel und Unterschwanzdecken, Unterflügeldecken und Schwingen wie bei *T. erythrolophus* gefärbt; Schnabel braunrot; warzige Augenlider korallrot; Füsse schwarz; Auge dunkelbraun. Lg. 360—400, Fl. 170, Schw. 185—205, Schn. 22—24, L. 38—40 mm.

Ostafrika: Witu XI., Pangani VIII., Tanafluss, Muniuni IX. X., Bondei I., Takaungu, Wapokomoland „Kidzomamusi", auf Suaheli „Kulukulu" (Fischer); Witu VI., Kipungi Creek I. (Jacks.); Lamu, Malindi, Usambaraberge (Kirk); Rabbai (Wakef.); Tanga IV. (Neum.).

Nach Fischer sind diese Helmvögel sehr gesellig: „Meistens sieht man sie in kleinen Gesellschaften von 4—10 Stücken beisammen in den dicht belaubten Kronen der Hochbäume. Die Nahrung besteht hauptsächlich in den Früchten von Sykomoren. Kennt man die Nahrung spendenden Bäume, so braucht man sich nur des Morgens vor Sonnenaufgang unter einem solchen zu bergen, um von den sich in diesen versammelnden Vögeln in kurzer Zeit eine grosse Anzahl herunterzuschiessen. Übrigens sind sie scheu und misstrauisch und nicht leicht zu beschleichen. In der mit prächtigem hochstämmigen Urwalde durchzogenen Landschaft Witu belebten sie die mit Lianen dicht verwebten Randgehölze, aus denen sie sich des Morgens in die anliegenden Pflanzungen herauswagten, in denen sie die süssen fleischigen Früchte des Melonenbaumes (Carcia papaya) aufsuchten, die ihnen nicht weniger wie die Bananen munden. In ihrem Wesen sind sie lebhaft und unruhig. Mit Sonnenaufgang hört man den lauten, wie „kulu-kulu-kulu" klingenden Ruf. Diese Töne werden 8—12 mal hintereinander ausgestossen, weshalb die Vögel auch bei den Suaheli allgemein den Namen „Kulukulu" oder „Kurukuru" führen. Zuweilen vernimmt man auch ein einmaliges kurzes „Kúru" oder „ru". Bis 9 Uhr gehen sie dann der Nahrung nach, wobei sie sich häufig mehr, als ihnen lieb ist, gefährden müssen, wenn die Nahrung spendenden Bäume nur einzeln oder entfernter von ihren Nachtherbergen stehen. Nachdem sie sich gesättigt, zieht sich die Gesellschaft wieder in den Wald zurück, wo sie spielend und einander jagend sich ergehen, indem sie gewandt von Zweig zu Zweig hüpfen und auch wohl eine kurze Strecke über den Bäumen wegfliegen. Die Bewegungen erinnern teilweise an die der Nashornvögel, teilweise an die der Sporenkuckucke. Der Flug ist schwerfällig, gerade, zuweilen schwebend mit ausgebreitetem Schwanze. Während der Mittagszeit ruhen sie im Schatten dicht belaubter Baumkronen, und gegen 4 Uhr gehen sie nochmals auf Nahrung aus. Sie haben ein zähes Leben und bedürfen eines tüchtigen Schusses, angeschossene Vögel geben keinen Laut von sich, auch nicht, wenn sie ergriffen werden."

596. **Turacus ruspolii** Salvad.

Turacus ruspolii Salvad. Ann. Genova (2.) XVI. 1896, 44. Abbild. fehlt.

Stirn und obere Kopfseiten graugrünlich; Haubenfedern grünlichweiss, an der Wurzel rötlich, hinten am untersten Teile rot; Wangen, Hals, Oberrücken und Brust olivengrün, Wangen gelblicher; Kehle graugrün; übriger Oberkörper und Flügel stahlblau glänzend; Handschwingen purpurrot, stahlblau gerandet; Unterkörper und Unterschwanzdecken schwärzlich graubraun; Schwanz stahlgrün glänzend, teilweise blau schimmernd; Schnabel rot; Füsse schwarzbraun. Lg. etwa 400, Fl. 180, Schw. 200, Schn. 24, L. 42 mm.

[Nach der Ursprungsbeschreibung.]

Vermutlich Abajasee (Rusp.).

597. **Turacus donaldsoni** Sharpe

Turacus donaldsoni Sharpe Bull. Br. O. Cl. IV. 1895, XXXII; Ibis 1895, 381; P. Z. S 1895, 495 — Shell. B. Afr. I. 1896, 119 — Grant Ibis 1900, 309. Abbild.: P. Z. S. 1895 T. XXVIII.

Kopf, Hals und Brust grün, die hinteren Haubenfedern am Ende rot, die oberen derselben fahler rot, ein weisser Fleck vor dem Auge und ein senkrechtes weisses Band über die hintere Kopfseite abwärts auf die Halsseite verlaufend; ein undeutlicher kleiner schwarzgrauer Fleck unterhalb des Auges hinter dem weissen Flecke; Oberkörper, Flügeldecken, Oberschwanzdecken und Schwanz blaugrau mit Stahlglanz; Bauch, Schenkel und Unterschwanzdecken schiefergrau; Schwingen wie bei *T. fischeri*. Lg. etwa 370—420, Fl. 175—185, Schw. 190—200, Schn. 23—25, L. 40 mm.

Östliches Somaliland: Meo X., Darroberge XI. (D. Smith); Warabili I. (Lovat); Walenso VII., Garamulata III. (Erl.).

598. **Turacus leucotis** (Rüpp.)

Corythaix leucotis Rüpp. N. W. 1840, 8 T. 3 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 276 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 701 — Sharpe Cat. 1871, 11 — Schal. J. O. 1886, 41
Turacus leucotis Rüpp. S. Üb. 1845, 80 — Lefeb. Abyss. 1850, 123 — Rüpp. Arch. Naturg. 1851, 321; Contr. Orn. 1852, 73 — Heugl. Stzb. Ak. Wien 1856, 297; R. N. O. Afr. 1877, 220 — Blanf. Abyss. 1870, 316 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 414 — Salvad. Ann. Genova 1884, 97; 1888, 215. 529; Boll. Z. An. Torino 1897, 1 — Gigl. Ann. Genova 1888, 47 — Shell. B. Afr. I. 1896, 119 — Grant Reid Ibis 1901, 669 *Musophaga leucotis* Schleg. Westerm. Toerako's 1860, 13 T. 5. Abbild.: Rüpp. N. W. T. 3 — Schleg. Westerm. Toerako's T. 5.

Stirn, Kopfseiten, Hals, Brust und kleine Flügeldecken grün, die Haubenfedern an der Wurzel grau, in der Mitte in grün übergehend, am Ende schwärzlich; ein weisser Fleck vor dem Auge und eine senkrechte weisse Binde hinter der Ohrgegend; ein kleiner schwarzer Fleck unterhalb des Auges hinter dem weissen Flecke; Rücken wie die mittleren und grösseren Flügeldecken blaugrau mit Stahlglanz; die letzten Schwingen, Schulterfedern, Oberschwanzdecken und Schwanzfedern stärker grünlich stahlglänzend, letztere dunkler; Bauch, Schenkel und Unterschwanzdecken schiefergrau; Unterflügeldecken und Schwingen wie bei den vorhergehenden Arten; Schnabel rot, an der Wurzel des Oberkiefers olivengrünlich; Füsse schwarz; Auge braun; warzige Augenlider korallrot. Lg. etwa 400, Fl. 175—185, Schw. 200—210, Schn. 23—25, L. 40 mm.

Nordostafrika: Bogos V.—VIII., Keren V. (Esler, Antin.); Semien, Tsaccade, Schire, Oualkaïte, Malmon (Lefeb.); Abessinien „Saken“, Schoa „Sorit“, Bogos, Beni-Amer, Fazogl (Heugl.); Takondapass IV., Waliko VIII., Bejuk VII. (Jesse); Antalo V., Ansebathal, Senafe (Blanf.); Schoa XII. (Harris); Weisser Nil (Br. M.); Ankober II. (Trav.); Sciotalit X. XII. (Rag.); Bogra I., Daba II. (Pease).

Nach Rüppell lebt *T. leucotis* paarweise in dem dichten Gebüsch hochstämmiger Bäume. Seine Stimme entspricht den dumpf tönenden Silben „hü, hü“. Er fliegt langsam in gerader Linie, von Zeit zu Zeit wie die Tauben mehrmals hintereinander mit den Flügeln schlagend.

„Der weissohrige Helmvogel,“ sagt v. Heuglin, „lebt vorzüglich auf Hochbäumen mit dicht belaubten Kronen längs der Wildbäche. Meistens

trifft man ihn in Paaren und kleinen Familien, die ihre einmal eingenommenen Standorte nicht gern verlassen. Der Flug ist etwas spechtartig, wagerecht, ruckend, öfter auch schwimmend, mit ausgebreiteten Schwingen und Schwanz. Wie alle Musophagiden überhaupt, hat auch diese Art ein lebhaftes und bewegliches Wesen und ist äusserst zierlich und gewandt in ihrem Benehmen. Nur während der heissen Mittagsstunden, bei Regenwetter, oder wenn sie sich verfolgt glaubt, hält sie sich still und ruhig im dichten Laubdache versteckt, sonst hüpft sie viel von Zweig zu Zweig oder läuft auf wenig geneigten Ästen hin und her, nickt mit Kopf und Schweif, sträubt Haube und Gefieder und lässt ihren tiefen wohlklingenden Lockton hören, der wie „tru-du-du-du-du-du" klingt, oft auch Ähnlichkeit mit dem Rucksen mancher Hohltauben hat. Eine bewunderungswürdige Gewandtheit hat unser Vogel im Klettern; flügellahm zu Boden geschossen, läuft er rasch dem nächsten Baume zu, am Stamme hinauf wie ein Sporenkuckuck und ist im Nu im Laub oder Schlingpflanzen verschwunden. Die Nahrung besteht in Raupen und Insekten, vorzüglich aber in Früchten, namentlich Sykomoren, Cordien, Capparideen, Tamarinden, auch sah ich ihn häufig auf Kronleuchtereuphorbien, wohl auf Insektenjagd begriffen."

Nach Brehm brütet dieser Helmvogel in den Bogoländern im April. Der Genannte schnitt einem Weibchen ein vollkommen reifes Ei aus dem Leibe. Es war reinweiss und dem unserer Haustauben an Grösse und Gestalt gleich.

Nach Nehrkorn messen die weissen Eier 41 × 33 mm.

599. Turacus meriani Rüpp.

Turacus persa [non L.] Verr. Rev. Mag. 1851, 257 *Turacus meriani* Rüpp. Arch. Nat. 1851, 319; Contr. Orn. 1852, 72 — Hartl. Arch. Naturg. 1852, 18; Contr. Orn. 1852, 77 — Bouv. Cat. 1875, 27 — Rchw. J. O. 1890, 111; 1892, 180 — Shell. B. Afr. I. 1896, 119 *Musophaga verreauxii* Schleg. J. O. 1854, 462 *Corythaix persa* [non L.] Cass. Pr. Philad. 1857, 319 *Corythaix meriani* Hartl. W. Afr. 1857, 157; J. O. 1861, 261 — Cass. Pr. Philad. 1859, 139 — Heine J. O. 1860, 189 — Sharpe P. Z. S. 1871, 605 — Rchw. J. O. 1877, 14; 1890, 111 — Sharpe Bouv. Bull. Z. Fr. 1878, 77 — Oust. N. Arch. Mus. 1879, 129 — Boc. Angola II. 1881, 541 — Schal. J. O. 1886, 37 — Shell. P. Z. S. 1887, 123 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 45 *Musophaga meriani* Schleg. Westerm. Toerako's 1860, 16 T. 8. Abbild.: Schleg. Westerm. Toerako's T. 8

Kopf, Hals und Brust grün, die Haubenfedern mit karminroter Spitze; ein Fleck vorn unter dem Auge und schmale Umsäumung des Auges schwarz; ein Band unterhalb des Auges weiss; Oberkörper und Flügel stahlblau glänzend; Schwanz stahlgrün glänzend, stellenweise bläulich schimmernd; Bauch, Schenkel und Unterschwanzdecken wie Unterflügeldecken schieferschwarz, etwas grünlich verwaschen und teilweise stahlglänzend, die grösseren Unterflügeldecken schwarzbraun; Schwingen wie bei den vorhergehenden gefärbt; Schnabel gelb, an der Wurzel rot; Augenlider rot; Füsse schwärzlich bleifarben; Auge dunkelbraun. Lg. 370—395, Fl. 160—170, Schw. 180—190, Fl./Schw. 130—145, Schn. 23—25, L. 33 bis 37 mm.

Westafrika von der Goldküste bis Loango: Aguapim (Riis); Niger (Thoms.); Kamerungebirge XII. (Crossl.), 1500 m X. (Johnst.); Victoria V. VIII., Buea 1100—2200 m 1. IV. bis 29. IX. „Coca" (Preuss); Manns Quelle

(Knuts. Vald.); Bipindi V. VI. (Zenk.); Barombi (Zeuner); Gabun (Walker, Verr.); Ogowe, Munda, Kamma (Du Chaillu); Ogowe (Marche u. Comp.); Conde, Kuillu (Lucan, Petit); Stanley Pool (Teusz); Tschintschoscho (Falkenst.).

„Einer der prächtigsten und zugleich gemeinsten Vögel des Kamerungebiets. Dichte belaubte Baumkronen, Dickichte, im Unterholze und um die Stämme sich windende Schlingpflanzen sind die liebsten Aufenthaltsorte dieser Vögel, woher man oft ihre starke Stimme erschallen hört. Sie fängt mit einem bestimmten und kräftigen Anschlagstone „kro“ an, wonach eine Pause eintritt, auf die dann eine Reihe solcher Töne unmittelbar aufeinander folgen. Wird der Vogel hierbei gestört, so schweigt er sofort, guckt neugierig zwischen dem dichten Laubwerk mit vorwärts und abwärts gestrecktem Halse und erhobener Haube und fächert den breiten Schwanz, wobei er seinen Platz durch ein heiseres, an das der Elster erinnerndes Zischen verrät. Auf den Boden kommen diese Vögel selten oder niemals. Ihre Nahrung besteht hauptsächlich in Früchten, wie Feigen, Datteln, Beeren, aber auch in tierischen Stoffen, Schnecken und Insekten. Ihr Fleisch ist wohlschmeckend.“ (Sjöstedt).

600. **Turacus macrorhynchus** (Fras.)

Corythaix macrorhyncha Fras. P. Z. S. 1839, 34; All. Thoms. Niger II. 1848, 505 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 67; J. O. 1855, 361 — Sharpe Ibis 1869, 193; Cat. 1871, 10 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 286 — Schal. J. O. 1886, 36 *Corythaix macrorhynchus* Sund. Oefv. Ak. Förh. 1849, 160 — Hartl. J. O. 1854, 124; 1861, 260; W. Afr. 1857, 157 — Bütt. N. Leyden 1885, 202; 1886, 262; 1888, 92; 1892, 29; Reiseb. Liberia 1890, 475 *Turacus macrorhynchus* Rüpp. Arch. Naturg. 1851, 320; Contr. Orn. 1852, 73 — Hartl. Arch. Naturg. 1852, 19; Contr. Orn. 1852, 78 — Bouv. Cat. 1875, 27 — Shell. B. Afr. I. 1896, 119 — Oberh. P. U. St. N. M. 1899, 27 *Musophaga macrorhyncha* Schleg. Westerm. Toerako's 1860, 15 T. 7. Abbild.: Gray Gen. B. II. T. 97 — Schleg. Westerm. Toerako's T. 7.

Kopf, Hals und Brust grün, die Haubenfedern mit schwarzer Spitze und weisser Binde vor derselben; Fleck vorn unter dem Auge und schmale Umsäumung des Auges schwarz; ein weisses Band unterhalb des Auges; Oberkörper und Flügel purpurblau glänzend; Schwanz stahlblau glänzend; Bauch, Unterflügel- und Unterschwanzdecken und Schwingen wie bei *T. meriani* gefärbt; Schnabel rot, Firste und Spitze orangegelb; Füsse schwärzlich bleifarben; Auge dunkelbraun; Augenlider rot. Lg. etwa 400 bis 450, Fl. 160—170, Schw. 200—205, Schn. 24—26, L. 37—41 mm.

Der junge Vogel hat einfarbig grüne Haube.

Oberguinea: Sierra Leone (Afzel.); Liberia (Schweitz.); Sanct Paulsfluss, Grand Cape Mount, Schieffelinsville, Hilltown, Cess- und Sinoefluss (Bütt.); Mount Coffee IV. (Currie); Cap Palmas (Br. M.); Sulyma (Demery); Ankobrafluss (Burton, Cameron); Goldküste (Pel); Fanti (Ussher); Cape Coast (Higgins). Nach Thomson wäre die Art auch in Bimbia und nach Bouvier von Marche und Compiègne am Gabun gefunden. Beide Angaben bedürfen der Bestätigung.

T. macrorhynchus ist nach Büttikofer ein sehr lebhafter Vogel. Paarweise oder nach der Brutzeit in Gesellschaft mit den Jungen treibt er sich in den dichtesten Kronen der Bäume des Urwaldes umher. Seine Stimme ist rauh und krächzend und wird hin und wieder durch ein katzenähnliches

Miauen unterbrochen. Wenn nicht gestört, sind die Vögel sehr beweglich, breiten beständig ihre schönen roten Schwingen aus und laufen hintereinander her wie Eichhörnchen die Äste entlang. Die Nahrung besteht in Früchten. Insekten wurden niemals im Magen erlegter Vögel gefunden.

601. Turacus corythaix (Wagl.)

Le Touracou de Guinée Buff. H. N. Ois. VI. 1783, 385 — *Le Touracou du Cap de Bonne Espérance* Buff. H. N. Ois. VI. 1783, 387 — *Le Touracou Louri* Levaill. H. N. Prom. 1806, 29 T. 16 — *Spelectos corythaix* Wagl. S. Av. Spelectos sp. 1 1827 — *Corythaix musophaga* Dubois Gal. Ois. 1839, 2 T. 2 — Sharpe Cat. 1871, 11; Lay. S. Afr. 1875, 141 — Shell. Ibis 1875, 81 — Barr. Ibis 1876, 193. 199 — Ayres Ibis 1876, 432 — Woodw. Ibis 1898, 222 — *Turacus albocristatus* Strickl. Ann. N. H. VII. 1841, 33 — *Turacus corythaix* Rüpp. Arch. Naturg. 1851, 320; Contr. Orn. 1852, 72 — Hartl. Arch. Naturg. 1852, 19; Contr. Orn. 1852, 78 — Shell. B. Afr. I. 1896, 119 — Rend. Ibis 1896, 168 — Woodw. Ibis 1900, 519 — *Corythaix albocristatus* Grill Vict. Z. Ant. 1858, 45 — Schal. J. O. 1886, 32 — *Musophaga albicristata* Schleg. Westerm. Toerako's 1860, 8 T. 11 — *Turacus persa* [non L.] Lay. S. Afr. 1867, 223; Ibis 1869, 372 — Holub v. Pelz. S. Afr. 1882, 138 — *Corythaix musophagus* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 475 — Gurn. Ibis 1873, 255 — [? *Turacus schuetti* [non Cab.] Forb. Robins. Bull. Liverpool Mus. 1898, 47]. — Abbild.: Grill Vict. Resa Kapl. 1863 T. 1 — Schleg. Westerm. Toerako's T. 11.

Kopf, Hals, Brust und die kleinsten Flügeldecken grün, die Haube nicht spitz, sondern breit oder abgerundet, die Haubenfedern mit weisser Spitze; vorn unter dem Auge ein schwarzer Fleck, über demselben eine kurze, unter demselben unterhalb des Auges eine längere weisse Binde; Rücken, Flügel und Schwanz erzgrün oder bläulich glänzend, Unterrücken und Bürzel dunkler; Bauch, Schenkel und Unterschwanzdecken schieferschwarz, teilweise stahlglänzend; kleine Unterflügeldecken grünlich schiefergrau, grosse schwarzbraun; Schwingen wie bei den vorgenannten; Schnabel goldbraun; Füsse schwarz; Auge rotbraun; Augenlider rot. L. etwa 450, Fl. 175—180, Schw. 205—220, Schn. 23—24, L. 40—41 mm.

Südafrika: Kap der guten Hoffnung (Brit. M., Berl. M.); Knysna III. (Anderss.); Karru, Knysna III.—VII., X.—XI., George Town II. III. (Vict.); Kingwilliamstown (Trevel.); East London (Rick.); Kaffernland (Krebs); Sululand (Woodw.); Elands Post (Atm.); Lijdenburg (Ayres); Durban IV. (Gordge); Pondoland (Beyrich); Lijdenburg, Makamak (Barr.); Barberton (Rend.); S. Luciasee (Woodw.); Umgeni (Shell.).

Bowker schreibt: „Ich fand einmal ein Nest dieser Art. Es war wie ein Taubennest gebaut und stand etwa 10 Fuss hoch in einem Busche. Der alte Vogel flog ab. Im Neste befanden sich 5 fast erwachsene Junge. Der Busch stand in grösserer Entfernung von dem Rande eines grossen Waldes." [Auffällig ist hierbei die angegebene grosse Zahl der Jungen! Rchw.].

602. Turacus schütti (Cab.).

Corythaix schüttii Cab. O. C. 1879, 180 — *Corythaix schuetti* Cab. J. O. 1879, 445 — Boc. Angola II. 1881, 541 — Schal. J. O. 1885, T. 5; 1886, 34 — *Turacus schuetti* Shell. B. Afr. I. 1896, 119 [part.]. — Abbild.: J. O. 1885, T. V. [Kopf].

Haube abgerundet, nicht spitz, die zurückgelegten Federn den Hinterkopf kaum überragend; Kopf, Hals, Brust und die kleinsten Flügeldecken

grün, die Haubenfedern mit weisser Spitze; ein Fleck vorn unter dem Auge schwarz mit Stahlglanz, über demselben eine kurze, unter demselben unterhalb des Auges eine längere weisse Binde; Rücken, Flügel und Schwanz veilchenfarben glänzend; Bauch, Schenkel und Unterschwanzdecken schieferschwarz, stellenweise blau glänzend, in der Mitte des Unterkörpers grün verwaschen; Unterflügeldecken und Schwingen wie bei den vorhergehenden gefärbt; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 360—380, Fl. 160—170, Schw. 180—200, Schn. 22, L. 36—37 mm.

Angola (Schütt, Mechow).

Nach den Beobachtungen Schütts kommt dieser Helmvogel auf felsigen Hochländern, die mit dicht verfilztem, nicht allzu hohem Gestrüpp und Gesträuch besetzt sind und klare Wasserläufe haben, vor. Nie wurden von dem genannten Reisenden Vögel dieser Art in sumpfigem Gelände oder in der Nähe brackigen Wassers, nie aber auch in ganz kahlen, felsigen Gegenden beobachtet. Meistens sieht man sie zu zweien, seltener mehrere Vögel beisammen. Im Augenblicke des Auffliegens gurren sie leise. Ihr Ruf ähnelt dem der Turteltaube. Schütt sah oft Vögel in Gefangenschaft, die mit Bananen gefüttert wurden und sich bei dieser Kost ausserordentlich wohl befanden.

603. **Turacus sharpei** Rchw.

Corythaix schuetti [non Cab.] Sharpe J. L. S. 1884, 433 *Turacus schuetti* [non Cab.] Shell. B. Afr. I. 1896, 119 [part.] *Turacus sharpei* Rchw. O. M. 1898, 182. Abbild. fehlt.

Dem *T. schütti* sehr ähnlich, auch mit schwarzem Schnabel, aber Rücken, Flügel und Schwanz prächtig blau glänzend, mit nur schwachem veilchenfarbenen Schimmer. Fl. 168, Schw. 190, Schn. 21, L. 35 mm.

Niamniamland: Semio III. (Bohnd.).

604. **Turacus emini** Rchw.

Turacus emini Rchw. O. M. 1893, 30 — Shell. B. Afr. I. 1896, 119 *Chorythaix schütti* [non Cab.] Emin J. O. 1894, 166. Abbild. fehlt.

Form der Haube und Färbung im allgemeinen wie bei den vorgenannten, insbesondere auch der Schnabel schwarz, aber Rücken und Flügel erzgrün (nicht veilchenfarben) und der Schwanz blaugrün glänzend; Schnabel zierlicher als bei *T. schütti*, schwarz, die Wurzel des Unterkiefers rot; warzige Augenlider rot; Auge hellbraun. Lg. 425, Fl. 160—170, Schw. 180, Schn. 21—22, L. 36 mm.

Mittelafrika: Bundeko VII., Mumbo XII., Ukondju (Emin u. Stuhlm.); Irumu III. IV. (Emin).

605. **Turacus finschi** Rchw.

Turacus finschi Rchw. O. M. 1899, 190. Abbild. fehlt.

Ein auffallend gefärbter Turako, von Bohndorff bei Ndoruma im Niamniamlande am 1. IX. 1883 gesammelt, befindet sich im Leidener

Museum: Nach Finsch (briefl.) sind Rücken und Flügel dieses Vogels tief metallisch blaugrün; Bürzel und obere Schwanzdecken dunkler und mehr ins Blaue ziehend; Schwanzfedern tiefblaugrün, die beiden mittelsten schwarzblau, schwach veilchenfarben schimmernd.

Die Oberseite ist also dunkler und blauer als bei *T. emini*, und der Vogel steht somit in der Färbung zwischen *T. emini* und *sharpei*, wie auch der Fundort zwischen den Fundorten der genannten beiden Arten gelegen ist. Man könnte vermuten, dass ein Bastard von *T. emini* und *sharpei* vorliegt. Ob dies der Fall ist oder ob man es mit einer ständig unterschiedenen Art zu thun hat, wie ich annehme und unter welcher Voraussetzung ich dem Vogel den Namen *T. finschi* gebe, das festzustellen, bleibt ferneren Forschungen vorbehalten.

606. Turacus livingstonei G. R. Gr.

Opaetus africanus [non Lath., non Steph.] Bianc. Sp. Mosamb. fasc. III. 1850, 34 *Turacus livingstonii* Gray P. Z. S. 1864, 44 — Shell. Ibis 1893, 9; 1894, 7. 467; 1896, 230; 1897, 545; 1898, 380. 555; 1899 377 — Sharpe Ibis 1897, 499 — Woodw. Ibis 1898, 225 *Corythaix livingstoni* Kirk Ibis 1864, 328 *Corythaix livingstonei* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 476 [partim] *Corythaix livingstonii* Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 143 [part.] — Schal. J. O. 1886, 26 [part.] — Rchw. J. O. 1891, 147 [Synonymie, nicht Verbreitung] *Corythaix cabanisi* Rchw. J. O. 1883, 221; J. O. 1885 T. V. Fig. 4 — Schal. J. O. 1886, 29 [part.] *Turacus cabanisi* Rchw. D. O. Afr. 1894, 104 *Turacus livingstoni* Shell. B. Afr. I. 1896, 119 [*Turacus schalowi* (non Rchw.) Marsh. Ibis 1900, 254]. Abbild.: Journ. Orn. 1885 T. V. Fig. 4 [Kopf].

Haube spitz, die Federn sehr schmal, die vorderen am längsten, zurückgelegt weit den Hinterkopf überragend (die längsten überragen die kürzesten um 25—40 mm). Kopf, Hals und Brust grün, Haubenfedern mit weisser Spitze; ein schwarzer Fleck vorn unter dem Auge, über demselben eine kürzere, unter demselben unterhalb des Auges eine längere weisse Binde; Rücken, Flügel und Schwanz erzgrün glänzend, die grösseren Armdecken und letzten Armschwingen mit einigem messinggelben Schimmer, die Schwanzfedern namentlich nach dem Ende zu etwas ins Stahlblaue ziehend, aber nur wenig blauer als Rücken und Flügel; Unterkörper, Unterflügeldecken und Schwingen wie bei den vorgenannten; Auge kastanienbraun; Schnabel braunrot; Füsse schwarz; Augenlider blutrot. Lg. 450—465, Fl. 170—180, Schw. 200—215, Schn. 23—25, L. 38—43 mm.

Südostafrika von Sululand bis zum Niassasee, vermutlich bis zum Rowuma: Sululand (Woodward); Südmossambik (Fornas.); Mangandschahochland (Livingst.); Sotschihügel, Sambesi (Kirk); Milandschihügel IX., Somba VII.—XI., Fort Lister VII., Nyikahochland VI., Kombi VII., Mlosa (Whyte); Songwe (Sharpe); Ikawa (Mann.); [Maschona (Marsh.)].

607. Turacus schalowi (Rchw.)

Corythaix livingstonii [non Gray] Mont. P. Z. S. 1865, 92 — Sharpe Cat. 1871, 11; Lay. S. Afr. 1875, 143 [part.] — Trimen P. Z. S. 1882, 451 — Schal. J. O. 1886, 26 [nicht Verbreitung], 430; 1887, 232 — Matsch. J. O. 1887, 149 — Bütt. N. Leyden 1888, 222 *Corythaix livingstoni* [non Gray] Boc. Angola I. 1877, 132; J. Lisboa XXVIII. 1880, 234 — Cab. J. O. 1879, 445; 1885 T. V. Fig. 3 — Sousa J. Lisboa XLVI. 1887, 92; (2.) I.

1889, 38. 44; (2.) II. 1889, 122 *Corythaix livingstonei* [non Gray] Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 476 T. VIII. *Corythaix schalowi* Rchw. Stzb. D. Orn. Ges. Febr. 1891 und J. O. 1891, 148. 210 — Boc. J. Lisboa (2.) VIII. 1892, 255 *Turacus schalowi* Boc. J. Lisboa (2.) VII. 1892, 163 — Shell. B. Afr. I. 1896, 119. Abbild.: Finsch Hartl. O. Afr. T. VIII — J. O. 1885 T. V. Fig. 3 [Kopf].

Von *T. livingstonei* dadurch unterschieden, dass der Schwanz nicht wie Rücken und Flügel erzgrün ist, sondern sehr verschieden, prächtig blau glänzend mit veilchenfarbenem Schimmer; ausserdem ist die weisse Binde unterhalb des Auges, auch die kurze über dem schwarzen Fleck, schmaler, ferner die Haube länger; auch scheint das Grün von Kopf, Hals und Brust meistens etwas heller und gelblicher zu sein. L. 400—430, Fl. 165—180, Schw. 180—205, Schn. 22—24, L. 37—39 mm.

Beim jungen Vogel haben die Haubenfedern keine weissen Spitzen, der Schnabel ist dunkel hornbraun.

Var. *marungensis* Rchw.: Die von Dr. Böhm in Marungu im Westen des Tanganjika und von Dr. Fülleborn im Norden des Niassasees gesammelten Vögel weichen von den typischen Angolavögeln etwas ab, indem der Schwanz mehr in das Stahlblaue übergeht, weniger veilchenfarben schimmert und der weisse Strich unterhalb des Auges breiter ist, wenngleich nicht so breit als bei *livingstonei;* auch erscheint der Bürzel blauer, die Flügel sind grüner, weniger messingschimmernd.

Kongogebiet und (var. *marungensis*) Gebiete zwischen dem Tanganjika und dem Niassasee: Novo Redondo, Celis, Bihe (Mont.); Kapangombe, Kakonda „Anduba", Kasengo, Huilla, Biballa, Quindumbo XI., Quissange X. „Ondua" gen. (Anch.); Malandje IX.—XII. (Schütt, Mechow); Huilla I.—IV. (v. d. Kell., Antun.); Mossamedes (Erikss.); var. *marungensis:* Westufer des Tanganjika bis zum Upembasee, Marungu, Lufuku VII., Qua Mpara VIII., Kane IX. und 6. XI., Lualaba X., Lugomabach 29. X., Lufuafluss XI., Lulengebach 18. XI. (Böhm); Rupira IX., Songwe IX. (Fülleb.).

Über die Lebensweise schreibt Böhm: „Dieser schöne Turako ist vom Westufer des Tanganjika an in den Uferdickichten aller Gewässer häufig, stellenweise sehr zahlreich anzutreffen und ersetzt so den hier überhaupt nicht mehr vorkommenden *Gallirex.* Sein Wesen kann die Potenz aller der Eigenschaften genannt werden, welche die *Turacus-* und *Musophaga-*Arten so sehr von ihren Verwandten, den *Chizaerhis* unterscheiden. Wild, heftig und flüchtig durchstreift er das Dunkel jener herrlichen, von Lianen und Schlingsträuchern durchwobenen Urwaldstriche, welche die rauschenden Wasserläufe überschatten. Halb laufend, halb flatternd sieht man ihn von Ast zu Ast schlüpfen, wobei das wundervolle Purpurrot seiner Schwingen bald hier, bald da auf Augenblicke aufleuchtet. Stets halten die Paare oder Trupps einen bestimmten Strich ein und verweilen nie lange auf ein und demselben Baume, es sei denn, dass sie hier besonders reiche Nahrung finden. Doch halten sie an begrenzte Gebiete sehr fest, und man kann dasselbe Paar stets wieder durch eine gewisse Baumgruppe streichen sehen. Ihre so eigentümliche und bezeichnende Erscheinung wird durch die hohe Haube sehr vermehrt, welche nicht nur aufrecht, sondern in der Erregung — und diese lebhaften Vögel befinden sich anscheinend in steter Aufregung — sogar stark nach vorn gestellt wird. Ihre vorzügliche Nahrung finden sie in verschiedenen fleischigen Beeren, so einer orangegelben und einer

anderen mit rotem Kern und veilchenfarbenem Saft, der Gedärme, Kropf u. s. w. ganz und gar mit seiner Farbe durchtränkt. Solche pflücken sie, den Hals weit vorstreckend, und machen durch ihr Hin- und Herflattern im dichten Laube grossen Lärm. Sind sie mit Fressen sehr beschäftigt, so vergessen sie auch häufig ganz ihre sonstige Scheu und Vorsicht. Ausserordentlich verschieden sind ihre Stimmlaute, die laut und sonderbar durch das Urwalddunkel hallen. Im Sitzen schnurren sie häufig, ganz wie ergrimmte Katzen, mit rauhem Schackern jagen sie hintereinander her. Dann rufen sie laut und abgebrochen „ruck-ruck", auch „räk" oder mehr „rick" oder voller, hallender „runk-runk".

Die verschiedenen Abänderungen und Steigerungen dieser Laute lassen sich indessen gar nicht beschreiben, sondern müssen gehört werden.

Nicht weniger merkwürdig sind ihre Gebärden, namentlich wenn sie sich, alle ihre Stimmregister aufziehend, mit sonderbarem Verneigen und Hin- und Herdrehen einander verfolgen. Tau und Regen schütteln sie sich heftig vom glatten Gefieder. Vom Juli bis November fand ich sie mit mausernden Schwung- und Steuerfedern und teils mit kleinem, teils aber auch mit bereits stark entwickeltem Geschlechtsorgane.

Sehr auffallend ist die ausserordentliche Lebenszähigkeit dieser, wie der anderen *Turacus*- und *Musophaga*-Arten. Selbst kräftigere Schrotschüsse vermögen sie oft nicht herabzuwerfen, tödlich getroffen, haspeln sie noch im Gestrüpp weiter oder rennen und schlüpfen, wenn sie herabgefallen, mit grosser Schnelligkeit durch das dicht verschlungene Unterholz, wo eine Verfolgung oft ganz unmöglich ist, und noch sterbend versuchen sie flatternd weiter zu kommen, verkriechen sie sich in Erdhöhlen oder in unterwaschenem Gewurzel. So gehen viele Vögel dem Jäger verloren."

608. Turacus reichenowi (Fschr.)

Corythaix livingstoni [non Gray] Fschr. Rchw. J. O. 1880, 141 — Fschr. J. O. 1880, 189 — Tristr. Ibis 1889, 225 *Corythaix reichenowi* Fschr. O. C. 1880, 174 — Fschr. J. O. 1881, 80. 109; 1885, 123 T. V — Schal. J. O. 1886, 30 *Corythaix cabanisi* Fschr. J. O. 1885, 123 [part.] *Turacus reichenowi* Rchw. D. O. Afr. 1894, 104 — Shell. B. Afr. I. 1896, 119. Abbild.: Journ. Orn. 1885 T. V Fig. 5 [Kopf].

Von *T. livingstonei* dadurch unterschieden, dass Rücken, Flügel und Schwanz nicht grün, sondern blaustahlglänzend sind, mit einem Schein ins Veilchenblaue, unter zurückgeworfenem Licht prächtig veilchenblau. Ferner ist die Haube nicht so spitz wie bei den vorgenannten, zurückgelegt überragen die längsten Haubenfedern die kürzesten nur um 15—20 mm. L. etwa 450, Fl. 175—180, Schw. 200—210, Schn. 22—23, L. 35—40 mm.

Deutschostafrika, wie es scheint vom Pangani bis zum Rufidschi: Nguruberge (Fschr.); Dar-es-Salaam III. (Stuhlm.); Mawudji XII. (Trotha); Kikombo „Kulukulu" (Pruen).

608a. Turacus reichenowi hybridus Rchw.

[? *Turacus livingstonii* [non Gray] Shell. P. Z. S. 1882, 309] [? *Corythaix livingstoni* Tristr. Ibis 1889, 225 — Dubois Bull. Belg. III. 1884, 147 — Emin J. O. 1891, 59] *Corythaix livingstonii* [non Gray] Rchw. J. O. 1891, 146 *Turacus livingstonei*

[non Gray] Rchw. D. O. Afr. 1894, 103 *Turacus hybridus* Rchw. J. O. 1898, 314. Abbild. fehlt.

Rücken und Flügel blaugrün, grüner als der Schwanz, nicht blau glänzend mit veilchenfarbenem Schimmer wie bei *T. reichenowi.*

Die Form bildet in der Färbung einen Übergang zwischen *T. livingstonei* und *reichenowi,* indem Rücken und Flügel blauer als bei ersterer, aber grüner als bei letzterer Art sind, Schwanz oft ziemlich ebenso veilchenblau glänzend wie bei *T. reichenowi,* Haube in der Form gleich der von *T. livingstonei.*

Bis jetzt mit Sicherheit nur aus folgenden Orten Deutschostafrikas nachgewiesen: Kipunga VI. (Fromm); Uluguru X. Morogoro VI. (Stuhlm.); Simbamweni V. (Emin); vermutlich kommt diese Form aber auch weiter im Innern, insbesondere in Ugogo vor und sind folgende Fundortsangaben auf dieselbe zu beziehen: Ugogo (Kirk, Emin); Kikombo (Pruen).

609. Turacus chalcolophus Neum.

Corythaix livingstoni [non Gray] Rchw. J. O. 1887, 43. 57 *Turacus schalowi* [non Rchw. 1891] Rchw. D. O. Afr. 1894, 104 *Turacus chalcolophus* Neum. O. M. 1895, 87; J. O. 1895, 357; 1899, 74 — Shell. B. Afr. I. 1896, 119 — Hart. Nov. Zool. 1900, 278. Abbild.: Nov. Zool. 1900 T. I.

Wie *T. schalowi,* aber die Haubenfedern noch länger (die längsten überragen die kürzesten um 50—60 mm), überhaupt sehr ungleich in ihrer Länge, daher die Haube weniger schopfartig geschlossen, sondern zerschlissen ist; ferner sind die Haubenfedern nach dem Ende zu vor der weissen Spitze glänzend (manche zum grösseren Teil ihrer Länge), metallisch grün bis blaugrün, nicht mattgrün; die weisse Binde unterhalb des Auges und auch die kurze über dem schwarzen Fleck ist wie bei *T. schalowi* sehr schmal.

Gebiete im Osten des Victoria Niansa südlich bis zum Gurui: Morifluss II. (Fschr.); Gurui X., Loitaberge I., Ngare Dobasch I. (Neum.); Loitahochebene V. (Trotha).

610. Turacus persa (L.)

Le Coucou vert hupé de Guinée Briss. Orn. IV. 1760, 152 *Cuculus persa* L. S. N. X. 1758, 111 [part.] — Strickl. Contr. Orn. 1851, 161 [part.] *Opaethus africanus* [non Lath.] Shaw G. Z. IX. 1815, 63 T. 15 *Turacus persa* Rüpp. Arch. Naturg. 1851, 319; Jard. Contr. Orn. 1852, 69. 72 [part.] — Verr. Rev. Mag. 1851, 257 — Bouv. Cat. 1875, 27 [part.] — Rchw. J. O. 1894, 31; 1896, 51 — Kusch. J. O. 1895, 321 [Ei] — Shell. B. Afr. 1896, 119 [part.] *Musophaga meriani* [non Rüpp.] Schleg. J. O. 1854, 462 *Corythaix persa* Hartl. J. O. 1854, 124; W. Afr. 1857, 274 — Cass. Pr. Philad. 1856, 319 — Sharpe P. Z. S. 1871, 605 — Rchw. J. O. 1877, 14; 1890, 111 — Oust. N. Arch. Mus. (2.) II. 1879, 69 — Boc. Angola II. 1881, 541 — Schal. J. O. 1886, 21 [part.] — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 45 *Corythaix purpurea* [non Less.] Rchw. J. O. 1875, 1. 48. Abbild.: Edwards Nat. Hist. Birds I. T. 7.

Haubenfedern breit, zerschlissen; Kopf, Hals, Brust, Oberrücken und kleine Flügeldecken grün, die Haubenfedern am Ende bisweilen düster rötlich; ein Fleck vorn unter dem Auge, der sich nach hinten in einen schmalen Strich unterhalb des Auges fortsetzt, schwarz, über demselben eine kürzere, unter demselben unterhalb des Auges eine längere weisse

Binde; mittlere und grosse Flügeldecken, Schulterfedern, letzte Armschwingen, Schwanz und Oberschwanzdecken rötlich veilchenfarben glänzend, besonders auf den Flügeln ins Kupferbräunliche ziehend, bei zurückgeworfenem Licht kupferbraun; Unterrücken und Bürzel schwarz mit veilchenfarbenem Schimmer; Unterkörper, Unterschwanzdecken und die kleinen Unterflügeldecken schieferschwarz, grünlich verwaschen, teilweise mit veilchenfarbenem Schimmer; grosse Unterflügeldecken schwarzbraun; Handschwingen und vordere Armschwingen weinpurpurrot, am Aussensaume und Ende braunschwarz; Schnabel bräunlichrot, an der Spitze gelblich; Füsse schwarz; Augenlider rot; Auge nussbraun. Lg. 400—440, Fl. 165—180, Fl./Schw. 125—150, Schw. 190—220, Schn. 23—26, L. 38 bis 40 mm.

Unterguinea: Kamerungebirge I. II. (Crossl., Knuts., Vald.); Victoria IV. V. VI. X. XII. „Koka" gen. (Rchw., Preuss.); Mungo V. (Buchh.); Barombi VI. (Zeuner); Gabun (Verr.); Kap Lopez, Muni (Du Chaillu); Doume am Ogowe (Marche, Comp.); Landana II. (Petit); Tschintschoscho IV. (Falkenst., Mechow); Stanleypool XI. (Teusz).

Ich beobachtete diesen Helmvogel bei Victoria. Die Vögel trieben sich möglichst versteckt in den höchsten Baumkronen umher. Sehr häufig liessen sie ihren lauten klangvollen Ruf, ein oft wiederholtes „kurr" hören, daneben hatten sie noch leiseres Gurren.

610a. Turacus persa büttneri Rchw.

Cuculus persa L. S. N. X. 1758, 111 [part.] — Strickl. Contr. Orn. 1851, 161 [part.] *Turacus persa* Rüpp. Arch. Naturg. 1851, 319; Contr. Orn. 1852, 69. 72 [part.] — Bouv. Cat. 1875, 27 [part.] — Shell. B. Afr. I. 1896, 119 [part.] *Musophaga persa* Schleg. J. O. 1854, 462 — Schleg. Westerm. Toerako's 1860, 16 T. 9 *Corythaix persa* Hartl. J. O. 1855, 361; 1861, 260; W. Afr. 1857, 156 — Sharpe Ibis 1869, 193; Cat. 1871, 11 — Oust. N. Arch. Mus. 1879, 151 — Hart. J. O. 1886, 597 — Schal. J. O. 1886, 21 [part.] *Turacus persa büttneri* Rchw. J. O. 1891, 375; 1897, 14. 53. Abbild.: Schleg. Westerm. Toerako's T. 9.

Von *T. persa* nur durch etwas reiner veilchenblauen, weniger ins Kupferbräunliche ziehenden Glanz der Flügeldecken, Schulterfedern und letzten Armschwingen unterschieden.

Oberguinea: Kasamanse, Aschanti (Br. M.); Lossinsel [nach Oust.]; Sierra Leone (Marche und Comp.); Accra II. (Buckl.); Denkera (Ussher); Fanti (Pel); Cape Coast (Higgins); Podji V., Misahöhe XI. (Baum.); Bismarckburg IV.—XII. (Büttner); Bassari (Klose); Kratschi II. (Zech); Kirikri XII. (Kersting); Niger (Thoms.); Loko V. VI. (Hart.); Kalabar (Laurein).

611. Turacus buffoni (Vieill.)

Le Touraco Buffon Levaill. H. N. Prom. 1806, 33 T. 17 *Opaethus buffoni* Vieill. N. D. XXXIV. 1819. 304 *Corythaix buffoni* Jard. Selby Ill. Orn. 1833, T. 122 — Bütt. N. Leyden 1892, 29 — Rend. Ibis 1892, 224 *Corythaix purpureus* [Cuv.] Less. Traité 1831, 124 — Hartl. J. O. 1854, 125 — Sund. Oefv. Ak. Förh. 1849, 159 *Corythaix senegalensis* Sw. W. Afr. I. 1837, 225 T. 21 — Gordon Contr. Orn. 1849, 11 *Turacus buffoni* Rüpp. Arch. Naturg. 1851, 320; Contr. Orn. 1852, 73 — Hartl. Arch. Naturg. 1852, 20; Contr. Orn. 1852, 79 — Shell. B. Afr. I. 1896, 119 — Salvad. Ann.

Genova 1901, 778 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 181 *Corythaix buffonii* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 33; W. Afr. 1857, 156 [part.] — Schal. J. O. 1886, 24 *Musophaga purpurea* Schl. Westerm. Toerako's 1860, 17 T. 10 *Turacus purpureus* Bouv. Cat. 1875, 27. Abbild.: Jard. Selby Ill. Orn. T. 122 — Sw. W. Afr. I. T. 21 — Schleg. Westerm. Toerako's T. 10.

Von *T. persa* dadurch unterschieden, dass der schwarze Fleck unter dem Auge in ein breites unterhalb des Auges sich hinziehendes Band ausläuft, während hingegen die weisse Binde unterhalb desselben nur als ganz feine, oft kaum angedeutete Linie vorhanden ist.

Oberguinea: Senegal, Gambia (Brit. M.); Bissao, Kasamanse (Verr.); Bissao (Pim.); Bathurst (Rend.); Konakri (Berl. M.); Kassine I. (Fea); Sierra Leone (Afzel.); Sulymafluss IV. (Demery); Cape Coast (Gordon); Elmina (Weiss); Bonny (Marche, Comp.).

612. **Turacus zenkeri** Rchw.

Corythaix buffonii [non Vieill.] Hartl. W. Afr. 1857, 156 [part.] [? *Corythaix buffoni* [von Vieill.] Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 501 — Boc. Angola II. 1881, 541 — Rchw. J. O. 1887, 299. 302] [*Turacus buffoni* [non Vieill.] Oust. Nat. 1893, 126] [*Turacus purpureus* [non Less.] Verr. Rev. Mag. 1851, 258] *Turacus zenkeri* Rchw. J. O. 1896, 9. Abbild. fehlt.

Von *T. persa* dadurch unterschieden, dass die weisse Binde unterhalb des Auges wie bei *T. buffoni* nur eine dünne, weisse Linie bildet. Die über der weissen unterhalb des Auges verlaufende schwarze Binde ist dagegen nur sehr schmal oder undeutlich wie bei *T. persa* und nicht breit wie bei *T. buffoni*.

Diese Form ist bisher nur von Jaunde und Bipindi III. IV. V. in Kamerun (Zenker) mit Sicherheit nachgewiesen, dürfte aber in Unterguinea den in Oberguinea heimischen *Turacus buffoni* vertreten, und es werden somit die unter der Synonymie eingeklammerten Stellen, sowie folgende Fundortsangaben auf dieselbe zu beziehen sein: Fernando Po (Fras.); Gabun (Verr.); Ubangi (Dyb.); Manjanga, Leopoldsville (Bohnd.); Landana II., Tschintschoscho IV. (Lucan, Petit).

Die Eier sind rundlich, feinkörnig, mit einzelnen tiefen Poren, stellenweise auch mit flachen Rinnen und einzelnen körnerartigen Höckern, etwas glänzend und reinweiss, 35,5—37 × 34 mm, 1340 mg.

XXXIII. Cuculidae — Kuckucke

Zweite und dritte Zehe nach vorn, erste und vierte nach hinten gerichtet; Lauf vorn mit Tafeln bekleidet, welche auch auf die Seiten herumgreifen, längs der Sohle eine Reihe vierseitiger Schilder; Schnabel an der Spitze zu einem Haken gebogen; Schwanz 10federig; Nasenlöcher bei den Gauchen (*Cuculus*) und Glanzkuckucken (*Chrysococcyx*) in kurzen Röhrenansätzen, bei anderen oval oder schlitzförmig. — Die Kuckucke weichen

ebensowohl in ihren Körperformen wie in ihrer Lebensweise ausserordentlich ab. Die wesentlichste Verschiedenheit besteht hinsichtlich der Fortpflanzung. Die einen (*Centropus*, *Ceuthmochares*) bauen frei stehende Nester in Büschen und Bäumen und legen weisse Eier, andere sind Schmarotzer, brüten nicht selbst, sondern schieben ihre bald weissen, bald farbigen, blauen oder gefleckten Eier anderen Vögeln unter. Alle Kuckucke sind lebhafte, unruhige Vögel. Ihr Ruf besteht in weit schallenden, oft wohlklingenden Tönen. Die Nahrung bilden Insekten, Maden, bei den grösseren Arten auch kleinere Wirbeltiere, bei den schmarotzenden Formen vorzugsweise haarige Raupen, welche von anderen Vögeln verschmäht werden. Die Eier und Pflegeeltern der meisten schmarotzenden Arten sind noch unbekannt, die Forschung möge deshalb ganz besonders auf diesen Gegenstand sich richten. — Die Kuckucke sind über alle Erdteile verbreitet, fehlen nur in den hochnordischen und Polarländern. Von den 180 bekannten Arten kommen 37 in Afrika vor.

Schlüssel der Gattungen:

1. Nasenlöcher schlitzförmig oder oval: 2
— Nasenlöcher rundlich, in kurzen Röhrenansätzen gelegen: 5

2. Kralle der 1. Zehe (inneren Hinterzehe) länger als die übrigen und gestreckt: . . . . Centropus . . . . S. 57
— Kralle der 1. Zehe gekrümmt, kürzer als die der Mittelzehe: 3

3. Schwanz länger als Flügel: 4
— Schwanz kaum so lang oder kürzer als Flügel: . . Pachycoccyx . . . S. 83

4. Schnabel gelb: . . . . Ceuthmochares . . S. 72
— Schnabel schwarz oder hornbraun: . . . . Coccystes . . . . S. 75

5. Gefieder oberseits in der Hauptsache grau oder schwarz: 6
— Gefieder oberseits prächtig erzgrün oder kupferrötlich glänzend: 7

6. Schwanz länger als Flügel: . . . . Cercococcyx . . . S. 84
— Schwanz kürzer als Flügel: . . . . Cuculus . . . . . S. 85

7. Schwanz stark gerundet, die äussersten Federn kaum 15 mm kürzer als die mittelsten: . . . . Chrysococcyx . . . S. 93
— Schwanz stufig, die äussersten Federn wenigstens 20 mm kürzer als die mittelsten: . . . . Metallococcyx . . S. 100

Centropus Ill. — Sporenkuckuck

Centropus Ill. Prodr. 1811, 205. Typ.: *Cuculus senegalensis* L. *Polophilus* Leach Z. Misc. 1. 1814, 115 T. 46—56. Typ.: *C. phasianus* Lath. *Corydonyx* Vieill. Anal. 1816, 28. Typ.: *C. toulou* St. Müll. *Centrococcyx* Cab. Heine Mus. Hein. IV. 1862, 109. Typ.: *C. viridis* Scop. *Pyrrhocentor* ebenda 117. Typ.: *Centropus celebensis* Qu. Gaim. *Nesocentor* ebenda 118. Typ.: *Centropus milo* Gould.

Starke Kuckucke mit kräftigem Schnabel und schlitzförmigen Nasenlöchern; Kralle der 1. Zehe auffallend lang und gestreckt; Schwanz stufig, länger als der Flügel; 4.—6. oder 4.—7. Schwinge am längsten; Unterschwanzdecken weich, zerschlissen. — Die Sporenkuckucke bauen frei stehende Nester in Büschen aus Schilfgras, überdacht, von Kugelform, mit

seitlichem Schlupfloche. Die Mulde wird meistens mit Blättern ausgelegt. Die Eier sind reinweiss und bis zu 5 im Gelege. — 35 Arten in Afrika, Madagaskar, Indien, auf den malayischen und papuasischen Inseln und in Australien, 13 davon in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Kehle schwarz: 2
— Kehle weiss oder gelblichweiss wie der Unterkörper: 3
— Kehle schwarz und rostgelb gebändert: . . . . . 621. **C. anselli iuv.**

2. Ganze Unterseite schwarz: . . . . {623. **C. nigrorufus.** 624. **C. thierryi.**}
— Unterkörper in der Mitte weiss, Weichen ockergelblich: 620. **C. leucogaster.**
— Unterkörper rotbraun: . . . . 622. **C. epomidis.**

3. Oberkopf und Nacken einfarbig schwarz mit grünem oder blauem Metallglanze; mit oder ohne hellen Zügelstrich: 4
— Oberkopf und Nacken einfarbig erdbraun, ohne Glanz; gelblichweisser Zügelstrich: . . . . 619. **C. flecki.**
— Oberkopf einfarbig dunkelbraun, Hinterkopf und Nacken mit lanzettförmigen gelblichweissen Schaftstrichen; gelblichweisser Augenbrauenstrich: . . . 618. **C. superciliosus.**

4. Schulterfedern schwarz, Flügeldecken rotbraun: . . 621. **C. anselli.**
— Schulterfedern und Flügeldecken einfarbig rotbraun oder ins Olivenbraune ziehend: 5
— Schulterfedern und Flügeldecken mit gelblichweissen, fein schwarz gesäumten Schaftstrichen: . . . . . 614. **C. burchelli.**

5. Rücken braunschwarz: . . . . {617. **C. fischeri** [vergl. auch **C. monachus** var. **nigrodorsalis**].}
— Rücken rotbraun: 6

6. Oberkopf und Nacken tief blau glänzend: 7
— Der schwarze Oberkopf und Nacken mit nur schwachem grünlichen oder bläulichen Stahlglanz: . . . . {613. **C. senegalensis.** 613a. **C. s. aegyptius.**}

7. Schwanz stahlgrün glänzend: . . . . 615. **C. monachus.**
— Schwanz kupferbräunlich glänzend: . . . . 616. **C. cupreicaudus.**

613. Centropus senegalensis (L.)

Cuculus senegalensis L. S. N. XII. 1866, 169 *Le rufalbin* Buff. H. N. Ois. VI., 70; Pl. Enl. No. 332 *Le Coucal houhou* mâle Levaill. Ois. d'Afr. V. 1806, 72 T. 219 — Sund. Krit. 1857, 48 *Corydonix pyrrholeucus* Vieill. Gal. Ois. 1834, 41 T. XLVI *Centropus senegalensis* Sw. W. Afr. II. 1837, 185 T. 20 — Fras. P. Z. S. 1843, 53 — Gord. Contr. Orn. 1849, 11 — Sund. Oefv. Vet. Ak. Förh. 1849, 162 — Hartl. Verz. Hamburg 1850, 36; W. Afr. 1857, 187; J. O. 1861, 265 — [? Gurn. Ibis 1859, 153] — [Kirk Ibis 1864, 327] — [Sperling Ibis 1868, 290] — [? Bianc. Spec. Z. Mosamb. XVI. 1865, 301] — Sharpe Ibis 1869, 193; 1900, 183; Cat. 1871, 14; P. Z. S. 1873, 617; [? Lay. S. Afr. 1875, 162. 810]; [? Oates Matabele 1881, 305] — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 526 [part.] — Shell. Buckl. Ibis 1872, 286 — [? Buckl. Ibis 1874, 366] — Ussher Ibis 1874, 53 — Rchw. J. O. 1875, 3; 1877, 15; 1887, 299; 1891, 376; 1897, 14. 53 — Bouv. Cat. 1875, 31 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 51 — Boc. Angola 1877, 149; J. Lisboa XXIX. 1880, 71; XLIV. 1887, 218; (2.) VII. 1892, 186; (2.) XXIII. 1901, 184 — Oust. Bull. Philom. 1877, 106; N. Arch. (2.) II. 1879, 61; Nat. 1893, 61; Bull. Mus. Paris 1898, 361 — Rchw. Mitt. Afr. Ges. 1879, 208 — [? Holub Pelz. S. Afr. 1882, 163] — Shell. Ibis 1882, 248; 1883, 558; B. Afr. I. 1896, 122 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 223; VIII. 1886, 254; X. 1888, 96; XI. 1889, 135; XII. 1890, 205; XIV 1892, 29; Reiseb. Lib. 1890, App. 475 — Hart. J. O. 1886, 597; Nov. Zool. 1899, 411 —

Dubois Bull. Belg. 1886, 147 — Sousa J. Lisboa XLIV. 1887, 218 — Rend. Ibis 1892, 225 — Flower P. Z. S. 1894, 606 — [Woodw. Ibis 1898, 222. 226] — Oberh. P. U. St. Nat. Mus. 1899, 27 — Budg. Ibis 1901, 494 — Salvad. Ann. Genova 1901, 784 *Centropus monachus* [non Rüpp.] Rchw. Lühd. J. O. 1873, 213 — Böhm O. C. 1882, 131.
Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. V. T. 219 — Sw. W. Afr. II. T. 20 — Oberh. P. U. St. Nat. Mus. 1899 T. VII [pull.].

[Die unter *Centropus senegalensis* eingeklammerten Stellen beziehen sich vermutlich nicht auf diese Art, sondern auf *C. burchelli*, wenn nicht zum Teil auf die Abänderung *fasciipygialis*].

Oberkopf, obere Kopfseiten und Nacken schwarz mit mehr oder weniger, aber doch nur schwachem stahlgrünen Glanze, bisweilen ein heller Zügelstrich; Rücken und Flügel rotbraun, die Enden der Schwingen, insbesondere der Handschwingen, häufig auch die letzten Armschwingen düster olivenbraun bis erdbraun; Bürzel, Oberschwanzdecken und Schwanzfedern braunschwarz mit starkem grünen Stahlglanze; ganze Unterseite weiss, ockergelblich verwaschen, häufig schwache Spuren dunkler Binden an Weichen und Unterschwanzdecken; kleine Unterflügeldecken ockergelblichweiss, die grossen rotbraun; Auge rot; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. 350—400, Fl. 150—170, Fl./Schw. 110—125, Schw. 170—215, Schn. 30, L. 40—44 mm.

Bei einem Vogel von Mangu ist das Rotbraun von Rücken und Flügeln heller, die Schwanzfedern sind schwärzlichbraun, die mittelsten ohne jeglichen Metallglanz.

Beim jungen Vogel sind Rücken, Schulterfedern, Flügeldecken, die letzten Armschwingen und die Enden der übrigen Schwingen dunkel gebändert; Bürzel und Oberschwanzdecken schmal blassbraun quergebändert; auch die Schwanzfedern haben meistens in ihrer ganzen Länge blassbraune schmale Querbinden; der Oberkopf ist mattschwarz mit rostfarbenen Längsstrichen, später einfarbig mattschwarz.

Im Westen von Senegambien, bis zum Kuanza, im Nordosten, im Osten nur von Kakoma; doch soll er nach Finsch und Hartlaub von Kirk auch auf Sansibar gesammelt sein.*) Kasamanse (Verr.); Dakar (Lagl.); Gambia (Molon., Budg.); Bathurst (Rend.); Bolama (da Costa, Damasc.); Sierra Leone (Afzel.); Kap Palmas (Nichols., Fraser); Bissao (Pim.); Bissao I., Farim IV. (Fea); Sulyma, Robertsport (Demery); Schieffelinsville, St. Paulsfluss, Grand Cape Mount „Doodoo" gen. (Büttik.); Junk- und Messuradofluss (Stampfli); Adanlinalango XII., Kap Vert, Bathurst, Daranka (Marche); Mount Coffee IV. (Currie); Goldküste (Pel); Fanti (Ussher); Cape Coast „Berakhoo" (Gordon, Higg.); Accra (Fras., Shell., Buckl., Ussher); Accra, Aguapim VIII. (Rchw.); Denkera (Brit. Mus.); Abrobonko I. (Shell.); Gambaga VIII. (Giff., Northc.); Kratschi II. VII. (Klose, Zech); Jo IV. V., Misahöhe V. pull. (Baum.); Bismarckburg XII. (Büttner); Mangu (Thierry); Kirikri II. IV. (Kerst.); Grossbassam (Thoms.); Dahome „Otutu" gen. (Newt.); Portonovo I. (Miegem.); Idda, Lokodscha, Loko VI. (Hart.); Schonga, Egga (Forb.); Ibadan „Elulu" gen. (Hind.); Ubangi (Dyb.); Manjanga (Bohnd.); Kinnena (Emin); Kap Lopez (Brit. Mus.); Landana II., Tschintschoscho III. (Petit); Tschintschoscho (Falkenst.); Malandje VI. (Schütt), II. (Mechow); Ambaka (Anch.); Chartum XI., Sudan (Knobl.); [von v. Heuglin nicht in Nordostafrika gefunden]; Djur (Schweinf.); Kakoma VIII. (Böhm).

*) Vergl. auch unten S. 63 unter *C. monachus*.

[Die folgenden, für *C. senegalensis* angegebenen Fundorte dürften auf *C. burchelli* oder *fasciipygialis* zu beziehen sein: Sambesi (Kirk); Mossambik (Fornas., Sperl.); Tati VIII., Ramaquebanfluss IX. (Oates); Krokodilfluss, Palatsiwefluss, Matebele, Bamangwato X. (Buckl.); Pandamatinkafluss, Makalaka (Bradsh.); Sululand (Woodw.).

„In Westafrika trifft man diesen Kuckuck auf Gelände, das von dichten dornigen Büschen bedeckt ist. Einzeln oder paarweise treiben sie sich in den Dickichten umher und verstehen meisterhaft durch das dichteste Gebüsch und dorniges Gestrüpp zu schlüpfen. Hin und wieder zeigen sie sich auf den Spitzen der Gesträuche, halten eine Zeit lang Umschau und verschwinden wieder im Innern der Büsche, aus denen man häufig ihren eigentümlichen dumpfen Ruf vernimmt, der dem des Wiedehopfs ähnelt, aber länger andauert. Er besteht aus tiefen Tönen, die ungefähr wie „du-du-du . . .“ klingen, anfangs langsam, dann in immer kürzeren Zwischenräumen ausgestossen werden und trillerartig enden. Fliegen sieht man die Sporenkuckucke selten und nur kurze Strecken zurücklegen. Der Flug ist schwebend mit wenigen Flügelschlägen. Oft haben diese Vögel mich bei der Jagd gefoppt. Wenn ich einen in einem frei stehenden Busche bemerkt hatte, so stellte ich mich in der Nähe auf, um ihn beim Herausfliegen zu erlegen, aber immer wartete ich vergebens. Der schlaue Gesell verhielt sich mäuschenstill im Dickicht, wo er nicht sichtbar war, liess sich auch durch Schreien und Steinwürfe nicht heraustreiben. Sobald ich mich aber ungeduldig entfernt hatte, erschien er frohlockend mir zum Hohn auf der Spitze des Busches. Die Nahrung besteht in Heuschrecken, Käfern und kleinen Kriechtieren.“ (Rchw.).

Die Eier sind feinkörnig mit zahlreichen flachen Poren, glatt, fast glanzlos und reinweiss, 30—35 × 25,5—27 mm, 830—1100 mg.

613a. Centropus senegalensis aegyptius (Gm.)

Cuculus aegyptius Gm. S. N. I. 1788, 420 *Polophilus aegyptius* Steph. G. Z. IX. 1815, 54 *Centropus senegalensis* [non L.] Rüpp. N. W. 1835, 55. 62; S. Üb. 1845, 96 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 795. Abbild.: Shell. B. Egypt. T. 6.

In Ägypten kommt eine Abart des *C. senegalensis* vor, bei der die Oberseite nicht einfarbig rotbraun ist, sondern Rücken, Schulterfedern und letzte Armschwingen einen düster olivenbraunen Ton zeigen.

Ob diese Form bis Nubien südwärts geht, also noch das äthiopische Gebiet berührt, bleibt noch festzustellen.

„Diese Sporenkuckucke sind nicht sehr lebhaft und führen eine stille Lebensweise. Sie leben in der Nähe von Landhäusern, in alten Gärten, an Strassen auf hohen Sykomoren und Akazien und in dichten Hainen. Brehm traf sie häufig in der Nähe der grossen Rohrwaldungen Unterägyptens und fand das Nest, das ausschliesslich aus den Hüllen von Samenkolben des Mais bestand und Ende Juli 4 halb erwachsene Junge enthielt, in der dichten Krone eines Ölbaumes.“ (v. Heuglin).

614. Centropus burchelli Sw.

Centropus burchellii Sw. An. Menag. 1838, 321 — [? Lay. S. Afr. 1867, 246] *Centropus superciliosus* [non Hempr. Ehr.] Gurn. Ibis 1859, 247 — Lay. S. Afr. 1867, 246 —

Buckl. Ibis 1874, 366 — Shell. Ibis 1875, 82 — Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 163; 1884, 810 *Centropus senegalensis* [non L.] Ayres Ibis 1871, 261; 1884, 225 *Centropus natalensis* Shell. Ibis 1882, 246; 1893, 10; 1894, 8; B. Afr. I. 1896, 123 — Ayres Ibis 1887, 52 — Rend. Ibis 1896, 168 — Sharpe Ibis 1897, 499 — Ivy Ibis 1901, 28 *Centropus burchelli* Rchw. O. M. 1896, 53 — Marsh. Ibis 1900, 252. Abbild. des Vogels fehlt. — Nest: Ibis 1901 S. 27.

var. **fasciipygialis** Rchw.

Centropus superciliosus [non Hempr. Ehr.] Bianc. Spec. Z. Mosamb. IV. 1849, 51 [? *Centropus senegalensis* [non L.] Kirk Ibis 1864, 327 — Bianc. Spec. Z. Mosamb. XVI. 1865, 301 — Sperling Ibis 1869, 290 — Sharpe Lay. S. Afr. 1875—84, 62. 810 [part.] — Woodw. Ibis 1898, 222. 226] *Centropus fasciipygialis* Rchw. O. M. 1897, 23 [? *Centropus natalensis* Hart. Nov. Zool. 1898, 76 — W. Scl. Ibis 1899, 286 — Alex. Ibis 1900, 106] [? *Centropus burchelli* Shell. Ibis 1898, 555 — Sharpe Ibis 1900, 114 — Scl. P. Z. S. 1900, 2. Abbild. fehlt.

Dem *C. senegalensis* sehr ähnlich, aber Flügeldecken und Schulterfedern mit gelblichweissen, mehr oder weniger deutlich jederseits fein schwarz gesäumten Schaftstrichen wie bei *C. superciliosus;* Bürzel, Oberschwanzdecken und Wurzeln der Schwanzfedern immer fein blassbräunlich quergebändert. Häufig ist auch bei alten Vögeln ein bräunlichweisser Augenbrauen- oder Zügelstrich vorhanden; bisweilen sind auch auf Halsseiten und Nacken einzelne gelblichweisse Schaftstriche vorhanden; Unterschwanzdecken, Hosen und Weichen meistens schwarzgrau zackig quergebändert wie bei *C. superciliosus;* Schwanzfedern meistens mit weissem Endsaume. Scheint auch längeren Schwanz und grösseren Schnabel als *C. senegalensis* zu haben. Lg. etwa 400, Fl. 165—170, Schw. 230, Schn. 34, L. 40—42 mm.

Der jüngere Vogel unterscheidet sich von dem jüngeren *C. senegalensis* durch hellen Augenbrauen- und Zügelstrich und gelblichweisse, mehr oder weniger deutlich jederseits fein schwarz gesäumte Schaftstriche auf Oberkopf und Nacken, bisweilen auch auf Schultern und Halsseiten; auch hat er auf Weichen, Hosen und Unterschwanzdecken stärkere, dunkele, zackige Querbinden.

Ein mir vorliegender, eben flügger Vogel hat schwarzbraunen Oberkopf mit rostfarbenen Federschäften, schwach angedeuteten hellen Zügelstrich, Rücken, Bürzel, Flügeldecken und letzte Armschwingen rotbraun und schwarz quergebändert, die übrigen Schwingen rotbraun mit einzelnen schwärzlichen Flecken und Querbinden am Ende; Weichen stärker gebändert als beim alten Vogel, Schwanzfedern auch am Ende wie am Grunde mit hellen Querbinden, nur der mittlere Teil ungebändert; Oberschwanzdecken mattschwarz mit grauen Querbinden.

var. *fasciipygialis* Rchw.

Dem *C. senegalensis* sehr ähnlich, aber Kopf und Nacken mit mehr blaugrünem oder bläulichem, nicht rein grünem Schimmer; die Oberschwanzdecken auch bei alten Vögeln auf schwarzem, grün glänzendem Grunde mit blassbraunen, zackigen Querbinden gezeichnet; Schwanzfedern an der Wurzel ebenfalls zackig gebändert, mit schmalem weissen Endsaume; Unterschwanzdecken stets mit schwärzlichen Querbinden. Lg. etwa 370—390, Fl. 150—170, Schw. 200—240, Schn. 30—32, L. 40—42 mm.

Durch den Mangel jeglicher hellen Schaftstriche auf Flügeldecken oder Schulterfedern ist var. *fasciipygialis* von dem typischen *C. burchelli*

unterschieden, ferner hat er nicht gebänderten Bürzel und etwas geringere Grösse. Es kommen aber die mannigfachsten Übergänge zwischen beiden Formen vor, und es bleibt festzustellen, ob, wie von Shelley angenommen wird, die Form *fasciipygialis* nur das Kleid des späteren Alters ist, oder aber ob, wie ich vermuten möchte, zwei verschiedene Arten zu sondern sind, von denen der typische *burchelli* in dem östlichen Kaplande und Kaffernlande bezw. Natal, die andere Art *(fasciipygialis)* in Mossambik nördlich bis in das Rowumagebiet heimisch ist, während vielleicht im Sambesi- und Limpopogebiet beide Arten miteinander sich mischen, wodurch die Übergangsformen entstehen. Wegen dieser vorliegenden Zweifel habe ich die beiden Formen hier zwar nicht gänzlich gesondert, aber doch bezüglich ihrer Synonymie sowohl, wie in der Beschreibung auseinander gehalten.

Südostafrika vom östlichen Kaplande bis zum Sambesi: Grahamstown (Atm.); Port Elisabeth, East London I. VII. (Rick.); Belmont XI. nistend (Ivy); Swellendam (Lay.); Elands Post VI. (Atm.); Kingwilliamstown (Trevel.); Zondagsfluss, Matebethal, Matebele (Holub); Kaffernland (Krebs); St. Johnsfluss (Bachm.); Limpopo, Pinetown, Tatifluss V., Potchefstroom VI., Natal (Ayres); Durban IX. (Gordge), III. IV. (Shell.); Transvaal VII. (Buckl.); Pretoria (Pratt); Swasiland VII. (Buckl.); Barberton (Rend.); Krokodilfluss VII. (Oates); Maschona I. nistend (March.); Umgeni XII. (Reid). Vermutlich beziehen sich die folgenden Angaben auch auf diese Art: Tati VIII., Ramaquebanfluss IX. (Oates); Krokodilfluss, Matebele, Palatswe, Bamangwato X. (Buckl.); Pandamatinkafluss, Makalaka (Bradsh.); Sululand (Woodw.). [Vergl. unter *C. senegalensis*].

Für *C. fasciipygialis* sind sichere Fundorte: Nördliches Mossambik (Ptrs.); Quilimane III. (Stuhlm.); Lindi (Fülleb.). Auch der von Bianconi unter *C. senegalensis* erwähnte Vogel von Mossambik gehört offenbar hierher. Vermutlich sind ferner folgende Angaben auf diese Form zu beziehen: Mossambik (Sperling); Barratas IX. (Cavend.); Inhambane X. (Francis); Tette (Kirk, Alex.); Sambesi (Meller); oberer Schire VI.—VIII. (Rend.); Kotakota (Sharpe); Somba IX. XII. I. (Whyte); Karonga (Sharpe). [Vergl. unter *C. senegalensis* und *burchelli*.]

Ivy fand ein Nest in einem dichten Busche auf einer Unterlage von trockenen Zweigen. Es enthielt 5 weisse Eier.

615. Centropus monachus Rüpp.

Centropus monachus Rüpp. N. W. 1835, 57. 62 T. 21; S. Üb. 1845, 96 — Cass. Pr. Philad. 1856, 320; 1859, 142 — Hartl. W. Afr. 1857, 187. 274; J. O. 1861, 265; Abh. Bremen 1881, 114 — Antin. Cat. 1864, 85 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 528 Anm. — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 284. 317 — Blanf. Abyss. 1870, 314 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 793; II. App. 165; R. NO. Afr. II. 1877, 230 — Sharpe Ibis 1872, 68; 1892, 315; P. Z. S. 1873, 620; Lay. S. Afr. 1875, 165 — Ussher Ibis 1874, 54 — Rchw. J. O. 1875, 5; 1889, 272; 1890, 111; 1892, 22; 1894, 32; Jahrb. Hamb. 1893, 12; D. O. Afr. 1894, 107 — Bouv. Cat. Marche 1875, 31 — Boc. Angola 1877, 151; J. Lisboa XIV. 1878, 202. 266; XXVI. 1879, 8; (2.) VII. 1892, 163 — Pelz. Z. B. G. 1881, 153. 615; 1882, 511 — Shell. Ibis 1883, 558; B. Afr. I. 1896, 122 — Salvad. Ann. Genova 1884, 96. 272; Boll. Z. Ann. Torino 1897, 1 — Hart. J. O. 1886, 597 — Matsch. J. O. 1887, 149 — Emin J. O. 1891, 339. 340. 344. 345 — Oust. Nat. 1893, 61; Bull. Mus. Paris 1897, 198; 1898, 361 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 46 — Grant Ibis 1900, 310. Abbild.: Rüpp. N. W. T. 21.

Oberkopf, obere Kopfseiten und Nacken schwarz mit tief blauem Glanz; Rücken und Flügel rotbraun, die letzten Armschwingen und Enden sämtlicher Schwingen düster olivenbraun; Bürzel, Oberschwanzdecken und Schwanzfedern schwarz mit stahlgrünem Glanze; ganze Unterseite wie die kleinsten Unterflügeldecken weiss, ockergelblich verwaschen, die mittleren und grossen Unterflügeldecken rotbraun; Schwanzfedern meistens mit weissem Endsaume; Auge rot; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. 410—450, Fl. 170—195, Fl./Schw. 140, Schw. 200—230, Schn. 33—38, L. 45—47 mm.

Beim jungen Vogel sind die Schwingen dunkelbraun gebändert, Bürzel und Oberschwanzdecken schmal blassbraun gebändert.

Oft zeigen auch alte Stücke blassbraune Querbänderung auf den Oberschwanzdecken; vielleicht ist diese Bänderung den Weibchen eigen.

Von *C. senegalensis* unterscheidet sich *C. monachus* durch den tief blauen Glanz des Oberkopfes und Nackens und die stets vorhandene, düster olivenbraune Färbung der letzten Armschwingen.

Wie es scheint, kommt auch bei dieser Art Zwischenbrüten mit verwandten Sporenkuckucken vor. So habe ich eine Abweichung von Bukoba, bei welcher der Glanz von Oberkopf und Nacken grün und blau gemischt ist, die Unterschwanzdecken schwärzlich quergebändert, Bürzel und Oberschwanzdecken blassbraun quergebändert sind. Man könnte diesen Vogel für einen Bastard von *C. monachus* und *senegalensis* halten.

Bei einer anderen Abweichung von Bussissi (var. *nigrodorsalis*) sind die Rückenfedern braunschwarz, zum Teil mit rotbraunen Spitzen, Oberschwanzdecken und Schwanzfedern viel tiefer schwarz, aber mit grünem Stahlglanz. Es ist dies vielleicht ein Bastard von *C. monachus* und *C. fischeri*.

In Ostafrika von Nubien bis zum Victoria Niansa, im Westen von Senegambien südwärts bis zum Gabun, vielleicht bis zum Kongo: Atbara, Blauer Nil, Dinder, Rahad, Weisser Nil, Mensa, abessinisches Hochland bis 16° n. Br., arabisch: „Abu-barbur", tigrisch: „Däde" (Heugl.); Abessinien (Rüpp.); Agula V. (Blanf.); Weisser Nil (Baker); Tigre (Muz.); Gedem in Schoa XII. (Harris); Goongoona V., Ain VII., Kokai VII. (Jesse); Ambu Karra III. (Antin.); Baroma I., Telagubaie II. (Blund., Lovat); Fatiko I., Lado I. VII. XII., Bukoba XI. [var.], Bussissi IX. [var.] (Emin); Kikuju VIII. (Jacks.); Kinjawanga I. (Stuhlm.); Bissao (Beaud.); Baule „Brékou" (Delaf.); Accra (Ussher); Accra (Haynes); Aguapim (Riis); Portonovo I. (Miegem.); Schonga XI. XII. (Forb.); Loko V. (Hart.); Bibundi, Itoki (Sjöst.); Kamerun I. (Rchw.); Victoria IV., Buea X. 960 m. (Preuss); Kamina, Kap Lopez (Du Chaillu); Ogowe (Marche); Gabun (Verr., Poortman); Ubangi (Dyb.).

Wie die Verbreitung der einzelnen Arten der Sporenkuckucke überhaupt noch sehr ungenügend bekannt ist, so bedarf insonderheit die von *C. monachus* und *senegalensis* der genaueren Feststellung. *C. senegalensis* ist ausserordentlich häufig in Oberguinea, Gambia, Liberia, Goldküste, Togo, Niger, über das Vorkommen von *C. monachus* daselbst liegen nur wenige Belege oder Angaben vor. Im Kamerun- und Gabungebiet findet sich hingegen nur *C. monachus*, während *C. senegalensis* dort überhaupt noch nicht nachgewiesen ist. In Loango und Angola fehlt dann wiederum *C. monachus*, und *C. senegalensis* tritt häufig auf. In Nordostafrika ist *C. monachus* die häufigere Art, welche südwärts bis zum Victoria Niansa geht, und

C. senegalensis kommt nur vereinzelt vor. Aus Deutsch-Ostafrika ist von beiden Arten bis jetzt nur ein Stück des *C. senegalensis* von Kakoma bekannt.

„Der Mönchssporenkuckuck kommt paarweise und als Standvogel in Abessinien vor. In den östlichen Gegenden bewohnt er mehr die Waldregion, vornehmlich Hochbäume längs der Gewässer und sonniges Hügelland mit dichtem Unterholz. Hier führt er eine sehr versteckte Lebensweise, sucht seine Nahrung auf der Erde, unter Büschen und Wurzeln im Hochgras und im Gestrüpp. Er klettert selten, hält sich aber zuweilen, den Kopf abwärts geneigt, an Stämmen fest und läuft geschickt auf Ästen hin und her. In den Rohrdickichten um die Mündung des Sobat und Gazellenflusses schien mir der Vogel beweglicher, lebhafter und weniger zigeunerartig und zurückgezogen zu hausen. Im Januar und Februar hört man dort, besonders in der Morgenzeit, allenthalben den lauten Lockton der Männchen, ein wohlklingendes „du-du-du-du-du“, das anfangs höher, langsamer, dann immer rascher ausgestossen wird. Im mittleren Abessinien scheint die Brutzeit in den Monat Mai zu fallen, die Mauser in den Dezember und Januar. Die Nahrung besteht in Insekten aller Art, besonders Raupen und Schnacken.“ (v. Heuglin).

Forbes fand Gradflügler und Froschknochen im Magen erlegter Sporenkuckucke.

616. Centropus cupreicaudus Rchw.

Centropus monachus [non Rüpp.] Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 165 [part.] — Boc. Angola 1877, 151; J. Lisboa VI. 1878, 202. 266 — [? Sharpe Bouv. Bull. Z. Fr. 1878, 73] — Fleck J. O. 1894, 397 *Centropus cupreicaudus* Rchw. O. M. 1896, 53. Abbild: fehlt.

Von *C. monachus* durch etwas bedeutendere Grösse, prächtig veilchenblau (purpur), nicht tiefblau glänzenden Oberkopf und Nacken und nicht stahlgrün, sondern kupferbräunlich glänzende Schwanzfedern und Oberschwanzdecken unterschieden. Die Oberschwanzdecken sind bei den meisten der mir vorliegenden Vögel schmal blassbraun quergebändert. Lg. etwa 460—480, Fl. 210—225, Sp. 620, Fl./Schw. 140, Schw. 220—240, Schn. 42 bis 44, L. 52—56 mm.

Vertritt, wie es scheint, den *C. monachus* in Südwestafrika, von Angola bis Damaraland, und im Niassagebiet, von Uhehe südlich bis zum Sambesi: Kakonda, Huilla, Ambaka, Quibula (Anch.); Malandje VI. (Schütt); [Condé (Lucan, Petit)]; Kuka V., Ngami, Okawango VI. (Fleck); Sambesi (Bradsh.);*) Ngamisee (Chapm.); Ngomingi X. (Stierl.); Uhehe (Marwitz); Langenburg IV. (Fülleb.).

617. Centropus fischeri Rchw.

Centropus fischeri Rchw. J. O. 1887, 57; 1892, 23; D. O. Afr. 1894, 107 — Shell. B. Afr. I. 1896, 122. Abbild. fehlt.

Kopf und Nacken schwarz mit mehr oder weniger hervortretendem blauen Glanze; ein ockergelber Zügelstrich, der sich bisweilen in Form feiner Strichel auf die Augenbrauen fortsetzt; Rücken mit Bürzel

*) Die Vögel vom Sambesi im British Museum sind etwas kleiner: Fl. 205—215, Schn. 40—42, L. 50—52 mm.

schwarzbraun; Schulterfedern, hintere Flügeldecken, letzte Armschwingen, die Aussenfahnen der folgenden Armschwingen und die Enden aller übrigen Schwingen düster olivenbraun; Schwingen im übrigen wie die vorderen Flügeldecken und Unterflügeldecken rotbraun, die kleinsten Unterflügeldecken blasser, rostfarben; Unterseite hell ockergelb, Kehle und Bauchmitte weisslich, Halsseiten mit rostbräunlich gemischt, die Weichen rostfarben verwaschen; Oberschwanzdecken und Schwanzfedern schwarz mit einigem grünlichen Glanz, erstere oft fein und undeutlich fahlbraun quergebändert, letztere meistens mit bräunlichweissem Endsaume; Auge rot; Schnabel stärker gebogen als bei den verwandten Arten, schwarz, der Unterkiefer grünlichgrau (getrocknet im mittleren Teile gelblich); Füsse schwarz. Lg. 400—445, Fl. 175—195, Schw. 220—240, Schn. 40, L. 46—50 mm.

Beim jüngeren Vogel zeigen die Federn des Oberkopfes und Nackens zum Teil rostfarbene Schäfte, die Ober- und Unterflügeldecken sind rotbraun und schwarzbraun quergebändert; Schwingen rotbraun mit schwarzbraunen Querbinden; Schwanzfedern schwarbraun mit schmalen blassbräunlichen Querbinden; Oberschwanzdecken mit deutlichen blassbräunlichen schmalen Querbinden.

Bisher nur aus dem Gebiete des Victoria Niansa bekannt: Niakatschi III., Kiniamongo I., Nassa (Fschr.); Bukoba I. (Emin).

„Hält sich vorzugsweise im Buschwerk der Flussränder, auch im Rohr- und Papyrusdickicht des Sees auf. Der Ruf ist nicht so lang als derjenige von *C. superciliosus*; es fehlen die letzten 8 bis 10 aufsteigenden Töne." (Fschr.).

618. **Centropus superciliosus** Hempr. Ehr.

Centropus superciliosus Hempr. Ehr. S. Phys. fol. r. 1828 — Rüpp. N. W. 1835, 56. 62 T. 21; S. Üb. 1845, 96 — Antin. Cat. 1864, 86 — Mont. P. Z. S. 1865, 91 — Lay. S. Afr. 1867, 246 — Hartl. P. Z. S. 1867, 826; 1881, 955; Abh. Bremen 1881, 114 — Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 39; J. O. 1878, 238 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 285 — Sharpe P. Z. S. 1870, 145. 149; 1873, 620; 1895, 494; Cat. 1871, 14; Oates Matab. 1881, 305 — Blanf. Abyss. 1870, 315 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 797; II. App. 1873, 165; R. NO. Afr. II. 1877, 229 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 413 — Dress. Blanf. Ibis 1874, 336 — Shell. Ibis 1875, 82; 1884, 96; 1885, 400; P. Z. S. 1881, 595; B. Afr. I. 1896, 123 — Boc. Angola 1877, 150; J. Lisboa VI. 1878, 66; XXVI. 1879, 101; 1886, 9 — Sharpe Bouv. Bull. Z. Fr. 1876, 312 — Fschr. J. O. 1877, 171. 172. 175; 1878, 290; 1879, 282. 287. 303; 1880, 192; 1885, 123; Z. g. O. 1884, 368 — Rchw. J. O. 1877, 15; 1887, 58. 302; 1889, 273; 1892, 22; Mitt. Afr. Ges. 1879, 208; Jahrb. Hamb. 1893, 12; D. O. Afr. 1894, 107; Werth. Mittl. Hochl. 1898, 272 — Nich. P. Z. S. 1878, 359 — Cab. J. O. 1878, 238 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 252; 1879, 341 — Scl. Hartl. P. Z. S. 1881, 172 — Hartl. P. Z. S. 1881, 955 — Pelz. Z. B. G. 1881, 615 — Böhm O. C. 1882, 51. 131; J. O. 1883, 164; 1885, 41; 1887, 233 — Gurn. Ibis 1882, 73 — Schal. J. O. 1883, 346; 1887, 233 — Salvad. Ann. Genova 1884, 96; 1888, 215 — Sousa J. Lisboa XLIII. 1886, 191; (2.) II. 1889, 114. 122 — Matsch. J. O. 1887, 149 Bütt. N. Leyden XI. 1889, 195; XII. 1890, 205 — Emin J. O. 1891, 345 — Finn Ibis 1893, 228 — Kusch. J. O. 1895, 322 [Ei] — Yerb. Ibis 1896, 20 — Phill. Ibis 1896, 75 — Jacks. Ibis 1898, 140 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 334; Nov. Zool. 1900, 32 — Neum. J. O. 1900, 191 — Grant Nov. Zool. 1900, 258; Ibis 1900, 310; 1901, 289 — [Alex. Ibis 1900, 107!] — v. Lorenz Hellm. J. O. 1901, 242 — Grant Reid Ibis 1901, 670 *Centropus senegalensis* [non L.] Rchw. Corrspbl. Afr. Ges. No. 10 1874, 184 — Fschr. J. O. 1877, 425 *Centropus sp. inc.* Yerb. Ibis 1886, 15 — Barnes Ibis 1893, 73. Abbild.: Rüpp. N. W. T. 21 — Rchw. D. O. Afr. S. 107 Fig. 49.

Oberkopf und Kopfseiten erdbraun bis schwarzbraun, ein gelblichweisser Augenbrauenstrich; Nackenfedern schwarzbraun mit gelblichweissen

Schaftstrichen; Oberrücken und Flügel rotbraun, ersterer sowie meistens auch die Schulterfedern und Flügeldecken mit gelblichweissen, jederseits schwarz gesäumten Schaftstrichen; Schwingen rotbraun, mit dunkelbraunen Enden, die letzten Armschwingen olivenbräunlich; Bürzel und Oberschwanzdecken schwarzgrün glänzend mit schmalen blass bräunlichen oder grauen Querbinden; Schwanzfedern braunschwarz mit stahlgrünem Glanze, an der Wurzel mit schmalen blassbraunen Querbinden, in der Regel mit weissem Endsaume; Unterseite weiss, blass ockergelblich verwaschen, die Federn der Hals- und Brustseiten mit weissen, jederseits schwarz gesäumten Schaftstrichen, die Weichen und Hosen sowie die Unterschwanzdecken mit schmalen, zackigen, schwärzlichen Querbinden; Unterflügeldecken rotbraun mit weissen, oft jederseits schwarz gesäumten Schaftstrichen; Auge rot; Schnabel schwarz; Füsse dunkel bleigrau. Lg. 360—420, Fl. 150—170, Fl./Schw. 170, Schw. 190—225, Schn. 30—33, L. 40—43 mm.

Beim jungen Vogel haben die Federn des Oberkopfes, Nackens und der Kopfseiten rostfarbene Schaftstriche; Oberrücken, Flügeldecken und Schwingen sind schwarz quergebändert; Vorderhals rostfarben, die einzelnen Federn meistens mit schwärzlichem Endsaume oder Endflecke; Schwanzfedern am Ende mit schmalen bräunlichweissen Querbinden; Schnabel rötlichbraun.

Ostafrika von Südarabien und Nubien bis Sansibar und bis zum Rufidji und Niassa, Südwestafrika, [nach Alexander am mittleren Sambesi!]: Südarabisches und abessinisches Küstenland, Ansebathal, Lebka, Samhar, Blauer Nil, Südnubien vom 20.⁰ n. Br. an, Dongola, Kordofan (Heugl.); Hadramaut (Bury); Ailat, Ain VII., Lebka, Bejuk VII., Anseba (Blanf.); Sennar, Kordofan, Abessinien (Rüpp.); Kunfuda (Hempr., Ehr.); Gabsa (Esler); Ain, Bejuk, Kokai VI. (Jesse); Schoa (Harris); Ambukarra V., Kagima V. (Rag.); Tulu XI., Gelaydee I. (D. Smith); Bogos I. VII., Keren VII.—XII., Mahal-Uonz XII., Dulecciathal V., Ambukarra III. VIII. (Antin.); Laga Hardim I., Ticka Tscheeka II. (Blund., Lovat); Garrara XI., Dschaldessa XII., Dalado XII., Tadechamulka III., Mulu III., Hoorsa III. (Pease, Harrison); Lahadsch VIII. IX., Abian X. (Perc.); Aden III. (Yerb.); Sokotra III. (Balf., Rieb.); Bukoba XI. (pull.), Ndussuma VIII. (pull.), Redjaf XII., Lado II. (Emin); Karimia V. (Ans.); Somali (Phill.); Kampala I. (Ans.); Usaramo II. (Stuhlm.); Lamu, Mombassa bis Witu, Sansibar III. V. brütend, Wapokomo „Ndugundugu", Tana, Bagamojo, Maurui, Pangani, Pare, Malindi VI. (pull.), Simiufluss, Matiom, Klein- und Grossaruscha, Nguruman, Naiwaschasee, Sansibar III. V. X. XI. „Tipitipi", „Bili-Bili" oder „Wisi-Wisi" (Fschr.); Sansibar V., Kakoma V., Lufuku IX., Tanganjika bis Katanga (Böhm); Pagani, Sansibar, Dar-es-Salaam (Kirk); Kilimandscharo (Eggel); Mombas, Sansibar, Kitui IV. „Tipetipe" gen. (Hild.); Witu V. (Jacks.); Mombas, Dar-es-Salaam (Buxt.); Sansibar I., Naiwascha XI. „Tippu Tip" (Neum.); Sansibar XII. (v. d. Deck.); Sansibar, Mombas (Finn); Sansibar V. (pull.) „Tippi-Tip" VI. X. XI., Lewa IX. (Stuhlm.); Iringa VIII. (Stierl.); Malangali VI. (Marwitz); Rukwa VII., Bunga VII., Langenburg III. (Fülleb.); Dande IV., Katumbella XI. (Sala); Leopoldsville (Bohnd.); Ambaka, Chimbo, Koroka, Novo Redondo, Katumbella, Quissange XI., Kapangombe „Mucuco" (Anch.); Duque de Braganza „Mucucoatumba" (Bayão); Benguella XI. (Mont.); Gambos (Kellen); Landana (Lucan); Malandje X., Pungo Andongo VI. (pull.), Kuanza VIII. (Mechow); Malandje

III. (Schütt); Tschintschoscho (Falkenst.); Huilla „Ucúcu" (Cap., Ivens). [Nach Alexander ersetzt *C. superciliosus* am mittleren Sambesi den am unteren Laufe des Flusses heimischen *C. burchelli*!]

„Dieser Sporenkuckuck bevorzugt dicht belaubte, mit dornigen Schlingpflanzen durchwebte Gebüsche längs der Flüsse, Regenbetten und Sümpfe, Schlupfwinkel, die für den Jäger fast undurchdringlich sind. Diese Dickichte verlässt der Vogel nur selten, ist übrigens den ganzen Tag über in Bewegung, läuft behende auf wagerechten Ästen hin und her, schlüpft ebenso gewandt durch die verworrensten Dornmassen und das vom Wasser unterwaschene Wurzelwerk an Hochgestaden, hüpft auch zuweilen mit gehobenem Schweife auf der Erde hin, jedoch nur, wenn er Deckung durch Gebüsch hat. Sein Flug ist niedrig, kurz und still, flatternd und schwimmend, wagerecht oder abwärts gerichtet, weshalb er zum Abstreichen meistens einen höheren Standpunkt wählt. Die Nahrung besteht in Früchten und Insekten, auch nimmt er kleine Kriechtiere. Das kunstlose, kugelige Nest ist aus den verschiedensten Stoffen zusammengesetzt und steht im undurchdringlichen Dickicht. Die Jungen schlüpfen Mitte September aus." (v. Heuglin).

„Er ist überall, auch im Innern da anzutreffen, wo üppigerer Pflanzenwuchs herrscht, als die trockenen, oft nur mit wenig Gras und verkrüppelten Akazien bewachsenen Strecken bieten, die sich abseits vom Panganiflusse und zwischen den einzeln auftauchenden Bergen im Innern hinziehen. Die kräftige, wohlklingende Stimme dieses Kuckucks wird ausser morgens und abends auch regelmässig des Nachts zwischen 12 und 1 Uhr vernommen; sobald einer mit dem Rufe begonnen, antwortet ein anderer, dann die nächst benachbarten u. s. w., so dass man bei der Stille der Nacht bis in weite Ferne die antwortenden Stimmen der Vögel vernimmt." (Fischer).

„Der lachende Ruf dieses Sporenkuckucks wird bereits morgens ganz früh, noch in tiefer Dunkelheit, hörbar. Er lautet etwa wie „dut, dut — du du du du du du — duht, duht, duht", wobei seine Stimme hoch einsetzt und allmählich schneller, dann fast trillernd langsam abfällt, um schliesslich mit einigen langgezogenen Tönen zu enden. Ausserdem vernimmt man von dem im Gebüsch Verborgenen ein leiseres, gurgelndes Lachen, von dem man oft nicht recht weiss, ob es aus der Ferne oder aus nächster Nähe herschallt. Im Magen Erlegter fand ich Orthopteren und Baumwanzen. Der Kisswahiliname ist „Tipi-Tipi". Bei ihrem Umherschlüpfen im Gestrüpp verkriechen sie sich zuweilen derartig, dass sie nur mit Mühe herauszufliegen vermögen und selbst mit der Hand gefangen werden können. Als einmal bei Mpara nachts die ganze Umgegend, Berge und Ebenen, in lichterlohen Flammen stand, die auch unser Lager bedrohten, sah ich einen Sporenkuckuck vollständig verwirrt und seiner Flugfähigkeit nicht gedenkend mitten im Rauch, Feuer und Funkenregen auf einem niedrigen Busch sitzen, wo er sich erst durch einen nach ihm schlagenden Mann vertreiben liess." (Böhm).

„Das Nest wird in dichtem Gebüsch, meistens niedrig über dem Boden angelegt und ist locker aus grobem Schilfgrase oder aus geschlitzten Palmblättern erbaut. Drei Eier bilden das Gelege. Dass er aber auch auf Bäumen sein Nest anlegt, wie die Eingeborenen behaupten, davon konnte ich mich selbst überzeugen. Am 20. Juni fand ich das Nest in einer 3 m hohen Kokospalme. Es sass dicht am Stamme und enthielt 2 Eier, die ich mir vornahm, auf dem Heimwege mitzunehmen, doch waren sie nach etwa

zweistündiger Zwischenzeit verschwunden. Wie die Eingeborenen sagten, trüge sie der Vogel, wenn er gemerkt, dass man bei dem Neste gewesen und die Eier berührt hätte, an einen anderen Ort.“ (Fschr.).

Böhm beschreibt das Nest folgendermassen: „Das kolossale, in einer Bananenstaude angelegte Nest war unordentlich aus Bananenblättern und Rispen zusammengefügt, von denen die letzteren vorzüglich die Grundlage bildeten. Höhe 25, Durchmesser 30 cm. Die Nistmulde war nur flach, verhältnismässig klein und ohne jede Auspolsterung.“

Alexander schildert die Lebensweise des Sporenkuckucks am mittleren Sambesi folgendermassen: „Häufig am Sambesi da, wo ausgedehnte Grasflächen und Schilfdickichte vorhanden sind. Er scheint ein sehr gefrässiger Vogel zu sein, denn die Magen der Erlegten waren stets mit Nahrung, hauptsächlich Heuschrecken, vollgepfropft. Er fliegt selten und nur, um kurze Strecken zwischen den einzelnen Schlupfwinkeln zurückzulegen. Bei Tage sieht man ihn selten, da er sich dann immer im Schilfdickicht, gewöhnlich in der Nähe von Wasser verborgen hält und hin und wieder seinen dumpfen Ruf hören lässt. Die beste Zeit, ihn zu sehen, ist bei Sonnenuntergang, dann kann man von einem Versteck am Wasser aus ihn in nächster Nähe beobachten. Kleine Gesellschaften von Tauben kommen zu dem Pfuhl, um ihren Schlaftrunk zu nehmen, Scharen von Webervögeln fallen in das Schilf ein, um sich dort für die Nachtruhe einzurichten. Dann tritt vollkommene Stille ein, nur kurz von einem schleichenden Geräusch unterbrochen, das aus der Mitte des Rohrdickichts kommt. Man hört etwas durch das Rohr kriechen, und das ist der Sporenkuckuck, der durch das Gestrüpp schlüpft, dem offenen Platze zu, um dort seine Abendmahlzeit zu holen. Ehe er an der freien Stelle auftaucht, versäumt er nicht zu sichern. Lautlos klettert er an einem der stärksten, den Pfuhl überragenden Rohrstengel in die Höhe, bis dieser unter seinem Gewicht sich niederbeugt, und späht umher. Aber nichts regt sich, nur ein kleiner Regenpfeifer läuft am Rande des Wassers umher und ein schwarzes Sumpfhühnchen huscht über den weichen Moosteppich. Inzwischen kommen noch andere Kuckucke in derselben lautlosen Weise aus dem Dickicht hervor, und alle rufen nun mit ihren kurzen, dumpfen, allmählich im Ton ansteigenden und in Triller übergehenden Lauten „ho, ho, ho“ ihre Weibchen an ihre Seite.

Zur Brutzeit, Ende Oktober, hört man die Sporenkuckucke auch häufig bei Tage und selbst mitten in mondhellen Nächten. Dann klingen laut durch die Stille der Nacht die schwermütigen Rufe, mit denen die Vögel auf weite Entfernung einander antworten.“

„Die Eier sind gleichmässig elliptisch, eiförmig oder rundlich, feinkörnig, mit zahlreichen, sehr flachen und kaum bemerkbaren Poren, glatt und beinahe ohne Glanz, einfarbig weiss, bisweilen mit bräunlichgelben, von Nestschmutz herrührenden wolkigen Flecken, gelblichweiss durchscheinend. Grösse 31—32 × 23—25 mm. Gewicht im Durchschnitt 800 mg.“ (Kusch.). Ich messe 29—36 × 24—25,5 mm, 750—1000 mg.

619. **Centropus flecki** Rchw.

[? *Centropus senegalensis* Gurn. Anderss. Damara 1872, 224] *Centropus flecki* Rchw. O. M. 1893, 84 — Fleck J. O. 1894, 362. 397. Abbild.: J. O. 1894, T. IV.

Oberkopf, Kopfseiten und Nacken erdbraun mit schwarzen Federschäften; gelblichweisser Zügelstrich; Oberrücken und Flügel rotbraun; Schwingen mit dunkelbraunen Enden, die letzten Armschwingen mit schwarzbraunen Querbinden (diese wohl noch dem Jugendkleide angehörig); Bürzel und Oberschwanzdecken dunkel graubraun mit grünem Stahlglanze; Schwanzfedern schwarzbraun, stellenweise mit schwachem grünlichen Glanze, die äusseren am Ende mit schmalen bräunlichweissen Querbinden; Unterseite weiss, Kehle, Hals- und Körperseiten wie Unterschwanzdecken blass ockergelblich verwaschen, die Unterschwanzdecken mit matten dunklen Querbinden; Unterflügeldecken gelblichweiss, die grossen rotbraun; Schnabel blass hornbraun, die Firste schwärzlich; Füsse schwärzlich oder blaugrau; Auge rotgelb. Lg. 420, Fl. 170, Fl./Schw. 150, Schw. 215, Schn. 30, L. 40 mm.

Das Rotbraun des Rückens und der Flügel ist bei *C. flecki* heller als bei *C. senegalensis*.

Beim jungen Vogel sind Rücken und Flügel zackig schwarz quergebändert, die Querbinden sind aber nicht so breit wie beim jungen *C. senegalensis*; der Oberkopf ist braun und hat keine rostfarbenen Schaftstriche wie beim jungen *senegalensis*.

Ngamigebiet, Makalaka: Nukana am Okawango VII., Ngami (Fleck); Makalaka (Bradsh.).

620. Centropus leucogaster Leach

Centropus leucogaster Leach Z. Misc. I. 1814, 117 — Bütt. N. Leyden XIV. 1892, 29 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 46 — Shell. B. Afr. I. 1896, 122 — Rchw. J. O. 1897, 14. 53. *Centropus senegalensis* [non L.] Sund. Oefv. Ak. Förh. 1849, 162 *Centropus francisci* Bp. Consp. I. 1850, 107 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 68; J. O. 1854, 204; 1855, 358. 361; 1861, 265; W. Afr. 1857, 186 — Cass. Pr. Philad. 1859, 142 — Heine J. O. 1860, 193 — Sharpe Ibis 1869, 193; Cat. 1871, 13; P. Z. S. 1873, 621 — Ussher Ibis 1874, 54 — Rchw. J. O. 1875, 5; 1890, 111; 1894, 32 — Bouv. Cat. 1875, 31 — Gieb. Z. Ges. Naturw. 1876, 75 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 222; VIII. 1886, 264; X. 1888, 96; XI. 1889, 135; XII. 1890, 205; Reiseb. Lib. 1890, App. 475. Abbild.: Steph. G. Zool. IX. T. 12.

Kopf und Nacken bis zum Oberrücken herab sowie der Vorderhals schwarz mit blauem Glanze; Unterrücken und Schulterfedern dunkelbraun bis schwarzbraun; Bürzelfedern und Oberschwanzdecken schwarzgrün glänzend mit schmalen blassbräunlichen Querbinden; Schwanzfedern schwarz mit grünem Stahlglanze, am Wurzelteile mit schmalen blassbräunlichen Querbinden, meistens mit weisslichem Endsaume; Schulterfedern und Flügel rotbraun, die Enden der Schwingen düster olivenbraun, die letzten Armschwingen zum grössten Teile dunkel olivenbräunlich verwaschen; Unterflügeldecken rotbraun; Unterkörper und Unterschwanzdecken ockergelb, Brust- und Bauchmitte weiss; Auge rot; Schnabel schwarz; Füsse dunkel bleigrau. Lg. 560, Fl. 180—210, Fl./Schw. 240 (185 nach Preuss), Schw. 270—350, Schn. 40—44, L. 47—53 mm.

Bei manchen Stücken sind die Schulterfedern rotbraun wie die Flügel, der Unterrücken ist nicht einfarbig schwarzbraun, sondern wie der Bürzel gebändert.

Var. *chalybeiceps*: Vögel vom Gambia, von Sierra Leone, Liberia und der Goldküste scheinen sich durch mehr ins Grünliche ziehenden Glanz des

Kopfes und Halses von solchen des Kamerun- und Gabungebiets zu unterscheiden und auch längeren Schwanz zu haben als letztere. Es bleibt festzustellen, ob diese Abweichungen ständig sind.

Beim jungen Vogel haben die schwarzen Federn des Kopfes und Halses weisse Schäfte oder mehrere kleine Schaftflecke; Schulterfedern, Flügeldecken und letzte Armschwingen rotbraun und schwarz quergebändert, auch die übrigen Schwingen haben schwarze Querbinden oder Flecke; Unterrücken wie der Bürzel schwarz mit rostfarbenen, die Oberschwanzdecken schwarz mit weissgrauen Querbinden; die Schwanzfedern zeigen in ihrer ganzen Länge schmale blassbräunliche Querbänderung.

Westafrika von Senegambien bis zum Gabun: Kasamanse (Verr.); Konakri (Berl. Mus.); Sierra Leone (Afzel.); Schieffelinsville, Hill Town, Bavia am S. Paulsfluss, Buluma, Grand Cape Mount (Bütt.); Junk- u. Duqueafluss (Stampfli); Sulyma, Robertsport, Maffa (Demery); Fanti (Swanzi, Ussher); Denkera (Aubinn); Boutry (Pel); Cape Coast (Higg.); Wurupong XII. (Baum.); Kalabar (Laur.); Kamerun (Rchw.); Victoria IV. XI., Barombi X. (Preuss); Barombi VIII. (Zeuner); Bonge (Sjöst.); Kamma (Du Chaillu); Gabun (Verr., Koppenfels); Ogowe (Marche).

„Der grosse Sporenkuckuck führt ein zurückgezogenes Leben und verbirgt sich vorsichtig im dichten Laubwerk oder hohen Schilfgrase am Waldsaume und würde der Aufmerksamkeit leicht entgehen, wenn er nicht zeitweise durch seine laut tönende Stimme, die, obgleich viel gröber, voller und langsamer, an die des *C. monachus* erinnert, seine Gegenwart verriete. Diese liess er besonders im September und Oktober hören, in welche Monate wahrscheinlich seine Brutzeit fällt.“ (Sjöstedt).

621. **Centropus anselli** Sharpe

Centropus anselli Sharpe P. Z. S. 1874, 204 T. 33 — Sharpe Bouv. Bull. Soc. Z. Fr. I. 1876, 312 — Rchw. J. O. 1877, 15; 1887, 302 — Boc. Angola 1881, 542 — Shell. B. Afr. I. 1896, 122 — Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 356 — [Budg. Ibis 1901, 494!] *Centropus savorgnani* Oust. Natur. III. 1886, 299. Abbild.: P. Z. S. 1874, T. 33.

Kopf und Nacken bis zum Oberrücken herab schwarz, ersterer grünlich, der Nacken mehr blau glänzend; Schulterfedern ebenfalls schwarz; Flügel rotbraun, die Schwingen mit schwarzbraunen Enden, die letzten Armschwingen ganz braunschwarz; Unterrücken und Bürzel fahl gelbbraun und schwarz gebändert; Oberschwanzdecken schwarz mit gelbbraunen Querbinden; Schwanzfedern schwarz, die mittleren an der Wurzel mit Spuren gelbbrauner Querbinden; ganze Unterseite gesättigt rostfarben, Unterflügeldecken blasser, die Unterschwanzdecken schwarz quergebändert; Auge rot; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 550, Fl. 190—195, Schw. 290 bis 330, Schn. 40—43, L. 50—55 mm.

Beim jungen Vogel haben die Federn des Oberkopfes teilweise gelbbraune Schäfte; Schwingen und Flügeldecken sowie der Vorderhals sind schwarz quergebändert; die Schwanzfedern haben in ihrer ganzen Länge schmale gelbbraune Querbinden.

Gabun und Loangoküste: Dangerfluss (Ansell); Luembo-Chissambo VII., Ogowe (Lucan, Petit); Eschira „Mougougou“ (Buléon); Tschintschoscho

(Falkenst.); Leopoldsville XII. (pull.) (Bohnd.); [Budgett giebt an, dass er *P. anselli* auf der M'Carthyinsel im Gambia im Dezember erlegt habe!].

622. **Centropus epomidis** [Tem.] Bp.

Centropus epomidis [Tem.] Bp. Consp. 1. 1850, 107 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 68; J. O. 1855, 359. 361; W. Afr. 1857, 186 — Sharpe P. Z. S. 1873, 622 — Shell. B. Afr. I. 1896, 122. Abbild. fehlt.

Kopf, Hals, Oberschwanzdecken und Schwanz schwarz mit grünem Glanze; Unterschwanzdecken matt grauschwarz, rotbräunlich verwaschen; übriges Gefieder rotbraun; Schwingen mit dunkelbraunem Ende; Auge rot; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 370—400, Fl. 160, Schw. 200—210, Schn. 32, L. 40 mm.

Goldküste: Boutry (Pel); Fanti (Ussher).

623. **Centropus nigrorufus** (Cuv.)

Le Coucal noirou Levaillant Ois. d'Afr. V. 1806, 78 T. 220 *Cuculus nigrorufus* Cuv. R. Anim. 1. 1817, 426 *Corydonix bicolor* Vieill. N. D. H. N. XXXIV. 1819, 297 *Centropus nigrorufus* Lay. S. Afr. 1867, 245 — Sharpe P. Z. S. 1873, 623; Lay. S. Afr. 1875, 165. 810 — Boc. J. Lisboa XXII. 1877, 146; (2.) XI. 1893, 158; Angola 1881, 543 — Cab. J. O. 1878, 238 — Fschr. J. O. 1879, 282. 287 — Fschr. Rchw. J. O. 1879, 341 — Böhm J. O. 1883, 164 — Schal. J. O. 1883, 346 — Matsch. J. O. 1887, 149 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 223 — Rchw. J. O. 1889, 272; Jahrb. Hamb. 1893, 12; D. O. Afr. 1894, 108 — Shell. B. Afr. I. 1896, 122; Ibis 1898, 380; 1899, 282; 1901, 166 — Jacks. Ibis 1898, 140 — Marsh. Ibis 1900, 253 *Centropus grillii* Hartl. J. O. 1861, 13. 265 — Sharpe P. Z. S. 1873, 623 — Dubois Bull. Belg. 1886, 147 *Centropus nigrirufus* Fschr. J. O. 1885, 123 — Matsch. J. O. 1887, 149. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. V. T. 220.

Kopf, Hals und ganze Unterseite schwarz mit glänzend schwarzen Federschäften und schwachem grünen Stahlschimmer; Oberrücken und Schulterfedern dunkelbraun mit rostfarbenen oder weisslichen Schäften; Unterrücken, Bürzel, Oberschwanzdecken und Schwanz schwarz mit grünem Stahlglanz; Flügel rotbraun, Enden der Schwingen sowie die letzten Armschwingen dunkelbraun; Auge rot; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. 320 bis 390, Fl. 150—170, Fl./Schw. 100, Schw. 160—180, Schn. 24—27, L. 34 bis 42 mm.

Beim jungen Vogel ist die Unterseite bräunlichweiss, Körperseiten und Unterschwanzdecken schwarz quergebändert; Kopf und Nacken dunkelbraun bis mattschwarz mit weisslichen Schaftstrichen; Schwingen und Flügeldecken schwarz und rotbraun quergebändert; Oberrücken, Schulterfedern und letzte Armschwingen schwarzbraun oder mattschwarz mit blassbraunen Querbinden und weisslichen Schaftstrichen; Unterrücken, Bürzel, Oberschwanzdecken und Schwanzfedern mit schmalen blassbraunen Querbinden, die teilweise oft noch im Alterskleide zurückbleiben; Schnabel rötlichbraun.

Ost-, Südost- und Südwestafrika: Mombas, See Bombo VII. (Hild.); Gelidja VI., Tschara XII., zwischen Mambrui und der Tanamündung VI. XII. (Fschr.); Witu V. (Jacks.); Kakoma II. XII., Tanganjika XI. iuv., Upembasee II. IV. (Böhm); Mlosa, Somba (Whyte); Somba (Manning); Angoni (Sharpe); Rukwa III. iuv. (Fülleb.); Quilimane III. „Mkuta“, „Mkuta-Dambo“ (Stuhlm.);

Masoefluss (Marsh.); Port Natal XI. (Wahlb.); Zwartfluss (Levaill.); Malandje II. IV. (Mechow); Galanga „Ucoco", Quillengues „Cuco" (Anch.); Kasingafluss III. (Kellen). Neuerdings ist die Art von O. Neumann am Sobat gefunden.

„Dieser Sporenkuckuck ist sehr scheu und vorsichtig. Sein Ruf, der etwa wie „glüe-glüe, glück-glück-glück" klingt, gleicht etwas dem eines kleinen Falken." (Böhm).

„Chr. Darling fand das Nest dieses Sporenkuckucks am 13. Januar. Es stand im hohen dichten Grase etwa 2 Fuss vom Boden, war aus Gras gewebt und vollständig geschlossen mit kleinem seitlichen Eingange und enthielt 4 weisse Eier." (Marshall).

624. **Centropus thierryi** Rchw.

Centropus thierryi Rchw. O. M. 1899, 190. Abbild. fehlt.

Dem *C. nigrorufus* durchaus gleichend, aber die kleinen Unterflügeldecken schwarz, nur die grossen rotbraun.

Mangu (Thierry).

Ceuthmochares Cab. Heine

Ceuthmochares Cab. Heine Mus. Hein. IV. 1862, 60. Typ.: *Cuculus aereus* Vieill.

Nasenlöcher schlitzförmig; Schnabel gelb gefärbt; Kralle der Innenzehe am kürzesten; Schwanz stufig, länger als der Flügel; 4.—6. oder 4. bis 7. Schwinge am längsten; Unterschwanzdecken weich, aber nicht zerschlissen; Gefieder grau, oberseits stahlglänzend. — 4 Arten in Afrika.

Schlüssel der Arten:

Rücken und Schwanz blau, ins Veilchenblaue ziehend: 625. **C. flavirostris.**
Rücken und Schwanz blaugrün, Schwanz stellenweise reiner blau: . . . . {626. **C. aereus.** / 626a. **C. ae. intermedius.**}
Rücken und Schwanz stahlgrün; Vorderhals gelblich verwaschen: . . . . 627. **C. australis.**

625. **Ceuthmochares flavirostris** (Sw.)

Zanclostomus flavirostris Sw. W. Afr. II. 1837, 183 T. 19 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 36 [part.]; J. O. 1855, 361 — Sharpe Cat. 1871, 14 [part.] *Cuculus (Zanclostomus) flavirostris* Sund. Oefv. Vet. Ak. Förh. 1849, 162 *Zanclostomus aereus* [non Vieill.] Hartl. W. Afr. 1857, 187 [part.] — Sharpe Ibis 1869, 194 — Rchw. J. O. 1875, 2 [part.]; 1891, 376 *Ceuthmochares aeneus* [non Vieill.] Sharpe P. Z. S. 1873, 160. 610 [part.]; Lay. S. Afr. 1875 T. V — Ussher Ibis 1874, 54 — Bütt. N. Leyden XI. 1889, 135; XII. 1890, 205; XIV. 1892, 29; Reiseb. Lib. 1890, App. 476 *Phoenicophaës aeneus* Bütt. N. Leyden VII. 1885, 224; VIII. 1886, 264 *Ceuthmochares flavirostris* Rchw. J. O. 1891, 376; 1897, 15. 53 — Shell. B. Afr. I. 1896, 122 — Salvad. Ann. Genova 1901, 784 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 184. Abbild.: Sw. W. Afr. II. T. 19 — Sharpe Lay. S. Afr. T. V.

Oberkopf dunkelgrau, die Kopfseiten etwas heller; Vorderhals hellgrau, auf dem Unterkörper allmählich dunkler und nach dem Bauche zu in

schieferschwarz übergehend; Oberkörper, Flügel, Schwanz nebst Unterschwanzdecken purpurblau glänzend, besonders auf der Unterseite veilchenblau schimmernd; Schnabel gelb, ein dreieckiger, schwarzer Fleck auf der Wurzel der Firste; Füsse schwarzgrau; Auge rotbraun bis rot, nackte Zügel grünlichgelb, um das Auge herum blaugrün bis blau. Lg. 310—360, Fl. 105—115, Fl./Schw. 120—160, Schw. 175—220, Schn. 27—30, L. 28 mm.

Vom Gambia bis Togoland: Kassine I. (Fea); Sierra Leone (Afzel., Sabine); Fischersee (Bütt.); Duqueafluss XII. (Stampfli); Sulyma, Robertsport (Demery); Cape Coast (Higg.); Fanti (Ussher, Bliss.); Goldküste (Pel); Abrobonko (Ussher); Aburi (Rchw.); Bismarckburg III. IV. (Büttner); Agome Tongwe VII., Misahöhe V. (Baum.).

626. Ceuthmochares aereus (Vieill.)

Coucou gris bronzé Levaill. Ois. d'Afr. V. 1806, 60 T. 215 — Sund. Krit. 1857, 48 *Cuculus aëreus* Vieill. N. D. VIII. 1817, 229 *Cuculus aëratus* Steph. G. Z. XIV. 1826, 210 *Zanclostomus flavirostris* [non Sw.] Fras. P. Z. S. 1843, 52 — Sharpe Cat. 1871, 14 [part.] — Bouv. Cat. Marche 1875, 30 *Zanclostomus aëreus* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 36; J. O. 1854, 201; 1861, 265; W. Afr. 1857, 187. 275 [part.] — Cass. Pr. Philad. 1859, 142 — Rchw. J. O. 1875, 2 [part.]; 1877, 15; 1887, 307 — Bouv. Cat. 1875, 30 — Sharpe Bouv. Bull. Z. Fr. 1876, 312 *Zanclostomus aeneus* Hartl. Mont. P. Z. S. 1860, 112 — Boc. Angola 1877, 147 *Zanclostoma flavirostris* [non Sw.] Sharpe P. Z. S. 1871, 605 *Ceuthmochares aëneus* Sharpe P. Z. S. 1873, 607. 610 Fig. 15 [part.] *Ceuthmochares aeneus* Oust. N. Arch. (2.) II. 1879, 60; Nat. 1893, 61; Bull. Mus. Paris 1898, 356 — Rchw. J. O. 1890, 111; 1894, 32 — Shell. B. Afr. I. 1896, 122 — Boc. J. Lisboa (2.) XIII. 1895, 7 *Ceuthmochares aereus* Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 50 — Rchw. J. O. 1896, 10. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. V. T. 215.

Von dem vorgenannten durch blaugrün stahlglänzenden Rücken, Flügel, Schwanz und Unterschwanzdecken unterschieden, auch ist das Grau des Vorderhalses heller und bis zur Brust ausgedehnt, die Kehle weisslich, Bauch und Hosen dunkel schiefergrau bis schieferschwarz; die Schwanzfedern schimmern auf den Innenfahnen, am Ende und besonders auf der Unterseite reiner blau als bei *C. flavirostris*.

Westafrika von Kamerun bis Angola: Kamerungebirge I., Victoria (Crossl.); Victoria III. IV. VI. (Preuss); Barombi II. (Zeuner); Bipindi III. V., Jaunde „Kuninge mendut“ (Zenk.); Fernando Po (Fras., Newt.); Malimba (Perrein); Kamerun XI., Gabun (Rchw.); Gabun (Walker, Verr.); Ogowe, Mundafluss, Rembo, Muni (Du Chaillu); Eschira „Makaga“ (Buléon); Doume X., Gabun, Ogowe, Fernand Vaz (Marche); Bembe, Angola (Mont.); Kuango I., Pungo Andongo VI. (Mechow); Ubangi (Dyb.); Kibongi (Bohnd.); Nembao (Lucan, Petit); Loango (Falkenst.).

„Der Sichelkuckuck ist im Urwalde ein recht gewöhnlicher Vogel. Hier findet man ihn in den dichten Kronen, in dem Gewirr von Lianen und ähnlichem, gewöhnlich allein, vorsichtig und still im Laubwerk umherhüpfend, auf der Jagd nach Heuschrecken, Raupen und anderen Insekten. Wird er beunruhigt, so verhält er sich ganz still, und nicht eine Bewegung der Zweige verrät seinen Platz, bis man schliesslich seinen Kopf mit dem gelben, grossen Schnabel vorsichtig zwischen den Blättern hervorguckend entdeckt, und er wieder anfängt, sich zu rühren. Als einen Beweis der ungeheuren Gefrässigkeit dieser Vögel will ich hier anführen, welche Massen

ich in dem Magen eines untersuchten Stückes fand: 5 grosse grüne Hemipteren, 5 Raupen, 4 Schmetterlingspuppen, 2 Heuschrecken, die eine 37 mm lang, die andere schon teilweise verdaut, 2 grosse Spinnen, 4 Käfer und fast ebenso viel teilweise verdaute Nahrung." (Sjöstedt).

626a. Ceuthmochares aereus intermedius Sharpe

Ceuthmochares aeneus [non Hartl.] Sharpe P. Z. S. 1873, 610 *Ceuthmochares intermedius* Sharpe J. L. S. 1884, 432 — Rchw. J. O. 1892, 23; D. O. Afr. 1894, 108 — Neum. J. O. 1900, 191 *Zanclostomus aereus* [non Vieill.] Emin J. O. 1891, 345 *Ceuthmochares aereus* [non Vieill.] Rchw. J. O. 1892, 23 *Ceuthmochares australis* [non Sharpe] Emin J. O. 1894, 166. Abbild. fehlt.

Von *C. aereus* durch etwas matteren und mehr grünlichen Oberkörper und Flügel und grünlicheren Schwanz unterschieden.

Von Niamniam südwärts bis zum Victoria Niansa: Semio II. (Bohnd.); Bukoba X.—I., Irumu IV. (Emin); Ntebbi V. (Neum.).

627. Ceuthmochares australis Sharpe

Zanclostomus aeneus [non Hartl.] Gurn. Ibis 1859, 248 — Kirk Ibis 1864, 327 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 525 [part.] — Böhm J. O. 1883, 165 — Tristr. Ibis 1888, 266 *Zanclostomus aereus* [non Vieill.] Scl. P. Z. S. 1864, 112 — Lay. S. Afr. 1867, 247 — Sharpe Cat. 1871, 14 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 791 — Fschr. J. O. 1880, 192 — Böhm J. O. 1883, 166 *Ceuthmochares australis* Sharpe P. Z. S. 1873, 609; Lay. S. Afr. 1875, 161 T. 5; Ibis 1897, 499 — Shell. Ibis 1875, 82; 1897, 545; 1898, 555; 1899, 282; 1901, 166; P. Z. S. 1881, 595; B. Afr. I. 1896, 122 — Cab. J. O. 1878, 238 — Rchw. J. O. 1889, 273; Jahrb. Hamb. 1893, 12; D. O. Afr. 1894, 108 — W. Scl. Ibis 1899, 286 — Neum. J. O. 1900, 191 *Ceuthmochares aeneus* [non Hartl.] v. Heugl. NO. Afr. II. App. 1873, 164 *Zanclostomus australis* Fschr. J. O. 1879, 283. 289. 303; 1880, 192; 1885, 123; Z. g. O. 1884, 368 — Fschr. Rchw. J. O. 1879, 342. Abbild.: Sharpe Lay. S. Afr. T. V.

Von den vorgenannten durch stahlgrün glänzenden Rücken, Flügel, Schwanz und Unterschwanzdecken unterschieden, nur die Innenfahnen und Enden der Schwanzfedern und Unterseite derselben schimmern blauer; ferner ist der Oberkopf etwas oliven verwaschen, der Vorderhals fahlgrau, gelblich verwaschen; Brust rein schiefergrau, nach dem Bauche in schieferschwarz übergehend; Auge braunrot. Lg. 310—315, Fl. 115—125, Schw. 180—220, Schn. 24—29, L. 29—32 mm.

Beim jüngeren Vogel ist das Grau des Vorderhalses noch stärker olivengelblich verwaschen, oft sind noch einige rostfarbene Säume an den grossen Flügeldecken bemerkbar.

Ost- und Südafrika: Sansibar IX. „Ukiki", Kipini VII., Pangani, Malindi VIII., Grossaruscha, Nguru, Tana, Bagamojo (Fschr.); Insel Mombas VI. (Hild.); Sansibar XI. „Msani" (Stuhlm.); Usaramo (Speke); Lamu, Sambesi (Kirk); Moschi I. (Neum.); Newala (Weig.); Undis (Fülleb.); Sambesi (Dickins.); Karonga VI. (Whyte); Milandschi, Chiradzulu (Sharpe); Somba (Manning); Inhambane X. (Francis); Umgeni (Watson); Durban IV. X. (Shell.); Natal (Ayres); Sululand (Woodw.); Kaffernland (Wahlb.).

„Dieser Sichelkuckuck lebt noch versteckter als der Sporenkuckuck in dichtem Strauchwerk. Seinen Lieblingsaufenthalt bilden Gehölze, die mit kleinen Grasplätzen durchsetzt sind. Seines versteckten Aufenthalts

wegen wäre er wenig bemerkbar, wenn er sich nicht durch seine von Zeit zu Zeit ertönende Stimme verriete. Diese klingt zwischen „kä“ und „ä“, welche Laute wohl zehnmal hintereinander ausgestossen werden, die ersten viermal langsam, die anderen rasch hintereinander, dabei schwächer und tiefer werdend. In seinem Locktone, den man nur vernimmt, wenn man ruhig wartend im Buschwerke sitzt, sollte man eher den einer *Cisticoline* vermuten. Er besteht in einem sehr leisen, etwas gezischten „te-te“. Seine Nahrung bilden grosse Heuschrecken.“ (Fischer).

Die Eier sind elliptisch, feinkörnig, mit flachen Poren und Rinnen, weiss, mit einem dünnen, stellenweise die Schale bedeckenden Kalküberzuge. Grösse 33 × 25 mm, Gewicht 800 mg.

Coccystes Glog.

Coccystes Glog. Handb. 1842, 203. Typ.; *Cuculus glandarius* L. *Oxylophus* Sw. Classif. B. II. 1837, 322. Typ.: *C. cafer* Lcht.

Nasenlöcher oval bis schlitzförmig, nahe der Schnabelschneide gelegen; Schnabel schwarz oder hornbraun; Oberkopffedern eine Haube bildend; Schwanz stufig, länger als der Flügel; letzterer angelegt weit die Schwanzwurzel überragend, fast bis zur Schwanzmitte reichend; Unterschwanzdecken hart; 3. und 4. oder 4. und 5. Schwinge am längsten. — 7 Arten in Afrika, 1 davon in Südeuropa und Westasien, 1 Art in Indien, auf den Sundainseln und Philippinen.

Schlüssel der Arten:

1. Vorderhals einfarbig schwarz: . . . . 628. **C. serratus.**
— Vorderhals einfarbig weiss, gelblich oder graulich (bisweilen mit feinen schwarzen Schaftstrichen): 2
— Vorderhals auf weissem Grunde dicht und breit schwarz gestrichelt: . . . . 629. **C. cafer.**

2. Flügeldecken einfarbig dunkelbraun oder schwarz: 3
— Flügeldecken auf graubraunem Grunde weiss gefleckt: 632. **C. glandarius.**

3. Wurzeln der Handschwingen weiss: . . . . 630. **C. jacobinus.** / 630a. **C. j. caroli.** / 630b. **C. j. hypopinarus.**
— Wurzeln der Handschwingen nicht weiss: . . . . 631. **C. brazzae.**

628. Coccystes serratus (Sparrm.)

Cuculus serratus Sparrm. Mus. Carls. I. 1789, T. 3 — Grill Vict. Z. Ant. 1858, 11. 42 *Cuculus ater* Gm. S. N. I. 1788, 415 — Wald. Ibis 1869, 336 *Le Coucou Edolio* Levaill. Ois. d'Afr. V. 1806, 39 T. 207 — Sund. Krit. 1857, 47 *Cuculus edolius* Cuv. R. Anim. 1. 1817, 425 *Oxylophus edolius* Sw. W. Afr. II. 1837, 322 — Lay. S. Afr. 1867, 252 *Oxylophus serratus* Hartl. W. Afr. 1857, 267 — Gurn. Ibis 1859, 246; 1869, 246; 1873, 25 — Ayres Ibis 1869, 297 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 226 *Coccystes serratus* Sharpe Cat. 1871, 13; Ibis 1872, 68; P. Z. S. 1873, 599; Lay. S. Afr. 1875, 160. 810 — Lay. P. Z. S. 1877, 465 — Ayres Ibis 1878, 408; 1885, 344 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 252 — Cab. J. O. 1878, 237 — Norman Ibis 1888, 409 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 108 — Kusch. J. O. 1895, 322 [Ei] — Shell. B. Afr. I. 1896, 123 — O. M. 1897, 112 — Ivy Ibis 1901, 24 *Coccystes albonotatus* Shell. P. Z. S. 1881, 594; B. Afr. I. 1896, 123

— Gurn. Ibis 1882, 73 — Fschr. J. O. 1885, 124 — Norm. Ibis 1888, 409. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. V. T. 207.

Ganz schwarz mit grünlichem Glanze, nur die Wurzeln der Handschwingen weiss; Auge dunkelbraun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 330, Fl. 150—155, Schw. 180—210, Schn. 24—27, L. 26 mm.

var. *albonotata* Shell.: Etwas grösser, mit einem weissen Randflecke am Ende der Aussenfahne der beiden äusseren Schwanzfedern jederseits; Unterschwanzdecken bisweilen mit weissem Endsaume. Lg. 365, Fl. 160 bis 170, Schw. 225—230 mm.

Shelley erwähnt von dieser Abänderung zwei Vögel von Mombas und Usambara.

Mir liegt ein Stück von der Insel Mombas VI. (Hild.) vor, bei dem aber nur auf einer Schwanzfeder der weisse Endfleck vorhanden ist. Da ferner der typische *C. serratus* in demselben Gebiete gefunden wird (Festland bei Lamu), so halte ich die Form nur für eine zufällige Abweichung.

C. serratus bewohnt Ost- und Südafrika: Festland bei Lamu X. (Fschr.); Mombas [var. *albonotata*] (Hild.); Mombas [var. *albon.*] (Buxton); Usambara [var. *albon.*] (Kirk); Transvaal, Potchefstroom XI., Natal (Ayres); Weenen II. IV. (Arnold); Durban (Gordge); Elands Post, Grahamstown II. (Atmore); Kingwilliamstown (Trevel.); Rondebosh XII., Karru XII. I., Kapstadt XII. (Vict.); Nels Poort (Lay.); „Nieuwejaarsvogel“ bei den Buren Südafrikas. [Ferner angegeben für Biballa (Anch.); Cap Lopez (Du Chaillu); Denkera (Ussher). Diese Angaben dürften irrtümlich sein].

Lebt nach Ayres von Heuschrecken, Termiten und anderen Insekten. Im Oktober kommt er in Natal an und zieht im März wieder fort. Atmore fand das Ei dieses Kuckucks im Neste von *Pycnonotus capensis*, Bowker in dem von *Sigelus silens*. Nach einem neueren Bericht des Albany Museums wurde das Ei im Neste von *Andropadus importunus* neben zwei Eiern des Nesteigentümers gefunden. Ivy fand das weisse Ei dieses Kuckucks im Neste von *Colius indicus* neben drei Eiern des Eigentümers.

Nach Layard ist das Ei an den Enden gleichmässig abgerundet, glänzend weiss und misst 27,5 × 23,2 mm.

629. Coccystes cafer (A. Lcht.)

Cuculus cafer A. Lcht. Cat. rer. rar. Hamb. 1793, 14 *Variété du Coucou Edolio* Levaill. Ois. d'Afr. V. 1806, 44 T. 209 — Sund. Krit. 1857, 47 *Cuculus afer* Leach Z. Misc. 1. 1814, 72 T. 31 — Rüpp. N. W. 1835, 62 *Coccyzus vaillantii* Sw. Z. Ill. (2.) 1. 1829 T. 13 *Oxylophus vaillanti* Sw. W. Afr. II. 1837, 182 *Oxylophus ater* [non Gm.] Rüpp. S. Üb. 1845, 96 — Hartl. J. O. 1855, 361; 1861, 265; W. Afr. 1857, 188 — Antin. Cat. 1864, 83 — Heugl. R. NO. Afr. 1877, 229 *Oxylophus afer* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 36 — Heugl. Stzb. Ak. Wien 1856, 300 — Lay. S. Afr. 1867, 253 — Blanf. Abyss. 1870, 312 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 285 — Heugl. NO. Afr. 1. 1871, 790; II. App. 1873, 764 — Hartl. Abh. Bremen 1882, 210 — Böhm J. O. 1883, 166; 1885, 41. 65 — Schal. J. O. 1886, 417 — Dubois Bull. Belg. 1886, 147 — Rchw. J. O. 1887, 58 — Matsch. J. O. 1887, 140. 149 — Emin J. O. 1891, 59. 345 *Coccystes afer* Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 412 — Rchw. J. O. 1875, 3; Mitt. Afr. Ges. 1879, 208 — Boc. Angola 1881, 542 — Shell. P. Z. S. 1881, 594 — Sousa J. Lisboa XLVI. 1887, 93 — Hart. Nov. Zool. 1900, 31 *Coccystes caffer* Sharpe Ibis 1870, 58; Cat. 1871, 13 — Shell Buckl. Ibis 1872, 286 — Ussher Ibis 1874, 53 — Ayres Ibis 1884, 224. *Oxylophus caffer*

Gurn. Anderss. Damara 1872, 225 — Bouv. Cat. 1875, 31 *Coccystes cafer* Sharpe P. Z. S. 1873, 596; Lay. S. Afr. 1875, 158; 1884, 810; Oates Mat. 1881, 305; J. L. S. 1884, 433; Ibis 1897, 499 — Ussher Ibis 1874, 53 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 165 — Salvad. Ann. Genova 1884, 95; 1888, 215; Boll. Z. An. Torino 1897, 1 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 225; X. 1888, 223; XI. 1889, 135; XIV. 1892, 29; Reiseb. Lib. App. 1890, 476 — Rchw. J. O. 1887, 299. 308; 1890, 111; 1891, 149. 377; 1892, 23; 1897, 15. 53; D. O. Afr. 1894, 109 — Norm. Ibis 1888, 407 — Gigl. Ann. Genova 1888, 48 — Rend. Ibis 1892, 225 — Shell. Ibis 1893, 10; 1894, 7; 1897, 545; 1898, 380. 555; 1901, 166; B. Afr. I. 1896, 123 — Flower P. Z. S. 1894, 600 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 49 — Woodw. Ibis 1898, 226 — Phill. Ibis 1898, 416 — Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 361 — Hart. Nov. Zool. 1899, 411 — Scl. P. Z. S. 1900, 2 — Marsh. Ibis 1900, 252 — Alex. Ibis 1900, 108 — Budg. Ibis 1901, 494 *Coccystes ater* Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 184. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. V. T. 209 — Sw. Z. Ill. (2.) I. T. 13.

Kopf, Nacken, Oberkörper, Flügel und Schwanz schwarz mit grünlichem Glanze, Enden der Schwanzfedern und Wurzeln der Handschwingen weiss; Vorderhals auf weissem oder graugelblichweissem Grunde dicht und breit schwarz längsgefleckt; Unterkörper weiss, mehr oder weniger graugelblich verwaschen, Weichen und Brust oft mit schmalen schwarzen Schaftstrichen; Unterflügeldecken graugelblichweiss, bisweilen mit schwarzen Schaftstrichen, die grossen oft ganz schwarz; Auge dunkelbraun bis graubraun; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau. Lg. 385—430, Fl. 160—190, Fl./Schw. 140—160, Schw. 220—255, Schn. 27—31, L. 29—31 mm.

Der junge Vogel ist nach Shelley oberseits braun mit veilchenfarbenem Schimmer; Vorderhals braun verwaschen; keine weissen Enden an den Schwanzfedern.

Bei einem mir vorliegenden jungen Vogel im Übergangskleide sind die Federn der Oberseite und die Flügeldecken an der Wurzel düster grau, am Ende fahl rotbraun; Kehle schwarzgrau.

Über den grössten Teil des Gebiets verbreitet: Bissao, Senegal (Br. M.); Daranka (Marche); Gambia (Molon., Rend.); Bathurst (Rend.); Kasamanse (Verr.); Bissao (Beaud.); M'Carthy VI. (Budg.); Sierra Leone (Fraser); Bavia am S. Paulsfluss I. III. (Büttik.); Sulyma (Demery); Goldküste (Pel); Aguapim (Riis); Cape Coast, Abrobonko III. (Ussher); Fanti (Swanzy, Kirby, Higg.); Denkera I. XII. (Bliss.); Accra II. IV. (Shell., Buckl.); Moschi VI., Gambaga VIII. (Giff.); Batscha VI., Amedjovhe III. (Baum.); Bismarckburg III. (Büttner); Kratschi V. (Klose, Zech); Kirikri II. (Kerst.); Portonovo I. II. (Miegem.); Kamerun XI., Wuri (Rchw.); Bibundi (Sjöst.); Gabun, Kap Lopez (nach Hartl.); Quissange, Kakonda (Anch.); Malandje I. II. V. IX. XII. (Schütt, Mechow); Manjanga, Kassongo (Bohnd.); Huilla III., Umbella XII. (v. d. Kell.); nordwärts bis Dongola, Taka, abessin. Küstenland, Abessinien, Sennar, Weisser Nil, Samhar, Anseba VI. VIII. X. (Heugl.); Maragaz VII., Bogos VIII., Waliko VIII. (Jesse); Lebka, Ansebathal VII. (Blanf.); Abessinien, Sennar, Arabien (Rüpp.); Bogos VII. XI., Kassala VIII., Fazogl (Br. M.); Tigre (Muz.); Suaisee V. (Trav.); Sciotalit VI., Let Marefia VII.—X., Mahal-Uonz VII.—IX. (Antin., Rag.); Doggaberge III. (Phill.); Semio II., Kutschugali (Bohnd.); Loronio, Bukoba XI.—I., Ipoto, Mkatafluss V., Mpapua VI., Ugogo (Emin); Karimia V. (Ans.); Kageji XII., Festland bei Lamu X. (Fschr.); Walla III., Karema III., Kakoma, Lufuku IX., Lugoma X.—XI., Lufua XI., Likulwe I. II. XII. (Böhm); Usambara, Dar-es-Salaam (Kirk); Kissaki XII., Usaramo II. (Stuhlm.); Ngomingi VII. jung (Marwitz); Fingano V. (Fülleb.); Karonga VI., Somba XII. I., Lakangula (Whyte); Mtondwe, Liwondi,

Karungwesi (Sharpe); Sumbo XI. (Alex.); Makalaka (Bradsh.); Tati X., Krokodilfluss XI. (Oates); Rustenburg XI. I. II. (Ayres); Salisbury XII. (Marsh.); Lijdenburg VI. (Gordge); Limpopo (Wahlberg); Sululand (Woodw.); Pandamatinkafluss I. (Holub); Weenen III. (Arnold); Swellendam (Cairncr.); Otjimbingue III. XI., Okawango IX. (Anderss.).

„Dieser Kuckuck bewohnt vorzugsweise die Waldregion und Gegenden mit einzelnen höheren Baumgruppen längs der Gewässer; doch habe ich ihn auch in der Steppe und selbst in Maisfeldern gefunden. In seinem Wesen hat er viel vom Häherkuckuck, lebt aber meistens vereinzelt, höchstens paarweise. Einen eigentlichen Ruf dieses Kuckucks erinnere ich mich nicht gehört zu haben, dagegen kreischt er im Fluge und wenn er sich in den Baumkronen umhertreibt, wie der europäische Kuckuck, schlägt dabei mit den Schwingen und richtet die Nackenfedern auf; auch lebt er viel im Zwist mit anderen Vögeln, namentlich Raken, Glanzstaren und selbst mit Honigkuckucken.“ (v. Heuglin).

In Damaraland ist er nach Andersson nur zeitweiser Besucher während der Regenzeit.

„In Kamerun bewohnt er Waldränder oder Steppenlandschaft mit einzelnen höheren Baumgruppen. Vorzugsweise hält er sich in Büschen und Bäumen längs der Gewässer auf und schlüpft unruhig mit grosser Behendigkeit durch das Gezweig. Die Nahrung besteht in Insekten aller Art.“ (Rchw.).

„Ruft „rölluck“. Mit lautem Rufen und Trompetentönen führen die Paare Duetts auf.“ (Böhm).

Ein von Ansorge erlegtes Weibchen hatte ein einfarbig blaues Ei im Legeschlauche, von 26 × 20,5 mm Länge.

630. Coccystes jacobinus (Bodd.)

Cuculus jacobinus Bodd. Tabl. Pl. Enl. 1783, 53 — *Cuculus melanoleucus* Gm. S. N. I. 1788, 416 — *Le Coucou Edolio femelle* Levaill. Ois. d'Afr. V. 1806 T. 208 — Sund. Krit. 1857, 47 — *Cuculus serratus* ♀ Steph. G. Z. IX. 1815, 114 T. 23 — Rüpp. Mus. Senck. III. 1842, 122 — *Cuculus edolius* ♀ Cuv. R. Anim. I. 1817, 425 — *Cuculus pica* Hempr. Ehr. S. Phys. fol. 2 Note 1828 — *Oxylophus serratoides* Hdgs. Gray Z. Misc. 1844, 85 — *Oxylophus serratus* [non Sparrm.] Strickl. P. Z. S. 1850, 219 — Hartl. W. Afr. 1857, 267; J. O. 1861, 275 — Antin. Cat. 1864, 82 — *Oxylophus edolius* [non Cuv.] Lay. S. Afr. 1867, 252 — *Coccystes jacobinus* Sharpe Cat. 1871, 13; P. Z. S. 1873, 597. 711; Lay. S. Afr. 1875, 158 [part.] — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 412 — Boc. Angola 1877, 146; J. Lisboa XXII. 1877, 146; XXVII. 1880, 136 — Nich. P. Z. S. 1878, 359 — Sharpe Bouv. Bull. Z. Fr. 1878, 74 — Gurn. Ibis 1881, 128 — Shell. P. Z. S. 1881, 594; Ibis 1882, 165. 246; 1888, 292; B. Afr. I. 1896, 123 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 165 — Butl. Feild. Reid Zool. 1882, 227 — Symonds Ibis 1887, 325 — Sousa J. Lisboa XLVI. 1887, 93; (2.) II. 1889, 114. 122 — Norman Ibis 1888, 402 — Tristr. Ibis 1888, 266 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 223; XI. 1889, 68 — Emin J. O. 1891, 345 — Rchw. J. O. 1892, 23; D. O. Afr. 1894, 109 — Yerb. Ibis 1896, 20 — Hinde Ibis 1898, 581 — Neum. J. O. 1900, 191 — Grant Nov. Zool. 1900, 257 — Alex. Ibis 1900, 108 — Ivy Ibis 1901, 23 — *Oxylophus jacobinus* Cass. Pr. Philad. 1856, 321 — Blanf. Abyss. 1870, 313; Ibis 1870, 465 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 286 — Heugl. NO. Afr. 1871, 788; II. App. 1871, 163; R. NO. Afr. II. 1877, 229 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 225 — Bouv. Cat. 1875, 31 — Hartl. Abh. Bremen 1881, 114 — Dubois Bull. Belg. 1886, 147 — Emin J. O. 1891, 345 — *Coccystes jacobina* Rchw. Correspbl. Afr. Ges. No. 10 1874, 184; J. O. 1877, 16 — *Coccystes pica* Cab. J. O. 1878, 238 — Fschr. Rchw. J. O. 1879, 342 — Fschr. J. O. 1879, 283. 303; 1885, 123; Z. g. O. 1884, 367 — Rchw. J. O. 1887, 308 — Salvad. Ann. Genova 1884, 95 — Matsch. J.

O. 1887, 140 *Coccystes sp. inc.* Yerbury Ibis 1886, 15 — Barnes Ibis 1893, 73. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. V. T. 208.

Oberseits schwarz; Enden der Schwanzfedern weiss; Schwingen schwarzbraun bis schwarz, die Handschwingen an der Wurzel weiss; Unterseite weiss, schwach ockergelblich, an den Weichen (bisweilen auch am Vorderhalse) graugelblich verwaschen; kleinere Unterflügeldecken graugelblich, grössere schwarz; Auge dunkelbraun; Schnabel schwarz; Füsse bräunlich bleigrau. Lg. 310—325, Fl. 145—155, Fl./Schw. 100, Schw. 170 bis 200, Schn. 25, L. 25—27 mm.

Der junge Vogel hat Rücken und Flügel dunkelbraun, Handdecken mit weissen Spitzen; Oberkopf und Schwanz schwarz, die Enden der Schwanzfedern und auch der Aussensaum der äussersten gelbbräunlich weiss; Kehle grau, ockergelblich verwaschen, übrige Unterseite hell ockergelb.

Bewohnt Indien, Nordost-, Ost- und Südwestafrika: Bogos, Sennar IX., Ostkordofan X., Chartum, Berber XI. (Heugl.); Anseba, Waliko VII. (Blanf.); Waliko VIII. (Jesse); Ambukol (Ehrenb.); Bogos VII., Blauer Nil IX., Ambu Karra VIII., Kordofan (Peth.); Aden III. VI. VII. (Barn., Yerb.); Micurro V. (Antin.); Lado, Bukoba XI. (Emin); Matschako III. (Hinde); Kipini VIII., Bagamojo, Maurui I., Pare, Komboko (Fschr.); Karema III. (Böhm); Dar-es-Salaam (Buxt.); Mombas (Handf., Wakef.); Mombas VII. iuv., Kitui IV. (Hild.); Kitoto III., Kahe I., Bura I., Tanga III. IV., Umbugwe, Nguruman (Neum.); Mambojo, Usambara, Tette (Kirk); Kilimandscharo I., zwischen Taweta und Kahe (Jacks.); [? (oder *hypopinarus*) Luschuma (Serpa Pinto)]; Newala (Weig.); Neu Helgoland XII. (Fülleb.); Sumbo XI. (Alex.); Damara XII. mit dem Regen ankommend, Ngami (Anderss.); Gambos, Humpata II. (v. d. Kell.); Kunene, Huilla, Gambos, Biballa, Katumbella, Quissange X. XI., Kapangombe „Kampurulla“, Humbe „Kanbuhahaka“ u. „Kilambelavula“, Quillengues „Calombe“ (Anch.); Malandje II. V. (Mechow); Kassongo (Bohnd.); Landana, S. Antonio (Lucan, Petit); Tschintschoscho (Falkenst.); Deine (Marche); Kap Lopez (Du Chaillu).

Es liegen mir zwei Stücke von Malandje und von der Loangoküste vor, bei denen der Vorderhals schwach grau verwaschen ist und feine schwarze Schaftstriche auf den Halsseiten deutlich sichtbar sind, die somit einen Übergang zu der Form *hypopinarus* darstellen. Ich vermute in diesen Vögeln Bastarde von *C. jacobinus* und *hypopinarus*. Als besondere Abart sind sie jedenfalls nicht aufzufassen, da von der Loangoküste auch vollständig typische Stücke vorhanden sind.

„Die Mauser des Elsterkuckucks fällt in den August und September, die Fortpflanzung gegen Ende der Regenzeit. Er lebt einzeln oder paarweise in der Steppe um Gräben und Brunnen, im Gebüsch und auf niedrigen Bäumen und kichert ähnlich dem europäischen Kuckuck.“ (v. Heuglin).

„Am mittleren Sambesi bei Sumbo erscheint dieser Kuckuck in Paaren, sobald die ersten Regen fallen und die Bäume ihr Blätterwerk bekommen. Er stösst im Fluge laute Rufe aus, ähnlich dem Geschrei des Grünspechts.“ (Alexander).

Fischer fand behaarte Raupen im Magen. Das Ei ist nach Emin spangrün. Hr. Pym in Grahamstown sah den Elsterkuckuck das Nest von *Pycnonotus tricolor* verlassen und fand darin ein weisses Kuckucksei neben

zwei Eiern des Bülbül. Ivy fand das Ei des Elsterkuckucks im Neste von *Campephaga hartlaubi*. Derselbe fand im November ein Nest von *Andropbilus importunus* und darin neben zwei Eiern des Nesteigentümers fünf grosse Kuckuckseier. Nahebei wurden *Coccystes jacobinus, C. serratus* und *Cuculus clamosus* beobachtet, und aus der verschiedenen Form und Grösse der Eier war zu schliessen, dass alle drei Kuckucke dasselbe Nest zum Ablegen ihrer Eier benutzt hatten.

630a. Coccystes jacobinus caroli Norm.

Coccystes caroli Norman Ibis 1888, 407 — Shell. B. Afr. I. 1896, 123. Abbild.: Cat. Brit. Mus. XIX. Taf. XI. Fig. 1.

Von *C. jacobinus* durch bedeutendere Grösse, deutlich schwarz gestrichelten Vorderhals und gelbbräunlichweisse Unterseite unterschieden. Lg. etwa 350, Fl. 170, Schw. 230, Schn. 25, L. 28 mm.

[Nach Ursprungsbeschreibung und Abbildung].

Bis jetzt nur ein Stück vom Ogowe (Ansell) bekannt.

630b. Coccystes jacobinus hypopinarus Cab. Heine

Coccystes hypopinarus Cab. Heine Mus. Hein. IV. 1862, 47 — Norm. Ibis 1888, 406 *Oxylophus melanoleucus* [non Gm.] Lay. S. Afr. 1867, 252 — Ayres Ibis 1871, 261 *Oxylophus serratus* [non Sparrm.] Ayres Ibis 1869, 297 *Coccystes jacobinus* [non Bodd.] Buckl. Ibis 1874, 367 — Barr. Ibis 1876, 200 — Ayres Ibis 1876, 432; 1877, 342 — Sharpe S. Afr. 1875, 158 [part.]; 1884, 810 — Sym. Ibis 1887, 329 — [Hart. Nov. Zool. 1898, 76] — March. Ibis 1900, 251 *Coccystes serratus* [non Sparrm.] Ayres Ibis 1878, 408 *Coccystes hypopinarius* Shell. Ibis 1893, 10; 1894, 8; 1896, 230; 1899, 282; B. Afr. I. 1896, 123 — Rend. Ibis 1896, 168 — Alex. Ibis 1900, 108. Abbild.: Cat. Brit. Mus. XIX. T. XI. Fig. 2.

Von *C. jacobinus* nur dadurch unterschieden, dass der Vorderhals bis auf die Brust nicht weiss, sondern blassgrau ist mit feinen schwarzen Schaftstrichen; Steissseiten schwarz. Bisweilen ist der Vorderhals stark mit grauschwarz gemischt.

Vertritt den *C. jacobinus* in Südostafrika: [Fort Johnston III. (Rend.)]; Somba XII.—II. (Whyte, Sharpe, Mann.); Sumbo XI. (Alex.); Natal, Transvaal, im IX. ankommend, Potchefstroom XI. (Ayres); Potchefstroom XII. bis II., Modder- und Vaalfluss, Rustenburg I. (Barr.); Maschona II. (March.); Barberton XI. (Rend.); Limpopo XI., Transvaal, Matebele (Buckl.); Pandamatinkafluss II., Makalaka (Bradsh.); Bamangwato XII. (Shell.); Elands Post (Atmore); Durban (Gordge); Natal III. (Arnold); Pretoria (Pratt); Kaffernland (Krebs); [? Newcastle, Colenso XI., Kroonstad (Sym.); Blaauwkranzfluss XI. (Butl. Feild. Reid.); Karru, Nels Poort (Lay.)].

631. Coccystes brazzae Oust.

Coccystes brazzae Oust. Naturaliste 1886, 299 — Norm. Ibis 1888, 407. Abbild. fehlt.

Dem *C. jacobinus* sehr ähnlich, aber grösser, Schnabel stärker, Flügel länger und ohne den weissen Flügelspiegel. Lg. 380, Fl. 216, Schw. 210, Schn. 21, L. 20 mm.

[Nach der Ursprungsbeschreibung].

Von Brazza am Kongo gesammelt.

632. Coccystes glandarius (L.)

Cuculus glandarius L. S. N. X. 1758, 111 — Rchw. J. O. 1887, 58 — Fleck J. O. 1894, 354 *Cuculus pisanus* Gm. S. N. I. 1788, 416 *Cuculus abyssinicus* Lath. Gen. Syn. Suppl. II. 1802, XXXI *Cuculus melissophonus* Vieill. Nouv. Dict. VIII. 1817, 230 *Coccyzus glandarius* Rüpp. N. W. 1835, 62; S. Üb. 1845, 96 *Oxylophus glandarius* Strickl. P. Z. S. 1850, 219 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 36; W. Afr. 1857, 188; J. O. 1861, 265; Abh. Bremen 1881, 114. 210 — Speke Ibis 1860, 245 — Antin. Cat. 1864, 83 — Scl. P. Z. S. 1866, 22 — Lay. S. Afr. 1867, 251 *Cuculus phaiopterus* [Rüpp. Ms.] Bp. Consp. 1. 1850, 102 *Coccystes glandarius* Heugl. J. O. 1862, 34; 1864, 264; NO. Afr. I. 1871, 786; II. App. 1871, 163; R. NO. Afr. II. 1877, 228 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 518 — Sharpe Ibis 1870, 485; 1892, 315; Cat. 1871, 12; P. Z. S. 1873, 595; 1901, 309; J. L. S. 1884, 432; Lay. S. Afr. 1875, 157. 810 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 225 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 286 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 411 — Ussher Ibis 1874, 52 — Bouv. Cat. 1875, 31 — Rchw. J. O. 1875, 3; 1877, 16; 1887, 58; D. O. Afr. 1894, 109 — Bartlett Ibis 1876, 200 — Boc. Angola 1877, 145; J. Lisboa XXIII. 1878, 195; (2.) VII. 1892, 186 — Ayres Ibis 1879, 298; 1886, 291 — Salvad. Ann. Genova 1884, 94; 1888, 215 — Fschr. Z. g. O. 1884, 367; J. O. 1885, 124 — Böhm J. O. 1885, 41. 56. 65 — Reid Ibis 1885, 247 — Sym. Ibis 1887, 329 — Matsch. J. O. 1887, 140 — Norman Ibis 1888, 397 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 223 — Sousa J. Lisboa (2.) II. 1889, 14. 122 — Emin Z. Jahrb. 1892, 149 — Rend. Ibis 1892, 225 — Oust. Nat. 1893, 61 — Fleck J. O. 1894, 396 — Shell. B. Afr. I. 1896, 123; Ibis 1898, 380. 555; 1899, 282; 1901, 166 — Marsh. Ibis 1896, 242; 1900, 251 — Hart. Nov. Zool. 1898, 76; 1899, 411 — Neum. J. O. 1900, 192 — Budg. Ibis 1901, 494 — Ivy Ibis 1901, 22. Abbild.: Tem. Pl. Col. T. 414 — Dress. B. Eur. V. T. 300 — Naum. Vög. Deutschl. V. T. 130.

Oberkopf und Kopfseiten hellgrau mit feinen schwarzen Schaftstrichen; Nacken, Oberkörper nebst Oberschwanzdecken und Flügel graubraun, die Schulterfedern, Flügeldecken und Schwingen mit weissem Endflecke, die Oberschwanzdecken meistens auch mit weissem Ende, die äusseren oft auf der ganzen Aussenfahne weiss; Schwanzfedern schwarzbraun mit weissem Ende, die beiden mittelsten graubraun bestäubt und oft etwas stahlgrün glänzend; Kehle und Halsseiten wie die kleinen Unterflügeldecken blass ockergelblich, die grossen Unterflügeldecken hellgrau; Unterkörper nebst Unterschwanzdecken weiss; Auge hell graubraun bis dunkelbraun (gelblichweiss nach Fschr.); Schnabel schwarzbraun, Wurzel des Unterkiefers gelblich; Füsse bleigrau (Schnabel und Füsse bleigrau nach Fleck). Lg. 360—400, Fl. 190—215, Fl./Schw. 100—120, Schw. 200—250, Schn. 27—30, L. 30 bis 33 mm.

Beim jungen Vogel sind Oberkopf und Kopfseiten schwarz; Grundfarbe des Oberkörpers und der Flügel dunkler, olivenbraun; Handschwingen rotbraun mit dunkelbraunem Ende und weissem Endsaume; Kehle gesättigter ockergelb; Unterkörper auch ockergelblich verwaschen.

Südeuropa, Südwestasien und Afrika: Kasamanse (Payes); Bissao (Beaud.); Gambia (Br. M.); Bathurst XII. (Rend.); Senegal (Verr.); Hann (Marche); M'Carthy IV. (Budg.); Gambaga XII. (Giff.); Fanti, Cape Coast XII. (Hinde); Aguapim (Rchw.); Accra II. (Shell., Buckl.); Connors Hill XII.

(Ussher); Mangu VII. (Thierry); Dahome „Quem pgue-pgue" (Newt.); Ubangi (Dyb.); Loango (Falkenst.); Kakonda, Huilla, Katumbella, Quissange, Kapangombe, Humbe „Kahombe", „Talo", Kunene (Anch.); Umbellafluss XII. (v. d. Kell.); Ondonga XI., Okawango, Otjimbingue XII. I. III. (Anderss.); Ochimbora XI. (Erikss.); Kuisib I., Damara- u. Bastardland, Okawango (Fleck); Kingwilliamstown (Trevel.); Windvogelberg (Bulg.); Kaffernland (Krebs); Rustenburg, Modderfluss XI., Potchefstroom (Barr.); Salisbury XI. (Marsh.); Kroonstad XI. XII. I. (Sym.); Bloemfontein I. (Exton); Potchefstroom I. (Ayres); Port Elisabeth (Br. M.); Karungwesi, Merusee (Sharpe); Somba (Whyte, Manning); Fort Johnston II. (Rend.); Langenburg VI. (Fülleb.); Uhehe (Marwitz); Murentat V., Victoria Niansa IV. (Fschr.); Boga Katani, Igonda X. XI. (Böhm); Matschako IV. (Jacks.); Kitoto III. (Neum.); Somali (Speke); Biji I. (D. Smith); Goro XI., Daimbi II. (Rag.); Daimbi IV. XI. XII. (Antin.); Djur Gattas, Semio, oberer weisser Nil XI. (Bohnd.); Gondokoro, Magango (Emin); Bogos, Samhar (Heugl.); Arabien (Rüpp.); Bogos VIII., Samhar IV., Keren I. (Antin.); Kordofan (Peth.).

„Der Heherkuckuck gehört, wenn auch nicht gerade zu den häufigsten, so doch zu den weitverbreitetsten Vögeln Nordostafrikas. Er scheint nicht zu wandern, lebt im Frühjahre paarweise, vereinigt sich aber zuweilen im Hochsommer und Herbst in kleine, nicht eben dicht zusammenhaltende Gesellschaften, die dann wohl für einige Zeit ihre ursprünglichen Standorte verlassen. Doch möchte ich das Wesen des Vogels eben kein geselliges nennen, obgleich es vorkommt, dass drei bis vier und mehr Paare oft nahe beisammen hausen. Er bevorzugt Gärten, Baumreihen, einzelne Ölbäume, grosse Sykomoren, Palmgruppen in der Nähe von Gehöften, weniger den eigentlichen Urwald und Buschwald, dagegen trifft man ihn namentlich in Mittelägypten in kleinen Akazienhainen; im Gebiete des Gazellenflusses fanden wir den Heherkuckuck im Februar und März meistens in Paaren in weitläufigen, grasreichen Ebenen und Weidelandschaften, die mit lichtem, niedrigem Bauhiniengebüsch bestanden sind. Hier verfolgten sie einander kichernd von Busch zu Busch, immer nur wenige Fuss hoch über die Erde hinstreichend, während *C. glandarius* sonst gemeiniglich nur höhere Bäume zu besuchen pflegt. Die Wüste und höhere Gebirge meiden diese Vögel; auch in der baumlosen Steppe fühlen sie sich nicht heimisch. In seiner Lebensweise zeigt *C. glandarius* viel Ähnlichkeit mit dem grauen Kuckuck, aber er ist im allgemeinen weniger schüchtern, dagegen ebenso lebhaft, eifersüchtig und zänkisch. Die Paarungszeit scheint in Ägypten und im Sudan in unser Frühjahr zu fallen; im Februar und März trafen Taylor und Brehm schon Junge, während ich im April noch ein ganz frisches Ei erhielt, das in einem Akazienwäldchen bei Saqara auf der Erde liegend gefunden wurde. Ich schliesse daraus, dass der Heherkuckuck, der wie seine Verwandten nicht selbst brütet, zuweilen sein Ei in der Nähe des Nestes der unfreiwilligen Pflegeeltern niederlegt und, wenn diese sich von ihrem Brüteplatz entfernt haben, im Schnabel dahin trägt. Ausschliesslich hat man bis jetzt die Eier unseres Vogels in Ägypten nur in Nestern von Krähen gefunden; diejenigen beider Vögel gleichen einander — abgesehen von der Grösse — sehr, aber die des Kuckucks sind im allgemeinen etwas blasser gefärbt, ziemlich regelmässig eiförmig bis eigestaltig, feinschalig und auf blass grünlichem Grunde mit vielen verwaschenen zart violetten und

deutlicheren rostbräunlichen Flecken und Punkten ziemlich gleichförmig bedeckt. In Algerien fand Tristram das Ei im Neste von *Pica mauritanica*; in Spanien legt der Heherkuckuck ebenfalls in Elsternester, ja selbst in die des Kolkraben. Nach letztgenanntem Reisenden ist unser Vogel in Algerien übrigens nicht Standvogel. Noch nicht ganz erklärt ist die Frage, wie und ob der junge Heherkuckuck naturgemäss von seinen Stiefeltern ernährt wird; Brehm beobachtete, dass diese die Jungen wirklich füttern und verteidigen. Wahrscheinlich dürften aber auch die alten Strausskuckucke sich teilweise ihrer Kinder wieder annehmen, wie ich dies auch von Goldkuckucken gesehen habe. Die Nahrung von *C. glandarius* besteht in Schmetterlingen, Raupen, Spinnen, Heuschrecken und Coleopteren; der Magen ist nicht selten dicht mit Raupenhaaren gespickt. Im Fluge ist unser Vogel sehr gewandt; ersterer ist etwas sperberartig, einmal ruhig und gerade, oft wieder schwebend und schwimmend oder flatternd, dann macht er wieder einige heftige Flügelschläge oder hält mit ausgebreitetem Schweife einen Augenblick an, um plötzlich seine Richtung zu verändern und auf ein vorüberschwärmendes Insekt zu stossen. Dabei vernimmt man nicht selten die kichernde Stimme, ein hastig ausgestossenes „kiek-kiek", nicht unähnlich dem Worksen unseres Kuckucks in der Erregung." (v. Heuglin).

„Am Fischflusse im Kaplande wurden mir im Dezember 2 Eier des Heherkuckucks gebracht. Sie waren blassblau mit kleinen schwärzlichen Flecken und waren im Neste von *Corvus capensis* mit 3 Eiern des Raben gefunden worden. In demselben Monat fand ich ein Nest von *Amydrus morio* mit einem jungen Heherkuckuck. Ich fütterte diesen mit Larven und gehacktem Fleisch auf, und nach 2 Wochen war er flugfähig. Im Februar sah ich ein Paar alter Heherkuckucke mit 5 Jungen und glaube, dass die alten Vögel ihre Jungen sammeln, ehe sie sich auf die Wanderung begeben." (Ivy).

„Im Maschonalande ist er nur während der nassen Zeit anzutreffen, erscheint im September oder Anfang Oktober." (Marshall).

Mir vorliegende Eier messen 32—34×24,5—26,5 mm, ein auffallend kleines misst 29×23 mm. Gewicht 800—1050 mg, das kleine 720 mg.

Pachycoccyx Cab.

Pachycoccyx Cab. J. O. 1882, 230. Typ.: *Cuculus validus* Rchw.

Nasenlöcher schlitzförmig; Schwanz etwas kürzer als Flügel, die Federn ziemlich gleich lang, nur die äusserste jederseits wesentlich kürzer als die übrigen; 3. und 4. Schwinge am längsten; angelegte Flügel die Schwanzmitte wesentlich überragend; Unterschwanzdecken hart und sehr lang, bis zwei Drittel der Schwanzlänge reichend. — 1 Art auf Madagaskar, 1 im tropischen Afrika.

633. **Pachycoccyx validus** (Rchw.)

Cuculus validus Rchw. O. C. 1879, 139; J. O. 1879, 313 — Fschr. Rchw. J. O. 1879, 341 — Fschr. J. O. 1879, 289 *Pachycoccyx validus* Cab. J. O. 1882, 230 — Fschr.

J. O. 1885, 124 — Shell. P. Z. S. 1888, 42; Ibis 1893, 9; B. Afr. I. 1896, 123 — Rchw. J. O. 1891, 377; D. O. Afr. 1894, 109. Abbild. fehlt.

Oberseits dunkelbraun mit schwachem kupferrötlichen Schimmer, Wurzeln der Federn weiss; Schwingen am Ende dunkler mit schmalem weissen Endsaume, unterseits grau; seitliche Oberschwanzdecken auf der Aussenfahne weiss und braun oder schwarzbraun gebändert; Stirn, Augenbrauen und Kopfseiten grau; ganze Unterseite weiss, auf Weichen und Unterflügeldecken gelbbräunlich verwaschen, Unterschwanzdecken je mit einer schwarzbraunen Querbinde nahe dem Ende; Schwanzfedern schwarzbraun und heller quergebändert, die helleren Zwischenräume auf der Innenfahne weiss, alle Schwanzfedern mit weissem Endsaume; auf der Unterseite sind die Schwanzfedern weissgrau mit dunkleren Querbinden und breiter schwarzbrauner Binde vor dem weissen Endsaume; Auge braun; Augenlid gelb; Schnabel schwarzbraun, Wurzel des Unterkiefers gelbgrau; Füsse gelb. Lg. 340, Fl. 215—230, Schw. 200—225, Schn. 24—25, L. 23 mm.

Beim jungen Vogel haben die Federn der Oberseite nebst Oberschwanzdecken, Flügeldecken und Schwingen weissen Endfleck; Stirn, Augenbrauen und Kopfseiten sind weiss wie die Unterseite; Unterflügeldecken, Bauch und Unterschwanzdecken ockergelblich verwaschen.

Somba IX. (Whyte); Muniuni IX. (Fschr.); Malandje IX. iun. (Mechow); Gabun (Du Chaillu); Tingasi VIII. (Emin); Bismarckburg (Büttner); Mangu (Thierry).

„Liebt besonders lichter bewaldetes Gelände, wo er mit laut flötendem Geschrei sich frei umhertreibt. Er ist ein sehr unruhiger Vogel und in steter Bewegung. Bald sieht man ihn in den höchsten Baumwipfeln, bald an niedrigen Sträuchern im Grase sitzend, bald fliegt er leichten Fluges über die Bäume hin, wobei er einigermassen einem Raubvogel ähnlich sieht, weshalb ihn die Eingeborenen auch mit „Kipanga“ (Falk) bezeichnen. Ein Weibchen, das ich erlegte, hatte nur Raupen im Magen. Ein leider durch den Schuss zertrümmertes reifes Ei befand sich im Legeschlauch. Es war auf blassgrünlichblauem Grunde mit spärlichen kleinen braunen und graubraunen Flecken besprengt.“ (Fschr.)

Cercococcyx Cab.

Cercococcyx Cab. J. O. 1882, 230. Typ.: *C. mechowi* Cab.

Nasenlöcher in kurzen Röhrenansätzen gelegen; Schwanz stufig, wesentlich länger als der Flügel; 4. Schwinge am längsten; angelegte Flügel kaum bis zur Schwanzmitte reichend; Unterschwanzdecken hart, fast bis zur Mitte des Schwanzes reichend. — Nur 1 Art in Afrika.

634. **Cercococcyx mechowi** Cab.

Cercococcyx mechowi Cab. J. O. 1882, 230 — Rchw. J. O. 1891, 377; 1897, 14. 53; D. O. Afr. 1894, 109 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 48 — Shell. B. Afr. I. 1896, 124. Abbild.: J. O. 1897 T. 1.

Oberkopf, Nacken, Rücken, Schulterfedern und kleinste Flügeldecken schiefergrau mit einigem Stahlglanze, Oberschwanzdecken dunkler; Vorderhals und Unterkörper weiss oder blass ockergelblich mit schwarzen Querbinden; Unterschwanzdecken einfarbig hell ockergelb, die längsten bisweilen mit schwarzen Randflecken; Schwingen und Flügeldecken dunkelbraun bis grauschwarz, oft mit schwachem olivengrünen Schimmer, mit rostfarbenen Randflecken am Aussensaume der Federn, die Handschwingen mit weissen Querbinden auf der Innenfahne, alle Schwingen an der Wurzel der Innenfahne weiss; Schwanzfedern grauschwarz mit weissem Endsaume, weissen Schaftflecken und weissen Randflecken am Innensaume, die kleineren Unterflügeldecken weiss, die grösseren schwarzgrau; Auge rotbraun; Schnabel schwarz; Wurzel des Unterkiefers, Füsse und Augenlider gelb. Lg. 320 bis 340, Fl. 140—150, Fl./Schw. 110, Schw. 185—200, Schn. 20—22, L. 17 bis 19 mm.

Der jüngere Vogel hat an den Oberschwanzdecken rostfarbene bis weissliche Randflecken und Endsäume; Schwingen und Schwanzfedern haben fahl rotbraune Randflecke, die an den Schwingen oft noch beim alten Vogel wahrnehmbar sind; Flügeldecken mit rostfarbenen Spitzenflecken.

West- und Mittelafrika: Bismarckburg IV. (Büttner); Kitta (Sjöst.); Bipindi VIII. (Zenker); Angola (Mechow); Awamba VII. (Emin).

Cuculus L.

Cuculus L. S. N. X. 1758, 110. — Typ.: *Cuculus intermedius* Vahl — *Nicoclarius* Bp. Consp. Vol. Zygod. 1854, 6. — *Penthoceryx* Cab. Mus. Hein. IV. 1862, 16. Typ. *C. sonnerati* Lath. — *Heteroscenes* Cab. ebenda 26. Typ.: *Columba pallida* Lath.

Nasenlöcher in kurzen Röhrenansätzen gelegen; Schwanz stufig, aber kürzer oder ebenso lang als der Flügel; Flügel spitz, angelegt die Schwanzmitte überragend, 3. Schwinge am längsten; Unterschwanzdecken hart und lang, bis zur Mitte des Schwanzes reichend oder diese überragend.

12 Arten, die über die ganze östliche Erdhälfte mit Ausnahme Polynesiens verbreitet sind, 7 in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Oberseite schwarz: 2
— Oberseite grau: 3
— Oberseite rotbraun und schwarzbraun quergebändert; Bürzel einfarbig rotbraun: . . . . 639. **Cuculus canorus** iun. u. var. **hepaticus.**

2. Vorderhals schwarz: . . . . 635. **C. clamosus.**
— Vorderhals rotbraun: . . . . 637. **C. gabonensis.** 638. **C. aurivillii.**

3. Kropf rotbraun; Kehle grau: . . . . 636. **C. solitarius.**
— Kropf und Kehle grau oder auf weissem Grunde schwarzgrau quergebändert: 4

4. Flügel über 180 mm lang: 5
— Flügel unter 180 mm lang: . . . . 641. **C. poliocephalus.**

5. Wurzel des Oberkiefers schwarz: . . . . 639. **C. canorus.**
— Wurzel des Oberkiefers bis über die Nasenlöcher gelb: 640. **C. gularis.**

635. Cuculus clamosus Lath.

Cuculus clamosus Lath. Gen. Syn. II. Suppl. 1802, XXX — Des Murs Lef. Abyss. 1847, 137 — Hartl. J. O. 1854, 416; Abh. Bremen 1882, 210 — Lay. S. Afr. 1867, 249 — Chapm. Trav. II. 1868, 408 — Heugl. NO. Afr. 1871, 784; II. App. 1871, 163; R. NO. Afr. II. 1877, 227 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 226 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 411 — Salvad. Ann. Genova 1884, 94 — Sharpe P. Z. S. 1873, 587; Lay. S. Afr. 1875, 150. 809; Oates Matab. 1881, 305; J. L. S. 1884, 432; Ibis 1897, 499 — Buckl. Ibis 1874, 367 — Boc. Angola 1877, 141; J. Lisboa XXVIII. 1880, 234; (2.) XI. 1893, 158 — Rchw. J. O. 1877, 16; 1897, 15. 53; D. O. Afr. 1894, 111 — Shell. P. Z. S. 1888, 42; Ibis 1893, 9; 1894, 7; B. Afr. I. 1896, 124 — Rend. Ibis 1892, 224 — Fleck J. O. 1894, 354. 396 — Flower P. Z. S. 1894, 601 — Neum. J. O. 1900, 193 — Alex. Ibis 1900, 109 — Ivy Ibis 1901, 26

Le Coucou criard Levaill. Ois. d'Afr. V. 1806, 28 T. 204. 205 — Sund. Krit. 1857, 47

Cuculus nigricans Sw. Z. Ill. 2. ser. 1. 1829, T. 7; W. Afr. II. 1837, 180 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 36; J. O. 1854, 203; 1861, 265; 1886, 597; W. Afr. 1857, 190 — Gurn. Ibis 1859, 246 — Cab. J. O. 1878, 237 — Fschr. Z. g. O. 1884, 367; J. O. 1885, 124 — Rchw. J. O. 1887, 58 — A. Müll. Z. g. O. 1887, 428 [? *Melanococcyx levaillantii* Württ. Naum. 1857, 434 — Heugl. J. O. 1867, 301] *Cuculus chalybeus* Heugl. J. O. 1862, 34 *Coccystes serratus* [non Sparrm.] Sharpe Cat. 1871, 13; Ibis 1872, 68 [part.].

Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. V. T. 204. 205 — Sw. Z. Ill. (2) I. T. 7.

Ganzes Gefieder schwarz mit grünlichem Schimmer, Unterseite matter; Schwingen schwarzbraun, Handschwingen am Wurzelteile der Innenfahne weiss; Schwanzfedern und Unterschwanzdecken mit weissem Endsaume; Auge dunkelbraun; Schnabel schwarz; Füsse gelb, rötlichweiss oder grau. Lg 280—310, Fl. 165—180, Fl./Schw. 50—85, Schw. 150—165, Schn. 24—27, L. 18—20 mm.

Beim jüngeren Vogel ist der Vorderhals rotbraun und schwarz quergebändert, der Unterkörper, die Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss und schwarz gebändert, die weissen Binden zum Teil rotbraun verwaschen; Handschwingen auf der Innenfahne weiss und schwarz quergebändert, bisweilen auch auf der Aussenfahne bräunlichweisse Querbinden; Schwanzfedern zum Teil mit weissen oder rostbräunlichen Querbinden; Auge graubraun; Füsse weissgrau bis hellbraun; Schnabel schwarz.

Die Binden der Unterseite scheinen besonders beim Weibchen erst im späteren Alter zu verschwinden, denn Fischer erlegte ein Weibchen mit stark entwickeltem Eierstock, das noch vollständig die vorbeschriebene Bänderung des Jugendkleides zeigte.

Über den grössten Teil des Gebietes verbreitet: Bathurst IX. (Rend.); Denkera (Ussher); Elmina, Amamoa V. (Bliss.); Loko V. (Hartert); Agome Tongwe VII. (Baum.); Loango (Falkenst.); Landana III. pull. (nach A. Müll.); Malandje VIII.—I. (Mechow); Galanga, Biballa, Kakonda „Canhongue" (Anch.); M'tesasland (Piaggia); Okawango, Otjimbingue XII., Ngami, Elephant Vley X. (Anderss.); Nauas, Rehoboth II. XII., Okawango, Ngami, Damara- und Bastardland zur Regenzeit (Fleck); Zondagsfluss, Swartkopfluss, Camdeboo (Levaillant); Kingwilliamstown (Trevelyan); Grahamstown, Elands Post, Katberg (Atmore); Kaffernland (Krebs); Sululand (Woodw.); Krokodilfluss XI. (Oates); Natal (Ayres); Bamangwato XI., Transvaal (Buckl.); Newcastle (Reid); Durban (Br. M.); Sambesi XII. (Alex., Bradsh.); Somba I. II. VII. XI. XII. (Whyte); Maurui I., Komboko IV., Simiufluss, Kawanga, Lindi, Usaramo, Mossiro, Grossaruscha (Fschr.); Ukamba IV. (Hild.); Magila V. (Neum.); Marangu I. (Marwitz); Loronio, Tomaya VIII., Lendu X., Irumu, Ipoto (Emin); Semio III. (Bohnd.); Sciotalit VIII. (Antin.); Ansebathal VII. VIII. IX., Ain (Heugl.); nördliches Abessinien (Lefeb.).

„Treibt sich ganz nach Art des europäischen Kuckucks im Laubdache der Hochbäume, seltener in niedrigem Gebüsch oder auf der Erde umher. Der Lockton der Männchen ist ein wohlklingendes, flötendes Pfeifen wie du-du-du-dui-di-di-ri-ri-ri-ri, die letzten Silben immer höher und rascher ausgestossen; auch kichern die Schreikuckucke ähnlich den Heherkuckucken. Die Nahrung besteht in Raupen, Schmetterlingen u. dergl." (v. Heuglin).

Das Ei dieses Kuckucks ist nach Ivy weiss und wurde im Neste von *Andropadus importunus* gefunden.

636. **Cuculus solitarius** Steph.

Le Coucou solitaire Levaill. Ois. d'Afr. V. 1806, 35 T. 206 — Sund. Krit. 1857, 47 *Cuculus solitarius* Steph. G. Z. IX. 1815, 84 T. 18 — Rüpp. Mus. Senck. III. 1842, 123 — Gurn. Ibis 1860, 213 — Lay. S. Afr. 1867, 248 — Heugl. NO. Afr. II. App. 1871, 162 — Sharpe P. Z. S. 1873, 582; Lay. S. Afr. 1875, 149. 809; J. L. S. XVII. 1884, 432; Ibis 1892, 315 — Ayres Ibis 1876, 433 — Shell. P. Z. S. 1882, 310; Ibis 1894, 7; 1898, 380. 555; B. Afr. I. 1896, 124 — Salvad. Ann. Genova 1888, 214 — Boc. J. Lisboa (2.) VII. 1892, 163 — Flower P. Z. S. 1894, 598 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 109 — Emin J. O. 1894, 166 — Kusch. J. O. 1895, 322 [Ei] — Scl. Ibis 1899, 112 — Neum. J. O. 1900, 192 — Ivy Ibis 1901, 24 *Cuculus rubiculus* Sw. W. Afr. II. 1837, 181 — Fras. P. Z. S. 1843, 52 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 36; W. Afr. 1857, 190; J. O. 1861, 265 — Mont. P. Z. S. 1865, 92 — Sharpe Ibis 1870, 485; Cat. 1871, 12 *Cuculus rubeculus* Rchw. J. O. 1877, 16 *Cuculus capensis* [non Müll.] Grill Vict. Z. Ant. 1858, 11. 41 — Antin. Cat. 1864, 83 — Antin. Salvad. Atti Acc. Torino 1870, 744 — Sharpe Cat. 1871, 12 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 783 — Boc. Angola 1877, 140 — Gigl. Ann. Genova 1888, 48 *Cuculus heuglini* Cab. Heine Mus. Hein. IV. 1862, 32 — Rchw. Correspbl. Afr. Ges. 1874, 184; J. O. 1887, 58; 1889, 273; Jahrb. Hamb. 1893, 12 — Hartl. Abh. Bremen 1881, 113 — Pelz. Z. B. G. 1882, 511 — Fschr. Z. g. O. 1884, 366; J. O. 1885, 124 — Emin J. O. 1891, 342. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. V. T. 206.

Oberseits schiefergrau, die Flügel ins Olivenbräunliche ziehend, mit schwachem grünlichen Glanze; Schwanzfedern schwarz, auf der Aussenfahne graubräunlich bestäubt, mit weissem Endsaume und weissen Schaftflecken, mit Ausnahme der beiden mittelsten auch mit weissen Randflecken am Innensaume (auf den beiden mittelsten Federn fehlen auch oft die Schaftflecke; auf den äussersten Federn laufen die Flecke oft in Querbinden zusammen); Handschwingen auf der Innenfahne weiss quergebändert, Armschwingen an der Wurzel der Innenfahne weiss; Kehle grau oder weissgrau, Kropf rotbraun, bei jüngeren Vögeln schwärzlich quergebändert; Unterkörper isabellgelblichweiss mit schwarzen Querbinden, Unterschwanzdecken einfarbig blass isabellgelb; kleinere Unterflügeldecken isabellgelblichweiss, die grösseren grau; Auge braun; Augenlid gelb; Schnabel schwarzbraun, an der Wurzel des Unterkiefers graugrünlich (getrocknet gelblich); Rachen rostorange; Füsse blassgelb. Lg. 270—300, Fl. 165—185, Schw. 135—160, Schn. 22—26, L. 17—20 mm.

Der junge Vogel ist oberseits und an der Kehle mattschwarz mit schmalen weissen Federsäumen wie der junge von *C. gabonensis*, dem er auch im übrigen vollständig gleicht (s. unter *C. gabonensis*).

Scheint über das ganze Gebiet verbreitet zu sein: Gambia (Sw.); Goldküste (Aubinn); Cape Coast (Higgins); Accra (Haynes); Agome Tongwe VIII. (Baum.); Tschintschoscho (Falkenst.); Landana (Lucan); Kahata, Kapangombe (Anch.); Novo Redondo, Benguella (Mont.); Kapstadt XI. XII., Knysna X.

bis XII., Karru (Vict.); Beaufort (Br. M.); George IX. (Atmore); Kapstadt Newcastle IX. (Butler); Kingwilliamstown (Trevel.); Kapland XI.—XII., „Pietmijnvrouw“ bei den Buren (Lay.); Durban X., Lijdenburg I. (Ayres); Inhambane (Francis); Quilimane III. „Lunebe“ (Stuhlm.); Somba XII. I. (Whyte); Kaffernland (Krebs); Utim VI., Rongafluss VII. iuv., Maurui I., Pare III. iuv., Simiufluss, Kageji, Ruwana, Karatschongo, Kawanga, Nguruman VI., Mossiro, Aruscha, Naiwaschasee (Fschr.); Elgon II., Baringosee VII. (Jacks.); Lado, Wakkala II., Insel Ikuru X., Irumu IV., Ipoto (Emin); Mambojo (Kirk); Kibuesi XII., Moschi XII., Kitoto III., Goilale, Scero (Neum.); Semio IX. (Bohnd.); Let Marefia I. VI. (Rag.); Antotto V. (Trav.); Begemeder V. (Heugl.).

„Er ist ein sehr scheuer Vogel, der sich im Laube der Hochbäume versteckt, aus dem er mehrmals sein lautes Geschrei vernehmen lässt, um dann eiligst abzufliegen.“ (Heuglin).

„Ist einer der unruhigsten und lebhaftesten Vögel, wenigstens während der Fortpflanzungszeit, die für das Gebiet im Januar zu beginnen und sich bis in den Juni zu erstrecken scheint. Meistens von der Spitze eines höheren Baumes aus lässt er sein lautes Flöten vernehmen, das aus 3 Tönen besteht. Der erste wird am stärksten betont und ist der höchste; übrigens sind sie kurz und werden rasch hintereinander ausgestossen. Auch nachts habe ich seine Stimme zuweilen gehört. Das Ei dieses Kuckucks fand ich am 28. April in einem Neste der *Erythropygia ruficauda*. Es ist 22 mm lang, 16,5 mm dick und von blaugrünlicher Färbung mit äusserst feinen, wenig hervortretenden grauvioletten Pünktchen bedeckt.“ (Fischer).

Ivy fand die Eier dieses Kuckucks in Nestern von *Cossypha caffra*, *Monticola rupestris* und *Pratincola torquata*.

637. **Cuculus gabonensis** Lafr.

Cuculus gabonensis Lafr. Rev. Mag. 1853, 60 — Hartl. J. O. 1854, 202; 1861, 265; W. Afr. 1857, 189 — Verr. Rev. Mag. 1855, 177 — Cass. Pr. Philad. 1859, 142 — Du Chaill. Equ. Afr. 1861, 473 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1878, 73 — Sharpe P. Z. S. 1873, 584 — Bouv. Cat. 1875, 31 — Rchw. J. O. 1877, 16; 1892, 180; 1897, 15. 53 — Oust. N. Arch. (2.) II. 1879, 126 — Boc. Angola 1881, 542 — Shell. B. Afr. I. 1896, 124 — Neum. J. O. 1900, 192. Abbild.: fehlt.

Oberseits glänzend blauschwarz; Schwanzfedern mit weissem Endflecke, die äusseren auch mit einem oder mehreren weissen Schaftflecken und mit Randflecken am Innensaume; Handschwingen am Innensaume weiss quergebändert, Armschwingen an der Wurzel der Innenfahne weiss; Vorderhals rotbraun, bei jüngeren Vögeln schwarz quergebändert; Unterkörper und Unterflügeldecken isabellgelblichweiss mit schwarzen Querbinden; die Unterschwanzdecken rein isabellgelblichweiss oder schwarz gefleckt; Flügelrand weiss; Auge dunkelbraun; Augenlid gelb; Schnabel schwarz; Füsse gelb. Lg. 290—320, Fl. 165—180, Fl./Schw. 65—70, Schw. 155—175, Schn. 23 bis 25, L. 18—20 mm.

Ein Vogel von Kawirondo zeigt, obwohl im Alterskleide mit glänzend schwarzer Oberseite, Unterkörper und Unterschwanzdecken dicht schwarz und weiss quergebändert, die kleineren Unterflügeldecken sind ebenso gebändert, die grossen einfarbig schwarz.

Der junge Vogel ist oberseits mattschwarz mit schmalen weissen Federsäumen, am Hinterkopfe häufig eine breitere weisse Querbinde; Vorderhals schwarz mit schmalen weissen Federsäumen; Unterschwanzdecken wie der Unterkörper schwarz quergebändert; auch die mittelsten Schwanzfedern mit weissen Schaftflecken und mit schmalen rostbräunlichen oder weissen Randflecken, auf den äusseren Federn verschmelzen die Schaftflecke mit den Randflecken zu Querbinden; Wurzel des Unterkiefers gelblich.

Von Togo bis zur Loangoküste und Mittelafrika: Agome Tongwe VII. (Baum.); Victoria VII., Buea VII. (Preuss); Gabun (Aubry Lecomte, Verr., Marche); Kamma (Du Chaillu); Ogowe (Ansell); Landana VIII. (Lucan, Petit); Loango (Falkenst.); Kwa Mumia in Kawirondo V. (Neum.).

638. Cuculus aurivillii Sjöst.

Cuculus aurivillii Sjöst. J. O. 1892, 313; Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 47 — Shell. B. Afr. I. 1896, 124. Abbild.: Vet. Ak. Handl. 27. 1895 T. III.

Von *C. gabonensis* durch rein schwarze Schwanzfedern, ohne weisse Endsäume und Flecke, unterschieden. Lg. 310, Fl. 165, Schw. 155, L. 18 mm. [Nach der Ursprungsbeschreibung].

Bisher nur in einem Stück von Ekundu II. (Sjöst.) im westlichen Kamerungebiet bekannt.

639. Cuculus canorus L.

Cuculus canorus L. S. N. X. 1758, 110 — Rüpp. N. W. 1835, 62; S. Üb. 1845, 96 — Hartl. W. Afr. 1857, 266; Abh. Bremen 1882, 209 — Chapm. Trav. II. 1868, 407 — Blanf. Abyss. 1870, 312 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 286 — Gurn. Ibis 1871, 103 — Heugl. NO. Afr. 1871, 779; II. App. 1874, 161; R. NO. Afr. II. 1877, 227 — Sharpe Cat. 1871, 12; Ibis 1872, 67; P. Z. S. 1873, 580; Lay. S. Afr. 1875, 147. 809; P. Z. S. 1895, 494 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 227 — Ussher Ibis 1874, 52 — Barr. Ibis 1876, 199 — Ayres Ibis 1877, 342; 1884, 223 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 164 — Boc. Angola 1877, 138; J. Lisboa XXII. 1877, 146; XXVII. 1880, 136; (2.) XXIII. 1901, 184 — Shell. Ibis 1882, 309; 1901, 166; B. Afr. I. 1896, 124 — Salvad. Ann. Genova 1884, 93; 1901, 784 — Fschr. Z. g. O. 1884, 365; J. O. 1885, 124 — Dixon Ibis 1885, 84 — Hart. J. O. 1886, 597; 1887, 253 — Sousa J. Lisboa XLVI. 1887, 93; XLVII. 1888, 152; (2.) I. 1889, 38 — Emin Z. Jahrb. 1892, 149 — Barn. Ibis 1893, 72 — Rchw. J. O. 1894, 32; 1896, 10; D. O. Afr. 1894, 110 — Yerb. Ibis 1896, 20 — Neum. J. O. 1900, 193 — Grant Nov. Zool. 1900, 258; Ibis 1901, 289 — Marsh. Ibis 1900, 252 — Alex. Ibis 1900, 108 — Witherby Ibis 1901, 264

Cuculus capensis St. Müll. L. N. S. Suppl. 1776, 90 — Cass. Pr. Philad. 1864, 243

Cuculus hepaticus Sparrm. 1789 — *C. rufus* Bchst. 1792 — *C. tristis* Herm. 1804 — *C. borealis* Pall. 1811 — *C. tenuirostris* S. Müll. 1839—1844 — *C. longipennis* Brehm 1855 — *C. telephonus* Heine 1863 — *C. libanoticus* Tristr. 1864 — *C. peninsulae* Stejn. 1885

Coucou vulgaire d'Europe Levaill. Ois. d'Afr. V. 1806, 26 T. 202. 203 — Sund. Krit. 1857, 47. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. V. T. 202. 203 — Naum. Vög. Deutschl. V. T. 127 bis 129 — Dresser B. Eur. V. T. 299 — P. Z. S. 1873, 580 [Kopf u. Fuss].

Oberseits grau, Flügel etwas ins Olivenbräunliche ziehend, Handschwingen auf der Innenfahne weiss quergebändert; Schwanzfedern schieferschwarz mit weissem Endflecke, weissen Schaftflecken und, mit Ausnahme der beiden mittelsten, weissen Randflecken am Innensaume; Vorderhals hellgrau, Kehle weisslich; Unterkörper und Unterflügeldecken auf weissem oder gelblichweissem Grunde schwarzgrau oder bräunlichgrau quergebändert;

Unterschwanzdecken einfarbig weiss oder gelblichweiss; Auge und Füsse gelb; Augenlid orangegelb; Schnabel schwarz, an der Wurzel des Unterkiefers gelblich. Lg. 330—360, Fl. 210—225, Schw. 175—195, Schn. 24—26, L. 20 mm.

Beim Weibchen ist der Kropf meistens etwas rostbräunlich verwaschen.

Der jüngere Vogel ist oberseits grau-olivenbraun mit mehr oder weniger hervortretenden rostfarbenen Querbinden und schmalen weissen Federsäumen; auch Schwingen und Schwanzfedern haben rostfarbene Querbinden; Vorderhals und Unterschwanzdecken sind wie der Unterkörper und Unterflügeldecken auf weissem bis isabellgelblichweissem Grunde grauschwarz quergebändert.

Ein mir vorliegender Vogel von Karema weicht von allen übrigen dadurch ab, dass die Binden des Unterkörpers schmal und von matterem Ton sind, wie dies bei *C. gularis* in der Regel der Fall ist.

Var. *hepatica:* Oberseits, auch Schwingen und Schwanzfedern, rotbraun und schwarzbraun quergebändert, Bürzel und Oberschwanzdecken einfarbig rotbraun; Vorderhals, Unterkörper und Unterflügeldecken auf weissem bis ockergelblichweissem Grunde graubraun quergebändert; Unterschwanzdecken einfarbig blass isabellgelb oder mit einzelnen schwarzbraunen Flecken.

Bewohnt als Brutvogel Europa und das nördliche und mittlere Asien, nordwärts bis zum 70. Breitengrade, östlich bis Japan, ferner Nordafrika, geht auf der Winterwanderung nach Afrika und Indien: Bolama IX. (Fea); Fanti (Swanzy); Connors Hill XI. (Ussher); Mangu (Thierry); Loko VII. (Hart.); Jaunde [var. *hepatica*] (Zenk.); Victoria X. (Preuss.); S. Thomas (Weiss); Quillengues III., Quissange, Biballa „Kinkanga" (Anch.); Huilla (Antunes); Otjimbingue II.—IV., Ondonga XII. (Anderss.); Natal, Transvaal XII., Potchefstroom I. (Ayres); Mariko, Vaalfluss, Potchefstroom XII., Bloemfontein I. XII. (Barr.); Betschuanenländer, Matebele, Marutsereich (Holub); Pandamatinkafluss, Sambesi XI. XII. (Alex., Bradsh.); Maschona I. (Marsh.); Luschuma (Serpa Pinto); Merusee (Sharpe); Mambojo (Kirk); Kleinaruscha III. (Fschr.); Tanga III., bei den Suaheli „Kipanga" gen. wie die kleineren Raubvögel (Neum.); Kakoma III., Karema III. [mit sehr schmalen Binden auf dem Unterkörper] (Böhm); Wakkala, Tarrangole, Wadelai bis zum Albertsee südlich X.—IV. (Emin); Let Marefia IX. (Antin.); Scheik Mahomed XI. (D. Smith); Agula V., Ansebathal VIII. (Blanf.); Aden [am 24. VIII. Ankunft] (Barn.); Ailet (Esler); Massaua, Ain VIII. (Jesse); von Mitte August an auf der Wanderung in Nordostafrika (Heugl.); Wad Mariun V. (Witherby); Arabien (Rüpp.); Ambukol (Hempr. Ehr); Lahadsch IX., Scheik Othman IX. (Perc.).

„Der graue Kuckuck ist ein sehr gewöhnlicher Zugvogel in Nordostafrika, das er im Frühjahr und Herbst rasch durchstreift, während er die eigentlichen Wintermonate in den äquatorialen Gegenden zuzubringen scheint. Im vollkommenen Jugendkleid ist er uns niemals vorgekommen, und es scheint, dass die Jungen später wandern als die Alten, indem erstere bekanntlich sich sehr langsam entwickeln.

In Ägypten trifft der Kuckuck aus Süden kommend im März ein, und wir begegneten ihm noch zu Anfang Mai; im August ist er bereits auf dem Rückwege nach Süden begriffen, ja wir erlegten einmal schon zu Ende Juli ein altes Männchen im Bogosgebiet.

Seine weiten Züge unternimmt *Cuculus canorus* meist nur einzeln; wohl findet man in kleinen Akaziengehölzen und Palmenhainen oft eine ziemliche Anzahl beisammen, aber keiner kümmert sich weiter um seinen Nachbar und jeder zieht allein seiner Wege. In Bezug auf die Örtlichkeit ist der Kuckuck in Afrika nicht wählerisch. Auf den Dünen um Alexandrien findet man ihn nicht selten in niedrigem Dattelgebüsch, in Mitteläg ypten mehr in Gärten, namentlich in Olivenpflanzungen, auf Labach, Sykomoren, Tamarisken und Akazien, um Ortschaften und Ruinen; in der Steppenlandschaft lässt er sich auch in ganz niedrigem Gestrüpp sehen, im Sudan in der dichten Waldregion wie in der Sumpflandschaft, im Tieflande und im Hochgebirge. Die Richtung seiner Züge ist wohl im allgemeinen eine nordsüdliche und umgekehrt, meist folgt er da dem Nil oder den Gestaden des Roten Meeres, aber auch auf die öden Koralleninseln des letzteren und weit in die wasserlose Steppe verirrt er sich.

Während meiner vieljährigen Reisen in Nordostafrika und Arabien habe ich niemals den wohlbekannten Ruf des Kuckucks vernommen, den er ja auch in Europa nur zur Paarungszeit hören lässt." (v. Heuglin).

640. Cuculus gularis Steph.

Le Coucou vulgaire d'Afrique Levaill. Ois. d'Afr. V. 1806, 20 T. 200. 201 — Sund. Krit. 1857, 47 *Cuculus gularis* Steph. G. Z. IX. 1815, 83 T. 17 — Hartl. W. Afr. 1857, 189; J. O. 1861, 265; Abh. Bremen 1881, 113 — Gurn. Ibis 1859, 246; 1871, 103; Anderss. Damara 1872, 228 — Lay. S. Afr. 1867, 249 — Sharpe Cat. 1871, 12; P. Z. S. 1873, 585; Lay. S. Afr. 1875, 148. 809; J. L. S. 1884, 432 — Heugl. NO. Afr. 1871, 781; II. App. 162 — Buckl. Ibis 1874, 366 — Boc. Angola 1877, 139; J. Lisboa XXVIII. 1880, 234; (2.) XXIII. 1901, 184 — Fschr. Rchw. J. O. 1879, 341 — Shell. Ibis 1882, 245; P. Z. S. 1888, 42; B. Afr. I. 1896, 123 — Böhm J. O. 1883, 165 — Schal. J. O. 1883, 345 — Salvad. Ann. Genova 1888, 213; 1901, 784 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 223; XI. 1889, 68 — Fleck J. O. 1894, 354. 396 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 110 — Kusch. J. O. 1895, 322 [Ei] — Phill. Ibis 1896, 75 — Jacks. Ibis 1896, 140— Woodw. Ibis 1898, 226 — Hart. Nov. Z. 1899, 411 — Marsh. Ibis 1900, 252 — Neum. J. O. 1900, 192 — Budg. Ibis 1901, 494 *Cuculus lineatus* Sw. W. Afr. II. 1837, 178 T. 18 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 36 — Chapm. Trav. II. 1868, 407 — Fschr. J. O. 1879, 283 *Cuculus ruficollis* Heugl. Stzb. Ak. Wiss. Wien 1856, 300 *Cuculus leptodetus* Cab. Heine Mus. Hein. IV. 1862, 34 Anm. — Fschr. Rchw. J. O. 1879, 341 — Schal. J. O. 1883, 345 — Fschr. J. O. 1885, 124 — Dubois Bull. Belg. 1886, 147 — Matsch. J. O. 1887, 140 *Cuculus tenuirostris* [Verr. Ms.] Heugl. NO. Afr. 1871, 781 *Cuculus aurantiirostris* Sharpe P. Z. S. 1873, 584.
Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. V. T. 200. 201 — Sw. W. Afr. II. T. 18 — Steph. G. Z. IX. T. 17 — Rchw. D. O. Afr. S. 110 Fig. 50.

Dem *C. canorus* sehr ähnlich, aber durch grösseren, an der Wurzel (sowohl Ober- wie Unterkiefer) gelb bis orangefarbenen, an der Spitze schwarzbraunen Schnabel und dadurch unterschieden, dass die mittleren Schwanzfedern nicht schieferschwarz, sondern grau sind mit scharf sich abhebender schwarzer Binde vor dem weissen Ende, die weissen Schaftflecke sind mehr oder weniger schwarz umsäumt, die äusseren Schwanzfedern haben durchgehende breite braunschwarze und weisse Querbinden (bei *C. canorus* nur weisse Schaft- und Randflecke); ferner sind die Flügel reiner grau, weniger ins Olivenbraune ziehend und die Querbinden auf der Unterseite in der Regel schmaler und von matter graubraunem Ton; Füsse hell gelbbraun; Auge gelbbraun; Augenlid citronengelb bis orange. Lg. 315—330, Fl. 205 bis 230, Fl./Schw. 45, Schw. 155—185, Sp. 530, Schn. 28—30, L. 20 mm.

Das Weibchen scheint wie dasjenige von *C. canorus* den Kropf meistens rostbräunlich verwaschen zu haben.

Der jüngere Vogel ist oberseits grauschwarz und weiss quergebändert; ganze Unterseite auf weissem Grunde schwarzgrau quergebändert, der Kropf etwas rostbräunlich verwaschen; Schwanz blasser grau als beim alten, wodurch das schwarze Endband noch deutlicher hervortritt, die äusseren Federn grau und weiss quergebändert, bei den mittleren die weissen Schaftflecke grösser und nicht schwarz umsäumt.

Wie es scheint, über das ganze Gebiet verbreitet: Gebirge von Wolo-Gala IV., Barinegergebiet II. III., Bongo VIII., Weisser Nil, Sobat (Heugl.); Tosan VIII., Farre VII. (Rag.); Somali (Phill.); Lado IV. (Emin); Sassa IX. (Bohnd.); Kakoma I. II. iun. III., Karema III. (Böhm); Kitoto (Neum.); Kipini V. iun. (Fschr.); Witu V. (Jacks.); Sescheleland I., Salisbury XI. (Marsh.); Umfulifluss IX. (Ayres); Meathlyfluss X. (Buckl.); Natal (Ayres); Sululand (Woodw.); Kaffernland (Levaill.); Otjimbingue III., Ondonga I., Grossnamaqua (Anderss.); Nauàs X. rufend, Damara- und Bastardland, Namaqua (Fleck); Humbe, Kakonda „Kiriamacocolo" (Anch.); Huilla III., Gambos (Kell.); Malandje X. (Mechow); Loko VII. iun. (Hart.); Kratschi I. (Zech); Mangu (Thierry); Gambaga VIII. X. (Giff.); Farim V. (Fea); Gambia (Moloney); M'Carthy V. (Budg.); Bathurst (Br. M.); Kasamanse (Verr.).

„Dieser Kuckuck, den ich zuerst Ende Januar bei Kakoma bemerkte und der später in grösserer Anzahl auftrat, war Anfang April wieder verstrichen, also wohl auf der Wanderung gewesen. Die Vögel zeigten sich scheu, und es war nicht ganz leicht, einen zu erlegen, wenn sie auch nur kleinere Strecken durchflogen und dann wieder aufbäumten. Sie halten sich hauptsächlich in Feldgehölzen und an Waldbäumen auf." (Böhm).

Fischer fand im Magen behaarte Raupen, Käfer und Netzflügler.

„Mitte September erscheint er in grosser Anzahl am Umfuliflusse und sein einförmiger Ruf „ku-ku" ist dann überall zu hören. Daran, dass kein Unterschied in der Höhe der beiden Töne ist, kann man diesen Ruf von dem des europäischen Kuckucks unterscheiden." (Jameson).

641. **Cuculus poliocephalus** Lath.

Cuculus poliocephalus Lath. Ind. Orn. 1. 1790, 214 — Sharpe Ibis 1879, 394; 1888, 394; 1890, 11 — Shell. P. Z. S. 1881, 593; B. Afr. I. 1896, 124 *Cuculus himalayanus* s. *bharovus* Hodgs. Z. Misc. 1831, 85 *Cuculus bartlettii* Lay. Ann. Mag. N. H. (2.) XIII. 1854, 452 *Cuculus rochii* Hartl. P. Z. S. 1862, 224 — Sharpe P. Z. S. 1870, 399; 1873, 582 *Cuculus tamsuicus* Swinh. Ibis 1865, 108 *Cuculus leptodetus* [non Cab.] Dubois Bull. Belg. 1866, 147 *Cuculus stormsi* Dubois Bull. Belg. 1887, 3 T. 2. Abbild.: Bull. Belg. 1887, T. II — Milne Edw. Grand. H. Mad. Ois. T. 66.

Wie *C. canorus* gefärbt, aber oberseits dunkler und wesentlich kleiner.

Oberseits schiefergrau, Flügel etwas ins Olivenbraune ziehend; Handschwingen auf der Innenfahne weiss quergebändert; Schwanzfedern schieferschwarz mit weissem Endflecke, weissen Schaftflecken und, mit Ausnahme der beiden mittelsten, weissen Randflecken am Innensaume; Vorderhals blassgrau, Kehle weisslich; Unterkörper auf weissem Grunde schwarz quergebändert; Unterschwanzdecken einfarbig ockergelblichweiss bis hell

ockergelb, bei jüngeren Vögeln mit schwarzen Flecken oder Querbinden; Unterflügeldecken weiss mit schmalen bräunlichgrauen Querbinden; Auge und Füsse gelb; Schnabel schwarz, die Wurzel des Unterkiefers gelblich. Lg. etwa 250, Fl. 140—160, Schw. 130—145, Schn. 19—22, L. 15 mm.

Beim Weibchen ist der Kropf meistens etwas rostfarben verwaschen.

Beim jungen Vogel ist die Oberseite schwarz mit schmalen weissen Federsäumen; Unterkörper schwarz und weiss quergebändert.

Wie bei *C. canorus* kommt auch bei *C. poliocephalus* eine rotbraune Abweichung vor, deren Färbung sich von jener nur durch dunkleren Ton unterscheidet.

C. poliocephalus bewohnt das östliche Asien, Indien, die Sunda- und papuasischen Inseln und Madagaskar und ist nach Shelley [Cat. Brit. Mus. XIX. 1891, 257] wiederholentlich auch in Afrika gefunden worden. Fernere Untersuchungen müssen entscheiden, ob die afrikanische Form vielleicht doch ständige Unterschiede zeigt und dann als *C. stormsi* zu sondern ist.

Fanti (Aubinn); Durban (Gordge); Lamu (Kirk); Tanganjika (Storms).

Chrysococcyx Boie

Chrysococcyx Boie Isis 1827, 977. Typ.: *Cuculus cupreus* Bodd. *Chalcites* Less. Traité 1831, 52. Desgl. *Lampromorpha* Vig. P. Z. S. 1831, 92. Desgl.

Nasenlöcher in kurzen Röhrenansätzen gelegen; Gefieder oberseits prächtig metallglänzend; Schwanz stark gerundet (die mittleren Federn gleich lang, nur die beiden äusseren jederseits stufig kürzer, die äussersten Federn aber kaum 15 mm kürzer als die mittelsten), kürzer als der Flügel; angelegte Flügel die Mitte des Schwanzes überragend. — 3 Arten in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Kehle gelb: . . . . 644. **Ch. flavigularis** ♂.
— Kehle rostbräunlich: . . . . 642. **Ch. cupreus** ♀.
— Kehle weiss: 2
— Kehle gebändert oder gestrichelt: 3

2. Äussere Schwanzfedern erzgrün mit weissen Randflecken und Endfleck: . . . . 642. **Ch. cupreus** ♂.
— Äussere Schwanzfedern weiss mit bronzeglänzendem Flecke auf der Aussenfahne kurz vor dem Ende und 4—6 Querbinden auf der Innenfahne: . . . . . . 643. **Ch. klaasi** ♂.

3. Kehle auf weissem Grunde graubraun längsgestreift; Unterkörper graubraun gefleckt: . . . . 642. **Ch. cupreus** iuv.
— Kehle quergebändert: 4

4. Kehle und Unterkörper auf weissem Grunde graubraun quergebändert; äusserste Schwanzfeder weiss mit einer bronzeglänzenden Querbinde vor dem Ende und mehreren Querbinden am Grunde der Innenfahne: . . . . 643. **Ch. klaasi** ♀ u. iuv.
— Kehle und Unterkörper auf gelbbraunem Grunde graubraun quergebändert; äusserste Schwanzfeder weiss, nur an der Wurzel der Innenfahne schwarz: 644. **Ch. flavigularis** ♀.

642. **Chrysococcyx cupreus** (Bodd.)

Cuculus cupreus Bodd. Tabl. Pl. Enl. 1783, 40 — Sharpe P. Z. S. 1873, 591; Oates Matab. 1881, 305 — Buckl. Ibis 1874, 367 — Shell. Ibis 1875, 83 — Barr. Ibis 1876, 199 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 51 *Cuculus auratus* Gm. S. N. I. 1788, 421 — Grill Vict. Z. Ant. 1858, 11. 43 *Le Coucou Didric* Levaill. Ois. d'Afr. V. 1806, 46 T. 210. 211 — Sund. Krit. 1857, 47 *Lampromorpha chalcopepla* Vig. P. Z. S. 1831, 92 *Cuculus (Chalcides) auratus* Rüpp. N. W. 1835, 62 *Chalcites auratus* Sw. W. Afr. II. 1837, 187 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 36. 68 — Mont. Ibis 1862, 337 — Lay. S. Afr. 1867, 250 — Gurn. Ibis 1868, 163 *Chrysococcyx auratus* Rüpp. S. Üb. 1845, 96 — Hartl. W. Afr. 1857, 190; P. Z. S. 1867, 826 — Gurn. Ibis 1859, 247; 1868, 467 — Mont. P. Z. S. 1865, 94 — Antin. Cat. 1864, 84 — Sharpe Ibis 1870, 58 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 185 *Chrysococcyx cupreus* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 522 — Blanf. Abyss. 1870, 313 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 286 — Sharpe P. Z. S. 1870, 145; 1871, 605; Cat. 1871, 13; Lay. S. Afr. 1875, 153. 809; Ibis 1892, 315; 1897, 499 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 776; App. 1874, 161; R. NO. Afr. II. 1877, 228 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 286 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 228 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 409 — Ayres Ibis 1874, 103; 1878, 407; 1879, 297; 1880, 262; 1884, 224; 1885, 343 — Rchw. Correspbl. Afr. Ges. No. 10 1874, 184; J. O. 1875, 6; 1877, 17; 1887, 58. 306; 1889, 273; 1890, 111; 1892, 24. 180; 1894, 32; 1896, 11; 1897, 15. 53; Jahrb. Hamb. 1893, 12; D. O. Afr. 1894, 111 — Boc. Angola 1877, 143; J. Lisboa XXIII. 1878, 195; XXIV. 1878, 266; XXVII. 1880, 136; (2.) VII. 1892, 181; (2.) XI. 1893, 158; XIII. 1895, 22 — Fschr. J. O. 1877, 180. 424. 425; 1878, 291; 1879, 287. 303; 1880, 190; 1885, 124; O. C. 1882, 104; Z. g. O. 1884, 367 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 252; 1879, 342 — Oust. N. Arch. Mus. 1879, 59; Bull. Mus. Paris 1898, 361; Nat. 1893, 61 — Shell. P. Z. S. 1881, 594; 1888, 42; Ibis 1882, 245; 1888, 298; 1893, 9; 1894, 7; 1898, 381. 555; 1899, 282; B. Afr. I. 1896, 124 — Böhm O. C. 1882, 51; J. O. 1883, 165; 1885, 41 — Schal. J. O. 1883, 346 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 225; VIII. 1886, 264; XI. 1889, 68. 135; Reiseb. Lib. 1890, App. 476 — Symonds Ibis 1887, 328 — Sousa J. Lisboa XLIV. 1887, 218 — Rend. Ibis 1892, 225 — Finn Ibis 1893, 228 — Fleck J. O. 1894, 396 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 49 — Kusch. J. O. 1895, 322 [Ei] — Nichols. Zoologist 1897, 142; O. M. 1897, 112 — Hart. Nov. Zool. 1898, 76; 1899, 411; 1900, 32 [var.] — Marsh. Ibis 1900, 252 — Neum. J. O. 1900, 193 — Scl. P. Z. S. 1900, 2 — Alex. Ibis 1900, 109 — Ivy Ibis 1901, 26 *Lamprococcyx chrysochlorus* Cab. Heine M. Hein. IV. 1862, 11 — Pelz. Z. B. G. Wien 1881, 153. 616; 1882, 511 — Salvad. Ann. Genova 1884, 92, 1888, 213 *Lamprococcyx chrysites* Heine J. O. 1863, 350 *Chalcites cupreus* Kirk Ibis 1864, 327 — Hartl. Abh. Brem. 1881, 113; 1882, 209. 221 *Lamprococcyx cupreus* Bouv. Cat. 1875, 31 — Oust. Bull. Philom. 1877, 106 *Chrysococcyx (Lamprococcyx) cupreus* Cab. J. O. 1878, 237 *Chrysococcyx chrysochlorus* Hartl. J. O. 1886, 597 *Chalcites chrysochlorus* Hartl. Abh. Brem. 1882, 221 — Emin J. O. 1891, 345. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. V. T. 210. 211.

Oberseits erzgrün glänzend mit mehr oder weniger kupferrotem Schimmer, besonders auf dem Oberrücken; ein weisses Band längs der Stirnmitte und weisser Augenbrauenstreif; der mittlere Teil der Flügeldecken mit weissen Flecken (die einzelnen Federn erzgrün mit weissen Flecken oder weiss und erzgrün gebändert); Schwingen mit Ausnahme der letzten ganz erzglänzenden Armschwingen auf der Aussenfahne erzgrün, auf der Innenfahne schwarz mit weissen Querbinden, die Armschwingen auch mit weissen Randflecken am Aussensaume; Schwanzfedern mit weissen Randflecken und weissem Endflecke, die mittelsten ganz erzgrün; Unterseite weiss mit erzgrünen Querbinden auf Körperseiten, Hosen, Unterschwanz- und Unterflügeldecken; ein mehr oder weniger deutlicher erzgrüner Bartstrich jederseits der Kehle; Auge dunkelrot bis orangerot; Augenlid rot; Schnabel schwarz, an der Wurzel des Unterkiefers grau; Füsse dunkelgrau bis schwarzbraun. Lg. 165 bis 200, Fl. 110—123, Fl./Schw. 25—40, Sp. 300, Schw. 80—93, Schn. 17—20, L. 16—17 mm.

Das Weibchen ist dem Männchen ähnlich, aber der Glanz der Oberseite rötlicher und matter, der Oberkopf oft graubräunlich mit Metallglanz; Randflecken der Schwingen und Schwanzfedern rotbraun oder doch zum Teil rotbraun verwaschen; Vorderhals rostfarben verwaschen.

Beim jungen Vogel sind Oberkopf, Nacken und Rücken rotbraun, letzterer später kupferrötlich; Schwanzfedern, Schwingen und Flügeldecken rotbraun und erzgrün gebändert, die äusseren Schwanzfedern mit weissen Randflecken und Endfleck; Unterseite weiss, auf dem Vorderhalse gestrichelt, auf dem Unterkörper gefleckt mit graubraun, bronzebraun oder bronzegrün; Schnabel rotgelb; Auge grau; Füsse bleigrau, auf der Sohle gelb.

Hartert beschreibt ein junges ♀ von Beni, das von Jungen des *Ch. cupreus* durch die schmalen Binden der Unterseite abweicht; jede Feder hat 4—5 gelbbräunlichweisse und bronzegrüne Querbinden [vergl. *Ch. flavigularis*].

Im ganzen Gebiete: Kasamanse (Verr.); Bathurst (Rend.); Gambia (Br. M.); Senegal (Sw., Delbrück); Bolama (Barah., Damasc.); Monrovia (Büttik.); Oldfield am Messuradofluss (Stampfli); Fanti VIII. XII. (Higg., Ussher); Goldküste I. IV. V. (Pel, Shell.); Volta (Ussher); Aguapim (Riis); Connors Hill III. (Shell., Buckl.); Aschanti (Br. M.); Gambaga VII. (Giff.); Misahöhe XI. (Baum.); Kratschi V. IX. (Zech); Portonovo I. (Miegem.); Dahome I. „Jé dié dié" (Newt.); Niger-Benue, Loko V. VII. (Hart.); Abeokuta (Robin); Kamerungebirge II. (Crossl.); Victoria, Buea VIII. (Preuss); Bipindi IV., Jaunde X. (Zenker); Fernando Po (Thoms.); Kamerun XI. pull., Bimbia XII. iun. (Rchw.); Gabun (Walker); Asingosee, Ogowe, Gabun (Marche); Ubangi (Dyb.); Kongo (Perrein); Stanleyfälle (Bohnd.); Tschintschoscho (Falkenst.); Landana I. II. (Petit); Angola (Touls.); Angola, Benguella (Mont.); Malandje I.—IV. (Mechow); Katumbella XII. (Sala); Gambos, Galanga, Humbe „Kachibo", „Kambuaaka", Kakonda „Donga" und „Umbueto" (Anch.); Gambos (v. d. Kellen); Kleinnamaqua, Okawango, Damara, Knysna XII. (Anderss.); Karru I. II. XII. (Vict.); Aris I., Damaraland zur Regenzeit, Okawango (Fleck); Colesberg, Karru, Nels Poort, Beaufort „Golden Mitje" und „Didric" bei den Buren am Kap (Lay.); Algoabucht (Ellis); Sululand (Woodw.); Kaffernland (Krebs); Natal III. (Arnold); Natal XII., Potchefstroom II. XII., Transvaal X. XII.—III. (Ayres); Kroonstad X.—III. (Sym.); Pretoria (Pratt); Rustenburg, Kroonstad, Bloemfontein, Potchefstroom VI. bis VIII. (Barr.); Limpopo XI., Bamangwato X. (Buckl.); Krokodilfluss XI. (Oates); Maschona I. jung (Marsh.); Makalaka (Bradsh.); Durban, Umfuli X. (Shell.); Sambesi (Dickins.); Luschuma (Serpa Pinto); Oberer Schire II. (Rend.); Sambesi X. (Meller, Alex.); Mpimbi II., Somba VIII. X. XI. (Whyte); Somba (Manning); Mkukula (Sharpe); Quilimane I. III. (Stuhlm.); oberes Kondeland XI. (Fülleb.); Morambalaberge, Schire, Sansibar III., Lamu, Pangani, Usambara, Mambojo (Kirk); Sansibar VI. XI. „Mtschune" (Hild., Stuhlm.); Sansibar V., Igonda (Böhm); Sansibar (Finn); Maurui I., Pare, Aruscha, Matiom, Naiwaschasee, Mombas bis Witu, Lindi IV., Lamu, Wapokomo, Nguruberge, Tana, Bagamojo, Sansibar III. IV. V., Kageji (Fschr.); Sansibar VIII. IX. (Hild.); Kadem II., Kwa Mtessa IX., Kwa Kitoto IV., Ussoga, Kilimandscharo, Tanga III., Mojoni I. pull., auf Kisuaheli „Jochi" (Neum.); Rabbai (Wakef.); Dar-es-Salaam (Buxt.); Lamu VIII., Makarangu, Ukambani II. (Jacks.); Ssesseinseln XII. (Stuhlm.); Bukoba I., Loronio,

Magango XII., Mabero IX., Labore XII., Lado VI.—VIII., Muggi, Kiri V., Redjaf V. (Emin); [var.: Beni (Ans.)]; Ula V. VI. (Rag.); Ambu-Karra VIII., Adda-Galla I., Kagima I. VII., Daimbi V., Keren I. VII. VIII. IX. (Antin.); Abessinien (Rüpp.); Ansebathal VII. (Blanf.); Bejuk VII. (Jesse); Anseba VI.—IX., VIII. halbflügge Junge, Modatthal, Weisser Nil, Gondokoro, Keren VII., Fazogl (Heugl.).

„Der Kupferkuckuck ist die häufigste Art seiner Gattung in Nordostafrika. Erscheint wie seine Verwandten in Abessinien mit Anfang der Regenzeit und verlässt seine Standorte mit den flüggen Jungen im September und Oktober. Er bewohnt waldige, sonnige Gehänge von 1000 bis 6000 Fuss Meereshöhe, kommt auch gelegentlich in die Nähe von Viehweiden und auf grüne Hecken um Ortschaften. Ich erlegte immer viel mehr Männchen als Weibchen, vielleicht nicht, weil die Anzahl der ersteren grösser ist, aber ihr pfeifendes Geschrei macht den Jäger gleich auf sie aufmerksam. Lässt ein Männchen irgendwo seine weit schallende Stimme hören, so antwortet gleich ein zweites aus der Nachbarschaft, und nicht selten sieht man zwei oder drei derselben unter heftigem Geschrei sich tüchtig balgen." (v. Heuglin).

Oates fand im Magen Reste eines Eies von *Passer arcuatus*.

„Sitzt gern auf der Erde und in niedrigem Gebüsche, fliegt meistens niedrig und ist wenig scheu. Im Magen fand ich Raupen." (Fleck).

„Kommt häufig auf den Boden herab und durchstreift niedriges Gebüsch und Hecken." (Rchw.).

„In den Monaten April bis Juni hört man seine schrille, pfeifende Stimme immer fort. Er zeigt sich dann sehr wenig scheu und ist nicht selten mitten in der Stadt Sansibar anzutreffen, wo er kleine, mit Melonenbäumen und Ricinus bepflanzte Gärtchen aufsucht, in denen er zahlreiche Raupen findet. Besonders gern treibt er sich auch in gewissen, dicht bewachsenen Sümpfen umher, in denen viele Feuerweber und *Calamonastes leptorhynchus* nisten. Im Mai sah ich, wie sich ein Pärchen auf einem niedrigen Strauche begattete. Das Männchen hüpfte vor der Begattung mit gesträubten Federn unruhig umher, während das Weibchen mit gesenkten Flügeln abwartend dasass, nach der Begattung flogen beide in schnellem Fluge davon. Am 28. Mai wurde mir ein Nest von *Pyromelana nigriventris* gebracht mit einem lebenden Weibchen des Kupferkuckucks, das in jenem Neste gefangen worden war. Nach Angabe des Fängers war der Kuckuck in das Nest hineingeflogen und hatte sich gleich darauf wieder entfernt. Nachdem sodann an dem Neste eine Schlinge angebracht worden war, hatte sich der Vogel einige Zeit danach in derselben gefangen. Das Nest enthielt 3 Eier des Nesteigentümers, von denen eines zerbrochen war." (Fschr.).

Nach Layard ist dieser Glanzkuckuck in Südafrika unter dem Namen „Didric" bekannt nach seinem oft wiederholten Ruf „di-di-di-didric". Beim Rufen sitzen sie auf trockenen Baumwipfeln, bereit, mit anderen sich nahenden Männchen ihrer Art zu kämpfen, oder Liebesspiele vor dem Weibchen aufführend. Die Männchen verfolgen einander mit grosser Wut in reissend schnellem Fluge.

Ayres fand den Kupferkuckuck in grosser Anzahl im Dezember in den Mimosensträuchern längs der Flussufer in Natal und in den Obstbäumen in Potchefstroom. Besonders besuchen sie Apfelbäume, wo sie

Heuschrecken finden. Ihren Ruf lassen sie auch häufig im Fluge hören. Am Rhinosterflusse bei Kroonstad sammelten sich gegen Ende Sommers Hunderte dieser Kuckucke vermutlich zur Wanderung. In Transvaal sind besonders die Sperlinge (*Passer arcuatus*) die Pflegeeltern.

„Die Männchen verfolgen einander, ihren hellen Ton ausstossend und in der Luft heftig aufeinander stossend. Im Sitzen ruft der Kupferkuckuck auffallend ähnlich unserem *Milvus milvus* „hih, hi hi hi — hih“, so dass ich mich anfänglich mehrmals nach *M. aegyptius* umsah.“ (Böhm).

Bezüglich der Fortpflanzung des Goldkuckucks hat Dr. Fischer eine Beobachtung gemacht, die er folgendermassen schildert: „Ich sah einen Goldkuckuck, der Stimme nach ein Weibchen, in einen Kokosbaum fliegen, in dem zahlreiche Nester des *Ploceus aureoflavus* sich befanden; bald darauf kam noch ein zweiter. Die Webervögel wurden augenscheinlich durch Erscheinen der Kuckucke in Aufregung versetzt, indem sie um die Störenfriede schreiend herumflogen. Der zuerst angekommene Kuckuck schlüpfte bald in ein Webernest, während es der andere nicht so leicht hatte; er musste sich den Eingang erst erkämpfen. Der Eigentümer des bedrohten Nestes flog schreiend auf den Eindringling los und stiess ihn von dem Neste herunter; doch zog er bei dem darauf folgenden kurzen Kampfe in der Luft den kürzeren, so dass der Kuckuck nunmehr ungehindert in das Nest eindrang. Beide Kuckucke verweilten nur wenige Minuten in den Nestern, worauf sie in raschem Fluge den Baum verliessen. Da es nicht möglich war, zu den einzelnen Nestern zu gelangen, musste ich das ganze Blatt abschneiden und herabfallen lassen, so dass es nicht mehr möglich war, die Nester, in welche die Kuckucke eingedrungen waren, wiederzuerkennen. Die meisten Eier waren zerbrochen. In einem Neste fand sich neben dem unversehrten Ei von *Ploceus aureoflavus* ein zweites kleineres, mit braunschwarzen Punkten versehenes. Es misst 21 × 15 mm. Die Eingeborenen hatten mir schon früher gesagt, dass der Goldkuckuck die Nester jener Weber benutze; jedoch mochte ich nicht daran glauben, weil *Ploceus aureoflavus*, wenigstens in der Hauptbrütezeit, seine Jungen vorzugsweise mit Reis füttert.“

Alexander übersetzt den Ruf des Männchens mit „tu, tu, tu, tue“. Nicholson beobachtete, dass der Kupferkuckuck in Südafrika in das Nest von *Motacilla capensis* legt.

Ivy schreibt: „Im Dezember 1890 während eines Aufenthaltes am Modderflusse bei Bloemfontein beobachtete ich einen Glanzkuckuck in einem kleinen Akazienbusch und fand beim Nachsuchen dort eine *Parisoma subcaeruleum*, die ängstlich schrie, wie wenn eine Eule oder Schlange in der Nähe wäre. In der That fand ich auch eine Puffotter, die schnell beseitigt wurde, und ferner ein Nest der Parisoma mit 2 Eiern dieses Vogels und einem grösseren weissen und durchscheinenden Ei, das, wie ich vermute, von dem Glanzkuckuck herrührte.“

„Das Ei ist gestreckt oval, fast ganz gleichhälftig, fein gekörnelt (unter der Lupe betrachtet gleicht das Korn feinstem Chagrinleder), matt, mit kaum bemerkbarem Glanze, einfarbig mattgrün. Es misst 21 × 14 mm und wiegt 150 mg.“ (Kuschel).

Nach Nehrkorn ist ein von Emin Pascha in Lado gesammeltes Ei blassblau und misst 20,5 × 15 mm.

645. **Chrysococcyx klaasi** (Steph.)

Le Coucou de Klaas Levaill. Ois. d'Afr. V. 1806, 53 T. 212 — Sund. Krit. 1857, 47 *Cuculus klaasi* Steph. G. Z. IX. 1815, 128 — Sharpe P. Z. S. 1873, 592; Lay. S. Afr. 1875, 155; J. L. S. 1884, 433 — Shell. Ibis 1875, 83 *Cuculus (Chalcides) clasii* Rüpp. N. W. 1835, 62 *Chalcites klassii* Sw. W. Afr. II. 1837, 189 T. 21 *Chrysococcyx clasii* Rüpp. S. Üb. 1845, 96 *Chalcites clasii* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 36; Abh. Bremen 1882, 209 *Chrysococcyx klaasi* Verr. Rev. Mag. Z. 1855, 270 — Finsch J. O. 1867, 248 — Bianc. Sp. Mosamb. 1867, 327 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 520 — Blanf. Abyss. 1870, 314 — Sharpe Ibis 1870, 58; 1897, 499; Jamesons Story 1890, 412 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 229 — Rchw. J. O. 1875, 5. 48; 1877, 17; 1887, 308; 1890, 112; 1892, 23. 181; 1894, 32; 1896, 11; D. O. Afr. 1894, 111 — Boc. Angola 1877, 144; J. Lisboa XXVIII. 1880, 235; (2.) XI. 1893, 158 — Nichols. P. Z. S. 1878, 131 — Oust. N. Arch. Mus. (2.) II. 1879, 59 — Dubois Bull. Belg. 1886, 147 — A. Müll. Z. g. O. 1887, 428 — Bütt. N. Leyden XIV. 1892, 29; Reiseb. Lib. 1890, App. 476 — Shell. Ibis 1888, 298; 1890, 168; 1893, 9; 1894, 7; 1899, 377; 1901, 166; B. Afr. I. 1896, 124 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 49 — Hart. Nov. Zool. 1899, 411 — Neum. J. O. 1900, 193 — Ivy Ibis 1901, 28 *Chrysococcyx claasii* Hartl. W. Afr. 1857, 190 — Gurn. Ibis 1859, 247 — Heugl. J. O. 1864, 265; NO. Afr. I. 1871, 778; App. 1871, 161; R. NO. Afr. II. 1877, 228 — Sharpe Cat. 1871, 13; P. Z. S. 1869, 570; 1871, 605 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 410 — Ussher Ibis 1874, 53 — Fschr. Rchw. J. O. 1879, 342 — Fschr. J. O. 1879, 283. 300; Z. g. O. 1884, 367; J. O. 1885, 124. 342 *Cuculus klaasii* Grill Vict. Zool. Ant. 1858, 11. 43 *Lamprococcyx klaasi* Heine J. O. 1863, 350 — Bouv. Cat. 1875, 31 — Oust. Bull. Philom. 1877, 106 — Salvad. Ann. Genova 1884, 93; 1888, 213 *Lamprococcyx resplendens* Heine J. O. 1863, 350 *Chalcites klaasii* Lay. S. Afr. 1867, 250 *Cuculus klasii* Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 52 *Chrysococcyx klaasii* Cab. J. O. 1878, 237 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 96; XI. 1889, 125. 135; XII. 1890, 205 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 185 *Chrysococcyx resplendens* Rchw. J. O. 1877, 17. Abbild.: Sw. W. Afr. II. T. 21 — Lev. Ois. d'Afr. V. T. 212.

Oberseits erzgrün bis kupferrot glänzend; weisses Schläfenband; Schwingen auf der Innenfahne mattschwarz, die Handschwingen weiss quergebändert; die 4 mittelsten Schwanzfedern erzglänzend wie der Rücken; die drei äusseren jederseits weiss mit bronzeglänzendem Flecke auf der Aussenfahne kurz vor dem Ende der Feder und 4—6 Querbinden auf der Innenfahne, Wurzeln dieser 3 Federn bronzeglänzend, unterseits schwarz, die 3. von aussen am Grunde der Innenfahne etwa bis zur Hälfte der Feder oder mehr bronzeglänzend, unterseits schwarz; Unterseite weiss, jederseits auf dem Kropfe springt das Bronzegrün der Halsseiten in das Weiss der Unterseite vor; Aussenseite der Hosen mit bronzegrünen Längsstreifen; Auge braun; Schnabel graubraun; Füsse graubraun oder grünlich grau. Lg. 160—180, Fl. 90—100, Fl./Schw. 30—40, Schw. 75—80, Schn. 17—19, L. 14—15 mm.

Beim Weibchen sind Oberkopf, Nacken, Kopf- und Halsseiten graubraun mit einigem Bronzeglanz; weisses Schläfenband mehr oder weniger deutlich; Flügeldecken bronzegrün mit rotbraunen Querbinden; Oberkörper bronzerötlich, fast ohne Querbänderung; Schwingen mattschwarz mit rotbraunen Randflecken am Aussensaume und rotbräunlichweissen Querbinden auf der Innenfahne; Unterseite weiss, etwas rostgelblich verwaschen, mit graubraunen zickzackförmigen Querbinden, Kehle und Mitte des Unterkörpers oft reinweiss.

Beim jungen Vogel ist die ganze Oberseite, auch Oberkopf und Nacken, erzgrün und fahl rotbraun quergebändert, die Querbänderung auf der Unterseite ist dunkler und breiter und meistens etwas erzgrün glänzend; die Binden auf den Innenfahnen der 3 äusseren Schwanzfedern sind matt

schwarzbraun, die 3. Feder ist auf der Innenfahne rostbraun und schwarzbraun quergebändert, die 4 mittelsten Federn haben rostbraune Randflecken. Durch die zum grössten Teile weissen äusseren Schwanzfedern unterscheidet sich der junge *Ch. klaasi* leicht von dem jungen *Ch. cupreus.*

Im ganzen Gebiet: Kasamanse (Verr.); Bolama (Barah.); Hilltown (Bütt.); Sulyma, Robertsport (Dem.); Farmingtonfluss (Stampfli); Fanti (Ussher, Higgins); Goldküste (Aubinn, Pel); Denkera I. (Bliss.); Aguapim (Riis); Gambaga VII. VIII. (Giff.); Abeokuta (Robin); Loko V. (Hart.); Kamerun (Rchw.); Kamerungebirge II. (Crossl.); Jaunde X. XII. (Zenk.); Victoria VIII., Buea IX. (Preuss); Kassongo, Semio III. (Bohnd.); Lambarene, Dume X., Gabun (Marche); Aruwimi XII. (James.); Merusee (Sharpe); Tschintschoscho (Falkenst.); Landana (nach A. Müll.); Angola I., verschwindet im IV. und V. (Mont.); Biballa, Kunene, Humbe „Katendi“, Benguella, Galanga „Cacaca“, Kakonda (Anch.); Malandje II., Kuango XI. (Mechow); Swakopfluss III. (Anderss.); Elandspost (Atmore); Pinetown III., Durban (Shell.); Knysna XI., Karru I. (Vict.); Kaffernland (Krebs); Sululand (Woodw.); Natal (Mohr); Natal, Durban (Ayres); Makalaka (Bradsh.); südliches Mossambik (Fornas.); Tette (Kirk); Tanganjikahochland (Mann.); Somba VIII. IX. (Whyte); Langenburg VIII., Kanda IV. (Fülleb.); Kau VIII., Pangani, Maurui, Aruscha, Naiwaschasee (Fschr.); Insel Mombas VII., Duruma (Hild.); Morogoro VI. (Stuhlm.); Lamu VIII. (Jacks.); Kiboscho I., Ussoga V. (Neum.); Wakkala, Bukoba XI., Njangabo VII. XI. (Emin); Abdel-rahasul VIII. (Rag.); Ambukarra VII., Keren VII. (Antin.); Lebka (Blanf.); Sennar, Abessinien (Rüpp.); Lebka, Hedaithal II., nördliches und mittleres Abessinien V., oberes Nilgebiet XI. VIII. reife Eier (Heugl.).

„Diese Glanzkuckucke halten sich an Waldrändern in kleinen Gehölzen oder auf hohen Bäumen längs der Gewässer auf und zeigen sich gern auf freien Spitzen. In niedrigem Gebüsch und auf dem Boden habe ich sie niemals bemerkt. Die Sonnenglut scheinen sie sehr zu lieben. Oft sieht man sie lange und unbeweglich frei in den brennenden Strahlen der Mittagssonne sitzen, welche andere Vögel meiden. Die Nahrung besteht in Insekten und nackten Raupen. Die Männchen lassen laut schallende, pfeifende, mehrsilbige Rufe hören.“ (Rchw.)

Fischer fand Blattwanzen im Magen.

„Wie die meisten Kuckucke sind auch die Goldkuckucke ungesellige Vögel, die nicht gern Nebenbuhler in ihrem Jagdgebiete dulden. Selten sah ich mehr als 1 oder 2 an derselben Stelle, und ein heftiger Streit entstand gewöhnlich, wenn mehrere zusammentrafen. Ihr Flug ist leicht und schnell, und besonders wenn sie einander im Streit verfolgen, zeigt sich ihre Anmut der Bewegungen in der Luft. Die Stimme des Männchens, die es sowohl im Sitzen als im Fluge hören lässt, besteht aus vier kurzen, etwas wehmütigen, pfeifenden Tönen, von eigenartigem, herabgehendem Triller gefolgt. Beim Nahrungssuchen bewegen sie sich leise und vorsichtig im Laubwerk. Ahnen sie Gefahr, so werden sie augenblicklich still und sind dann nicht leicht zu entdecken. Erst nach einer Weile verrät eine leise Bewegung der Zweige wieder ihren Platz. Ihre Lieblingsnahrung bilden Schmetterlingsraupen.“ (Sjöstedt).

Gym hörte, wie R. H. Ivy berichtet, einen Goldkuckuck rufen und fand an der Stelle eine Nisthöhle von *Corythornis cyanostigma,* die 6

rundliche Eier dieses Eisvogels und 1 längliches weisses und durchscheinendes Ei enthielt. Das Gelbe dieses Eies hatte eine viel dunklere, orangegelbe Farbe als das der Eisvogeleier.

644. Chrysococcyx flavigularis Shell.

Chrysococcyx flavigularis Shell. P. Z. S. 1879, 679 T. 50; B. Afr. I. 1896, 124 — Rchw. J. O. 1897, 15. 53. Abbild.: P. Z. S. 1879 T. 50.

Oberseite bronzeglänzend bis kupferrot glänzend; Kehle gelb, bronzegrün umsäumt; Unterkörper und Unterflügeldecken auf gelbbräunlichweissem Grunde mit dichten und feinen graubraunen wellenförmigen Querbinden, die mehr oder weniger bronze glänzen; Unterschwanzdecken blass gelbbraun mit wenigen graubraunen Querbinden; die beiden mittelsten Schwanzfedern kupferrot, im mittleren Teile und nach dem Ende dunkler, das folgende Federnpaar auf der Innenfahne kupferrot, auf der Aussenfahne mit Ausnahme einer kupferroten Binde vor dem Ende und der Wurzel gelblichweiss, ein weisser Endfleck; das 2. und 3. äussere Federnpaar gelblichweiss mit einer unterbrochenen dunkel kupferroten Binde vor dem Ende und gleicher Wurzel, die äusserste Feder fast ganz gelblichweiss; Schwingen auf der Innenfahne bräunlichweiss quergebändert; Schnabel an der Spitze gelb, an der Wurzel grau; Auge gelblichweiss; Augenring gelb; Füsse gelblichgrau. Lg. 165—180, Fl. 93—100, Fl./Schw. 28—35, Schw. 70—80, Schn. 17—18, L. 14 mm.

Das Weibchen ist oberseits düster bronzegrün mit fahl rostbräunlicher Querbänderung; Vorderhals wie der Unterkörper auf blassbräunlichem Grunde mit schmalen graubraunen wellenförmigen Querbinden; mittelste Schwanzfedern schwarzbraun, schwach kupferrötlich glänzend, mit schmalem fahlbraunen Endsaume, das folgende Paar auf der Innenfahne schwarzbraun, auf der Aussenfahne schwarzbraun und blass rostfarben quergebändert, das dritte von aussen auf der Innenfahne schwarzbraun und blass rostfarben quergebändert, auf der Aussenfahne weiss, die beiden äussersten ganz weiss oder mit Spuren schwarzbrauner Querbinden auf der Innenfahne; die Schwingen sind schwarzbraun mit schwachem Bronzeglanz, blass rostfarbenen Randflecken am Aussensaume und Querbinden auf der Innenfahne.

Der junge Vogel ähnelt dem Weibchen; durch die schmale wellenförmige, nicht querbindenartige dunkle Zeichnung der Unterseite ist er von den Jungen des *Ch. cupreus* und *klaasi* unterschieden. (Jede Feder hat 4 bis 5 dunkle Binden, bei letzteren Arten 2—3).

Goldküste Togoland: Elmina (Stuttg. Mus.); Misahöhe V., Podji V., Liati XI., Kpakple IV. (Baum.).

Metallococcyx Rchw.

Metallococcyx Rchw. O. M. 1896, 54.

Von *Chrysococcyx* durch stufigen Schwanz unterschieden, der beim alten Männchen länger als der Flügel ist; die angelegten Flügel reichen bei diesem

nicht bis zur Schwanzmitte. Beim Weibchen ist der Schwanz kürzer als der Flügel, aber auch deutlich stufig, die äussersten Federn sind wenigstens 20 mm kürzer als die mittelsten. — Nur 1 Art in Afrika.

645. Metallococcyx smaragdineus (Sw.)

Cuculus cupreus [non Bodd.] Grill Vict. Z. Ant. 1858, 11. 42 . *Cuculus (Chalcides) cupreus* [non Bodd.] Rüpp. N. W. 1835, 62 *Chalcites smaragdineus* Sw. W. Afr. II. 1837, 191 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 36. 68; J. O. 1861, 265 — Hartl. Mont. P. Z. S. 1860, 112 — Lay. S. Afr. 1867, 251 — Verr. Rev. Mag. Z. 1851, 259 — Sousa J. Lisboa XLVII. 1888, 151 — Rend. Ibis 1892, 225 *Chrysococcyx cupreus* [non Bodd.] Rüpp. S. Üb. 1845, 96 *Cuculus smaragdinensis* Gray G. B. II. 1847, Cuculus No. 19 *Cuculus splendidus* ebenda No. 15 *Chrysococcyx smaragdineus* Strickl. Contr. Orn. 1851, 135. 162 — Hartl. J. O. 1855, 361; W. Afr. 1857, 191 — Gurn. Ibis 1859, 246 — Cass. Pr. Philad. 1859, 142 — Dohrn P. Z. S. 1866, 329 — Sharpe Ibis 1870, 58; 1892, 315; 1897, 499; Cat. 1871, 13; P. Z. S. 1871, 605; Jameson's Rear Col. 1890, 415 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 774; App. 1871, 161; R. NO. Afr. II. 1877, 228 — Ussher Ibis 1874, 53 — Bouv. Cat. 1875, 31 — Boc. Angola 1877, 142; J. Lisboa XXVI. 1879, 86; XXIX. 1880, 72; XLVII. 1888, 149; (2.) XIII. 1895, 11 — Oust. N. Arch. Mus. 1879, 126 — Salvad. Ann. Genova 1884, 91; 1888, 212. 529 — Fschr. J. O. 1885, 124 — Rchw. J. O. 1887, 302. 308; 1890, 112; 1891, 149; 1892, 23; D. O. Afr. 1894, 112 — Sousa J. Lisboa XLV. 1887, 43; XLVII. 1888, 152. 158 — Shell. Ibis 1890, 169; B. Afr. I. 1896, 124 — Emin J. O. 1891, 59 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 49 — Neum. J. O. 1900, 194 — Alex. Ibis 1900, 109 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 185 — Budg. Ibis 1901, 494 *Chrysococcyx intermedius* [Verr.] Hartl. W. Afr. 1857, 191 *Chrysococcyx splendidus* Sharpe Cat. 1871, 13 *Cuculus smaragdineus* Sharpe P. Z. S. 1873, 588; Lay. S. Afr. 1875, 151. 809 — Shell. Ibis 1875, 83 — Emin J. O. 1894, 167 *Chrysococcyx smaragdinus* Boc. J. Lisboa (2.) VI. 1891, 86 — Marsh. Ibis 1900, 252. Abbild.: Vieill. Gal. Ois. I. T. 42.

Kopf, Hals, Oberkörper, Flügel und Schwanz prächtig smaragdgrün glänzend; Unterkörper und Unterschwanzdecken hochgelb, letztere bei jüngeren Vögeln weiss mit smaragdgrünen Querbinden; die beiden äusseren Schwanzfedern weiss quergebändert, die folgende nur mit weisser Spitze, die 4 mittleren ohne Weiss; Schwingen auf der Innenfahne mattschwarz, auf dem Wurzelteile derselben weiss; Unterflügeldecken gelblichweiss; Auge dunkelbraun; Augenlid hellgrün oder grünlichblau; Schnabel gelblichgrau oder grünlichblau; Füsse blaugrün. Lg. 240—260, Fl. 108—115, Schw. 110—125, Schn. 18—21, L. 17 mm.

Sjöstedt beschreibt eine Spielart von Kamerun, bei der das Weiss auf dem Schwanze auf einen Fleck an der Spitze der zwei äussersten Federn auf jeder Seite und auf Andeutung eines Fleckes in der Mitte der äusseren Fahne des äussersten Paares beschränkt ist. Ein mir vorliegendes Stück von Kamerun zeigt die regelmässige Färbung.

Beim Weibchen ist die Oberseite smaragdgrün mit rotbraunen Querbinden, der Oberkopf mehr einfarbig bronzebraun; ganze Unterseite weiss und smaragdgrün quergebändert; Schwingen mit rostfarbenen Randflecken am Aussensaume und weissen, zum Teil rostbraunen Querbinden auf der Innenfahne, die Grundfarbe der vorderen Handschwingen ist matt schwarzbraun; die 4 mittelsten Schwanzfedern sind bronze schimmernd mit weissem Endsaume, die beiden äusseren Federn jederseits sind weiss mit bronzegrüner Querbinde vor dem Ende und 2 schwarzen Querbinden am Grunde der Innenfahne, das 3. Paar ist auf der Aussenfahne weiss mit bronzegrüner Querbinde vor dem Ende, auf der Innenfahne rostfarben mit schwarzen

oder bronze glänzenden Querbinden. Lg. etwa 200, Fl. 100—105, Schw. 85—90, Schn. 17, L. 15 mm.

Der junge Vogel gleicht dem Weibchen, aber Oberkopf und Nacken sind weiss und smaragdgrün quergebändert.

Im ganzen Gebiet: Bathurst (Rend.); Kasamanse (Verr.); Galam (Berl. M.); Gambia (Br. M., Brem. M.); Bissao (Beaud.); Bolama (Damasc.); Zinghinchor (Marche); M'Carthy VII. (Budg.); Fanti (Higgins, Aubinn, Swanzy, Ussher); Dabocrom (Pel); Kpakple IV. (Baum.); Bibundi (Sjöst.); Bipindi IX. XI. (Zenker); Victoria IX. (Preuss); Kamerungebirge II. (Crossl., Knuts., Valdau); Fernando Po (Newton); Kamma (Du Chaillu); Gabun (Verr., Aubry Lecomte, Walk.); S. Thomas „Ossobo" (Weiss, Newt.); Prinzeninsel IV.—IX. „Sobo" (Dohrn); Ogowe (Ansell); Aruwimi XII. (James.); Leopoldsville, Kassongo (Bohnd.); Angola, Bembe (Mont.); nördlich des Kuanza (Touls.); Natal (Gueinz., Ayres); Durban XI. (Gordge); Colenso, Pietermaritzburg (Butl. Feild. Reid); Durban, Pinetown (Shell.); Sululand (Woodward); Knysna X. (Vict.); Knysna, erscheinen auf der Wanderung im X. und XI. (Lay.); Newcastle X. (Jones); Makombi (March.); Kafue I. (Alex.); Nguruberge (Fschr.); Mararu, Taita XII. (Jacks.); Ugogo (Emin); Moschi XII. (Neum.); Irumu V. (Emin); Ssesseinseln XII. (Stuhlm.); Schoa (Rüpp., Rag.); Sciotalit IV.—VI., Let Marefia V., Fecherié-Ghemb IV. (Antin.); Ansebathal, Fazogl, Galla, Abessinien bis 17.° n. Br. (Heugl.).

„Der Smaragdkuckuck scheint sich zu Anfang der Regenzeit zu verfärben, denn er trägt dann (bei seiner Ankunft im östlichen Sudan) ein ganz frisches, glänzendes Kleid, einzelne Brustfedern haben zuweilen noch einen weissen Rand, der sich aber bald abstösst; bei einem, vielleicht jüngeren Vogel zeigen die längeren Unterschwanzdeckfedern breite goldgrüne Querbänder. Ich habe diese Art nur im Gebirgslande gefunden, sie erscheint unter dem 10.° n. Br. schon zu Ende April mit dem ersten Sommerregen, rückt mit der Regenzeit nordwärts und verlässt ihre Standorte wieder im August und September, also mit Ende der Regenzeit, daher auch sein tigrischer Name: „Hasama cheremtei", d. i. der Vogel der Regenzeit. Im Marebthal geht er bis auf 1200 m herab, auf den Hochländern des mittleren Abessinien bis zu 3000 m aufwärts. Seine Ankunft verrät er sogleich. Vom dürren Ast eines dicht belaubten Hochbaumes ertönt sein voller, pfeifender, weithin schallender Lockton, auf den nicht selten von einem benachbarten Baum ein anderes Männchen antwortet. Der Smaragdkuckuck ist nicht eben scheu, hält sich aber meist im dicken Laube verborgen und kommt daher dem Beobachter selten zu Gesicht. Meine abessinischen Jäger pflegten zu sagen, man könne die Hasama cheremtei nur schiessen, wenn sie „rede", sonst sei sie unsichtbar." (v. Heuglin).

„Diese prächtigen Vögel sind leicht zu erlangen, wenn man ihrem lauten Rufe folgt, den sie in kurzen Zwischenräumen hören lassen. Sie verweilen stundenlang auf demselben Baume und fast auf derselben Stelle. Ihre hauptsächliche Nahrung besteht in Heuschrecken, aber sie fangen auch geflügelte Termiten und nehmen diese auch von der Erde auf. Sie haben wellenförmigen Flug ähnlich den Bachstelzen." (Ayres).

XXXIV. Indicatoridae — Honiganzeiger

Zweite und dritte Zehe nach vorn, erste und vierte nach hinten gerichtet; Schwanz zwölf- oder zehnfedrig, die äussersten Federn wesentlich kürzer und schmaler als die übrigen, aber doch länger als die Hälfte der mittelsten; erste Schwinge verkümmert, nur als ein kurzes lanzettförmiges Federchen vorhanden, kürzer als die Handdecken; Nasenlöcher schlitzförmig, nahe der Firste gelegen, nach oben, nicht nach der Seite sich öffnend. — Die Honiganzeiger sollen wie die Kuckucke ihre reinweissen, schwach glänzenden Eier in die Nester anderer Vögel legen; genauere Untersuchungen der Fortpflanzung sind dringend erwünscht. Sie nähren sich von Insekten, deren Larven und Eiern, die sie am Baumgezweig und an der Rinde der Baumstämme aufsuchen. Eine besondere Vorliebe haben sie für Bienenbrut, und da sie ohne Hilfe nicht im stande sind, zu solchen Leckerbissen zu gelangen, so pflegen sie durch Geschrei den Menschen auf vorhandene Bienennester aufmerksam zu machen, um dann an den Abfällen der Plünderung sich gütlich zu thun, eine Eigenschaft, welche von den Eingeborenen in Afrika benutzt wird und den Vögeln ihren Namen „Honiganzeiger" eingetragen hat. Sie pflegen nach Art der Spechte an Baumzweigen zu trommeln, wie sie denn überhaupt, sowohl in ihren körperlichen Eigenschaften, wie in ihrem Betragen an die Wendehälse *(Iynx)* erinnern. Es sind 17 Arten von Honiganzeigern bekannt, die in der Mehrzahl Afrika angehören, nur 2 Arten sind in Indien und auf den Sundainseln heimisch.

Einige der afrikanischen Arten sind aber noch recht unsicher. Es bedarf grosser Reihen von Bälgen, um die Kennzeichen der Arten festzustellen, da anscheinend sowohl Färbung wie Grössenverhältnisse innerhalb der Art nicht unbedeutend wechseln.

Schlüssel der Gattungen:

12 Federn im Schwanz; dicker Schnabel:	**Indicator**	S. 103
12 Federn im Schwanz; Schnabel dünn und spitz: .	**Melignomon** . .	S. 113
10 Federn im Schwanz; Schnabel dünn und spitz: .	**Prodotiscus** . . .	S. 114

Indicator Vieill.

Indicator Vieill. Analyse 1816, 28. Typ.: *Cuculus indicator* Gm. — P. L. Sclater Ibis 1870, 176—180 [über system. Stellung der Gattung] *Prodotes* Nitzsch Pteryl. 1840, 131. Desgl. *Melignothes* Cass. Proc. Philad. 1856, 156. Typ.: *M. conirostris* Cass. *Melignostes* Heine J. O. 1860, 192. Desgl. *Pseudofringilla* Hume Str. Feath. 1873, 314. Typ.: *Indicator xanthonotus* Blyth *Pseudospiza* Sharpe Rowl. Orn. Misc. I. 1876, 207. Desgl.

Zwölf Schwanzfedern, die mittleren acht gleich lang, die beiden äusseren Paare stufig kürzer, bei mehreren Arten *(minor)* nur die äusserste jederseits kürzer; Schnabel dick, kurz und stumpf. — 13 Arten, davon 2 in Indien und auf den Sundainseln, die anderen in Afrika. Färbung und Grössenverhältnisse scheinen bei verschiedenen Vögeln derselben Art nicht unbedeutend zu schwanken, daher einzelne Arten noch recht unsicher

sind. Es betrifft das insbesondere *I. exilis, conirostris, pygmaeus* und *lovati*, die zum Teil vielleicht miteinander oder mit *I. minor* zusammenfallen.

Schlüssel der Arten:

1. Die mittleren Oberschwanzdecken weiss oder teilweise weiss: 2
— Kein Weiss an den Oberschwanzdecken: 3

2. Die mittleren Oberschwanzdecken weiss mit braunem Schaftstreif; Flügeldecken mit weisslichen Aussensäumen: . . . . 646. **I. indicator.**
— Die mittleren Oberschwanzdecken reinweiss; keine weisslichen Säume an den Flügeldecken: . . . . . 647. **I. maior** [vergl. auch **I. indicator** iuv.]

3. Kehle auf weissem Grunde dunkel graubraun gestrichelt: 4
— Kehle dunkler, graubraun und gelblichweiss gestrichelt oder auf graubraunem Grunde weisslich oder gelblichweiss gefleckt: . . . . 650. **I. maculatus.** 651. **I. stictithorax.**
— Kehle einfarbig grau oder weiss: 5

4. Federn des Oberkopfes dunkelbraun oder schwärzlich, kaum grün verwaschen und mit weisslichen Seitensäumen oder Spitzen: . . . . 648. **I. variegatus.**
— Oberkopf stark grün verwaschen, keine weisslichen Säume an den Federn: . . . . 649. **I. feae.**

5. Flügel 70 mm oder darunter lang: . . . . 656. **I. exilis.**
— Flügel etwa 80 mm lang: . . . . 655. **I. pygmaeus.**
— Flügel 83 mm oder darüber lang: . . . . 652. **I. minor.** 653. **I. conirostris.** 654. **I. lovati.**

646. Indicator indicator (Gm.)

Cuculus indicator Gm. S. N. I. 1788, 418 — *Indicator sparrmanii* Steph. Gen. Zool. IX. 1815, 138 — *Indicator albirostris* Tem. Pl. Col. 1825, T. 367 — Des Murs Lef. Abyss. 1850, 139. 179 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 36; J. O. 1854, 201; W. Afr. 1857, 184 — Lay. S. Afr. 1867, 242 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 184 — *Indicator levaillantii* Tem. Pl. Col. 1825, [Text zu Genus *Indicator*] — *Indicator archipelagicus* [non Tem.] Rüpp. N. W. 1835, 60. 62; S. Üb. 1845, 96 — *Indicator flaviscapulatus* Rüpp. N. W. 1835, 60 — *Indicator leucotis* Sw. W. Afr. II. 1837, 193 — *Indicator albicollis* [Leadb.] Bp. Consp. 1850, 100 — *Indicator pallidirostris* Heugl. J. O. 1864, 265 — *Indicator sparrmani* Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 286 — Sharpe P. Z. S. 1878, 795 — Ayres Ibis 1879, 296 — Schal. J. O. 1883, 346 — Alex. Ibis 1900, 424 — Budg. Ibis 1901, 494 — *Indicator sparrmanni* Blanf. Abyss. 1870, 307 — Sharpe Cat. 1871, 14; Lay. S. Afr. 1875, 166; Rowl. Misc. I. 1876, 201 — Buckl. Ibis 1874, 368 — Boc. Angola 1877, 135 — Fschr. J. O. 1879, 299 — Rchw. J. O. 1887, 309 — Sousa J. Lisboa XLVIII. 1888, 221 — Ivy Ibis 1901, 20 — *Indicator sparmannii* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 767. CLX — *Indicator sparmanni* Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 409 — Sharpe Lay. S. Afr. 1884, 810; Oates Matab. 1881, 305 — Fschr. Rchw. J. O. 1879, 341; 1887, 59 — Hartl. Abh. Bremen 1882, 209 — Böhm O. C. 1882, 131; J. O. 1883, 165; 1885, 57 — Salvad. Ann. Genova 1884, 90 — Fschr. Z. g. O. 1884, 365; J. O. 1885, 124 — Oust. Nat. 1893, 61 — *Indicator sparrmannii* Heugl. R. NO. Afr. II. 1877, 230 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 224 — *Indicator sp.* Sandeman Ibis 1880, 286 — *Indicator indicator* Sharpe Ibis 1892, 308; P. Z. S. 1895, 492; 1901, 309 — Rchw. J. O. 1892, 24; D. O. Afr. 1894, 112 — Shell. Ibis 1894, 8. 467; 1897, 545; 1899, 282. 377; B. Afr. I. 1896, 124 — Kusch. J. O. 1895, 322 [Ei] — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 334; Nov. Zool. 1898, 76; 1899, 412; 1900, 32 — Neum. J. O. 1900, 194 — Grant Reid Ibis 1901, 667. — Abbild.: Tem. Pl. Col. T. 367 — Rchw. D. O. Afr. S. 113 Fig. 51.

Oberseits braun, der Rücken meistens dunkler, ins Schieferfarbene ziehend; ein gelber Schulterfleck, gebildet von den inneren der kleinsten Oberflügeldecken; übrige Oberflügeldecken dunkelgraubraun oder dunkelschiefergrau mit weissen oder bräulichweissen Säumen; Schwingen dunkelbraun mit schmalem blass graubräunlichem Aussen- und weisslichem Innensaume; die mittleren Oberschwanzdecken weiss mit braunen Schaftstreifen, die seitlichen dunkelbraun; Ohrfedern bräunlichweiss; Kehle schwarz; übrige Unterseite weiss, Kropf und Weichen meistens bräunlich verwaschen, auf dem Kropfe häufig ein blassgelbes Querband; Steissseiten braun längsgestreift; Unterflügeldecken reinweiss; die beiden mittelsten Schwanzfedern dunkelbraun, die nächsten beiden Paare aussen und am Ende braun, innen weiss, die beiden äusseren Paare weiss mit braunem Ende, das dritte von aussen weiss mit braunem Endsaume und brauner Wurzel; Auge braun bis gelbbraun; Schnabel blassbraun bis bräunlichweiss oder blass fleischfarben; Füsse braun bis bleigrau. Lg. 180—220, Fl. 103—116, Schw. 67—85, Schn. 13—14, L. 15—18 mm.

Das Weibchen hat weisse anstatt schwarze Kehle, die Ohrfedern sind bräunlicher, der gelbe Schulterfleck ist kleiner. Beim jungen Vogel sind die Flügeldecken wie die ganze Oberseite fahlbraun, die weissen Säume an den Flügeldecken sind nicht vorhanden, Schulterfleck gar nicht oder schwach grünlich angedeutet, Ohrgegend kaum blasser als die Oberseite, die mittleren kürzeren Oberschwanzdecken reinweiss, die längeren wie die seitlichen braun; ganze Unterseite bräunlichweiss; Kropf und Kehle bisweilen gelb verwaschen; Schnabel fahl hornbraun. — In diesem Kleide dürfte die Art von *I. maior* nur durch den blasseren und bedeutend breiteren Schnabel, sowie Fehlen des gelbgrünen Anfluges auf dem Oberkopf sich unterscheiden.

Aus dem ganzen Osten, Süden und aus dem Nordwesten nachgewiesen: Senegambien (Rend.); Kasamanse (Verr.); Gambia (Brem. M.); Nianimaru II. (Budg.); Gambaga VIII. XI. XII. (Giff.); Mangu (Thierry); Abessinien (Rüpp.); Bogos VII. (Antin., Esler); Roguecha II. (Pease); Weisser Nil (d'Arnaud); Maragaz VII., Anseba (Jesse); abessinisches Tiefland, Bogos V., Gazellenfluss IV. X., Modatthal, Lebka (Heugl.); Morobegih II., Gan Liban III. (D. Smith); Ambukarra III. (Antin.); Wakkala (Emin); Dar-es-Salaam III., Kadjunguti XI. (Stuhlm.); Wemi IV., Mondo XII. (Ans.); Kikumbuliu II. (Jacks.); Igonda X., Ugalla, Kakoma II. III. (Böhm); Sessabene VII., Stonybrook VIII., Schebeli VIII. (D. Smith); Ussuri X., Irangi IX., Maurui I., Naiwaschasee VI., Ualimi X., Suaheliname: „Moneschi nyuki" (Fschr.); Goilale I., Mossiro, Ngare Dobasch I., Loita, Ssubugo, Scero, Moschi I., oberer Bubu IX., bei den Suaheli „Zebu" gen. (Neum.); Unyika I., Beya VI., Songea (Fülleb.); Rijunifluss VI. (Stierl.); Somba XI., Songue VII., Fort Lister X., Nyikahochland (Whyte); Somba, Fife (Manning); Niassasee VI. (Rend.); Sumbo X. XII. Mauser (Alex.); Limpopo XI., Matebele (Buckl.); Halfontein VII. (Oates); Newcastle X. (Butl.); Rustenburg VI. VII. (Ayres); Kaffernland (Krebs); Swellendam (Cairncr.); Kingwilliamstown V. (Trevel.); Heidelberg, Elandspost V. (Atmore); Quindumbo VII., „Suesue" gen., Gambos (Anch.); Kunene IX. (v. d. Kell.); Kibondo (Bohnd.). — [Nach Oustalet ist diese Art von Dybowski auch am Ubangi gefunden].

„Der Vogel ist ein stiller, einsamer Gesell. Er hält sich im unteren Teile der Kronen höherer Bäume oder im Unterholz und dichten Gebüsch

auf. Fesselt seine Aufmerksamkeit ein auffallender Gegenstand, so wählt er einen freieren, höheren Standort, schlägt mit Flügeln und Schweif unter immerwährendem zischend-pfeipfenden Geschrei und flattert dann ein Stück weiter, um sich für kurze Zeit wieder auf einer ähnlichen Stelle niederzulassen. Die Nahrung besteht vorzüglich in Larven, Honig, Ameiseneiern, Raupen und Bienen. Der Flug ist kurz, abgesetzt und oft flatternd." (v. Heuglin).

„Der Honiganweiser ist im Walde eine nicht selten zu nennende Erscheinung und kommt auch oft auf die freien Felder hinaus. Wenn er ruhig sitzt, hält er sich sehr aufrecht; der Flug ist hochbogig, gleichsam sich werfend. Das zitternde Geschrei, mit dem er von Baum zu Baum fliegend den Jäger oft lange begleitet und das etwa wie ein kurz und schnell herausgestossenes „däkke, däkke, däkke" lautet, scheint er ebensowohl als Zeichen seines Erstaunens als in der Thätigkeit, die ihm seinen Namen verschaffte, hören zu lassen. Hierbei wendet er den Kopf heftig von rechts nach links und zuckt mit Schwanz und Flügeln. Die Eingeborenen wissen, seinem Rufe folgend, sehr gut die in alten Baumstämmen hausenden Bienenstöcke aufzufinden. Von den Wasswahili hörten wir die bekannte Sage, dass er zuweilen zu dem Versteck reissender Tiere führe, — vielmehr nach dem von diesen zerrissenen und von Fliegenlarven in Angriff genommenen Wilde, in dessen Nähe die Löwen in der That, wie wir selbst erfuhren, der Ruhe zu pflegen lieben. Bei der Jagd auf Hochwild wird der Honiganzeiger durch sein Geschrei oft so lästig, dass man sich gezwungen sieht, den hartnäckigen Begleiter tot zu schiessen, wenn man nicht die ganze Pürsche verdorben sehen will. Auch die Eingeborenen nennen ihn als Wildverscheucher einen „ndege beia" (schlechten Vogel)." (Böhm).

„In Aruscha folgte ich eine Viertelstunde lang dem Rufe des Vogels. Er führte mich zu einem Baume, den die Bienen verlassen hatten, aus dem aber etwas Honig ausgeflossen war. In der Umgebung von Aruscha waren sehr zahlreiche Bienenrohre in den Bäumen angebracht; doch habe ich niemals erfahren, dass er zu diesen hingeleitet habe. Mehrmals traf ich ihn an umgestürzten und geborstenen Bäumen, in denen sich Bienennester befanden; er sass hier mitten unter den schwärmenden Bienen." (Fischer).

Nach Ansorge ist der Ruf dieses Honiganzeigers mit „wit-purr, wit-purr" wiederzugeben. Pease sah ihn nach Art der Spechte an Baumästen trommeln.

Ivy schreibt: „Am 4. November sah ich bei Grahamstown einen Honiganzeiger das Nest einer Schwalbe *(Hirundo albigularis)* verlassen. Bei Untersuchung des Nestes fand ich zwei kleine weisse Eier der Schwalbe und ein grosses des Honiganzeigers."

Die weissen Eier messen nach Nehrkorn 24,5 × 18 mm.

647. Indicator maior Steph.

Le Grand Indicateur mâle Levaill. Ois. d'Afr. V. 1806, 135 T. 241 — Sund. Krit. Levaill. 1857, 50 *Indicator maior* Steph. Gen. Z. IX. 1815, 139 T. 27 — Lefeb. Abyss. 1850, 138. 177 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 67; W. Afr. 1857, 183. 274; J. O. 1861, 264; Z. J. 1887, 311 — Gurn. Ibis 1862, 33 — Lay. S. Afr. 1867, 241; Ibis 1869, 373 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 518 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 287 — Sharpe Cat. 1871, 14; P. Z. S. 1873, 711; 1878, 795; Rowl. Orn. Misc. 1876, 204; Lay. S. Afr. 1875, 168; 1884, 810; Ibis 1892, 308 — Heugl. NO. Afr. II. 1871, 770. CLX — Gurn. Anderss. Damara

1872, 224 — Bouv. Cat. 1875, 30 — Boc. Angola 1877, 136; J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 184 — Garrod P. Z. S. 1878, 930 — Cab. J. O. 1878, 237 — Ayres Ibis 1879, 297 — Fschr. Z. g. O. 1884, 365; J. O. 1885, 124 — Böhm J. O. 1885, 57 — Dubois Bull. Belg. 1886, 147 — Shell. P. Z. S. 1888, 43; 1889, 356; B. Afr. I. 1896, 125; Ibis 1897, 545; 1901, 166 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 224; XI. 1889, 68 — Rchw. J. O. 1891, 39 — Rend. Ibis 1896, 168 — Sowerby Ibis 1898, 572 — Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 58 — Alex. Ibis 1900, 425 — Ivy Ibis 1901, 20 — Grant Ibis 1901, 289 — Grant Reid Ibis 1901, 667 *Indicator levaillantii* [non Tem.] Leadb. Trans. Linn. Soc. XVI. 1829, 90 *Indicator flavicollis* Sw. W. Afr. II. 1837, 198 — Rchw. J. O. 1892, 235 *Prodotes proditor* Nitzsch Pteryl. 1840, 131 ? *Indicator barianus* Heugl. Stzb. Ak. Wien 1856, 300 [nom. nud.] — Finsch Hartl. W. Afr. 1857, 274 — Alex. Ibis 1900, 426 *Indicator böhmi* Rchw. J. O. 1891, 39; D. O. Afr. 1894, 114. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. V. T. 241 F. 1 — Vieill. Gal. Ois. T. 45 — Rowl. Orn. Misc. I. Taf. auf S. 203.

Oberseits braun, etwas ins Olivenbraune ziehend; Oberkopf (bisweilen auch der Rücken) gelblich verwaschen, der Nacken etwas grau verwaschen, Zügel und Ohrgegend schwarzbraun, grössere Flügeldecken und Schwingen mit olivenbräunlichen Aussensäumen, Schwingen mit weisslichem Innensaume; die mittleren Oberschwanzdecken reinweiss; Unterseite weiss, Weichen braun verwaschen, die Kehle und besonders der Kropf strohgelb verwaschen; Unterflügeldecken weiss; Schwanzfedern wie bei *I. indicator*, aber die mittleren 6 häufig ganz braun, das 3. Paar von aussen meistens nur an der Wurzel der Innenfahne braun und mit braunem Endsaume; sonst ganz weiss; Auge braun bis graubraun; Augenlider graublau; Schnabel schwarz, der Schnabelwinkel fleischfarben; Füsse bleigrau, die Sohlen oft rötlich. Lg. 170—220, Fl. 95—115, Schw. 70—80, Schn. 12—15, L. 16—18 mm.

Beide Geschlechter scheinen gleich gefärbt zu sein. Nach v. Heuglin wäre der Vorderhals beim Weibchen blasser gelblich. Shelley giebt an (Cat. Brit. Mus. XIX S. 7), dass das Männchen schwarze Kehle habe. Mir ist indessen unter vielen Exemplaren, die ich untersuchen konnte, die auch vom Sammler ausdrücklich als ♂ bezeichnet waren, niemals ein schwarzkehliges Stück vorgekommen. Ebensowenig bestätigen andere Autoren jene Angabe.

v. Heuglin erwähnt einen Vogel aus dem Barilande, der durch gelben Schulterfleck abweicht (*I. barianus*). Sharpe untersuchte ein gleiches Stück von Mombas; Alexander erwähnt solcher von Sumbo und Wadelai. Es bleibt noch festzustellen, ob hier eine besondere Art oder nur eine Spielart vorliegt.

Über das Jugendkleid liegen noch keine Angaben vor.

Westliche Vögel scheinen kleiner zu sein (Flügel 95 mm) und kürzeren an der Wurzel verhältnismässig breiteren Schnabel zu haben. Wenn dieser Unterschied ständig ist, so wird die westliche Form als Subspecies *flavicollis* Sw. zu sondern sein.

In allen Teilen des äthiopischen Afrikas nachgewiesen: Senegambien, Kasamanse (Verr.); Bejuk (Esler); Mareb XI. (Lefeb.); Weisser Nil III., Kalabat IV., Bariland III. [*barianus*] (Heugl.); Rudolfsee III. (Harrison); Hojojo XII., Bogra II., Walda II. (Pease); Wadelai IX., Tomaja, Scamuje IX. (Emin); Ukamba VI. (Hild.); Igonda XI., Ugalla XI. (Böhm); Litemagebirge III. (Fschr.); Mombas [*barianus*] (Wakef.); Taita VIII. (Hunt.); Taita XII., Matschako III. (Jacks.); Nyikahochland (Whyte); Merusee (Sharpe); Sumbo XII. [*barian.*] (Alex.); Chiquaqua (Sowerby); nördlich des mittl. Sambesi „Ntsatzo", „Nsaïa" (Foa); Makalaka (Bradsh.); Rustenburg I., Natal (Ayres); Barberton

(Rend.); Limpopo VIII. (Lucas); Kapland (Butler); Kaffernland (Krebs); Tygerhoek XI., Cogman's Kloof XII. (Lay.); Swellendam (Cairncr.); Blauw Kranz (Ivy); Gordge (Atmore); Kakellefluss I., Gambos (v. d. Kell.); Humbe „Sequi" gen. (Anch.); Bonny (Marche, Comp.); Bismarckburg (Büttner); Dabocrom (Pel); Kasamanse (Verr.).

J. Verreaux fand einen jungen Vogel dieses Honiganzeigers im Neste von *Dryoscopus cubla*, der zusammen mit 2 Jungen der letzteren Würgerart aufgezogen wurde. [Finsch u. Hartl. O. Afr. S. 347].

„Im November 1894 sah ich in Blauw Kranz, wie ein Honiganzeiger von Drongos verfolgt wurde, deren Nest auf dem Wipfel einer hohen Euphorbie stand. Bei Untersuchung des Nestes liess sich das durchscheinende Ei des Honiganzeigers von den 3 trübweissen Eiern des Drongos leicht unterscheiden." (Ivy).

648. Indicator variegatus Less.

Le Grand Indicateur femelle Levaill. Ois. d'Afr. V. 1806, 104 T. 241 — Sund. Krit. 1857, 50 *Indicator variegatus* Less. Traité 1831, 155 — Puch. Rev. Mag. Zool. 1853, 71 — Grill Vict. Z. Ant. 1858, 11. 43 — Lay. S. Afr. 1867, 242 — Heugl. NO. Afr I. 1871, 773 — Sharpe Rowl. Orn. Misc. I. 1876, 199; P. Z. S. 1878, 795; Lay. S. Afr. 1875, 167; 1884, 810; Ibis 1892, 309 — Fschr. Rchw. J. O. 1879, 342 — Shell. P. Z. S. 1881, 593; Ibis 1884, 8; 1893, 10; 1894, 8; 1898, 555; B. Afr. I. 1896, 125 — Böhm O. C. 1882, 131 — Fschr. J. O. 1885, 124 — [? Sousa J. Lisboa (2.) I. 1889, 45] — Rchw. Jahrb. Hamb. 1893, 12; D. O. Afr. 1894, 113 — Neum. J. O. 1900, 194 — Ivy Ibis 1901, 21 *Indicator maculicollis* Sund. Oefv. Vet. Ak. Förh. 1850, 109 — Fschr. J. O. 1879, 282. 299 *Indicator variegatus* var. *virescens* Rchw. J. O. 1889, 274; Jahrb. Hamb. 1893, 13. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. V. T. 241.

Oberkopffedern schwarz oder schwarzbraun mit weisslichen Seitensäumen; Oberseite vom Genick an olivengelbgrün, die einzelnen Federn im mittleren Teile dunkelbraun, an den Säumen breit olivengelbgrün, die dunklen Mittelteile häufig sichtbar, wodurch dann eine dunkle Fleckenzeichnung entsteht; Oberschwanzdecken und Flügeldecken dunkelbraun mit breiten olivengelbgrünen Säumen; Kehle weiss, dunkelgrau bis schwarz gestrichelt oder gefleckt; Kropffedern in ihrem mittleren Teile mattgrau oder schwarz, mit breiter weisser oder gelblichweisser Umsäumung oder mit breitem weissen Endflecke auf jeder Fahne; Unterkörper weiss, mehr oder weniger gelblich verwaschen, Oberbrust, Weichen und oft auch die Unterschwanzdecken mattgrau gestrichelt oder gefleckt (die Mittelteile der Federn sind grau), auf den Weichen bisweilen querbindenartig gefleckt; Unterflügeldecken weiss, bisweilen grau gefleckt; die mittelsten 4 Schwanzfedern dunkelbraun bis braunschwarz, die übrigen weiss oder am Ende braun, das 3. und 4. Paar von aussen auch an der Wurzel braun oder schwarz; Auge graubraun oder olivengrau; Schnabel hornbraun, der Unterkiefer blasser; Füsse bleigrau, olivengrün oder grünlichgrau; nackter Augenring kobaltblau. Lg. 185, Fl. 100—113, Schw. 65—80, Schn. 11—13, L. 16—17 mm.

Die Geschlechter sind gleich gefärbt. Bei jüngeren scheint Kehle und Kropf stets matter grau gestrichelt zu sein, bei alten schwarz gefleckt.

Ost- und Südafrika: Elgon II. (Jacks.); Ugallafluss X. (Böhm); Usambaraberge (Kirk); Malindi VI., Ualimi X. (Fschr.); Mombas (Wakef.); Lewa IX., Useguha IX. „Mlembe" (Stuhlm.); Kwa Kitoto IV., Moschi XII. (Neum.);

Muankenja VII. (Fülleb.); Somba VII. IX. (Whyte); Port Natal (Sund.); Kaffernland (Krebs); Beaufort, George (Atmore); Swartkopfluss bei Springfield II. (Ivy); Knysna I. VII. IX. X. (Anderss., Vict.); [? Quindumbo XI. „Sole“ gen. (Anch.)].

„Dieser Honiganzeiger hat mich am Swartkopflusse verschiedene Male zu Nestern wilder Bienen geführt. Der Vogel setzte sich zunächst auf einen Baum in unserer Nähe und rief „cha-cha-cha“, um unsere Aufmerksamkeit zu erregen. Wir folgten ihm, indem wir beständig auf sein Geschrei mit Zurufen, wie „guter Vogel“, „hier sind wir“ u. s. w. antworteten, und sobald wir in die Nähe des Bienennestes kamen, setzte sich der Vogel seitwärts und liess uns nunmehr allein das Nest suchen, was auch durch Beobachtung der ab- und zufliegenden Bienen schnell gelang.“ (Ivy).

649. Indicator feae Salvad.

Indicator variegatus [non Less.] Bütt. N. Leyden VII. 1885, 219; X. 1888, 96; XI. 1889, 135; Reiseb. 1890, 475 *Indicator feae* Salvad. Ann. Genova 1901, 783 *Indicator fea* Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 184. Abbild. fehlt.

Dem *I. variegatus* sehr ähnlich, aber der dunkelbraune Oberkopf stark olivengrün verwaschen, ohne weissliche Federsäume, jedoch sind die Mittelteile der Federn dunkler, wodurch eine undeutliche dunkle Fleckung entsteht; Vorderbrust gelb verwaschen; Auge nach Büttikofer rötlichbraun. Lg. etwa 190, Fl. 103, Schw. 70—75, Schn. 13, L. 16 mm.

Portugiesisches Guinea, Liberia: Farim IV., Kassine III. (Fea); Sofore, Hilltown (Bütt.).

[Nach Büttikofers Beschreibung ist sein *I. variegatus* von Liberia auf *I. feae* zu beziehen].

650. Indicator maculatus G. R. Gr.

Indicator sparrmanni ? [non Steph.] Leadb. Trans. Linn. Soc. XVI. 1833, 91 *Indicator maculatus* Gray Gen. B. II. 1847, 451 T. 113 — Hartl. J. O. 1855, 361 — Cass. Proc. Philad. 1859, 142 — Heine J. O. 1860, 192 — Boc. J. Lisboa XXIX. 1880, 53; Angola 1881, 542 — Sharpe Rowl. Orn. Misc. I. 1876, 200; P. Z. S. 1878, 795 — Shell. B. Afr. I. 1896, 125 — Rchw. J. O. 1897, 16 *Indicator maior* (iuv.) Hartl. W. Afr. 1857, 183. Abbild.: Gray Gen. B. Atlas T. 113.

Oberseite düster olivengrün oder olivengelbgrün, der Oberkopf dunkler und weniger grün, die einzelnen Oberkopffedern dunkelbraun mit olivengrünen Säumen, Stirnfedern oft mit gelblichweissen Flecken; Kopfseiten düster olivenbraun; kleine Flügeldecken wie der Rücken, die grossen wie die Oberschwanzdecken dunkelbraun mit breiten olivengelbgrünen Säumen; Schwingen schwarzbraun mit olivengelbem Aussen- und weissem Innensaume; Kehle düster graubraun mit weisslichen oder gelblichweissen Flecken, die einzelnen Federn sind graubraun mit einem gelblichweissen Flecke am Ende jeder Fahne; Kropf und Unterkörper auf düster graubraunem, olivengrünlich verwaschenem Grunde mit rundlichen gelblichweissen oder grünlichweissen Flecken; Federn der Bauchmitte, der Schenkel und die Unterschwanzdecken gelblichweiss mit graubraunem Mittelflecke oder Mittelstreif; Unterflügeldecken gelblichweiss mit einzelnen mattgrauen Flecken;

Schwanzfedern wie bei *I. variegatus*; Auge dunkelbraun; Schnabel hornbraun, Wurzel des Unterkiefers blasser; Füsse rötlichbraun. Lg. 180, Fl. 95 bis 100, Fl./Schw. 40, Schw. 70–75, Schn. 11—12, L. 16 mm.

Vom Gambia bis Loango: Gambia (Brit. Mus.); Goldküste (Pel); Kratschi X. (Zech); östliches Kamerungebiet (Carnap); Ogowe (Du Chaillu); Loemma (Lucan, Petit) [nach Bocage].

651. **Indicator stictithorax** Rchw.

Indicator variegatus [non Less.] Rchw. J. O. 1875, 6; 1877, 110 — [? Shell. P. Z. S. 1887, 123*)] *Indicator stictithorax* Rchw. J. O. 1877, 110; 1890, 112 — Shell. B. Afr. I. 1896, 125. Abbild. fehlt.

Ein von mir in der Kamerunniederung gesammelter Honiganzeiger weicht so wesentlich von der typischen Färbung des *I. maculatus* ab, dass ich ihn von dieser Art sondere, obwohl *I. maculatus* auch im Kamerungebiete gefunden wird.

Die Färbung von Rücken und Flügeln zieht mehr ins Goldgebliche; nur der Kropf ist auf graubraunem, olivengrünlich verwaschenem Grunde mit gelblichweissen rundlichen Flecken bedeckt, die Federn des Unterkörpers aber haben wie die Kehlfedern olivengraubraunen Mittelstreif und gelblichweisse bis grünlichweisse Seitensäume; Auge nussbraun; Schnabel schwarz; Füsse blass graugrün. Lg. 180, Fl. 95—98, Schw. 65, Schn. 13, L. 16 mm.

Kamerun XI. (Rchw.).

652. **Indicator minor** Steph.

Le Petit Indicateur Levaill. Ois. d'Afr. V. 1806, 137 T. 242 — Sund. Krit. 1857, 50 *Indicator minor* Steph. G. Z. IX. 1815, 140 — Sw. W. Afr. II. 1837, 196 — Rüpp. N. W. 1835, 61; S. Üb. 1845, 96 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 36; W. Afr. 1857, 184; J. O. 1861, 264; Abh. Bremen 1882, 209 — Grill Vict. Z. Ant. 1858, 11. 43 — Gurn. Ibis 1859, 247; 1860, 205; Anderss. Damara 1872, 223 — Kirk Ibis 1864, 327 — Lay. S. Afr. 1867, 243 — Blanf. Abyss. 1870, 307 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 515 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 287 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 771; R. NO. Afr. II. 1877, 231 — Sharpe Cat. 1871, 14; Lay. S. Afr. 1875, 169; 1884, 811; Rowl. Orn. Misc. I. 1876, 194; P. Z. S. 1878, 795; Ibis 1900, 114 — Boc. Angola 1877, 137 — Cab. J. O. 1878, 237 — Fschr. Rchw. J. O. 1879, 341 — Fschr. J. O. 1879, 282. 303; 1885, 124 — Dubois Bull. Belg. 1886, 147 — Oust. Bibl. H. Et. XXXI. 1886, 13 — Sousa J. Lisboa XLVIII. 1888, 221 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 224; XI. 1889, 68 — Rchw. J. O. 1889, 274; 1891, 149; Jahrb. Hamb. 1893, 13; D. O. Afr. 1894, 114 — Emin J. O. 1891, 340. 345 — Shell. B. Afr. I. 1896, 125; Ibis 1897, 546; 1898, 381 — Woodw. Ibis 1898, 222 — Phill. Ibis 1898, 415 — Marsh. Ibis 1900, 251 — Ivy Ibis 1901, 21 *Indicator minimus* Tem. Pl. Col. 1822, T. 542 *Indicator buphagoides* Leadb. Trans. L. S. XVI. 1829, 91 *Indicator diadematus* Rüpp. N. W. 1835, 61. 62 *Indicator apivorus* Lcht. Nomencl. 1854, 78. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. V. T. 242 — Tem. Pl. Col. T. 542 F. 1.

Kopf und Nacken graubraun, mehr oder weniger grünlich verwaschen, Oberkopf bisweilen dunkel gefleckt oder gestrichelt (junger Vogel?); ein

*) Shelley bezieht einen von Johnston im Kamerungebirge gesammelten Honiganzeiger auf *I. stictithorax*, giebt indessen die folgende ganz abweichende Beschreibung: „Von *I. variegatus* dadurch unterschieden, dass die olivengelben Federsäume auf Rücken und Flügeln breiter und heller sind und die Brust gelblicher ist." (Vergl. Cat. Brit. Mus. XIX S. 8).

weissliches Band längs der Schnabelwurzel vom Nasenloche zum Zügel; Federn des Oberkörpers, Oberschwanz- und Oberflügeldecken mit verwaschenem schwarzbraunen Mittelstreif und breiten olivengelben Seitensäumen (bisweilen verschwinden auf dem Oberkörper die dunkelbraunen Mittelstreifen der Federn ganz, und der Oberkörper erscheint dann ziemlich einfarbig olivengelb); Schwingen schwarzbraun mit olivengelbem Aussen- und weisslichem Innensaume; Unterseite fahlgrau bis grünlichgrau, nur Steiss und meistens auch die Unterschwanzdecken weiss, Kehle oft weisslich, ein mehr oder weniger deutlicher mattschwarzer oder brauner Bartstreif jederseits der Kehle; Unterflügeldecken weiss, grau verwaschen; Schnabel hornbraun bis schwarz, Wurzel des Unterkiefers oft blasser; Füsse grünlichgrau; Auge braun bis rötlichbraun. Diese Art schwankt sehr in den Grössenverhältnissen. Lg. etwa 130—170, Fl. 83—95, Schw. 53—67, Schn. 10 bis 12, L. 14—15 mm.

Beim Weibchen ist der Bartstreif undeutlich, wie es scheint.

Ost- und Südafrika: Abessinien (Rüpp.); Waliko VII. (Jesse); Anseba (Blanf.); Samhar, Abessinien, Gazellenfluss, Kalabat IV., östliches Sennar, Weisser Nil, Wau I. (Heugl.); Waggaberge II. III. (Phill.); südliches Abessinien, Arussi (Erl.); Fadjulli, Mpapua VI., Bagamojo, Ukondju VI. (Emin); Ukamba VI. (Hildebr.); Lindi IV., Bagamojo, Malindi VI., Kau VIII. jung (Fschr.); Quilimane III. „Usserere“ gen. (Stuhlm.); Somba, Nyikahochebene VI. (Whyte); Sambesi (Kirk); Mapicuti IX. (Cavend.); Surosuro VII. (Marsh.); Durban (Gordge); Port Natal (Sund.); Pinetown X. (Ayres); Swasiland (Buckl.); Kingwilliamstown (Trevel.); Elands Post (Atmore); Kapland (Shell.); Blauwkranz X. (Ivy); Knysna XI., Karru I. (Victorin); Kaffernland (Krebs); Sululand (Woodw.); Grossnamaqua, Damara, Otjimbingue X. (Anderss.); Huilla IV., Gambos (v. d. Kell.); Humbe, Quindumbo VII. „Catitie“ gen. (Anch.).

„Unter fortwährendem Rufen von Baum zu Baum flatternd,“ sagt Kirk, „nähert sich dieser Honiganzeiger dem Menschen und sucht die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Der Eingeborene bemüht sich durch Stillstehen und Niederblicken auf die Füsse anzudeuten, dass diese Absicht verstanden worden ist, und folgt dem Vogel, der von Baum zu Baum weiterfliegt. Ist die Stelle erreicht, wo das Bienennest sich befindet, so fliegt der Honiganzeiger weg und überlässt es dem Menschen, das Nest zu suchen, was einige Erfahrung erfordert. Zuweilen verlässt der Vogel plötzlich die Richtung und schlägt eine andere ein, um ein zweites Nest anzuzeigen. Häufig leitet der Honiganzeiger aber auch zu den „Musinga“ oder Bienenkörben, die von den Eingeborenen selbst auf Bäumen angebracht sind, oder zu Nestern, die keinen Honig enthalten. Seine Absicht ist offenbar, zur Bienenbrut zu gelangen.“

655. **Indicator conirostris** (Cass.)

Melignothes conirostris Cass. Pr. Philad. 1856, 156; 1859 T. 2 — Hartl. J. O. 1861, 264 *Indicator conirostris* Hartl. W. Afr. 1857, 184 — Bouv. Cat. 1875, 30 — Sharpe Rowl. O. M. I. 1876, 196; P. Z. S. 1878, 793. 795 — Shell. B. Afr. I. 1896, 125 *Indicator occidentalis* [Verr. Ms.] Hartl. W. Afr. 1857, 185 Anm. Abbild.: Cass. Pr. Philad. 1859 T. 2.

Der Ursprungsbeschreibung und Abbildung nach unterscheidet sich diese Art von *I. minor* durch die scharf hervortretenden dunkelen Mittelstreifen und helleren gelben Säume der Rückenfedern und Flügeldecken, ferner durch ganz schwarzen, nicht an der Wurzel des Unterkiefers blassen Schnabel. Lg. etwa 145, Fl. 90, Schw. 58, Schn. 13 mm.

Nach Shelley (Cat. Brit. Mus. XIX. S. 10) hätten auch die Federn des Oberkopfes und Nackens ähnlich denen des Rückens gelbe Säume.

Cassin beschrieb die Art aus dem Gabungebiete, nach Shelley käme sie auch an der Goldküste vor, nachstehende Fundorte werden angegeben: Goldküste (Aubinn); Fanti (Ussher); Gabun, Kamma, Munda (Du Chaillu); Ogowe (Marche, Comp.); Kap Lopez (Verr.).

654. Indicator lovati Grant

Indicator lovati Grant Bull. Brit. O. C. LXVIII. vol. X. 1900, XXXIX; Ibis 1900, 306. Abbild. fehlt.

Von *I. conirostris* durch graubraune Färbung des Kopfes und Halses und dunkler gelbe Seitensäume an den Rückenfedern und Flügeldecken unterschieden, von *I. minor* durch tief schwarze, auf dem Kinn zusammenfliessende Bartstreifen, dunkelgraue, grünlich verwaschene Kehle und Brust; die längeren Weichenfedern sind dunkel rauchbraun, mit weissen Seitensäumen; Auge braun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 150, Fl. 90, Schw. 55, Schn. 13, L. 14 mm. [Nach der Ursprungsbeschreibung].

Gelongol III. (Blund., Lovat).

655. Indicator pygmaeus Rchw.

[? *Melignothes pachyrhynchus* Heugl. J. O. 1864, 266 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 517 *Melignostes pachyrhynchus* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 773 *Indicator pachyrhynchus* Sharpe Rowl. Orn. Misc. I. 1876, 197] *Indicator minor* [non Steph.] Emin J. O. 1891, 345 *Indicator pygmaeus* Rchw. Stzb. D. O. G. 17. Dez. 1891, 4; J. O. 1892, 24. 132; D. O. Afr. 1894, 114 [? *Indicator conirostris* Boc. J. Lisboa (2.) VII. 1892, 163]. [? *Indicator minor teitensis* Neum. J. O. 1900, 195]. Abbild. fehlt.

Von *I. minor* nur durch geringere Grösse, insbesondere kürzere Flügel und kleineren Schnabel unterschieden. Lg. etwa 120—140, Fl. 78—80, Schw. 50—55, Schn. 9, L. 11—13 mm.

Diese Form bedarf der Bestätigung. Vielleicht ist sie trotz der geringeren Grösse doch mit *I. minor* zu vereinigen.

Der Typus der Art, von Emin bei Bukoba gesammelt, hat sehr dunkle, scharf hervortretende Mittelstreifen an den Rückenfedern und Flügeldecken.

Der von Neumann als *I. minor teitensis* beschriebene Vogel hat die kürzeren Flügel wie *I. pygmaeus* (79 mm), aber stärkeren Schnabel wie *I. minor*.

Vermutlich fällt der von Heuglin unter dem Namen *Melignothes pachyrhynchus* beschriebene Vogel mit *I. pygmaeus* zusammen, wenigstens passt Heuglins Beschreibung in der Hauptsache, insbesondere sind auch dieselben Masse angegeben. Die Vermutung bedarf freilich der Bestätigung. Ferner passt der von Bocage (J. Lisboa (2.) VII. 1892, 163) als *I. conirostris*? von Quibula (Anch.) erwähnte Vogel der Grösse nach auf die

vorstehende Art. Bocage giebt folgende Masse an: Fl. 82, Schw. 55, Schn. 9, L. 12 mm.

Bukoba XI. (Emin); südliches Somali (Erl.); [Taita I. (Neum.)].

656. Indicator exilis (Cass.)

Melignothes exilis Cass. Pr. Philad. 1856, 157; 1859, 142 T. 1 — Hartl. J. O. 1861, 264 *Indicator exilis* Hartl. W. Afr. 1857, 185 — Sharpe Rowl. Orn. Misc. I. 1876, 198; P. Z. S. 1878, 794. 795; Ibis 1892, 309 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 51 — Boc. Angola 1881, 542 — Shell. B. Afr. I. 1896, 125 — Rchw. J. O. 1897, 16. 53 *Melignostes exilis* Heine J. O. 1860, 192 *Indicator willcocksi* Alex. Bull. Br. O. C. XII. 1901, 11. Abbild.: Cass. Pr. Philad. 1859, T. I Fig. 1.

Dem *I. minor* im allgemeinen ähnlich, aber viel kleiner; die Federn des Rückens und die Flügeldecken mit scharf hervortretenden schwarzbraunen Mittelstreifen; Kopf und Nacken düster grau, stark grün verwaschen, die Federn des Oberkopfes meistens, die des Nackens seltener mit dunklem Mittelstreif; Unterseite grünlichgrau, das Kinn oft blasser; Steiss weisslich; Unterschwanzdecken weiss mit grauem Mittelstreif; lange Federn der Steissseiten mit schwarzbraunem Mittelstreif und breiten gelblichweissen Seitensäumen; Unterkiefer an der Wurzel blass. Lg. 120, Fl. 67—73, Schw. 40 bis 45, Schn. 9, L. 12—13 mm.

In Westafrika von der Goldküste bis Loango: Prahsu (Alex.); Misahöhe II., Agome Tongwe VII. (Baum.); Bipindi VIII. X. (Zenk.); Gabun, Munda, Kamma (Du Chaillu); Landana III., Tschintschoscho IV. (Petit).

Melignomon Rchw.

Melignomon Rchw. O. M. 1898, 22.

Zwölf Schwanzfedern, die acht mittleren gleich lang, die beiden äusseren Paare stufig kürzer; Schnabel schmal und spitz. — Nur 1 Art in Kamerun bekannt.

657. Melignomon zenkeri Rchw.

Melignomon zenkeri Rchw. O. M. 1898, 22. Abbild. fehlt.

Oberseite düster erdbraun, die Federn des Oberkopfes und Nackens undeutlich, die des Oberkörpers wie die Oberschwanzdecken deutlich düster olivengelb gesäumt, ebenso die Flügeldecken; Vorderhals und Unterkörper fahl graubräunlich, olivengelblich verwaschen; Mitte des Unterkörpers mehr blass gelbbräunlich; Unterschwanzdecken blassgrau, olivengelblich gesäumt; Unterflügeldecken weisslich, olivengraubräunlich verwaschen; Schwingen schwarzbraun mit düster olivengelbem Aussen- und weisslichem Innensaume; die mittleren 4 Schwanzfedern schwarzbraun mit düster olivengelben Säumen, die äusseren 4 Paare weiss mit breitem graubraunen Aussensaume und Ende; Auge dunkelbraun; Schnabel schwärzlich hornfarben; Füsse gelblich hornfarben. Lg. 130, Fl. 82, Fl./Schw. 40, Schw. 60, Schn. 12, L. 16—17 mm.

Jaunde (Zenker).

Prodotiscus Sund.

Prodotiscus Sund. Oefv. Vet. Ak. Förh. 1850, 109. Typ.: *P. regulus* Sund.
Hetaerodes Cass. Proc. Philad. 1856, 157. Typ.: *H. insignis* Cass.

Zehn Schwanzfedern, acht gleich lang, nur die äussersten kürzer; Schnabel schmal und spitz. — 3 Arten in Süd-, Nordost- und Westafrika.

Schlüssel der Arten:

1. Rücken braun: . . . . 658. **P. regulus.**
— Rücken olivengrün: 2

2. Oberkopf und Nacken olivengrün, nur wenig grauer als der Rücken: . . . . 659. **P. insignis.**
— Oberkopf und Nacken graubraun, deutlich von der Rückenfärbung unterschieden: . . . . 660. **P. ellenbecki.**

658. **Prodotiscus regulus** Sund.

Prodotiscus regulus Sund. Oefv. Ak. Förh. 1850, 109 — Hartl. W. Afr. 1857, 186 — Sharpe Rowl. O. Misc. I. 1876, 208 T. 29 — Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 171; 1884, 811 — — Boc. Angola 1881, 542; J. Lisboa XXVIII. 1880, 235 — Bütt. N. Leyden XI. 1889, 68 — Shell. B. Afr. I. 1896, 125 *Prodotiscus zambesiae* Shell. Ibis 1894, 8; B. Afr. I. 1896, 125 *Prodotiscus peasei* O. Grant Bull. Brit. O. C. LXXX. Vol. XI. 1901, 67 *Prodotiscus peasii* Grant Reid Ibis 1901, 667. Abbild.: Rowl. Orn. Misc. I. 1876 T. 29 — Ibis 1901 T. XIII. [var. *peasei*].

Oberseits graubraun; Schwingen schwarzbraun mit weisslichem Innensaume; Vorderhals und Weichen blass graubraun; Mitte des Unterkörpers und Unterschwanzdecken weiss oder gelblichweiss; Unterflügeldecken weiss, etwas bräunlich verwaschen; die mittelsten 4 Schwanzfedern schwarzbraun, die 3 äusseren weiss oder gelblichweiss mit braunem Ende und braunem Saume am Grunde der Innenfahne oder ganz weiss; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 120—130, Fl. 74—80, Schw. 48—55, Schn. 11, L. 12 bis 13 mm.

Shelley trennt einen Vogel vom Somba als *P. zambesiae* ab, weil dieser weissen Unterkörper und weisse Unterschwanzdecken habe, während diese Teile bei *P. regulus* olivenbräunlich seien; indessen hat auch ein im Berliner Museum befindlicher Typus der Art reinweisse Bauchmitte und Unterschwanzdecken.

Ein von Pease im südlichen Abessinien gesammelter Vogel ist von O. Grant als *P. peasei* gesondert worden, weil die äusseren Schwanzfedern braun sind, nur mit einem schmalen, weissen Strich in der Mitte der Innenfahne nahe dem Schafte. Hier liegt augenscheinlich nur ein jüngerer Vogel vor, denn ein vom Freiherrn v. Erlanger im südlichen Abessinien gesammelter Vogel gleicht ganz dem typischen *P. regulus*, die äusseren Schwanzfedern sind fast ganz weiss, nur mit unregelmässigen braunen Flecken am Endsaume, ein anderer vom westlichen Somalilande gleicht hingegen der Form *peasei*, indem die äusseren Schwanzfedern braun sind mit einem weissen Streif auf der Wurzelhälfte der Feder längs des Schaftes.

In Süd- und Nordostafrika nachgewiesen: Natal VIII. (Wahlb.); Kakonda (Anch.); Gambos (Kellen); Somba XII. (Whyte); Ounji II. (Pease); südliches Abessinien, westliches Somali (v. Erlanger).

659. Prodotiscus insignis (Cass.)

Hetaerodes insignis Cass. Pr. Philad. 1856, 157; 1859, 142 T. I — Heine J. O. 1860, 192 — Hartl. J. O. 1861, 264 *Indicator insignis* Hartl. W. Afr. 1857, 185 *Prodotiscus insignis* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 774 Anm. — Sharpe Rowl. Orn. Misc. I. 1876, 208 — Shell. B. Afr. I. 1896, 125 — Rchw. J. O. 1897, 16. 53 *Indicator emini* Shell. P. Z. S. 1888, 43 T. III. Abbild.: P. Z. S. 1888 T. III — Proc. Philad. 1859 T. I Fig. 2.

Oberseits gelblich oliven, der Oberkopf etwas düsterer, grauer, Bürzelfedern bisweilen mit weissen Enden; Flügeldecken dunkelbraun mit gelbolivenfarbenen Säumen; Kopfseiten und Unterseite fahl graubraun, etwas ins Grünliche ziehend, am dunkelsten auf dem Vorderhalse, Steissmitte und Unterschwanzdecken blasser, bräunlichweiss; Schwingen schwarzbraun mit olivengelbem Aussen- und weisslichem Innensaume; Unterflügeldecken weiss, bräunlich verwaschen; die mittelsten 4 Schwanzfedern schwarzbraun, die äusseren weiss oder gelblichweiss, das 2. und 3. oder nur das 3. Paar an der Wurzel schwarzbraun; Auge braun; Schnabel schwarzbraun; Füsse grau. Lg. 100—110, Fl. 62—65, Fl./Schw. 17—20, Schw. 45—50, Schn. 8—9, L. 11 mm.

Westafrika, auch im Seengebiet und am oberen Weissen Nil: Misahöhe II. VII., Kussuntu V. (Baum.); Kamma, Munda (Du Chaillu); Wadelai VI., Bellima VI. (Emin).

660. Prodotiscus ellenbecki Erl.

Prodotiscus ellenbecki Erl. O. M. 1901, 182. Abbild. fehlt.

Dem *P. insignis* sehr ähnlich, aber Oberkopf und Nacken graubraun, deutlich von der grünen Rückenfärbung unterschieden. Lg. etwa 105—115, Fl. 70, Schw. 47—50, Schn. 9, L. 11—12 mm.

Arussi XII. II., Wonda (Erl.).

XXXV. Capitonidae — Bartvögel

C. H. T. and G. F. L. Marshall, A Monograph of the Capitonidae or Scansorial Barbets. London 1871.

Zweite und dritte Zehe nach vorn, erste und vierte nach hinten gerichtet; Lauf vorn mit Tafeln bekleidet, welche sich auch um die Innenseite des Laufes legen, eine Reihe länglicher Schilder auf der Sohle, auf der Aussenseite ein nackter Streif; Schnabel kurz, gerade oder schwach gebogen; Nasenlöcher von vorwärts gerichteten Borsten bedeckt; Schwanz zehnfedrig; Zunge nicht vorstreckbar, breit lanzettförmig mit zerfasertem Rande. — Die Bartvögel bewohnen Waldränder, Lichtungen im Urwalde und kleine Gehölze in freierem Gelände. Die grösseren Arten sind sehr träge Vögel, welche träumerisch oft lange auf derselben Stelle sitzen, wenn sie sich satt gefressen haben, und dabei ihren lauten schrillen Ruf beständig wiederholen. Ungern bequemen sie sich zum kurzen schwirrenden Fluge. Die kleineren Arten

sind lebhafter und klettern geschickt im Gezweig der Bäume umher. Die Nahrung besteht in Beeren und Insekten. Sie nisten in Baumlöchern, welche einige Arten nach Weise der Spechte selbst ausmeisseln, und legen weisse Eier. — Die Bartvögel bewohnen in 120 Arten die Tropen Afrikas, Asiens und Amerikas. In Afrika sind 80 Arten heimisch.

Schlüssel der Gattungen:

1. Einer oder mehrere deutliche Zähne jederseits an der Schneide des Oberkiefers: 2
— Kein deutlicher Zahn am Oberkiefer: 4

2. Tiefe Furche vom Nasenloch bis zur Schnabelschneide vor dem ersten Zahn; auffallend dichte, starre Kinnborsten: . . . . **Pogonorhynchus** . S. 116
— Keine oder nicht bis zur Schnabelschneide verlaufende Nasenrinne; schwache Kinnborsten: 3

3. Schäfte oder Endstrahlen der Kropffedern ohne haarartige Verlängerung: . . . . **Lybius** . . . . . S. 118
— Schäfte oder Endstrahlen der Kropffedern haarartig verlängert: . . . . **Tricholaema** . . . S. 129

4. Schwanzlänge höchstens 2 Drittel der Flügellänge: 5
— Schwanz ziemlich so lang als der Flügel: 7

5. Borstenbüschel hinter den Nasenlöchern oder am Kinn: **Gymnobucco** . . . S. 137
— Keine Borstenbüschel, nur einzelne Borsten an der Schnabelwurzel: 6

6. Flügel über 70 mm lang; 1. Zehe halb so lang als die 4.: . . . . **Buccanodon** . . S. 139
— Flügel unter 70 mm lang; 1. Zehe kürzer als die Hälfte der 4.: . . . . **Barbatula** . . . . S. 143

7. Oberkopffedern länger, eine Haube bildend; Oberseite, wenigstens die Flügel, gefleckt oder gebändert: **Trachyphonus** . . S. 153
— Oberkopffedern kurz; Federn des Vorderhalses borstig zerschlissen; Oberseite einfarbig schwarz: . **Trachylaemus** . . S. 159

Pogonorhynchus Hoev.

Pogonias [non Lac. 1802] Ill. Prodr. 1811, 202. Typ.: *Bucco dubius* Gm. *Pogonorhynchus* Hoev. Handb. II. 1833, 446. Desgl. *Laimodon* Gray List Gen. B. 1841, 69. Desgl. *Pogonorhamphus* Des Murs in: Chenu Encycl. H. N. Ois. II. 1854, 14. Desgl. *Erythrobucco* Shell. Ibis 1889, 475. Typ.: *Pogonias rolleti* Fil.

Mehrere deutliche Zähne jederseits an den Schneiden des Oberkiefers; Schnabel sehr stark; eine tiefe Furche vom Nasenloch bis zur Schnabelschneide vor dem ersten Zahn auslaufend; ein Büschel sehr starker Borsten am Kinn. — 2 Arten in Afrika.

Schlüssel der Arten:

Unterkiefer mit Querfurchen: . . . . 661. **P. dubius.**
Unterkiefer glatt: . . . . 662. **P. rolleti.**

661. Pogonorhynchus dubius (Gm.)

Bucco dubius Gm. S. N. I. 1788, 409 *Pogonias dubius* Hartl. W. Afr. 1857, 169 — Verr P. Z. S. 1859, 394 *Pogonias sulcirostris* Leach Z. Misc. II. 1815, 46 T. 76

— Sw. W. Afr. II. 1837, 166 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 35 *Pogonia erythromelas* Vieill. N. D. III. 1816, 236 *Pogonias maior* Cuv. Règne An. I. 1817, 428 *Pogonorhynchus dubius* Sharpe Cat. 1871, 15; Ibis 1900, 183 — Bouv. Cat. 1875, 29 — [Sharpe Bouv. Bull. Z. Fr. 1876, 311] — Boc. Angola 1881, 538; J. Lisboa (2.) VII. 1892, 181; (2.) XXIII. 1901, 182 — Rend. Ibis 1892, 225 — Shell. B. Afr. I. 1896, 125 — Hart. Nov. Zool. 1899, 411 — Budg. Ibis 1901, 494 — Salvad. Ann. Genova 1901, 781 *Pogoniorhynchus dubius* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 752 — Oust. N. Arch. Mus. II. 1879, 150. Abbild.: Marshall Mon. Capit. T. 4.

Oberseits nebst Flügeln und Schwanz glänzend schwarz; Mittelrücken weiss; Wangen und Vorderhals rot, die Kinnborsten schwarz; Brust, Schenkel, Steissseiten und Unterschwanzdecken schwarz; Bauchmitte rot, die Federn oft mit blassgelben Spitzen; Weichenfedern lang, seidenweiss, nächst der roten Bauchmitte oft gelb verwaschen und mit schwarzen Punkten; mittlere Unterflügeldecken weiss oder grauweiss, die längs des Randes schwarz; Schwingen am Grunde mit weisslichem Innensaume; Schnabel kalkweiss; Füsse blass. Lg. etwa 250, Fl. 115—120, Schw. 85—95, Schn. 36, L. 27 mm.

Shelley vermutet, dass die weissen Bauchseiten beim Weibchen schwarz gefleckt sind.

Westafrika: Bathurst (Moloney, Marche, Comp., Rend.); Kasamanse (Verr.); Nianimaru II. (Budg.); Lossinseln (nach Oust.); Bolama (Barah.); Bissao I. II. (Fea); Gambaga II. VIII. (Giff., Northc.); Sokode (Schröd.); Mangu (Thierry); Kirikri III. V. (Kerst.); Niger (Baikie); [? Landana (Lucan)].

662. Pogonorhynchus rolleti (Fil.)

Pogonias rolleti Fil. Rev. Mag. Z. 1853, 290 — Hartl. W. Afr. 1857, 169; Abh. Bremen 1881, 112 — Verr. P. Z. S. 1859, 394 — Heugl. J. O. 1863, 270 — Antin. Cat. 1864, 80 *Pogonorhynchus rolleti* Heugl. Ibis 1861, 123. 125 T. V — Salvad. Atti Torino 1868, 280 — Pelz. Z. B. G. Wien 1881, 153. 615; 1882, 510 — Hartl. Abh. Bremen 1882, 209 — Sharpe J. L. S. 1884, 431 *Pogoniorhynchus rolleti* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 750 *Erythrobucco rolleti* Shell. Ibis 1889, 476; B. Afr. I. 1896, 125. Abbild.: Marsh. Mon. Capit. T. 5 — Ibis 1861 T. V — Heugl. NO. Afr. I. T. XXVII. Fig. 1.

Kopf, Hals und Oberkörper nebst Flügeln und Schwanz glänzend schwarz; Mittelrücken weiss; Bauchmitte und Steiss rot; Weichenfedern lang, seidenweiss; Schenkel, Steissseiten und Unterschwanzdecken schwarz; mittlere Unterflügeldecken weiss, die längs des Randes schwarz; Schwingen am Grunde mit weisslichem Innensaume; Schnabel kalkweiss; Füsse bräunlich; Auge dunkelbraun. Lg. etwa 240, Fl. 110—115, Schw. 85, Schn. 38—39, L. 27 mm.

Nordostafrika: Weisser Nil, Kir, Bahr el Djebel, Gazellenfluss, Kosanga, Wau, Bongo (Heugl.); Kiri X., Wakkala II. III., Faradjok IX., Wandi (Emin); Kutschugali IX. (Bohnd.).

„Er ist ein listiger, scheuer Gesell, der es sehr gut versteht, sich im Laube und in den Baumkronen zu verstecken und von dort aus sich unbemerkt abzustehlen. Überhaupt führt er eine mehr zurückgezogene und stille Lebensweise als die übrigen grösseren nordöstlichen Arten. Gerne besucht dieser Bartvogel höheres, dichteres Gebüsch mit Schlingpflanzen; auch sieht man ihn fast spechtartig auf dürren und halbverfaulten Baumstämmen und selbst auf Termitenhügeln herumklettern. Sein Flug ist rasch

und geräuschvoll, meist kurz, niedrig und in Absätzen; beim Abfliegen lässt er zuweilen einen pfeifenden Schrei hören. Schon auf grössere Entfernung ist er leicht kenntlich an dem grossen hellen Schnabel und dem weissen Flecke auf Hinterrücken und Weichen. Wie ihre Verwandten sitzt auch diese Art oft zusammengekauert mit gesträubtem Gefieder und senkrecht herabhängendem Schweif. Die Nahrung besteht in Früchten aller Art, Ameiseneiern, Larven und Insekten. Zuweilen fand ich den ganzen Magen erfüllt mit einer grünlichen Masse, offenbar vegetabilischen Ursprungs.“ (v. Heuglin.)

Lybius Herm.

Lybius Hermann Tabula Affin. Anim. 1783, 217. 235. Typ.: *Loxia tridactyla* Gm.
Melanobucco Shell. Ibis 1889, 476. Typ.: *Bucco bidentatus* Shaw.

Einer oder mehrere deutliche Zähne jederseits an den Schneiden des Oberkiefers; Nasenfurche, wenn vorhanden, nicht bis zur Schnabelschneide sich fortsetzend; schwächere, einzeln stehende Borsten am Kinn; Schäfte oder Endstrahlen der Kropffedern ohne haarartige Verlängerung.

15 Arten in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Schnabel blass: 2
— Schnabel schwärzlich: 5

2. Unterkörper in der Hauptsache rot: 3
— Unterkörper in der Hauptsache weiss: 4

3. Flügelband karminrot: . . . . 663. **L. bidentatus.**
— Flügelband rosenrot: . . . . 664. **L. aequatorialis.**

4. Kehle weiss: . . . . 665. **L. levaillanti.** / 666. **L. macclouni.**
— Kehle rot: . . . . 667. **L. melanopterus.**

5. Kopf und Hals weiss: 6
— Kopf (wenigstens zum grössten Teile) und Kehle rot: 9
— Rot am Kopfe, aber nicht an der Kehle: 11
— Kopf und Hals schwarz, Federn der Stirn, Kopfseiten und Kehle mit weissen oder bräunlichweissen Spitzen: 672. **L. zombae.**

6. Schwanz braun: 7
— Schwanz weiss: 8

7. Unterkörper auf schwarzbraunem Grunde weiss gestrichelt: . . . . 668. **L. leucocephalus.**
— Unterkörper weiss: . . . . 669. **L. leucogaster.**

8. Unterkörper schwarzbraun mit weissen Federspitzen: 670. **L. albicauda.**
— Unterkörper weiss: . . . . 671. **L. senex.**

9. Unterkörper schwarz: . . . . 673. **L. tridactylus.**
— Unterkörper blassgelb: 10

10. Nacken glänzend schwarz: . . . . 675. **L. torquatus** u. subsp.
— Nacken auf schwarzem oder braunem Grunde weiss gestrichelt oder gefleckt: . . . . 676. **L. vieilloti.**

11. Ganze Unterseite schwarz: . . . . 674. **L. rubrifacies.**
— Unterseite nicht einfarbig schwarz: 12

12. Federn des Vorderhalses schwarz oder schwarz mit weisser Umsäumung: . . . . 677. **L. undatus.**
— Kinn und Kropf schwarz; Kehle weiss: . . . . . 678. **L. leucogenys.**

663. Lybius bidentatus (Shaw)

Bucco bidentatus Shaw N. H. Misc. X. 1798 T. 393 *Pogonias laevirostris* Leach Z. Misc. II. 1815, 47 T. 77 — Rüpp. Mus. Senckenb. III. 1842, 124 [part.] *Bucco leuconotus* Vieill. N. D. III. 1816, 242 *Pogonias bidentatus* Hartl. W. Afr. 1857, 170; J. O. 1861, 262 — Verr. P. Z. S. 1859, 394 — Gurn. Ibis 1859, 153 — Rchw. Lühd. J. O. 1873, 213 *Pogonorhynchus bidentatus* Sharpe Ibis 1869, 193; Cat. 1871, 15 — Rchw. Correspbl. Afr. Ges. No. 10 1874, 183; J. O. 1875, 10; 1877, 18; 1887, 299; 1890, 113; 1891, 378; 1892, 182; 1894, 33; 1896, 13; 1897, 17. 53 — Ussher Ibis 1874, 54 — Bouv. Cat. 1875, 29; Bull. S. Z. Fr. 1877, 77 — Boc. Angola 1877, 105; J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 182 — Sharpe Bouv. Bull. Z. Fr. 1878, 77 — Oust. N. Arch. (2.) II. 1879, 63; Bull. Mus. Paris 1898, 363 — Sousa J. Lisboa XLIV. 1887, 218 — Müll. Z. g. O. 1887, 427 — Salvad. Ann. Genova 1901, 781 *Melanobucco bidentatus* Shell. Ibis 1889, 476; B. Afr. I. 1896, 126 — Oust. Nat. 1893, 60 Abbild.: Marshall Mon. Capit. T. 6.

Oberseits glänzend schwarz, der Oberkopf rot gestrichelt, ein kleiner weisser Fleck auf der Rückenmitte; eine karminrote Binde auf dem Flügel; Wangen, Vorderhals, Brust, Bauch und Steiss rot; Kinn schwarz; Weichenfedern lang, seidenweiss; Schenkel, Steissseiten und Unterschwanzdecken schwarz; mittlere Unterflügeldecken weiss oder grau, die längs des Randes schwarz; Schwingen mit weisslichem Innensaume; Schnabel kalkweiss (hellrötlichgrau nach Preuss); nackter Ring um das Auge gelb; Füsse dunkelbraun; Auge dunkel kastanienbraun (weissgrau nach Preuss). Lg. 215—240, Fl. 95—100, Fl./Schw. 60—70, Schw. 75—80, Schn. 28—32, L. 24—25 mm.

Beim jüngeren Vogel zeigt der Oberkopf keine rote Strichelung, die Kopfseiten sind schwarz (später Augenbrauen und hintere Wangen matt rot gestrichelt); Kehle mattschwarz; ein rotes Kropfband; Brust mattschwarz, in der Mitte mit roten Spitzen; Bauchfedern am Grunde schwarzgrau, zum Teil mit weisslichen Querbinden, an dem Spitzenteile rot; rote Flügelbinde schwach angedeutet.

Das Nestjunge beschreibt Hartlaub folgendermassen: Oberseite mattschwarz; reinweisser Längsfleck auf dem Unterrücken; Kopfseiten, Kehle und Kropf auf mattschwarzem Grunde rot durchschimmernd, namentlich auf der Ohrgegend; die roten Spitzen der grossen Flügeldecken bilden eine Art Binde; Schwanz und Unterschwanzdecken schwarz; Brust rot und schwarz gemischt; Bauch tiefrot mit grossem weissen Seitenfleck; Schnabel ohne Zahn, bräunlichweiss.

Westafrika vom portugiesischen Guinea bis Angola: Kassine I. II. (Fea); Sierra Leone (Br. M.); Fanti (Ussher, Swanzy); Abrobonko I. (Shell.); Accra (Br. M.); Cape Coast (Higg.); Aguapim (Rchw.); Bismarckburg (Büttner); Kratschi (Zech); Misahöhe V. (Baum.); Bassari (Klose); Dahome I. „Atingue“ (Newt.); Ibadan „Akoko“ gen. (Hind.); Buea VII. IX. (Preuss); Jaunde „Ekuqui“ (Zenk.); Gabun (Aubry Le Comte, Marche, Comp.); Dume I. (Marche); Ubangi (Dyb.); Isangila IX. (Teusz); Manjanga (Bohnd.); Landana (Lucan, Petit); Loangoküste (Falkenst.); Duque de Braganza (Bayão); Pungo Andongo, Ambaka (Anch.).

664. Lybius aequatorialis (Shell.)

Pogonias laevirostris [non Leach] Rüpp. Mus. Senckenberg. III. 1842, 124 *Laimodon laevirostris* [non Leach] Rüpp. S. Üb. 1845, 95 *Pogonorhynchus bidentatus* [non Shaw] Heugl. Ibis 1861, 123 — Sharpe J. L. S. 1884, 432 — Salvad. Ann. Genova 1884, 256

— Shell. P. Z. S. 1888, 41 — Emin J. O. 1891, 345 *Pogoniorhynchus bidentatus* [non Shaw] Heugl. NO. Afr. I. 1871, 753 *Pogonias bidentatus* [non Shaw] Hartl. Abh. Bremen 1881, 112 *Melanobucco aequatorialis* Shell. Ibis 1889, 476; B. Afr. I. 1896, 126 — Sharpe Ibis 1892, 309 — Neum. J. O. 1900, 196 — Grant Ibis 1900, 308 *Pogonorhynchus aequatorialis* Rchw. J. O. 1892, 26; D. O. Afr. 1894, 115 *Melanobucco bidentatus aequatorialis* Hart. Nov. Zool. 1900, 32 *Lybius aequatorialis* Sharpe Ibis 1902, 113. Abbild.: Shell. Cat. Br. Mus. XIX. T. 1.

Dem *L. bidentatus* sehr ähnlich, aber mit blasserer, rosenroter, nicht karminroter Flügelbinde; nackte Augengegend grünlichgelb; Auge braun; Füsse dunkel hornbraun; Schnabel weiss oder rötlichweiss.

Nordostafrika von Schoa bis Niamniam und zum Seengebiet; Schoa (Rüpp.); Bilo III. (Blund., Lovat); Iparo II. (Emin); Semio I. (Bohnd.); Magungo, Bukoba I. III. XI., Njangabo XI. iuv. VII. (Emin); Elgon II. (Jacks.); Kichuchu IV. (Ans.); Kwa Raschuonjo III., Kwa Kitoto IV., Kwa Kago IX., Bukoba (Neum.); Ronssoro IX. (Johnst.).

665. **Lybius levaillanti** (Vieill.)

Bucco levaillantii Vieill. N. D. III. 1816, 243 *Pogonias minor* Cuv. Règne Anim. I. 1817, 428 Anm. *Pogonorhynchus cogaster* Cab. J. O. 1876, 92 T. II — Rchw. J. O. 1877, 18; 1887, 299 — Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 229 T. VI — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 311 — Matsch. J. O. 1887, 150 — Müll. Z. g. O. 1887, 427 *Pogonorhynchus bidentatus* iuv. Boc. Angola 1877, 105 *Pogonorhynchus levaillantii* Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1877, 77 — Boc. Angola 1881, 538 *Melanobucco levaillanti* Shell. Ibis 1889, 476; B. Afr. I. 1896, 126 — Oust. Nat. 1893, 60. Abbild.: J. O. 1876 T. II. Fig. 1 — Bull. S. Z. Fr. 1876 T. VI.

Stirn rot; Hinterkopf und Nacken fahlbraun; Rücken dunkelbraun, jederseits ein weisser Schulterstreif; Bürzel schwarzbraun; Oberschwanzdecken und Schwanz schwarz; Wangen, Halsseiten, Vorderhals, Brust und Weichen weiss, ein brauner Fleck jederseits an der Wurzel des Unterkiefers, Augengegend breit nackt; Bauch und Steiss blass zinnoberrot; Hosen und Steissseiten schwarz; Unterschwanzdecken weiss; Flügeldecken und Schwingen schwarzbraun mit glänzend schwarzen Säumen, letztere am Grunde mit weisslichem Innensaume; Unterflügeldecken weiss, die grösseren grau; Auge gelb; Schnabel rötlichweiss oder bräunlichweiss; Füsse bräunlich rosenrot. Lg. etwa 180—200, Fl. 85—90, Schw. 70—75, Schn. 21—23, L. 21—22 mm.

Beim jungen Vogel ist die Stirn graubraun, Wangen und Halsseiten ebenfalls graubraun; Bauch weiss, gelblich verwaschen; Unterschwanzdecken schwarzbraun; Auge dunkelgrau.

Wie es scheint, bleiben auch bei den Weibchen im späteren Alter die Kopf- und Halsseiten fahlbraun.

Kongogebiet: Manjanga I. II. IV. (Bohnd.); Ubangi (Dyb.); Itambesee X. (Böhm); Landana IX. (Lucan, Petit); Tschintschoscho (Falkenst.).

Lässt nach Böhm ein sonderbares tiefes Trillern hören.

666. **Lybius macclouni** (Shell.)

Melanobucco macclounii Shell. Bull. Brit. Orn. Club LX. 1899, XXXV; Ibis 1899, 377 T. VI. Abbild.: Ibis 1899 T. VI.

Dem *L. levaillanti* sehr ähnlich, aber Hinterkopf und Nacken schwarz; das Rot der Stirn etwas dunkler; das Rot des Bauches etwas gelber als bei *L. levaillanti*; kein dunkler Fleck auf der unteren Wange (bez. Bartstreif); Schnabelborsten tief schwarz.

Luchinde, Ikawa, Fife (Mann.); Songwe IX., Kitete IX. (Fülleb.).

667. **Lybius melanopterus** (Ptrs.)

Pogonias (Laimodon) melanopterus Ptrs. Ber. Ak. Wiss. Berlin 1854, 134 *Laimodon albiventris* Verr. P. Z. S. 1859, 393. 395 T. 157 *Pogonorhynchus melanopterus* Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 39; J. O. 1878, 239 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 504 — Nich. P. Z. S. 1878, 359 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 253; 1879, 342 — Fschr. J. O. 1878, 292; 1879, 291. 342; 1885, 125; Z. g. O. 1884, 370 — Shell. P. Z. S. 1881, 592; 1882, 303; 1889, 356; Ibis 1888, 291 — Rchw. J. O. 1889, 274; Jahrb. Hamburg 1893, 13; D. O. Afr. 1894, 116 *Melanobucco melanopterus* Shell. Ibis 1889, 476; 1897, 546; 1898, 381. 555; B. Afr. I. 1896, 126 — Jacks. Ibis 1898, 140 — Neum. J. O. 1900, 197. Abbild.: P. Z. S. 1859 T. 157 — Marshall Mon. Capit. T. 7.

Stirn, Kopfseiten und Kehle rot (die Federn der hinteren Wangen an der Wurzel weiss, am Ende rot, bisweilen nur die Spitze rot, wodurch dann unterhalb der Ohrgegend ein weisser Fleck entsteht); Hinterkopf und Genick schwarz, rot gestrichelt (die einzelnen Federn haben roten Spitzenfleck); Rücken und Schulterfedern braun mit weissen Schaftstrichen, auf der Mitte des Rückens ein weisser Fleck; Brust braun mit hellen bezw. weissen Federschäften; übriger Unterkörper, Unterflügel- und Unterschwanzdecken weiss; Federn der Schenkel und Steissseiten schwarzbraun mit weisslichen Schäften, oft auch mit blassen Endsäumen; Flügeldecken glänzend schwarz mit weissen Schäften; Schwingen schwarzbraun mit glänzend schwarzem Aussen- und weissem Innensaume; Schwanz und Oberschwanzdecken schwarz; Schnabel bleigrau, Spitze blasser, nach Jackson Schnabel weisslich hornfarben; Füsse dunkel bleigrau; Auge braun. Lg. 180—190, Fl. 90—95, Schw. 65—70, Schn. 21—24, L. 21—23 mm.

Nach Neumann sind die Weibchen im ganzen heller gefärbt und haben stärkere Schnabelzähne.

Beim jungen Vogel ist nur der Stirnrand rot, der übrige Oberkopf, Genick und Oberkörper sowie Flügeldecken einfarbig braun, ohne weisse Schaftstriche; das Rot an Kopfseiten und Kehle weniger ausgedehnt und heller; Kropf und Brust braun ohne weisse Federschäfte.

Ostafrika vom südlichen Somalilande bis Mossambik: Südliches Somali (Erl.); Kilimandscharo (Jacks.); Taweta VI. (Hunter), IX. X. (Jacks.); Mombas IX. (v. d. Deck., Hild.); Sansibar (Br. M.); Pangani, Lamu, Usambara, Ugogo (Kirk); Mombas VI., Takaungu, Ngau IX., Pangani XII., Tana, Kipini, Wapokomo, Grossaruscha VII. (Fschr.); Lewa IX., Mrogoro VI., Useguha IX. „Suakulu", Ukwere VII., Kionga II., Kissaki XII. (Stuhlm.); Witu V. (Jacks.); Dar-es-Salaam (Buxton, Mühsam); Tanga II., Kahe I., Moschi I. (Neum.); Rowuma (Thoms.); Lindi (Schnorrenpf.); Undis, Kondeland VI., Langenburg III. VIII. (Fülleb.); Somba, Karonga VII. (Whyte); Mossambik (Ptrs.).

668. **Lybius leucocephalus** (Fil.)

Laimodon leucocephalus Fil. Rev. Mag. Z. 1853, 291 — Verr. P. Z. S. 1859, 395 — Antin. Cat. 1864, 81 — Salvad. Atti Acc. Torino 1868, 281 *Pogonorhynchus*

leucocephalus Heugl. Ibis 1861, 123 T. V — Sharpe Cat. 1871, 15; J. L. S. 1884, 432 — Pelz. Z. B. G. Wien 1881, 153; 1882, 510 — Hartl. Abh. Bremen 1882, 209 — Shell. P. Z. S. 1888, 41 *Pogoniorhynchus leucocephalus* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 754 T. XXVII *Pogonias leucocephalus* Hartl. Abh. Bremen 1881, 112 *Melanobucco leucocephalus* Shell. Ibis 1889, 476; B. Afr. I. 1896, 126 — Sharpe Ibis 1892, 309 — [Oust. Nat. 1893, 60] — Hart. Nov. Zool. 1900, 32. Abbild.: Marsh. Mon. Capit. T. 8 — Ibis 1861 T. V — Heugl. NO. Afr. I. T. XXVII Fig. 2.

Kopf, Hals, Bürzel, Ober- und Unterschwanzdecken weiss; Rücken, Schwanz, Flügel und Unterkörper schwarzbraun, die Flügeldecken mit weissem Ende oder Endflecke, der Unterkörper weiss gestrichelt, die Rückenfedern oft mit fahlbraunem Schafte; Unterflügeldecken weiss, zum Teil mit Braun gemischt; Auge braun; Schnabel und Füsse schwarz; nackte Augengegend bleigrau, ins Veilchenfarbene ziehend. Lg. etwa 180, Fl. 85—93, Schw. 50—60, Schn. 24—25, L. 22—23 mm.

Nordostafrika: Sudan (Knobl.); Weisser und Blauer Nil, Kir (Heugl.); Kiri X., Redjaf II. V. X., Wandi (Emin); Kutschugali X., Djur Gattas (Bohnd.); Kikanja IV., Uganda (Ansorge); Kawirondo XII. (Jacks.); [nach Oustalet von Dybowski am Ubangi gefunden!]

„Der weissköpfige Bartvogel erscheint ziemlich häufig in Paaren meist auf den Wipfeln von Feigenbäumen, am oberen Kir, am Belenian, um Olibo, bei den Kidj, Rek, Djur, Bongo u. s. w., nach Antinori auch bei Om-Saqru am Blauen Nil. Seine Anwesenheit verrät derselbe sogleich durch ein lautes Pfeifen, das wie „düi, düi, düi" klingt. Er ist nicht scheu, klettert gut und lebt vorzüglich von wilden Feigen; doch haben wir auch andere Pflanzenreste und Insekten im Magen gefunden. Nach der Regenzeit erlegte ich oft Vögel, bei welchen das ganze Gesicht und Vorderhals einen grünlich orangegelben Überzug von vertrocknetem Feigensaft hatten; bei anderen beobachtete ich eine schöne schwefelgelbe Färbung der Wangen und Brust. Zur trockenen Jahreszeit ist auch diese Art weit seltener als zu Ende der Sommerregen von August bis Januar. Die Paarung dürfte in den Monat September fallen, denn vornehmlich um diese Zeit hört man die Männchen häufig locken." (v. Heuglin).

669. Lybius leucogaster (Boc.)

Pogonorhynchus leucogaster Boc. J. Lisboa 1877, 63; Angola II. 1881, 539 *Melanobucco leucogaster* Shell. Ibis 1889, 476; B. Afr. I. 1896, 126. Abbild. fehlt.

Dem *M. leucocephalus* sehr ähnlich, aber der Unterkörper und Unterflügeldecken reinweiss; Flügeldecken ohne weisse Flecke. [Nach der Ursprungsbeschreibung].

Quillengues (Anch.).

670. Lybius albicauda (Shell.)

Pogonorhynchus albicauda Shell. Ibis 1881, 117; P. Z. S. 1881, 592 — Fschr. Z. g. O. 1884, 370; J. O. 1885, 125 — Rchw. J. O. 1887, 59; 1892, 26; D. O. Afr. 1894, 115 — Emin J. O. 1891, 340 *Melanobucco albicauda* Shell. Ibis 1889, 476; B. Afr. I. 1896, 126 — Neum. J. O. 1900, 196 *Melanobucco abbotti* Richm. Auk 1897, 164. Abbild. fehlt.

Kopf und Hals, Bürzel, Steiss, Schwanzdecken und Schwanz weiss; Rücken und Flügel dunkelbraun, Flügeldecken und Schwingen mit weissem

Spitzenflecke; Brust und Bauch dunkelbraun mit weissen Federspitzen; Unterflügeldecken weiss und braun gemischt; Auge braun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. 210—215, Fl. 93—103, Schw. 55—60, Schn. 28, L. 25 bis 26 mm.

Zwei Vögel von Bussissi und Wembere haben die äusseren Schwanzfedern am Grunde und an den Seitensäumen dunkelbraun gefärbt, die Brust- und Bauchfedern haben weisse Schaftstriche. Es dürften dies jüngere Vögel sein.

Richmond sondert einen Vogel von Taweta, der durch weisse Brustmitte abweicht, unter dem Namen *M. abbotti.* Mir liegt ein solcher Vogel von Scamuje vor, also aus einem Gebiet, in dem *L. albicauda* heimisch ist. Ich möchte die Form *L. abbotti* daher für eine höhere Ausfärbung von *L. albicauda* halten. Vielleicht ist sogar *L. senex* das letzte Alterskleid der Art.

Ostafrika: Bussissi X., [var. abbotti: Scamuje (Emin)]; Kageji XII., Wembere X., Magu XI., Kikuletnabach am Kilimandscharo, Rongafluss (Fschr.); Ugogo (Kirk); [var. abbotti: Taweta VII. (Abbott)]; Moribucht II., Muansa VII. (Neum.).

671. **Lybius senex** (Rchw.)

Pogonorhynchus leucocephalus [non Heugl.] Cab. J. O. 1878, 239 *Pogonorhynchus senex* Rchw. J. O. 1887, 59; D. O. Afr. 1894, 115 *Melanobucco senex* Shell. Ibis 1889, 476; B. Afr. I. 1896, 126. Abbild. fehlt.

Kopf, ganze Unterseite, Bürzel, Oberschwanzdecken und Schwanz sowie ein Schulterstreif jederseits weiss; Nacken, Rücken und Flügel schwarzbraun (einige der grösseren Armdecken und die letzten Armschwingen sind bei dem vorliegenden Stücke am Ende weiss verwaschen); Unterflügeldecken dunkelbraun mit weissen Säumen; Schnabel und Füsse schwärzlich. Lg. etwa 180, Fl. 95, Schw. 55, Schn. 26, L. 22 mm.

Bisher nur in einem Stücke von Ikanga VI. (Hildebr.) bekannt.

672. **Lybius zombae** (Shell.)

Melanobucco zombae Shell. Ibis 1893, 10; 1894, 8. 467; 1896, 178; 1898, 381. 555; B. Afr. I. 1896, 126. Abbild. fehlt.

Kopf und Hals schwarz, die Federn der Stirn, Kopfseiten und des Vorderhalses mit bräunlichweissem Spitzenflecke; Oberkörper und Flügeldecken braun mit feiner schwarzer Wellenzeichnung, stellenweise grünlich verwaschen; grosse Armdecken einfarbig braun; Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun mit blassgelbem Aussensaume, erstere mit weissem Innensaume; Unterkörper blassgelb; Unterflügeldecken gelblichweiss; Schnabel und Füsse schwarzgrau. Lg. etwa 175, Fl. 85—90, Schw. 60, Schn. 24, L. 22 mm.

Bei einem mir vorliegenden Vogel ist die Grundfarbe der Kehle mattschwarz, es dürfte dies ein jüngeres Tier sein.

Bisher nur aus dem Niassagebiet bekannt: Mtiras, Magnua (Fülleb.); Songea VIII. (Stierl.); Somba VII. VIII. IX. XI.; Fort Lister X., Chiradzulu (Whyte); Mtondwe (Sharpe).

673. Lybius tridactylus (Gm.)

Loxia tridactyla Gm. S. N. I. 1788, 866 *Phytotoma abyssinica* Lath. Ind. Orn. Suppl. I. 1801, XLIX. *Bucco saltii* Stanl. Salt's Trav. Abyss. IV. 1814, LIV. *Pogonias rubrifrons* Sw. Zool. Illustrations II. 1821 T. 68 — Des Murs Lefeb. Abyss. 1845, 128 *Pogonias haematops* Wagl. S. Av. Pogonias sp. 4 1827, 165 *Pogonias brucii* Rüpp. N. W. 1835, 50. 62 T. 20; P. Z. S. 1837, 50 *Pogonias saltii* Sw. W. Afr. II. 1837, 170 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 35; J. O. 1854, 197; W. Afr. 1857, 170 — Heugl. J. O. 1862, 36 — Brehm R. Habesch 1863, 364 *Laimodon brucei* Rüpp. S. Üb. 1845, 95 — Heugl. Stzb. Ak. Wien 1856, 298 *Laimodon salti* Verr. P. Z. S. 1859, 396 — Antin. Cat. 1864, 81 *Laemodon saltii* Heugl. J. O. 1861, 196 *Pogonorhynchus saltii* Heugl. Ibis 1861, 123 *Pogonorhynchus abyssinicus* Blanf. Abyss. 1870, 309 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 281 — Sharpe Cat. 1871, 15 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 405 — Salvad. Ann. Genova 1884, 83. 262; 1888, 209 — Gigl. Ann. Genova 1888, 48 *Pogoniorhynchus habessinicus* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 755 *Pogonorhynchus habessinicus* Heugl. R. NO. Afr. II. 1877, 225 — Pelz. Z. B. G. Wien 1881, 615; 1882, 510 *Pogonias habessinicus* Hartl. Abh. Bremen 1881, 112 *Melanobucco abyssinicus* Shell. Ibis 1889, 476; B. Afr. I. 1896, 126 — Salvad. Boll. Z. An. Torino 1897, 1 — Grant Ibis 1900, 307; 1901, 289 — Grant Reid Ibis 1901, 667. Abbild.: March. Mon. Capit. T. 9 — Sw. Zool. Ill. II. T. 68 — Rüpp. N. W. T. 20.

Stirn, Scheitel, Kopfseiten und Vorderhals rot, die Wurzeln der Federn zum Teil (besonders des Scheitels und Kropfes) schwarz; Hinterkopf, Nacken, Ober- und Unterkörper glänzend schwarz; Flügeldecken schwarz mit breiten weissen Säumen; Unterflügeldecken weiss; Schwingen schwarzbraun, die vordersten und letzten mit weissem, die mittleren mit blassgelbem Aussensaume, alle mit weissem Innensaume; Schwanzfedern mattschwarz oder braunschwarz; Auge rot; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. 150—175, Fl. 85—88, Schw. 50—55, Schn. 21—23, L. 20—21 mm.

Nordostafrika: Abessinien, Bogos, Taka, Sennar, Kordofan, Modatthal, Ansebathal (Heugl.); Blauer Nil (Vierth.); Haramat, Semien (Rüpp.); Adoa (Lefeb.); Waliko VII., Bogos VIII. (Jesse); Rosseres (Brehm); Habab, Bogos (Esler); Ansebathal VIII. (Blanf.); Keren V. VII. VIII., Bogos VII. IX., Ambukarra VIII., Daimbi V. (Antin.); Schoa (Harris); Cialalaka V., Bischoftu I. (Rag.); Tigre (Muz.); Tschertscher I., Ticka Tscheeka II. (Blund., Lovat); Hoorsa XII., Fullfully III., Katyinwaha XII., Roguecha II. (Pease); Maraquo X. (Trav.); Margharitasee III. (Harrison); Lado I. III., Wakkala III. (Emin).

„Die Nahrung besteht in Raupen, Larven, Feld- und Baumfrüchten und Knospen. Während der Regenzeit hört man ein und zuweilen mehrere Männchen auf dürren Baumwipfeln ihren lauten, dem der grösseren Spechte nicht unähnlichen, aber tieferen und mehr pfeifenden und abwechselnden Lockton ausstossen, der übrigens in mancher Beziehung auch an den von *Trachyphonus margaritatus* erinnert und selbst an den Flötengesang des äthiopischen Würgers anklingt. Sonst führt dieser Vogel ein ziemlich stilles, einsames Leben. In hohem, dichtem Gebüsche und auf Bäumen sitzt er oft lange unbeweglich oder hüpft und schlüpft nach Nahrung suchend ziemlich träge von einem Aste zum anderen. Klettert, wie alle Bartvögel, seltener; der Flug ist kurz, spechtartig, sehr geräuschvoll und meist nicht horizontal, sondern in schräg nach abwärts gehender Richtung.“ (v. Heuglin).

674. Lybius rubrifacies (Rchw.)

Pogonorhynchus rubrifacies Rchw. Stzb. D. O. G. 14. I. 1892; J. O. 1892, 25. 215 *Melanobucco rubrifacies* Shell. B. Afr. I. 1896, 126. Abbild. fehlt.

Glänzend schwarz; Stirn, Augenbrauen und Wangen rot; Schwingen schwarzbraun, die vordersten und letzten mit weissem, die mittleren mit blassgelbem Aussensaume, alle mit weissem Innensaume; Unterflügeldecken weiss, längs des Randes schwarz; Auge rotbraun; Schnabel und Füsse schwärzlich. Lg. 205, Fl. 90, Schw. 65, Schn. 21—22, L. 21 mm.

Nur in einem Balge bisher bekannt, der von Stuhlmann in Kimoani XI. gesammelt wurde.

675. Lybius torquatus (Dum.)

Bucco torquatus Dumont Dict. Sc. N. IV. 1806, 65 T. 28 *Bucco nigrithorax* Cuv. Règne Anim. 1817, 428 *Pogonias personatus* Tem. Pl. Col. III. 1823, T. 201 *Laimodon nigrithorax* Verr. P. Z. S. 1859, 325 — Lay. S. Afr. 1867, 233; Ibis 1871, 226 *Laemodon nigrothorax* Gurn. Ibis 1862, 32 *Pogonorhynchus nigrithorax* Kirk Ibis 1864, 328 *Pogonorhynchus torquatus* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 503 [part.] — Sharpe Cat. 1871, 15; Lay. S. Afr. 1875, 172; 1884, 811 — Buckl. Ibis 1874, 367 — Shell. Ibis 1875, 82; 1882, 248 — Barr. Ibis 1876, 200 — [Boc. Angola 1877, 106 part.?] — Ayres Ibis 1879, 296 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 161 — Butl. Feild. Reid Zool. 1882, 208 — [? Sousa J. Lisboa XLIII. 1886, 158; XLVI. 1887, 92 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 224; XI. 1889, 69] — Fleck J. O. 1894, 397 — Rend. Ibis 1896, 168 — Sowerby Ibis 1898, 572 *Melanobucco torquatus* Shell. Ibis 1889, 476; 1897, 546; B. Afr. I. 1896, 126 — Marsh. Ibis 1896, 242; 1900, 251 — Sharpe Ibis 1897, 500 — Alex. Ibis 1900, 426 — Ivy Ibis 1901, 22. Abbild.: Tem. Pl. Col. III. T. 201 — Marshall Mon. Capit. T. 10.

Stirn, Scheitel, Kopfseiten und Vorderhals rot (die einzelnen Federn, mit Ausnahme die der Stirn und des Kinns, nur am Ende rot, am Grunde schwarz); Hinterkopf, Nacken, Halsseiten und untere Umsäumung des Kropfes glänzend schwarz; Unterkörper blassgelb (die Wurzelteile der Federn grau); Unterflügeldecken weiss; Rücken und Flügeldecken braun mit undeutlicher, sehr feiner, schwarzer Wellenzeichnung, grosse Flügeldecken einfarbig braun; Oberschwanzdecken mit blassgelben Spitzen; Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun mit blassgelbem Aussensaume, erstere auch mit weissem Innensaume; Auge kastanienbraun bis rotbraun; Schnabel und Füsse schwarzgrau. Lg. 170—200, Fl. 90—98, Sp. 310, Fl./Schw. 50, Schw. 60—70, Schn. 22—23, L. 23 mm.

Beim jungen Vogel ist nach Shelley Kopf und Vorderhals schwarz, Kehle und Wangen etwas rot verwaschen, Oberkörper gelblich verwaschen.

Südafrika nordwärts bis zum Sambesi und im Westen vermutlich bis Benguella: Tette, Sambesi, Schupanga (Kirk); Sumbo XII. (Alex.); Nyikahochland, Karonga VI. (Whyte); Salisbury IV. (Marsh.); Transvaal VII., Swasiland VI. (Buckl.); Rustenburg (Barr., Holub); Pinetown V., Durban, Rustenburg (Ayres); Pinetown III. (Shell.); Barberton VI. (Rend.); Elands Post V. VI. VII. (Atmore); Umfuli VIII. „Trimacope“ (James.); Kanya (Exton); Pretoria, Kaffernland (Barr.); Sululand (Woodw.); Chiquaqua (Sowerby); Kaffernland (Krebs); East London, Grahamstown (Rick.); Nukana VII. (Fleck); Huilla IV., Gambos, Humpata X. (v. d. Kellen); Biballa „Kixiba côle“, Huilla „Tiingula“, Makonjo, Quando „Mundue“ gen., Quissange XII., Kakonda II. IV., Quillengues I. (Anch.).

Fleck fand im Magen Erlegter Sämereien und Insekten und sah die Vögel in kleinen Gesellschaften sehr lebhaft auf höheren Bäumen sich umhertummeln.

Nach Ayres nähren sie sich vorzugsweise von kleinen Früchten und Beeren. Ihr Ruf ist laut und besteht in den Silben „ko-korro", welche 8 bis 10 mal wiederholt werden. Meistens rufen Männchen und Weibchen gleichzeitig.

„Man sieht ihn häufig auf Baumwipfeln sitzen, den Kopf auf und ab bewegend und dabei seinen einförmigen Schrei „ko korro, ko korro" wiederholend." (Marshall).

675a. Lybius torquatus congicus (Rchw.)

Pogonorhynchus torquatus [non Dum.] Boc. Angola 1877, 106 [part.?] — Rchw. Mitt. Afr. Ges. 1879, 208 — Schal. J. O. 1886, 413; 1887, 234 — Matsch. J. O. 1887, 150 *Melanobucco torquatus congicus* Rchw. Werth. Mittl. Hochl. D. O. Afr. 1898, 273 [? *Pogonorhynchus irroratus* Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 58] [? *Melanobucco torquatus* [non Dum.] Shell. Ibis 1899, 378]. Abbild. fehlt.

Dem *L. torquatus* sehr ähnlich, aber die Grundfarbe von Rücken und Flügeldecken blasser graubraun, daher die schwarze Wellenzeichnung stärker hervortretend. Lg. etwa 170—190, Fl. 90—95, Schw. 60—70, Schn. 22—23, L. 23 mm.

Kongogebiet: [? nördl. des mittleren Sambesi „Chiroukoutou" (Foa)]; Qua Mpala VII. (mausernd); Lufuku in Marungu VII., Likulwe XII. (Böhm); Kassongo (Bohnd.); Malandje V. X. (Schütt, Mechow); [Pungo Andongo „Kibandabunzi" gen. (Anch.)]; Utengule X. (Fülleb.); Iringa X. (Stierl.); Malangali VI., Ngomingi VII. (Marwitz); [? Mpata, Fife (Mann.); Katunga, Bua (Sharpe)].

Es bleibt festzustellen, ob die Vögel von Benguella, wie vorher angenommen ist, zu dem typischen *torquatus* oder zu der Form *congicus* gehören.

Die mir vorliegenden Vögel aus Uhehe und Usafua (Iringa, Malangali, Ngomingi, Utengule) stehen zwischen der Form *congicus* und *irroratus*, indem sie die Grösse der ersteren, aber dunkle Wellenzeichnung auf den grossen Armdecken wie letztere haben. Man könnte somit noch eine dritte Unterart *niassensis* unterscheiden. Auch die Fundortsangaben Mpata, Katunga, Bua und Fife beziehen sich vermutlich auf diese Übergangsform.

„Trotz ihres schwerfälligen Äusseren sind diese Bartvögel muntere und lebhafte Tiere. In Scharen sieht man sie die fruchttragenden Sykomoren absuchen, wobei sie rasch schnurrend hin- und wiederfliegen, den kurzen Schwanz stelzen und, wenn zwei zusammentreffen, ein helles fröhliches Geschrei ausstossen, welches dann plötzlich in das anapästische Flöten überschlägt. Im Juli in der Mauser." (Böhm).

675b. Lybius torquatus irroratus (Cab.)

Pogonorhynchus torquatus [non Dum.] Scl. P. Z. S. 1864, 112 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 503 [part.] — Sharpe P. Z. S. 1873, 711 — Böhm O. C. 1882, 131 — Dubois Bull. Belg. 1886, 147 — Rchw. J. O. 1887, 308 *Pogoniorhynchus torquatus* [non Dum.] Heugl. NO. Afr. I. 1871, 756 *Pogonorhynchus irroratus* Cab. J. O. 1878, 205. 239 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 253 — Fschr. J. O. 1878, 292; 1879, 283. 291; 1885, 125; Z. g. O. 1884, 370 — Gurn. Ibis 1881, 128 — Shell. P. Z. S. 1881, 592 — Matsch. J. O. 1887, 140 — Rchw. J. O. 1889, 274; Jahrb. Hamb. 1893. 13; D. O. Afr. 1894, 116 *Melanobucco*

irroratus Shell. Ibis 1889, 476; B. Afr. I. 1896, 126 — Sharpe Ibis 1892, 309 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1898, 334 — Neum. J. O. 1900, 197 *Melanobucco torquatus irroratus* Rchw. Werth. Mittl. Hochl. D. O. Afr. 1898, 273. Abbild.: Rchw. D. O. Afr. S. 116 Fig. 52.

Dem *L. torquatus* sehr ähnlich, aber etwas kleiner; Grundfarbe von Rücken und Flügeldecken blasser graubraun, daher die schwarze Wellenzeichnung stärker hervortretend; auch die grossen Armdecken gewellt; Auge rötlichbraun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. 170—200, Fl. 80—88, Fl./Schw. 40, Schw. 55—65, Schn. 20—22, L. 22 mm.

Von *L. t. congicus* durch geringere Grösse und die ähnlich dem Rücken gewellten grossen Armdecken (welche bei *congicus* einfarbig braun sind wie bei dem typischen *torquatus*) unterschieden.

Ostafrika: Mombas (Hildebr., Wakef., Buxt., Handf.); See Bombo VII. (Hild.); Ribe VI. „Gande-Gande", Takaungu, Mambrui, Pangani IX., Wanikaland, Tanafluss (Fschr.); Lamu, Malindi, Usambara, Mambojo, Dar-es-Salaam, Ugogo (Kirk); Usaramo, Mombas (Speke); Lewa II. IX., Dar-es-Salaam III., westl. Uluguru XI. „Djuakulu", Korogwe IX. (Stuhlm.); Ukambani (Jacks.); Ugalla X., Wualaba, Karema II. (Böhm); Mwachi, Taru X. (Ans.); Tarusteppe II., Tanga, Magila, Useguha (Neum.).

Böhm fand Körnerfrüchte im Magen dieser Bartvögel und Fischer traf sie in Maisfeldern: „Wenn das Männchen seine laute Flötenstimme hören lässt, die den Tonfall — ᴗ ᴗ hat, so bläht es sich auf und macht nickende Bewegungen." (Fschr.).

676. Lybius vieilloti (Leach)

Pogonias vieilloti Leach Zool. Misc. II. 1815 T. 97 — Rüpp. N. W. 1835, 62 — Lefeb. Abyss. 1845, 176 — Hartl. Contr. Orn. 1850, 131; Verz. Hamb. 1850, 35; W. Afr. 1857, 170; J. O. 1861, 262 — Heugl. J. O. 1862, 36 *Bucco fuscescens* Vieill. N. D. H. N. III. 1816, 241 *Pogonias rubescens* Tem. Pl. Col. 34. Livr. 1823 Gen. Pogonias *Pogonias senegalensis* Lcht. Doubl. 1823, 9 — Sw. W. Afr. II. 1837, 168 *Pogonias rubicon* Cuv. R. Anim. I. 1829, 457 *Bucco personnatus* Less. Traité 1831, 160 *Laimodon vieilloti* Rüpp. S. Üb. 1845, 95 — Verr. P. Z. S. 1859, 396 — Antin. Cat. 1864, 81 *Pogonius vieilloti* Strickl. P. Z. S. 1850, 219 *Pogonorhynchus vieilloti* Heugl. Ibis 1861, 123; R. NO. Afr. II. 1877, 225 — Sharpe Ibis 1869, 193; Cat. 1871, 15 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 405 — Ussher Ibis 1874, 54 — Bouv. Cat. 1875, 29 — Shell. Ibis 1883, 559 — Rchw. J. O. 1891, 378; 1894, 33; 1896, 14; 1897, 17. 53 — Rend. Ibis 1892, 225 — Salvad. Ann. Genova 1901, 781 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 182 *Pogoniorhynchus vieilloti* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 757 *Melanobucco vieilloti* Shell. Ibis 1889, 476; B. Afr. I. 1896, 126 — Oust. Nat. 1893, 60 — Hart. Nov. Zool. 1899, 412 — Budg. Ibis 1901, 494 — Witherby Ibis 1901, 265. Abbild.: Marsh. Mon. Capit. T. 11.

Oberkopf schwarz, rot gestrichelt, Stirn und Wangen rot; Federn des Vorderhalses weiss mit roten Spitzen; Unterkörper blassgelb, längs der Mitte ein aus roten Federspitzen gebildeter Streif; Weichen schwarzgrau, die Steissseiten mit schwarzgrauen Tropfenflecken; Nackenfedern schwarzbraun mit weissen oder gelblichweissen Spitzen; Oberkörper und Oberschwanzdecken dunkelbraun, längs der Mitte des Oberkörpers ein aus blassgelben Stricheln gebildeter Streif; Flügeldecken dunkelbraun, die mittleren oft mit weisslichen Spitzen, wodurch eine schmale Binde gebildet wird; Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun mit blassgelbem Aussensaume, erstere auch mit weissem Innensaume; Unterflügeldecken weiss;

Auge rotbraun bis hellrot; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. 150—170, Fl. 75—80, Schw. 45—50, Schn. 20—22, L. 18—21 mm.

Beim jungen Vogel sind nach Shelley Kopf und Kehle braun mit einzelnen roten Federspitzen.

Westafrika vom Senegal bis Kamerun, Nordostafrika: Senegal (d'Einville, Delbr.); Kasamanse (Verr.); Bathurst (Rend., Molon.); Rufisque, St. Louis, Dakar (Lagl.); Zinghinchor (Marche, Comp.); Bissao (Beaud.); Quinela III. (Budg.); Bissao I., Kassine II. (Fea); Gambaga II., Cape Coast V. (Giff.); Connors Hill IX. (Ussher); Cape Coast (Higgins); Yancoomassie, Prah (Bliss.); Misahöhe XI., Podji V. (Baum.); Bismarckburg IV. (Büttner); Mangu (Thierry); Kratschi VII. VIII. XI. (Klose, Zech); Schonga (Forb.); Jaunde (Zenk.); Ubangi (Dyb.); Prinzeninsel (nach Hartl.); nördliches Abessinien v. Beurm.); Bogos (Antin.); Kordofan (Peth.); Kawa (Witherby); Weisser Nil (d'Arnaud); Abessinien, Anseba, Barka, Kordofan, Sennar, Taka, Weisser Nil, nordwärts bis Südnubien (Heugl.).

„Kommt selbst auf niedrigem Gebüsch in der Steppenlandschaft vor, lebt von Insekten, Raupen, Beeren und ist Standvogel, der sich mehr in abgestorbenem Holze umhertreibt, als auf Hochbäumen. Öfter kommt er auch auf den Boden herab, namentlich auf Termitenbaue. Seine Bewegungen sind langsam und ungeschickt. Er ist gar nicht scheu, fliegt kurz, in Absätzen und mit einem eigentümlichen Geräusch und führt ein abgeschlossenes, stilles Leben. Nur zur Paarungszeit bequemt sich das Männchen zuweilen, seinen Lockton hören zu lassen." (v. Heugl.).

677. **Lybius undatus** (Rüpp.)

Pogonias undatus Rüpp. N. W. 1835, 52. 62 T. 20 *Bucco undatus* Des Murs Lefeb. Abyss. 1845, 130. 175 *Bucco undulatus* Des Murs Lefeb. 1845, 130 T. 10 *Laimodon undatus* Rüpp. S. Üb. 1845, 95 *Pogonorhynchus undatus* Heugl. Ibis 1861, 123; R. NO. Afr. II. 1877, 225 — Blanf. Abyss. 1870, 310 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 282 — Sharpe Cat. 1871, 15 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 406 — Salvad. Ann. Genova 1884, 84; 1888, 209 — Gigl. Ann. Genova 1888, 48 *Pogonorhynchus squamatus* [Heugl.] Gray Handl. II. 1870, 173 *Pogoniorhynchus undatus* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 757 *Melanobucco undatus* Shell. Ibis 1889, 476; B. Afr. I. 1896, 126 — Grant Ibis 1900, 307. Abbild.: Lefeb. Abyss. T. 10 — Rüpp. N. W. T. 20 Fig. 2 — Marshall Mon. Capit. T. 13.

Stirn bis zum Scheitel rot; Hinterkopf, Kopfseiten und Vorderhals schwarz, ein weisses Schläfenband; Nacken und Rücken schwarz und weiss gebändert; Bürzelfedern und Oberschwanzdecken schwarz mit schwefelgelben Spitzen; Unterkörper, Unterflügel- und Unterschwanzdecken blassgelb und schwarz quergebändert, die Weichen weiss und schwarz quergebändert; Flügeldecken schwarzbraun mit weissen oder gelblichweissen Säumen; Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun mit schwefelgelben Aussensäumen, erstere auch mit weissen Innensäumen; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau; Auge weiss. Lg. etwa 145, Fl. 75—80, Schw. 45—50, Schn. 18 bis 19, L. 17 mm.

Beim jungen Vogel sind Hinterkopf, Nacken und Kopfseiten schwarz mit weissen Stricheln; Kehlfedern schwarz mit weissen Säumen; Schläfenband fein schwarz gefleckt; Unterkörper auf blassgelbem Grunde schwarzbraun

gefleckt, nicht deutlich quergebändert; Flügeldecken mit bräunlichweissen Säumen.

Nordostafrika: Mittleres Abessinien, Bogos, Keren (Heugl.); Abassuen, Maha, Begemeder (Lefeb.); Semien (Rüpp.); Adigrat IV., Senafe (Blanf.); Rayrayguddy V., Senafe IV., Kokai VIII. (Jesse); Keren IX., Schoa VI., Gullale I. (Antin.); Dinka X. (Rag.); Managascha I. (Trav.); Salamona (Schrader); Jumjum III. (Blund., Lovat).

„Scheint Standvogel zu sein, hält sich einzeln und in Paaren auf Bäumen und in Gebüschen längs der Wildbäche auf und nistet in hohlen Bäumen auf einer Unterlage von wenigen Federn.“ (v. Heuglin).

678. **Lybius leucogenys** (Blund. Lovat)

Melanobucco leucogenys Blund. Lovat Bull. Brit. Orn. Club LXVI. 30. Nov. 1899 u. Ibis 1900, 195 — Grant Ibis 1900, 307. Abbild.: fehlt.

Von *M. undatus* durch weisse Kehle und Halsseiten unterschieden. Stirn bis zum Scheitel rot; Hinterkopf, Kopfseiten, Kinn und Kropf schwarz; Kehle, untere Wangen, Halsseiten und Schläfenband weiss, Kehle bisweilen gelblich verwaschen; Nacken und Rücken schwarz und weiss quergebändert; Bürzelfedern und Oberschwanzdecken schwarz mit schwefelgelben Spitzen; Unterkörper, Unterflügel- und Unterschwanzdecken weiss und schwarz quergebändert, Brustmitte, Bauch und Unterschwanzdecken schwefelgelb verwaschen; Flügeldecken schwarz mit weissen Säumen; Schwingen und Schwanzfedern schwarz mit schwefelgelben Aussensäumen, erstere auch mit weissen Innensäumen; Schnabel schwarz; Füsse schwarzgrau; Auge blassgelb. Lg. etwa 150, Fl. 78—80, Schw. 45, Schn. 19, L. 17—19 mm.

Konduro III. (Blund., Lovat).

Tricholaema Verr.

Tricholaema Verr. J. O. 1855, 132. Typ.: *Pogonias hirsutus* Sw.

Deutlicher Zahn jederseits an den Schneiden des Oberkiefers; keine Nasenfurche; schwächere, einzeln stehende Borsten am Kinn; Schäfte oder Endstrahlen der Kropffedern haarartig verlängert. — 14 Arten in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Kein Rot am Kopfe: 2
— Stirn rot: 9

2. Flügel über 80 mm lang: 3
— Flügel 80 mm oder darunter lang: 5

3. Weisser Schläfen- und Wangenstreif: 4
— Keine weisse Binde an den Kopfseiten: . . . . . 681. **T. flavipunctatum.**

4. Kehle schwarz: . . . . 679. **T. hirsutum.**
— Kehle auf weissgrauem Grunde schwarz gestrichelt: 680. **T. ansorgei.**

5. Kehle weiss: . . . . 692. **T. nigrifrons.**
— Kehle schwarz oder braun: 6

6. Augenbrauen- und Wangenstreif reinweiss: 7
— Augenbrauenstreif blassgelb; Wangenstreif weiss: . 687. **T. affine.**
— Augenbrauen- und Wangenstreif blassgelb: . . . . 686. **T. flavibuccale.**

7. Oberkopf, Kopfseiten und Kehle tiefschwarz: 8
— Oberkopf, Kopfseiten und Kehle dunkelbraun: . . {684. **T. stigmatothorax.** 685. **T. blandi.**}

8. Körperseiten ungefleckt: . . . . 682. **T. melanocephalum.**
— Schwarze Tropfenflecke auf den Körperseiten: . . 683. **T. lacrymosum.**

9. Kehle schwarz: . . . . 688. **T. leucomelan.**
— Kehle weiss: 10

10. Brust ungefleckt: . . . . 689. **T. diadematum.**
— Brust schwarz gefleckt: 11

11. Gelbe Flecke auf den Flügeldecken strohgelb; Kropffedern mit reingelben Spitzen: . . . . 691. **T. frontatum.**
— Gelbe Flecke auf den Flügeldecken schwefelgelb; Kropf blass isabellgelb verwaschen: . . . . 690. **T. massaicum.**

679. Tricholaema hirsutum (Sw.)

Pogonias hirsutus Sw. Z. Ill. II. 1821, 22 T. 72; W. Afr. II. 1837, 172 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 35; J. O. 1855, 361; 1861, 262; W. Afr. 1857, 172 — Sharpe Ibis 1869, 386 *Pogonorhynchus hirsutus* Rchw. J. O. 1875, 48 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 215; VIII. 1886, 263; X. 1888, 94; XI. 1889, 135; XIV. 1892, 29; Reiseb. 1890, 475 *Tricholaema hirsuta* Sharpe Cat. 1871, 15 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 287 — Ussher Ibis 1874, 54 — Bouv. Cat. 1875, 29 *Tricholaema hirsutum* Sharpe P. Z. S. 1871, 605 — Shell. Ibis 1889, 476; B. Afr. I. 1896, 126 — Rchw. J. O. 1892, 235; 1897, 17. 53. Abbild.: Sw. Z. Ill. II. T. 72 — Marshall Mon. Capit. T. 3.

Kopf und Kehle schwarz; weisses Augenbrauen- und Schläfenband, weisser Wangenstreif; Rücken und Flügeldecken schwarz mit blass grüngelben Flecken, die grösseren Flügeldecken mit grüngelben Säumen, Bürzelfedern und Oberschwanzdecken mit blass gelbgrünen Säumen; Schwingen und Schwanzfedern schwarz mit grüngelbem Aussensaume, erstere mit weisslichem Innensaume; Kropffedern grüngelb mit schwarzen Schaftstrichen und sehr langen haarförmigen Schaftanhängen; Unterkörper und Unterschwanzdecken grüngelb mit runden schwarzen Flecken (die einzelnen Federn an der Wurzel grau, am Ende grüngelb mit rundlichem schwarzen Flecke, vor dem grünlichen Ende eine schwarze Querbinde, Weichenfedern und Unterschwanzdecken zum Teil schwarz und weiss gebändert und mit grüngelbem Endsaume); Unterflügeldecken weiss mit rundlichen schwarzen Flecken; Schnabel schwarz; Füsse schwarzgrau; Auge karminrot. Lg. etwa 170—190, Fl. 90—95, Fl./Schw. 35—45, Schw. 50—55, Schn. 25—27, L. 21 bis 22 mm.

Beim jungen Vogel ist der Oberkopf gelb gefleckt, die gelben Flecke der Oberseite und Säume der Schwingen und Schwanzfedern sind gelber, strohgelb, auch die Grundfarbe der Unterseite mehr strohgelb, die Kehle ist schwarz und grau gemischt.

Westafrika von Sierra Leone bis zum Kalabar: Sierra Leone (Sw.); Sofore, Buluma, Schieffelinsville, Junkfluss II., Duquea (Bütt.); Sulima (Demery); Cape Coast (Higgins); Aguapim (Shell., Buckl., Ussher); Yancoomassie (Br. M.); Aburi II. (Buckl.); Dabocrom (Pel); Bismarckburg (Büttner); Misahöhe V. (Baum.); Altkalabar (Laurein, Marche, Comp.).

Büttikofer traf diese Bartvögel paarweise an Waldrändern. Sie nähren sich von Insekten und deren Larven, welche sie von den Zweigen ablesen oder unter der Baumrinde hervorholen, und lassen einen eintönigen Ruf hören.

680. **Tricholaema ansorgei** Shell.

Tricholaema ansorgii Shell. Bull. Br. O. C. XXIX. 1895, III; B. Afr. I. 1896, 127; Ibis 1896, 133 *Tricholaema stictilaema* Rchw. O. M. 1896, 77. Abbild. fehlt.

Dem *T. hirsutum* sehr ähnlich, aber die Kehlfedern weissgrau mit schwarzen Schaftstrichen. Lg. etwa 165, Fl. 85—90, Schw. 50, Schn. 22 bis 25, L. 21 mm.

Beim jungen Vogel ist die Grundfarbe der Oberseite schwarzbraun, die Flecke auf Rücken und Flügeldecken und die Säume der Schwingen sind strohgelb, auch der Oberkopf ist gefleckt, der Unterkörper ist nicht gefleckt, sondern schwarz quergebändert.

Uganda: Niangesi I., Kinjawanga I. (Stuhlm.); Uganda (Jacks.).

681. **Tricholaema flavipunctatum** Verr.

Tricholaema flavipunctata Verr. J. O. 1855, 103; Rev. Mag. Zool. 1855, 555 T. 14 [Beschreibungen ungenau, Abbildung kenntlich] — Rchw. J. O. 1877, 17 — Boc. J. Lisboa XXIX. 1850, 50 *Pogonias hirsutus* [non Sw.] Cass. Pr. Phil. 1856, 321; 1859, 140 *Tricholaema hirsuta* [non Sw.] Sharpe P. Z. S. 1871, 605 — Sharpe Bouv. Bull. Z. Fr. 1878, 78 — Oust. N. Arch. Mus. 1879, 127 — Boc. Angola 1881, 539 — Rchw. J. O. 1887, 299. 302 *Pogonorhynchus hirsutus* [non Sw.] Rchw. Correspbl. Afr. Ges. No. 10 1874, 184 *Tricholaema gabonense* Shell. Bull. Br. O. C. XXIX. 1895, III; Ibis 1896, 133; B. Afr. I. 1896, 127 — Rchw. O. M. 1896, 78 — Oberh. Pr. U. St. N. M. 1899, 13 *Tricholaema flavopunctata* Rchw. J. O. 1890, 113 [? *Tricholaema hirsutum* [non Sw.] Oust. Nat. 1893, 60]. Abbild.: Rev. Mag. Zool. 1855, T. 14.

Oberkopf schwarz, grüngelb gefleckt; Hinterkopf, Nacken, Oberkörper und Flügeldecken schwarzbraun mit grüngelben Flecken, die grösseren Flügeldecken und Oberschwanzdecken mit grüngelben Säumen; Federn der Kopfseiten schwarz mit grauen Säumen; Kehlfedern weissgrau mit schwarzem Schaftstriche; Kropffedern grüngelb mit schwarzem Schaftstriche und langem haarförmigen Schaftanhang, die seitlichen mehr mit rundlichen schwarzen Flecken; Federn des Unterkörpers und die Unterschwanzdecken fahlbraun und schwarzbraun quergebändert mit grüngelben Spitzen, in der Mitte des Unterkörpers haben die schwarzbraunen Binden mehr die Form rundlicher Flecke; Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun mit grüngelbem Aussensaume, erstere auch mit weisslichem Innensaume; Unterflügeldecken blassbräunlich oder bräunlichweiss; Schnabel schwarz; Füsse schwarzgrau. Lg. etwa 170, Fl. 85—90, Schw. 50, Schn. 22—23, L. 21—23 mm.

Beim jungen Vogel sind die Flecke der Oberseite, die Säume der Schwingen und Schwanzfedern sowie die grüngelbliche Färbung des Unterkörpers gelber, strohgelb.

Unterguinea: Kamerun (Crossl.); Victoria VII. (Preuss); Njondofluss (Bates); Gabun, Ogowe, Kamma, Munda, Kap Lopez (Du Chaillu); Gabun (Verr., Aubry Lec.); Landana (Lucan, Petit); Tschintschoscho (Falkenst.); Manjanga, Leopoldsville (Bohnd.); [Ubangi (Dyb.)].

682. Tricholaema melanocephalum (Cretzschm.)

Pogonias melanocephala Cretzschm. Atlas 1826, 41 T. 28 — Scl. Contr. Orn. 1852, 126 *Pogonias bifrenatus* Hempr. Ehr. S. Phys. 1828 T. VIII. — Hartl. J. O. 1854, 197; W. Afr. 1857, 171 *Pogonias melanocephalus* Rüpp. N. W. 1835, 62 *Laimodon melanocephalus* Rüpp. S. Üb. 1845, 95 *Laimodon bifrenatus* Verr. P. Z. S. 1859, 396 *Pogonorhynchus bifrenatus* Heugl. Ibis 1861, 123 *Pogonorhynchus melanocephalus* Blanf. Abyss. 1870, 310 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 282 — Heugl. R. NO. Afr. II. 1877, 226 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 406 — Boc. Angola 1877, 107 — Salvad. Ann. Genova 1884, 86; 1888, 209 *Pogoniorhynchus melanocephalus* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 758 *Tricholaema melanocephalum* Shell. Ibis 1889, 476; B. Afr. I. 1896, 127 — Grant Ibis 1900, 308 — Grant Reid Ibis 1901, 668. Abbild.: Marsh. Mon. Capit. T. 15 — Hempr. Ehr. S. Phys. T. VIII. Fig. 2 — Cretzschm. Atlas T. 28.

Kopf und Kehle schwarz; ein breites weisses Augenbrauen- und Schläfenband und ebensolcher Bartstreif; Oberkörper braunschwarz, längs der Mitte ein aus hellgelben Stricheln gebildeter Streif; Flügeldecken braunschwarz, hellgelb gestrichelt; die grossen Flügeldecken mit blassgelben, die hinteren mit weisslichen Säumen; Schulterfedern aussen weiss gesäumt; Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun mit blass grünlichgelbem, die hinteren Schwingen mit weisslichem Aussensaume, Schwingen auch mit weisslichem Innensaume; mittlere Kropffedern schwarz mit langen haarförmigen Schaftanhängen; Kropfseiten, Unterkörper, Unterflügel- und Unterschwanzdecken weiss; Schnabel schwarz; Füsse dunkel bleigrau; Auge braun. Lg. etwa 130, Fl. 65—68, Schw. 40—45, Schn. 17—18, L. 17 mm.

Nordostafrika: Abessinien (v. Beurm., Hempr. Ehr.); Abessinien, Sennar, Kordofan (Rüpp.); Küstengebiet Abessiniens, Ailet, Bogos, Tarantapass (Heugl.); Ansebathal, Keren (Antin.); Ailet VI., Komayli (Blanf.); Rairo VIII. (Jesse); Demben (Esler); Tofan VIII. (Rag.); Kassam I. (Blund., Lovat); Choba XII., Somadu XI. III. (Pease).

„Im Samharlande lebt dieser Vogel in Paaren und Familien gewöhnlich in bewaldeten Schluchten auf Hochbäumen, welche viel dürres Holz haben, kommt aber auch in das niedrigere Gebüsch herab. Die Stimme, die er zur Paarungszeit auf dürren Wipfeln hören lässt, ist ein lautes, klares, öfter wiederholtes Pfeifen, das entfernt an den Lockton der Spechte erinnert, doch werden die letzten Silben nicht schneller ausgestossen als die ersten, auch fällt der Ton nicht. Die Nahrung besteht in Sämereien, Beeren, Steinobst, Feigen u. s. w., übrigens fängt er auch Raupen und Schmetterlinge und arbeitet häufig in der Rinde abgestorbener Äste nach Larven einer grossen Cerambyxart." (v. Heuglin).

683. Tricholaema lacrymosum Cab.

Tricholaema lacrymosa Cab. J. O. 1878, 205. 240 — Böhm J. O. 1883, 167 — Schal. J. O. 1883, 346 — Fschr. Z. g. O. 1884, 370; J. O. 1885, 125 — Rchw. J. O. 1887, 59; 1889, 274; 1892, 25; Jahrb. Hamb. 1893, 13 — Emin J. O. 1891, 340 *Pogonorhynchus lacrymosus* Shell. P. Z. S. 1888, 42 — Tristr. Ibis 1889, 225 — Rchw. J. O. 1891, 150 *Tricholaema lacrymosum* Shell. Ibis 1889, 476; B. Afr. I. 1896, 127 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 116 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 335; Nov. Zool. 1900, 32 — Neum. J. O. 1900, 197. Abbild. fehlt.

Kopf und Kehle schwarz; weisses Augenbrauen- und Schläfenband und weisser Bartstreif; Rücken schwarz (bei jüngeren der Unterrücken

braun), ein weisser Schulterstreif jederseits; Bürzel schwarzbraun, hellgelb gestrichelt; Oberschwanzdecken schwarzbraun mit grüngelben Säumen; Flügeldecken schwarz, die grösseren mit blassgelben Säumen, die kleinen oft mit matt gelbrötlichen Spitzen; Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun mit blassgelbem Aussensaume, erstere auch mit weissem Innensaume; Unterkörper und Unterschwanzdecken gelblichweiss mit schwarzen rundlichen Flecken; Unterflügeldecken weiss; Auge orange bis rotbraun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. 130—160, Fl. 68—72, Schw. 40—43, Schn. 17—18, L. 17—18 mm.

Bei einem mir vorliegenden Stücke aus Uganda ist die Grundfarbe der Unterseite gelber, die Flecke sind zahlreicher und breiter.

Ostafrika: Bogos XI., Keren XI. (Antin.); Uganda IX. (Stuhlm.); Wadelai VII., Ukondju, Bukoba I., Morogoro V., Bussissi X., Mssanga VI., Kimoani XI. (Emin); Morogoro VI., Pongue VIII. „Kongrole“ gen., Irangi VI. (Stuhlm.); Kikombo „Mgole“ (Pruen); Kageji, Pangani VIII. (Fschr.); Dschalasee I., Kikumbuliu XII., Taweta, Mangati (Neum.); Ugogo X. IX., Simbamweni II. VIII. IX. (Böhm); Adifluss II. III., Kitui VI. (Hild.); Masongoleni X., Kitagwetoa IV. (Ans.); Malangali VII., Ngomingi VII. (Marwitz).

„Dieser kleine Bartvogel scheint dürre, öde Gegenden allen anderen vorzuziehen. In der von Sonne und Feuer versengten Heide von Simbamweni, wo krüppelige Baumformen und auf der Erde zusammengeballtes Buschwerk an die Kusselwüste in märkischer Heimat erinnern, wo selbst das wenige Wasser, mit welchem im letzten „cambi“ alle verfügbaren Gefässe für den Durchmarsch gefüllt werden, nach bitteren Alkalien schmeckt, im öden Gestrüpp, durch das sich in verzweiflungsvoller Eintönigkeit der schmale Karawanenpfad zum Mpapuathal hinabschlängelt, in den dürren Buschwäldern von Ugogo, wo der blattlose Strupp nicht mehr Leben zeigt als die dazwischen gestreuten, glühend heissen Granitblöcke, an solchen und ähnlichen Orten habe ich ihn von Strauch zu Strauch flattern und still durch das Geäste schlüpfen sehen. Die Pärchen halten treu zusammen und setzen sich im Gezweige gewöhnlich dicht nebeneinander. Einen Ton habe ich von ihnen nicht vernommen.“ (Böhm).

684. Tricholaema stigmatothorax Cab.

Tricholaema stigmatothorax Cab. J. O. 1878, 205. 240 — Fschr. Z. g. O. 1884, 371; J. O. 1885, 125 — Shell. Ibis 1885, 394; 1889, 476; B. Afr. I. 1896, 127 — Sharpe Ibis 1892, 309 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 116 — Sharpe P. Z. S. 1895, 493 — Ell. F. Col. Mus. I. 1897, 50 — Neum. J. O. 1900, 197 *Pogonorhynchus stigmatothorax* Shell. P. Z. S. 1889, 357. Abbild.: Cat. Brit. Mus. XIX. T. II. Fig. 1.

Kopf und Kehle erdbraun, Oberkopf dunkler, schwarzbraun, einzelne Stirnfedern mit feinem blassgelben Spitzenfleck, die Kehlfedern oft mit heller braunem Spitzenfleck; weisser Augenbrauen- und Schläfenstrich und ebensolcher Bartstreif; mittlere Kropffedern braun wie die Kehle, mit langen haarartigen Schaftanhängen; Kropfseiten und Unterkörper weiss, ein kleiner Fleck auf der Brustmitte schwarzbraun, rot gestrichelt; Oberkörper, Oberschwanz- und Flügeldecken schwarzbraun, hellgelb gestrichelt, die grossen Flügeldecken blassgelb oder weisslich gesäumt; Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun mit blassgelbem, die hinteren Schwingen mit weissem

Aussensaume, die Schwingen auch mit weissem Innensaume; Unterflügeldecken weiss; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau; Auge braun. Lg. 120 bis 130, Fl. 63—67, Schw. 38—42, Schn. 16, L. 18 mm.

Ostafrika: Somali (Ell., Phill.); Sillul VIII. (D. Smith); Ndi II. VII. (Hild.); Taita XII. (Jacks.); Ronga III., Pangani III., Useri VII., Pare, Kleinaruscha, Nguruman, Mossiro (Fschr.); Kilimandscharo VII. (Hunt.); Nguruman XII., Kibuesi XII. (Neum.).

„Liebt besonders dürren Akazien- und Mimosenwald mit Untergestrüpp." (Neumann).

685. Tricholaema blandi Phill.

Tricholaema stigmatothorax [non Cab.] Shell. Ibis 1885, 394 *Tricholaema blandi* Phill. Bull. Brit. Orn. Club. XLV. May 1897, XLVII.; Ibis 1897, 448; 1898, 415 T. IX. — Hawk. Ibis 1899, 75 — Sharpe P. Z. S. 1901, 309. Abbild.: Ibis 1898 T. IX. Fig. 1.

Weicht von *T. stigmatothorax* dadurch ab, dass die Oberkopf- und Vorderhalsfedern weissliche oder blass gelbliche Spitzenflecke haben und dass die rote Strichelung auf der Brustmitte fehlt.

Somaliland: Golisberge III. (Phillips, Hawker); Ennia Galla II. (D. Smith).

686. Tricholaema flavibuccale Rchw.

Tricholaema flavibuccale Rchw. O. M. 1893, 30; D. O. Afr. 1894, 117 — Shell. B. Afr. I. 1896, 127. Abbild. fehlt.

Dem *T. melanocephalum* sehr ähnlich, aber der Augenbrauenstreif sowie der vordere Teil des Bartstreifs blassgelb. Lg. etwa 130, Fl. 70, Schw. 42, Schn. 16, L. 19 mm.

Wemberesteppe VI. (Stuhlm.).

687. Tricholaema affine (Shell.)

Pogonorhynchus affinis Shell. P. Z. S. 1879, 680 — Sharpe Lay. S. Afr. 1884, 811 *Tricholaema affine* Shell. B. Afr. I. 1896, 127. Abbild.: Cat. Brit. Mus. XIX. T. II. Fig. 2.

Sehr ähnlich dem *T. melanocephalum* in der Färbung, aber grösser, die gelben Flecke auf dem Rücken kleiner, der Augenbrauenstreif blassgelb und die Körperseiten mit schwärzlichen Längsflecken. Lg. etwa 150, Fl. 80, Schw. 45, Schn. 17, L. 19 mm. [Nach der Ursprungsbeschreibung].

Südostafrika: Wenen III. (Arnold); Hopetown (Atmore).

688. Tricholaema leucomelan (Bodd.)

Bucco leucomelas Bodd. Tabl. Pl. Enl. 1783, 43 *Trogon luzonensis* Scop. Del. Fl. F. Ins. II. 1786, 89 *Bucco niger* Gm. S. N. I. 1788, 407 *Bucco rufifrons* Steph. G. Z. IX. 1815, 31 *Pogonias stephensii* Leach Z. Misc. II. 1815, 145 T. 116 *Pogonias unidentatus* Lcht. Verz. Kaffernl. 1842, 17 — Hartl. J. O. 1861, 262 *Pogonias leucomelas* Strickl. Scl. Contr. Orn. 1852, 155 — Mont. P. Z. S. 1865, 95 — Chapm. Trav. II. 1868, 405 *Laemodon niger* Grill Vict. Z. Ant. 1858, 11. *Laimodon niger* Grill Vict. Z. Ant. 1858, 44 *Laimodon unidentatus* Verr. P. Z. S.

1859, 395 — Lay. S. Afr. 1867, 233 *Laimodon leucomelas* Lay. S. Afr. 1867, 232; Ibis 1871, 226 — Ayres Ibis 1871, 261 *Pogonorhynchus leucomelas* Sharpe Cat. 1871, 15 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 217 — Buckl. Ibis 1874, 367 — Barr. Ibis 1876, 200 — Ayres Ibis 1877, 342; 1879, 296 — Boc. Angola 1877, 107; J. Lisboa XXVII. 1880, 135; (2.) XIII. 1895, 22 — Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 173; 1884, 811; Oates Matabele 1881, 305 — Sousa J. Lisboa XLIII. 1886, 158 — Symonds Ibis 1887, 329 — Kusch. J. O. 1895, 323 [Ei] — Rend. Ibis 1896, 168 *Pogonorhynchus niger* Holub Pelz. S. Afr. 1882, 161 *Tricholaema leucomelas* Fleck J. O. 1894, 346. 397 — Ivy Ibis 1901, 22 *Tricholaema leucomelan* Shell. B. Afr. I. 1896, 127 — Sharpe Ibis 1897, 500; Bull. Br. O. C. XII. 1901, 2. Abbild.: Marsh. Mon. Capit. T. 12 — Daub. Pl. Enl. T. 688.

Kopf und Kehle schwarz mit rotem Stirnbande; blassgelber Augenbrauenstreif, der in einen weissen Schläfenstreif sich fortsetzt, breiter weisser Bartstreif; Oberkörper und Flügeldecken schwarz, hellgelb gefleckt, die grossen Flügeldecken mit blassgelbem, die Schulterfedern mit weissem Aussensaume; Oberschwanzdecken an der Wurzel schwarz, am Ende hellgelb; Unterkörper, Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss, die Weichen schwarz gefleckt; Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun mit blassgelbem oder weissem Aussensaume, erstere auch mit weissem Innensaume; Schnabel schwarzbraun; Füsse bleigrau; Auge braun. Lg. 145—165, Fl. 80 bis 85, Sp. 250, Fl./Schw. 40, Schw. 50—55, Schn. 19—20, L. 20—21 mm.

Südafrika nordwärts bis Angola und bis zum Sambesi: Angola (Touls.); Koroka, Humbe, Benguella „Cangongo“ (Anch.); Benguella (Mont.); Luschuma (Serpa Pinto); Okawango bis Grossnamaqua, Otjimbingue VII. VIII., Ondonga I., Ngami (Anderss.); Bethanien I. (Schenck); Damara, Bastardland, nördliches Namaqua, Ngami, Okawango (Fleck); Hopetown (Atmore); Kapland (Verr.); Port Elisabeth (Ivy); Karru, Beaufort, Swellendam, Knysna, Kaffernland, Colesberg, Hopetown, Kuruman (Lay.); Karru XII. I. (Vict.); Oranjefluss VI. (Fritsch); Sululand (Woodw.); Kaffernland (Krebs); Swasiland VII., Matebele, Transvaal VII., Tati IX. (Buckl.); Pretoria, Rustenburg (Ayres); Kanya (Ext.); Mariko (Barr.); Makalaka, (Bradsh.); Pretoria (Sym.); Barberton (Rend.); Vaalfluss, Rustenburg, Limpopo, Schaschi, Tati (Holub); Pretoria VII., Tati X. (Oates); Deelfontein (Seim.).

Lebt nach Andersson einzeln oder paarweise und fällt durch seine helle, laute Stimme auf. Er ist ein sehr beweglicher Vogel und hängt sich häufig unten an die Früchte, von welchen er frisst.

Nach Layard besteht der Ruf in einem dreisilbigen „pu-pu-pu“, das beständig wiederholt wird. Bisweilen lassen diese Vögel auch ein durchdringendes, schneidendes „jejejeje“ hören. Der Ruf scheint viel Kraft zu erfordern, da der Körper dabei heftig auf und nieder bewegt wird. Die Nahrung besteht in Früchten, Beeren und Insekten. Die Eier sind nach Jackson weiss, gestreckt, etwas rauh und 23,5 × 16,75 mm gross.

„Im November fand ich bei Port Elisabeth ein Nest dieses Bartvogels. Es war in einem alten Baumstumpfe. Das Eingangsloch hatte 4 cm Durchmesser, die Röhre ging zunächst 5 cm wagerecht in den Stamm, und dann etwa 15 cm abwärts. Unten lagen 4 weisse Eier auf Holzmulm.“ (Ivy).

689. **Tricholaema diadematum** (Heugl.)

Laemodon diademalus Heugl. Stzb. Ak. Wien 1856, 299 [nom. nud.] *Pogonorhynchus diadematus* Heugl. Ibis 1861, 124. 126 T. V. — Salvad. Atti Torino 1870, 744 — Pelz.

Z. B. G. Wien 1881, 615; 1882, 510 — Shell. P. Z. S. 1888, 41 *Pogoniorhynchus diadematus* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 759 *Pogonias diadematus* Hartl. Abh. Bremen 1881, 112 *Tricholaema diadematum* Shell. B. Afr. I. 1896, 127 *Tricholaema diademata* Grant Ibis 1901, 289 — Grant Reid Ibis 1901, 668. Abbild.: Marshall Mon. Capit. T. 14 — Heugl. NO. Afr. T. XXVII Fig. 3 — Ibis 1861 T. V.

Oberkopf und Kopfseiten schwarz mit breitem roten Stirnflecke und hellgelbem Augenbrauenbande, das in ein weisses Schläfenband ausläuft, Genick weiss gefleckt; Kehle wie übrige Unterseite weiss, vom Kropfe an blass ockergelblich verwaschen, die Steissseiten mit schwarzgrauen Tropfenflecken; Oberkörper, Flügel und Schwanz wie bei *T. leucomelan* gezeichnet. Lg. 130—150, Fl. 75—80, Schw. 45—55, Schn. 18—19, L. 18—19 mm.

Gebiet des oberen Weissen Nil: Kitsch Neger II. III. (Heugl.); Tadechamulka I. (Harrison); Kassam XII., Jello II. (Pease); Lado III. V. VI. VII. XII. (Emin).

690. Tricholaema massaicum (Rchw.)

Pogonorhynchus frontatus [non Cab.] Fschr. Z. g. O. 1884, 370; J. O. 1885, 125 *Pogonorhynchus massaicus* Rchw. J. O. 1887, 59 *Tricholaema massaicum* Rchw. D. O. Afr. 1894, 117 — Shell. B. Afr. I. 1896, 127 — Neum. J. O. 1900, 198. Abbild. fehlt.

Dem *T. diadematum* sehr ähnlich, aber die Unterseite vom Kropfe an mit schwarzgrauen, zum Teil verdeckten Tropfenflecken gezeichnet, auch etwas grösser; Auge braun; Schnabel schwarz, an der Wurzel grauweiss; Füsse bleigrau bis schwarzgrau. Lg. 130—145, Fl. 75—80, Schw. 47—50, Schn. 18—21, L. 20—21 mm.

Ostafrika: Löru IX., Matiom IV., Naiwaschasee V., Nguruman (Fschr.); Kwa Raschuonjo III. (Neum.); Fingano V. (Fülleb.).

691. Tricholaema frontatum (Cab.)

Pogonorhynchus frontatus Cab. J. O. 1880, 351 T. 2 — Boc. Angola 1881, 539 — Sousa J. Lisboa XLII. 1886, 78 *Tricholaema frontatum* Shell. Ibis 1889, 476; B. Afr. I. 1896, 127 — Boc. J. Lisboa (2.) XI. 1893, 158. Abbild.: J. O. 1880 T. II. Fig. 1.

Dem *T. diadematum* sehr ähnlich, aber Unterseite vom Kropfe an auf reinweissem Grunde mit scharf sich abhebenden, rundlichen schwarzen Flecken gezeichnet, Kropf- und Brustfedern mit gelben Spitzen; die gelben Flecke des Rückens und besonders der Flügeldecken etwas dunkler, mehr ins Strohgelbe ziehend. Lg. etwa 130, Fl. 75, Schw. 45, Schn. 17, L. 17 mm.

Südwestafrika: Angola (Schütt); Tenkwe XII. (Ivens, Cap.); Galanga „Mutue" (Anch.).

692. Tricholaema nigrifrons Rchw.

Tricholaema nigrifrons Rchw. J. O. 1899, 418. Abbild. fehlt.

Von dieser Art liegt nur ein noch junger Vogel vor, welcher dem *T. massaicum* in der Färbung bis auf Fehlen der roten Stirnbinde vollständig gleicht. Die Stirn ist schwarz wie der Scheitel. Der Schnabel ist wesentlich kleiner als bei *T massaicum*, jedoch anscheinend noch nicht vollständig entwickelt, da auch der Zahn jederseits an der Schneide des

Oberkiefers noch fehlt. Die Säume an den Schwingen und Schwanzfedern scheinen nicht blassgelb, sondern weiss zu sein, jedoch lässt sich das nicht mit Sicherheit feststellen, weil das Stück in Weingeist aufbewahrt war, der die gelbe Färbung ausgezogen hat, so dass auch die Flecke auf Rücken und Flügeldecken wie der vordere Teil der Augenbrauenbinde fast weiss sind.

Zur genaueren Kennzeichnung der Art sind weitere Stücke erforderlich.

Deutsch-Ostafrika: Südliches Meatu IV. (Hösemann).

Gymnobucco Bp.

Gymnobucco Bp. Consp. I. 1850, 141. Typ.: *Bucco calvus* Lafr. *Gymnocranus* Heine J. O. 1860, 191. Desgl. *Heliobucco* Shell. Ibis 1889, 476. Typ.: *Gymnobucco bonapartii* Hartl.

Oberkiefer ohne Zahn; Schwanz von kaum 2 Drittel der Flügellänge; Schnabel kräftig und dick; Borstenbüschel hinter den Nasenlöchern oder am Kinn; Kopfseiten oder ganzer Kopf nackt. — 4 Arten in Westafrika und dem mittelafrikanischen Seengebiet. — [Eine Sonderung der Gattung *Heliobucco* ist nicht angängig, weil bei jungen Vögeln von *G. calvus* der Oberkopf und die Ohrgegend befiedert sind wie bei *G. bonapartei.*]

Schlüssel der Arten:

1. Borstenbüschel hinter den Nasenlöchern: 2
— Kein Borstenbüschel hinter den Nasenlöchern: . . 693. **G. calvus.**

2. Kehle grau; Oberkopf befiedert: 3
— Kehle braun; Oberkopf im Alter nackt: . . . . . . 694. **G. peli.**

3. Flügel über 90 mm lang: . . . . 696. **G. cinereiceps.**
— Flügel unter 90 mm lang: . . . . 695. **G. bonapartei.**

693. Gymnobucco calvus (Lafr.)

Bucco calvus Lafr. Rev. Z. 1841, 241 *Gymnobucco calvus* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 67; J. O. 1854, 195; 1855, 361; 1861, 262; W. Afr. 1857, 174 — Cass. Pr. Philad. 1859, 140 — Sharpe Cat. 1871, 16; P. Z. S. 1871, 606 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 287 — Ussher Ibis 1874, 55 — Bouv. Cat. 1875, 29 — Rchw. J. O. 1875, 8; 1887, 299; 1890, 112; 1892, 182; 1894, 33 — Oust. Nouv. Arch. Mus. 1879, 128 — Boc. Angola 1881, 540 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 217; VIII. 1886, 263; X. 1888, 95; XI. 1889, 135; Reiseb. 1890, 475 — Müll. Z. g. O. 1887, 427 — Kusch. J. O. 1895, 323 [Ei] — Sjöst. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 51 — Shell. B. Afr. I. 1896, 127 — Hart. Nov. Zool. 1899, 412 *Gymnocranus calvus* Heine J. O. 1860, 191 — Rchw. J. O. 1877, 17 *Gymnobucco peli* [non Hartl.] Rchw. Lühd. J. O. 1873, 213. Abbild.: Marsh. Mon. Capit. T. 54 — P. Z. S. 1871, 606 [Kopf].

Oberkopf und Kopfseiten nackt, grauschwarz, ersterer mit sparsamen Borsten bedeckt, ein Büschel gelbbrauner Borsten am Kinn und jederseits an der Wurzel des Unterkiefers; Hinterkopf und das ganze übrige Gefieder erdbraun, etwas dunkler auf Rücken und Flügeln, mit helleren Federschäften, die Oberschwanzdecken mit mehr oder weniger deutlichen gelbgrünlichen Säumen; Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun; Schnabel gelbbraun oder bräunlich fleischfarben; Füsse schwarzgrau; Auge dunkelbraun bis graubraun. Lg. 170—190, Fl. 88—95, Fl./Schw. 38—45, Schw. 50—55, Schn. 19—21, L. 21—22 mm.

Beim jungen Vogel ist Oberkopf und Ohrgegend braun befiedert.

Westafrika: Liberia XI. (Stampfli); Sofore, Buluma, Schieffelinsville, Junkfluss, Duquea (Bütt.); Aguapim (Shell., Buckl.); Aburi II. IX. (Buckl., Rchw.); Fanti (Pel, Aubinn); Denkera, Cape Coast (Ussher); Enimill (Blissett); Prahsu IV. (Giff.); Bonny (Marche, Comp.); Bonge, Itoki, Na Ngolo (Sjöst.); Victoria III. V. VI. IX., Buea VII. (Preuss); Kamerun II. (Crossl.); Bipindi XI. (Zenker); Gabun (Aubry Lec.); Ogowe (Du Chaillu); Landana (Petit); Tschintschoscho IV. (Falkenst.); Manjanga (Bohnd.).

„*G. calvus* ist ein träger, stumpfsinniger Vogel, der Bewegung über alles zu hassen scheint. Hat er sich den Magen mit Beeren vollgepfropft, die seine Hauptnahrung bilden, so setzt er sich auf den nächsten Zweig und bleibt hier unbeweglich, träumerisch in die Luft starrend. Ein vorüberfliegender Artgenosse oder anderer Vogel schreckt ihn aus dieser trägen Ruhe; er stösst seinen lauten, schrillen Ruf aus und schwirrt in schwerfälligem Fluge einem anderen Zweige zu, wo er in dieselbe Lage versinkt, bis es ihm einfällt, gegen den Stamm eines Baumes zu fliegen und an der Rinde festgeklammert, hängend wachend zu träumen. Oft verlässt er seinen Platz nicht, wenn ein Genosse neben ihm heruntergeschossen wird. Die Vögel leben gesellig und brüten kolonienweise in kernfaulen Bäumen. Die Brutlöcher, welche sie mit ihrem klobigen Schnabel selbst meisseln, gleichen im ganzen Spechthöhlen; doch ist das Schlupfloch nicht so schön rund und glatt, die Höhle auch verhältnismässig weiter als bei Spechtlöchern. Die Eier haben Spechtkorn und sind reinweiss. Grösse 23×20 mm. An der Goldküste fand ich Anfang September frische Eier.“ (Rchw.).

694. Gymnobucco peli Hartl.

Gymnobucco peli Hartl. W. Afr. 1857, 175; J. O. 1861, 263 — Cass. Proc. Phil. 1859, 140 Anm. — Sharpe Ibis 1869, 193; P. Z. S. 1871, 606 — Rchw. J. O. 1877, 17; 1896, 12 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1. 1895, 51 *Gymnobucco calvus* Marsh. Mon. Capit. 1871, 135 [part.] — Oberh. Pr. U. St. N. M. 1899, 13 *Gymnocranus peli* Heine J. O. 1860, 191. Abbild.: Marshall Mon. Capit. T. 54 — Kopf: P. Z. S. 1871, 606.

Dem *G. calvus* sehr ähnlich, aber ein gelbbraunes Borstenbüschel jederseits an der Stirn hinter dem Nasenloche, im allgemeinen etwas kleiner, Schnabel insbesondere etwas schwächer, Schwingen mit olivengrünem Aussensaume, Federn des Unterkörpers mit blass olivengelben Spitzen; Füsse schwarz; Schnabel hell hornfarben; Auge dunkel ockergelb. Lg. 150—190, Fl. 85—90, Schw. 50—55, Fl./Schw. 30—40, Schn. 18—19, L. 19—20 mm.

Westafrika: Dabocrom (Pel); Kamerun II. (Crossl.); Bonge (Sjöst.); Njondofluss (Bates); Jaunde I., Bipindi XI. (Zenk.); Gabun (Aubry Lecomte); Landana (Petit).

Man hat vielfach *G. calvus* und *peli* für verschiedene Geschlechter derselben Art gehalten. Dem ist nicht so, da von beiden Formen beide Geschlechter angetroffen sind. Auffallend ist es aber, dass die beiden Formen nicht nur in derselben Gegend, sondern oft sogar in Gesellschaften miteinander brütend angetroffen werden. So hat Zenker beide Formen in derselben Brutkolonie gefunden und Sjöstedt schreibt ebenfalls: „Bei Bonge, wo grosse Schwärme von *Gymnobucco* ihre Nester in einem faulen rindenlosen Baumwollenbaume angelegt hatten, fanden sich beide Formen in

ungefähr gleicher Anzahl, so dass mit einem Schusse mehrere Stücke von *G. calvus* und *peli* erlegt werden konnten."

695. Gymnobucco bonapartei [Verr.] Hartl.

Gymnobucco bonapartii [Verr.] Hartl. J. O. 1854, 410; 1861, 263; W. Afr. 1857, 175 — Verr. J. O. 1855, 102 — Rchw. J. O. 1875, 9; 1890, 113; 1894, 33; 1896, 12 — Oust. N. Arch. Mus. 1879, 64 *Barbatula fuliginosa* Cass. Pr. Philad. 1855, 324 *Gymnobucco fuliginosa* Cass. Pr. Philad. 1859, 140 *Gymnocranus fuliginosus* Heine J. O. 1860, 191 *Gymnobucco fuliginosus* Oust. N. Arch. Mus. 1879, 67 *Heliobucco bonapartei* Oust. Nat. 1893, 60. *Gymnobucco bonapartei* Shell. B. Afr. I. 1896, 127. Abbild.: Marshall Mon. Capit. T. 55.

Büschel gelbbrauner Borsten hinter den Nasenlöchern. Erdbraun, die lanzettlichen Stirnfedern blass strohgelblich; Genick mit grau gemischt; Wangen und Kehle grau; übriges Gefieder braun, der Unterkörper oft mit olivenfarbenen Federsäumen; Unterflügeldecken fahlbraun; Schwingen schwarzbraun mit blass olivenfarbenem Aussen- und bräunlichweissem Innensaume; Schwanzfedern grünlichschwarz; Schnabel schwarzbraun; Füsse dunkelbraun; nackte Kopfseiten rötlich; Auge kastanienbraun bis rot. Lg. 140—170, Fl. 75—80, Fl./Schw. 30—40, Schw. 40—45, Schn. 18—19, L. 17—19 mm.

Unterguinea: Kamerun I. II., Gabun VI. (Rchw.); Jaunde XII. (Zenk.); Dume (Marche); Gabun, Kamma, Ogowe, Munda (Du Chaillu); Kuango (Mechow); Ubangi (Dyb.).

In der Lebensweise gleicht dieser Bartvogel dem *G. calvus*, brütet wie dieser kolonienweise in abgestorbenen Bäumen, unterscheidet sich jedoch vorteilhaft durch ein bedeutend beweglicheres und munteres Wesen. Der Ruf ist weniger laut als der von *G. calvus*. Neben Beeren fand ich im Magen der erlegten Vögel häufig kleine Rüsselkäfer.

696. Gymnobucco cinereiceps Sharpe

[? *Gymnobucco bonapartei* [non Hartl.] Sharpe J. L. S. 1884, 432] *Gymnobucco cinereiceps* Sharpe Ibis 1891, 122; 1892, 310 — Shell. B. Afr. I. 1896, 127. Abbild. fehlt.

Dem *G. bonapartei* ähnlich, aber grösser, Oberkopf und Nacken grau.

Braun mit blasseren Federsäumen; ganzer Kopf dunkelgrau, Stirn strohgelb gestrichelt; Kehle heller grau; Schwanz schwärzlich; Auge weissgelb; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 180, Fl. 98—100, Schw. 55—60, Schn. 21—22, L. 21—23 mm. [Nach der Ursprungsbeschreibung].

Elgon II. (Jacks.); [Sassa X. (Bohnd.)].

Buccanodon [Verr.] Hartl.

Buccanodon [Verr.] Hartl. W. Afr. 1857, 171. Typ.: *Barbatula duchaillui* Cass. *Stactolaema* Marsh. P. Z. S. 1870, 118. Typ.: *Buccanodon anchietae* Boc. *Smilorhis* Sund. Tent. 1872, 75. Typ.: *Megalaema leucotis* Sund. *Cladurus* Rchw. J. O. 1877, 17. Typ.: *Barbatula duchaillui* Cass.

Oberkiefer ohne Zahn; Schwanzlänge höchstens 2 Drittel der Flügellänge; Schnabel kräftig; keine Borstenbüschel hinter den Nasenlöchern oder am Kinn, nur einzeln stehende Borsten an der Schnabelwurzel; stärkere Vögel, Flügellänge über 70 mm; 1. Zehe so lang als die Hälfte der 4. — 9 Arten in Afrika. — [Die Gattung *Smilorhis* lässt sich von *Buccanodon* nicht sondern, weil bei weiblichen und jüngeren Vögeln der Aufsatz auf der Firstenwurzel fehlt, der die älteren Männchen allerdings eigenartig auszeichnet].

Schlüssel der Arten:

1. Ganzer Oberkopf schwarz oder dunkelbraun: 2
— Stirn blassgelb: . . . . 700. **B. anchietae.** 701. **B. sowerbyi.**
— Stirn rot: 6

2. Rücken braun: 3
— Rücken olivengrün: 5

3. Weisses Schläfenband; Kinn schwarz: 4
— Weisser Wangenstrich; Kinn weiss: . . . . 697. **B. whytei.**

4. Bürzel schwarz: . . . . 702. **B. bocagei.** 703. **B. leucotis.**
— Bürzel weiss: . . . . 704. **B. kilimense.**

5. Ein hellgelbes Band hinter dem Auge: . . . . . . 698. **B. woodwardi.**
— Halsseiten olivengrün ohne gelbes Band: . . . . . 699. **B. olivaceum.**

6. Rücken wie Bürzel und Flügeldecken gelb gefleckt: 705. **B. duchaillui.**
— Rücken ungefleckt: . . . . 705a. **B. d. ugandae.**

697. Buccanodon whytei (Shell.)

Smilorhis whytii Shell. Ibis 1893, 11. T. 1; 1894, 9; 1898, 381. 555; B. Afr. I. 1896, 128. Abbild.: Ibis 1893 T. I.

Kopf und Hals schwarz, Stirn fein weiss getüpfelt; Schnabelborsten, Wangenband und Kinn weiss; Oberkörper, Brust und Körperseiten braun mit fahleren Federspitzen; Bauchmitte, Steiss, Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss; die kleinsten Oberflügeldecken längs des oberen Flügelrandes weiss, die übrigen schwarz, die grösseren mit weissem Aussensaume; Schwingen schwarzbraun mit weissem Aussen- und Innensaume; Schwanz düster grau; Oberschwanzdecken grau mit weisslichen Spitzen; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 180, Fl. 90, Schw. 55—60, Schn. 19—20, L. 20—21 mm.

Niassagebiet: Songea (Fülleb.); Somba VIII.—XI., Likangala (Whyte); Chiradzulu, Mtondwe (Sharpe).

698. Buccanodon woodwardi (Shell.)

Stactolaema woodwardi Shell. Bull. Br. Orn. Club XXIX. 1895, III.; Ibis 1896, 133; B. Afr. I. 1896, 129 — Sharpe Ibis 1897, 501 — Woodw. Ibis 1898, 225. Abbild.: Ibis 1897 T. X.

Oberkopf schwarzbraun; ein schwefelgelbes Band hinter dem Auge über Ohrgegend und Schläfe; Oberkörper, Flügel und Schwanz olivenfarben; Unterseite grünlichgrau, Vorderhals dunkler, Kinn und Zügel schwärzlich; Unterflügeldecken gelblichweiss; Schwingen schwarzbraun mit olivenfarbenem

Aussen- und gelblichweissem Innensaume; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 170, Fl. 90, Schw. 55, Schn. 20, L. 24 mm.
Sululand (Woodward).

699. Buccanodon olivaceum (Shell.)

Barbatula olivacea Shell. Ibis 1880, 334 T. 7; P. Z. S. 1881, 593 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 117 *Stactolaema olivaceum* Shell. Ibis 1889, 477; B. Afr. I. 1896, 129. Abbild.: Ibis 1880 T. VII.

Dem *B. woodwardi* sehr ähnlich, aber ohne das gelbe Band hinter dem Auge. Lg. etwa 170, Fl. 85, Schw. 50, Schn. 18, L. 24 mm.
Ostafrika: Rabbai (Wakefield).

700. Buccanodon anchietae Boc.

Buccanodon anchietae Boc. P. Z. S. 1869, 436 T. 29 *Stactolaema anchietae* Marsh. P. Z. S. 1870, 118 — Boc. Angola 1877, 110; J. Lisboa XXVIII. 1880, 234; (2.) XI. 1893, 158; XV. 1896, 179 — Sharpe Cat. 1871, 16; Lay. S. Afr. 1875, 179 — Sousa J. Lisboa XLIII. 1886, 159; (2.) I. 1889, 44 — Shell. B. Afr. I. 1896, 129. Abbild.: Marshall Mon. Capit. T. 73 — P. Z. S. 1869 T. 29.

Stirn, Scheitel, Wangen und Kehle blassgelb, Zügel und hintere Kopfseiten weisslich; Hinterkopf, Nacken, Halsseiten und Kropf schwarz, blassgelb gestrichelt; Oberkörper und Unterkörper braun, Flügeldecken etwas grauer; Schwingen dunkelbraun mit weissem Aussen- und bräunlichweissem Innensaume; Steiss, Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss; Oberschwanzdecken grau mit weisslichen Spitzen; Schwanz düster grau; Auge rotbraun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 180, Fl. 87—95, Schw. 50—55, Schn. 18—21, L. 18—21 mm.
Bei jüngeren Vögeln ist die gelbe Färbung am Vorderkopfe und der Kehle mehr eingeschränkt; Hinterkopf, Nacken und Kropf sind einfarbig schwarz ohne gelbe Strichelung, die Kropffedern sind schwarz mit blassgelben Säumen.
Beim Nestvogel sind Stirn, Wangen und Kehle fahlbraun; Nacken und Kropf einfarbig schwarz.
Angola: Malandje VIII., Kuango VI. (Mechow); Kakonda I. IV. VII. „Mundue“ gen., Quindumbo XI., Galanga „Emundue“ gen. (Anch.).

701. Buccanodon sowerbyi (Sharpe)

Stactolaema sowerbyi Sharpe Bull. Brit. Orn. Club LI. 1898, XXXVI. u. Ibis 1898, 297 *Smilorhis sowerbyi* Sowerby Ibis 1898, 572 — Scl. P. Z. S. 1900, 2. 3 — Shell. Ibis 1901, 166. Abbild.: Ibis 1898 T. XII. Fig. 1.

Dem *B. anchietae* sehr ähnlich, aber Kinn weiss, Vorderhals und Oberbrust schwärzlich, Federn des Unterkörpers mit weissem Spitzenflecke, Schenkelbefiederung weiss. Lg. etwa 170, Fl. 95 mm. [Nach der Ursprungsbeschreibung und Abbildung].
Niassaland bis Maschonaland: Katunga, Bua, Dedza (Sharpe); Chiquaqua (Sowerby).

702. Buccanodon bocagei (Sousa)

Barbatula bocagei Sousa Jorn. Lisboa XLIII. 1886, 158 *Smilorhis bocagii* Boc. Jorn. Lisboa (2.) VIII. 1892, 252; XV. 1896, 179 — Shell. B. Afr. I. 1896, 128. Abbild. fehlt.

Kopf und Hals schwarz; Ohrgegend, Wangen und Augenbrauenstrich weiss; Rücken, Flügel und Schwanz schwarzbraun; im übrigen wie *B. leucotis* gefärbt, aber kleiner. Lg. 150, Fl. 70, L. 20 mm [nach Bocage].

Angola: Kakonda (Anchieta).

703. Buccanodon leucotis (Sund.)

Megalaema leucotis Sund. Oefv. Ak. Förh. 1850, 109 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 505 [part.] *Megalaima leucotis* Lay. S. Afr. 1867, 234 *Barbatula leucotis* Sharpe Cat. 1871, 16 — Gurn. Ibis 1873, 255 *Smilorhis leucotis* Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 177; Ibis 1897, 500 — Shell. Ibis 1893, 11; B. Afr. I. 1896, 127. Abbild.: Marshall Mon. Capit. T. 52.

Kopf und Hals schwarz mit glänzenden Federschäften, ein breites weisses Schläfenband; Oberkörper, Oberbrust und Körperseiten dunkelbraun; Flügeldecken, Schwingen und Schwanz schwarzbraun, die Schwingen mit weisslichem Innensaume; Brustmitte, Bauch, Schenkel, Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss; Oberschwanzdecken mit weissen Spitzen; Schnabel und Füsse schwarz, beim alten Männchen auf der Wurzel der Schnabelfirste ein schmaler scharfkantiger, leistenförmiger Aufsatz; Auge braun. Lg. 175—180, Fl. 87—95, Schw. 55—63, Schn. 19—20, L. 20—22 mm.

Südostafrika: Milandschigebiet X. (Whyte); Inhambane [nach Finsch und Hartl.]; Kaffernland, Natal XI. (Wahlb.); Sululand VIII. (Woodw.).

704. Buccanodon kilimense (Shell.)

Megalaema leucotis [non Sund.] Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 40 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 505 [part.] — Fschr. Z. g. O. 1884, 371; J. O. 1885, 125 *Barbatula leucotis* [non Sund.] Shell. P. Z. S. 1885, 223; 1889, 357 *Smilorhis kilimensis* Shell. Ibis 1889, 477; B. Afr. I. 1896, 128 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 118 — Neum. J. O. 1900, 198. Abbild. fehlt.

Dem *B. leucotis* sehr ähnlich, aber der Bürzel weiss.

Bei einem mir vorliegenden Vogel von Marangu (Neumann) sind Oberbrust, Körperseiten, Rücken, Flügel und Schwanz fast schwarz, nur ganz unbedeutend ins Braune spielend.

Ostafrika: Taweta VI. (Hunter); Masinde VIII., Komboko III. (Fschr.); Usanga (v. d. Deck.); Kilimandscharo 3—6000′ (Johnst.); Marangu XII., Kiboscho I., Magila V., Moschi, Taweta, Kahe (Neum.); Itilama I., Marangu I. (Marwitz).

705. Buccanodon duchaillui (Cass.)

Barbatula duchaillui Cass. Pr. Philad. 1855, 324; 1859, 140 — Sharpe Ibis 1869, 193 — Rchw. J. O. 1894, 32; 1896, 12 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 54 — Shell. B. Afr. I. 1896, 128 — Hart. Nov. Zool. 1899, 412 — Oberh. Pr. U. St. N. M. (1900) 1899, 29 *Barbatula formosa* Verr. Rev. Mag. Z. 1855, 218 T. 5 *Pogonias duchaillui*

Hartl. W. Afr. 1857, 171; J. O. 1861, 262 — *Buccanodon duchaillui* Verr. P. Z. S. 1859, 397 — Bouv. Cat. 1875, 29 — *Megalaema duchaillui* Bütt. Notes Leyden VII. 1885, 216 — *Xylobucco duchaillui* Sharpe Cat. 1871, 15 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 287 — Ussher Ibis 1874, 55 — Oust. N. Arch. Mus. 1879, 63 — Boc. Angola 1881, 540 — Rchw. J. O. 1890, 112 — *Megalaima duchaillui* Sharpe P. Z. S. 1871, 606 — Rchw. J. O. 1875, 8 — Bütt. N. Leyden VIII. 1886, 263; XI. 1889, 135; XII. 1890, 205; Reiseb. 1890, 475 — *Cladurus duchaillui* Rchw. J. O. 1877, 17 — *Barbatula duchaillu* Oust. Nat. 1893, 60. — Abbild.: Marshall Mon. Capit. T. 46 — Rev. Mag. Z. 1855 T. 5.

Kopf und Hals glänzend schwarz, Stirn und Scheitel rot; ein hellgelbes Schläfenband; Rücken und Flügeldecken glänzend schwarz mit gelben Flecken, die grösseren Flügeldecken mit gelben Aussensäumen; Bürzel, Ober- und Unterschwanzdecken, Brust und Körperseiten mattschwarz mit breiten gelben Endsäumen an den einzelnen Federn; Federn der Bauchmitte weiss mit gelben Spitzen, an der Wurzel grau; Schwingen und Schwanzfedern schwarz, erstere mit gelbem Aussen- und weissem Innensaume; Unterflügeldecken weiss; Auge braun bis rot (Bütt.); Schnabel schwarz; Füsse bleigrau. Lg. 135—160, Fl. 75—80, Fl./Schw. 35, Schw. 45—50, Schn. 16—18, L. 18—20 mm.

Beim jungen Vogel ist der ganze Kopf und Hals mattschwarz mit blassgelbem Schläfenbande; Schnabelwurzel blass.

Ein Vogel von Fanti hat etwas kürzere Flügel (73 mm).

Westafrika: Maffa (Dem.); Junkfluss, Sofore (Bütt.); Liberia (Currie); Prahsu IV. (Giff.); Fanti (Aubinn); Denkera, Cape Coast (Ussher); Aburi II. (Buckl.); Kamerun II. (Crossl., Rchw.); Mungo VII. (Buchh.); Jaunde XII., Bipindi V. (Zenk.); Kitta IV., Bonge (Sjöst.); Victoria V. VIII. IX. (Preuss); Gabun (Walker, Verr., Marche, Comp.); Munda, Kamma (Du Chaillu); Loangoküste (Falkenst.); Ubangi (Dyb.).

705a. Buccanodon duchaillui ugandae (Rchw.)

Barbatula ugandae Rchw. Stzb. D. O. G. 14. Jan. 1892; J. O. 1892, 25. 215 — Shell. B. Afr. I. 1896, 128. — Abbild. fehlt.

Dem *B. duchaillui* sehr ähnlich, aber der Rücken einfarbig glänzend schwarz, ohne gelbe Flecke. Lg. 185, Fl. 80, Schw. 47, Schn. 16, L. 21 mm.

Uganda: Mengo XII. (Stuhlm.).

Barbatula Less.

Barbatula Less. Compl. Buff. IX. 1837, 292. Typ.: *Bucco erythronotus* Cuv. — *Xylobucco* Bp. Consp. I. 1850, 141. Typ.: *X. scolopaceus* Bp. — *Lignobucco* Rchw. J. O. 1887, 299. Typ.: *Xylobucco scolopaceus* Bp.

Oberkiefer ohne Zahn; Schwanz von kaum 2 Drittel der Flügellänge; Schnabel nicht doppelt so lang als breit an der Wurzel; keine Borstenbüschel hinter den Nasenlöchern oder am Kinn, nur einzeln stehende Borsten an der Schnabelwurzel; Vögel von geringer Grösse, Flügellänge unter 70 mm; 1. Zehe kürzer als die Hälfte der 4. — 21 Arten in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Mit deutlichem weissen oder gelblichen Wangenstriche: 3	
— Ohne deutlichen Wangenstrich: 2	
2. Oberkopf und Rücken schwarz mit gelblichen oder grünlichen Federsäumen:	706. B. scolopacea u. subsp.
— Oberkopf und Rücken olivengrün:	707. B. simplex.
3. Oberkopf olivengrün:	708. B. leucomystax.
— Oberkopf schwarz: 4	
— Gelb oder rot an der Stirn: 8	
4. Bürzel rot:	709. B. erythronota.
— Bürzel gelb: 5	
5. Augenbrauen- und Wangenstreif blassgelb:	715. B. subsulphurea.
— Augenbrauen- und Wangenstreif weiss: 6	
6. Bürzel goldgelb; Säume der Flügeldecken schwefelgelb: 7	
— Bürzel und Säume der Flügeldecken strohgelb, letztere etwas blasser:	714. B. chrysopyga.
— Bürzel und Säume der Flügeldecken schwefelgelb:	710. B. leucolaima.
7. Flügel 55—60 mm lang:	711. B. bilineata. 713. B. jacksoni.
— Flügel 50 mm lang:	712. B. fischeri.
8. Roter Stirnfleck: 9	
— Gelber Stirnfleck: 12	
— Ein breiter gelber Streif längs der Mitte des Oberkopfes und längs der Mitte des Oberkörpers sich fortsetzend:	723. B. coryphaea.
9. Bürzel orangerot:	722. B. uropygialis.
— Bürzel schwefelgelb: 10	
10. Flügel 60 mm oder darüber, Hinterkopf und Nacken blass gelbgrün gestrichelt:	719. B. pusilla.
— Flügel unter 60 mm; Hinterkopf und Nacken weiss gestrichelt: 11	
11. Brust blass grünlich:	720. B. minuta.
— Brust blass ockergelblich:	721. B. affinis.
12. Kehlfärbung von der der übrigen Unterseite nicht oder kaum verschieden (Mitte des Unterkörpers bisweilen ins Goldgelbliche ziehend): 13	
— Kehle blass grünlichgelb; Kropf, Brust und Bauch ockergelblich:	718. B. extoni.
13. Flügel 60 mm oder darüber lang:	717. B. centralis.
— Flügel unter 60 mm lang:	716. B. chrysocoma. 716a. B. ch. xanthosticta.

706. Barbatula scolopacea ([Tem.] Bp.)

Xylobucco scolopaceus [Tem.] Bp. Consp. 1850, 141 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 67; J. O. 1854, 195; 1855, 359. 361; 1861, 262 — Verr. P. Z. S. 1859, 397 [part.] — Sharpe Ibis 1870, 57; Cat. 1871, 15 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 287 *Barbatula scolopacea* Hartl. W. Afr. 1857, 174 [part.] — Shell. B. Afr. I. 1896, 129 — Rchw. J. O. 1897, 17. 53 — Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 361 *Xylobucco scolopacea* Ussher Ibis 1874, 55 *Megalaema scolopacea* Rchw. J. O. 1875, 8 — Bütt. N. Leyden VIII. 1886, 263; X. 1888, 95; XI. 1889, 125. 135; XII. 1890, 205; Reiseb. 1890, 475 *Megalaima scolopacea* Bütt. N. Leyden VII. 1885, 267. Abbild.: Marshall Mon. Capit. T. 47.

Ganze Oberseite schwarz mit olivengelben Federsäumen, ebenso die Schwingen und Schwanzfedern; Kehle und Unterflügeldecken weiss; übrige Unterseite blass ockergelblich, die Körperseiten grau gefleckt; Auge gelb bis gelbbraun; Schnabel schwarz; Füsse dunkelbraun bis grünlichgrau. Lg. 115—120, Fl. 50—55, Fl./Schw. 25—30, Schw. 30—40, Schn. 16, L. 15 bis 16 mm.

Westafrika von Liberia bis Kalabar: Robertsport (Dem.); Bavia, Sofore, Schieffelinsville, Paynesville, Junkfluss (Bütt.); Dabocrom (Pel); Fanti (Higgins); Aburi IX. (Rchw.); Aschanti (Br. M.); Denkera, Sweetfluss XII. (Ussher); Wassa (Bliss.), Aguapim, Aburi II. (Buckl., Shell.); Kuma Ga IV. „Goëde" gen., Misahöhe II. (Baum.); Portonovo II. (Miegem.); Kalabar (Laur.).

706a. Barbatula scolopacea stellata (Jard. Fras.)

Bucco stellatus Jard. Fras. Contr. Orn. 1851, 155 *Barbatula flavisquamata* Verr. J. O. 1855, 101 *Barbatula scolopacea* [non Bp.] Cass. Pr. Philad. 1859, 140 — [Emin J. O. 1894, 167?] — Rchw. J. O. 1894, 33; 1896, 12 — Boc. J. Lisboa (2.) XIII. 1895, 7 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 53 *Megalaema scolopacea* Rchw. J. O. 1875, 8 [part.] *Xylobucco scolopaceus* [non Bp.] Bouv. Cat. 1875, 29 — Oust. Nouv. Arch. Mus. 1879, 64 — Rchw. J. O. 1890, 112 *Barbatula stellata* Neum. J. O. 1900, 198. Abbild. fehlt.

Der *B. scolopacea* sehr ähnlich, aber die Säume der Kopffedern blass gelbgrünlich, grüner als diejenigen des Rückens und der Flügeldecken.

Ferner haben alle mir vorliegenden Vögel aus dem Kamerun-Gabungebiete die ganze Unterseite vom Kropfe an auf unrein gelblichweissem Grunde schwarzgrau gefleckt. Ob diese Fleckung nur Jugendzustand anzeigt, wie von einigen angenommen wird oder der Form *stellata* überhaupt eigentümlich ist, müssen fernere Forschungen feststellen.

Vertritt die typische Form im Kamerun-, Gabun- und Seengebiet: Kamerun (Rchw.); Bipindi VII. XII., Jaunde X. (Zenk.); Victoria VII. IX. (Preuss); Bonge, Itoki, Kitta (Sjöst.); Fernando Po (Fras., Newt.); Gabun, Kamma, Munda (Du Chaillu); Ogowe, Dume IX. (Marche, Comp.); Irumu V. (Emin); Kwa Mtessa IX. (Neum.).

706b. Barbatula scolopacea consobrina (Rchw.)

[*Xylobucco scolopaceus* Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 311] [*Xilobucco scolopaceus* Boc. Angola 1877, 108] [*Lignobucco scolopaceus* Rchw. J. O. 1887, 299] *Lignobucco consobrinus* Rchw. J. O. 1887, 309 [*Barbatula scolopacea* Shell. Ibis 1890, 169 — Sharpe Jameson's Rear Col. 1890, 415]. Abbild. fehlt.

Der *B. scolopacea* sehr ähnlich, aber die Säume der Federn der Oberseite sämtlich olivengrün, anstatt olivengelb; Unterseite vom Kropfe an blass grünlichgrau, die Körperseiten undeutlich düster quergebändert; Schnabel etwas schwächer. Lg. 115, Fl. 55, Schw. 38, Schn. 13—15, L. 15 mm.

Von Kibondo im oberen Kongogebiet und vermutlich im ganzen Kongogebiet, so dass auch die nachstehend eingeklammerten Fundorte auf diese Art zu beziehen sind: Kibondo VII. (Bohnd.); [Manjanga (Bohnd.); Aruwimi, Yambuya XI. (James.); Kabinda (Anch.); Malimba V. (Petit)].

707. Barbatula simplex Fschr. Rchw.

Barbatula simplex Fschr. Rchw. J. O. 1884, 180 — Fschr. Z. g. O. 1884, 371; J. O. 1885, 124 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 117 *Stactolaema simplex* Shell. B. Afr. I. 1896, 129. Abbild. fehlt.

Oberseits olivengrün, Oberschwanzdecken gelb; Schwingen und Schwanzfedern schwarz mit gelbgrünem Aussensaume, erstere auch mit weissem Innensaume; Unterseite grünlichgrau; Unterflügeldecken weiss; Unterschwanzdecken gelblichweiss; Auge braun; Schnabel braunschwarz, an der Wurzel fahlbräunlich; Füsse schwarz. Lg. 105, Fl. 52, Schw. 25, Schn. 11, L. 12 mm.

Ostafrika: Pangani VIII. (Fschr.).

708. Barbatula leucomystax Sharpe

Barbatula leucomystax Sharpe Ibis 1892, 310 *Stactolaema leucomystax* Shell. B. Afr. I. 1896, 129. Abbild. fehlt.

Sehr ähnlich der *B. simplex*, aber mit breitem weissen Bartstreif. Lg. etwa 100, Fl. 53—57, Schw. 30—35, Schn. 12, L. 15 mm.

Ostafrika: Sotik X., Mau (Jacks.); Iringa VI. (Stierl.); Marampia IX., Rupira IX. (Fülleb.).

709. Barbatula erythronota (Cuv.)

Bucco erythronotus Cuv. R. Anim. 1817, 428 *Barbatula erythronota* Hartl. Rev. Mag. Z. 1842, 337 — Rchw. J. O. 1896, 11 — Shell. B. Afr. I. 1896, 128 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 183 *Barbatula atroflava* Bp. Consp. I. 1850, 145 — Strickl. Contr. Orn. 1851, 135 — Verr. Rev. Mag. Z. 1851, 262; P. Z. S. 1859, 398 — Hartl. J. O. 1854, 196; 1861, 262; W. Afr. 1857, 172 — Sharpe Ibis 1870, 485; Cat. 1871, 16 — Ussher Ibis 1874, 55 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 311 — Oust. N. Arch. Mus. 1879, 127 — Boc. Angola 1881, 539 — Rchw. J. O. 1890, 112 *Bucco erythronotos* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 35 *Megalaema atroflava* Rchw. J. O. 1875, 7; 1877, 17 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 95; XI. 1889, 125. 135; XII. 1890, 205; Reiseb. 1890, 475. Abbild.: Marshall Mon. Capit. T. 50.

Oberseite glänzend schwarz; ein blass grünlichgelber Augenbrauenstrich, ein ebensolcher oberhalb der Ohrgegend und ein dritter vom Schnabelwinkel über die untere Wange; ein weisses Band längs der Schnabelwurzel; Bürzel rot; kleine Flügeldecken glänzend schwarz, die mittleren mit hell grünlichgelben Spitzen, wodurch eine Querbinde gebildet wird, grosse Flügeldecken und Schwingen mattschwarz mit blass grünlichgelben Aussensäumen, letztere mit weissem Innensaume; Schwanzfedern schwarz mit sehr schmalen grünlichgelben Aussensäumen; Kehle hellgelb; übrige Unterseite blass unrein gelbgrünlich; Unterflügeldecken weiss; Auge dunkelbraun; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau. Lg. 115—125, Fl. 58—63, Fl./Schw. 25, Schw. 30—34, Schn. 14—16, L. 16 mm.

Bei jungen Vögeln haben die Federn des Oberkopfes und Rückens grauolivengrüne Säume; das Rot des Bürzels ist heller; Kehle blass gelbgrün, ähnlich der übrigen Unterseite.

Westafrika vom Senegal bis zur Loangoküste: Kasamanse (Payés, Verr.); Galam (Verr.); Jarji (Dem.); Schieffelinsville (Bütt.); Kumassi (Bliss.);

Aguapim (Riis); Fanti, Denkera (Ussher); Kamerun XI. (Rchw.); Jaunde X. XI. (Zenk.); Munda (Du Chaillu); Gabun (Aubry Lecomte, Verr., Gujon); Malimba (Petit); Landana (Lucan); Tschintschoscho (Falkenst.).

710. Barbatula leucolaima Verr.

Barbatula leucolaima Verr. Rev. Mag. Z. 1851, 263 — Hartl. W. Afr. 1857, 173 — Oust. N. Arch. Mus. 1879, 64 *Barbatula leucolaema* Strickl. Contr. Orn. 1851, 135 — Rchw. Lühd. J. O. 1873, 214 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 50 — Boc. Angola 1881, 539 — Shell. P. Z. S. 1888, 42; B. Afr. I. 1896, 128 — Rchw. J. O. 1890, 112; 1891, 378; 1892, 25. 181; 1896, 12; 1897, 16. 53; D. O. Afr. 1894, 117 — Emin J. O. 1894, 167 — Flower P. Z. S. 1894, 603 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1898, 335 *Megalaema leucolaema* Rchw. Correspbl. Afr. Ges. No. 10 1874, 183 *Barbatula subsulphurea* [non Fras.] Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1878, 78 — Boc. Angola 1881, 539 — Nich. P. Z. S. 1878, 131 *Megalaema bilineata* [non Sund.] Rchw. J. O. 1875, 8; 1877, 17 *Barbatula bilineata* Emin J. O. 1891, 345. 346. Abbild.: Marshall. Mon. Capit. T. 51.

Oberseits glänzend schwarz; weisser Augenbrauen- und Schläfenstrich, weisses Band um die Schnabelwurzel und weisser Wangenstrich; Bürzel blassgelb; mittlere Flügeldecken mit schwefelgelben Spitzen, die grossen Flügeldecken, die Schwingen und Schwanzfedern mit schwefelgelben Aussensäumen, Schwingen mit weissen Innensäumen; Kehle und Unterflügeldecken weiss, erstere bei jüngeren graulich, bei älteren Vögeln gelblich verwaschen; Kropf weissgrau; übrige Unterseite unrein grüngelblich bis schwefelgelb, an den Körperseiten grauer; Auge braun; Schnabel schwarz; Füsse schwarzgrau. Lg. 90—110, Fl. 50—55, Fl./Schw. 15—20, Schw. 25—30, Schn. 12 bis 13, L. 14—15 mm.

Beim jungen Vogel ist die Grundfarbe der Oberseite schwarzbraun, die gelbe Zeichnung ist blasser; Kehle grauer; Schnabelwurzel blass hornbraun.

Westafrika von Senegambien bis Loango und Seengebiet: Senegal (Verr.); Gambia, Kasamanse, Sierra Leone, Aschanti (Br. M.); Cape Coast (Higgins); Fanti (Aubinn); Accra (Haynes); Aguapim IX. (Riis, Rchw.); Kuma Ga IV. (Baum.); Bismarckburg IV. (Büttner); Abeokuta (Nichols.); Buea VI.—IX. (Preuss); Jaunde (Zenker); Kamerun, Gabun VI. (Rchw.); Gabun (Verr.); Dume IX. X. (Marche); Landana I. II., Conde VIII. (Lucan, Petit); Tschintschoscho IV. (Falkenst., Lucan); Uganda, Manjonjo I., Mpororo I. (Stuhlm.); Bukoba XI. XII., Butumbi IV., Irumu III., Tomaja VIII., Urumbi (Emin); Mondo XII. (Ans.).

Schreit wie ein Laubfrosch (Rchw., Emin).

711. Barbatula bilineata (Sund.)

Megalaema bilineata Sund. Oef. Ak. Förh. 1850, 109 *Megalaima bilineata* Lay. S. Afr. 1867, 234 *Barbatula bilineata* Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 176; Ibis 1897, 500 — Ayres Ibis 1887, 52 — Shell. B. Afr. I. 1896, 128; Ibis 1898, 381. Abbild.: Marshall Mon. Capit. T. 50 — Shell. Cat. Brit. Mus. XIX. T. III Fig. 2.

Der *B. leucolaema* sehr ähnlich, aber der Bürzel goldgelb, wesentlich verschieden von dem Grüngelb an den Flügeldecken. Lg. etwa 105, Fl. 55, Schw. 30, Schn. 13, L. 14—15 mm.

Südostafrika: Chiradzulu, Somba (Whyte); Maschupan, Olifantsfluss VII. (Ayres); Sululand VIII. (Woodw.); Kaffernland (Wahlb.).

712. Barbatula fischeri Rchw.

Barbatula fischeri Rchw. O. C. 1880, 181; D. O. Afr. 1894, 117 — Fschr. J. O. 1885, 125 — Shell. B. Afr. I. 1896, 129 — Neum. J. O. 1900, 198 *Barbatula leucolaema* [non Verr.] Böhm J. O. 1883, 167. Abbild. fehlt.

Sehr ähnlich der *B. bilineata,* mit golbgelbem Bürzel, aber kleiner, das Schläfenband etwas gelblich verwaschen, der Unterkörper in der Mitte reiner grüngelb. Lg. 85, Fl. 48—51, Schw. 24—27, Schn. 11—12, L. 13—14 mm.

Ostafrika: Sansibar VI. VIII. [? Pangani, Gallaland] (Fschr.); Mojoni I. (Neum.).

713. Barbatula jacksoni Sharpe

Barbatula jacksoni Sharpe Bull. Brit. Orn. Club XLVII. Oct. 1897, VII.; Ibis 1898, 147. Abbild. fehlt.

Der *B. bilineata* ähnlich, aber grösser, Kropf dunkler grau. Lg. etwa 110, Fl. 60, Schw. 34, Schn. 13, L. 15—16 mm.

Mau (Jacks.).

714. Barbatula chrysopyga Shell.

Barbatula leucolaema [non Verr.] Sharpe Ibis 1869, 193 *Xylobucco subsulphurea* [non Fras.] Shell. Buckl. Ibis 1872, 287 *Megalaema subsulphurea* [non Fras.] Bütt. N. Leyden M. 1888, 94 *Barbatula chrysopyga* Shell. Ibis 1889, 477; B. Afr. I. 1896, 128. Abbild.: Cat. Br. Mus. XIX. T. III Fig. 1.

Sehr ähnlich der *B. leucolaema,* aber Bürzel und Spitzen, bezw. Säume der Flügeldecken und Schwingen strohgelb, nicht schwefelgelb; die Säume der Flügelfedern von etwas blasserem Ton als der Bürzel. Lg. etwa 85, Fl. 48, Schw. 25, Schn. 11, L. 12 mm.

Goldküste: Fanti (Aubinn, Ussher); Aburi II. (Shell., Buckl.).

715. Barbatula subsulphurea (Fras.)

Bucco subsulphureus Fras. P. Z. S. 1843, 3 — Allen Thoms. Niger II. 1848, 504 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 35. 67 *Barbatula flavimentum* Verr. Rev. Mag. Z. 1851, 262 — Strickl. Contr. Orn. 1851, 162 *Barbatula subsulphurea* Strickl. Contr. Orn. 1851, 135 — Hartl. J. O. 1854, 195; 1861, 262 — Verr. P. Z. S. 1859, 398 — Cass. Pr. Philad. 1859, 140 — Sharpe Cat. 1871, 16 [part.] — Bouv. Cat. 1875, 29 — Nich. P. Z. S. 1878, 131 — Rchw. J. O. 1887, 299 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 53 — Shell. B. Afr. I. 1896, 128 — Hart. Nov. Zool. 1900, 32 *Barbatula subsulfurea* Hartl. W. Afr. 1857, 172 *Megalaima leucolaima* [non Verr.] Bütt. N. Leyden VII. 1885, 216 *Megalaema leucolaema* [non Verr.] Bütt. N. Leyden VIII. 1886, 263 *Megalaema subsulphurea* Bütt. N. Leyden X. 1888, 94; XI. 1889, 125. 135; XII. 1890, 205; Reiseb. 1890, 475. Abbild.: Marshall Capit. T. 51 — Fras. Zool. Typ. T. 52.

Sehr ähnlich der *B. leucolaema,* aber die Binden an den Kopfseiten und die Kehle blassgelb; Bürzel und Säume der Flügeldecken und Schwingen strohgelb, die Säume der Flügelfedern im Tone etwas blasser als der Bürzel; Auge gelb; Schnabel und Füsse schwarzgrau. Lg. 85—95, Fl. 48, Schw. 25, Schn. 10—12, L. 12—14 mm.

Westafrika von Liberia bis zur Loangoküste: Robertsport (Dem.); Monrova, Schieffelinsville, Farmingtonfluss (Bütt.); Aguapim (Riis); Volta (Ussher); Abeokuta (Robin); Fernando Po (Fras.); Kamerun II. (Rchw.); Bipindi III. IV.

(Zenk.); Gabun (Verr.); Gabun, Ogowe, Munda (Du Chaillu); Ogowe (Marche, Comp.); Manjanga III. (Bohnd.); Kitima (Ans.).

716. Barbatula chrysocoma (Tem.)

Bucco chrysocoma Tem. Pl. Col. 1823 T. 536 — Hartl. Rev. Mag. Z. 1842, 337 *Bucco chrysoconus* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 35. 67 *Barbatula chrysocoma* Hartl. J. O. 1854, 196; W. Afr. 1857, 173 — Verr. P. Z. S. 1859, 398 — Sharpe Ibis 1870, 485; Cat. 1871, 16; Lay. S. Afr. 1884, 811 — Ussher Ibis 1874, 55 — Shell. P. Z. S. 1888, 42; B. Afr. I. 1896, 128 — Rend. Ibis 1892, 225 — Rchw. J. O. 1897, 16. 53 — Salvad. Ann. Genova 1901, 781 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 183 — Budg. Ibis 1901, 494. *Bucco chrysozonicus* Rüpp. N. W. 1835, 62 [nom. nud.] *Barbatula chrysoconus* Rüpp. S. Üb. 1845, 95 [nom. nud.] *Barbatula chrysocomus* Lefeb. Abyss. 1845, 176 *Barbatula chrysocoma* Heugl. Ibis 1861, 124 — Antin. Cat. 1864, 82 *Bucco aurifrons* Württ. Naum. 1857, 433 [nom. nud.] — Heugl. J. O. 1867, 300 [nom. nud.] *Megalaema chrysocoma* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 760 [part., Vogel von Sennar]. Abbild.: Tem. Pl. Col. T. 536 — Marshall Mon. Capit. T. 49.

Goldgelber, schwarz umsäumter Stirnfleck, davor ein schwarzes Querband und vor diesem um die Schnabelwurzel und bis unterhalb des Auges ein weisses Band; über die Kopfseiten 3 schwarze Binden (Bartstreif, Wangenstreif und Strich hinter dem Auge), alle durch weisse Binden getrennt, weisser Augenbrauenstrich; Hinterkopf, Nacken und Rücken auf schwarzem Grunde weiss gestrichelt (auf dem Rücken haben die weissen Striche gelbe Spitzen); Bürzelfedern und Oberschwanzdecken tiefschwarz oder schwarzgrau mit breiten blass grünlichgelben Spitzen; ganze Unterseite blassgelb [bei einem Vogel von Togo zieht die Mitte des Unterkörpers vom Kropf an ins Goldgelbe]; Unterflügeldecken weiss; kleinere Flügeldecken schwarz mit strohgelben oder unrein goldgelben, zum Teil weisslichen Endsäumen, die grossen mit weissen Säumen; Schwingen schwarz mit goldgelbem, die letzten mit breitem weissen Aussensaume, alle mit weissem Innensaume; Schwanzfedern schwarz mit weissem, am Grunde mehr blass grüngelblichem Aussensaume; Auge dunkelbraun; Schnabel schwarz; Füsse dunkel bleigrau. Lg. 100—110, Fl. 53—57, Fl./Schw. 18, Schw. 32, Schn. 12, L. 13—14 mm.

Mir vorliegende Vögel von Togo haben an den weissen Stricheln der Rückenfedern blassgelbe, solche vom Senegal und von Abessinien goldgelbe Spitzen. Wenn diese Unterschiede sich als ständig erweisen, wird die Form von Togo, Goldküste u. a. O. als *B. ch. guineensis* zu sondern sein.

Westafrika vom Senegal bis zur Goldküste, Abessinien: Kasamanse (Verr.); Senegal (Delbr.); Bathurst (Rend.); Gambia (Brem. Mus.); Quinela III. (Budg.); Bissao II. (Fea); Volta (Ussher); Sebbe VIII. (Baum.); Abessinien (Rüpp.); Abessinien, Sennar, Blauer Nil (Heugl.); Blauer Nil (Brehm).

„Lebt meistens paarweise auf Gebüsch längs der Gewässer und auf Hochbäumen, klettert ziemlich gut und lässt oft von kahlen Wipfeln herab einen sehr lauten, klaren, pfeifenden Lockton hören, der wie „drüï, drüï, drüï, drüï“ klingt und den Aufenthalt des Vogels dem Jäger verrät. Der Flug ist kurz, flatternd und stossweise wie bei den Spechten.“ (v. Heuglin).

716a. Barbatula chrysocoma xanthosticta Blund. Lovat

Barbatula xanthosticta Blund. Lovat Bull. Br. O. C. LXVI vol. X. 1899, XXI; Ibis 1900, 196 — O. Grant Ibis 1900, 308. Abbild.: Ibis 1900 T. III Fig. 2.

Von *B. chrysocoma* durch kleineren gelben Stirnfleck unterschieden und darin mehr der *B. extoni* ähnelnd, der Fleck aber noch kleiner als bei dieser, das schwarze Stirnband und auch die seitliche schwarze Umsäumung des Stirnflecks sind breiter; Hinterkopf und Nacken nicht weiss, sondern blassgelb gestrichelt, Rücken goldgelb gestrichelt (die einzelnen Strichel am Grunde weiss, nach dem Ende zu goldgelb); ferner ist der Vogel grösser als *B. chrysocoma*. Fl. 57—61, Schw. 32—34, Schn. 13—14, L. 13—14 mm. [Beschreibung nach 2 Vögeln von Kaffa (Neum.)].

Gebiet des Omo und oberen Blauen Nil: Tchlea III. (Lovat, Weld-Blund.); Kaffa (Neum.).

717. Barbatula centralis Rchw.

[*Megalaema chrysocoma* [non Tem.] Heugl. NO. Afr. I. 1871, 760 (part. Vogel von Bongo)] *Barbatula chrysocoma* [non Tem.] [Pelz. Z. B. G. Wien 1881, 153 — Hartl. Abh. Bremen 1882, 209] — Shell. Cat. Brit. Mus. XIX. 1891, 42 [Vogel von Kibiro] — [? Oust. Nat. 1893, 60] *Barbatula centralis* Rchw. O. M. 1900, 40.
Abbild. fehlt.

Von *B. chrysocoma* durch bedeutendere Grösse unterschieden; das Gelb des Stirnflecks blasser; Unterseite blasser, ganz einfarbig blassgelb; Strichelung von Hinterkopf, Nacken und Rücken weiss, auf dem Rücken kaum gelblich verwaschen; Säume der mittleren und grossen Flügeldecken blasser, weiss mit blass strohgelblichem Anfluge. Lg. etwa 105—110, Fl. 60—62, Schw. 33—35, Schn. 14, L. 15 mm.

Gebiet des oberen Weissen Nil: Der typische Vogel stammt von Ndussuma XI. (Emin). Vermutlich beziehen sich auf diese Art aber auch die Angaben: Kibiro X., Redjaf X., Loronia (Emin); Bongo (Heugl.); Ubangi (Dyb.).

718. Barbatula extoni Lay.

Barbatula extoni Lay. Ibis 1871, 226 — Sharpe Cat. 1871, 16 — Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 176; 1884, 811 — Ayres Ibis 1879, 296; 1884, 226 — Holub v. Pelz. S. Afr. 1882, 162 — Shell. Ibis 1882, 248; 1896, 178; 1897, 546; B. Afr. I. 1896, 128 — Boc. J. Lisboa (2.) VIII. 1892, 253; XI. 1893, 158 — Alex. Ibis 1900, 427 *Barbatula chrysocoma* [non Tem.] Boc. Angola 1877, 109 — Rchw. Mitt. Afr. Ges. 1879, 209 — Sousa J. Lisboa (2.) I. 1889, 44 *Megalaema chrysocoma* [non Tem.] Bütt. Not. Leyd. X. 1888, 224.
Abbild. fehlt.

Sehr ähnlich der *B. chrysocoma*, aber der gelbe Stirnfleck kleiner, das schwarze Stirnband und die seitliche Umsäumung des Stirnflecks breiter; Strichelung von Hinterkopf, Nacken und Rücken weiss, auf dem Rücken kaum gelblich verwaschen; Kehle und Unterschwanzdecken blass grünlichgelb; Kropf, Brust und Bauch blass ockergelb, von der Färbung der Kehle und der Unterschwanzdecken wesentlich unterschieden; Säume der mittleren und grossen Oberflügeldecken und Aussensäume der mittleren Schwingen goldgelb. Lg. etwa 100—110, Fl. 57—63, Schw. 30—35, L. 15 mm.

Südafrika vom Oranjefluss nordwärts bis zum Niassasee und bis Angola: Malandje VI. (v. Mechow, Schütt); Kakonda XI., Biballa, Quindumbo „Canjonjo“, Quillengues, Koroka, Galanga (Anch.); Quipanhime I., Huilla IV. (v. d. Kell.); Kanya I. VII. (James., Exton); zwischen Mariko und Kalahari

(Ext.); Transvaal (Wahlb.); Rustenburg (Holub); Magaliesberge XII., Rustenburg VI. X. XI. (Ayres); Sumbo (Alex.); Chiradzulu, Nyikahochland (Whyte); Mtiras (Fülleb.); Songea VII. (Stierl.).

719. Barbatula pusilla (Dum.)

Bucco pusillus Dum. Dict. Sc. N. 1806, 50 *Bucco rubrifrons* Vieill. N. D. IV. 1816, 497 *Bucco parvus* [non Gm.] Cuv. R. Anim. 1817, 428 *Bucco barbatula* Tem. Pl. Col. III. 1831, sp. 18. 19 *Bucco nanus* Vig. P. Z. S. 1831, 93 *Bucco chrysoptera* Sw. An. Menag. 1837, 322 *Barbatula parvus* [non Gm.] Hartl. Rev. Mag. Z. 1842, 337 *Barbatula minuta* [non Bp.] Gurn. Ibis 1864, 353 *Megalaima pusilla* Finsch J. O. 1867, 248 *Megalaima barbatula* Lay. S. Afr. 1867, 234 — Sharpe Cat. 1871, 16 [part.]; Lay. S. Afr. 1875, 175; Ibis 1897, 500 — Shell. B. Afr. I. 1896, 128 *Megalaema barbatula* Lay. Ibis 1869, 372. Abbild.: Marshall Mon. Capit. T. 48.

Roter Stirnfleck, vor demselben ein schwarzes Band und vor diesem um die Schnabelwurzel ein weisser Streif, der jederseits bis unterhalb des Auges sich fortsetzt; Kopfseiten schwarz mit weissem Wangenstriche und weissem Striche vom Auge oberhalb der Ohrgegend; Hinterkopf, Nacken und Rücken auf schwarzem Grunde blass gelbgrün gestrichelt; Bürzelfedern und Oberschwanzdecken mit blass gelbgrünen Spitzen; Unterseite unrein blass gelbgrün, die Kehle reiner blassgelb; Unterflügeldecken weiss; kleine Flügeldecken schwarz, die mittleren mit goldgelbem Spitzenteil, die grossen wie die Schwingen mit goldgelbem Aussensaume, die letzten Schwingen mit weissem Aussensaume, alle mit weissem Innensaume; Schwanzfedern schwarz mit blass gelbgrünem Aussensaume; Schnabel schwarz; Füsse grünlichgrau; Auge dunkelbraun. Lg. etwa 120, Fl. 60—63, Schw. 35—40, Schn. 13—14, L. 15—16 mm.

Südafrika: Elands Post (Atmore); Algoabucht (Ellis); Durban (Gordge); Pinetown II. V., Natal (Ayres); Natal (Mohr); Kaffernland (Krebs); Sululand (Woodw.); East London (Rick.).

„Der Ruf dieses Bartvogels gleicht täuschend dem Schlage des Hammers auf den Amboss, hat denselben Metallklang, daher der Vogel in Natal auch der Kesselflicker genannt wird. Während der Wintermonate hört man ihn nicht, aber mit Beginn des Frühlings erschallt allenthalben sein eintöniger Ruf und dauert während des Sommers. Obwohl häufig, sind die Vögel wegen ihrer Kleinheit und der Gewohnheit, auf den Spitzen dichter buschiger Bäume zu sitzen, wenig zu bemerken. Ihre Nahrung suchen sie während des Durchschlüpfens der dicht belaubten Baumzweige.“ (Ayres).

720. Barbatula minuta Bp.

Barbatula minuta Bp. Consp. I. 1850, 144 — Hartl. W. Afr. 1857, 173; J. O. 1861, 262 — Shell. B. Afr. I. 1896, 128 — Hawk. Ibis 1899, 75 — Grant Ibis 1900, 308 — Grant Reid Ibis 1901, 668 *Barbatula pusilla* [non Dum.] Heugl. Ibis 1861, 124; R. NO. Afr. II. 1877, 226 — Blanf. Abyss. 1870, 311 — Sharpe Cat. 1871, 16 [part.] — Salvad. Ann. Genova 1884, 86; 1888, 209 *Megalaema pusilla* [non Dum.] Heugl. NO. Afr. I. 1871, 762 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 282. Abbild. fehlt.

Ähnlich der *B. pusilla,* aber kleiner, der rote Stirnfleck heller und kleiner; Hinterkopf, Nacken und Rücken weiss, nicht gelbgrün, gestrichelt,

die weissen Strichel des Rückens an ihrem Endteile oft goldgelblich; Unterseite blasser, blass grünlichgelb oder blass gelbgrün, die Kehle weisslich. Lg. etwa 95, Fl. 54—58, Schw. 30—35, Schn. 12, L. 12 mm.

Nordostafrika (soll auch in Senegambien vorkommen): Undel Wels IV., Mayen I., Senafe, Anseba (Blanf.); Kokai VII., Waliko VII. (Jesse); Metscha IX. (Antin.); Dinghai Mesghia III. (Rag.); Haragorara XI., Daboloc XI. (Hawk.); Arabsijo XII. (Blund., Lovat); Bogra II., Suaisee II. (Pease).

721. Barbatula affinis Rchw.

Barbatula uropygialis [non Heugl.] Cab. J. O. 1878, 240 *Barbatula pusilla* [non Dum.] Nich. P. Z. S. 1878, 359 *Barbatula affinis* Rchw. O. C. 1879, 114; J. O. 1887, 59; D. O. Afr. 1894, 117 — Fschr. J. O. 1879, 283. 303. 314; 1885, 124; Z. g. O. 1884, 371 — Fschr. Rchw. J. O. 1879, 342 — Shell. Ibis 1888, 296; P. Z. S. 1889, 357; B. Afr. I. 1896, 128 — Hartl. Abh. Bremen 1891, 35 — Ell. F. Col. Mus. 1. 2. 1897, 50 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1898, 335. Abbild. fehlt.

Sehr ähnlich der *B. minuta* und wie diese auf Hinterkopf, Nacken und Rücken weiss gestrichelt; aber die Kehle weiss, der Unterkörper vom Kropfe an blass ockergelblich; Unterschwanzdecken blass grüngelb; Schnabel und Füsse schwarz; Auge rötlich. Lg. 90—100, Fl. 50—55, Fl./Schw. 20, Schw. 30, Schn. 12—13, L. 13—14 mm.

Ostafrika: Hullier (Ell.); Südufer des Victoria Niansa, Ugaja, Malindi V., Kipini VII., Grossaruscha VII., Bagamojo (Fschr.); Bagamojo (Emin); Adifluss II., Mombas VI., Sansibar (Hild.); Mandainsel XI. (Jacks.); Taita VIII., Useri VII. (Hunt.); Dar-es-Salaam (Buxt.); Taru X. (Ans.).

„Das meistens einzeln, seltener in Paaren anzutreffende Vögelchen macht sich durch seine laute Flötenstimme sehr bemerkbar. Der Ruf besteht aus zwei Tönen, welche den Tonfall — ᴗ haben. Meistens auf einem höheren Baume sitzend, lässt der Vogel lange Zeit hindurch immer denselben Ruf hören.“ (Fschr.)

722. Barbatula uropygialis Heugl.

Barbatula pusilla Heugl. Ibis 1861, 124 [part.] *Barbatula uropygialis* Heugl. J. O. 1862, 37; R. NO. Afr. II. 1877, 226 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 406 — Shell. B. Afr. I. 1896, 128 *Megalaema uropygialis* Heugl. NO. Afr. 1871, 761. T. 28. Abbild.: Marshall Mon. Capit. T. 49 Fig. 1 — Heugl. NO. Afr. I. T. XXVIII.

Der *B. pusilla* ähnlich, aber ebenso wie *B. minuta* und *affinis* auf Hinterkopf, Nacken und Rücken weiss, nicht grünlich, gestrichelt; Bürzel feuerrot; ganze Unterseite weiss, unrein gelblich verwaschen; Unterschwanzdecken blass grüngelb; Schnabel und Füsse schwärzlich; Auge dunkelbraun. Lg. etwa 100, Fl. 55, Schw. 35, Schn. 12, L. 13—14 mm.

Nordostafrika: Chartum, Mareb, Abessinien, Keren, Bogos, Beni Amer, Blauer Nil (Heugl.); Bogos I. IX., Keren IX. abessinisch „Raaria“ (Antin.).

„Lebt einsam und versteckt in dichtem Gebüsch, um Termitenbaue und auf abgestorbenen Baumstämmen, auch im Gestrüpp von Akazien, Weiden und Asclepiadeen längs der Gewässer. Die Paarungszeit scheint in die Monate Juli bis September zu fallen; dann sieht man die Männchen zuweilen freier auf dürren Wipfeln sitzen und vernimmt ihren lauten,

wohlklingenden Ruf, der sich etwa mit „dui-dui-dui-dui-dui" wiedergeben lässt und weithin vernehmbar ist. Dieses niedliche Vögelchen klettert selten und dann ähnlich der Spechtmeise, ist in seinen Bewegungen etwas unbeholfen, fliegt meist kurz, hastig lärmend und stossweise und scheint in künstlichen oder natürlichen Baumhöhlen zu brüten, wenigstens sah ich den rotbürzeligen Bartvogel zu verschiedenen Malen an Astlöchern und Ritzen alter Stämme aus- und einschlüpfen. Die Nahrung besteht in Insekten, Larven von Cerambyxarten und Ameisen, auch haben wir Pflanzen im Magen gefunden." (v. Heuglin).

723. Barbatula coryphaea Rchw.

Barbatula coryphaea Rchw. Ber. Febr. Stz. D. Orn. Ges. Febr. 1892; J. O. 1892, 181. 218; 1894, 33 — Shell. B. Afr. I. 1896, 128. Abbild.: J. O. 1892 T. II.

Oberseits schwarz, längs der Mitte des Oberkopfes, Nackens und Rückens ein unregelmässiges, aus gelben Federspitzen gebildetes Band, die Spitzen der Bürzelfedern mehr ins Goldgelbe ziehend; weisser, bis auf die Halsseiten sich hinziehender Bartstreif; ganze Unterseite grünlichgrau; Unterflügeldecken weiss; Oberflügeldecken schwarz, die mittleren mit gelben Spitzen, wodurch eine Querbinde auf dem Flügel gebildet wird, die grossen wie die Schwingen mit schmalem gelben Aussensaume, letztere mit weissem Innensaume; Schwanz und Oberschwanzdecken schwarz; Auge dunkelbraun; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau. Lg. 100—105, Fl. 53, Fl./Schw. 15—20, Schw. 27, Schn. 11, L. 14 mm.

Kamerungebirge: Buea 950 m VIII. IX. (Preuss).

Trachyphonus Ranz.

Trachyphonus Ranz. Elem. Zool. III. 1821, 157. Typ.: *T. vaillantii* Ranz. *Tamatia* Hempr. Ehr. S. Phys. 1828, T. VII. Typ.: *Bucco margaritatus* Cretzschm. *Cucupicus* Less. Man. II. 1828, 116. Typ.: *Picus cafer* Vieill. *Micropogon* Boie Isis 1826, 977. Typ.: *Bucco margaritatus* Cretzschm. *Polysticte* A. Sm. Rep. Exp. 1836, 53. Typ.: *P. quopopa* A. Sm.

Kein Zahn an den Schneiden des Oberkiefers; Schwanz ziemlich so lang als der Flügel; Oberkopffedern eine Haube bildend; Rücken, Flügel und Schwanz gefleckt oder gebändert. — 7 Arten in Ost- und Südafrika.

Schlüssel der Arten:

1. Grundfarbe des Rückens und der Flügeldecken glänzend schwarz: . . . . 724. T. cafer.
— Grundfarbe des Rückens und der Flügeldecken braun oder mattschwarz: 2

2. Kopfseiten, wenigstens die hinteren Wangen, rot: 3
— Kopfseiten gelb oder auf gelbem Grunde schwarz getüpfelt: 4

3. Unterschwanzdecken rot: . . . . 725. T. erythrocephalus.
— Unterschwanzdecken gelb: . . . . 726. T. versicolor.

4. Kopfseiten einfarbig gelb: . . . . 727. T. magaritatus.
— Kopfseiten schwarz getüpfelt: 5

5. Kehle vom Kinn an schwarz: . . . . 730. **T. emini.**
— Ein schwarzer Fleck in der Mitte des Vorderhalses: 6

6. Oberkopffedern mit gelben oder rötlichen Spitzen: 728. **T. arnaudi.**
— Oberkopffedern einfarbig schwarz: . . . . 729. **T. böhmi.**

724. Trachyphonus cafer (Vieill.)

Picus cafer Vieill. N. D. XXIV. 1818, 102 *Trachyphonus vaillantii* Ranz. Elem. Zool. III. 1821, 157 *Micropogon sulphuratus* Lafr. Mag. Zool. 1836 T. 60 *Polysticte quopopa* A. Sm. Rep. Exp. 1836, 54 *Trachyphonus cafer* Verr. P. Z. S. 1859, 399 — Newt. Ibis 1868, 268 — Ayres Ibis 1871, 260; 1879, 295 — Sharpe Cat. 1871, 16; Lay. S. Afr. 1875, 178; Oates Matabele 1881, 306; Lay. S. Afr. Nachtr. 1884, 811; Ibis 1897, 501 — Buckl. Ibis 1874, 368 — Barr. Ibis 1876, 200 — Boc. Angola 1877, 109; J. Lisboa XXVII. 1880, 135; XXVIII. 1880, 233; (2.) VII. 1892, 162 — Shell. P. Z. S. 1881, 592; Ibis 1882, 249; 1901, 166; B. Afr. I. 1896, 129 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 162 — Schal. J. O. 1883, 346 — Fschr. Z. g. O. 1884, 372; J. O. 1885, 125 — Dubois Bull. Belg. 1886, 147 — Sousa J. Lisboa XLVI. 1887, 91; (2.) I. 1889, 44; II. 1889, 121 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 224 — Emin J. O. 1891, 59 — Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 58 — Alex. Ibis 1900, 427 — Marsh. Ibis 1900, 251 *Capito vaillantii* Lay. S. Afr. 1867, 235; Ibis 1871, 226 *Trachyphonus sp.* Böhm J. O. 1883, 166; 1885, 42 *Trachyphonus caffer* Hartl. Ibis 1886, 107 *Trachyphonus suahelicus* Rchw. J. O. 1887, 60; 1889, 274; Jahrb. Hamb. 1893, 13; D. O. Afr. 1894, 118 — Hartl. Abh. Bremen 1891, 35 — Shell. B. Afr. I. 1896, 129 *Trachyphonus caffer suahelicus* Rchw. J. O. 1891, 149. Abbild.: Marsh. Mon. Capit. T. 56.

Federn der Stirn, Kopfseiten und Kehle hellgelb mit roten Spitzen, die der Stirn mit mehr oder weniger augedehnten schwarzen Wurzelteilen, Kehlfedern häufig einfarbig gelb; Haube, Nacken, Rücken und Schulterfedern glänzend schwarz, die Rücken- und Schulterfedern meistens mit weissem Saume; Bürzelfedern schwarz mit hellgelber Spitze und meistens mit schmaler weisser Mittelbinde; Oberschwanzdecken schwarz mit rotem Spitzenteile und gelber Mittelbinde; Kropfband schwarz mit rötlichweissen Flecken; Unterkörper gelb, Brust rot gestrichelt, Unterschwanzdecken oft mit roten Spitzen; oberer Flügelrand weiss; übrige Flügeldecken glänzend schwarz, die grösseren mit weissem Endsaume, die hinteren grossen Armdecken bisweilen reinweiss; Schwingen schwarzbraun (die hinteren glänzend schwarz) mit weissen oder gelblichweissen äusseren Randflecken und weisslichem Innensaume; Unterflügeldecken weiss; Schwanzfedern glänzend schwarz mit weissen Randflecken und weissem Endsaume; Auge rotbraun bis rot; Schnabel grünlichgelb, Spitze horngrau bis schwärzlich; Füsse bräunlichgrau. Lg. 190 bis 210, Fl. 93—105, Schw. 85—95, Schn. 21—26, L. 25—27 mm.

Südafrika, im Osten nordwärts bis zum Pangani, im Südwesten nordwärts bis Angola: Useguha VIII. „Vangana" gen., Unguru IX. (Stuhlm.); Nguruberge, Mandera am Wamifluss VII., Useguha VIII. (Fschr.); Morogoro V., Kakoma I. II. VIII., Tabora VIII., Usinja (Böhm); Ugogo, Tabora VIII., Bujambo (Emin); Morogoro VI. (Stuhlm.); Ugogo, Mambojo, Dar-es-Salaam, Tette (Kirk); Songea VIII. (Fülleb., Stierl.); Ikawa, Karungwesi, Merusee (Sharpe); Sambesi XI. brütend (Alex.); Makalaka (Bradsh.); nördlich des mittleren Sambesi „Njaratié" (Foa); Rustenburg (Barr.); Transvaal VII., Limpopo VII. XI., Pretoria (Buckl.); Mariko, Kanya (Exton); Ganjani IX. (Marsh.); Krokodilfluss VII. XI. (Oates); Sululand (Woodw.); Rustenburg, Limpopo, Tatifluss, Boatlenama XII. (Ayres); Weenen I. III. (Arnold); Transvaal (Holub); Kuritschani (A. Sm.); Luschuma (Serpa Pinto); Kahata, Rio

Cuce, Huilla, Quissange, Quindumbo VI. XI. „Endumbo“, Kakonda (Anch.); Angola (Schütt); Pungo Andongo VI. (Mechow); Kasingafluss III. IV. XI., Okawango (v. d. Kellen).

„Das laute, gleich dem Schlagen einer losgehenden Weckeruhr klingende Zetern dieses Vogels schlägt zuweilen in ein sanftes, nicht unangenehmes, auf- und absteigendes Trillern um, was einen ganz sonderbaren Eindruck macht.“ (Böhm).

Ayres fand im Magen erlegter Vögel Insekten und Früchte.

725. Trachyphonus erythrocephalus Cab.

Trachyphonus erythrocephalus Cab. J. O. 1878, 206. 218. 240 T. II. — Shell. Ibis 1885, 394; 1888, 291; P. Z. S. 1889, 357; B. Afr. 1896, 129 — Hartl. Ibis 1886, 111 — Sharpe Ibis 1892, 310 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 119 — Salvad. Ann. Genova 1896, 44 — Neum. J. O. 1900, 199 *Trachyphonus shelleyi* Hartl. Ibis 1886, 105. 111 — Salvad. Mem. Acc. Torino XLIV. 1894, 551 — Sharpe P. Z. S. 1895, 493 — Shell. B. Afr. I. 1896, 129 — Ell. F. Col. Mus. I. 2. 1897, 49. Abbild.: J. O. 1878 T. II — Ibis 1886, T. V.

Oberkopfplatte schwarz; hintere Umsäumung derselben und Kopfseiten rot, die roten Hinterkopffedern mit schwarzem Endflecke, vordere Wangen und Augengegend bei jüngeren gelb; silberweisser Ohrfleck; Kehle gelb, rot verwaschen mit schwarzem Bande längs der Mitte; ein schmales, in der Mitte unterbrochenes Kropfband schwarz mit weissen oder rötlichweissen rundlichen Flecken; Unterkörper gelb; Unterschwanzdecken rot mit gelben Spitzen; Genickfedern gelb oder rötlichgelb mit schwarzem Endflecke; Rücken und Flügeldecken schwarz oder schwarzbraun mit rundlichen oder tropfenförmigen weissen oder rötlichweissen Flecken; Bürzelfedern gelb mit graubraunem Wurzelteile; Oberschwanzdecken rot mit gelben Spitzen; Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun mit weissen oder gelblichweissen äusseren und inneren Randflecken, die äusseren Schwanzfedern schwarzbraun und gelblichweiss quergebändert; Schnabel rotbräunlich. Lg. etwa 200—250, Fl. 85—103, Schw. 70—95, Schn. 18—26, L. 26—29 mm.

Die Grössenschwankungen sind bei dieser Art ganz bedeutend. Beim Weibchen sind die Oberkopffedern an der Wurzel schwarz, am Ende rot mit schwarzem Endflecke, der schwarze Kehlstreif fehlt.

Das junge Männchen ähnelt dem Weibchen, aber vordere Wangen und Augengegend sind blassgelb, Kinn weisslich, auf der Mitte der Kehle ein grauer Fleck; Kropfbinde nicht aus schwarzen, sondern aus rötlichgelben (orangefarbenen), mit schwarzem Endflecke versehenen Federn gebildet; Rückenfedern graubraun mit gelblichweissen Tropfenflecken.

Der Somalivogel *(T. shelleyi)* soll kleiner sein, Flügel nur 80 mm. Es bleibt festzustellen, ob thatsächlich ein ständiger Unterschied vorhanden ist.

Ostafrika: Somali (Phill., Rusp.); Ogaden (Ell.); Milmil VII., Darroberge XI. (D. Smith); Kikumbuliu XII., Taweta (Jacks.); Ukambani IV., Kitui V. (Hildebr.); Ostseite des Kilimandscharo VII. (Hunt.); Umbugwe XI., Ulu XII., Tarusteppe II., Westufer und Nordspitze des Manjarasee (Neum.).

„Bei den Wakamba in Ostafrika „Murututtu“ gen. Man glaubt, das Vieh werde behext, wenn der Vogel sich auf dessen Kopf setzt und pickt.“ (Hildebr.).

726. Trachyphonus versicolor Hartl.

Trachyphonus versicolor Hartl. O. C. 1882, 91; Abh. Bremen 1882, 208; J. O. 1882, 326; Ibis 1886, 111 — Shell. B. Afr. I. 1896, 129. Abbild.: fehlt.

Von *T. erythrocephalus* durch gelbe Unterschwanzdecken unterschieden. [Nach der Ursprungsbeschreibung].

Tarrangole (Emin).

727. Trachyphonus margaritatus (Cretzschm.)

Bucco margaritatus Cretzschm. Atlas 1826, 30 T. 20 *Tamatia erythropygos* Hempr. Ehr. S. Phys. 1828, Fol. n T. 7 *Micropogon margaritatus* Rüpp. N. W. 1835, 62 *Trachyphonus margaritatus* Rüpp. S. Üb. 1845, 95 — Strickl. P. Z. S. 1850, 219 — Heugl. Ibis 1859, 343; 1861, 124; NO. Afr. I. 1871, 764; R. NO. Afr. 1877, 227 — Verr. P. Z. S. 1859, 399 — Antin. Cat. 1864, 82 — Blanf. Abyss. 1870, 311 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 281 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 506 — Sharpe Cat. 1871, 16; P. Z. S. 1901, 309 — Oust. Miss. Rév. Ois. 1882, 7 — Salvad. Ann. Genova 1884, 86. 262; 1888, 210 — Hartl. Ibis 1886, 108 — Vincigerra Spallanz. Giorn. Rom. Sc. Biol. XXVIII. 1890, 5 — Kusch. J. O. 1895, 323 [Ei] — Shell. B. Afr. I. 1896, 129 — Ell. F. Col. Mus. I. 2. 1897, 49 — Phill. Ibis 1898, 415 — Grant Ibis 1900, 309; 1901, 289 — Witherby Ibis 1901, 265 — Grant Reid Ibis 1901, 668 *Micropogon margaritaceus* Lefeb. Abyss. 1850, 132 *Capito margariticus* Gray G. B. II. 1846, 430 *Trachyphonos margaritatus* Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 407. Abbild.: Cretzschm. Atlas T. 20 — Hempr. Ehr. S. Phys. T. VII. — Marshall Mon. Capit. T. 57.

Oberkopfplatte glänzend schwarz; Kopfseiten und Vorderhals hellgelb, auf der Mitte des Vorderhalses ein glänzend schwarzer Fleck; ein kleiner silberweisser Ohrfleck; ein schmales Brustband, seitlich aus braunen Federn mit weissem Endflecke gebildet, in der Mitte gelblichweiss mit kleinen braunen Flecken und mit einzelnen hellroten Flecken gezeichnet; Unterkörper gelblichweiss; Unterschwanzdecken rot; Unterflügeldecken weiss; Nacken hellgelb mit kleinen schwarzen Flecken; Rücken und Flügeldecken fahl braun mit weissen Tropfenflecken; Bürzel blassgelb (Wurzeln der Federn fahl braun); Oberschwanzdecken rot; Schwingen und Schwanzfedern braun mit äusseren und inneren weissen oder gelblichweissen Randflecken, äussere Schwanzfedern braun und gelblichweiss quergebändert; Schnabel gelbrot, Spitze dunkelbraun; Füsse bräunlich graublau; Auge rotbräunlich. Lg. etwa 190 bis 210, Fl. 85—95, Schw. 80—90, Schn. 22—27, L. 22—27 mm.

Dem Weibchen fehlt der schwarze Fleck auf dem Vorderhalse.

Beim jungen Vogel ist die Oberkopfplatte mattschwarz, der Rücken fast einfarbig fahl braun, ohne weisse Flecke (nach Shelley).

[Elliot bemerkt, dass bei den von ihm in Somaliland gesammelten Vögeln die Grundfarbe des Rückens und Schwanzes schwarz ist].

Nordostafrika: Abessinien (Hempr. Ehr., v. Beurm.); Adoa, Schire, Tacazze, Weisser Nil (d'Arnaud); Weisser Nil (Witherby); Kordofan (Peth.); Taka, Bogos, Berber, Dongola, Kordofan, Sennar, Weisser Nil, Amhara, Danakilküste, Barka VI.—VIII. brütend, „Truko" auf tigrisch gen. (Heugl.); Sulla II., Senafe, Anseba (Blanf.); Komayli III., Kokai, Gabsa, Rairo VIII., Bejuk VII. (Jesse); Efat (Harris); Assab III., Ada Galla, Ambukarra VII. VIII., Keren III. V. VII. XI. (Antin.); Kordofan, Sennar, Abessinien (Rüpp.); Farre IV., Dinghai Mesghia III. (Rag.); Dschaldessa XI., Hülül XII., Erer Gota XII. III., Ounji II. (Pease); Gadaburka I. (Blund., Lovat); Ortha XII.

(Harrison); Somali (Révoil); Robeleh (Elliot); Scheikruinen II., Gedais, Golisberge III. (Phill.); Laskarato I. (D. Smith).

„Hält sich paar- und familienweise in der Waldregion und selbst in der Steppe auf, wenn nur Büsche oder niedrige Baumgruppen in der Nähe sind. Der Flug ist etwas geräuschvoll, kurz und spechtartig; der Vogel überhaupt von etwas trägem Wesen und sehr gefrässig. Meistens lebt er in dichtem, mit Schlingpflanzen verwobenem Gebüsche. Oft und vorzüglich zur Paarungszeit hört man die laute, pfeifende Stimme, die ungefähr wie „du-du-dui-dui, dui-dui-du" klingt, die 2. Silbe der mittleren Laute immer um eine Oktave höher als die 1. Mehrere Männchen wetteifern so aus vollem Halse durcheinander schreiend. Ist Standvogel und nistet zur Regenzeit in 1—2 ½ Fuss tiefen, fast wagerechten Löchern am Hochgestade von Wildbächen. Die Eier sind reinweiss, rosenrot durchscheinend, glatt und feinschalig, stumpf eigestaltig; sie sind 25—27 mm lang und 18—19 mm dick; liegen, wie es scheint, immer auf der blossen Erde ohne Unterlage. Ich habe deren mehr als 4 Stück in einem Gelege gefunden, sah aber schon 5—6 Junge beisammen, die ohne Zweifel einer und derselben Brut angehörten, auch vermute ich, dass der Vogel mehr als einmal im Jahre brütet." (v. Heuglin).

Elliot sah ein Pärchen dicht bei einander auf einem Zweige sitzen und laute schrille Töne ausstossen, wobei die Vögel durch Verdrehen von Hals, Flügeln und Schwanz merkwürdige Stellungen einnahmen.

728. Trachyphonus arnaudi (Des Murs)

Micropogon darnaudi Des Murs Lefeb. Abyss. 1850, 133 *Trachyphonus squamiceps* Heugl. Stzb. Ak. Wien 1856, 299 [nom. nud.]; Ibis 1861, 125. 127 T. V. — Hartl. W. Afr. 1857, 176 Anm. *Trachyphonus arnaudii* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 765 — Hartl. Abh. Bremen 1881, 113 — Pelz. Z. B. G. Wien 1882, 510 *Trachyphonus arnaudi* Hartl. Ibis 1886, 108; Abh. Bremen 1891, 34 — Rchw. J. O. 1887, 60; D. O. Afr. 1894, 119 — Shell. B. Afr. I. 1896, 130 — Neum. J. O. 1900, 199 *Trachyphorus arnaudii* Pelz. Z. B. G. Wien 1881, 615. Abbild.: Ibis 1861 T. V — Marshall Mon. Capit. T. 58.

Oberkopffedern schwarz mit gelbem oder rötlichgelbem Flecke vor der schwarzen Spitze; Genick, Kopfseiten und Vorderhals blassgelb (stellenweise rötlichgelb verwaschen) mit schwarzen Punkten, auf der Mitte des Vorderhalses ein schwarzer Fleck, der untere Teil des Kropfes hellrot gestrichelt und von einem schmalen (in der Mitte oft unterbrochenen) schwarz-weiss gefleckten Brustbande begrenzt; Unterkörper gelblichweiss, Brust mit kurzen und schmalen schwarzgrauen Querbinden; Unterschwanzdecken rot; Unterflügeldecken weiss; Rücken und Flügeldecken braun (stellenweise schwarzbraun) mit weissen, oft dunkel umsäumten Flecken; Bürzel und mittlere Oberschwanzdecken blassgelb, häufig mit undeutlichen braunen Querbinden; seitliche Oberschwanzdecken rot; Schwingen dunkelbraun mit weissen oder gelblichweissen äusseren Randflecken und weissem Innensaume; Schwanzfedern schwarzbraun mit gelblichweissen Randflecken, die äusseren schwarzbraun und gelblichweiss quergebändert; Auge braun; Schnabel blass bräunlich fleischfarben, am Grunde gelblich; Füsse blass bräunlichbleigrau. Lg. 170—195, Fl. 75—85, Schw. 65—80, Schn. 19—21, L. 23—24 mm.

Beim jungen Vogel ist die Grundfarbe von Kopfseiten und Vorderhals blasser, gelblichweiss, Fleck auf der Mitte des Vorderhalses nur angedeutet,

die Kropffedern haben schwärzlichen Endsaum; die Brustbinde fehlt; Schnabel schwarzbraun; Füsse bleigrau.

Westliches Abessinien, oberes Nilgebiet bis zum nordwestlichen Massailande: Abessinien (Wilke); Weisser Nil (d'Arnaud); Gebiet der Kitsch, zwischen 7.—9.⁰ n. Br. (Heugl.); Lado III. VI., Redjaf XII., Bussissi IX. X., Scamuje IX., Ussambiro (Emin); Kageji XII. iuv. (Fschr.); Sük XII. (Jacks.); Scero I. (Neum.).

„Die Paarungszeit fällt in die Monate März und April, wo Männchen und Weibchen beständig einander locken und ein pfeifendes Geschrei ausstossen. Die Vögel nisten in buschreichen Ebenen und graben in flachem, hartem Grunde eine schräge, enge Höhle, wobei sie mit den Füssen die Erde weit fortwerfen. Die Nahrung besteht in Beeren, Knospen und Raupen.“ (v. Heuglin).

729. **Trachyphonus böhmi** Fschr. Rchw.

Trachyphonus arnaudi [non Des Murs] Cab. J. O. 1878, 240 *Trachyphonus squamiceps* [non Heugl.] Fschr. Rchw. J. O. 1879, 342 — Fschr. J. O. 1879, 299 *Trachyphonus margaritatus* [non Rüpp.] Böhm J. O. 1883, 166 — Schal. J. O. 1883, 346 *Trachyphonus böhmi* Fschr. Rchw. J. O. 1884, 179 — Fschr. Z. g. O. 1884, 371; J. O. 1885, 125 — Hartl. Ibis 1886, 109 — Shell. P. Z. S. 1889, 357; B. Afr. I. 1896, 129 — Emin J. O. 1891, 59 — Sharpe Ibis 1892, 311 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 118 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1898, 335 *Trachyphonus uropygialis* Salvad. Mem. Acc. Torino XLIV. 1894, 551 — Sharpe P. Z. S. 1895, 493 — Shell. B. Afr. I. 1896, 130 — Neum. J. O. 1900, 199. Abbild.: Rchw. D. O. Afr. S. 118 Fig. 53.

Dem *T. arnaudi* sehr ähnlich, aber die Federn der Oberkopfplatte rein schwarz ohne gelbe Flecke; Schnabel fahlgrün; Füsse bleifarben; Auge braun. Lg. 170—190, Fl. 75—78, Schw. 77—82, Schn. 19—20, L. 23 mm.

Ich vereinige *T. uropygialis* Salvad. mit *T. böhmi*, da in der Färbung kein Unterschied vorzuliegen scheint, denn auch bei typischen Stücken von *T. böhmi* sind die seitlichen Oberschwanzdecken (nicht immer deutlich) rot. Die von Salvadori angegebenen Masse sind freilich etwas geringer: Fl. 70, Schw. 60, Schn. 17, L. 22 mm.

Südliches Somaliland bis Ugunda: Somali (Rusp.); Dabulli IX. (D. Smith); Pare III. VIII., Aruscha III., Wapokomo, Wanika, Nguru, Barawa XI. X., Kibaradja X. (Fschr.); Kilimandscharo VII., Ndara VIII., Userifluss VII. (Hunter); Kitima I., Matschako IV. (Jacks.); Kitui VI., Ndi VII., Woifluss VII. (Hildebr.); Ndi X. (Ans.); Kahe I. (Neum.); Mwumi IX. (Böhm).

730. **Trachyphonus emini** Rchw.

Trachyphonus emini Rchw. Stz. Ber. D. O. Ges. Febr. 1891; J. O. 1891, 149. 209; D. O. Afr. 1894, 118 — Shell. B. Afr. I. 1896, 130 — Neum. J. O. 1900, 199. Abbild. fehlt.

Dem *T. böhmi* sehr ähnlich, aber die Grundfarbe von Rücken und Flügeln dunkler, stellenweise reinschwarz; ein glänzend schwarzes Band längs der Kehlmitte vom Kinn an. Lg. 185—195, Fl. 77, Schw. 72, Schn. 15, L. 22 mm.

Ugogo und Ussagara bis Usangu: Mpapua VI., Ugogo VII. (Emin); Burungi VII. (Neum.); Fingano V. (Fülleb.).

Trachylaemus Rchw.

Trachylaemus Rchw. J. O. 1892, 131. Typ.: *Trachyphonus purpuratus* Verr.

Kein Zahn an den Schneiden des Oberkiefers; Schwanz ungefähr ebenso lang als der Flügel; Oberkopffedern kurz; Federn des Vorderhalses borstig zerschlissen; Rücken, Flügel und Schwanz einfarbig schwarz. — 4 Arten in Westafrika.

Schlüssel der Arten:

1. Weichenfedern schwarz mit schwefelgelben Endflecken; Bürzelfedern und Oberschwanzdecken einfarbig schwarz (selten einzelne gelb gesäumt): . . {731. **T. purpuratus.** 731a. **T. p. elgonensis.**
— Weichenfedern grau mit schwefelgelben Spitzen; Bürzelfedern und Oberschwanzdecken mit breiten schwefelgelben Säumen: 2

2. Stirn und seitliche Umsäumung des Vorderhalses düster braunrot: . . . . 732. **T. goffini.**
— Stirn und seitliche Umsäumung des Vorderhalses karminrot: . . . . 733. **T. togoensis.**

731. **Trachylaemus purpuratus** (Verr.)

Trachyphonus purpuratus [*lurpuratus* err.] Verr. Rev. Mag Z. 1851, 260; P. Z. S. 1859, 399 — Strickl. Contr. Orn. 1851, 135 — Hartl. J. O. 1854, 195; W. Afr. 1857, 175; J. O. 1861, 263; Ibis 1886, 111 — Cass. Pr. Philad. 1859, 141 — Sharpe P. Z. S. 1871, 606; James. Rear Col. 1890, 419 — Rchw. J. O. 1875, 9; 1877, 18; 1890, 113; 1892, 182; 1894, 33; 1896, 14 — Bouv. Cat. 1875, 29 — Oust. N. Arch. Mus. 1879, 68; Nat. 1893, 60 — Boc. Angola 1881, 539 — Scl. P. Z. S. 1884, 476 — Müll. Z. g. O. 1887, 427 — Shell. Ibis 1890, 169; B. Afr. I. 1896, 130 — Flower P. Z. S. 1894, 601 — Sjöst. Sv. Ak. Handl. 27. 1895, 54. Abbild.: Marshall Mon. Capit. T. 60.

Federn des Vorderhalses schwarz, die seitlichen der zerschlissenen Federspitzen grauweiss (die mittleren Spitzen dagegen schwarz, wodurch die Federn zweispitzig erscheinen); Stirn, breites Augenbrauen- und Schläfenband, das den Vorderhals seitlich umsäumt, düster braunrot; Vorderhals unten von einem schmalen, unterbrochenen hell karminroten Bande gesäumt; Oberseite glänzend schwarz (die einzelnen Federn mattschwarz mit glänzender Umsäumung); oberer Flügelrand und Unterflügeldecken weiss; Schwingen und Schwanzfedern schwarz, erstere mit weissem Innensaume; Brust und Bauchmitte schwefelgelb (die einzelnen Federn an der Wurzel schwarz, in der Mitte weiss, am Ende gelb); Federn der Körperseiten schwarz mit schwefelgelbem Endflecke, die des Steisses, der Hosen und die Unterschwanzdecken schwarz mit gelbem Endsaume; Schnabel gelb; nackte Augengegend gelb; Füsse schwarzgrün bis gelblichgrau; Auge rotbraun. Lg. 230—255, Fl. 96—110, Fl./Schw. 75—85, Sp. 130, Schw. 90 bis 110, Schn. 20—26, L. 28—30 mm.

Bisweilen haben einzelne der Oberschwanzdecken schwefelgelbe Säume.

Beim jüngeren Vogel (oder ♀?) sind die Federn des Vorderhalses schwarz mit düster braunrötlichen Spitzen; Stirn und Augenbrauen schwarz, nur schwach braunrötlich verwaschen; das karminrote Brustband fehlt; Auge braun.

Westafrika von Kamerun bis zur Loangoküste, ostwärts bis zum Seengebiet: Kamerun I. brütend, Gabun (Rchw.); Buea VII. VIII. X., Victoria IV. VII. VIII. (Preuss); Jaunde VII. (Zenk.); Kamerungebirge II. (Crossl.); Mungo VII. (Buchh.); Manns Quelle (Knuds. Vald.); Bonge (Sjöst.); Gabun, Munda, Kamma (Du Chaillu); Gabun, Ogowe, Dume XI. (Marche Comp.); Ogowe (Ansell); Landana VIII. (Lucan); Loangoküste (Falkenst.); Yambuya (James.); Ubangi (Dyb.); Ndussuma XI., Njangabo, Ipoto (Emin); Kinjawanga I. (Stuhlm.).

„Am Kamerun traf ich diese Vögel paarweise auf Waldlichtungen. Sie sind nicht gerade lebhaft, aber doch schnell in den einzelnen Bewegungen. Der Ruf ist ein lautes „huk", das vielfach hintereinander mit kurzen Pausen ausgestossen wird, wobei der Vogel, auf einem Baumwipfel oder freien Zweige sitzend, jedesmal eine tiefe Verbeugung macht. Im Januar fand ich die Bruthöhle in einem abgestorbenen Baume, der zugleich von *Gymnobucco bonapartei* und *Halcyon senegalensis* bewohnt wurde. Die Höhle war offenbar eine alte Spechthöhle. Sie enthielt Junge, mit deren Fütterung beide Eltern beschäftigt waren. Beim Ab- und Zufliegen waren sie äusserst behend, schlüpften beim Ankommen, ohne sich vorher daneben anzuklammern, in das Loch und verliessen es wieder ebenso plötzlich und schnell.

731a. Trachylaemus purpuratus elgonensis (Sharpe)

Trachyphonus elgonensis Sharpe Ibis 1891, 122; 1892, 310 — Shell. B. Afr. I. 1896, 130. Abbild. fehlt.

Bei dieser auf dem Elgon gefundenen Form soll das Rot an der Stirn und der Umsäumung des Vorderhalses heller sein als bei typischen Stücken von *T. purpuratus*.

Sharpe giebt auch noch geringere Grösse an; indessen schwanken die Grössenverhältnisse, insbesondere diejenigen des Schnabels, bei *T. purpuratus* sehr bedeutend, wie vorher angegeben ist, so dass auf diese kein Wert gelegt werden kann. Auge rot; Füsse dunkel hornbraun; Schnabel und nackte Augengegend gelb. Sharpe giebt für *T. elgonensis* folgende Masse an: Lg. 230, Fl. 100, Schw. 95, Schn. (culmen) 23, L. 27 mm.

Elgon II. (Jacks.).

Jackson fand den Vogel im dichten Walde. Sein Ruf klingt ähnlich der Anfangsnote des Kuckucksrufs: „ku-ku-ku".

732. Trachylaemus goffini (Schl.)

Capito goffini Schleg. Mus. Pays Bas Buccones 1863, 72 *Trachyphonus goffini* Sharpe Ibis 1870, 473; Cat. 1871, 16 — Ussher Ibis 1874, 55 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 218; X. 1888, 95; XI. 1889, 125. 135; XIV. 1892, 29 Reiseb. 1890, 475 — Hartl. Ibis 1886, 112 — Shell. B. Afr. I. 1896, 130 *Trachyphonus purpuratus* [non Verr.] Sharpe Ibis 1869, 386; 1870, 473. Abbild.: Marshall Mon. Capit. T. 59.

Dem *T. purpuratus* ähnlich, aber der ganze Unterkörper einfarbig schwefelgelb (die einzelnen Federn an der Wurzel grau, in der Mitte weiss, am Endteile gelb), nur an den Körperseiten treten die grauen Federwurzeln durch; Unterschwanzdecken schwarzgrau mit grüngelben Spitzen;

Bürzelfedern und Oberschwanzdecken stets mit breiten grüngelben Säumen; die Federn des Vorderhalses haben mehr rötlichgrauweisse Spitzen; die untere Umsäumung des Vorderhalses ist düster braunrot oder ganz undeutlich. Lg. etwa 260, Fl. 103—108, Schw. 98—108, Schn. 22—24, L. 28—30 mm.

Westafrika von Liberia bis zur Goldküste: Liberia (Schweitzer); Sofore, Schieffelinsville, Hilltown, Gallilibcrge (Bütt.); Sulima (Dem.); Fanti (Ussher, Higgins, Aubinn, Whitely); Denkera, Connor's Hill XI. (Ussher); Prah, Kumassi (Bliss.).

733. Trachylaemus togoensis Rchw.

Trachyphonus goffini [non Schleg.] Rchw. J. O. 1891, 378. 394 *Trachylaemus togoensis* Rchw. J. O. 1891, 394; 1892, 131; 1897, 16. 53 *Trachyphonus togoensis* Shell. B. Afr. I. 1896, 130. Abbild.: J. O. 1897, T. I.

Von *T. goffini* durch bedeutend helleres Rot der Stirn und seitlichen Umsäumung des Vorderhalses, das karminrot ist, unterschieden; Vorderhals unten wie bei *T. purpuratus* von einem hell karminroten Bande gesäumt; die rötlichgrauweissen Spitzen der Vorderhalsfedern viel breiter, so dass die schwarze Farbe der Federwurzeln kaum durchschimmert und der Vorderhals fast einfarbig rötlichgrauweiss erscheint; Auge rot; Schnabel gelb; Füsse schwärzlichgrau. Lg. 240, Fl. 102—107, Fl./Schw. 75, Schw. 100—105, Schn. 23—26, L. 27—29 mm.

Togo: Bismarckburg IV. (Büttner); Agome Tongwe VII. (Baum.).

XXXVI. Picidae — Spechte

A. Malherbe, Monographie des Picidées. 2 Bd. Schrift und 2 Bd. Abbild. Folio. Metz 1861—1862.

Zweite und dritte Zehe nach vorn, erste und zweite nach hinten gerichtet, die vierte häufig am längsten; Schnabel lang keilförmig, mit einem jederseits von dem Nasenloche parallel der Firste oder schräg zur Schneide verlaufenden Kiel (Ausnahme *Verreauxia* und *Iynx*); Nasenlöcher meistens von einem Büschel Borstenfedern überdeckt (Ausnahme *Verreauxia* und *Iynx*); Zunge schmal lanzettförmig, am Rande mit Widerhäkchen versehen, lang vorstreckbar, indem die Zungenhörner hinten um den Schädel herumliegen und bis zum Scheitel reichen (Zungenform bei *Iynx* abweichend); Schwanz 12federig, die äussersten Federn verkümmert, kürzer als die Unterschwanzdecken, die mittleren Federn starr und am Ende keilförmig zugespitzt (Ausnahme *Verreauxia* und *Iynx*). — Die Spechte sind Waldvögel, klettern an den Baumstämmen umher, wobei sie den Schwanz als Stütze benutzen, und nähren sich vorzugsweise von Insekten und deren Larven, die sie mit ihrer lang vorstreckbaren Zunge aus den Ritzen der Baumrinde hervorholen oder auch aus dem morschen Holze herausmeisseln; die meisten Arten fressen aber auch Sämereien und Beeren. Als Brutstätten meisseln sie sich Höhlungen in kernfaulen Bäumen, welche zunächst

durch ein kreisrundes Schlupfloch wagerecht in den Stamm, sodann senkrecht abwärts führen. Die spitzovalen, seltener rundlichovalen Eier haben eine glänzend weisse Schale. Bezeichnend sind für diese häufig auch Rinnen tiefer Poren, die einzeln oder in grösserer Anzahl von der Mitte des Eies nach dem spitzen Pol laufen. Die Wendehälse weichen, wie im Körperbau, so auch in der Lebensweise ab, bevorzugen freieres Gelände, nähren sich vorzugsweise von Ameisen und benutzen bereits vorhandene Baumlöcher als Nisthöhlen.

Die Spechte fehlen in Australien, auf Neuguinea, den Molucken, polynesischen Inseln, Madagaskar und in den Polargebieten; in allen übrigen Teilen der Erde sind sie vertreten. Es werden 440 Arten unterschieden, von denen 55 in Afrika heimisch sind.

Schlüssel der Gattungen:

1. Schwanzfedern, wenigstens die mittleren, am Ende keilförmig zugespitzt, mit starren Schäften: 3
— Schwanzfedern am Ende abgerundet, weichschäftig: 2

2. Schwanz länger als 3 Viertel der Flügellänge: . . **Iynx** . . . . . . S. 162
— Schwanz kaum halb so lang als der Flügel: . . . **Verreauxia** . . . S. 165

3. Nasenkiele oberhalb der Nasenlöcher wesentlich näher der Schnabelfirste als der Schneide: 4
— Nasenkiele oberhalb der Nasenlöcher näher der Schnabelschneide als der Firste oder in gleichem Abstande von beiden: 5

4. Schnabel schwach gebogen; Lauf etwa so lang als die 4. Zehe: . . . . **Geocolaptes** . . . S. 166
— Schnabel gerade; Lauf deutlich kürzer als die 4. Zehe: **Dendromus** . . . S. 167

5. Schnabel länger als die 4. Zehe (mit Kralle): . . . **Mesopicos** . . . S. 183
— Schnabel kaum so lang als die 4. Zehe: . . . . . **Dendropicos***) . . S. 191

Iynx L.

Jynx L. S. N. X. 1758, 112. Typ.: *J. torquilla* L. *Torquilla* Briss. Orn. IV. 1760, 3. Desgl. *Yunx* L. S. N. XII. 1766, 172. Desgl.

Schwanzfedern in Zahl und Längenverhältnis wie bei den echten Spechten, aber am Ende abgerundet und weichschäftig; Schnabel kurz und spitz, ohne deutliche Nasenkiele; Nasenlöcher schlitzförmig, nach oben geöffnet, frei, ohne Borsten; Zunge lang vorstreckbar, aber in ihrem hinteren Teile rundlich, wurmförmig, mit kleiner lanzenförmiger Hornspitze, ohne Widerhaken. — Die Wendehälse bilden den Übergang von den Spechten zu den Honiganzeigern. Es giebt 4 Arten in Europa, Asien und Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Vorderhals auf blass isabellgelbem Grunde schmal schwarzbraun quergebändert: . . . . 734. **I. torquilla.**
— Vorderhals zum Teil rotbraun: 2

*) Vergl. auch Anmerkung bei *Mesopicos* S. 183.

2. Mitte des Vorderhalses vom Kinn an rotbraun: 3
— Vordere Kehle schwarz und weiss gebändert; Mitte der hinteren Kehle und Kropf rotbraun: . . . . . 735. **I. pulchricollis.**
3. Nur Kehlmitte und Kropf rotbraun: . . . . 736. **I. pectoralis.**
— Das Rotbraun des Vorderhalses auch auf die Brust ausgedehnt: . . . . 737. **I. aequatorialis.**

734. Iynx torquilla L.

Jynx torquilla L. S. N. X. 1758, 112 *Picus jynx* Pall. Z. Rosso-As. I. 1831, 416 *Jynx punctata* u. *arborea* Brehm Vög. Deutschl. 1831, 203 *Iynx torquilla* Rüpp. S. Üb. 1845, 95 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 408 — Hartl. Z. Jahrb. 1887, 309 — Rchw. J. O. 1891, 370. 378; 1897, 54 — Oust. Nat. 1893, 61 — Shell. B. Afr. I. 1896, 130 — Hawk. Ibis 1899, 74 — Grant Nov. Zool. 1900, 257; Ibis 1900, 306 — Salvad. Ann. Genova 1901, 783 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 183 *Yunx torquilla* Strickl. P. Z. S. 1850, 219 *Iunx torquilla* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 799 *Junx torquilla* Heugl. R. NO. Afr. II. 1877, 232. Abbild.: Naum. Vög. Deutschl. V. T. 138 — Dress. B. Eur. V. T. 289.

Oberseits auf blass graubraunem Grunde fein dunkel gewellt, Scheitel mit kurzen schwarzen, hinten weiss gesäumten Querbinden, schwarze Längsflecke längs der Mitte des Nackens und Oberrückens, Bürzel mit schwarzen Längsstrichen oder solcher Pfeil- oder Kreuzzeichnung, Oberschwanzdecken mit schmalen zackigen dunklen Querbinden; ein dunkelbraunes Band vom Auge über die Ohrgegend; Grundfarbe der Flügeldecken brauner als die des Oberkörpers, einer oder zwei weissliche Endflecke an den Flügeldecken, von einem schwarzen Pfeilflecke begrenzt; Vorderhals blass isabellgelb (am Kinn weiss) mit schmalen zackigen schwarzbraunen Querbinden; Unterkörper gelbbräunlichweiss mit dunkelbraunen Pfeilflecken, die auf den Weichen dichter stehen und in Querbinden übergehen; Schwingen graubraun mit blass rostfarbenen, zum Teil dunkel gewellten Randflecken; Schwanzfedern graubraun, fein dunkel gewellt, mit zackigen schwarzen Querbinden, die auf den mittelsten Federn und auf dem Ende der äusseren schmaler, auf der Wurzelhälfte der äusseren Federn breiter sind; Unterschwanzdecken auf gelbbräunlichweissem Grunde mit schmalen zackigen schwarzbraunen Querbinden, stellenweise fein getüpfelt; Unterflügeldecken ebenso gebändert; Schnabel hornbraun; Füsse blass bräunlich; Auge gelbbraun. Lg. etwa 170 bis 190, Fl. 85—90, Schw. 70, Schn. 12—13, L. 20 mm.

Der europäische Wendehals bewohnt Europa und das gemässigte Asien nordwärts bis zum 62. Breitengrade, ferner Nordafrika und zieht auf der Winterwanderung nach Indien und weit in das äthiopische Gebiet hinein. Er ist im Nordosten und im Westen, hier bis zum Ubangi, nachgewiesen: Abessinien, Bogos, Kordofan X.—III. (Heugl.); Kordofan (Peth.); Bogos XII. (Antin.); Ganti III. (Blund., Lovat.); Arabsijo XI. (Hawk.); Scheik Othman IX. (Perc.); Bissao II. (Fea); Bismarckburg II. (Büttner); Ubangi (Dyb.).

735. Iynx pulchricollis Hartl.

Iynx pulchricollis Hartl. Ibis 1884, 28; Z. J. 1887, 308. 310; Abh. Bremen 1891, 33 — Rchw. J. O. 1894, 32; 1896, 14 — Shell. B. Afr. I. 1896, 130. Abbild.: Ibis 1884 T. III.

Oberseits auf graubraunem, stellenweise ins Rostbräunliche ziehendem und dunkel gewelltem Grunde mit schwarzen, hinten breit weiss umsäumten

Pfeilflecken, die Flecke auf den Flügeldecken nur schwarz und zum Teil speerförmig; Mitte des Oberkopfes mit schwarzen Querflecken; ein Band schwarzer Längsflecke längs der Mitte des Nackens und Oberrückens; Bürzel mit undeutlichen weisslichen Querbinden; Schwanzfedern von der Färbung des Rückens mit schwarzen Querbinden; Schwingen schwarzbraun, am Aussen- wie Innensaume mit rostbraunen Randflecken; vordere Kehle und Kehlseiten schwarz und weiss quergebändert; Mitte der hinteren Kehle und Kropf rotbraun; Unterschwanzdecken etwas heller rotbraun und meistens mit schwarzen Schaftstrichen; Unterkörper weiss, schwarz gestrichelt, die Weichen rostgelb verwaschen und schwarz quergebändert; Unterflügeldecken rostfarben; Auge ockergelb bis hellbraun; Schnabel schwarzbraun; Füsse grau. Lg. 200—215, Fl. 90—92, Schw. 75—80, Schn. 15—16, L. 20 mm.

Beim jungen Vogel ist die Grundfarbe der Oberseite grauer, die schwarzen Flecke auf Nacken und Rückenmitte fehlen, die schwarz und weissen Flecke sind undeutlicher, dagegen deutliche weisse Querbinden auf dem Bürzel und auch auf dem Rücken; das Rotbraun von Kehlmitte, Kropf und Unterschwanzdecken blasser; Unterkörper bräunlichweiss, an den Weichen dunkelgrau quergebändert.

Östliches Innerafrika und Kamerun: Babira östlich des Bar el Djebel, Buguera III. (Emin); Ihangiro XI. pull. (Stuhlm.); Jaunde (Zenker).

736. **Iynx pectoralis** (Vig.)

Yunx pectoralis Vig. P. Z. S. 1831, 93 — Gurn. Ibis 1862, 33 — Lay. S. Afr. 1867, 240 — Sharpe Cat. 1871, 18; Lay. S. Afr. 1875, 191; 1884, 812 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1878, 73 — Boc. Angola 1881, 535   *Yunx indica* Gould P. Z. S. 1849, 112   *Jynx pectoralis* Ayres Ibis 1879, 300   *Iynx pectoralis* Sharpe Oates Matabele 1881, 306; Lay. S. Afr. 1884, 812; Ibis 1892, 308; 1897, 502 — Fschr. Z. g. O. 1884, 364; J. O. 1885, 124 — Hartl. Z. Jahrb. 1887, 309 — Rchw. J. O. 1887, 299; D. O. Afr. 1894, 120 — Oust. Nat. 1893, 61 — Shell. B. Afr. I. 1896, 130 — Woodw. Ibis 1898, 227 — Hart. Nov. Zool. 1900, 32 — Neum. J. O. 1900, 201.   Abbild.: Gray Gen. B. IV. T. CXII. — Malh. Mon. Pic. IV. T. CXXI. Fig. 1 — Gould B. Asia VI. T. 38 — Rchw. D. O. Afr. S. 120 Fig. 54.

Dem *I. pulchricollis* sehr ähnlich, aber die Grundfarbe der Oberseite etwas grauer, weniger ins Rotbräunliche ziehend; das Rotbraun auf dem Vorderhalse etwas heller und die Kehlmitte vom Kinn an wie der Kropf rotbraun; nur die Kehlseiten schwarz und weiss quergebändert; Unterschwanzdecken heller, rostgelbbraun, mit schwarzbraunen kreuz- oder pfeilförmigen Flecken; Auge hellbraun bis rötlichbraun; Schnabel graubraun, an der Spitze schwärzlich; Füsse graubraun bis grünlich. Lg. 170—180, Fl. 90, Schw. 70—75, Schn. 17—18, L. 20—21 mm.

Ost- und Südafrika, Südwestafrika nordwärts bis zum Kongo: Elgon II. (Jackson); Nairobe I. II. (Ans.); Ssubugo I. (Neum.); Naiwaschasee V., Murentat V. (Fschr.); Songea VII. VIII. (Stierl.); Rustenburg VII., Pine Town VI. (Ayres); Umlaasthal VIII. (Gordge); Colenso (Reid); Algoabucht (Ellis); Sululand (Woodward); Kaffernland (Krebs); Blauwkranzfluss V. (Oates); Ladysmith (Harkness); Elands Post IV. V. VI. (Atmore); Macleantown (Trevelyan); Grahams Town (Lay.); Loangoküste (Lucan, Petit); Manjanga (Bohnd.); Ubangi (Dyb.).

737. Iynx aequatorialis Rüpp.

Iynx aequatorialis Rüpp. Mus. Senck. III. 1842, 121; S. Üb. 1845, 93. 95 — Hartl. Z. Jahrb. 1887, 310 — Salvad. Ann. Genova 1884, 256; 1888, 212 — Gigl. Ann. Genova 1888, 46 — Shell. B. Afr. I. 1896, 130 — Grant Ibis 1900, 306 — Grant Reid Ibis 1901, 666. *Yunx aequatorialis* Heugl. Stzb. Ak. Wien 1856, 299. *Iunx aequatorialis* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 800. Abbild.: Rüpp. S. Üb. T. 37 — Malh. Mon. Pic. IV. T. CXXI. Fig. 2.

Unterscheidet sich von *I. pectoralis* dadurch, dass auch die Brust rotbraun ist wie Kropf und Kehlmitte; Unterschwanzdecken ebenfalls einfarbig rotbraun, wenig heller als Brust und Vorderhals.

Nordostafrika: Südliches Abessinien (Rüpp.); Begemeder, Wogara I. IV. (Heugl.); Falle XII. I. (Rag.); Antotto III. XI. (Traversi); Burka I., Baroma I. (Blund., Lovat); Suaisee II. (Pease).

„Lebt paarweise in Gebüsch und auf Euphorbien, gleicht in Benehmen und Stimme ganz dem europäischen Wendehals." (v. Heugl.).

Verreauxia Hartl.

Verreauxia Hartl. W. Afr. 1857, 176. Typ.: *Sasia africana* Verr. *Nannopipo* Cab. Heine Mus. Hein. IV. 1862, 284. Desgl. *Blax* Rchw. O. M. 1894, 126. Typ.: *B. gymnophthalmus* Rchw. *Blacops* Richm. Auk 1899, 186. Desgl.

Schnabel dünn und spitz, mit glatten Seiten, ohne Nasenkiele, Firste abgerundet; einzelne längere Borsten an der Schnabelwurzel, aber keine die Nasenlöcher überdeckenden Borstenfedern; Schwanz 10fedrig, nicht halb so lang als der Flügel, alle Federn weich, die äussersten unbedeutend kürzer als die anderen gleich langen; Augengegend nackt; 1. Zehe etwa halb so lang als die 4.; Vögel von sehr geringer Grösse. — Nur 1 Art in Kamerun und Gabun.

[Die Gattung *Verreauxia* schliesst in ihrer Körperform, insbesondere in den Schnabelborsten, Länge der 4. Zehe und Schwanzform, mehr an die Bartvögel als an die Spechte sich an; doch gleicht die Form der Zunge vollständig derjenigen der Spechte].

738. Verreauxia africana (Verr.)

Sasia africana Verr. Rev. Mag. Z. 1855, 218. *Verreauxia africana* Hartl. W. Afr. 1857, 176; J. O. 1861, 263 — Harg. Ibis 1881, 229 — Shell. B. Afr. I. 1896, 130. *Picumnus verreauxi* Malh. Mon. Pic. II. 1862, 284. *Blax gymnophthalmus* Rchw. O. M. 1894, 126; J. O. 1896, 13 — Shell. B. Afr. I. 1896, 129. Abbild.: Malh. Mon. Pic. IV. T. CXVIII. Fig. 1 — J. O. 1896 T. III.*)

Oberseits mit Flügeldecken olivengelbgrün, der Oberkopf etwas dunkler und grüner; Stirn rotbraun; nackte Augengegend rosenrot; Ohrgegend und Unterseite grünlichgrau, der Unterkörper, bisweilen die ganze Unterseite, rotbraun verwaschen; ein Augenbrauenstrich und ein Strich über die Ohrgegend weiss; Unterflügeldecken seidenweiss; Flügelrand dunkel olivenbraun; Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun mit olivengelbem

*) Bei dieser Abbildung sind die Zehen ungenau, die 1. Zehe ist zu lang gezeichnet.

Aussensaume, erstere auch mit weisslichem Innensaume; Auge zinnoberrot; Füsse rosenrot; Schnabel schwarz. Lg. 70—80, Fl. 48—50, Fl./Schw. 0—5, Schw. 18—19, Schn. 11—12, L. 11 mm.

Ein als Weibchen bezeichnetes Stück hat die Stirn bis zur Schnabelwurzel wie den übrigen Oberkopf olivengrün befiedert und kein Rotbraun an der Stirn; auch ist die ganze Unterseite einfarbig grünlichgrau, nicht rotbraun verwaschen.

Kamerun- und Gabungebiet: Jaunde XI., Bipindi IX. XII. (Zenk.); Gabun (Verr., Du Chaillu).

Die Vögel nisten nach Angabe Zenkers in Löchern alter Bäume. Bei nahender Gefahr sitzen sie bewegungslos still.

Geocolaptes Sw.

Geocolaptes Sw. F. Bor. Am. Birds 1831, 315. Typ.: *Picus olivaceus* Gm.
Agripicus Malh. Mon. Pic. I. 1861, LIII. Typ.: *Picus arator* Cuv.

Schnabel schwach gebogen, länger als der Lauf; Nasenkiele schwach, sehr nahe der Firste und dieser parallel laufend; 3. Zehe etwas länger als 4.; Schwanzfedern am Ende zugespitzt, starrschäftig; Lauf etwa so lang als die 4. Zehe. — Nur 1 Art in Südafrika.

739. **Geocolaptes olivaceus** (Gm.)

Picus olivaceus Gm. S. N. I. 1788, 431 *Le Pic Laboureur* Levaill. Ois. d'Afr. VI. 1808, 27 T. 254. 255 — Sund. Krit. Levaill. 1857, 52 *Picus arator* Cuv. R. Anim. 1. 1817, 423 *Picus terrestris* Burch. Trav. S. Afr. 1. 1824, 254 *Geocolaptes arator* Scl. P. Z. S. 1866, 22 *Colaptes olivaceus* Lay. S. Afr. 1867, 239 *Geocolaptes olivaceus* Sharpe Cat. Afr. B. 1871, 18; Lay. S. Afr. 1875, 187; 1884, 812 — Buckl. Ibis 1874, 368 — Butl. Feild. Reid Zoologist 1882, 208 — Harg. Ibis 1883, 403 — Symonds Ibis 1887, 330 — Kusch. J. O. 1895, 323 [Ei] — Shell. B. Afr. I. 1896, 130. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. VI. T. 254. 255 — Malh. Mon. Pic. IV. T. CXI. Fig. 1—3.

Kopf grau, mehr oder weniger oliven verwaschen, mattroter Bartstreif (durch mattrote Federspitzen gebildet); Nacken, Rücken und Flügeldecken olivenbraun, letztere mit weisslichen Flecken; Bürzel rot; Oberschwanzdecken und Schwanzfedern olivenbraun mit gelblichweissen oder bräunlichweissen Querbinden, erstere rötlich verwaschen und mit roten Spitzen, letztere mit gelbroten Spitzen; Schwingen schwarzbraun (die inneren aussen olivenbraun verwaschen), aussen mit gelblichweissen, innen mit reinweissen Randflecken; Schäfte der Schwingen und Schwanzfedern unterseits gelb; Kehle weiss; Kropf und Unterkörper blass rosenrot, in der Mitte des Unterköpers gesättigter; Körperseiten, Unterschwanzdecken und Unterflügeldecken olivenbraun und weisslich quergebändert; Schnabel und Füsse schwarz; Auge orange. Lg. etwa 250, Fl. 130—135, Schw. 90, Schn. 33—35, L. 26 mm.

Dem Weibchen fehlt der rötliche Bartstreif; der Kopf ist reiner grau.

Beim jungen Vogel ist das Rot auf Bürzel und Unterkörper blasser.

Kapland bis Transvaal: Kap d. g. Hoffnung (Butler); Kapstadt IV. (Anderss.); Windvogelberg (Bulger); Colesberg (Atmore); Kaffernland (Krebs);

Natal VIII. brütend (Butl., Feild., Reid); Port Natal I. (Wahlb.); Mooifluss (Ayres); Transvaal VII., Pietermaritzburg V. (Buckl.); Newcastle V. X. (Butler).

Die reinweissen Eier messen nach Layard 27,5×23,25 mm, nach Nehrkorn 29×22 mm. Ich messe 29,5×21,5 mm, 450 mg.

Dendromus Sw.

Dendromus Sw. Class. B. II. 1837, 307. Typ: *Picus maculosus* Val. *Campethera* Gray List. Gen. B. 1841, 70. Desgl. *Chrysopicos* Malh. Mém. Ac. Metz XXX. 1849, 316. 352. Typ.: *Picus nubicus* Gm.; Malh. Rev. Zool. 1849, 540. Typ.: *C. caillautii* Malh. *Stictopicus* Malh. Mon. Pic. 1861, LIII. Typ.: *Picus nubicus* Gm. *Pardipicus* [nec Bp. 1854] Malh. ebenda. Typ.: *Chloropicus caroli* Malh. *Ipagrus* Cab. Heine Mus. Hein. IV. 1863, 123. Typ.: *Chrysoptilus bennettii* A. Sm. *Stictocraugus* Cab. Heine ebenda 130. Typ.: *Dendromus nivosus* Sw. *Cnipotheres* ebenda 131. Typ.: *Chloropicus caroli* Malh.

Schnabel gerade, keilförmig; Nasenkiele deutlich, näher der Firste als der Schnabelschneide; 3. Zehe etwas länger als 4. oder ebenso lang; Schwanzfedern am Ende zugespitzt, starrschäftig; Lauf deutlich kürzer als die 4. Zehe. — 22 Arten in Afrika.

Nach der Schnabellänge im Verein mit der Färbung lassen sich 3 Untergattungen unterscheiden:

a) *Dendromus:* Schnabel etwa ebenso lang als der Lauf; Schäfte der mittelsten Schwanzfedern oberseits bald gelb, bald hornbraun oder schwarz; Oberkopf beim Männchen rot, beim Weibchen auf schwarzem Grunde weiss getüpfelt.

b) *Chrysopicos:* Schnabel länger als der Lauf; Schäfte sämtlicher Schwanzfedern oberseits gelb; Färbung des Oberkopfes wie bei *Dendromus.*

c) *Stictopicus*: Schnabel bald länger, bald etwas kürzer als der Lauf; Schäfte sämtlicher Schwanzfedern oberseits schwarz; Oberkopf stets einfarbig olivenbraun oder grau, oder (beim Männchen) mit düster roten Spitzen, aber nicht hellrot oder weiss getüpfelt.

Schlüssel der Arten:

1. Unterkörper auf olivenbraunem oder grünem Grunde hell gefleckt (Unterg. *Stictopicus*): 2
— Unterkörper auf hellem Grunde dunkel gefleckt oder längsgestreift oder quergebändert: 3
2. Flügel über 95 mm lang: . . . . { 740. **D. caroli.** / 740a. **D. c. arizelus.** }
— Flügel unter 95 mm lang: . . . . 741. **D. nivosus.**
3. Schnabel kürzer oder nur wenig länger als der Lauf; Schäfte der mittelsten Schwanzfedern oberseits hornbraun, schwarz oder gelb (Unterg. *Dendromus*): 4
— Schnabel deutlich länger als der Lauf; Schäfte sämtlicher Schwanzfedern oberseits gelb (Unterg. *Chrysopicos*): 7
4. Unterkörper mit rundlichen schwarzen Flecken: . . 746. **D. malherbei.**
— Unterkörper mit schwarzen Querbinden: 5
— Brust mit dunkelgrünen Flecken, Weichen mit dunkelgrünen Querbinden: . . . . 744. **D. tullbergi.**

5. Kehle gefleckt: 6
— Kehle quergebändert: . . . . {745. D. taeniolaema. 745a. D. t. hausburgi.}
6. Unterflügeldecken einfarbig blass isabellgelb: . . . 742. D. maculosus.
Unterflügeldecken schwarzgrau quergebändert: . . {743. D. permistus. 743a. D. p. caffensis.}
7. Kropf mit rundlichen schwarzen Flecken, Punkten oder feinen Strichelchen: 9
Kropf oder Brust mit breiten schwarzen Längsflecken oder Längsstrichen: 8
8. Kehle schwarz mit weissen Flecken: . . . . 748. D. smithi.
— Kehle weiss mit schwarzen Flecken: . . . . . . 747. D. chrysurus u. subsp.
9. Kehle weiss mit schwarzen Punkten oder Flecken: 10
— Kehle einfarbig, nicht gefleckt: 12
10. Kehle mit feinen schwarzen Punkten: . . . . . . {754. D. punctatus. 755. D. balius.}
— Kehle mit rundlichen schwarzen Flecken: 11
11. Schwanzfedern mit gelben Spitzen: . . . . 753. D. notatus.
— Schwanzfedern mit schwarzen Spitzen: . . . . . . 752. D. scriptoricauda.
12. Ohrgegend reinweiss oder mit kleinen schwarzen Flecken; Flügel 120—130 mm lang: . . . . 749. D. bennetti.
— Ohrgegend schwarz gestrichelt oder fast reinschwarz; Flügel 100—115 mm lang: . . . . {750. D. nubicus. 751. D. niger.}

740. Dendromus caroli (Malh.)

Chloropicus caroli Malh. Rev. Zool. 1852, 550 — *Dendrobates caroli* Hartl. J. O. 1854, 198 — Cass. Pr. Philad. 1856, 321 — *Dendromus caroli* Hartl. W. Afr. 1857, 182. 274; J. O. 1861, 264 — Cass. Pr. Philad. 1859, 141 — Heine J. O. 1860, 191 — *Picus caroli* Rchw. J. O. 1877, 18 — *Campethera caroli* Cass. Pr. Philad. 1863, 326 — Sharpe Cat. 1871, 17; Ibis 1872, 68 — Ussher Ibis 1874, 55 — Bouv. Cat. 1875, 30 — Sharpe Bouv. Bull. S. Zool. Fr. 1876, 51 — Boc. Angola 1877, 536 — *Campothera caroli* Harg. Ibis 1883, 480 — Sharpe J. L. S. 1884, 431 — Rchw. J. O. 1887, 306; 1894, 33; 1896, 14 — Oust. Nat. 1893, 60 — Shell. B. Afr. I. 1896, 132. — Abbild.: Malh. Mon. Pic. IV. T. XCI. Fig. 4 u. 5.

Oberkopf olivenbraun, die Federn des Scheitels und Hinterkopfes mit düster braunroten Spitzen, hintere Kopfseiten rotbraun; Zügel, Augenbrauen- und Schläfenstreif olivenbraun, bräunlichweiss gefleckt; Oberkörper, Flügeldecken und Oberschwanzdecken düster olivengelb, mehr oder weniger ins Goldgelbliche ziehend; ganze Unterseite auf olivenbraunem Grunde bräunlichweiss gefleckt, die Weichen oft quergebändert; Unterflügeldecken blass isabellgelb; Schwingen schwarzbraun, die Handschwingen am Aussenrande, alle am Innenrande mit gelblichweissen Randflecken, die Armschwingen auf der Aussenfahne olivengelb; Schwanzfedern schwarz, die Schäfte (wenigstens die der mittelsten Federn) unterseits weiss; Auge dunkelbraun; Schnabel schwarz; Füsse grünlichgrau. Lg. etwa 200, Fl. 95—105, Schw. 60—65, Schn. 22—23, L. 18—19 mm.

Beim Weibchen ist der ganze Oberkopf einfarbig olivenbraun (bei einem Vogel vom Kuango schiefergrau, schwach oliven verwaschen, bei diesem ist auch das Rotbraun der hinteren Kopfseiten blasser).

Von der Goldküste bis Angola: Denkera, Cape Coast (Ussher); Bipindi IX. XII., Jaunde (Zenk.); Gabun, Fernand Vaz, Ogowe (Marche, Comp.);

Cap Lopez, Kamma, Munda (Du Chaillu); Tschintschoscho (Falkenst.); Sassa, Stanleyfälle (Bohnd.); Ubangi (Dyb); Landana II. (Lucan, Petit); Kuango VII. (Mechow); Kuanza (nach Bocage).

740a. Dendromus caroli arizelus Oberh.

Campothera caroli [non Malh.] Bütt. N. Leyden VII. 1885, 221; X. 1888, 96; XI. 1889, 125. 135; XII. 1890, 205; Reiseb. 1890, 475 *Dendromus caroli arizelus* Oberh. Proc. U. St. N. M. XXII. (1900) 1899, 29. Abbild. fehlt.

Dem *D. caroli* sehr ähnlich, aber die ganze Unterseite und Unterschwanzdecken rein olivengrün mit kleineren und weniger zahlreichen grünlichgelben Flecken; Augenbrauenstreif, die hellen Flecke am Aussensaume der Handschwingen, die kleiner als beim typischen *D. caroli* sind, und die Flecke am Innensaume der Armschwingen stark grünlich verwaschen; Oberkopf mehr olivengrün; das rotbraune Band auf der Kopfseite heller und gelblicher.

Liberia: Jonnygraben (Dem.); Bavia, Mount Olive, Galliliberge (Bütt., Stampfli); Mount Coffee II. (Currie).

741. Dendromus nivosus Sw.

Dendromus nivosus Sw. W. Afr. II. 1837, 162 — Hartl. W. Afr. 1857, 183; J. O. 1861, 264 — Cass. Pr. Philad. 1859, 141 — Heine J. O. 1860, 192 — Sharpe Ibis 1869, 194 — Rchw. J. O. 1897, 18. 54 *Campethera nivosa* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 36 — Sharpe Cat. 1871, 17; P. Z. S. 1871, 607 — Ussher Ibis 1874, 55 *Picus pardinus* [Tem.] Hartl. Verz. Hamb. 1850, 67 [nom. nud.] *Dendrobates nivosus* Hartl. J. O. 1854, 198; 1855, 361 *Stictocraugus pardinus* Cab. Heine Mus. Hein. IV. 1863, 130 *Picus nivosus* Rchw. J. O. 1875, 7 *Dendrobates congicus* Boc. J. Lisboa XXIX. 1880, 50; Angola 1881, 535 *Campothera nivosa* Harg. Ibis 1883, 482 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 221; VIII. 1886, 264; XI. 1888, 135; Reiseb. 1890, 475 — Rchw. J. O. 1890, 113; 1891, 379 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 56 — Shell. B. Afr. I. 1896, 132 — Salvad. Ann. Genova 1901, 783 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 183. Abbild.: Malh Mon. Pic. IV. T. XCII. Fig. 1 u. 2.

Dem *D. caroli* sehr ähnlich, aber kleiner; Kopfseiten und Kehle auf bräunlichweissem Grunde olivenbraun gestrichelt; Schwingen in der Regel mit breitem blass isabellgelben Innensaume, nur nach dem Ende hin bisweilen einzelne Randflecke; auf den Weichen, bisweilen auch auf dem Bauche, gehen die hellen Flecke in Querbinden über; beim Männchen Oberkopf olivenbraun, das Genick rot, beim Weibchen auch das Genick olivenbraun; Füsse grüngelb; Auge braun. Lg. 155—170, Fl. 83—93, Fl./Schw. 20, Schw. 45—50, Schn. 15—20, L. 16—17 mm.

[Auffallend ist der grosse Unterschied in der Schnabellänge der mir vorliegenden Stücke.]

Vom Gambia bis Angola: Kasamanse (Brem. Mus.); Galam, Grossbassam (Verr.); Kassine III. (Fea); Sofore, Robertsport, Duquea (Bütt.); Fanti (Shell.); Goldküste (Pel, Kirby); Abrobonko, Denkera (Ussher); Cape Coast (Higg.); Accra (Haynes); Denkera I., Wassau (Bliss.); Bismarckburg IV. (Büttner); Misahöhe VII. „Kote-Kote“, Podji V. (Baum.); Kirikri II. (Kerst.); Kamerun I. (Rchw.); Kamerungebirge II. (Crossl.); Victoria I. III. VI. VII.

(Preuss); Gabun (Verr.); Kamma, Ogowe (Du Chaillu); Loemmafluss (Lucan, Petit); Malandje (Schütt).

Die Eier messen nach Büttikofer 20×15 mm. Kersting fand Ameisen im Magen dieses Spechtes.

742. Dendromus maculosus (Val.)

Picus maculosus Val. Dict. Sc. Nat. XL. 1826, 173 [♀] *Picus olivaceus* [non Gm.] Gray Z. Misc. 1831, 18 [♀] *Dendromus brachyrynchus* Sw. W. Afr. II. 1837, 160 *Picus (Chloropicos) rufoviridis* Malh. Rev. Zool. 1845, 401 *Dendrobates olivaceus* [non Gm.] Hartl. Verz. Hamb. 1850, 35 *Campethera brachyrhyncha* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 36 *Picus chloronotus* Puch. Rev. Mag. Z. 1852, 479 *Dendropicus olivaceus* [non Gm.] Hartl. W. Afr. 1857, 177; J. O. 1861, 263 *Campothera maculosa* Harg. Ibis 1883, 475 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 220; VIII. 1886, 264; XI. 1889. 135; XII. 1890, 205; Reiseb. 1890, 475 — Sjöst. O. M. 1894, 33. 169 — Shell. B. Afr. I. 1896, 131 — Salvad. Ann. Genova 1901, 782 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 183 *Campethera vestita* Cass. Pr. Philad. 1863, 197; Journ. Ac. Philad. 1863, 458 *Picus (Campothera) maculosus* Rchw. J. O. 1876, 98. Abbild.: Malh. Mon. Pic. IV. T. XCII. Fig. 3 — Journ. Ac. Philad. 1863 T. LI.

Ober- und Hinterkopf rot (die einzelnen Federn an der Wurzel grau, an der Spitze rot); Kopfseiten und Kehle auf bräunlichweissem Grunde schwarz gefleckt; Oberkörper, Flügeldecken und Oberschwanzdecken olivengrün bis olivengoldbräunlich, im Nacken bisweilen helle Schaftstriche; Unterkörper und Unterschwanzdecken schwarz und blass gelbgrün oder grünlichweiss quergebändert (die hellen Binden sind an den Körperseiten reiner weiss); Unterflügeldecken blass ockergelb; Schwanzfedern schwarz oder an den Rändern goldbräunlich bis olivengelblich verwaschen, Schäfte der Schwanzfedern schwarz; Schwingen schwarzbraun, innen mit gelblichweissen oder blass isabellgelblichen Randflecken, die Handschwingen aussen ebenfalls mit Randflecken (die bei zunehmendem Alter verschwinden), die Armschwingen auf der Aussenfahne gleich dem Rücken oliven; Auge rot; Schnabel schwarzbraun; Füsse grünlich. Lg. 170—200, Fl. 95—105, Fl.-Schw. 30—50, Schw. 60—70, Schn. 18—19, L. 16—18 mm.

Beim Weibchen ist Stirn und Scheitel schwarz mit weissen oder bräunlichweissen Flecken, nur der Hinterkopf rot.

Beim jungen Vogel ist auch der Hinterkopf schwarz mit weisslichen Flecken.

Vom Senegal bis Liberia: Kassine I. IV. (Fea); Sierra Leone (Sabine); Jarji XI. (Demery); Monrovia, Schieffelinsville (Bütt.).

743. Dendromus permistus (Rchw.)

Dendromus brachyrhynchus [non Sw.] Hartl. W. Afr. 1857, 182; J. O. 1861, 264 — Cass. Pr. Philad. 1859, 141 *Chrysopicus brachyrhynchus* [non Sw.] Malh. Mon. Pic. II. 1862, 152 *Picus brachyrhynchus* [part.] Rchw. J. O. 1875, 7 *Picus (Campothera) permistus* Rchw. J. O. 1876, 97 *Campethera maculosa* [non Val.] Bouv. Cat. 1875, 30 — Sharpe Bouv. Bull. Soc. Zool. France 1876, 51 *Campethera brachyrhyncha* [non Sw.] Bouv. Cat. 1875, 30 — Oust. N. Arch. Mus. (2.) II. 1879, 61 *Campethera permista* Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 312 — Boc. Angola 1881, 536 *Campothera permista* Harg. Ibis 1883, 478 — Sharpe J. L. S. XVII. 1884, 431; Jameson's Story R. C. 1890, 405. 408 — Shell. Ibis 1890, 168; B. Afr. I. 1896, 131 — Oust.

Nat. 1893, 60 — Sjöst. O. M. 1894, 33. 169; Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 56 — Rchw. J. O. 1890, 113; 1896, 15; 1897, 302 *Campothera maculosa* [non Val.] Shell. P. Z. S. 1888, 41 *Campothera pumila* Sjöst. O. M. 1894, 35 *Dendromus permistus* Rchw. J. O. 1897, 17. 54 — Oberh. Pr. U. St. N. M. 1899, 14 — Hart. Nov. Zool. 1900, 33 *Picus (Campothera) permista* Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 356. Abbild.: Malh. Mon. Pic. IV. T. XCI. Fig. 6—8.

Dem *Dendromus maculosus* sehr ähnlich, aber die Unterflügeldecken auf weissem, gelblichweissem oder blass isabellgelblichem Grunde schwarz oder schwarzgrau quergebändert; die Färbung der Oberseite im allgemeinen mehr olivengrün, bei *D. maculosus* im allgemeinen mehr ins Goldbräunliche ziehend; Schwanzfedern braun, stark oliven verwaschen (oft ganz olivenfarben wie der Rücken), am Ende schwarzbraun, die Spitzen häufig gelbbräunlich, die äusseren Schwanzfedern oft mit hellen Querbinden; Schäfte der Schwanzfedern hornbraun, an der Wurzel oft gelblich, die der äusseren Federn bisweilen in ihrer ganzen Länge blassgelblich. Der Schnabel misst bei allen mir vorliegenden Stücken nur 16—18 mm.

Ein mir vorliegender junger, noch unausgewachsener Vogel hat den ganzen Oberkopf braunschwarz, ohne weissliche Flecke (s. *D. maculosus* jung).

Es kommen Stücke vor mit hellen Schaftstrichen auf den Rückenfedern und Flügeldecken und mit hellen und dunklen Querbinden auf dem Bürzel.

Von der Goldküste bis Angola und östlich bis zum Njamnjamlande: Goldküste I. (Kirby); Aburi (Buckl.); Abokobi IX. (Rchw.); Misahöhe V. VII. XI. (Baum.); Kirikri II. (Kerst.); Kamerun I. XI. (Rchw.); Jaunde VI. XI. (Zenker); Victoria VIII. (Preuss); Kamerungebirge (Knuts. Vald.); Kamerun (Sjöst.); Gabun, Ogowe, Dume VII. X. (Marche, Comp.); Gabun, Kamma (Du Chaillu); Gabun (Walker); Eschira „Kou-hou" (Buléon); Leopoldsville X. XI., Semio I., Ndoruma XI. (Bohnd.); Landana III., Pointe-Noire (Lucan, Petit); Angola (Schütt); Ubangi (Dyb.); Aruwimi VII. VIII. (James.); Sakarumbi V. (Ans.); Tangasi (Emin).

Nährt sich vorzugsweise von Ameisen.

743a. Dendromus permistus kaffensis Neum.

Dendromus permistus kaffensis Neum. O. M. 1902, 9. Abbild. fehlt.

Von *D. permistus* durch etwas helleres und reineres Grün der Oberseite, das bei diesem mehr gelblicholivengrün ist, unterschieden; auch sind die schwarzen Binden auf der Unterseite etwas breiter und weniger zahlreich wie bei der westlichen Form. Lg. etwa 170, Fl. 99, Schw. 65, Schn. 18, L. 16 mm.

Kaffa: Konta II. (Neum.).

744. Dendromus tullbergi (Sjöst.)

Campothera tullbergi Sjöst. Journ. Orn. 1892, 313; Sv. Ak. Handl. 27. 1895, 55 — Shell. B. Afr. I. 1896, 132. Abbild.: Sv. Ak. Handl. 27. 1895 T. IV. Fig. 1.

♀: Oberseits gelblicholivengrün; ein blutroter Fleck am Flügelbuge; Stirn und Scheitel schwarz mit gelblichweissen Flecken; Hinterkopf rot; vor dem Auge ein kleiner dunkelroter Fleck; Unterseite hellgelb, etwas blasser an Kopfseiten und Hals, diese fein dunkelgrün getüpfelt, auf dem

Kropfe grössere Flecke, Brust mit rundlichen dunkel grünlichen Flecken, die Weichen mit Querbinden, auch die Unterschwanzdecken gefleckt, die Bauchmitte ungefleckt; Schwingen dunkelbraun, auf der Aussenfahne gelblicholivengrün, die innersten Armschwingen auch auf der Innenfahne gelblicholivengrün, die anderen am Innensaume mit gelblichweissen Randflecken; Schäfte oben braunschwarz, unten weissgelb; Unterflügeldecken gelblichweiss mit dunklen Flecken; Schwanzfedern olivenbraun, besonders am Grunde goldgelblich verwaschen, unterseits gelblichgrün mit gelblichen Schäften, die oberseits hornbraun sind. Lg. etwa 200, Fl. 110, Schw. 70, Schn. 22, L. 20 mm. [Nach Ursprungsbeschreibung und Abbildung].

Bisher nur in einem weiblichen Stück aus dem Kamerungebiet bekannt: Itoki VI. (Sjöstedt).

745. Dendromus taeniolaema (Rchw. Neum.)

Campothera taeniolaema Rchw. Neum. O. M. 1895, 73 — Shell. B. Afr. I. 1896, 131 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1898, 335 *Dendromus taeniolaemus* Neum. J. O. 1900, 205. Abbild.: J. O. 1900, T. I. Fig. 1.

Ober- und Hinterkopf rot, die Wurzelteile der Federn schwarzgrau; Oberkörper und Flügel olivengrün; Kopfseiten und Vorderhals dicht schwarz und gelblichweiss quergebändert, am dichtesten auf der Ohrgegend; Unterkörper und Unterschwanzdecken gelbgrünlich mit schwarzgrauen Querbinden; Schwanzfedern oliven mit undeutlichen hellen Randflecken, undeutlichen dunkleren Querbinden, schwärzlichem Ende und gelblicher Spitze; Schwingen schwarzbraun mit weissen Randflecken am Innensaume, die Handschwingen auch aussen mit kleinen gelblichweissen Randflecken, die Armschwingen auf der Aussenfahne olivengrün; Schäfte der Schwingen und Schwanzfedern unten hellgelb, oben hornbraun. Lg. etwa 210, Fl. 107, Schw. 70, Schn. 19—21, L. 18—19 mm.

Beim Weibchen ist nur der Hinterkopf rot, der Oberkopf auf schwarzem Grunde weiss gefleckt; Zügel düster braunrot; Spitzen der Schwanzfedern breit gelbbraun.

Guasso Massai und Mau XI. (Neum.); Ssubugo (Ans.).

745a. Dendromus taeniolaema hausburgi (Sharpe)

Campothera hausburgi Sharpe Bull. Brit. O. C. LXVIII. Jan. 1900; Ibis 1900, 370. Abbild. fehlt.

Dem *D. taeniolaema* sehr ähnlich, aber heller grün und die Bänderung der Kopfseiten und Unterseite schmaler und blasser. Lg. etwa 180, Fl. 110, Schw. 65, Schn. 21, L. 15 mm. [Nach der Ursprungsbeschreibung].

Kenia (Mackinder).

746. Dendromus malherbei (Cass.)

[? *Chrysopicos cailliautii* Malh. Rev. Zool. 1849, 540] [? *Chrysopicus caillaudi* Malh. Mon. Pic. II. 1862, 167 — Rchw. O. M. 1896, 131] *Chrysopicus malherbei* Cass. J. Ac. Philad. 1863, 459; Pr. Philad. 1863, 198 *Picus imberbis* Sund. Consp. Av.

Pic. 1866, 68 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 511 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 253; 1880, 141 — Böhm J. O. 1883, 168 — Schal. J. O. 1883, 347 *Campothera imberbis* Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 39 — Fschr. J. O. 1885, 125 *Campothera malherbei* Harg. Ibis 1883, 466 — Shell. Ibis 1893, 11; 1898, 555 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 122 *Campothera malherbii* Shell. B. Afr. I. 1896, 131; Ibis 1898, 555 *Dendromus malherbei* u. *D. m. fülleborni* Neum. J. O. 1900, 204 [*Dendromus malherbei nyansae* Neum. J. O. 1900, 204].
Abbild.: Journ. Ac. Philad. 1863 T. LI. Fig. 3.

Ober- und Hinterkopf rot, die Wurzeln der Federn grau, die Oberkopffedern mit schwärzlicher Binde vor der roten Spitze; Zügel blassgelbbräunlich; Augenbrauenstrich, Kopf- und Halsseiten und Kehle weiss mit kleinen schwarzen Flecken; Unterseite vom Kropf an blassgelblich oder gelblichweiss mit rundlichen schwarzen Flecken, die Körperseiten mehr weisslich und schwarz quergebändert; Oberkörper und Flügeldecken olivengelbgrün mit gelblichweissen Flecken,*) die auf den Oberschwanzdecken meistens mehr die Form von Querbinden haben; Schwanzfedern braun, goldgelblich verwaschen, mit hellen Querbinden an den Säumen, gelben Schäften und Spitzen; Schwingen schwarzbraun, innen und aussen mit weissen oder gelblichweissen Randflecken, die Armschwingen auf der Aussenfahne, die innersten auf beiden Fahnen, olivengoldgelblich, Schäfte der Schwingen oben hornbraun, unten gelb; Unterflügeldecken gelblichweiss mit schwarzen Flecken; Schnabel graubraun; Füsse grünlichgrau; Auge rotbraun. Lg. 160 bis 180, Fl. 88—97, Schw. 60—65, Schn. 15—18, L. 16—17 mm.

Beim Weibchen sind Stirn und Scheitel auf schwarzem Grunde weiss gefleckt, nur der Hinterkopf ist rot.

Neumann sondert einen Vogel von Muansa, bei dem der obere Teil der Kehle nicht mit rundlichen Flecken bedeckt, sondern längsgestrichelt ist und der etwas längere Flügel hat (100 mm), unter dem Namen *D. m. nyansae*. Ob hier thatsächlich eine ständige Abweichung vorliegt, bedarf fernerer Bestätigung.

Auch die Form *D. m. fülleborni* Neum., die auf 2 Vögel von Langenburg sich gründet und reiner grüne Grundfarbe der Oberseite, grössere schwarze Flecke auf der Unterseite und keine gelben Spitzen an den beiden mittelsten Schwanzfedern hat, bleibt noch unsicher. Ein Vogel von Songea hat auch die hellere, grünere Oberseite, aber die Flecke auf der Unterseite sind kleiner und die Spitzen der mittelsten Schwanzfedern gelbbräunlich.

Ostafrika: Sansibar III. IV. XII., Pangani IX. (Fschr.); Tanga II., [Muansa VI.] (Neum.); Dar-es-Salaam (Kirk); Sansibar XI., Uluguru X., Dar-es-Salaam III. (Stuhlm.); Sansibar (v. d. Deck.); Biki VII., Kakoma V. (Böhm); Langenburg IV. (Fülleb.); Somba IX. (Whyte); Mtondwe (Sharpe).

„Sein Schrei ähnelt dem des europäischen kleinen Buntspechts.“ (Böhm).

747. Dendromus chrysurus Sw.

Dendromus chrysurus Sw. W. Afr. II. 1837, 158 — Hartl. W. Afr. 1857, 181 [ausser Vorkommen]; [J. O. 1861, 264: Vogel von Kasamanse jedenfalls nicht auf diese Art zu

*) Jede Feder hat 2 Flecke, je am Ende und in der Mitte, beide oft durch einen schwarzen Schaftstrich miteinander verbunden.

beziehen] *Campethera chrysura* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 35 — Sharpe P. Z. S. 1869, 570; Cat. 1871, 17 — Boc. Angola 1877, 78; J. Lisboa XXVII. 1880, 136 — Dubois Bull. Belg. 1886, 147 *Dendrobates chrysurus* Hartl. J. O. 1854, 199 *Ipagrus chrysurus* Rchw. Mitt. Afr. Ges. 1879, 209 [? *Campothera chrysura* Hartl. Z. Jahrb. 1887, 307] *Campothera calliaudi* [non Malh.] Rchw. J. O. 1887, 302. Abbild.: Sw. W. Afr. II. 159 [Feder des Unterkörpers].

Ober- und Hinterkopf rot (auf dem Oberkopfe treten die grauen Wurzeln der Federn hervor); Zügel und Ohrgegend weiss, letztere häufig schwarz gefleckt, oft ein schmales, schwarz und weiss geflecktes Schläfenband; ein kurzer roter Bartstreif jederseits der Kehle (die Federn desselben schwarz mit roter Spitze); Kehle weiss mit schwarzen Flecken oder Längsstreifen; Kropf auf grauweissem oder grünlichweissem Grunde mit sehr breiten schwarzen Längsflecken oder Längsstreifen; übriger Unterkörper und Unterschwanzdecken auf grünlichweissem Grunde schmaler und sparsamer schwarz längsgestrichelt oder gefleckt, die Schenkel und Weichen meistens quergebändert; Oberkörper und Flügeldecken auf gelblich olivenfarbenem oder bräunlichem, gelbgrünlich verwaschenem Grunde weisslich gefleckt, Bürzel und Oberschwanzdecken quergebändert, oft auch der Rücken quergebändert (bisweilen sind die hellen Flecke durch feine helle Schaftstriche miteinander verbunden); Schwanzfedern olivenbräunlich, gelblich verwaschen, mit gelblichen Querbinden, gelben Schäften, schwärzlichem Ende und meistens gelblicher Spitze; Schwingen schwarzbraun, die Armschwingen auf der Aussenfahne olivengelblich oder grünlich, alle innen und aussen mit weissen oder gelblichweissen Randflecken, Schwingenschäfte oberseits gelb, bei jüngeren Vögeln und Weibchen hornbraun; Unterflügeldecken gelblichweiss mit schwarzbraunen Flecken; Schnabel und Füsse grau. Lg. etwa 180—230, Fl. 110—120, Schw. 65—70, Schn. 24—26, L. 19—20 mm.

Beim Weibchen ist Stirn und Scheitel auf schwarzem Grunde weiss gefleckt, nur der Hinterkopf rot; Bartstreif schwarz mit weissen Flecken.

Bezeichnend für diese Art sind die dichten und breiten schwarzen Längsstreifen auf dem Kropfe, diese wie auch die Längsstriche auf dem Unterkörper haben zum Teil eine eigentümliche, in der Mitte eingezogene Form, wie aus 2 ineinander geflossenen ovalen Flecken gebildet, was auch von Swainson sehr getreu abgebildet ist.

Kongo, Angola, oberer Sambesi: Leopoldsville X. (Bohnd.); Logefluss, Ambris (Mont.); Malandje V. VI. (Schütt); Cafescalla VIII., Malandje VIII., Kuango VII. (Mechow); Loanda IX. (Sala); Luschuma (Serpa Pinto). — [Nach Hartlaub ist die Art von Emin auch bei Wandi in der Äquatorialprovinz gesammelt worden!].

747 a. Dendromus chrysurus abingoni (A. Sm.)

Chrysoptilus abingoni A. Sm. Rep. Exped. 1836, 53 [? *Picus abingtoni* Grill Vict. Zool. Ant. 1858, 11. 44 (wohl *D. notatus*)] *Campethera chrysura* [non Sw.] Gurn. Ibis 1860, 213 — Lay. S. Afr. 1867, 238 *Chrysopicus chrysurus* [non Sw.] Malh. Mon. Pic. II. 1862, 153 *Dendromus smithii* [non Malh.] Gurn. Ibis 1862, 37. 157 *Campethera chrysura* var. *lineata* Cass. Pr. Philad. 1863, 327 *Campethera abingtoni* Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 182; Oates Matabele 1881, 306 [? *Campothera smithii* [non Malh.] Shell. Ibis 1882, 249; 1893, 11] *Campothera abingoni* Harg. Ibis 1883, 471 [unrichtige Synonymie] *Campothera abingtoni* Ayres Ibis 1887, 53 *Campothera abingdoni* Shell. Ibis 1894, 9; 1897, 546; 1899, 378; B. Afr. I. 1896, 131 — Scl. P. Z. S.

1900, 3 [? *Campothera smithi* Marsh. Ibis 1900, 250 (vergl. *D. smithi*)]. Abbild.: Malh. Mon. Pic. IV. T. XCIV. Fig. 4—6.

Dem *D. chrysurus* sehr ähnlich, aber die Kopfseiten stets schwarz gefleckt, die Ohrgegend gestrichelt und besonders durch den mehr gelblichen Ton der Unterseite und die viel schmaleren Längsstriche auf dem Kropfe unterschieden, auch die Flecke auf der Kehle kleiner. Beim Weibchen besteht der Bartstreif in dichter gestellten schwarzen Flecken oder Stricheln.

Vertritt den *D. chrysurus* in Südostafrika, von Niassaland bis Natal: Bua (Sharpe); Ikawa (Mann.); Nyikahochland VI., Karonga VII. IX., Somba II. (Whyte); Massewe X., Unyika I. (Fülleb.); Pinetown I. V., Umsila's Land VI., Mopaniwald, Letabafluss, [Umfuli] (Ayres); Durban IV. (Gordge, Shell.); Newcastle (Reid); Swasiland (Br. M.); Sululand VII. (Gordge).

Die beiden mir vorliegenden Weibchen von Massewe und Unyika weichen durch grüneren Ton der Oberseite und schwächer gestrichelte Wangen von Vögeln aus Natal ab.

Malherbe vereinigt (Mon. Pic. II. p. 153) seinen *Picus smithii* irrtümlich mit *D. chrysurus* Sw. Seine unter letzterem Namen gegebene Abbildung (T. XCIV. Fig. 4—6) zeigt aber deutlich den *D. abingoni*, auch wird im Text als Vaterland der Art Natal angegeben.

747 b. Dendromus chrysurus suahelicus Rchw.

Picus abingoni [non A. Sm.] Böhm J. O. 1883, 168 — Schal. J. O. 1883, 347 *Picus (Campothera) abingoni* [non A. Sm.] Fschr. Z. g. O. 1884, 369 *Campothera abingoni* Fschr. J. O. 1885, 126 *Campothera mombassica* [non Rchw. 1884] Rchw. J. O. 1889, 274; Jahrb. Hamb. 1893, 13 — Shell. B. Afr. I. 1896, 131 [part.]. Abbild. fehlt.

Von *D. ch. abingoni* nur durch helleres Rot am Kopfe und Bartstreif unterschieden.

Deutschostafrika: Grossaruscha VII., Mandera IX., Usaramo I. (Fschr.); Kakoma II. III. XI., Kangasi VIII. (Böhm); Mbusini VIII. „Kongota" (Stuhlm.).

747 c. Dendromus chrysurus mombassicus (Fschr. Rchw.)

Picus abingoni [non A. Sm.] Fschr. Rchw. J. O. 1878, 254 — Fschr. J. O. 1878, 292 — Harg. Ibis 1883, 475 *Campothera chrysurus* [non Sw.] Gurn. Ibis 1881, 128 *Picus (Campothera) mombassicus* Fschr. Rchw. J. O. 1884, 262 *Campothera mombassicus* Fschr. J. O. 1885, 126 *Campothera mombassica* Rchw. D. O. Afr. 1894, 122 — Shell. B. Afr. I. 1896, 131 [part.]. Abbild. fehlt.

Von *D. ch. abingoni* durch helleres Rot an Kopf und Bartstreif unterschieden, Wurzelteile der Oberkopffedern beim ♂ olivenbraun; ferner von allen Abarten des *D. chrysurus* darin abweichend, dass der Oberkörper und die Flügeldecken nur mit sparsamen und kleinen blassgelblichen Fleckchen oder Pünktchen gezeichnet sind, oft haben die einzelnen Federn gelblichweisse feine Schaftstriche, die in der Mitte sich verbreitern und am Ende in ein helles Fleckchen auslaufen; die Randflecke am Aussensaume der Schwingen, die sonst, namentlich an den letzten Armschwingen, die Form von Querbinden haben, sind nur schwach angedeutet.

Beim Weibchen sind Stirn und Scheitel olivenbraun bis schwärzlich olivenbraun mit rundlichen blassgelben Fleckchen, nur Hinterkopf rot; Auge rotbraun bis rot; Schnabel horngrau; Füsse grüngrau. Lg. 170—210, Fl. 100 bis 105, Schw. 65—75, Schn. 21—23, L. 18—19 mm.

Ostafrika von Mombas bis zum Djuba: Mombas VII. (Fschr.); Mombas (Handf.); Djuba (Erl.).

748. **Dendromus smithi** (Malh.)

Picus (Chrysoptilopicus) smithii Malh. Rev. Z. 1845, 403 *Campethera abingoni* [non A. Sm.] Strickl. Scl. Contr. Orn. 1852, 156 *Chrysopicus brucei* Malh. Mon. Pic. II. 1862, 170 *Campethera chrysura* [non Sw.] Sharpe P. Z. S. 1869, 170 [? *Dendrobates striatus* Lay. Ibis 1871, 227] *Dendrobates brucei* Sharpe P. Z. S. 1871, 134 — Lay. Ibis 1871, 227 *Campethera brucii* Sharpe Cat. 1871, 17 *Ipagrus brucei* Gurn. Anderss. Damara 1872, 221 *Campethera smithii* Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 184; 1884, 812 — [? Oates Matabele 1881, 306] *Campethera brucei* Boc. Angola 1877, 79; J. Lisboa XXVIII. 1880, 232 — Sousa J. Lisboa XLVI. 1887, 91 *Campothera smithii* Harg. Ibis 1883, 467 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 225; XI. 1889, 69. 195 — Boc. J. Lisboa (2.) VII. 1892. 161; VIII. 1892, 251 *Campothera smithi* Shell. B. Afr. I. 1896, 131; [? Ibis 1899, 378] — Alex. Ibis 1900, 427 — [Marsh. Ibis 1900, 250]. Abbild.: Malh. Mon. Pic. IV. T. XCIII. Fig. 1.

Ober- und Hinterkopf rot, Wurzeln der Federn schwarzgrau; Vorderhals und ein breites Schläfenband auf schwarzem Grunde weiss gefleckt; Federn des Bartstreifs schwarz mit roten Spitzen; Wangen und Ohrgegend weiss; Halsseiten auf weissem Grunde schwarz gefleckt; Nacken schwärzlich und weiss quergebändert; Rücken grünlich olivenbraun mit weisslichen Querbinden; Bürzel und Oberschwanzdecken olivenbraun und gelblichweiss quergebändert; Flügeldecken auf grünlich olivenbraunem Grunde gelblichweiss gefleckt, die Flecke auf den einzelnen Federn oft durch einen weissen Schaftstrich verbunden; Unterkörper auf grüngelblichweissem Grunde schwarz gestrichelt oder längsgefleckt; Schwanzfedern gelblich olivenbraun mit gelblichweissen Querbinden, gelben Spitzen und Schäften; Schwingen schwarzbraun, auf der Aussenfahne olivengelbgrünlich verwaschen, innen und aussen mit weissen oder gelblichweissen Randflecken und gelben Schäften; Unterflügeldecken gelblichweiss mit schwärzlichen Flecken; Auge rot; Schnabel und Füsse schwarzgrau bis olivengrün. Lg. etwa 245, Fl. 120, Schw. 70—75, Schn. 25, L. 18—19 mm.

Beim Weibchen sind Bartstreif, Stirn und Scheitel schwarz mit weissen Flecken.

Damara nordwärts bis Angola östlich bis Betschuanenland, vielleicht auch in Matebele: Ondonga I., Onanisfluss IV., Otjimbingue V. XI., Ovaquenyama V., Elephant Vley X. (Anderss.); Damara (Fleck); Betschuanenland (nach Malh.); Galungo Alto (Sala); Chimbo, Kapangombe, Biballa, Gambos „Bangula“, Quissange „Manguna“, Quibula, Huilla, Humbe, Quillengues, Kakonda, Cahata (Anch.); Huilla IV., Gambos (Kellen). [Hargitt giebt im Cat. Brit. Mus. XVIII. S. 101—102 noch folgende Fundorte an: Tati X. (Oates); Rustenburg XII. (Ayres); Kanya (Exton)]. [Alexander führt die Art von Sumbo XI. an, nach Shelley wäre sie von Manning bei Fife im nordwestlichen Niassaland gefunden, nach Marshall von Ayres am Umfuli].

749. Dendromus bennetti (A. Sm.)

Chrysoptilus bennettii A. Sm. Rep. Exp. 1836, 53 — Ayres Ibis 1869, 296 *Campethera variolosa* [Lcht.] Gray Gen. B. II. 1846, 439 — Lcht. Nomencl. Av. 1854, 76 *Dendrobates variolosus* Bp. Consp. I. 1850, 123 *Campethera capricorni* Strickl. Scl. Contr. Orn. 1852, 155 — Newton Ibis 1869, 323 — Sharpe Cat. 1871, 17; Lay. S. Afr. 1875, 180 — Sousa J. Lisboa (2.) II. 1889, 121 *Dendromus guttatus* Bp. Consp. Vol. Zygod. 1854, 9 *Chrysopicus variolosus* Mal. Picid. II. 1862, 165 *Dendrobates nigrogularis* Boc. J. Lisboa IV., 1867, 336; 1868, 45 *Campethera bennetti* Sharpe Cat. 1871, 17; Lay. S. Afr. 1875, 181; 1884, 812; Oates Matabele 1881, 306 — Lay. Ibis 1871, 227 — Boc. Angola 1877, 80; J. Lisboa XXVIII. 1880, 232 — Ayres Ibis 1879, 299; 1886, 291; Sousa J. Lisboa XLVIII. 1888, 219; (2.) I. 1889, 43 — Fleck J. O. 1894, 397 *Ipagrus capricorni* Gurn. Anderss. Damara 1872, 221 *Ipagrus variolosus* Gurn. Anderss. Damara 1872, 222 ? *Picus sp.* Böhm O. C. 1882, 131; J. O. 1885, 41 *Campothera capricorni* Harg. Ibis 1883, 458 — Shell. B. Afr. I. 1896, 131 *Campothera bennetti* Harg. Ibis 1883, 456 — Ayres Ibis 1887, 53 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 225; XI. 1889, 69 — Sousa J. Lisboa (2.) I. 1889, 43 — Rchw. J. O. 1891, 150; D. O. Afr. 1894, 121 — Shell. B. Afr. I. 1896, 131; Ibis 1897, 547; 1898, 555 — Sharpe Ibis 1897, 501 — Alex. Ibis 1900, 427 — Marsh. Ibis 1900, 250 *Campothera abingoni* [non A. Sm.] Emin J. O. 1891, 59 *Campothera bennetti* subsp. *capricorni* Boc. J. Lisboa (2.) VII. 1892, 161; VIII. 1892, 251. Abbild.: Malh. Mon. Pic. IV. T. XCV. Fig. 1—3 (*Ch. abingoni*) — Ibis 1869 T. IX.

Ober- und Hinterkopf und langer Bartstreif rot, Wurzeln der Federn des Oberkopfes grau, des Bartstreifs schwarz; Zügel, Kopfseiten und Kehle weiss, Ohrgegend bisweilen mit kleinen schwarzen Flecken; Oberkörper und Flügeldecken auf olivenbraunem, gelblich verwaschenem Grunde weisslich quergebändert (bei jüngeren Vögeln auf Rücken und Flügeldecken Flecke an Stelle der Querbinden); Unterkörper vom Kropf an, mit Unterschwanz- und Unterflügeldecken, auf gelblichweissem Grunde mit rundlichen schwarzen Flecken, Bauchmitte ungefleckt (bisweilen ist nur der Kropf gefleckt, der ganze Unterkörper mit Unterflügel- und Unterschwanzdecken ungefleckt); Schwanzfedern goldbräunlich mit mehr oder weniger deutlichen hellen Querbinden an den Rändern, leuchtend gelben Schäften und schwarzen Spitzen; Schwingen schwarzbraun, auf der Aussenfahne olivengelblich verwaschen, innen und aussen mit weissen oder gelblichweissen Randflecken, die auf den letzten Armschwingen in Querbinden übergehen, Schäfte der Schwingen gelb; Auge rot; Schnabel bleigrau; Füsse grünlichgrau bis olivengrün. Lg. 210—225, Fl. 120—130, Fl./Schw. 30, Schw. 70—80, Schn. 25—27, L. 21 bis 22 mm.

Beim Weibchen ist Kehle, ein Band unterhalb des Auges und Ohrgegend kastanienbraun; Bartstreif weiss, fein schwarz getüpfelt; Stirn und Scheitel auf schwarzem Grunde weiss gefleckt.

Süd- und Ostafrika: Kakoma III. XI., Igonda I. X. (Böhm); Unjamwesi VII., Unjanjembe VII. (Emin); Mwanza (Sharpe); Fort Hill VII. (Whyte); Kafue XII. (Alex.); Maschona (Marsh.); Transvaal, Limpopo, Magaliesberge, Letaba (Ayres); Swasiland VII. (Buckley); Kanya (Exton); Kaffernland (Krebs); Sululand (Woodw.); Makalaka IX. (Bradsh., Oates); Kuritschani (A. Sm.); [? Knysna (Vict.)]; Ngamisee, Omanbonde, Okawango, Kunene VI. (Anderss.); Kalahari IV., Kuisib, Rehoboth (Fleck); Ochimbora XI. (Erikss.); Kalkulawar VIII., Kasingafluss III., Gambos (Kellen); Kakellefluss I., Kapangombe, Quindumbo VII., Humbe, Huilla, Quillengues, Kakonda, Quissange XI., Quibula, Cahata (Anch.); Huilla XI. (Antunes).

Bei recht alten Vögeln sind Bürzel und Oberschwanzdecken gelblichweiss mit schwarzbraunen Flecken. Darauf beruht die Form *D. capricorni*. Dass diese keine besondere Art ist, beweisen mir vorliegende Stücke aus der Kalahari und von Ochimbora, die durchaus mit dem typischen *D. bennetti* übereinstimmen. Auch Bocage [Angola S. 81] erhielt beide Formen aus Angola. Die Fleckung der Unterseite ist bald mehr, bald weniger ausgedehnt, auch bei typischen Stücken von *D. bennetti*.

750. Dendromus nubicus (Gm.)

Pic tacheté de Nubie d'Aub. Pl. Enl. VII. T. 667 *Picus nubicus* Gm. S. N. 1788, 439 — Blanf. Abyss. 1870, 305 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 283 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 509 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 811 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 253; 1879, 343 — Fschr. J. O. 1878, 292; 1879, 289 — Shell. P. Z. S. 1881, 593 — Hartl. Abh. Bremen 1881, 109 — Pelz. Verh. Z. B. G. Wien 1882, 510 — Böhm J. O. 1883, 168 *Picus aethiopicus* Hempr. Ehr. Symb. Phys. I. fol. r 1828, 2 — Rüpp. N. W. 1835, 59. 62 — Dress. Blanf. Ibis 1874, 336 *Dendromus aethiopicus* Rüpp. S. Üb. 1845, 90. 95 — Vierth. Naum. 1852, 46 — Brehm J. O. 1855, 481 — Heugl. J. O. 1862, 37 *Campethera nubica* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 36 — Sharpe Cat. 1871, 17 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 408 *Dendrobates aethiopicus* Blyth J. As. Soc. Beng. XXIV. 1855, 299 — Speke Ibis 1860, 244 — Scl. Rep. Coll. Somali 1860, 10 *Dendrobates nubicus* Antin. Cat. 1864, 80 — Salvad. Atti Acc. Torino 1870, 743 *Picus (Campothera) nubicus* Heugl. R. NO. Afr. II. 1877, 231 *Ipagrus nubicus* Cab. J. O. 1878, 239 *Campothera nubica* Harg. Ibis 1883, 451 — Shell. Ibis 1885, 393; 1888, 296; P. Z. S. 1888, 41; 1889, 356; B. Afr. I. 1896, 131 — Rchw. J. O. 1887, 60; 1889, 274; 1891, 150; Jahrb. Hamb. 1893, 13; D. O. Afr. 1894, 121 — Emin J. O. 1891, 59 — Sharpe Ibis 1892, 307; P. Z. S. 1895, 492; 1901, 308 — Salvad. Mem. Acc. Torino 1894, 552; Ann. Genova 1896, 44; Boll. Z. An. Torino 1897, 1 — Kusch. J. O. 1895, 323 [Ei] — Ell. F. Col. Mus. I. 2. 1897, 49 — v. Berl. Abh. Senckenb. Ges. 1898, 483 — Phill. Ibis 1898, 415 — Hawk. Ibis 1899, 74 — Grant Ibis 1900, 304; 1901, 288 — Grant Reid Ibis 1901, 666 — Witherby Ibis 1901, 265 *Stictopicus nubicus* Salvad. Ann. Genova 1884; 88; 1888, 211 — Gigl. Ann. Genova 1888, 47 *Campothera nubicus* Fschr. J. O. 1885, 126 — Matsch. J. O. 1887, 150 *Dendromus nubicus* Rchw. J. O. 1900, 202. Abbild.: d'Aub. Pl. Enl. VII. T. 667 (♀) — Rüpp. S. Üb. T. 36 — Malh. Mon. Pic. IV. T. XCIII. Fig. 2—6 — J. O. 1900 T. I. Fig. 2 (var. *neumanni*).

Ober- und Hinterkopf und Bartstreif rot, Wurzeln der Federn des Oberkopfes grau, des Bartstreifs schwarz; Zügel gelbbräunlichweiss; mehr oder weniger deutlicher weisser Schläfenstrich; Ohrgegend schwarz und weiss gestrichelt; Augenbrauenstrich und ein Streif über Zügel und Wange oberhalb des Bartstreifs bräunlichweiss; Oberkörper und Flügeldecken auf olivenbraunem, gelblich verwaschenem Grunde weisslich gefleckt oder quergebändert, die Flügeldecken mehr gefleckt; Kehle gelblichweiss oder blass isabellgelblich; Unterkörper vom Kropfe an wie die Unterflügeldecken auf gelblichweissem Grunde mit rundlichen schwarzen Flecken, Bauchmitte und oft auch die Unterschwanzdecken ungefleckt; Schwanzfedern olivenbraun und gelbbräunlichweiss quergebändert mit gelben Schäften und Spitzen; Schwingen schwarzbraun, auf der Aussenfahne olivengelblich verwaschen, innen und aussen mit weissen oder gelblichweissen Randflecken, die auf den letzten Armschwingen die Form von Querbinden annehmen; Auge rot; Schnabel und Füsse grünlichgrau. Lg. 175—200, Fl. 105—115, Schw. 65—70, Schn. 24—28, L. 20—22 mm.

Mit zunehmendem Alter scheint die Oberseite blasser zu werden, die weissen Binden sind breiter, Unterseite weniger gefleckt, Unterflügeldecken fast einfarbig gelblichweiss.

Beim Weibchen sind Stirn, Scheitel und Bartstreif schwarz, weiss gefleckt, letzterer bei älteren Stücken weiss mit schwarzen Stricheln.

Von dieser Art liegen mir mehrere auffallende Abweichungen vor, die ich vorläufig als solche unterscheiden möchte. Spätere Untersuchungen müssen darüber entscheiden, ob diese Formen örtliche Abarten darstellen.

Var. *pallida:* Oberseits blasser, die weissen Binden, besonders die auf den letzten Armschwingen viel breiter; Ohrgegend weisser, weiss mit schwarzen Stricheln; die Flecke auf Kropf und Körperseiten kleiner und sparsamer. Von Mpapua und Barawa.

Var. *neumanni* (*Dendromus neumanni* Rchw. O. M. 1896, 132; Neum. J. O. 1900, 203 T. I. Fig. 2): Oberseits dunkler, Rücken und Flügeldecken düster olivenbraun mit sehr kleinen und sparsamen schmalen, zum Teil strichelartigen weisslichen Flecken, oberhalb jedes weissen Fleckes ein mehr oder weniger hervortretender schwärzlicher (beim Weibchen sind die weissen Flecke grösser); auf den Flügeldecken sind die weisslichen Flecke noch sparsamer und schmaler; Ohrgegend fast rein schwarz mit nur wenigen feinen weissen Stricheln; nur die obere Kehle blass isabellgelb mit einzelnen schwarzen Flecken an den Seiten längs der Kiefer; die schwarze Fleckung des Vorderhalses reicht bis auf die untere Kehle, bis an die Bartstreifen; die Flecke auf Vorderhals und Unterkörper sind bedeutend grösser und gehen auf den Körperseiten in Querbinden über; das Rot des Hinterkopfes heller als das des Oberkopfes und Bartstreifs. Fl. 110, Schw. 70, Schn. 22 (♀)—28 (♂) mm. Ein Stück vom Naiwaschasee XI., zwei von Kadem II. und Kwa Kitoto IV. in Kawirondo (Neumann).

Nordost- und Ostafrika: Nubien, Kordofan, Abessinien (Rüpp.); südliches Nubien, Kordofan, Abessinien, Sennar, Taka, Samhar (Heugl.); Sennar II. brütend (Vierth.); Abessinien (v. Beurm.); Bogos (Esler); Ain VII., Maragaz VII., Bejuk VII., Gonfallon VIII. (Jesse); Weisser Nil (Witherby); Undel Wells V., Ansebathal VII. VIII. (Blanf.); Waliko, Senafe, Lebka, Keren VI. VIII., Samhar IV., Ambu Karra VIII., Sciotalit V., Adagalla V. (Antin.); Tigre (Muz.); Ortha XII., Gardulla III. (Harrison); Kassam I. (Blund., Lovat); Ambu Karra V., Daimbi VI., Dinghai-Mesghia III. (Rag.); Somadu XI., Dschaldessa XI., Hülül XII., Kassam XII. (Pease); Suai V. (Trav.); Mandera (Rusp.); Sogsoda II. nistend (Phill.); Somali „Daudauté" (Speke); Jifa Medir I., Lafarok, Arabsijo XI. (Hawk.); Hargeisa VII., Sessabene VII., Schebeli VIII., Biji I. (D. Smith); Huillier, Lafarok (Elliot); Redjaf I., Lado II. III., Ugogo, [Mpapua VI. var. *pallida*] (Emin); Witu XII. (Voeltzkow); Elgon II. (Jacks.); [Naiwaschasee XI., Kadem II., Kwa Kitoto IV. var. *neumanni*], Kibaja Massai VI., Nguruman XII., Ngaruka XII., Kwa Kitoto IV. (Neum.); Pangani, Usaramo, Tana, Formosabucht, Kau VIII. X., Osi X., [Barawa IX. var. *pallida*] (Fschr.); Irangi X. (Stuhlm.); Maschundwani IX. (Jacks.); Adifluss, Woifluss VII., Taita I., Malemboa VI., Ukamba III. VI. (Hild.); Lamu (Kirk); Useri VII. (Hunter); Iringa (Stierl.); Lugome X., Lufua XI. (Böhm).

„Der äthiopische Specht ist Standvogel in Nordostafrika und lebt in Paaren und Familien in den Buschwaldgehölzen der Steppe, auf Hochbäumen längs der Gewässer und Regenbetten und in der eigentlichen Waldregion. Sein Lockton gleicht ganz dem des grossen Buntspechts. Die Nahrung besteht in Insektenlarven, Ameisen und Ameiseneiern, durch deren Genuss der Vogel einen eigentümlichen durchdringenden Geruch annimmt." (Heugl.).

„Stösst ein sonderbares, zitterndes und zerrendes Geschrei aus, das sich nur sehr unvollkommen durch die Silben „twarr, twarr, tüarr“ wiedergeben lässt.“ (Böhm).

Nach Vierthaler messen die reinweissen Eier 20,25—26×19 mm.

751. Dendromus niger Neum.

Dendromus niger Neum. O. M. 1902, S. 9. Abbild. fehlt.

Einen eigentümlichen Specht sammelte Neumann in Kaffa und Gofa: Er ähnelt dem *D. nubicus* var. *neumanni*, ist aber kleiner, oberseits noch dunkler, fast tief schwarz, die weissen Flecke der Oberseite aber grösser (bei einem Vogel gelblich); Unterrücken und Bürzel breit weiss bis gelb quergebändert; die rundlichen schwarzen Flecke auf der Unterseite ebenso gross wie bei *D. neumanni*. Bei 2 vorliegenden jungen Männchen ist das Genick rot, der Oberkopf wie die Bartstreifen aber sind einfarbig schwarz, nicht weiss gefleckt wie bei *D. nubicus*; ein weiblicher Vogel hingegen hat Oberkopf und Bartstreifen weiss gefleckt und den Rücken etwas olivengelblich verwaschen. Fl. 100—103, Schw. 55—65, Schn. 20—23, L. 20 mm.

Gofa I., Kaffa III. (Neum.).

752. Dendromus scriptoricauda Rchw.

Picus nubicus [non Gm.] Shell. P. Z. S. 1881, 593 *Campothera cailliaudi* [non Malh.] Harg. Ibis 1883, 455 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 121 — [? Shell. Ibis 1894, 9; 1901, 166] — Shell. B. Afr. I. 1896, 131 [? *Campethera cailliaudi* [non Malh.] Sousa J. Lisboa XLV. 1887, 45] *Dendromus scriptoricauda* Rchw. O. M. 1896, 131. Abbild. fehlt.

Ober- und Hinterkopf und Bartstreif rot, Wurzeln der Federn des Oberkopfes grau, des Bartstreifs schwarz; weisser Zügelstrich; Ohrfedern weiss mit schwarzem Mittelstrich; Oberkörper schwarz oder olivenbraun und weiss quergebändert, gelblich verwaschen, die Flügeldecken dem Rücken ähnlich gezeichnet, aber mehr gefleckt als gebändert; Kehle auf weissem, Kropf, Unterkörper, Unterschwanz- und Unterflügeldecken auf gelblichweissem Grunde mit rundlichen schwarzen Flecken, die Bauchmitte ungefleckt; Schwanzfedern goldbraun mit dunklen Querbinden (die mittelsten oft einfarbig goldbraun), mit leuchtend gelben Schäften und schwarzen Spitzen; Schwingen schwarzbraun, auf der Aussenfahne olivengelblich verwaschen, aussen und innen mit weissen oder gelblichweissen Randflecken, die auf den Armschwingen Querbinden bilden; Schäfte der Handschwingen gelb; Auge rosenrot; Schnabel graubraun; der Unterkiefer gelblich; Füsse grünlichgrau. Lg. 190, Fl. 105—115, Schw. 70, Fl./Schw. 25, Schn. 22—23, L. 19 bis 20 mm.

Beim Weibchen sind Stirn, Scheitel und Bartstreif schwarz mit weissen Flecken, nur der Hinterkopf ist rot.

Südliches Ostafrika: Usaramo (Stuhlm.); Lamu (Kirk); Bumi VIII. (Böhm); Songea VIII. (Stierl.); Kap Delgado „Cocote“ (Cardoso); [Somba I. II. XI. (Whyte); Kachinda (Sharpe)].

753. **Dendromus notatus** (Lcht.)

Le Pic tigré Levaill. Ois. d'Afr. VI. 1808, 14 T. 250 — Sund. Krit. Levaill. 1857, 52 *Picus notatus* Lcht. Verz. Doubl. 1823, 11 [? *Picus abingtoni* [non A. Sm.] Grill Vict. Z. Ant. 1858, 11. 44] *Campethera nubica* [non Gm.] Lay. S. Afr. 1867, 238 *Campethera notata* Sharpe Cat. 1871, 17; Lay. S. Afr. 1875, 186 — [? Fleck J. O. 1894, 397] *Campothera notata* Harg. Ibis 1883, 461 — Shell. B. Afr. I. 1896, 131. Abbild.: Malh. Mon. Pic. IV. T. XCV. Fig. 4—6 — Levaill. Ois. d'Afr VI. T. 250.

Ober- und Hinterkopf und kurzer Bartstrich rot, Wurzeln der Federn des Oberkopfes schwarzgrau, des Bartstreifs schwarz; Ohrgegend auf weissem Grunde schwarz gestrichelt; Kehle und Halsseiten auf weissem Grunde schwarz gefleckt; Kropf, ganzer Unterkörper und Unterschwanzdecken auf weissem oder gelblichweissem Grunde mit grossen herzförmigen bis rundlichen Flecken; Oberkörper und Flügeldecken olivengrün mit weisslichen Punkten oder kleinen Pfeilflecken, die häufig in feine Schaftlinien auslaufen, Bürzel und Oberschwanzdecken hell quergebändert; Schwingen schwarzbraun mit weissen Randflecken, die Armschwingen auf der Aussenfahne olivengrünlich, die hellen Randflecke bei diesen in Querbinden übergehend, Schäfte der Schwingen hornbraun; Schwanzfedern schwarzbraun, mehr oder weniger olivengelblich verwaschen, mit gelben Schäften und gelbbraunen Spitzen; Unterflügeldecken gelblichweiss, die längs des Randes schwärzlich gefleckt; Auge hellbraun. Lg. 210—215, Fl. 100—110, Schw. 75—85, Schn. 22—25, L. 19—20 mm.

Beim Weibchen sind Stirn, Scheitel und Bartstreif schwarz mit weissen Flecken, nur der Hinterkopf ist rot.

Südafrika: George, Elands Post VI. (Atmore); Knysna II. XII. (Anderss.); Kaffernland (Krebs); Colesberg (Arnott); Grahamstown (Lay.).

754. **Dendromus punctatus** (Val.)

Picus punctatus Val. Dict. Sc. N. XL. 1826, 171 — Rüpp. N. W. 1840, 90 — Puch. R. M. Zool. 1852, 478 *Picus punctuligerus* Wagl. S. Av. Picus 1827, sp. 36 *Picus punctulatus* Drap. Dict. Class. H. N. XIII. 1828, 505 *Dendromus punctatus* Sw. W. Afr. II. 1837, 163 — Hart. Nov. Zool. 1899, 411 *Dendrobates punctuligerus* Hartl. J. O. 1854, 198 *Dendromus punctuligerus* Hartl. W. Afr. 1857, 180 — Hart. J. O. 1886, 597 *Campethera punctuligera* Cass. Pr. Philad. 1863, 327 — Oust. N. Arch. 1879, 150 *Campethera punctata* Sharpe Cat. Afr. B. 1871, 17; Ibis 1872, 68 — Bouv. Cat. 1875, 30 *Campothera punctata* Harg. Ibis 1883, 463 — [Oust. Nat. 1893, 60] — Shell. B. Afr. I. 1896, 131 — Sharpe Ibis 1900, 183 — Salvad. Ann. Genova 1901, 782 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 183 — Budg. Ibis 1901, 494 *Dendropicus punctatus* Rend. Ibis 1892, 223 *Dendromus punctatus* Rchw. J. O. 1897, 18. 54. Abbild.: Malh. Mon. Pic. IV. T. XCII. Fig. 4—7.

Ober- und Hinterkopf und Bartstreif rot, Wurzeln der Federn des Oberkopfes grau; Nacken, Kopf- und Halsseiten weiss, schwarz getüpfelt, die Kopfseiten bisweilen reinweiss; Zügel gelbbräunlich weiss; Kehle reinweiss oder schwach gelblich verwaschen mit sparsamen feinen schwarzen Punkten; übrige Unterseite gelblichweiss, auf Kropf, Brust und Weichen schwarz getüpfelt; Oberkörper und Flügel olivengelbgrün, hell gefleckt, der Bürzel hell quergebändert; Schwanzfedern und Oberschwanzdecken olivenbraun und gelb quergebändert, erstere mit gelben Schäften und bräunlichgelben Spitzen; Schwingen schwarzbraun, auf der Aussenfahne gelbgrün

verwaschen, innen und aussen mit weissen oder gelblichweissen Randflecken, die auf den letzten Armschwingen in Querbinden übergehen, alle mit gelben Schäften; Unterflügeldecken gelblichweiss, schwarzgrau gefleckt oder gebändert; Auge graubraun; Schnabel braun; Füsse grau. Lg. 205—220, Fl. 107—120, Schw. 65—70, Schn. 24—25, L. 20—21 mm.

Beim Weibchen sind Stirn und Scheitel auf schwarzem Grunde weiss gestrichelt, der Bartstreif weiss, schwarz getüpfelt.

Beim jungen Vogel sind Stirn und Scheitel einfarbig braunschwarz, Bartstreif auf braunschwarzem Grunde weiss gefleckt; die Grundfarbe der Oberseite ist bräunlichgrau, schwach grünlich verwaschen, die Grundfarbe der Unterseite fast reinweiss.

Westafrika von Senegambien bis zum Niger: Senegal (Delbrück); Kasamanse (Verr.); Lossinseln, Daranka (Marche, Comp.); Bathurst (Rend.); Bissao (Br. M.); Bissao II., Farim IV. V. (Fea); Nianimaru I. (Budg.); Gambaga VIII. (Northc., Giff.); Fanti (Ussher); Accra IV. (J. Smith); Kratschi VII. (Klose, Zech); Mangu (Thierry); Benue (Hart.); Niger (Baikie); [Ubangi (Dyb.)].

755. **Dendromus balius** (Heugl.)

Picus punctuligerus [non Wagl.] Heugl. J. O. 1864, 253 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 511 Anm. *Picus balius* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 810 *Campothera cailliaudi* [part.] Harg. Ibis 1883, 455 *Campothera balia* Sharpe J. L. Soc. 1884, 431 — Shell. B. Afr. I. 1896, 131 *Picus badius* [vit. typogr.] Rchw. O. M. 1896, 130. Abbild. fehlt.

D. balius steht dem *D. punctatus* sehr nahe, der Oberkörper ist aber nicht gefleckt, sondern deutlich quergebändert. Hierin dürfte jedoch ebenso wenig wie in der gesättigt gelb verwaschenen Grundfarbe der Oberseite ein Artkennzeichen zu suchen, vielmehr eine höhere Altersfärbung zu erkennen sein, da öfter bei den *Dendromus*-Arten mit zunehmendem Alter die Fleckung in eine Querbänderung übergeht. Als abweichendes Artkennzeichen kann hingegen die schwarze Strichelung der Ohrfedern gelten. Die oberen Ohrfedern sind nach dem Ende hin fast rein schwarz, wodurch eine kurze schwarze Binde hinter dem Auge gebildet wird, die bei dem typischen Vogel jedoch nur auf der rechten Seite deutlicher hervortritt. Endlich sind Halsseiten und Kropf mit bedeutend grösseren rundlichen schwarzen Flecken gezeichnet als bei *D. punctatus*, die Kehle zeigt nur einzelne feine Punkte, wie dies auch bei *D. punctatus* häufig der Fall ist. Fl. 109, Schw. 60, Schn. 22, L. 19 mm.

Ob der von Bohndorff im Njamnjamlande gesammelte, von Sharpe (Journ. Linn. Soc. 1884, 431) und Hargitt (Cat. Br. Mus. XVIII. S. 98) auf *D. balius* bezogene weibliche Vogel wirklich gleichbedeutend mit der Heuglin'schen Art ist, erscheint noch zweifelhaft. Zunächst ist nach Hargitts Beschreibung die Oberseite des Vogels nicht gebändert, sondern fein gefleckt (minutely spotted); die Kopfseiten sind gelbbräunlichweiss (buffy white), also die Ohrfedern nicht schwarz gestrichelt, nur die schwärzliche Binde hinter dem Auge wird erwähnt; die Grundfarbe der Kehle soll „buffy white“ sein, während sie bei *D. balius* Heugl. weiss ist mit schwach gelblichem Anfluge. Endlich ist der Vorderkopf auf schwarzem Grunde

weiss gefleckt (spotted with white), während man bei der nahen Verwandtschaft des *D. balius* mit *D. punctatus* bei dem Weibchen des ersteren auch weisse Strichelung, nicht Fleckung, der Stirn vermuten sollte.

Mittelafrika: Gazellenfluss, Djur, Bongo (Heugl.); [Semio I. (Bohnd.)].

Mesopicos Malh.

Mesopicos Malh. Mém. Ac. Metz 1849, 316. 340. Typ.: *Picus goertae* St. Müll. *Scolecotheres* Rchb. Scans. Picinae 1854, 427. Typ.: *Picus griseocephalus* Bodd. *Thripias* Cab. Heine Mus. Hein. IV. 1863, 121. Typ.: *P. namaquus* Lcht. *Campomomus* Cab. Heine Mus. Hein IV. 1863, 137. Typ.: *Picus pyrrhogaster* Malh. *Polipicus* Cass. Pr. Philad. 1863, 196. Typ.: *P. ellioti* Cass.

Schnabel gerade, keilförmig, etwas kürzer oder länger als der Kopf, aber immer länger als die 4. Zehe;*) Nasenkiele oberhalb der Nasenlöcher weiter von der Firste wie von der Schneide; 4. Zehe so lang oder etwas länger als 3.; Schwanzfedern am Ende zugespitzt und starrschäftig; Lauf deutlich kürzer als die 4. Zehe. — 13 Arten und Abarten in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Bürzel rot: 2	
— Bürzel nicht rot: 4	
2. Schwarzes Ohrband und schwarzer Bartstreif: . .	756. **M. pyrrhogaster.**
— Kopfseiten einfarbig grau: 3	
3. Kehle grau; Kropf olivengelb:	759. **M. griseocephalus.**
— Kehle und Kropf grau:	{760. **M. goertae** u. subsp. 761. **M. spodocephalus** u. subsp.
4. Oberkörper einfarbig olivengrün, bräunlich oder gelblich: 5	
— Oberkörper gebändert: 6	
5. Unterkörper einfarbig gelb oder schwarz gestrichelt:	{757. **M. johnstoni.** 758. **M. ellioti.**
— Unterkörper auf dunkelbraunem Grunde weiss gefleckt:	762. **M. xantholophus.**
6. Brust weiss quergebändert:	763. **M. namaquus.**
— Brust weiss gefleckt:	764. **M. schoensis.**

756. **Mesopicos pyrrhogaster** (Malh.)

Picus (Chloropicus) pyrrhogaster Malh. Rev. Z. 1845, 399 *Dendrobates pyrrhogaster* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 67; J. O. 1854, 201. 433; 1855, 361 *Dendropicus pyrrhogaster* Hartl. W. Afr. 1857, 180 — Cass. Pr. Philad. 1859, 141 — Hartl. J. O. 1861, 263 — Sharpe Ibis 1870, 486; Cat. 1871, 18 — Ussher Ibis 1874, 55 *Picus pyrrhogaster* Rchw. Lühder J. O. 1873, 214 — Rchw. J. O. 1875, 7 *Mesopicus pyrrhogaster* Harg. Ibis 1883, 419 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 219; VIII. 1886, 263; X. 1888, 96; XI. 1889, 135; XIV. 1892, 29; Reiseb. 1890, 475 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 57 — Shell. B. Afr. I. 1896, 133 — Rchw. J. O. 1897, 18. 54. Abbild.: Malh. Mon. Pic. III. T. LVIII. Fig. 9—10.

*) Bei *M. johnstoni* und *ellioti* ist der Schnabel nur sehr wenig länger als die 4. Zehe, diese beiden Arten nähern sich somit der Gattung *Dendropicos.*

Stirnfedern schwarz mit fahlbraunen Spitzen; Oberkopf rot; Genick schwarz; Kopfseiten weiss oder bräunlichweiss mit breitem schwarzen Ohrstreif; Kehle weiss oder bräunlichweiss, jederseits von einem schwarzen Bande umsäumt; Rücken und Flügeldecken olivengoldbraun; Bürzel und Oberschwanzdecken rot (die Wurzeln der Federn grau bis schwarz); längs der Mitte des Unterkörpers ein rotes Band, Seiten des Unterkörpers bräunlichweiss mit schwarzen Stricheln und Querbinden; Unterschwanzdecken grauoliven mit rötlichen Spitzen, bisweilen hell quergebändert; Schwingen schwarzbraun, auf der Aussenfahne, besonders die inneren, olivengoldgelb, innen und aussen mit weissen Randflecken, die Armschwingen aussen nur mit undeutlichen oder ohne Randflecke; Unterflügeldecken bräunlichweiss mit schwarzen Querbinden; Auge rotbraun; Schnabel schwarzbraun, Unterkiefer blasser; Füsse grau. Lg. 200—220, Fl. 110—117, Fl./Schw. 30—35, Schw. 75—85, Schn. 29—30, L. 20 mm.

Beim Weibchen ist der Oberkopf schwarz.

Westafrika, bisher von Sierra Leone bis Kamerun nachgewiesen: Sierra Leone (Afzel.); Monrovia, Schieffelinsville, Duquea (Bütt.); Sulima (Demery); St. Paulsfluss (Mac Dowell); Goldküste (Pel); Fanti (Higgins); Denkera (Ussher); Denkera I., Commenda VI., Wassa III. (Bliss.); Aguapim II. (Shell.); Aburi IX. (Rchw.); Misahöhe II. (Baum.); Mann's Quelle (Knuts., Vald.); Victoria VIII. (Preuss).

757. **Mesopicos johnstoni** (Shell.)

Poliopicus johnstoni Shell. P. Z. S. 1887, 122 — Rchw. J. O. 1890, 114
Mesopicus jonstoni Rchw. J. O. 1892, 182 — Sjöst. O. M. 1893, 102; Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 56 — Shell. B. Afr. I. 1896, 133. Abbild.: Cat. Brit. Mus. XVIII. T. IX.

Stirn und Scheitel schwarz, jederseits der Stirn ein gelbbräunlicher Fleck; Hinterkopf rot; Oberkörper, Flügeldecken und Oberschwanzdecken olivengrün; Zügel und Kopfseiten blass gelbbräunlich, die Ohrfedern mit roten Spitzen; Kehle gelblichweiss, die Wurzeln der Federn grau; jederseits der Kehle ein mehr oder weniger deutlicher dunkler Bartstreif; übrige Unterseite blassgelb, Kropf, Brust und Weichen mehr oder weniger deutlich schwarzgrau gestrichelt, die Wurzeln der Federn grau mit weisser Querbinde vor dem gelben Spitzenteile; Schwanzfedern dunkelbraun, olivengrünlich verwaschen, nach der Spitze zu schwärzlich; Schwingen schwarzbraun, auf der Aussenfahne olivengrün mit gelblichweissen Randflecken am Innensaume, Schäfte oberseits hornbraun, unterseits blassgelb oder weisslich; Unterflügeldecken gelblichweiss, die grösseren mit schwarzgrauen Flecken oder Querbinden; Schnabel an der Wurzel bleigrau, an der Spitze blasser; Auge rotbraun; Füsse dunkel bleigrau bis olivengrünlich. Lg. 170—200, Fl. 88—93, Schw. 60—70, Fl./Schw. 38—45, Schn. 22—23, L. 18—19 mm.

Das ♀ ist durch Fehlen der roten Zeichnung am Hinterkopfe unterschieden.

Beim jungen Vogel ist die Unterseite blasser, gelbgrünlichweiss, mit stärkerer, dunklerer Strichelung (die Schaftstriche besonders stark auf den Kropf-, Brust- und Weichenfedern); die Schwanzfedern haben innen bräunlichweisse Randflecke. Bei einem mir vorliegenden Vogel ziehen die Oberschwanzdecken an den Spitzen schwach ins Orangerötliche.

Kamerungebirge: Kamerungebirge X. (Johnston, Knuts., Vald.); Buea IX. X. (Preuss).

758. Mesopicos ellioti (Cass.)

Polipicus elliotii Cass. Pr. Philad. 1863, 197; Journ. Philad. 1863, 457 *Poliopicus ellioti* Harg. Ibis 1883, 448 *Mesopicus ellioti* Shell. B. Afr. I. 1896, 133. Abbild.: Journ. Philad. 1863 T. LI. Fig. 1.

Dem *M. johnstoni* sehr ähnlich, aber der Oberkörper mehr ins Olivenbräunliche ziehend, oft olivenbräunlichgelb, die Flügeldecken, letzten Armschwingen und Aussensäume der anderen Schwingen olivengoldbräunlich; Unterseite, auch die Unterschwanzdecken, auf blass grüngelblichem, auf der Kehle mehr weisslichem Grunde schwarz gestrichelt (die einzelnen Federn mit starkem schwarzen Schaftstriche), auch die Unterflügeldecken schwarz gestrichelt; Schnabel schwarz, Füsse grünlich schwarz. Lg. 190—200, Fl. 90—95, Fl./Schw. 35—50, Schw. 70, Schn. 23—24, L. 17—18 mm.

Nach Hargitt haben auch bei dieser Art die Oberschwanzdecken bisweilen orangerötliche Spitzen.

Das ♀ ist vermutlich durch schwarzen Hinterkopf vom Männchen unterschieden. Das Vorkommen der beiden nahe verwandten Arten *M. johnstoni* und *ellioti* nebeneinander im Kamerungebiet ist auffallend. Es scheint aber der erstere Gebirgsvogel, *ellioti* ein Bewohner der Niederungen zu sein.

Kamerun- und Gabungebiet: Bipindi V. X. (Zenk.); Victoria V. VII. (Preuss); Muni (Du Chaillu).

759. Mesopicos griseocephalus (Bodd.)

Le Pic à tête grise du Cap de Bonne Espérance Buff. H. N. Ois. VII. 1780, 26 *Picus griseocephalus* Bodd. Tabl. Pl. Enl. 1783, 49 *Picus menstruus* Scop. Del. Fl. F. Ins. II. 1786, 89 *Picus capensis* Gm. S. N. 1. 1788, 430 — Rüpp. S. Üb. 1845, 87 — Grill Vict. Z. Ant. 1858, 11. 44 *Picus manillensis* Gm. S. N. I. 1788, 434 *Le Pic Olive* Levaill. Ois. d'Afr. VI. 1808, 16 — Sund. Krit. Levaill. 1857, 52 *Picus caniceps* u. *obscurus* Wagl. S. Av. Picus 1827, sp. 46 u. 90 [? *Dendrobates immaculatus* Sw. W. Afr. II. 1837, 152 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 35; J. O. 1854, 200] [? *Dendropicus immaculatus* Hartl. W. Afr. 1857, 180] *Mesopicus griseocephalus* Cass. Pr. Philad. 1863, 324 — Harg. Ibis 1883, 417 — Sousa Jorn. Lisboa XLVIII. 1888, 220; (2.) I. 1889, 43 — Boc. J. Lisboa (2.) VIII. 1892, 251 — Shell. B. Afr. I. 1896, 133; Ibis 1897, 547; 1898, 555; 1899, 378 — Sharpe Ibis 1897, 501 — Neum. J. O. 1900, 201 *Dendrobates griseocephalus* Gurn. Ibis 1864, 353 — Lay. S. Afr. 1867, 236 *Dendropicus menstruus* Sharpe Cat. 1871, 18; Lay. S. Afr. 1875, 191; 1884, 812 — Barr. Ibis 1876, 200 — Butl. Feild. Reid Zoologist 1882, 208 *Mesopicus menstruus* Bouv. Cat. 1875, 30 — Ayres Ibis 1876, 432. Abbild.: d'Aub. Pl. Enl. T. 786 Fig. 2 — Levaill. Ois. d'Afr. VI. T. 248. 249 — Malh. Mon. Pic. IV. T. LXII. Fig. 7—9.

Stirn, Kopfseiten und Kehle grau; Scheitel und Hinterkopf rot; Nacken, Rücken und Flügel olivengoldgelb; Bürzel und Oberschwanzdecken rot, die Wurzeln der Federn grau oder olivenbräunlich; Kropf düster olivengoldgelb, bisweilen orangerötlich verwaschen; Unterkörper grau, olivengelblich verwaschen, oft längs der Bauchmitte ein roter Streif; Schwingen schwarzbraun, auf der Aussenfahne olivengelb, mit weissen Randflecken am Innensaume; Schwanzfedern schwarzbraun; Unterflügeldecken weiss und schwarzgrau quergebändert; Auge rotbraun; Schnabel und Füsse grünlichgrau. Lg. etwa 190, Fl. 105—112, Schw. 70—75, Schn. 24—28, L. 19 mm.

Beim Weibchen ist der ganze Kopf, auch der Oberkopf grau.

Südliches Afrika nordwärts bis Angola im Westen und bis zum Kilimandscharo im Osten: Malandje (Schütt); Pungo Andongo VI. (Mechow); Quindumbo VII. „Manguna“ (Anch.); Huilla (Antun.); Kapstadt I., Knysna V. bis VII. X., Karru (Vict.); Knysna I. XII. (Anderss.); Elands Post V. VI., George (Atmore); Kingwilliamstown (Trevel.); Sululand (Gordge, Woodw.); Kaffernland (Krebs); Natal, Drakensberge (Ayres); Makamak, Mariko, Rustenburg, Pretoria (Barr.); Drakensberge VIII., Newcastle VIII. (Butl., Feild., Reid); Nyikahochland, Kondowe, Mount Waller VI. (Whyte); Songwe (Sharpe); Ikawa (Mann.); Marangu (Marwitz); Rupira IX., Livingstonegebirge X., Beya VI. (Fülleb.); Kifinika I. (Neum.).

760. Mesopicos goertae (St. Müll.)

Le Goertan ou Pic vert du Sénégal Buff. Hist. Nat. VII. 1780, 25 — d'Aub. Pl. Enl. T. 320 *Picus goertae* St. Müll. Lin. Naturs. Suppl. 1776, 91 *Dendrobates goertan* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 35; J. O. 1854, 199 *Dendropicus goertan* Hartl. W. Afr. 1857, 179 *Mesopicus goertae* Bouv. Cat. 1875, 30 *Mesopicus goertan* Shell. B. Afr. I. 1896, 133 [part.] *Mesopicos goertae* Rchw. O. M. 1900, 58. Abbild.: d'Aub. Pl. Enl. T. 320 — Malh. Mon. Pic. IV. T. LXIII. Fig. 1—3.

Scheitel und Hinterkopf rot; Stirn, Kopfseiten, Genick und Halsseiten silbergrau, Unterseite etwas blasser grau, auf der Bauchmitte ein gelber, im mittleren Teile orangeroter Fleck, Weichen und Unterschwanzdecken mehr oder weniger deutlich dunkel quergebändert; Nacken, Rücken, Schulterfedern und Flügeldecken goldig olivengelb (bei jüngeren Vögeln haben die mittleren und grossen Flügeldecken weissliche Querbinden); Bürzel und Oberschwanzdecken rot; Schwanzfedern dunkelbraun bis schwarzbraun, die äusseren mit weissen Randflecken am Aussensaume, jüngere Vögel auch mit weisslichen Querbinden am Innensaume; Schwingen dunkelbraun, auf der Aussenfahne goldigolivengelb verwaschen, mit weissen Randflecken am Aussen- und Innensaume, die auf den innersten Armschwingen in Querbinden übergehen; Unterflügeldecken weiss mit grauen Querbinden; Auge gelb; Schnabel und Füsse bleigrau. Lg. etwa 200, Fl. 105—115, Schw. 65—74, Schn. 23—27, L. 17—18 mm.

Beim Weibchen ist der ganze Kopf grau.

Senegal: Senegal (Delbr.); Kasamanse (Verr.); St. Louis (Laglaize); Hann (Marche, Comp.).

760a. Mesopicos goertae poicephalus (Sw.)

Dendrobates poicephalus Sw. W. Afr. II. 1837, 154; Hartl. Verz. Hamb. 1850, 35 *Dendrobates poliocephalus* Gray G. B. II. 1846, 437 — Hartl. J. O. 1854, 200 [Unterschiede von *M. goertae* u. *poicephalus*] *Picus poliocephalus* [Cuv.] Puch. Rev. Mag. Zool. 1852, 479 *Dendropicus poliocephalus* Hartl. W. Afr. 1857, 179 *Dendropicus goertan* [non St. Müll.] Sharpe Ibis 1869, 386 *Dendropicus goertae* [non St. Müll.] Sharpe Cat. 1871, 18 — Nich. P. Z. S. 1878, 131 *Dendropicus immaculatus* [non Sw.] Sharpe P. Z. S. 1873, 717 *Picus goertan* [non St. Müll.] Rchw. J. O. 1875, 7 — Hart. J. O. 1886, 596 — Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 361 *Dendrobates immaculatus* [non Sw.] Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 51; 1878, 73 — Boc. Angola 1877, 74 *Dendrocopus poliocephalus* Rchw. J. O. 1877, 18 *Dendrobates goertan* [non St. Müll.] Boc. Angola 1881, 535 *Mesopicus goertan* [non St. Müll.] Rchw. J. O. 1890, 114;

1892, 182; 1897, 18. 54 — Rend. Ibis 1892, 223 — Oust. Nat. 1893, 60 — Shell. B. Afr. I. 1896, 133 [part.] — Sharpe Ibis 1900, 183 — Budg. Ibis 1901, 494 — Salvad. Ann. Genova 1901, 782 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 183 *Mesopicus poliocephalus* Dub. P. Z. S. 1897, 783 *Mesopicos goertae poicephalus* Rchw. O. M. 1900, 58. Abbild. fehlt.

Von *M. goertae* durch blasseres und graueres Gelb der Oberseite unterschieden und dadurch, dass die Bauchmitte nur wenig orangegelblich verwaschen ist.

Westafrika vom Gambia bis Loango: Gambia (Brit. M.); Quinela III. (Budg.); Bathurst (Rend.); Farim IV., Kassine III. (Fea); Gambaga (Northc.); Cape Coast IV. (Bliss.); Jendi X. (Thierry); Kratschi I., Agome Palime X. (Baum.); Kratschi VI. (Zech); Sokode I. (Schröder); Portonovo I. II. (Miegem); Abeokuta (Robin); Loko V. VII. (Hart.); Kamerun (Rchw.); Buea X. (Preuss); Ubangi (Dyb.); Kongo (Sperl.); Landana, Tschiloango (Lucan, Petit); Tschintschoscho (Falkenst.).

760b. Mesopicos goertae abessinicus Rchw.

Picus goertan [non St. Müll.] Lef. Abyss. 1850, 176 *Picus spodocephalus* [non Bp.] Brehm J. O. 1854, 78 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 813 *Mesopicus spodocephalus* [non Bp.] Antin. Cat. 1864, 79 *Mesopicus goertan* Shell. B. Afr. I. 1896, 133 [part.] — Witherby Ibis 1901, 265 — Rothsch. Woll. Ibis 1902, 24 *Mesopicos goertae abessinicus* Rchw. O. M. 1900, 58. Abbild. fehlt.

Von *Mesopicos goertae* durch etwas dunkleres Gelb der Oberseite und scharlachroten, gelb umsäumten Bauchfleck unterschieden.

Nordostafrika: Abessinien, Kordofan, Sennar (Heugl.); Abessinien (Beurm.); Sennar IX. (Antin.); Weisser Nil südlich Chartum (Witherby); Schendi (Rothsch., Woll.).

760c. Mesopicos goertae centralis Rchw.

Picus goertan [non St. Müll.] Heugl. NO. Afr. I. 1871, 814 — Hartl. Abh. Bremen 1881, 109 *Dendropicus goertan* [non St. Müll.] Pelz. Verh. Z. B. G. Wien 1881, 153 *Dendropicus spodocephalus* [non Bp.] Pelz. Verh. Z. B. G. Wien 1881, 615 *Mesopicus goertan* [non St. Müll.] Sharpe J. L. S. 1884, 431; Ibis 1892, 308 — Shell. B. Afr. I. 1896, 133 [part.] — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1898, 335 *Mesopicos goertae centralis* Rchw. O. M. 1900, 59. Abbild. fehlt.

Oberseite ganz wie bei *M. g. abessinicus,* aber die Unterseite wie bei *M. g. poicephalus*, die Bauchmitte nur wenig gelblich verwaschen.

Vom oberen Gazellenfluss vermutlich bis Njamnjam und Sük:*) Weisser Nil (d'Arnaud); Oberer Weisser Nil, Gazellenfluss (Heugl.); Lado II., Magungo XI., Njangabo XII. (Emin); Masindi, Fajao XI. (Ans.); Sük XII. (Jacks.); Semio VIII. (Bohnd.).

761. Mesopicos spodocephalus (Bp.)

Picus (Dendrobates) poicephalus [non Sw.] Rüpp. Mus. Senck. III. 1842, 119 *Dendrobates poicephalus* Rüpp. S. Üb. 1845, 86. 95 *Dendrobates spodocephalus* Bp. Consp. I.

*) Ich habe nur ein Stück dieser Form von Njangabo selbst untersuchen können, vermute aber aus der Lage der Fundorte und aus Beschreibungen [s. oben Heugl. NO. Afr. S. 814], dass die anderen angegebenen Orte auf dieselbe Abart zu beziehen sind.

1850, 125 *Mesopicus spodocephalus* Hartl. W. Afr. 1857, 180 Anm. — Salvad. Ann. Genova 1884, 88; 1888, 211 — Shell. B. Afr. I. 1896, 133 — Grant Ibis 1900, 304 — Grant Reid Ibis 1901, 665 — Neum. O. M. 1901, 183 — Sharpe Ibis 1902, 113. Abbild.: Rüpp. S. Üb. T. 34 — Malh. Mon. Pic. IV. T. LXIII. Fig. 4—6.

Dem *M. goertae* im allgemeinen gleichend, aber nicht nur ein kurzer orangefarbener oder scharlachroter Fleck auf der Bauchmitte, sondern ein breites mohnrotes Band längs der Mitte des Unterkörpers von der Unterbrust bis zum After; Rücken von einem tieferen goldgelben, ins Goldbraune ziehenden Ton; das Grau von Kopf und Unterseite dunkler, Unterkörper mehr oder weniger olivengrün verwaschen; an den Weichen, Schenkeln und Unterschwanzdecken bei alten Vögeln keine Spur von Querbänderung; die hellen Flecke an den Aussensäumen der Schwingen nur an den Handschwingen deutlich, an den äusseren Armschwingen nur schwach angedeutet, an den inneren Armschwingen gänzlich fehlend; die mittleren Schwanzfedern einfarbig schwarzbraun, die äusseren mit schmalen, weisslichen Randflecken am Aussensaume; Auge rötlichbraun; Schnabel schwärzlich, Wurzel des Unterkiefers graublau; Füsse graugrünlich.

Beim Weibchen ist der ganze Kopf grau.

Abessinien bis zum Victoria Niansa: Schoa (Rüpp.); Kagima V. (Rusp.); Daimbi IV. (Antin.); Burka I., Tchlea III., Blauer Nil V. (Blund., Lovat); Hülül XII. (Pease); Baringosee III. (Johnst.).

761a. Mesopicos spodocephalus rhodeogaster (Fschr. Rchw.)

Picus (Mesopicus) rhodeogaster Fschr. Rchw. J. O. 1884, 180 — Fschr. Z. g. O. 1884, 369 *Mesopicus rhodeogaster* Fschr. J. O. 1885, 125 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 120 — Neum. O. M. 1901, 183 *Mesopicus rhodogaster* Shell. B. Afr. I. 1896, 133. Abbild. fehlt.

Dem *M. spodocephalus* sehr ähnlich, aber Unterkörper nicht olivengrün verwaschen; mittlere Schwanzfedern mit deutlichen hellen Querbinden, die weisslichen Randflecke am Aussensaume der äusseren Schwanzfedern breiter, bisweilen auch weissliche Flecke auf der Innenfahne.

Gebiete des Kenia und Kilimandscharo: Mau (Doherty); Naiwaschasee VI., Gross- und Kleinaruscha VII. III. (Fschr.).

Vögel von Mau haben Kopf und Unterseite heller grau gefärbt als die von Aruscha, auch grössere weisse Randflecke an den Schwanzfedern.

762. Mesopicos xantholophus (Harg.)

Dendromus africanus [non Gray*)] Cass. Pr. Philad. 1859, 141 — Heine J. O. 1860, 192 *Dendropicus africanus* [non Gray] Hartl. J. O. 1861, 263 — Cass. Pr. Philad. 1863, 322 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 312 — Bouv. Cat. 1875, 29 *Dendrobates africanus* [non Gray] Boc. Jorn. Ac. Lisboa XX. 1876, 259; Angola 1881, 536 *Dendropicus xantholophus* Harg. Ibis 1883, 173 *Mesopicus xantholophus* Harg. Ibis 1883,

*) *Picus africanus* J. E. Gray Zool. Misc. I. 1831, 18 (*Dendrobates africanus* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 35 — *Mesopicus africanus* Hartl. W. Afr. 1857, 180), angeblich von Sabine in Sierra Leone gesammelt, wird folgendermassen beschrieben: Oberseits goldig olivenbraun; Stirn schwarz; Hinterkopf und Bürzel rot; unterseits olivenbraun, weiss gefleckt; Kopfseiten weiss mit zwei schwarzen Binden; Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun, erstere mit weissen Randflecken. Fl. 113 mm. Die Art bleibt zweifelhaft.

421 — Sharpe J. L. S. 1884, 430; Jameson's Story R. C. 1890, 400. 406 — Rchw. J. O. 1887, 302; 1890, 114; 1896, 15 — Shell. Ibis 1890, 168; B. Afr. I. 1896, 133 — Oust. Nat. 1893, 60 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 57 *Dendropicus pecilei* Oust. Naturaliste 1886, 299 *Mesopicos xantholophus* Oberh. Pr. U. St. N. M. 1899, 13.
Abbild.: Cat. Brit. Mus. XVIII. T. VIII.

Stirn braun, die vorderen Federn häufig mit weissen Spitzen; Scheitelfedern schwarzbraun mit goldgelben Spitzen; Hinterkopf schwarz; Augenbrauenstrich, Schläfenband und Wangenstreif weiss (bei jüngeren Vögeln der Augenbrauenstrich schwarz und weiss gestrichelt); Ohrfedern schwarz; Kehle weiss, jederseits von einem schwarzen Bartstreif begrenzt; Oberkörper und Flügeldecken oliven, die Bürzelfedern und Oberschwanzdecken mit mehr oder weniger deutlichen goldgelben Spitzen, die vorderen Flügeldecken weisslich gefleckt; Unterkörper dunkelbraun bis schwarzbraun, oliven verwaschen und weisslich gefleckt, an den Körperseiten quergebändert; Schwanzfedern schwarz; Schwingen schwarzbraun, auf der Aussenfahne mehr oder weniger oliven angeflogen, innen und aussen mit weissen oder gelblichweissen Randflecken, die äusseren Flecke an den Armschwingen meistens undeutlich; Unterflügeldecken schwarzbraun und weiss gebändert oder gefleckt; Auge dunkelrot. Lg. 200—220, Fl. 108—118, Fl./Schw. 40—45, Schw. 70—80, Schn. 26—32, L. 19—21 mm.

Dem Weibchen fehlen die goldgelben Spitzen an den Scheitelfedern.

Unterguinea bis Njamnjam: Ndoruma VIII., Semio VIII. (Bohnd.); Kinjawanga I. (Stuhlm.); Jaunde X. (Zenk.); Victoria VII. (Preuss); Barombi (Zeuner); Njondofluss (Bates); Bonge (Sjöst.); Kamma (Du Chaillu); Gabun, Ogowe (Marche, Comp.); Manjanga I. II., Leopoldsville XII. (Bohnd.); Ubangi (Dyb.); Aruwimi VIII. (Jameson); Nembao, Loemma (Lucan, Petit); Galungo Alto (Welw.).

765. Mesopicos namaquus (A. Lcht.)

Picus namaquus Lcht. Cat. rer. Nat. Hamb. 1793, 17 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 507 — Böhm J. O. 1883, 168 *Le Pic à double moustaches* Levaill. Ois. d'Afr. VI. 1808, 22 — Sund. Krit. Levaill. 1857, 52 *Picus mystaceus* Vieill. N. D. XXVI. 1818, 73 *Picus biarmicus* [Cuv.] Val. Dict. Sc. Nat. XL. 1826, 176 — Rüpp. S. Üb. 1845, 85 *Picus diophrys* Steph. Gen. Zool. XIV. 1826, 161 *Dendrobates namaquus* Strickl. Scl. Contr. Orn. 1852, 155 — Kirk Ibis 1864, 328 — Lay. S. Afr. 1867, 236; Ibis 1871, 227 — Sharpe P. Z. S. 1871, 134 — Ayres Ibis 1871, 261 — Buckl. Ibis 1874, 368 — Boc. Angola 1887, 75; J. Lisboa XXVIII. 1880, 232 — Sousa J. Lisboa XLVI. 1887, 90; (2.) I. 1889, 43 *Thripias namaquus* Gurn. Anderss. Damara 1872, 219 — Sharpe Ibis 1892, 308; 1897, 501 — Boc. J. Lisboa (2.) VII. 1892, 161; XI. 1893, 157 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 121 — Fleck J. O. 1894, 397 — Shell. B. Afr. I. 1896, 133; Ibis 1898, 381. 555 — Hart. Nov. Zool. 1900, 32 — Neum. J. O. 1900, 202 — Alex. Ibis 1900, 427 — Marsh. Ibis 1900, 250 *Dendropicus namaquus* Sharpe Cat. 1871, 18; Lay. S. Afr. 1875, 188; 1884, 812; Oates Matabele 1881, 306 — Ayres Ibis 1879, 300 — Shell. Ibis 1882, 249 *Thripias schoensis* [non Rüpp.] Cab. J. O. 1878, 239 *Picus schoensis* [non Rüpp.] Fschr. Rchw. J. O. 1879, 343 *Dendrobates schoensis* [non Rüpp.] Shell. P. Z. S. 1881, 593 — Schal. J. O. 1883, 347 *Mesopicus schoensis* [non Rüpp.] Harg. Ibis 1883, 410 *Mesopicus decipiens* Sharpe Journ. Linn. Soc. 1884, 430 *Picus (Mesopicus) namaquus* Fschr. Z. g. O. 1884, 368 *Mesopicus namaquus* Harg. Ibis 1883, 407 — Fschr. Z. g. O. 1884, 368; J. O. 1885, 125 — Ayres Ibis 1887, 53 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 225; XI. 1889, 69. 195 — Rchw. J. O. 1889, 274; Jahrb. Hamb. 1893, 13.
Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. VI. T. 251. 252 — Rchw. D. O. Afr. S. 121 Fig. 55 — Malh. Mon. Pic. III. T. XLII. Fig. 4—7.

Stirnteil der Kopfplatte schwarz, weiss gefleckt; hinterer Oberkopf rot; Nacken und Ohrstreif schwarz; weisse Schläfen- und Wangenstreifen, die sich hinter der Ohrgegend vereinigen; Mitte der Kehle weiss, jederseits von einem breiten schwarzen Bartstreif begrenzt; Oberkörper und Flügeldecken grauschwarz, mehr oder weniger oliven verwaschen, weiss zackig quergebändert oder mit kleinen spitzwinkligen Flecken gezeichnet, auf den Flügeldecken lösen sich die Querbinden stets in Flecke auf, Oberschwanzdecken gelblich verwaschen mit goldgelben oder orangegelben Spitzen; Unterkörper schwarzgrau und grauweiss gebändert, etwas olivengrünlich verwaschen; Schwanzfedern dunkelbraun, etwas olivengelblich verwaschen, mit weissen oder gelblichweissen Querbinden oder Randflecken an beiden Säumen (welche jedoch an den mittelsten Federn oft fehlen), mit leuchtend gelben Schäften und bräunlichgelben Spitzen; Schwingen schwarzbraun, auf der Aussenfahne wenig olivengrünlich verwaschen, innen und aussen mit weissen oder gelblichweissen Randflecken; Unterflügeldecken weiss und schwarzgrau gebändert; Auge rot; Schnabel und Füsse dunkelgrau bis grüngrau. Lg. 190—245, Fl. 120—137, Sp. 400, Fl./Schw. 25, Schw. 65—85, Schn. 30—36, L. 20 bis 23 mm.

Beim Weibchen ist der hintere Teil der Oberkopfplatte schwarz wie der Nacken.

Var. *angolensis* Rchw.: Zwei Vögel von Malandje und zwei aus Uhehe weichen darin ab, dass der Rücken nicht quergebändert, sondern gefleckt ist, die hellen Flecke auf den Flügeldecken sind auffallend klein; die Oberschwanzdecken sind einfarbig oliven mit goldgelber Spitze, ohne helle Querbänderung; die Schwanzfedern sind ebenfalls einfarbig dunkelbraun, schwach oliven verwaschen, ohne Querbinden oder Randflecke, nur die beiden äussersten zeigen am Innensaume schwache Querbänderung. Fl. 133—140, Schw. 70—80 mm.

Hartert beschreibt eine Abweichung von Usongora mit längeren Flügeln (140 mm) und schmaleren Binden auf der Unterseite.

Ost-, Süd- und Südwestafrika: Nsoni I. (Jacks.); Kwa Kitoto III., Pangani III. (Neum.); Kakoma I. III., Mkata VIII. IX., Mugonga VIII. IX. (Böhm); Usongora XI. (Ans.); Ussagara XI. (Emin); Muniuni IX., Useguha VI., Kleinaruscha III., Nguruberge (Fschr.); Unguru IX., Ukuere VIII. „Kongota" (Stuhlm.); Ukamba V. VI. (Hildebr.); Iringa IV. VIII. [var. *angolensis*] (Stierl.); Songoro IX., Kitete IX., Lumbuti (Fülleb.); Ugogo, Schire III. (Kirk); Somba (Whyte); Mtondwe (Sharpe); Tette (Livingst.); Sambesi (Alex.); Makalaka, Sambesi (Bradsh.); Tati VIII., Maklutsi, Ramaquebanfluss VII. VIII. (Oates); Transvaal VII. brütend, Umfuli VIII., Quaequae (Jameson); Swasiland (Buckley); Maschona (Marsh.); Kanya (Exton); Transvaal V., Magaliesberge (Ayres); SuluIand (Woodw.); Kaffernland (Krebs); Ondonga I., Otjimbingue III., Okawango V., Ombongo VII., Ngamisee (Anderss.); Kuisib, Okawango, Damara, Bastardland (Fleck); Quipanhime I., Gambos (Kellen); Loanda IX. (Mont.); Malandje VI. [var. *angolensis*] (Schütt); Galungo Alto IX. (Sala); Chimba, Kapangombe, Cahata, Galanga, Kakonda „Manguna", Humbe „Bangula", Huilla, Quissange „Manguna" (Anch.); Quindumbo XI. (Antun.).

Die Eier messen nach Nehrkorn 25×17,5 mm.

764. Mesopicos schoensis (Rüpp.)

Picus (Dendrobates) schoensis Rüpp. Mus. Senck. III. 1842, 120 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 509 *Dendrobates schoensis* Rüpp. S. Üb. 1845, 84. 95 *Picus schoanus* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 809 *Picus schoensis* Fschr. Rchw. J. O. 1879, 343 — Hartl. Abh. Bremen 1882, 207 *Mesopicus schoensis* Sharpe J. L. Soc. 1884, 430 — Shell. B. Afr. I. 1896, 133 *Thripias schoensis* Salvad. Ann. Genova 1884, 256 — Sharpe P. Z. S. 1895, 491 — Grant Ibis 1900, 305; 1901, 288 — Grant Reid Ibis 1901, 666 *Dendropicus schoensis* Dubois Bull. Belg. 1886, 147 *Thripias namaquus schoensis* Hart. Nov. Zool. 1900, 33. Abbild.: Rüpp. S. Üb. T. 33 — Malh. Mon. Pic. III. T. XLII. Fig. 8.

Dem *M. namaquus* sehr ähnlich, aber die Oberseite dunkler, gar nicht oliven verwaschen; das schwarze Band der Ohrgegend vereinigt sich hinten mit dem schwarzen Bartstreife, die Bartstreifen vereinigen sich und umsäumen unten die weisse Kehle; Kropf und Brust auf grauschwarzem Grunde weiss gefleckt, nicht quergebändert.

Nordostafrika: Bongo, Wau I. VII. VIII. (Heugl.); Schoa (Rüpp.); Muschra Rek IX., Dem Suleiman XI. (Bohnd.); Hargeisa XII. (Blund., Lovat); Dschaldessa XI., Garrara XI., Herer XII., Tadechamulka XII. (Harrison); Kassam XII., Jello II., Mulu III. (Pease); Somaliland (Phill.); Dada XI. (D. Smith); Wakkala (Emin); Nairobe I. (Ans.).

„Seine Lieblingsaufenthaltsorte scheinen die Butterbäume zu sein. Im August hatten auch die Männchen grosse Brutflecke. Sie waren meistens scheu, benahmen sich sonst aber ganz wie unsere Buntspechte. Auch der Lockton ist ungefähr derselbe und man hört ihn von beiden Geschlechtern. Im Magen fand ich fast ausschliesslich Ameisen und deren Larven. Die Mauser fällt in die Monate Juli und August.“ (v. Heuglin).

Dendropicos Malh.

Dendropicos Malh. Rev. Zool. 1849, 532; Mém. Ac. Metz XXX. 1849, 316. 338. Typ.: *D. hartlaubii* Malh. *Erythronerpes* Rchb. Scans. Picinae 1854, 356. Typ.: *Picus abyssinicus* Stanl. *Pardipicus* Bp. Consp. Vol. Zygod. 1854 No. 17. Typ.: *Dendromus nigriguttatus* [Verr.] Bp. *Ipoctonus* Heine J. O. 1860, 191 (für *Dendropicos*) *Ipophilus* Cab. Heine Mus. Hein. IV. 1863, 113. Typ.: *P. obsoletus* Wagl. *Ipopatis* ebenda 129. Typ.: *Dendrobates gabonensis* Verr.

Schnabel gerade, keilförmig, kaum so lang als die 4. Zehe; Nasenkiele oberhalb der Nasenlöcher deutlich weiter von der Firste als von der Schnabelschneide entfernt; 4. Zehe länger als 3.; Schwanzfedern am Ende zugespitzt und starrschäftig; Lauf kaum so lang oder kürzer als die 4. Zehe. — 14 Arten in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Schäfte der Schwingen und Schwanzfedern oberseits gelb: 2
— Schäfte der Schwingen und Schwanzfedern oberseits schwarz oder hornbraun (die der Schwanzfedern an der Wurzel auch weisslich): 7
— Schäfte der Schwingen oberseits blass hornbraun, an der Wurzel weisslich, die der Schwanzfedern blassgelb oder weisslich: . . . . { 768. **D. poecilolaemus.***) / 771. **D. stierlingi.** }

*) Vergl. auch 767. *D. lafresnayei* ♀ u. jung.

2. Oberseits deutlich schwarzgrau (oder dunkelbraun) und weiss (oder gelbgrünlichweiss) quergebändert: 3
— Oberseits einfarbig olivengelb, oder auf olivengelbem Grunde undeutlich dunkel quergebändert: 6

3. Flügel kaum 93 mm oder darunter lang: 4
— Flügel über 93 mm lang: . . . . 765. **D. guineensis.**

4. Spitzen der Oberschwanzdecken gelblich oder orangerötlich: . . . . 766. **D. hartlaubi.**
— Spitzen der Oberschwanzdecken scharlachrot: 5

5. Unterkörper mit rundlichen schwärzlichen Flecken gezeichnet: . . . . 772. **D. minutus.**
— Unterkörper mit schwärzlichen Längsstricheln gezeichnet: . . . . 770. **D. hemprichi.** 770a. **D. h. albicans.**

6. Kropf mit Längsstrichen: . . . . 767. **D. lafresnayei.**
— Kropf mit rundlichen, schwarzgrauen Flecken gezeichnet: . . . . 768. **D. poecilolaemus.***)

7. Oberschwanzdecken rot: . . . . 769. **D. abyssinicus.**
— Oberschwanzdecken nicht rot: 8

8. Rücken graubraun: . . . . 773. **D. obsoletus.** 773a. **D. o. ingens.**
— Rücken olivengrün: 9

9. Ohrgegend braun: . . . . 774. **D. lugubris.**
— Ohrgegend grünlichweiss: . . . . 775. **D. reichenowi.**
— Ohrgegend schwarz und weiss gestrichelt: . . . . 776. **D. gabonensis.**

765. Dendropicos guineensis (Scop.)

Le Pic Cardinal de l'Isle de Luçon Sonn. Voy. Nouv. Guin. 1776, 72 T. XXXV *Le Grand Pic varié de l'Isle de Luçon* Buff. Hist. Nat. Ois. VII. 1783, 403 *Picus guineensis* Scop. Del. Fl. F. Insubr. II. 1786, 89 *Picus cardinalis* Gm. S. N. I. 1788, 438 *Le Petit Pic à baguette d'or* Levaill. Ois. d'Afr. VI. 1808, 25 T. 253 — Sund. Krit. Levaill. 1857, 52 *Picus fuscescens* Vieill. N. D. XXVI. 1818, 86 *Picus fulviscapus* [Ill.] Lcht. Verz. Doubl. 1823, 11 — Rüpp. N. W. 1840, 89 — Grill Vict. Z. Ant. 1858, 11. 44 — Chapm. Trav. II. 1868, 405 — Shell. P. Z. S. 1881, 593 [part.] *Colaptes capensis* Steph. G. Zool. XIV. 1826, 171 *Picus chrysopterus* [Cuv.] Less. Traité 1831, 220 *Dendrobates fuscescens* Strickl. Scl. Contr. Orn. 1852, 155 *Picus flaviscapus* Mont. P. Z. S. 1865, 96 *Dendrobates fulviscapus* Gurn. Ibis 1862, 33 — Lay. S. Afr. 1867, 237 — Boc. J. Lisboa XXVII. 1880, 136 *Picus hartlaubi* [part.] Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 512 *Dendropicus hartlaubii* [non Malh.] Gurn. Anderss. Damara 1872, 219 *Dendropicus cardinalis* Sharpe Cat. 1871, 18; Lay. S. Afr. 1875, 190; 1884, 812; Oates Matabele 1881, 306; Ibis 1897, 501 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 220 — Barr. Ibis 1876, 200 — Butl. Feild. Reid Zoologist 1882, 208 — Harg. Ibis 1883, 437 — Rchw. J. O. 1887, 304 — Symonds Ibis 1887, 330 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 212. 226; XI. 1889, 69 — Boc. J. Lisboa (2.) XI. 1893, 157; XIII. 1895, 21 — Shell. B. Afr. I. 1896, 132 — Marsh. Ibis 1896, 242; 1900, 250 — Rend. Ibis 1896, 169 — Sowerby Ibis 1898, 572 — Alex. Ibis 1900, 427 *Dendropicus hartlaubi* [non Malh.] Sharpe Cat. 1871, 18 — Buckl. Ibis 1874, 368 — Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 189; 1884, 812 — Ayres Ibis 1877, 342 *Dendrobates cardinalis* Buckl. Ibis 1874, 368 — Boc. Angola 1877, 76 [part.] *Dendropicus fulviscapus* Ayres Ibis 1879, 298 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 163 *Dendropicus guineensis* Fleck J. O. 1894, 397 Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. VI. T. 253 — Malh. Mon. Pic. III. T. XLIII. Fig. 1—3 u. XLIII. bis Fig. 1—4.

Stirn und Scheitel fahlbraun; Hinterkopf rot; ein mehr oder weniger deutlicher schwarzer Genickfleck; Kopfseiten und Kehle weiss; ein breiter schwarzer Bartstreif; Oberkörper und Flügeldecken braunschwarz und weiss quergebändert, sehr schwach oliven verwaschen, Oberschwanzdecken gelblich

*) Vergl. auch 767. *D. lafresnayei* ♀ u. jung.

verwaschen, oft mit orangerötlichen Spitzen; Unterseite auf weissem oder graulichweissem Grunde mit breiten braunschwarzen Längsstrichen; Schwanzfedern schwarzbraun und weiss quergebändert, etwas olivengelblich verwaschen, mit gelben Schäften; Schwingen schwarzbraun mit gelben Schäften, innen und aussen mit weissen oder gelblichweissen Randflecken, die letzten Armschwingen mit Querbinden; Unterflügeldecken weiss, mehr oder weniger braunschwarz gefleckt oder gebändert; Auge rot; Schnabel bleifarben; Füsse grüngrau bis olivenfarben. Lg. 150—170, Fl. 93—100, Sp. 235, Fl./Schw. 20, Schw. 50—60, Schn. 18—21, L. 16—17 mm.

Beim Weibchen ist der Hinterkopf schwarz.

Der junge Vogel hat die Stirn fahlbraun mit helleren Flecken, den Scheitel mattrot, den Hinterkopf schwarz.

Südafrika nordwärts bis in das Kunene- und Limpopogebiet: Kingwilliamstown (Trevel.); Karru I. (Vict.); Rondebosch, Beaufort, Colesberg, Knysna (Lay.); Blauwkranz XI. (Butl.); Elands Post IV. (Atmore); Boschberge, Kaffernland (Krebs); Mariko, Rhinosterfluss (Barr.); Natal V., Bamangwato XI., Swasiland VII., Transvaal VII. (Buckl.); Durban X., Pinetown, Natal, Transvaal, Rustenburg VII. (Ayres); Sululand VII., Weenen III. (Gordge); Sululand (Woodw.); Newcastle XI. (Butler); Natal V., Transvaal VII., Bamangwato XI. (Buckl.); zwischen Pretoria und Bamangwato, Matebele X., Ramaquebanfluss IX., Tati X. (Oates); Kanya (Exton); Kroonstad (Sym.); Makalaka (Bradsh.); Barberton (Rend.); Salisbury IV. VII. (Marsh., Sowerby); östl. Bamangwato, Limpopo, westl. Transvaal, Hartsfluss (Holub); Luschuma (Serpa Pinto); Sambesi (Alex.); Otjimbingue IV. VI. IX. X., Elephant Vley IX., Swakopfluss IV., Grossnamaqua, Ngamisee (Anderss.); Ochimbora XI., Okawango IX. (Erikss.); Aris I., Rehoboth, Okawango, Damara, Bastard- und Namaland (Fleck); Walfischbucht (Wahlb.); Humbe, Galanga, Biballa, Kapangombe „Bangula", Humbe „Balambamba", Benguella „Manguma" (Anch.); Kleine Fischbucht (Mont.); Kunene, Huilla, Kasinga, Gambos (Kellen).

766. Dendropicos hartlaubi Malh.

Dendropicos hartlaubii Malh. Rev. Mag. Z. 1849, 532 — *Dendropicus zanzibari* Malh. Pic. I. 1861, 20 [im Text unter *D. hartlaubii*] — Gurn. Ibis 1882, 73 — Harg. Ibis 1883, 441 — Fschr. J. O. 1885, 125 — [Hartl. Z. Jahrb. 1887, 307; Abh. Brem. 1891, 33] — Shell. Ibis 1893, 12; 1894, 9. 467; 1896, 231; 1897, 547; 1898, 555; 1899, 378; B. Afr. I. 1896, 132 — v. Berl. Abh. Senckenb. Ges. 1898, 486 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1898, 335 — *Dendrobates hartlaubii* Kirk Ibis 1864, 328 — Boc. J. Lisboa XXVIII. 1880, 232; Angola 1881, 535 — *Dendropicus hartlaubi* Sharpe P. Z. S. 1869, 569; Cat. 1871, 18 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 219 — Dub. Bull. Belg. 1886, 147 — Matsch. J. O. 1887, 150 — Rchw. J. O. 1887, 303—304 [eingehende Auseinandersetzung der Synonymie und Unterschiede von *D. hartlaubi* u. *D. guineensis*]. 308; J. O. 1892, 26; Jahrb. Hamb. 1893, 14; D. O. Afr. 1894, 122 — Tristr. Ibis 1889, 225 — *Picus hartlaubi* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 512 [part.] — Sharpe P. Z. S. 1873, 711 — Fschr. J. O. 1877, 207; 1878, 292 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 254 — Böhm J. O. 1883, 168 — *Dendrobates cardinalis* [non Gm.] Sharpe P. Z. S. 1871, 135 — Boc. Angola 1877, 76 [part.] — Sousa J. Lisboa XLII. 1886, 77; XLIII. 1886, 156 — *Dendropicus cardinalis* [non Gm.] Sharpe P. Z. S. 1873, 716 — Dub. Bull. Belg. 1886, 147 — Shell. Ibis 1888, 295 — *Ipoctonus hartlaubi* Cab. J. O. 1878, 238 — *Picus hemprichi* [non Hempr. Ehr.] Fschr. Rchw. J. O. 1878, 254 — Schal. J. O. 1883, 347 — Emin J. O. 1891, 340 — *Dendrocopus lafresnayi* [non Malh.] Rchw. Mitt. Afr. Ges. 1879, 209 — *Picus fulviscapus* [non Lcht.] Shell. P. Z. S. 1881, 593 — *Dendropicus fulviscapus* [non Lcht.] Shell. P. Z. S. 1882, 303 — [*Picus murinus* [non Sund.] Hartl.

Abh. Brem. 1882, 207; Z. Jahrb. 1887, 308| *Picus (Dendropicus) hemprichi* [non Hempr. Ehr.] Fschr. Z. g. O. 1884, 370 *Dendropicus hemprichi* [non Hempr. Ehr.] Fschr. J. O. 1885, 125 — Rchw. J. O. 1889, 274 *Dendropicus tropicalis* [part.] Rchw. J. O. 1887, 302 *Picus (Dendropicus) cardinalis* var. *zanzibari* Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 58 *Dendropicus guineensis massaicus* u. *centralis* Neum. J. O. 1900, 206. Abbild.: Malh. Mon. Pic. III. T. XLIV. Fig. 1—3.

Dem *D. guineensis* sehr ähnlich, aber kleiner, die Oberseite stärker olivengelbgrün verwaschen, die schwarzen Striche auf der Unterseite schmaler und sparsamer; Auge rot; Schnabel grauschwarz, Wurzel des Unterkiefers blass graublau; Füsse grünlichgrau. Lg. 135—165, Fl. 80—93, Fl./Schw. 15—20, Schw. 45—50, Schn. 15—18, L. 14—17 mm.

Bisweilen ist die Oberseite gelblich olivenbraun und gelblichweiss quergebändert. Derartige Vögel ähneln dann sehr dem *D. lafresnayi* (s. d.).

Vögel aus dem Massailande sind oberseits kaum gelbgrünlich verwaschen, die dunkle und helle Querbänderung ist immer deutlicher als bei Vögeln von Sansibar, und die Oberschwanzdecken haben immer rote Spitzen, während sie bei sansibarischen olivengelb sind, ohne rote Spitzen. Neumann sondert die Massaiform als *D. guineensis massaicus.* Eine Reihe von Vögeln aus dem südlichen Teile von Deutsch-Ostafrika und aus dem Kongogebiete im Berliner Museum hat teils deutlicher, teils weniger deutlich gebänderte und bald mehr, bald weniger oliven verwaschene Oberseite und zum Teil einfarbig gelbliche, zum Teil rot gespitzte Oberschwanzdecken. Auf diese Übergangsfärbung zwischen der sansibarischen und Massaiform bezieht sich *D. g. centralis* Neum.

Bei jungen Vögeln ist die Oberseite blasser und die Querbänderung matter (olivengraubräunlich und weisslich quergebändert, olivengelbgrünlich verwaschen); an Stelle der scharfen Längsstriche auf der Unterseite sind kleinere und mattere längliche Flecke vorhanden.

Ostafrika von Witu bis zum nördlichen Mossambik, Sambesi- und Kongogebiet: Sansibar I. pull., III. IV., Mombas VII., Barawa XI., Nguruman VI. (Fschr.); Sansibar IX. (Völtzk.); Sansibar VI. XI., Useguha VII. VIII. IX. „Kongota", Ssesseinseln XII. (Stuhlm.); Igonda I., Kakoma II. XI. XII., Mugonga VIII., Lugoma IX. X. (Böhm); Kikombo „Kongota" (Pruen); Kirassa, Ndara IX., Bussissi (Emin); Mombas (Wakef.); Mandainsel V., Lamu VIII. (Jacks.); zwischen Maunguberg und Woifluss (Ans.); Mombas (Handf.); Rowuma (Thoms.); Ngele Kele VII., Sansibar, Adifluss (Hild.); Muansa VII., Nguruman XII. (Neum.); Pangani, Usambara, Ugogo, Dar-es-Salaam, Schupanga IV., Sambesi, Schire (Kirk); Lindi (Schnorrenpf.); Malangali V., Ngomingi VIII. (Marwitz); Iringa III. IV., Songea VIII. XI., Rowuma VIII. (Stierl.); Unyika I., Rupira IX., Langenburg V., Undis (Fülleb.); Somba VII.—XI., Fort Hill VII., Fort Lister VII. (Whyte); Ikawa (Mann.); Pongwe (Sharpe); Sambesi IV. (Miller); nördlich des mittleren Sambesi „Gogop'anda" (Foa); Kongo (Sperl.); Loanda V. IX. (Mont.); Tschintschoscho (Falkenst.); Malandje V. VII. VIII. (Mechow, Schütt); Galungo Alto VIII. (Sala); Kongo (Sperl.); Kassongo VI. (Bohnd.); Kakonda, Kuanza (Anch.); Ntenkwe (Ivens, Capello). [Nach Hartlaub ist diese Art von Emin bei Wakkala gesammelt. Es wäre das ein auffallend nördliches Vorkommen].

„Dieser kleine Specht hält sich hauptsächlich auf dünnen und niedrigen Bäumen auf, ist sehr zutraulich und lässt einen grellen, fröhlichen Ruf hören, der etwa durch die Sylben „kirr kirr kirr" wiederzugeben ist." (Böhm).

Nach Fischer ist er häufig auf Euphorbien, in welchen er auch nistet.

767. **Dendropicos lafresnayei** Malh.

Dendropicos lafresnayi Malh. Rev. Zool. 1849, 533 — *Dendrobates lafresnayi* Verr. Rev. Mag. Zool. 1855, 272 — Boc. Angola 1881, 535; J. Lisboa XXIX. 1880, 49 — *Dendropicus lafresnayi* Hartl. W. Afr. 1857, 177; J. O. 1861, 263 — Sharpe Bouv. Bull. Soc. Z. Fr. 1876, 50 — Boc. J. Lisboa XXIX. 1880, 49 — Harg. Ibis 1883, 425 — Shell. Ibis 1883, 556; P. Z. S. 1888, 40; B. Afr. I. 1896, 132 — Hart. J. O. 1886, 596 — Rchw. J. O. 1897, 17. 54 — *Ipoctonus lepidus* Cab. Heine Mus. Hein. IV. 2. 1863, 118 — *Picus lepidus* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 807 — *Dendrocopus lafresnayi* Rchw. J. O. 1877, 18 — *Dendropicus sharpii* Oust. N. Arch. Mus. (2.) II. 1879, 62 — Harg. Ibis 1883, 426 — Shell. B. Afr. I. 1896, 132 — *Dendropicus lepidus* Harg. Ibis 1883, 428 — Shell. B. Afr. I. 1896, 132 — *Dendropicus tropicalis* [part.] Rchw. J. O. 1887, 302 [Vogel von Leopoldsville] — [? Hart. Nov. Zool. 1900, 33] — *Dendropicus sharpei* Rchw. J. O. 1892, 182; 1896, 15 — Oust. Nat. 1893, 60 — Sjöst. Vet. Ak. Handl. 27. 1. 1895, 59 — *Dendropicus hartlaubi tropicalis* Rchw. J. O. 1892, 235 — *Dendropicus guineensis sharpii* Neum. J. O. 1900, 207 — *Dendropicus simoni* Ogilvie Grant Bull. Brit. O. C. LXVIII. Jan. 1900; Ibis 1900, 304. 372. — Abbild.: Malh. Mon. Pic. III. T. XLIV. Fig. 4.

Stirn fahlbraun; Scheitel und Hinterkopf rot; Kopfseiten und Kehle weiss, bei jüngeren Vögeln mit schwärzlichen Stricheln; schwarzer Bartstreif; Oberkörper olivengelb, bei Weibchen und jüngeren Männchen undeutlich dunkel quergebändert; Oberschwanzdecken oft mit rötlichen Spitzen; Flügeldecken olivenbraun mit weisslichen Flecken oder Querbinden; Unterkörper auf gelblichweissem oder blass gelblichem Grunde schwarz gestrichelt; Schwanzfedern schwarzbraun mit bräunlichweissen oder gelblichweissen Querbinden und gelben Schäften; Schwingen schwarzbraun, innen und aussen mit weissen oder gelblichweissen Randflecken, auf der Aussenfahne olivengelblich verwaschen, Schäfte der Schwingen gelb, bei Weibchen und jüngeren Männchen blass gelbbraun; Unterflügeldecken gelblichweiss, schwarz gefleckt; Auge braun; Schnabel grau; Füsse grünlichgrau. Lg. 125—140, Fl. 75—85, Fl./Schw. 15—20, Schw. 43—50, Schn. 14—17, L. 13—15 mm.

Beim Weibchen sind Scheitel und Hinterkopf schwarz; beim jungen Vogel ist der Hinterkopf schwarz, der Scheitel matt rot.

Die Oberseite ist bei jungen Vögeln stets deutlich dunkel und hell quergebändert, aber auch alte Vögel, namentlich Weibchen, zeigen oft undeutliche dunklere und hellere Bänderung und sind dann dem *D. hartlaubi* sehr ähnlich. Im allgemeinen kann als Unterschied der beiden Arten *D. lafresnayei* und *hartlaubi* nur angegeben werden, dass bei *D. lafresnayei* der Grundton der Färbung der Oberseite olivengelb ist, von dem die braunen Querbinden nur undeutlich sich abheben, während bei *D. hartlaubi* die Oberseite deutlich gleichmässige schwarzbraune und weissliche Querbinden zeigt, wobei die weisslichen Binden mehr oder weniger grünlich oder gelblich verwaschen sind. Auch sind die Masse von Flügel und Schnabel bei *D. lafresnayei* im allgemeinen etwas geringer. Ein mir vorliegendes ♂ von den Ssesseinseln steht in der Färbung und Zeichnung der Oberseite derartig in der Mitte zwischen beiden Arten, dass es ebensowohl zur einen wie zur anderen gerechnet werden kann.

Ipoctonus lepidus Cab. Heine mit der Vaterlandsangabe Abessinien ist gleichbedeutend mit *D. lafresnayei*, wie ich mich durch Untersuchung des Typus überzeugt habe. Neuerdings ist ein Vogel aus dem Gebiet des oberen Blauen Nil als *D. simoni* Grant wiederbeschrieben worden. Dieser soll, der Ursprungsbeschreibung nach, braune Schwingenschäfte haben, jedoch sind die Schwingenschäfte auch bei *D. lafresnayei* häufig nicht rein

gelb, sondern gelbbraun. Ein mir vorliegendes, von Neumann am oberen Gelo gesammeltes Männchen, das dem Fundorte nach auf *D. simoni* bezogen werden müsste, hat hell bräunlichgelbe Schwingenschäfte und unterscheidet sich durch nichts von westafrikanischen Vögeln des *D. lafresnayei*. *D. tropicalis* Rchw. vom Kongo bezieht sich auf den jüngeren *D. lafresnayei* mit undeutlich gebänderter Oberseite.

Vom Senegal bis zum Kongogebiet, wo die Verbreitung von *D. lafresnayei* und *D. hartlaubi* einander zu berühren scheinen, östlich bis Uganda und in das Gebiet des oberen Blauen Nil: Kasamanse (Brem. Mus.); Aguapim (Riis); Fanti (Aubinn); Bismarckburg II. (Büttner); Kratschi VII. (v. Zech); Podji V. (Baum.); Schonga (Forbes); Loko V. (Hart.); Jaunde, Bipindi IX. (Zenk.); Bibundi VIII. (Sjöst.); Buea VIII. (Preuss); Bangwa VI. VII. (Conrau); Dume (Marche); Leopoldsville XI. (Bohnd.); Ubangi (Dyb.); Landana I. II. III. (Lucan, Petit); Tschintschoscho (Falkenst.); Tobbo V., Butumbi V. (Emin); Bulamwesi IX. (Neum.); [Toro IV. (Ans.)]; Ngombe VIII. (Bohnd.); Konduro III. (Blund., Lovat); Gelo (Neum.).

768. Dendropicos poecilolaemus Rchw.

Dendropicus poecilolaemus Rchw. O. M. 1893, 30 — Shell. B. Afr. I. 1896, 132 — Hart. Nov. Zool. 1900, 33 [? *Dendropicus nandensis* Neum. O. M. 1901, 184].
Abbild. fehlt. Reichenow, atlas, pl. VI, fig. 2 ♂.

Stirn bis zum Scheitel fahlbraun, Hinterkopf rot; Kopfseiten und Halsseiten weiss mit einzelnen schwarzen Flecken und Strichen, die mehr oder weniger, besonders auf der Ohrgegend hervortreten; Kehle weiss, jederseits derselben ein schmaler schwarzer Bartstrich; Oberkörper olivengelb, der Nacken dunkler gebändert, Oberschwanzdecken oft mit orangerötlichen Spitzen; Unterkörper vom Kropf an blassgelb oder gelblichweiss, der Kropf mit rundlichen schwarzen Flecken; Flügeldecken graubraun, olivengelb verwaschen, mit gelblichweissen Flecken oder Querbinden; Schwanzfedern dunkelbraun, olivengelblich verwaschen, mit gelben Schäften, die äusseren mit hellen Querbinden am Grunde des Innensaumes; Schwingen schwarzbraun, auf der Aussenfahne olivengelb verwaschen, innen und aussen mit weissen oder gelblichweissen Randflecken, die Schäfte oben blass gelbbraun, unten blassgelb; Unterflügeldecken gelblichweiss mit schwärzlichen Flecken. Lg. 150—155, Fl. 84—86, Schw. 50, Schn. 16—19, L. 14 mm.

Beim Weibchen ist Scheitel und Hinterkopf schwarz; die Schwanzfedern haben helle gelbliche Querbinden am Aussen- und Innensaume; Schäfte der Schwingen und Schwanzfedern gelblichweiss.

Seengebiet: Songa X. (Stuhlmann); Kinyomozi IV. (Ansorge).

O. Neumann beschreibt unter dem Namen *D. nandensis* einen Vogel, bei dem die Oberseite matt graulicholivengrün ist, die Unterseite ist auf blassgraulichem Grunde mit feinen schwarzgrauen Fleckchen bedeckt; die Schäfte der Schwingen und Schwanzfedern sind weiss; die Oberschwanzdecken haben rote Spitzen. Fl. 85, Schw. 53 mm. Augenscheinlich ist dies ein jüngerer Vogel, der vermutlich zu *D. poecilolaemus* gehört.

769. Dendropicos abyssinicus (Stanl.)

Picus abyssinicus Stanl. Salt's Voy. Abyss. II. 1814, LVI. — Rüpp. S. Üb. 1845, 95 *Mesopicos desmursi* Malh. Rev. Mag. Z. 1849, 537 *Cyanopicus mursii* Bp.

Consp. Vol. Zygod. 1854, 10 *Picus habessinicus* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 806 *Dendropicus melanauchen* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 808 — Harg. Ibis 1883, 430 *Dendropicus abyssinicus* Harg. Ibis 1883, 429 — Shell. B. Afr. I. 1896, 132 — Grant Ibis 1900, 305 *Ipoctonus abyssinicus* Salvad. Ann. Genova 1884, 87; 1888, 210 — Gigl. Ann. Genova 1888, 46. Abbild.: Malh. Mon. Pic. III. T. XLIV. Fig. 6—8.

Stirn fahlbraun; Scheitel und Hinterkopf rot; Oberkörper, Schulterfedern und kleine Flügeldecken olivengoldgelb, oft orangerötlich verwaschen; unterer Teil des Bürzels und Oberschwanzdecken scharlachrot; ein weisses Schläfenband; Ohrgegend und Bartstreif graubraun; ein weisses Band über Zügel und Wange; Kinn weiss; übrige Unterseite auf gelblichweissem Grunde mit breiten schwarzen Längsstrichen gezeichnet; Schwingen, schwarzbraun mit weissen, am Aussensaume gelblichweissen Randflecken; grössere Flügeldecken schwarzbraun mit gelblichweissen Randflecken am Aussensaume, die mittleren auch mit gelblichweissem Spitzenflecke; Schwanzfedern schwarzbraun mit fahlbraunen oder bräunlichweissen Querbinden; Schäfte der Schwanzfedern und Schwingen hornbraun (nicht gelb); Auge rotbraun; Schnabel und Füsse bleigrau. Lg. etwa 150, Fl. 95—100, Schw. 45—50, Schn. 20, L. 15 mm.

Beim Weibchen ist der ganze Ober- und Hinterkopf braun.

Abessinien, Schoa: Schoa VIII. (Antinori); Waggera in Abessinien (Heugl.); Burka I. (Blund., Lovat); Fecherie-Ghemb VIII. X., Let Marefia IX., Sciotalit V., Dens VI. (Antin.); Antotto XI., Mascan X. (Trav.); Sciotalit I., Fecherie-Ghemb V. (Rag.).

770. **Dendropicos hemprichi** (Hempr. Ehr.)

Picus hemprichii Hempr. Ehr. Symb. Phys. 1828, Fol. r. 2 — Rüpp. N. W. 1835, 59. 62 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 514 — Blanf. Abyss. 1870, 306 — Finsch Trans. Z. S. 1870, 284 — Heugl. NO. Afr. 1871, 804 — Dress. Blanf. Ibis 1874, 336 *Picus emprichii* Lefeb. Abyss. 1850, 135 *Dendrobates hemprichii* Rüpp. S. Üb. 1854, 88. 95, T. 35 *Dendromus hemprichii* Blyth J. As. S. Beng. XXIV. 1855, 299 — Speke Ibis 1860, 245 *Dendropicus hemprichii* Brehm Habesch 1863, 221. 336 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, CLXVI — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 254 — Harg. Ibis 1883, 433 — Shell. Ibis 1885, 393 — Salvad. Mem. Acc. Torino XLIV. 1894, 552 *Dendropicus hemprichi* Sharpe Cat. 1871, 18; P. Z. S. 1895, 491; 1901, 308; Ibis 1902, 113 — Shell. Ibis 1885, 393; B. Afr. I. 1896, 132 — Ell. F. Col. Mus. I. 2. 1897, 48 — Hawker Ibis 1899, 74 — Grant Ibis 1900, 305; 1901, 288 — Grant Reid Ibis 1901, 666 *Picus (Dendrobates) hemprichii* Heugl. R. NO. Afr. II. 1877, 231 *Ipoctonus hemprichi* Salvad. Ann. Genova 1888, 211 *Dendromus hemprichi* Phill. Ibis 1898, 414. Abbild.: Rüpp. S. Üb. 1845 T. 35 — Malh. Mon. Pic. III. T. XLIII. Fig. 5 u. 6.

Stirn bis zum Scheitel fahlbraun; Scheitel und Hinterkopf rot; Oberkörper und Flügeldecken braunschwarz und weiss quergebändert, kaum oder sehr schwach olivengelblich verwaschen, Oberschwanzdecken an der Wurzel blassgelblich, an der Spitze scharlachrot; Kopfseiten auf weissem Grunde schwarzbraun gestrichelt, deutlicher Bartstrich jederseits der Kehle; Unterseite auf weissem, schwach gelbgrünlich verwaschenem Grunde braun bis schwarzbraun längsgestrichelt, auf dem Unterbauche mit rundlichen Flecken gezeichnet, Schenkel, Körperseiten und Unterschwanzdecken meistens quergebändert; Kinn, bisweilen auch die Kehle, reinweiss, ungestrichelt; Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun mit weissen Randflecken oder Querbinden und gelben Schäften; Unterflügeldecken auf weissem Grunde

braunschwarz gefleckt. Lg. etwa 140, Fl. 75—83, Schw. 40—45, Schn. 17—18, L. 13—15 mm.

Beim Weibchen ist die Stirn fahlbraun, Scheitel und Hinterkopf sind schwarz.

Nordostafrika: Sennar, Kordofan, Abessinien (Rüpp.); Arkiko (Hempr. Ehr.); Samhar (Brehm); Abessinien, Adeliküste, Sennar, Kordofan, Weisser Nil (Heugl.); Senafe II., Undel Wells, Lebkathal (Blanf.); Ailet (Esler); Ailet VI., Rairo VIII. (Jesse); Ketchen Waha I., Kassam I. (Blund., Lovat); Dschaldessa XI. (Harrison); Hülül XII., Fullfully XI., Kassam XII. (Pease); Wakkala (Emin); Somali (Speke); Sogsoda II. (Phill.); Godgat XI., Daboloc XI. (Hawk.); Uebi (Rusp.); Djalalaka VI. (Rag.); Hargeisa VII., Tulu XI., Biji I., Ennia II. (D. Smith); Huillier, Dagahbur (Ell.); Baringosee XII. (Johnst.).

770a. Dendropicos hemprichi albicans Erl.

Dendropicos hemprichi albicans Erl. Stzb. D. O. Ges. März 1902; J. O. 1902, Aprilheft. Abbild. fehlt.

Etwas kleiner als *D. hemprichi* und oberseits viel weisser, indem die weissen Querbinden viel breiter sind. Fl. 76—80 mm.

Djuba (v. Erlanger).

771. Dendropicos stierlingi Rchw.

Dendropicos stierlingi Rchw. O. M. 1901, 166. Abbild. fehlt.

Stirn, Rücken und Flügeldecken graubraun; Scheitel und Hinterkopf rot; Nacken schwarz; Kopf- und Halsseiten weiss, ein dunkelbraunes Band vom Auge über die hintere Wange; breiter schwarzer Bartstreif jederseits der weissen Kehle; Unterkörper und Unterschwanzdecken auf weissem Grunde mit schwarzbrauner oder grauschwarzer kreuzförmiger Zeichnung oder zackigen kurzen Querbinden; Unterflügeldecken gelblichweiss mit sparsamen schwarzbraunen oder grauen zackigen Querbinden; Oberschwanzdecken weiss und schwarzbraun quergebändert; Schwingen schwarzbraun mit weissen Randflecken am Innensaume, Schäfte der Schwingen oberseits blass hornbraun, an der Wurzel weisslich, unterseits blassgelb; Schwanzfedern schwarzbraun mit blassgelben, an der Wurzel weisslichen Schäften, die äusseren auf der Innenfahne weisslich mit dunklen Binden; Auge braun; Schnabel grau, Unterkiefer blasser; Füsse grau. Lg. 160, Fl. 98—105, Fl./Schw. 10, Schw. 55, Schn. 17—20, L. 14—15 mm.

Niassagebiet: Songea XI. (Stierling).

772. Dendropicos minutus (Tem.)

Picus minutus Tem. Pl. Col. 1823, T. 197 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 805 *Dendrobates minutus* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 35; J. O. 1854, 199 *Dendropicus minutus* Lefeb. Abyss. 1850, 176 — Hartl. W. Afr. 1857, 177; J. O. 1861, 263 — Bouv. Cat. 1875, 29 — Harg. Ibis 1883, 435 — Shell. B. Afr. I. 1896, 132 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 183. Abbild.: Malh. Mon. Pic. III. T. XLV. Fig. 4 u. 5 — Tem. Pl. Col. T. 197 Fig. 2.

Stirn und Scheitel fahlbraun; Hinterkopf rot; Oberkörper dunkelbraun und weiss gebändert; Oberschwanzdecken rot; Kopfseiten blassbraun; Kehle weiss; Kropf und Unterkörper weiss, schwarzbraun gefleckt (mit rundlichen schwarzbraunen Flecken bedeckt, auf den Schenkeln quergebändert); Flügeldecken braun mit weissen Flecken oder Querbinden; Schwanzfedern dunkelbraun, mit bräunlichweissen Querbinden und gelben Schäften; Schwingen schwarzbraun, innen und aussen mit weissen Randflecken und mit gelben Schäften; Auge rot; Füsse grau. Lg. etwa 120—125, Fl. 75, Schw. 35 bis 40, Schn. 15—16, L. 13—14 mm.

Senegambien, Nordostafrika: Kasamanse (Verr.); Sedhiu (Marche, Comp.); Weisser Nil (d'Arnaud).

773. **Dendropicos obsoletus** (Wagl.)

Picus obsoletus Wagl. Isis 1829, 510 — Rüpp. S. Üb. 1845, 88 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 35 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 803 *Dendrobates hemprichi* iuv. Rüpp. S. Üb. 1845, 88 *Picus murinus* [non Malh.] Sund. Oefv. Vet. Ak. Förh. 1850, 131 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 802 *Picus fuscescens* [non Vieill.] Lefeb. Abyss. 1850, 136 *Dendrobates obsoletus* Hartl. J. O. 1854, 199 *Dendropicus obsoletus* Hartl. W. Afr. 1857, 178; J. O. 1861, 263; Zool. Jahrb. 1887, 308 — Harg. Ibis 1883, 431 — Pelz. Verh. Z. B. G. 1881, 153 — Salvad. Ann. Genova 1901, 781 *Dendropicus fuscescens* [non Vieill.] Antin. Cat. 1864, 80 — Salvad. Atti Torino 1870, 744 *Picus hedenborgi* Sund. Consp. Av. Pic. 1866, 31 *Picus (Ipophilus) murinus* [non Malh.] Heugl. R. NO. Afr. II. 1877, 232 *Iyngipicus obsoletus* Shell. B. Afr. I. 1896, 133 — Hart. Nov. Zool. 1899, 411 — Witherby Ibis 1901, 265 *Dendropicus obsoletos* Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 183. Abbild.: Malh. Mon. Pic. III. T. XLV. Fig. 1—2.

Oberseits fahlbraun, Hinterkopf rot, Bürzel und Oberschwanzdecken weiss und braun quergebändert; breites Schläfenband und Band über Zügel und Wange weiss; Streif vom Auge über die Ohrgegend und Bartstreif fahlbraun; Kehle weiss; Unterkörper weiss, mehr oder weniger deutlich fahlbraun gestrichelt; Flügeldecken fahlbraun, die grösseren mit rundlichen weissen Flecken; Schwingen und Schwanzfedern dunkelbraun mit weissen Randflecken oder Querbinden und hornbraunen Schäften; Unterflügeldecken weiss mit einzelnen fahlbraunen Flecken. Lg. etwa 125, Fl. 75—85, Schw. 35—40, Schn. 16—18, L. 14—15 mm.

Dem Weibchen fehlt das rote Band auf dem Hinterkopfe; beim jungen Vogel sind die Flügeldecken einfarbig fahlbraun ohne weisse Flecke.

Nordwest- und Nordostafrika: Senegal (Delbr.); Farim V. (Fea); Gambaga II. III. (Giff.); Chartum (Brehm); Weisser Nil südlich Chartum (Witherby); Sennar (Hedenb.); Wadi Ain, Bongo, Gazellenfluss, Bogos VII. (Heugl.); Lagomeri VIII., Muggi X. (Emin).

„Der Ruf gleicht dem des Wendehalses, ist aber noch feiner und pfeifender. Die Nahrung besteht in Holzlarven, Ameisen und deren Eiern." (v. Heuglin).

773a. **Dendropicos obsoletus ingens** (Hart.)

Iyngipicus obsoletus ingens Hart. Nov. Zool. 1900, 33. Abbild. fehlt.

Von *D. obsoletus* durch wesentlich dunkleren Ton der braunen Farbe der Oberseite unterschieden. Hartert giebt auch grössere Masse für die Form an: Fl. 89—90, Schw. 50, Schn. 20, L. 14 mm. Ein von Neumann

in Kaffa gesammeltes Männchen ist jedoch kleiner: Fl. 83, Schw. 45, Schn. 18, L. 14 mm.

Nairobe I. (Ansorge); Konta II. (Neum.).

774. Dendropicos lugubris Hartl.

Dendropicus lugubris Hartl. W. Afr. 1857, 178 — Harg. Ibis 1883, 445 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 220; 1886, 263; XI. 1889, 135; XII. 1890, 205; Reiseb. 1890, 475 — Shell. B. Afr. I. 1896, 132. *Campethera gabonensis* [non Verr.] Sharpe Cat. 1871, 17; Ibis 1872, 68 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 287. Abbild.: Ibis 1883 T. XII.

Stirn und Scheitel braun; Hinterkopf rot; Schläfenband und Streif über Zügel und Wange weiss oder bräunlichweiss; ein breites Band vom Auge über die Ohrgegend und Bartstreif braun; ein blass ockergelblicher Fleck jederseits am Halse; Nacken, Oberkörper und Flügeldecken olivengelbgrün; Kehle weiss mit braunen Dreiecksflecken; Federn des Unterkörpers braun mit gelbgrünlichweissen Seitensäumen; Schwanzfedern schwarzbraun mit schwarzbraunen, unterseits blassgelben Schäften, die äusseren mit hellen Randflecken; Schwingen schwarzbraun, innen und aussen mit weissen oder gelblichweissen Randflecken und schwarzbraunen, unterseits blassgelben Schäften, die Armschwingen auf der Aussenfahne olivengelbgrün; Unterflügeldecken gelblichweiss mit schwarzbraunen Flecken; Auge rot; Schnabel horngrau bis schwarz; Füsse graugrün. Lg. etwa 130—140, Fl. 80—85, Schw. 40—45, Schn. 20, L. 15—16 mm.

Beim Weibchen ist der Hinterkopf braun; beim jungen Vogel haben die Scheitelfedern düster rötliche Spitzen.

Liberia bis Goldküste: Robertsport XI. (Demery); Whitefield (Stampfli); Monrovia, Junkfluss (Bütt.); Aguapim (Riis); Wassa (Cameron u. Burton); Fanti (Aubinn, Higgins, Swanzy); Aburi (Shell., Buckl.).

775. Dendropicos reichenowi Sjöst.

Dendropicus reichenowi Sjöst. O. M. 1893, 138; Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 57 — Shell. B. Afr. I. 1896, 132. Abbild.: Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895 T. IV. Fig. II.

Dem *D. lugubris* sehr ähnlich, aber die braune Stirn grünlich verwaschen; Kopfseiten grünlichweiss; Bartstreif dunkelgrün, jedoch undeutlich; das Rot des Hinterkopfes beim Männchen reicht bis zum Scheitel, bis zum hinteren Augenrande aufwärts; Auge rotbraun; Schnabel und Füsse bleigrau. Lg. etwa 130, Fl. 79, Schw. 37, Schn. 17, L. 13 mm. [Nach der Ursprungsbeschreibung und Abbildung].

Bonge IX. (Sjöstedt).

776. Dendropicos gabonensis (Verr.)

Dendrobates gabonensis Verr. Rev. Mag. Z. 1851, 513 — Hartl. J. O. 1854, 198. *Dendropicus gabonensis* Hartl. W. Afr. 1857, 178; J. O. 1861, 263 — Cass. Pr. Philad. 1859, 141 — Heine J. O. 1860, 191 — Harg. Ibis 1883, 444 — Shell. B. Afr. I. 1896, 132 — Rchw. J. O. 1896, 15. ♀: *Pardipicus nigriguttatus* [Verr.] Bp. Consp. Vol. Zygod. 1854, 9. *Dendromus nigriguttatus* Hartl. W. Afr. 1857, 182; J. O. 1861, 264. *Dendropicus nigriguttatus* Cass. Pr. Philad. 1859, 141. *Campethera gabonensis* Cass. Pr. Philad. 1863, 326 — Sharpe Cat. 1871, 17 — Bouv. Cat. 1875, 30. *Dendropicus lacuum* Rchw. O. M. 1893, 178 — Shell. B. Afr. I. 1896, 132. Abbild.: Malh. Mon. Pic. IV. T. XCI. Fig. 1 u. 2 — Ibis 1883 T. XII.

Stirn fahlbraun; Scheitel und Hinterkopf rot; Kopf- und Halsseiten und Kehle auf weissem oder gelbgrünlich weissem Grunde schwarz oder schwarzbraun gefleckt, die Ohrgegend schwarz gestrichelt; Unterkörper und Unterschwanzdecken blass grünlichgelb, dicht schwarz oder schwarzbraun gefleckt, auf dem Bauche und den Unterschwanzdecken gehen die Flecke oft in Querbinden über; Oberkörper und Flügeldecken olivengrün; Schwanzfedern schwarzbraun, mehr oder weniger oliven verwaschen, Schäfte oberseits hornbraun, unterseits blassgelb; Schwingen schwarzbraun, auf der Aussenfahne olivengelbgrün, innen mit weissen Randflecken, die Handschwingen auch aussen mit gelblichweissen Randflecken, Schäfte der Schwingen dunkelbraun; Unterflügeldecken auf gelblichweissem Grunde braunschwarz gefleckt; Schnabel bleigrau bis schwarz; Auge ockerbraun; Füsse grünlichgrau. Lg. 130—150, Fl. 78—83, Fl./Schw. 20, Schw. 40—45, Schn. 17—19, L. 14—15 mm.

Beim Weibchen ist der ganze Oberkopf bis zum Nacken fahlbraun.

Gabun, Kamerun, Seengebiet: Gabun (Verr., Marche, Comp.) Munda, Kamma, Ogowe (Du Chaillu); Kalabar (Laurein); Jaunde, Bipindi VII. IX. XII. (Zenk.); Victoria VII. IX. (Preuss); Karevia VI. (Emin).

XXXVII. Coliidae — Mausvögel

Zehen unverbunden, 1. und 4. wendbar; Schwanz 10- oder 12fedrig, sehr lang und stufig; Schnabel kurz und konisch; Oberkopffedern eine Haube bildend. — Die Mausvögel sind in 14 verschiedenen Arten oder Unterarten bekannt und auf Afrika beschränkt. Sie streifen in kleinen Gesellschaften durch die Wälder und bewegen sich nach Art unserer Meisen in dichten Baumkronen und im Gewirr der Schlingpflanzen. Die Nahrung besteht in Früchten, Beeren und Knospen. Das Nest wird frei im Gezweig angelegt und ist napfförmig. Die Eier sind weiss, von rundlicher oder kurzer spitzovaler Form.

Colius Briss.

Colius Briss. Orn. III. 1760, 304. Typ.: *Loxia colius* L. *Rhabdocolius* Bp. Consp. Vol. Anis. 1854, 3. Typ.: *Colius striatus* Gm. *Urocolius* ebenda. Typ.: *Lanius macrourus* L.

Schlüssel der Arten:

1. Unterkiefer ganz oder zum grössten Teile blass:*) 2
— Unterkiefer schwarz: 7

*) Bei jungen Vögeln ist der Unterkiefer in der Hauptsache schwarz, doch zeigt ein heller Fleck an der Spitze oder auf der Dille bereits an, dass der Unterkiefer im späteren Alter blass wird. Die Arten mit hellem Unterkiefer haben breitere Schwanzfedern, mittelste Schwanzfedern an der Wurzel über 10 mm breit, die Arten mit schwarzem Unterkiefer haben schmalere Schwanzfedern (mittelste Federn unter 10 mm breit). *C. colius* bildet den Übergang zwischen beiden Gruppen, indem bei dieser Art die mittelsten Schwanzfedern an der Wurzel etwa 10 mm breit sind.

2. Flügel und Schwanz braun: 3
— Flügel und Schwanz grau: 6

3. Bürzel rotbraun: . . . . 780. C. castanotus.
— Bürzel braun wie der Oberrücken: 4

4. Ohrgegend braun: 5
— Ohrgegend silberweiss oder bräunlichweiss: . . . {779. C. leucotis. / 779 a. C. l. affinis.}

5. Oberkiefer ganz schwarz: . . . . {777. C. striatus. / 777 a. C. s. minor.}
— Ein heller Fleck auf der Firste: . . . . 778. C. nigricollis.

6. Kopf weiss; Hals weissgrau und schwarz wellig gebändert; Bürzel grau, dunkel gebändert: . . . . . 781. C. leucocephalus.
— Kopf und Hals grau; Bürzel schwarz mit weissem Mittelstreif, darunter ein rotbräunlich weinfarbener Fleck: . . . . {782. C. colius. / 782 a. C. c. damarensis.}

7. Ein hellblauer Genickfleck: . . . . 784. C. macrourus.
— Kein hellblauer Genickfleck: . . . . 783. C. indicus u. subsp.

777. **Colius striatus** Gm.

Le Coliou de l'isle Panay Sonn. Voy. Nouv. Guinée 1776, 116 T. 74 *Le Coliou rayé* Buff. Hist. Nat. Ois. IV. 1778, 406 *Colius striatus* Gm. S. N. I. 1788, 843 — Grill Vict. Z. Ant. 1858, 11. 45 — Lay. S. Afr. 1867, 222 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 471 — Sharpe Cat. 1871, 12; Lay. S. Afr. 1884, 555. 853 [part.] — Shell. Ibis 1885, 311; B. Afr. I. 1896, 118 — Kusch. J. O. 1895, 322 [Ei] *Colius panayensis* Gm. S. N. I. 1788, 843 *Le Coliou rayé* Levaill. Ois. d'Afr. VI. 1808 T. 256 — Sund. Krit. 1857, 52 *Colius striatus intermedius* Shell. Ibis 1885, 311. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. VI. T. 256.

Oberseits graubraun, Oberkopf und Ohrgegend blasser, Nacken häufig dunkel quergewellt, Oberschwanzdecken meistens grauer; Stirn ins Rotbräunliche ziehend; Vorderhals und Weichen fahl graubraun mit feinen, dunklen, welligen Querbinden, die Kehlmitte dunkler; Unterkörper gelbbraun oder gelbbräunlichweiss; Unterschwanzdecken rostfarben; Wurzelteile der Schwingen und die grösseren Unterflügeldecken rotbraun, die Unterflügeldecken längs des Flügelrandes blass gelbbräunlich; Auge rot; Oberkiefer schwarz, Unterkiefer blassgrau; Füsse graubraun bis bräunlich kirschrot (Stuhlm.); nackte Augengegend schwärzlich. Lg. etwa 340—350, Fl. 95 bis 98, Schw. 230, Schn. 13—14, L. 21—22 mm.

Beim jungen Vogel ist der Oberkiefer blass, der Unterkiefer hingegen schwarz.

Südafrika: Kapland, Knysna XII. (Anderss.); Swarteland (Levaill.); Karru, Knysna, Caledon, Worcester, Swellendam (Lay.); Knysna III.—V. VIII., Karru XII.—II. (Vict.); Kingwilliamstown VI. (Trevel.); Port Elisabeth, East London (Rick.); Kaffernland (Krebs).

Die Eier sind nach Nehrkorn rauhschalig, grobkörnig und dickbauchig, weiss mit einem Stich ins Gelbliche. Auf den meisten Eiern befinden sich schmutzig graugelbe Wolken. Grösse 22,5 × 17,5 mm. Kuschel giebt die folgenden Masse an: 22 × 16—17,5 mm, 250—290 mg.

„Diese Vögel sind sehr gesellig und immer, auch zur Brutzeit, in kleinen Flügen zusammen anzutreffen, denn während die Weibchen brüten, treiben sich die Männchen zusammen umher und halten sich stets eng bei einander, als wenn sie Gefahr fürchteten. In Inhambane sah ich eine Gesellschaft

rings um eine Frucht der Terminalia catappa angeklammert hängen. Sie kriechen stets in das dichteste Gestrüpp, aus dem sie sich bei nahender Gefahr oft selbst schwer herausarbeiten können. Wenn sie überrascht werden, halten sie sich ganz still im Gestrüpp. Dann kriecht einer der Gesellschaft, wenn er meint, dass die Gefahr vorüber sei, geräuschlos auf einen der äussersten Zweige und trommelt dagegen nach Art der Spechte. Inzwischen ziehen sich die anderen unter wirrem Geplapper in die dichtere Belaubung zurück, aus der sie bei erneuter Störung mit Heftigkeit herausfahren, um zuerst fächerartig auseinander zu fliegen, bald aber wieder sich zu einem Haufen zusammenzuballen und in gerader Linie schreiend ihrem nächsten Versteck zuzueilen.“ (Alexander).

777a. **Colius striatus minor** Cab.

Colius striatus [non Gm.] Gurn. Ibis 1860, 213; 1862, 157; 1864, 359 — Shell. Ibis 1875, 81; 1894, 7; 1897, 545; 1898, 555 — Barr. Ibis 1876, 204 — Sharpe Oates Matabele 1881, 305; Ibis 1897, 515 — Rchw. J. O. 1889, 272; Jahrb. Hamb. 1893, 12 — Rend. Ibis 1896, 174 — Woodw. Ibis 1898, 219 — Alex. Ibis 1900, 104 *Colius minor* Cab. J. O. 1876, 94 *Colius striatus minor* Shell. Ibis 1885, 311. Abbild. fehlt.

Von *C. striatus* durch geringere Grösse und dunklere, fast schwarze, Kehlmitte unterschieden. Lg. etwa 300—310, Fl. 87—89, Schw. 190—215, Schn. 13—14, L. 21—22 mm.

Südostafrika: Somba VIII., Nyikahochland, Ukalabucht VI., Fort Hill VII. (Whyte); Karonga, Nkata (Sharpe); Schire (Kirk); Tette (Alex.); Sambesi (Mell.); Quilimane I. „Pausa“ (Stuhlm.); Makamak IX. (Barr.); Barberton V. (Rend.); Hlabisa, Ulundi, Eschowe (Woodw.); Swasiland VII. (Buckl.); Natal VII. (Ayres, Oates); Durban II. IV., Pinetown III. Eier (Shell.); Durban XII., Estcourt IV. (Reid.).

„Sie leben in kleinen Flügen von 6—12 Vögeln im dichten Walde. Aufgestört fliegen sie in gerader Linie zur nächsten Deckung, einer hinter dem andern. Am 15. März fand ich ein Nest in Pinetown, das ein reinweisses Ei enthielt. Das Nest stand in einem Gebüsche, 2 Fuss über dem Boden, es war napfförmig, aussen aus trockenen Blättern, innen aus trockenen Grashalmen gebaut.“ (Ayres).

778. **Colius nigricollis** Vieill.

Le Coliou rayé à gorge noire Levaill. Ois. d'Afr. VI. 1808, T. 259 — Sund. Krit. 1857, 53 *Colius nigricollis* Vieill. N. D. Hist. Nat. VII. 1817, 378 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 33; W. Afr. 1857, 155 — Sharpe P. Z. S. 1873, 717; J. L. S. 1884, 434; James. Story Rear Col. 1890, 399 — Rchw. Correspbl. Afr. Ges. No. 10 1874, 184; J. O. 1877, 15; 1896, 10 — Cab. J. O. 1876, 95 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 50 — Boc. Angola 1877, 129 — Oust. N. Arch. Mus. 1879, 70; Nat. 1893, 126 — Scl. P. Z. S. 1884, 475 T. XLV — Shell. Ibis 1885, 310; 1890, 168; B. Afr. I. 1896, 118 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1. 1895, 45. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. VI. T. 259 — P. Z. S. 1884, T. XLV.

var. *nigriscapalis* Rchw.

Colius nigriscapalis Rchw. J. O. 1892, 180. 218; 1896, 10 — Shell. B. Afr. I. 1896, 118.

Nacken, Rücken, Flügel und Schwanz braun, der Nacken oft undeutlich dunkel quergewellt; Oberkopf und Ohrgegend bedeutend blasser braun,

Stirn, Zügel und Kehle schwarz, letztere oft weiss gefleckt; Kropf und meistens auch die Halsseiten auf fahlbraunem Grunde mit dunkeler welliger Bänderung; Unterkörper gelbbraun bis rostbraun; kleinere Unterflügeldecken gelbbraun, die grossen wie die Wurzelteile der Schwingen rotbraun; Auge dunkelbraun; Oberkiefer und Wurzel des Unterkiefers schwarz, ein Fleck auf der Firste und Unterkiefer weissgrau; Füsse hellrot; nackte Augengegend vorn schwarz, hinten hell (rötlich?). Lg. 280—330, Fl. 90—100, Fl./Schw. 130—180, Schw. 190—220, Schn. 13—14, L. 20—22 mm.

Alle aus dem Kamerungebirge mir vorliegenden Vögel unterscheiden sich durch dunklere Gesamtfärbung; dunkler braunen Oberkopf und Ohrgegend, welche Teile nur unbedeutend heller als die Nackengegend sind, und dunkleres Rotbraun der grossen Unterflügeldecken und Wurzelteile der Schwingen (var. *nigriscapalis* Rchw.). Fernere Untersuchungen haben festzustellen, ob hier nur zufällige oder ständige Abänderung vorliegt.

Beim jungen Vogel haben die Flügeldecken rostfarbenen Saum und vor demselben eine dunkele Binde, der Bürzel ist mattschwarz mit hellbraunen Querbinden; ganzer Oberkiefer hell (gelblich?) gefärbt, der Unterkiefer dagegen schwarz.

Westafrika von Kamerun bis zum Kongo und östlich bis zum Ituri: Jaunde IX. (Zenker); südöstliches Kamerungebiet (Carnap); Malimba (Perr.); Dume IX. XI. XII. (Marche); Loango (Falkenst.); Landana II. (Petit); Kongo (Sperl.); zwischen Matadi und Stanley Pool, Yambuya (James.); Ubangi (Dyb.); Ndoruma X. (Bohnd.); Duki VIII., Buesa XI. (Emin); [var. *nigriscapalis*: Buea VI. VIII., Victoria V. VI. IX. (Preuss)].

779. **Colius leucotis** Rüpp.

Colius leucotis Rüpp. Mus. Senck. III. 1845, 42 T. 2 — Antin. Cat. 1864, 76 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 710 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 276 — Blanf. Abyss. 1870, 317 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 472 — Sharpe Cat. 1871, 12; P. Z. S. 1895, 502 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 416 — Salvad. Ann. Genova 1884, 100; 1888, 217; Mem. Acc. Torino 1894, 552; Boll. Mus. Z. An. Torino XII. 1897, No. 287 — Shell. Ibis 1885, 311; B. Afr. I. 1896, 118 — Grant Ibis 1900, 310; 1901, 289 — Grant Reid Ibis 1901, 670 [? *Colius capensis* Des Murs Lefeb. Abyss. 1845, 123]. Abbild.: Rüpp. Mus. Senck. III. 1845, T. 2 — Cat. Br. Mus. XVII. T. XII. Fig. 1.

Oberkopf graubraun, undeutlich und sehr fein dunkel gewellt, Stirn wie Zügel und Kinn schwärzlich; Nacken und Rücken auf graubraunem Grunde mit deutlicher dunkler Querwellenzeichnung, Bürzel mehr gelbbräunlich, aber ebenfalls dunkel gewellt; Ohrgegend silberweiss oder bräunlichweiss; Vorderhals auf fahlgrauem Grunde mit dunkeler Querwellenzeichnung; Unterkörper gelbbraun; Unterschwanzdecken rostfarben; Flügel oberseits graubraun, die kleinen Unterflügeldecken gelbbraun, die grossen und Wurzelteile der Schwingen rotbraun; Schwanzfedern braun, unterseits mehr oder weniger rotbräunlich schimmernd; Auge braun; Oberkiefer schwarz mit bläulichweissem Flecke auf der Firste, Unterkiefer blass, an der Wurzel schwärzlich; Füsse rot; nackte Augengegend bräunlich. Lg. etwa 350, Fl. 100, Schw. 220—260, Schn. 13—14, L. 23—25 mm.

Nordostafrika von Habab bis Somaliland und Schoa: Habab (Esler); Bejuk VII., Dolo in Abessinien V. (Jesse); Beni Amer, Bogos, Abessinien, Sennar, Fazogl, Sobat, Weisser Nil, Gazellenfluss (Heugl.); Abessinien (Rüpp.);

Tigre, Ansebathal VII. nistend (Blanf.); Tigre (Muz.); Keren XI., Let Marefia I. III. VI. VII. X., Ambukarra VIII., Aigaber IV. (Antin.); Habirthal (Rusp.); Harfar XI. XII. (Blund., Lovat, Pease); Tullar XII. (Harrison); Scheik Hussein IX. (D. Smith).

„In seiner Lebensweise gleicht er sehr dem senegalischen Mausvogel, hält sich aber noch mehr als dieser im dichtesten Gebüsche von Dornbäumen und Schlingpflanzen als auf höheren Bäumen und um menschliche Niederlassungen. Die dicht geschlossenen Familien schwärmen von Busch zu Busch, namentlich längs der Ufer von Regenbetten und Wildbächen und womöglich in zusammenhängenden Dickungen, wo die Vögel nicht nötig haben, weit zu streichen. Auch besuchen sie gern altes Mauerwerk und Schutthaufen, wo ihre Hauptnahrung, die Schebtipflanze (Phitolacca habessinica, amharisch Endot), wächst. Sonst fressen diese Tiere auch Früchte von Leguminosen, Capparis, Zizyphus, Cordia, auch sahen wir sie an wilden Sykomoren, Cucurbitaceen und Cissustrauben. Ihr Gefieder ist sehr zerschlissen und trocken, so dass es bei Regengüssen viel Wasser ansaugt und den Vogel unfähig macht zu fliegen. Zur Zeit der Feigenreife ist Gesicht und Hals oft ganz mit dem verdickten Safte dieser Früchte überzogen.“ (v. Heuglin).

779a. **Colius leucotis affinis** Shell.

Colius leucotis [non Rüpp.] Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 38; J. O. 1878, 237 — Sharpe P. Z. S. 1873, 714 — Nichols. P. Z. S. 1878, 358 — Hild. J. O. 1878, 218 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 252 — Fschr. J. O. 1878, 269. 289. 290; 1879, 282. 300. 303; 1885, 123; Z. g. O. 1884, 363 — Gurn. Ibis 1881, 128 — Hartl. Abh. Bremen 1881, 110 — Pelz. Z. B. G. Wien 1881, 153 — Shell. P. Z. S. 1881, 590; 1885, 224; 1889, 358 — Böhm J. O. 1885, 63. 72 — Rchw. J. O. 1887, 57; 1889, 272; 1891, 149; 1892, 22; Jahrb. Hamb. 1893, 12; D. O. Afr. 1894, 104 — Matsch. J. O. 1887, 140. 149. 158 — Emin J. O. 1891, 59 — v. Berl. Abhandl. Senckenb. Ges. 1898, 482 — Hinde Ibis 1898, 583 *Colius striatus* [non Gm.] Scl. P. Z. S. 1864, 107. 112 — Heugl. NO. Afr. II. 1871, CLIV [part.] — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 471 [part.] *Colius leucotis affinis* Shell. Ibis 1885, 312 — Rchw. J. O. 1892, 22 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 332. 334 — Neum. J. O. 1900, 188 *Colius affinis* Finn Ibis 1893, 229 — Kusch. J. O. 1895, 322 [Ei] — Shell. B. Afr. I. 1896, 118; Ibis 1899, 376; 1901, 166. 176 — Hart. Nov. Zool. 1898, 76 *Colius leucotis berlepschi* Hart. Ans. Und. Afr. Sun App. 1899, 333. 334; Nov. Zool. 1900, 31 — Neum. J. O. 1900, 88 *Colius leucotis cinerascens* Neum. J. O. 1900, 190 *Colius berlepschi* Sharpe Ibis 1902, 111. Abbild. Cat. Brit. Mus. XVII. T. XII. Fig. 2.

Dem *C. leucotis* sehr ähnlich, aber die Oberseite einfarbig graubraun (auf dem Bürzel etwas ins Rostbräunliche ziehend) ohne die dunkle Querwellenzeichnung, nur der Nacken bisweilen dunkel quergewellt; Mitte der Kehle schwärzlich, oft sind die Federn der Kehlmitte tiefschwarz mit grauweissen Säumen. Flügel 85—100 mm.

Wie die Flügellänge, so ändert auch die Gesamtfärbung dieser Form vielfach, indem sie bald dunkler, brauner, bald blasser und grauer ist. Diese Abänderungen scheinen jedoch nur zufällige, nicht ständig örtlich bedingte zu sein. Die von Hartert *C. leucotis berlepschi* genannte Form von Unjoro und Uganda soll längere Flügel haben. Ich finde das indessen ebenso wenig bestätigt, wie die angeblich dunklere Färbung der Oberseite und reiner silbergrau gefärbte Ohrgegend. Mir vorliegende Stücke aus dem Niassagebiet sind auch auffallend dunkel und ohne jede Spur von Wellenzeichnung.

Ebenso ist das Silbergrau der Ohrgegend und das Schwarz der Kehle bald mehr, bald weniger ausgeprägt. Wie es scheint, sind weibliche Vögel in der Regel blasser, haben hellere Kehle und rein silbergraue Ohrgegend.

Ostafrika vom Weissen Nil bis zum Niassasee: Weisser Nil (Br. M.); Sudan (Knobl.); Lado, Ferhani V., Njangabo XI., Bukoba XII., Magungo XI. (Emin); Fort George, Kitagwetoa IV., Uganda III. (Ans.); Itale XI., Soweh XII. (Stuhlb.); Ravine XI. (Johnst.); Matschako VIII. (Hinde); Witu XII. (Völtzk.); Kitui IV. V. pull., Kikamba IV. „Tye“ (Hild.); Mombas (Finn, Handf., Wakef.); Kwa Mtessa IX., Kwa Kitoto IV., Eldoma XI., Gurui XI., Irangi VII., Tanga II. (Neum.); Kilimandscharo (Johnst.); Taita VIII., Kilimandscharo (Hunt.); Marangu I. (Marw.); Mombas VII. (Kretschmer); Mombas, Takaungu, Sansibar, Kipini, Wapokomo, Irangi IX. Bagamojo, Pangani IX., Pare III. brütend, Lamu, Mambrui, Nguruman „Mjumburu“, „Msekuku“ (Fschr.); Pangani, Usambara, Dar-es-Salaam (Kirk); Mtoni III. (Bohnd.); Sansibar (v. d. Deck.); Bagamojo, Dar-es-Salaam, Sansibar, Witu, Masindi, Kampala (Ans.); Ugogo (Emin); Kanebach IX., Karema III., Lufuku IX. (Böhm); Dar-es-Salaam XII., Kondoa IX., Bagamojo VI., Mekakallafluss IX. (Stuhlm.); Sansibar, Dar-es-Salaam (Buxt.); Usaramo, Usui (Speke); Iringa II. (Schmitt); Rupira IX., Rutenganio VI., Langenburg VI., Neuhelgoland VIII. XII. (Rend., Fülleb.); Songea I. VII. (Stierl.); Ikawa, Fife, Mlangeni „Pasapanza“ (Mann.); Dedza (Sharpe).

„In kleinen Scharen treiben sich diese Mausvögel in den Büschen um Karema umher. Sie sind durchaus nicht scheu, verlangen aber bei ihrer sehr derben Haut zur Erlegung einen verhältnismässig scharfen Schuss und entkommen, wenn nur verwundet, sehr leicht, indem sie mit grosser Schnelligkeit durch Gestrüpp und Gebüsch schlüpfen. Die jetzt reifen wilden Weinbeeren scheinen ihre Lieblingsnahrung zu bilden, von der sie sehr fett werden. Am 6. März erhielt ich das Nest mit 2 weissen, schwärzlich bespritzten, bereits angebrüteten Eiern. Diese messen 20 bis 22 × 16—18 mm.“ (Böhm).

Kuschel giebt folgende Masse für die Eier an: 20—21 × 16—17 mm, 200—240 mg.

780. **Colius castanotus** Verr.

Colius castanotus Verr. Rev. Zool. 1855, 351 — Hartl. W. Afr. 1857, 155; J. O. 1861, 260 — Bouv. Cat. 1875, 26 *Colius castanonotus* Mont. Ibis 1862, 333 — Sharpe Cat. 1871, 11; Lay. S. Afr. 1884, 554 — Scl. P. Z. S. 1876, 413 T. XXXV — Boc. Angola 1877, 129 — Shell. Ibis 1885, 310; B. Afr. I. 1896, 118 — Sousa J. Lisboa XLIII. 1886, 159; XLVI. 1887, 92. Abbild.: P. Z. S. 1876, T. XXXV.

Oberseite, Flügel und Schwanz braun; Bürzel kastanienrotbraun; Stirn, Zügel, vordere Wangen und Kinn schwarz, weiss gefleckt; Ohrgegend, hintere Wangen und Umsäumung des schwarzen Kinns silberweiss; Kropf braun wie der Rücken; Unterkörper und Unterschwanzdecken gelbbraun, in der Mitte des Unterkörpers blasser; Unterflügeldecken gelbbräunlichweiss; Schwingen am Wurzelteile der Innenfahne rotbraun; Schwanzfedern auf der Unterseite rotbräunlich schimmernd; Oberkiefer und Wurzel des Unterkiefers schwarz, Unterkiefer und ein Fleck auf der Firste blass. Lg. 300—350, Fl. 95—105, Schw. 200—235, Schn. 14—15, L. 22—23 mm.

Beim jungen Vogel ist der Oberkiefer blass, der Unterkiefer hingegen schwarz, die Flügeldecken haben rostfarbene Säume, Ohrgegend und Umsäumung des schwarzen Kinns sind grau.

Südwestafrika von Gabun bis Benguella: Gabun (Verr., Marche, Comp.); Kuanza VIII. (Mechow); Benguella „Xipipi", Pungo, Andongo, Kapangombe „Mukendekende", Quissange „Biangongo" (Anch.); Duque de Braganza „Mucoricori" (Bayão).

781. Colius leucocephalus Rchw.

Colius leucocephalus Rchw. O. C. 1879, 114; D. O. Afr. 1894, 105 — Fschr. Rchw. J. O. 1879, 341 — Fschr. J. O. 1879, 299; 1885, 123; Z. g. O. 1884, 362 — Shell. Ibis 1885, 312; B. Afr. I. 1896, 118. Abbild.: Rchw. D. O. Afr. S. 105 Fig. 48.

Kopf weiss, etwas graulich verwaschen, die Ohrgegend bräunlich verwaschen; Hals, Oberrücken und kleine Flügeldecken schmal weissgrau und schwarz wellig quergebändert, Kehle dunkler; Bürzel und grosse Flügeldecken grau mit matten dunklen Querbinden; Flügel, Oberschwanzdecken und Schwanz grau; Brust und Weichen blass weinrötlich; Bauch und Unterschwanzdecken blass gelbbraun; Unterflügeldecken weiss; Schnabel bleigrau, die Spitze des Oberkiefers dunkler; Füsse rosenrot; nackte Augengegend schwarzgrau. Lg. etwa 300—330, Fl. 85—90, Schw. 210—225, Schn. 11, L. 20 mm.

Ostafrika: Ronga III., Wapokomo, Kleinaruscha (Fschr.).

782. Colius colius (L.)

Le Coliou du Cap de Bonne Espérance Briss. Orn. III. 1860, 304 T. XVI — d'Aub. Pl. Enl. V. T. 282 *Loxia colius* L. S. N. XII. 1766, 301 *Colius capensis* Gm. S. N. I. 1788, 842 — Grill Vict. Z. Ant. 1858, 11. 45 — Gurn. Ibis 1868, 47 — Sharpe Cat. 1871, 11; Lay. S. Afr. 1884, 552. 853 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 714 — Barr. Ibis 1876, 204 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 136 — Shell. Ibis 1885, 310 *Colius erythropus* Gm. S. N. 1. 1788, 842 — Strickl. Scl. Contr. Orn. 1852, 151 — Lay. S. Afr. 1867, 221; Ibis 1868, 247 — Ayres Ibis 1871, 259 *Colius leuconotus* Lath. Ind. Orn. I. 1790, 369 *Le Coliou à dos blanc* Levaill. Ois. d'Afr. VI. 1808, 391 T. 257 — Sund. Krit. 1857, 52 *Colius erythropygius* Vieill. N. D. Hist. Nat. VII. 1817, 377 *Colius colius* Fleck J. O. 1894, 396 — Kusch. J. O. 1895, 321 [Ei] — Shell. B. Afr. I. 1896, 118. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. VI. T. 257.

Kopf, Hals, Oberrücken, Flügel und Schwanz grau, Zügel und Kinn mehr oder weniger schwärzlich; längs der Mitte des Unterrückens und Bürzels ein weisser, jederseits von einem breiteren schwarzen Bande gesäumter Streif, darunter ein weinroter Fleck; Oberschwanzdecken grau; Brust und Weichen blass weinrötlich; Bauch und Unterschwanzdecken blass ockergelblich oder gelblichweiss; kleine Unterflügeldecken weiss, grosse und Wurzeln der Schwingen schwarz; Schnabel blassgrau oder elfenbeinfarben, rötlich angehaucht, Spitze des Oberkiefers schwarz; Auge graubraun; Füsse korallrot. Lg. etwa 320—340, Fl. 85—90, Schw. 200—240, Schn. 12—13, L. 20 mm.

Kapland nordwärts bis Transvaal: Kapstadt, Knysna, George (Lay.); Traka (Atmore); Karru XII.—II. (Vict.); Modderfluss (Holub); Oranjefluss (Bradsh.); Mariko, Potchefstroom, Vaalfluss (Barr.); Natal, Transvaal II. (Ayres).

Ein mir vorliegendes Nest ist aus dürren Pflanzenstengeln, Moos und sehr viel Pflanzenwolle zusammengefilzt, innen ausschliesslich mit Pflanzenwolle ausgepolstert.

Die Eier messen nach Nehrkorn 21,5 × 16,5 mm, nach Kuschel 20,5—22,5 × 15—16 mm, Gew. 220 mg. Einzelne Eier zeigen goldbraune Züge und Adern.

782a. Colius colius damarensis Rchw.

Colius capensis [non Gm.] Gurn. Anderss. Damara 1872, 202 *Colius colius damarensis* Rchw. J. O. 1899, 418. Abbild. fehlt.

Von *C. colius* durch bedeutend blassere Gesamtfärbung unterschieden.

Südwestafrika: Damara, Grossnamaqua, Otjimbingue VII. VIII., Okawango (Anderss.); Rehoboth IX., Bastardland, Tsoaxoub (Fleck); Bethanien I. (Schenk); Swakop (Volkmann).

„Fliegt nur auf kurze Strecken von einem Gebüsch zum andern, fällt in die unteren Zweige ein und klettert allmählich aufwärts, wobei er Schnabel und Füsse gebraucht. Am 26. September fand ich ein Nest in einem kleinen Busche, das aussen aus Stengeln und Gras, innen aus feinerem Grase gebaut war; es enthielt 3 weisse Eier. Am 29. Dezember fand ich wiederum ein Nest mit 3 Eiern." (Andersson).

783. Colius indicus Lath.

[? *Loxia cinerea* Sparrm. Mus. Carls. 1786 T. 88] *Colius indicus* Lath. Ind. Orn. I. 1790, 370 — Kusch. J. O. 1895, 321 [Ei] *Colius coromandelicus* Lcht. Cat. rer. Nat. Rar. 1793, 42 *Le Coliou Quiriva* Levaill. Ois. d'Afr. VI. 1808, 42 T. 258 — Sund. Krit. 1857, 52 *Colius erythromelon* Vieill. N. D. Hist. Nat. VII. 1817, 378 — Grill Vict. Z. Ant. 1858, 11. 45 — Sharpe Cat. 1871, 12; Oates Matabele 1881, 305; Lay. S. Afr. 1884, 551. 853; Ibis 1897, 515 — Buckl. Ibis 1874, 373 — Ayres Ibis 1880, 108 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 137 — Scl. P. Z. S. 1884, 473 T. 45 — Shell. Ibis 1885, 309; 1894, 7; B. Afr. I. 1896, 118 — Alex. Ibis 1900, 105 *Colius caruncculatus* Steph. Shaw Gen. Zool. XIV. 1826, 91 *Colius quiriva* Rüpp. Mus. Senck. III. 1845, 43 — Kirk Ibis 1864, 329 — Heugl. NO. Afr. I. 1870, 715 *Colius capensis* [non Gm.] Lay. S. Afr. 1867, 222 *Colius erythromelas* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 469 — Boc. J. Lisboa XXVII. 1880, 136 *Colius indicus mossambicus* Rchw. O. M. 1896, 4. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. VI. T. 258 — Scl. P. Z. S. 1884 T. XLV [ungenau].

Oberseite, Flügel und Schwanz grünlichgrau; Stirn ockergelblich; Vorderhals und Brust unbestimmt bräunlichgrau, die Kehle weisslich, der Kropf schwach ins Weinfarbene ziehend, die Brust ockergelblich; Körperseiten, Bauch und Unterschwanzdecken grünlichgrau; Unterflügeldecken und Wurzelteile der Schwingen rotbraun, die Unterflügeldecken längs des Flügelrandes blasser; Schwanzfedern unterseits rotbräunlich schimmernd; Auge grau bis hellbraun; Wurzel des Oberkiefers und nackte Augengegend scharlachrot; Spitze des Oberkiefers und Unterkiefer schwarz; Füsse rosenrot. Lg. etwa 310—350, Fl. 92—96, Schw. 210—240, Schn. 14, L. 21 mm.

Vögel aus Transvaal und Mossambik scheinen etwas blasser zu sein; sie würden, wenn diese Abweichung sich als stetig erweist, als *C. i. mossambicus* zu sondern sein.

Südafrika, im Osten anscheinend bis zum Sambesi, im Westen nicht nördlich des Oranjeflusses: Tafelberg VII. (Anderss.); Swellendam (Cairncross); Karru XII.—II. (Vict.); Kaffernland (Levaill.); Port Elisabeth, East London (Rick.); George, Knysna (Lay.); Traka brütend (Atmore); Rustenburg VI. (Ayres); Transvaal VII. (Buckl.); Hlabisa, Ulundi (Woodw.); Mariko X. (Barr.); Schoschong VIII. (Oates); Makalaka, Tati (Bradsh.); Tati (Holub); Tette (Kirk); Chicowa XI. (Alex.); Luschuma (Serpa Pinto); Mossambik III. (Gueinz.); Tette V. (Ptrs.).

Die Eier messen nach Nehrkorn 20,5 × 17 mm.

783a. Colius indicus lacteifrons Sharpe

Colius macrurus [non Gm.] Strickl. Scl. Contr. Orn. 1852, 151 [? *Colius erythromelas* Boc. Angola 1877, 128 [part.]; J. Lisboa (2.) XIII. 1895, 22] *Colius erythromelon* [non Vieill.] Gurn. Anderss. Damara 1872, 203 *Colius lacteifrons* Sharpe Cat. Br. Mus. XVII. 1892, 345 *Colius indicus* var. *lacteifrons* Fleck J. O. 1894, 395. Abbild. fehlt.

Von *C. indicus* durch blassere Gesamtfärbung unterschieden, namentlich Kopf und Hals fahler und weniger grünlich; Bürzel viel heller grau als die Flügel und kaum grünlich verwaschen; Stirnbinde blasser. Ein mir vorliegender Vogel vom Okawango misst: Lg. 340, Fl. 95 (nach Fleck 90), Sp. 299, Schw. 210 (nach Fleck 235), Fl./Schw. 195, Schn. 15, L. 20 mm.

Südwestafrika: Damaraland VI.—VIII., Swakop, Okamambuti, Otjimbingue, Otjipata, Kunene (Anderss.); Okawango VI. (Fleck); [vielleicht auf diese Form zu beziehen: Humbe (Anch.)].

Fleck fand im Magen grosse Samen und Beeren.

783b. Colius indicus pallidus Rchw.

[? *Colius erythromelon* Shell. Ibis 1894, 7; 1898, 380 — Scl. P. Z. S. 1900, 2] *Colius indicus pallidus* Rchw. O. M. 1896, 4. Abbild. fehlt.

Blasser als *C. indicus*, so blass wie *C. i. lacteifrons*, wie dieser mit sehr hellem Bürzel, die Flügel aber fahler, graubraun, nur mit sehr schwachem grünlichen Schimmer; Kopf und Hals fahler, fahl graubraun ohne jeglichen grünlichen Schein, nur die Ohrgegend ein wenig grünlich verwaschen; Stirn noch blasser, bräunlichweiss; hauptsächlich aber bedeutend kleiner. Lg. etwa 300—320, Fl. 83—85, Schw. 195—210, Schn. 13, L. 18—19 mm.

Rowumagebiet, vermutlich auch Niassagebiet: Kionga II. (Stuhlm.); [Tschiromo IX. (Whyte) und Sombaebene, Liwonde (Sharpe) vermutlich auf vorstehende Form zu beziehen].

783c. Colius indicus angolensis Rchw.

Colius erythromelas [Boc. Angola 1877, 128 part?]; J. Lisboa (2.) IV. XIII. 1895, 22 — Sousa J. Lisboa XLIII. 1886, 159; (2.) I. 1889, 38. Abbild. fehlt.

Wie *C. indicus pallidus*, Kopf und Hals noch etwas blasser, Ohrgegend nicht grünlich verwaschen; Stirn nicht gelblich, sondern blassgrau, nur wenig heller als der Oberkopf; Flügel länger als bei *C. i. pallidus*, 90 mm.

Kuanzagebiet, vielleicht südlich bis Kapangombe: Kuanza VIII. (Mechow); Huilla (Antun.); [? Benguella „Xipipi“, Kapangombe „Mokendekende“, Chimbo XI. (Anch.)]; [? Humbe (Anch.)].

784. Colius macrourus (L.)

Le Coliou hupé du Sénégal Briss. Orn. III. 1760, 306 T. XVI — d'Aub. Pl. Enl. V. T. 282 *Lanius macrourus* L. S. N. XII. 1766, 134 *Colius senegalensis* Gm. S. N. II. 1788, 842 — Rüpp. S. Üb. 1845, 79 — Brehm J. O. 1856, 470 — Hartl. W. Afr. 1857, 155; J. O. 1861, 260 — Antin. Cat. 1864, 76 — Fschr. Rchw. J. O. 1879, 340 — Fschr. J. O. 1879, 282; Z. g. O. 1884, 363; J. O. 1885, 123 — Boc. J. Lisboa (2.) VI. XXIII. 1901, 180 *Colius macrourus* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 33; Abh. Bremen 1881, 109 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 712; Anh. CLIV — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 275 — Blanf. Abyss. 1870, 318 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 416 — Bouv. Cat. 1875, 26 — Boc. Angola 1877, 130 — Pelz. Z. B. G. 1881, 614 — Shell. Ibis 1885, 308; B. Afr. I. 1896, 118 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 105 *Colius macrurus* Strickl. P. Z. S. 1850, 219 — Sharpe Cat. 1871, 12; P. Z. S. 1895, 502; 1901, 311 — Vincig. Spall. Giorn. Rom. 1890, 6 — Ell. F. Col. Mus. 1897, 56 — Salvad. Bull. Mus. Z. An. Torino XII. 1897, No. 287 — Grant Ibis 1901, 289 — Witherby Ibis 1901, 264 — Grant Reid Ibis 1901, 670 *Colius macrourus pulcher* Neum. J. O. 1900, 190. Abbild.: d'Aub. Pl. Enl. V. T. 282 — Gray Mitch. G. B. II. T. 96.

Kopf, Hals und Brust graubraun, der Vorderhals oft ins blass Weinrötliche ziehend, Kinn häufig weisslich, Oberkopf und Nacken oft schwach grünlich verwaschen, Stirn bisweilen gelblich; im Genick ein hellblauer Fleck, der in der Mitte durch die Haubenfedern verdeckt wird; Oberrücken, Flügel und Schwanz grau, meistens schwach grünlich verwaschen; Bürzel heller und reiner grau; Oberschwanzdecken grünlichgrau; Bauch und Steiss fahl graulich; Unterflügeldecken und Wurzelteile der Schwingen rostfarben; Auge grau mit rotem Innenring; nackte Augengegend rot; Schnabel schwarz, Wurzelteile des Oberkiefers rot; Füsse rot. Lg. etwa 320—360, Fl. 83—93, Schw. 200—265, Schn. 13—15, L. 20 mm.

Beim jungen Vogel ist das Auge braun, der Schnabel grüngelblich, die Augengegend dunkel.

Neumann sondert den östlichen Vogel vom nordöstlichen unter dem Namen *C. m. pulcher,* weil ersterer bläulich überlaufenen Oberkopf und letzterer gelbliche Stirn habe, und vermutet, dass auch der Vogel vom Senegal abweiche. Die Stetigkeit dieser Verschiedenheiten muss durch weitere Untersuchungen festgestellt werden.

Ostafrika von Nubien bis Usafua, Senegambien: Südliches Nubien, Bogos, Taka, Abessinien, Sennar, Kordofan, Weisser Nil (Heugl.); Gelamet VII., Rairo VIII. (Blanf.); Mohaber VII., Rairo VIII., Kokai VII., Takonda V. (Jesse); Efat IV. (Harris); Kassam XII. (Pease); Hauasch XII. (Harrison); Kordofan (Peth.); Weisser Nil IV. nistend (Witherby); Keren VIII., Assab (Antin.); Boholgarshan VII., Bulhar I., Adadle II. (D. Smith); Hullier (Ell.); Lado II. III., Redjaf XII. (Emin); Kwa Kitoto IV., Taweta I., Taita I. (Neum.); Mambrui VI., Pare VII., Kipini VII. „Ulungui“ (Fschr.); Morogoro VI. (Stuhlm.); Malangali VI. (Marwitz); Kasamanse, Bissao (Verr.); Daranka (Marche, Comp.); Senegal (Delbr.).

„Der Mausvogel wandert nicht und lebt in Flügen von 5 bis 10 Stücken. Man trifft diese Vögel nicht selten in der Steppe und Waldregion, vorzüglich in der Umgebung von Brunnen und Regenstrombetten, häufig

auch in Gärten, selbst mitten in Dörfern und Städten. Sie sind von lebhaftem und unruhigem Wesen, gar nicht scheu und bevorzugen die Kronen von Hochbäumen, namentlich Sykomoren, dann Gebüsche von Nabak, Akazien u. s. w. Gewisse Lieblingsplätze besucht der Mausvogel fast täglich, selbst wenn diese weit voneinander entfernt sind. Nach Brehm bestände die Nahrung hauptsächlich in Insekten; wir haben ihn als Trauben-, Bananen-, Feigen-, Anonen- und Granatapfeldieb kennen gelernt, er nimmt jedoch auch mit Dattelpflaumen, Früchten von Cordien und Cucurbitaceen und allen möglichen Körnern fürlieb. Fehlen ihm diese, so mag er wohl auch Knospen und selbst Insekten fressen. Mit bewunderungswürdiger Gewandtheit schlüpfen diese Vögel durch die undurchdringlichsten Dorndickichte und hängen sich in allen Stellungen an Ästen und selbst auf Fruchtbüscheln fest. Streicht einer schreiend und zirpend aus einer Baumkrone ab, so folgt ihm die ganze Gesellschaft nach. Der Flug ist gerade, kurz, flatternd und schwimmend, häufig auch spechtartig in Absätzen; dabei wird der lange, schmale Schweif nicht ausgebreitet und meist ganz wagerecht gehalten. Während des Streichens stossen die Vögel ein unschönes, etwas flötendes Pfeifen aus, das sich etwa mit „dlü-dla-dlü-dla" umschreiben lässt. Das Nest fanden wir zur Regenzeit bis Ende September, 10 bis 15 Fuss über dem Boden auf Granatbüschen und auf Weinreben in den Gärten von Chartum. Dasselbe besteht aus trockenem Gras, Baumbast, Wurzeln und Reisern, ist klein, platt und leicht gebaut. Es enthält 2—3 ziemlich feinschalige, meist stumpf eigestaltige Eier von weisser Grundfarbe, rosenrötlich durchscheinend und mit wenigen, ziemlich scharf gezeichneten, rostfarbigen Flecken, Stricheln und Schnörkeln geziert." (v. Heuglin).

„Der Mausvogel durchschlüpft die dichtesten Hecken mit grosser Gewandtheit, kriecht durch jede Verzweigung, durch die er sich durchdrücken kann, und klettert mit unglaublicher Geschicklichkeit von Ast zu Ast. In der Ruhe, also wahrscheinlich auch im Schlafe, nimmt er eine eigentümliche Stellung an: er sitzt nämlich nicht bloss mit den Füssen auf einem Aste, sondern legt sich auch mit der Brust darauf. Da nun bei dieser Stellung die Fersengelenke sehr gebogen werden und die Läufe hart an dem Körper anliegen, so sieht es allerdings aus, als ob er an dem Zweige hinge; im Grunde genommen klebt er aber eher an dem Aste, als dass er hängt." (Brehm).

Fischer beobachtete diesen Mausvogel in Gesellschaften bis zu 12 Stück. Er zeigte sich bei weitem scheuer als *C. leucotis affinis*. Die Stimme besteht in einem klagende „tü" und erinnert an den Ruf gewisser Regenpfeifer.

XXXVIII. Trogonidae — Nageschnäbler

Erste und zweite Zehe nach hinten, dritte und vierte nach vorn gerichtet; Schwanz 12fedrig, stufig; Schnabel kurz und breit, an der Spitze etwas hakig gebogen, Schnabelschneiden meistens fein gezähnelt;

Gefieder weich, oberseits metallglänzend. — Die Nageschnäbler bewohnen den Urwald, sitzen hier träge auf den Baumzweigen, auf vorüberfliegende Insekten lauernd, die sie nach Art der Fliegenfänger im kurzen Fluge erhaschen, um dann auf ihre Warte zurückzukehren. Nebenher nehmen sie auch Früchte und Beeren, die sie in gleicher Weise im Fluge abpflücken und verschlingen. Sie nisten in Baumlöchern. Die Eier sind glänzend, hellblaugrün oder weiss mit bläulichem, gelblichem oder rötlichem Schimmer. Die Haut der Nageschnäbler ist ausserordentlich dünn und zart und die Federn sitzen sehr lose in derselben; beim Abbalgen muss der Sammler deshalb sehr vorsichtig verfahren. Bälge müssen gegen den Einfluss des Lichts sorgfältig geschützt werden, da namentlich das schöne Rosenrot des Unterkörpers leicht verblasst. — Die Gruppe umfasst einige 50 Arten, die über die Tropen Amerikas, durch Afrika und Indien bis zu den Sundainseln und Philippinen verbreitet sind. Über die Hälfte der Arten gehört Amerika an, wo offenbar der Ursprung der Familie zu suchen ist. In Afrika kennt man 5 Arten.

Schlüssel der Arten:

1. Äussere Schwanzfedern am Endteile schwarz quergebändert: . . . . 787. **Heterotrogon vittatum.**
— Äussere Schwanzfedern am Ende reinweiss: 2
2. Bauch und Unterschwanzdecken rosenrot: . . . . 785. **Apaloderma narina u. subsp.**
— Bauch und Unterschwanzdecken hell rotbraun: . . 786. **Apaloderma rufiventre.**

Apaloderma Sw.

Apaloderma Sw. Class. B. II. 1837, 337. Typ.: *Trogon narina* Steph. *Hapaloderma* Ag. Ind. Univ. 1846, 172. Desgl.

Schnabelschneiden gezähnelt; Schwanzfedern am Ende verschmälert, am Endteile reinweiss; Oberseite bronzegrün; grosse Armdecken und Armschwingen beim Männchen fein schwarzgrau und weissgrau gewellt. — 4 Arten in Afrika.

785. Apaloderma narina (Steph.)

Couroucou narina Levaill. Ois. d'Afr. IV. 1805, 73 T. 228. 229 — Sund. Krit. 1857, 49 *Trogon narina* Steph. Shaw Gen. Zool. IX. 1815, 14 — Grill Vict. Z. Ant. 1858, 44 — Mont. P. Z. S. 1865, 92 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 155 — Finsch J. O. 1867, 238; Trans. Z. S. VII. 1870, 219 — Sharpe Cat. 1871, 5; P. Z. S. 1871, 134 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 253; 1879, 342 — Fschr. J. O. 1878, 291; 1879, 288. 289 — Gurn. Ibis 1881, 124 *Apaloderma narina* Rüpp. S. Üb. 1845, 23 — Lay. S. Afr. 1867, 61 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 424 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 62 *Hapaloderma narina* Kirk Ibis 1864, 323 — Bianc. Spec. Mosamb. fasc. XVIII. 1867, 320 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 176; R. NO. Afr. II. 1877, 164 — Gurn. Ibis 1873, 254; 1881, 124 — Shell. Ibis 1875, 68; 1894, 5; 1898, 555; 1899, 282; P. Z. S. 1885, 224; B. Afr. I. 1896, 108 — Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 106; J. L. S. 1884, 434; Ibis 1892, 321; 1897, 497 — Boc. Angola 1877, 82 — Salvad. Ann. Genova 1884, 116; 1888, 225 — Fschr. Z. g. O. 1884, 368; J. O. 1885, 124 — Müll. Z. g. O. 1887, 427 — [Matsch. J. O. 1887, 149 — Schal. J. O. 1887, 234] — Sousa J. Lisboa (2.) II. 1889, 121 — [Flower P. Z. S. 1894, 606] — Rchw. D. O. Afr. 1894, 122 — Neum. J. O. 1900, 207 — Grant Ibis 1901, 291 — Grant Reid 1901, 676 *Hapaloderma*

constantia [non Sharpe Ussher] Shell. P. Z. S. 1881, 566 *Trogon (Hapaloderma) narina* Gurn. Ibis 1882, 75 — Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 59. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. IV. T. 228. 229 — Levaill. H. N. Prom. Guép. III. T. 10. 11 — J. Gould Mon. Trog. T. 26 — Rchw. D. O. Afr. S. 123 Fig. 56 [Kopf].

Kopf, Hals, Oberkörper, kleine Flügeldecken und Oberschwanzdecken prächtig bronzegrün glänzend, über die nackten Kopfseiten läuft ein bronzegrünes Federband quer von der Zügel- zur Ohrgegend; Unterkörper und Unterschwanzdecken rosenrot; die grossen und mittleren Armdecken, die innersten Armschwingen und die Aussenfahnen der übrigen Armschwingen fein grauweiss und schwarzgrau gewellt, mit bronzegrünen Säumen; Handdecken, Handschwingen und Innenfahne der Armschwingen grauschwarz, die Handschwingen mit schmalem weissen Aussensaume; Wurzel der Schwingen weiss; Unterflügeldecken fahlgrau, die innersten weiss; mittlere Schwanzfedern stahlblau mit schmalen bronzegrünen Seitensäumen, äussere Schwanzfedern am Ende weiss, am Wurzelteile schwarzgrau mit stahlblauem Schimmer; Auge rotbraun; Schnabel gelb; Füsse bräunlichgelb; nackte Augengegend und Kehlfleck graublau, zum Teil gelb; nackte Haut am Grunde des Schnabels und hinter dem Ohre grüngelb. Lg. etwa 270—290, Fl. 125—135, Schw. 170—190, Schn. 19—21, L. 14—15 mm.

Beim Weibchen sind Zügel und Ohrgegend düster rostfarben; Vorderhals fahl rostfarben; Brust fahlgrau, mehr oder weniger rosig verwaschen; grosse Armdecken und Armschwingen schwarzgrau mit nur schwacher feiner weissgrauer Wellenzeichnung und mit bronzegrünen Säumen, die innersten Armschwingen meistens, die grossen Armdecken auch bisweilen mit weissem Endflecke; Schnabel grünlichgelb, an Firste und Spitze grau; Auge gelbbraun; Füsse fleischfarben. Lg. etwa 260—280, Fl. 125—130, Fl./Schw. 100, Schn. 18—20 mm.

Der jüngere Vogel gleicht dem Weibchen, aber die fahlgraue Brust ist dunkel gewellt, das Rot von Bauch und Unterschwanzdecken ist blasser.

Im östlich-südlichen Steppengebiete Afrikas, im Südwesten nordwärts bis Angola [oder Loango]: Bogos (Brehm); Abessinien (Rüpp.); Ailet, Mareb, Fazogl, Modat, Mensa (Heugl.); Bogos (Esler); Herer XII. (Harrison); Gelamet, Takonda IV. (Jesse); Mensa III., Fecherie Ghemb II.—XI. (Antin., Rag.); Myeesa III., Hoorsa III (Pease); Semio II.—V. (Bohnd.); [Muyomema (Emin)]; Sük II., Elgon II. (Jacks.); Insel Sirwa X. (Emin); Ngare Dobasch I., Moschi XII., Tanga III., auf Suaheli „Kurukuru", Uganda (Neum.); Mombas (Handf.); Witu, Tana, Engatana IX., Nguru, Usambara, Usaramo, Bagamojo, Pangani VIII., Muniuni IX. (Fschr.); Uganda I., Usaramo IX., Tununguo X. (Stuhlm.); [Mpala VIII. (Böhm)]; Taweta, Kilimandscharo (Johnst.); Malindi, Usambara (Kirk); Somba XI. (Whyte, Mann.); Karonga (Sharpe); Mossambik (Fornas.); Sambesi (Mell.); nördlich des mittleren Sambesi „Koumba" (Foa); Tschibisa, Schire „M'voraio" (Kirk); Durban (Ayres, Mohr); Durban, Pinetown VI. (Shell.); Eschowe, Ungoye VIII. (Woodw.); Pondoland (Bayrich); Marutse (Holub); Knysna „Buschlori" bei den Buren (Lay.); Knysna IX.—XI. (Vict.); Benguella (Mont.); Biballa „Kissai", Quissange X., Kapangombe „Kinzamba-muxito" (Anch.); Kasengo (Hamilt.); Kuango VII. (Mechow); [Landana (nach A. Müller)].

„Die *Narina* bewohnt nur die heissen, waldigen Gegenden der Abfälle der abessinischen Hochländer. Sie scheint nicht zu wandern, da sie von

Rüppell im September und Oktober, von Brehm im März und von mir im Anfange der Sommerregenzeit angetroffen ist. Der Vogel ist scheu und haust in dichten Baumkronen in der Waldeinsamkeit. In seinem Benehmen gleicht er in mancher Beziehung den grossen *Campephagiden*, sitzt aufrecht, den Kopf tief eingezogen und mit senkrecht herabhängendem Schweife im dicksten Laube von Hochbäumen und lauert hier auf Raupen und vorübergaukelnde Insekten, welche letzteren er in geräuschlosem Fluge wegfängt. Nach Verreaux besteht die Nahrung vorzugsweise in Schmetterlingen, Mantisarten und Fliegen, seltener in Käfern. Die Stimme ist ein klagendes und langverhallendes Geschrei. Dabei besitzt die *Narina* bauchrednerische Eigenschaften, denn nicht selten glaubt man sie in weiter Ferne, obgleich sie in unmittelbarer Nähe sitzt. In Südafrika fällt die Brutzeit in den Oktober; das Weibchen soll 2, selten 3 rundliche reinweisse und durchsichtige Eier legen, und die Jungen sollen schon nach 3 Wochen flugfähig werden." (v. Heuglin).

In Ostafrika fand Neumann die *Narina* überall, wo Flüsse und breitere Bäche von hohem Urwalde gesäumt wurden.

„Den *Trogon* traf ich vom Westufer des Tanganjika bis nach Katanga vereinzelt in dichten Urwaldstreifen an den Ufern der Gewässer. Der Vogel zeigt sich überall ausserordentlich scheu und ist deshalb nicht leicht zu erlegen. Sein Benehmen hat durchaus etwas Fliegenfängerartiges, indem er hastig an- und abfliegt und dann auf seinem Platze sofort ganz still und aufrecht sitzen bleibt. Trotzdem haben alle seine Bewegungen etwas ungemein Weiches und Sanftes und erinnern so etwas an die *Drongos*. Der lange Schwanz wird im Sitzen bisweilen gestelzt." (Böhm).

„Der *Trogon* ist ausschliesslicher Bewohner des Urwaldes, in dessen Innerem er sein geheimnisvolles Leben verbringt. Oft sitzt er lange Zeit unbeweglich mit eingezogenem Halse auf einem Aste, nur von Zeit zu Zeit sein helltönendes „hu" hören lassend, das bald aus unmittelbarer Nähe, bald aus der Ferne zu kommen scheint, oft noch von einem knurrenden „kurr" begleitet wird. Geräuschlosen Fluges huscht er durch die dicht belaubten Verzweigungen des Waldes, der ihm reichlich Nahrung an Raupen und Larven bietet. Bald nach dem Tode verschwinden die bunten Farben der nackten Stellen an Kehle, Augengegend und an der Schnabelwurzel und die Hautstellen werden schwarz." (Fschr.).

785a. Apaloderma narina aequatoriale Sharpe

Apaloderma narina [non Steph.] Cass. Pr. Philad. 1857, 38; 1859, 35 — Oberh. Pr. U. St. Nat. Mus. XXII. 1899, 14 — *Hapaloderma narina* [non Steph.] Rchw. J. O. 1896, 11. 51 — *Hapaloderma aequatoriale* Sharpe Bull. Br. O. C. XII. 1901, 3 (No. LXXXII. Oct. 1901); Ibis 1902, 92. — Abbild. fehlt.

Von etwas geringerer Grösse als *A. narina*; die Flügeldecken und Armschwingen auf hellerer, fast reinweisser Grundfarbe breiter schwarzgrau gewellt; keine bronzegrünen Säume an den grossen Armdecken und Armschwingen. Fl. 115—120, Schw. 140—145 mm.

Kamerun und Gabun: Efulen V. (Bates); Victoria III. (Preuss); Kamma, Muni (Du Chaillu).

785b. Apaloderma narina constantia Sharpe Ussh.

Trogon narina [non Steph.] Hartl. W. Afr. 1857, 263 — Rchw. J. O. 1875, 10; 1891, 378 — Bütt. N. Leyden VIII. 1886, 262; XI. 1889, 134; Reiseb. 1890, 475 *Hapaloderma constantia* Sharpe Ussher Ibis 1872, 181 — Shell. P. Z. S. 1881, 566 — Gurn. Ibis 1882, 75 *Hapaloderma narina* [non Steph.] Rchw. J. O. 1897, 18. Abbild. fehlt.

Von *A. narina* nur dadurch abweichend, dass die grösseren Armdecken und die Armschwingen keine bronzegrünen Säume haben.

Westafrika von Liberia bis Kalabar: Junkfluss (Bütt.); Aguapim (Riis, Rchw.); Fanti (Aubinn); Denkera X. (Ussher); Misahöhe XII. (Baum.); Bismarckburg IV. (Büttner); Kalabar (A. Smith).

786. Apaloderma rufiventre Dub.

Hapaloderma rufiventre Dubois P. Z. S. 1896, 999. Abbild.: Dubois Synopsis Avium Fasc. II. T. II.

Von *A. narina* dadurch unterschieden, dass Brust, Bauch und Unterschwanzdecken hell rotbraun (rotbräunlich isabellfarben) sind. [Nach der Ursprungsbeschreibung].

Bisher nur in einem männlichen Vogel vom Tanganjika bekannt.

Heterotrogon Richm.

Heterotrogon Richm. Pr. Un. St. N. M. XVII. 1894, 601. Typ.: *Hapaloderma vittatum* Shell.

Schnabel klein, Schneiden nicht gezähnelt; Schwanzfedern am Ende breiter als bei *Apaloderma*, aber nicht abgestutzt, die äusseren am Endteile gebändert; Oberseite bronzegrün; grosse Armdecken und Armschwingen beim Männchen auf schieferschwarzem Grunde mit weit stehenden feinen weissen Wellenlinien. — Nur 1 Art in Afrika.

787. Heterotrogon vittatum (Shell.)

Hapaloderma vittatum Shell. P. Z. S. 1882, 306; 1889, 359; B. Afr. I. 1896, 108; Ibis 1896, 178; 1897, 543; 1898, 555 — Rchw. J. O. 1892, 181; 1894, 32 — Sharpe Ibis 1892, 321 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 51 *Heterotrogon vittatum* Rchw. J. O. 1896, 51. Abbild.: Cat. B. Brit. Mus. XVII. T. XVI.

Kopf, Hals, Oberkörper, kleine Flügeldecken und Oberschwanzdecken prächtig bronzegrün glänzend, der Vorderhals unten von einer tief blau glänzenden Binde gesäumt; über die nackten Kopfseiten läuft ein bronzegrünes Federband quer von der Zügel- zur Ohrgegend; Unterkörper und Unterschwanzdecken blutrot; die grösseren Armdecken, die inneren Armschwingen und die äusseren Armschwingen auf der Aussenfahne auf schieferschwarzem, etwas stahlglänzendem Grunde mit weit stehenden feinen weissen Wellenlinien gezeichnet, die Armdecken zum Teil bronzegrün gesäumt; Handdecken, Handschwingen und Innenfahnen der Armschwingen grauschwarz, die Handschwingen mit schmalem weissen Aussensaume; Wurzel

der Schwingen weiss; Unterflügeldecken fahl grau; mittlere Schwanzfedern stahlblau mit schmalen bronzegrünen Seitensäumen, äussere an der Wurzel schwarz, stahlbläulich schimmernd, am Endteile auf weissem Grunde mit schwarzen, zum Teil stahlbläulich schimmernden Querbinden gezeichnet; Auge rotbraun; nackte Augengegend und Kehlfleck graublau, zum Teil gelb; Schnabel gelb; Füsse bräunlichgelb. Lg. 275—285, Fl. 123—130, Schw. 170 bis 180, Schn. 16—17, L. 13—14 mm.

Vögel vom Kamerun, var. *camerunensis*, sind stets kleiner als ostafrikanische: Lg. 250—270, Fl. 110—120, Schw. 150—165, Fl./Schw. 110, Schn. 15—16, L. 13—14 mm.

Wenn erst eine hinreichende Anzahl von Bälgen zur Vergleichung vorliegt, werden sich vermutlich noch andere Abweichungen für die Kamerunform ergeben, die dann als *H. v. camerunense* zu sondern sein wird.

Beim Weibchen ist Kopf und Kehle düster rostolivenbraun mit einigem grünen Metallschimmer; Kropf und Brust hellrotbraun; Bauch und Unterschwanzdecken rosenrot.

Bei einem jüngeren Weibchen sind einige Unterschwanzdecken hell rotbraun. Danach scheint es, dass bei jungen Vögeln der ganze Unterkörper hell rotbraun ist. Die grösseren Armdecken und Armschwingen sind einfarbig schwarzgrau, nur auf den innersten Armschwingen und einigen Deckfedern Spuren weissgrauer Wellenlinien.

In den Gebirgen Ostafrikas und im Kamerungebirge: Sotik VIII. (Jacks.); Kilimandscharo VIII., Kahe (Hunter); Marangu IX. (Kretschm.); Mambojo (Kirk); Tandalla IX., Bulongwa IX. (Fülleb.); Chiradzulu (Johnst.); Kombi VII. (Whyte); Buea VII. IX. X. (Preuss); Mapanja (Knuts., Wald.).

XXXIX. Coraciidae — Raken

H. E. Dresser, A Monograph of the *Coraciidae* or Family of the Rollers. Farnborough 1893.

Schnabel rabenartig mit schwachem Haken an der Spitze; 3 Zehen nach vorn, 1 nach hinten gerichtet, Vorderzehen wenig verwachsen; Kralle der Hinterzehe am kürzesten; Lauf auf der Vorderseite von Quertafeln bedeckt, auf der Hinterseite mit sehr kleinen Schildchen versehen oder nackt; Schwanz 12fedrig. — Die Gruppe der Raken umfasst einige 30 Arten, die Afrika, Madagaskar, Indien, die Sundainseln, Philippinen, papuasischen Inseln und Australien bewohnen. Eine Art verbreitet sich über das gemässigte Europa und Asien. Die ursprüngliche Heimat der Raken ist vermutlich Afrika, wo 15 Arten bekannt sind. Die Raken halten sich auf Waldlichtungen und in freierem Gelände auf und nähren sich von Insekten und kleinen Wirbeltieren, die sie in der Luft fangen oder von Zweigen und vom Erdboden aufnehmen. Sie sind sehr gewandte Flieger, tummeln sich oft spielend in der Luft, sich überstürzend. Ihre Stimme ist rauh, krächzend oder gellend. Sie nisten in Baumhöhlen und legen reinweisse glänzende Eier von kurzovaler, oft rundlicher Form.

Schlüssel der Gattungen:

Länge des Schnabels von der Stirn bis zur Spitze doppelt so gross als seine Breite bei den Schnabelwinkeln: . . . . **Coracias** . . . . S. 217

Länge des Schnabels von der Stirn bis zur Spitze kaum oder wenig grösser als seine Breite bei den Schnabelwinkeln: . . . . **Eurystomus** . . . S. 228

Coracias L.

Coracias L. S. N. X. 1758, 107 *Galgulus* Briss. Orn. II. 1760, 63 *Coraciura* Bp. Consp. Vol. Anis. 1854, 7. Typ.: *Coracias cyanogastra* Cuv.

Länge des Schnabels von der Stirn bis zur Spitze doppelt so gross als seine Breite am Grunde. 15 Arten, wovon eine als Sommervogel im gemässigten Europa und Asien, 4 in Indien und auf den Sundainseln, 11 in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Kein weisser Genickfleck: 2
— Weisser Genickfleck: 8

2. Unterkörper hellblau: 3
— Unterkörper dunkel ultramarin- oder hyazinthblau: 796. **C. cyanogaster.**

3. Ganzer Vorderhals hellblau wie der Unterkörper: 4
Vorderhals oder doch die Kehle veilchenrot oder rehbräunlich, weiss gestrichelt: 6

4. Die äusseren Flügeldecken längs des äusseren Flügelrandes wie die oberen kleinen dunkelblau: . . . . 790. **C. spatulatus.**
— Die äusseren Flügeldecken hellblau, nur die oberen kleinen dunkelblau: 5

5. Flügel 185—195 mm lang; äusserste Schwanzfedern auch bei alten Vögeln nicht wesentlich verlängert: . 788. **C. garrulus.**
— Flügel 155—175 mm lang; äusserste Schwanzfedern bei alten Vögeln mit auffallend verlängertem und schmalem Ende: . . . . {789. **C. abyssinus.** 789a. **C. a. senegalensis.**

6. Die mittleren und grossen Flügeldecken mit Ausnahme der äusseren dunkelblauen zimtbraun: . . . . 791. **C. weigalli.**
— Die mittleren und grossen Flügeldecken hellblau oder grünlichblau: 7

7. Vorderhals bis zur Brust herab veilchenrot: . . . 792. **C. caudatus.**
— Nur die Kehle bis etwa zum Ende der Ohrdecken veilchenrot; Kropf und Brust hellblau: . . . . . 793. **C. lorti.**

8. Oberkopf rotbräunlich, verschieden von der Rückenfärbung; Flügel unter 190 mm lang: . . . . {794. **C. naevius.** 794a. **C. n. sharpei.**
— Oberkopf olivenfarben, dem Rücken ähnlich gefärbt; Flügel über 190 mm lang: . . . . 795. **C. mosambicus.**

788. Coracias garrulus L.

Le Rollier Briss. Orn. II. 1760, 64 — d'Aubent. Pl. Enl. III. T. 486 *Coracias garrulus* L. S. N. X. 1758, 107 — Cab. J. O. 1878, 234 — Gurn. Ibis 1881, 124 — Shell. Ibis 1882, 242; B. Afr. I. 1896, 109 — Barn. Ibis 1893, 71 — Phill. Ibis 1896, 74 — Hinde Ibis 1898, 582 — Grant Nov. Zool. 1900, 260 — Marsh. Ibis 1900, 246 *Le Rollier vulgaire*

Levaill. Ois. Parad. Rolliers I. 1806, 90 T. 32. 33 *Coracias bengalensis* [non L.] Salt Trav. Abyss. 1814, LIII. — Sousa J. Lisboa XLV. 1887, 44 *Coracias germanicus* u. *planiceps* Brehm Vög. Deutschl. 1831, 158. 159 *Coracias garrula* Rüpp. S. Üb. 1845, 23 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 17; W. Afr. 1857, 29 — Heugl. Ibis 1859, 339; NO. Afr. I. 1869, 171; R. NO. Afr. II. 1877, 163 — Lay. S. Afr. 1867, 60 — Finsch J. O. 1867, 237 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 152 — Sharpe Ibis 1871, 189; Cat. 1871, 4; P. Z. S. 1873, 712; Lay. S. Afr. 1875, 102. 805; Oates Matabele 1881, 302 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 56 — Ayres Ibis 1874, 102; 1876, 424 — Shell. Ibis 1875, 68; 1894, 5; P. Z. S. 1881, 566 — Barr. Ibis 1876, 198 — Hild. J. O. 1878, 217 — Fschr. J. O. 1879, 291. 303; 1885, 127 — Fschr. Rchw. J. O. 1879, 343 — Boc. J. Lisboa XXVII. 1880, 134; (2.) VI. 1891, 86; Angola 1881, 536 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 61 — Yerb. Ibis 1886, 15; 1896, 19 — Sym. Ibis 1887, 327 — Rchw. J. O. 1887, 61; 1889, 277; Jahrb. Hamb. 1893, 15; D. O. Afr. 1894, 123 — Sousa J. Lisboa XLVII. 1888, 151. 152 — Rend. Ibis 1892, 223 — Salvad. Mem. Acc. Torino 1894, 554 *Coracias loquax* Lcht. Nomencl. 1854, 68 [nom. nud.] — Cab. J. O. 1878, 234 [descr.] *Coracias garrulus loquax* Rchw. O. M. 1899, 191 *Coracias garrula loquax* Neum. J. O. 1900, 208. Abbild.: Naum. Vög. Deutschl. II. T. 60 — Dress. B. Eur. V. T. 293; Mon. Corac. T. 7.

Schwanz schwach gerundet, fast gerade, die beiden mittelsten Federn etwas länger und die äussersten Federn mit der verschmälerten Spitze die anderen etwas überragend. Kopf, Hals und ganze Unterseite hellblau, Kehle hell gestrichelt; Stirnband, Kinn, bisweilen auch Augenbrauenstreif weiss; Oberrücken, Schulterfedern und letzte Armschwingen rehbraun bis zimtbraun; Bürzel hyazinthblau; die Oberschwanzdecken heller blau; die kleinen Oberflügeldecken hyazinthblau, die mittleren und grossen hellblau; Schwingen schwarz, an der Wurzel hellblau, die äusseren Handschwingen auf der Aussenfahne hellblau angeflogen, die Armschwingen auf der Aussenfahne dunkelblau verwaschen, alle Schwingen unterseits auf der Innenfahne düster hyazinthblau; mittelste Schwanzfedern graubraun, bläulich verwaschen, die übrigen blau oder grünlichblau, am Innensaume schwärzlich, am Endteile bläulichweiss, die äusserte Feder mit einer verschmälerten, vorspringenden schwarzen Spitze; Auge braun; Schnabel schwarz; Füsse bräunlich. Lg. etwa 310 bis 340, Fl. 185—195, Schw. 130—145, Schn. 35—40, L. 23—25 mm.

Jüngere Vögel haben fahl graubraune Rücken- und Schulterfedern; Kopf, Nacken und Unterseite sind graubraun, blaugrün verwaschen; die Unterseite ist blasser, die Flügeldecken sind hell graublau, die kleinen reiner hellblau, aber nicht hyazinthblau; die äussersten Schwanzfedern haben keine verschmälerte schwarze Spitze, sind im Gegenteile am kürzesten; Schnabel braun, an der Spitze schwärzlich.

Die europäische Blaurake ist bisher meistens nur während der Zugzeit von Herbst bis Frühjahr in Afrika gefunden worden;*) man nimmt deshalb an, dass es sich um Wintergäste handelt, welche auf der Wanderung von Europa und Asien her bis Südafrika ziehen. Alle afrikanischen Vögel unterscheiden sich aber von den europäischen Sommervögeln durch den grünlichen Ton des Kopfes und Nackens, während bei letzteren diese Teile rein blau sind. Da die europäische Blaurake während der Winterwanderung mausert, so ist es wahrscheinlich, dass sie bei der Herbstmauser im September die grünliche Befiederung als Winterkleid anlegt und im Frühjahr etwa im März wieder die rein blaue Kopffärbung als Sommerkleid erhält. Bemerken möchte ich dabei, dass mir ein Vogel aus Ostafrika aus dem Dezember vorliegt, welcher sich noch stark in der Mauser befindet. Sollte

*) Nur wenige Angaben liegen aus den Sommermonaten vor (siehe Fundorte).

es sich herausstellen, dass die Blaurake in Afrika sesshaft ist und dass die dortigen Vögel ständig durch grünlicheren Kopf und Nacken von europäischen abweichen, so müsste diese Form den Namen *Coracias garrulus loquax* erhalten.

Im ganzen Gebiet: Galam (Verr.); Bathurst (Rend); Kamerun X. (Wertz); Kriegsschiffhafen XI. (Preuss); S. Thomas (Weiss); Prinzeninsel (Keulem.); Landana X. (Lucan, Petit); Ondonga, Otjimbingue I. (Anderss.); East London (Rick.); Kaffernland (Krebs); Pinetown I. (Ayres, Shell.); Durban (Mohr, Gordge); Potchefstroom XII., Bamangwato XI. (Ayres); Lijdenburg, Vaalfluss, Oliphants Nek I. (Barr.); Palatswe Pan XII. (James.); Schaschi III., Limpopo VI. (Holub); Kroonstad V. (Sym.); Tati III. (Oates); Pandamatinka XI. (Bradsh.); Mariko (Barr.); Maschona IX.—IV. (Marsh.); Quilimane II. (Stuhlm.); Sambesi (Bradsh.); Luschuma (Serpa Pinto); Schirwasee XII. (Whyte); Langenburg II. (Fülleb.); Ulanga XII. II. (Schmitt); Ugalla XII., Wembere XII., Pare III. (Trotha); Igonda I. (Böhm); Bagamojo, Tana, Massa XI., Kageji XI. (Fschr.); Mombas (Handf., Wakef.); Pangani III., Tanga III. (Neum.); Usaramo II. (Stuhlm.); Usambara (Kirk); Duruma (Hild.); Matschako IV. (Hinde); Uarandab, Duxi Kataber (Rusp.); Somaliküste X., Insel Eri VII. (Heugl.); Golis IV. (Phill.); Aden X. IV. (Barn.); Aden, Huswah VIII. (Yerb.); Scheik Othman IX., Abian IX. (Perc.).

„Die Blaurake ist Zugvogel in Nordostafrika und Arabien. Aus dem Süden kommend erscheint sie einzeln oder in kleinen zerstreuten Gesellschaften zu Ende April in Ägypten, wo sie nur kurzen Aufenthalt macht. Dann begegnet man ihr auf Feldern, Wiesen, in Olivengärten, am Seegestade, auf Dünen, die mit Salzpflanzen bedeckt sind. Im Juli langt sie bereits wieder in Nordostafrika an, zuerst kommen gewöhnlich jüngere Vögel. Sie zieht dann, einzelne Vögel ausgenommen, südwärts längs des Nil und des Roten Meeres. Während der Wintermonate traf ich sie an der Somaliküste, in Habesch und am oberen Weissen Nil, meistens in der Steppe von Heuschrecken lebend, einmal im Oktober 1857 zu vielen Hunderten in Schorawäldern bei Zeila, wo eben Wolken von Wanderheuschrecken hausten. Im Spätsommer sind diese Vögel ungemein fett und werden von den Italienern und Griechen in Menge erlegt und gegessen." (v. Heuglin).

„Die europäische Blaurake kommt im Maschonalande im September an und zieht zeitig im April wieder fort. Während dieser Zeit ist sie bei Salisbury häufig und brütet hier wahrscheinlich [!], da junge Vögel im Januar und Februar beobachtet worden sind." (Marshall).

789. Coracias abyssinus Bodd.

Le Rollier d'Abyssinie d'Aubent Pl. Enl. III. T. 626 — *Coracias abyssinus* Bodd. Tabl. Pl. Enl. 1783, 38 — *Rollier à longs brins d'Afrique* Levaill. Ois. Parad. Rolliers 1806, 75 T. 25 — *Coracias habessinica* Hempr. Ehr. Symb. Phys. Fol. Z. 1828 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 174; R. NO. Afr. II. 1877, 163 — *Coracias abyssinica* Rüpp. S. Üb. 1845, 23 — Lefeb. Abyss. 1849, 79 — Strickl. P. Z. S. 1850, 216 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 17; W. Afr. 1857, 30; Abh. Bremen 1881, 110 — Scl. Contr. Orn. 1852, 124 — Antin. Cat. 1864, 26 — Blanf. Abyss. 1870, 319 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 220 — Sharpe Ibis 1871, 197 [part.]; Cat. 1871, 4 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 425 — Pelz. Verh. Z. B. G. 1882, 500 — Yerb. Ibis 1896, 20 — *Coracias abyssinicus* Salvad. Ann. Genova

1884, 115; 1888, 225 — Barn. Ibis 1893, 72 — Grant Ibis 1900, 317; 1901, 291; Nov. Zool. 1900, 260 — Witherby Ibis 1901, 262 — Grant Reid Ibis 1901, 678 — Rothsch. Woll. Ibis 1902, 22. Abbild.: Dress. Mon. Corac. T. 1.

Schwanz schwach gerundet, die beiden mittelsten Federn wenig länger, aber die äussersten mit stark verlängerten schmalen Enden; Kopf, Hals und ganze Unterseite hellblau, der Vorderhals hell gestrichelt; breiter Stirn- und Augenbrauenstreif und Kinn weiss; Rücken, Schulterfedern und innerste Armschwingen zimtbraun, die Rückenfedern bisweilen mit matt blaugrünlichen Spitzen, kleine Flügeldecken, Bürzel und Oberschwanzdecken ultramarin- bis hyazinthblau, letztere mit hellblauem Endsaume; die mittleren Flügeldecken hellblau, die grossen noch blasser, wasserblau; Schwingen schwarzblau, am Innensaume mattschwarz, an der Wurzel wasserblau, die äusseren auf der Aussenfahne hellblau angeflogen; mittelste Schwanzfedern düster olivenbraun oder schwärzlich, blau oder blaugrünlich verwaschen, die folgenden an der Wurzel dunkelblau, am Innensaume schwarz, am Ende wasserblau, die äussersten wasserblau, Schaft und das verschmälerte Ende schwarz; Auge braun; Schnabel schwarz; Füsse graugrün bis olivenbraun. Lg. ohne die verlängerten äussersten Schwanzfedern 310—330, Fl. 160—175, Schw. 140—150, mit den äussersten Federn etwa 250—300, Schn. 36—40, L. 24—25 mm.

An der geringeren Flügellänge sind junge Vögel leicht von Jungen des *Coracias garrulus* zu unterscheiden.

Var. *arabica* Rchw.: Bei einem mir vorliegenden männlichen Vogel von Arabien sind die Rückenfedern hellblau wie die des Oberkopfes und Nackens, nur einzelne sind im mittleren Teile oder auf der Aussenfahne fahl zimtbräunlich, der Rücken ist also hellblau mit unregelmässigen fahl zimtbraunen Flecken. Bei einem weiblichen Vogel herrscht die braune Färbung mehr vor, der Rücken ist hellblau und fahl zimtbraun gemischt. Es bleibt festzustellen, ob hier nur zufällige Abweichungen vorliegen oder ob arabische Vögel stets solche Färbung zeigen.

Nordostafrika: Sennar, Abessinien, Arabien (Rüpp.); Arabien [var. *arabica*] (Hempr., Ehr.); vom 20.° südlich längs der Küste des Roten Meeres, Bogos, Habesch, südliches Arabien (Heugl.); Lahadsch X. (Barn.); Aden III. (Yerb.); Aschangisee IV., Waliko VII., Kokai VII., Bejuk VII. (Jesse); Tigre (Lefeb.); Antalo, Aschangisee, Anseba, Samhar VIII., Lebka, Makan IV. (Blanf.); Bogos (Esler); Hauasch XII. I. (Harrison); Kordofan (Peth.); Schoa (Harris); Ailet (Schrader); Schendi (Rothsch., Woll.); Weisser Nil (Baker, Witherby); Dalado XII., Arbawun XII., Hauasch XII., Kassam XII., Tadechamulka III. (Pease); Kassam I., Ticka Tscheeka II., Gelongol III. (Blund., Lovat); Keren II. XI., Anseba IX., Duletscha V., Let Marefia I. X., Ambukarra VIII., Daimbi IX. (Antin.); Farre II., Daimbi II. (Rag.); Lado II. III. (Emin).

„Man findet die abessinische Blaurake meistens paar- oder familienweise sowohl auf dürren Baumwipfeln als im Gebüsch. Nicht selten kommt sie auf die Erde herab, oder sie fängt Insekten, vornehmlich Heuschrecken, im Fluge. Gewöhnlich ist sie gar nicht scheu, sehr lebhaft, lärmend und rauflustig und stösst gern auf andere Vögel. Die Paarung fällt in die Regenzeit; dann steigt das Männchen zuweilen sehr hoch in die Luft und streicht geraden Fluges oder in Schlangenlinien gleitend, den Schweif ausbreitend

und zusammenlegend und eigentümliche Töne ausstossend, rasch dahin. Nach Brehm und Vierthaler nistet der Vogel in hohlen Bäumen. Ich traf dagegen offenbar von der Racke selbst gebaute Nester auf dem Wipfel ziemlich kahler Bäume der Steppe. Sie gleichen leicht gebauten Elsternestern.“ (v. Heuglin).

789a. Coracias abyssinus senegalensis Gm.

Rollier du Sénégal d'Aubent. Pl. Enl. III. T. 326 *Coracias senegalensis* Gm. S. N. I. 1788, 379 *Coracias albifrons* Shaw G. Z. VII. 1809, 392 *Coracias abyssinica* [non Bodd.] Sw. W. Afr. II. 1837, 105 — Hartl. W. Afr. 1857, 30; [? J. O. 1861, 104] — Sharpe Ibis 1871, 197 [part.]; P. Z. S. 1874, 306 — [Hart. J. O. 1886, 592] — Rchw. J. O. 1891, 381; 1897, 20 — Rend. Ibis 1892, 223 — Boc. J. Lisboa (2.) VII. 1892, 180; VI. XXIII. 1901, 161 — Budg. Ibis 1901, 494 — Salvad. Ann. Genova 1901, 754 *Coraciura abyssinica* [non Bodd.] Bouv. Cat. 1875, 10 *Coracias abyssinicus* Hart. Nov. Zool. 1899, 409 *Coracias abyssinicus senegalensis* Rchw. O. M. 1899, 191. Abbild. fehlt.

Von dem *C. abyssinicus* durch grünlich verwaschenen Oberkopf und Nacken unterschieden; das Blau der Kopfseiten und des Vorderhalses ist ebenfalls blasser und grünlicher; im allgemeinen auch ein wenig kleiner. Lg. ohne die äusseren Schwanzfedern etwa 300—320, Fl. 155 bis 170, Schw. 135—150, mit den äusseren Schwanzfedern 230—300, Schn. 35 bis 38, L. 22—24 mm.

Nordwestafrika: Senegal (Delbr.); Kasamanse, Bissao (Verr.); Gambia (Molon.); Dakar (Laglaize); M'Carthy XI. (Budg.); Dakar, Deine (Marche, Comp.); Bissao (Pim.); Bathurst (Rend.); Bissao I., Farim IV. V. (Fea); Bolama (Barah., Bulg.); Jendi IX. X., Mangu (Thierry); Gambaga I. (Giff.); Kirikri I. II. (Kerst.); Kratschi XII. (Zech); Bismarckburg I. (Büttner); [von Keffi bis Sokoto (Hart.)].

790. Coracias spatulatus Trim.

Coracias spatulata Trim. P. Z. S. 1880, 31 — Boc. Angola 1881, 536; J. Lisboa (2.) XI. 1893, 157 — Schal. J. O. 1883, 348 — Sharpe Lay. S. Afr. 1884, 805 — Johnst. River Congo 1884, 366 — Tristr. Ibis 1888, 266 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 220 — Rchw. J. O. 1889, 276; 1891, 51; Jahrb. Hamb. 1893, 15; D. O. Afr. 1894, 124 — Emin J. O. 1891, 59 — Shell. Ibis 1899, 282 *Coracias dispar* Boc. J. Lisboa 1880, 227. 232 *Coracias caudata* [non L.] Sharpe Oates Matabele 1881, 302 [part.] — Böhm O. C. 1882, 132 [part.] *Coracias spatulatus* Shell. Ibis 1882, 243; B. Afr. I. 1896, 109 — Marsh. Ibis 1900, 246 *Coracias sp.* Böhm J. O. 1883, 170. Abbild.: Dress. Mon. Corac. T. 4—6.

Schwanz bei alten Vögeln ausgerandet, die äussersten Federn verlängert, am Endteile schmal und mit spatelförmigem Ende. Oberkopf und Nacken olivenbräunlich, stark grün verwaschen; breites weisses Stirn- und Augenbrauenband; Kopfseiten und ganze Unterseite hellblau; Federn des Rückens und Schulterfedern zimtbräunlich mit grünen Säumen, die letzten Armschwingen rein zimtbraun; Bürzel und Oberschwanzdecken hyazinthblau, der erstere ins Veilchenrote ziehend; Flügelrand hellblau; kleine Flügeldecken, die äusseren der mittleren und grossen und die Handdecken hyazinthblau bis ultramarinblau; die inneren der mittleren und grossen Flügeldecken zimtbraun, mehr oder weniger veilchenrot verwaschen, die mittleren der

grossen Armdecken blaugrau; Schwingen an der Wurzel hellblau, am Ende schwarz, auf der Aussenfahne blau verwaschen; die mittleren Schwanzfedern dunkelblau, die beiden mittelsten nach dem Ende zu oliven verwaschen, die äusseren hellblau mit dunkelblauem Ende, die äussersten am verlängerten schmalen und spatelförmigen Ende schwarz; Schnabel schwarz; Füsse olivenbräunlich; Auge braun. Lg. ohne die verlängerten äussersten Schwanzfedern etwa 300—330, Fl. 160—170, Schw. 150—170, mit den äussersten Federn 215—235, Schn. 30—33, L. 23 mm.

Beim jüngeren Vogel ist die Oberseite fahler; die Federn der Brust- und Halsseiten sind graubraun bis blass zimtbraun mit weissem Schaftstriche (beim jungen Vogel ist, wie es scheint, die ganze Unterseite graubraun); die äussersten Schwanzfedern sind nicht verlängert, die 3 äusseren sind am Ende auf der Aussenfahne zimtbräunlich.

Vögel von Angola scheinen von ostafrikanischen durch etwas blasseres Blau der Unterseite, weniger reinweisse Stirn, etwas dunklere Oberseite und etwas kräftigeres Rotbraun der inneren Armschwingen und deren Deckfedern abzuweichen. Wenn dieser Unterschied sich als ständig erweisen sollte, würde die Angolaform den Namen *C. spatulatus dispar* Boc. führen müssen.

Deutschostafrika südwärts bis Maschona, in Südwestafrika vom Kongo bis zum Kunene: Unjamwesi VII., Ugogo (Emin); Useguha IX. „Guambu" (Stuhlm.); Ugalla XII. (Trotha); Kakoma II. XII. (Böhm); Somba (Mann.); Sambesi am Einflusse des Tschobi (Bradsh.); Umfuli VIII. (James.); Umfuli, Ganjani, Masoe (Marsh.); Kongofälle (Johnst.); Kambo VI., Malandje (Mechow); Kakonda „Hobia", Galanga „Xicobia" (Anch.); Pandamatinka I. (Oates); Kasinga II. III. (Kellen).

Nach Bradshaw findet man diese Rake am Sambesi in kleinen Gesellschaften während des Winters, zur Regenzeit von November bis April ist sie selten.

„Das Betragen dieser Art ist durchaus das anderer Raken. Pärchen- oder truppweise durchstreift sie Wald und Feld und ist einer der wenigen Vögel, die man stets ziemlich sicher im Innern des ersteren antrifft. Das scharfe Schackern hat sie mit anderen ihrer Gattung gemein, man hört aber ausserdem die verschiedensten Stimmlaute von ihr, die sich zuweilen zu einem wahrhaft höllischen Lärm steigern. Pärchenweise habe ich sie einer gackernden Henne entfernt ähnlich einander zuschreien hören, wie „duk duk dak dak", dann folgen Laute wie „á-á-á"." (Böhm).

„Diese Rake weicht in ihrem Betragen von ihren Verwandten etwas ab. Sie sitzt niemals auf Baumwipfeln oder Buschspitzen, sondern auf niedrigeren Zweigen und ist verhältnismässig zutraulicher. Ihr Flug ist eigenartig. Im Zickzack fliegt sie reissend schnell eine Strecke fort und schiesst dann mit geschlossenen Flügeln und schreiend 5 bis 6 m gerade aufwärts in die Luft." (Marshall).

791. **Coracias weigalli** Dress.

Coracias weigalli Dress. Ann. Mag. N. H. 1890, 351 — Dress. Mon. Corac. 1893, 17 — Tristr. Ibis 1894, 320 — Shell. B. Afr. I. 1896, 109. Abbild.: Dress. Mon. Corac. T. 6.

In der Form der Schwanzfedern, der allgemeinen Färbung und Grösse wie *C. spatulata*, aber Federn der Kopfseiten und des Vorderhalses bis zur Oberbrust herab blass isabellbräunlich oder rehfarben mit breitem weissen Schaftstriche.

Rowumagebiet: Newala (Weigall); Lumbuti (Fülleb.).

792. Coracias caudatus L.

Le Rollier d'Angola Briss. Orn. II. 1760, 72 T. VII — d'Aubent. Pl. Enl. III. T. 88 *Coracias caudata* L. S. N. XII. 1766, 160 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 17; W. Afr. 1857, 30; J. O. 1861, 104; P. Z. S. 1867, 824 — Scl. Contr. Orn. 1852, 124; P. Z. S. 1864, 110 — Strickl. Scl. Contr. Orn. 1852, 154 — Hartl. Mont. P. Z. S. 1860, 109 — Kirk Ibis 1864, 324 — Lay. S. Afr. 1867, 61; Ibis 1869, 364 — Gurn. Ibis 1868, 461; Anderss. Damara 1872, 53 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 173 — Sharpe P. Z. S. 1869, 569; 1873, 712; Cat. 1871, 4; Ibis 1871, 194; 1897, 497; Lay. S. Afr. 1875, 104. 805; Oates Matabele 1881, 302 [part.] — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 154 — Buckl. Ibis 1874, 364 — Barr. Ibis 1876, 198 — Fschr. J. O. 1877, 178; 1878, 287; 1879, 282. 291; 1885, 127; Z. g. O. 1884, 359 — Boc. Angola 1877, 84; J. Lisboa XXVII. 1880, 134; XXX. 1881, 121; (2.) VII. 1892, 161, (2.) XI. 1893, 157 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 254 — Nich. P. Z. S. 1878, 354 — Ayres Ibis 1879, 290; 1886, 284; 1887, 50 — Rchw. Mitt. Afr. Ges. I. 1879, 209; J. O. 1891, 151; D. O. Afr. 1894, 124; Werth. Mittl. Hochl. 1898, 273 — Shell. P. Z. S. 1881, 566; 1882, 302; 1889, 358 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 59 — Böhm O. C. 1882, 51. 132 [part.]; J. O. 1883, 170; 1885. 57 — Schal. J. O. 1883. 348; 1887, 236 — Sousa J. Lisboa XLII. 1886, 77; (2.) II. 1889, 113 — Matsch. J. O. 1887, 152 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 220; XI. 1889, 66 — Tristr. Ibis 1889, 225 — Emin J. O. 1891, 59 — Fleck J. O. 1894, 400 — Woodw. Ibis 1898, 224 — Neum. J. O. 1900, 209 *Coracias angolensis* Shaw G. Z. VII. 1809, 394 T. 51 *Coracias naevia* [non Daud.] Bianc. Sp. Mosamb. fasc. IV. 1851, 49 *Coracias abyssinica* [non Bodd.] Chapm. Trav. II. 1868, 408 *Coracias caudatus* Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 34; J. O. 1878, 234 — Hild. J. O. 1878, 217 — Gurn. Ibis 1881, 124 — Shell. Ibis 1882, 243; 1893, 7; 1897, 544; 1898, 555; 1899, 376; 1901, 176; B. Afr. I. 1896, 109 — Gigl. Ann. Genova 1888, 51 — Sharpe Ibis 1892, 316 — Finn Ibis 1893, 227 — Hart. Nov. Zool. 1898, 74; 1900, 33 — Hinde Ibis 1898, 582 — Alex. Ibis 1900, 95 — Scl. P. Z. S. 1900, 2 — Marsh. Ibis 1900, 246. Abbild.: Dress. Mon. Corac. T. 3.

Schwanz gerade, aber die äussersten Federn mit verlängertem schmalen Ende. Oberkopf und Nacken grün, hellblau verwaschen, die braunen Federwurzeln oft durchschimmernd; breites weisses Stirn- und Augenbrauenband; Federn des Rückens, Schulterfedern und innerste Armschwingen rehbraun bis fahl zimtbraun mit grünlichen Spitzen; Ohrgegend zimtbräunlich; Kinn weiss; Vorderhals bis zur Brust herab veilchenrot, Kehle weiss gestrichelt; Bauch, Steiss, Unterflügel- und Unterschwanzdecken hellblau; kleine Flügeldecken, Bürzel und Oberschwanzdecken ultramarin- bis hyazinthblau, die längsten Oberschwanzdecken heller blau; mittlere und grosse Flügeldecken ebenfalls heller blau; Schwingen schwarz, auf der Aussenfahne und unterseits auf der Innenfahne dunkelblau, an der Wurzel wasserblau; mittelste Schwanzfedern graubraun bis olivenbraun und blaugrünlich verwaschen, die anderen wasserblau mit dunklem Endflecke, die verlängerten Enden der äussersten Federn schwarz; Schnabel schwarz; Füsse bräunlich; Auge braun. Lg. ohne die verlängerten äusseren Schwanzfedern 300—330, Fl. 160—180, Schw. 120—130, mit den äusseren Schwanzfedern 180—220, Schn. 34—38, L. 22—25 mm.

Beim jungen Vogel ist die ganze Oberseite fahl olivenbräunlich; Stirn und Kinn graulich; Kopfseiten und Vorderhals fahl rotbräunlich, die Kehle weiss gestrichelt.

Ein mir vorliegender, aus dem Osigebiete, also aus dem Grenzbezirke der Verbreitungsgebiete von *C. caudata* und *lorti* stammender Vogel ist ein augenscheinlicher Bastard dieser beiden Arten: Kropf und Brust sind an den Seiten blau wie der Bauch, aber im mittleren Teile veilchenfarben, diese Veilchenfarbe wie die der Kehle ist viel blauer als bei *C. caudata.*

Ost- und Südafrika, im Westen bis Angola, im Osten bis Schoa: Sekuala XII., Suaisee V. (Trav.); Bogue, Usaramo (Speke); Nairobe II. (Ans.); Matschako II. IV. V. (Jacks., Hinde); Itura VII., Muini V., Mpapua VI., Ugogo (Emin); Sansibar, [Osi II. (var.)] (v. d. Deck.); Jambiani I., Usandaui, Nguruman, Manjarasee XII. (Neum.); Wembere (Werth.); Sansibar (Kirk); Sansibar III. bis V. IX. „Mrututu", „Pansi", Bagamojo, Maurui, Takaungu, Pangani, Mombas, Kipini VII. nistend (Fschr.); Mombas (Handf., Finn, Wakef.); Sansibar, Pangani, Usambara, Dar-es-Salaam (Kirk); Dar-es-Salaam (Buxt.); Sansibar VI. (Stuhlm.); Kikombo „Lukambo" (Pruen); Sansibar, Muin-Sagewa, Kakoma, Itimbua III., Lualaba X. (Böhm); Taita (Hild.); Useri VII. (Hunt.); Ruawa VI. (Fromm); Lindi (Schnorrenpf.); Rowuma (Thoms.); Iringa V. (Stierl.); Gawiro V. (Marwitz); Ulanga I. (Schmitt); Mando V., Langenburg V., Rukwasee VI. (Fülleb.); Somba IX., Fort Hill (Whyte); Schire, Fife (Mann.); Liwonde, Mwanza, Schirwasee, Songwe (Sharpe); Kambwe, oberer Schire VII. VIII. (Rend.); Sambesi (Kirk, Meller); Sumbo V. „Muzia" (Cap., Ivens); Sambesi XII. brütend (Alex.); Luschuma (Serpa Pinto); südliches Mossambik (Fornas.); Tati, Matebele (Holub); Rustenburg, Vaalfluss, Oliphants Neck, Mariko, Magaliesberge (Barr.); Pretoria VII. XI. Junge, Matebele (Buckl.); Gerua I., Makalaka VIII., Halfontein XI. (Oates); Makalaka (Bradsh.); Seschele, Betschuanenname „Le cler-cler", Matebelename „Fe-fe", Natal, Maschona, Umfuli IX., Halfontein V., Limpopo V., Palatswe Pan VI., Umsilas Land (Ayres); Ulundi (Woodw.); Durban (Gordge); Kaffernland (Krebs); Kuritschani (Verr.); Kuruman (Lay.); Damara, Ngamisee, Otjimbingue I. II. V. VII. (Anderss.); Kalahari V., Rehoboth XII. (Fleck); Ochimbora XI. (Erickss.); Humpata II., Gambos (Kellen); Humbe, Huilla, Gambos, Ambaka, Quillengues, Quissange, Cahata, Galanga „Xicobia", Katumbella VI., Kakonda „Hobia" (Anch.); Malandje V. VIII. (Mechow, Schütt); Ambris IV., „Tacamantaca" (Mont.).

„Diese Rake ist die häufigste in Südafrika, aber sehr scheu. Sie sitzt auf den Wipfeln der höchsten Bäume in der Nähe von Gewässern und macht sich mit lautem Schrei davon, sobald ihr die geringste Gefahr droht. Während der Brutzeit führt sie Flugspiele auf, indem sie schwankenden Fluges und schreiend zu bedeutender Höhe sich erhebt und dann plötzlich sich überstürzt und niederschiesst. Ich fand im Oktober am Umfuli das Nest in einem hohlen Baume 6 m über dem Boden. Es enthielt 3 weisse Eier." (Marshall).

„Wie andere Raken, ist auch diese Art von sehr unruhigem und streitsüchtigem Wesen und macht sich gern über andere Vögel her. Ich sah sie mit lautem Geschacker den Schmarotzermilan angreifen. Auf Sansibar zeigte sie sich hauptsächlich auf frei stehenden Kokospalmen. Ende der Regenzeit verstrich sie aus der Gegend von Kakoma, stellte sich aber Anfang Juli mit dem Beginne der Steppenbrände wieder ein." (Böhm).

„Felder, auf denen Marpelakorn gewachsen ist, sind der besondere Lieblingsaufenthalt dieser Raken. Hier machen sie Jagd auf die Heuschrecken, die das Getreidefeld verheeren, und finden in den hier und da

hervorragenden Baumstümpfen passende Rastorte. Sie sind zänkisch und belästigen beständig die kleinen Vögel, die in ihr Bereich kommen, namentlich die Scharen von Webervögeln, deren geschlossene Flüge sie zerstreuen. In der Paarungszeit zeigt sich das Männchen sehr aufgeregt, lässt laute misstönende Rufe hören und tummelt sich spielend in der Luft umher. Löcher in den Baobabbäumen werden zur Niststätte gewählt. Obwohl sie Standvögel am Sambesi sind, nimmt ihre Zahl während der Wintermonate doch stark ab, aber Ende Dezember, wenn die Regenzeit beginnt, ist eine neue Einwanderung zu bemerken, und bald darauf beginnt das Brutgeschäft.“ (Alexander).

„Kuckucke kann sie nicht leiden. Mit Wut stürzt sie auf diese los. Selbst dann, wenn ich nur den Lockton des *Cuculus gularis* nachahmte, kam sie taumelnd und kreischend herbei, um den vermeintlichen Kuckuck zu verjagen.“ (Fleck).

Die Eier messen nach Nehrkorn 32,5 × 26 mm.

793. **Coracias lorti** Shell.

Coracias caudatus [non L.] Salvad. Ann. Genova 1884, 115 *Coracias lorti* Shell. Ibis 1885, 399; B. Afr. I. 1896, 109 — Salvad. Ann. Genova 1888, 224; 1896, 44; Mem. Acc. Torino 1894, 554 — Sharpe P. Z. S. 1895, 496 — Phill. Ibis 1896, 74; 1898, 416 — Ell. F. Col. Mus. 1897, 51 — Berl. Abh. Senck. Ges. 1898, 481 — Grant Ibis 1900, 317 — Grant Reid Ibis 1901, 679. Abbild.: Dress. Mon. Corac. T. 2.

In Grösse und Färbung dem *C. caudatus* sehr ähnlich, aber Kropf und Brust von der Färbung des Unterkörpers, nur die Kehle veilchenrot, welche Färbung sich nicht über das Ende der Ohrdecken hinaus nach unten fortsetzt.

Von Somaliland und Schoa bis Witu: Golis, Scheik I. (Phill.); Lafarok, Le Gud, Hullier (Ell.); Ambukarra VIII. (Antin.); Daimbi II. (Rag.); Uebi (Rusp.); Hülül XII., Sekuala I. (Pease); Hargeisa XII. (Blund., Lovat); Hargeisa VII., Ererfluss VIII., Scheik Hussein IX., Dada XI. (D. Smith); Witu XII. mausernd (Völtzk.).

794. **Coracias naevius** [Lacép.] Daud.

Coracias noevia [!] [Lacép.] Daud. Traité II. 1800, 258 *Coracias pilosa* Lath. Ind. Orn. Suppl. II. 1802, XXVII. — Scl. Contr. Orn. 1852, 124 — Hartl. W. Afr. 1857, 30; Abh. Bremen 1881, 110 — Antin. Cat. 1864, 27 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 172; R. NO. Afr. II. 1877, 164 — Blanf. Abyss. 1870, 319 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 221 — Bouv. Cat. 1875, 9 — Hart. J. O. 1886, 592 — Rchw. J. O. 1891, 381 — Rend. Ibis 1892, 223 *Le Rollier varié d'Afrique dans son jeune âge* Levaill. Ois. Parad. Rolliers 1806, 84 T. 29 *Coracias crinita* Steph. G. Z. VII. 1809, 401 *Coracias nuchalis* Sw. W. Afr. II. 1837, 110 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 17 *Coracias levaillantii* [Tem.] Rüpp. S. Üb. 1845, 23 [nom. nud.] *Coracias naevia* Strickl. P. Z. S. 1850, 216 — Sharpe Ibis 1871, 190; Cat. 1871, 4 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 425 — Shell. Ibis 1885, 399 — Rend. Ibis 1892, 224 — Salvad. Mem. Acc. Torino 1894, 554; Ann. Genova 1901, 755 — Hawk. Ibis 1899, 75 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 161 *Coracias naevius* Salvad. Ann. Genova 1884, 114; 1888, 223 — Sharpe P. Z. S. 1895, 496; 1901, 309 — Shell. B. Afr. I. 1896, 110 [part.] — Phill. Ibis 1896, 74; 1898, 416 — Ell. F. Col. Mus. 1897, 52 — Hart. Nov. Zool. 1899, 408 — Grant Ibis 1900, 318; 1901, 292 — Budg. Ibis 1901, 494 — Grant Reid Ibis 1901, 679 *Coracias naevia levaillanti* Shell. Ibis 1885, 399. Abbild.: Dresser Mon. Corac. T. 10.

Kopf, Hals und Unterseite rotbräunlich weinfarben, ins Veilchenrote ziehend, Wangen, Vorderhals und Brust, etwas schwächer auch der Bauch, weiss gestrichelt; breiter Stirn- und Augenbrauenstreif und Genickfleck weiss, meistens wasserbläulich verwaschen; Kinn weiss; Oberkopffedern bei frisch gemauserten Vögeln mit grünlichen Spitzen; Rücken und Schulterfedern bräunlich olivengrün; Bürzel veilchenrot; Oberschwanzdecken hyazinthblau; Flügelbug und die Flügeldecken längs des äusseren Flügelrandes hyazinthblau, die übrigen Flügeldecken rotbräunlich weinfarben, die kleinen längs des oberen Flügelrandes rein veilchenrot; Unterflügeldecken weiss, veilchenrot verwaschen; Unterschwanzdecken veilchenfarben; Schwingen blau, an der Wurzel der Innenfahne wasserblau, die Spitzen der Handschwingen heller grünlichblau, am Innensaume schwärzlich; Schwanzfedern ultramarinblau, am Innensaume mattschwarz, die beiden mittelsten und meistens auch die äussersten Enden der übrigen düster grünlich angeflogen; Schnabel schwarz; Füsse olivengrün; Auge braun. Lg. etwa 310—340, Fl. 170—180, Schw. 135—150, Schn. 36—42, L. 25 mm.

Beim jüngeren Vogel sind Oberkopf und Nacken olivenfarben wie der Rücken; die Grundfarbe der Unterseite ist fahl weinrötlich.

Shelley sondert den nordöstlichen Vogel wegen reineren Tones des rotbraunen Oberkopfes unter dem Namen *C. naevius levaillanti*. Ich kann indessen zwischen nordöstlichen und nordwestlichen Vögeln keinen Unterschied finden; hingegen scheint der östliche Vogel ständig abzuweichen (s. *C. n. sharpei*).

Nordwest- und Nordostafrika: Senegal (Delbr.); Kasamanse, Bissao (Verr.); Gambia (Molon.); Bathurst (Rend.); M'Carthy XI. (Budg.); Daranka (Marche, Comp.); Kassine II. (Fea); Gambaga I. X. (Giff.); Mangu (Thierry); Kratschi XII. I. (Zech); Bismarckburg I. (Büttner); Keffi, Saria (Hart.); abessinisches Küstenland, Habesch, Kordofan, Samhar, Anseba, Barka, Weisser Nil (Heugl.); Abessinien (Rüpp.); Anseba, Kokai VII., Undell Wells IV. (Blanf.); Komayli III., Senafe V., Maragaz VII. (Jesse); Anseba (Esler); Kordofan (Peth.); Ticka Tcheeka II. (Blund., Lovat); Efat IV., Alio Amba II. (Harris); Bogos III. VI.—VIII., Keren II.—IX., Rosseres, Ambukarra VIII., Alio Amba II., Duletscha V., Let Marefia I., Daimbi VII. (Antin.); Dinki X., Farre II., Badda Gababe II. (Rag.); Tadechamulka I., Laku II., Walamo II. (Harrison); Hülül XII., Fullfully XII., Mulu XII., Jello II., Arbawun III. (Pease); Golis I., Gedais III. (Phill.); Dabulli IX., Bulhar I., Laskarato I., Ania II. (D. Smith); Marodijeh (Ell.); Jifa Medir XII. I. (Hawk.); Aduma (Rusp.); Muggi X. (Emin).

794a. Coracias naevius sharpei Rchw.

Coracias naevia [non Daud.] Shell. P. Z. S. 1881, 566 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 124 — *Coracias pilosa* [non Lath.] Rchw. J. O. 1887, 61 [? *Coracias naevius* Sharpe Ibis 1892, 316] — *Caracias naevius sharpei* Rchw. O. M. 1899, 192. — Abbild. fehlt.

Etwas stärker als *C. naevius*, der Schnabel kräftiger, Flügel im allgemeinen länger, 175—185 mm; Kopf, Unterseite und Flügeldecken ziehen stärker ins Veilchenrote.

Ostafrika: Soboro IX. (Fschr.); Igonda XI. (Böhm); Dar-es-Salaam (Kirk). [Vermutlich gehört auch der von Jackson bei Matschako (II.) gesammelte Vogel hierher].

795. **Coracias mosambicus** Dress.

Coracias pilosus [non Lath.] Gurn. P. Z. S. 1864, 2 *Coracias pilosa* [non Lath.] Gurn. Ibis 1868, 461 — Chapm. Trav. S. Afr. II. 1868, 408 — Sharpe P. Z. S. 1869, 569 — Holub v. Pelz. S. Afr. 1882, 61 *Coracias nuchalis* [non Sw.] Lay. S. Afr. 1867, 60 — Chapm. Trav. S. Afr. II. 1868, 408 *Coracias naevia* [non Daud.] Sharpe Ibis 1871, 190 [part.]; Cat. 1871, 4 [part.]; Lay. S. Afr. 1875, 103. 805; Oates Matabele 1881, 302 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 54 — Buckl. Ibis 1874, 363 — Boc. Angola 1877, 83; J. Lisboa (2.) VII. 1892, 161 — Ayres Ibis 1886, 284 — Sym. Ibis 1887, 327 — Bütt. N. Leyd. XI. 1889, 66 — Fleck J. O. 1894, 400 *Coracias naevius* Shell. Ibis 1882, 243 *Coracias mosambicus* Dress. Ibis 1890, 386 — Shell. B. Afr. I. 1896, 110 — Alex. 1900, 95 — Marsh. Ibis 1900, 247 *Coracias olivaceiceps* Sharpe Cat. Brit. Mus. XVII. 1892, 25 — Boc. J. Lisboa (2.) VIII. 1892, 251. Abbild.: Dress. Mon. Corac. T. 11.

Dem *C. naevius* sehr ähnlich, aber grösser, Oberkopf und Nacken olivenfarben wie Rücken und Schulterfedern; Unterflügeldecken blass weinrot. Lg. etwa 360—380, Fl. 195—205, Schw. 150—165, Schn. 44—48, L. 26 bis 27 mm.

Südafrika nordwärts bis zum Sambesi und Kuanza: Ambris II. (Mont.); Cuce, Quillengues, Kapangombe, Huilla, Humbe, Kakonda VI., Cahata „Hobia", Galanga „Ubia-Sanganga" „Qhobia" (Anch.); Gambos (Kellen); Damara, Otjimbingue III., Ondonga I., Ngami (Anderss.); Rehoboth X. XI. XII., Ngami (Fleck); Oranjefluss, Griquatown (Reid); Kanya (Exton); Kaffernland (Levaill.); Oranjefreistaat (Brit. Mus.); Kroonstad (Sym.); Transvaal, Limpopo, Rustenburg VI. (Ayres); Transvaal VII., XI. Junge, Matebele IX. X. (Buckl.); Middelburg (Lay.); Tati IV. (Holub); Maschona (Marsh.); Makalaka VIII. IX. (Oates); Umfuli, Bamangwato V. „Chegala" (James.); Chicowa (Alex.).

„Man trifft diese Rake meistens paarweise. Sie fliegt selten weit, aber gewöhnlich erhebt sie sich plötzlich zu bedeutender Höhe, wobei sie heftig hin und her schwankt und in ähnlicher Weise dann wieder niedersinkt, ähnlich wie ein Papierdrachen, der frei von der Leine zum Boden herabsinkt. Im Fluge macht sie grossen Lärm, stösst kurze scharfe und misstönende Rufe aus, die ähnlich klingen, wie wenn ein Messer mit breiter Klinge durch einen Kork gezogen wird, aber viel lauter sind. Sie sucht ihre Nahrung gewöhnlich auf dem Boden, manchmal aber sitzt sie lauernd auf einer Warte und stösst plötzlich auf die erspähte Beute wie ein Würger. Durch Vertilgung von Insekten, Tausendfüssen, Skorpionen, kleinen Schlangen und Eidechsen wird sie sehr nützlich. Sie brütet sehr frühzeitig im Jahre und baut ihr Nest in Baumlöchern, meistens in Spechthöhlen." (Andersson).

796. **Coracias cyanogaster** Cuv.

Le Rollier à ventre bleu Levaill. Ois. Parad. Rolliers 1806, 78 T. 26 *Coracias cyanogaster* Cuv. R. Anim. I. 1817, 401 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 17 — Shell. B. Afr. I. 1896, 109 — Rend. Ibis 1892, 224 — Rchw. J. O. 1897, 20 — Hart. Nov. Zool. 1899, 408 — Budg. Ibis 1901, 494 *Coracias cyanogastra* Sw. W. Afr. II. 1837, 108 T. 13 — Hartl. W. Afr. 1857, 30; J. O. 1861, 104 — Sharpe Ibis 1871, 202; Cat. 1871, 5 — Boc. J. Lisboa (2.) VI. XXIII. 1901, 161 *Coraciura cyanogastra* Bouv. Cat. 1875, 10 — Salvad. Ann. Genova 1901, 755. Abbild.: Jard. Selby Illustr. Orn. III. T. CXXIII. — Sw. W. Afr. II. T. 13 — Dress. Mon. Corac. T. 12.

Schwanz ausgerandet, die äussersten Federn in eine lange feine Spitze ausgezogen. Kopf und Hals bis zur Oberbrust herab hell rehbräunlich, silbergrün verwaschen; Stirn und Augenbrauenstreif wie Kinn weiss, Zügel und Augenring

schwarz; Unterkörper von der Unterbrust an, Unterrücken, Bürzel, Ober- und Unterschwanzdecken und Oberflügeldecken ultramarinblau; Oberrücken und Schulterfedern schwärzlich olivenbraun; Unterflügeldecken und Achselfedern hellblau; Wurzel der Schwingen hellblau, am Innensaume weisslich, Endteil der Schwingen schwarzblau, am Innensaume schwarz, innerste Armschwingen dunkel olivenbraun; Schnabel schwarz; Füsse bräunlich; Auge braun. Lg. ohne die äussersten Schwanzfedern etwa 290—310, Fl. 175—190, Schw. 110 bis 125, mit den äussersten Federn 150—180, Schn. 35—40, L. 27 mm.

Nordwestafrika: Senegal (d'Einville); Kasamanse (Verr.); Dakar I. (Lagl.); Hann, Rufisque (Marche, Comp.); Gambia (Molon.); Bathurst (Rend.); Tabanani XII. (Budg.); Bissao (Beaud.); Bolama (Lissabon Mus.); Farim IV. (Fea); Gambaga XI. I. (Giff.); Mangu (Thierry); Sokode IV. (Baum.); Kratschi VII. (Zech). [Im Berliner Museum angeblich von der Prinzeninsel (Erman)].

Eurystomus Vieill. — Breitmaul

Eurystomus Vieill. Anal. 1816, 37. Typ.: *Coracias orientalis* L. — *Colaris* Cuv. R. Anim. 1817, 401. Desgl. — *Cornopio* Cab. Heine Mus. Hein. II. 1860, 119. Typ.: *Coracias afra* Lath.

Länge des Schnabels von der Stirn bis zur Spitze kaum oder wenig grösser als seine Breite an der Wurzel. 10 Arten in Afrika, Madagaskar, Indien, Sundainseln, Molucken, Neuguinea und Australien, 4 in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Alle Oberschwanzdecken oder doch die seitlichen und längsten trüb blau: 2
   Mittlere Oberschwanzdecken zimtbraun, die seitlichen und längsten schwarz: . . . . 799. **E. gularis.**
2. Flügel über 190 mm lang: . . . . 800. **E. glaucurus.**
   Flügel unter 190 mm lang: 3
3. Kopfseiten wie die Unterseite veilchenrot schimmernd: 797. **E. afer.**
   — Kopfseiten zimtbraun wie die Oberseite oder doch nur ganz schwach veilchenrötlich verwaschen: . . 798. **E. rufobuccalis.**

797. Eurystomus afer (Lath.)

Coracias afra Lath. Ind. Orn. I. 1790, 172 — Salt Trav. Abyss. App. 1814, LIV. — Leach Tuck. Expl. Zaire App. 1818, 407 — *Coracias africana* Shaw Nodd. N. Misc. XI. 1799, T. 401 — *Le Petit Rolle violet* Levaill. Ois. Parad. Rolliers 1806, T. 35 — *Eurystomus rubescens* u. *purpurascens* Vieill. N. D. H. N. XXIX. 1819, 426. 427 — *Eurystomus orientalis* [non L.] Rüpp. S. Üb. 1845, 23 — [*Eurystomus viridis* [Wagl.] Hartl. Verz. Hamb. 1850, 17] — *Eurystomus afer* Strickl. P. Z. S. 1850, 216 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 17; W. Afr. 1857, 28; J. O. 1861, 104; Abh. Bremen 1881, 110 — Verr. Rev. Mag. 1855, 414 — Cass. Pr. Philad. 1859, 33 — Kirk Ibis 1864, 324 — Scl. P. Z. S. 1864, 110 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 169; R. NO. Afr. II. 1877, 164 — Sharpe P. Z. S. 1869, 569; 1873, 712. 716; Ibis 1869, 193; 1871, 274; 1902, 109; Cat. 1871, 5; Lay. S. Afr. 1875, 106. 806; Oates Matabele 1881, 302; J. L. S. 1884, 434; James. St. R. Col. 1890, 407 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 150 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 220 — Blanf. Abyss. 1870, 320 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 286 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 427 — Ussher Ibis 1874, 48 — Rchw. J. O. 1875, 14; 1877, 20; 1887, 305; 1889, 277; 1890, 117; 1891, 381;

1894, 34; 1896, 19. 55; 1897. 20; Jahrb. Hamb. 1893, 16; D. O. Afr. 1894, 125 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 39. 303 — Ayres Ibis 1877, 342 — Boc. Angola 1877, 85; J. Lisboa XXVIII. 1880, 233; XXX. 1881, 122; (2.) VII. 1892, 161; VI. XXIII. 1901, 161 — Hild. J. O. 1878, 217 — Cab. J. O. 1878, 234 — Nich. P. Z. S. 1878, 354 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 255; 1879, 343 — Fschr. J. O. 1878, 287; 1879, 291; 1885, 127; Z. g. O. 1884, 359 — Oust. N. Arch. (2.) II. 1879, 71; Nat. 1893, 126; Bull. Mus. Paris 1897, 198; 1898, 59 — Shell. P. Z. S. 1881, 565; 1885, 224; 1888, 44; Ibis 1882, 243; 1888, 298; 1890, 167; 1893, 8; 1894, 5; 1898, 555; 1899, 282; B. Afr. I. 1896, 109 — Gurn. Ibis 1881, 124 — Pelz. Z. B. G. Wien 1881, 143; 1882, 500 — Böhm O. C. 1882, 132; J. O. 1883, 171; 1885, 57 — Schal. J. O. 1883, 349; 1887, 236 — Salvad. Ann. Genova 1884, 257; 1901, 754 — Sousa J. Lisboa XLII. 1886, 77; XLIV. 1887, 217; (2.) I. 1889, 43 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 158; VIII. 1886, 248; X. 1888, 69. 211; XI. 1889, 117. 130; XII. 1890, 201; XIV. 1892, 22; Reiseb. 1890, 473 — Hart. J. O. 1886, 592; Nov. Zool. 1899, 409; 1900, 33; Ans. Und. Afr. Sun 1899, 332 — Matsch. J. O. 1887, 152 — Tristr. Ibis 1888, 266 — Rend. Ibis 1892, 224 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 67 — Sowerby Ibis 1898, 571 — v. Berl. Abh. Senckenb. Ges. 1898, 485 — W. Scl. Ibis 1899, 112 — Oberh. Pr. U. St. N. M. (1900) 1899, 27 — Marsh. Ibis 1900, 247 — Neum. J. O. 1900, 209 — Alex. Ibis 1900, 94 — Grant Ibis 1900, 318 — Budg. Ibis 1901, 493 *Eurystomus afra* Antin. Cat. 1864, 27 *Cornopio afer* Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 34 — Bouv. Cat. 1875, 10. Abbild.: Dresser Mon. Corac. T. 15.

Zimtbraun; Kopfseiten, Unterseite und Unterflügeldecken prächtig veilchenrot glänzend; Ober- und Unterschwanzdecken hellblau, erstere düster, letztere hell wasserblau; die äusseren Flügeldecken längs des äusseren Flügelrandes dunkelblau; Schwingen dunkelblau, am Innensaume schwarz, Handschwingen unterseits hellblau schimmernd, innerste Armschwingen zimtbraun wie der Rücken; Schwanzfedern hellblau (die beiden mittelsten düster und unrein), am Ende schwarzblau bis schwarz; Schnabel gelb; Füsse olivenbraun; Auge braun. Lg. 220—250, Fl. 165—180, Fl./Schw. 30, Schw. 90—100, Schn. 23—25, L. 16—18 mm.

Der junge Vogel ist oberseits fahler zimtbraun, Kopfseiten und Unterseite sind fahl hellbläulich, bei Nestjungen grau, ebenso die Unterflügeldecken; das Blau der Schwingen und äusseren Flügeldecken ist ein trübes, fahles Grünlichblau; die übrigen Flügeldecken sind dunkel graubraun mit rostbraunen Säumen; Schnabel hornbraun, an der Wurzel gelb. Bei zunehmendem Alter bekommen die Federn des Vorderhalses rostfarbene Säume.

Im ganzen tropischen Afrika: Senegambien (d'Einville); Senegal (Delbr.); Daranka (Lagl., Marche, Comp.); Kasamanse, Bissao (Verr.); Gambia (Molon.); Bathurst VII. (Rend.); M'Carthy V. (Budg.); Bolama (Barah.); Farim IV. V., Kassine III. (Fea); Sierra Leone (Marche, Comp.); Sulima, Robertsport (Dem.); St. Paulsfluss, Fischersee, Messurado, Junkfluss, Duquea, Hilltown, Gallilliberge (Bütt., Stampfli); Liberia „Bah-yiddie" (Currie); Goldküste (Pel); Cape Coast (Higg.); Accra II. IV. (Ussher, Shell., Buckl., Smith); Accra, Aguapim (Rchw.); Abokobi II. (Shell.); Gambaga IV., X. iuv. (Giff.); Mangu (Thierry); Bismarckburg III. (Büttner); Kirikri IX. (Kerst.); Otimündung XII. (Zech); Kratschi I. II. IV. VI. VII. (Baum., Zech); Tumodi „Kuaroro" (Delaf.); Dahomey I. „Apquam" (Newt.); Schonga (Ferrym.); Loko V. VI. jung (Hart.); Altkalabar (Marche, Comp.); Kamerun I. (Rchw., Sjöst.); Quaqua XII. (Buchh.); Jaunde XII. (Zenk.); Gabun XII. (Du Chaillu, Ansell, Rchw.); Ubangi (Dyb.); Dume I. (Marche); Tschintschoscho III. (Falkenst., Petit); Landana (Petit); Aruwimi VIII. (James.); Kongo (Sperl.); Vista (Kellen); Leopoldsville (Bohnd.); Malandje IX. X. (Mechow); Loanda (Touls.); Kakonda, Quindumbo XII., Cahata „Hobia" (Anch.); Mangue Grande (Mont.); Ntenkwe XII. (Cap. Ivens); Chiquaqua (Sowerby); Umfuli (Marsh.); Potchefstroom XI.

(Ayres); Umfuli X. (James.); Umwungu XI. „Tschegala“ (Oates); Sambesi XI. brütend (Alex.); Sambesi (Mell.); nördlich des mittleren Sambesi „Chole“ (Foa); Tette, Tschibisa, Schire (Kirk); Inhambane (Francis); Quilimane II. (Stuhlm.); Milandschi X., Somba VIII. X. (Whyte, Mann.); Unyika I., Langenburg III. jung (Fülleb.); Kakoma I. jung, XI., Igonda XI., Ugalla, Itambesee X., Luwule X., Lualaba X., Masembe IX., Lugoma XI. (Böhm); Sansibar IX., Mombas, Witu, Takaungu, Lamu, Tana, Bagamojo, Pangani, Nguru, Tschara VIII. (Fschr.); Dar-es-Salaam, Usambara (Kirk); Tanga, Pangani, Usambara, Useguha, Jambiani I. (Neum.); Sansibar X. (Völtzk.); Kilimandscharo (Johnst.); Duruma I. (Hild.); Mombas (Handf., Wakef.); Dar-es-Salaam (Buxt., Mühsam); Usaramo X. (Speke); Usaramo VIII. (Stuhlm.); Kibuesi, Kampala III. (Ans.); Ntebbi III. (Johnst.); Sendja IX., Fadjulli V., Tingasi VI., Djur (Emin); Kutschugali IX. (Bohnd.); Keren VI., Anseba VI. VII., Djur IV. V., Gazellenfluss (Antin.); Kordofan (Peth.); Guatti III. (Blund., Lovat); Weisser Nil, Taka, Kordofan, Sennar, abessinische Tiefländer, Bogos (Heugl.); Anseba, Kokai, Lebka VII. (Blanf.); Kokai VII., Waliko VII. (Jesse); Barka (Esler).

„Mit Vorliebe nehmen die Breitmäuler ihren Standpunkt auf dürren Bäumen der Feldlichtungen ein, sind jedoch auch im dichten Walde anzutreffen. An Wassergruben im Walde sieht man sie zuweilen scharenweise in prachtvollen Schwenkungen, die den Flug der Falken und Schwalben in sich vereinen, bald hoch, bald ganz niedrig hin und her schweben, wobei sie hier die umherschwirrenden Insekten wegfangen, dort im Fluge selbst einige Tropfen Wasser aufnehmen. Das Veilchenblau ihres Gefieders leuchtet dabei, von den Strahlen der Sonne wechselnd getroffen, in wunderbarer Weise, und es lässt sich einem solchen Anblick höchstens der eines Schwarms grosser Bienenfresser zur Seite stellen. Ihre Stimme ist sehr mannigfach, bewegt sich aber stets in unmusikalischen, bald quäkenden, bald knarrenden und schnarrenden Lauten, die man sowohl im Sitzen als im Fluge vernimmt. Abends rotten sie sich zu grossen Scharen zusammen, die gemeinsam auf Feldbäumen ihre Schlafplätze einnehmen und einander noch in tiefer Dämmerung mit rauhen Tönen zurufen. Ende November hielten die Breitmäuler sich paarweise zusammen.“ (Böhm).

„Bei Tage sieht man die Breitmäuler auf Waldlichtungen oder an Flussufern träge auf trockenen Baumwipfeln sitzen, unbeweglich mit eingezogenem Halse, dabei aber mit den grellen Augen das Gelände scharf beobachtend. Aufgestört entfernen sie sich im reissend schnellen Fluge, der dem der Bienenfresser gleicht, fallen aber bald an einem anderen Orte wieder ein, wo sie in derselben Stellung weiter träumen. Gegen Sonnenuntergang werden sie munter. Man sieht sie dann in anhaltendem Fluge Käfer und Nachtschmetterlinge fangen. Bei Tage habe ich sie nie anhaltend jagen, wohl aber von ihrer Warte plötzlich auf vorüberfliegende Insekten stossen sehen. Häufig fand ich Hymenopteren im Magen der Erlegten, und zwar noch mit dem Giftstachel. Wie die Bienenfresser fürchten also die Breitmäuler den Wespenstachel nicht. Sie brüten in Baumlöchern. Obwohl im allgemeinen ungesellig, nisten sie doch oft zu mehreren Paaren in demselben Baume in Gesellschaft von Glanzstaren und Bartvögeln.“ (Rchw.).

„Ihr Benehmen ist ganz rakenartig, ebenso ihr lärmendes Geschrei. Sie halten sich am liebsten paarweise auf den dürren Wipfeln hoher Bäume längs der Regenbetten und am Rande von Lichtungen auf, gewöhnlich höher

als die Blauraken. Von ihren Standorten aus betreiben sie mit grosser Gewandtheit den Fang von Insekten, namentlich von Coleopteren und Heuschrecken. Trotz ihres gedrungenen Körperbaues und schwerfälligen Aussehens ist der Flug rasch. Sehr geschickt folgt der Vogel einem vorübergaukelnden Schmetterlinge. Zur Paarungszeit sind die Männchen sehr lärmend und streitsüchtig, raufen sich gern wirbelnd in der freien Luft und verfolgen einander durch dichtes Geäst, machen auch eigentümlich spielende Flugkünste. Sie sind, wo ihnen nicht nachgestellt wird, nicht besonders schüchtern, werden aber, sobald man sie öfter verfolgt, sehr misstrauisch.“ (v. Heuglin).

„Das Breitmaul fängt seine Nahrung ausschliesslich in der Luft. In der Frühe des Morgens sammelten sich oft 10 bis 20 Vögel in der Spitze verdorrter Bäume und stimmten ein gemeinsames krächzendes Geschrei an. Unter ihnen waren stets viele jüngere Tiere. Ende November fand ich in einem hohlen Baume ein Nest, das 3 Junge enthielt.“ (Fschr.).

Die glänzend weissen Eier haben nach Nehrkorn am stumpfen Ende zahlreiche nadelstichgrosse, im Grunde schwarze Poren und messen 33×27 mm.

798. **Eurystomus rufobuccalis** Rchw.

Eurystomus afer var. *rufobuccalis* Rchw. J. O. 1892, 27. Abbild. fehlt.

Dem *E. afer* sehr ähnlich, aber die Kopfseiten zimtbraun wie die Oberseite, nicht veilchenrot wie die Unterseite oder doch nur ganz schwach veilchenrötlich verwaschen; der veilchenrote Ton der Unterseite ist viel matter, die Färbung zieht mehr ins Zimtbraune; die mittleren Oberschwanzdecken sind zimtbraun wie der Rücken, nur die seitlichen trüb blau. Fl. 175—185, Schw. 100—110, Schn. 23—25 mm.

Bei einem mir vorliegenden Vogel ist die eine der beiden mittelsten Schwanzfedern im mittleren Teile zimtbraun verwaschen, die andere auf der Innenfahne blassgrau.

Mittelafrikanisches Seengebiet: Njangabo VII., Kinjawanga I. (Emin); Monjonjo I. (Stuhlm.).

799. **Eurystomus gularis** Vieill.

Le Petit Rolle violet à gorge bleue Levaill. Ois. Parad. Rolliers 1806 T. 36
Eurystomus gularis Vieill. N. D. H. N. XXIX. 1819, 246 — Verr. Rev. Mag. Z. 1855, 415 — Hartl. J. O. 1855, 360; 1861, 104; W. Afr. 1857, 29 — Cass. Pr. Philad. 1859, 33 — Sharpe Ibis 1870, 484; 1871, 278; Cat. 1871, 5 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 286 — Ussher Ibis 1874, 49 — Rchw. Lühd. J. O. 1873, 214 — Rchw. J. O. 1875, 14; 1887, 308; 1890, 117; 1891, 381; 1894, 34; 1896, 19. 55; 1897, 21 — Oust. N. Arch. Mus. (2.) II. 1879, 129 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 159; XI. 1889, 130; XIV. 1892, 22; Reiseb. 1890, 473 — Emin J. O. 1894, 169 — Flower P. Z. S. 1894, 603 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 1895, 67 — Boc. J. Lisboa (2.) IV. 1895, 7 — Shell. B. Afr. I. 1896, 109 — Oberh. Pr. U. St. N. M. 1899, 27 — Hart. Nov. Zool. 1900, 33 *Eurystomus collaris* Vig. Zool. Journ. V. 1832, 273
Cornopio gularis Bouv. Cat. 1875, 10. Abbild.: Jard. Selby Ill. Orn. II. T. 409 — Dress. Mon. Corac. T. 15.

Zimtfarben, Oberkopf etwas dunkler, Kopfseiten und Unterseite etwas veilchenrot verwaschen; Unterschwanzdecken zimtfarben, veilchenfarben

verwaschen, die längsten mit dunkelblauen Spitzen; Zügel schwarz; ein hellblauer Kehlfleck; mittlere Oberschwanzdecken rotbraun, die seitlichen und längsten schwarz; mittelste Schwanzfedern schwarz, die übrigen an der Wurzel trüb blau, in der Mitte wasserblau, am Ende blauschwarz; Schwingen schwarz, aussen mehr oder weniger blau verwaschen, unterseits auf der Innenfahne hellblau, die innersten Armschwingen zimtfarben; nur Handdecken und Afterflügel schwarz oder dunkelblau, alle anderen Flügeldecken zimtfarben; Unterflügeldecken weinfarben, die längsten trüb hellblau; Schnabel gelb; Auge braun; Füsse olivenbräunlich. Lg. etwa 230—260, Fl. 150—155, Fl./Schw. 30—40, Schw. 100, Schn. 23—26, L. 16—17 mm.

Bei jüngeren Vögeln sind Bauch und Unterschwanzdecken mit hellblauen Federn gemischt; Unterflügeldecken hellblau.

Der junge Vogel scheint dem jungen *E. afer* sehr ähnlich zu sein, sich aber immer durch schwarze Oberschwanzdecken von letzterem zu unterscheiden.

Von Senegambien bis zum Kongo und bis zum mittelafrikanischen Seengebiet: Ponte (Marche, Comp.); Galam, Grossbassam (Verr.); Sierra Leone (Brit. Mus.); Sulima (Dem.); St. Paulsfluss (Bütt.); Liberia (Currie); Fanti (Bliss., Ussh.); Boutry (Pel); Wassa III. (Bliss.); Denkera (Ussh.); Cape Coast (Shell., Buckl.); Aguapim, Aburi IX. jung „Obesa“ (Rchw.); Bismarckburg II. (Büttner); Kratschi XII. (Zech); Misahöhe XI. (Baum.); Bonge IX. X. mit fast reifem Ei (Sjöst.); Barombi VIII. (Zeun.); Jabassi VI. VIII. (Rudatis); Bipindi V., Jaunde X. (Zenk.); Victoria X. (Preuss); Fernando Po (Newt.); Gabun (Gujon, Aubry Lec., Walk.); Ogowe (Du Chaillu); Kassongo (Bohnd.); Kitima (Ans.); Irumu IV., Urumbi (Emin).

„Auf Lichtungen im Urwalde, Kornfeldern und Ackerstücken ist dieses Breitmaul eine regelmässige Erscheinung. Beschaulich sitzt er auf einem dürren Zweige inmitten seines Jagdfeldes stundenlang, nur hin und wieder seine Warte verlassend, um ein vorüberfliegendes Insekt zu erhaschen. Seine Bewegungen gleichen oft denen eines Raubvogels. Gelegentlich steht er rüttelnd in der Luft, schwebt von einem Busch zum anderen, kehrt aber bald wieder auf seine ursprüngliche Warte zurück.“ (Ussher).

800. Eurystomus glaucurus (St. Müll.)

Le Rolle de Madagascar d'Aubent. Pl. Enl. III. T. 501 — *Coracias glaucurus* St. Müll. S. N. Anh. 1776, 86 — Cass. Pr. Philad. 1864, 242 — *Coracias madagascariensis* Herm. Tabl. Affin. Anim. 1783, 197 — *Le Grand Rolle Violet* Levaill. Ois. Parad. Rolliers 1806, 96 T. 34 — *Eurystomus violaceus* Vieill. N. D. H. N. XXIX. 1819, 426 — *Eurystomus madagascariensis* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 151 — *Eurystomus glaucurus* Sharpe Cat. 1871, 5 — Rchw. J. O. 1889, 277; Jahrb. Hamb. 1893, 16 — Shell. Ibis 1894, 467; B. Afr. I. 1896, 109 — Scl. P. Z. S. 1900, 2. — Abbild.: Milne Edw. Grand. H. N. Mad. Ois. I. T. 80—82 — Dress. Mon. Corac. T. 14.

Dem *E. afer* sehr ähnlich, aber grösser. Lg. etwa 290—320, Fl. 205 bis 210, Schw. 120–130, Schn. 31—33, L. 18—20 mm.

Bewohnt Madagaskar, wird gelegentlich in Ostafrika angetroffen: Pemba (Bojer); Langenburg III. (Fülleb.); Kotakota (Sharpe); Palombi X. (Whyte); Quilimane III. „Mdelu“ (Stuhlm.); Mossambik (Fornas.).

Die Eier messen nach Nehrkorn 32×18 mm.

XL. Bucerotidae — Nashornvögel

D. G. Elliot, A Monograph of the Bucerotidae or family of the Hornbills. London 1877—82.

Schnabel auffallend gross, gebogen, oft mit einem horn-, helm- oder leistenförmigen Aufsatze; Zehen kurz, 2. und 4. gleich lang, 4. mit der 3. weit verwachsen, Kralle der 1. Zehe kürzer als die der 3.; Schwanz 10fedrig; Flügel verhältnismässig kurz und gerundet; Kehle und Augengegend häufig nackt; das obere Augenlid trägt lange, borstenartige Wimpern. — Die Nashornvögel bewohnen den Urwald ebensowohl wie freieres Gelände, halten sich mit Ausnahme der Hornraben (*Bucorvus*), die auf dem Erdboden ihren Unterhalt suchen, ausschliesslich auf Bäumen auf und nähren sich von Früchten, Beeren, Insekten und kleineren Wirbeltieren. Höchst eigentümlich ist die Nistweise. Zur Niststätte wird eine weite Baumhöhle gewählt und das Zugangsloch derartig vermauert, dass nur ein schmaler Spalt übrig bleibt, wo hindurch das brütende Weibchen vom Männchen gefüttert wird. Wie es scheint, mauert das brütende Weibchen selbst mit seinem Kote die Öffnung der Nisthöhle zu. Wenigstens deuten die Bestandteile der Verklebungsmasse darauf hin. Das Weibchen mausert vollständig während des Brütens und verlässt erst, wenn die Jungen flugfähig sind, mit diesen zusammen den Kerker. Die Eier haben eine matte, reinweisse Schale und meistens längliche, spitzovale Form. Der Flug der Nashornvögel ist schwerfällig, bei den kleineren Arten wechselt er mit schnellen Flügelschlägen und Schweben. Die Stimme besteht in einzelnen schrillen Tönen, die bei vielen Arten im Verhältnis zur Grösse der Vögel auffallend schwach sind. — Die Nashornvögel sind in gegen 70 Arten über Afrika, Indien, Sundainseln, Philippinen und Neuguinea bis zu den Salomonsinseln verbreitet. In Afrika sind 32 Arten bekannt.

Schlüssel der Gattungen:

1. Lauf fast doppelt so lang als die Mittelzehe: . . . **Bucorvus** . . . . S. 234
— Lauf wenig länger oder kürzer als die Mittelzehe: 2

2. Schwanz stark stufig, fast doppelt so lang als der Flügel: . . . . **Ortholophus** . . . S. 267
— Schwanz gerade abgestutzt oder gerundet: 3

3. Kopfseiten zum grössten Teile nackt; nackter Kehllappen; hoher Schnabelaufsatz: . . . . **Ceratogymna** . . . S. 237
— Kopfseiten ganz oder zum grössten Teile befiedert; kein Kehllappen: 4

4. Schnabel seitlich zusammengedrückt, ohne oder mit kleinem leistenartigen Aufsatze; Firste schmal, auch an der Wurzel nicht verbreitert: . . . . **Lophoceros** . . . S. 246
— Schnabel mit deutlichem Aufsatze, der nach der Stirn zu breit ist, oder es ist wenigstens die Firste an der Wurzel breit:*) . . . . **Bycanistes** . . . S. 240

*) Ist der Schnabelaufsatz nur schwach ausgebildet, so ist doch eine deutlich über die Stirn sich erhebende, hinten abgerundete Platte bemerkbar.

Bucorvus Less. — **Hornrabe**

Bucorvus Less. Traité 1831, 259. Typ.: *Buceros abyssinicus* Bodd. *Tragopan* Gray Gen. B. 1841, 65. Desgl. *Tmetoceros* Cab. Arch. f. Naturg. 1847, 345. Desgl. *Bucorax* Sund. Oefv. Vet. Ak. Förh. VI. 1849, 161. Desgl.

Lauf lang, fast doppelt so lang als die Mittelzehe; Kopfseiten und Kehle nackt, mit Kehlsack; deutlicher Helmaufsatz auf der Schnabelwurzel; Schwanz gerade abgestutzt, kürzer als der Flügel. — 2 Arten in Afrika.

801. **Bucorvus abyssinicus** (Bodd.)

Le Grand Calao d'Abyssinie d'Aubent. Pl. Enl. No. 779 *Le Calao Caronculé* Levaill. Ois. d'Afr. VI. 1806, T. 230—232 — Sund. Krit. 1857, 49 *Buceros abyssinicus* Bodd. Tabl. Pl. Enl. 1783, 48 — Des Murs Lefeb. Abyss. H. N. IV. 1850, 125 — Hartl. J. O. 1855, 361; Abh. Bremen 1881, 112 — Pelz. Z. B. G. 1882, 510 *Buceros brac* Dumont Dict. Sc. Nat. VI. 1817, 201 *Buceros carunculatus* Wagl. Syst. Av. Buceros 1827, No. 6 *Tragopan abyssinicus* Rüpp. S. Üb. 1845, 79 *Bucorax abyssinicus* Sund. Oefv. Vet. Ak. Förh. VI. 1849, 161 — Hartl. W. Afr. 1857, 165; J. O. 1861, 261 — Mont. Ibis 1862, 338 — Antin. Cat. 1864, 77 — Sharpe Ibis 1869, 385; 1892, 317; P. Z. S. 1895, 499 — Boc. P. Z. S. 1873, 698 — Grant Ibis 1900, 315; 1901, 290 — Grant Reid Ibis 1901, 674 *Buceros carunculatus* var. *abyssinicus* u. *guineensis* Schl. Mus. Pays Bas I. Buceros 1862, 19. 20 *Bucorvus abyssinicus* Blanf. Abyss. 1870, 330 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 420 — Rchw. J. O. 1875, 12 — Shell. Ibis 1888, 48; B. Afr. I. 1896, 113 — Salvad. Ann. Genova 1884, 101; 1888, 217 — Dub. Bull. Belg. III. 1884, 221 — Bedd. P. Z. S. 1885, 41; 1889, 588 *Tmetoceros abyssinicus* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 480 [part.] — Finsch Tr. Z. S. VII. 1870, 279 — Fschr. J. O. 1885, 126 — Rchw. J. O. 1887, 60 *Tmetoceros habessinicus* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 731 [part.] *Bucorax carunculatus guineensis* Boc. P. Z. S. 1873, 698 *Bucorvus pyrrhops* Ell. Ann. Mag. N. H. XX. 1877, 171 — Sousa J. Lisboa XXXVIII. 1884, 118 *Bucorvus abyssinicus* var. *guineensis* Dub. Bull. Belg. III. 1884, 221 *Bucorax guineensis* Rchw. J. O. 1891, 379; 1897, 19 — Boc. J. Lisboa (2.) VI. XXIII. 1901, 181. Abbild: Levaill. Ois. d'Afr. T. 230—232 — Ell. Mon. Bucerot. T. I. II. — Bedd. P. Z. S. 1885, 41 Fig. 2; 1889, 588 Fig. 1 u. 592 Fig. 4 [Anat.] — Boc. P. Z. S. 1873, 699—701 Fig. 1. 3. 4. 7 — J. O. 1897 S. 19.

Schwarz; Handschwingen weiss; nackte Augengegend und oberer Teil der Kehle blau, übriger Teil der Kehle und untere Wangen rot; Auge braun; Füsse und Schnabel schwarz, an der Wurzel des Oberkiefers ein rötlicher Fleck; Helm vorn schräg oder senkrecht abgestutzt und offen, seine obere Fläche bildet eine flache Leiste, welche jederseits von einer tiefen Furche begrenzt ist. Lg. 1000—1100, Fl. 530—580, Schw. 320 bis 360, Schn. 230—280, L. 140—160 mm.

Das Weibchen ist etwas kleiner.

Beim jungen Vogel ist der Helm niedrig, vorn abgeschrägt, geschlossen und scharfkantig. In diesem Zustande lässt sich der Vogel von dem Jungen des *B. cafer* nur durch den rötlichen Fleck jederseits an der Wurzel des Oberkiefers unterscheiden. Die nackte Haut um das Auge und die der Kehle ist bei jungen Vögeln veilchenblau.

Die früher vorgenommene Sonderung des westafrikanischen Hornraben unter dem Namen *guineensis* auf Grund geringerer Grösse ist nicht aufrecht zu erhalten; westliche Vögel erreichen dieselbe Grösse wie nordöstliche. Auch die Form des Schnabelaufsatzes ist bei alten Vögeln aus beiden Gebieten die gleiche.

Nordostafrika und Oberguinea südwärts bis zum Gallalande, Uganda und bis Kamerun: Bissao (Pim.); Bolama (Barah.); Accra (Pel); Fanti (Higg., Whitely, Ussh.); Aburi (Shell., Buckl.); Kratschi VII. (Zech); Sokode IV., Kirikri IV. (Kerst.); Bismarckburg II. (Büttner); Jendi (Thierry); Kamerun (Rchw.); Abessinien, Kordofan, Sennar, Bogos, Habab, Taka, Fazogl, Weisser Nil, Kosanga, Schoa (Heugl.); Komayli, Anseba (Blanf.); Buffasee (Gogo) I., Suaisee (Harrison); Kassam I. (Blund., Lovat); Blauer Nil I. flügge Junge (Brehm); südlicher Blauer Nil (Speke); Senafe, Ain VIII., Bejuk, Anseba VII., Facado V. (Jesse); Bogos V.—VIII., Dens XII., Mahal Uonz VIII., Kaka IV., Farre X., Arramba IV., Ambukarra III. VIII., Ascalena VII., Let Marefia X. XI. (Antin.); Let Marefia III. VI. (Rag.); Schoa (Harris); Erer Gota XII. (Pease); Scheik Mahomed XI. (D. Smith); Dufile (Emin); Turquel I. (Jacks.).

„Nach meinen Erfahrungen wandert der Hornrabe nicht, obgleich im Spätjahre und Winter die einzelnen Familien öfter ihre Standorte verlassen und weit im Lande umherstreichen, um reichlichere Futterplätze zu suchen. In Habesch zieht er waldige Schluchten und Viehweiden zwischen 1400 und 2500 m Meereshöhe dem eigentlichen Hochlande vor, steigt aber zuweilen doch bis 4000 m hoch. In Ostsudan bewohnt er mehr die waldigen Steppenländer und die eigentliche Baumregion; am Gazellenflusse fanden wir ihn öfter in der Sumpflandschaft, zuweilen auch im dicksten Buschwalde. Die einzelnen Paare halten treu zusammen; in grösseren Gesellschaften trafen wir die Hornraben niemals an. Einzeln stehende, dicht belaubte Hochbäume auf Lichtungen und Triften oder an Thalgehängen, die eine weitere Aussicht gestatten, wählt der „Aba-Gamba“ zu seiner Rast- und Schlafstätte. Tagsüber treibt er sich meist auf der Erde umher, rabenartig umherschreitend und seiner Nahrung nachgehend, die in Getreide, Knospen, Beeren, Würmern, Käfern, Gradflüglern, Eidechsen, kleinen Schlangen, Fröschen, jungen Vögeln, Mäusen und dergleichen besteht, ja er soll selbst Vogelnester plündern und gefallene Tiere anschneiden. Seine Bewegungen sind nicht rasch, sondern bedächtig und würdevoll; Hals und Kopf werden meist ziemlich aufrecht getragen, bei jedem Schritte beugt der Vogel diese Teile etwas nieder. Naht Gefahr, die das ruhige Auge bald erkennt, so flüchtet er wo möglich hinter Steine, Büsche oder Hecken oder geht etwas mühsam auf, streicht in mässiger Höhe und meist in gerader Linie, die Flügel kurz, kräftig und geräuschvoll schlagend, ein gutes Stück weit und lässt sich gewöhnlich auf einer erhabenen Stelle der Erde, auf Felsen oder dürren Baumästen nieder, um seinen Feind zu beobachten. Bei solchen Fluchtversuchen gewinnt er meistens eine seinem früheren Standpunkte entgegengesetzte Thalwand. Oft sind diese Vögel wirklich sehr scheu und argwöhnisch, aber namentlich am frühen Morgen lassen sie sich bei günstigen Bodenverhältnissen auch leicht beschleichen, ebenso bei Steppenbränden, wo sie mit grosser Gier alle durch das Feuer beschädigten Heuschrecken, Käfer u. s. w. zusammensuchen. Kennt man den Standort genau, so gelingt es auch, den Vogel dem Schützen zuzutreiben oder ihn am Schlafplatze zu erlegen. Die Paarungszeit muss in den Herbst fallen. Im September und Oktober kann man namentlich in den Morgenstunden das eigentümliche Balzen der Hornraben vernehmen. Beide Gatten treiben sich dann merklich aufgeregt und in erhabener Stellung, die Kehlhaut aufgeblasen und fauchend, auf Lichtungen umher und stossen Töne aus, die aus einer grossen hohlen

Tonne zu kommen scheinen. Diese Töne klingen wie „bu“ oder „buh“, zwei derselben, der erste nur eine Oktave tiefer als der nächste, folgen immer rasch aufeinander und wiederholen sich nach kurzen Pausen, und dieses einförmige Konzert währt oft stundenlang. Meine abessinischen Jäger versicherten mich, dass beide Gatten sich bei dieser musikalischen Aufführung beteiligten, und diese Behauptung bestätigt sich wohl dadurch, dass die Vögel fast gleichzeitig nickende Bewegungen mit Kopf und Hals hervorbringen.“ (v. Heuglin).

Ein in Gefangenschaft gelegtes Ei ist spitzeiförmig, rauhschalig, mit Längsrillen, gelb durchscheinend und misst 71×48 mm, Gew. 7600 mg.

802. Bucorvus cafer (Schl.)

Buceros leadbeateri [Vig.] Hartl. W. Afr. 1857, 166 [nom. nud.] *Buceros caffer* [Verr.] Hartl. W. Afr. 1857, 166 [nom. nud.] *Bucorax abyssinicus* [non Bodd.] Gurn. Ibis 1861, 132 — Mont. Ibis 1862, 338 — Kirk Ibis 1864, 325 *Buceros carunculatus cafer* Schl. Mus. Pays Bas Buceros 1862, 20 *Bucorvus abyssinicus* [non Bodd.] Scl. P. Z. S. 1864, 111 — Lay. S. Afr. 1867, 228 — Gurn. Ibis 1868, 162; Anderss. Damara 1872, 205; P. Z. S. 1876, 60 — Ayres Ibis 1869, 296 — Shell. P. Z. S. 1881, 591; Ibis 1888, 47. 48 *Tmetoceros abyssinicus* [non Bodd.] Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 480 [part.] — Fschr. Z. g. O. 1884, 361; J. O. 1885, 126 — Rchw. J. O. 1887, 60 — Matsch. J. O. 1887, 150 *Bucorax cafer* Boc. P. Z. S. 1873, 698; Angola 1877, 111; J. Lisboa (2.) VII. 1892, 162 — Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 122. 808 — Tristr. Ibis 1889, 225 — Rchw. Abh. Hamb. 1893, 14; D. O. Afr. 1894, 126 — Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 59 *Buceros abyssinicus* [non Bodd.] Fschr. J. O. 1879, 303 *Bucorvus cafer* Ell. Mon. Bucer. 1880, T. 3 — Shell. Ibis 1882, 245 — Alex. Ibis 1900, 100 *Tmetoceros caffer* Böhm O. C. 1882, 132 *Bucorvus caffer* Shell. Ibis 1882, 245; 1888, 49; B. Afr. I. 1896, 113 — Alex. Ibis 1900, 100 *Bucorvus abyssinisus* var. *cafer* Dub. Bull. Belg. III. 1884, 222 *Bucorax caffer* Boc. J. Lisboa (2.) VIII. 1892, 253; XIII. 1895, 22 — Fleck J. O. 1894, 398 — Woodw. Ibis 1898, 224 — Neum. J. O. 1900, 210 — Marsh. Ibis 1900, 249 — Sharpe Ibis 1902, 110. Abbild.: Boc. P. Z. S. 1873, 700. 701 Fig. 2. 5. 6 — Ell. Mon. Bucer. T. III. — Rchw. D. O. Afr. S. 126 Fig. 59.

Dem vorgenannten in der Färbung gleich, aber die nackte Augengegend und Kehle rot, nur der oberste Teil der Kehle bisweilen veilchenblau;*) Helm niedrig, die obere Kante schmal, nach vorn abgeschrägt, scharfkantig; Schnabel schwärzlich, an der Wurzelhälfte meistens blass; Auge hellbraun bis gelb; Füsse schwarz. Lg. etwa 900—1000, Fl. 500—530, Schw. 320 bis 360, Schn. 190—210, L. 130—150 mm.

Bei jungen Vögeln ist das Gefieder bräunlich, die weissen Handschwingen sind schwarz gefleckt, die Schwanzfedern haben oft weisse Spitzen, die nackte Augengegend und Kehle sind, wie es scheint, veilchenblau.

Ost-, Süd- und Südwestafrika: Ravine X. (Johnst.); Unjoro (Speke); Ungu, Morifluss, Ruwana, Useguha, Maurui, Usaramo, Bagamojo (Fschr.); Usambara, Pangani I. (Kirk); Kikombo (Pruen); Pangani VIII., Useguha IX., Kokotoni VIII. (Stuhlm.); Makanga II. (Trotha); Umbugwe, Loitaberge, Elmenteitasee, Mau, Pambire V., Korogwe V. (Neum.); Kawende, Lualaba X., Luwule X., Lugoma X. XI. (Böhm); Kondeland IX., Langenburg I. (Fülleb.); nördlich des mittleren Sambesi „Niangomba“ (Foa); Sambesi (Alex., Dickins.);

*) Von den mir vorliegenden Vögeln haben diejenigen aus Deutschostafrika sämtlich einfarbig rote Kehle, Vögel von Kaffernland und Angola dagegen den oberen Teil der Kehle blau gefärbt.

Mossambik (Ptrs.); Maschona, Natal (Ayres); Maschona (Marsh.); Sululand VI. (Gordge, Woodw.); East London (Rick.); Nukana VII., Kuka, Ngami (Fleck); Ondonga, Okawango (Anderss.); Benguella, Humbe IV. „Inaquendi“, Quillengues „Mucungungo“, Kakonda, Cahata „Pumumo“ (Anch.); Kambo I. (Mechow).

„Der Hornrabe treibt sich in kleinen Gesellschaften von 3—5 Stücken sowohl im lichten Walde, als ganz besonders auf Grasebenen umher. Die Vögel sind ausserordentlich scheu und sehr schwer zu beschleichen. Meist schreiten sie bedächtig, gewisse Abstände innehaltend, in einer Linie nebeneinander durch das Gras, dann und wann fallen sie aber auch auf niedrigere Bäume ein.“ (Böhm).

In Südafrika wird der Hornrabe nach seiner Stimme „Bromvogel“ genannt. Nach Rickard haben die Kaffern den Aberglauben, dass es, wenn ein Hornrabe getötet wird, lange Zeit regnet. Sie haben die Gewohnheit, bei Dürre einen gefangenen Hornraben mit einem Stein zu beschweren und in ein Wasserloch zu werfen, worauf sich Regen einstellen soll. Das Wasser, in dem der Vogel ersäuft wurde, vermeiden sie zu gebrauchen.

Bowker sagt, dass die Kaffern Stellen, wo die Hornraben ihrer Nahrung nachgehen, für einen guten Weidegrund für Vieh halten. Wenn aber ein Hornrabe zufällig über einen Viehkraal fliegt, so wird der Kraal verlegt.

Ayres beschreibt die Art und Weise, wie die Hornraben grössere Schlangen töten: „Sobald sie eine Schlange entdeckt haben, gehen 3 oder 4 der Vögel seitwärts mit ausgebreiteten Flügeln auf sie los, schlagen mit den Schwingen auf sie ein, wodurch sie betäubt wird und hacken mit den starken Schnäbeln auf sie los, schnell zurückspringend, sobald die Schlange ihren Platz verlässt. Das wiederholen sie so lange, bis die Schlange tot ist. Wenn das Kriechtier einen der Vögel angreift, so hält dieser beide Flügel vor und deckt damit seinen Körper. Ihre Stimme ist ein mehrfach wiederholtes tiefes und klangvolles „ku-ku“. Beim Nahrungsuchen rufen sie oft andauernd einander zu, indem das Weibchen unmittelbar auf den Ruf des Männchens antwortet. Des Nachts rasten sie auf Bäumen, aber ihre Nahrung suchen sie auf dem Erdboden. Sehr gern fressen sie Schildkröten, deren Fleischteile sie aus der Schale herauspicken, ohne diese zu zerstören.“

Nach Neumann sieht man den Hornraben meistens in Gesellschaften von 3—8 Vögeln auf Wiesen in der Nähe von Flüssen und an Waldrändern. „Gern nimmt er Aas an und verscheucht die Geier mit seinem gewaltigen Schnabel. Bei Pambire sah ich ihn auch im Unrate umhersuchen. An den „Mbisi“ oder „Mumbi“ knüpfen sich auch verschiedene Sagen. So meinen die Suaheli: wenn man diesen Vogel geschossen, kämen seine Gefährten nachts an die Hütte des Schützen und grunzten so lange, bis dieser stürbe. Sie schiessen deshalb auf ihn ebensowenig wie auf Geier.“

Ceratogymna Bp.

Ceratogymna Bp. Consp. Vol. Anisod. 1854, 2. Typ.: *Buceros elatus* Tem.
Sphagolobus Cab. Heine Mus. Hein II. 1860, 171. Typ.: *Buceros atratus* Tem.

Lauf kürzer als die Mittelzehe; Kopfseiten und grösserer Teil der Kehle nackt, mit Kehlsack; deutlicher Horn- oder Helmaufsatz auf dem

Schnabel; Schwanz gerundet, kürzer als der Flügel. — 2 Arten in Westafrika.

Schlüssel der Arten:

Äussere Schwanzfedern ganz weiss: . . . . 803. C. elata.
Äussere Schwanzfedern schwarz mit weissem Ende: 804. C. atrata.

803. Ceratogymna elata (Tem.)

Buceros elatus Tem. Pl. Col. II. 1831, 75 T. 521 — Cass. J. Ac. Philad. I. 1848, 135 — Sund. Oefv. Vet. Ak. Förh. VI. 1849, 161 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 34; J. O. 1854, 126; 1855, 361; 1861, 261; W. Afr. 1857, 161 — Gurn. Ibis 1859, 153 — Sharpe Ibis 1872, 67 — Ussher Ibis 1874, 51 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 204; VIII. 1886, 262; X. 1888, 92; XI. 1889, 125. 134; Reiseb. 1890, 475 — Müll. Z. g. O. 1887, 427 *Buceros cultratus* Sund. Oefv. Vet. Ak. Förh. 1849, 160 — Jard. Contr. Orn. 1852, 161 — Hartl. J. O. 1854, 127; W. Afr. 1857, 161 *Ceratogymna elata* Ell. Mon. Bucer. 1878 T. 23 — Shell. Ibis 1888, 50; B. Afr. I. 1896, 113 — Rchw. J. O. 1890, 114; 1891, 379; 1896, 54 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 1895, 59 — Salvad. Ann. Genova 1901, 779 — Boc. J. Lisboa (2.) VI. XXIII. 1901, 181 *Buceros (Ceratogymna) elatus* Dub. Bull. Belg. 1884, 198. Abbild.: Elliot Mon. Bucer. T. 23 — Tem. Pl. Col. II. T. 521.

♂: Schwarz, Oberkörper und Flügel mit Bronze- und Stahlglanz, Unterkörper mattschwarz oder braunschwarz; die beiden mittelsten Schwanzfedern glänzend schwarz, die anderen weiss; nackte Kopfseiten und Kehle mit Lappen kobaltblau; längs der Kehlmitte ein Streif kurzer Federn, die an der Wurzel hellbraun, am Ende schwarzbraun sind; Kropf, Halsseiten und Nacken mit einzeln stehenden kurzen Federn bedeckt, die ebenfalls an der Wurzel hellbraun, sonst schwarz sind; Füsse grau; Schnabel mit hohem, vorn senkrecht abgestutzten Aufsatze, Schnabel wie der untere Teil des Helmes längs gefurcht, grauschwarz, der obere Teil des Helmes gelblichweiss; Auge rot. Lg. etwa 850—900, Fl. 380—420, Schw. 340—370, Schn. vom Hinterrande des Helmes bis zur Spitze 220—240, L. 50 mm.

♀: Haube rotbraun, Kehlstreif, Kropf wie die kurzen Federn an Halsseiten und Nacken heller rotbraun, Schnabel und der niedrige, mehr leistenförmige, vorn abgeschrägte Aufsatz kalkweiss. Lg. 800—900, Fl. 350—400, Schw. 280—320, Schn. 165—175, L. 50 mm. Junge Vögel gleichen den Weibchen, haben aber braune Augen.

Westafrika vom portugiesischen Guinea bis Loango: Bissao (Beaud.); Kassine III. (Fea); Sierra Leone (Afzel.); Liberia (Schweizer); St. Johnsfluss (Mac Dowell); Sofore IX., St. Paulsfluss, Grand Cape Mount, Junkfluss, Duquea, Mount Olive, Cessfluss, Sinoefluss (Bütt., Stampfli); Dabocrom (Pel); Kaitzarako (Aubinn); Denkera (Aubinn, Ussher); Wassa (Burt.); Bismarckburg (Büttner); Ibadan „Agbigbo“ (Hind.); Niger (Baikie); Kalabar (Laurein); Bibundi (Sjöst.); Victoria III. X. XI. (Preuss); Barombi, Sukwe I. (Zeun.); Gabun (Verr.); Landana [nach A. Müll.].

„In kleinen Gesellschaften fanden diese prächtigen Nashornvögel sich fast täglich auf den in der Farm bei Bibundi stehenden Palmen ein, deren ölige Nüsse ihre Nahrung ausmachten. Beim geringsten Zeichen von Gefahr stiessen sie ihre lauten Trompetentöne aus und flogen in lärmender Flucht nach dem Waldsaume, wo sie auf den äussersten Zweigen der Baumwollenbäume sich

niederliessen. Ausser Ölnüssen fressen sie auch Insekten, insbesondere Käfer.“ (Sjöstedt).

„Der Palmvogel, wie die Liberianer diesen Hornvogel nennen, ist wie viele seiner Verwandten ein unruhiger lärmender Gesell. Er hält sich gewöhnlich auf den höchsten Bäumen des Urwaldes auf, von wo aus er zur Zeit der Palmnüsse, im Februar bis Mai, die Ölpalmen besucht. Gewöhnlich leben sie familienweise. Wenn aber die Nahrung spärlicher wird, rotten sie sich zu grösseren Scharen zusammen, die durch die Wälder streifen, aber nach Sonnenuntergang regelmässig zu ihren Schlafplätzen zurückkehren, wo sie unter vielem Lärmen zur Nachtruhe sich einrichten. Ihre Stimme ist laut und trompetenartig.“ (Büttikofer).

804. Ceratogymna atrata (Tem.)

Buceros atratus Tem. Pl. Col. II. 1834, 69 T. 558 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 34; J. O. 1854, 127; 1855, 361; W. Afr. 1857, 162. 274; Abh. Brem. 1882, 208 — Cass. Pr. Philad. 1859, 139 — Sharpe Cat. 1871, 8; Ibis 1872, 67 — Ussher Ibis 1874, 51 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 310 — Gieb. Z. ges. Naturw. 1876, 72 — Rchw. J. O. 1877, 18 Boc. Angola 1877, 113 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 205; X. 1888, 93, XI. 1889, 125. 134; Reiseb. 1890, 475 *Buceros poensis* Fras. P. Z. S. 1853, 14; Ann. Mag. N. H. XV. 1855, 136 — Cass. Pr. Philad. 1857, 37 *Sphagolobus atratus* Heine J. O. 1860, 188 — Ell. Mon. Bucer. 1877, T. 24 — Bouv. Cat. 1875, 28 — Sharpe J. L. S. XVII. 1884, 436 *Buceros (Sphagolobus) atratus* Dub. Bull. Belg. 1884, 199 *Ceratogymna atrata* Shell. Ibis 1888, 51; B. Afr. I. 1896, 113 — Rchw. J. O. 1890, 114; 1894, 33; 1896, 15. 54; 1897, 20 — Oust. Nat. 1893, 61 — Emin J. O. 1894, 167 — Oberh. Pr. U. St. N. M. 1899, 12. Abbild.: Elliot Mon. Bucer. T. 24 — Tem. Pl. Col. II. T. 558.

♂: Schwarz mit Bronze- und Stahlglanz; die beiden mittelsten Schwanzfedern ganz glänzend schwarz, die anderen mit weisser Spitze; nackte Augengegend, Kehlseiten und Kehlsack kobaltblau, oberer Teil der Kehle schwarz befiedert; Auge rot; Füsse schwarzgrau; Schnabel mit cylinderförmigem Aufsatze, der vorn in eine schmale, schräge Kante ausläuft, Schnabel und Aufsatz grauschwarz, Wurzel des Unterkiefers blasser. Lg. etwa 850—900, Fl. 380—420, Schw. 300—370, Schn. vom Hinterrande des Aufsatzes bis zur Spitze 210, L. 50 mm.

♀: Kopf und Hals brennend rotbraun; Schnabel mit niedrigerem, mehr leistenförmigem Aufsatze, grauschwarz, bisweilen rotbräunlich; nackte Augengegend und Kehlsack blau, Kehlseiten und Wangen weisslich. Lg. etwa 750—850, Fl. 330—380, Sp. 1180, Fl./Schw. 220, Schw. 280—330, Schn. 130—160, L. 45—50 mm.

Die Jungen gleichen in der Färbung den Weibchen, haben aber blassen Schnabel.

Westafrika von Liberia bis zum Kuanza und östlich bis Njamnjam und dem Semliki: St. Paulsfluss, Hilltown, Mount Olive (Bütt., Stampfli); Goldküste (Pel); Denkera (Ussh., Aubinn, Bliss.); Bueta IV. pull. (Baum.); Kalabar (Laur.); Fernando Po „Oon-cot-to“ (Fras.); Victoria II. III. VII. X. XII. (Preuss); Barombi X. (Zeun.); Bipindi VII. X., Jaunde XII. (Zenk.); Gabun (Verr., Koppenf.); Batanga (Bates); Ogowe (Marche, Comp., Ans.); Muni (Du Chaillu); Ubangi (Dyb.); Tschintschoscho (Falkenst.); Luemba VII. (Lucan, Petit); Kabinda (Anch.); Kasengo (Touls.); Semio I. II. (Bohnd.); Irumu V. (Emin).

Bycanistes Cab. Heine

Bycanistes Cab. Heine Mus. Hein. II. 1860, 171. Typ.: *Buceros bucinator* Tem. *Pholidophalus* Ell. Mon. Bucerot. 1878, T. 32. Typ. *Buceros fistulator* Cass.

Lauf kaum so lang als die Mittelzehe; Kopfseiten und Kehle befiedert; Schnabel in der Regel mit deutlichem helmartigen Aufsatze; ist dieser nur schwach ausgebildet, so ist doch eine über die Stirn sich erhebende, hinten abgerundete Platte deutlich bemerkbar; Schwanz gerade abgestutzt oder schwach gerundet; Hinterkopffedern verlängert, einen breiten Schopf bildend. — 7 afrikanische Arten.

Schlüssel der Arten:

1. Brust und Bauch weiss: 2
— Brust schwarz, nur der Bauch von den Schenkeln an oder nur der Steiss weiss: 4

2. Äussere Schwanzfedern ganz oder zum grösseren Teile weiss: . . . . 811. **B. sharpei.**
— Äussere Schwanzfedern schwarz, nur mit weissem Ende: 3

3. Mit deutlichem Schnabelaufsatze; nackte Augengegend hellrötlich: . . . . 809. **B. bucinator.**
Ohne deutlichen Schnabelaufsatz; nackte Augengegend schwärzlich: . . . . 810. **B. fistulator.**

4. Alle Schwingen schwarz, nur an der Wurzel weiss: 805. **B. cristatus.**
— Spitzen der Armschwingen weiss: 5

5. Mittelste Schwanzfedern schwarz, nur ganz unten an der Wurzel weiss: . . . . 806. **B. subcylindricus.**
— Mittelste Schwanzfedern gleich den seitlichen am Wurzelteile und am Ende weiss, nur im mittleren Teile schwarz: 6

6. Schenkelbefiederung ganz weiss: . . . . 807. **B. albotibialis.**
— Schenkelbefiederung vorn schwarz, hinten weiss: . 808. **B. cylindricus.**

805. Bycanistes cristatus (Rüpp.)

Buceros cristatus Rüpp. N. W. 1835, 3 T. I.; S. Üb. 1845, 79 — Cass. Pr. Philad. 1859, 139 — Heugl. J. O. 1864, 270; NO. Afr. I. 1871, 730 — Scl. P. Z. S. 1864, 111 — Kirk Ibis 1864, 326 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 482 — Ell. Ibis 1873, 178 — Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 126 — Fschr. Rchw. J. O. 1880, 141 — Fschr. Z. g. O. 1884, 361; J. O. 1885, 126 — Shell. P. Z. S. 1885, 224; Ibis 1888, 52 — Rchw. J. O. 1887, 60 *Bycanistes cristatus* Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 38 — Ell. Mon. Bucer. 1877, T. 26 — Shell. P. Z. S. 1881, 591; B. Afr. I. 1896, 114; Ibis 1896, 178; 1897, 544 — Salvad. Ann. Genova 1884, 102 — Gigl. Ann. Genova 1888, 49 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 127 — Hinde Ibis 1898, 582 — Neum. J. O. 1900, 211 — Grant Ibis 1900, 316; 1901, 291 *Buceros (Bycanistes) cristatus* Dub. Bull. Belg. III. 1884, 200. Abbild.: Elliot Mon. Bucer. T. 26 — Rüpp. N. W. T. I.

Glänzend schwarz, Federn der Kopfseiten mit grauer Spitze, Ohrfedern ganz grau; Unterrücken, Bürzel, Ober- und Unterschwanzdecken, unterer Teil des Bauches, die äusseren Unterflügeldecken und Wurzeln der Schwingen weiss; Schenkelbefiederung auf der Vorderseite schwarz, hinten weiss; die beiden mittelsten Schwanzfedern schwarz, nur ganz unten an der Wurzel weiss, die anderen ausser an der Wurzel auch am Ende weiss; nackte Augengegend blau; Auge rot; Füsse schwarz; Schnabel bräunlich,

an der Wurzel ein weissliches Band, beim Weibchen breit weisslich, Schnabelspitze meistens auch blass; ein grosser helmartiger Schnabelaufsatz, der beim Männchen kalkweiss ist und vorn eine vorspringende Spitze bildet, beim Weibchen nach vorn abgeschrägt und bräunlich, nur am hinteren Teile weisslich ist. ♂: Lg. etwa 750—800, Fl. 360—380, Schw. 300—320, Schn. vom hinteren Rande des Helmes bis zur Schnabelspitze 180—210, L. 55—60 mm; ♀: Lg. etwa 650—700, Fl. 325—340, Schw. 280—300, Schn. 150—165, L. 50 mm.

Bei einem jüngeren Vogel haben die Stirnfedern rostfarbene Seitensäume.

Ostafrika von Abessinien bis zum Sambesi: Abessinien (Rüpp.); Tanasee, Godscham, Schoa, amharisch „Kudu“, Rebfluss III. (Heugl.); Schoa (Antin.); Managascha I. (Trav.); Bilo III. (Blund., Lovat); Bunga II. (Harrison); Uganda (Speke); Kikuju (Hinde); Grossaruscha VII., Mkaramo, Masinde, Nguru VI. VII., Msingissua (Fschr.); Usambara, Pangani (Kirk); Kilimandscharo III. (Johnst., Eggel); Taweta I., Kiboscho I., Usambara, Useguha (Neum.); Barawa X. (v. d. Deck.); Rungwe (Fülleb.); Chiradzulu (Johnst.); Mesuku VII. (Whyte); Sambesi, Schire „Kakomira“ (Kirk).

Nach Kirk scharen diese Nashornvögel nach der Brutzeit sich in grosse Gesellschaften zusammen, die alltäglich dieselben Rastplätze beziehen. Hier treffen sie bei Sonnenuntergang paarweise von ihren Futterplätzen ein und verlassen den Schlafplatz ebenso wieder vor Sonnenaufgang. — Nach Johnston brüten sie am Kilimandscharo im August und September.

806. Bycanistes subcylindricus (Scl.)

Buceros subcylindricus Scl. P. Z. S. 1870, 668 T. XXXIX. [iuv.]; 1871, 490 Fig. 1; 1879, 550; 1882, 343 — Ell. Ibis 1873, 179 — Murie P. Z. S. 1874, 420 — Shell. Ibis 1888, 54 — Emin J. O. 1891, 344. 345 — Rchw. J. O. 1892, 26; 1894, 95 *Bycanistes subcylindricus* Ell. Mon. Bucer. 1877, T. 29 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 127; J. O. 1896, 15. 54 — Shell. B. Afr. I. 1896, 114 — Neum. J. O. 1900, 211 *Bycanistes subquadratus* Cab. J. O. 1880, 350 T. I. — Boc. Angola 1881, 540 — Ell. Mon. Bucer. 1882, T. 28 — Sharpe Ibis 1892, 317 — Oust. Nat. 1893, 61 — Shell. B. Afr. I. 1896, 114 *Buceros subquadratus* Hartl. Abh. Bremen 1882, 208 — Rchw. J. O. 1894, 95 *Buceros (Bycanistes) subcylindricus* Pelz. Verh. Z. B. G. Wien 1881, 153 — Dub. Bull. Belg. III. 1884, 201. Abbild.: Scl. P. Z. S. 1870 T. XXXIX. [iuv.] — Elliot Mon. Bucer. T. 28. 29 — Cab. J. O. 1880 T. I. [fem.].

Glänzend schwarz, die Kopf- und Kehlfedern mit grauem Endsaume, die Ohrfedern ganz grau; Bürzel, Ober- und Unterschwanzdecken, Unterbauch, Schenkel, die Unterflügeldecken mit Ausnahme derjenigen auf dem Unterarme weiss; die äusseren Handschwingen schwarz, die inneren am Wurzelteile schwarz, am Ende weiss; Armschwingen zum grösseren Teile weiss, an der Wurzel schwarz (bei jüngeren Vögeln ist das Schwarz des Wurzelteiles ausgedehnter); grosse Armdecken schwarz mit weisser Spitze (bei jüngeren Vögeln oft fast ganz schwarz); die beiden mittelsten Schwanzfedern schwarz, nur an der Wurzel weiss, die anderen an der Wurzelhälfte schwarz, an der Wurzel selbst wie die Endhälfte weiss; Auge rotbraun; Füsse schwarz; nackte Augengegend blaugrau; Schnabel dunkel graubräunlich (an der Wurzel häufig eine weissliche Binde) mit helmartigem Aufsatze, der beim Männchen vorn eine vorspringende Spitze

hat, beim Weibchen vorn senkrecht abgestutzt ist, der Helm ist hinten und oben kalkweiss, vorn und unten schwärzlich. Lg. etwa 750—900, Fl. 350 bis 370, Sp. 1180—2000, Fl./Schw. 230, Schw. 300, Schn. 180—215, L. 60 mm. (Die kleineren Masse kommen dem Weibchen zu).

Beim jungen Vogel ist der Helm niedrig, nach vorn abgeschrägt und ganz schwärzlich, die beiden mittelsten Schwanzfedern haben weissen Endsaum.

Westafrika vom Kamerungebiete bis Angola und ostwärts bis zum Victoria Niansa: Jaunde VI. XII. (Zenk.); Ubangi (Dyb.); Angola (Schütt); Njamnjamland (Brüssel. Mus.); Luasi X., Bukoba I., XI. jung, XII. (Emin); Bukoba XII. (Eggel); Ssesseinseln XII. (Stuhlm.); Elgon II. (Jacks.); Kwa Lubwa V., Kawirondo, Uganda (Neum.).

807. **Bycanistes albotibialis** (Cab. Rchw.)

Buceros albotibialis Cab. Rchw. J. O. 1877, 19. 103; 1878 T. 1 — Boc. Angola 1881, 540 — Shell. Ibis 1888, 56 — Rchw. J. O. 1890, 114; 1894, 33 *Bycanistes albotibialis* Ell. Mon. Bucer. 1880, T. 31 — Oust. Nat. 1893, 61 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 59 — Shell. B. Afr. I. 1896, 114 — Rchw. J. O. 1896, 16. 54 — Sharpe Ibis 1902, 92 *Buceros (Bycanistes) albotibialis* Dub. Bull. Belg. III. 1884, 202 *Buceros (Pholidophalus) kethullei* Dubois O. M. 1900, 69. Abbild.: J. O. 1878 T. I. — Elliot Mon Bucer. T. 31.

Glänzend schwarz; Bürzel, Ober- und Unterschwanzdecken, unterer Teil des Bauches und Schenkel, Spitzen der Schwingen mit Ausnahme der ganz schwarzen äussersten Handschwinge, Wurzeln der Schwingen, Unterflügeldecken mit Ausnahme derjenigen auf dem Unterarme weiss; Schwanzfedern sämtlich an der Wurzel und am Ende weiss, im mittleren Teile schwarz; Auge braun; Füsse schwarzgrau; Schnabel dunkelbraun, an der Spitze, bisweilen auch an der Wurzel, weisslich, am Wurzelteile des Unterkiefers schräg nach vorn laufende Furchen; hoher, vorn in eine Spitze auslaufender Helm, mit mehr oder weniger deutlichen flachen und breiten Querfurchen, weisslich, am hinteren Teile bräunlich. Lg. etwa 750—840, Fl. 320—340, Schw. 250—280, Schn. 165—185, L. 50—55 mm.

Die mir vorliegenden weiblichen Vögel haben sämtlich keinen hohen Helm, sondern nur einen niedrigen Höcker am Grunde der Schnabelfirste. Lg. etwa 600—700, Fl. 290—310, Schw. 240—260, Schn. 135—150, L. 45 bis 50 mm.

Bei einem jüngeren Männchen sind die Wurzelteile der Schwingen und grösseren Flügeldecken fahl dunkelbraun, ebenso einige Kopffedern. Vermutlich hat also der junge fahl dunkelbraunes anstatt glänzend schwarzes Gefieder.

Westafrika von Kamerun bis Loango: Victoria IV. V. XII. (Preuss); Bonge X. (Sjöst.); Barombi IX. X. (Zeun.); Jaunde XI. (Zenk.); Efulen VI. „Miam" (Bates); Ndokoko VIII. (Rudatis); Ubangi (Dyb.); Neu Antwerpen (Kethulle); Tschintschoscho (Falkenst.)

„Der weissschenkelige Nashornvogel ist ein wilder, scheuer Vogel, der sich stets im hochstämmigen Urwalde aufhält und vorsichtig die Nähe des Menschen meidet. Bei Sonnenaufgang sammeln sich die Vögel oft auf bestimmten Bäumen zur Mahlzeit; fortwährend tönen aus den Kronen die

schmetternden und knarrenden Stimmen der Gesellschaft. Nach und nach werden sie stiller, und bald verrät nur ein knarrender Laut oder das Geräusch herabfallender Früchte ihre Nähe. Sie sind stets auf der Hut und daher nicht leicht zu beschleichen. Merkt einer die geringste Gefahr, so stösst er augenblicklich scharfe Rufe aus, die von den übrigen beantwortet werden, worauf sich die ganze Schar schnell auf die Flucht begiebt." (Sjöstedt).

808. Bycanistes cylindricus (Tem.)

Buceros cylindricus Tem. Pl. Col. II. 1824, 76 T. 521 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 34; J. O. 1854, 127; 1855, 361; W. Afr. 1857, 162 — Cass. Pr. Philad. 1859, 139 — Sharpe Ibis 1872, 67 — Ell. Ibis 1873, 178 — Ussher Ibis 1874, 51 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 206; X. 1888, 93; XI. 1889, 134; Reiseb. 1890, 475 — Shell. Ibis 1888, 55 *Buceros (Bycanistes) casuarinus* Gr. Ann. Mag. N. H. VIII. 1871, 437 — Boc. P. Z. S. 1873, 703 *Bycanistes cylindricus* Bouv. Cat. 1875, 28 — Ell. Mon. Bucer. 1881, T. 30 — Scl. P. Z. S. 1885, 851 — Shell. B. Afr. I. 1896, 114 *Pholidophalus casuarius* Ell. Mon. Bucer. 1882, T. 34 *Buceros (Bycanistes) cylindricus* Dub. Bull. Belg. III. 1884, 201 *Buceros (Pholidophalus) casuarinus* Dub. Bull. Belg. III. 1884, 205. Abbild.: Tem. Pl. Col. II. T. 521 — Elliot Mon. Bucer. T. 30. 34.

Glänzend schwarz; Bürzel, Ober- und Unterschwanzdecken, unterer Teil des Bauches, Spitzen der Schwingen mit Ausnahme der ganz schwarzen beiden äussersten Handschwingen, Wurzeln der Schwingen und Unterflügeldecken mit Ausnahme derjenigen auf dem Unterarme weiss; Schenkel vorn schwarz, hinten weiss; Schwanzfedern sämtlich an der Wurzel und am Ende weiss, im mittleren Teile schwarz; Auge rot; nackte Haut um das Auge rötlich; Füsse schwarzgrau; Schnabel kalkweiss, im mittleren Teile bräunlich, am Wurzelteile des Unterkiefers schräg nach vorn laufende Furchen; hoher Helm vorn senkrecht abgestutzt, durch eine jederseits längs der Mitte verlaufende Längsfurche in einen oberen und unteren Teil geschieden, der untere Teil mit etwas schräg nach vorn laufenden Querfurchen, der ganze Helm kalkweiss. Lg. etwa 700—800, Fl. 310—330, Schw. 270, Schn. 180—190, L. 50 mm.

Beim Weibchen ist der Helm niedriger und seine Vorderkante abgeschrägt. Lg. etwa 700, Fl. 280, Schw. 240, Schn. 140, L. 45 mm.

Westafrika von Liberia bis Gabun: Sofore, Duquea (Bütt., Stampfli); Goldküste (Pel); Fanti (Ussher); Gabun, Ogowe (Marche, Comp.); Kamma (Du Chaillu).

809. Bycanistes bucinator (Tem.)

Buceros bucinator Tem. Pl. Col. 48. Livr. 1824, T. 284 *Buceros buccinator* Grill Vict. Z. Ant. 1858, 11. 45 — Gurn. Ibis 1861, 133 — Kirk Ibis 1864, 326 — Lay. S. Afr. 1867, 226 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 484 — Ell. Ibis 1873, 179 — Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 125 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 254; 1880, 141 — Fschr. J. O. 1878, 273. 289; 1879, 291; 1885, 126 — Boc. Angola 1881, 540 — Finsch J. O. 1885, 126 — Ayres Ibis 1887, 51 — Shell. Ibis 1888, 53 *Bycanistes buccinator* Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 38 — Ell. Mon. Bucer. 1880, T. 27 — Shell. P. Z. S. 1881, 591; Ibis 1894, 6. 467; 1898, 555; 1899, 376; 1901, 166; B. Afr. I. 1896, 113 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 127 — Hart. Nov. Zool. 1898, 77 — Woodw. Ibis 1898, 224 — Jacks. Ibis 1898, 141 — Neum. J. O. 1900, 211 — Alex. Ibis 1900, 100 *Buceros (Bycanistes) buccinator* Dub. Bull. Belg. III. 1884, 200 — Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 59. Abbild.: Tem. Pl. Col. II. T. 284 — Elliot Mon. Bucer. T. 27.

Glänzend schwarz; Unterkörper von der Brust an, Ober- und Unterschwanzdecken, Unterflügeldecken mit Ausnahme derjenigen auf dem Unterarme, Wurzeln der Schwingen, Spitzen der Armschwingen und letzten Handschwingen weiss, bisweilen auch einzelne der grossen Armdecken mit weissem Endsaume; mittelste Schwanzfedern ganz schwarz, nur unten an der Wurzel weiss, die anderen an der Wurzel und am Ende weiss; Auge rot; nackte Augengegend rötlich; Füsse schwärzlich; Schnabel schwärzlich, Helmaufsatz ebenso, nur am hintersten Teile weisslich, Helm längsgefurcht und vorn in eine Spitze auslaufend. Lg. etwa 650—700, Fl. 285—290, Schw. 230—250, Schn. 140—160, L. 45—50 mm.

Beim Weibchen ist der Helm vorn senkrecht abgestutzt, der hintere Teil von Helm und Schnabel sind weisslich. Lg. etwa 600, Fl. 260—285, Schw. 210—240, Schn. 110—155, L. 40—43 mm.

Bei jüngeren Vögeln sind Stirn und Zügel mit rotbraun gemischt.

Südwest-, Süd- und Ostafrika nordwärts bis Angola und bis Witu: Angola (Schütt); Kambofluss I. (Mechow); Knysna VI. VII. (Vict.); Kingwilliamstown (Trevel.); Kaffernland (Krebs); Natal (Gueinz.); Durban VIII. (Gordge); Sulu (Woodw.); Zusammenfluss von Maschupan und Olifantsfluss VII. (Ayres); Sambesi „Kakomira e nono“, Schupanga (Kirk); Kambwe VIII. (Rend.); Sambesi (Mell.); Mwanza, Angoni (Sharpe); Schirwasee V. VI. (Whyte); Tanganjikahochland (Mann.); Schupanga (Alex.); nördlich des mittleren Sambesi „Kakarima“ (Foa); Langenburg I. II. IV. (Fülleb.); Perondo III. (Schmitt); Tunungua X. (Stuhlm.); Kisuani X. (v. d. Deck.); Tanga IV., Pangani III., Magila (Neum.); Witu XI. (Jacks.); Lindi, Usaramo, Pangani, Tanafluss, Witu XI., Nguru VI. (Fschr.); Pangani, Malindi, Usambara (Kirk).

„Der „Honde-Honde“ lebt in Flügen bis zu 15 Vögeln vereint in den Wäldern am Sigi und Mkulumusi. Gegen Abend fliegen sie gern in die Mangrovewälder am Seestrande, um dort zu nächtigen. Die Stimme ist geradezu Mitleid erregend; sie gleicht dem lauten Jammern eines kleinen Kindes.“ (Neumann).

810. **Bycanistes fistulator** (Cass.)

Buceros fistulator Cass. Pr. Philad. 1852, 68 — Hartl. J. O. 1855, 361; W. Afr. 1857, 162 [part.]; J. O. 1861, 261 [part.] — Sharpe Cat. 1871, 8 [part.]; Ibis 1872, 67 — Ussher Ibis 1874, 51 — Rchw. J. O. 1877, 19 [part.]; 1891, 380 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 206; VIII. 1886, 262; X. 1888, 93; XI. 1889, 134; Reiseb. 1890, 475 — Hart. J. O. 1886, 596 — Shell. Ibis 1888, 53 *Buceros leucostigma* [Tem.] Schl. Mus. Pays Bas I. Buceros 1862, 16 *Pholidophalus fistulator* Ell. Mon. Bucer. 1878, T. 32 — Salvad. Ann. Genova 1901, 779 — Boc. J. Lisboa VI. XXIII. 1901, 181 *Buceros (Pholidophalus) fistulator* Dub. Bull. Belg. III. 1884, 203 [part.] *Bycanistes fistulator* Shell. B. Afr. I. 1896, 113 Rchw. J. O. 1897, 20. Abbild.: Elliot Mon. Bucer. T. 32.

Glänzend schwarz, Ohrdecken mattschwarz, die Oberkopffedern bisweilen in der Mitte grau angeflogen; Unterkörper von der Brust an, Ober- und Unterschwanzdecken, Unterflügeldecken mit Ausnahme derjenigen auf dem Unterarme, Wurzeln der Schwingen und Spitzen der Armschwingen weiss; mittelste Schwanzfedern ganz schwarz, die anderen am Ende weiss; Auge rotbraun; nackte Augengegend schwärzlich, beim lebenden Vogel angeblich veilchenblau; Füsse schwarzgrau; Schnabel ohne Aufsatz, schwärzlich, an der Spitze und an der Wurzel kalkweiss, Unterkiefer mit mehr oder

weniger deutlichen schrägen Furchen. Lg. etwa 450—520, Fl. 220—250, Schw. 180—210, Schn. 80—100, L. 35—40 mm.

Die kleineren Masse kommen dem Weibchen zu.

Diese Art ändert hinsichtlich der Ausdehnung der weissen Färbung auf Schwingen und Schwanzfedern mehrfach ab. Es kommen Vögel vor, bei denen der grössere Teil der Armschwingen weiss ist und auch die letzte oder die beiden letzten Handschwingen weisse Spitzen haben; ebenso ist das Weiss am Ende der äusseren Schwanzfedern oft weiter ausgedehnt. Solche Vögel nähern sich in der Färbung dem *B. sharpei* und sind abgesehen von dem auch beim Männchen fehlenden Schnabelaufsatze nur daran kenntlich, dass der grössere Teil der äusseren Schwanzfedern schwarz ist.

Westafrika vom Senegal bis Niger: Kasamanse (Verr.); Kassine I. III. (Fea); Sofore VII.—IX., Duquea (Bütt., Stampfli); Dabocrom (Pel); Fanti XI. (Aubinn., Ussh.); Bismarckburg (Büttner); Misahöhe VI. „Anati" (Baum.); Idda V., Loko, Haussaname „hankaka mogoli" (Hart.).

Nach Hartert nährt er sich von verschiedenen Baumfrüchten. Seine Stimme ist miauend und laut kreischend. — Büttikofer nennt ihn den lautesten und lärmendsten Hornvogel in Liberia.

811. Bycanistes sharpei (Ell.)

Buceros fistulator [non Cass.] Hartl. W. Afr. 1857, 162 [part.] — Cass. Pr. Philad. 1859, 139 — Sharpe P. Z. S. 1871, 134; Cat. 1871, 8 — Rchw. J. O. 1877, 19 [part.]; 1887, 299. 304 *Buceros sharpii* Ell. Ibis 1873, 177. 179 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1878, 77 — Oust. N. Arch. Mus. (2.) II. 1879, 69 — Boc. Angola 1877, 114 — Shell. Ibis 1888, 54 *Buceros leucopygus* Giebel Z. g. Naturw. 47. 1876, 73 — Rchw. J. O. 1894, 94 *Pholidophalus sharpii* Ell. Mon. Bucer. 1881, T. 33 — Sharpe J. L. S. 1884, 436 *Buceros vivi* Dub. Bull. Belg. III. 1884, 204 T. XI. *Buceros leucopygius* Dub. Bull. Belg. III. 1884, 202 T. X. — Rchw. J. O. 1894, 94 *Buceros sharpei* Rchw. J. O. 1892, 183 *Bycanistes sharpei* Bouv. Cat. 1875, 28 — Oust. Nat. 1893, 61 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 60 — Rchw. J. O. 1896, 16. 55 *Bycanistes leucopygius* u. *sharpii* Shell. B. Afr. I. 1896, 114. Abbild.: Elliot Mon. Bucer. T. 33 — Bull. Belg. III. 1884 T. X. u. XI.

Glänzend schwarz, Ohrdecken mattschwarz, die Federn des Oberkopfes oft in der Mitte grau angeflogen; Unterkörper von der Brust an, Ober- und Unterschwanzdecken, Unterflügeldecken mit Ausnahme derjenigen auf dem Unterarme, Armschwingen mit Ausnahme der innersten, die nur weisse Spitzen haben, und Spitzen der innersten Handschwingen weiss; mittelste Schwanzfedern schwarz, bisweilen mit weisser Spitze, äussere Schwanzfedern weiss; Auge braun; nackte Augengegend schwärzlich; Schnabel mit leistenförmigem Aufsatze, kalkweiss, im mittleren Teile schwärzlich, Unterkiefer mit mehr oder weniger deutlichen schrägen Furchen; Füsse schwarzgrau. Lg. etwa 500—600, Fl. 230—280, Schw. 190—230, Schn. 85—115, L. 38—42 mm.

Dem Weibchen kommen die kleineren Masse zu. Der Schnabelaufsatz ist bei diesem nur schwach angedeutet oder fehlt ganz.

Ebenso wie *B. fistulator* ändert diese Art mehrfach ab. Bisweilen haben alle Handschwingen weisse Spitzen, auch einzelne der grossen Armdecken weisse Endsäume, bisweilen sind hingegen die Wurzeln der

Armschwingen schwarz; die äusseren Schwanzfedern sind oft an der Wurzel in geringerer oder grösserer Ausdehnung schwarz (vergl. die Abweichungen bei *B. fistulator*).

Westafrika vom Niger bis Angola und Njamnjam: Niger (Baikie, im Brit. Mus.); Victoria IV. V. VIII. XII. (Preuss); Ekundu, Kitta (Sjöst.); Barombi X. (Zeun.); Adanlinalango XII. (Marche); Gabun (Verr., Koppenf.); Ogowe (Ans.); Kamma (Du Chaillu); Ogowe, Onanguesee (Marche, Comp.); Manjanga, Leopoldsville (Bohnd.); Ubangi (Dyb.); Tschintschoscho V. VIII. IX. XI. (Falkenst.); Kuillu V. (Lucan, Petit); Kuango X. (Mechow); Kasengo (Hamilt.); Ndoruma (Bohnd.).

„Man trifft sie häufig im Mangrovegebiete und auch an den Flüssen, wo sie sich durch ihre starke Stimme und auch durch ihren eigentümlichen Flug, wenn sie über Wälder oder Flüsse ziehen, bemerkbar machen. Ihre Nahrung besteht grösstenteils aus Früchten." (Sjöstedt).

Lophoceros Hempr. Ehr.

Lophoceros Hempr. Ehr. Symb. Phys. Av. fol. 2 Anm. 8 1828. Typ.: *Buceros nasutus* L. *Alophius* Hempr. Ehr. ebenda fol. aa Anm. 1. Typ.: *Buceros erythrorhynchus* Tem. *Tockus* Less. Traité 1831, 252. Desgl. *Rhynchoceros* Glog. Hand- u. Hilfsb. 1842, 335. Typ.: *Buceros melanoleucus* Lcht. *Grammicus* Rchb. Syst. Av. 1849 T. XLIX. Typ.: *Buceros nasutus* L. *Horizocerus* Oberh. Pr. Un. St. N. M. XXII. 1899, 28. Typ.: *Toccus hartlaubi* J. Gd.

Lauf wenig länger oder etwas kürzer als die Mittelzehe; Kopfseiten ganz oder grösstenteils befiedert; Kehle befiedert oder zum Teil nackt; Schnabel seitlich zusammengedrückt, ohne oder mit niedrigem, leistenförmigem Aufsatze, Firste schmal, auch an der Wurzel nicht verbreitert. — 21 Arten in Afrika, einige sehr nahe stehende indische Arten können kaum generisch gesondert werden.

Schlüssel der Arten:

1. Längs der Mitte des Oberrückens oder des ganzen Rückens eine weisse oder bräunlichweisse Binde: 2
   Keine helle Binde längs der Mitte des Oberrückens: 9

2. Die beiden mittelsten Schwanzfedern mit weissem Schafte: 3 . . . . {822. **L. nasutus.** / 822 a. **L. n. epirhinus.**
   - Die beiden mittelsten Schwanzfedern mit schwarzem oder dunkelbraunem Schafte: 3

3. Oberkiefer ganz oder zum grössten Teile rot; Höhe des Schnabels an der Wurzel unter 25 mm: 4
   Oberkiefer zum grössten Teile gelb, halb rot und halb gelb, oder schwarz; Höhe des Schnabels an der Wurzel über 25 mm: 5

4. Die schwarzgraue Färbung des Oberkopfes beginnt an der Stirn: . . . . 827. **L. erythrorhynchus.**
   Stirn weiss: . . . . 827 a **L. e. damarensis.**

5. Kropf schwarzgrau gestrichelt; Oberkiefer ganz oder zum grössten Teile gelb: 6
   Kropf reinweiss; Oberkiefer halb rot, halb gelb oder ganz schwarz: . . . . 828. **L. deckeni.**

6. Kropffedern mit feinem schwarzen Schaftstriche: 7
– Kropffedern mit schwarzgrauen Seitensäumen: 8

7. Unterkiefer zum grössten Teile gelb: . . . . . . 825. **L. flavirostris.**
— Unterkiefer dunkelrot: . . . . 826. **L. somaliensis.**

8. Die mittleren Handschwingen haben nur auf der Aussenfahne einen kleinen weissen Fleck: . . . . 823. **L. leucomelas.**
— Die mittleren Handschwingen haben sowohl auf der Aussen- wie Innenfahne einen grösseren weissen Fleck: 824. **L. elegans.**

9. Flügeldecken einfarbig, ohne weisse Flecke oder Säume: 10
— Flügeldecken mit weissen Flecken oder Säumen: 13

10. Rücken und Schultern dunkelbraun; Schnabel beim alten Vogel rot: . . . . 814. **L. melanoleucos.**
— Rücken und Schultern schwarz: 11

11. Unterkörper reinweiss; Schnabel in der Hauptsache kalkweiss: 12
— Unterkörper mit grau gemischt; Schnabel in der Hauptsache schwarz: . . . . 820. **L. hartlaubi.**

12. 2. und 3. Schwanzfeder von aussen schwarz mit weissem Ende: . . . . 812. **L. semifasciatus.**
— 2. und 3. Schwanzfeder von aussen ganz oder doch zum grössten Teile weiss: . . . . 813. **L. fasciatus.**

13. Mittelste Schwanzfedern mit schwarzem Schafte: 14
— Mittelste Schwanzfedern mit weisslichem oder gelbbräunlichem Schafte: 16

14. Flügeldecken mit rundlichen weissen Flecken: 15
— Flügeldecken mit weissen Seitensäumen: . . . . 815. **L. hemprichi.**

15. Rücken braun; Flügel über 190 mm lang: . . . . 818. **L. monteiri.**
— Rücken grauschwarz; Flügel unter 190 mm lang: . 821. **L. granti.**

16. Schnabel rot: . . . . 819. **L. camurus.**
— Schnabel blassgelblich: 17

17. Flügel über 230 mm lang: . . . . 816. **L. pallidirostris.**
— Flügel unter 230 mm lang: . . . . 817. **L. neumanni.**

812. Lophoceros semifasciatus (Hartl.)

Buceros semifasciatus Hartl. J. O. 1855, 356. 361; W. Afr. 1857, 163 — Rchw. J. O. 1876, 43; 1877, 18 [part.] — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 208; VIII. 1886, 262; X. 1888, 93 *Buceros fasciatus* [non Shaw] Gurn. Ibis 1859, 153 *Tockus semifasciatus* Sharpe Ibis 1869, 192; Cat. 1871, 9 — Rchw. J. O. 1875, 13 — Ell. Mon. Bucer. 1878, T. 50 — Oust. N. Arch. (2.) II. 1879, 128 — Bütt. N. Leyden XI. 1889, 134; XIV. 1892, 29; Reiseb. 1890, 475 — Boc. J. Lisboa (2.) VII. 1892, 181 *Toccus semifasciatus* Shell. Ibis 1883, 558 — Hart. J. O. 1886, 595 *Buceros (Lophoceros) fasciatus* var. *semifasciatus* Dub. Bull. Belg. III. 1884, 215 *Lophoceros semifasciatus* Shell. Ibis 1888, 59; B. Afr. I. 1896, 114 — Rchw. J. O. 1890, 15; 1891, 380; 1897, 20 — Bütt. N. Leyden XII. 1890, 205 — Oust. Bull. Mus. Paris 1897, 198 — Oberh. Pr. U. St. N. M. 1899, 28 — Salvad. Ann. Genova 1901, 780 — Boc. J. Lisboa (2.) VI. XXIII. 1901, 182 *Lophoceros fasciatus* [non Shaw] Boc. J. Lisboa (2.) VI. XXIII. 1901, 181. Abbild.: Elliot Mon. Bucer. T. 50.

Schwarz, auf Oberrücken und Flügeln mit einigem Glanz; Mitte von Brust und Bauch, Vorderseite der Schenkel, Unterschwanzdecken und ein Fleck am Flügelrande weiss; 2. und 3. Schwanzfeder von aussen am Ende weiss; Auge braun; nackte Augengegend schwärzlich; Haut an den Kehlseiten und Winkeln des Unterkiefers beim Männchen blau, beim Weibchen

hellgrüngelb bis orangegelb; Schnabel mit niedrigem leistenförmigen Aufsatz, kalkweiss, an der Spitze schwarz, die schwarze Farbe zieht sich von der Spitze in 3 Binden längs der Schnabelseiten, die 1. längs der Seite der Firste, die 2., rot eingefasste, längs der Nasengrube, die 3. längs der Schneidenränder, hinten auf der Seite des Unterkiefers endigend, ferner eine kurze schwarze Binde längs der Dillenkante; Füsse schwarz. Lg. etwa 500—550, Fl. 230—260, Fl./Schw. 160, Schw. 220—250, Schn. 90—105, L. 32—38 mm.

Die kleineren Masse kommen dem Weibchen zu.

Beim jungen Vogel ist der Schnabel kalkweiss oder bleigrau, nur die Dille und die Schneide des Oberkiefers an der Wurzel schwarz; nackte Augen- und Kehlgegend fleischfarben; die weissen Enden der 2. und 3. Schwanzfeder haben schwarzen Spitzenfleck.

Westafrika von Senegambien bis zum Niger: Kasamanse (Verr.); Senegal (Leiden. Mus.); Gambia (Brem. M.); Bolama (Barah., Damasc.); Farim IV., Kassine II. III. (Fea); Maffa, Sulima (Dem.); Mount Coffee II. III. „Pwehah-pwehah“ (Currie); St. Paulsfluss, Grand Cape Mount, Junkfluss, Duquea (Bütt., Stampfli); Tumodi (Delaf.); Denkera (Ussh.); Fanti (Aubinn); Wassa (Burt.); Boutry (Pel); Cape Coast (Higg.); Accra (Haynes); Bismarckburg IX. (Büttner); Kussuntu V. „Atschapoli“, Konfokrum XI. (Baum.); Kratschi VII. (Zech); Kirikri XI. XII. (Kerst.); Ibadan „Atioro“ (Hind.); Schonga XI. (Forb.); Idda (Hart.).

„Dieser Hornvogel ist in Liberia häufig. Obwohl ein Bewohner des Urwaldes, kommt er doch auch auf einzeln stehende Bäume oder in Baumgruppen, die in den Anpflanzungen der Neger stehen, und macht sich durch seinen heiseren, elsterartigen Ruf bemerkbar. Seine hauptsächliche Nahrung besteht in Palmnüssen.“ (Büttikofer).

813. **Lophoceros fasciatus** (Shaw)

Le Calao Longibande Levaill. Ois. d'Afr. V. 1806, 115 T. 233 — Sund. Krit. 1857, 49 ?*Buceros longibandus* Wilkes Encycl. Lond. III. 1808, 480 *Buceros fasciatus* Shaw Gen. Zool. VIII. 1811, 34 — Cranch Tuck. R. Zaire App. 4 1819, 407 — Jard. Ann. Mag. N. H. XVII. 1846, 86 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 34; W. Afr. 1857, 163 — Rchw. J. O. 1877, 18 — Oust. N. Arch. Mus. (2.) II. 1879, 69 *Tockus fasciatus* Cass. Pr. Philad. VIII. 1857, 319; 1859, 140 — Hartl. W. Afr. 1857, 274 — Bouv. Cat. 1875, 27 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 50 Boc. Angola 1877, 123 Ell. Mon. Bucer. 1878, T. 50 — Sharpe J. L. S. XVII. 1884, 435 Rchw. J. O. 1887, 300. 308 *Lophoceros fasciatus* Heine J. O. 1860, 188 Shell. P. Z. S. 1888, 41; Ibis 1888, 59; B. Afr. I. 1896, 114 — Rchw. J. O. 1890, 114; 1892, 26; 1894, 34; 1896, 16. 54 — Oust. Nat. 1893, 61 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 61 — Oberh. Pr. U. St. N. M. 1899, 12 *Buceros melanoleucus* [non Lcht.] Rchw. Correspbl. Afr. Ges. No. 10 1874, 183 *Tockus melanoleucus* [non Lcht.] Rchw. J. O. 1875, 12 *Buceros (Lophoceros) fasciatus* Dub. Bull. Belg. 1884, 214 [? *Lophoceros semifasciatus* [non Hartl.] Emin J. O. 1894, 167] *Lophocerus fasciatus* Hart. Nov. Zool. 1900, 34. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. V. T. 233 — Elliot Mon. Bucer. T. 50.

Dem *L. semifasciatus* sehr ähnlich, aber die 2. und 3. Schwanzfeder von aussen in ihrer ganzen Länge weiss; Schnabel kalkweiss, an der Spitze rot oder rötlichschwarz, beim Weibchen schwarz, von der schwarzen, beziehungsweise roten Spitze ziehen sich zwei ebenso gefärbte Binden rückwärts längs der Schnabelseiten, eine längs der Seite der Schnabelfirste, die

andere längs der Schneiden, ferner ist die ganze Dillenkante und meistens auch die untere Kante der Kiefernäste rot bis schwarz. Lg. etwa 500 bis 620, Fl. 230—275, Schw. 200—270, Schn. 80—105, L. 32—38 mm.

Die kleineren Masse kommen dem Weibchen zu. Bei jungen Vögeln, häufig auch bei alten, sind die weissen Schwanzfedern mit schwarz gemischt, namentlich sind die Aussenfahnen an der Wurzel oder zum grössten Teile schwarz. Auch kommen Vögel vor, bei denen eine oder mehrere der sonst weissen Schwanzfedern schwarz sind mit weissem Ende wie bei *L. semifasciatus*.

Westafrika von Kamerun bis Loango und Uganda: Kamerunfluss XI. (Rchw.); Victoria III. V. VI. VIII. X. (Preuss); Mungo V. (Buchh.); Wuri VIII. (Rudatis); Barombi (Zeun.); Jaunde (Zenk.); Ekundu, Bonge, Itoki, Kitta, N'dian, (Sjöst.); Efulen (Bates); Sam-Quita XII., Gabun, Ogowe (Marche, Comp.); Gabun (Du Chaillu); Ogowe (Ans.); Kassongo, Manjanga (Bohnd.); Kongo (Tuck.); Ubangi (Dyb.); Tschintschoscho IV. (Falkenst., Petit); Kuango VII. (Mechow); Semio II., Ndoruma IX. (Bohnd.); Kinjawanga I., Mengo I. (Stuhlm.); Tingasi VII.—IX., Kubbi VII. (Emin); Tambue (Ans.).

„Man trifft diese Tokos im sonnigen, nicht zu dichten, sowohl niedrigen als hochstämmigen Walde, bei den Farmen und an den Flüssen, wo sie sich durch ihr eigentümliches, scharfes Geschrei bemerkbar machen. Es besteht aus äusserst feinen, oft wiederholten, dann sinkenden und mit neuer Kraft sich hebenden, kurzen und scharfen Schrillauten. Der Flug ist schwebend und bisweilen so langsam, dass der Vogel in der Luft still zu stehen scheint. Es sind gesellige Vögel, die man fast nie allein, sondern paarweise oder in Gesellschaften, doch gewöhnlich von nicht mehr als 6—8 Stücken antrifft. Im Magen untersuchter Vögel fand ich Palmnüsse und andere Früchte, Raupen, Käfer, Wespen und Schalenstücke von Landschnecken." (Sjöstedt).

„Dieser Toko ist in den Niederungen des Kamerun sehr häufig. In der Regel ziehen die Vögel paarweise oder, wenn die Jungen flügge sind, mit diesen vereint umher. Immer lassen sie sich auf den höchsten oder auf frei stehenden Bäumen nieder, am Rande der Wälder, längs der Flussufer, in der gemischten Steppe und selbst in den Ortschaften. Der Flug wechselt mit schnellen Flügelschlägen und Schweben. Dementsprechend heben und senken sich die Vögel im Fluge. Der Schrei besteht in kurzen Schrillauten, die so dünn sind, dass man sie nicht für die Stimme eines so grossen Vogels zu halten geneigt ist." (Rchw.).

814. **Lophoceros melanoleucos** (A. Lcht.)

Le Calao Couronné Levaill. Ois. d'Afr. V. 1806, 117 T. 234. 235 — Sund. Krit. 1857, 49 *Buceros melanoleucos* Lcht. Cat. Rer. Nat. 1793, 8 *Buceros melanoleucus* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 485 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 720 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 254; 1879, 343; 1880, 141 — Fschr. J. O. 1878, 289; 1879, 291 — Böhm J. O. 1883, 168; 1886, 411 — Shell. P. Z. S. 1885, 224 — Hartl. Abh. Bremen 1891, 34 *Buecros coronatus* [non Bodd.] Shaw Gen. Zool. VIII. 1811, 35 — Des Murs Lefeb. Abyss. H. N. IV. 1850, 127 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 34 — Lay. S. Afr. 1867, 225; Ibis 1869, 372*)

*) Swainson (W. Afr. II. 1837, 257) erwähnt einen *Buceros coronatus* vom Senegal, der von dem „*Calao couronné*" des Südens durch bedeutendere Grösse, weisse Spitzen an sämtlichen Schwanzfedern, gelbbräunlich verwaschenen Unterkörper und dunkelbraune Schnabelschneiden abweichen soll. Was damit gemeint ist, ob vielleicht der abessinische *L. hemprichi*, lässt sich nicht entscheiden.

Tockus melanoleucus Hartl. J. O. 1854, 128; 1861, 261; W. Afr. 1857, 164 — Gurn. Ibis 1862, 157; Anderss. Damara 1872, 208 — Sharpe Cat. 1871, 9; Lay. S. Afr. 1875, 127 — Gulliv. P. Z. S. 1872, 16 — Nich. P. Z. S. 1878, 358 — Boc. Angola 1877, 116 — Ell. Mon. Bucer. 1880, T. 49 — Sousa J. Lisboa XLII. 1886, 78; XLVI. 1887, 91; (2.) II. 1889, 121 *Toccus coronatus* Gurn. Ibis 1861, 133 *Toccus melanoleucus* Kirk Ibis 1864, 327 — Scl. P. Z. S. 1864, 111 — Sharpe P. Z. S. 1870, 149 — Shell. P. Z. S. 1881, 591 — Tristr. Ibis 1889, 225 — Woodw. Ibis 1898, 224 *Lophoceros melanoleucus* Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 37; J. O. 1878, 236 — Fschr. Rchw. J. O. 1879, 343 — Schal. J. O. 1883, 348 — Fschr. J. O. 1885, 126 — Matsch. J. O. 1887, 150 — Shell. Ibis 1888, 61. 292; 1893, 8; 1894, 6. 467; 1897, 544; 1898, 380; B. Afr. I. 1896, 114 — Rchw. J. O. 1889, 274; 1891, 151; Abh. Hamb. 1893, 14; D. O. Afr. 1894, 128 — Sharpe Ibis 1892, 318; 1902, 110 — Finn Ibis 1893, 227 — Schönland O. M. 1894, 111 — Hart. Nov. Zool. 1898, 77; Ans. Und. Afr. Sun 1899, 334 — Hinde Ibis 1898, 582 — Alex. Ibis 1900, 100 — Neum. J. O. 1900, 213 *Buceros (Lophoceros) melanoleucus* Dub. Bull. Belg. 1884, 214; 1886, 147 [var.: *Lophoceros alboterminatus* Bütt. N. Leyden XI. 1889, 67] *Rhynchaceros melanoleucus* Wilde J. O. 1891, 11 [Brutgeschäft] *Lophocerus melanoleucus* Hart. Nov. Zool. 1900, 33. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. V. T. 234. 235 — Sw. Zool. Ill. III. T. 178 — Elliot Mon. Bucer. T. 49.

Dunkelbraun bis schwarzbraun, die Augenbrauen- und Schläfengegend und Genick weiss gestrichelt; Schwingen und grössere Flügeldecken schwarz mit einigem Stahlglanz, erstere mit schmalen, weisslichen Aussen- und Endsäumen, Flügeldecken oft heller bräunlich gesäumt; Brust, Bauch, Schenkel und Unterschwanzdecken, sowie ein Fleck am Flügelrande oder der ganze vordere Flügelrand weiss; Schwanzfedern schwarz mit einigem Stahlglanz und weisser Spitze, die beiden mittelsten nur mit schmalem weissen Endsaume oder ohne solchen; Auge gelb oder hellgelbbraun; nackter Streif an den Kehlseiten bläulich oder grünlich; Füsse schwarz; Schnabel mit niedrigem leistenförmigen Aufsatze, rot, ein Band an der Schnabelwurzel gelblichweiss. Lg. etwa 450—500, Fl. 225—250, Schw. 220—250, Schn. 80—100, L. 32 bis 35 mm.

Beim jungen Vogel ist der Schnabel gelb; auch fehlen nach Shelley die weissen Spitzen an den Schwanzfedern, diese haben nur rostbräunlichen Endsaum.

Var. *angolensis:* Vögel von Angola haben heller braunes Körpergefieder, die Farbe des Kopfes und der Kehle ist grauer, Augenbrauen, Schläfe und Genick sind breiter weiss gestrichelt. Sollte diese Abweichung, wie ich vermute, sich als ständig erweisen, so würde der Vogel von Angola und vielleicht auch von Damaraland als *L. melanoleucos angolensis* zu führen sein.

Büttikofer beschreibt eine Abweichung des braunen Tokos von Gambos unter dem Namen *L. alboterminatus,* bei der auch die beiden mittelsten Schwanzfedern breite weisse Spitze wie die übrigen haben. Ob hier nur eine Spielart vorliegt, oder ob Vögel von Mossamedes und Damaraland ständig diese Abweichung zeigen, bleibt festzustellen.

Südwest-, Süd- und Ostafrika nordwärts bis Loango und Uganda: Tschintschoscho (Lucan); Angola (Hamilt., Schütt); Kuanza VIII. (Mechow); Pungo Andongo, Biballa, Humbe „Sunguiandondo“, Ambaka, Quissange XII. (Anch.); Galungo Alto VIII. IX. (Welw., Sala); Dande VII. (Sala); Gambos (Kellen); Aruangua V. (Cap., Ivens); Owampo (Anderss.); Knysna (Lay.); Elands Post VII., George III. (Atmore); Swasi VI. (Buckl.); Kaffernland (Krebs); Natal, Pinetown IX. (Ayres); Sulu (Woodw.); Sambesi (Alex., Mell.); Schire (Kirk); Boror (Ptrs.); Quilimane II. „Quembe“ (Stuhlm.); Fort Lister VII., Songwe, Karonga VII., Somba VIII. XI. (Whyte); Sombaebene,

Karungwesi (Sharpe); Monkeybucht IX. (Rend.); Rukwa VII., Ukinga IX., Mtiras, Langenburg II. III. (Fülleb.); Ruawa VI. (Fromm); Lindi (Schnorrenpf.); Lindi, Useguha, Usaramo I., Bagamojo VI., Pangani, Mambrui VI., Tana, Witu XI. (Fschr.); Kibuesi IV. (Ans.); Pangani, Usambara, Dar-es-Salaam (Kirk); Usaramo VII. VIII., Dar-es-Salaam III., Morogoro VI. (Stuhlm.); Dar-es-Salaam (Buxt.); Usaramo (Speke); Ugalla XI. (Trotha); Buguera, Mpapua VI. (Emin); Jambiani I., Tanga III., Pangani, Useguha, Kibaja Massai, Ugogo, Mpapua, Taweta (Neum.); Kakoma „Kolómoko", Westufer des Tanganjika VII., Mpala VII., Lufuku VII. VIII., Lugoma XI., Lufua XI., Lulenge XI. (Böhm); Duruma XII. (Hild.); Kikombo (Pruen); Mombas (Finn); Usangi, Mbaramo (v. d. Deck.); Kilimandscharo, Ravine XI. (Johnst.); Taweta, Lamu, Elgon II. (Jacks.); Matschako VIII. (Hinde).

Über die Nistweise des braunen Tokos schreibt Wilde: „Auf einer Farm bei Grahamstown im Kaplande fand ich ein Nest dieses Hornvogels auf folgende Weise: Von einem Schwarzen begleitet, hatte ich eines Tages einen Sammelausflug unternommen und war in einen dichten, mit hohen Bäumen gemischten Busch gekommen. Vom langen Reiten und Laufen ermüdet, ruhten wir auf einer Lichtung aus, als ich einen Hornvogel heranfliegen sah, der sich ungefähr 30 Schritte von uns entfernt auf einen Baum setzte. Ich nahm sofort die Flinte an den Kopf, um den Vogel zu schiessen, sah aber im Augenblicke des Zielens, dass er Futter im Schnabel hatte. Sofort liess ich das Gewehr sinken, um zu beobachten, wo das Nest des Vogels sich befinden möchte. Es dauerte auch nicht lange, so flog der Hornvogel an den nächsten Baum. Ich hörte deutlich die Jungen schreien. Jetzt wartete ich, bis der Vogel zum zweitenmale mit Futter kam und schoss ihn herunter. In der Erwartung, auch den anderen Brutvogel noch zu erlegen, sass ich nun wohl eine Stunde da, aber vergebens. Endlich fiel mir ein, gelesen zu haben, dass diese Vögel ihre Weibchen während des Brütens einmauern; jedoch konnte ich mir gar nicht denken, dass das Weibchen auch noch auf den Jungen sitzen bleiben sollte. Um der Sache auf den Grund zu kommen, öffnete ich den Körper des geschossenen Vogels und fand, dass es ein Männchen war. Jetzt machte ich mich gemeinsam mit meinem Schwarzen daran, das Nest zu suchen. Nachdem wir wohl eine Stunde vergebens herumgespäht und ich die Hoffnung bereits aufgegeben hatte, bemerkte ich an der Fallseite des Baumes einen ganz schmalen Spalt, nicht so breit, um den kleinen Finger hindurchstecken zu können. Da dies die einzige Öffnung war, die der Baum zeigte, so kletterte ich hinauf und hörte nun deutlich die Jungen schreien. Meine Freude war gross. Ich konnte jetzt schon mit Bestimmtheit annehmen, dass das Weibchen auch darin sein musste. Nunmehr begann aber die schwierige Arbeit, das Nest aus dem Baume herauszuschneiden. Der Baum war 15 Zoll im Durchmesser stark. Ich hatte eine kleine Säge bei mir. Damit gelang es uns nach zweistündiger Arbeit, das Nest auszuschneiden. Es kam dabei sehr zu statten, dass der Baum hohl war, sonst wäre die Arbeit wohl nicht gelungen. Im Neste fand ich ausser der Alten 3 nackte Junge in denselben Grössenunterschieden, wie sie junge Raubvögel zeigen, nämlich ein ganz kleines, ein um ein Drittel grösseres und das dritte doppelt so gross. Die Alte hatte ich im ersten Augenblicke auch für ein Junges gehalten, da ihre Federn ganz kurz waren. Sämtliches Gefieder war neu und erst halb entwickelt. Ferner fand ich

sämtliche Federn, die wohl dem Vogel ausgefallen sein mussten, im Neste. Es ist anzunehmen, dass der Vogel, nachdem er eingemauert ist, bald sein Gefieder verliert und nun vollständig nackt auf den Eiern sitzt. Während des Brütens und der Aufzucht der Jungen wachsen dann die Federn wieder, und die Alte kommt mit den Jungen zusammen mit ganz neuem Gefieder aus dem Neste. Nach genauer Untersuchung des Nestes bin ich zu der Überzeugung gekommen, dass nicht das Männchen das Einmauern vollbringt, sondern dass das Weibchen sich selbst einmauert. Dass das Zumauern der Öffnung nur von innen geschehen sein kann, geht daraus hervor, dass die Mauerkanten an der Spaltöffnung nach innen vorspringen. Auch ist das Mauerwerk augenscheinlich aus dem Kote des Vogels mit dem Speichel aufgeführt. Bestärkt wird meine Vermutung dadurch, dass sich im Neste kein Kot vorfand. Das Männchen muss sehr fleissig Nahrung zutragen, da alle 4 Vögel sehr fett waren."

Auf der Insel Sansibar und unmittelbar an der Küste Ostafrikas ist *L. melanoleucos* nach Neumann der einzige vorkommende Toko. Schon in den südlichen Massailändern ist er seltener und kommt jenseits des grossen Salzgrabens nicht mehr vor. Bewaldete Gegenden oder solche mit Anpflanzungen zieht er dem dürren Buschlande vor.

Böhm schreibt: „Dieser in Unjamwesi augenscheinlich seltene Nashornvogel, dem ich bereits von Ufipa an häufiger begegnete, vertritt vom Westufer des Tanganjika an den östlich so häufigen, hier überhaupt nicht mehr vorkommenden *L. erythrorhynchus.* Am Tanganjikaufer selbst fand ich ihn wenig scheu, ja er trieb sich zutraulich auf den niedrigen Mrumbabäumen mitten in den kleinen Negerdörfern umher. Vorsichtig und misstrauisch zeigte er sich dagegen weiter im Innern. Zumeist sieht man ihn paarweise oder in kleinen Scharen. Er bevorzugt die dichten Uferwälder, nicht wie manche seiner Verwandten offenes Gelände, und zeichnet sich durch ein sehr unruhiges und munteres Wesen aus. Sitzend lässt er die sonderbarsten und mannigfachsten, leise schwatzende Laute hören, die plötzlich in ein fröhliches grelles Schreien und Quieken umschlagen. Auch erfreuen sich die Vögel damit, im hellen Sonnenscheine laut schreiend hin und her zu fliegen und einander zu jagen. Ihr Flug ist laut und rauschend. Am 23. Juli und 4. November schoss ich je einen in der Mauser befindlichen Vogel. Bei starkem Regen saugt das trockene Gefieder auch dieser Nashornvögel sehr viel Wasser auf; dann sieht man sie später auf laublosen Baumwipfeln sich trocknen und sonnen, wobei sie ihre sonstige Scheu ganz ablegen, wirklich auch kaum im stande sind, fortzufliegen. Die Nahrung besteht hauptsächlich in Insekten und Beerenfrüchten."

Eine Nisthöhle, die Dr. Schönland in Grahamstown erhielt, beschreibt dieser folgendermassen: „Anstatt einen teilweise hohlen Baum mit einer seitlichen Öffnung zu wählen, hatten die Vögel eine Euphorbie (E. grandidens) benutzt, die in ihrer ganzen Länge hohl war und somit eine Röhre oder einen Schornstein bildete. Etwa 2½ m unter dem Wipfel zeigte der Baum zwei Sprünge. Einen derselben hatten die Vögel etwas ausgearbeitet, so dass er dem Schlitz in anderen Nestern, durch welchen dem Weibchen Futter zugeführt wird, ähnelte. Dann hatten sie dicht darunter eine Plattform errichtet, auf der das Weibchen die Eier gelegt, nachdem es mit ihren Federn sie bedeckt hatte. Ferner war etwa ½ m oberhalb des Schlitzes

eine Decke gezogen worden, so dass das Weibchen vollständig in dem Röhrenabschnitt eingeschlossen war. Was mich am meisten wunderte, war die Art und Weise, wie die Decke eingefügt war. Sie bestand im unteren Teile aus Stammstücken einer Aloe, die jedoch nicht fest in die Röhre passten. Diese Stücke waren in die Röhre eingekittet, und es ist nicht anders möglich, als dass das Weibchen das unterste Stück so lange gehalten hat, bis das Männchen mit dem Kitten fertig war. Auf den Aloestücken lagen kleinere Holzstücke, Moos u. a. Diese Decke war vollständig wasserdicht. Sie hätte auch wieder vom Männchen entfernt werden müssen, um Weibchen und Junge herauszulassen."

815. **Lophoceros hemprichi** Ehr.

Buceros (Lophoceros) hemprichii Ehr. Symb. Phys. Av. fol. aa Anm. 3 1828 *Buceros limbatus* Rüpp. N. W. 1835, 5 T. II. — Heugl. J. O. 1864, 270 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 279 *Tockus limbatus* Rüpp. S. Üb. 1845, 79 — Sharpe Cat. 1871, 9 *Buceros hemprichii* Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 317 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 721 — Dress. Blanf. Ibis 1874, 338 *Toccus hemprichi* Blanf. Abyss. 1870, 326 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 417 — Ell. Mon. Bucer. 1877, T. 52 *Tockus hemprichii* Salvad. Ann. Genova 1884, 103 — Gigl. Ann. Genova 1888, 50 *Alophius hemprichii* Dub. Bull. Belg. 1884, 215 *Lophoceros hemprichi* Shell. Ibis 1888, 60; B. Afr. I. 1896, 114 — Salvad. Ann. Genova 1888, 218 — Sharpe P. Z. S. 1895, 498 — Grant Ibis 1900, 315 — Grant Reid Ibis 1901, 675. Abbild.: Rüpp. N. W. T. II Fig. I — Elliot Mon. Bucer. T. 52.

Dunkelbraun, Augenbrauen- und Schläfengegend, weniger die Ohrgegend, graulich, Schläfe und Genick mehr oder weniger deutlich weiss gestrichelt; Schwingen und Flügeldecken braunschwarz mit einigem Glanz und weissen Seitensäumen; Unterkörper von der Brust an, Unterschwanzdecken und Schenkel, die äusseren Unterflügeldecken und Wurzeln der Schwingen weiss; Schwanzfedern schwarz mit weissem End- und Innensaume, zum Teil mit breiterer weisser Spitze, die 2. und 3. von aussen ganz weiss; Auge braun; nackte Augengegend und Kehlseiten schwärzlich, beim Weibchen gelblich; Füsse schwarz; Schnabel mit kaum wahrnehmbarem Leistenaufsatze, rot, an der Wurzel gelblich. Lg. etwa 550—600, Fl. 280 bis 300, Schw. 270—280, Schn. 120—130, L. 40—45 mm.

Beim jungen Vogel sind die weissen Schwanzfedern am Wurzelteile mit schwarz gemischt; nackte Augen- und Kehlgegend gelblich.

Nordostafrika: Abessinien (Hempr., Ehr.); Tigre, Amhara, Tarantapass, Mensa, Gondar (Heugl.); Senafe V. (Jesse); Tigre III., Senafe, Anseba, Wadela (Blanf.); Bogos VII. X. XI., Let Marefia X., Mahal Uonz V. IX., Ambukarra VIII. (Antin.); Feyambiro XII., Arriro II. (Blund., Lovat); Ankober II. (Harris); Choba XII. (Pease); Alio-Amba II., Let Marefia VII. VIII., Dembi II. (Rag.); Managascha I., Hauasch XI. (Trav.); Darroberge XI. (D. Smith).

„Der nacktwangige Tok weicht in mancher Beziehung von seinen kleineren Gattungsverwandten ab; er ist mehr Gebirgsbewohner, lebt nicht so gesellschaftlich, mischt sich auch nicht unter andere Arten und hat ein weniger lärmendes Wesen. In Abessinien gehört er eben nicht zu den Seltenheiten. Er lebt meistens paarweise oder in kleinen Familien längs der Gehänge von Tigre und Amhara und scheint Buschwald jeder anderen Gegend vorzuziehen, besucht auch Kronleuchtereuphorbien, Cordien,

Ölbäume und namentlich Sykomoren längs der Ufer von Wildbächen. Der Lockton ist ein gedehntes, zweisilbiges Pfeifen, und der Hahn verfolgt das Weibchen zuweilen mit gaggerndem Geschrei unter heftigem Geräusch der Flügel. Im Januar 1862 beobachtete ich bei Gondar ein Männchen, das öfter Futter, unter anderem ein grosses Chamäleon, auf eine hohe, dicht belaubte Erythrine trug; doch war der Baum, der wohl 3 Fuss Durchmesser hatte, für uns unersteiglich und eine Nisthöhle von unten aus nicht zu entdecken. Die gewöhnliche Nahrung besteht in Raupen, Heuschrecken und Früchten aller Art.“ (v. Heuglin).

816. Lophoceros pallidirostris (Finsch Hartl.)

Buceros pallidirostris Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 871 — Boc. J. Lisboa II. 1870, 348 *Tockus pallidirostris* Boc. Angola 1877, 117; J. Lisboa XXVIII. 1880, 234; XXX. 1881, 123; (2.) VII. 1892, 162; (2.) XI. 1893, 158; (2.) XV. 1896, 179 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 221 — Sousa J. Lisboa (2.) I. 1889, 44 *Tockus melanoleucus* [part.] Sharpe Lay. S. Afr. 1884, 128 *Buceros (Lophoceros) nasutus* var. *dubia* Dub. Bull. Belg. 1884, 213 T. X. *Lophoceros pallidirostris* Shell. Ibis 1888, 64; B. Afr. I. 1896, 114. Abbild.: Dub. Bull. Belg. 1884 T. X.

Kopf und Kehle grau, ein breiter weisser Augenbrauen- und Schläfenstreif, der sich bis zum Genick hinzieht; Kropffedern blasser grau mit schwarzbraunen Schaftstrichen; Rücken braun; Flügeldecken und Schwingen schwarzbraun mit breiten weissen Seitensäumen; Unterkörper, Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss; Schwanzfedern schwarzbraun mit weisser Spitze und mehr oder weniger deutlichen weissen Seitensäumen, die beiden mittelsten nur mit weissem Endsaume oder ohne solchen, diese auch mit weissem Schafte; Füsse schwärzlich; Schnabel mit leistenförmigem Aufsatze, gelblichweiss. Lg. etwa 500, Fl. 235—245, Schw. 240—250, Schn. 80—85, L. 38—40 mm.

Bei jüngeren Vögeln haben die Schwanzfedern weissen Innensaum, die beiden mittelsten sind auf beiden Seiten weiss gesäumt.

Angola: Malandje VII., Kuango VI. (Mechow); Kakonda V. XII., Quindumbo XII. „Sumbiri“, Galanga „Sumbiriri“, Cahata (Anch.); Kasinga II. (Kellen).

817. Lophoceros neumanni Rchw.

Lophoceros neumanni Rchw. O. M. 1894, 50; D. O. Afr. 1894, 128 — Shell. B. Afr. I. 1896, 114 — Neum. J. O. 1900, 213. Abbild. fehlt.

Dem *L. pallidirostris* sehr ähnlich, aber etwas kleiner und Schnabel mit rötlicher Spitze. Lg. etwa 450—480, Fl. 200—225, Schw. 200—230, Schn. 74—83, L. 33—35 mm.

Beim jungen Vogel ist der Schnabel schwärzlich.

Deutschostafrika: Mgera V., Usaramo II. (Neum.); Usaramo, Ukwere VIII. (Stuhlm.); Mtiras (Fülleb.).

818. Lophoceros monteiri (Hartl.)

Toccus monteiri Hartl. P. Z. S. 1865, 87 T. V. — Mont. P. Z. S. 1865, 91 — Sharpe P. Z. S. 1870, 144 *Tockus monteiri* Sharpe Cat. 1871, 9; Lay. S. Afr. 1875, 129 —

Gurn. Anderss. Damara 1872, 208 — Ell. Mon. Bucer. 1877, T. 53 — Boc. Angola 1877, 121 *Alophius monteiri* Dub. Bull. Belg. 1884, 219 *Lophoceros monteiri* Shell. Ibis 1888, 62; B. Afr. I. 1896, 114 — Fleck J. O. 1894, 398. Abbild.: Elliot Mon. Bucer. T. 53 — P. Z. S. 1865, T. V.

Kopf und Hals dunkelgrau, Schläfenband und Genick weiss gestrichelt, oft auch die untersten Kropffedern weiss gefleckt; Rücken braun, Bürzel und Oberschwanzdecken schwarzbraun; Flügeldecken braun mit rundlichem schwärzlich umsäumten Flecke; Unterkörper, Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss; Handschwingen schwarz, die äusseren mit weissem Flecke auf der Aussenfahne, die inneren mit weisser Spitze; Armschwingen weiss, bisweilen an der Wurzel schwarz, die inneren braun, zum Teil mit weissem Innensaume; die mittelsten 4 Schwanzfedern schwarzbraun bis schwarz, zuweilen grau bestäubt, die äusseren weiss, die 3. von aussen meistens an der Wurzel schwarz; Schnabel längsgefurcht, rot, an der Wurzel gelblich; Füsse schwarz. Lg. etwa 550, Sp. 700, Fl. 200—220, Schw. 220 bis 240, Schn. 90—115, L. 40—50 mm.

Die kleineren Masse kommen dem Weibchen zu.

Südwestafrika: Katumbella XII. (Sala); Huilla, Humbe (Anch.); Benguella (Mont.); Damara, Otjimbingue VI. (Anderss.); Salem VIII., Rehoboth VI. (Fleck); Kaokoland (Schlettwein).

819. Lophoceros camurus (Cass.)

Tockus camurus Cass. Pr. Philad. 1857, 319; 1859, 140 — Heine J. O. 1860, 188 Rchw. J. O. 1875, 13 — Bouv. Cat. 1875, 28 — Boc. Angola 1881, 541 — Ell. Mon. Bucer. 1880, T. 59 — Sharpe J. L. S. XVII. 1884, 436 — Bütt. N. Leyden XI. 1889, 134; Reiseb. 1890, 475 — Hartl. Abh. Bremen 1891, 34 — Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 356 *Buceros pulchrirostris* Schl. Neder. Tijd. Dierk. I. 1862, 74 T. 4 — Sharpe Cat. 1871, 9 *Tockus pulchrirostris* Sharpe Ibis 1870, 485; P. Z. S. 1871, 604; Cat. 1871, 9 *Buceros camurus* Rchw. J. O. 1877, 18 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 210; VIII. 1886, 262; X. 1888, 93 *Alophius camurus* Dub. Bull. Belg. 1884, 220 *Lophoceros camurus* Shell. Ibis 1888, 62; B. Afr. I. 1896, 114 — Rchw. J. O. 1890, 116; 1894, 34; 1896, 16. 55 — Emin J. O. 1894, 167 — Flower P. Z. S. 1894, 597 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 61. Abbild.: Schl. Neder. Tijd. Dierk. 1862 T. 4 — Elliot Mon. Bucer. T. 59.

Kopf, Hals und Oberkörper rötlichbraun, Kropffedern weiss gesäumt; Unterkörper und Unterschwanzdecken weiss, Schenkel mit graubraun gemischt; Flügeldecken braun bis schwarzbraun mit olivengrünlichem Glanz, die mittleren und grossen mit breitem weissen Endsaume, die kleinen oft mit kleinem weissen Flecke nahe dem Ende; Schwingen schwarz, die inneren mit olivenfarbenem Schimmer, Schwingen mit Ausnahme der innersten mit weissem oder bräunlichweissem Flecke in der Mitte an Aussen- und Innensaum und weissem Endsaume, die Armschwingen mit weissem oder bräunlichweissem Aussensaume, die innersten auch mit ebensolchem Innensaume; Unterflügeldecken braun; Schwanzfedern dunkelbraun mit olivenfarbenem Schimmer, nach dem Ende zu schwärzlich, am Ende weiss (die beiden mittelsten ohne weissen Endsaum), mit gelbbräunlichen Seitensäumen, die mittleren mit gelbbräunlichem oder bräunlichweissem Schafte; Schnabel rot; Füsse braun; Auge hellgelb oder weisslich. Lg. etwa 300—350, Fl. 145 bis 160, Fl./Schw. 130, Schw. 140—165, Schn. 60—80, L. 30—34 mm.

Das Weibchen hat, wie es scheint, schwarze Schnabelspitze.

Bei dieser Art ist die Schnabelfirste auffallend schmal und scharfkantig, die Hornbedeckung an der Wurzel des Oberkiefers bildet eine scharfkantige, vorspringende und das Nasenloch verdeckende Platte.

Westafrika von Liberia bis Loango, östlich bis Njamnjam: St. Paulsfluss V., Sofore, Junkfluss, Hilltown (Bütt., Stampfli); Goldküste (Nagtglas); Fanti, Volta (Aubinn, Ussher); Victoria III. V. VIII. (Preuss); Kamerungebirge II. (Crossl.); Mungo VI. (Buchh.); Barombi (Zeun.); Itoki, Bonge, Kitta, Ekundu III. (Sjöst.); Jaunde (Zenk.); Elobi (Ans.); Kap Lopez (Du Chaillu); Gabun, Kap Lopez (Marche, Comp.); Gabun (Walker); Eschira „Mongongui“ (Buléon); Tschintschoscho (Falkenst.); Bassa X. (Bohnd.); Irumu, Ipoto, Indekaru, Kinnena (Emin).*)

„Im Gegensatze zu den grösseren Nashornvögeln findet man diese Art fast nie in hohen Baumkronen, sondern meistens im Unterholze und auf niedrigen Bäumen, wo sie auf Jagd nach Käfern, Heuschrecken und anderen Insekten umherhüpft. Ausserdem verzehrt der Vogel auch Früchte. Seine Stimme ist ein lautes, mehrtöniges und unangenehmes Geschrei.“ (Sjöstedt).

820. Lophoceros hartlaubi (J. Gd.)

Toccus hartlaubi J. Gd. P. Z. S. 1860, 380 *Buceros nagtglasi* Schl. Neder. Tijd. Dierk. I. 1862, 56 T. 2 — Scl. Ibis 1863, 359; 1864, 398 *Tockus hartlaubi* Sharpe Ibis 1870, 485; Cat. 1871, 9 — Ell. Mon. Bucer. 1881, T. 58 *Buceros hartlaubi* Rchw. J. O. 1877, 18 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 209 *Tockus nagtglasi* Boc. Angola 1881, 541 *Alophius hartlaubi* Dub. Bull. Belg. 1884, 217 *Lophoceros hartlaubi* Shell. Ibis 1888, 69; B. Afr. I. 1896, 115 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 62 — Rchw. J. O. 1896, 16. 55 *Horizocerus hartlaubi* Oberh. Pr. Un. St. N. M. XXII. 1899, 29.
Abbild.: Schl. Neder. Tijd. Dierk. 1862 T. 2 — Elliot Mon. Bucer. T. 58.

Kopf, Kehle und Oberkörper grauschwarz; ein grauweisser Augenbrauen- und Schläfenstreif, der sich bis zum Genick hinzieht; Vorderhalsfedern grauschwarz mit weissgrauen Säumen; Unterkörper, Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss, mit grau gemischt; Flügeldecken und Schwingen schwarz mit Stahlglanz, die äusseren Schwingen mit mehr oder weniger deutlichem weissen Flecke in der Mitte am Aussenrande, die Armschwingen mit schmalem weissen Aussensaume, alle Schwingen mit breitem weissen Innensaume; Schwanzfedern schwarz mit Stahlglanz, die 3 äusseren mit weisser Spitze; nackte Augengegend schwärzlich; die Kehlseiten gelblich bis veilchenrot; Füsse schwarz; Auge braun; Schnabel mit kurzem, stark zusammengedrücktem, leistenförmigem Aufsatze, schwarz mit roter Spitze; Schwanz stufig gerundet, die äussersten Federn wesentlich kürzer als die mittelsten. Lg. etwa 340—400, Fl. 140—155, Fl./Schw. 132, Schw. 155 bis 175, Schn. 54—65, L. 23—25 mm.

Der junge Vogel hat schwarzen Schnabel und kleine weisse Flecke an den Enden der grossen Flügeldecken.

*) Hartlaub beschreibt (Abh. Bremen 1891, 34) einen angeblich in Nguru von Emin gesammelten Vogel. Ich vermute jedoch, dass hier hinsichtlich der Fundortsangabe ein Irrtum vorliegt, denn es ist unglaublich, dass *L. camurus*, der eine bezeichnende Vogelform des westafrikanischen Waldgebietes ist, im östlichen Küstenlande vorkommen sollte.

Westafrika von Liberia bis Loango: Sofore (Bütt.); Mount Coffee II. „Hin-gongeh" (Curr.); Fanti (Ussh.); Goldküste (Kirby); Bonge (Sjöst.); Jaunde XI., Bipindi III. VII (Zenk.); Tschintschoscho (Falkenst.).

821. Lophoceros granti Hart.

Lophoceros granti Hart. Nov. Zool. II. 1895, 55 — Shell. B. Afr. I. 1896, 115. Abbild. fehlt.

Dem *L. hartlaubi* sehr ähnlich, aber die Flügeldecken, auch die kleineren, mit weissem Endflecke, die inneren Armschwingen ebenfalls mit weissem Flecke nahe dem Ende der Aussenfahne, Oberkiefer rot, nur an der Wurzel ein Streif längs der Schneide schwarz, Unterkiefer schwarz mit roter Spitze. [Nach der Ursprungsbeschreibung].

Von dieser Art liegt bisher nur 1 Stück vom Aruwimi (Bonny) vor.

822. Lophoceros nasutus (L.)

Le Calao à bec noir du Sénégal Briss. Orn. IV. 1760, 573 — d'Aubent. Pl. Enl. No. 890 *Le Calao Nasique* Levaill. Ois. d'Afr. V. 1806, 120 T. 236 — Sund. Krit. 1857, 50 *Buceros nasutus* L. S. N. XII. 1766, 154 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 34; W. Afr. 1857, 164; Abh. Bremen 1881, 111 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 486 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 277 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 723 *Buceros nasica* Cuv. R. Anim. I. 1817, 419 Anm. *Buceros (Lophoceros) forskalii* Hempr. Ehr. Symb. Phys. Av. fol. z. Anm. 8 1828 *Buceros (Lophoceros) hemileucos* Hempr. Ehr. Symb. Phys. Av. fol. aa Anm. 2 1828 *Buceros hastatus* Cuv. R. Anim. I. 1829, 446 Anm. *Buceros poecilorhynchus* Lafres. Rev. Zool. 1839, 257 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 34; W. Afr. 1857, 164 *Tockus nasutus* Rüpp. S. Üb. 1845, 79 — Hartl. J. O. 1854, 128; 1861, 261; W. Afr. 1857, 164 — Heugl. J. O. 1864, 271 — Antin. Cat. 1864, 78 — Blanf. Abyss. 1870, 329 — Sharpe Cat. 1871, 9 [part.] — Shell. Buckl. Ibis 1872, 291 — Bouv. Cat. 1875, 27 — Sousa J. Lisboa XLIV. 1887, 218 — Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 363 *Buceros nasutus* var. *senegalensis* u. *orientalis* Sund. Oefv. Vet. Ak. Förh. 1850, 108. 130 [? *Tockus paecilorhynchus* Antin. Cat. 1864, 78] *Toccus nasutus* Shell. Buckl. Ibis 1872, 286 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 418; Hart. J. O. 1886, 596 — Rend. Ibis 1892, 224 *Buceros forskalii* u. *hemileucus* Dress. Blanf. Ibis 1874, 337. 338 *Lophoceros nasutus* Cab. J. O. 1878, 236 — Schal. J. O. 1883, 348 — Salvad. Ann. Genova 1884, 103; 1888, 218; 1901, 780; Bull. Mus. Z. An. Torino XII. 1897, No. 287 — Finsch J. O. 1885, 126 — Shell. Ibis 1888, 63; B. Afr. I. 1896, 114 — Rchw. J. O. 1897, 20 — Hart. Nov. Zool. 1899, 410 — Neum. J. O. 1900, 212 — Grant Nov. Zool. 1900, 260. 315; Ibis 1901, 291 — Lorenz Hellm. J. O. 1901, 243 — Witherby Ibis 1901, 263 — Boc. J. Lisboa (2.) VI. XXIII. 1901, 182 — Grant Reid Ibis 1901, 675 — Sharpe Ibis 1902, 110 — Rothsch. Woll. Ibis 1902, 23 *Buceros (Lophoceros) nasutus* Pelz. Z. B. G. 1881, 153. 615 — Dub. Bull. Belg. 1884, 212 [part.] *Lophocerus nasutus* Budg. Ibis 1901, 493. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. V. T. 236.

Kopf und Hals dunkelgrau, der untere Teil des Kropfes meistens blass graubraun, dunkel gestrichelt, ein breiter weisser, bis zum Genick reichender Augenbrauen- und Schläfenstreif; Oberkörper fahl braun, längs der Mitte ein weisses oder bräunlichweisses Band; Flügeldecken schwarzbraun, bräunlichweiss gesäumt; Schwingen schwarzbraun mit weissem Aussen- und Innensaume und breitem weissen Spitzensaume; Unterkörper, Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss, oft bräunlich oder rostfarben verwaschen, Weichen graubraun; Schwanzfedern schwarzbraun bis schwarz mit weisser Spitze und mehr oder weniger deutlichem weissen Innensaume,

bisweilen auch mit schmalem weissen Aussensaume, die beiden mittelsten Federn in der Regel ohne weisse Spitze, aber mit weissem Schafte; Auge rot bis rotbraun; Füsse schwarzgrau; Schnabel beim ♂ ohne leistenförmigen Aufsatz, schwarz, an der Wurzel des Oberkiefers ein kalkweisser Fleck, auf dem Unterkiefer meistens 4—5 schräge weisse Rippen. Lg. 450—530, Fl. 200—225, Fl./Schw. 130—140, Schw. 200—220, Schn. 75—97, L. 30 bis 38 mm.

Die kleineren Masse kommen dem Weibchen zu.

Beim Weibchen ist eine schwache Andeutung eines Schnabelaufsatzes vorhanden, der Oberkiefer ist zum grössten Teile kalkweiss, Spitze des Ober- und Unterkiefers rot; Unterkiefer schwarz mit roter Spitze.

Vögel von Nordostafrika zeichnen sich durch längere Flügel und einen auffallend grossen Schnabel aus und mögen als *L. nasutus forskali* Hempr. Ehr. zu sondern sein: Fl. 220—240, Schw. 215—235, Schn. 90—113 mm.

In Oberguinea von Senegambien bis zum Niger und in Nordostafrika, südwärts bis zum Pangani: Senegal (Adans., Delbr.); Bissao, Kasamanse (Beaud.); Mbao, Rufisque, Bathurst, Sedhiu (Marche, Comp.); Bathurst (Rend.); M'Carthy (Budg.); Farim IV. (Fea); Gambaga II. (Giff.); Mangu (Thierry); Accra II. (Shell.); Quamin-fio (Shell., Buckl.); Konfokrum XI., Kratschi XI. (Baum.); Jendi X. (Thierry); Akroso XII., Kratschi V. (Zech); Abomey IV. „Sagoli“ (Newt.); Loko V. VI. (Hart.); Niger (Baikie); Jeschbum (Bury); Lahadsch VIII., Abian IX. X. (Perc.); Arabien, Abessinien (Hempr., Ehr.); Bogos V.—VII. „Cotturo“, Ainié-Kaffugue VI. (Antin.); Ain VII., Mohaber VII. (Jesse); Gedem XII. (Harris); Gerru II. (Blund., Lovat); Kassam XII. (Pease); Schendi (Rothsch., Woll.); Hauasch VIII., Gherba VIII. (Rag.); Tigre (Muz.); Ain VII., Komayli II., Lebka VII., Anseba (Blanf.); Odahsee XII. (Harrison); Wad Mariun (Witherby); Lado I. III. (Emin); Baringosee XII. (Johnst.); Mkarama V. (Neumann).*)

Nach Rothschild und Wollaston halten sich diese Tokos bei Schendi während des Tages in Durrahfeldern längs der Flussufer auf, wo sie beträchtlichen Schaden anrichten; zur Nachtruhe ziehen sie sich in dichte Gehölze zurück, die das freie Gelände begrenzen.

822a. Lophoceros nasutus epirhinus (Sund.)

Buceros epirhinus Sund. Oefv. Vet. Ak. Förh. 1850, 108 *Buceros nasutus* var. *caffer* Sund. Oefv. Vet. Ak. Förh. 1850, 108 *Toccus poecilorhynchus* [non Lafr.] Kirk Ibis 1864, 327 *Buceros paecilorhynchus* [non Lafr.] Lay. S. Afr. 1867, 226 *Buceros nasutus* [non L.] Lay. S. Afr. 1867, 227 — Ayres Ibis 1871, 260; 1879, 285 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 254 — Fschr. J. O. 1878, 289 — Böhm O. C. 1882, 131; J. O. 1883, 169 — Schal. J. O. 1887, 235 *Tockus nasutus* [non L.] Sharpe Cat. 1871, 9 [part.]; Lay. S. Afr. 1875, 133. 808; Oates Matabele App. 1881, 304 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 206 Boc. Angola 1877, 118 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 221 *Toccus nasutus* [non L.] Buckl. Ibis 1874, 365 — Woodw. Ibis 1898, 223 *Lophoceros nasutus* [non L.] Ell. Mon. Bucer. 1877, T. 47 — Cab. J. O. 1878, 236 — Schal. J. O. 1883, 348 — Fschr. J. O. 1885, 126 — Matsch. J. O. 1887, 150 — Rchw. J. O. 1891, 151 — Oust. Nat. 1893, 61 *Lophoceros epirhinus* Holub Pelz. S. Afr. 1882, 140 — Shell. Ibis 1888, 64; 1898, 380. 555; 1901, 166; B. Afr. I. 1896, 114 — Bütt. N. Leyden XI. 1889, 68. 195 — Sharpe

*) Ein altes Männchen von *L. nasutus*, während andererseits *L. n. epirhinus* im Innern von Ostafrika nordwärts bis Uganda geht (Sharpe Ibis 1892, 318).

Ibis 1892, 318; 1897, 498 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 127 — Fleck J. O. 1894, 398 — Hart. Nov. Zool. 1898, 77 — Neum. J. O. 1900, 212 — Alex. Ibis 1900, 101 — Marsh. Ibis 1900, 249 *Buceros (Lophoceros) nasutus* Dub. Bull. Belg. 1884, 212 [part.] *Tockus epirhinus* Boc. J. Lisboa (2.) VIII. 1892, 253. Abbild.: Elliot Mon. Bucer. T. 47.

Dem *L. nasutus* sehr ähnlich, aber das Männchen mit deutlichem leistenförmigen, vorn in eine Spitze auslaufenden Schnabelaufsatze. Das Weibchen, bei dem der Schnabelaufsatz nur angedeutet ist, lässt sich von dem des *L. nasutus* nur an dem Fehlen des weissen Endsaumes an den Schwingen unterscheiden, was jedoch kein durchaus sicheres Kennzeichen zu sein scheint. Es liegen mir 2 männliche Vögel aus Uhehe vor mit sehr stark entwickeltem Schnabelaufsatze und gleichzeitig mit breitem weissen Endsaume an Arm- und Handschwingen.

Die Grössenverhältnisse des *L. n. epirhinus* sind: Fl. 200—230, Schw. 190—215, Schn. 75—100 mm.

Ost- und Südafrika, aber nicht im Kaplande, im Südwesten von Grossnamaqua nordwärts bis Mossamedes, anscheinend noch nördlicher: Sük I. (Jacks.);*) Duruma VII. (Hild.); Rabai VII., Wanika, Useguha II. (Fschr.); Unjamwesi VII. (Emin); Maraniederung V. (Trotha); Utim XII. (Neum.); Mugonga IX., Kakoma I. II. V., Ugalla, Mpala VII., Lukumbi IX., Likulwe XII. (Böhm); Malangali VI. (Marw.); Iringa VIII. (Stierl.); Wiedhafen II. (Fülleb.); Sombaebene, oberer Schire, Schirwasee, Angoni, Liwonde, Likwenu (Sharpe); Monkeybucht VI. VII. (Rend.); Schire (Kirk); Sambesi IX. (Alex., Bradsh.); Matebele (Oates); Maschona (Marsh.); Bamangwato VIII., Limpopo XI. (Buckl.); Transvaal, Limpopo, Magaliesberge, Maschona, Rustenburg VI. (Ayres); Olifants Nek (Barr.); Kanya (Exton); Ulundi (Woodw.); Kaffernland (Wahlb.); Kalahari V. (Fleck); Grossnamaqua, südliches Damara, Ovaquenyama VI., Ondonga I. (Anderss.); Huilla, Quillengues, Kakonda (Anch.); Huilla III., Kasinga V., Gambos (Kellen). [Oustalet erwähnt *L. nasutus* vom Ubangi (Dyb.)!].

„Wie Adansonie und Kandelabereuphorbie, so gehören die Nashornvögel zu einer ostafrikanischen Landschaft und bilden mit ihrer hageren Gestalt, der das zerzauste, dürftige Gefieder, der faltige Schnabel und die erstaunliche Magerkeit des Körpers etwas Greisenhaftes geben, ihren seltsamen eckigen Bewegungen ein so recht passendes Beiwerk auf dem Hintergrunde dieser wunderlichen Gewächse. Fast stets paarweise schweift der Leistentoko namentlich im Buschwalde, auf Brachäckern und Savannenlichtungen umher. Im gleichförmigen Bestande ist er dagegen selten anzutreffen. Besonders in den frühesten Morgenstunden lässt er sein lautes, heiseres, dreitaktiges Geschrei hören, wobei er den Schnabel in die Höhe streckt und mit den Flügeln klappt. Ist er recht in seine Musikübungen vertieft, so lässt er sich, ebenso wie wenn er zur heissesten Mittagszeit träge auf einem Aste hockt, leichter beschleichen, als wenn er mit anderen seinesgleichen durch die Büsche schweift. Der Flug geht, wie der anderer Hornvögel, in grossen, abgesetzten Bogen; jeder derselben beginnt mit einigen schnellen und kräftigen Flügelschlägen, dann zieht der Vogel die Schwingen einen Augenblick ein, um sie, sobald er sich senkt, schwebend auszubreiten. Hierbei ruft er traurig pfeifend, einem Weih oder Bussard

*) Ein auffallend nördliches Vorkommen, vergl. Anm. S. 258.

nicht ganz unähnlich. Nie ist dieser oder ein anderer Nashornvogel schussrecht über mich hingestrichen, vielmehr äugen sie sehr scharf und schwenken, sobald sie etwas Verdächtiges bemerkt haben, sofort in einem schnellen Bogen seitwärts ab. Westlich des Tanganjika ist dieser Toko ebenso häufig wie östlich. Man sieht ihn zuweilen mit anderen Vögeln gleichsam spielen, indem er lustig rufend mit ihnen auf- und abfliegt. Doch wird er vom Drongo, heftig verfolgt, vielleicht nicht grundlos, denn er mag die Nester kleinerer Vögel ausplündern. Am 26. September erhielt ich unweit des Luagula 4 schon befiederte Junge, die von einem unserer schwarzen Diener aus dem zugemauerten Nistloche geholt wurden; das Weibchen war nach Aussage des Finders weggeflogen.“ (Böhm).

823. Lophoceros leucomelas (Lcht.)

Buceros leucomelas Lcht. Verz. S. Vög. Kaffernl. 1842, 17 *Buceros flavirostris* [non Rüpp.] Ayres Ibis 1871, 260; 1879, 295 *Tockus flavirostris* [non Rüpp.] Sharpe Cat. 1871, 9 [part.]; Lay. S. Afr. 1875, 130. 808; Oates Matabele 1881, 304 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 210 — Buckl. Ibis 1874, 365 — Shell. Ibis 1875, 82 — Ell. Mon. Bucer. 1877, T. 51 — Holub v. Pelz. S. Afr. 1882, 140 *Toccus flavirostris* Shell. Ibis 1875, 82; 1882, 245 — Woodw. Ibis 1898, 223 *Alophius flavirostris* [non Rüpp.] Dub. Bull. Belg. 1884, 218 [part.] *Lophoceros leucomelas* Shell. B. Afr. I. 1896, 115 — Fleck J. O. 1894, 398 — Sharpe Ibis 1897, 498 — Marsh. Ibis 1900, 250 — Alex. Ibis 1900, 102. Abbild.: Elliot Mon. Bucer. T. 51.

Oberkopf grauschwarz; ein breites weisses Augenbrauen- und Schläfenband von der Stirn bis zum Genick; Nacken und Kehlmitte ebenfalls weiss; Federn der Wangen, Halsseiten und des Kropfes weiss mit schwarzgrauen Seitensäumen; Rücken mit Oberschwanzdecken braunschwarz, längs der Mitte des Oberrückens ein breites weisses Band; Flügeldecken braunschwarz mit grossem rundlichen, weissen Mittelflecke; Schwingen schwarz, die mittleren Handschwingen mit kleinem weissen Flecke auf der Aussenfahne, die inneren Armschwingen an der Wurzel schwarz, sonst weiss, die innersten schwarz mit breitem weissen Innensaume; Unterkörper, Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss; die 4 mittelsten Schwanzfedern ganz schwarz, die anderen am Ende weiss, bei der 2. von aussen ein weisser Fleck nahe dem Ende der schwarzen Wurzelfärbung, die äusserste nur an der Wurzel schwarz, zum grössten Teile weiss mit einem schwarzen Flecke oder einer Querbinde in der Mitte des weissen Teiles; nackte Augengegend und Kehlseiten rot bis rötlichgelb; Auge gelbbraun; Füsse schwarzbraun; Schnabel mit schwachem, schmalem, leistenförmigem Aufsatze, gelb, Spitze und Schneiden rot. Lg. etwa 450—500, Fl. 200—210, Schw. 200—210, Schn. 70—75, L. 35—40 mm.

Südafrika etwa zwischen dem 17. und 27. Breitengrade: Kaoko (Schlettwein); Grossnamaqua IV., südliches Damaraland, Otjimbingue VI. VIII., Schmelens Hope I. (Anderss.); Rehoboth VIII., Xansis V., Ukui V., Damara- und Bastardland (Fleck); Sambesi (Alex.); Salisbury (March.); Umgeni (Shell.); Ulundi (Woodw.); Rustenburg V., Magaliesberge, Maschona (Ayres); Makalaka (Bradsh.); Kanya (Ext.); Krokodilfluss VII., Motlutsi VIII. (Oates); Transvaal VII., Bamangwato (Buckl.).

Er ist nach Andersson einzeln oder paarweise anzutreffen und wenig scheu. Oft sitzt er stundenlang auf einem Baumwipfel und lässt mit kurzen

Unterbrechungen seinen Ruf hören, der etwa mit „toc toc toc tocke tocke tocke toc“ wiederzugeben ist und in Tönen besteht, die dem Quieken junger Hunde ähnlich sind, wobei der Vogel häufig die Flügel ausbreitet und wieder zusammenfaltet und den Kopf auf und nieder bewegt.

„Lebt in kleinen Flügen und bäumt gern auf den Wipfeln höherer Bäume. Während seines Rufes, der wie „toc, toc, tocke, tocke, toc“ klingt, hebt und senkt er den Kopf. Sein Schnabel ist ein sehr kräftiges Werkzeug, und ich war oft erstaunt über die Leichtigkeit, mit der er im stande ist, die Hülsen von Schotenfrüchten zu öffnen, die so hart waren, dass ich sie mit einem Hammer zersplittern musste.“ (Marshall).

824. Lophoceros elegans (Hartl.)

Toccus elegans Hartl. P. Z. S. 1865, 86 T. IV. — Mont. P. Z. S. 1865, 91 *Tockus flavirostris* [non Rüpp.] Sharpe Cat. 1871, 9 [part.] — Ell. Mon. Bucer. 1877, T. 51 [part.] — Boc. Angola 1877, 119 *Alophius flavirostris* [non Rüpp.] Dub. Bull. Belg. 1884, 218 [part.] *Lophoceros elegans* Shell. Ibis 1888, 68; B. Afr. I. 1896, 115 — Bütt. N. Leyden XI. 1889, 68 *Tockus elegans* Sousa J. Lisboa (2.) II. 1889, 121 — Boc. J. Lisboa (2.) VIII. 1892, 253. Abbild.: P. Z. S. 1865 T. IV.

Dem *L. leucomelas* sehr ähnlich, aber Oberkopf heller, grau; die mittleren Handschwingen mit grösserem weissen Flecke, sowohl auf der Aussen- wie Innenfahne, innerste Handschwinge oft mit weisser Spitze; 3. und 4. Armschwinge von aussen mit weissem Saumflecke an der Aussen- und grösserem rundlichen Flecke auf der Innenfahne und weisser Wurzel, die folgenden Armschwingen am Wurzelteile weiss, dann schwarz mit grossem weissen Flecke auf beiden Fahnen, am Endteile weiss, innerste Armschwingen graubraun mit weisser Umsäumung; die 4 mittelsten Schwanzfedern schwarz, die anderen nur an der Wurzel schwarz, am Ende weiss mit breiter schwarzer Querbinde, die äusserste hat an der Wurzel nur schwarzen Schaftfleck, die 3. von aussen ist bisweilen zum grössten Teile schwarz mit weisser Spitze und unvollständiger schräger weisser Querbinde im mittleren Teile; Schnabel ohne deutlichen Aufsatz, gelb, Spitze und Schneiden rötlichschwarz. Lg. etwa 450, Fl. 170—190, Schw. 180 bis 210, Schn. 70—90, L. 36—42 mm.

Benguella und Mossamedes: Benguella „Sumbiriri“ (Mont.); Galungo VIII.—X. (Sala); Quissange XII., Makonjo, Kapangombe, Huilla „Sunguinandondo“ (Anch.); Gambos (Kellen).

825. Lophoceros flavirostris (Rüpp.)

Buceros flavirostris Rüpp. N. W. 1835, 6 T. II — Speke Ibis 1860, 244 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 490 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 278 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 725 *Tockus flavirostris* Rüpp. S. Üb. 1845, 79 — Blanf. Abyss. 1870, 327 — Sharpe Cat. 1871, 9 [part.] — Ell. Mon. Bucer. 1877, T. 51 [part.] — Salvad. Ann. Genova 1884, 104. 262; 1888, 219 — Salvad. Gigl. Mem. Acc. Torino 1888, 101 *Rhynchaceros flavirostris* Cab. J. O. 1878, 236 *Alophius flavirostris* Dub. Bull. Belg. 1884, 218 [part.] *Lophoceros flavirostris* Shell. Ibis 1888, 67; B. Afr. I. 1896, 115 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 128 — Salvad. Mem. Acc. Torino 1894, 554 — Sharpe P. Z. S. 1895, 499; 1901, 310 — Ell. F. Col. Mus. 1897, 53 — Phill. Ibis 1898, 417 — Hawk. Ibis 1899, 75 — Grant Ibis 1901, 291 — Grant Reid Ibis 1901, 675. Abbild.: Rüpp. N. W. T. II.

Oberkopf schwarzgrau, mehr oder weniger mit weiss gemischt; breiter weisser Augenbrauen- und Schläfenstreif, der von der Stirn bis zum Genick sich hinzieht und oft fein schwarz gestrichelt ist; Kopfseiten und Kehle weiss, ein Streif über die Ohrgegend schwarz gestrichelt; Kropf weiss mit feinen schwarzen Schaftstrichen; Unterkörper, Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss; Oberkörper und Oberschwanzdecken braunschwarz, längs der Mitte des Oberrückens ein weisses Band; Flügeldecken braunschwarz, mit rundlichem weissen Flecke; Schwingen schwarz, mit grossem weissen Flecke auf jeder Fahne, die beiden äussersten Handschwingen haben nur auf der Innenfahne den Fleck, bei der 4.—6. Armschwinge sind die Flecke sehr gross, fliessen oft ineinander, auch haben diese Schwingen weisse Spitzen, bisweilen sind sie zum grössten Teile weiss, nur mit schwarzer Querbinde nahe dem Ende und schwarzer Wurzel der Aussenfahne, die inneren Armschwingen schwarz mit schmalem weissen Aussen- und breitem Innensaume; die mittelsten 4 Schwanzfedern ganz schwarz, die äusseren mit breiter weisser Mittel- und schmalerer weisser Endbinde; Auge blassgelb; nackte Augengegend dunkel; nackte Kehlseiten rot bis rotgelb, beim Weibchen dunkel; Füsse schwarzbraun; Schnabel ohne Aufsatz, gelb, an der Wurzel orange, Spitze und Schneiden schwärzlichrot. Lg. etwa 480—540, Fl. 190—210, Schw. 240—260, Schn. 80—90, L. 40 mm.

Nordostafrika südlich bis Taita: Hochland von Abessinien I. II., Senafe V. VI. (Blanf.); Sooroo, Undel Wells IV., Rayrayguddi (Jesse); Duletscha V., Ambukarra VIII., Adagalla VII. (Antin.); El Toki II. (Pease); Aruwini XI. (Harrison); Sodde VIII. (Rag.); Somali „Kudunkutu" (Speke); Golis I. (Phill.); Uebi (Rusp.); Adadle II., Smithfluss IX. (D. Smith); Hullier, Marodije (Ell.); Ujawaji I. (Hawk.); Ndi II. VII. (Hild.).

Nach Speke streift er in Flügen von 6—7 Vögeln umher und macht sich durch ein sonderbares, an Froschgequarr erinnerndes Geschrei bemerkbar.

„Der gelbschnäblige Tok lebt paar- und familienweise in den heissen Thälern des Schoholandes auf Hochbäumen und in Nabackgebüsch um die Brunnen und kleinen Wildbäche, die nach der Bucht von Adulis und nach dem Samhar münden. Die Nahrung besteht in Feigen, Dattelpflaumen, Beeren, Insekten, namentlich Mantisarten, Raupen u. s. w." (v. Heuglin).

826. **Lophoceros somaliensis** Rchw.

Lophoceros somaliensis Rchw. J. O. 1895, 96 — Shell. B. Afr. I. 1896, 115. Abbild. fehlt.

Dem *L. flavirostris* sehr ähnlich, aber kleiner und der ganze Unterkiefer dunkelrot. Lg. etwa 450, Fl. 180, Schw. 210—220, Schn. 72, L. 35 mm.

Ein Pärchen von Meid im Somalilande IV. (Hild.).

827. **Lophoceros erythrorhynchus** (Tem.)

Le Calao à bec rouge du Sénégal Briss. Orn. IV. 1760, 575 — d'Aubent. Pl. Enl. No. 260 *Le Calao Toc* Levaill. Ois. d'Afr. V. 1806, 122 T. 238 — Sund. Krit. 1857, 50 *Buceros erythrorhynchus* Tem. Pl. Col. 36. Livraison 1823 Genus Buceros sp. 19 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 34; W. Afr. 1857, 165; Abh. Bremen 1881, 112 — Grill Vict. Z. Ant. 1858, 11 — Lay. S. Afr. 1867, 227 — Ayres Ibis 1869, 296 — Finsch

Trans. Z. S. VII. 1870, 278 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 491 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 727 — Böhm O. C. 1882, 131; J. O. 1883, 169 *Buceros (Alophius) erythrorhynchus* var. *leucopareus* Hempr. Ehr. Symb. Phys. Av. 1828 fol. aa Anm. 1 Dress. Blanf. Ibis 1874, 338 *Tockus erythrorhynchus* Rüpp. S. Üb. 1845, 79 — Strickl. P. Z. S. 1850, 219 Hartl. J. O. 1854, 193; W. Afr. 1857, 165 — Heugl. J. O. 1864, 271 — Antin. Cat. 1864, 78 — Sharpe Ibis 1867, 192; Cat. 1871, 9; Lay. S. Afr. 1875, 131; J. L. S. XVII. 1884, 435 — Blanf. Abyss. 1870, 328 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 211 [part.] — Bouv. Cat. 1875, 27 — Boc. Angola 1877, 120 — Ell. Mon. Bucer. 1878, T. 56 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 141 — Salvad. Ann. Genova 1884, 262; 1888, 219 — Sousa J. Lisboa XLII. 1886, 78 - Ayres Ibis 1886, 289 — Shell. Ibis 1888, 65 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 221 *Buceros erythrorhynchus* var. *caffer* Sund. Oefv. Vet. Ak. Förh. 1850, 108 — Heugl. Ibis 1879, 343 *Buceros rufirostris* Sund. Oefv. Vet. Ak. Förh. 1850, 108 *Toccus erythrorhynchus* Kirk Ibis 1864, 327 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 417 — Buckl. Ibis 1874, 365 — Hart. J. O. 1886, 596 *Rhynchaceros erythrorhynchus* Cab. J. O. 1878, 236 — Schal. J. O. 1883, 348 — Fschr. Z. g. O. 1884, 362; J. O. 1885, 126 *Buceros (Tockus) erythrorhynchus* Pelz. Z. B. G. 1881, 614 *Alophius erythrorhynchus* Dub. Bull. Belg. 1884, 218 *Lophoceros erythrorhynchus* Shell. Ibis 1888, 65; B. Afr. I. 1896, 115 Bütt. N. Leyden XI. 1889, 68. 195 — Rchw. J. O. 1891, 151; D. O. Afr. 1894, 128; Werth. Mittl. Hochl. 1898, 274 — Sharpe Ibis 1892, 318 — Salvad. Mem. Acc. Torino 1894, 553 - Ell. F. Col. Mus. 1897, 52 — Hart. Nov. Zool. 1898, 77; 1899, 410; Ans. Und. Afr. Sun 1899, 334 — Neum. J. O. 1900, 213 — Alex. Ibis 1900, 101 — Grant Ibis 1900, 315; 1901, 291 — Budg. Ibis 1901, 493 — Witherby Ibis 1901, 263 — Boc. J. Lisboa (2.) VI. XXIII. 1901, 182 Grant Reid Ibis 1901, 675 *Lophoceros medianus* Sharpe P. Z. S. 1895, 498; 1901, 310 — Shell. B. Afr. I. 1896, 115 Phill. Ibis 1898, 417 - Hawk. Ibis 1899, 75 *Lophocerus erythrorhynchus* Hart. Nov. Zool. 1900, 33. Abbild.: d'Aubent. Pl. Enl. No. 260 — Levaill. Ois. d'Afr. V. T. 238 — Elliot Mon. Bucer. T. 56 - Rchw. D. O. Afr. S. 128 Fig. 60 [Kopf].

Oberkopf schwarzgrau; ein breiter Augenbrauen- und Schläfenstreif, Kopfseiten, Hals und ganze Unterseite weiss, die Ohrgegend mehr oder weniger, häufig auch der Augenbrauen- und Schläfenstreif, fein schwarzgrau gestrichelt; Oberkörper und Oberschwanzdecken braunschwarz, längs der Mitte des Oberrückens ein weisses Band; Flügeldecken braunschwarz mit weissen Flecken, die mittleren grossen Armdecken ganz weiss; Schwingen schwarz, die beiden äussersten Handschwingen mit weissem Flecke auf der Innenfahne, die beiden innersten ebenso oder ohne Fleck, die mittleren mit weissem Flecke sowohl auf Aussen- wie Innenfahne; die äusseren Armschwingen mit weissem Saumflecke an der Aussenfahne und grösserem rundlichen weissen Flecke am Rande der Innenfahne, die mittleren Armschwingen ganz weiss, bei jüngeren Vögeln an der Wurzel schwarz, die innersten graubraun mit schmalerem weissen Aussen- und breiterem Innensaume; die mittelsten 4 Schwanzfedern ganz schwarz, das 2. Paar bisweilen mit weissem Spitzenflecke, die 3. Schwanzfeder (von aussen) schwarz mit breiter weisser Spitze (die bisweilen durch eine schwarze Querbinde geteilt wird), die 2. an der Wurzel schwarz, sonst weiss, oder noch mit schwarzer Querbinde oder Flecke auf dem weissen Endteile, die äusserste Feder ganz weiss oder an der Wurzel schwarz, bisweilen auch mit schwarzem Flecke oder Querbinde auf dem Enddrittel; Auge braun bis strohgelb; nackte Augengegend gelblich, Kehlseiten fleischfarben; Füsse schwärzlich; Schnabel ohne Aufsatz, mit Längsfurchen, rot, an der Wurzel gelblich, Firste oft schwärzlich, der Unterkiefer von der Mitte an bis zur gelblichen Wurzel schwarz, Schnabelspitze bisweilen gelblich. Beim Weibchen ist die Augengegend, wie es scheint, immer schwärzlich. Lg. etwa 400—500, Fl. 170 bis 195, Schw. 190—230, Schn. 70—90, L. 35—40 mm.

Bei jungen Vögeln ist der Schnabel bräunlichgelb, die Ohrgegend ist dicht dunkelgrau gestrichelt, die Federn der Halsseiten und des Kropfes haben graue Seitensäume.

Sharpe sondert Vögel aus dem Somalilande wegen auffallend geringer Grösse (Lg. 400, Fl. 175, Schw. 190, Schn. 65, L. 38 mm) unter dem Namen *L. medianus,* nach Elliot sind dies nur weibliche Vögel.

Nordwesten, Osten vom 18.° n. Br. bis zum Kaffernlande und Südwesten: Senegambien (Adans.); Dakar I., Rufisque XI. (Lagl.); Senegal (Delbr.); Kasamanse (Verr.); Gambia (Molon.); Joal, Sedhiu (Marche, Comp.); Quinela III. (Budg.); Gambaga (Giff.); Mangu (Thierry); Gora I. (Hart.); Abo (Thoms.); vom 18.° an südlich, Südarabien, Nubien, Abessinien, Kordofan, Sennar, Samhar, Sobat, Blauer Nil, Gazellenfluss, Kosanga, Danakil- und Somaliküste (Heugl.); Ujawaji (Hawk.); Hauasch XII. (Harris.); Arabien (Hempr., Ehr.); Taka (v. Beurm.); Bogos (Esler); Mayen II., Samhar VII. VIII., Senafe I. II., Lebka, Anseba (Blanf.); Rayrayguddi V. (Jesse); Bogos VI.—VIII., Adagalla, Ambukarra VIII. (Antin.); Ambukarra V., Dinghai Mesghia III. (Rag.); Efat IV. (Harris.); Kassam I. (Blund., Lovat); Kordofan (Peth.); Anai II., Dabulli IX. (D. Smith); Uebi (Rusp.); Tadechamulka XII. (Pease); Gedais III., Golis III. (Phill.); Weisser Nil (Witherby); Lado XII. I. II., Bubu VII. (Emin); Dembo VI. (Bohnd.); Kinani V. (Ans.); Nguruman IV., Usaramo, Mossiro (Fschr.); Malemboa II. VII., Taita VII., Ukamba (Hild.); Kakoma II. III. V., Mpapua IX., Ugalla (Böhm); Wembere XII. (Trotha); Mkaramo V., Muansa VII., Kibaja Massai, Burungi, Nguruman, nördliches Ugogo VIII. (Neum.); Marenga Mkali XI. (Werth.); Iringa (Stierl.); Bohora V. (Fülleb.); Monkeybucht IX. (Rend.); Sambesi „Kopi", Tette V. (Kirk); Tette, Chikowa (Alex.); Sambesi, Makalaka (Bradsh.); Matebele IX. (Buckl.); Limpopo VII. (Ayres); Kaffernland (Wahlb.); Knysna IV. (Vict.); Okawango, Elephant Vley VIII. IX., Ondonga I., Ngami (Anderss.); Gambos, Quipanhime I. (Kellen); Kabinda, Kapangombe, Huilla, Kuillu, Humbe „Sanguiandondo" (Anch.); Aruangnafluss V. „Nhamegoto" (Cap., Ivens).

„Wie alle ihre Gattungsverwandten ist auch diese Art von sehr lebhaftem und lärmendem Wesen, bewohnt Hochbäume und Gebüsch der Waldregion und der Regenstrombetten der Steppe, doch zieht sie Lichtungen und Buschwäldchen dem eigentlichen, dichteren Hochwalde vor. Der Tok wandert nicht, schweift jedoch, oft zusammen mit verwandten Arten, weit im Lande umher und besucht selbst die Nachbarschaft von Gehöften und Viehkraalen. Seine eigentümliche Stimme vernimmt man oft schon vor anbrechendem Tage und ebenso noch in späten Abendstunden; sie ist weithin hörbar, voll, pfeifend, aber doch etwas hart und misstönend und klingt etwa wie „tlui-diu, tlui-diu, tlui-diu" in allen möglichen Kadenzen und Variationen, namentlich wenn mehrere Männchen in das Geschrei eines Vorsängers einstimmen. Zuweilen, namentlich von aufgescheuchten Vögeln, vernimmt man auch ein kurzes rauhes „scharr", von anderen ein lebhaftes Gaggern. Niemals habe ich den rotschnäbeligen Tok auf der Erde sitzen sehen; unruhig treibt er sich auf Bäumen und höherem Gesträuch umher, gleichviel ob letztere dicht belaubt oder ganz kahl sind; dabei hüpft und flattert er von Zweig zu Zweig, bewegt häufig Kopf und Schweif und schlägt mit den Flügeln. Die Stellung ist sehr zierlich, ähnlich derjenigen der Tukane, der Kopf wird meist horizontal getragen, auch schräg nach auf- oder

abwärts gerichtet und ruht auf dem S-förmig gebogenen Halse; der vordere Rand der Flügel steht dabei meist etwas vom Körper ab und der lange, bunt gezeichnete Schweif hängt fast ganz senkrecht herab. Nie fliegen diese Vögel sehr weit, meistens ist die Flugbahn eben, wellenförmig, etwas spechtartig, und bei jedem neuen Knoten schwingen sie sich mit kräftiger, etwas geräuschvoller Schwingenbewegung und schwimmen dann ein Stück weit mit ausgebreiteten Flugwerkzeugen leicht dahin. Sie sind sehr gefrässig, nähren sich vorzüglich von Beeren, Knospen, Raupen, Schmetterlingen, Gradflüglern und Käfern. Oft sahen wir sie im Kampfe mit Blauraken, Glanzstaren und Raben. Erblickt der Tok eine grosse Schlange, eine Eule oder ein Raubtier, so stösst er ein heftiges Geschrei aus, lockt dadurch seine Verwandten herbei, und diese verfolgen den Gegenstand ihrer Neugier, indem sie auf ihn stossen und von Baum zu Baum über ihn hinflattern. Obwohl sehr aufmerksam auf alles, was um sie her vorgeht, sind diese Nashornvögel doch nichts weniger als scheu und entfernen sich kaum, wenn einer oder mehrere von ihnen geschossen werden.“ (v. Heuglin).

„Der Rotschnabeltoko treibt sich oft in nach Hunderten zählenden Scharen auf den alten Adansonien umher, die das sonst kahl gerodete Feld bedecken. Aufgebäumt ruft er weit hallend „wak wak wak, wåke wåke wåke“, während andere nach und nach kanonähnlich einfallen. Am 5. Juni fand ich die Bruthöhle. Der Kitt, mit dem das Eingangsloch bis auf eine kleine Öffnung zugemauert ist, besteht aus Lehm und dem Kote des Vogels. Im Juli sieht man Alte und Junge zu Scharen vereint durch den Wald ziehen, wo sie eifrig die vielen am Boden liegenden Baumfrüchte aufsuchen. Diese Scharen vergrössern sich mehr und mehr, bis sie schliesslich im August zuweilen nach Hunderten zählen.“ (Böhm).

Pease sah diesen Toko zusammen mit Wiedehopfen in Mist und feuchtem Erdboden nach Nahrung bohren.

„Das Nest fand ich am 28. April in der Höhlung einer alten Akazie; der spaltartige Eingang war mit Lehm fest verstopft, nur eine kleine rundliche Öffnung, so gross, dass grössere Heuschrecken durchgebracht werden konnten, war vorhanden. Nach Abschlagen des Lehms fand ich das sehr abgemagerte Weibchen auf 3 Jungen sitzen, von denen das eine schon stark befiedert war. Auf dem Boden des Nestes lagen einige Bastfasern und Schwungfedern.“ (Fischer).

„In der Morgen- und Abendkühle zogen diese Tokos regelmässig wie ein Uhrwerk den Sambesi abwärts und kehrten dann auf ihre Standorte zurück, die sie selten wechselten. Ihren Lieblingsaufenthalt bilden dichte Waldbestände, wo ein niedriges Unterholz von hohen Bobabbäumen durchsetzt ist. In den Höhlungen der Bobabbäume halten sie sich während des grössten Teils des Tages auf, denn sie scheinen die Hitze nicht zu lieben. Bei Herannahen der Paarungszeit im November zerstreuen sie sich und verbergen sich im dichten Walde und erfüllen dann diese einsamen Waldstrecken mit ihren Liebesrufen, die ich nur mit den glucksenden Tönen eines balzenden Haushahns vergleichen kann. Bisweilen sind die Rufe bauchrednerisch, man kann nicht entdecken, wo sie herkommen. Der Flug ist eigenartig: ein paar heftige Flügelschläge und dann langes Gleiten durch die Luft ohne die geringste Bewegung der Flügel. Aber sobald ein Gegenstand Argwohn erweckt, werden die Flügel wieder heftig bewegt, so

dass der Vogel dann oft plötzlich senkrecht aufsteigt. Beim Aufbäumen scheint der schwere Schnabel den Körper nach vorn zu ziehen, der Vogel fällt fast vornüber, sogleich wird der Schwanz senkrecht aufgerichtet und dann wieder niedergeschlagen, womit das Gleichgewicht wieder gewonnen wird." (Alexander).

827a. Lophoceros erythrorhynchus damarensis Shell.

Tockus erythrorhynchus Gurn. Anderss. Damara 1872, 211 [part.] *Lophoceros damarensis* Shell. Ibis 1888, 66; B. Afr. I. 1896, 115. Abbild.: Cat. B. Brit. Mus. XVII. T. XIV.

Von *L. erythrorhynchus* nur dadurch unterschieden, dass der Oberkopf zum grössten Teile weiss ist, nur der Scheitel mit schwarzgrau gemischt. [Nach der Ursprungsbeschreibung und Abbildung].

Bisher sind nur 2 Vögel aus dem Damaralande bekannt, und da auch *L. erythrorhynchus* dort vorkommt, so erscheint es zweifelhaft, ob in der Abweichung eine ständig unterschiedene Form oder nur eine Spielart vorliegt.

Damaraland: Otjimbingue, Schmelens Hope (Anderss.).

828. Lophoceros deckeni (Cab.)

Buceros (Rhynchaceros) deckeni Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 37 T. 6 *Buceros deckeni* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 489 — Hild. J. O. 1878, 214 — Böhm J. O. 1883, 170 *Rhynchaceros deckeni* Cab. J. O. 1868, 413; 1878, 235 — Fschr. Z. g. O. 1884, 362; J. O. 1885, 126 — Rchw. J. O. 1887, 60 *Tockus deckeni* Ell. Mon. Bucer. 1881, T. 57 *Tockus bocagei* Oust. Bull. S. Phil. 1881, 162 *Alophius deckeni* Dub. Bull. Belg. 1884, 217 *Lophoceros deckeni* Shell. Ibis 1888, 68. 297; B. Afr. I. 1896, 115 — Rchw. J. O. 1889, 275; Abh. Hamb. 1893, 14; D. O. Afr. 1894, 129 — Neum. J. O. 1900, 214 — Grant Reid Ibis 1901, 676 *Lophoceros sibbensis* Sharpe Bull. Br. O. C. IV. 1895, XXXII. [♀]; P. Z. S. 1895, 499 — Shell. B. Afr. I. 1896, 115. Abbild.: Cab. v. d. Deck. R. III. T. 6 — J. O. 1870 T. 2 — Elliot Mon. Bucer. T. 57.

Var. *jacksoni*

Lophoceros jacksoni Grant Ibis 1891, 127 — Sharpe Ibis 1892, 318 — Shell. B. Afr. I. 1896, 115. Abbild.: Cat. B. Brit. Mus. XVII. T. XIII.

Oberkopf schwarzgrau; breiter Augenbrauen- und Schläfenstreif, Kopfseiten, Hals und ganze Unterseite weiss, Ohrgegend schwarzgrau gestrichelt; Oberkörper, Oberschwanzdecken und Flügeldecken schwarz, längs der Mitte des Oberrückens ein weisses Band; Schwingen schwarz, die mittleren Handschwingen mit kleinem weissen Flecke auf der Aussenfahne, Armschwingen zum Teil an der Wurzel weiss und oft mit Saumfleck an der Aussen- wie Innenfahne, zwei der inneren Armschwingen und deren grosse Deckfedern ganz weiss, die innersten Armschwingen schwarz mit schmalem weissen Aussen- und breitem Innensaume; die 4 mittelsten Schwanzfedern schwarz, die äusseren an der Wurzel schwarz, am Ende weiss, die äussersten zum grössten Teile weiss; Auge braun bis rot; nackte Augengegend schwärzlich; nackte Kehlseiten gelblich, nach Hildebrandt rosa; Füsse schwärzlich; Schnabel ohne Aufsatz, am Wurzelteile rot, an dem Spitzenteile

gelb, längs der Schneiden schwärzlich, an der Wurzel des Oberkiefers ein gelblicher Fleck. Lg. etwa 500, Fl. 170—190, Schw. 210—250, Schn. 75 bis 90, L. 40—43 mm.

Beim Weibchen ist der Schnabel schwarz und hat eine schwache Andeutung eines schmalen leistenförmigen Aufsatzes. Fl. 160—175, Schw. 200 bis 240, Schn. 62—68, L. 30—35 mm.

Bei jüngeren Vögeln ist der Schnabel schwärzlich, an der Wurzel gelblich, die Flügeldecken haben blass bräunliche oder weisse Flecke. Diese weissen Flügelflecke sind oft zum Teil auch noch bei alten Vögeln vorhanden.

Grant begründet auf einen Vogel von Uganda (Sük), bei dem die Flügeldecken sämtlich weiss gefleckt sind, ähnlich wie bei *L. erythrorhynchus*, die Art *L. jacksoni*; jedoch bedarf diese Art der Bestätigung, da, wie bemerkt, eine wenigstens teilweise Fleckung der Flügeldecken auch bei alten Vögeln des *L. deckeni* nicht selten ist.

Ostafrika vom Hauasch bis Useguha: Alaga II. (Pease); Sibbe VIII. (D. Smith); Sük XII. *[jacksoni]*, Merereni VII., Lamu (Jacks.); Usandaui, Nguruman IV., Mkaramo, Wanikaland, Barawa (Fschr.); Mombas VI., Malemboa II., Woifluss VII., Duruma I., Taita II. VII., Ukamba (Hild.); Useguha IX., Morogoro II., Usandaui IX. (Stuhlm.); Mkaramo V., Tarosteppe II., Mpapua VIII., Usandaui IX., Kibaja Massai, Useguha, Ugogo, Taita (Neum.); Ugogo (Böhm); Ngomingi VII. (Marw.).

Ortholophus Grant

Ortholophus O. Grant Cat. B. Brit. Mus. XVII. 1892, 424.

Lauf kaum oder wenig länger als die Mittelzehe; Kopfseiten und Kehlmitte befiedert; Schnabel mit niedrigem, leistenförmigem Aufsatze; Schwanz stark stufig, etwa doppelt so lang als der Flügel. — 2 Arten in Westafrika.

829. **Ortholophus albocristatus** (Cass.)

Buceros albocristatus Cass. Pr. Ac. Philad. III. 1847, 330*); J. Ac. Philad. 1848, 135 T. XV. — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 34; W. Afr. 1857, 163 [part.]. 274 — Rchw. J. O. 1875, 12; 1877, 18 — Boc. Angola 1881, 540   *Berenicornis macrourus* Bp. Consp. I. 1850, 91   *Berenicornis albocristatus* Cass. Pr. Philad. 1857, 37; 1859, 139 [part.] — Sharpe Cat. 1871, 8; P. Z. S. 1871, 604 Fig. a — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 310 — Shell. Ibis 1888, 69 — Rchw. J. O. 1890, 114; 1894, 33   *Berenicornis albocristata* Bouv. Cat. 1875, 27 — Oust. Nouv. Arch. Mus. 1879, 129   *Buceros albicristatus* Gieb. Zeitschr. ges. Naturw. 1876, 72   *Anorrhinus albocristatus* Ell. Mon. Bucer. 1877 T. 40   *Buceros (Anorrhinus) albocristatus* Dub. Bull. Belg. 1884, 207   *Ortholophus albocristatus* Oust. Nat. 1893, 61 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 60 — Shell. B. Afr. I. 1896, 115 — Rchw. J. O. 1896, 16. 54.   Abbild.: J. Ac. Philad. I. 1848 T. XV. — Elliot Mon. Bucer. T. 40.

Schwarz; Rücken, Flügel und Schwanz glänzend, Bauchmitte und Steiss oft mit grau gemischt; Wangen weiss gestrichelt; die Haubenfedern weiss

*) Fundort (St. Paulsfluss) irrtümlich. Die Beschreibung kennzeichnet deutlich den Vogel von Unterguinea.

mit schwarzem Schaftstriche, schwarzem Endflecke und schwarzer Wurzel; Schwingen, die grossen und oft auch die mittleren Flügeldecken wie die Schwanzfedern mit weisser Spitze, 3.—8. Handschwinge mit weissem Randflecke an der Aussenfahne; Unterflügeldecken weiss, die längs des Flügelrandes schwarz; Schnabel mit leistenförmigem, vorn senkrecht abgestutztem Aufsatze, schwarz, an der Seite des Oberkiefers meistens ein gelblicher Fleck; Auge gelblichweiss; Füsse blaugrau; nackte Haut um das Auge blau; nackte Kehlseiten rötlich. Lg. etwa 800—900, Fl. 240—260, Schw. 470 bis 500, Schn. 90—115, L. 40 mm.

Beim kleineren Weibchen ist der Schnabel wesentlich kürzer, der Schnabelaufsatz vorn abgeschrägt, gewöhnlich kein gelblicher Fleck am Oberkiefer. Lg. etwa 700—750, Fl. 200—215, Schw. 400—450, Schn. 70 bis 80, L. 30—35 mm.

Westafrika von Kamerun bis Loango: Kamerun (Crossl., Rchw.); Victoria II. III. V. XI. (Preuss); Itoki, Bonge, Kitta (Sjöst.); Jaunde (Zenck.); Barombi (Zeun.); Mungo VII. (Buchh.); Gabun (Ans., Aubry Lec., Koppenf.); Gabun, Ogowe (Marche, Comp.); Munda, Muni (Du Chaillu); Ubangi (Dyb.); Kongo (Br. M.); Tschintschoscho (Falkenst.); Luemba, Chissambo VII. (Lucan, Petit).

830. Ortholophus leucolophus (Sharpe)

Buceros albocristatus [non Cass.] Hartl. J. O. 1855, 361; W. Afr. 1857, 163 [part.] — Shell. Buckl. Ibis 1872, 286 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 207; VIII. 1886, 262; X. 1888, 93 *Berenicornis albocristata* [non Cass.] Sharpe Ibis 1869, 385 *Berenicornis albocristatus* [non Cass.] Sharpe P. Z. S. 1871, 604 Fig. 6 *Berenicornis leucolophus* Sharpe Z. Rec. for 1871; 1873, 54 — Shell. Ibis 1888, 70 — Bütt. N. Leyden XI. 1889, 134; XIV. 1892, 29; Reiseb. 1890, 475 *Anorrhinus leucolophus* Ell. Mon. Bucer. 1877 T. 41 *Buceros (Anorrhinus) albocristatus* var. *leucolophus* Dub. Bull. Belg. 1884, 208 *Ortholophus leucolophus* Shell. B. Afr. I. 1896, 115 — Oberh. Pr. U. St. N. M. 1899, 28. Abbild.: Schl. Handl. Dierk. I. T. III. Fig. 39 — Elliot Mon. Bucer. T. 41.

Dem *L. albocristatus* sehr ähnlich, aber Kopfseiten weiss, stellenweise schwarz gestrichelt; Schwingen und grosse Flügeldecken ohne weisse Spitze.

Beim Nestjungen ist der Schnabel grün, an der Wurzel schwärzlich; Auge blau; Füsse horngrau (Bütt.).

Westafrika von Liberia bis zur Goldküste: Sulimafluss (Dem.); St. Paulsfluss (Mc. Dowell); Mount Coffee (Currie); Sofore V. VIII., St. Paulsfluss, Grand Cape Mount, Junkfluss, Schieffelinsville, Hilltown (Bütt., Stampfli); Boutry (Pel); Fanti (Higg., Ussh., Swanzy); Aburi (Shell., Buckl.); Denkera (Br. M.); Goldküste (Kirby).

„Diese Hornvögel leben nicht gesellig, sondern einsam und sind stille Vögel. Sie bewohnen ausschliesslich den Hochwald und sollen den Affen folgen, diese bei Gefahr durch miauende Töne warnend. Aus diesem Grunde nennen die Liberianer sie Affenvögel." (Büttikofer).

XLI. Alcedinidae — Eisvögel

R. B. Sharpe, A Monograph of the *Alcedinidae* or Family of Kingfishers. London 1868—71.

Schnabel gerade, lang, schwertförmig oder keilförmig; Läufe sehr kurz; Vorderzehen stark verwachsen, 4. bedeutend länger als die 2., meistens wenig kürzer als die 3.; Kralle der 4. Zehe am kürzesten. — Die eigentlichen Eisvögel (*Alcedo, Myioceyx, Ispidina, Corythornis*), sowie die Rüttelfischer (*Ceryle*) leben an Flüssen, Seen und Lagunen, nähren sich von Fischen, die sie stosstauchend im Wasser ergreifen, und nisten in selbst gegrabenen Röhren an steilen Uferabfällen. Die Lieste (*Halcyon*) bewohnen Waldlichtungen, Anpflanzungen und Felder, nähren sich von Insekten und kleinen Wirbeltieren und benutzen Baumhöhlen als Niststätten. Die Eier der Eisvögel haben glänzend weisse Schale von rundlicher Form. Der Flug ist ungewandt, schnurrend, wenngleich schnell. Ihre Stimme besteht in kurzen schrillen Tönen. — Es sind etwa 200 Arten bekannt, die die tropischen Gegenden der ganzen Erde bewohnen, einzelne leben auch in den gemässigten Breiten. In Afrika kennt man 30 Arten und Nebenarten.

Schlüssel der Gattungen:

1. Schnabel seitlich zusammengedrückt, bei den Nasenlöchern deutlich höher als breit: 2		
— Schnabel bei den Nasenlöchern so breit oder breiter als hoch; keine Nasenfurche: 4		
2. Lauf kürzer als die 2. Zehe, die bis oder fast bis an das Krallenglied der 3. reicht:	Ceryle	S. 294
— Lauf etwa so lang oder länger als die 2. Zehe, die nicht bis zum Krallengliede der 3. reicht: 3		
3. Federn des Oberkopfes lang und schmal:	Corythornis . . .	S. 289
— Federn des Oberkopfes breit und kurz:	Alcedo	S. 292
4. Schwanz länger als der Schnabel:	Halcyon	S. 269
— Schwanz kürzer als der Schnabel: 5		
5. Schnabel auffallend flach, Firste breit:	Myioceyx	S. 288
— Schnabel nicht auffallend flach; Firste kantig: . . .	Ispidina	S. 286

Halcyon Sw. — Baumliest

Halcyon Sw. Zool. Illustr. I. Text zu T. 27 1820. Typ.: *Alcedo senegalensis* L. *Entomothera* Horsf. Trans. L. S. XIII. 1820, 173 Anm. Typ.: *A. coromanda* Lath. *Cancrophaga* Bp. Consp. I. 1850, 155. Typ.: *Alcedo cinereifrons* Vieill. *Calialcyon* Bp. ebenda 156. Typ.: *A. coromanda* Lath. *Actenoides* Hombr. Jacq. Voy. Pôle Sud Zool. III. 1845, 100. Typ.: *Actenoides hombroni* Bp. *Chelicutia* Rchb. Handb. Alced. I. 1851, 38. Typ.: *A. chelicuti* Stanl. *Cyanalcyon* Bp. Consp. Vol. Anis. 1854, 9. Typ.: *H. pyrrhopygia* J. Gd. *Pagurothera* Cab. Heine Mus. Hein. II. 1860, 152. Typ.: *A. chelicuti* Stanl. *Entomobia* ebenda 154. Typ.: *A. cyanoventris* Vieill. *Sauropatis* ebenda 158. Typ.: *H. sanctus* Vig. Horsf. *Caridagrus* ebenda 161. Typ.: *Dacelo concreta* Tem. *Astacophilus* ebenda 162. Typ.: *Dacelo lindsayi* Vig.

Schnabel flach, bei den Nasenlöchern breiter als hoch, keine Nasenfurche, Firste breit abgerundet; Schwanz mehr oder weniger gerundet, länger

als der Schnabel. — Einige 70 Arten in den tropischen und subtropischen Breiten der östlichen Erdhälfte, 17 in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1.	Schnabel ganz rot oder Unterkiefer rot, Oberkiefer schwarzbraun: 2	
	Oberkiefer rot, Unterkiefer schwarz: 7	
-	Schnabel schwarz, nur an der Wurzel des Unterkiefers weisslich:	831. H. abyssinicus.
2.	Oberkopf und Nacken kastanienrotbraun:	843. H. badius.
	Oberkopf und Nacken braun, graubraun (oft gestrichelt) oder bläulich: 3	
3.	Schulterfedern und Flügeldecken schwarz oder braun: 4	
	Schulterfedern hellblau; Flügeldecken schwarz:	836. H. senegaloides.
4.	Mittlere Flügeldecken weiss oder bräunlichweiss gesäumt:	832. H. chelicuti.
	Keine Flügeldecken weiss gesäumt: 5	
5.	Bauch und Unterschwanzdecken rotbraun; Oberkopf grau oder bräunlichgrau: 6	
	Bauch und Unterschwanzdecken blass ockergelblich; Oberkopf braun:	833. H. albiventris. 833a. H. a. orientalis.
6.	Schwanz und Oberschwanzdecken hellblau bis hyazinthblau; Bauch und Unterschwanzdecken kastanienrotbraun:	834. H. semicaeruleus.
-	Schwanz und Oberschwanzdecken hyazinthblau; Bauch und Unterschwanzdecken hell rotbraun (rostfarben):	835. H. swainsoni.
7.	Schulterfedern schwarz, bisweilen blau verwaschen: 8	
	Schulterfedern blau: 12	
8.	Schnabel über 60 mm lang: 9	
	Schnabel unter 60 mm lang: 10	
9.	Oberkopf dunkelbraun; Unterschwanzdecken grau gewellt:	840. H. dryas.
	Oberkopf graubraun, bläulich verwaschen; Unterschwanzdecken reinweiss oder bläulich verwaschen, aber nicht grau gewellt:	839. H. fortis.
10.	Oberkopf graubraun oder etwas blau verwaschen: 11	
	Oberkopf fast so blau als der Rücken, nur die Stirn graubräunlich:	838. H. malimbicus.
11.	Flügel 120 mm und darüber lang:	839. H. fortis.
	Flügel unter 120 mm lang:	837. H. torquatus. 837a. H. t. forbesi.
12.	Oberkopf grau oder graubraun:	841. H. senegalensis.
-	Oberkopf hellblau:	842. H. cyanoleucus.

831. Halcyon abyssinicus (Lcht.) Pelz.

Ceryle abyssinica Lcht. Nomencl. 1854, 67 [nom. nud.] — *Halcyon (Ceryle) abyssinica* [Lcht.] Pelz. Stzb. Ak. Wien 1856, 50 [Beschreibung] — *Halcyon abyssinica* Pelz. Novara Exp. Vög. 1865, 46 — *Dacelo chloris* [non Bodd.] Heugl. NO. Afr. I. 1869, 194 — *Halcyon chloris* [non Bodd.] Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 222 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 165 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 431 — *Sauropatis chloris* [non

Bodd.] Heugl. R. NO. Afr. II. 1877, 164 — Salvad. Ann. Genova 1884, 114 *Halcyon abyssinicus* Sharpe Cat. Brit. Mus. XVII. 1892, 278 — Shell. B. Afr. I. 1896, 118.
Abbild.: fehlt.

Oberkopf bräunlichgrün oder grünlichgraubraun, hinten am Nacken dunkel gesäumt, die Genickfedern im mittleren Teile weiss; Zügel und Ohrgegend schwärzlich; Zügelstreif, Nackenband und ganze Unterseite reinweiss; Rücken und Schulterfedern bräunlichgrün, etwas grüner als der Oberkopf; Flügeldecken reiner grün, fein dunkel gewellt; Bürzel, Oberschwanzdecken und Schwanz fahl graublau, erstere heller; Schwingen fahl graublau, auf der Innenfahne schwärzlich, die äusserste ganz schwärzlich; Schnabel hornschwarz, Wurzel des Unterkiefers weisslich; Auge braun; Füsse bräunlich. Lg. etwa 220, Fl. 100—105, Schw. 75—85, Schn. 48—50, L. 12—15 mm.

Abessinische Küste: Abessinien (Hempr. Ehr.); abessinisches Küstenland (Heugl.); Massaua IV. (Antin.); Sulla III. (Jesse).

„Der grünliche Eisvogel lebt als Standvogel ausschliesslich am Meeresgestade. Er scheint am Roten Meere ziemlich weit nordwärts zu gehen; doch ist er häufiger auf der Südhälfte desselben und in der Bucht von Aden. Sein Lieblingsaufenthalt sind Buchten und Inseln mit schlammigem Grunde, die von Büschen umgeben werden. Die Nahrung besteht aus Fischen und Krebstieren. Er fischt sowohl rüttelnd, als von überhängenden Zweigen aus. Übrigens sahen wir ihn auch offenbar Heuschrecken jagend. Die Stimme ist ein schrilles Pfeifen. Er nistet im April und Mai in Baumlöchern." (v. Heuglin).

832. Halcyon chelicuti (Stanl.)

Alaudo [vit. typogr.] *chelicuti* Stanl. Salt. Abyss. 1814, LVI — Rüpp. N. W. 1835, 68 *Alcedo variegata* Vieill. Enc. Méth. I. 1820, 397 *Alcedo striolata* Lcht. Doubl. 1823, 12 *Dacelo pygmaea* Cretzschm. Atlas 1826, T. 28 *Halcyon chelicuti* Rüpp. S. Üb. 1845, 23 — Ferr. Galin. Abyss. III. 1847, 248 — Sharpe Bouv. Bull. Soc. Zool. Fr. 1876, 39 — Scl. P. Z. S. 1864, 111 — Ayres Ibis 1879, 293 — Pelz. Zool. Bot. G. Wien 1881, 143. 608 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 63 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 211 — Tristr. Ibis 1889, 225 — Rend. Ibis 1892, 224 — Rchw. Abh. Hamb. 1893, 14; D. O. Afr. 1894, 131; J. O. 1896, 18. 55; 1897, 21 — Fleck J. O. 1894, 399 — Hart. Nov. Zool. 1899, 409; 1900, 34; Ans. Und. Afr. Sun 1899, 336 — Berl. Abh. Senckenb. Ges. 1898, 482. 484 — Neum. J. O. 1900, 216 — Sharpe Ibis 1900, 183 *Halcyon variegata* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 18; P. Z. S. 1863, 105 *Halcyon pygmaea* Scl. Contr. Orn. 1852, 124 — Antin. Cat. 1864, 28 — Hartm. J. O. 1866, 200 — Rchw. J. O. 1877, 20 *Halcyon damarensis* Strickl. Contr. Orn. 1852, 153 — Chapm. Trav. II. 1868, 409 *Halcyon striolata* Hartl. W. Afr. 1857, 31; J. O. 1861, 104; P. Z. S. 1867, 824 — Kirk Ibis 1864, 325 — Lay. S. Afr. 1867, 65 — Salvad. Ann. Genova 1884, 263 *Halcyon chelicutensis* Sharpe P. Z. S. 1869, 569; 1873, 712. 716; 1895, 497; Ibis 1869, 386; 1897, 497; Cat. 1871, 8; Lay. S. Afr. 1875, 117. 807; Oates Matabele 1881, 303; J. Lin. S. 1884, 435 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 163 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 57; Ibis 1881, 124 — Buckl. Ibis 1874, 365 — Boc. Angola 1877, 101; J. Lisboa XXVII. 1880, 134; (2.) VII. 1892, 162; XI. 1893, 157 — Nichols. P. Z. S. 1878, 354 — Fschr. J. O. 1877, 171. 176; 1878, 288; 1879, 293. 303; 1885, 126; Z. g. O. 1884, 361 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 255; 1879, 344 — Rchw. Mitt. Afr. Ges. 1879, 209; J. O. 1887, 60. 304; 1889, 275; 1891, 152. 380 — Gurn. Ibis 1881, 124 — Shell. P. Z. S. 1881, 567; 1889, 357; Ibis 1882, 244; 1888, 297; 1893, 8; 1894, 6; 1897, 545; 1898, 380; 1899, 282. 376; B. Afr. I. 1896, 117 — Böhm O. C. 1882, 51; J. O. 1883, 172 — Hartl. Abh. Bremen 1882, 207; 1891, 33 — Hart. J. O. 1886, 595 — Sousa J. Lisboa XLIII. 1886, 158; XLV. 1887, 46; XLVI. 1887, 91; XLVIII. 1888, 221; (2.) I. 1889, 44 — Matsch. J. O. 1887, 151 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 220 — Oust. Nat. 1893, 125; Bull. Mus. Paris 1897, 198; 1898, 59 — Salvad. Boll. Mus. Z. An. Torino XII. 1897, No. 287 — Ell.

F. Col. Mus. 1897, 52 — Sowerby Ibis 1898, 571 — Hawk. Ibis 1899, 76 — Marsh. Ibis 1900, 249 — Grant Ibis 1900, 317; 1901, 291 — Scl. P. Z. S. 1900, 2 — Alex. Ibis 1900, 104 Budg. Ibis 1901, 493 — Grant Reid Ibis 1901, 678 *Pagurothera variegata* Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 36; J. O. 1878, 235; Schal. J. O. 1883, 349 *Dacelo tschelicutensis* Heugl. NO. Afr. I. 1869, 192 *Chelicutia chelicuti* Bouv. Cat. 1875, 10 *Halcyon tschelicutensis* Heugl. R. NO. Afr. II. 1877, 165. Abbild.: Cretzschm. Atlas T. 28 — Sharpe Mon. Alced. T. 67.

Oberkopf auf graubraunem Grunde dicht dunkelbraun gestrichelt; ein schwarzes Band jederseits vom Auge längs der Schläfe umsäumt hinten das Genick; bräunlichweisser Zügelstrich; ein weisses, schwarzbraun gestricheltes Nackenband; Oberrücken und Schulterfedern graubraun bis dunkelbraun, bisweilen ins Schieferfarbene ziehend; Flügeldecken dunkelbraun bis schwarz, die mittleren weiss umsäumt, Handdecken fahlblau mit schwarzer Spitze; Bürzel und Oberschwanzdecken hellblau; Schwanzfedern fahlblau oder grünlichblau, am Innensaume schwärzlich; Schwingen schwarzbraun, auf der Aussenfahne, besonders die Armschwingen, fahlblau oder grünlichblau, an der Wurzel weiss; Kehle weiss; Unterkörper wie Unterschwanzdecken gelbbräunlichweiss, auf Brust und Weichen schwarz gestrichelt, die Brustfedern meistens grau gesäumt; Unterflügeldecken weiss, die auf der Hand schwarz; Auge braun; Oberkiefer und Spitze des Unterkiefers schwärzlich braunrot, Unterkiefer lackrot; Füsse ziegelrot, auf der Vorderseite oft bräunlich. Lg. 160—180, Fl. 73—87, Fl./Schw. 30, Schw. 43—55, Schn. 30—36, L. 12 bis 15 mm.

Beim jüngeren Vogel sind die Säume an den Flügeldecken wie das Nackenband gelbbräunlichweiss; Schnabel dunkelbraun.

Im allgemeinen haben südafrikanische Vögel längere Flügel (80—87 mm lang), nordwestliche und nordöstliche kürzere (73—80 mm), während ostafrikanische mittlere Flügellänge haben, dagegen ist in der Gefiederfärbung und Schnabellänge kein Unterschied festzustellen und die Sonderung einer nördlichen und südlichen Form nicht durchführbar.

In ganz Afrika südwärts bis zum Oranje- und Vaalflusse, im westlichen Waldgebiete aber seltener als im südlich-östlichen Steppenlande: Senegal (Bull., Delbr., Marche, Comp.); Bissao (Beaud., Verr.); Nianimaru V. (Budg.); Bathurst (Quinn, Rend.); Accra IV. (J. Smith); Fanti (Higg., Whit.); Gambaga (Northc.); Jo V., Podji V., Misahöhe IX., Hagu VII. (Baum.); Kratschi VII. (Zech); Blitta XII. (Schröd.); Bismarckburg IV. (Büttner); Gambaga III. VI. (Giff.); Mangu (Thierry); Tumodi „Kakua“ (Delaf.); Loko VII. (Hart.); Abomey (Fras.); Jaunde XII. (Zenk.); Ubangi (Dyb.); Tschintschoscho (Falkenst.); Landana I. (Petit); unterer Kongo (Sperl.); Leopoldsville (Bohnd.); Kuanza XI., Ambris (Mont.); Pungo Andongo, Ambaka, Quillengues, Cahata, Quissange, Kakonda „Nungulule“; Kapangombe XII. „Sumbo“, Benguella, Galanga „Sungo-angoluvi“, Quindumbo „Nungalui“ „Ninguirui“ (Anch.); Angola (Touls.); Galungo Alto IX. (Sala); Loanda (Thoms.); Malandje V. (Schütt), I. II. IV. VII. IX. X. (Mechow); Boma, Kasingafluss IV., Umbella XII. (Kellen); Damara, Elefant Vley IX., Hykomkap V. (Anderss.); Ukui, Kuka, Udschi V. (Fleck); Ochimbora XI. (Erikss.); Kuritschani (A. Sm.); Lataku (Verr.); S. Luciabucht, Eschowe (Woodw.); Chiquaqua (Sowerby); Transvaal VII. (Buckl.); Pretoria (Pratt); Limpopo VII., Krokodilfluss VII. (Oates); Rustenburg VII. (Ayres); Maschona (Marsh.); Umfuli VIII. (James.); Pandamatinkafluss, Rustenburg (Holub); Makalaka (Bradsh.); Sambesi

„Mombudzu" (Kirk, Alex.); Luschuma (Serpa Pinto); Seengebiet nördlich des mittleren Sambesi (Foa); Kap Delgado (Cardoso); Quilimane I. III. (Stuhlm.); Somba VII.—IX. XI., Songwe VII. (Whyte); Mlosa, Lakangula, Kotakota (Sharpe); Somba, Tanganjikahochland, Kwilomba bei Fife (Mann); Langenburg III. VI. (Fülleb.); Iringa V. (Stierl.); Malangali VI. (Marwitz); Pangani IX., Sansibar III. VI. IX. X. flügge Junge, Malindi V., Bagamojo, Aruscha, Naiwaschasee, Wembere, Usandaui, Ugaja, Tanafluss, Mombas, Wapokomo, Gallaland (Fschr.); Lamu VIII. (Jacks.); Sansibar, Kakoma I. II. III. IV. XI., Kanebach IX., Lualaba X., Luwule X. (Böhm); Dar-es-Salaam I. III., Usaramo II. (Stuhlm.); Dar-es-Salaam (Buxt.); Mojoni I., Pambire V., Tanga, Kibaja, Massai, Manjarasee, Kawirondo, Kilimandscharo (Neum.); Sansibar VI. VIII. XI. „Mkumburu", Mbusini VIII., Usaramo II., Dar-es-Salaam I. III. (Stuhlm.); Malindi, Pangani, Sansibar, Usambara (Kirk); Mahagi, Masindi, Mwachi (Ans.); Mombas (v. d. Deck., Handf., Wakef., Kretschm.); Kikombo „Mleude" (Pruen); Duruma I. (Hild.); Massai (Thoms.); Witu XII., Lamu XII. (Völtzk.); Userifluss VII. (Hunt.); Kaseh, Bogue (Speke); Nguru, Lado VIII., Wakkala, Sendja IX., Mabogi XII., Farhani V. (Emin); Dem Bekir V. (Bohnd.); Uganda, Holulu (Ans.); Milmil VII. (D. Smith); Marodije (Elliot); Jifa Medir I., Ujawaji I. (Hawk.); Filwa XII., Tadechamulka III., Arbawun III. (Pease); Kassam I., Telagubaie II., Didesa III., Sati III. (Blund., Lovat); Garrara XI., Hauasch XII., Tadechamulka I. (Harrison); Abessinien (Rüpp.); abessinisches Küstenland, Habesch, Taka, Galabat, Sennar, Samhar, Anseba (Heugl.); Demben (Esler); Tigre (Muz.).

„Den Zwergliest fand ich als Standvogel und meist paarweise in Abessinien. Er ist ausschliesslich Bewohner der Steppe und des Waldes und wurde, so häufig er in manchen Gegenden vorkommt, doch von mir niemals in der Nähe von Gewässern angetroffen. Lichtungen auf trockenem Hügellande scheinen dieser Art am meisten zuzusagen; man bemerkt sie oft in der Nähe von Dörfern und Umzäunungen, ja selbst auf Hütten. Die Nahrung besteht ausschliesslich in Insekten. Nach Art der Fliegenfänger hat der Zwergliest gewisse Lieblingsstandorte in seinem kleinen Bezirke, dürre Äste niedriger Büsche, Hecken und dergleichen, wo er immer anzutreffen ist und von denen aus er Insekten im Fluge fängt; selten kommt er bei dieser Gelegenheit auf den Boden herab. Die Paarungszeit scheint in die Monate August und September zu fallen. Dann hört man häufig den vollen, flötend-pfeifenden Ruf der Männchen, der etwa wie ein gedehntes „dschūi-dschūi-dschūi" klingt und gewöhnlich von einem rätschenden Ton eingeleitet wird. Sonst ist unser Vogel ein stiller, einsamer, aber zutraulicher Gesell, der seinen nicht eben versteckten Aufenthaltsort nur ungern verlässt. Nach Rüppel nistet er in hohlen Bäumen. Seine Stellung ist meist aufrecht, der Hals wird dabei tief eingezogen und das Gefieder etwas aufgeblasen. So harrt er, den etwas gesenkten Schnabel leicht hin und her bewegend, stundenlang, bis sich ein Insekt nähert, auf das er selten fehl stösst." (v. Heuglin).

„*Halcyon chelicuti* lässt eine Art von Gesang hören, der zwar einförmig, jedenfalls aber nicht unschön ist. Meist frei auf einem dürren Ast sitzend, wo er oft lange unbeweglich verweilt, schmettert er sein durchdringendes, weithin hörbares Lied. Er ist wie alle seine Verwandten ein einsamer Gesell, den man immer nur einzeln antrifft, zuweilen auch auf

Viehweiden, wo er Heuschrecken verzehrt, die seine Hauptnahrung ausmachen.“ (Fschr.).

„Den Zwergfischer habe ich hauptsächlich als Bewohner trockenen Geländes kennen gelernt. Doch meidet er die Nähe von Wasser keineswegs, verfliegt sich in die nassen Reisfelder und richtet selbst sein Nest am Rande der Sümpfe ein. Seine Lieblingsstandorte sind, wie von so vielen anderen Vögeln, die abgestorbenen Bäume der zum Teil brachen Feldlichtungen und die benachbarten Waldränder. Hier sitzt er still und sich kaum bewegend lange Zeit an demselben Platze, zeigt sich auch gar nicht scheu und lässt den Jäger nahe an sich herankommen. Sehr selten fliegt er einmal zur Erde herab. Sein Ruf, der morgens und abends wie in den heissesten Mittagsstunden zu hören ist, gehört zu den charakteristischsten Stimmlauten der hiesigen Landschaft. Er besteht aus einem schrillen, auf zwei Noten abwechselnden Triller, der etwa wie „tirrr-türrr, tirrr-türrr“ lautet. Oft leitet er mit einem langanhaltenden hohen Triller seinen Zweischaller ein. In diesen pflegt das Weibchen sofort einzufallen, was, da Männchen und Weibchen oft in etwas verschiedener Stimmlage rufen, eine hübsche Wirkung macht, doch möchte ich das Ganze kaum als Gesang bezeichnen. Bei dem Ausstossen der Töne wird der Schnabel hoch in die Luft gehalten. Am 21. März wurde in einem Baume am Rande eines Sumpfes die Nesthöhle eines Zwergfischerpärchens entdeckt. Männchen und Weibchen flogen abwechselnd ab und zu. Das an 5 m über der Erde befindliche natürliche Eingangsloch war so eng, dass die Vögel sich kaum durcharbeiten konnten. Die Höhlung selbst war etwa eine Spanne tief, ohne jede Auspolsterung und voller Orthopterenreste. Sie enthielt zwei nackte Junge und ein faules Ei. Letzteres war rundlich, an beiden Polen fast gleich und ganz weiss. Masse 25 × 15 mm. Die Jungen verhielten sich ganz still, erst als sie herausgenommen wurden, liessen sie ein leises Piepen vernehmen.“ (Böhm).

Im Magen erlegter Zwergfischer fand Böhm hauptsächlich Käfer, Raupen und Heuschrecken.

Nach Shelley messen die von Whyte gesammelten Eier 24 × 22 mm.

835. **Halcyon albiventris** (Scop.)

Martin-pêcheur de l'isle de Luçon Sonn. Voy. N. Guin. 1776, 65 T. 31 *Alcedo albiventris* Scop. Del. Fl. F. Ins. II. 1786, 90 *Dacelo striata* Drap. Dict. Class. H. N. X. 1826, 223 *Dacelo fuscicapilla* Lafr. Rev. Mag. Zool. 1833, T. 18 *Alcedo vaillantii* v. Müll. J. O. 1855, 7 *Alcedo fuscicapilla* Grill Vict. Z. Ant. 1858, 11. 46 *Halcyon fuscicapilla* Gurn. Ibis 1859, 243; 1860, 204 — Lay. S. Afr. 1867, 63 — Sharpe Ibis 1869, 277 *Halcyon albiventris* Finsch J. O. 1867, 238 — Sharpe Ibis 1869, 282; 1897, 497; Cat. 1871, 7; Lay. S. Afr. 1875, 115. 807; Oates Matabele 1881, 303 Ayres Ibis 1869, 290; 1879, 292 — Buckl. Ibis 1874, 364 — Shell. Ibis 1875, 68; B. Afr. I. 1896, 117 — Barr. Ibis 1876, 198 — Boc. J. Lisboa XXVII. 1880, 134 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 63 — Butl. Feild. Reid Zool. 1882, 207 — Woodw. Ibis 1898, 224 — Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 59. Abbild.: Sharpe Mon. Alced. T. 65.

Oberkopf und obere Kopfseiten braun, dunkler gestrichelt; Wangen, Halsseiten und Nackenband bräunlichweiss, dunkelbraun gestrichelt; heller Zügelstreif; Oberrücken, Schulterfedern und Flügeldecken schwarz; Bürzel und Oberschwanzdecken hellblau; Schwanzfedern fahl hellblau oder grünlichblau,

am Innensaume schwärzlich; Handdecken und Federn des Afterflügels fahl hellblau oder grünlichblau mit schwarzer Spitze; Schwingen schwarzbraun, auf der Aussenfahne, besonders die Armschwingen, hellblau oder grünlichblau, an der Wurzel der Innenfahne wie die Unterflügeldecken hell ockergelb; Unterseite weiss, Brust und Weichen dunkelbraun gestrichelt, der Unterkörper, besonders auf Steiss und Unterschwanzdecken ockergelblich verwaschen; Auge dunkelbraun; Schnabel rot, an der Spitze hornbraun; Füsse rot. Lg. etwa 220—240, Fl. 105—110, Schw. 70—80, Schn. 47—52, L. 15—17 mm.

Beim Weibchen sind Oberrücken, Schulterfedern und Flügeldecken nicht schwarz, sondern dunkelbraun; Brust und Weichen sind stärker gestrichelt; auch scheint die blaue Färbung auf Schwanzfedern und Schwingen grünlicher zu sein.

Beim jungen Vogel ist der Schnabel schwarz, an der Wurzel rötlich, der Unterkörper, besonders auf Brust und Weichen, stärker ockergelblich verwaschen, Flügeldecken und Oberkopffedern sind dunkelbraun mit rostbräunlichen Säumen.

Sharpe beschreibt (Cat. Brit. Mus. XVII. S. 237) eine blassere Form, mit blasserer Unterseite und schmaleren Stricheln auf den Weichen, also ähnlicher der Form *orientalis*. Solche Vögel stammten aus Transvaal und Swasiland.

Südafrika: Sambesi, Mariko (Holub); Luschuma (S. Pinto); Seengebiet nördlich des mittleren Sambesi „Momboudzou" (Foa); Rustenburg VIII. (Ayres); Pretoria, Transvaal VII., Limpopo XI. brütend (Buckl.); Magaliesberge, Olifants Nek, Rustenburg, Pretoria (Barr.); Ladysmith (Butl., Feild., Reid); Durban III., Pinetown III. (Shell.); Eschowe, Ulundi, Umfolosi (Woodw.); Sululand (Gordge); Kaffernland (Krebs); St. Johnsfluss (Bayrich); Elands Post VI., George (Atmore); Port Elisabeth, East London (Rick.); St. Luciabucht (Fellows); Kaffernland, Kuruman, Swellendam (Lay.); Knysna II. (Anderss.); Karru XII. I., Knysna IV. XII. (Vict.).

Blassere Form: Transvaal (Ayres); Krokodilfluss VII. (Oates); Makalaka (Bradsh.); Swasiland VII. (Buckl.).

Nach Layard messen die Eier 30×25 mm.

833a. Halcyon albiventris orientalis Ptrs.

Halcyon orientalis Ptrs. J. O. 1868, 134 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 162 — Sharpe Cat. 1871, 7; Lay. S. Afr. 1875, 116. 807; P. Z. S. 1885, 223; Ibis 1900, 115 — Rchw. Correspbl. Afr. Ges. No. 10 1874, 183; J. O. 1877, 20; 1887, 300. 304; 1889, 275; Jahrb. Hamb. 1893, 14; D. O. Afr. 1894, 133 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 39. 303 — Boc. Angola 1881, 538; J. Lisboa (2.) VII. 1892, 162 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 255 — Fschr. J. O. 1878, 288; 1879, 293; 1885, 126; Z. g. O. 1884, 361 — Shell. P. Z. S. 1881, 567; 1882, 302; 1885, 223; Ibis 1893, 8; 1894, 6; 1896, 230; 1897, 545; B. Afr. I. 1896, 117 — Gurn. Ibis 1881, 124 — Böhm O. C. 1882, 104; J. O. 1883, 172 — Matsch. J. O. 1887, 151 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 220 — Sousa J. Lisboa XLVIII. 1888, 220; (2.) I. 1889, 43 — Oust. Nat. 1893, 125 — Woodw. Ibis 1898, 224 — Alex. Ibis 1900, 104 *Pagurothera orientalis* Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 36; J. O. 1878, 235 — Schal. J. O. 1883, 350.
Abbild.: Sharpe Mon. Alced. T. 66.

Dem *H. albiventris* sehr ähnlich, aber Brust und Weichen gar nicht oder nur sehr fein und schwach gestrichelt, auch im allgemeinen etwas

kleiner. Lg. etwa 210—230, Fl. 97—105, Schw. 65—75, Schn. 43—46, L. 14—16 mm.

Bei einem jüngeren Vogel von Undis haben die Schulterfedern feine grüne Querwellenzeichnung, die Flügeldecken rostbraune Säume.

Ostafrika von Witu bis Mossambik, Südwestafrika von Mossamedes bis zum Ubangi: Mombas VII., Formosabucht, Tanafluss, Osimündung, Pangani, Sansibar XII., Usaramo I. (Fschr.); Ugalla I., Kibosi VIII., Mpala VIII. (Böhm); Mombas VII. VIII. (v. d. Deck., Handf., Hild.); Kilimandscharo (Johnst.); Lumifluss in der Dschalasteppe IX. (Kretschm.); Lamu (Kirk); Mbusini VIII., Dar-es-Salaam III., Quilimane I. III. (Stuhlm.); Rowuma (Thoms.); Lindi (Schnorrenpf.); Lukuledifluss VI. (Fromm); Malangali V., Marangu VIII. (Marwitz); Iringa XII. (Stierl.); Undis, Langenburg II., Wangemannshöhe VI. (Fülleb.); Karonga VII. (Whyte); Somba VIII. IX. (Whyte, Sharpe); Inhambane (Ptrs.); Mapicuti IX. (Cavend.); Sulu (Woodw.); Sambesi XI. (Alex.); Huilla IV. (Kellen); Kakonda, Quibulla, Quindumbo X. „Sungo angluvi“, Manjanga, Leopoldsville (Bohnd.); Stanley Pool IV. (Teusz); Landana III. (Petit); Tschintschoscho (Falkenst.); Ubangi (Dyb.).

„Nährt sich von kleinen Krabben der Gebirgsflüsse.“ (Johnston).

Im November beginnt am Sambesi nach Alexander die Fortpflanzungszeit. Die Männchen werden dann sehr laut, stossen schrille Töne aus, denen schnatternde Laute folgen. Sie balzen vor den Weibchen, indem sie mit ausgebreiteten Flügeln sich drehen, bald die Vorderseite, bald die Rückseite zeigen.

834. **Halcyon semicaeruleus** (Forsk.)

Martin-pêcheur du Sénégal d'Aubent. Pl. Enl. VIII. T. 356 — *Martin-pêcheur bleu et noir de Sénégal* Buff. H. N. Ois. VII. 1780, 194 — *Alcedo semicaerulea* Forsk. Descr. Anim. 1775, 2 — Rüpp. N. W. 1835, 68 T. 24 — *Alcedo leucocephala* St. Müll. Linn. Natursyst. Suppl. 1776, 94 — *Dacelo actaeon* Less. Traité 1831, 247 — *Halcyon rufiventer* Sw. W. Afr. II. 1837, 101 T. 12 — *Halcyon semicaerulea* Rüpp. S. Üb. 1845, 23 — Scl. Contr. Orn. 1852, 124 — Hartl. W. Afr. 1857, 33; J. O. 1861, 104; Abh. Bremen 1881, 110 — Blanf. Abyss. 1870, 322 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 222 — Sharpe Cat. 1871, 7 [part.]; P. Z. S. 1873, 712; J. L. S. 1884, 435 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1877, 474 — Shell. P. Z. S. 1881, 567; Ibis 1883, 557; 1885, 395; 1888, 297 — Fschr. Z. g. O. 1884, 361 — Salvad. Ann. Genova 1884, 113. 263; 1888, 223 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 166 — Oust. Bibl. Haut Etudes XXXI. Art. 10 1886, 4 — Rchw. J. O. 1887, 60; 1891, 152. 380; 1897, 21 — Gigl. Ann. Genova 1888, 49 — Emin J. O. 1891, 340; 1894, 167 — Rend. Ibis 1892, 224 — Yerb. Ibis 1896, 20 — Hart. Nov. Zool. 1899, 409; Ans. Und. Afr. Sun 1899, 335 — Grant Ibis 1900, 317; 1901, 291 — v. Lorenz u. Hellm. J. O. 1901, 243 — Grant Reid Ibis 1901, 677 — *Halcyon acteon* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 18 — *Halcyon rufiventris* Hartl. W. Afr. 1857, 33 — *Halcyon semicoerulea* Antin. Cat. 1864, 28 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 160 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 431 — Heugl. R. NO. Afr. II. 1877, 165 — Fschr. J. O. 1877, 172. 180; 1879, 293. 303; 1885, 126 — Cab. J. O. 1878, 235; 1880, 349 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 255 — Böhm O. C. 1882, 133; J. O. 1883, 172 — Hart. J. O. 1886, 595; Nov. Zool. 1899, 409 — Bütt. N. Leyden VIII. 1886, 249; X. 1888, 70; XI. 1889, 117. 130; Reiseb. 1890, 473 — Oust. Nat. 1893, 125 — Grant Nov. Zool. 1900, 260 — *Dacelo semicoerulea* Heugl. NO. Afr. I. 1869, 190 — *Halcyon semicerulea* Bouv. Cat. 1875, 10 — *Halcyon semicaeruleus* Sharpe Ibis 1892, 317; P. Z. S. 1895, 497 — Barn. Ibis 1893, 72 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 132 — Salvad. Mem. Acc. Torino 1894, 553; Ann. Genova 1896, 44; 1901, 756 — Shell. B. Afr. I. 1896, 117 — Jacks. Ibis 1898, 141 — Neum. J. O. 1900, 216 — Boc. J. Lisboa (2.) VI. XXIII. 1901, 162 — *Halcyon semicoeruleus* v. Berl. Abh. Senck. Ges. 1898, 482 — *Halcyon semicaerulea hyacinthina* Rchw. Ber. Jan. Stz. D. O. G. 1900; J. O. 1900, 248

Halcyon semicaerulea rufiventris Rchw. Ber. Jan. Stz. D. O. G. 1900; J. O. 1900, 248 *Halcyon semicaeruleus hyacinthinus* Neum. J. O. 1900, 216 *Halcyon hyacinthinus* Shell. Ibis 1901, 166. 592. Abbild.: Rüpp. N. W. T. 24 — Sw. W Afr. II. T. 12 — Sharpe Mon. Alced. T. 64.

Kopf und Nacken bräunlichgrau bis fahlgrau, die untersten Nackenfedern oft rostbräunlich verwaschen; ein weisslicher Zügelstrich und kleiner schwarzer Fleck vor dem Auge; Oberrücken, Schulterfedern und Flügeldecken schwarz; Bürzel, Oberschwanzdecken und Schwanzfedern hellblau, letztere mit schwarzem Innensaume; Handdecken und Federn des Afterflügels hellblau; Handschwingen schwarz, am Grunde der Aussenfahne hellblau, am Grunde der Innenfahne weiss, Armschwingen hellblau, am Ende und am Innensaume schwarz; Kehle und Brust weiss, letztere oft bräunlichgrau; Bauch, Steiss, Unterflügel- und Unterschwanzdecken kastanienrotbraun; Auge dunkelbraun; Schnabel korallrot; Füsse schmutzig rot. Lg. 180—210, Fl. 98—104, Fl./Schw. 40, Schw. 65—75, Schn. 40—46, L. 13—15 mm.

Das Blau auf Flügeln, Bürzel und Schwanz ist bald blasser (grünlich), bald rein kobaltblau, bald mehr ins Veilchenfarbene ziehend, hyazinthblau. Vögel aus derselben Gegend weichen in dieser Hinsicht ab; jedoch scheint es, als wären auch örtliche Einflüsse massgebend, so dass man anscheinend 3 Unterarten unterscheiden kann:

H. semicaeruleus (Forsk.): Das Blau bei alten Vögeln dunkler, schön kobalt- oder azurblau; Nordostafrika südwärts bis zum Pangani.

H. s. rufiventris Sw.: Das Blau auf Bürzel, Schwanz und Flügeln sehr hell, ins Grünliche ziehend, nilblau; Westafrika.

H. s. hyacinthinus Rchw.: Das Blau stark ins Veilchenfarbene ziehend, prächtig hell hyazinthblau oder smaltblau mit starkem Porzellanglanz, also wie das Blau bei *H. swainsoni*; von Sansibar, Mpapua, Tanga und dem Niassagebiet.

Die Färbung des Kopfes und Nackens wechselt ebenfalls, sie ist bald bräunlicher, bald reiner grau. Bei einem mir vorliegenden Balge [alten Vogel] von Muansa sind Kopf und Nacken stellenweise fast weiss, bei einem anderen alten Vogel von Bussissi sind Kopf und Nacken graubraun, die untersten Nackenfedern stark rostfarben verwaschen.

Bei einem jungen Vogel von Abessinien ist der Oberkopf blass bräunlichgrau, hellbläulich verwaschen; Augen- und Ohrgegend gelbbraun; Halsseiten und Nacken rostgelblichweiss mit grauen Federsäumen; Kehle und Mitte des Unterkörpers reinweiss; Brust, Weichen und Unterschwanzdecken rostgelblich, Brustfedern grau gesäumt; Unterflügeldecken kastanienrotbraun; Rücken, Flügel und Schwanz wie beim alten Vogel, aber die blaue Färbung sehr hell.

Westafrika vom Senegal bis Loango, Ostafrika von Bogos bis zum Niassa: Kasamanse (Verr.); Bissao I. (Fea); Bathurst (Rend.); Sierra Leone (Marche, Comp.); Duquea, Junkfluss, Paynesville (Bütt., Stampfli); Gambaga IV. XI., Mossi VII. (Giff.); Mangu (Thierry); Elmina IV. (Bliss.); Volta VIII. (Ussher); Blitta XII. (Schröd.); Bismarckburg I. III. (Büttner); Akroso XI. (Baum.); Kratschi I. IV. VI. (Zech); Kirikri III. (Kerst.); Loko IV. (Hart.); Schonga (Forb.); Niger (Robin); Ubangi (Dyb.); Tschiloango VII. (Lucan, Petit); Semio (Bohnd.); Ituri (Emin); Bayhan (Bury); Lahadsch VIII. IX., Abian X. (Perc.); Golf von Tedjura, Adail- und Somaliküste X., Bogos,

Taka, Anseba, Abessinien, Djur IV., Blauer und Weisser Nil (Heugl.); Aden I. IV. (Barn., Yerb.); Achor in Bogos, Waliko VIII., Anseba VI. VII., Ain VII., Keren VI. VII. (Jesse); Keren, Bogos VI. VII. (Antin.); Abessinien (v. Beurm.); Keren VII., Ailet VI., Anseba (Blanf.); Fazogl (Br. M.); Schoa (Harris); Tadechamulka III., Arbawun III., Myeesa III., Mulu III., Erer Gota III., Fullfully III., Hoorsa III. (Pease); Tadechamulka I. (Harrison); Mantek VI. VIII., Duletscha V., Mahal Uonz V. (Antin.); Suaisee V. (Trav.); Ganti III. (Blund., Lovat); Farre IV. VI., Ambukarra V., Dinki X., Gherba VIII. (Rag.); Uebi (Rusp.); Webbe Schebeli, Berbera (Phill.); Gelaydee I. (D. Smith); Lado, Bussissi X. (Emin); Sük I. (Jacks.); Kageji, Grossaruscha, Maurui I., Nguruman, Mombas, Wapokomo, Mombas, Tana, Usaramo, Pangani, Bagamojo, Sansibar III. (Fschr.); Kibero X. (Ans.); Muansa III. (Stuhlm.); Doruma I., Ndi II. (Hild.); Lamu II. (Jacks.); Manjarasee XI. XII., Tanga II. (Neum.); Witu VI. (Jacks.); Witu XII. (Völtzk.); Pangani (Kirk); Kilimandscharo (Hunt.); Massai (Thomps.); Mombas (Wakef.); Mpapua VI. (Emin); Milandschi, Dedza (Sharpe); Angoni „Kalalangombe“ (Mann.).

„Man findet diesen Liest meistens paarweise sowohl an Gewässern als im Walde, doch ist er mehr Fischfresser als Liebhaber von Gradflüglern, Käfern und anderen Insekten. Die Brutzeit muss in Abessinien in den Mai und Juni fallen. Dann verfolgen die Männchen einander unter heftigem Geschrei und balzen im Fluge. Der Ruf klingt wie „dji-dýi-dji-dschi.“ (v. Heuglin).

835. Halcyon swainsoni A. Sm.

Halcyon swainsonii A. Sm. Qu. Journ. 1834, 143 — Lay. S. Afr. 1867, 63 *Halcyon semicaerulea* [non Forsk.] Hartl. P. Z. S. 1865, 88 — Mont. P. Z. S. 1865, 94 — Sharpe Cat. 1871, 7 [part.]; Oates Matabele 1881, 303; Lay. S. Afr. 1884, 807 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 57 — Boc. Angola 1877, 102; J. Lisboa XXVIII. 1880, 233; XLVI. 1887, 85; (2.) II. 1889, 121; (2.) VII. 1892, 162 — Shell. Ibis 1882, 244; 1894, 6 — Rchw. J. O. 1887, 308 — Sousa J. Lisboa XLVIII. 1888, 221; (2.) I. 1889, 121 *Halcyon semicoerulea* Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 114 — Bütt. N. Leyden XI. 1889, 67 *Halcyon pallidiventris* Cab. J. O. 1880, 349 — Boc. Angola 1881, 538; J. Lisboa XXX. 1881, 122 — Matsch. J. O. 1887, 151 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 132 — Marsh. Ibis 1896, 241; 1900, 249 — Shell. B. Afr. I. 1896, 117; Ibis 1898, 555 — Alex. Ibis 1900, 104 *Halcyon swainsoni* Shell. Ibis 1899, 376. Abbild.: Sharpe Mon. Alced. T. 64 [hintere Figur].

Dem *H. semicaeruleus* sehr ähnlich, aber Bauch, Unterflügel- und Unterschwanzdecken hellrotbraun (gesättigt rostfarben); das Blau auf Bürzel, Schwanz und Flügeln smaltblau.

Bei einem jungen Vogel sind Nacken, Kopfseiten und Brust blass gelbbräunlich mit grauen Federsäumen; Kehle, Mitte des Unterkörpers und Unterschwanzdecken reinweiss; Weichen rostgelblich; Unterflügeldecken hell rostfarben; Rücken, Schulterfedern und Flügeldecken grauschwarz; das Blau auf Bürzel, Schwanz und Flügeln hell; Schnabel dunkel hornbraun.

Von dem jungen *H. semicaeruleus* unterscheidet sich der junge *H. swainsoni* nur durch das dunklere, schon deutlich ins Hyazinthfarbene ziehende Blau von Schwingen, Bürzel und Schwanzfedern.

Bei mehreren mir vorliegenden Stücken, obwohl alten Vögeln, ist die Mitte des Bauches und Steiss wie Unterschwanzdecken reinweiss, nur die Weichen sind rostfarben.

Südliches Afrika vom Kongo und Ugalla bis Damara und zum Vaalflusse: Malandje IX., XI. iuv. (Schütt); Kuango VII. (Mechow); Benguella (Mont.); Angola (Henders.); Quissange XI., Quindumba „Sungoanguluwe", Quibulla, Kapangombe, Gambos, Humbe, Kakonda (Anch.); Kuango, Quillu „Cassamille" (S. Marques); Gambos (Kellen); Damara (Volkm.); Ondonga XII. (Anderss.); Potchefstroom IX. (Ayres); Umfulifluss X. (James.); Gerua XII. (Oates); Salisbury XII. (Marsh.); Maschona, Tatifluss XII. (James., Ayres); Sambesi (Alex.); Somba VIII. XI. XII. (Whyte); Tanganjikahochland (Mann.); Iringa XII. (Stierl.); Utengule V. (Fülleb.); Ugalla X., Mpala VIII. (Böhm); Kassongo, Udschidschi VIII. (Bohnd.).

836. Halcyon senegaloides A. Sm.

Halcyon senegaloides A. Sm. Qu. J. II. 1834, 144; Ill. S. Afr. 1840, T. 63 — Gurn. Ibis 1865, 265; 1882, 72 — Lay. S. Afr. 1867, 63 — Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 119 — Cab. J. O. 1878, 235 — Shell. P. Z. S. 1881, 566; B. Afr. I. 1896, 117 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 131 — Berl. Abh. Senckenb. Ges. 1898, 486 — Neum. J. O. 1900, 217 *Halcyon irrorata* Rchb. Handb. Alced. 1851, 11 — Cab. v. d. Deck. R. III. 1868, 36 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 159 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 255; 1879, 343 — Fschr. J. O. 1878, 288; 1879, 293; 1885, 126; Z. g. O. 1884, 361 — Böhm J. O. 1883, 172 — Rchw. J. O. 1889, 275; Abh. Hamb. 1893, 14 *Halcyon senegalensis* [non L.] Shell. Ibis 1888, 297.
Abbild.: A. Sm. Ill. S. Afr. T. 63 — Sharpe Mon. Alced. T. 68.

Kopf und Nacken grau, hellblau verwaschen; Federn des Oberrückens und Schulterfedern an der Wurzel grau, am Ende hellblau oder grünlichblau; weisslicher Zügel- und Augenbrauenstrich; Zügel schwarz; Bürzel und Oberschwanzdecken hellblau; Schwanzfedern hellblau mit schwarzem Innensaume; Flügeldecken schwarz; Handdecken hellblau; Handschwingen schwarz, an der Wurzel der Aussenfahne hellblau, an der Wurzel der Innenfahne weiss; Armschwingen auf der Aussenfahne blau, nur am Ende der Aussenfahne und Endteile der Innenfahne schwarz, Wurzelteil der Innenfahne weiss; Unterseite und Unterflügeldecken weiss, die Brust und Weichen fein grau gewellt; Auge dunkelbraun; Schnabel rot; Füsse dunkelrot. Lg. etwa 210—230, Fl. 100—104, Schw. 68—73, Schn. 45—52, L. 13—15 mm.

Ostafrika von Mombas bis Natal: Mombas VIII., Malindi VI., Osi, Tana, Kleinaruscha, Pangani, Sansibar (Fschr.); Mandainsel (Jacks.); Kokotoni IX. (Völtzk.); Mombas VII. (Hild., Handf.); Mombas (Buxt.); Lamu, Pangani, Usambara, Malindi (Kirk); Kiswere (Trotha); Mandainsel V. (Jacks.); Usambara, Pangani, Lamu, Sansibar (Böhm); Sigifluss bei Tanga II. (Neum.); Rukwa VI. (Fülleb.); Sambesi (Kirk); Quilimane I. II. „Tscherule" (Stuhlm.); Inhambane VIII. (Ptrs.); Natal (Ayres); Durban II. (Gordge); Büffelfluss (Rick.).

„Dieser Liest wird von den Eingeborenen am Tana „Mtililiva" genannt. Wenn er schreit, soll Regen bevorstehen. In der Osimündung hielt er sich in den Mangrovebüschen auf; allenthalben erschallte seine melancholische Stimme, die auch nachts zuweilen gehört wurde: „si-sisisisisisi", die letzten „si" sind tiefer und weniger laut." (Fschr.).

837. Halcyon torquatus Sw.

Halcyon torquatus Sw. W. Afr. II. 1837, 99 *Halcyon cinereifrons* [non Vieill.] Hartl. Verz. Hamb. 1850, 18; W. Afr. 1857, 32 [part.]; J. O. 1861, 104 *Halcyon*

torquatus Shell. B. Afr. I. 1896, 117 — Salvad. Ann. Genova 1901, 755 — Boc. J. Lisboa (2.) VI. XXIII. 1901, 162. Abbild.: Sharpe Mon. Alced. T. 6 — Cat. Brit. Mus. XVII. T. VI.

Oberkopf bräunlichgrau, oft schwach blaugrünlich verwaschen; ein schwarzer Streifen durch das Auge; hintere Kopfseiten, Nacken, Oberkörper und Oberschwanzdecken hellblau; vordere Wangen, Kehle, Bauch, Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss, Weichen schwach grau verwaschen, Unterschwanzdecken mit blassblauem Endsaume, die grösseren Unterflügeldecken auf den Handschwingen schwarz; breites hellblaues Brustband; Flügeldecken und Schulterfedern schwarz, letztere etwas blaugrünlich verwaschen, Handdecken hellblau mit schwarzer Spitze; Schwanzfedern hellblau, am Innensaume schwarz; Handschwingen schwarz, an der Wurzel der Aussenfahne hellblau, an der Wurzel der Innenfahne weiss; Armschwingen auf der Aussenfahne hellblau, nur am Ende und am Endteile der Innenfahne schwarz, am Wurzelteile der Innenfahne weiss; Auge dunkelbraun; Oberkiefer rot, Wurzel des Oberkiefers längs der Schneide und Unterkiefer schwarz; Füsse rot. Lg. etwa 240—260, Fl. 108—115, Schw. 85—90, Schn. 55, L. 16—18 mm.

Beim jungen Vogel sind nach Sharpe Brust und Weichen ockergelblich verwaschen, das Blau ist matter, Schnabel rot, Wurzel des Oberkiefers und Wurzelhälfte des Unterkiefers schwarz.

Senegambien und portugiesisch Guinea: Senegal (d'Einv.); Bissao (Beaud.); Konakri (B. M.); Farim IV., Kassine I. III. (Fea).

837a. Halcyon torquatus forbesi Sharpe

Halcyon cinereifrons [non Vieill.] Jard. Ann. Mag. 1846, 86 — Bouv. Cat. 1875, 10 [part.] *Alcedo cinereifrons* [non Vieill.] Sund. Oef. Ak. Förh. 1849, 162 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 18 [part.?]; W. Afr. 1857, 32 [part.?] *Halcyon malimbica* [non Shaw] Sharpe Ibis 1870, 484 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 286 — Oust. N. Arch. (2.) II. 1879, 151 — Shell. Ibis 1883, 557 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 162; VIII. 1886, 249; X. 1888, 70; XI. 1889, 130; XIV. 1892, 22; Reiseb. 1890, 473 — Hart. J. O. 1886, 595 — Rchw. J. O. 1891, 380 *Halcyon dryas* [non Hartl. 1854] Hartl. J. O. 1855, 360 — Sharpe P. Z. S. 1871, 603 — Ussher Ibis 1874, 50 — [Boc. J. Lisboa (2.) VI. XXIII. 1901, 162] *Halcyon forbesi* Sharpe Cat. Brit. Mus. XVII. 1892, 247 T. VI.; Ibis 1900, 183 — Rchw. J. O. 1894, 34; 1896, 17. 55; 1897, 21 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 62 — Shell. B. Afr. I. 1896, 117 *Halcyon torquata forbesi* Hart. Nov. Zool. 1899, 409. Abbild.: Cat. B. Brit. Mus. XVII. T. VI.

Dem *H. torquatus* sehr ähnlich, aber das Graubraun des Oberkopfes etwas dunkler und am hinteren Teile bläulich verwaschen, das Blau auf Oberkörper, Schwanz, Flügel und Brust dunkler, gesättigter. Lg. 250 bis 260, Fl. 110—118, Schn. 50—56 mm.

Beim jungen Vogel ist nach Büttikofer der Schnabel tief orangerot, an der Wurzel des Unterkiefers etwas dunkel gefleckt.

Westafrika von den Lossinseln bis Kamerun: Lossinseln [nach Oustalet]; [Bolama (Damasc.)]; Sierra Leone (Afzel., Marche, Comp.); Sulima (Dem.); Bavia, St. Paulsfluss, Buluma, Fischersee, Junkfluss, Duquea (Bütt., Stampfli); Kap Palmas (Nich.); Goldküste (Pel); Gambaga XII. (Giff., Northc.); Fanti (Swanzy); Assim (Ussher); Prah (Bliss.); Abrobonko (Shell., Buckl.); Cape Coast (Buckl.); Mangu (Thierry); Bismarckburg IV. XII. (Büttner); Kratschi

I. II., Misahöhe II. (Baum.); Kratschi VIII., Konfokrum IV. (Zech); Bonny (Hyslop); Loko VII. (Hart.); Schonga (Forb.); Bonny (Marche, Comp.); Kamerungebirge XI. (Crossl.); Victoria, Buea (Preuss); Jaunde (Zenk.); Ekundu, Bonge (Sjöst.).

„Diese Art scheint in Kamerun im Mangrovewalde den nahestehenden, mehr in Farmen am Waldsaume, oft recht weit vom Wasser lebenden *H. senegalensis* zu ersetzen und wird dort allgemein angetroffen. An den Gräben des Mangrovewaldes und in diesem selbst hört man oft seine klagende Stimme erschallen. Er ist im Gegensatze zu *H. senegalensis* ein echter Fischer, dessen Nahrung in diesen Gegenden vornehmlich aus den auf den Schlammbänken und Mangrovewurzeln herumhüpfenden Schlammfischen besteht.“ (Sjöstedt).

Büttikofer fand die Vögel im Walde am Wasser, wo sie sich von Heuschrecken und Mantisarten nährten, und auch in den Mangrovegegenden, wo sie von kleinen Krabben lebten.

838. Halcyon malimbicus (Shaw)

Alcedo malimbica Shaw G. Z. VIII. 1811, 66 *Alcedo cinereifrons* Vieill. Nouv. Dict. XIX. 1818, 403 *Halcyon cinereifrons* Verr. Rev. Mag. Z. 1851, 265 — Hartl. W. Afr. 1857, 32 [part.]; J. O. 1861, 104 — Hartl. Mont. P. Z. S. 1860, 110 — Lay. S. Afr. 1867, 64 — Oust. Nat. 1893, 125 *Halcyon malimbica* Sharpe Ibis 1869, 282; Cat. 1871, 8; Lay. S. Afr. 1875, 121. 808; J. L. S. 1884, 435 — Bouv. Cat. 1875, 10 — Boc. Angola 1877, 104 — Oust. N. Arch. Mus. 1879, 80 *Halcyon cyanescens* Cab. Rchw. Bericht Nov. Stz. D. Orn. Ges. 1876; J. O. 1877, 103 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 303 — Rchw. J. O. 1877, 20 *Halcyon malimbicus* Shell. B. Afr. I. 1896, 117 — Oberh. Pr. U. St. N. M. (1900) 1899, 12. Abbild.: Sharpe Mon. Alced. T. 72 — Cat. Brit. XVII. T. VI.

Sehr ähnlich *H. torquatus* und *forbesi,* aber die blaue Färbung noch kräftiger und der Oberkopf fast ebenso blau wie der Rücken, nur nach der Stirn zu blasser und bräunlicher; Körperseiten grau, fein weiss gewellt und bläulich verwaschen. Fl. 110—115, Schn. 48—54 mm.

Von Njamnjam und dem südlichen Kamerungebiete bis zum Kuango: Semio II. V. (Bohnd.); Efulen (Bates); Dume, Gabun, Ogowe (Marche, Comp.); Gabun (Verr.); Ubangi (Dyb.); Tschissambo (Lucan, Petit); Manjanga VIII. (Teusz); Tschintschoscho (Falkenst.); Angola (Perr., Touls.); Bembe „Telampuica“ (Mont.); Kuango I. (Mechow).

839. Halcyon fortis Rchw.

[? *Le Martin-Pêcheur, du Senegal, appellé Crabier* Buff. H. N. Ois. VIII. 1783, 61 — d'Aubent. Pl. Enl. T. 334 *Alcedo cancrophaga* Lath. Ind. Orn. I. 1790, 249 *Halcyon cancrophaga* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 17; W. Afr. 1857, 33] [? *Halcyon dryas* [non Hartl.] Bouv. Cat. 1875, 10] *Halcyon fortis* Rchw. O. M. I. 1893, 202 — Shell. B. Afr. I. 1896, 117. Abbild. fehlt [vielleicht d'Aubent Pl. Enl. T. 334 darauf zu beziehen].

Dem *H. torquatus* sehr ähnlich, aber wesentlich grösser. Lg. etwa 300, Fl. 120—125, Schw. 100, Schn. 60—68, L. 17—18 mm.

Senegambien: Senegal (Delbrück); [? Hann (Marche)].

840. Halcyon dryas Hartl.

Halcyon cinereifrons [non Vieill.] Hartl. Verz. Hamb. 1850, 45 [part.?]; W. Afr. 1857, 32 [part.?] *Halcyon dryas* Hartl. J. O. 1854, 2; 1861, 104 [part.]; W. Afr. 1857, 32 — v. Müll. Beitr. Orn. 1854, T. 11 — Verr. Rev. Mag. Z. 1855, 272 — Cass. Pr. Philad. 1859, 34 — Keulem. Nat. Tijdschr. III. 1866, 376 — Dohrn P. Z. S. 1866, 325 — Sharpe Cat. 1871, 8 — Sousa J. Lisboa XLV. 1887, 42. 43; XLVII. 1888, 152 — Boc. J. Lisboa (2.) VI. 1891, 86 — Shell. B. Afr. I. 1896, 118 *Halcyon cancrophaga* [non Lath.] Sousa J. Lisboa XLVII. 1888, 153. Abbild.: v. Müll. Beitr. T. 11 — Sharpe Mon. Alced. T. 71.

In der Färbung dem *H. torquatus* gleichend, aber viel grösser, der Oberkopf dunkler, dunkelbraun, die Körperseiten grau, fein weiss gewellt und bläulich verwaschen, Unterschwanzdecken weiss, fein grau gewellt und etwas bläulich verwaschen. Lg. etwa 290, Fl. 120, Schw. 90, Schn. 63 bis 65, L. 19 mm.

Inseln in der Guineabucht: Fernando Po (Fras.); Prinzeninsel „Chocho" (Dohrn, Newt., Ingall, Keulem.); S. Thomas (Weiss, Gujon); Elobi (Ansell).

841. Halcyon senegalensis (L.)

Le grand Martin-pescheur du Sénégal Briss. Orn. IV. 1760, 494 T. 40 *Martin-pêcheur à tête grise de Sénégal* d'Aubent Pl. Enl. T. 594 *Alcedo senegalensis* L. S. N. XII. 1766, 180 — Leach Tuck. Expl. Zaire App. 1818, 408 *Halcyon senegalensis* Sw. W. Afr. II. 1837, 97 — Jard. Ann. Mag. 1846, 86 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 17; W. Afr. 1857, 31; J. O. 1861, 104; P. Z. S. 1863, 105; Abh. Bremen 1881, 110 — Verr. Rev. Mag. Z. 1851, 266 — Cass. Pr. Philad. 1856, 320; 1857, 37 — Heine J. O. 1860, 187 — Scl. P. Z. S. 1864, 111 — Antin. Cat. 1864. 28 — Mont. P. Z. S. 1865, 94 — Sharpe P. Z. S. 1869, 568; 1870, 145. 149; 1871, 603; 1873, 716; Ibis 1870, 484; Cat. 1871, 8; Lay. S. Afr. 1875, 121. 808 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 157 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 221 — Blanf. Abyss. 1870, 323 — Rchw. Correspbl. Afr. Ges. No. 10 1874, 183; J. O. 1875, 14. 49; 1877, 20; 1887, 60. 300. 307; 1890, 116; 1894, 34; 1896, 17. 55; 1897, 21; D. O. Afr. 1894, 131 — Bouv. Cat. 1875, 10 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 39 — Heugl. R. NO. Afr. II. 1877, 165 — Boc. Angola 1877, 101; J. Lisboa (2.) VI. XXIII. 1901, 162 — Nichols. P. Z. S. 1878, 131 — Oust. N. Arch. Mus. (2.) II. 1879, 79 — Pelz. Z. B. G. 1881, 143. 608; 1882, 500 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 62 — Böhm O. C. 1882, 133; J. O. 1883, 173; 1885, 47. 57 — Shell. Ibis 1883, 557; B. Afr. I. 1896, 117 — Schal. J. O. 1883, 349 — Forb. Ibis 1883, 523 — Salvad. Ann. Genova 1884, 114 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 161; VIII. 1886, 249; X. 1888, 70. 211; XI. 1889, 117. 130; Reiseb. 1890, 473 — Hart. J. O. 1886, 595; Ans. Und. Afr. Sun 1899, 336 — Matsch. J. O. 1887, 140. 151 — Sousa J. Lisboa XLIII. 1886, 158; (2.) II. 1889, 114 — Gigl. Ann. Genova 1888, 49 — Emin J. O. 1891, 340 — Rend. Ibis 1892, 224 — Oust. Nat. 1893, 125; Bull. Mus. Paris 1898, 363 — Flower P. Z. S. 1894, 599. 606 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 62 — Oberh. Pr. U. St. N. M. (1900) 1899, 12 — Neum. J. O. 1900, 217 — Budg. Ibis 1901, 493 — Grant Reid Ibis 1901, 677 *Dacelo senegalensis* Heugl. NO. Afr. I. 1869, 191 *Halcyon cyanoleuca* [non Vieill.] Sharpe J. L. S. 1884, 435. Abbild.: Sharpe Mon. Alced. T. 70.

Oberkopf bräunlichgrau oder graubraun; Nacken bräunlichgrau, stark hellblau verwaschen; Oberkörper, Schulterfedern und Oberschwanzdecken hellblau; Schwanzfedern hellblau, am Innensaume schwarz; Zügel schwarz, darüber ein weisser Zügel- und Augenbrauenstrich; Kehle, Mitte des Unterkörpers, Unterflügel- und Unterschwanzdecken weiss, letztere mit hellbläulichem Endsaume, Kopf- und Halsseiten, Brust und Weichen fein grau und weiss gewellt und etwas hellbläulich verwaschen; Flügeldecken schwarz; Handdecken hellblau; Handschwingen schwarz, an der Wurzel der Aussenfahne hellblau, an der Wurzel der Innenfahne weiss; Armschwingen auf der Aussenfahne hellblau, nur am Ende und Endteile der Innenfahne schwarz,

am Wurzelteile der Innenfahne weiss; Auge dunkelbraun; Füsse schwarz; Oberkiefer rot, Spitze und Unterkiefer schwarz. Lg. etwa 210—240, Fl. 97 bis 108, Sp. 360, Fl./Schw. 40, Schw. 65—75, Schn. 43—47, L. 12—14 mm.

Der junge Vogel ist nach Sharpe düsterer gefärbt; Kopf grünlichblau verwaschen; Kopfseiten, Brust und Weichen stärker grau gewellt; Schnabel schwarz, nur an der Wurzel und an der Spitze rötlich.

Westafrika vom Gambia bis Katumbella, Ostafrika von Bogos bis Deutschostafrika: Gambia (Molon.); Bathurst (Rend.); M'Carthy XII. (Budg.); Bolama (Barah.); Gorée, Sierra Leone (Sabine); Mbao, Rufisque, Diatacunda, Sierra Leone (Marche, Comp.); Schieffelinsville, Junkfluss (Stampfli); St. Paulsfluss, Grande Cape Mount (Bütt.); Goldküste (Pel); Fanti, Volta (Ussher); Elmina (Bliss.); Kratschi II. (Zech); Dahomey (Dyb.); Abeokuta (Robin); Lagos (Molon.); Loko V. VII. (Hart.); Schonga (Forb.); Niger (Thoms.); Bonny (Jard.); Rio del Rey (Johnst.); Kamerun (Sjöst.); Kamerungebirge I. (Crossl.); Jaunde X. „Oque", „Ogbue" (Zenk.); Victoria (Preuss); Victoria, Bimbia, Kamerun, Wuri, Gabun (Rchw.); Jabassi VIII. (Rudatis); Efulen (Bates); Gabun (Verr.); Kap Lopez, Gabun, Muni (Du Chaillu); Gabun, Ogowe, Silesee XII., Sam Quita, Dume I. (Marche); Ubangi (Dyb.); Kongo (Tuck.); Tschintschoscho (Falkenst.); Landana II., Tschintschoscho III. IV. (Petit); Kabinda VIII. (Sperl.); Banana (Kellen); Lulenge XI., Lualaba IX. (Böhm); Manjanga, Kibonge (Bohnd.); Ambris XII., Kuanza IV. V. XI., Benguella XI. XII. (Mont.); Loanda (Thomps.); Dande VII., Katumbella XI. (Sala); Katumbella, Maravilha „Sungoanguluve" (Anch.); Bogos VII., Sennar, Sobat, Gazellenfluss, oberer Weisser Nil, Kosanga (Heugl.); Anseba VII. (Blanf.); Maragaz VII. (Jesse); Aigaber VII. (Antin.); Chartum (Br. M.); Weisser Nil (Peth.); Hauasch VI. (Trav.); Ailan I. (Pease); Semio, Dem Suleiman V. (Bohnd.); Bussissi, Makraka VII., Mabero VIII. IX., Lado VI., Ipoto, Muyomema (Emin); Kageramündung XII. (Eggel); Pongo (Ans.); Ntebbi V. (Neum.); Kaseh, Mininga (Speke); Simiufluss XI. (Fschr.); Ugalla, Kawende, Tanganjika XI., Kakoma II. (Böhm).

„Nach meinen Beobachtungen erscheint der senegalensische Eisvogel während der Regenzeit im inneren Nordostafrika, dann locken Männchen und Weibchen auf den höchsten Baumwipfeln sitzend einander spechtartig. Der Ton ist pfeifend und klingt wie „djiriiii". Fische habe ich nie im Magen der Erlegten gefunden, sondern nur Raupen und Käfer, namentlich Wanzenarten. Antinori sagt, er binde sich an gewisse Örtlichkeiten, die er selten verlasse; ich glaube dagegen, dass er wandert oder streicht und die Gegenden, in denen er brütet, mit Beginn der trockenen Jahreszeit wieder verlässt. In den von mir besuchten Gebieten ist der senegalensische Eisvogel übrigens nirgends häufig und überdies ziemlich schüchtern und flüchtig; auch sitzt er nicht bloss auf dürren Baumwipfeln, sondern versteckt sich zuweilen im Laube." (v. Heuglin).

„Im Gegensatze zu *H. chelicuti* bewohnt diese Art das dichte Gebüsch nasser Striche, in dem er sich meist versteckt hält und nur mit grosser Vorsicht zu beschleichen ist. Moräste und kleine, dicht umbuschte Lachen sind sein Lieblingsaufenthalt. Nur wenn die Regenzeit die Furchen und Pfade zwischen den hohen Ackerstollen in rieselnde Bäche verwandelt hat, verbreitet er sich von da aus auch über die höher gelegenen Felder. An dem erwählten Standpunkte sitzt er oft lange Zeit ganz still, wobei er sich

dann und wann umsieht. Sein Ruf, der schon in frühester Morgendämmerung hörbar wird, ist sehr laut und schmetternd, so dass man oft den Vogel näher glaubt, als er wirklich ist. Er besteht aus einem hohen, jäh ausgestossenen Pfiff mit daran gehängtem langen Triller, etwa wie „ti-tirrrr". Zwischen beiden Tönen liegt eine kleine Pause, welche die schneidende Wirkung des ersten Lautes vermehrt. Hierbei hält er den Schnabel senkrecht in die Höhe. Ausserdem lässt das Männchen, wenn das Weibchen zu ihm fliegt, eine Art Lachen hören, wobei es die blau schillernden Flügel auf- und zuklappt. Der Flug ist sehr schnell. Wenn der Vogel abfliegt, lässt er sich von seinem Sitze herabfallen, um sich, die Schwingen ausbreitend, in der Luft aufzufangen. Im Magen der Erlegten fanden sich Käfer und Gradflügler. Grosse Insekten schlägt er, ehe er sie verschluckt, mit dem Schnabel heftig auf Äste auf." (Böhm).

„Im Gebiet des Kamerun und Wuri wie in den Ausläufern des Kamerungebirges ist dieser Liest der häufigste Eisvogel. Jede Örtlichkeit sagt ihm zu. In den Ortschaften sitzt er auf den Palmen und schaut, der Verdauung und Ruhe pflegend, nachdenklich auf das Treiben der Neger oder betreibt in den Pisangpflanzungen, auf trockenen Baumspitzen oder Stümpfen sitzend, die Jagd auf Käfer, Mantisarten und Heuschrecken. In den Kassave- und Jamsfeldern lauert er auf kleine Eidechsen, am Flusse sitzt er auf den Mangrovewurzeln, vielleicht auf Gelegenheit wartend, einen Fisch an der Oberfläche des Wassers zu überrumpeln, denn in das Wasser stösst er nicht. Sogar im dichten Urwalde sieht man häufig den prächtigen Vogel. Sein Ruf besteht in einem scharfen Schrilllaute, an den sich ein Triller anschliesst, und klingt ungefähr wie „zih zirr", was mehrfach hintereinander wiederholt wird. Als Niststätte wählt er Baumlöcher. Ich fand eine solche Bruthöhle in einem abgestorbenen, noch von mehreren Paaren des *Gymnobucco bonapartei* bewohnten Baume in der Höhe von 7 m. Sie schien die alte Bruthöhle eines Spechtes zu sein und enthielt flügge Junge." (Rchw.).

842. **Halcyon cyanoleucus** (Vieill.)

Alcedo cyanoleuca Vieill. Nouv. Dict. XIX. 1818, 401 *Halcyon cyanoleuca* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 17; Journ. Orn. 1854, 2; W. Afr. 1857, 31 — Gurn. Ibis 1868, 265; Anderss. Damara 1872, 56 — Sharpe P. Z. S. 1869, 568; 1871, 603; Ibis 1869, 282; 1870, 484; 1897, 498; Cat. 1871, 8; Lay. S. Afr. 1875, 120. 808; Oates Matabele 1881, 303; James. St. Rear Col. 1890, 400. 412 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 158 Anm. — Shell. Buckl. Ibis 1872, 286 — Buckl. Ibis 1874, 365 — Bouv. Cat. 1875, 10 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 39 — Boc. Angola 1877, 100 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 162; X. 1888, 220; XI. 1889, 67. 130. 194; Reiseb. 1890, 473 — Shell. Ibis 1890, 167; 1893, 8; 1901, 166 — Rchw. J. O. 1892, 27 — Oust. Nat. 1893, 125 — Boc. J. Lisboa (2.) IV. 1895, 7 *Halcyon senegalensis* [non L.] Mont. P. Z. S. 1865, 94 — Gurn. Ibis 1865, 265 — Lay. S. Afr. 1867, 62 — Blanf. Abyss. 1870, 323 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 62 *Halcyon cyanoleucus* Rchw. D. O. Afr. 1894, 131 — Shell. B. Afr. I. 1896, 117. Abbild.: Sharpe Mon. Alced. T. 69.

Sehr ähnlich dem *H. senegalensis,* aber der Oberkopf und Nacken blau, fast ebenso blau wie der Oberkörper; Kopfseiten, Brust und Weichen etwas stärker grau gewellt und hellbläulich verwaschen. Lg. 230—240, Fl. 100—110, Fl./Schw. 40—55, Schw. 75—80, Schn. 45—50, L. 12—13 mm.

Zwischen *H. cyanoleucus* und *senegalensis,* die zum Teil dieselbe Verbreitung haben, scheint Zwischenbrüten vorzukommen. Es finden sich öfter

Vögel, bei denen der Oberkopf graubräunlich und stark blau verwaschen ist, die also in der Mitte zwischen beiden Arten stehen.

Im ganzen Gebiete: Senegal (Delbr.); Rufisque, Sierra Leone (Marche, Comp.); Bavia (Bütt.); Fanti (Higgins); Ankobra (Burt.); Denkera I. (Bliss.); Abrobonko I. (Buckl., Shell.); Accra (Haynes); Volta (Ussher); Jendi VIII., Mangu (Thierry); Kratschi II. VI. (Zech); Kamerungebirge I. (Crossl.); Victoria I. (Preuss); Jaunde X., Bipindi VII., XI. jung (Zenk.); Kamerun XI. (Rchw.); Fernando Po „Chilie" (Newt.); Gabun (Verr.); Ubangi (Dyb.); Aruwimi VII., zw. Stanleypool und Aruwimi XII. (James.); Tschintschoscho (Falkenst.); Landana I. (Petit); Stanleypool I. (Teusz); Ambris IV., Kuanza V. (Mont.); Malandje III. (Mechow); Angola (Schütt); Benguella (Mont.); Gambos, Kasinga XII. (Kellen); Humbe „Sumbo" (Anch.); Ondonga III. IV. XII. (Anderss.); Knysna (Atmore); Limpopo XI. (Buckl.); Krokodilfluss XI., Natafluss XII. „Gogoda" (Oates); Sibanani (Holub); Mosilikatsesland (Exton); Ulundi, Umfolosi (Woodw.); Sena in Mossambik XII. (Ptrs.); Somba II. (Whyte); Tschinta (Sharpe); Langenburg III. (Fülleb.); Tanganjika XI., Kakoma II. (Böhm); Simiufluss XI. (Fschr.); Itale XI., Ssesseinseln XII. (Stuhlm.); Achor (Esler); Ansebathal VII. (Blanf.).

843. Halcyon badius Verr.

Halcyon (Cancrophaga) badia Verr. Rev. Mag. Z. 1851, 264 [? *Halcyon cancrophaga* [non Lath.] Strickl. Contr. Orn. 1851, 134] *Halcyon badia* Hartl. W. Afr. 1857, 33; J. O. 1861, 105 — Cass. Pr. Philad. 1857, 37; 1859, 34 — Heine J. O. 1860, 187 — Sharpe Ibis 1870, 484; Cat. 1871, 7 — Ussher Ibis 1874, 50 — Bouv. Cat. 1875, 10 — Sharpe Bouv. Bull. Z. Fr. 1877, 474 — Oust. Nouv. Arch. Mus. (2.) II. 1879, 130; Nat. 1893, 125 — Boc. Angola 1881, 538 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 165; X. 1888, 69; XI. 1889, 130; Reiseb. 1890, 473 *Halcyon badius* Rchw. J. O. 1894, 34; 1896, 17. 55 — Shell. B. Afr. I. 1896, 117 *Halcyon sp.* Emin J. O. 1894, 168. Abbild.: Sharpe Mon. Alced. T. 58.

Kopf und Nacken dunkel kastanienrotbraun; Federn des Oberrückens, Schulterfedern und kleine Flügeldecken schwarz mit breiten dunkel rotbraunen Säumen, grosse Flügeldecken und innerste Armschwingen ganz schwarz, ohne rotbraune Säume; Mitte des Bürzels und mittlere Oberschwanzdecken hell glänzend nilblau, Bürzelseiten schwarz, seitliche Oberschwanzdecken schwarz mit düsterblauen Spitzen; Unterseite, Unterflügel- und Unterschwanzdecken weiss, die Brustfedern schwarzgrau gesäumt, oft rostgelblich verwaschen, Weichen und die grossen Unterflügeldecken auf den Handschwingen grauschwarz; Schwingen schwarz, an der Wurzel der Innenfahne weiss, die Armschwingen im mittleren Teile der Aussenfahne nilblau; Schwanzfedern blau mit schwarzem Ende und Innensaume, die äusseren auch mit schwarzem Aussensaume; Auge dunkelbraun; Schnabel rot; Füsse dunkel hornbraun. Lg. 200—220, Fl. 95—100, Sp. 320, Fl./Schw. 30—35, Schw. 60, Schn. 42—45, L. 12 mm.

Beim jungen Vogel ist der Unterkörper ockergelblich verwaschen, die einzelnen Federn haben schmale schwarzgraue Säume, der Schnabel ist schwarz mit gelbroter Spitze.

Westafrika: Sofore, Duquea (Bütt., Stampfli); Goldküste (Kirby); Fanti (Ussher); Denkera (Aubinn); Bipindi VI., Jaunde X. XII (Zenker); Gabun

(Verr., Ansell, Walker, Aubry Lec., Marche, Comp.); Ubangi (Dyb.); Tschissambo (Lucan, Petit); Irumu III. V., Atjanga in Awamba (Emin).

Ispidina Kaup

Ispidina Kaup Fam. Eisv. 1848, 11. Typ.: *Todus pictus* Bodd.

Schnabel bei den Nasenlöchern breiter als hoch, keine Nasenfurche, Firste kantig; Schwanz kürzer als der Schnabel, nur halb so lang als der Flügel. — 3 Arten in Afrika, 1 auf Madagaskar.

Schlüssel der Arten:

1. Ganzer Unterkörper hellrotbraun: 2
— Mitte des Unterkörpers seidenweiss, Weichen brennend rotbraun: . . . . 846. **I. leucogaster.**

2. Ein blauer Fleck hinter der Ohrgegend: . . . . . 845. **I. natalensis.**
Kein blauer Fleck hinter der Ohrgegend: . . . . 844. **I. picta.**

844. Ispidina picta (Bodd.)

Todier de Juida d'Aubent. Pl. Enl. T. 783 *Todus pictus* Bodd. Tabl. Pl. Enl. 1783, 49 *Todus caeruleus* Gm. S. N. I. 1788, 444 *Alcedo nutans* Vieill. Nouv. Dict. XIX. 1818, 412 *Alcedo ultramarina* Daud. Ann. Mus. H. N. II. 1833, 443 T. 62 *Alcedo caerulea* Rüpp. N. W. 1835, 70; S. Üb. 1845, 23 — Antin. Cat. 1864, 29 — Hartl. J. O. 1866, 201 *Halcyon cyanotis* Sw. W. Afr. II. 1837, 103 — Gord. Contr. Orn. 1849, 6 *Alcedo purpurea* [non Gm.] Des Murs Lefeb. Abyss. 1848, 82 *Alcedo picta* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 18 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 183 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 171 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 223 — Rchw. Correspbl. Afr. Ges. No. 10 1874, 182; J. O. 1875, 15; 1877, 20; 1887, 308; 1889, 276; 1890, 116 — Cab. J. O. 1878, 235 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 256 — Fschr. J. O. 1878, 288 — Böhm J. O. 1883, 174 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 160 *Alcedo cyanotis* Hartl. J. O. 1854, 4; W. Afr. 1857, 35 *Ispidina picta* Verr. Rev. Mag. Z. 1855, 274 — Gurn. Ibis 1859, 153. 246 — Sharpe Ibis 1869, 386; 1892, 316; 1902, 109; P. Z. S. 1869, 568; 1871, 603; 1895, 497; Cat. 1871, 7; J. L. S. 1884, 435; James. St. R. C. 1890, 403. 408 — Blanf. Abyss. 1870, 323 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 286 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 430 — Ussher Ibis 1874, 50 — Bouv. Cat. 1875, 11 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 40 — Boc. Angola 1877, 99; J. Lisboa (2.) VI. XXIII. 1901, 162 — Heugl. R. NO. Afr. II. 1877, 165 — Nichols. P. Z. S. 1878, 131 — Oust. N. Arch. Mus. (2.) II. 1879, 78; Nat. 1893, 125; Bull. Mus. Paris 1898, 361 — Pelz. Z. B. G. 1881, 143 — Shell. P. Z. S. 1881, 568; 1888, 41; Ibis 1890, 167; B. Afr. I. 1896, 116 — Böhm O. C. 1882, 52 — Hartl. Abh. Bremen 1882, 207 — Fschr. Z. g. O. 1884, 361; J. O. 1885, 126 — Salvad. Ann. Genova 1884, 113; 1888, 223 — Schal. J. O. 1886, 421. 432 — Rchw. J. O. 1887, 60; 1894, 34; 1896, 18. 55; Jahrb. Hamb. 1893, 14; D. O. Afr. 1894, 133 — Matsch. J. O. 1887, 151 — Sousa J. Lisboa XLIV. 1887, 217 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 71; XI. 1889, 117. 130; XII. 1890, 202; XIV. 1892, 22; Reiseb. 1890, 473 — Emin J. O. 1891, 338 — Hart. Nov. Zool. 1899, 409 — Neum. J. O. 1900, 215 · Salvad. Ann. Genova 1901, 756 *Ispidina cyanotis* Hartl. J. O. 1861, 105 — Brehm Habesch 1863, 16. 210 — Heugl. J. O. 1864, 333 — Forb. Ibis 1883, 521. Abbild.: Gray Gen. B. I. T. 28 — Sharpe Mon. Alced. T. 51.

Oberkopfplatte schwarz mit blauen Querbinden; Augenbrauenstreif, Kopfseiten und Nackenband hell rotbraun, Nacken und Ohrgegend veilchenrot verwaschen; auf der Halsseite hinter der Ohrgegend ein weisses oder rostbräunlichweisses Band; Oberkörper, Schulterfedern und Oberschwanzdecken

ultramarinblau; Flügeldecken schwarz mit blauer Spitze; Schwanzfedern schwarz, am Aussensaume blau verwaschen; Schwingen schwarz mit rotbraunem Innensaume; Kehle weiss; Unterkörper, Unterflügel- und Unterschwanzdecken hell rotbraun; Schnabel und Füsse korallrot; Auge dunkelbraun. Lg. 110—120, Fl. 50—55, Sp. 180, Fl./Schw. 20, Schw. 25—28, Schn. 26—30, L. 8 mm.

Der junge Vogel hat schwarzen Schnabel, das Blau auf der Oberseite ist heller, mehr kobaltblau.

Das ganze tropische Afrika südlich bis Angola und Deutschostafrika: Kasamanse (Verr.); Bolama X. (Fea); Maffa, Sulima (Dem.); St. Johnsfluss, Sinoefluss, St. Paulsfluss, Fischersee, Mount Olive (Bütt., Stampfl.); Gambaga IX. (Giff.); Goldküste (Nagtgl.); Accra (Rchw.); Cape Coast I. III. (Buckl., Higgins, Gord.); Volta (Ussher); Abrobonko, Connors Hill III. (Shell., Buckl.); Commenda VI. (Bliss.); Elmina (Weiss); Misahöhe V., Kussuntu V., Podji V. (Baum.); Kratschi VI. (Zech); Porto Novo I. (Miegem.); Abeokuta (Rob.); Ajuda „Dôghé“ (Newt.); Niger (Thoms.); Ibadan „Opere“ (Hind.); Altkalabar (Jard.); Kamerun (Crossl.); Kamerun XI. I., Bimbia XII., Victoria, Gabun (Rchw.); Bipindi XII., Jaunde X. (Zenk.); Malimba (Perr.); Ubangi (Dyb.); Gabun (Verr.); Ogowe IX., Dume X. (Marche, Comp.); Tschintschoscho (Falkenst.); Landana I., Conde (Petit); Aruwimi VII. VIII. (James.); Kassongo (Bohnd.); Kuango X. (Mechow); Angola (Welw.); Kuanza V. (Mont.); Kabinda (Anch.); Semio V. (Bohnd.); Bogos, Taka, Dembea, Anseba V.—IX., Sennar (Heugl.); Bogos VII. VIII., Bejuk VII., Waliko VII. VIII., Maragaz VII. (Jesse); Anseba XII. flügge Junge, Kokai VIII. (Blanf.); Bogos V.—IX., Djalalaka XI., Duletscha VI., Weisser Nil., Gazellenfluss (Antin.); Ambukarra III. (Rag.); Berg Kaldasch XII. (D. Smith); Wadelai VII., Lado, Magungo XI. XII. (Emin); Ssesseinseln XII., Mengo XII. (Stuhlm.); Baringosee III. (Johnst.); Karamodjo XII. (Jacks.); Mombas VII., Malindi, Useguha, Nguruman IV., Simiufluss, Sansibar (Fschr.); Kitui V. (Hild.); Dar-es-Salaam (Kirk); Sansibar, Lualaba X., Likulwe XI. (Böhm); Korogwe IX. (Stuhlm.); Moschi XII., Umbugwe (Neum.).

„Er besucht selten Wildbäche, sondern hält sich mehr im Gebüsch, an trockenen Regenbetten und selbst in der heissesten Steppenlandschaft auf. Stimme und Flugart gleichen ganz der des gehäubten Eisvogels, aber er lebt nur ausnahmsweise von Fischen, wie auch die Nähe von Gewässern durchaus nicht zu seinen nötigsten Bedürfnissen zu gehören scheint. Man sieht ihn auf den dürren Wipfeln kleinerer Büsche, auf schwankenden Hochgrashalmen, ja selbst auf Felsen sitzen und von seinen Standorten aus nach Heuschrecken, Wüstenlibellen, Käfern und Fliegen jagen, die unser Vögelchen mit unglaublicher Gewandtheit erhascht und zuweilen in der Luft verzehrt.“ (v. Heuglin).

845. **Ispidina natalensis** (A. Sm.)

Alcedo natalensis A. Sm. Qu. J. 1831, 14 — Lay. S. Afr. 1867, 66 *Ispidina nitida* Kaup Fam. Eisv. 1848, 13 *Alcedo nitida* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 18; J. O. 1854, 4; W. Afr. 1857, 36 *Ispidina picta* [non Bodd.] Gurn. Ibis 1859, 246 *Alcedo picturata* Schleg. M. Pays Bas Alced. 1863, 16 *Alcedo nutans* [non Vieill.] Bianc. Sp. Mosamb. fasc. XVIII. 1867, 320 *Halcyon cyanotis* [non Sw.] Lay. S. Afr. 1867, 64 *Ispidina natalensis* Sharpe Ibis 1869, 281. 283; 1897, 497; Cat. 1871, 7;

Lay. S. Afr. 1875, 113. 807 — Gurn. Ibis 1873, 259 — Shell. Ibis 1875, 69; 1894, 6; 1898, 380; B. Afr. I. 1896, 116 — Butl. Feild. Reid Zool. 1882, 207 — Alex. Ibis 1900, 104 *Alcedo coronata* [A. Sm.] Gray Handl. I. 1869, 96. Abbild.: Sharpe Mon. Alced. T. 52.

Der *I. picta* sehr ähnlich, aber ein kleiner blauer Fleck hinter der Ohrgegend, das Blau auf der Oberseite heller, kobaltblau, wie bei den jungen Vögeln von *I. picta,* die schwarze, blau quergebänderte Kappe auf dem Kopfe schmaler, die rotbraunen Augenbrauenstreifen dementsprechend breiter; die rotbraune Färbung des Unterkörpers heller.

Der junge Vogel hat schwarzen Schnabel.

Südostafrika: Dar-es-Salaam (Kirk); Somba VIII. XI. (Whyte, Sharpe); Sambesi I. (Alex.); Mossambik (Fornas.); Natal (Shell.); Durban (Gordge); Umgeni XII., Colenso XI. (Reid); Eschowe, Ulundi (Woodw.).

846. Ispidina leucogaster (Fras.)

Halcyon leucogaster Fras. P. Z. S. 1843, 4 — Allen Thoms. Niger II. 1848, 503 *Alcedo leucogaster* Fras. Zool. Typ. 1849, 32 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 18; J. O. 1854, 4 Strickl. Contr. Orn. 1851, 134 *Alcedo leucogastra* Verr. Rev. Zool. 1851, 268 — Cass. Pr. Philad. 1857, 37 — Hartl. W. Afr. 1857, 35 — Rchw. J. O. 1875 15; 1890, 116; 1896, 55 *Ispidina leucogastra* Sharpe Ibis 1869, 386; Cat. 1871, 7 — Ussher Ibis 1874, 50 — Oust. N. Arch. Mus. (2.) II. 1879, 78 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 71; XI. 1889, 117. 130; XIV. 1892, 22; Reiseb. 1890, 473 — Boc. J. Lisboa (2.) IV. 1895, 7 — Shell. B. Afr. I. 1896, 116 *Corythornis leucogaster* Bouv. Cat. 1875, 11 *Ispidina leucogaster* Salvad. Ann. Genova 1901, 756 — Boc. J. Lisboa (2.) VI. XXIII. 1901, 162. Abbild.: Fras. Zool. Typ. T. 32 — Sharpe Mon. Alced. T. 50.

Oberkopfplatte schwarz mit blauen Querbinden; Augenbrauenstreif, Kopfseiten, Hals- und Körperseiten brennend rotbraun, der Augenbrauenstreif veilchenrot verwaschen; ein Streif auf der Halsseite hinter der Ohrgegend, Kehle und Mitte des Unterkörpers seidenweiss; Unterschwanzdecken hellrotbraun mit weissen Spitzen; Unterflügeldecken heller rotbraun als die Körperseiten; Rücken, Oberschwanzdecken und Schulterfedern ultramarinblau; Flügeldecken schwarz mit blauer Spitze; Schwanzfedern und Schwingen schwarz, letztere mit blass rostfarbenem Innensaume; Schnabel und Füsse rot; Auge dunkelbraun. Lg. 135, Fl. 55—58, Schw. 25—28, Schn. 30, L. 8—9 mm.

Beim jungen Vogel ist nach Sharpe der Schnabel schwarz, das Blau der Oberseite heller, der Oberkopf und Nacken rostfarben, nur der hintere Teil der Oberkopfplatte schwarz mit blauer Querbänderung.

Westafrika von den Lossinseln bis Loango: Bolama VIII. (Fea); Sierra Leone (Br. M.); Sulima (Dem.); Farmington, Duquea (Bütt., Stampfli); Fanti (Whitely, Ussher); Sam Quita XII. (Marche); Bimbia XII., Gabun (Rchw., Verr.); Fernando Po (Newt.); Gabun, Ogowe (Marche, Comp., Du Chaillu, Walk., Verr.); Muni (Du Chaillu); Fernando Po (Fras.); Landana (Petit).

Myioceyx Sharpe

Myioceyx Sharpe Mon. Alced. Intr. 1871, XI. XIII. Typ.: *Ispidina ruficeps* Hartl.

Schnabel flach, mit abgeplatteter Firste, bei den Nasenlöchern viel breiter als hoch, keine Nasenfurche; Schwanz kürzer als der Schnabel, kaum halb so lang als der Flügel. — 1 oder 2 Arten in Westafrika.

847. **Myioceyx ruficeps** (Hartl.)

Ispidina ruficeps Hartl. W. Afr. 1857, 262 *Myioceyx ruficeps* Shell. B. Afr. I. 1896, 117. Abbild.: Sharpe Mon. Alced. T. 53.

Stirn schwarz; übrige Oberkopffedern hell rotbraun mit kleinem veilchenblauen Endflecke; Nackenband und Kopfseiten hell rotbraun, etwas veilchenrot verwaschen; ein weisser Fleck hinter der Ohrgegend auf der Halsseite; Kehle weiss; Unterkörper rostfarben oder hell rotbraun, Bauchmitte blasser; Unterflügel- und Unterschwanzdecken heller rostfarben; Oberkörper ultramarinblau; Flügeldecken schwarz mit kleinem blauen Endflecke; Schwingen und Schwanzfedern schwarz, erstere mit rostfarbenem Innensaume; Schnabel und Füsse rot; Auge dunkelbraun. Lg. etwa 100—110, Fl. 48, Schw. 20, Schn. 30, L. 8 mm.

Bei einem mir vorliegenden jüngeren Vogel von Kamerun sind die Federn des Oberkörpers schwarz mit hell kobaltblauen Spitzen, der Oberkiefer ist dunkel rötlichhornbraun, der Unterkiefer rot mit bräunlicher Spitze.

Westafrika: Fanti (Br. M.); Aguapim (Riis); Jaunde (Zenk.).

848. **Myioceyx lecontei** (Cass.)

Ispidina lecontei Cass. Pr. Philad. VIII. (1856) 1857, 158 — Du Chaillu Equat. Afr. 1861, 472 — Sharpe Ibis 1869, 283 *Alcedo lecontei* Hartl. W. Afr. 1857, 35 *Myioceyx lecontii* Shell. B. Afr. I. 1896, 117. Abbild.: Sharpe Mon. Alced. T. 54.

Diese Art soll sich von *M. ruficeps* dadurch unterscheiden, dass die bei jenem rotbraunen Oberkopffedern schwarz sind mit kleinem hellblauen Endflecke; Oberkiefer schwärzlich, an der Spitze weisslich; Unterkiefer an der Wurzel gelb, in der Mitte hornbraun, an der Spitze weisslich; Füsse gelb. [Nach der Ursprungsbeschreibung]. Da in Kamerun nachweislich *M. ruficeps* vorkommt, so vermute ich, dass auch der Vogel vom Gabun der Art mit rotbraunem Oberkopfe angehört und dass der als *M. lecontei* beschriebene Vogel nur der Junge von *M. ruficeps* ist. Wenn somit die beiden Formen zusammenfielen, so müsste der Art der Name *M. lecontei* als der ältere verbleiben.

Gabun, Munda (Du Chaillu).

Corythornis Kaup

Corythornis Kaup Fam. Eisv. 1848, 10. Typ.: *Alcedo cristata* L.

Schnabel bei den Nasenlöchern deutlich höher als breit; Lauf etwa so lang als die 2. Zehe, die nicht bis zum Krallengliede der 3. reicht; Federn des Oberkopfes lang und schmal; Schwanz kürzer als der Schnabel, etwa halb so lang als der Flügel. — 2 Arten in Afrika, 1 auf Madagaskar.

849. **Corythornis cyanostigma** (Rüpp.)

Petit Martin-pêcheur hupé de l'isle de Luçon d'Aubent. Pl. Enl. VIII. T. 756 *Alcedo cristata* [non L.] Des Murs Lefeb. Abyss. 1845, 82 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 18;

W. Afr. 1857, 36 — Kirk Ibis 1864, 325 — Lay. S. Afr. 1867, 65 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 180 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 167 — Rchw. J. O. 1877, 20; 1887, 307; 1889, 275; 1892, 27 — Fschr. J. O. 1877, 207; 1878, 288; 1879, 293. 303 — Cab. J. O. 1878, 235 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 255 — Böhm O. C. 1882, 133; J. O. 1883, 174 *Alcedo cyanostigma* Rüpp. N. W. 1835, 70 T. 24; S. Üb. 1845, 23 — Grill Vict. Z. Ant. 1858, 11. 46 — Antin. Cat. 1864, 29 — Hartm. J. O. 1864, 226; 1865, 203 — Chapm. Trav. II. 1868, 409 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 182 — Salvad. Atti Accad. Torino 1870, 728 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 159; VIII. 1886, 248 *Alcedo cyanostigmata* Des Murs Lefeb. Abyss. 1845, 81 *Corythornis cristata* [non L.] Verr. Rev. Mag. Z. 1856, 353 — Gurn. Ibis 1859, 245 — Hartl. J. O. 1861, 105; Abh. Bremen 1881, 110 — Scl. P. Z. S. 1866, 22 — Sharpe Ibis 1869, 280. 283 — Ayres Ibis 1873, 201; 1879, 291 — Bouv. Cat. 1875, 11 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 39 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 63 — Böhm O. C. 1882, 52 — Schal. J. O. 1883, 349 — Fschr. Z. g. O. 1884, 361; J. O. 1885, 126 — Johnst. River Congo 1884, 366 — Böhm J. O. 1885, 64 — Matsch. J. O. 1887, 140. 151 *Corythornis caeruleocephala* [non Gm.] Cass. Pr. Philad. 1859, 34 — Hartl. J. O. 1861, 105 *Alcedo hartlaubi* Gray Handl. I. 1869, 96 *Corythornis cyanostigma* Sharpe P. Z. S. 1869, 568; 1874, 306; Ibis 1870, 484; 1882, 244; 1883, 556; 1897, 497; Cat. 1871, 6; Lay. S. Afr. 1875, 108. 806; Oates Matabele 1881, 303 — Blanf. Abyss. 1870, 324 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 60 — Ussher Ibis 1874, 50 — Buckl. Ibis 1874, 364 — Shell. Ibis 1875, 68; 1882, 244; 1883, 556; 1894, 5; 1897, 544; 1899, 376; 1901, 166; P. Z. S. 1881, 567; B. Afr. I. 1896, 116 — Ayres Ibis 1876, 425 — Barr. Ibis 1876, 198 — Boc. Angola 1877, 96; J. Lisboa XXVII. 1880, 134; (2.) VI. XXIII. 1901, 162 — Oust. N. Arch. Mus. (2.) II. 1879, 72 — Salvad. Ann. Genova 1884, 112; 1888, 222 — Hart. J. O. 1886, 594; Nov. Zool. 1898, 75; 1899, 409; Ans. Und. Afr. Sun 1899, 336 — Sousa J. Lisboa XLIII. 1886, 157 — Sym. Ibis 1887, 327 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 70. 220; XI. 1889, 130; XIV. 1892, 22; Reiseb. 1890, 473 — Emin J. O. 1891, 340 — Rend. Ibis 1892, 224 — Oust. Nat. 1893, 125 — Rchw. Abh. Hamb. 1893, 14; D. O. Afr. 1894, 133; J. O. 1896, 55 — Emin J. O. 1894, 168 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 64 — Alex. Ibis 1900. 103 — Neum. J. O. 1900, 215 — Grant Ibis 1900, 316; 1901, 291 — Hinde Ibis 1900, 499 — Scl. P. Z. S. 1900, 2 — Marsh. Ibis 1900, 249 — Grant Reid Ibis 1901, 677 *Alcedo cyanostigmus* Shell. Ibis 1888, 297.
Abbild.: Rüpp. N. W. T. 24 — Sharpe Mon. Alced. T. 11.

Oberkopffedern hellblau (nilblau bis türkisblau) und schwarz quergebändert, zum Teil auch mit schwarzem Schaftstriche; Schläfenband jederseits der Kopfplatte, Nacken, Oberkörper und Oberschwanzdecken ultramarinblau, die Nackenfedern oft mit heller Binde vor dem schwarzen Endsaume; Zügel, Kopf- und Halsseiten, Unterkörper, Unterflügel- und Unterschwanzdecken rostfarben bis hell rotbraun, Bauchmitte heller; Kehle und ein Streif auf der Halsseite hinter der Ohrgegend weiss; Oberflügeldecken schwarz mit ultramarinblauem Endsaume; Schwingen schwarz mit rostfarbenem Innensaume, die Armschwingen mit blauem Aussensaume; Schwanzfedern schwarz, blau verwaschen; Schnabel und Füsse korallrot; Auge dunkelbraun. Lg. 125—135, Fl. 53—60, Schw. 25—30, Schn. 30—35, L. 8 mm.

Südafrikanische Vögel sind im allgemeinen grösser, westliche kleiner, östliche haben mittlere Grössenverhältnisse.

Der junge Vogel hat schwarzen Schnabel, die Federn längs der Mitte des Rückens sind schwarz mit hellblauer (türkis- bis himmelblauer) Spitze; Schulterfedern und Flügeldecken schwarz mit kleinem hellblauen, schwarz gesäumten Endflecke; Unterkörper fahl und schmutzig rostfarben, die Brust dunkel graubräunlich; Wangenfedern schwarzbraun mit fahl rostbräunlichen Säumen.

Im ganzen Gebiete:*) Kasamanse (Verr.); Bissao (Beaud.); Hann, Sierra Leone (Marche, Comp.); Bathurst (Rend.); Bolama (Bulg.); Marfafluss, Junkfluss, Duquea (Bütt., Stampfli); Gambaga XI. (Giff.); Cape Coast (Bowd.);

*) Vergl. *C. galeritus* S. 292.

Elmina IV. (Bliss.); Volta (Ussher); Kirikri II. (Kerst.); Mangu (Thierry); Lagos (Br. M.); Schonga (Forb.); Loko V. VII. (Hart.); Bonny (Jard.); Rio del Rey, Ekundu (Sjöst.); Victoria V. (Preuss); Gabun VI. (Verr., Skertschl.); Gabun, Kamma (Du Chaillu); Ogowe (Ansell); Gabun, Fernand Vaz (Marche, Comp.); Adanlinalango (Marche); Ubangi (Dyb.); Kibongi (Bohnd.); Tschintschoscho (Falkenst.); Landana I. II. (Lucan, Petit); Malandje V. (Mechow); Quilombo (Heath); Kuanza V., Benguella (Mont.); Kapangombe „Sumbo", Maravilha „Songoanguluve" (Anch.); Mossamedes (Sala); Mossamedes, Humpata (Kellen); Kapstadt I., Knysna III., Karru I. II. (Vict.); George (Lay.); Kingwilliamstown (Brit. M.); Elandspost (Atmore); Port Elisabeth (Rick.); Windvogelberg (Bulg.); Kaffernland (Wahlb.); Eschowe (Woodw.); Natal, Potchefstroom III. XI. (Ayres); Umfuli, Mooifluss V., Quaequae X., Durban (Gordge, Shell.); Kroonstad (Sym.); Bloemfontein, Rustenburg, Pretoria, Lijdenburg (Barratt); Matebele, Limpopo (Holub); oberer Umlaasfluss (Gordge); Newcastle VI. (Butl.); Maschona (Marsh.); Transvaal VI. (Buckl.); Sibanani XII. (Oates); Kotakota, Meru, Mbara, Liwonde (Sharpe); Tanganjikahochland (Mann.); Somba VIII. XI., Karonga VII. (Whyte); Sambesi (Alex.); Luschuma (S. Pinto); Sambesi, Schire, Niassasee, Pangani, Usambara (Kirk); oberer Schire (Rend.); Iringa V. (Stierl.); Kiwira VII. (Fülleb.); Ngomingi VIII. (Marwitz); Lindi (Schnorrenpf.); Lamu, Taweta (Jacks.); Sansibar V., Msima I., Ugalla, Mkombemündung VI. (Böhm); Sansibar IV. V., Malindi, Massai, Pangani, Osi, Tana, Mombas (Fschr.); Bubu, Tanga II., Umbugwe XI. (Neum.); Mombas, Sansibar (Hild.); Adifluss VIII. (Hinde); Sansibar I. X. XI., Dar-es-Salaam III. IV. (Stuhlm.); Kibero, Mruli (Ans.); Bussissi X., Lado, Irumu V. (Emin); Farre III. IV. (Rag.); Tadechamulka I. (Harrison); Mendi IV. (Blund., Lovat); Kassam XII., Tadechamulka III. (Pease); Aigaber VII. (Antin.); Weisser und Blauer Nil, Abessinien, Bogos (Heugl.); Agula in Tigre V., Dongola (Blanf.).

„Wegen des Mangels ständig Wasser führender Flüsse und Becken fehlt dieser Eisvogel im Damara- und Grossnamaqualande, ist hingegen häufig an allen Gewässern nördlich dieser Gegenden." (Andersson).

„Der gehäubte Eisvogel ist Standvogel, lebt meist paarweise und ist gewöhnlich gar nicht schüchtern. Mit gellendem Pfiff streicht er niedrig und pfeilschnell über die Wasserfläche hin und lauert auf Papyrusstengeln und überhängenden Zweigen auf Fische und Libellen, die er stossend oder im Fluge fängt. Sind die fliessenden Gewässer durch Regengüsse und Überschwemmungen getrübt, so zieht sich der Vogel nach kleineren Regenbetten und Pfützen zurück. Auch im Herbst und Winter verstreichen junge und alte, nicht nur den Gewässern folgend, sondern oft über Gebirg oder Steppenland weg nach anderen Gegenden, die ihnen reichere Jagdbeute gewähren. Seltener sieht man sie jedoch ständig fern den Regenbächen und Teichen im Waldgebiete für längere Zeit ihren Aufenthalt nehmen. Der gehäubte Eisvogel ist den ganzen Tag über munter, er sitzt auch selten lange auf einer und derselben Stelle, zeigt aber wie alle seine Gattungsverwandten eine Vorliebe für ganz bestimmte Plätze und setzt sich sogar immer wieder auf denselben Zweig." (v. Heuglin).

„Die Eier sind kugelig, sehr feinkörnig, von porzellanartigem Aussehen, glänzendweiss. Grösse 17,5—18,8 × 14,9—15,9 mm. Gewicht im Durchschnitt 107 mg." (Kuschel).

850. Corythornis galeritus (St. Müll.)

Martin-Pêcheur du Sénégal d'Aubent Pl. Enl. VIII. T. 356 — *Alcedo galerita* St. Müll. L. Nat. Syst. Suppl. 1776, 94 — *Alcedo caeruleocephala* Gm. S. N. I. 1788, 449 Hartl. Verz. Hamb. 1850, 18; W. Afr. 1857, 36 — Dohrn P. Z. S. 1866, 325 — Keulem. Ned. Tijdschr. Dierk. III. 1866, 377 — Sousa J. Lisboa XLV. 1887, 43; XLVII. 1888, 151 — *Alcedo nais* Kaup Fam. Eisv. 1848, 12 — Hartl. W. Afr. 1857, 37 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 168 Anm. — *Corythornis nais* Hartl. J. O. 1861, 105 — *Alcedo cyanocephala* Heugl. NO. Afr. I. 1869, 181 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 169 — *Corythornis galerita* Sharpe Cat. 1871, 6 — Shell. B. Afr. I. 1896, 116 — *Corythornis caeruleocephala* Sousa J. Lisboa XLVII. 1888, 152. 156 — Boc. J. Lisboa XLVII. 1888, 149. 231 — *Corythornis coeruleocephala* Boc. J. Lisboa XLVIII. 1888, 211; (2.) II. 1889, 144; (2.) III. 1889, 209; (2.) VI. 1891, 78 — *Corythornis cristata* [non L.] Sousa J. Lisboa XLVII. 1888, 153.
Abbild.: Sharpe Mon. Alced. T. 12.

Der *C. cyanostigma* sehr ähnlich, aber die Federn des Oberkopfes kürzer und dunkler gefärbt, nicht nilblau, sondern himmel- oder azurblau und schwarz quergebändert; Schenkelbefiederung schwärzlich; Schnabel breiter. Lg. etwa 135, Fl. 57, Schw. 28, Schn. 32, L. 9 mm.

Auf der Prinzeninsel und St. Thomas, angeblich auch in Gabun und Angola, was der Bestätigung bedarf: Prinzeninsel „Pica-peixe" (Ingall, Dohrn, Keulem.); S. Thomas „Cunobia" (Weiss, Newton); [? Gabun (Verr.); Loanda (Br. M.)].

Alcedo L. — Eisvogel

Alcedo L. S. N. X. 1758, 115 — *Ispida* Briss. Orn. I. 1760, 44; IV. 1760, 471.

Schnabel seitlich zusammengedrückt, bei den Nasenlöchern deutlich höher als breit; Lauf etwa so lang oder länger als die 2. Zehe, die nicht bis zum Krallengliede der 3. reicht; Federn des Oberkopfes kurz und breit; Schwanz kürzer als der Schnabel, etwa halb so lang als der Flügel. — 1 Dutzend Arten in Afrika, Europa, Asien, über die Sundainseln, Molucken und Neuguinea bis zu den Salomonsinseln verbreitet, 3 in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Unterkörper ockergelb: . . . . 851. **A. semitorquata.**
   Unterkörper brennend rotbraun: 2
2. Mitte des Oberkörpers dunkler, kobaltblau: . . . 852. **A. quadribrachys.**
   Mitte des Oberkörpers heller, nilblau: . . . . 853. **A. güntheri.**

851. Alcedo semitorquata Sw.

Alcedo semitorquata Sw. Z. Ill. III. 1823 T. 151 — Rüpp. S. Üb. 1845, 20. 23 T. 7 — Hartl. W. Afr. 1857, 34; J. O. 1861, 105 — Grill Vict. Z. Ant. 1858, 11. 46 — Scl. P. Z. S. 1866, 22 — Lay. S. Afr. 1867, 65 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 179 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 859 — Blanf. Abyss. 1870, 325 — Sharpe Cat. 1871, 6; Lay. S. Afr. 1875, 107. 806; Ibis 1897, 497 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 58 — Ayres Ibis 1873, 281. 425; 1879, 291 [? Bouv. Cat. 1875, 11] — Boc. Angola 1877, 95 — Shell. Ibis 1882, 244; 1894, 5; 1898, 555; B. Afr. I. 1896, 116 — Butl. Feild. Reid Zool. 1882, 206 — Salvad. Ann. Genova 1884, 111 — Gigl. Ann. Genova 1888, 49 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 133 — Neum. J. O. 1900, 215 — Grant Ibis 1900, 316 — Marsh. Ibis 1900, 249 — Grant Reid Ibis 1901, 677 — *Alcedo azureus* Less. Traité 1831, 243 — *Alcedo quadribrachys* [non Bp.] Gurn. Ibis 1859, 245; 1873, 258 — Lay. S. Afr. 1867, 66 — Sharpe Ibis 1869, 283 — *Alcedo semitorquatus* Shell. Ibis 1888, 291; 1894, 467. — Abbild.: Sw. Zool. Illustr. III. T. 151 — Rüpp. S. Üb. T. 7 — Sharpe Mon. Alced. T. 7.

Oberkopf schwarz und blau (himmelblau) quergebändert; ein schwarzer und darüber ein weisser Zügelstrich; Kopfseiten dunkelblau, die unteren Wangen heller blau; ein gelblichweisses Band auf der Halsseite hinter der Ohrgegend; Oberkörper und Oberschwanzdecken hellblau; Schulterfedern und Flügeldecken blau, etwas grünlich verwaschen, die mittleren und grossen Flügeldecken mit hellerem Spitzenflecke; Kehle weiss; übrige Unterseite mit Unterflügel- und Unterschwanzdecken ockergelb oder rostgelb, jederseits der Brust ein blauer Fleck; Schwanzfedern blau; Schwingen schwarz mit blauem Aussensaume, die Armschwingen auf der ganzen Aussenfahne blau; Schnabel schwarz; Füsse hellrot; Auge braun. Lg. etwa 180—200, Fl. 80 bis 83, Schw. 40—45, Schn. 45—50, L. 10—12 mm.

Beim Weibchen ist die Wurzel des Unterkiefers rot.

Ost- und Südafrika, im Westen nordwärts bis Angola: Takase, Ataba, Semien (Heugl.); Adigrat, Tigre (Blanf.); Schoa (Rüpp.); Erer Gota III. (Pease); Finfinni I. (Trav.); Mahal Uonz V., Mantek V. (Antin.); Telagubaie II. (Blund., Lovat); Lumi (Jacks.); Sigifluss bei Tanga II., Pangani (Neum.); Lumifluss bei Rombo (Jacks.); Langenburg V. (Fülleb.); Fort Lister VII., Somba VIII. (Whyte); Mtondwe, Tanganjikahochland (Sharpe); Sambesi, Schire (Kirk); Transvaal, Rustenburg VII., Umfuli, Natal (Ayres); Maschona IX. X. (James.); Umfuli (Marsh.); Newcastle (Butl., Feild., Reid); Eschowe (Woodw.); Durban, oberer Umlaasfluss (Gordge); Oranjefluss (Brit. M.) Kaffernland (Krebs); Windvogelberg (Bulg.); Grahamstown, Swellendam, Kowie, Fischfluss (Lay.); Elands Post I. (Atmore); Port Elisabeth, East London (Rick.); Algoabucht IX. (Brit. M.); Knysna I. (Anderss.); Knysna IV. VII. VIII. (Vict.); Zondagsfluss (B. M.); Saltfluss (Reid); Kapstadt (Lay.); Angola (Schütt); Makonjo, Kapangombe „Sumbo“ (Anch.). [Bouvier führt *A. semitorquata* von Gabun an].

852. Alcedo quadribrachys Bp.

Alcedo quadribrachys Bp. Consp. I. 1850, 158 — Hartl. J. O. 1855, 360; W. Afr. 1857, 34 [part.] — Sharpe Ibis 1869, 281; Cat. 1871, 6 — Bütt. N. Leyden VIII. 1886, 248; X. 1888, 71; XI. 1889, 117. 130; XIV. 1892, 22; Reiseb. 1890, 473 — Rchw. J. O. 1891, 380; 1897, 21 — Shell. B. Afr. I. 1896, 116 — Salvad. Ann. Genova 1901, 756 — Boc. J. Lisboa (2.) VI. XXIII. 1901, 162. Abbild.: Schleg. Handl. Dierk. 1857 T. IV — Cat. B. Brit. Mus. XVII. T. IV.

Kopf und Nacken ultramarinblau und schwarz quergebändert; Kopfseiten ultramarinblau, Wangen oft heller getrichelt; Zügel schwarz, mit einem weisslichen Strich; auf der Halsseite, hinter der Ohrgegend, ein rostbräunlichweisser Fleck; Rücken und Oberschwanzdecken kobaltblau; Schulterfedern dunkel ultramarinblau; Flügeldecken schwarz mit ultramarinblauem Spitzenflecke; Kehle rostbräunlichweiss; übrige Unterseite mit Unterflügel- und Unterschwanzdecken brennend rotbraun, jederseits der Brust ein ultramarinblauer, oft ins Veilchenfarbene ziehender Fleck; Schwingen und Schwanzfedern schwarz mit ultramarinblauem Aussensaume; Schnabel schwarz; Füsse korallrot; Auge dunkelbraun. Lg. 160—190, Fl. 75—80, Fl./Schw. 20, Schw. 40—45, Schn. 40—50, L. 10—12 mm.

Westafrika vom Gambia bis Togo: Gambia (Br. M.); Bolama VIII. IX. (Fea); Sulima (Dem.); Farmington, Junkfluss, Messurado, Duquea, Mount Olive (Bütt., Stampfli); Goldküste (Pel, Kirby, Swanzy); Dabocrom (Pel);

Bismarckburg IV. (Büttner); Apayo XII. (Baum.); Kratschi XII. (Zech); Kirikri XII. (Kersting).

853. Alcedo güntheri Sharpe

Alcedo quadribrachys [non Bp.] Verr. Rev. Mag. Z. 1851, 267 — Strickl. Contr. Orn. 1851, 134 — Hartl. W. Afr. 1857, 34 [part.]; J. O. 1861, 105 — Cass. Pr. Philad. 1859, 34 Heine J. O. 1860, 187 — Sharpe P. Z. S. 1871, 603; J. L. S. 1884, 435 — Rchw. J. O. 1875, 15; 1887, 307; 1890, 116 — Bouv. Cat. 1875, 11 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 39 Oust. Nouv. Arch. Mus. (2.) II. 1879, 72; Nat. 1893, 125 — Boc. Angola 1881, 537 *Alcedo guentheri* Sharpe Cat. Brit. M. XVII. 1892, 156 T. IV — Rchw. J. O. 1894, 34; 1896, 18. 55 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 65 — Shell. B. Afr. I. 1896, 116 *Alcedo quadribrachys guentheri* Hart. Nov. Zool. 1900, 34. Abbild.: Sharpe Mon. Alced. T. IV. — Cat. B. Brit. Mus. XVII. T. IV.

Dem *A. quadribrachys* sehr ähnlich, aber Rücken heller blau, nilblau, auch die Binden auf dem Oberkopfe und Flecke auf den Flügeln meistens etwas heller blau; Fleck jederseits auf dem Halse dunkler rostfarben; das Rotbraun des Unterkörpers noch brennender.

Beim jungen Vogel haben die Brustfedern blaue Säume.

Westafrika vom Niger bis Kuango und bis Njamnjam: Lagos (Molon.); Schonga (Ferrym.); Rio del Rey (Johnst.); Meme, Massake, Rio del Rey (Sjöst.); Kamerun I. (Crossl.); Victoria VI. X. (Preuss); Kamerun I. II., Wuri (Rchw.); Jaunde XI., Bipindi VIII. (Zenk.); Gabun (Verr.); Ogowe (Ansell); Gabun, Ogowe, Fernand Vaz (Marche, Comp.); Stanleypool I. (Teusz); Ubangi (Dyb.); Kibongi (Bohnd.); Kuango IX. (Mechow); Landana I. (Petit); Ndoruma, Semio III. (Bohnd.); Panga VI. (Ans.).

„Man trifft diesen Eisvogel nur am Wasser. Fische bilden seine Hauptnahrung; doch fängt er auch kleine Krabben, von denen es in den Mangrovesümpfen des Kamerun wimmelt.“ (Rchw.).

„Dieser hübsche Eisvogel ist häufig in den Mangrovesümpfen des Kamerungebietes, im Mündungslande des Meme, Massake und Rio del Rey, wird aber auch, obwohl spärlicher, höher hinauf an diesen Flüssen angetroffen. Bei Bekongolo war er eine tägliche Erscheinung. Er ist an das Wasser gebunden, weshalb man ihn niemals weit davon findet. Wenn zur Ebbezeit das Wasser sich zurückzieht und die sumpfigen Bänke im Mangrovegebiet zum Vorschein kommen, beginnt seine eigentliche Jagdzeit, und die vorher im Walde sitzenden Vögel begeben sich jetzt an die Ufer der Gräben und betreiben im Schutze der überhängenden Zweige ihre Jagd nach den auf den Bänken umherhüpfenden Schlammfischen. Oft trifft man sie paarweise. Ihr Flug ist schwirrend, in pfeilschneller Bewegung über die Wasserfläche hin. Die Stimme ist ein feines Piepen.“ (Sjöstedt).

Ceryle Boie — Rüttelfischer

Ceryle Boie Isis 1828, 316. Typ.: *Alcedo rudis* L. *Megaceryle* Kaup Fam. Eisv. 1848, 8. Typ.: *A. guttata* Bodd. *Chloroceryle* ebenda. Typ.: *A. superciliosa* L. *Amazonis* Rchb. Handb. Alced. 1851, 28. Desgl. *Streptoceryle* Bp. Consp. Vol. Anis. 1854, 10. Typ.: *A. torquata* L. *Ichthynomus* Cab. Heine Mus. Hein. II. 1860, 150. Typ.: *A. maxima* Pall.

Schnabel seitlich zusammengedrückt, bei den Nasenlöchern deutlich höher als breit; Lauf kürzer als die 2. Zehe, die bis zum Krallengliede der 3. reicht; Schwanz länger als der Schnabel. — 15 Arten in Afrika, Indien, dem Mittelmeergebiete, China, Japan und Amerika, 2 in Afrika.

Schlüssel der Arten:

Flügel unter 150 mm lang: . . . . 854. **C. rudis.**
Flügel über 150 mm lang: . . . . 855. **C. maxima** und var. **gigantea.**

854. Ceryle rudis (L.) — Graufischer

Le Martin-pescheur blanc et noir Briss. Orn. IV. 1760, 520 T. XXXIX *Martin-pêcheur de Senegal* u. *Martin-pêcheur hupé du Cap de Bonne Espérance* d'Aubent. Pl. Enl. VIII. T. 62 u. 716 *Alcedo rudis* L. S. N. X. 1758, 116 — Leach Tuck. Expl. Zaire App. 1818, 408 — Sund. Oefv. Vet. Ak. Förh. 1849, 161 *Ceryle rudis* Rüpp. S. Üb. 1845, 23 — Strickl. P. Z. S. 1850, 216 — Hartl. J. O. 1855, 360; 1861, 105; W. Afr. 1857, 37; Abh. Bremen 1882, 207 — Grill Vict. Z. Ant. 1858, 11. 46 — Cass. Pr. Philad. 1859, 34 — Tristr. Ibis 1859, 27 — Gurn. Ibis 1859, 245; Anderss. Damara 1872, 59 — Allen Ibis 1862, 360 — Kirk Ibis 1864, 325 — Lay. S. Afr. 1867, 67 — Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 36; J. O. 1878, 235 — Finsch J. O. 1869, 334 — Sharpe Ibis 1869, 282. 385; Cat. 1871, 6; P. Z. S. 1871, 603; 1895, 496; Lay. S. Afr. 1875, 110. 807; Oates Matabele 1881, 303 — Ayres Ibis 1869, 290; 1880, 262 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 184 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 175 — Blanf. Abyss. 1870, 325 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 286 — Rchw. Lühd. J. O. 1873, 214 — Ussher Ibis 1874, 49 — Buckl. Ibis 1874, 364 — Rchw. J. O. 1875, 16. 49; 1877, 20; 1887, 61; 1889, 276; 1890, 116; 1892, 28; 1896, 55; 1897, 22; Jahrb. Hamb. 1893, 14; D. O. Afr. 1894, 130 — Shell. Ibis 1875, 69; 1882, 244; 1888, 296; 1893, 8; 1894, 6; 1897, 544; 1901, 166; P. Z. S. 1881, 568; B. Afr. I. 1896, 115 — Bouv. Cat. 1875, 11 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 40 — Fschr. J. O. 1877, 425; 1878, 289; 1879, 293; 1885, 126; Z. g. O. 1884, 361 — Boc. Angola 1877, 97; J. Lisboa (2.) VII. 1892, 162. 180; (2.) IV. 1895, 11; (2.) VI. XXIII. 1901, 162 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 255 — Nich. P. Z. S. 1878, 355 — Oust. N. Arch. Mus. (2.) II. 1879, 80; Nat. 1893, 125 — Pelz. Z. B. G. 1881, 606. 608 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 64 — Böhm O. C. 1882, 67. 133; J. O. 1883, 172 — Butl. Feild. Reid Zoologist 1882, 206 — Forb. Ibis 1883, 523 — Schal. J. O. 1883, 349; 1887, 236 — Salvad. Ann. Genova 1884, 111; 1888, 222 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 161; VIII. 1886, 249; X. 1888, 70, 211; XI. 1889, 67. 130. 194; Reiseb. 1890, 473 — Hart. J. O. 1886, 594; Nov. Zool. 1898, 75; Ans. Und. Afr. Sun 1899, 336 — Matsch. J. O. 1887, 151 — Sym. Ibis 1887, 327 — Sousa J. Lisboa XLIII. 1886, 157; XLV. 1887, 42 — Gigl. Ann. Genova 1888, 49 — Emin J. O. 1891, 59. 340 — Rend. Ibis 1892, 224 — Finn Ibis 1893, 227 — Fleck J. O. 1894, 398 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 64 — Woodw. Ibis 1897, 497 — Berl. Abh. Senckenb. Ges. 1898, 482. 484 — Neum. J. O. 1900, 215 — Marsh. Ibis 1900, 248 — Scl. P. Z. S. 1900, 2 — Grant Ibis 1900, 316 — Alex. Ibis 1900, 103 — Budg. Ibis 1901, 493 — Witherby Ibis 1901, 264 — Grant Reid Ibis 1901, 676 — Rothsch. Woll. Ibis 1902, 24 *Ispida bitorquata* Sw. Class. II. 1837, 336 *Ispida bicincta* Sw. W. Afr. II. 1837, 95 — Gord. Contr. Orn. 1849, 6 *Ceryle bicincta* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 18 *Ceryle leucomelas* Brehm Vogelf. 1855, 51 *Alcedo bicincta* Chapm. Trav. II. 1868, 409. Abbild.: Sharpe Mon. Alced. T. 19.

Oberseits schwarz und weiss gefleckt, gestrichelt und gebändert, Oberkopf schwarz mit weisser Strichelung, Rückenfedern schwarz mit weissen Endsäumen, Flügeldecken in der Mitte schwarz, weiss umsäumt; Zügel weiss; ein weisser Augenbrauen- und Schläfenstrich; breites schwarzes Band durch das Auge; weisser Nackenring; Unterseite seidenweiss, ein in der Mitte unterbrochenes schwarzes Band quer über die Oberbrust, häufig darunter noch ein zweites schmaleres; die inneren grossen Armdecken zum grössten Teile weiss, nur mit schwarzem Endflecke oder schwarzem Streifen

längs der Aussenfahne; die äusseren Handschwingen schwarz mit breitem weissen Innen- und schmalem Aussensaume; die inneren Handschwingen an der Wurzel weiss, am Ende schwarz mit weissem Endsaume; Armschwingen ebenso, aber noch mit breiten weissen Randflecken auf dem schwarzen Endteile der Feder, innere Armschwingen zum grössten Teile weiss, das Schwarz auf einen eingebuchteten Fleck am Ende der Aussenfahne beschränkt; Schwanzfedern weiss, am Ende schwarz mit weissem Endsaume, oft auch mit weissem Randflecke jederseits; Schnabel und Füsse schwarz; Auge dunkelbraun. Lg. 250—280, Fl. 128—140, Fl./Schw. 40, Schw. 75—85, Schn. 50—65, L. 11 mm.

Es wird behauptet, dass die Vögel mit zwei Brustbändern die Männchen, die mit einem die Weibchen seien; doch scheint diese Ansicht nicht zutreffend.

Junge Vögel haben graues Brustband und graue Säume an den Federn der unteren Kehle.

Auf den griechischen Inseln, in Kleinasien östlich bis Persien, in Palästina, Ägypten und im ganzen äthiopischen Afrika: Rufisque, Mbao, Bathurst (Marche, Comp.); Bissao (Verr., Beaud.); Gambia (Brit. M.); Bathurst (Quinn, Rend.); Kunchow XII. (Budg.); Sierra Leone (Afzel.); Bolama (Barah.); Grand Cape Mount, Marfa, Junkfluss, Grossbassa (Stampfli, Bütt.); Goldküste (Pel); Prah IX. (Sint.); Accra V. IX. (Rchw., J. Smith); Cape Coast (Gord., Shell., Buckl.); Fanti (Higgins); Naquafluss, Volta (Ussher); Mangu (Thierry); Kratschi XI. (Zech); Akpasso XI., Kratschi I. (Baum.); Lagos (Brit. M.); Niger (Baikie); Loko VII. (Hart); Bonny (Jard.); Fernando Po (Fras.); Kamerungebirge II. (Crossl.); Ekundu, Massake (Sjöst.); Fernando Po, Prinzeninsel „Chocho branco" (Newt.); Sam Quita XII., Ogowe (Marche, Comp.); Gabun, Ogowe, Kamma (Du Chaillu); Ubangi (Dyb.); Kongo (Tuck.); Tschintschoscho IV., Landana II. (Petit); Tschintschoscho (Falkenst.); Angola (Hamilt., Schütt); Duque de Braganza (Bayão); Loanda (Welw.); Kapangombe, Koroka, Dande, Gambos, Humbe, Quibulla, Maravilha „Sumbo" (Anch.); Galungo VIII. IX. (Sala); Kuanza VIII. (Mechow); Ango-Ango, Gambos (Kellen); Ngami (Chapm.); Damara, Grosser Fischfluss, Grossnamaqua V. (Anderss.); Nukana VII., Grosser Fischfluss IV., Okawango (Fleck); Knysna III.—V. VII. IX. X., Karru (Vict.); Knysna XII. I. (Anderss.); Saltfluss, Kuruman, Colesberg, Kaffernland, Zoetendals Vley, Bergfluss IX. brütend (Lay.); Port Elisabeth, East London (Rick.); Kaffernland (Wahlb.); Umfolosi (Woodw.); Durban, oberer Umlaasfluss (Gordge); Durban (Shell.); Kroonstad (Sym.); Limpopo, Natal VI. (Buckl.); Natal, Transvaal, Potchefstroom III., Maschona (Ayres); Umsuesue X. (James.); Umgeni XII. (Butl., Feild., Reid); Mariko XI., High Veldt XII. (Oates); Makalaka (Bradsh.); Maschona (Marsh.); Tette (Alex.); Sambesi (Mell.); oberer Schire (Rend.); Milandschi, Namaramba, Liwonde (Sharpe); Inhambane (Ptrs.); Quilimane II. (Stuhlm.); Schirwasee XII., Mpimbi II., Karonga VII. (Whyte); Tette „Kapakapa", Pangani, Dar-es-Salaam (Kirk); Magnua, Langenburg IV. (Fülleb.); Mombas IX. (v. d. Deck.); Sagara VIII., Bagamojo, Ras Mpimpwe VII., Lufuku IX., Ugalla, Mukondokwafluss VIII., Kakoma (Böhm); Dar-es-Salaam (Buxt.); Lamu IX. (Jacks.); Mombas (Finn); Useguha VI., Maurui, Pangani, Simiufluss, Kageji, Mombas, Sansibar V., Osi-Tana, Wapokomo, Bagamojo VI. IX. (Fschr.); Bagamojo VIII., Sansibar IX. (Stuhlm.); Sansibar VIII. (Hild.); Witu XII., Lamu XII. (Völtzk.); Tanga II., Umbugwe XI., Pangani,

Bubu, Zuflüsse des Manjarasees, Guasso Njiro, Ngare Dobasch, Niansa (Neum.); Bukoba IV., Buddu XII., Mengo XII. (Stuhlm.); Kibero, Mruli (Ans.); Lado, Makraka, Mabero (Emin); Mtoni III. (Bohnd.); Port Rek (Schweinf.); Akake I., Rosseires V. (Blund., Lovat); Djalalaka VI., Horasee V. VI. (Rag.); Arsadesee XII. (Trav.); Aigaber VII., Duletscha VIII. (Antin.); Suaisee, Ailan, Akaki XII., Alaga II. (Pease); Magdala, Dongola V. (Blanf.); Omdurman (Witherby); Weisser Nil (Peth.); Schendi (Rothsch., Woll.); Abessinien, Küste des Roten Meeres, Djur, Kosanga, Weisser Nil (Heugl.).

„Der Graufischer ist in Nordostafrika Standvogel, obgleich er sich im Sommer und Herbst oft in Familien und kleine Gesellschaften zusammenrottet und seine ursprünglichen Wohnsitze verlässt. Zu diesen Wanderzügen dürfte ihn wohl die Nilschwelle und die durch sie bedingte Trübung des Stromes veranlassen. Der Graufischer lebt paarweise, ist übrigens gesellschaftlicher und, zur Paarungszeit ausgenommen, verträglicher gegen seinesgleichen als andere Eisvögel. Oft hausen mehrere Paare in einem sehr kleinen Bezirke. Er rastet und lauert längs des Gestades auf überhängenden Ästen, Wurzeln, Mauern, Schöpfeimern, Felsen und selbst auf der Erde, stösst aber selten von hier aus auf seine Beute. Von Zeit zu Zeit unternimmt er einen Streifzug über seichteres, klareres Wasser hin, auch quer über den Fluss oder von einer Insel zur andern, zuweilen sehr niedrig, gewöhnlich jedoch in einer Höhe von mehreren Klaftern. Der Flug selbst ist nicht sehr rasch, aber gerade und geregelt von raschen, flatternden Bewegungen der Schwingen, nicht reissend wie der von *Alcedo ispida*; dabei steigt und fällt er nach Belieben und mit auffallender Gewandtheit. Auch bemerkt man oft, dass er unter heftigen Flügelschlägen einen Anlauf nimmt und dann wieder eine Strecke weit gleitet, mit einem Ruck seine Richtung ändert und plötzlich rüttelnd anhält. Während des Rüttelns wird der Schnabel lotrecht, der hintere Teil des Körpers und der Schwanz ebenfalls etwas gesenkt gehalten. Hat der gefrässige Räuber seine schuppige Beute ins Auge gefasst, so überstürzt er sich plötzlich, legt das Gefieder knapp an und plumpt wie ein Stein ins Wasser, unter dessen Oberfläche er oft mehr als 10 Sekunden verweilt. Sein Ziel verfehlt er selten und verzehrt den gefangenen Fisch entweder im Fluge oder auf einem seiner Rastplätze. Die Stimme ist durchdringend kreischend-pfeifend und zirpend zugleich, oft mehr kichernd. Zur Zeit der Paarung raufen sich die Männchen gerne im Fluge und kollern dann schreiend oft fast bis auf den Wasserspiegel herab. In Ägypten fällt die Brutzeit in unser Frühjahr, nach Adams schon in den Dezember. Das aus einem Häufchen lockeren trockenen Grases bestehende Nest befindet sich in armestiefen, wagerechten Erdlöchern im steilen Hochgestade und enthält 4—6 reinweisse, stumpfe, im Verhältnis zu denen des europäischen Eisvogels etwas rauhschalige Eier; oft stehen mehrere Nesthöhlen nahe beisammen. Tristram berichtet von einer Kolonie von etwa 30 Paaren.“ (v. Heuglin).

„Der Graufischer ist an allen Flüssen anzutreffen. Er ruht auf überhängenden Ästen oder auch stärkeren Schilfhalmen, streicht über das Wasser und steht dann plötzlich rüttelnd in der Luft gleichsam angenagelt, um jählings in das aufspritzende Wasser herabzustürzen. Am Ugallafluss ist er nicht selten zu kleinen Trupps vereint, die auf dem tief dunklen Hintergrunde des Urwaldes und der Gewässer wie weisse Lichtpunkte

dahinschiessen. Sehr gern stösst er in ganz seichtes Wasser, das häufig von kleiner Fischbrut wimmelt; auch sah ich ihn mehrfach, wenn ein Flusspferd einen Augenblick in die Höhe kam, gerade auf den Kopf des wieder untertauchenden Riesen herabstossen, wahrscheinlich, weil dessen ungeschlachte Masse eine Zahl kleiner Fische aus der Tiefe heraufgescheucht hatte. Beim Wiederherausfahren stösst der Graufischer einen hellen Ruf aus, dabei das Wasser vom Kopfe schüttelnd. Überhaupt hat sein ganzes Gebaren etwas ungemein Lebhaftes und Munteres, sei es, dass er, auf einem Aste sitzend, die Kopffedern senkt und sträubt und das Schwänzchen stelzt, sei es, dass er, mit anderen seinesgleichen umhersegelnd, sein grelles Geschrei und Gezwitscher vernehmen lässt. An der flachen Küste des Tanganjika sah ich die Graufischer reihenweise nebeneinander auf dem Sande sitzen." (Böhm).

„In Accra fand ich die Graufischer häufig an einer Lagune. Gegen die Gewohnheit anderer Eisvögel sind diese sehr gesellig, zuweilen fischen sie in grösseren Gesellschaften an einem Gewässer. Sie fangen nicht nur von einem Zweige herabstossend, sondern erheben sich fliegend in die Luft, stehen rüttelnd über der Wasserfläche und stürzen sich kopfüber aus der Höhe von 15 m und darüber ins Wasser. Kleine Fische, die sie gefangen, werden im Fluge verschlungen, grössere tragen sie erst auf einen Zweig oder setzen sich mit ihnen, wenn keine Bäume in der Nähe sind, auf den Boden am Ufer, um die Beute mundrecht zu verschlingen. Auch zum Ausruhen setzen sie sich oft auf die Erde. Gelegentlich scheinen die Graufischer in Scharen Wanderungen zu unternehmen. In Kamerun erschienen sie zur Trockenzeit, im Januar, plötzlich in grosser Zahl, während ich sie vorher nicht bemerkt hatte. Vielleicht kamen sie von irgend einem Binnensee, den sie gemeinsam bewohnt und der austrocknend ihnen nicht mehr genügende Nahrung bot. In Accra sah ich die Vögel oft in bedeutender Höhe über die Stadt hinziehen. Sie wechselten hier zwischen dem Meere und einer Lagune. Ihre Stimme ist schrill wie die unseres Eisvogels; doch besteht der Ruf aus mehreren, schnell hintereinander ausgestossenen Schrilltönen." (Rchw.).

Fischer fand am Tana Niststätten der Graufischer. „Die Nisthöhlen befanden sich in den lehmigen Uferwänden oft nur wenig über dem Wasserspiegel. Die Gänge verlaufen fast wagerecht. Die Länge der ganzen Röhre beträgt etwa 75 cm; die Eingangsöffnung hat einen Durchmesser von 6—7 cm. In der hinteren Hälfte erweitert sich die Röhre, bis sie in eine kleine ovale Höhle endet. Der Boden der Nisthöhle ist mit kleinen Fischschuppen und Gräten belegt. Die Zahl der Eier beträgt 4—6. Die Brutzeit fällt hier in die Monate Juni bis Oktober."

„Die Eier sind rundoval, sehr feinkörnig, glänzend weiss. Grösse 29×24 mm, Gewicht 410 mg." (Kuschel.) Grösse nach Nehrkorn: 26—28,5×22—24 mm.

855. Ceryle maxima (Pall.)

Le Martin-pêcheur hupé du Cap de Bonne-Espérance d'Aubent. Pl. Enl. VIII. T. 679
Alcedo maxima Pall. Spiz. Z. fasc. IV. 1769, 14 — Rüpp. N. W. 1835, 69
Alcedo guttata Bodd. Tabl. Pl. Enl. 1783, 42 *Alcedo afra* Shaw G. Z. VIII. 1812, 55

Ceryle maxima Rüpp. S. Üb. 1845, 23 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 18; J. O. 1855, 360; 1861, 106; W. Afr. 1857, 37; Abh. Bremen 1891, 33 — Grill Vict. Z. Ant. 1858, 11. 47 — Gurn. Ibis 1859, 243; 1868, 154; Anderss. Damara 1872, 59 — Mont. Ibis 1862, 333 — Kirk Ibis 1864, 325 — Hartm. J. O. 1864, 232 — Lay. S. Afr. 1867, 66; Ibis 1869, 72 — Ayres Ibis 1869, 290; 1879, 291; 1884, 223; 1885, 343; 1887, 50 — Sharpe Ibis 1869, 282; 1870, 485; 1897, 497; P. Z. S. 1870, 149; Cat. 1871, 6; Lay. S. Afr. 1875, 111. 807; Oates Matabele 1881, 303 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 186 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 173 — Ussher Ibis 1874, 49 — Shell. Ibis 1875, 69; 1882, 244; 1888, 291; 1894, 5; 1896, 230; 1897, 544; 1898, 555; P. Z. S. 1889, 357; B. Afr. I. 1896, 116 — Rchw. J. O. 1875, 16. 49; 1892, 28; 1896, 55; 1897, 22; D. O. Afr. 1894, 130 — Bouv. Cat. 1875, 11 — Buckl. Ibis 1876, 133 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1877, 474 — Boc. Angola 1877, 98; Boc. J. Lisboa XXX. 1881, 122; XLVII. 1888, 153 — Fschr. J. O. 1879, 294; 1885, 126 — Fschr. Rchw. J. O. 1879, 343 — Butl. Feild. Reid Zoologist 1882, 206 — Böhm O. C. 1882, 133; J. O. 1885, 47 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 64 — Salvad. Ann. Genova 1884, 112; 1888, 222 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 160; VIII. 1886, 248; X. 1888, 70; 1889, 67. 117. 130; XIV. 1892, 22; Reiseb. 1890, 473 — Sousa J. Lisboa XLIII. 1886, 158 — Matsch. J. O. 1887, 151 — Schal. J. O. 1887, 236 — Sym. Ibis 1887, 327 — Oust. Nat. 1893, 125 — Fleck J. O. 1894, 399 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 63 — Woodw. Ibis 1898, 224 — Neum. J. O. 1900, 214 — Marsh. Ibis 1900, 249 — Grant Ibis 1900, 316; 1901, 291 — Grant Reid Ibis 1901, 677 — Alex. Ibis 1900, 103 — Budg. Ibis 1901, 493 : *Ceryle gigantea* Hartl. J. O. 1854, 5 — Heugl. J. O. 1862, 288 *Alcedo gigantea* Chapm. Trav. II. 1868, 409. Abbild.: Sharpe Mon. Alced. T. 20.

Var. **gigantea** (Sw.)

Ispida gigantea Sw. W. Afr. II. 1837, 93 T. 11*) *Ceryle gigantea* Hartl. W. Afr. 1857, 38 *Ceryle sharpii* Gould Ann. Mag. N. H. 1869, 271 — Bouv. Cat. 1875, 11 — Rchw. J. O. 1877, 20 — Boc. Angola 1877, 98. 537 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1877, 474 — Sharpe Ibis 1892, 316 — Rchw. J. O. 1894, 34; 1896, 55 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 63 — Shell. B. Afr. I. 1896, 116 *Ceryle maxima* Boc. Angola 1877, 98 [part.] *Ceryle sharpei* Hart. J. O. 1886, 594. Abbild.: Sw. W. Afr. II. T. 11 — Sharpe Mon. Alced. T. 21.

Oberseits schieferschwarz mit rundlichen oder stellenweise breiten, querbindenartigen, weissen Flecken, Grundfarbe des Oberkopfes tiefschwarz, die weissen Flecke gehen hier oft teilweise in Längsstriche über; die unteren Wangen weiss, schwarz gestrichelt; Kehle reinweiss; Kropf bis auf die Oberbrust rotbraun; übriger Unterkörper weiss und schieferschwarz quergebändert, die Bauchmitte oft reinweiss, die Unterschwanzdecken weiss mit einzelnen schwarzen Flecken oder Querbinden; Unterflügeldecken reinweiss oder mit einzelnen schwarzen Flecken; Schwingen und Schwanzfedern schwarz mit weissen Flecken oder Querbinden, die Armschwingen auf der Aussenfahne grau angeflogen; Schnabel schwarz; Füsse olivenbraun bis schwarzbraun; Auge schwarzbraun. Lg. 400—450, Fl. 195—205, Fl./Schw. 80, Schw. 120—135, Schn. 85—100, L. 16 mm.

Beim Weibchen ist der Kropf weiss mit schwarzer und schiefergrauer Fleckung (bei jüngeren Vögeln rostfarben verwaschen); Unterkörper, Unterflügel- und Unterschwanzdecken rotbraun.

Die jungen Vögel gleichen den Weibchen, haben aber, wie es scheint, auch rotbraunen Kropf. Ein mir vorliegender jüngerer Vogel ist auf der

---

*) Swainson giebt den Senegal als Vorkommen für *C. gigantea* an, woraufhin man den Namen als Synonym zu *C. maxima* gezogen und die Form mit ungeflecktem Rücken *C. sharpei* genannt hat. Swainsons Beschreibung und Abbildung lässt indessen keinen Zweifel darüber, dass er einen Vogel mit ungeflecktem Rücken vor sich gehabt hat; die Fundortsangabe möchte irrtümlich sein.

ganzen Unterseite weiss, mit rotbraunen und schwarzen Flecken auf Kropf und Körperseiten.

Var. *gigantea* (*Sw.*): Von typischen Vögeln der *C. maxima* dadurch abweichend, dass Rücken und Schulterfedern keine oder nur vereinzelte und kleinere rundliche weisse Flecke haben, auch der Oberkopf weniger weiss gefleckt oder gestrichelt ist.

Im ganzen Gebiete:*) Kasamanse, Bissao (Verr.); Gambia (Brit. M.); Kunchow XII. (Budg.); Sulima (Dem.); Junkfluss, Farmington, Duquea, Hilltown, Marfafluss X. Eier, Fischersee (Bütt., Stampfli); Axim (Br. M.); Goldküste (Pel); Accra V. (J. Smith); Volta (Ussher); Mangu (Thierry); Kratschi IV. VIII. (Zech); Lagos (Br. M.); Niger (Baikie); Meme, Ekundu (Sjöst.); S. Thomas (Gujon); Gabun (Verr.); Ubangi (Dyb.); Fernand Vaz (Marche, Comp.); Kongo (Tuckey); Conde (Lucan, Petit); Angola (Hamilt., Mont.); Kuanza (Mont.); Malandje IV. V. (Mechow); Cuce, Kakonda, Huilla (Anch.); Dande VII. (Sala); Gambos (Kellen); Damara, Okawango, Tonka (Anderss.); Nukana VII. (Fleck); Knysna III. VIII. (Anderss.); Knysna III. IV., Karru (Vict.); Saltfluss, Zoetendals Vley, Sonderendfluss (Lay.); Port Elisabeth, East London V. (Rick.); Durban III. (Shell.); Natal (Gueinz.); oberer Umlaasfluss (Gordge); Kroonstad VIII. (Sym.); Transvaal II., Potchefstroom VI., Letaba VIII., Rustenburg, Maschona (Ayres); S. Luciabucht, Sululand (Woodw.); Matenkwefluss XII. (Oates); Maschona IX. X. (James.); Umfuli IX. nistend (Marsh.); Umgeni XI. (Reid); Tschobifluss (Holub); Sambesi (Alex., Mell.); Sambesi „Chidolde“, „Machengwen“ (Kirk); Karonga, Somba (Sharpe), Milandschiberge VIII. (Whyte); Florencebucht, Monkeybucht VI., Langenburg III., Mtiras (Fülleb.); Ugalla III., Lufuku VII., Lufua XI. (Böhm); Bagamojo (Emin); Massa X., Tana (Fschr.); Taweta VIII. (Hunt.); Sigifluss b. Tanga II., Pangani, Bubu IX. (Neum.); Kilimandscharo (Jacks.); Tanganjika X. (Trotha); Lumi, Habari (Jacks.); Bukoba I. II. XII., Wamifluss (Emin, Stuhlm.); Kassam II. (Rag.); Uoenamba XI., Kobbo III., Mahal Uonz VIII., Aigaber VII. (Antin.); Philwaha II. (Blund., Lovat); Hauasch XII., Tadechamulka I. (Harrison); El Toki II., Tadechamulka III. (Pease); Weisser Nil (Peth.); Blauer und Weisser Nil, Galabat, Atbara, Fazogl, Djur, Wau, Abessinien (Heugl.).

Var. *gigantea* (Sw.): Loko V. (Hart.); Massake I. (Sjöst.); Victoria V. (Preuss); Gabun (Walk.); Ogowe (Marche, Comp., Ansell); Landana (Lucan, Petit); Tschintschoscho (Falkenst.); Chimba (Anch.); Sük II. (Jacks.).

„Der Riesenfischer lebt einzeln und paarweise, scheint Gebirgsbäche mit felsigen und bewaldeten Ufern den grösseren, freieren Gewässern vorzuziehen und duldet keine Nebenbuhler auf seinen wenig ausgedehnten Jagdgründen. Meist sitzt er ruhig auf höheren überhängenden Ästen, sowohl auf kahlen als auf dicht belaubten Bäumen. Seine Stellung ist dann nicht so aufrecht als die der kleineren Eisvögel, die Kopffedern werden oft gesträubt und der Schweif, der hin und wieder hin- und herbewegt wird, leicht gehoben. Er gehört zu den scheueren Vögeln, sucht sich, wenn

*) Die Form *gigantea* ist nur im südlichen Guinea vom Niger bis Angola gefunden, da dort gleichzeitig aber die typische *C. maxima* vorkommt, so dürfte die Form *gigantea* nur eine zufällige Abänderung sein. Immerhin bedarf die Frage weiterer Beachtung, weshalb auch die Fundorte hier auseinander gehalten sind, soweit dies bei den nicht immer genauen Angaben in den Schriften möglich war.

Gefahr naht, oft durch das Uferholz abzustehlen oder streicht scheltend über dem Wasser hin auf das jenseitige Ufer, bäumt jedoch bald wieder auf und immer auf den gleichen Plätzen, auf denen er zu verdauen pflegt, und wo er auf Beute lauert. Die Stimme ist ein äusserst rauhes, heiseres Kreischen, das ganz reiherartig klingt. Der Riesenfischer rüttelt auch im Fluge. Der Flug schien mir etwas schwerfällig, oft spechtartig, nur kurze Strecken weit schwimmend, zuweilen werden die Flügel heftig geschlagen, was ein ziemlich weit hörbares Geräusch verursacht. Im Magen fanden wir Fische von beträchtlicher Grösse; nach Layard und Monteiro frisst der Riesenfischer übrigens auch Krabben, Frösche und andere Reptilien und selbst Insekten.“ (v. Heuglin.)

Büttikofer fand in Liberia Ende Dezember am Ufer des Marfaflusses eine Nisthöhle des Riesenfischers. Sie enthielt 2 Eier von 44 × 35 mm Grösse.

XLII. Meropidae — Bienenfresser

H. E. Dresser A Monograph of the Meropidae, or Family of the Bee-Eaters. London 1884—1886.

Schnabel säbelförmig; Läufe kurz, Zehen stark verwachsen wie bei den Eisvögeln; Kralle der 1. Zehe am kürzesten; Flügel spitz. — Die Bienenfresser sind gesellige Vögel, die an steilen Ufern oder Hügelabfällen kolonienweise in selbst gegrabenen Erdhöhlen nisten. Den dichten Urwald meiden sie im allgemeinen. Steppengegend, freie, mit zerstreuten Büschen und Bäumen durchsetzte Grasflächen bieten ihnen zusagende Aufenthaltsorte. Sie fliegen ausserordentlich gewandt und nähren sich von Insekten, die sie im Fluge fangen. Auch mit Giftstachel versehene Insekten (Wespen, Bienen) verschlucken sie, ohne den Stachel vorher zu entfernen. Ihre Eier haben rundliche Form und glänzend weisse Schale. — 42 Arten, davon 30 in Afrika, einige in Indien, auf Madagaskar, den Sundainseln, Philippinen und papuasischen Inseln bis Australien, mehrere nordwärts bis Südeuropa und Mittelasien; der Ursprung der Familie ist offenbar in Afrika zu suchen.

Schlüssel der Gattungen:

1. Äusserste Schwinge kürzer als die Handdecken oder doch nur wenig (nicht 10 mm) länger, 2. oder 2. und 3. am längsten: . . . . **Merops** . . . . . S. 319
— Äusserste Schwinge wesentlich länger als die Handdecken, 3. oder 3. und 4. am längsten: 2

2. Schwanz gabelförmig: . . . . **Dicrocercus** . . . S. 314
— Schwanz gerade abgestutzt oder die beiden mittelsten Federn verlängert: 3

3. Mittelste Schwanzfedern verlängert: 4
— Mittelste Schwanzfedern nicht verlängert: . . . . **Melittophagus** . . S. 302

4. Flügel über 100 mm lang: . . . . **Meropogon** . . . S. 331
— Flügel unter 100 mm lang: 5

5. Rücken und Flügel grün: . . . . **Aerops** . . . . . S. 317
— Rücken und Flügel rotbraun: . . . . [vergl. *Melittophagus mülleri northcotti* . . . S. 314

Melittophagus Boie

Melittophagus Boie Isis 1828, 316. Typ.: *Merops pusillus* St. Müll. *Meropiscus* Sund. Oefv. Vet. Ak. Förh. 1849, 162. Typ.: *M. gularis* Shaw Nodd. *Sphecophobus* Rchb. Handb. sp. Orn. 1852, 82. Typ.: *M. variegatus* Vieill. *Coccolarynx* Rchb. ebenda 83. Typ.: *M. bullocki* Vieill. *Spheconax* Cab. Heine Mus. Hein. II. 1859, 133. Typ.: *Sph. albifrons* Cab. Heine *Melittias* ebenda 134. Typ.: *M. leschenaulti* Vieill.

Erste Schwinge wesentlich länger als die Handdecken, zweite kürzer als dritte, oft kürzer als fünfte; Schwanz in der Regel gerade abgestutzt, die beiden mittelsten Federn nicht verlängert (nur *M. northcotti* hat verlängerte mittelste Schwanzfedern); Kehlfedern zerschlissen und einen mehr oder weniger deutlichen Bart bildend. — Die Arten der Gattung *Melittophagus* unterscheiden sich in ihrer Lebensweise dadurch von den Schwalbenspinten *(Merops)*, dass sie sich nicht in so grossen Scharen wie diese vereinigen. Auch sitzen sie bei der Insektenjagd nicht auf höheren Baumwipfeln, sondern auf den Spitzen niedriger Büsche und stossen von hier aus in die Höhe auf die vorüberfliegenden Kerbtiere, wobei sie sich schwirrend oft lotrecht in die Luft erheben und kopfüber wieder herabschiessen. Die Mehrzahl bewohnt freieres Gelände, gemischte Steppenlandschaft und Flussufer, die mit lichtem Gehölz und Büschen besetzt sind. *M. gularis* und *mülleri* sowie deren Unterarten, die man auch in der Gattung *Meropiscus* gesondert hat, bewohnen dagegen den Urwald, leben stets paarweise und scheinen auch in Baumlöchern, nicht in selbst gegrabenen Erdhöhlen zu nisten. — 16 Arten in Afrika, 2 in Indien und auf Java.

Schlüssel der Arten:

1. Kehle gelb, unten von einem schwarzen oder blauen Schilde begrenzt: 2
— Kehle weiss: . . . . 856. **M. révoili.**
— Kehle rot: 8

2. Unterschwanzdecken dunkelblau: . . . . 864. **M. boleslavskii.**
— Unterschwanzdecken grünlich oder gelblichrostfarben: 3

3. Schild unterhalb der gelben Kehle blau: 4
— Schild unterhalb der gelben Kehle blauschwarz: 5

4. Breites blaues Stirn- und Augenbrauenband: . . . 858. **M. lafresnayei.**
— Kein Stirnband, nur schmaler hellblauer Augenbrauenstreif: . . . . 859. **M. variegatus.**

5. Flügel über 90 mm lang: . . . . 857. **M. oreobates.**
— Flügel unter 90 mm lang: 6

6. Schwarze Binde am Ende der Schwanzfedern unter 10 mm breit: . . . . 860. **M. pusillus.** / 860a. **M. p. ocularis.**
— Schwarze Binde am Ende der mittleren Schwanzfedern etwa 15 mm breit: 7

7. Blaues Stirnband: . . . . 862. **M. cyanostictus.**
— Kein blaues Stirnband: . . . . 861. **M. meridionalis.**

8. Oberschwanzdecken grün wie der Rücken: 9
— Oberschwanzdecken blau, verschieden von der Rückenfärbung: 10
9. Ein blauer Wangenstreif unterhalb des schwarzen Augenbandes: . . . . 865. M. frenatus.
— Kein blauer Wangenstreif unterhalb des schwarzen Augenbandes: . . . . 863. M. bullocki.
10. Rücken und Flügel rotbraun: . . . . 868. M. mülleri. / 868a. M. m. northcotti.
— Rücken und Flügel grün oder schwarz: 11
11. Brust rostzimtfarben: . . . . 866. M. bullockoides.
— Brust auf schwarzem Grunde hellblau gestrichelt: . 867. M. gularis. / 867a. M. g. australis.

856. Melittophagus révoili (Oust.)

Merops révoilii Oust. Miss. Révoil Çomalis Ois. 1882, 5 T. 1 — Oust. Bibl. Ec. Sc. Nat. XXXI. 1886, 4 *Melittophagus revoili* Shell. Ibis 1885, 398 — Phill. Ibis 1896, 74 — Sharpe P. Z. S. 1901, 311 *Melittophagus revoilii* Sharpe P. Z. S. 1895, 502 — Shell. B. Afr. I. 1896, 111 — Ell. F. Col. Mus. 1897, 55 — Grant Ibis 1900, 314.
Abbild.: Révoil Miss. Çomalis. Faune et Flore. Oiseaux T. I — Dress. Mon. Merop. T. 34.

Oberseits gelblichgrün, der Oberkopf gelber und silberbläulich gestrichelt; hellblauer Augenbrauenstrich; Bürzel hell azurblau, Oberschwanzdecken etwas dunkler blau; ein schwarzes Band über Zügel, Auge und Ohrgegend; Flügeldecken grün, etwas blaugrünlich verwaschen; Schwingen düstergrün mit dunkler Spitze, am Grunde des Innensaumes rostfarben; Wangen und Kehle weiss; übrige Unterseite und Unterflügeldecken hell gelbbraun; Unterschwanzdecken hellblau; Schwanzfedern bläulichgrün; Auge rotbraun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 170, Fl. 80, Schw. 70, Schn. 32, L. 10 mm. [Nach der Ursprungsbeschreibung und Abbildung.]

Somaliland: Somalihochland (Rév.); Golis (Phill.); Gobeyla XII. (Blund., Lovat); Hullier, Haud (Elliot); Scheik Abu Kadle II., Hargeisa, Haud VII. (D. Smith).

857. Melittophagus oreobates Sharpe

Melittophagus oreobates Sharpe Ibis 1892, 320 — Shell. B. Afr. I. 1896, 110 — Neum. J. O. 1900, 219. Abbild. fehlt.

Oberseite, Flügel und Schwanz grün; Zügel und Band durch das Auge über die Ohrgegend schwarz; ein schmaler blauer Augenbrauenstrich; Kehle gelb, unten von einem blauschwarzen Schilde begrenzt; Kropf rotbraun; Unterkörper und Unterflügeldecken heller rotbraun, die Federn des Unterkörpers mit gelben oder grünlichgelben Spitzen; Unterschwanzdecken grün oder gelblich rostfarben; mittelste Schwanzfedern ganz grün, die anderen mit breiter schwarzer Endbinde und weissem Endsaume, an der Wurzel der Innenfahne rostfarben, Schwingen grün mit rostfarbenem Innensaume, die Armschwingen am ganzen Wurzelteile der Innenfahne rostfarben, Handschwingen am Ende schwarzbräunlich, Armschwingen mit breiter schwarzer Endbinde und weissem Endsaume, die innersten Armschwingen grün mit bläulichem Endsaume; Auge rot; Schnabel schwarz; Füsse blassgrau bis

rötlichgrau. Lg. etwa 210—220, Fl. 100—105, Schw. 90—95, Schn. 32 bis 35, L. 9—10 mm.

Gebirge Ostafrikas vom Elgon bis Kilimandscharo: Elgon II., Kimangitschi II. (Jacks.); Butumbi IV. (Emin); Marangu I. (Marwitz); Marangu XII., Loitaberge I. (Neum.).

858. Melittophagus lafresnayei (Guér.)

Merops variegatus [non Vieill.] Rüpp. N. W. 1835—40, 72; S. Üb. 1845, 24 *Merops lafresnayei* Guér. Rev. Zool. 1843, 322 — Guér. Ferr. Galin. Abyss. III. 1847, 243 T. 15 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 206 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 225 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 192 — Sharpe Cat. 1871, 4 *Merops lefebvrii* Des Murs Rev. Zool. 1846, 243 — Lefeb. Abyss. 1850, 83. 164 T. V *Merops lafresnayii* Blanf. Abyss. 1870, 322 *Merops lafresnayi* Heugl. R. NO. Afr. II. 1877, 167 *Melittophagus lafresnayei* Salvad. Ann. Genova 1884, 109; 1888, 221 — Gigl. Ann. Genova 1888, 50 *Melittophagus lafresnayii* Shell. B. Afr. I. 1896, 110 *Melittophagus lafresnayi* Grant Ibis 1900, 313 — Grant Reid Ibis 1901, 672. Abbild.: Des Murs Icon. Orn. T. 34 — Dress. Mon. Merop. T. 23.

Oberseits grün; breiter blauer Stirn- und Augenbrauenstrich; schwarzes Band über Zügel, Auge und Ohrgegend; Kehle gelb, seitlich weiss gesäumt, unten von einem blauen Schilde begrenzt; Kropf rotbraun; Unterflügeldecken und Unterkörper blasser rotbraun, die Federn des letzteren mit gelblichen oder grünlichgelben Spitzen; Unterschwanzdecken gelblichrostfarben; die beiden mittelsten Schwanzfedern grün, die anderen hell rostfarben mit grünem Aussensaume, breiter schwarzer Endbinde und weissem Endsaume; Handschwingen gelbgrün mit rostfarbenem Innensaume und schwärzlichem Ende; Armschwingen rostfarben mit grünem Aussensaume, breiter schwarzer Endbinde und weissem Endsaume; die innersten Armschwingen grün mit bläulichem Endsaume; Auge rot; Schnabel schwarz; Füsse graubraun. Lg. etwa 200—210, Fl. 100, Schw. 90, Schn. 31—32, L. 10 mm.

Nordostafrika: Abessinien III. auf dem Zuge (Rüpp.); Abessinien, Takase I.—III., Gondar, Samhar VII.—VIII., Bogos, Beni Amer, Keren, Modatthal (Heugl.); Schire VIII. (Lefeb.); Tschertscher I. (Blund., Lovat); Undel Wells, Barakit II. V. (Blanf.); Sooroo IV., Senafe V. (Jesse); Magdala (Sturt); Ansebafluss (Esler); Schoa (Harris.); Sciotalit I. II. VI., Dens VI., Mahal Uonz IV. V. VI. IX. (Antin.); Antotto III. XI. (Trav.); Ciacaciae II. (Rag.); Balchi XII., Kora II., Alaga II. (Pease).

859. Melittophagus variegatus (Vieill.)

Le Guêpier à collier gros-bleu ou Le Guêpier Sonnini Levaill. H. N. Guêp. III. 1807, 33 T. 7 *Merops variegatus* Vieill. Nouv. Dict. XIV. 1817, 25 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 19; W. Afr. 1857, 39; J. O. 1861, 106 — Cass. Pr. Philad. 1856, 321; 1857, 37; 1859, 34 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 191 — Rchw. Correspbl. Afr. Ges. No. 10 1874, 182; J. O. 1875, 18 — Boc. Angola 1877, 91 *Melittophagus sonninii* Boie Isis 1828, 316 *Merops angolensis* [non Gm.] Gray Gen. B. I. 1846, 86 — Sharpe Cat. 1871, 3; J. L. S. 1884, 435 — Bouv. Cat. 1875, 12 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 303 — Rchw. J. O. 1877, 21 — Oust. N. Arch. Mus. (2.) II. 1879, 82 *Melittophagus cyanipectus* Verr. Rev. Mag. Z. 1851, 269 *Melittophagus sonnini* Rchw. J. O. 1892, 29 *Melittophagus angolensis* Oust. Nat. 1893, 125 *Melittophagus variegatus* Rchw. D. O. Afr. 1894, 136 — Shell. B. Afr. I. 1896, 110 Abbild.: Dress. Mon. Merop. T. 24.

Dem *M. lafresnayei* sehr ähnlich, aber kleiner; kein blauer Stirnstreif, nur schmaler hellblauer Augenbrauenstrich; Unterkörper blasser, blass rostfarben, grüngelblich verwaschen, die einzelnen Federn blass rostfarben, mit grüngelben Spitzen; Handschwingen düster rostfarben, aussen grünlich gesäumt, mit schwärzlichem Ende; die beiden mittelsten Schwanzfedern an den Säumen bläulich. Lg. etwa 175—185, Fl. 83—90, Schw. 65—70, Schn. 28—30, L. 9 mm.

Dem jungen Vogel fehlt das blaue Kropfschild, die Kehle ist blass ockergelb, der Kropf bräunlich oder bräunlichgrün, die Brust stark grün verwaschen.

Westafrika vom Gabun bis Angola, östlich bis zum Victoria Niansa (im Brit. Mus. angeblich vom Gambia): Gambia (Br. M.); Gabun VI. (Thoms., Verr., Rchw.); Muni, Munda, Kap Lopez (Du Chaillu); Omoro am Gabun VI. (Skertchley); Lope VI. (Marche); Malimba (Perr.); Kongo (Sperl.); Ubangi (Dyb.); Tschintschoscho (Falkenst.); Loango (Anch.); Landana, Banana (Lucan, Petit); Malandje VI. (Schütt.); Muschra Rek III. (Bohnd., Schweinf.); Bukoba III. (Emin); Uliambiri X. iuv., Mengo XII. (Stuhlm.).

860. Melittophagus pusillus (St. Müll.)

Petit Guêpier du Sénégal d'Aubent. Pl. Enl. VI. T. 318 — *Merops pusillus* St. Müll. L. N. S. Suppl. 1776, 95 — Sharpe Cat. 1871, 4 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 286; Ussher Ibis 1874, 48 — Hart. J. O. 1886, 594; Nov. Zool. 1899, 409 — Rend. Ibis 1892, 223 — Boc. J. Lisboa (2.) VI. XXIII. 1901, 162 — *Muscicapa bicolor* Bodd. Tabl. Pl. Enl. 1783, 19 — *Merops erythropterus* Gm. S. N. I. 1788, 464 — Sw. W. Afr. II. 1837, 88 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 19; W. Afr. 1857, 40; J. O. 1861, 107 — Sharpe Ibis 1869, 385 — Forb. Ibis 1883, 522 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 167; VIII. 1886, 249; X. 1888, 71; XI. 1889, 130; XIV. 1892, 22; Reiseb. 1890, 473 — Sousa J. Lisboa XLVII. 1888, 153 — *Le Guêpier minule* Levaill. H. N. Guêp. 1807, 53 T. 17 — *Merops collaris* Vieill. Nouv. Dict. XIV. 1817, 16 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 19; W. Afr. 1857, 40 — *Merops minuta* Vieill. Enc. Méth. I. 1820, 392 — *Merops minutus* Rchw. J. O. 1875, 18 — *Melittophagus collaris* Bouv. Cat. 1875, 12 — *Melittophagus pusillus* Bouv. Cat. 1875, 12 — Shell. Ibis 1883, 556; B. Afr. I. 1896, 110 — Rchw. J. O. 1890, 117; 1891, 380; 1896, 55; 1897, 23 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 66 — Sharpe Ibis 1900, 183 — Budg. Ibis 1901, 493 — Salvad. Ann. Genova 1901, 757. — Abbild.: d'Aubent Pl. Enl. T. 318 — Dress. Mon. Merop. T. 25 [vordere Figur].

Oberseits grün, Augenlider (Ring um das Auge) hell blaugrün; ein schwarzes Band über Zügel, Auge und Ohrgegend; Kehle gelb, unten schmal hellblau gesäumt und von einem schwarzen Schilde begrenzt; Kropf in der Umsäumung des schwarzen Schildes rotbraun; Unterkörper und Unterschwanzdecken rostfarben, gelbgrün verwaschen, die einzelnen Federn rostfarben mit gelbgrüner Spitze; Unterflügeldecken rostfarben; Schwingen rostfarben mit schmalem grünlichen Aussensaume, die Handschwingen am Ende schwärzlich, die Armschwingen mit breiter tiefschwarzer Endbinde und schmalem blassen Endsaume, die innersten Armschwingen grün mit bläulichen Säumen; mittelste Schwanzfedern grün, die anderen rostfarben mit grünlichem Aussensaume, mit einer breiten schwarzen Endbinde und mit blassem Endsaume; Auge rot; Schnabel schwarz; Füsse graubraun. Lg. 155—180, Fl. 75—80, Fl./Schw. 30—40, Schw. 65—68, Schn. 25—30, L. 8—9 mm.

Beim jungen Vogel fehlt das schwarze Kropfschild, die Kehle ist blassgelb oder ockergelblich, Kropf und Brust grünlich, ähnlich der Oberseite, Bauch und Unterschwanzdecken blassbräunlich, blaugrünlich verwaschen.

Westafrika von Senegambien bis Kamerun: Senegal (Adans.); Senegal (Bull., Delbr., Rend., d'Einville); Kasamanse (Verr.); Bissao I. II. (Beaud., Fea); Gambia (Molon.); Dakar, Hann, Rufisque, Daranka (Marche, Comp.); Nianimaru I. (Budg.); Bathurst (Rend.); Sulima (Dem.); Buluma, Schieffelinsville VIII. Eier, Messurado (Bütt., Stampfli); Fanti (Higg., Whitely, Ussher); Elmina (Weiss.); Denkera XII. (Bliss.); Accra II. III. (Shell., Buckl., Ussher); Bismarckburg III. (Büttn.); Misahöhe XI., Nkongo XI. (Baum.); Sokode X. (Schröd.); Gambaga VII. VIII. (Giff., Northc.); Mangu (Thierry); Schonga (Forb., Ferrym.); Loko VII. mausernd, Idda V. iuv. (Hart.); Bakundu ba Foe (Sjöst.); Kamerun, Wuri (Rchw.); S. Thomas (Gujon).

860a. Melittophagus pusillus ocularis Rchw.

Merops pusillus [non St. Müll.] Rüpp. S. Üb. 1845, 24 — Strickl. P. Z. S. 1850, 216 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 208; R. NO. Afr. II. 1877, 167 — Blanf. Abyss. 1870, 322 — Witherby Ibis 1901, 262 — Rothsch. Woll. Ibis 1902, 23 *Melittophagus erythropterus* [non Gm.] Antin. Cat. 1864, 31 — Pelz. Verh. Z. B. G. 1881, 608 *Merops minutus* [non Vieill.] Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 225 *Merops erythropterus* [non Gm.] Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 430 — Hartl. Abh. Bremen 1881, 111 *Melittophagus pusillus* [non St. Müll.] Salvad. Boll. Mus. Z. An. Torino XII. 1897, No. 287 — Grant Ibis 1900, 313 *Melittophagus pusillus ocularis* Rchw. O. M. 1900, 86.
Abbild.: Dress. Mon. Merop. T. 25 [hintere Figur] — Cat. B. Brit. Mus. XVII. T. I. Fig. 5.

Von *M. pusillus* durch einen kurzen, rein hellblauen Strich oberhalb des hinteren Teiles des Auges unterschieden.

Nordostafrika: Nubien, Taka, Samhar, Danakilküste, Abessinien, Sobat, Kosanga, Weisser und Blauer Nil, Gazellenfluss (Heugl.); Bogos II. VII. XI. (Antin.); Anseba VII. (Blanf.); Tigre (Muz.); Bejuk VII. (Jesse); Anseba (Esler); Kordofan (Peth.); Abessinien, Kordofan, Sennar (Rüpp.); Schendi (Rothsch., Woll.); Kawa, Schebescha (Witherby); Blauer Nil V., Gelongol III. (Blund., Lovat);*) Port Rek (Schweinf.); [? Lado, Labore XII., Mabero VIII. (Emin)].

„Im Gegensatze zu seinen Verwandten lebt dieser Spint gewöhnlich nur paar- und familienweise als Standvogel, ist aber dabei nicht weniger lebhaft und lärmend; auch steigt er nicht hoch in die Luft, streicht nach vollendetem Brutgeschäft nicht gesellschaftlich im Lande umher und verlässt auch seine durchaus nicht ausgedehnten Bezirke nur selten und ungern. Niedriges Gebüsch, mit Gras und Schlingpflanzen durchwachsenes Gestrüpp, Baumwollfelder, Hecken, Gärten und Maispflanzungen sind seine Lieblingsaufenthaltsorte, wenn nur Wasser in der Nähe ist. In der weiten trockenen Steppe begegnet man ihm nicht. Am Gazellenflusse lernte ich diesen zierlichen Vogel sogar als förmlichen Sumpfbewohner kennen, der sich nicht selten eisvogelartig auf überhängenden Rohr- und Papyrushalmen niederlässt und von hier aus auf Insekten, vorzüglich Fliegen, Jagd macht. Seine

*) Aus den Sammlungen Lord Lovats ergiebt sich, dass die Wasserscheide zwischen Blauem Nil und Hauasch die Grenze der Verbreitung von *M. pusillus ocularis* und *M. cyanostictus* ist.

Stimme ist ein gurrend flötendes Pfeifen, ähnlich dem der meisten Bienenfresser, und erinnert entfernt an den Ruf der Pfuhlschnepfe. Im November und Dezember traf ich bei Adoa mehrere Paare dieser Art, die in schwalbenartigem Fluge einige mit verlassenen Beutelnestern des *Ploceus larvatus* behängte Akazien umschwärmten und bei meiner Annäherung förmlich auf mich stiessen. Ich untersuchte die Nester und fand in einem derselben zwei reinweisse, rosenrot durchscheinende Eier, die noch nicht bebrütet waren, und die ich gegen die Ansicht von König-Warthausen, der sie für Seglereier oder ungefärbte Webereier erklärt, dem *Merops* zuschreiben zu können glaube. Andere Nachrichten über das Brutgeschäft sind natürlich noch abzuwarten, indem wir die übrigen Arten nur als Höhlennister kennen." (v. Heuglin.)

Die Eier messen nach Nehrkorn 21 × 18,5 mm.

861. Melittophagus meridionalis Sharpe

[? *Merops angolensis* Gm. S. N. I. 1788, 463 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 19] *Merops erythropterus* [non Gm.] Leach Tuck. Expl. Zaire App. 1818, 408 — Mont. Ibis 1862, 334 — Hartl. P. Z. S. 1863, 105 — Scl. P. Z. S. 1864, 111 — Lay. S. Afr. 1867, 70 — Chapm. Trav. II. 1868, 409 — Boc. Angola 1877, 92 — Sousa J. Lisboa XLV. 1887, 45; XLVI. 1887, 91; XLVIII. 1888, 220 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 211. 219 *Merops variegatus* [non Vieill.] Kirk Ibis 1864, 324 *Melittophagus pusillus* [non St. Müll.] Ayres Ibis 1871, 150 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 62 — Shell. Ibis 1882, 242; P. Z. S. 1882, 302 — Tristr. Ibis 1889, 225 *Melittophagus erythropterus* [non Gm.] Gurn. Ibis 1862, 27 *Merops pusillus* [non St. Müll.] Sharpe P. Z. S. 1873, 716; Lay. S. Afr. 1875, 100. 805; Oates Matab. 1881, 301 — Buckl. Ibis 1874, 363 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 40 — Barr. Ibis 1876, 197 — Ayres Ibis 1879, 290 — Woodw. Ibis 1898, 224 *Merops cyanostictus* [non Cab.] Rchw. J. O. 1877, 21; Mitt. Afr. Ges. 1879, 209 — Boc. Angola 1877, 537; J. Lisboa XXVIII. 1880, 233 — Böhm O. C. 1882, 133; J. O. 1883, 175; 1885, 47 — Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 59 *Merops minutus* Fschr. J. O. 1879, 282 *Melittophagus minutus* [non Vieill.] Holub Pelz. S. Afr. 1882, 67 *Melittophagus cyanostictus* [non Cab.] Schal. J. O. 1883, 350 — Fschr. Z. g. O. 1884, 360; J. O. 1885, 127 — Rchw. J. O. 1887, 61. 305. 308; 1889, 276; 1891, 152; Jahrb. Hamb. 1893, 15; D. O. Afr. 1894, 136; Werth. Mittl. Hochl. 1898, 275 — Matsch. J. O. 1887, 151 — Emin J. O. 1891, 59. 340 — Fleck J. O. 1894, 399 — Hart. Nov. Zool. 1900, 35 — Boc. J. Lisboa (2.) VIII. 1892, 252 — Sharpe Ibis 1900, 115 *Melittophagus meridionalis* Sharpe Cat. B. Brit. Mus. XVII. 1892, 45; Ibis 1897, 496 — Shell. Ibis 1893, 7; 1894, 5; 1897, 544; 1898, 380. 555; 1899, 282. 376; 1901, 166; B. Afr. I. 1896, 110 — Sowerby Ibis 1898, 571 — Hart. Nov. Zool. 1898, 75 — Marsh. Ibis 1900, 248 — Alex. Ibis 1900, 96 *Melittophagus pusillus cyanostictus* [part.] Neum. J. O. 1900, 219. Abbild.: Cat. B. Brit. Mus. XVII. T. I. Fig. 4.

Von *M. pusillus* durch einen hellblauen Augenbrauenstrich unterschieden, der oberhalb der Zügelgegend beginnt und bis hinter das Auge sich fortsetzt, ferner dadurch, dass die schwarze Binde am Ende der Armschwingen und Schwanzfedern viel breiter ist, an den mittleren Schwanzfedern gemessen etwa 15 mm, an den Armschwingen über 10 mm breit, bei *M. pusillus* hingegen immer unter 10 mm. Flügel bis 83 mm lang.

Ostafrika von Uganda südwärts bis Natal, Südwestafrika von Loango bis zum Kunene und Ngamisee: Uganda, Nakabimba, Fort George (Ans.); Kaseh, Mininga (Speke); Bussissi, Simbamweni V., Mpapua VI. (Emin); Umbugwe XI. (Neum.); Ussandaui (Werth.); Pangani, Sigirari, Bagamojo, Nguruman, Ussure X., Irangi IX. (Fschr.); Mambojo, Dar-es-Salaam (Kirk);

Useguha VIII. IX., Morogoro VI. (Stuhlm.); Kakoma II. iuv., VIII., Igonda I. iuv., IX., Sagara VIII., Ugalla III., Usagara, Lukumbi IX., Itambesee X. (Böhm.); Kikombo „Mbi Fekuli“ (Pruen); Tanganjika X. (Trotha); Rowuma (Thoms.); Malangali VI. (Marw.); Songea VIII., I. jung, Iringa V. (Stierl.); Ikombe III. Undis, Perondo, Langenburg IV. (Fülleb.); Karonga VII., Somba VII. VIII. IX., oberer Schire XI. (Whyte); Fife, Mlosa, Somba, Ikawa, Liwonde, Mtondwe (Mann., Sharpe); oberer Schire VI. (Rend.); Sumbo XI. brütend, Kafue XII. Junge (Alex.); nördlich des mittleren Sambesi „Mouleouanianko ua“ (Foa); Quilimane I. iuv. (Stuhlm.); Kap Delgado (Cardoso); Mossambik (Fornas.); Sambesi (Mell.); Tette, Schire (Kirk); Barratas IX., Mapicuti IX. (Cavend.); Chiquaqua (Sowerby); Makalaka (Bradsh.); Kanya (Exton); Tati III. (Oates); Maschona (Marsh.); Matebele, Limpopo, Transvaal XI. (Buckl.); Matebele, Linokana, Rustenburg, nördliche Betschuanenländer (Holub); Rustenburg I., Pretoria (Barr.); Umfuli VIII., Quaequae X. Eier (James.); Rustenburg VI. VII., Pinetown VI. VII. XI. (Ayres); Eschowe, Ulundi, Umfolosi (Woodw.); Durban (Gordge); Newcastle (Reid); Okawango, Tonka, Botletle, Ngami (Anderss.); Kuka, Okawango VII. (Fleck); Humpata II. VII. (Kellen); Huilla, Humbe „Kalumgumbo“, Kakonda „Lengua“, Dombe „Kaceiabinongo“, Ambaka, Kapangombe „Sumbo“, Quissange XII., Quindumbo VII. „Sengue“ (Anch.); Angola (Mont.); Malandje V. (Schütt); Kuango VIII., Kuanza VIII. (Mechow); Kongo (Tuck.); Malimba am Kongo, Landana I.—III. (Petit); Kabinda VIII. (Sperl.); Leopoldsville X. iuv., Kassongo (Bohnd.); Tschintschoscho (Falkenst.); Banana (Kellen).

„Der Zwergbienenfresser hält sich hauptsächlich auf niederem Gebüsch und kleinen Bäumen am Rande der Feldlichtungen auf. Hier sitzt er gern auf schwanken, blattlosen, horizontal aus den Büschen abstehenden Zweigen, häufig auch zu kleinen Gesellschaften vereint, schiesst schnellen, schwalbenähnlichen Fluges ab, um ein Insekt zu haschen, und kehrt sofort wieder zurück. Zuweilen sieht man ihn auch hoch in der Luft kreisen und sich auf hohe dürre Bäume niederlassen. Im Februar zeigten sich die Farben der Erlegten sehr verschossen, die Federränder ganz abgerieben. Später verstrichen die Vögel aus der Gegend (Kakoma), während ich am Ugallaflusse Anfang März wieder verschiedene bemerkte. Am 15. Mai schoss ich dann einen schön ausgefiederten Vogel.“ (Böhm).

Andersson fand diese Bienenfresser im Damaralande immer in der Nähe von Wasser, auf sumpfigen Grasflächen und an grasbewachsenen Flussufern.

Jameson fand am Quaequaeflusse am 20. Oktober eine Nisthöhle im Sande des schroff abfallenden Ufers. Die Röhre war 45 cm lang, am Ende erweitert. Hier lagen auf dem lockeren Sande und einigen Insektenresten 4 glänzend weisse Eier von 19,5 × 15 mm Grösse.

Alexander fand die Vögel am Sambesi an steilen Uferabfällen nistend. Die Niströhren waren oft 2 Fuss lang und enthielten bis 5 Eier.

862. Melittophagus cyanostictus (Cab.)

Melittophagus erythropterus [non Gm.] Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 34 *Merops cyanostictus* Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 34 *Merops pusillus* [non St. Müll.] Sharpe P. Z. S. 1873, 712 — Nichols. P. Z. S. 1878, 355 — Gurn. Ibis 1882, 72 *Melittophagus*

cyanostictus Cab. J. O. 1875, 340; 1878, 235 — Salvad. Ann. Genova 1884, 110; 1888, 221; Mem. Acc. Torino 1894, 553 — Shell. Ibis 1888, 296; P. Z. S. 1889, 358; B. Afr. I. 1896, 110 — Sharpe Ibis 1892, 319; P. Z. S. 1895, 501; 1901, 310. 606 — Phill. Ibis 1896, 73; 1898, 418 — Ell. F. Col. M. 1897, 55 — Hinde Ibis 1898, 583 — Hawk. Ibis 1899, 76 — Rchw. O. M. 1900, 86 — Sharpe Ibis 1902, 110 *Merops minutus* [non Vieill.] Fschr. Rchw. J. O. 1878, 256 *Melittophagus pusillus* [non St. Müll.] Shell. P. Z. S. 1881, 569 *Melittophagus pusillus cyanostictus* Shell. Ibis 1885, 398 — Neum. J. O. 1900, 219 [part.] *Melittophagus sharpei* Hart. Bull. Br. O. C. XLVII. Dez. 1899, XXVIII; Ibis 1900, 362; Nov. Zool. 1900, 35 — Hinde Ibis 1900, 499 *Melittophagus sharpii* Grant Ibis 1900, 313; 1901, 290 — Grant Reid Ibis 1901, 672. Abbild.: Cat. B. Brit. Mus. XVII. T. I. Fig. 3.

Wie *M. meridionalis,* mit breiter schwarzer Binde an den Enden der Armschwingen und Schwanzfedern, aber ausser dem Augenbrauenstrich auch noch mit hellblauem Stirnstreif.

Von Schoa durch Somali und Witu bis zum Pangani:*) Schoa (Harris); nördl. Somali (Phill.); Hullier, Ogaden (Ell.); Daimbi XI., Mahal Uonz IX.; Farre III. nistend; Duletscha V. (Antin.); Berbera VII., Bulhar I., Biji I., Laskarato I., Ennia II., Schebeli IX., Akara II. (D. Smith); Somadu XI., Tadechamulka I. (Harrison); Fullfully XII., Erer Gota XII., Choba XII., El Toki II. (Pease); Daboloc XI., Godgat I. (Hawk.); Ambukarra V., Farre III. nistend (Rag.); Hardim I., Fejambiro XII., Hargeisa XII., Arabsiyo XII. (Blund., Lovat); Uebi, Hentothal (Rusp.); Elgon II. (Jacks.); Baringosee III. (Johnst.); Matschako IX. (Hinde); Golis III., Gedais III., Sogsoda II. (Phill.); Mombas (Wakef., Handf.); Mombas, Dschagga (v. d. Deck.); Mombas I. VII. (Kretschm.); Mombas VI. iuv. (Hild.); Lamu, Malindi (Kirk); Lamu I. (Jacks.); Taita (Hunt.); Adi IX. (Hinde); Mombas VI. iuv., Ndi II. (Hild.); Tanga II. (Neum.); Dar-es-Salaam (Buxt.).

863. **Melittophagus bullocki** (Vieill.)

Le Guêpier à gorge rouge ou Le Guêpier Bulock Levaill. H. N. Guêp. III. 1807, 59 T. 20 *Merops bulocki* Vieill. Nouv. Dict. XIV. 1817, 13 *Merops bullockii* A. Sm. Qu. Journ. II. 1834, 320 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 19; W. Afr. 1857, 41; J. O. 1861, 107 — Hart. J. O. 1886, 593 *Merops bullocki* Sharpe Cat. 1871, 4 — Hart. Nov. Zool. 1899, 409 — Boc. J. Lisboa (2.) VI. XXIII. 1901, 163 *Merops cyanogaster* Sw. W. Afr. II. 1837, 80 T. 8 *Melittophagus bullocki* Bouv. Cat. 1875, 12 — Shell. Ibis 1883, 556; B. Afr. I. 1896, 110 — Rchw. J. O. 1897, 23 — Grant Ibis 1900, 313 — Budg. Ibis 1901, 493 — Sharpe P. Z. S. 1901, 606. Abbild.: Sw. W. Afr. II. T. 8.

Oberkopf, Rücken, Flügel- und Oberschwanzdecken grün oder gelbgrün; Hinterkopf und Nacken rostzimtbraun, etwas grünlich verwaschen; schwarzes Band über Zügel, Auge und Ohrgegend; Kehle rot, Kinn schwarz; Unterkörper rostzimtfarben, etwas grünlich verwaschen; Steiss und Unterschwanzdecken ultramarinblau, der Steiss oft etwas grünlich verwaschen; Unterflügeldecken rostfarben; Schwingen grün, längs des Innensaumes schwarzgrau; Armschwingen mit breiter schwarzer Endbinde, die innersten Armschwingen grün wie der Rücken; Schwanzfedern goldig rostgelb, am Aussensaume und Ende grünlich, am Innensaume rotbraun, die mittelsten und äussersten stärker grün verwaschen, bisweilen ganz gelbgrün wie der

*) Im Panganigebiete wird *M. cyanostictus* neben *meridionalis* angetroffen. Es bleibt festzustellen, ob beide Arten dort sesshaft sind oder die erstere vielleicht nur zeitweise auf dem Zuge sich einstellt. Vergl. auch die Anmerkung auf S. 306.

Rücken; Auge braun; Schnabel schwarz; Füsse schwarzbraun. Lg. 210 bis 220, Fl. 98—105, Fl./Schw. 50, Schw. 90—100, Schn. 33—35, L. 11 mm.

Das Weibchen scheint etwas blasser zu sein; Unterflügeldecken rostbräunlichweiss.

Westafrika vom Senegal bis zum Niger, angeblich auch Nordostafrika: Kasamanse (Verr.); Zighinchor (Marche, Comp.); Senegal (d'Einville); Gambia (Molon.); Kunchow IV., M' Carthy IV. (Budg.); Ahingro XI. (Baum.); Kirikri I. II. (Kerst.); Mangu, Jendi X. (Thierry); Gambaga II. VIII. (Giff.); Schonga (Forbes); Kaschia, Sokoto, Janssokoa IV. brütend (Hart.); [nach dem Kat. des Brit. Mus. von Langomeri VIII. (Emin), nach Sharpe von Magois II. (D. Sm.), nach Grant, von Blundell und Lovat am Blauen Nil V. gesammelt].

„Bei Janssokoa fand ich zahlreiche Nistkolonien dieses Bienenfressers in steilen Uferwänden. Die Röhren hatten Metertiefe. Im April sah ich die Vögel Futter in die Nisthöhlen tragen." (Hartert).

864. Melittophagus boleslavskii (Pelz.)

Merops bullockii [non Vieill.] Vierth. Naum. 1852, 41 [part.] *Merops boleslavskii* Pelz. Stz. Ak. Wien 1858, 320 — Hartl. J. O. 1861, 107 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 206 *Merops frenatus* Heugl. J. O. 1864, 335 [part.] — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 188 [part.] *Melittophagus boleslavskii* Shell. B. Afr. I. 1896, 111. Abbild.: Dress. Mon. Merop. T. 33.

Dem *M. bullocki* sehr ähnlich, aber die Kehle nicht rot, sondern gelb. Es bleibt festzustellen, ob in dieser Form nur eine gelegentliche Abänderung von *M. bullocki* oder eine selbständige Art vorliegt.

Sennar (Heugl.); Chartum (Vierth.); Kasamanse (Br. M.).

865. Melittophagus frenatus (Hartl.)

Merops bullockii [non Vieill.] Rüpp. N. W. 1835—40, 72; S. Üb. 1845, 24 — Vierth. Naum. 1852, 40—53 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 204 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 188 Anm. — Salvad. Ann. Genova 1884, 256 *Merops frenatus* Hartl. J. O. 1854, 257; 1861, 107; W. Afr. 1857, 42; Abh. Bremen 1881, 111; 1882, 207 — Heugl. J. O. 1864, 335 *Melittophagus bullockii* [non Vieill.] Antin. Cat. 1864, 31 — Hartm. J. O. 1866, 204 — Salvad. Atti Acc. Torino 1870, 729 *Melittophagus frenatus* Pelz. Z. B. G. 1881, 143. 608 — Shell. B. Afr. I. 1896, 110 *Melittophagus fraenatus* Sharpe P. Z. S. 1901, 606. Abbild.: Dress. Mon. Merop. T. 32.

Dem *M. bullocki* sehr ähnlich, aber ein blauer Wangenstrich säumt unten das schwarze über Auge und Ohrgegend verlaufende Band; Oberkopf mehr blaugrünlich und ein etwas undeutlicher, rein blau gefärbter Augenbrauenstrich; Armschwingen mit blauem Saume vor der schwarzen Endbinde.*)

Nordostafrika: Nordöstliches Abessinien III. (Rüpp.); Sennar XII.—III. brütend, Mareb, Blauer Nil, Fazogl, Wau IV. (Heugl.); Blauer Nil (Antin.);

*) Dresser hält *M. frenatus* nicht für eine besondere Art, sondern für den recht alten, voll ausgefärbten Vogel von *M. bullocki*, mit dem Hinweise, dass er *M. frenatus* vom Senegal bekommen habe. Das Vorkommen der westafrikanischen Form in Nordostafrika scheint diese Ansicht zu bestätigen; indessen ist die Frage noch nicht hinreichend geklärt und die Sonderung beider Formen vorläufig noch geboten.

Sennar (Kotchy); Lado XI., Rimo, Bora XI., Labore XII., Mabero VII. VIII. (Emin); Magois II. (D. Sm.).

„Die Brutzeit dieses Spintes fällt in die Monate Dezember bis März. Eine Gesellschaft von 40 bis 60 Pärchen wählt eine glatte, feste Erdwand an dem Ufer eines Flusses, um darin ihre Höhlen zu graben. Eine solche Stelle liegt aber stets am dichtesten Urwalde. Die einzelnen Löcher, deren Durchmesser etwa 4 cm beträgt, sind 1 bis $1^1/_2$ m tief und hinten backofenförmig erweitert. Der für das Nest bestimmte Raum 7—9 cm hoch, 10 bis 15 cm breit und 15—20 cm lang. Oft sind die Nestlöcher nur wenige Spannen voneinander entfernt. Man sieht diese Vögel in den Vor- und Nachmittagsstunden meist in den Waldungen und längs der Gewässer auf dürren Zweigen von Büschen oder niedrigen Bäumen oder auf Halmen und Pflöcken sitzen und auf Insekten lauern. Ihr Wesen schien mir weniger lebhaft und lärmend als das ihrer Verwandten.“ (v. Heuglin.)

866. **Melittophagus bullockoides** (A. Sm.)

Merops bullockoides A. Sm. S. Afr. Qu. J. II. 1834, 320; Ill. S. Afr. 1838 T. 9 — Kirk Ibis 1864, 324 — Lay. S. Afr. 1867, 70 — Sharpe Cat. 1871, 4; Lay. S. Afr. 1875, 99. 804 T. IV; Oates Matabele 1881, 301 — Buckl. Ibis 1874, 363 — Barr. Ibis 1876, 197 — Boc. Angola 1877, 93; J. Lisboa XXVII. 1880, 134; XXVIII. 1880, 233; (2.) VII. 1892, 162 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1877, 475 — Ayres Ibis 1879, 289; 1886, 284 — Sousa J. Lisboa XLII. 1886, 77; XLVIII. 1888, 220 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 219 — Rchw. J. O. 1889, 276; Jahrb. Hamb. 1893, 15 — Woodw. Ibis 1898, 221. 224 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 336 *Merops bullockioides* Cass. Pr. Philad. 1857, 320 — Hartl. W. Afr. 1857, 263 *Spheconax albifrons* Cab. Heine Mus. Hein. II. 1860, 133 *Merops smithii* Schleg. Mus. Pays-Bas Merops 1863, 9 *Merops albifrons* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 187 — Marsh. Ibis 1900, 248 *Melittophagus bullockoides* Ayres Ibis 1871, 150 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 68 — Shell. Ibis 1882, 242; 1898, 555; P. Z. S. 1882, 302; B. Afr. I. 1896, 111 — Oust. Nat. 1893, 125 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 136 — Alex. Ibis 1900, 96 *Merops bullocki* [non Vieill.] Sharpe Bouv. Bull. S. Z. 1876, 304 *Melittophagus albifrons* Fschr. Z. g. O. 1884, 360; J. O. 1885, 127 — Matsch. J. O. 1887, 151 — Sharpe Ibis 1892, 320; 1897, 496; 1900, 115 — Oust. Nat. 1893, 125 — Shell. Ibis 1894, 5 *Merops* Böhm J. O. 1886, 419 *Melittophagus n. sp.* Matsch. J. O. 1887, 151.

Abbild.: A. Sm. Ill. S. Afr. T. 9 — Sharpe Lay. S. Afr. T. IV — Dresser Mon. Merop. T. 31.

Stirn und Augenbrauenstreif weiss, etwas bräunlich oder blaugrünlich verwaschen; Scheitel hell bläulichgrün; Hinterkopf und Genick rostzimtbraun; Rücken und Flügel grün oder gelbgrün; Oberschwanzdecken blau; ein breites schwarzes Band über Zügel, Auge und Ohrgegend; Kehle rot, seidenglänzend, jederseits von einem weissen oder bläulichweissen Streifen gesäumt; Kinn ebenfalls weiss; Unterkörper rostzimtfarben, etwas grünlich verwaschen; Steiss und Unterschwanzdecken blau; Unterflügeldecken rostfarben; Schwingen grün mit schwärzlichem Innensaume, die Armschwingen mit breiter schwarzer, oben bläulich gesäumter Endbinde, die innersten grün wie der Rücken; Schwanzfedern grün mit schwärzlichem Innensaume; Schnabel schwarz; Auge braun; Füsse schwarzbraun. Lg. etwa 220—240, Fl. 110—120, Schw. 100—105, Schn. 35—40, L. 11 mm.

Südwestafrika vom Kongo bis Kunene, Ostafrika vom Naiwaschasee bis zum Oranjefluss: Ubangi (Dyb.); Malimba V. (Petit); Kambo II. (Mechow); Angola (Welw.); Kakonda „Lengue“, Huilla „Teanconge“, Quindumbo VII. „Sengue“, Humbe „Kombua-Kombo“, Quibulla (Anch.); Huilla (Kellen);

Marungu IX. (Böhm); Luapula „Pelobe“ (Cap., Ivens); Naiwaschasee (Ans.); Naiwaschasee, Susua VI. (Fschr.); Massai VII. IX. (Jacks.); Useguha IX. „Kinega“ (Stuhlm.); Rowuma (Thomps.); Ngomingi VII. (Marwitz); Mtiras, Ulanga, Tandala XII. (Fülleb.); Somba VII., Tschiromo IX. (Whyte); Schirwasee (Sharpe); Chikala „Chamgombe“ (Mann.); Barratas IX. (Cavend.); Sambesi (Kirk); Umquasi VIII. brütend (Alex.); Luschuma (S. Pinto); Ganjani IX. (James.); Makalaka (Bradsh.); Transvaal VII., Limpopo (Ayres); Limpopo VII. (Buckl., Holub); Rustenburg, Pretoria, Potchefstroom (Barr.); Krokodilfluss VII. XI. (Oates); Eschowe, Umfolosi (Woodw.); Natal (Brit. Mus.); Colesberg (Arnot). [Nach Cassin soll *M. bullockoides* von Du Chaillu bei Kap Lopez gesammelt worden sein.]

Offenbar war es dieser prächtige Bienenfresser, den Böhm in Marungu im September beobachtete. „Die Vögel kamen mit hellen schnarrenden Rufen den Lukifue herab und bäumten zur Nachtruhe auf Akazien auf.“

„Dieser Bienenfresser hält sich am Sambesi in dicht bewaldetem Gelände nahe dem Flusse auf, ist scheu und niemals in Scharen anzutreffen. Des Abends versammeln sie sich auf den Wipfeln kahler Bäume und lassen schrille Töne hören.“ (Alexander).

867. **Melittophagus gularis** (Shaw Nodd.)

Merops gularis Shaw Nodd. Nat. Misc. IX. 1798 T. 337 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 19; J. O. 1855, 360; W. Afr. 1857, 42 [part.] — Rchw. Lühd. J. O. 1873, 214 — Ussher Ibis 1874, 48 — Rchw. J. O. 1875, 19 [part.] — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 167; VIII. 1886, 249; X. 1888, 71; XI. 1889, 130; XII. 1890, 202; XIV. 1892, 22; Reiseb. 1890, 473 — Shell. B. Afr. I. 1896, 110 [part.] — Hart. Nov. Zool. 1899, 410 *Merops (Meropiscus) gularis* Sund. Oefv. Ak. Förh. 1849, 162 *Meropiscus gularis* Sharpe Ibis 1869, 385; Cat. 1871, 4 — Ussher Ibis 1874, 48 *Melittophagus gularis* Oberh. Pr. U. St. N. M. (1900) 1899, 28. Abbild.: Gray Gen. B. T. XXX — Dress. Mon. Merop. T. 28.

Oberseits schwarz, mehr oder weniger düster grünlich verwaschen; Kehle seidenrot; ein hellblaues Stirn- und Augenbrauenband; Kropfmitte und Brust hellblau gestrichelt; Bauch, Unter- und Oberschwanzdecken hellblau; Schwanzfedern schwarz, die mittelsten mehr oder weniger hellblau verwaschen, die anderen nur am Aussensaume bläulich; die äusseren Handschwingen schwarz, die anderen wie die äusseren Armschwingen rotbraun, am Ende und Aussensaume schwarz, die inneren Armschwingen schwarz, aussen blau gesäumt, die innersten zum grössten Teile blau verwaschen; Unterflügeldecken schwarz; Flügelrand grünlich verwaschen; Auge rotbraun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. 200—215, Fl. 87—95, Schw. 75 bis 80, Fl./Schw. 40—45, Sp. 260—280, Schn. 34—38, L. 10—12 mm.

Beim Weibchen sind Rücken, Schulterfedern und Flügeldecken stärker grünlich verwaschen.

Beim jungen Vogel sind Kopf, Hals und Oberseite düster schwärzlichgrün, ohne hellblaues Stirn- und Augenbrauenband; Oberschwanzdecken und Unterkörper trüb hellblau.

Oberguinea, von Sierra Leone, Liberia und der Goldküste nachgewiesen: Sierra Leone (Afzel.); Liberia (Currie); Grossbassam (Less.); Maffa, Sulima (Dem.); Monrovia, Marfa, Fischersee, Schieffelinsville, Duqueafluss, Junkfluss (Bütt., Stampfli), Prahsu IV. (Giff.); Goldküste (Pel.); Wassa (Burt., Swanzy); Denkera (Ussher); Fanti (Higgins); Aguapim, Aburi (Rchw.).

Büttikofer schreibt: „Diesen Bienenfresser fand ich paarweise oder in kleinen Flügen in freiem Gelände. Er hat einen hübschen trillernden Gesang, ist jedoch ruhiger und macht nicht solche Flugübungen wie seine Verwandten. Beim Singen sitzt er aufrecht auf einem freien Zweige in der glühenden Sonne. Am Marfaflusse sah ich Gesellschaften von 6—10 dieser Bienenfresser nach Fliegen und Mücken jagen, wobei die Vögel hin und wieder bei der Verfolgung ihrer Beute ins Wasser tauchten."

„Der Kehlspint scheint die Nähe von Wasser zu bevorzugen. Ich habe stets nur 3—4 Vögel, niemals grössere Gesellschaften beisammen gesehen. Sie sitzen nicht auf Büschen, sondern immer auf den dürren Wipfeln hoher Bäume, von wo aus sie die vorüberfliegende Beute haschen." (Ussher.).

867a. Melittophagus gularis australis (Rchw.)

Merops gularis Hartl. W. Afr. 1857, 42 [part.] — Rchw. J. O. 1875, 19 [part.] *Meropiscus gularis* [non Shaw Nodd.] Cass. Pr. Philad. 1859, 35 — Hartl. J. O. 1861, 107 — Bouv. Cat. 1875, 11 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 304 — Boc. Angola 1877, 94 — Oust. N. Arch. Mus. (2.) II. 1879, 81 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 65 *Meropiscus australis* Rchw. J. O. 1885, 222. 468; 1890, 116; 1896, 19. 55 *Melittophagus gularis* [non Shaw Nodd.] Shell. Ibis 1890, 167 — Sharpe James. St. R. Col. 1890, 407 — Emin J. O. 1894, 168 — Oust. Nat. 1893, 125 *Melittophagus gularis gabonensis* Forb. Robins. Bull. Liverpool Mus. II. 1899, 30 *Melittophagus gularis australis* Hart. Nov. Zool. 1900, 34 *Melittophagus australis* Sharpe Ibis 1902, 93. Abbild.: Dress. Mon. Merop. T. 29 [mangelhaft].

Dem *M. gularis* sehr ähnlich, aber der Stirn- und Augenbrauenstreif nicht blau, sondern trüb grünlich, die Strichelung auf der Brust mit rot gemischt.

Unterguinea vom Kamerun bis zum Kuango und östlich bis zum Semliki: Kamerun I., Gabun (Rchw.); Jaunde X. (Zenk.); Itoki (Sjöst.); Bangwa V. (Conrau); Barombi (Zeun.); Efulen VI. (Bates); Ubangi (Dyb.); Gabun (Aubry Lec., Verr., Walker, Du Chaillu); Kamma, Ogowe (Du Chaillu); Ogowe, Kap Lopez III., Dume I. IV. (Marche, Comp.); Stanley Pool III. (Teusz); Aruwimi VIII. (James.); Luembo-Chissambo VII. (Petit); Kasengo (Fonseca); Kitima V. (Ans.); Kuango (Mechow); Bundeko IV.—VII. (Emin).

„Dieser Spint unterscheidet sich in seiner Lebensweise wesentlich von seinen Verwandten. Niemals traf ich ihn in freierem Gelände. Wo hohes Gebüsch und Bäume zu kleinen Gehölzen sich vereinigen oder zusammenhängend weitere Strecken bedecken oder in Lichtungen des Hochwaldes ist er zu finden und zwar einzeln oder paarweise. Ich vermute, dass er in Baumlöchern brütet, da ich während der Brutzeit häufig einzelne Männchen im Hochwalde traf, deren Weibchen wahrscheinlich mit der Brut beschäftigt waren und in ihren Bezirken offenbar keine anderen Nistgelegenheiten als Baumlöcher hatten." (Rchw.).

„Diese Art ist entgegen ihren Familiengenossen ein Waldvogel und wird niemals in Gesellschaften, sondern immer paarweise angetroffen." (Emin).

868. Melittophagus mülleri (Cass.)

Meropiscus mülleri Cass. Pr. Philad. 1857, 37; Journ. Philad. 1860, 322 T. 49 — Rchw. J. O. 1890, 116; 1896, 18. 55 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 65 *Merops*

mülleri Hartl. W. Afr. 1857, 262 *Merops mentalis* Cab. J. O. 1889, 78 *Merops muelleri* Shell. B. Afr. I. 1896, 111 *Merops batesiana* Sharpe Bull. Br. O. C. LXIX. Febr. 1900; Ibis 1900, 379. Abbild.: Cass. Journ. Philad. 1860 T. 49.

Von dieser Art kommen 3 Farbenstufen vor, die nicht auf verschiedene Arten zurückgeführt werden können, weil sie mir aus demselben Gebiete (Kamerun) vorliegen, und vielleicht auf Geschlechtsverschiedenheit beruhen.

1. Farbenstufe: Oberkopf dunkelblau, Stirn und Augenbrauenstrich heller, die hinteren Genickfedern mit grünlichen Spitzen; Ohrgegend schwarz, etwas blau verwaschen; Wangen dunkelblau; Kehle seidenrot; Kropf schwarz, etwas blau verwaschen; Oberbrust dunkelblau, nach unten in das hellere Blau des Bauches und der Unterschwanzdecken übergehend; Rücken und Flügel rotbraun, die Schwingen rotbraun, am Ende schwärzlich; Oberschwanzdecken blau; Schwanzfedern schwarz, die beiden mittelsten ganz, die anderen am Aussensaume blau verwaschen; Unterflügeldecken zimtfarben; Auge rot; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 180—200, Fl. 85, Schw. 75—80, Schn. 31—35, L. 10 mm. [Auf diese Färbung bezieht sich *Merops mentalis* Cab.].

2. Farbenstufe: Stirn hellblau, weiss gestrichelt, übriger Oberkopf und Genick dunkler blau; Kopfseiten und Kropf rein schwarz; das Blau des Bauches und der Unterschwanzdecken nur unbedeutend heller als das der Brust, sonst mit der vorhergehenden Beschreibung übereinstimmend. [Auf diese Färbung scheint sich *M. batesiana* Sharpe zu beziehen].

3. Farbenstufe: Wie No. 2, aber Oberkopf und Genick heller blau; Kinn schwarz.

Unterguinea, Kamerun und Gabun: Jaunde I. (Zenk.); Barombi (Zeun.); Bonge XII., Bibundi I. (Sjöst.); östliches Kamerungebiet (Carnap); Benito (Bates); Muni (Du Chaillu).

Auch diese Art ist nach Sjöstedt Waldvogel.

868a. Melittophagus mülleri northcotti Sharpe

Merops northcotti Sharpe Bull. Brit. O. C. X. 1900, XLIX. Febr. 1900; Ibis 1900, 379. Abbild.: [? Dress. Mon. Merop. T. 30].

Nach der kurzen Ursprungsbeschreibung scheint diese Form durch helleres Rotbraun auf Rücken und Flügeln und durch verlängerte mittelste Schwanzfedern unterschieden zu sein.

Goldküste (Br. M.).

Dicrocercus Cab. Heine

Dicrocercus Cab. Heine Mus. Hein. II. 1863, 136. Typ.: *Merops hirundineus* Lcht. *Tachymerops* Fitz. Stzb. Ak. Wien XXI. 1856, 304. Desgl.

Erste Schwinge wesentlich länger als die Handdecken, zweite kürzer als dritte; Schwanz gabelförmig ausgerandet; Kehlfedern keinen Bart bildend.

3 Arten in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Mit hellblauem Stirn- und Augenbrauenstreif: 2
— Ohne blauen Stirn- und Augenbrauenstreif: . . . 869. **D. hirundineus.**
2. Steiss und Schwanzdecken heller, beryll- oder azurblau: . . . . 870. **D. chrysolaimus.**
— Steiss und Schwanzdecken dunkler, hell ultramarin- oder sevresblau: . . . . 871. **D. furcatus.**

869. Dicrocercus hirundineus (A. Lcht.)

Merops hirundineus Lcht. Cat. rer. rar. 1793, 21 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 193 — Böhm O. C. 1882, 133 — Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 59 *Merops hirundinaceus* Vieill. Nouv. Dict. XIV. 1817, 21 — Mont. P. Z. S. 1865, 96 — Lay. S. Afr. 1867, 70; Ibis 1869, 72 — Chapm. Trav. II. 1868, 409 — Sharpe Cat. 1871, 4 — Boc. Angola 1877, 93; J. Lisboa (2.) XI. 1893, 157 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 219 — Sousa J. Lisboa XLVII. 1888, 153 — Hartl. Abh. Bremen 1891, 33 *Melittophagus taiwa* Boie Isis 1828, 316 *Merops taiva* Cuv. R. Anim. I. 1829, 442 *Melittophagus hirundineus* Strickl. Scl. Contr. Orn. 1852, 154 — Matsch. J. O. 1887, 151 *Dicrocercus hirundinaceus* Gurn. Anderss. Damara 1872, 63 — Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 101. 805; Oates Matabele 1881, 302 — Ayres Ibis 1878, 285 — Nich. P. Z. S. 1878, 355 — Shell. P. Z. S. 1881, 569; Ibis 1894, 5; 1896, 230 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 66 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 136 — Marsh. Ibis 1900, 247 *Merops hirundo* Schal. J. O. 1886, 420 *Dicrocercus furcatus* [non Stanl.] Fleck J. O. 1894, 399 *Dicrocercus hirundineus* Shell. B. Afr. I. 1896, 110 — Sowerby Ibis 1898, 571. Abbild.: Cat. B. Brit. Mus. XVII. T. I. Fig. 1 — Dress. Mon. Merop. T. 22.

Oberseits grün oder gelbgrün; ein schwarzes Band über Zügel, Auge und Ohrgegend; Kehle gelb, jederseits von einem bläulichweissen Bande gesäumt, unten breit hellblau gesäumt; Brust grün oder gelbgrün, der Bauch mehr blaugrün, Unter- wie Oberschwanzdecken hellblau; Unterflügeldecken rostfarben; Schwingen rostzimtfarben, aussen grünlich gesäumt, am Ende schwärzlich, die Armschwingen mit breiter schwarzer Endbinde und weisslichem Endsaume, die innersten Armschwingen hellblau oder grün; Schwanzfedern hellblau, grünlich verwaschen, mit schwärzlichem Innensaume, mit Ausnahme der äussersten am Ende weiss und mit einer mehr oder weniger deutlichen schwarzen Binde vor dem weissen Ende; Auge rot; Schnabel schwarz; Füsse grau. Lg. etwa 220—230, Fl. 90—98, Fl./Schw. 65, Schw. 100—110, Schn. 30—35, L. 10 mm.

Beim jungen Vogel sind die Wangen wie der ganze Vorderhals hellgrün oder hell blaugrün; die Schwanzfedern haben keinen weissen Endsaum und keine Spur einer schwarzen Binde davor.

Süd- und Ostafrika, vom Oranjeflusse nordwärts bis Dar-es-Salaam und zum Kuanza: Malandje VIII. jung (Mechow); Benguella (Mont.); Kasinga II. (Kellen); Humbe, Galanga „Lengue" (Anch.); Otjimbingue II. VII. XI., Omaruru X., Grossnamaqua (Anderss.); Ngami (Chapm.); Bastardland, Rehoboth II. jung, XII. (Fleck); Okawango X. (Eriksson); Oranjefluss (Levaill.); Colesberg (Ortl.); Natal, Potchefstroom VI. (Ayres); Transvaal, östliches Bamangwato (Holub); Pandamatinkafluss I., Victoriafälle I. (Oates); Maschona (Marsh.); nördlich des mittleren Sambesi „Fouragombe" (Foa); Makalaka (Bradsh.); Chiquaqua (Sowerby); Somba VII. X. (Whyte, Sharpe); Lualaba X., Ugalla XI. jung (Böhm); Gombefluss (Emin); Dar-es-Salaam (Buxt., Kirk). [Nach Sousa von Gujon auf S. Thomas gesammelt].

„Die Wipfel von Büschen, Waldränder, einzeln stehende Mimosen auf mässigen, offenen wie thalförmigen Einsenkungen der Hochebenen und geschützte tiefe Thäler dienen diesem Bienenfresser zum Aufenthalt. Er nährt sich von Insekten, die er im Fluge an den Blättern der Büsche und niedrigen Bäume erhascht oder den honigreichen Kelchen grösserer Blumen sowie den Mimosenblüten entnimmt. Ich fand ihn meistens paarweise oder einzeln.“ (Holub).

„Dies ist der häufigste Bienenfresser in Damaraland, wo er sich hauptsächlich während der nassen Zeit aufhält. Am Omaruru fand ich im Oktober ein Nest im sandigen Absturz des Ufers. Die Röhre war 1 m lang und enthielt 3 weisse Eier.“ (Andersson).

Die Eier messen nach Nehrkorn 20×18 mm.

870. Dicrocercus chrysolaimus (Jard. Selby)

Merops chrysolaimus Jard. Selby Ill. Orn. II. 1829 T. 99 — *Merops hirundinaceus* [non Vieill.] Sw. W. Afr. II. 1837, 91 T. 10 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 19; J. O. 1855, 360; 1861, 107; W. Afr. 1857, 40 — Bouv. Cat. 1875, 12 — Boc. J. Lisboa (2.) VI. XXIII. 1901, 162 — *Dicrocercus furcatus* [non Stanl.] Shell. B. Afr. I. 1896, 110 [part.] — Rchw. J. O. 1897, 23 — Hart. Nov. Zool. 1899, 410 — Budg. Ibis 1901, 493.
Abbild.: Jard. Selby Ill. Orn. II. T. 99 — Sw. W. Afr. II. T. 10 — Cat. B. Brit. Mus. XVII. T. I. Fig. 2 [Kopf].

Dem *D. hirundineus* sehr ähnlich, aber mit hellblauem Stirn- und Augenbrauenstreif.

Westafrika vom Senegal bis zum Niger: Kasamanse (Verr.); Rufisque (Laglaize); Gambia (Strachan); Mbao, Hann (Marche); Nianimaru V. (Budg.); Sierra Leone (Ferguss.); Gambaga XII. (Giff.); Goldküste (Pel); Kratschi IX., Kajamso VII. (Zech); Schonga (Ferrym.).

871. Dicrocercus furcatus (Stanl.)

Merops furcatus Stanl. Salt Abyss. IV. 1814, LVII — [*Merops azuror* Less. Traité 1831, 239] — *Merops hirundinaceus* [non Vieill.] Heugl. J. O. 1864, 236; NO. Afr. II. 1870, 210 — *Melittophagus hirundinaceus* [non Vieill.] Antin. Cat. 1864, 31 — Hartm. J. O. 1866, 204 — *Dicrocercus furcatus* Shell. B. Afr. I. 1896, 110 [part.] — Neum. J. O. 1901, 133. — Abbild. fehlt.

Dem *D. chrysolaimus* sehr ähnlich und wie dieser mit hellblauem Stirn- und Augenbrauenstreif, aber das Blau von Steiss, Ober- und Unterschwanzdecken dunkler, hell ultramarin- oder sevresblau, nicht beryll- oder azurblau; auch das blaue Kropfband etwas dunkler. Lg. etwa 210, Fl. 95, Schw. 105, Schn. 30, L. 10 mm.

Nordostafrika: Adoa (Salt); Wau, Bongo, Kosanga VIII.—X., IV. mausernd (Heugl.); Weisser Nil, Djur III. (Antin.); Omo II. (Neum.).

„Nach meinen Beobachtungen lebt dieser Bienenfresser während und nach der Regenzeit mehr vereinzelt oder paarweise im Hochwalde. Er bäumt auf den höchsten dürren Ästen des Hochholzes, wo er auf Insekten lauert. Nur im April sah ich kleine Gesellschaften, wahrscheinlich im Streichen begriffen, und im August die Alten mit ihren Jungen, die sich aber bald trennen.“ (v. Heuglin).

Nach Antinori erscheint er am Djur im März und verschwindet wieder im April. Auf den Honig scheint er sehr begierig; sein Schnabel ist oft damit beklebt. Die Mauser fällt in den April.

Aerops Rchb.

Aerops Rchb. Handb. Merop. 1852, 82. Typ.: *Merops albicollis* Vieill.

Erste Schwinge wesentlich länger als die Handdecken, zweite kürzer als dritte; die beiden mittelsten Schwanzfedern am Ende verschmälert und weit über die übrigen hinaus verlängert; Kehlfedern bald kurz, bald zerschlissen und einen Bart bildend. — 2 Arten in Afrika.

Schlüssel der Arten:

Kehle weiss; schwarzes Kropfschild: . . . . 872. **A. albicollis.**
Kehle rotbraun; kein Kropfschild: . . . . 873. **A. böhmi.**

872. Aerops albicollis (Vieill.)

Le Guêpier à gorge blanche ou *Le Guêpier Cuvier* Levaill. H. N. Guêp. 1807, 37 T. 9 *Merops albicollis* Vieill. Nouv. Dict. XIV. 1817, 15 — Strickl. P. Z. S. 1850, 216 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 19; W. Afr. 1857, 39; Abh. Bremen 1881, 111; 1891, 33 — Antin. Cat. 1864, 30 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 201; R. NO. Afr. II. 1877, 167 — Sharpe Ibis 1869, 192; Cat. 1871, 3; P. Z. S. 1873, 712; James. Rear Col. 1890, 411 — Blanf. Abyss. 1870, 321 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 224 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 185 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 286 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 429 — Ussher Ibis 1874, 48 — Rchw. J. O. 1875, 18; 1887, 306; 1890, 117; 1891, 380; 1892, 29; 1896, 19. 55; 1897, 23; D. O. Afr. 1894, 134 — Bouv. Cat. 1875, 12 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 429 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1877, 475 — Boc. Angola 1877, 88; J. Lisboa (2.) VII. 1892, 180. 185; (2.) VI. XXIII. 1901, 162 — Nich. P. Z. S. 1878, 355 — Oust. N. Arch. (2.) II. 1879, 130; Nat. 1893, 125; Bull. Mus. Paris 1897, 198; 1898, 362 — Fschr. J. O. 1879, 299. 303; 1885, 127; Z. g. O. 1884, 360 — Pelz. Z. B. G. 1881, 143 — Gurn. Ibis 1881, 124 — Shell. Ibis 1883, 556; 1890, 167; B. Afr. I. 1896, 111 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 166; VIII. 1886, 249; X. 1888, 71; XI. 1889, 130; XII. 1890, 202; Reiseb. 1890, 147 — Salvad. Ann. Genova 1884, 108. 263; 1888, 221 — Hart. J. O. 1886, 593; Nov. Zool. 1899, 409; Ans. Und. Afr. Sun 1899, 336 — Shell. Ibis 1890, 167 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 66 — Ell. F. Col. Mus. 1897, 55 — Berl. Abh. Senckenb. Ges. 1898, 482. 484 — Oberh. Pr. U. St. N. M. (1900) 1899, 27 — Neum. J. O. 1900, 217 — Grant Nov. Zool. 1900, 259 — Lorenz Hellm. J. O. 1901, 243 — Salvad. Ann. Genova 1901, 756 *Merops savignii* Sw. Z. Ill. II. 1821, T. 76 *Merops cuvieri* Lcht. Verz. Doubl. 1823, 15 — Hartl. J. O. 1855, 360 *Aërops albicollis* Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 35. Abbild.: Sw. Zool. Illustr. II. T. 76 — Dress. Mon. Merop. T. 13.

Stirn, Augenbrauenstreif, Wangen und Kehle weiss, erstere oft etwas blaugrünlich, Kehle und Wangen oft gelblich verwaschen; Oberkopf braunschwarz; Band über Zügel, Auge und Ohrgegend und breites Band unterhalb der Kehle tiefschwarz, letzteres unten hellblau gesäumt; Oberkörper und Flügeldecken grün oder gelbgrün, mehr oder weniger bläulich verwaschen, der Nacken meistens rostgelblich oder olivengoldgelblich; Oberschwanzdecken hellblau; Brust und Weichen blass grünlich; Bauch weiss, oft blaugrünlich verwaschen; Unterschwanzdecken blass wasserblau; Unterflügeldecken hell rostfarben; Schwanzfedern blass blau, die mittelsten mit

verlängerten schmalen, schwarzen Spitzen; Schwingen olivengoldgelb mit grünlichem Aussensaume, die Handschwingen mit schwärzlicher Spitze, die Armschwingen mit breiter schwarzer Endbinde, innerste Armschwingen grün, bläulich verwaschen; Auge rot; Schnabel schwarz; Füsse graugelblich. Lg. 250—290, Fl. 100—108, Fl./Schw. 120, Sp. 300, Schw. 160—180, ohne die mittelsten Federn 80, Schn. 30—35, L. 9—11 mm.

Beim jungen Vogel sind die Oberkopffedern schwarzbraun mit grünlichen Säumen, die mittelsten Schwanzfedern haben keine verlängerten schwarzen Spitzen, der hellblaue Saum unterhalb des schwarzen Kehlbandes fehlt.

Im ganzen tropischen Afrika: Kasamanse (Verr.); Senegal (d'Einville, Delbr.); Gambia (Br. M.); Bissao I. II. (Fea); Bolama (Barah.); Sierra Leone (Jard., Marche, Comp.); Liberia II. III. „Way-dwa" (Currie); Bavia, Buluma, Duquea, Schieffelinsville, Junkfluss (Bütt., Stampfli); Robertsport (Dem.); Grossbassam (Grijon); Tumodie „Oua-oua-noman" (Delaf.); Koransa IV. (Giff.); Goldküste (Pel); Cape Coast, Volta (Ussher); Accra, Aburi (Shell., Buckl.); Cape Coast (Higg.); Kratschi XI., Ahingro XII. (Zech); Misahöhe XI. (Baum.); Bismarckburg III. (Büttner); Winneba (Weiss); Dahome (Newt.); Porto Novo I. (Miegem.); Abeokuta (Nichols.); Loko IV. mausernd (Hart.); Altkalabar (Hyslop, Jardine); Schonga (Forb.); Kamerun (Rchw.); Bonge (Sjöst.); Jaunde X., Bipindi XI. (Zenk.); Gabun (Aubry Lec., Verr., Walk., Du Chaillu, Marche, Comp.); Ogowe (Du Chaillu); Stanleyfälle (Bohnd.); Conde (Lucan, Petit); Aruwimi XII. (James.); Ubangi (Dyb.); Angola (Henders.); Lahadsch VIII. (Perc.); Hadramaut (Bury); Abessinien (Hempr. Ehr.); vom 20.° südwärts, Bogos, abessinische und Danakilküste, Kordofan, Weisser Nil VII.—XII., Samhar, Lebka, Anseba IV. VI.—VIII. (Heugl.); abessinische Küste XII.—II., Samhar VI. VII., Habab (Blanf.); Massaua IV., Blauer und Weisser Nil (Antin.); Komayli VI., Rairo VIII., Ain VIII. (Jesse); Ailet (Esler); Chartum IX. brütend, X. (Hartm., Murie); Kordofan (Pether.); Darfur (Solymos); Sennar (Brehm); Zeila V., Ambukarra V. VII. VIII. (Antin., Rag.); Berbera (Ell.); Magongo XI., Lado, Njangabo XI., Bukoba XI. XII. (Emin); Witu XII., Lamu XII. (Völtzk.); Mombas (Wakef., Handf.); Muani XI. (Ans.); Sansibar (v. d. Decken); Dar-es-Salaam (Buxt., Kirk); Witu, Bagamojo, Pangani, Grossaruscha (Fschr.); Ndalalani XII., Pinnini XII. (Neum.); Bagamojo II. (Emin); Dar-es-Salaam I., Mjonjo I., Mengo XII. (Stuhlm.); Mtoni III. (Bohnd.); Marungu (Marwitz).

„Er erscheint sowohl in der Waldregion wie in der Steppe. Im September tragen die Männchen ein neues Kleid. Ich fand ihn stets in Gesellschaften, die abends und morgens eng zusammenhielten, tagsüber aber sich mehr zerstreuten. In so ungeheueren Flügen wie *M. persicus* und *nubicus* habe ich ihn nie gesehen. Auch die Stimme ist abweichend von derjenigen der Verwandten, sanfter und flötender." (v. Heuglin).

Nach Antinori nistet er im September in Erdlöchern. Die Eier messen 21 × 15 mm. Bei Chartum erscheint er nach Brehm Anfang Juni und verschwindet Ende November, um südwärts zu ziehen.

„Sie wandern in grossen Scharen hoch in der Luft hinziehend und rasten auf hohen Bäumen." (Rchw.).

„Beim Eintreten der Dürre beginnen diese Vögel ihre Wanderung und streichen in kleinen oder grösseren Scharen umher. Bei Bonge zeigten sie

sich zum erstenmale nach der Regenzeit Mitte Oktober. Offene, sonnige, besonders in der Nähe von Flüssen gelegene Plätze mit einzelnen kleinen Bäumen, am liebsten solche mit dürren Ästen oder dünnem Laubwerk, wie Akazien, sind ihr liebster Aufenthalt, aber auch in Farmen am Waldsaume, weit ab vom Wasser kann man sie antreffen. Dagegen habe ich sie niemals im eigentlichen Walde, wenn nicht in Schwärmen über den hohen Kronen der Bäume kreisend, gesehen. Sie lieben auch das Baden sehr. Bisweilen kann man Flüge auf den Zweigen eines am Wasser stehenden Baumes versammelt sehen, von wo aus der eine nach dem anderen ins Wasser stürzt, um sich sogleich wieder zu erheben und nach kurzem Kreisen auf seinen Ruheplatz zurückzukehren." (Sjöstedt).

873. **Aerops böhmi** (Rchw.)

Merops sp. Böhm O. C. 1882, 133; J. O. 1885, 65 — *Merops (Melittophagus) boehmi* Rchw. O. C. 1882, 62. 182; J. O. 1882, 233 T. II — *Merops dresseri* Shell. P. Z. S. 1882, 302. 303 T. 16 — *Merops böhmi* Schal. J. O. 1883, 351 — Matsch. J. O. 1887, 140 — *Melittophagus böhmi* Rchw. J. O. 1884, 236 — *Merops boehmi* Schal. J. O. 1883, 98 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 134 — Shell. B. Afr. I. 1896, 111; Ibis 1898, 555 — Hart. Nov. Zool. 1898, 75 — Alex. Ibis 1900, 97. — Abbild: J. O. 1882, T. II — P. Z. S. 1882 T. XVI — Dress. Mon. Merop. T. 12.

Oberkopf rotbraun, Wangen und Kehle etwas heller rotbraun; ein schwarzes Band über Zügel, Auge und Ohrgegend, unten von einem hellblauen Striche gesäumt; übriges Gefieder grün; Unterflügeldecken hellrostfarben; Schwanzfedern und Armschwingen mit schwarzer Endbinde, die mittleren Armschwingen an der Aussenfahne hellblau gesäumt, die beiden mittelsten Schwanzfedern mit verlängerter, schmaler schwarzer Spitze; Auge rot; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 215, Fl. 80, Schw. 120—130, ohne die mittelsten Federn 70—75, Schn. 27—30, L. 9—10 mm.

Beim jungen Vogel ist das Grün des Gefieders und das Rotbraun des Kopfes blasser, Schwanzfedern und Armschwingen ohne schwarze Endbinde, mittelste Schwanzfedern nicht verlängert.

Deutschostafrika bis zum Sambesi: Katumafluss XI. I., Bumi VIII., Msima I. (Böhm); Rowuma (Thoms.); Langenburg II. (Fülleb.); oberer Schire VI. VII. (Rend.); Schirwasee (Sharpe); Tette VIII. (Alex.).

„Dieser kleine Bienenfresser wählt seine Standpunkte auf gewissen, über das Wasser ragenden Ästen, wohin er stets zurückkehrt. Von hier aus fliegt er stossweise ab, um geschickt unter lautem Schnabelknacken Insekten zu fangen. Gegenseitig suchen dann die Vögel einander die Beute abzujagen und balgen sich dabei heftig in der Luft herum. Der Ruf klingt hell flötend, wie „glie glie, tlüip, tlüip". Im Oktober und November wurde die Mauser beobachtet." (Böhm).

Merops L.

Merops L. S. N. X. 1758, 117 — *Melittotheres* Rchb. Handb. Merop. 1852, 82. Typ.: *Merops nubicus* Gm. — *Tephraerops* ebenda. Typ.: *M. malimbicus* Shaw — *Melittophas* ebenda. Typ.: *M. bicolor* Bodd. — *Phlothrus* ebenda. Typ.: *M. viridis* L.

Blepharomerops ebenda. Typ.: *M. persicus* Pall. *Cosmaerops* Cab. Heine Mus. Hein. II. 1860, 138. Typ.: *M. ornatus* Lath.

Erste Schwinge sehr kurz und schmal, kürzer oder doch nur ganz unbedeutend länger als die Handdecken; zweite Schwinge am längsten; die beiden mittelsten Schwanzfedern weit über die anderen hinaus verlängert und am Ende verschmälert; Kehlfedern kurz, keinen Bart bildend und nicht auffallend zerschlissen. — 20 Arten in Afrika, Madagaskar, Südeuropa, Mittelasien, Indien und ostwärts bis Australien, davon 8 in Afrika.

Die Schwalbenspinte sind sehr gesellig, brüten in Kolonien und wandern in grossen Scharen. Eine Gesellschaft fliegender Bienenfresser gewährt einen prächtigen Anblick. Gleich Pfeilen schiessen die Vögel durch die Luft. Bald auf Beute stossend, bald ruhig schwebend, dann wieder mit einigen Flügelschlägen sich erhebend und im Spiele einander verfolgend, tummelt sich im beständigen Wechsel die Schar, meistens in bedeutender Höhe, lärmend mit schrillen Tönen, die dem fernen Schrei des Schmarotzermilans gleichen oder an die scharfen Töne mancher Schnepfenvögel und Regenpfeifer erinnern. Haben sie eine Gegend als Jagdgrund zum längeren Aufenthalte gewählt, so sitzen sie hier auf allen hervorragenden Baumwipfeln mit glatt anliegendem Gefieder, den Schnabel in die Höhe gerichtet, auf Beute lauernd. Von diesen Warten stossen sie in die Luft, den Kerbtieren nach, die das scharfe Auge erspähte, um nach dem Fange auf ihren Beobachtungsposten zurückzukehren.

Schlüssel der Arten:

1. Unterkörper grünlich oder bläulich: 2
— Unterkörper rosenrot: 6

2. Kehle gelb oder rotbraun: 3
Kehle grün oder blau: 5

3. Ganze Kehle gelb: . . . . 874. **M. apiaster.**
— Oberer Teil der Kehle gelb oder gelblichweiss, unterer rotbraun: 4

4. Oberkopf grün oder bläulich: . . . . 875. **M. persicus.**
Oberkopf olivenbräunlich: . . . . 876. **M. superciliosus.**

5. Kehle grün: . . . . 877. **M. viridissimus.**
Kehle blau: . . . . 878. **M. cyanophrys.**

6. Rücken grau: . . . . 879. **M. malimbicus.**
— Rücken rosenrot: 7

7. Kehle rosenrot: . . . . 880. **M. nubicoides.**
— Kehle grünlichblau: . . . . 881. **M. nubicus.**

874. Merops apiaster L.

Le Guespier Briss. Orn. IV. 1760, 532 *Le Guepier* d'Aubent. Pl. Enl. VI. T. 938

Merops apiaster L. S. N. X. 1758, 117 — A. Sm. Qu. Journ. 1834, 319 — Sw. W. Afr. II. 1837, 76 — Rüpp. S. Üb. 1845, 23 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 18; W. Afr. 1857, 38; J. O. 1861, 106; Abh. Bremen 1882, 207 — Grill Vict. Z. Ant. 1858, 11. 46 — Lay. S. Afr. 1867, 68 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 196; R. NO. Afr. II. 1877, 166 — Blanf. Abyss. 1870, 321 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 223 — Sharpe Cat. 1871, 3; Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 428 — Lay. S. Afr. 1875, 96. 804; Oates Matabele 1881, 301; Ibis 1886, 487. 498; 1892, 319; P. Z. S. 1895, 501 — Gurn. Ibis 1871, 74 — Anderss. Damara 1872, 60 — Buckl. Ibis 1874, 363 — Shell. Ibis 1875, 69; 1893, 7; 1894, 4; 1898, 380; P. Z. S.

1881, 568; B. Afr. I. 1896, 111 — Bouv. Cat. 1875, 11 — Boc. Angola 1877, 86; J. Lisboa (2.) VI. XXIII. 1901, 162 — Dixon Ibis 1882, 560 — Böhm O. C. 1882, 133; J. O. 1883, 175; 1885, 46. 57 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 65 — Schal. J. O. 1883, 350 — Chapm. Ibis 1884, 69 — Ayres Ibis 1884, 223; 1885, 342 — Salvad. Ann. Genova 1884, 107 — Sousa J. Lisboa XLII. 1886, 77 — Rchw. J. O. 1887, 300; 1892, 235; 1897, 22; D. O. Afr. 1894, 135 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 218 — Marsh. Ibis 1896, 241 — Sowerby Ibis 1898, 570 — Hart. Nov. Zool. 1900, 34 — Neum. J. O. 1900, 218 — Alex. Ibis 1900, 97 — Marsh. Ibis 1900, 248 — Grant Ibis 1900, 314 — Witherby Ibis 1901, 262 — Grant Reid Ibis 1901, 673 *Merops congener* L. S. N. XII. 1766, 183 *Merops chrysocephalus* Steph. Gen. Zool. VIII. 1811, 176 *Merops apiarius* Steph. Gen. Zool. XIII. 2. 1825, 73 *Merops hungariae* Brehm Vög. Deutschl. 1831, 146 *Merops elegans* Brehm Vogelf. 1855, 50

Abbild.: Naum. Vög. Deutschl. V. T. 143 — Dress. B. Eur. V. T. 295; Mon. Merop. T. 18.

Oberkopf kastanienrotbraun; der Nacken bis zum Oberrücken herab etwas heller rotbraun; Schulterfedern, Rücken und Bürzel bräunlichgelb, Rücken und Bürzel oft grünlich verwaschen, die äusseren Spitzen der Schulterfedern oft gelblichweiss oder grünlichweiss; Stirn- und Augenbrauenstreif hellblau, blaugrün oder gelbgrünlich, die vorderen Stirnfedern gelblichweiss oder bläulichweiss; ein schwarzes Band über Zügel, Auge und Ohrgegend, unten von einem bläulichen oder grünlichen Wangenstrich gesäumt; Kehle gelb, unten von einem schwarzen Bande begrenzt; übrige Unterseite mit Unterschwanzdecken hell blaugrün, dunkler auf dem Kropfe; Oberschwanzdecken und Schwanzfedern bräunlichgrün, oft bläulich verwaschen, mit mattschwärzlichem Innensaume, die beiden mittelsten mit schwarzer Spitze; kleine Flügeldecken am Bug und die längs des äusseren Flügelrandes grün, die übrigen Flügeldecken rotbraun; Handschwingen grün oder blaugrün, mit schwarzer Spitze und matt schwärzlichem Innensaume; Armschwingen rotbraun mit schwarzer Spitze, die innersten Armschwingen grün oder bläulichgrün; Unterflügeldecken rostgelblichweiss oder blass rostfarben, die innersten hell rotbraun; Schnabel schwarz; Füsse graubraun; Auge rot. Lg. etwa 260—280, Fl. 140—153, Schw. 115—125, ohne die mittelsten Federn etwa 20 mm kürzer, Schn. 37—41, L. 12 mm.

Beim jungen Vogel ist die Oberseite mit Flügeldecken grün, Bürzel und Oberschwanzdecken bläulich verwaschen, Oberkopf rotbräunlich verwaschen; das schwarze Band unter der blassgelben Kehle fehlt oder ist nur schwach angedeutet; Armschwingen blass rotbräunlich, grünlich verwaschen, mit mattschwarzer Spitze; mittelste Schwanzfedern nicht verlängert.

Südeuropa, Nordafrika, Kleinasien, Mittelasien, im Winter in Indien und Afrika: Kasamanse (Verr.); Senegal (Marche); Gambia (Br. M.); Bissao (Beaud.); Misahöhe III. XII. (Baum.); Kongo (Br. M.); Manjanga (Bohnd.); Malandje (Schütt); Kakonda XI., Humbe „Kombua-Kombo“ (Anch.); Humpata II. (Kellen); Ondonga, Damara (Anderss.); Kapland VIII. ankommend, Nels Poort brütend (Lay.); Karru I. (Vict.); Malmesbury XI. (van Reenen); Durban IV. (Gordge, Shell.); Potchefstroom X., Rustenburg XII.—III. (Ayres); Oranjefreistaat (Br. M.); Bamangwato X. (Buckl.); Makalaka (Bradsh.); Kanya X. (Ext.); Salisbury XI. Ankunft „Makwirokwiro“ (Marsh.); Inschlanginfluss XII., Krokodilfluss XI., Hendriks Vley XII. (Oates); Pandamatinka, Tati (Holub); Sambesi X. (Alex.); Ntenkwe XI. (Cap., Ivens); Chiquaqua, nur während der Regenzeit (Sowerby); Somba VIII. Mauser, XI. XII. II. (Whyte); Somba (Sharpe); Iringa XII. (Stierl.); Kakoma I. II. auf dem Zuge, Igonda XI., III. auf dem Zuge „Kamlúmulu“, Wualaba XI. in Scharen ankommend,

Ugalla XI. (Böhm); Usaramo II. (Stuhlm.); Umbugwe XI. (Neum.); Dar-es-Salaam (Kirk); Makarungu II., Sotik X. (Jacks.); Nakabimba IV. (Ans.); Luku IX. (D. Smith); Aigaber X., Ambukarra VIII., Bogos VIII. (Antin.); Langomeri (Emin); Dongola X. (Bohnd.); Adigrat IV. (Blanf.); Takonda IV. (Jesse); Nubien (Hempr., Ehr.); in Nordostafrika von III.—V. und VIII.—X. auf der Wanderung (Heugl.); Chartum V. (Witherby); Gelongol V. (Blund., Lovat); Goraboutha II. (Pease).

„Anfang Februar trafen die Bienenwölfe in Igonda in grösseren Scharen auf dem Durchzuge ein, nachdem ich schon vorher — ich war Mitte Januar nach längerer Abwesenheit in Tabora zur Station zurückgekehrt — ihren flötenden, an den von *Numenius arquatus* erinnernden Ruf aus der Luft vernommen hatte. Anfangs März verstreichen die Schwärme wieder und treffen nach v. Heuglin in Nordostafrika von Ende März an ein. Wenn die Sonne recht heiss herabglüht und die meisten Vögel sich still verhalten, dann schweben die Bienenfresser in gleitendem Schwalbenfluge, grosse Bogen beschreibend, über den trockenen Bäumen des Feldes und Niederbusches. Hier und da lässt sich ein Schwarm in den verdorrten Ästen nieder, zuweilen sitzen sie alle nebeneinander auf einem Zweige. Nähert man sich, so erhebt sich die Schar und steht nun, die scharf zugespitzten Flügel unbeweglich ausgebreitet und ihr melodisches Flöten ertönen lassend, über dem Wipfel, um sich dann nach und nach schwebend wieder herabzulassen. In der grellen Beleuchtung der scheitelrecht stehenden Sonne bieten so die farbenprächtigen Vögel einen wunderbaren Anblick. Man kann mehrere nacheinander herabschiessen, ehe die übrigen die Flucht ergreifen.“ (Böhm).

Nach Andersson erscheinen sie zur Regenzeit in kleinen Flügen im Damaralande und breiten sich dann im Lande aus.

Nach Marshall im Maschonalande nistend (!).

875. Merops persicus Pall.

Merops persicus Pall. Reise II. 1773, 708 — Salvad. Ann. Genova 1884, 108; 1901, 756; Mem. Acc. Torino 1894, 552 — Ayres Ibis 1885, 343 — Rchw. J. O. 1890, 116; 1896, 55; Werth. Mittl. Hochl. 1898, 274 — Rend. Ibis 1892, 223 — Barn. Ibis 1893, 70 — Yerb. Ibis 1896, 19 — Shell. B. Afr. I. 1896, 111; Ibis 1901, 166 — Hawk. Ibis 1898, 374 — Hart. Nov. Zool. 1898, 75; 1900, 34 — Neum. J. O. 1900, 217 — Alex. Ibis 1900, 97 — Grant Nov. Zool. 1900, 259 — Boc. J. Lisboa (2.) VI. XXIII. 1901, 162 — Witherby Ibis 1901, 263 — Lorenz Hellm. J. O. 1901, 243 *Merops aegyptius* Forsk. Descr. Anim. 1775, 1 — Antin. Cat. 1864, 29 — Mont. P. Z. S. 1865, 96 — Lay. S. Afr. 1867, 69 — Gurn. Ibis 1868, 154 — Sharpe Cat. 1871, 3; P. Z. S. 1874, 306; J. L. S. 1884, 434; James. St. R. Col. 1890, 410 — Sousa J. Lisboa XLVII. 1888, 153 *Le Guêpier Savigny, Le Guêpier rousse-gorge* Levaill. H. N. Guêp. 1807, 30. 52 T. 6. 16 ? *Merops longicauda* Vieill. Nouv. Dict. XIV. 1817, 15 *Merops savigni* [non Sw. 1821] Sw. W. Afr. II. 1837, 77 T. 7 *Merops superciliosus* [non L.] Rüpp. S. Üb. 1845, 23 — Finsch J. O. 1867, 239; Trans. Z. S. VII. 1870, 223 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 197; R. NO. Afr. II. 1877, 166 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 178 [part.] — Sharpe P. Z. S. 1870, 145; Lay. S. Afr. 1875, 97. 804; Oates Matabele 1881, 301 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 61 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 428 — Rchw. Correspbl. Afr. Ges. 10. 1874, 182; J. O. 1875, 18; 1877, 21; 1887, 308; 1889, 276 [part.]; Jahrb. Hamb. 1893, 15 [part.] — Barr. Ibis 1876, 197 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 40 — Boc. Angola 1877, 87; J. Lisboa (2.) VII. 1892, 180; (2.) IV. XIII. 1895, 22 — Nich. P. Z. S. 1878, 131 — [Hartl. Abh. Bremen 1881, 111] — [Pelz. Verh. Z. B. G. 1882, 500] — [Böhm J. O. 1885, 65. 66] — Sousa J. Lisboa

XLII. 1886, 81; XLVII. 1888, 153; (2.) II. 1889, 113 — Bütt. Not. Leyden X. 1888, 219; XI. 1889, 117. 130; XIV. 1892, 22; Reiseb. 1890, 473 — Matsch. J. O. 1887, 140. 151. 159 — Shell. Ibis 1890, 167 [1893, 7; 1894, 4; 1896, 230]*) *Merops savignyi* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 19; W. Afr. 1857, 38 — Bouv. Cat. 1875, 11 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 65 *Merops chrysocercus* Cab. Heine M. H. II. 1860, 139 *Merops savignii* Gurn. Ibis 1861, 132; 1868, 154 — Mont. Ibis 1862, 334 — Kirk Ibis 1864, 324 — Lay. S. Afr. 1867, 69 — Sperl. Ibis 1868, 289. Abbild.: Sw. W. Afr. II. T. 7 — Shell. B. Egypt T. VII. Fig. 1 — Dress. Mon. Merop. T. 16.

Oberseits grün oder gelbgrün, die einzelnen Federn oft an den Spitzen hellblau verwaschen, namentlich der Bürzel hellblau verwaschen; Stirn und breiter Augenbrauenstreif hellblau, die vorderen Stirnfedern reinweiss; schwarzes Band über Zügel, Auge und Ohrgegend, auf der Ohrgegend grün verwaschen; unterhalb dieses schwarzen Bandes ein schmales weisses und darunter ein breites hellblaues Wangenband; oberer Teil der Kehle gelb, unterer rotbraun; übrige Unterseite und Unterschwanzdecken grün; Unterflügeldecken und Achselfedern hell zimtfarben; Schwanzfedern gelbgrün bis olivengelbbräunlich, am Aussensaume hell bläulich verwaschen, am Innensaume matt schwärzlich; die beiden mittelsten mit schwarzer Spitze; Schwingen gelbgrün, nach dem Ende zu oft bläulich verwaschen, mit schwarzem Endsaume, am Innensaume rostbräunlich, die Armschwingen auf der ganzen Innenfahne gesättigt rostfarben, innerste Armschwingen gelbgrün, bläulich verwaschen; Auge rot; Schnabel schwarz; Füsse grau. Lg. etwa 260—300, Fl. 145—160, Schw. 140—160, ohne die mittelsten Federn 90—100, Schn. 45, L. 12 mm.

Der junge Vogel ist nach Sharpe mehr olivengrün, die einzelnen Federn haben blassere Säume; das hellblaue Stirn- und Augenbrauenband fehlt, Kinn weisslich, darunter ein blass rostfarbener Kehlfleck.

Winterkleid oder consp. *chrysocercus*: Sämtliche von mir untersuchten Vögel aus dem äthiopischen Gebiete mit Ausnahme der nubischen weichen von der oben gegebenen Beschreibung darin ab, dass Stirn-, Augenbrauen- und Wangenstreif schmaler, nicht rein hellblau, sondern hell blaugrün sind, die vorderen Stirnfedern gelblichweiss, die Ohrdecken rein schwarz oder doch nur sehr wenig grünlich verwaschen; die Oberseite zieht etwas ins Olivengrüne; sämtliche Vögel aber sind im Winter erlegt; in den Sommermonaten scheint *M. persicus* überhaupt noch nicht im äthiopischen Gebiete ausser in den nordöstlichen Grenzgebieten beobachtet zu sein. Somit gewinnt es den Anschein, als wenn die vorstehend beschriebene Abweichung das Winterkleid des *M. persicus* ist.

M. persicus ist Brutvogel in Nordafrika (Algerien, Ägypten), Südwestasien, Persien bis zum nordwestlichen Indien und nordwärts bis zum Kaukasus, gelegentlich auch im südöstlichen Europa (Griechenland, Italien, Südrussland). Auch in Nubien scheint er noch zu brüten, sonst aber im äthiopischen Gebiet, wo er südwärts bis Damaraland und Natal, aber selten im Kaplande gefunden wird, nur auf dem Winterzuge von X.—IV. vorzukommen.**)

---

*) Vergl. Anmerkung auf S. 324.

**) Da *M. persicus* vielfach mit *M. superciliosus* als ein und dieselbe Art zusammengezogen ist, so lässt sich nicht immer mit Sicherheit ausmachen, auf welche von beiden Arten die einzelnen Schriftstellen und Fundortsangaben sich beziehen. Einzelne Angaben bleiben deshalb unsicher, sie sind mit stehenden Klammern bezeichnet.

Bissao, Galam, Kasamanse (Verr.); Kasamanse, Sedhiu (Marche, Comp.); Senegal (Bull.); Gambia III. (Whit.); Bathurst (Rend.); Kassine I. (Fea); Bolama (Barah., Bulg.); Mount Olive, Schieffelinsville (Stampfli); Sulima (Dem.); Abeokuta (Robin); Kamerun I., Wuri I. (Rchw.); S. Thomas (Gujon); Aruwimi XII., Yambuya (James.); Semio XII., Kassongo (Bohnd.); Tschintschoscho (Falkenst.); Landana I. (Petit); Malimba (Perr.); Angola (Touls.); Benguella (Mont.); Kabinda, Katumbella V., Koroka, Benguella „Lengue“, Mossamedes (Anch.); Koroka III. (Cap., Ivens); Benguella (Mont.); Mossamedes (Kellen); Ondonga XI. XII. (Anderss.); Ovambo (Schinz); Wynburg (Bayley); Natal auf dem Zuge (Mohr); Durban, Potchefstroom (Ayres); Zusammenfluss von Mooi und Vaal, Mariko (Barr.); Hendricks Vley XII. (Oates); Makalaka (Bradsh.); Westgriqua II., Marutse XII. (Holub); Matebele (Buckl.); Sambesi XI. (Alex., Mell.); Tette, Schire (Kirk); Mossambik (Sperl.); Quilimane I. II. „Toncho“ „Mtengo“ (Stuhlm.); Kissanga „Nichibuibo“ (Serpa Pinto); Niassaland (Sharpe); [Somba IX., Milandschihochland VIII. (Whyte); Dedza, Likangala, Somba, Karonga, Fort Hill (Sharpe)*]; oberer Schire II. (Rend.); Langenburg V. (Fülleb.); Tanganjika X. (Trotha); Rufidschi XII. (Stuhlm.); Upembasee II., Karema II., [Gongwe I.] (Böhm); Usaramo I. II., Dar-es-Salaam I. III., Albert-Edwardsee I. (Stuhlm.); Wembere I. (Werth.); Jambiani I., Pangani III., Umbugwe XI. (Neum.); [Lado II. (Emin)]; Semio XII. (Bohnd.); Toro IV. (Ans.); Habir (Rusp.); Daimbi XI. (Antin.); Dongola, Tani im Sudan IV. (Br. M.); Komayli III. (Jesse); Wad Mariun (Witherby); Somaliküste X., Abessinien VIII., östliches Sudan, Nubien (Heugl.); Massaua IV. (Antin.); Nubien (Hempr. Ehr.); Aden IX. in Scharen (Barn.); Aden XI., Lahadsch III. Zug, Scheik Othman III. (Yerb.); Aden XI. (Nurse); Lahadsch X. (Hawk.); Schukra, arabisch „Ba-Sayni“ (Bury).

„In den letzten Tagen des Monats März und gewöhnlich ehe noch *Merops apiaster* ankommt, erscheinen kleine Flüge des persischen Bienenfressers auf dem Zuge in Unterägypten, sie treiben sich in Feldern, Gärten und Feigenpflanzungen, am Rande der Wüste, auf Dünen und Wiesen umher und verstreichen grösstenteils nach kurzem Aufenthalte, um im Juni und Juli in Gesellschaft ihrer Jungen wieder zurückzukehren. Dann sind sie oft zu vielen Hunderten zusammengeschart und halten sich jetzt mehr in Olivengärten, auf Tamarisken und Akazien längs der Kanäle. In den frühen Morgenstunden verweilen diese Vögel noch auf ihren Nachtständen, locken einander anfangs leise und schwärmen erst gegen 9 Uhr über Felder, Dörfer und Baumpflanzungen hin, bunt durcheinander und unter lautem Rufen. Der Flug hat etwas Schwalbenartiges, ist unruhig und schwankend, dabei verlassen immer einige die Gesellschaft und wirbeln in der Luft auf und ab, um Insekten zu fangen, die teilweise im Fluge, teils auf Baumwipfeln verzehrt werden. Während der grössten Mittagshitze wird wieder gerastet. Niemals sah ich einen Bienenfresser auf die Tränke kommen. Gegen Abend sammeln sie sich lärmend wieder auf ihren Nachtständen. Im Sommer sind diese Vögel sehr fett und werden von den italienischen und griechischen Jägern in Menge erlegt und gegessen. Zu Ende August begegnet man den wandernden Schwärmen des persischen Bienenfressers

*) Shelley führt die im Niassalande gesammelten Vögel zum Teil als *M. superciliosus* auf, ein mir vorliegendes, aus der Sharpe'schen Sammlung stammendes Stück gehört indessen zu *M. persicus*.

in Nubien, Ostsudan und Abessinien, doch verweilen sie auch hier nicht, sondern ziehen über den Winter weiter süd- und südwestwärts. Am 17. Oktober 1857 fand ich die Avicenniawaldungen einiger Inseln der Somaliküste ganz bedeckt mit Bienenfressern und Blauraken, die durch Züge von Wanderheuschrecken angelockt worden waren. Brehm vermutet mit Recht, dass *Merops persicus* im April oder Mai in Mittel- und Unterägypten brüte. Er erlegte auch am 19. Mai bei Neudongola ein Weibchen mit reifem Ei im Legekanale. Allen fand eine Brutkolonie im April bei Damiette, ich in demselben Monat bei Dachschur auf magerem Weidelande. Im Herbst verbleicht das Gefieder stark und verliert den lebhaft grünen Ton und Glanz. Die Mauser muss in die Monate Januar und Februar fallen." (v. Heuglin).

St. Allen schreibt: „Diese Vögel fliegen meistens in Scharen von 20 oder mehr gleich Schwalben, aber weniger schnell, umher und rasten des Nachts auf Bäumen. Der arabische Name ist „Dardun". Am 21. April sah ich eine Schar bei Damiette über einer Stelle am Nilufer umherschwärmen, wo auch einige der Vögel auf dem Boden sassen. Bei genauerer Untersuchung fand ich eine grosse Anzahl von Löchern am Uferhange, wo die Bienenfresser ein- und ausschlüpften. Beim Ausgraben der Röhren stiessen wir in der Tiefe von über 1 m auf die Nisthöhle, in der die Eier, in der Regel 3, auf einer Unterlage von Insektenresten, meistens Flügeln, lagen."

Am Sambesi erscheint der persische Bienenfresser nach Alexander im November in kleinen Gesellschaften.

876. Merops superciliosus L.

Le Guêpier de Madagascar Briss. Orn. IV. 1760, 545 T. XLII — d'Aubent. Pl. Enl. VI. T. 259 *Merops superciliosus* L. S. N. XII. 1766, 183 — Sperl. Ibis 1868, 288 — Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 35; J. O. 1878, 235 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 178 [part.] — Blanf. Abyss. 1870, 321 — Sharpe Cat. 1871, 3 — Fschr. J. O. 1877, 177; 1878, 288; 1885, 127; Z. g. O. 1884, 360 — Nichols. P. Z. S. 1878, 355 — Hild. J. O. 1878, 214 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 256 — Shell. P. Z. S. 1881, 568; Ibis 1888, 296; B. Afr. I. 1896, 111 — Gurn. Ibis 1881, 125; 1882, 75 — [Böhm O. C. 1882, 133; J. O. 1883, 175; 1885, 65. 66] — Schal. J. O. 1883, 350 — Rchw. J. O. 1887, 61; 1889, 276 [part.]; 1891, 152; Jahrb. Hamb. 1893, 15 [part.]; D. O. Afr. 1894, 135 — Salvad. Ann. Genova 1884, 107; 1888, 221 — Sousa J. Lisboa XLII. 1886, 82 — Hartl. Abh. Bremen 1891, 33 — Emin J. O. 1891, 59
Le Guêpier rousse-tête, Le Guêpier Bonelli Levaill. H. N. Guêp. III. 1807, 57 T. 19
Merops ruficapillus Vieill. Nouv. Dict. XIV. 1817, 23 *Merops vaillantii* Bp. Consp. I. 1850, 161. Abbild.: Dress. Mon. Merop. T. 17 [mangelhaft].

Dem *M. persicus* sehr ähnlich, aber das Grün der Oberseite mehr ins Olivengrüne ziehend; Oberkopf olivenbraun, Stirn- und Augenbrauenstreif und Wangenband weiss, mehr oder weniger hellgrün oder blaugrünlich verwaschen; oberer Teil der Kehle weiss oder gelblichweiss; Ohrgegend rein schwarz oder doch kaum grünlich verwaschen. Lg. etwa 260—300, Fl. 130—140, Schw. 140—155, ohne die mittelsten Federn 90—100, Schn. 45, L. 11—12 mm.

Beim jungen Vogel ist der Oberkopf grün; Stirn- und Augenbrauenstrich fehlt; Oberkehle und Wangenstreif rein weiss, Kehle blass rostfarben.

Madagaskar, Maskarenen und Ostafrika von Schoa bis Mossambik: Duletscha V. nistend (Antin.); Ambukarra V. (Rag.); Südufer des Victoriasees (Fschr.); Adifluss II., Mombas VI. VIII. (Hild.); Mombas (Handf., Buxt.); Dar-es-Salaam (Buxt., Kirk); Lamu (Jacks.); Mombas VIII. IX., Sansibar

(v. d. Deck.); Bagamojo, Ferhani V. (Emin); Pangani, Malindi (Kirk); Lamu „Rongwe“, Pangani, Sansibar V. IX. Ei im Eileiter (Fschr.); Sansibar VI. VII. „Kikumburi“, Kikoko VIII., Bagamojo VI. (Stuhlm.); Sansibar, Bigiro VII., [Ugalla III., Kakoma IX. in Scharen auf dem Zuge] (Böhm); Lindi (Schnorrenpf.); Kissango (S. Pinto); Strasse von Mossambik (Sperl.). [Nach Sharpe (Cat. Brit. Mus. XVII. S. 71) gehören ein von Blanford bei Adigrat in Abessinien IV. und zwei von Monteiro und Sala in Angola gesammelte Vögel der vorstehenden Art an. Beide Vorkommnisse sind auffallend].

Nach Böhm lebt dieser Bienenfresser paarweise. Das Paar sitzt gewöhnlich dicht beisammen auf demselben Zweige. Der Flug ist bogig, beim Aufbäumen steil von oben einfallend. Die Stimme ist kurz und abgebrochen flötend, wie „ü-ü-ü“. Die Eier messen 25,5 × 21,5 mm. Gew. 400 mg.

„Zu den häufigeren Vögeln auf Sansibar gehört *M. superciliosus*. Er scheint gewisse Standorte zu haben, wenigstens kann man mehrere Tage hindurch eine Anzahl dieser Vögel von demselben Baume aus Insekten fangen sehen. Ich traf sie immer unweit sumpfigen Geländes zu 4 bis 8 auf der Spitze eines Mangobaumes sitzend. Sie wählen stets diejenigen Bäume, die dürre Äste in ihrem Wipfel haben, auf denen allein sie sich niederlassen. Von hier aus spähen sie nach Beute, stürzen im zierlichen Fluge in die Luft und kehren nach dem Fange auf ihren Sitz zurück, indem sie dann und wann ihren einförmigen Flötenton hören lassen. Sie scheuten den Knall des Schiessgewehrs so wenig, dass ich nacheinander 3 Vögel von demselben Baume herunterschiessen konnte. Bei jedem Knall flogen sie auf, um nach einigen Augenblicken auf dieselbe Stelle wieder zurückzukehren. Nach v. Heuglin gehören diese Vögel zu den eifrigsten Heuschreckenvertilgern. Hier auf Sansibar, wenigstens in der jetzigen Jahreszeit (April), trifft das nicht zu; im Gegenteil rühren sie hier keine Heuschrecken an. Dafür spricht auch schon ihre eben beschriebene Lebensweise. Auf der Erde oder auch nur in geringerer Höhe habe ich sie nie angetroffen. Bei allen untersuchten Vögeln fand ich ausschliesslich eine grössere Wespenart. Dieses Insekt muss zur jetzigen Jahreszeit hoch in der Luft fliegen, denn oft sah ich die Bienenfresser noch ein Beträchtliches über die Höhe des Mangobaumes emporschiessen. Vermutlich wechselt die Nahrung der Vögel mit den verschiedenen Jahreszeiten.“ (Fschr.).

877. **Merops viridissimus** Sw.

Le Guêpier à gorge bleu, Le Guêpier Lamarck, Le Guêpier citron Levaill. H. N. Guêp. 1807, T. 10. 11 *Merops viridissimus* Sw. W. Afr. II. 1837, 82 — Hartl. W. Afr. 1857, 40; J. O. 1861, 107 — Antin. Cat. 1864, 30 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 202; R. NO. Afr. II. 1877, 166 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 224 — Blanf. Abyss. 1870, 320 — Shell. Ibis 1871, 48 — Sharpe Cat. 1871, 3 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 429 — Pelz. Z. B. G. Wien 1882, 501 — Witherby Ibis 1901, 262 — Boc. J. Lisboa (2.) VI. XXIII. 1901, 162 — Rothsch. Woll. Ibis 1902, 23 *Merops lamark* Cuv. R. Anim. I. 1829, 442 [nom. nud.] *Merops viridis* [non L.] Rüpp. S. Üb. 1845, 24 — Shell. B. Afr. I. 1896, 111 *Merops lamarcki* Strickl. P. Z. S. 1850, 216 — Scl. Contr. Orn. 1852, 124 *Merops lamarkii* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 19 *Merops luteus* Rchb. Handb. Merop. 1852, 75 T. 448 Fig. 3433. Abbild.: Shell. B. Egypt T. VII Fig. 2 — Dress. Mon. Merop. T. 8.

Grün bis gelbgrün; ein schwarzes Band über Zügel, Auge und Ohrgegend, unten von einem hellblauen Strich gesäumt; ein schwarzes, smaragdgrün

gesäumtes Querband unterhalb der Kehle; Schwingen olivengoldgelb, aussen grünlich gesäumt, mit breiter schwarzer Endbinde; Schwanzfedern im allgemeinen gelber als das übrige Gefieder, oft grünlichgelb, die beiden mittelsten Federn mit langer schmaler schwarzer Spitze; Unterflügeldecken hell rostfarben; Auge rot; Schnabel schwarz; Füsse rötlichgrau. Lg. etwa 225—250, Fl. 90—94, Schw. 140—150, ohne die mittelsten Federn 70—75, Schn. 27—30, L. 10 mm.

Dem Weibchen scheint der hellblaue Strich unterhalb des schwarzen Augenstreifens zu fehlen.

Ein mir vorliegender Vogel von Abessinien ist auffallend gelb, Kopf grüngelb, Kehle fast rein gelb, Schwanzfedern olivengoldgelb.

Von dem indischen *M. viridis* ist *M. viridissimus* dadurch unterschieden, dass die Kehle die gleiche grüne Färbung hat wie der Unterkörper, während sie bei ersterer Art durch smaragdgrüne Färbung absticht.

Nordwest- und Nordostafrika: Senegal (Delbr.); Kasamanse (Verr.); Bogos, Anseba, Samhar, Kordofan, Gazellenfluss (Heugl.); Annesleybucht II., Gelamet VII. (Blanf.); Bogos IV. X. XII. (Antin.); Sulla VI., Ain VII. (Jesse); Tani im Sudan (Br. M.); Weisser Nil (d'Arnot, Witherby); Schendi (Rothsch., Woll.); Port Rek (Schweinf.); Lado II. (Emin).

878. **Merops cyanophrys** (Cab. Heine)

Merops cupreus [Lcht.] Cab. Heine Mus. Hein. II. 1859, 135 [nom. nud.] *Phlothrus cyanophrys* Cab. Heine Mus. Hein. II. 1860, 137 *Merops cyanophrys* Heugl. NO. Afr. I. 1869, 203 T. VI — Hartl. P. Z. S. 1881, 957 — Yerb. Ibis 1886, 15; 1896, 19 — Barn. Ibis 1893, 70 — Shell. B. Afr. I. 1896, 111 — Hawk. Ibis 1898, 374 — Grant Nov. Zool. 1900, 259 *Merops muscatensis* [non Sharpe] Lorenz Hellm. J. O. 1901, 242. Abbild.: Heugl. NO. Afr. I. T. VI — Dress. Mon. Merop. T. 11.

Stirn- und Augenbrauenstreif wie Kehle hellblau; ein schwarzes Band über Zügel, Auge und Ohrgegend und ein schwarzes Band unterhalb der Kehle; Unterflügeldecken hell rostfarben; übriges Gefieder grün, Oberkopf und Genick gelblich verwaschen, Unterkörper und Unterschwanzdecken hell bläulich verwaschen; Schwingen olivengoldgelb, aussen grünlich gesäumt, mit schwarzer Spitze, die Armschwingen mit breiter schwarzer Endbinde; die verlängerten Enden der beiden mittelsten Schwanzfedern schwarz; Auge rot; Schnabel schwarz. Lg. etwa 200, Fl. 90—97, Schw. 90—105, ohne die mittelsten Federn 75—80, Schn. 27—32, L. 9—10 mm.

Beim jungen Vogel ist die Kehle bläulichgrün, das schwarze Band unterhalb der Kehle fehlt.

Arabien: Konfuda (Hempr. Ehr.); Lahadsch, Scheik Othman, Aden (Barn., Yerb.); Aden (Neum.); Lahadsch VIII., Scheik Othman IX. (Perc.); Lahadsch (Hawk.); Yeschbum XII. arabisch: „Tayr-al-bagar" (Bury).

879. **Merops malimbicus** Shaw

Le Guêpier gris-rose Levaill. H. N. Guêp. 1807, 28 T. 5 *Merops bicolor* [non Bodd.] Daud. Ann. Mus. H. N. II. 1803, 440 T. 62 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 19; W. Afr. 1857, 41 — Verr. Rev. Mag. Z. 1851, 268 — Cass. Pr. Philad. 1856, 320 — Rchw. J. O. 1875, 19; 1877, 21 — Boc. Angola 1877, 89 — Sousa J. Lisboa XLIV. 1887, 217

Merops malimbicus Shaw N. Misc. XVII. 1806 T. 701 — Sharpe Cat. 1871, 3; James. St. R. C. 1890, 399 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 291 — Ussher Ibis 1874, 48 — Bouv. Cat. 1875, 12 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 304 — Hart. J. O. 1886, 593 — Shell. Ibis 1890, 166; B. Afr. I. 1896, 111 — Oust. Nat. 1893, 125; Bull. Mus. Paris 1898, 361. Abbild.: Dress. Mon. Merop. T. 19.

Oberseits grau mit rosigem Schimmer, Flügeldecken dunkler grau; ein schwarzes Band über Zügel, Auge und Ohrgegend; Kinn und Wangenstreif weiss; Unterseite rosenrot; Unterschwanzdecken grau, rosig verwaschen; Schwanzfedern und Oberschwanzdecken weinrot, grau gesäumt; Unterflügeldecken dunkelgrau, rosig verwaschen; Schwingen schwarz, auf der Aussenfahne grau verwaschen; Auge rot; Schnabel schwarz; Füsse rötlichgrau. Lg. 250—270, Fl. 135—138, Schw. 120—130, ohne die mittelsten Federn 85—90, Schn. 40, L. 10 mm.

„Im Magen Erlegter fanden sich Insekten, darunter fliegende Ameisen. Ende April und Anfang Mai erschienen sie bei Loko in grosser Menge und trieben sich hell rufend in grösseren und kleineren Scharen umher. Am 10. Mai erlegte ich ein Weibchen, das ein legereifes Ei bei sich hatte. Alles Suchen nach einer Brutstätte an den Uferwänden des Benue blieb erfolglos. Es liegt der Gedanke nahe, dass sie in Höhlen, die in den flachen Boden gegraben waren, brüteten.“ (Hartert).

„Das rein weisse, glattschalige und glänzende Ei misst 24,9×22 mm. Gew. 380 mg.“ (Kutter).

Westafrika von der Goldküste bis Loango: Elmina (Weiss); Cape Coast (Strachan); Accra (Ussher); Aburi II. (Shell., Buckl.); Aguapim IX. (Rchw.); Dahomey I. „Zobleble“ (Newt.); Porto Novo I. (Miegem.); Loko IV. V. brütend (Hart.); Gabun VI. (Verr., Thomps.); Munda, Kap Lopez (Du Chaillu); Ogowe (Ans.); unterer Kongo, Aruwimi (James.); Ubangi (Dyb.); Tschintschoscho (Falkenst.); Malimba (Perr.); Malimba V., Landana (Petit).

880. **Merops nubicoides** Des Murs Puch.

Merops nubicoides Des Murs Puch. R. Z. 1846, 243 — Kirk Ibis 1864, 324 — Sharpe Cat. 1871, 3; Lay. S. Afr. 1875, 99. 804 T. IV; Oates Matabele 1881, 301 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 62 — Ayres Ibis 1874, 102; 1884, 223; 1885, 343 — Boc. Angola 1881, 537 — Shell. Ibis 1882, 242 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 66 — Johnst. River Congo 1884, 366 — Rchw. J. O. 1887, 308 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 219 — Hart. Nov. Z. 1898, 75
Merops natalensis Rchb. Handb. Merop. 1852, 78 T. 451 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 184 Shell. Ibis 1894, 4; 1898, 555; 1901, 176. 592; B. Afr. I. 1896, 111 — W. Scl. Ibis 1899, 112 — Marsh. Ibis 1900, 248 — Alex. Ibis 1900, 97 — Sharpe Ibis 1900, 115
Merops nubicus [non Gm.] Lay. S. Afr. 1867, 69 — Boc. Angola 1877, 90. Abbild.: Sharpe Lay. S. Afr. T. IV — Dress. Mon. Merop. T. 21.

Oberkopf trüb blaugrün; ein schwarzes Band über Zügel, Auge und Ohrgegend; Wangen und Unterseite rosenrot; Nacken und Rücken trüber rot, Flügeldecken dunkler, mehr bräunlichrot; Bürzel, Steiss, Ober- und Unterschwanzdecken hellblau; Schwanzfedern trüb rot, am Ende und Innensaume matt schwärzlich, die beiden mittelsten mit verlängerter schwarzer Spitze; Unterflügeldecken blass rostfarben; Schwingen trüb rot, am Innensaume blass rostfarben, mit schwarzer Endbinde, die innersten Armschwingen hellblau umsäumt; Auge rot; Schnabel schwarz; Füsse graubräunlich. Lg. 330—360, Fl. 145—158, Schw. 180—225, ohne die mittelsten Federn 105 bis 115, Schn. 37—40, L. 12—13 mm.

Südliches Afrika, vom Kongo bis Damara und vom Niassalande bis Natal: Kassongo (Bohnd.); Vivi (Johnst.); Kuango VII. (Mechow); Kakonda (Anch.); Kakelle I. (Kellen); Otjimbingue XII., Okawango (Anderss.); Kaledon (Verr.); Natal (Schulz); Salisbury, Odzifluss XI. nistend (Marsh.); Elandsfluss II., Rustenburg I. (Ayres); Daka I., Gerua I. (Oates); Makalaka (Bradsh.); Schescheke (Holub); Rustenburg, Umfuli IX., Matebelename „Inconjani“ (James.); Inhambane (Franc.); Mapikuti IX. (Cavend.); Sambesi (Bradsh.); Sambesi, Schire (Kirk); Sumbo XI. brütend, Kafue XII., Sena (Alex.); Somba, Chikala, Liwonde (Sharpe); Tschiromo IX. (Whyte); Schire, Angoni „Ehangombe“ (Mann.); Niassasee VII. (Rend.).

„Auf einer mit Rohr bestandenen kleinen Insel im Sambesi bei Sena sah ich eines Abends die Rohrstengel dicht mit diesen Bienenfressern besetzt, unter deren Last sie sich niederbogen. Die meisten Vögel schliefen bereits, und einige Schüsse brachte die Gesellschaft in die grösste Verwirrung, so dass viele der Vögel an dem Rohr hingen und sich nicht zu helfen wussten. Bald erhob sich die ganze Schar, etwa 300 Vögel, in die Luft, und das rote Gefieder, gebadet in den letzten Strahlen der untergehenden Sonne, bot einen prächtigen Anblick. Sie rotteten sich oft wie Stare zusammen und machten ungeheuren Lärm. Lange flogen sie hin und her und fanden erst die ersehnte Ruhe, nachdem unser Boot sich entfernt hatte. Diese Bienenfresser halten sich immer in der Nähe von Wasser auf, besonders bevorzugen sie flache Schilfinseln, die mit einzelnen Bäumen besetzt sind, und mehrmals des Tages, gewöhnlich früh morgens und dann wieder des Abends, sieht man sie von einem ihrer Jagdplätze zum anderen ziehen, hoch in der Luft, oft dem Auge fast unerreichbar und nur durch ihre Rufe sich bemerkbar machend. Während der heissen Tageszeit sitzen sie oft stundenlang unbeweglich. Prächtig heben sich die roten Vögel von den hellgrünen Rohrstengeln ab. Gegen Abend werden sie munter, fassen auf Büschen und Bäumen am Ufer Posto und streichen über die Wasserfläche, um Insekten zu jagen, wobei sie oft das Wasser berühren, dass es aufspritzt. Am 1. November fand ich bei Sumbo eine Nistkolonie. Zahlreiche Löcher befanden sich in einem steilen Uferabsturze, und als ich mich näherte, erschienen in den Löchern lange spitze Schnäbel, dann guckten Köpfe hervor, und im nächsten Augenblicke erhoben sich Hunderte von Vögeln laut schreiend in die Luft und kreisten in Scharen um meinen Standort. Die Niströhren waren etwa 3 Fuss tief.“ (Alexander).

881. **Merops nubicus** Gm.

Le Guêpier de Nubie d'Aubent. Pl. Enl. VI. T. 649 — *Merops nubicus* Gm. S. N. I. 1788, 464 — Strickl. P. Z. S. 1850, 216 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 19; W. Afr. 1857, 41; Abh. Bremen 1881, 111; 1882, 207 — Antin. Cat. 1864, 30 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 199; R. NO. Afr. II. 1877, 166 — Blanf. Abyss. 1870, 321 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 321 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 182 — Sharpe Cat. 1871, 3; J. L. S. 1884, 434; Ibis 1892, 319; P. Z. S. 1895, 501 — Bouv. Cat. 1875, 12 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 256 — Fschr. J. O. 1878, 288; 1879, 282. 294. 302. 303; 1885, 127 — Oust. N. Arch. (2.) II. 1879, 151; Nat. 1893, 125 — Shell. P. Z. S. 1881, 569; Ibis 1883, 556; 1885, 397; 1888, 296; B. Afr. I. 1896, 111 — Gurn. Ibis 1882, 72 — Forb. Ibis 1883, 519. 527 — Salvad. Ann. Genova 1884, 108. 263; 1896, 44; 1901, 757; Mem. Acc. Torino 1894, 552 — Hart. J. O. 1886, 592; Nov. Zool. 1899, 409 — Gigl. Ann. Genova 1888, 50 — Finn Ibis 1893, 227 —

Rchw. D. O. Afr. 1894, 135; J. O. 1897, 23; Phill. Ibis 1896, 73 — Berl. Abh. Senckenb. Ges. 1898, 482 — Neum. J. O. 1900, 219 — Grant Ibis 1900, 313; 1901, 290 — Grant Reid Ibis 1901, 673 — Budg. Ibis 1901, 493 — Boc. J. Lisboa (2.) VI. XXIII. 1901, 162 [? *Merops brasiliensis* Gm. S. N. I. 1788, 462] *Merops superbus* Penn. Ind. Z. Suppl. 1790, 33 *Merops caeruleocephalus* Lath. Ind. Orn. I. 1790, 272 — Sw. W. Afr. II. 1837, 87 T. IX — Rüpp. S. Üb. 1845, 24 *Melittotheres nubicus* Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 35. Abbild.: Sw. W. Afr. II. T. IX — Dress. Mon. Merop. T. 20.

Dem *M. nubicoides* sehr ähnlich, aber Wangen und Kehle trüb blaugrün wie der Oberkopf, nach dem unteren Teil der Kehle zu meistens schwärzlich. Schnabel 38—43 mm.

Westafrika vom Senegal bis zum Niger, Ostafrika von Abessinien bis zum Rufiji: Senegal (d'Einville, Rend.); Kasamanse, Bissao (Verr.); Bissao I. II. (Fea, Pim.); Gambia (Molon.); M'Carthy I. (Budg.); Daranka (Marche, Comp.); Lossinseln (nach Oustalet); Bolama, (Lissabon Mus.); Gambaga I. (Giff.); Kratschi I. (Baum.); Kratschi II. XII., Kagala XII. (Zech); Sokode I. (Schröd.); Kirikri XII. (Kerst.); Saria (Hart.); Schonga, Rabba (Forb.); Abessinien, Sennar, Kordofan (Rüpp.); Tanasee II. III., Taka, Sennar, Kordofan, Weisser Nil (Heugl.); Annesleybucht, Atfe II. (Blanf.); Kordofan (Peth.); Kaneh bei Chartum II. (Bohnd.); Telagubaie II., Arriro II., Bilo III., Mendi IV., Blauer Nil V. (Blund., Lovat); Odahsee XII., Gafartha I., Rudolfsee III. IV. (Harrison); Schoa (Harris); Erer Gotá XII., Goraboutha II., Khaldina II., Filwa III. (Pease); Mascan X. (Trav.); Let Marefia I. IX., Farre IX., Daimbi XI. XII., Fecherie-Ghemb XII. (Antin.); Somali (Rusp.); Mursu, Tulu I. (D. Smith); Golis IV., Uebi, Schebeli (Phill.); Port Rek (Schweinf.); Lado, Gondokoro brütend (Emin); Witu XII., Jipesee (Völtzk.); Mombas (Handf., Buxt.); Mandainsel XI. (Jacks.); Lamu, Pangani (Kirk); Pangani IX. X., Festland bei Lamu X. „Simbarongwe“, Kipini, Bagamojo, Mambrui VI., Tana, Wapokomo (Fschr.); Massai (Thoms.); Tanga I. II. pärchenweise, II. III. in Scharen (Neum.); Usaramo I. II., Rufiji XII. (Stuhlm.); Mombas (Finn); [nach Oustalet von Dybowski am Ubangi gesammelt].

„Der nubische Bienenfresser lebt gesellschaftlich und zuweilen in Flügen von Tausenden. Die Brutzeit fällt in den Anfang der Sommerregen; in den Negerländern am Abiad schon in den März und April, in Ostsudan zwischen Juni und August. Man findet die Nistkolonien sowohl längs der Gewässer im Hochgestade als auf Lichtungen im Walde, ja selbst in der Steppe, hier aber nicht so dicht gedrängt und zuweilen nur wenige vereinzelte Paare. Der Vogel gräbt sich sehr tiefe, meist gerade Höhlen, die je nach der Örtlichkeit wagerecht oder schräg in die Erde führen. Der Brutkessel ist etwas erweitert und enthält auf einer leichten Unterlage aus dürren Grashalmen 3—5 Eier von stumpf eiförmiger Gestalt, feiner glatter Schale und reinweisser Farbe. Ist das Ei noch frisch, so scheint es schön rosenrot durch, ausgeblasen etwas gelblich. Nach vollendetem Brutgeschäft scharen sich die blauköpfigen Bienenfresser wiederum zusammen und streichen nordwärts bis gegen den 16.° n. Br., namentlich über die weiten Grasebenen, die ihnen reichliche Nahrung an Heuschrecken bieten. Am frühesten Morgen schon ertönt ihr lauter, etwas flötend gurgelnder Ruf von den Büschen und Bäumen herab, wo sie Nachtruhe gehalten haben. Dann erhebt sich die ganze Gesellschaft, zieht eine Zeit lang hoch und lärmend umher, bis der Tau abgetrocknet ist. Später geht es im dürren Hochgrase und längs der Gewässer auf Insektenjagd, die mit Ausnahme zur Mittagszeit

mit grossem Fleisse betrieben wird. Die Nahrung besteht fast ausschliesslich aus Gradflüglern, welche die Vögel meist im Fluge erhaschen. Bricht ein Steppenbrand aus, so sammeln sich unsere Bienenfresser, oft aus weiter Ferne herbeieilend, um die brausenden Flammen und stürzen durch dichtes Feuer- und Rauchgewirr auf die aufgescheuchten Insekten, unbekümmert um zahllose Raubvögel, die gleichzeitig an derselben Tafel speisen. Öfter begegneten wir unserm Vogel auf dem Rücken von weidendem Vieh, namentlich auf Eseln und sogar auf Abdimstörchen, die ebenfalls fleissige Heuschreckenjäger sind und gewöhnlich in kleinen Familien das Hochgras begehen. Die hierbei aufgescheuchten kleineren Heuschrecken werden dann von den Bienenfressern im Fluge erhascht, welche sich nach gemachtem Fange wieder auf ihrem Reittiere niederlassen. Dabei beobachtete ich oft, dass ein und derselbe Bienenfresser immer auf den Rücken des Storches zurückkehrte, auf dem er früher schon gesessen hatte. Während der heissesten Tageszeit suchen diese Bienenfresser Schutz in Büschen und Bäumen, die sie dann oft buchstäblich bedecken. Eine solche dicht gedrängte Schar bietet einen wunderbar schönen Anblick. Zwischen den Monaten Dezember und April ziehen die Vögel nach und nach wieder weiter südwärts in die Waldgebiete. Ihr Wesen ist womöglich noch lebhafter und lärmender als das ihrer Verwandten, der etwas schwalbenartige Flug äusserst gewandt und sicher; sie schweben und schwimmen oft ruhig dahin, schlagen dann wieder heftig mit den Flügeln, breiten den Schweif aus, schwirren pfeilschnell ein Stück weit lotrecht in die Höhe und fallen ebenso rasch wieder herab. Eigrösse 24,5—26,5 × 20—21 mm." (v. Heuglin).

Meropogon Bp.

Meropogon Bp. Consp. I. 1850, 164. Typ.: *Meropogon forsteni* Bp. *Bombylonax* Heine J. O. 1859, 434. Typ.: *Meropogon breweri* Cass. *Archimerops* Hartl. Arch. f. Naturg. XXVI. 1860, 90. Typ.: Desgl. *Pogonomerops* Cab. Heine Mus. Hein. II. 1859, 132. Typ.: *M. forsteni* Bp.

Erste Schwinge wesentlich länger als die Handdecken, zweite kürzer als die fünfte; die beiden mittelsten Schwanzfedern verlängert und am Ende verschmälert; Kehlfedern lang, einen Bart bildend, aber nicht oder wenig zerschlissen. — 1 Art in Südwestafrika, 1 auf Celebes.

882. **Meropogon breweri** Cass.

Meropogon breweri Cass. Proc. Philad. 1859, 34; J. Philad. IV. 1860, 321 T. 49 *Bombylonax breweri* Heine J. O. 1859, 434 — Rchw. J. O. 1877, 21 *Archimerops breweri* Hartl. Arch. Naturg. 1860, 90 *Merops (Bombilonax) breweri* Rchw. Correspbl. Afr. Ges. 10. 1874, 182 *Merops (Bombylonax) breweri* Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 40 *Merops breweri* Boc. Angola 1881, 537 — Oust. Nat. 1893, 125 — Shell. B. Afr. I. 1896, 111. Abbild.: Journ. Philad. 1860 T. 49 — Dress. Mon. Merop. T. 5.

Kopf und Hals schwarz; Oberkörper, Flügel und Oberschwanzdecken grün, die Schwingen mit zimtfarbenem Innensaume, die letzten Armschwingen blau verwaschen; mittelste Schwanzfedern grün, die anderen kastanienrotbraun mit grüner Endbinde, die äussersten auch mit grünem Aussensaume;

Unterkörper und Unterschwanzdecken zimtfarben, gelbgrün verwaschen; Unterflügeldecken zimtfarben; Auge rot; Schnabel schwarz; Füsse graugrünlich. Lg. etwa 310—330, Fl. 115—125, Schw. 165—185, ohne die mittelsten Federn 115—120, Schn. 45—48, L. 12—14 mm.

Westafrika von Gabun bis Loango: Gabun (Br. M.); Ubangi (Dyb.); Tschiloango (Lucan); Tschintschoscho (Falkenst., Petit).

Petit traf diesen Bienenfresser an offenen Plätzen im Urwalde und in Plantagen an Flussufern, einmal eine Schar von 40 Vögeln beisammen, die sich anscheinend auf der Wanderung befanden.

XLIII. Upupidae — Hopfe

Schnabel säbel- oder sichelförmig; Schwanz 10fedrig; Kralle der Hinterzehe stärker als die der Mittelzehe. — Die Hopfe zerfallen in 2 Gruppen, die in ihrer Körperform und besonders in der Lebensweise sehr verschieden sind. Die Wiedehopfe *(Upupa)* haben kurzen, gerade abgestutzten Schwanz und weniger verwachsene Vorderzehen. Sie bewohnen freies Gelände und suchen auf dem Erdboden ihre Nahrung, die in Maden, Würmern und Schnecken besteht. Sie nisten in weiten Baumhöhlen. Die Eier haben längliche Form und sehr feste Schale von schmutzig weisser, grünlicher oder bräunlicher Farbe. Da die alten Vögel den Kot der Jungen nicht wegschaffen, dieser vielmehr in der Nisthöhle sich ansammelt, so entwickelt sich in derselben der ekelhafteste Gestank, der auch den ausgeflogenen Jungen eine Zeit lang anhaftet. Die Baumhopfe *(Irrisor, Scoptelus* und *Rhinopomastus)* haben langen stufigen Schwanz und stärker verwachsene Vorderzehen. Sie leben nach Art unserer Baumläufer, klettern an den Stämmen der Bäume umher oder hängen nach Art der Meisen im Gezweig und nähren sich von Insekten, deren Larven und Eiern; auch fressen sie Ameisen. Sie verbreiten einen starken Moschusgeruch. Ihr Nest bereiten sie in Baumhöhlen, alten Spechthöhlen und legen hellblaue Eier. — Die Familie umfasst etwa 20 Arten, von denen 1 dem europäisch-sibirischen Gebiete, 1 Indien und 1 Madagaskar, alle übrigen Afrika angehören.

Schlüssel der Arten:

1. Schwanz gerade abgestutzt, kürzer als Flügel *(Upupa)*: 2
   Schwanz stufig, so lang oder länger als Flügel: 5

2. Ein weisses Band über die Handschwingen: 3
   Kein weisses Band über die Handschwingen: . . . 886. **Upupa africana.**

3. Armschwingen mit 3—4 schwarzen und weissen Querbinden oder doch die Wurzelhälfte der Federn nicht reinweiss: 4
   Armschwingen über die Hälfte bis fast 2 Drittel reinweiss, am Ende schwarz mit weisser Querbinde: . 885. **Upupa somalensis.**

4. Hintere Haubenfedern mit breiter reinweisser Binde (nur der Schaft ist häufig rostfarben) unterhalb der schwarzen Spitze; Schenkel weiss: . . . . 883. Upupa epops.
— Die rostbräunlichweisse oder weisse Binde unterhalb der schwarzen Spitze der hintersten Haubenfedern ist in der Mitte durch einen rostfarbenen Streif längs des Federschaftes unterbrochen; Schenkel blass rostweinrötlich: . . . . 884. Upupa senegalensis.

5. Flügel länger als 120 mm: 6
— Flügel kürzer als 120 mm: 9

6. Kopf und Hals metallisch glänzend wie der Körper: 7
— Kopf und Hals weiss oder gelbbraun: 8

7. Schnabel bei alten Vögeln einfarbig rot, nur an Spitze und Wurzel des Unterkiefers oft blasser, gelblich: 887. Irrisor erythrorynchos u. conspecies.
— Nur Wurzel des Unterkiefers und Firste bei alten Vögeln rot, bisweilen auch noch ein roter Längsstreif an den Schnabelseiten, im übrigen Schnabel schwarz: . . . . 888. Irrisor senegalensis u. conspecies.

8. Kleine wie grössere Flügeldecken stahlblau glänzend: 890. Irrisor jacksoni.
— Kleine Flügeldecken kupferrötlich glänzend: . . . 889. Irrisor bollei.

9. Weisse Binde über die Handschwingen: 10
— Keine weisse Binde über die Handschwingen: . . 895. Rhinopomastus cabanisi.

10. Kopf und Hals stahlglänzend wie der übrige Körper oder dunkelbraun (nicht rotbraun): 11
— Kopf und Hals rotbraun: . . . . 892. Scoptelus castaneiceps.

11. Schnabel dünn, sichelförmig gebogen: 12
— Schnabel fast gerade, nur wenig säbelförmig gebogen: 891. Scoptelus aterrimus. / 891a. Scoptelus a. anchietae.

12. Flügel über 100 mm; Schnabel schwarz, beim ♂ 40 mm und darüber lang: . . . . 893. Rhinopomastus cyanomelas. / 893a. Rhinopomastus c. schalowi.
— Flügel unter 100 mm; Schnabel rot oder gelb, kaum 35 mm lang: . . . . 894. Rhinopomastus minor.

Upupa L. — Wiedehopf

Upupa L. S. N. X. 1758, 117.

Schwanz kürzer als Flügel, gerade abgestutzt; Schnabel sichelförmig; Aussenzehe mit der Mittelzehe nur mit einem Gliede verwachsen, Innenzehe getrennt. — 7 Arten in Europa, Asien, Indien, Madagaskar und Afrika, hier 4 Arten.

883. Upupa epops L. — Europäischer Wiedehopf

Upupa epops L. S. N. X. 1758, 117 — Rüpp. S. Üb. 1845, 27 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 212; R. NO. Afr. II. 1877, 168 — Blanf. Abyss. 1870, 332 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 226 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 195 — Hartl. Abh. Bremen 1882, 206 — Rend. Ibis 1892, 223 — Shell. B. Afr. I. 1896, 112 — Yerb. Ibis 1886, 16; 1896, 20 — Barn. Ibis

1893, 73 — Hawk. Ibis 1899, 76 — Grant Nov. Zool. 1900, 259; Ibis [1900, 314]; 1901, 290 — [Witherby Ibis 1901, 263] — Grant Reid Ibis 1901, 673 — Rothsch. Woll. Ibis 1902, 23 *Upupa vulgaris* Pall. Zoogr. R. As. I. 1811, 433 *Upupa bifasciata* Brehm Vög. Deutschl. 1831, 215 *Upupa brachyrhynchos, macrorhynchos, exilis, maior* Brehm Vogelf. 1855, 77 *Upupa epops* var. Pelz. Verh. Z. B. G. 1881, 608. Abbild.: Naum. Vög. Deutschl. V. T. 142 — Dress. B. Eur. V. T. 298.

Kopf und Hals bis zur Oberbrust isabellfarben, die Haubenfedern mit schwarzer Spitze, die hinteren mit breiter weisser Binde vor derselben; Oberrücken fahl graubraun oder etwas isabellfarben verwaschen; Unterrücken und Bürzel wie die Schulterfedern mit schwarzen und weissen Querbinden; die oberen Oberschwanzdecken weiss, die unteren, längsten, schwarz; Unterkörper, Schenkel und Unterschwanzdecken weiss, die Weichen, weniger die Mitte des Unterkörpers, schwarzgrau gestrichelt; Unterflügeldecken blass isabellfarben, am äusseren Flügelrande weiss, die grossen Handdecken schwärzlich; kleine Flügeldecken graulich isabellfarben, die mittleren und grossen mit breiten schwarz und weissen Querbinden; Handschwingen schwarz mit weisser Querbinde; Armschwingen mit schwarz und weissen Querbinden (in der Regel 4), bei den äusseren die weissen Querbinden zum Teil nur auf der Innenfahne, die innersten schwarzbraun mit weisser Umsäumung und schräger weisser Binde längs der Innenfahne nahe dem Schafte; Schwanz schwarz mit weisser Querbinde; Auge braun; Schnabel schwärzlich, an der Wurzel blass bräunlich; Füsse grau. Lg. etwa 280, Fl. 140—148, Schw. 100—112, Schn. 45—57, L. 22 mm.

Der junge Vogel ist blasser, die Kehle weisslich.

Bewohnt Europa, das nördliche und mittlere Asien ostwärts bis Japan und zieht im Winter nach Indien, Nordwest- und Nordostafrika:*) Bathurst (Rend.); Aden im Winter, VIII. Ankunft (Barnes); Lahadsch VIII., Scheik Othman IX., Abian X. (Perc.); Aden IX., Huswah IX. (Yerb.); Komayli II., Senafe III., Anseba VII. (Blanf.); Rairo VIII., Komayli VII., Ain VIII. (Jesse); Owaramulka III., Erer Gota III. (Pease); Weisser Nil V. (Whiterby); Schendi III. (Rothsch., Woll.); Haragogara, Ujawaji I. (Hawk.); Tadechamulka XII., Suaisee II. (Harrison); Rosseres V., Tschertscher I., Famaka V. (Blund., Lovat); Wakkala, Tarrangole (Emin).

[v. Pelzeln erwähnt einen von Heuglin bei Chartum im August gesammelten Wiedehopf, der bleichere Färbung als europäische Vögel hat. Vielleicht ist diese Angabe auf die mittelländische Form *U. epops pallida* Erl. (J. O. 1900, 15) zu beziehen].

„Der Wiedehopf ist nicht nur als Wintergast häufig in Nordostafrika; er brütet in grösserer Anzahl in Ägypten und Nubien**) und zwar gewöhnlich in Mauerlöchern im März und April. Treibt sich dann einzeln und paarweise oder in kleinen, zerstreuten Gesellschaften um Ortschaften, Gehöfte, Hecken, auf Viehweiden, Gebüsch und längs der Kanäle umher, namentlich an Plätzen, wo Schutt und Unrat abgelagert wird. In Abessinien, Sennar und im Gebiete des Weissen Nil kommt während und nach der Regenzeit noch eine südliche Rasse vor, von der ich kaum glaube, dass sie in den genannten Gegenden eigentlich sesshaft ist [vergl. *U. senegalensis*].

*) Es bleibt fraglich, ob nicht einige der nachstehenden Angaben auf *U. senegalensis* zu beziehen sind.

**) Dies ist vermutlich die Form *U. e. pallida* Erl.

Wir fanden diesen munteren, aber schmutzigen Gesellen in Afrika weit weniger schüchtern als in Europa, obwohl ihm die Levantiner Jäger oft seines Fleisches wegen nachstellen. Wie weit die europäische Form im Winter südwärts geht, kann ich nicht mit Bestimmtheit angeben." (v. Heuglin).

884. Upupa senegalensis Sw.

Upupa senegalensis Sw. W. Afr. II. 1837, 114 — Hartl. W. Afr. 1857, 42; J. O. 1861, 108 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 422 — Bouv. Cat. 1875, 12 — Heugl. R. NO. Afr. II. 1877, 168 — Salvad. Ann. Genova 1884, 105; 1888, 220; Boll. Mus. Z. An. Torino XII. 1897 No. 287 *Upupa epops* [non L.] [? Heugl. NO. Afr. I. 1869, 212 part.] — Sharpe Cat. 1871, 9 *Upupa epops senegalensis* Rchw. J. O. 1897, 23 — Hart. Nov. Zool. 1899, 410 *Upupa africana* [non Bchst.] Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 164 [? *Upupa intermedia* Grant Reid Ibis 1901, 674]. Abbild. fehlt.

Der *U. epops* sehr ähnlich, aber Kopf, Hals, Oberrücken und kleine Flügeldecken mehr rotbräunlich, rostweinrötlich oder zimtweinrötlich, welche Färbung auf der Unterseite bis zum Bauche herabreicht; nur Steiss und Unterschwanzdecken reinweiss und nur die unteren Weichen wenig dunkel gestrichelt; Schenkel blass rostweinrötlich (nicht weiss); nur an den hintersten Haubenfedern eine weisse Binde unterhalb der schwarzen Spitze und auch diese in der Mitte durch Rostfarbe unterbrochen; Unterflügeldecken rostweinfarben, am äusseren Flügelrande weiss, die grossen Handdecken schwarz; Armschwingen mit 4 schwarzen und weissen Querbinden oder über die Hälfte weiss mit einer bisweilen unvollkommenen schwarzen Binde, am Ende schwarz mit einer zum Teil unterbrochenen weissen Binde. Lg. 280—290, Fl. 135—145, Fl./Schw. 40—50, Schw. 105—115, Schn. 50—55, L. 20 mm.

[Grant sondert einen Vogel von Hülül im südlichen Abessinien, der von *U. somalensis* durch breites schwarzes Band über die weisse Wurzelhälfte der innersten Armschwingen abweicht, unter dem Namen *U. intermedia*. Wie dieser von *U. senegalensis* sich unterscheidet, ist aus der kurzen Beschreibung nicht zu ersehen.]

Nordwest- und Nordostafrika: Kasamanse (Verr.); Gambia (Br. M.); Ponte (Marche, Comp.); Gambaga II. (Giff.); Kratschi I. XII. (Baum.); Bismarckburg III. (Büttner); Bogos, Keren VII. „Abukihi" (Antin.); Tigre (Muz.); Haddosee V., Daimbi IV. (Antin.); Ambukarra V., Dinghai Mesghia VIII. (Rag.); [? Hülül XII. (Pease)]; [? Abessinien, Sennar, Weisser Nil (Heugl.) — vergl. die Lebensbeschreibung bei *U. epops*].

885. Upupa somalensis Salv.

Upupa epops senegalensis [non Sw.] Shell. Ibis 1885, 397 *Upupa somalensis* Salv. Cat. Brit. M. XVI. 1892, 13 T. 1 — Sharpe P. Z. S. 1895, 500; 1901, 310 — Ell. F. Col. Mus. 1897, 53 *Upupa somaliensis* Phill. Ibis 1896, 73; 1898, 417. Abbild.: Cat. B. Brit. Mus. XVI. T. I.

Sehr ähnlich *U. senegalensis*, aber die Armschwingen zu fast 2 Drittel reinweiss, am Ende schwarz mit einer weissen Querbinde. Lg. etwa 265, Fl. 135, Schw. 70, Schn. 55, L. 20 mm.

Es bleibt festzustellen, ob in dieser Form thatsächlich eine besondere Art vorliegt oder ob es sich nur um den recht alten Vogel von *U. senegalensis*

handelt. Mir vorliegende Bälge der *U. senegalensis* von Togo haben die schwarze Binde über den Wurzelteil der Armschwingen an einigen Federn nur durch einen kleinen schwarzen Fleck angedeutet, bilden somit einen Übergang zu *U. somalensis*.

Somaliland: Golis, Sogsoda II. (Phill.); Hullier, Haud (Ell.); Laskarato, Hargeisa VII. (D. Smith).

Nach Phillips ist der Vogel im Somalilande wenig scheu, und sein Benehmen gleicht im übrigen ganz dem seines europäischen Verwandten. Die Somalis betrachten ihn als den Verkünder guter Jahreszeit.

886. **Upupa africana** Bchst.

Upupa africana Bchst. Kurze Übers. IV. 1811, 172 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 200 — Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 134. 808; Oates Matabele 1881, 304; Ibis 1897, 498 — Barr. Ibis 1876, 198 — Boc. Angola 1877, 124; J. Lisboa XXVII. 1880, 136; XXVIII. 1880, 234 — Rchw. J. O. 1877, 21; 1891, 152; D. O. Afr. 1894, 137 — Ayres Ibis 1879, 294 — Shell. P. Z. S. 1881, 570; 1882, 302; Ibis 1882, 245; 1893, 8; 1894, 6; 1899, 376; B. Afr. I. 1896, 112 — Butl. Feild. Reid Zool. 1882, 207 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 70 — Böhm J. O. 1883, 176 — Schal. J. O. 1886, 426 — Sym. Ibis 1887, 328 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 221; XI. 1889, 68. 195 Sousa J. Lisboa (2.) II. 1889, 114. 122 — Emin J. O. 1891, 59 — Fleck J. O. 1894, 399 Kusch. J. O. 1895, 324 [Ei] — Hinde Ibis 1898, 582 — Woodw. Ibis 1898, 223 — Sowerby Ibis 1898, 571 — Neum. J. O. 1900, 220 — Marsh. Ibis 1900, 244 — Alex. Ibis 1900, 99 — Ivy Ibis 1901, 20 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 336 *Upupa minor* Shaw Gen. Z. VIII. 1812, 139 — Strickl. Scl. Contr. Orn. 1852, 155 — Grill Vict. Z. Ant. 1858, 11. 40 — Kirk Ibis 1864, 324 — Gurn. Ibis 1865, 265; Anderss. Damara 1872, 64 — Lay. S. Afr. 1867, 72; Ibis 1868, 243 — Sharpe Cat. 1871, 10; Ibis 1892, 319 — Buckl. Ibis 1874, 365 — Shell. Ibis 1875, 69 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 41 — Cab. J. O. 1878, 234 [*Upupa epops* [non L.] Leach Tuck. Expl. Zaire App. 1818, 408 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 19] *Upupa cristatella* Vieill. Gal. Ois. I. 1825, 306 T. 184 *Upupa capensis* Sw. W. Afr. II. 1837, 115 *Upupa decorata* Hartl. P. Z. S. 1865, 86 Mont. P. Z. S. 1865, 94 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 201 Anm. — Böhm. O. C. 1882, 133 Fschr. Z. g. O. 1884, 359; J. O. 1885, 127 — Matsch. J. O. 1887, 151 — Schal. J. O. 1886, 416; 1887, 236 Rchw. J. O. 1889, 276; 1893, 15; Jahrb. Hamb. 1893, 15 *Upupa africana maior* Rchw. O. C. 1879, 72; Mitt. Afr. Ges. I. 1879, 209 — Boc. Angola 1881, 541. Abbild.: Jard. Selby Illustr. Orn. T. 142.

Dem *U. senegalensis* ähnlich, aber die rostfarbenen Teile noch dunkler, rötlich zimtfarben, und diese Färbung erstreckt sich auch über die ganze Unterseite mit Schenkeln, sogar die Unterschwanzdecken sind in der Regel nicht weiss, sondern stark rötlich zimtfarben verwaschen; Haubenfedern ohne jegliche helle Binde vor der schwarzen Spitze; Handschwingen ohne weisse Querbinde; Armschwingen über die Hälfte bis fast zwei Drittel weiss, am Enddrittel schwarz mit weisser, bisweilen unvollständiger, Querbinde. Fl. 130—142, Schw. 95—100, Schn. 48—54, L. 20 mm.

Ein Vogel von Malandje (*U. a. maior* Rchw.) ist auffallend gross: Fl. 153, Schw. 108, Schn. 58 mm.

Bei einem von Stuhlmann in Useguha gesammelten Vogel haben die 3., 4. und 5. Schwinge etwa auf dem ersten Drittel ihrer Länge auf der Innenfahne einen weissen Fleck.

Beim jungen Vogel und, wie es scheint, auch beim Weibchen, ist der Ton der rostfarbenen Teile blasser, insbesondere aber die Brust matter gefärbt und zart graulich verwaschen; Unterbauch, Steiss und Weichen wie bei *U. epops* auf weissem Grunde schwarzgrau gestrichelt; Schenkel rostfarben

oder graulich rostfarben; Unterschwanzdecken weiss; Armschwingen mit schwarzer Binde über die Mitte des weissen Wurzelteils, bisweilen noch eine schwarze Binde an der Wurzel der Federn. Fl. 128—135, Schw. 100, Schn. 45—54 mm.

Hartlaub hielt Vögel von der vorbeschriebenen Färbung für eine besondere Art *U. decorata*. Da solche Vögel aber neben *U. africana* vorkommen, da die mir vorliegenden sämtlich Weibchen oder junge Vögel sind, und da Übergänge vorhanden sind, indem namentlich die Armschwingen an dem weissen Wurzelteil zum Teil die schwarze Querbinde oder Andeutungen von solcher haben, so bin ich der Ansicht, dass in *U. decorata* nur das weibliche oder Jugendkleid von *U. africana* vorliegt.

Südliches Afrika nordwärts bis zum Kongo und bis Uganda: Kongo (Perrein); Lufuku IX., Lualaba X., Mpala VIII. (Böhm); Tschintschoscho (Falkenst.); Landana III. (Petit); Malandje V. „Piapia“ (Schütt); Malandje VI. VII. X. (Mechow); Kakonda „Muipui“, Katumbella VI., Quissange X., Biballa, Humbe (Anch.); Benguella (Mont.); Humpata II., Gambos (Kellen); Otjimbingue III. VI., Elephant Vley X., Ngami (Anderss.); Aris I. II., Nauas XII., Nosob III., Rehoboth VI. (Fleck); Tafelberg, Groote Vaderbosch, Swellendam, Beaufort, Nels Port, Karru (Lay.); Knysna, Karru (Vict.); Grahamstown X. bis I. brütend (Ivy); East London, Port Elisabeth (Rick.); Elands Post V. (Atmore); Kaffernland (Krebs); Swasiland VII. (Buckl.); Durban (Shell.); Eschowe, Umfolosi, Ulundi (Woodw.); Kroonstad VI. (Sym.); Rhinosterfluss, Vaal, Kroonstad, Modderfluss bei Bloemfontein, Mooifluss, Rustenburg (Barr.); Chiquaqua (Sowerby); Pinetown II., Rustenburg, Maschona (Ayres); Transvaal VII. XI. (Buckl.); Ingagane VII., Ladysmith VIII., Blauwkranz XI., Pietermaritzburg VIII. IX. (Butl., Feild., Reid); Lijdenburg VI. (Gordge); zwischen Pretoria und Bamangwato VII. (Oates); Rustenburg, Matebethal, nördliche Betschuanenländer, westl. Matebele (Holub); Matebele VI. (Buckl.); Maschona IX. X. (James.); Salisbury (Marsh.); Sambesi XI. (Alex., Kirk); Luschuma (S. Pinto); Tschiromo IX., Somba IX. (Whyte); Mambwe (Mann.); Songea, Rukwasee VI. (Fülleb.); Rowuma (Thoms.); Malangali VI. VII. (Marw.); Mpala VIII., Lufuku IX., Lualaba X., Ugalla X., Kakoma (Böhm); Pangani, Mambojo (Kirk); Kleinaruscha III., Nguruman VI., Maurui I. (Fschr.); Mbusini VIII. (Stuhlm.); Mpapua VI. (Emin); Irangi VII., Nguruman XII. Mkaramo V., Kibaja Massai, nördl. Ugogo, Usandaui, Kis. „Kijogo schamba“ (Neum.); Taita II. (Hild.); Matschako I. (Hinde); Matschako II., Sük I. (Jacks.); Mau, Uganda (Ans.).

„Bei Kakoma hielt sich der afrikanische Wiedehopf paarweise (abweichend von *U. epops*) auf Bäumen am Waldrande auf, während ich ihn nie auf offenen Stellen auf der Erde antraf, und zeigt sich sehr scheu.“ (Böhm).

„Den Wiedehopf trifft man in Pärchen unter Scharen von Turteltauben und auch zusammen mit Glanzstaren und Dinemelliwebern. In der Nähe alter Massaikraale war er sehr häufig, auch auf abgeernteten Feldern.“ (Neum.).

„Bei Grahamstown nistet er von Oktober bis Januar in hohlen Bäumen und Termitenhaufen und legt 4 bis 5 rahmfarbene Eier.“ (Ivy).

Die Eier sind nach Layard blass grünlichblau, überall verloschen beschmiert.

Irrisor Less. — Baumhopf

Irrisor Less. Traité 1831, 239. Typ.: *I. capensis* Less.

Schwanz länger als Flügel, stufig; Schnabel säbelförmig; Aussenzehe mit 2 Gliedern verwachsen, Innenzehe am Grunde ebenfalls mit der Mittelzehe verwachsen. — 4 Arten in Afrika.

(Schlüssel der Arten siehe S. 332).

887. Irrisor erythrorynchos (Lath.)

Red-billed Promerops Lath. Gen. Syn. Suppl. I. 1787, 124 T. 110 *Promérops moqueur* Levaill. H. N. Promer. 1807, 8 T. 1—3 *Upupa erythrorynchos* Lath. Ind. Orn. I. 1790, 280 *Irrisor capensis* Less. Traité 1831, 239 [part.] *Irrisor erythrorhynchus* Strickl. Scl. Contr. Orn. 1852, 154 — Mont. Ibis 1862, 334 — Antin. Cat. 1864, 32 [part.] — Kirk Ibis 1864, 325 — Hartl. P. Z. S. 1867, 824 — Chapm. Trav. 1868, 255. 406 — Sharpe P. Z. S. 1870, 149; 1873, 712; Cat. 1871, 10; Lay. S. Afr. 1875, 137. 808 [part.]; Oates Matabele 1881, 304 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 202 — Shell. Ibis 1882, 245; P. Z. S. 1881, 570; 1882, 302 — Buckl. Ibis 1876, 133 — Barr. Ibis 1876, 199 — Boc. Angola 1877, 126; J. Lisboa XXVII. 1880, 136; (2.) VII. 1892, 163 — Nich. P. Z. S. 1878, 355 — Fschr. J. O. 1877, 178; 1878, 287; 1879, 291; 1885, 127; Z. g. O. 1884, 360 Fschr. Rchw. J. O. 1878, 256; 1880, 141 — Hartl. Abh. Bremen 1881, 107 — Pelz. Z. B. G. 1881, 608 — Ayres Ibis 1879, 294; 1887, 51 — Gurn. Ibis 1881, 125 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 71 — Böhm J. O. 1883, 190; 1885, 46 — Schal. J. O. 1883, 351; 1886, 426; 1887, 236 — [Sharpe J. L. S. 1884, 427] — Sousa J. Lisboa XLIII. 1886, 152; XLVI. 1887, 92; XLVIII. 1888, 221 — Rchw. J. O. 1887, 61; 1889, 276; 1891, 152; D. O. Afr. 1894, 138; Werth. Mittl. Hochl. 1898, 275 — Matsch. J. O. 1887, 151 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 222; XI. 1889, 68 — Tristr. Ibis 1889, 225 — Oust. [Nat. 1893, 126]; Bull. Mus. Paris 1898, 60 — Fleck J. O. 1894, 399 — Grant. Bull. Br. O. C. XII. 1901, 37 *Irrisor senegalensis* [non Vieill.] Gurn. P. Z. S. 1864, 2 — Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 34; J. O. 1878, 234 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 71 *Promerops erythrorhynchus* Bianc. Sp. Mosamb. fasc. XVIII. 1867, 320 *Irrisor erythrorhynchos* Gurn. Anderss. Damara 1872, 65 *Irrisor viridis* [non Lcht.] Rchw. Jahrb. Hamb. 1893, 15 — Finn Ibis 1893, 227 — Shell. Ibis 1893, 8; 1898, 555; 1901, 176; B. Afr. I. 1896, 112 — Sowerby Ibis 1898, 571 — Hinde Ibis 1898, 582 — Hart. Nov. Zool. 1898, 75; Ans. Und. Afr. Sun 1899, 336 — Neum. J. O. 1900, 220 — Marsh. Ibis 1900, 244 — Alex. Ibis 1900, 99 — Sharpe Ibis 1902, 110 *Irrisor damarensis* Grant Bull. Br. O. C. No. LXXXIV. Vol. XII. 1901, 37. Abbild.: Lath. Gen. Syn. Suppl. I. 1787 T. CX.

Glänzend metallischgrün, stellenweise mit stahlblauem Glanz oder mit Bronze-, Messing- und Kupferglanz; Bauch, Schenkelfedern und Unterschwanzdecken mattschwarz mit einigem blauen Stahlglanz; Flügel blau glänzend, die kleinen Flügeldecken längs des oberen Flügelrandes kupferrot gesäumt, über die Handschwingen eine weisse Binde; grosse Handdecken mit weisser Spitze (die bisweilen jedoch fehlt); Schwanzfedern blau glänzend, die mittelsten veilchenrot glänzend, oft mit kupferrötlichem Schimmer, letztere meistens ungefleckt, die folgenden mit weissem Flecke nahe dem Ende auf einer oder beiden Fahnen, die äusseren mit weisser Querbinde vor dem Ende, deren Breite sehr wechselt; Oberschwanzdecken veilchenrot glänzend, meistens mit kupferrötlichen Säumen; Auge dunkelbraun; Schnabel und Füsse rot, Wurzel des Unterkiefers und Schnabelspitze oft gelblich. Lg. etwa 380—450, Fl. 140—150, Schw. 200—250, Fl./Schw. 200, Schn. 48—53, L. 24—25 mm.

Die Weibchen haben kürzeren (oft nur 38 mm) und etwas weniger gebogenen Schnabel und, wie es scheint, kürzeren Schwanz. Der junge

Vogel ist mattschwarz, einzelne Federn mit blau oder bronzeglänzenden Säumen; Kehle fahl gelbbraun; Kopf gelbbräunlich gefleckt, nach Böhm oft ganz rehbraun; Schnabel schwarz; Flügel und Schwanz metallisch glänzend wie beim alten Vogel, aber meistens mehr ins Blaugrüne ziehend.

Var. *angolensis*: Ein mir vorliegender Vogel aus Angola (Kakonda) weicht durch sehr lange Flügel (158 mm) und auffallend breite Schwanzfedern ab, namentlich die beiden mittelsten Federn sind auffallend breit und verschmälern sich stark nach dem Ende zu. Hiermit stimmt ein jüngerer Vogel aus dem Damaralande (Rehoboth) überein. Da andere Vögel aus Angola (Malandje) mit ostafrikanischen Vögeln übereinstimmen, so scheint es sich im obigen Falle nur um eine Spielart zu handeln.

Var. *damarensis*: Bei einem Vogel aus dem Damaralande sind die Federn von Kopf und Nacken blauschwarz mit bronze- bis kupferrötlich glänzenden Spitzen; der Rücken ist blauschwarz mit einigem kupferrötlichen Glanz; die Kehle ist metallisch blaugrün; Kropf- und Brustfedern zeigen schwach hervortretende bronzeglänzende Säume; die mittelsten Schwanzfedern sind stahlblau, nur an der Wurzel schwach veilchenrötlich schimmernd. Grant hat auf solche Färbung die Art *I. damarensis* begründet. Da nach seinen gleichzeitigen Angaben gleichgefärbte Vögel aber auch in Ostafrika vorkommen sollen und im Damaralande, wie vorher erwähnt, auch noch eine andere Form auftritt, so bleibt eine fernere Bestätigung der Nebenart *I. e. damarensis* abzuwarten.

Ein von Neumann bei Pangani erlegter Vogel zeichnet sich durch ein weisses Kehlband aus.

Südwestafrika [auch vom Ubangi erwähnt], Ostafrika von Natal bis zum Weissen Nil: [Ubangi (Dyb.)]; Malandje VIII. IX (Mechow); Massangano „Quiquengo" (Mont.); Quindumbo „Xicomene", Kakonda, Cahata, Quissange X., Quillengues, Kapangombe, Huilla, Humbe „Kassio" (Anch.); Gambos, Muhino IV., Kasinga II. III. (Kellen); Kunene „Maiola-iola" (Cap., Ivens); Dande IV. (Sala); Otjimbingue IX., Elephant Vley VIII., Ovaquenyama VI., Okawango V., Ngami (Anderss.); Barmen IX., Rehoboth I. II. (Fleck); Bamangwato (Buckl.); Limpopo VIII., Potchefstroom, Rustenburg VI., Rovirand VI. (Ayres); Rustenburg, Alexandria (Barr.); Gangani, Umfuli, Salisbury (Marsh.); Umfuli VIII. „Inshlaza" (James.); Chiquaqua (Sowerby); Kaffernland, Rustenburg, Lijdenburg, Olifants Neck (Barr.); Makalaka VIII., Krokodilfluss XI., Tati VI. (Oates); Makalaka, Schasche, Umquebane (Bradsh.); östliches Bamangwato, nördliches Transvaal (Holub); Sambesi VIII. Mauser, X. Brut (Alex.); Sambesi, Schire (Kirk); oberer Schire VI. (Rend.); Schire (Mann.); Luschuma (S. Pinto); Milandschi XII. (Whyte); Mtondwe (Sharpe); Undis, Chitete IX., Unyika VII. (Fülleb.); Rowuma (Thoms.); Iringa V. (Stierl.); Lindi (Schnorr.); Sansibar, Mambojo, Dar-es-Salaam, Ugogo, Usambara (Kirk); Sansibar, Mombas (Finn); Sansibar, Pangani VIII., Usandaui, Wanikaland, Witu, Nguru V., Tana (Fschr.); Sansibar VI. VII., Usaramo II., Pongue VIII., Dar-es-Salaam II. IV. (Stuhlm.); Kakoma I. VIII. IX., Mpapua VIII., Simbamweni „Sokosélla" „Legéllegeh", Lugoma X. XI. Junge in kleinen Scharen, Lufuku VII. (Böhm); nördlich des mittleren Sambesi „Kotcho-Kotcho" (Foa); Dar-es-Salaam (Buxt.); Kikombo „Yogoyogo" (Pruen); Kangongo VI. (Emin); Usandaui I. (Werth.); Sansibar I., Pangani III., Irangi VII., Mkaramo, Kibaja Massai, Ugogo, Bubu, Loitaberge, Kis. „Ngegemela" (Neum.); Unjanjembe XII.

(Trotha); Malemboa II. iuv., Woifluss VII., Mombas (Hild.); Mombas (Wakef., Handf.); Kibuesi IV. (Ans.); Lado, Wakkala II., Mabero IX. (Emin); Matschako IV. (Hinde); Baringosee XII. (Johnst.); Weisser Nil (Antin., Heugl., Schweinf.); [Kosanga (Heugl.); Kutschugali IX. (Bohnd.); Dar Fur (Brit. Mus.)].

„Der Spotthopf bewohnt in kleinen Trupps die Waldränder. Auch findet man ihn häufig auf den vereinzelten Bäumen oder Buschgruppen der Lichtungen, ja er meidet auch offenere Gegenden nicht. Sein gellendes Gelächter wird mit komischen Verneigungen begleitet. Die Trupps treiben sich bei ihrer Stöberarbeit oft an den Wurzeln der Büsche unmittelbar über der Erde umher, und ich habe sie auch aus reifen Mtamafeldern auffliegen sehen. Ein leicht angeschossener Vogel versuchte, sich in ein Mauseloch zu verkriechen, in dem er jedoch seinen langen Schwanz nicht unterzubringen vermochte. Nach Hause gebracht, wusste er sich seiner Fussfessel mit grosser Geschicklichkeit zu entledigen und kletterte schnell und gewandt die Hauswand hinauf. Von den Eingeborenen wird er „Sokosélla“ und „Legéllegeh“ genannt.“ (Böhm).

„Erlegte Vögel haben einen unangenehm scharfen Geruch, ähnlich dem faulenden Fleisches im gewissen Zustande. Im Magen fand ich Maden und Forficulinen. Die Baumhopfe machen sich häufig auf dem Boden zu schaffen.“ (Fschr.).

„Nährt sich von Insekten, namentlich Termiten, verschmäht auch Heuschrecken nicht. Wir fanden sogar Reste kleiner Eidechsen in seinem Magen. Ich sah die Vögel stets gesellschaftlich und fand sie wenig scheu.“ (Holub).

887a. **Irrisor erythrorynchos viridis** (A. Lcht.)

Upupa viridis Lcht. Cat. Hamb. 1793, 22 — *Nectarinia erythrorhynchos* [non Lath.] Lcht. Verz. Doubl. 1823, 15 — *Irrisor capensis* Less. Traité 1831, 239 [part.] — *Irrisor erythrorhynchus* [non Lath.] Grill Vict. Z. Ant. 1858, 11. 40 — [Gurn. Ibis 1862, 27] · Lay. Ibis 1869, 364 — Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 137. 808 [part.] — Shell. Ibis 1875, 69 Woodw. Ibis 1898, 223 — *Irrisor erythrorynchos* [non Lath.] Lay. S. Afr. 1867, 72 — *Irrisor viridis* Sharpe Ibis 1897, 498 — Ivy Ibis 1901, 20 — Grant Bull. Br. O. C. No. LXXXIV Vol. XII 1901, 37 [erste Sonderung der Art]. — Abbild. fehlt.

Von *I. erythrorynchos* nur durch kürzeren Schwanz, der 165—190 mm Länge hat, und etwas schmalere weisse Flügelbinde unterschieden.

Soll sich über das Kapland und Südostafrika bis Sululand verbreiten:*) Knysna I. VII.—XI. (Anderss., Vict.); Knysna, „Kackela“ von den Buren genannt (Lay.); Zuurberge (Ortl.); Grahamstown (Ivy); Port Elisabeth, East London (Rick.); Gamtoosfluss, Elands Post VI. (Atmore); Umlaasfluss (Gordge); Kaffernland (Krebs); Swasiland VI. (Buckl.); [Natal (Ayres); Durban (Shell.); Newcastle (Reid); St. Luciabucht VI., Eschowe, Umfolosi (Woodw.)].

Nach Ivy brütet der Spotthopf im Kaplande im November und Dezember in Spechtlöchern und legt 3 blaue Eier.

887b. **Irrisor erythrorynchos guineensis** Rchw.

Irrisor senegalensis [non Lcht.] Hartl. W. Afr. 1857, 42 [part.] — Forb. Ibis 1883, 526 — [Hart. J. O. 1886, 592] — Sharpe Ibis 1900, 183 — *Irrisor erythrorhynchus* [non Lath.]

*) Da *I. e. viridis* bisher meistens mit *I. erythrorynchos* vereinigt wurde, so ist die Verbreitung noch nicht mit Sicherheit anzugeben.

Sousa J. Lisboa XLIV. 1887, 218 — Boc. J. Lisboa (2.) VII. 1892, 181; (2.) XXIII. 1901, 164 — Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 363 — Salvad. Ann. Genova 1901, 757 *Irrisor viridis senegalensis* [non Lcht.] Rchw. J. O. 1897, 24 — Hart. Nov. Zool. 1899, 410 *Irrisor erythrorynchos guineensis* Rchw. O. M. 1902, 79. Abbild. fehlt.

Von *I. erythrorynchos* durch mehr ins Blaugrüne oder Stahlblaue ziehenden Glanz der Oberseite, die bei jenem kupfergrün glänzt und oft ins Messinggelbe zieht, unterschieden; die mittelsten Schwanzfedern und die Oberschwanzdecken sind stahlblau mit nur schwachem veilchenrötlichen Schimmer.

Westafrika vom portugiesischen Guinea bis zum Niger: Bissao (Br. M.); Bolama (Barah.); Farim IV., Kassine I. (Fea); Sierra Leone (Ferrguss.); Gambaga I. VIII. (Giff., Northc.); Mangu, Jendi X. (Thierry); Kratschi I. VI. (Zech); Kratschi, Bassari X. (Klose); Kirikri II. (Kerst.); Sokode X. (Schröd.); Dahome I. „Agomdgi-he" (Newt.); Abomey (Fras.); [Loko, Saria (Hart.)]; Rabba XI. (Forb.).

888. **Irrisor senegalensis** (Vieill.)

[? *Promerops purpureus* Shaw Mill. Cimel. Phys. 1796 T. 52] *Falcinellus senegalensis* Vieill. Enc. Méth. II. 1822, 580 *Nectarinia melanorhynchos* Lcht. Doubl. 1823, 15 *Epimachus erythrorhynchus* [non Lath.] Rüpp. N. W. 1835—40, 73 *Promerops senegalensis* Sw. W. Afr. II. 1837, 117 [? *Promerops theophilei* Des Murs Lefeb. Abyss. 1839—43, 166] *Promerops erythrorhynchos* [non Lath.] Rüpp. S. Üb. 1845, 28 *Irrisor senegalensis* Strickl. P. Z. S. 1850, 216 — Hartl. W. Afr. 1857, 42 [part.]; J. O. 1861, 108 — Bouv. Cat. 1875, 12 — Rend. Ibis 1892, 223 — Budg. Ibis 1901, 493 *Irrisor erythrorhynchus* [non Lath.] Jard. Contr. Orn. 1852, 57 — Scl. Contr. Orn. 1852, 124 — Antin. Cat. 1864, 32 [part.] — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 214 [part.]; R. NO. Afr. II. 1877, 168 — Blanf. Abyss. 1870, 332 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 226 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 423 — Salvad. Ann. Genova 1884, 106; 1888, 220; Boll. Mus. Z. An. Torino XII. 1897, No. 287 — Rend. Ibis 1892, 233 — Shell. B. Afr. I. 1896, 112 — Grant Ibis 1900, 314; 1901, 290 — Grant Reid Ibis 1901, 674 *Promerops melanorhynchos* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 19 *Rhinopomastes cyanomelas* [non Vieill.] Heugl. J. O. 1867, 201 *Irrisor blythii* [Hartl.] Heugl. J. O. 1867, 202 [? *Irrisor theophilei* Heugl. NO. Afr. I. 1869, 220] *Irrisor sp.* Salvad. Mem. Acc. Torino 1894, 553 *Irrisor melanorhynchus* Grant Bull. Br. O. C. XII. 1901, 38. Abbild.: Gray Gen. Birds. T. XXXI [jüngerer Vogel, mangelhaft].

Schnabel auch bei alten Vögeln zum Teil schwarz, nur die Wurzel des Unterkiefers und die Firste, bisweilen auch noch die Wurzel des Oberkiefers und ein Längsstreif an den Schnabelseiten rot; Federn des Oberkopfes, Nackens und Rückens und Schulterfedern blauschwarz mit kupfergrünen und messing- oder bronzegelblichen bis kupferrötlichen Spitzen und Endsäumen, aber nicht gleichmässig metallgrün glänzend wie bei *I. erythrorynchos;* Kehle, Kropf und Brustmitte stahlblau oder metallgrün glänzend, letztere mit bronze- bis kupferrötlichen Flecken oder Querbinden; mittelste Schwanzfedern und Oberschwanzdecken stahlblau mit schwachem veilchenrötlichen Schimmer; im übrigen dem *I. erythrorynchos* gleichend, aber Schnabel im allgemeinen länger, bis 65 mm.

Nordwest- und Nordostafrika: Rufisque XII. (B. M.); Rufisque, Joal (Marche, Comp.); Kasamanse (Verr.); Bathurst (Quinn); Galam (B. M.); Gambia (Molon.); Nianimaru XII. (Budg.); Barra, Bathurst (Rend.); Abessinien, Sennar, Kordofan (Rüpp.); Anseba, Lebka Barka, Movatthal VIII. nistend, Abessinien, Taka, Sennar, Kordofan (Heugl.); Tigre (Muz.); Anseba

VII., Ailet, Senafe II. (Blanf.); Kordofan (Peth.); Ailet (Esl.); Schoa (Harris); Bya Kaboba XI., Dschaldessa XI., Tadechamulka I. (Harrison); Bilo III. (Blund., Lovat); Hoorsa XII. (Pease); Kokai VII., Maragaz VII. (Jesse); Keren VIII., Daimbi IV. XI. (Antin.); Ula V. VI. (Rag.).

„Mit weithin hörbarem, herausfordernd gackerndem und lachendem Geschrei treiben sich diese Vögel im Walde und Gestrüpp umher; selten sieht man ihrer mehr als 6—8 beisammen, die aber unter sich in unzertrennlicher Gesellschaft leben. Der bevorzugtere Aufenthaltsort der Spotthöpfe sind alte, hochstämmige Bäume in der Nähe von Lichtungen. Ich sah sie niemals wiedehopfartig auf der Erde umherschreiten, auch haben sie in ihrer Lebensweise nichts gemein mit den Bienenfressern. Sie klettern sehr gut und bedienen sich zuweilen des Schwanzes als Stütze; oft umflattern sie dürres Geäste und untersuchen mit der Schnabelspitze jede Ritze nach Insekten, welche letzteren übrigens auch zuweilen nach Fliegenfängerart gewandt im Fluge erhascht werden. Die Nahrung besteht hauptsächlich in Larven, Raupen und Baumwanzen, dann in Ameisen, kleinen Käfern und Schmetterlingen. Alle Forscher, die diese schönen Vögel im Fleische zu untersuchen Gelegenheit hatten, erwähnen ihres durchdringenden Geruches, der wohl der Nahrung zuzuschreiben ist. Le Vaillant will die Knochen kleiner Frösche in ihrem Magen gefunden haben. Brehm sagt, dass geschossene Spotthöpfe von ihren Brüdern klagend umschwärmt werden. Schüchtern sind sie übrigens keineswegs. Die Begattungszeit fällt in die Monate Juli und August; dann ist der Lärm, den diese Vögel in der Waldeinsamkeit machen, wirklich ein entsetzlicher. Im September 1862 fanden wir in einem Thale unfern Keren das Nest des Baumhopfes; es stand in der Höhlung eines abgebrochenen Astes, etwa 50—60 Fuss über der Erde, auf einem Boababbaume. Die Alten trugen den schreienden Jungen sehr fleissig Futter zu.“ (v. Heuglin).

888a. Irrisor senegalensis somaliensis Grant

Irrisor erythrorhynchus [non Lath.] Shell. Ibis 1885, 395 — Sharpe P. Z. S. 1895, 500; 1901, 310. 606 — Phill. Ibis 1896, 72; 1898, 417 — Ell. F. Col. Mus. 1897, 54 — Hawk. Ibis 1899, 76 *Irrisor somaliensis* Grant Bull. Br. O. C. XII. 1901, 38. Abbild. fehlt.

Von *I. senegalensis* durch blauschwarze, nur wenig glänzende Oberseite unterschieden, nur die Federn des Oberkopfes haben bronze- bis kupferglänzende Spitzen; mittelste Schwanzfedern eintönig stahlblau, ohne veilchenrötlichen Schimmer; Kehle metallisch bläulichgrün glänzend, Kropffedern blauschwarz mit bronze- bis kupferrötlichen Spitzen; Brust blauschwarz mit geringem Glanz.

Somaliland: Somali (Speke); Golis, Scheik II. (Phill.); Biji I., Ennia II., Laskarato I., Gan Liban III., Mursu XII. I. (D. Smith); Schebeli VIII. IX., Scheik Mahomed X., Arabsijo XI., Jifa Medir I. (Hawk.); Le Gud, Hullier (Ell.).

Nach Elliot sind die Baumhopfe gesellige Vögel, die in kleinen Gesellschaften von Baum zu Baum fliegen und an den Zweigen umherkletternd nach Nahrung suchen, wobei es ihnen gleich ist, ob sie mit dem Kopfe oder Schwanze nach unten hängen, ob Rücken oder Bauch nach oben gerichtet ist.

„In kleinen Gesellschaften ziehen sie von einem Baume zum anderen. Während des Fluges sind sie meistens still, aber wenn sie sich niederlassen, erheben sie ein betäubendes Geschrei, wobei sie, dicht an die Baumrinde gedrückt, sich rückwärts neigen, bis ihr Kopf in gleicher Richtung mit den Füssen ist; dann richten sie sich wieder auf, strecken den Schnabel in die Höhe und schreien weiter im Chor. Das wiederholen sie bei jedem neuen Baum. Sie haben einen durchdringenden Geruch.“ (Phillips).

889. Irrisor bollei Hartl.

Irrisor bollei Hartl. J. O. 1858, 445; 1861, 108 — Sharpe Cat. 1871, 10; Ibis 1872, 67 — Rchw. Lühd. J. O. 1873, 214 — Rchw. J. O. 1875, 20 *Irrisor bollii* Sharpe Ibis 1871, 414 — Shell. B. Afr. I. 1896, 112. Abbild.: Cat. B. Brit. Mus. XVI. T. II.

Oberkopf, Kopfseiten und Kehle unrein gelbbraun; Hinterkopf, Nacken und Rücken metallisch grün glänzend; Flügel stahlblau glänzend, die kleinen Flügeldecken am oberen Flügelrande mit kupferroten Säumen; Bürzel, Oberschwanzdecken, mittelste Schwanzfedern zum grössten Teile und die anderen Schwanzfedern am Wurzelteile der Aussenfahne metallisch veilchenrot glänzend, mittelste Schwanzfedern am Ende und die übrigen zum grössten Teile blau glänzend; Brust und Oberbauch metallisch grün glänzend; Körperseiten, Unterbauch, Steiss, Unterflügel- und Unterschwanzdecken mattschwarz mit einigem veilchenblauen Schimmer; Auge dunkelbraun; Schnabel und Füsse dunkelrot. Lg. 380, Fl. 130, Fl./Schw. 155, Schw. 215, Schn. 45, L. 22 mm.

Goldküste: Fanti (Aubinn, Ussh.); Wassa, Mampon (Bliss.); Aburi IX. (Rchw.).

„An der Goldküste trieben diese Baumhopfe sich paarweise auf hohen Bäumen umher, bald baumläuferartig den Stamm emporklimmend, bald mit höchst zierlichen und leichten Bewegungen an dünne Zweige sich hängend, um Insekten abzusuchen. Sie haben einen starken Moschusgeruch.“ (Rchw.).

890. Irrisor jacksoni Sharpe

Irrisor jacksoni Sharpe Ann. Mag. N. H. (6.) VI. 1890, 503; Ibis 1892, 319 — Shell. B. Afr. I. 1896, 112 — Hart. Nov. Zool. 1900, 35; Ans. Und. Afr. Sun 1899, 337 — Neum. J. O. 1900, 221 *Irrisor sp.* Emin J. O. 1894, 168 *Irrisor sharpei* [Emin] Flower P. Z. S. 1894, 597. Abbild.: Cat. B. Brit. Mus. XVI. T. III.

Dem *I. bollei* ähnlich, aber Kopf und Kehle fast weiss; der Metallglanz am Hinterkopfe, Nacken und Rücken mehr gelbgrün, der der Brust, oft auch der Schulterfedern, mehr ins Messinggelbe ziehend, die Schulterfedern in der Mitte oft veilchen- oder kupferrötlich; Bürzel und Oberschwanzdecken blauer; kleine Flügeldecken stahlblau wie die grösseren; Schnabel heller rot, korallrot; Füsse gelbrot; Auge orange; Augenring korallrot. Lg. etwa 360—380, Fl. 125—130, Schw. 180—210, Schn. 35—45, L. 21 mm.

Länder um den nördlichen Teil des Victoria Niansa: Kikuju IX. (Jacks.); Mau XI. (Neum.); Nairobe I., Beni V., Eldoma III. (Ans.); Bundeko VII., Indekaru VI. (Emin).

„Die Vögel halten sich in Gesellschaften von 5—8 Stücken und klimmen nach Art der Baumläufer an der Rinde der Bäume umher, um

Insekten zu suchen. Ihr Flug ist schnell und gradlinig, aber nicht andauernd. Ihre Stimme ist rauh, und da alle zusammen zu rufen pflegen, verursachen sie einen gewaltigen Lärm. Die Brutzeit scheint in den September und Oktober zu fallen.“ (Emin).

Scoptelus Cab. Heine

Scoptelus Cab. Heine Mus. Hein. II. 1859, 129. Typ.: *Promerops aterrimus* Steph.

Der Gattung *Irrisor* sehr ähnlich, aber schwächere Vögel. Schwanz stufig, länger als Flügel; Schnabel fast gerade, nur schwach säbelförmig gebogen; Aussenzehe mit 2 Gliedern, Innenzehe mit dem halben ersten Gliede der Mittelzehe angewachsen. — 3 Arten in Afrika.

[Schlüssel der Arten siehe S. 332].

891. **Scoptelus aterrimus** (Steph.)

Promerops aterrimus Steph. Gen. Zool. XIV. 1. 1826, 257 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 20 *Epimachus cyanomelas* [non Vieill.] Rüpp. N. W. 1835—40, 73 *Promerops pusillus* Sw. W. Afr. II. 1837, 120 *Promerops cyanomelas* [non Vieill.] Rüpp. S. Üb. 1845, 28 *Irrisor pusillus* Hartl. W. Afr. 1857, 43; J. O. 1861, 108 *Rhinopomastes pusillus* Antin. Cat. 1864, 32 — Antin. Salvad. Atti Acc. Torino 1870, 729 *Irrisor aterrimus* [? Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 34] — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 219; R. NO. Afr. II. 1877, 169 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 209 [part.] — Blanf. Abyss. 1870, 334 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 227 — Sharpe Cat. 1871, 10 — Bouv. Cat. 1875, 12 - Hartl. Abh. Bremen 1882, 205 — Rchw. J. O. 1891, 381 *Scoptelus aterrimus* Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 424 — Shell. B. Afr. I. 1896, 112 — Rchw. J. O. 1897, 24 — Budg. Ibis 1901, 493 — Salvad. Ann. Genova 1901, 757 — Boc. J. Lisboa (2.) VI. XXIII. 1901, 164 *Scoptelus notatus* Salv. Cat. B. Br. Mus. XVI. 1892, 22 — Shell. B. Afr. I. 1896, 112. Abbild. fehlt.

Stirn, Flügel und Schwanz stahlblau glänzend; Hinterkopf, Nacken und Rücken veilchenfarben glänzend; Kopfseiten und Vorderhals matter blau glänzend; Unterkörper, Unterflügel- und Unterschwanzdecken mattschwarz, oft mit geringem Stahlglanze; eine weisse Binde über die Innenfahne (oft über beide Fahnen) der Handschwingen; bisweilen die inneren oder auch sämtliche Handdecken weiss (dies sehr wechselnd); die äussersten Schwanzfedern bisweilen mit weissem Flecke auf der Aussenfahne; Schnabel und Füsse hornschwärzlich; Auge dunkelbraun. Lg. 210—240, Fl. 95—100, Fl./Schw. 65—80, Schw. 110—125, Schn. 31—33, L. 17—18 mm.

Beim Weibchen sind, wie es scheint, die Enden der Handschwingen fahl rauchfarben, die Spitzen aber wieder glänzend.

Beim jungen Vogel sind Stirn, Kopfseiten und Vorderhals fahl dunkelbraun.

Nach Salvin sind nordöstliche Vögel durch abweichenden Glanz und dadurch unterschieden, dass die äusserste Schwanzfeder jederseits eine weisse Querbinde oder zwei weisse Flecke kurz vor dem Federende hat (*notatus* Salv.). Mir vorliegende Bälge haben jedoch die äussersten Schwanzfedern fleckenlos, während bei einzelnen westlichen Vögeln auf der Aussenfahne der äussersten Schwanzfedern ein kleiner weisser Fleck sichtbar ist.

Die Form *notatus* scheint nur eine zufällige Abweichung zu sein.*) Bei westlichen wie nordöstlichen Vögeln sind die Handdecken bald schwarz mit Stahlglanz, bald teilweise oder sämtlich weiss, ebenso finde ich im Glanz des Gefieders keinen Unterschied.

Nordwest- und Nordostafrika: St. Louis (Lagl.); Senegal (Delbr.); Deine (Marche, Comp.); Bissao (Beaud.); Kasamanse (Verr.); Nianimaru I. (Budg.); Kratschi I., Misahöhe II. (Baum.); Bismarckburg III. (Büttner); Kratschi I. Kayamso VII. (Zech); Sennar (Brehm); Habesch, Sennar, Anseba, Barka, Kordofan, Weisser Nil (Heugl.); Abessinien, Sennar, Kordofan (Rüpp.); Anseba VIII. (Blanf.); Ailet (Esler); Senafe V., Mohaber VII., Rairo VIII. (Jesse); Abessinien (Harris); Kassala IX., Keren III. V. (Antin.); Wakkala, Njangabo VII. (Emin).

„Der Lachhopf weicht in seiner Lebensart auffallend vom Baumhopf ab; er findet sich nur einzeln und paarweise in dichtem Gebüsch und auf Bäumen in Habesch, Sennar, am Weissen Nil und in Kordofan und führt ein stilles, einsames Leben; nur zur Paarungszeit hört man hier und da den pfeifenden Lockton der Männchen, der nicht unangenehm klingt.“ (v. Heuglin).

891a. Scoptelus aterrimus anchietae Boc.

Irrisor aterrimus [non Steph.] Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 209 [part.] — Gurn. Anderss. Damara 1872, 68 *Scoptelus aterrimus* [non Steph.] Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 140 *Irrisor pusillus* [non Sw.] Rchw. J. O. 1887, 305 *Scoptelus anchietae* Boc. J. Lisboa (2.) VIII. 1892, 254; XI. 1893, 158; XIII. 1895, 22; XV. 1896, 180 — Shell. B. Afr. I. 1896, 112 *Scoptelus notatus* [non Salv.] Oust. Nat. 1893, 126. Abbild. fehlt.

Dem *S. aterrimus* sehr ähnlich, aber grösser, namentlich mit längerem und stärker stufigem Schwanze; die 2—3 äusseren Schwanzfedern mit breiter weisser Querbinde vor dem Ende; Handdecken, wie es scheint, niemals weiss. Lg. etwa 250—290, Fl. 105—115, Schw. 140—165, Schn. 30—35, L. 20 mm.

Kongogebiet bis Damara: Ubangi (Dyb.); Leopoldsville (Bohnd.); Malandje VII. VIII. (Mechow), VI. (Schütt); Kakonda, Galanga „Caçape“, Benguella (Anch.); [Damara (Anderss.) nach Finsch und Hartl.].

892. Scoptelus castaneiceps (Sharpe)

Irrisor bollei iuv. Hartl. J. O. 1858, 445 *Irrisor castaneiceps* Sharpe Ibis 1871, 414; 1872, 67 — Ussher Ibis 1874, 51 *Scoptelus castaneiceps* Shell. B. Afr. I. 1896, 112. Abbild.: Cat. B. Brit. Mus. XVI. T. III Fig. 2.

Oberseits stahlblau glänzend, grüner auf Rücken, Schulterfedern und Flügeldecken; Schwanz veilchenfarben schimmernd; Kopf und Hals kastanienbraun; Unterkörper grünlichschwarz, Unterschwanzdecken ins Veilchenfarbene ziehend; Schnabel hornbraun, die Schneiden weisslich; Füsse schwarz. Lg. etwa 300, Fl. 105, Schw. 165, Schn. 33, L. 18 mm.

[Nach Ursprungsbeschreibung und Abbildung].

Goldküste: Fanti (Ussher); Denkera (Aubinn).

*) Vergl. hingegen *S. a. anchietae*.

Rhinopomastus [Sm.] Jard.

Rhinopomastus [Sm.] Jard. Zool. Journ. IV. 1828, 2 T. I. Typ.: *Falcinellus cyanomelas* Vieill. *Rhinopomastes* Hartl. Ibis 1862, 145.

Schwanz so lang oder länger als Flügel, stufig; Schnabel sichelförmig, dünn; Aussenzehe mit 2 Gliedern, Innenzehe fast mit einem der Mittelzehe angewachsen. — 4 Arten in Afrika.

[Schlüssel der Arten siehe S. 332].

893. Rhinopomastus cyanomelas (Vieill.)

Le Promérops namaquois Levaill. H. N. Prom. 1807, T. 5. 6 *Falcinellus cyanomelas* Vieill. Nouv. Dict. XXVIII. 1819, 165 *Upupa purpurea* Burch. Trav. I. 1822, 326. 464 *Epimachus unicolor* Wagl. Isis 1829, 656 *Rhinopomastus smithii* Jard. Zool. Journ. 1828, 1 T. 1 *Promerops purpuratus* Sw. W. Afr. II. 1837, 121 *Rhinopomastus cyanomelas* Strickl. Scl. Contr. Orn. 1852, 155 — Rchw. Jahrb. Hamb. 1893, 15 — Fleck J. O. 1894, 400 — Shell. B. Afr. I. 1896, 113 [part.] — Sharpe Ibis 1897, 498 — Sowerby Ibis 1898, 57 — Alex. Ibis 1900, 100 *Rhinopomastes cyanomelas* Hartl. Ibis 1862, 145 — Barr. Ibis 1876, 199 — Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 138. 809; Oates Matabele 1881, 304 — Butl. Feild. Reid Zool. 1882, 207 — Ayres Ibis 1887, 52 — Sym. Ibis 1887, 328 — Marsh. Ibis 1900, 245 *Irrisor cyanomelas* Kirk Ibis 1864, 325 — Mont. P. Z. S. 1865, 94 — Lay. S. Afr. 1867, 73 — Gurn. Ibis 1868, 44; Anderss. Damara 1872, 67 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 217 — Sharpe P. Z. S. 1869, 567; Cat. 1871, 10 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 207 — Buckl. Ibis 1874, 366 — Boc. Angola 1877, 127; J. Lisboa XXVII. 1880, 136; XXVIII. 1880, 234; XXX. 1881, 123 — Holub Pelz. 1882, 71 — Johnst. River Congo 1884, 367 — Sousa J. Lisboa XLV. 1887, 46 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 222; XI. 1889, 68 — Rchw. J. O. 1889, 276 *Promerops niger* Chapm. Trav. 1868, 407. Abbild.: Jard. Zool. Journ. IV. 1828 T. 1.

Schwarzblau glänzend mit veilchenfarbenem Schimmer; Kopfseiten und Stirn mehr blaugrün glänzend, Kehle und Kropf viel matter blaugrünlich glänzend; Unterkörper, Unterflügel- und Unterschwanzdecken mattschwarz mit nur sehr wenig Stahlglanz; eine weisse Binde über die Innenfahnen der Handschwingen (bisweilen auch auf die Aussenfahnen ausgedehnt); innere Handdecken häufig weiss; äussere Schwanzfedern mit schmaler weisser Querbinde oder kleinem weissen Flecke vor dem Federende, häufig jedoch auch ohne solchen. Lg. etwa 240—270, Fl. 105—115, Schw. 120—145, Schn. 44—46, L. 19—20 mm.

Beim Weibchen sind, wie es scheint, Stirn, Kopf- und Halsseiten und Vorderhals fahl dunkelbraun, die Handschwingen sind am Ende blass rauchfarben, an der Spitze aber wieder metallglänzend; der Schnabel ist weniger gebogen und kürzer, 37—40 mm lang.

Beim jungen Vogel ist der ganze Kopf fahl dunkelbraun.

Ein mir vorliegendes Weibchen von Rehoboth ist sehr klein und hat ganz kurzen und so schwach gebogenen Schnabel, dass es fast für einen *Scoptelus* gelten könnte. Nur an einer Seite hat die äusserste Schwanzfeder einen ganz kleinen weissen Fleck. Fl. 97, Schw. 98, Schn. 23 mm.

Südafrika nordwärts bis zum Kongo und Sambesi: Kongofälle (Johnst.); Kuanza XI., Benguella (Mont.); Kakonda „Xicocomela“, Kapangombe, Humbe (Anch.); Kasinga V., Gambos (Kellen); Otjimbingue IV.—VI., Grossnamaqua, Okawango, Tonka, Ngami (Anderss.); Okawango IX. (Erikss.); Rehoboth XII.,

Nauas (Fleck); Kapland (Butl.); Kaffernland (Krebs); Natal (Ayres, Oates); Eschowe (Woodw.); Kuruman (Lay.); Griqualand IV. (Atmore); Rovirand VI. (Ayres); Kroonstad V. (Sym.); Colesberg (Ortlepp); Ladysmith (Reid); Kanya (Ext.); Mariko (Barr.); Bamangwato VIII., Matebele IX., Limpopo (Buckl.); Metlifluss bei Schoschong VIII., Tati X., Serule X., Palatswefluss X. (Oates); Makalaka (Bradsh.); Maschona (Marsh.); Chiquaqua (Sowerby); Umquebanefluss VII., Tati III. (Holub); Sambesi VIII. jung, X. Mauser (Alex., Mell.); Luschuma (S. Pinto); Mossambik (Cardoso); Quilimane I. II. „Serele“ (Stuhlm.).

Lebt nach Ayres einzeln oder paarweise. Kirk traf ihn hingegen in kleinen Gesellschaften, die nach Baumläuferart die Rinden der Bäume nach Insekten durchsuchten.

893a. Rhinopomastus cyanomelas schalowi Neum.

Irrisor cyanomelas [non Vieill.] Hartl. P. Z. S. 1863, 105 — Scl. P. Z. S. 1864, 110 Fschr. Rchw. J. O. 1878, 256; 1879, 344 — Fschr. J. O. 1878, 287; 1879, 291; Z. g. O. 1884, 360 — Böhm J. O. 1883, 190 — Shell. Ibis 1888, 297; 1899, 376; P. Z. S. 1889, 358 *Rhinopomastus cyanomelas* [non Vieill.] Cab. J. O. 1878, 234 — Fschr. J. O. 1885, 127 - Rchw. D. O. Afr. 1894, 138 — Shell. Ibis 1897, 544; 1898, 380. 555; B. Afr. I. 1896, 113 [part.] *Rhinopomastes cyanomelas* [non Vieill.] Shell. P. Z. S. 1881, 570; 1882, 302; Ibis 1893, 8; 1894, 6; 1896, 230; 1901, 166 — Schal. J. O. 1883, 351 — Scl. P. Z. S. 1900, 2 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 337 *Rhinopomastus schalowi* Neum. J. O. 1900, 221 — Sharpe Ibis 1902, 110. Abbild. fehlt.

Weicht von *Rh. cyanomelas* durch längeren, stärker stufigen Schwanz und breitere weisse Querbinde am Ende der äusseren Schwanzfedern ab; ausserdem erstreckt sich die weisse Binde auf den Handschwingen in der Regel auch auf deren Aussenfahne. Lg. etwa 280—325, Fl. 108—118, Schw. 170—200, Schn. 40—47, L. 19—20 mm.

Beim Weibchen misst der Schnabel nur 33—37 mm.

Ostafrika vom Äquator bis Niassaland: Ravine XI. (Johnst.); Kaseh, Usaramo (Speke); Witu, Mombas VI. VII., Bagamojo, Wanikaland, Nguru, Grossaruscha, Pangani VIII., Maurui I., Malindi VI., Tana, Ualimi VI. (Fschr.); Mombas VII. (Kretschm.); Adifluss II., Ukamba II. (Hild.); Lamu (Kirk); Mandainsel XI., Lamu V. XI. (Jacks.); Usandaui IX., Muansa VI. (Neum.); Duruma VIII. (Hunt.); Dar-es-Salaam III., Morogoro VI. (Stuhlm.); Kiswere XI. (Trotha); Samburu (Ans.); Kakoma II. VIII. IX., Ugalla X. (Böhm); Rowuma (Thoms.); Songea VII., Iringa VI. (Stierl.); Somba VIII. IX. XII. I. Fort Hill VII., Mpimbi, oberer Schire (Whyte); Merusee, Sombaebene, Likwenu, Liwonde (Sharpe); Ikawa (Mann.).

„Den Sichelhopf trifft man meistens nur paarweise an. Er klettert noch gewandter als der Spotthopf im Geäste umher, wobei er nicht selten den Kopf nach unten gewendet hat, hängt sich an die untere Seite der Äste an und sucht so Blätter und Rinde ab.“ (Böhm).

894. Rhinopomastus minor (Rüpp.)

Promerops minor Rüpp. S. Üb. 1845, 25. 28 — Blyth J. As. L. B. XXIV. 1855, 299 *Epimachus minor* Rüpp. S. Üb. 1845 T. 8 *Irrisor minor* Speke Ibis 1860, 224 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 218 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 206 — Oust. Miss.

Révoil Ois. 1882, 7 — Shell. Ibis 1885, 397 *Rhinopomastus minor* Salvad. Ann. Genova 1884, 256. 263 — Sharpe P. Z. S. 1895, 500; 1901, 310 — Shell. B. Afr. I. 1896, 113 — Ell. F. Col. Mus. 1897, 54 — Grant Ibis 1900, 315; 1901, 290 — Grant Reid Ibis 1901, 674 *Rhinopomastes minor* Salvad. Ann. Genova 1888, 220; Mem. Acc. Torino 1894, 553 — Phill. Ibis 1898, 417 — Hawk. Ibis 1899, 76. Abbild.: Rüpp. S. Üb. T. 8.

Glänzend stahlschwarzblau, nur Ohrgegend und Bauchseiten mattschwarz; auf der Mitte der Innenfahne der 2.—8. Handschwinge eine weisse Querbinde, die sich auf der 6.—8. auch über die Aussenfahne zieht; der Schwanz zeigt unter gewissem Lichte dunkle Querlinien und hat keine weissen Abzeichen; Schnabel lackrot (nach der Abbildung rötlichgelb!); Füsse schwarz; Auge braun. Lg. etwa 240, Fl. 95, Schw. 95, Schn. 34, L. 19 mm. [Nach der Ursprungsbeschreibung].

Das Weibchen soll nach Speke kleiner sein, aber noch stärker gebogenen Schnabel haben.

Junge Vögel sind nach Rüppell unterseits matt schwarzbraun, die weisse Flügelbinde läuft über beide Fahnen, ihr Schnabel ist nach Phillips an der Wurzel düster gelb, am Spitzenteile schwärzlich.

Schoa und Somali: Schoa (Rüpp.); Bya Kaboba XI., Dunkagga XII. (Harrison); Dahol XI., Choba XII. (Pease); Somali (Speke, Rév.); Wagga III., Scheik I. II., Gedais III., Golis III. (Phill.); Adagalla VII. (Antin.); Sodde VIII. (Rag.); Golisberge, Adadleh (Rusp.); Marodije, Hullier (Ell.); Biji I., Adadle II., Haud VII., Milmil VII. (D. Smith); Ujawaji XII. (Hawk.).

Speke fand diesen Baumhopf paarweise auf Akazienbäumen.

„Einer der lautesten Vögel im Somalilande. Der Lärm und die Mannigfaltigkeit der Töne, die eine Schar dieser Baumhopfe hervorbringt, ist so ungewöhnlich, dass man oft zweifelt, ob sie aus Vogelkehlen kommen. Die Rufe beginnen mit einem Triller und gehen dann in ein Klappern über. Gewöhnlich sieht man die Vögel in kleinen Gesellschaften von 6—12 Stücken, ihre weissen Flügelbinden heben sich scharf von dem dunklen Gefieder ab.“ (Elliot).

895. Rhinopomastus cabanisi (Fil.)

Irrisor cabanisi Filippi Rev. Mag. Z. 1853, 289 — Hartl. W. Afr. 1857, 270 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 219 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 207 Anm. — Hartl. Abh. Bremen 1881, 107 — Fschr. Z. g. O. 1884, 360 — Rchw. J. O. 1887, 61 — Emin J. O. 1891, 59 *Promerops icterorhynchus* Heugl. Stzb. Ak. Wien 1856, 272 [nom. nud.] *Irrisor cyanomelas* [non Vieill.] Hartl. P. Z. S. 1863, 105 *Rhinopomastes cabanisi* Shell. P. Z. S. 1882, 306 — Rchw. J. O. 1891, 152 — Sharpe Ibis 1892, 319 *Rhinopomastus cabanisi* Fschr. J. O. 1885, 127 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 138 — Shell. B. Afr. I. 1896, 113 — Neum. J. O. 1900, 223 *Irrisor minor* [non Rüpp.] Shell. P. Z. S. 1889, 358. Abbild. fehlt.

Stahlblau glänzend; Kopfseiten und Vorderhals matter; Unterkörper, Unterflügel- und Unterschwanzdecken mattschwarz, mit wenigem Stahlglanz; Schwingen und Schwanzfedern ohne jedes weisse Abzeichen; Schnabel wachsgelb (nach Neumann bisweilen orangerot, an der Wurzel orangegelb, Spitze schwarz); Füsse schwarz; Auge dunkelbraun. Lg. etwa 225 bis 240, Fl. 90—100, Schw. 110—130, Schn. 28—38, L. 20—21 mm.

Beim Weibchen sind Kopfseiten und Vorderhals wie der Unterkörper matt braunschwarz; Handschwingen am Ende mattschwarz, an der Spitze

wieder glänzend; bei jüngeren Vögeln Vorderhals und Kopfseiten fahl dunkelbraun; Schnabel gelbbräunlich.

Ein Vogel von Malangali (Usafua) hat längeren, 108 mm langen Flügel.

Ostafrika von Somali und dem Gebiete des Kir bis Usafua; Berbera (Gindi);*) Kir (Heugl.); Lado I., Scamuje IX., Irindi VII. (Emin); Wembere VI. (Stuhlm.); Taweta (Hunt.); Mambojo (Kirk); Taita XII. (Jacks.); Kibaja Massai VI., Maungu II., Nguruman, Kawirondo (Neum.); Ruvu II. (Trotha); Barawa XI., Salanda X., Mosiro VI. (Fschr.); Malangali VI. (Marwitz).

„Diese Baumhopfe trifft man immer nur paarweise. In ihrem Wesen gleichen sie unserem Baumläufer." (Neumann).

XLIV. Caprimulgidae — Nachtschwalben

Schnabel schwach, die Kiefer dünn und biegsam; Rachen auffallend weit; Schwanz 10fedrig; Füsse sehr kurz; kurze Bindehäute am Grunde der Vorderzehen; Mittelzehe bedeutend länger als die beiden anderen Vorderzehen, Innenzehe meistens länger als Aussenzehe; Kralle der Mittelzehe am Innenrande kammartig eingeschnitten; Kralle der Hinterzehe am kürzesten; Nachtvögel mit grossen Augen und weichem Gefieder. — Die Nachtschwalben oder Ziegenmelker leben in Steppen und auf Waldlichtungen. Bei Tage hocken sie schlafend oder träumerisch am liebsten an Stellen, die von der Sonne beschienen werden, meistens auf der Erde, seltener auf Ästen und auf diesen der Länge nach, nicht quer wie andere Vögel. Aufgescheucht fallen sie nach kurzem Fluge wieder ein. Mit Eintritt der Dämmerung beginnt ihre Thätigkeit. Leichten, geräuschlosen Fluges jagen sie Insekten, besonders Käfer und Nachtschmetterlinge, von denen sie bedeutende Mengen vertilgen. Die Stimme besteht in kurzen, tiefen, schnurrenden oder zitternden Tönen. Ihre Bewegung auf ebenem Boden ist wegen der kurzen Läufe ein ungeschicktes Trippeln. Ein eigentliches Nest bauen sie nicht, sondern legen ihre 2 ovalen, auf weissem oder rötlichem Grunde grau gefleckten, gewölkten und gestrichelten Eier in eine seichte Vertiefung auf den Sand. — Etwa 120 Arten in allen Erdteilen, 26 in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Schwanz stufig, äusserste Feder um 30 mm oder mehr kürzer als die mittelsten: . . . . 914. Scotornis climacurus.
— Schwanz gerundet oder gerade abgestutzt, äusserste Feder nicht um 30 mm kürzer als die mittelsten: 2

2. Reinweisse Färbung an den Enden der äussersten Schwanzfedern: 3
— Keine reinweisse Färbung an den äussersten Schwanzfedern: 15

*) Ein Paar von Gindi gesammelter Vögel im Berliner Museum gehört dieser Art an, während andere Reisende *Rh. minor* im Somalilande gefunden haben.

3. Die beiden äusseren Steuerfedern jederseits ganz weiss: 903. **Caprimulgus poliocephalus.**

— Spitze und ganze Aussenfahne der äussersten Schwanzfeder weiss: . . . . {912. **C. fossei.** / 912a. **C. f. clarus.**}

— Nur die Spitze der äusseren Schwanzfedern weiss: 4

4. Die 3 ersten Schwingen mit einem weissen Flecke auf der Innenfahne, oder auf der 3., oft auch auf der 2. und 3., an Stelle des Fleckes ein weisses Querband über beide Fahnen: 5

— 1. oder 1. und 2. Schwinge mit weissem Flecke auf der Innenfahne;*) 2.—4. oder 3. und 4. mit weissem Querbande über beide Fahnen:**) 6

5. Grundfarbe der Oberseite grau oder graubraun; breite lanzettförmige schwarze Striche auf den Schulterfedern: . . . . {896. **C. europaeus.** / 896a. **C. e. unwini.**}

— Grundfarbe der Oberseite grau oder graubraun; keine scharf hervortretenden schwarzen Striche auf den Schulterfedern: . . . . 902. **C. trimaculatus** u. consp.

— Grundfarbe der Oberseite gelblich goldbraun: . . . 909. **C. eximius.**

6. Flügel 135 mm oder darunter lang: . . . . 898. **C. donaldsoni.**

— Flügel 140 mm oder darüber lang: 7

7. Deutlich sich abhebendes rostfarbenes oder gelbbraunes Nackenband: 8

— Kein deutlich sich abhebendes rostfarbenes Nackenband: 12

8. Keine grossen schwarzen Flecke auf den Schulterfedern; Flügel 140—150 mm; Grundfarbe der Oberseite hell, sandfarben oder rotbräunlich: . . . . . {907. **C. nubicus.** / 907a. **C. n. jonesi.** / 908. **C. torridus.**}

— Grosse schwarze Flecke auf den Schulterfedern; Flügel 150 mm und darüber lang: 9

9. Zügel, Augen- und Ohrgegend schwärzlich oder düster, rostfarben und schwarz gewellt: 10

— Zügel, Augen- und Ohrgegend wie das Nackenband goldig rostfarben: . . . . 897. **C. fervidus.**

10. Alle Schulterfedern, auch die längeren, mit breitem schwarzen Flecke: 11

— Nur die oberen Schulterfedern mit breitem schwarzen Flecke, die längeren mit schwarzem Schaftstriche: . 900. **C. rufigena.**

11. Kropf mit grossen rundlichen gelbbräunlichen Flecken gezeichnet: . . . . 901. **C. fraenatus.**

— Kropf ohne auffallende gelbbräunliche Flecke: . . {899. **C. pectoralis.** / 910. **C. nigriscapularis.**}

12. Kleine Flügeldecken in der Hauptsache tiefschwarz: 910. **C. nigriscapularis.**

— Kleine Flügeldecken nicht in der Hauptsache schwarz: 13

13. Auf der 2.—4. Schwinge durchgehende weisse Querbinde: 14

— 2.—4. Schwinge nur mit weissem Flecke auf der Innenfahne oder 3. und 4. auch noch mit weissem Randflecke am Aussensaume, aber ohne durchgehende Querbinde: . . . . 902. **C. trimaculatus** u. consp.

*) Bei *C. nigriscapularis* fehlt der weisse Randfleck auf der Innenfahne der 1. Schwinge bisweilen, die Schwinge ist dann ganz fleckenlos.

**) Bisweilen hat die 3. Schwinge (manchmal auch die 2.) anstatt der durchgehenden Querbinde 2 Flecke, je auf Innen- und Aussenfahne, oder 2.—4. haben nur einen weissen Fleck auf der Innenfahne

14. Weisse Spitze der äussersten Schwanzfeder über 35 mm breit:	905. C. inornatus.
— Weisse Spitze der äussersten Schwanzfeder unter 25 mm breit:	904. C. stellatus.
15. Äusserste (1.) Schwinge mit einer Reihe dicht aneinander stossender reinweisser Randflecke längs des Innensaumes, die meistens am Saume ineinander fliessen:	906. C. aegyptius.
— Äusserste Schwinge mit breiter weisser, bisweilen in der Mitte unterbrochener Querbinde über beide Fahnen; Schwingen sämtlich oder zum Teil mit breitem weissen Endsaume:	916. Macrodipteryx vexillarius.
— Äusserste Schwinge auf der Innenfahne ohne Flecke, oder mit einem oder mehreren weissen oder rostfarbenen Randflecken, oder mit rostfarbenen bis rotbraunen, durch schwarzbraune Flecke unterbrochenen Querbinden: 16	
16. Deutlich sich abhebendes rostfarbenes oder gelbbraunes Nackenband: 21	
— Kein deutlich sich abhebendes Nackenband (oft helle Flecke im Nacken): 17	
17. Flügel unter 170 mm lang: 19	
— Flügel über 170 mm lang: 18	
18. Grundfarbe der Oberseite grau oder graubraun: . .	896. Caprimulgus europaeus u. consp. ♀. 902. C. trimaculatus u. consp. ♀.
— Grundfarbe der Oberseite gelblich goldbraun: . . .	909. C. eximius ♀.
— Grundfarbe der Oberseite rostbräunlich, ins Weinfarbene ziehend:	916. Macrodipteryx v. fülleborni.
19. Mitte des Oberkopfes in der Hauptsache schwarz, die Federn teilweise mit rostfarbenen Seitensäumen; auffallend grosse schwarze Flecke auf Flügeldecken und Schulterfedern:	913. Caprimulgus natalensis. 913a. C. n. fulviventris.
— Mitte des Oberkopfes wohl mehr oder weniger schwarz gefleckt, aber nicht in der Hauptsache schwarz; keine besonders grossen schwarzen Flecke auf Flügeldecken und Schulterfedern: 20	
20. Äusserste Schwinge mit einem oder mehreren rostfarbenen Randflecken am Innensaume:	904. C. stellatus ♀. 905. C. inornatus ♀.
— Äusserste Schwinge auf der Innenfahne einfarbig schwarzbraun, auf der Aussenfahne rotbraun gefleckt:	911. C. binotatus.
21. Spitze und Aussenfahne der äussersten Schwanzfeder blass rostgelblich oder isabellfarben:*) . . .	912. C. fossei ♀. 912a. C. f. clarus ♀.
— Äusserste Schwanzfeder am Ende (in der Breite von 20—25 mm) bräunlichweiss mit feiner schwärzlicher Fleckenzeichnung:	901. C. fraenatus ♀.
— Aussen- wie Innenfahne der äussersten Schwanzfeder bis zum Ende auf rostfarbenem, grau- oder gelbbräunlichem, meistens schwarzbraun gewelltem und geflecktem Grunde mit unregelmässigen zackigen schwarzbraunen Querbinden: 22	
22. Flügel über 185 mm lang:	916. Macrodipteryx vexillarius ♀.
— Flügel unter 185 mm lang: 23	

*) Bisweilen eine Reihe schwarzbrauner Flecke längs des Schaftes. — Vergl. hier auch *C. natalensis* ♀.

23. Äusserste Schwinge mit rotbraunen Querbinden oder Flecken auf beiden Fahnen: . . . . 915. **M. macrodipterus.**
- Äusserste Schwinge schwarzbraun mit einem oder mehreren weisslichen oder rostfarbenen Flecken am Innensaume, bisweilen das Ende der Feder schmal und unterbrochen rostfarben quergebändert: . . . 900. **Caprimulgus rufigena ♀.**

Caprimulgus L.

Caprimulgus L. S. N. X. 1758, 193 — *Nyctichelidon* Rennie, Mont. Orn. Dict. 1831, 335. Typ.: *C. europaeus* L. [nach Hart. Tierreich Aves I. S. 37] — *Antrostomus* Nutt. Man. Orn. 2. ed. 1840, 739. Typ.: *C. carolinensis* Gm.

Starke Schnabelborsten; Nasenlöcher in kurzen röhrenförmigen Ansätzen gelegen; 2. oder 2. und 3. Schwinge am längsten; Schwanz mehr oder weniger gerundet oder gerade abgestutzt; Innenzehe länger als Aussenzehe; Lauf am oberen Teile der Vorderseite mehr oder weniger befiedert. — Einige 60 Arten in allen Erdteilen, 22 in Afrika.

896. Caprimulgus europaeus L. — Ziegenmelker

Caprimulgus europaeus L. S. N. X. 1758, 193 — A. Sm. Ill. S. Afr. 1845 T. 102 — Rüpp. S. Üb. 1845, 21 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 125 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 117 — Lay. Ibis 1870, 282 — Shell. Ibis 1875, 67; 1897, 496; P. Z. S. 1882, 305; B. Afr. I. 1896, 106 — Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 83. 803; Oates Matabele 1881, 300; J. L. S. 1884, 434 — Barr. Ibis 1876, 197 — Ayres Ibis 1876, 423; 1884, 222; 1886, 284 — Hartl. Abh. Bremen 1881, 109 — Bütt. N. Leyden XI. 1889, 66 — Rchw. Jahrb. Hamb. 1893, 16; D. O. Afr. 1894, 139 — Finn Ibis 1893, 229 — *Hirundo caprimulgus* Tunst. Orn. Brit. 1771, 2 — *Caprimulgus punctatus* Mey. Wolf Taschenb. 1810, 284 — *Caprimulgus vulgaris* Vieill. F. Franç. I. 1828, 140 — *Caprimulgus maculatus* Brehm Vög. Deutschl. 1831, 131 — *Caprimulgus smithi* Bp. Consp. I. 1850, 59 — Hartl. Ibis 1862, 143 — Gurn. Ibis 1868, 151 — Sharpe Cat. 1871, 1 — Cab. J. O. 1878, 236 — Rchw. J. O. 1887, 61; 1889, 277 — *Caprimulgus capensis* [Verr.] Cass. Cat. Capr. S. 1 Ac. Phil. V. 1851 — *Caprimulgus smithii* Lay. S. Afr. 1867, 47. — Abbild.: Naum. Vög. Deutschl. VI. T. 148 — Dresser B. Eur. IV. T. 271 — A. Sm. Ill. S. Afr. T. 102.

Oberseits fein grau und schwarz oder graubraun und schwarz gewellt, mit schwarzen Längsstrichen, die in der Mitte des Oberkopfes und auf den Schulterfedern besonders breit sind; im Nacken blass rostgelbliche Flecke oder Striche; die schwarzen spitzen Längsstreifen auf den Schulterfedern zum Teil aussen breit rostgelb oder bräunlichweiss gesäumt; Flügeldecken mit blass rostgelblichem oder bräunlichweissem Ende oder Endflecke; Kopfseiten und Vorderhals rostfarben und schwarz oder blassgrau und schwarz quergewellt, auf der unteren Kehle zwei, oft zu einem einzigen zusammenfliessende, weisse oder bräunlichweisse Flecke; weisser oder bräunlichweisser Bartstreif; Unterkörper und Unterflügeldecken auf blass gelbbraunem oder bräunlichweissem Grunde schwarzbraun wellig quergebändert; Unterschwanzdecken einfarbig gelbbraun oder mit sparsamen zackigen, schwarzbraunen Querbinden; Schwingen schwarzbraun mit rostfarbenen Flecken oder unterbrochenen Querbinden, am Ende grau oder graubraun gefleckt; äusserste Schwinge mit grossem weissen Flecke auf der Innenfahne, 2. und 3. mit weisser Querbinde über beide Fahnen; Schwanzfedern grau oder graubraun

mit zackigen schwarzbraunen Querbinden und Flecken, die beiden äusseren Federn mit weisser Spitze; Auge schwarzbraun; Füsse rötlichgrau bis gelbbräunlich. Lg. etwa 250—270, Fl. 175—200, Schw. 130—140, L. 18 mm.

Dem Weibchen fehlen die weissen Spitzen an den äusseren Schwanzfedern und die weissen Flecke auf den äusseren Schwingen, diese haben rostfarbene, meistens schwarzbraun gefleckte Querbinden am Innensaume und ebensolche Binden oder Randflecke am Aussensaume.

Bewohnt Europa etwa vom 63.° südwärts, Sibirien, Kleinasien und kommt nach Nord-, Ost- und Südafrika, wie es scheint, nur während des Winters: Keren, Habesch, Kordofan, Danakil- und Somaliküste (Heugl.); Bogos, (Esler); Chartum IX. (Brehm); Dongola IX. (Bohnd.); Lado (Emin); Mambojo (Kirk); Mombas (Finn); Sansibar II. (Hild.); Wembere X. (Fschr.); Dar-es-Salaam III., Quilimane II. „Maroe" (Stuhlm.); Mariko, Rustenburg, Potchefstroom, Kroonstad (Barr.); Durban, Pinetown (Shell.); Pinetown XI., Potchefstroom I. II., Rustenburg XI. II., Makamak I. (Ayres); Eschowe (Woodw.); Kaffernland (Krebs); Grahamstown (Atmore); Kingwilliamstown (Trevel.); Knysna II. (Anderss.); Colesberg, Swellendam, Kapstadt III. (Lay.); Gambos (Kellen).

„Der europäische Ziegenmelker ist ein häufiger und regelmässiger Wintergast in ganz Nordostafrika. In Ägypten und Arabien traf ich ihn einzeln oder in kleinen zerstreuten Gesellschaften schon Ende August. Tagsüber hält er sich auf breitastigen Feigen, in Olivengärten und in Mimosengebüsch auf, verweilt jedoch nicht lange, sondern setzt seine Wanderung nach Süden bald wieder fort. Im September und Oktober fand ich ihn schon an der Danakil- und Somaliküste, bei Keren, in Habesch und Kordofan. Auf dem Rückzuge erscheint er im März und April in Unterägypten. Was die Zugrichtung anlangt, so folgt der Ziegenmelker sowohl dem Nil als den Küsten des Roten Meeres, verlässt aber auch nicht selten diese natürlichen Strassen und verirrt sich weit in die baumlose Wüste und in die Steppenlandschaft. Hier sitzt er den Tag über im niedrigen Gestrüpp, im dürren Hochgrase, ja selbst im Geröll der Regenbetten." (v. Heuglin).

896a. Caprimulgus europaeus unwini Hume

Caprimulgus unwini Hume Ibis 1871, 406 — Grant Ibis 1901, 290 *Caprimulgus pallidus* Severtz. J. O. 1875, 178. 198 *Caprimulgus pallens* Dress. Ibis 1876, 189. Abbild fehlt.

Dem *C. europaeus* sehr ähnlich, aber bedeutend blasser, Grundton der Färbung sandfarben, auch im allgemeinen etwas kleiner, Flügel 172—190 mm.

Diese in Persien und ostwärts bis zum nördlichen Indien verbreitete Abart des europäischen Ziegenmelkers ist nach Grant von Harrison bei Zeila XI. gesammelt worden.

897. Caprimulgus fervidus Sharpe

Caprimulgus pectoralis [non Cuv.] Strickl. Scl. Contr. Orn. 1852, 143 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 45 *Caprimulgus fervidus* Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 86; Ibis 1897, 496 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 218 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 141 — Shell. B. Afr. I. 1896,

106 *Caprimulgus shelleyi* Boc. J. Lisboa XXIV. 1878, 266; XXVI. 1879, 93; XXVIII. 1880, 235; (2.) VII. 1892, 164; (2.) XV. 1896, 180; Angola 1881, 543 — Sharpe Lay. S. Afr. 1884, 803 — Shell. B. Afr. I. 1896, 106 *Caprimulgus tamaricis* [non Tristr.] Böhm J. O. 1883, 176. Abbild. fehlt.

Oberkopf fein grau und schwärzlich gewellt mit breiten schwarzen Flecken längs der Mitte; Zügel, Augen- und Ohrgegend und Nackenband, meistens auch Kehle und Kropf, goldig rostbraun; weisser Bartstreif oft undeutlich; auf den Schulterfedern grosse schwarze Flecke von unregelmässiger Form, die aussen von einer rostfarbenen oder blass gelbbräunlichen Binde gesäumt oder von rundlichen blass gelbbräunlichen Flecken begleitet sind; auf der Kehle zwei kleine oder ein grosser weisser Fleck, die unteren dieser weissen Federn oft mit schwarzem Endflecke; Unterkörper auf gelbbraunem oder bräunlichweissem Grunde schwarzbraun wellig quergebändert, Unterschwanzdecken einfarbig gelbbraun oder mit sparsamen Querbinden; Schwingen schwarzbraun, die äusserste mit weissem Flecke auf der Innenfahne, 2.—4. mit weisser Querbinde über beide Fahnen, bisweilen auf der 2. auch nur ein Fleck auf der Innenfahne oder neben diesem noch ein kleiner Randfleck am Aussensaume, die inneren Hand- und die Armschwingen mit rotbraunen Querbinden; mittelste Schwanzfedern graubraun, mit zackiger schwarzbrauner Querbinden- und Wellenzeichnung, die anderen schwarzbraun mit rostfarbenen Randflecken oder undeutlichen Querbinden, die beiden äusseren mit breitem (etwa 45—50 mm) rein weissen Ende. Lg. etwa 240—260, Fl. 160—170, Schw. 125—130, L. 18—19 mm.

Beim Weibchen ist die weisse Spitze an den äusseren Schwanzfedern schmaler, etwa 20 mm breit, und nimmt oft nur die Innenfahne ein.

Von *C. pectoralis* und *rufigena* ist diese Art durch die auffallend goldig rostfarbene Färbung der Kopfseiten, die meistens auch auf Kehle und Kropf hervortritt, unterschieden.

Südliches Afrika etwa zwischen 5. und 30.° südlicher Breite: Kambo VI., Malandje VII. IX. (Mechow); Quibulla, Kakonda „Xinibamba" (Anch.); Talla Magongo „Huicumbamba" (Cap., Ivens); Kasinga (Kellen); Elephant Vley X., Otjoro X., Ovambo II. (Anderss.); Eschowe (Woodw.); oberer Umlaasfluss (Gordge); Kakoma IX. (Böhm).

898. Caprimulgus donaldsoni Sharpe

Caprimulgus donaldsoni Sharpe Bull. Br. O. C. XXV. March 1895; Ibis 1895, 380; 1902, 110; P. Z. S. 1895, 503 — Shell. B. Afr. I. 1896, 106 — Ell. F. Col. Mus. 1897, 56. Abbild. fehlt.

Federn der Mitte des Oberkopfes rotbraun mit schwarzem Schaftstriche, Seiten des Oberkopfes und Genickband sehr fein grau und schwarz gewellt; Nacken goldigrotbraun, mit bräunlichgelben Flecken gezeichnet; Kopfseiten und Vorderhals bis zur Brust rotbraun, ein weisser Wangenstreif und breites weisses Querband auf der Kehle, unter letzterem eine Reihe schwarzer Flecke, Kropf und Brust mit bräunlichweissen oder blass gelbbraunen Flecken gezeichnet; Unterkörper rostgelbbraun, sparsam dunkel quergewellt; Unterschwanzdecken einfarbig blass gelbbraun; Unterflügeldecken rostfarben; Rückenfedern fein grau und schwärzlich gewellt, mit rotbraunen Säumen und schwarzen Schaftstrichen; Schulterfedern rotbraun mit breitem

gelbbraunen, innen schwarz gesäumten Rande und schwarzem Schaftstriche, die grösseren Schulterfedern auf der Innenfahne fein grau und dunkelbraun gewellt; Flügeldecken rotbraun mit schwarzem Schaftstriche oder kreuzförmiger Zeichnung und gelbbraunem Endflecke, die 4 äusseren Schwingen braunschwarz, 1.—3. mit rundlichem weissen Flecke auf der Innenfahne, 3. auch mit kleinem weissen Randflecke am Aussensaume, 4. mit weisser Querbinde über beide Fahnen, die übrigen Schwingen rotbraun und schwarz quergebändert, die innersten teilweise fein grau und dunkelbraun gewellt; mittelste Schwanzfedern in ihrem mittleren Teile blassgrau, dunkel gewellt oder gefleckt, an den Rändern rotbraun, die äusseren schwarz und rotbraun gewellt oder gefleckt oder schwarz mit rotbraunen Querbinden, die beiden äussersten mit weisser, 20—25 mm breiter Spitze. Lg. etwa 170—200, Fl. 125—135, Schw. 95—105, L. 18 mm.

Beim Weibchen ist die weisse Spitze der äusseren Schwanzfedern weniger ausgedehnt.

Beim jungen Vogel haben die Federn der Mitte des Oberkopfes schwarzen Mittelteil und rostfarbene, fein schwarz gewellte Umsäumung; das Nackenband ist rostfarben bis gelbbraun, teilweise fein schwarz gewellt; die Federn des Rückens sind fein grau und dunkel gewellt mit schwarzem Schaftstriche; die Schulterfedern sind schwarz und rotbraun quergewellt mit breitem, gelbbraunem Saume; Flügeldecken und Kropffedern fein grau, braun und rostfarben gewellt mit blass gelbbraunem oder weisslichem Spitzenflecke; mittelste Schwanzfedern graubraun mit feiner dunkler Wellenzeichnung.

Die Ursprungsbeschreibung der Art bezieht sich augenscheinlich auf einen jüngeren Vogel. Der alte Vogel ist erst neuerdings von Freiherrn v. Erlanger entdeckt, nach dessen Sammlungen die obige Beschreibung entworfen ist.

Somaliland: Haud (Ell.); Hargeisa VII. (D. Smith); südliches Somaliland (Erl.); Baringosee XII. (Johnst.).

899. **Caprimulgus pectoralis** Cuv.

L'Engoulevent à collier Levaill. Ois. d'Afr. I. 1799 T. 49 — Sund. Krit. 1857, 29 *Caprimulgus pectoralis* Cuv. R. Anim. I. 1817, 376 — Sharpe Cat. 1871, 1; Lay. S. Afr. 1875, 84; Ibis 1897, 496 — Kusch. J. O. 1895, 324 [Ei] — Shell. B. Afr. I. 1896, 106 *Caprimulgus africanus* Steph. Gen. Zool. X. 1817, 157 *Caprimulgus atrovarius* Sund. Oefv. Vet. Ak. Förh. 1851, 128 — Grill Vict. Z. Ant. 1858, 11. 41 — Hartl. Ibis 1862, 143 — Lay. S. Afr. 1867, 48 *Antrostomus dominicus* Bp. Consp. I. 1850, 61.
Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. I. T. 49.

Färbung der Oberseite dunkel, fein graubraun und schwarz gewellt, mit starken schwarzen Längsflecken auf dem Oberkopfe und grossen, teilweise gelbbraun gesäumten schwarzen Flecken auf den Schulterfedern; deutliches rostfarbenes Nackenband; helle Flecke auf den Flügeldecken; Kopfseiten rostfarben und schwarz gewellt, weisser Wangenstreif, der indessen oft undeutlich ist; ein oder zwei weisse Kehlflecken; Unterkörper auf gelbbraunem Grunde schwarzbraun wellig quergebändert, auch die Unterschwanzdecken mit breiten Querbinden; mittelste Schwanzfedern graubraun mit schwarzbrauner unregelmässiger Querbinden- und Wellenzeichnung,

oft längs des Schaftes schwarzbraun; die äusseren Schwanzfedern dunkler, oft fast einfarbig schwarzbraun, die beiden äusseren mit breitem weissen Ende; Schwingen schwarzbraun, die inneren Hand- und die Armschwingen mit rotbraunen Querbinden, äusserste Handschwinge mit einem weissen Flecke auf der Innenfahne, die 2. ebenso oder auch noch mit einem weissen Flecke auf der Aussenfahne, oder aber wie die 3. und 4. mit weisser Querbinde über beide Fahnen, oft hat die 3. Schwinge anstatt der durchgehenden Binde 2 voneinander getrennte Flecke wie die 2. Lg. etwa 240—260, Fl. 155—170, Schw. 125—130, L. 18—19 mm.

Beim Weibchen haben die beiden äusseren Schwanzfedern nur weissen Endfleck, der sich häufig nur über die Innenfahne und den inneren Teil der Aussenfahne, aber nicht über das ganze Federende erstreckt.

Südafrika: Kapstadt, Zonderendfluss, Rondebosch, Tafelberg (Lay.); Knysna II. (Anderss.); Knysna V., VII.—IX. (Vict.); George, Elands Post V. (Atmore); Port Elisabeth (Rick.); Kingwilliamstown (Trevel.); Kaffernland (Krebs); Ulundi (Woodw.).

Layard fand Eier dieses Ziegenmelkers im November.

Nach Buckley messen die Eier 26×19,5 mm.

900. Caprimulgus rufigena A. Sm.

Caprimulgus rufigena A. Sm. Ill. S. Afr. 1845, T. 100 — Hartl. J. O. 1853, 396; W. Afr. 1857, 22 — Lay. S. Afr. 1867, 47 — Ayres Ibis 1869, 289; 1876, 424 — Sharpe Cat. 1871, 1; Lay. S. Afr. 1875, 85. 803 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 44; Ibis 1877, 341 — Buckl. Ibis 1874, 362 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 37 — Boc. Angola 1877, 154. 543; J. Lisboa XXVII. 1880, 137; XXVIII. 1880, 235 — Ayres Ibis 1880, 259 — Sym. Ibis 1887, 327 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 216; XI. 1889, 66 — Fleck J. O. 1894, 400 — Kusch. J. O. 1895, 324 [Ei] — Shell. B. Afr. I. 1896, 106 — Sowerby Ibis 1898, 570 — Marsh. Ibis 1900, 245 — Haagn. Ibis 1901, 191 *Caprimulgus damarensis* Strickl. Contr. Orn. 1852, 143 — Chapm. Trav. S. Afr. II. 1868, 410 *Caprimulgus rufigenis* Sharpe P. Z. S. 1873, 716; Oates Matabele 1881, 300 *Caprimulgus europaeus* Barr. Ibis 1876, 197 [part.].
Abbild.: A. Sm. Ill. S. Afr. T. 100.

Dem *C. pectoralis* ähnlich, aber Rücken und die längeren Schulterfedern mit schmalen schwarzen Längsstrichen (Schaftstrichen), nicht mit breiten schwarzen Flecken, nur auf den oberen Schulterfedern breitere Flecke; Kropf mit gelbbräunlichen Flecken gezeichnet; weisslicher Wangenstreif undeutlich; Unterschwanzdecken einfarbig gelbbraun oder mit nur wenigen und schmalen dunkelbraunen zackigen Querbinden; auch etwas kleiner als *C. pectoralis;* die weissen Enden der äusseren Schwanzfedern kaum 30 mm breit. Lg. etwa 230—240, Fl. 145—160, Schw. 110—120, L. 17—18 mm.

Dem Weibchen fehlt das Weiss am Ende der äusseren Schwanzfedern; die beiden äusseren Handschwingen haben 2—3 rostfarbene Flecke am Innensaume, die 3. 3—4 solcher Flecke, 2. und 3. auch 3—4 rostfarbene Flecke am Aussensaume.

Jüngere Vögel sind im ganzen blasser; die Grundfarbe der mittleren Schwanzfedern ist grau, die äusseren Schwanzfedern sind rostfarben und schwarzbraun quergebändert; die Schwingen sind sehr breit rotbraun quergebändert, die rotbraunen Binden sind auf den inneren Handschwingen oft viel breiter als die schwarzbraunen Binden.

Südafrika nordwärts bis zum unteren Kongo und zum Sambesi: Kongo (Sperl.); Landana I. (Petit); Angola (Henders.); Kakonda (Anch.); Bembe (Mont.); Pompenini, Gambos, Huilla, Quipanhime, Horsiefluss, Kasinga (Kellen); Elephant Vley XI., Okamaja VI., Otjoro XI., Ondonga X., Otjimbingue I. (Anderss.); Kalahari, Nauas IX., Rehoboth I. (Fleck); Kap der guten Hoffnung (A. Sm.); Beaufort, Grahamstown (Lay.); Port Elisabeth (Rick.); Mosilikatses Reich (Lay.); Semokwe IX. X., Tati III. X. (Oates); Bamangwato X., Limpopo (Buckl.); Kanya (Ext.); Kroonstad VI. (Sym.); Kaalfontein (Haagn.); Rustenburg IX. XI., Lijdenburg I., Potchefstroom II. IX. (Ayres); Mariko (Barr.); Chiquaqua (Sowerby); Maschona (Marsh.); Luschuma (S. Pinto).

Ayres fand in Transvaal die Eier dieses Ziegenmelkers im Oktober. Nach Jackson sind die Eier oval, trüb lachsfarben und reichlich grau und purpur gewölkt und gefleckt, Grösse 25×19 mm.

Masse nach Nehrkorn 30×20,5 mm.

901. Caprimulgus fraenatus Salvad.

Caprimulgus fraenatus Salvad. Ann. Mus Civ. Genova 1884, 118; 1888, 226 — Sharpe Ibis 1892, 322 — Shell. B. Afr. I. 1896, 106 — Hinde Ibis 1900, 499 *Caprimulgus frenatus* Salvad. Boll. Mus. Z. An. Torino XII. 1897, No. 287. Abbild. fehlt.

Dem *C. pectoralis* sehr ähnlich, aber durch scharf hervortretende helle Flecke auf dem Kropfe unterschieden; Nackenband blasser; helle Flecke auf den Flügeldecken und Schulterfedern deutlicher hervortretend; die schwarzen Flecke auf dem Oberkopfe grösser. Von *C. rufigena* leicht durch die grössere Ausdehnung der weissen Spitzen an den äusseren Schwanzfedern zu unterscheiden.

Mitte des Oberkopfes dicht mit breiten schwarzen Flecken gezeichnet, Seiten des Oberkopfes und Genick fein grau und schwarzbraun gewellt; gelbbraunes schwarz geflecktes Nackenband; Ohrgegend schwärzlich, meistens fein rostfarben oder hellbraun gewellt; weisser Bart- oder Wangenstreif und weisses Querband auf der Kehle; Kropf auf schwarzbraunem, fein rostfarben gewelltem Grunde mit gelbbräunlichen Flecken gezeichnet; Rücken fein grau und schwarzbraun gewellt und mit schwarzen Längsstrichen gezeichnet; Schulterfedern mit spitzwinkeligen schwarzen Flecken, die aussen breit weiss oder gelbbräunlich gesäumt sind; Flügeldecken mit gelbbräunlichen oder weisslichen Flecken; Unterkörper blass gelbbraun mit schwarzbraunen zackigen Querbinden; mittelste Schwanzfedern grau und schwarzbraun gewellt und mit braunschwarzen zackigen Querbinden gezeichnet, die äusseren braunschwarz mit graubrauner Wellenzeichnung, die beiden äussersten braunschwarz mit weissem (45 mm breitem) Ende, die äusserste am Wurzelteile meistens mit weissem Aussensaume oder gelbbräunlichen Randfleckchen, bei jüngeren blassbräunlich und braunschwarz quergebändert; die äusseren Schwingen schwarzbraun, die 1. mit weissem Flecke auf der Innenfahne, 2.—4. mit weisser Querbinde über beide Fahnen, die inneren Handschwingen und die Armschwingen schwarzbraun mit rostbraunen oder gelbbraunen Querbinden. Lg. etwa 225—250, Fl. 160—170 (175 Salvad.), Schw. 110—120, L. 18—19 mm.

Beim Weibchen sind die weissen Flecke auf den 4 äusseren Schwingen gelbbräunlich verwaschen, die Enden der beiden äusseren Schwanzfedern

sind nicht reinweiss, die äusserste Feder ist schwarzbraun und blassbraun gebändert mit weisslichem Aussensaume und 20—25 mm breitem, bräunlichweissem, fein schwärzlich geflecktem Ende.

Abessinien bis Ukamba: Tigre (Muz.); Daimbi II. (Antin.); Let Marefia V. VI. (Rag.); Matschako IV. (Jacks.); Adifluss IX. (Hinde).

902. Caprimulgus trimaculatus (Sw.)

Scotornis trimaculatus Sw. W. Afr. II. 1837, 70 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 16; W. Afr. 1857, 23 *Caprimulgus lentiginosus* A. Sm. Ill. S. Afr. 1845, 41 T. 101 — Strickl. Scl. Contr. Orn. 1852, 143 — Hartl. Ibis 1862, 143 — Lay. S. Afr. 1867, 47 — Sharpe Cat. 1871, 1; Lay. S. Afr. 1875, 87. 803 — Ayres Ibis 1879, 288 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 45 — Shell. B. Afr. I. 1896, 106 *Caprimulgus tristigma* Rüpp. N. W. 1835, 105; S. Übers. 1845, 14. 21 T. 3 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 126 — Blanf. Abyss. 1870, 337. Abbild.: Rüpp. S. Üb. T. 3 [unter d. Namen *C. poliocephalus*] — A. Sm. Ill. S. Afr. T. 101.

Oberseite sehr dunkel, schwarz und blass gelbbraun fein gewellt mit wenig hervortretenden schwarzen Längsstrichen oder schwarzen Flecken; undeutliche helle Flecke im Nacken und auf den Flügeldecken; Schwanzfedern undeutlich quergebändert, die beiden äusseren Federn mit weissem Ende oder mit weissem Flecke kurz vor dem Endsaume;*) Kinn auf weissem Grunde schwarzgrau quergebändert, darunter 2 weisse Kehlflecke, die oft in der Mitte zusammenfliessen; Kropf der Oberseite ähnlich gezeichnet und mit rundlichen weisslichen Flecken versehen; Unterkörper auf gelbbraunem Grunde schwarzbraun wellig quergebändert; Schwingen schwarzbraun, am Ende grau gefleckt, die inneren Hand- wie die Armschwingen mit rotbrauner Querbänderung, die 3 oder 4 äusseren Handschwingen mit weissem Flecke auf der Innenfahne. Lg. etwa 250—270, Fl. 180—195, Fl./Schw. 10, Schw. 125—145, L. 18—19 mm.

Dem Weibchen fehlt der weisse Fleck am Ende der äusseren Schwanzfedern.

Beim jungen Vogel sind die Schwingen stärker rotbraun gebändert.

Von *C. europaeus* unterscheidet sich *C. trimaculatus* dadurch, dass die schwarzen Längsstriche auf der Oberseite nur wenig hervortreten, während sie bei *C. europaeus* sehr scharf und breit, besonders auf den Schulterfedern sehr breit und lanzettförmig sind. Ebenso sind bei *C. europaeus* sehr deutliche helle Flecke auf Flügeldecken und Schulterfedern vorhanden, während diese bei *C. trimaculatus* undeutlich sind oder fast gänzlich fehlen.

Von Süd-, Ost- und Nordostafrika nachgewiesen, scheint also weite Verbreitung zu haben: Rustenburg V. (Ayres); Kunene VI. (Anderss.); Malandje V. VIII. (Mechow); Matogorroberge bei Songea VIII. (Stierl.); südlich von Gondar am Zanasee III. (Rüpp.); Antalo (Blanf.).

902a. Caprimulgus trimaculatus sharpei Alex.

Caprimulgus sharpei Alex. Bull. Br. O. C. XII. 1901, 29 (No. LXXXIII. 20. Nov. 1901). Abbild. fehlt.

*) Bei einem mir vorliegenden Vogel sind die weissen Enden der Schwanzfedern 30 mm breit.

Alexander unterscheidet 2 Vögel von Gambaga (Hinterland der Goldküste) folgendermassen: Ähnlich *C. trimaculatus*, aber kleiner und dunkler; Oberseite weniger gefleckt, insbesondere auf dem Nacken mehr einfarbig; Unterseite mit schwarzen Binden, die auf dem Kropfe ineinanderfliessen, wodurch dieser Teil viel dunkler erscheint als bei *C. trimaculatus*. Lg. 235, Fl. 178, Schw. 130, L. 15 mm.

Gambaga II. (Alex.).

903. Caprimulgus poliocephalus Rüpp.

Caprimulgus poliocephalus Rüpp. N. W. 1835, 106; S. Üb. 1845, 15. 21 T. 4 — Heugl. Ibis 1859, 339; J. O. 1864, 245; NO. Afr. I. 1869, 131 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 127 — Sharpe Ibis 1892, 322 — [Rend. Ibis 1892, 222] — Shell. B. Afr. I. 1896, 107 — Grant Ibis 1900, 311 *Caprimulgus tetrastygma* Rüpp. S. Üb. 1845, T. 4 *Caprimulgus sp.* Heugl. J. O. 1862, 288. 297. Abbild.: Rüpp. S. Üb. T. 4.

Oberkopf rostbräunlichgrau, in der Mitte schwarz gestrichelt; rostfarbenes Nackenband; Rücken graubraun mit dunkelbraunen Längsstrichen; rostbraune Flecke auf Schulterfedern und Flügeldecken; Vorderhals schwärzlich, isabellfarben gesprenkelt, mit 2 weissen Kehlflecken; Unterkörper blass gelbbräunlich mit schwärzlicher welliger Querbänderung; Schwingen schwarzbraun, am Ende grau gefleckt, 1. Handschwinge mit rostfarbenem Flecke auf der Innenfahne, 2.—4. mit weisser Querbinde, die bisweilen auf dem Schafte unterbrochen ist, die übrigen Schwingen rotbraun und schwarzbraun quergebändert; mittlere Schwanzfedern graubraun mit dunkleren Querbinden und Zickzacklinien, die beiden äusseren jederseits weiss, am Aussensaume nach dem Ende zu gelbbraun; Füsse rotbraun. Lg. etwa 250, Fl. 150, Schw. 110, L. 18 mm. [Nach der Ursprungsbeschreibung und Abbildung].

Abessinien bis zum Elgon: Gondar XII. (Rüpp.); Abessinien, Gallaländer (Heugl.); Akake I. (Blund., Lovat); Kimangitschi II. (Jacks.). [Rendall führt *C. poliocephalus* für Bathurst an].

„Dieser Ziegenmelker scheint im mittleren und östlichen Abessinien Standvogel zu sein, von den heissesten Tiefländern aufwärts bis zu 4000 m Meereshöhe. Im Juni und Juli und vom Januar bis März hörte ich oft seinen eigentümlich lärmenden und pfeifenden Lockton, den der Vogel sowohl im Fluge als auf Baumwipfeln sitzend ausstösst.“ (v. Heuglin).

904. Caprimulgus stellatus Blund. Lovat

Caprimulgus stellatus Weld-Blundell u. Lovat Bull. Brit. O. C. LXVI. vol. X. 1899, XXI; Ibis 1900, 196 — Grant Ibis 1900, 117. 311. Abbild.: Ibis 1900 T. IV.

Oberseits fein schwarz und grau oder graubraun gewellt, sparsame kleine schwarze Flecke auf dem Oberkopfe; Schulterfedern mit schwarzen, blass gelbbräunlich gesäumten Flecken; Vorderhals dem Rücken ähnlich gezeichnet, mit 2 weissen Kehlflecken, Kropf mit rundlichen blass gelbbräunlichen oder rostbräunlichen Flecken; ein bisweilen undeutlicher weisser Streif längs des Unterkiefers; helle Flecke auf den Flügeldecken, die bisweilen schwarz gesäumt sind; Schwingen schwarzbraun, 1. Handschwinge mit weissem Flecke auf der Innenfahne, die 2.—4. mit weisser Querbinde über

beide Fahnen, die inneren Handschwingen und die Armschwingen rotbraun und schwarzbraun gebändert; die beiden äusseren Schwanzfedern jederseits schwarz, unregelmässig rotbraun gebändert und mit etwa 20 mm breiter weisser Spitze; Unterkörper gelbbräunlich oder bräunlichweiss mit schwärzlichen welligen Querbinden. Lg. etwa 200—230, Fl. 150—167, Schw. 110 bis 130, L. 16—18 mm.

Beim Weibchen haben die äusseren Schwingen gelbbraune oder rostfarbene Randflecke oder Querbinden, die beim Männchen weisse Zeichnung ist ebenfalls gelbbraun oder rostgelb; die äusseren Schwanzfedern sind schwarzbraun und blass gelbbraun unregelmässig quergebändert und gefleckt, am Ende fahl gelbbräunlich mit dunkler Fleckung; die weissen Kehlflecke und der weisse Streif längs des Unterkiefers fehlen; die hellen Flecke auf dem Kropfe sind undeutlich.

Südliches Abessinien: Kassamfluss I. (Blund., Lovat).

905. **Caprimulgus inornatus** Heugl.

Caprimulgus sp. Heugl. Peterm. G. Mitt. 1861, 21. 30 *Caprimulgus inornatus* Heugl. NO. Afr. I. 1869, 129; R. NO. Afr. II. 1877, 158 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 120 — Blanf. Abyss. 1870, 337 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 211 — Sharpe Cat. 1871, 1; Ibis 1892, 322; P. Z. S. 1895, 503 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873. 432 — Hartl. Abh. Bremen 1882, 207 — Salvad. Ann. Genova 1884, 264 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 139 — Shell. B. Afr. I. 1896, 107 — Phill. Ibis 1898, 418 — Neum. J. O. 1900, 224 — Grant Nov. Zool. 1900, 259 — Sharpe P. Z. S. 1901, 311 *Caprimulgus cinnamomeus* Sharpe Ibis 1871, 414 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 156; XI. 1889, 116. 129; Reiseb. 1890, 47. Abbild.: Finsch Trans. Z. S. VII. 1870 T. 24.

Oberseite sehr fein gelbbraun und schwärzlich gewellt, der Gesamtton oft etwas ins Weinrötliche ziehend, kleine schwarze Flecke auf der Mitte des Oberkopfes und einige etwas grössere auf den Schulterfedern; helle Flecke im Nacken; Flügeldecken meistens mit hellerem Endflecke; Vorderhals auf gelbbraunem, oft ins Weinrötliche ziehendem Grunde undeutlich schwarzbraun quergewellt mit 2 kleinen undeutlichen, meistens aber kaum angedeuteten weisslichen Kehlflecken; Unterkörper auf gelbbraunem Grunde schwarzbraun wellig quergebändert, Unterschwanzdecken oft einfarbig gelbbraun; Schwingen schwarzbraun, die äusserste mit weissem Flecke auf der Innenfahne, 2.—4. mit weisser Querbinde über beide Fahnen, die auf der 2. bisweilen durch den Schaft in 2 Flecke geteilt ist, innere Hand- wie die Armschwingen rostfarben quergebändert; Schwanzfedern auf gelbbraunem, oft ins Weinrötliche ziehenden Grunde schwarzbraun zackig oder wellig quergebändert und gefleckt, die mittelsten Federn in der Färbung und Zeichnung heller, die beiden äusseren mit breitem (etwa 40—48 mm breitem) reinweissen Ende. Lg. etwa 230—250, Fl. 155—168, Schw. 120—130, L. 18 mm.

Dem Weibchen fehlen die weissen Spitzen an den beiden äusseren Schwanzfedern, die Federenden sind gelbbräunlich, dunkelbraun gefleckt; die beim Männchen weissen Flecke und Querbinden auf den äusseren Schwingen sind rostgelblich oder rostbräunlich, neben diesen ausserdem auch rostfarbene Randflecke am Innen- und Aussensaume vorhanden.

Zwischen den Weibchen des *C. inornatus* und *C. stellatus* finde ich keinen in die Augen springenden Unterschied. Vermutlich sind beide Arten

auch öfter miteinander verwechselt worden und einige der für *C. inornatus* angegebenen Fundorte mögen sich auf *C. stellatus* beziehen.

Anscheinend über einen grossen Teil des tropischen Afrika verbreitet, angeblich auch am Kaukasus und im östlichen Persien gefunden: Lahadsch VIII. IX., Scheik Othman IX., Abian X. (Perc.); Bogos, Tedjura X., Keren VII., Anseba, Lebka (Heugl.); Ambukol (Hempr., Ehr.); Komayli III., Kokai VIII., Ain VII. VIII. (Jesse); Bogos (Esler); Ain VIII., Mohaber, Kokai, Lebka (Blanf.); Kiri, Wakala (Emin); Makarungu I. (Jacks.); Zeila VI., Biji I. (D. Smith); Wagga III. (Phill.); Tanga III. (Neum.); Usaramo II. (Stuhlm.); Buluma (Bütt.); Mount Olive (Stampfli); Lagos (Br. Mus.); oberer Kongo (Bohnd.).

906. Caprimulgus aegyptius Lcht.

Caprimulgus aegyptius Lcht. Verz. Doubl. 1823, 59 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 127 — Kusch. J. O. 1895, 324 [Ei] — Shell. B. Afr. I. 1896, 107 — Whitaker Ibis 1899, 475 — Rothsch. Woll. Ibis 1902, 22 *Caprimulgus isabellinus* Tem. Pl. Col. 64. Livr. 1825, T. 379 — Rüpp. S. Üb. 1845, 22 *Caprimulgus arenicolor* Severtz. Ibis 1875, 491.

Abbild.: Shell. B. Egypt T. VIII — Dresser B. Eur. IV. T. 272 — Tem. Pl. Col. T. 379.

Oberseits auf hell sandfarbenem Grunde fein schwarz gewellt; auf dem Scheitel oder in der Mitte des Hinterkopfes einige kleine rundliche schwarze Flecke; grössere unregelmässige schwarze Flecke auf den Schulterfedern; Vorderhals sandfarben, die Enden der Federn schwarz gewellt oder getüpfelt, weisser Kehlfleck; Kropf auf blass sandfarbenem Grunde dunkelbraun wellig quergebändert; Bauch und Unterschwanzdecken reinweiss oder sandfarben verwaschen; die äusseren Handschwingen dunkelbraun mit sandfarbener Flecken- oder Querbindenzeichnung, längs des Innensaumes eine Reihe dicht bei einander stehender weisser Randflecke, die am Saume der Feder ineinander fliessen; Schwanzfedern auf sandfarbenem Grunde fein dunkel gewellt und mit schmalen zackigen dunkelbraunen Querbinden. Lg. etwa 250—270, Fl. 185—205, Schw. 120—140, L. 20 mm.

Das Weibchen ist nur etwas kleiner als das Männchen.

Südwestliches Asien, gelegentlich im südlichen Europa, Nordafrika, nur an den nordöstlichen Grenzen des äthiopischen Gebietes: Nubien (Hempr., Ehr.); Dongola VII. VIII. brütend (Heugl.); Schendi (Rothsch., Woll.).

„Das Nest besteht in einer kleinen Vertiefung meist dicht neben Halfaschöpfen oder unter Akazienbüschen. Ich fand darin 2 Eier, kleiner, bleicher und mehr ockergelblich angeflogen als die des europäischen Ziegenmelkers, licht aschbläulich und braungelblich gewölkt. Grösse 27×20 mm. Die Alten sitzen zuweilen sehr fest auf der Brut und laufen aufgescheucht oft nur wenige Schritte weit weg. Im April und Mai und September begegnet man ganzen Flügen dieser Art in Unterägypten, in Gegenden, wo sie sonst nicht vorzukommen pflegen. Die Vögel halten sich dort in kleinen Akaziengehölzen am Rande der Wüste und in Halfa auf, wo sie sich kaum einigermassen vor den grellen Sonnenstrahlen zu schützen vermögen. Sie fliegen auch höchst ungern auf und laufen oft knurrend und quakend mit aufgeblasener Kehle von einem schattenlosen Busche zum andern, trotzdem sie offenbar sehr gut sehen.“ (v. Heuglin).

907. Caprimulgus nubicus Lcht.

Caprimulgus nubicus Lcht. Verz. Doubl. 1823, 59 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 127; R. NO. Afr. II. 1877, 158 — Blanf. Abyss. 1870, 336 — Salvad. Ann. Genova 1884, 264 — Vincig. Giorn. Roma 1890, 6 — Shell. B. Afr. I. 1896, 106 — Yerb. Ibis 1896, 18 — Ell. F. Col. Mus. 1897, 56 — Grant Nov. Zool. 1900, 258 — Sharpe P. Z. S. 1901, 311 *Caprimulgus infuscatus* Cretzschm. Atlas 1826, 6 T. VI — Rüpp. S. Üb. 1845, 21 — Strickl. P. Z. S. 1850, 216 — Heugl. J. O. 1864, 244 *Caprimulgus poliocephalus* [non Rüpp.] Heugl. Ibis 1859, 339 *Caprimulgus tamaricis* Tristr. P. Z. S. 1864, 170. 430; Ibis 1866, 75 T. II — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 132 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 125 — [? Cab. J. O. 1878, 236] — Gigl. Ibis 1881, 191 — [? Böhm J. O. 1883, 176 — Schal. J. O. 1883, 351] — Salvad. Ann. Genova 1884, 264 *Caprimulgus mentalis* Heugl. NO. Afr. I. 1869, 132 *Caprimulgus sp.* Yerb. Ibis 1886, 15 — Barn. Ibis 1893, 69. Abbild.: Cretzschm. Atlas T. VI — Ibis 1866 T. II.

Oberseits auf sandfarbenem oder zartgrauem Grunde fein schwarz gewellt, längs der Mitte des Oberkopfes und auf den Schulterfedern schwarze Längsstriche; ein wenig hervortretendes rostgelbliches, dunkel geflecktes Nackenband; auf den Flügeldecken treten helle, rostbräunlich weisse Flecke hervor; Schwanzfedern wie der Rücken gefärbt, aber mit deutlicher Querbänderung, die beiden äusseren Federn mit breitem weissen Ende; die äusseren Handschwingen schwarzbraun, die erste mit weissem Flecke auf der Innenfahne, oft auch mit schmalem weissen Randflecke an der Aussenfahne, 2. bis 4. Schwinge mit weisser Querbinde über beide Fahnen; innere Hand- und Armschwingen rotbraun mit schwarzbraunen Querbinden; Vorderhals sandfarben, die Enden der Federn dunkel gewellt, 1 oder 2 weisse Kehlflecke, weisser Bartstreif; Unterkörper auf sandfarbenem Grunde dunkelbraun wellig quergebändert; die Unterschwanzdecken eintönig sandfarben. Lg. etwa 215—230, Fl. 145—150, Schw. 105—115, L. 19 mm.

Das Weibchen ist nur durch schmalere weisse Spitze der äusseren Schwanzfedern unterschieden.

Palästina, Arabien, Nordostafrika: Lahadsch VIII., Scheik Othman IX. (Perc.); Lahadsch V. Eier (Yerb.); Sulla II. (Blanf.); Ambukol, Dongola (Hempr. Ehr.); Ambukol (Rüpp.); Danakilküste X., Samhar, Bajudasteppe, zwischen Berber und Suakin (Heugl.); Kordofan (Peth.); Coricatti VIII., Adagalla (Antin.); Haud (Ell.); Assab III. (Antonelli); Biji I., Laskarato I. (D. Smith.); [Ob die von Böhm bei Kakoma und von Hildebrandt bei Ndi und Malemboa gesammelten Vögel (J. O. 1883, 176. 351; 1878, 236) auf diese Art zu beziehen sind, bleibt zweifelhaft, da Belegstücke nicht vorliegen].

907a. Caprimulgus nubicus jonesi Grant Forb.

Caprimulgus jonesi O. Grant, Forbes Bull. Liverpool Mus. 1900, 3. Abbild. fehlt.

Sehr ähnlich *C. nubicus,* aber Grundfarbe der Oberseite hellgrau; die Flecke auf den Schulterfedern und Flügeldecken rostfarben anstatt rostbräunlichweiss; schwarze Zeichnung der Oberseite gröber. [Nach der Ursprungsbeschreibung].

Wie bereits erwähnt, kommen auch in Arabien Vögel mit zart grauer anstatt sandfarbener Grundfarbe der Oberseite vor, es bleibt deshalb zweifelhaft, ob der als *C. jonesi* beschriebene Vogel thatsächlich eine besondere Nebenart oder nur Spielart ist.

Sokotra: Dimichirothal (Grant).

908. Caprimulgus torridus Phill.

Caprimulgus torridus Phill. Bull. Brit. O. C. VIII. 1898, 22; Ibis 1899, 303. Abbild. fehlt.

Ähnlich *C. nubicus,* aber Rücken und Flügel mehr rotbräunlich, Federn am Ende mit grossem rotbraunen Flecke. Lg. etwa 200, Fl. 150, Schw. 100, L. 18 mm. [Nach der Ursprungsbeschreibung].

Somalihochland: Eyk (Stanford).

909. Caprimulgus eximius [Rüpp.] Tem.

Caprimulgus eximius [Rüpp.] Tem. Pl. Col. 1826 T. 398 — Rüpp. S. Üb. 1845, 22 — Heugl. J. O. 1864, 254; NO. Afr. I. 1869, 130 — Hart. Ibis 1892, 279. T. VI; Nov. Zool. 1894, 42 — Shell. B. Afr. I. 1896, 106 — Witherby Ibis 1901, 259 — Rothsch. Woll. Ibis 1902, 20. Abbild.: Tem. Pl. Col. T. 398 — Ibis 1892 T. VI.

Oberseite gelblichgoldbraun, an Schwanz und Flügeln mehr lehmfarben, jede Feder mit weissen, schwarz getüpfelten Flecken, in der Gesamtfärbung an eine Schleiereule erinnernd; Oberflügeldecken mit weisslichen Säumen; Handschwingen auf der Aussenfahne etwas dunkler als die Oberseite, schwarz gefleckt, auf der Innenfahne schwarzbraun, an der Wurzel und an der Spitze lehmgelb, 1. Schwinge mit grossem weissen Flecke auf der Innenfahne, 2. und 3. Schwinge mit weisser Querbinde über beide Fahnen; mittlere Schwanzfedern wie die Oberseite, aber die weissen, schwarz gesprenkelten Flecke bilden Querbinden, die beiden äusseren Schwanzfedern mit schmalen schwarzbraunen Querbinden und breiter weisser Spitze; Zügel und Ohrgegend eintönig lehmfarben; vom Schnabel bis unter das Auge ein weisser Streif; fast die ganze Kehle von einem dreieckigen reinweissen seidenglänzenden Flecke eingenommen; Kropf wie die Oberseite; Unterkörper gelblichweiss; Unterschwanzdecken fast reinweiss. Lg. etwa 240, Fl. 178 bis 185, Schw. 114—120, L. 20 mm. [Nach der von Hartert im „Tierreich" I. S. 47 gegebenen Beschreibung].

Das Weibchen hat keine weissen Spitzen an den äusseren Schwanzfedern.

Nordostafrika: Sennar (Rüpp., Heugl.); Nubien (Schimper); Schendi Ill., vom Atbara den Nil und weissen Nil aufwärts bis Faschoda (Rothsch., Woll.).

v. Rothschild und Wollaston fanden diesen Ziegenmelker auf einem freien, steppenartigen, aber mit Buschwerk durchsetzten Gelände nahe bei Schendi: „Während des Tages liegt er wie alle Ziegenmelker still und wird selten bemerkt. Er ist durch seine Färbung so vollkommen der Umgebung angepasst, dass er nur sehr schwer zu unterscheiden ist. Bei einer Gelegenheit bemerkten wir einen Vogel nur an einer kurzen rutschenden Bewegung, die er ausführte, um nicht von einem Kamel getreten zu werden. Abends, bald nach Sonnenuntergang, beginnt der Flug. Dann kommen sie zum Flusse, fliegen längs des Ufers auf und nieder, oder auch über das Wasser, oft die Oberfläche berührend, um zu trinken oder Insekten zu fangen. Nach etwa einer halben Stunde ziehen sie wieder in die Steppe. Niemals sahen wir einen dieser Ziegenmelker aufbäumen, immer setzen sie sich auf den Erdboden. Im März fanden wir 3 Gelege, die je 2 Eier enthielten. Die Eier lagen auf dem nackten Boden ohne jegliche Unterlage, auch nicht in einer

bemerkbaren Vertiefung, sondern auf flachem Grunde in der Nähe eines Grasbüschels. Sie gleichen den Eiern anderer Ziegenmelker, ändern aber ab, indem sie bald dunkler, bald heller, oval oder an einem Ende etwas verjüngt sind. Der Grund ist ein unreines Graubraun und wird ganz mit dichten dunklen Flecken bedeckt. Die Masse sind: 28,5—29,5 × 21—21,5 mm."

910. Caprimulgus nigriscapularis Rchw.

Caprimulgus nigriscapularis Rchw. O. M. 1893, 31 — Shell. B. Afr. I. 1896, 106. Abbild. fehlt.

Oberkopf fein grau und schwarz gewellt, oft rostweinfarben verwaschen, schwarze Flecke längs der Mitte des Oberkopfes; Nacken düster rotbraun und schwarz quergebändert; Rückenfedern schwarz mit matten rotbräunlichen Querbinden; Bürzel gelbbraun und schwarz quergebändert; Schulterfedern mit breiten schwarzen Flecken, die von gelbbraunen Binden und Flecken gesäumt sind; kleine Flügeldecken schwarz, zum Teil düster rotbraun gesäumt; die grösseren Flügeldecken schwarz mit gelbbraunem oder rostfarbenem Endsaume, zum Teil auch mit welligen Querbinden auf der Innenfahne; Schwingen schwarzbraun, 1. und 2. mit weissem Flecke auf der Innenfahne (bisweilen die 1. ohne jeden Fleck oder die 2. noch mit kleinem Randflecke an der Aussenfahne), 3. und 4. mit weissem Querbande über beide Fahnen oder nur die 4. mit Querband, die 3. nur mit weissem Flecke auf der Innenfahne oder noch mit einem kleinen weissen Randflecke auf der Aussenfahne, Armschwingen wie bisweilen auch die Spitzen der Handschwingen mit undeutlichen rotbräunlichen Querbinden; Zügel, Wangen und Kehle schwarz und rotbraun quergebändert; zwei weisse Kehlflecke; schwarzes Schläfenband; Unterkörper und Unterschwanzdecken gelbbraun mit schwarzbraunen welligen Querbinden; Schwanzfedern schwarz mit unterbrochenen, aus düster rotbräunlichen Flecken gebildeten Querbinden, die beiden äusseren mit breiter weisser Spitze. Lg. 240, Fl. 155—160, Schw. 130, L. 15—16 mm.

Das Weibchen ist anscheinend nicht verschieden.

Ndussuma: Songa X., Njangabo XI. (Emin).

911. Caprimulgus binotatus [Tem.] Bp.

Caprimulgus binotatus [Tem.] Bp. Consp. I. 1850, 60 — Hartl. J. O. 1855, 355; W. Afr. 1857, 22 — Shell. B. Afr. I. 1896, 107. Abbild. fehlt.

Gesamtfärbung schwarzbraun, Oberseite mit Flügeldecken, Vorderhals, Halsseiten und Oberbrust mit sehr schmalen und zahlreichen rostroten Querbinden; Wangen und Ohrdecken mit blasser Rostfarbe geädert; Unterkörper regelmässiger und etwas breiter, Unterschwanzdecken noch breiter gebändert; zwei weisse Flecke auf der Kehle; Unterflügeldecken fast einfarbig braun; Schwingen schwarzbraun, nur auf der Aussenfahne rotbraun gefleckt; Schwanzfedern schwarzbraun mit unregelmässigen und schmalen rostroten Querbinden. Fl. 152, Schw. 114 mm. [Nach der von Hartert im „Tierreich" I. S. 45—46 gegebenen Beschreibung].

Goldküste: Dabocrom (Pel).

912. **Caprimulgus fossei** [Verr.] Hartl.

Caprimulgus mozambiquus Lcht. Nomencl. 1854, 62 [nom. nud.] *Caprimulgus fossii* [Verr.] Hartl. W. Afr. 1857, 23; J. O. 1861, 102 — Cass. Proc. Philad. 1859, 32 — Sharpe Cat. 1871, 2; Ibis 1872, 66 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 302 — Rchw.. J. O. 1877, 21; 1889, 277; Mitt. Afr. Ges. I. 1879, 209; Jahrb. Hamb. 1893, 16 — Fschr Rchw. J. O. 1878, 256; 1879, 344 — Böhm O. C. 1882, 65. 134 — Holub Pelz. S. Afr 1882, 53 — Sharpe Lay. S. Afr. 1884, 803 — Fschr. J. O. 1885, 127 — Matsch. J. O. 1887, 152 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 218 — Oust. Nat. 1893, 126 — Shell. B. Afr. I. 1896, 107; Ibis 1897, 543; 1898, 555 — Alex. Ibis 1900, 93 — Marsh. Ibis 1900, 245 — Grant Reid Ibis 1901, 672 *Caprimulgus sp.* Mont. Ibis 1862, 336 — Boc. J. Lisboa (2.) VII. 1892, 164 [var.] *Caprimulgus welwitschii* Boc. J. Lisboa II. 1867, 133 *Caprimulgus mossambicus* Ptrs. J. O. 1868, 134 — Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 88. 803; Oates Matabele 1881, 300 — Shell. P. Z. S. 1881, 564; Ibis 1882, 240 — Böhm J. O. 1883, 176 — Schal. J. O. 1883, 352 — Emin J. O. 1891, 59 — Rchw. J. O. 1891, 152 *Caprimulgus fossei* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 123 T. I — Rchw. J. O. 1875, 20. 49; 1890, 117; 1892, 29; 1896, 54; D. O. Afr. 1894, 140; Werth. Mittl. Hochl. 1898, 275 — Fschr. J. O. 1877, 208. 423; 1878, 289; 1879, 300; Z. g. O. 1884, 359 — Boc. Angola 1877, 152 — Cab. J. O. 1878, 236 — Böhm O. C. 1882, 52 — Müll. Z. g. O. 1887, 428 — Sym. Ibis 1887, 327 — Hartl. Abh. Bremen 1891, 32 — Kusch. J. O. 1895, 324 [Ei] — Hart. Nov. Zool. 1898, 75 — Neum. J. O. 1900, 224 *Caprimulgus fossi* Rchw. Corrspbl. Afr. Ges. No. 1 1874, 182 — Shell. Ibis 1898, 380 *Caprimulgus mosambicus* Gurn. Ibis 1882, 71 — Shell. Ibis 1888, 298. Abbild.: Finsch Hartl. O. Afr. T. I.

Grundfarbe der Oberseite fein grau und schwarz gewellt, oft gelbbräunlich verwaschen, wodurch der Vogel ein bald graueres, bald mehr gelbbräunliches Aussehen bekommt; starke schwarze Flecke längs der Mitte des Oberkopfes; rostfarbenes Nackenband; breite, meistens spitz zulaufende schwarze Flecke auf den Schulterfedern, von rostgelben Binden und Flecken gesäumt; eine weisse Binde über den Flügel, von den weissen Spitzen der untersten Reihe der kleinen Deckfedern gebildet, mittlere und grosse Deckfedern mit gelbbraunem oder gelbbräunlichweissem Spitzenflecke; 2 weisse Kehlflecke, die bisweilen in einen zusammenfliessen, Unterkörper auf gelbbraunem Grunde schwarzbraun wellig quergebändert; Unterschwanzdecken oft einfarbig gelbbraun; Schwingen schwarzbraun, die äusserste mit weissem Innenflecke, die 2.—5. mit breiter weisser Querbinde über beide Fahnen, die inneren Handschwingen und Armschwingen mit rotbraunen Querbinden, Armschwingen mit breitem weissen Endsaume; mittelste Schwanzfedern auf graubraunem Grunde mit schwarzbraunen zackigen Querbinden und kleineren Flecken zwischen diesen, die anderen Federn dunkler, die äusserste jederseits mit weissem Aussensaume und weisser Spitze. Lg. 230—270, Fl. 145 bis 165, Fl./Schw. 45—50, Schw. 120—140, L. 16—19 mm.

Beim Weibchen ist die Spitze und Aussenfahne der äussersten Schwanzfeder blass isabellfarben, oft eine Reihe schwarzbrauner Flecke längs des Schaftes auf der Aussenfahne; Spitzen der untersten Reihe der kleinen Deckfedern und Endsäume der Armschwingen nicht weiss, sondern blass rostfarben oder gelbbräunlich; die Querbinde auf der 2.—5. Schwinge ganz oder doch auf der Aussenfahne rostfarben.

Bocage erwähnt eines Vogels von Quissange, der grösser ist, mehr rostbraun gefärbt und bei dem auch die 6. Schwinge eine weisse Querbinde hat. Lg. etwa 240, Fl. 175, Schw. 122, L. 19 mm.

Im Westen von der Goldküste bis zum Kunene, im Osten von Schoa bis zum Oranjestaat: Cape Coast (Ussher); Accra VIII. (Rchw.); Kamerun, Gabun VI. (Rchw.); Gabun VI. (Skertchl., Verr.); Ogowe (Marche); Kamma,

Muni, Kap Lopez (Du Chaillu); Ubangi (Dyb.); Landana VI. X. (Lucan, Petit); Tschintschoscho IV. (Falkenst.); Unterer Kongo (Sperl.); Ngombi VIII. (Bohnd.); Lualaba X., Itambesee X. pull. (Böhm); Kuango VIII., Malandje VIII. (Mechow); Malandje V. (Schütt); Angola (Mont.); Quilombo (Heath); Loanda (Welw.); Benguella „Ximbamba", Cambambe „Lumbamba", Quissange (Anch.); Humpata IX., Quipanhime I., Kunene IX. (Kellen); Kroonstad I. (Sym.); Maschona (Marsh.); Makalaka (Bradsh.); Maschona, Umfuli VIII., Ganjani IX. brütend, Bambesifluss X. Eier (James.); Pandamatinka (Bradsh., Holub); Tette (Kirk); Sena VII. (Alex.); Tati III. X. (Oates); Inhambane VII. VIII. (Ptrs.); Quilimane I. (Stuhlm.); Karonga VII. (Whyte); Fort Johnston IV., oberer Schire VI. (Rend.); Mtondwe, Somba (Sharpe); Neuhelgoland XII., Lisogo (Fülleb.); Songea VI., Rowuma VIII. (Stierl.); Sansibar IV.—VI. XI., Lamu IX. Eier, „Bakobako" „Watschiwatschi", Witu X., Malindi X. Eier, Wapokomo, Barawa, Formosabucht, Pangani, Aruscha, Nguruman (Fschr.); Sansibar V. VI., Bagamojo, Igonda IX., Kakoma I. VIII., Wualaba, Mtambafluss XI., Masembe IX., Ugalla XI. pull. (Böhm); Sansibar IX., Dar-es-Salaam III., Bagamojo VI., Buanga X., Bukoba IV. (Stuhlm., Hild.); Bagamojo, Tabora VII., Ugogo VI., Bukoba XI. (Emin); Sansibar IX. (Hild.); Pangani, Dar-es-Salaam, Malindi, Usambara, Ugogo, Lamu (Kirk); Manda VI., Lamu IX. (Jacks.); Ufiome IX. (Werth.); Mombas (Handf.); Mombas VII. (Kretschm.); Manjarasee XII. (Neum.); Suaisee II., Melkadegaga II., Alaga II. (Pease).

„Man findet diesen Ziegenmelker zuweilen zu mehreren beisammen an Gehölzstrecken, wo der Grund vom Feuer verbrannt ist. Wenn sie urplötzlich weichen, geräuschlosen Fluges vor dem Nahenden herausfahren, stossen sie häufig einen ganz leisen, ungemein sanften Laut aus. Der Flug geht oft plötzlich steil in die Höhe und wieder herab; meist fallen sie dann mit einer raschen Schwenkung ein, wobei sie es ganz vortrefflich verstehen, sich noch in der Luft durch dazwischen stehende Baumstämme oder am Boden selbst hinter Erdschollen, Grasbüschen und Blatthaufen zu verstecken. Abends und gegen Morgen längsseit auf Ästen sitzend, lassen sie ein höchst eigentümliches „Spinnen" hören. Abfliegend beendet der Vogel dieses Spinnen mit ähnlichen, nur lauteren Tönen, wie er sie am Tage beim Auffliegen ausstösst." (Böhm).

„Zur Trockenzeit bewohnen diese Ziegenmelker die Maniokfelder. Wenn dort aber zur Regenzeit der Boden mit grünem Pflanzenwuchs bedeckt ist, suchen sie Stellen unter grossen Bäumen auf, die weithin Schatten verbreiten und keinen Graswuchs aufkommen lassen, wo sich auf dem mehr oder weniger nackten Erdboden dürres Laub befindet. Sie meiden es sichtlich, sich zwischen Grünem niederzulassen, und haben sie sich gelegentlich auf eine Stelle gesetzt, wo sie durch die Färbung der Umgebung weniger gedeckt sind, so fliegen sie gleich wieder auf. Auf Bäume habe ich sie niemals flüchten sehen, überhaupt bei Tage nur auf dem Boden liegend angetroffen. Abends streifen sie mit Vorliebe an Hecken entlang, wo viele Käfer schwärmen, die ihre hauptsächliche Nahrung auszumachen scheinen, denn ich fand im Magen Erlegter nur grössere Käfer." (Fschr.).

Am mittleren Sambesi beginnt die Brutzeit nach Alexander Ende September.

„Die Eier sind gleichhälftig oval, feinkörnig, glatt, glänzend und auf weissem Grunde über und über mit helleren und dunkleren graulich

veilchenfarbenen Wischflecken und Wolken bedeckt. Grösse 24—25 × 18 bis 19 mm, Gewicht 375 mg.“ (Kuschel).

Grösse nach Nehrkorn 25 × 18 mm.

912a. Caprimulgus fossei clarus Rchw.

Caprimulgus clarus Rchw. Ber. Jan. Stz. D. Orn. Ges. 1892, J. O. 1892, 1. 29; D. O. Afr. 1894, 141 — Shell. B. Afr. I. 1896, 107. Abbild. fehlt.

Dem *C. fossei* sehr ähnlich, aber durch viel helleren, mehr sandfarbenen Ton der Gefiederfärbung unterschieden, auch etwas kleiner. Lg. 225—235, Fl. 148—155, Schw. 115—120, L. 18—19 mm.

Mittelafrikanisches Seengebiet: Mengo XII. (Stuhlm.); Bukoba XI. (Emin).

913. Caprimulgus natalensis A. Sm.

Caprimulgus natalensis A. Sm. Ill. S. Afr. 1845 T. 99 — Gurn. Ibis 1859, 243; 1860, 204; 1868, 151 — Kirk Ibis 1864, 323 — Lay. S. Afr. 1867, 46 — Sharpe Cat. 1871, 2; Lay. S. Afr. 1875, 88 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 122 — Shell. B. Afr. I. 1896, 107. Abbild.: A. Sm. Ill. S. Afr. T. 99.

Federn des Oberkopfes schwarz, zum Teil mit rostfarbenen Seitensäumen; breiter Stirn- und Augenbrauenstreif auf grauem bis gelbbräunlichem Grunde fein dunkel gewellt und gestrichelt; Kopfseiten und Kehle schwarzbraun mit weissem Kehlflecke und bräunlichweissem Bartstreif; auffallende grosse schwarze Flecke auf Schulterfedern und Flügeldecken, die am Federende breit weiss oder bräunlichweiss gesäumt sind; Unterkörper gelbbraun mit breiten schwarzbraunen Querbinden, Steiss und Unterschwanzdecken einfarbig gelbbraun; mittlere Schwanzfedern auf graubraunem Grunde schwarzbraun zackig quergebändert und gefleckt, die äusseren dunkler, die äusserste auf der Innenfahne schwarzbraun, undeutlich quergebändert, am Ende und auf der Aussenfahne gelbbräunlichweiss; äussere Handschwingen schwarzbraun, die äusserste und meistens auch die 2. mit rostbräunlichweissem Flecke auf der Innenfahne, die 3. und 4. oder 2.—4. mit ebensolcher Querbinde über beide Fahnen; innere Hand- und Armschwingen rostfarben und schwarzbraun quergebändert. Lg. etwa 220—230, Fl. 150 bis 160, Schw. 105—110, L. 20 mm.

Beim Weibchen soll die äusserste Schwanzfeder braun sein mit gelbbraunen Querbinden.

Südostafrika: Natal (A. Smith); Pinetown V. VI. (Ayres); Sambesimündung (Kirk).

„Diese Ziegenmelker rasten auf dem Boden zwischen dem Grase. Aufgestört fliegen sie nur eine kurze Strecke weit. Sie jagen nur des Nachts und nähren sich vorzugsweise von grossen harten Käfern.“ (Ayres).

913a. Caprimulgus natalensis fulviventris Hartl.

Caprimulgus fulviventris Hartl. P. Z. S. 1860, 109; J. O. 1861, 102 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 290 — Bouv. Cat. 1875, 8 — Oust. N. Arch. (2.) II. 1879, 82 — Shell. B. Afr. I. 1896, 107 *Caprimulgus accrae* Shell. Ibis 1875, 379. Abbild. fehlt.

Heller und weniger lebhaft gefärbt als *C. natalensis*, oben und unten einförmiger gezeichnet und kleiner. Fl. 140—152 mm. [Nach der von Hartert im „Tierreich" I. S. 45 gegebenen Beschreibung].

Westafrika: Accra (J. Sm.); Accra II., Christiansburg I. (Shell.); Gabun (Ans.); Fernand Vaz, Kap Lopez VII. (Marche, Comp.); Bembe „Lubutarubuta" (Mont.).

Scotornis Sw.

Scotornis Sw. W. Afr. II. 1837, 66. Typ.: *Caprimulgus climacurus* Vieill. *Scortornis* Sw. Classif. B. II. 1837, 339. Desgl.

Von *Caprimulgus* nur durch den stufigen Schwanz, der länger als die Flügel, beim Männchen fast doppelt so lang ist, unterschieden. — Nur 1 Art in Afrika.

914. **Scotornis climacurus** (Vieill.)

Caprimulgus climacurus Vieill. Gal. Ois. I. 1834, 195 T. 122 — Brehm J. O. 1853, 452 — Thienem. Fortpfl. Vög. 1856, T. XLII [Ei] — Koenig-Warth. J. O. 1868, 377 [Ei] *Caprimulgus longicaudis* Steph. Gen. Zool. XIII. II. 1825, 89 *Scotornis climacturus* Rüpp. S. Üb. 1845, 22 *Caprimulgus wiederspergii* Rchb. Allg. D. Naturh. Zeitschr. 1846, 289 T. IX *Scotornis climaturus* Sw. W. Afr. II. 1837, 66 *Scotornis climacurus* Strickl. P. Z. S. 1850, 216 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 16; J. O. 1855, 360; 1861, 102; W. Afr. 1857, 23 — Antin. Cat. 1864, 22 — Sharpe Ibis 1869, 192; Cat. 1871, 2; P. Z. S. 1901, 606 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 285 — Rchw. J. O. 1890, 117; 1896, 54 — Oust. Nat. 1893, 126; Bull. Mus. Paris 1898, 362 — Kusch. J. O. 1895, 325 [Ei] — Shell. B. Afr. I. 1896, 107 — Hart. Nov. Zool. 1899, 410 — Grant Ibis 1900, 312; 1901, 290 — Budg. Ibis 1901, 492 — Witherby Ibis 1901, 261 — Rothsch. Woll. Ibis 1902, 22 *Scotornis nigricans* Salvad. Atti Soc. Ital. Milano 1868, 450; Ann. Genova 1888, 226 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 857 — Gigl. Ann. Genova 1888, 45 *Scotornis climacura* Hartl. J. O. 1853, 396 *Scotornis longicaudatus* Finsch J. O. 1869, 334 *Scotornis finschii* Gray Handl. I. 1869, 60 *Scotornis phasianurus, furcatus, boreanii, macrocercus* [Württ.] Heugl. NO. Afr. I. 1869, 133 *Scotornis longicauda* Heugl. NO. Afr. I. 1869, 133 — Hartl. Abh. Bremen 1882, 207 — Sharpe J. L. S. 1884, 434 — Bütt. N. Leyden VIII. 1886, 248; X. 1888, 68; XI. 1889, 116. 129; XII. 1890, 198; XIV. 1892, 21; Reiseb. 1890, 473 — Rend. Ibis 1892, 223 *Scotornis longicaudus* Ussher Ibis 1874, 46 — Pelz. Verh. Z. B. G. 1881, 143 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 156 — Hart. J. O. 1886, 591 *Caprimulgus longicaudus* Rchw. J. O. 1875, 20. 49. Abbild.: Vieill. Gal. Ois. I. T. CXXII.

Auf grauem bis rostgelblichem oder rostbräunlichem Grunde fein schwarz gewellt, auf der Mitte des Oberkopfes schwarze Flecke, Rücken schwarz gestrichelt, oft ein deutliches rostfarbenes Nackenband; eine weisse Flügelbinde, gebildet von den weissen Spitzen der untersten Reihe der kleinen Flügeldecken; mittlere und grosse Flügeldecken mit mehr oder weniger deutlichem hellen oder weisslichen Endflecke; unregelmässige schwarze, meistens rostgelb gesäumte Flecke auf den Schulterfedern; Vorderhals der Oberseite ähnlich gefärbt, mit weissem Kehlflecke; Unterkörper blass gelbbraun oder isabellfarben, mit schwarzbraunen welligen Querbinden, Steiss und Unterschwanzdecken oft ungebändert; Schwanzfedern bald heller, bald dunkler geädert, gefleckt oder gebändert, die äusserste mit weisser Spitze und Aussenfahne, die folgende meistens nur mit weissem Endflecke oder auf der Aussenfahne rostgelblichweiss mit schwarzbraunen Querbinden;

äusserste Schwinge mit weissem Flecke auf der Innenfahne, 2.—4. oder 6. mit weisser Querbinde über beide Fahnen; Armschwingen mit breiter weisser Endbinde. Lg. bis zu 370 mm, Fl. 140—155, Schw. bis 280, L. 17—18 mm.

Beim Weibchen ist der Schwanz kürzer, bis 180 mm lang; äusserste Schwanzfeder am Ende und auf der Aussenfahne blass rostgelblich, meistens auch auf der Aussenfahne schwarzbraun quergebändert; Flügelbinde sowie die Flecke auf den Flügeldecken rostgelblich; die Flecke und Binden auf den Schwingen blass rostfarben oder rostgelblich.

Nordostafrika, Westafrika vom Senegal bis zum Gabun und Ubangi: Sennar (Rüpp.); vom 19.⁰ n. Br., südliches Nubien, Sennar, Atbara, Weisser Nil (Heugl.); Chartum (Marno); Schendi (Rothsch., Woll.); Weisser Nil (Witherby); Abessinien (Lepsius); Hauasch VI. (Trav.); Blauer Nil V. (Blund., Lovat); Port Rek (Schweinf.); Kordofan (Peth.); Rudolfsee IV. (Harrison); Dakar (Br. M.); Fort Berkeley III. (D. Smith); Fadibek, Redjaf (Emin); Ndoruma XI. (Bohnd.); Senegal (Delbr.); Kasamanse (Verr.); Gambia (Br. M.); Bathurst (Rend.); Fatodenda IV. (Budg.); Robertsport, Monrovia IV. pull., Sulima (Dem.); Grand Cape Mount, Schieffelinsville, Gallilifälle, Junkfluss (Bütt., Stampfli); Gambaga II. VII. (Giff.); Fanti (Higg.); Fanti, Cape Coast (Ussher, Bliss.); Elmina (Pel); Cape Coast (Gord.); Accra II. III. V. (Buckl., Sintenis, J. Smith); Mangu (Thierry); Kratschi XII. I. (Zech); Loko V. brütend (Hart.); Porto Novo I. (Miegem.); Kamerun I. (Rchw.); östliches Kamerungebiet (Carnap); Gabun (Gujon, Verr.); Ogowe (Br. M.); Ubangi (Dyb.).

„Entweder in Paaren oder Familien hält der langschwänzige Ziegenmelker seine bestimmten, festen Bezirke und Standorte ein. Die letzteren sind höhere Stellen am Ufer, zuweilen längst verlassene, mit Pflanzenwuchs bedeckte Termitenhügel, auch Gärten, namentlich aber Mimosen und Nabekdickungen, unter denen sich niedriger Pflanzenwuchs bildet, oder auch trockene Halfabüsche. Auf Bäumen sah ich ihn nie. Er sitzt den Tag über auf der Erde, oft mit senkrecht aufgerichtetem Schwanze, läuft ziemlich behende und sieht beim grellsten Sonnenlichte sehr gut. Mehrmals beobachtete ich, wie am hellen Tage 2 Männchen sich rauften und mit gehobenen Flügeln und ausgebreitetem Schwanze schreiend und fauchend verfolgten, ohne aufzufliegen. Der Flug ist leicht und lautlos, der Schweif flattert dabei oft wie eine Fahne im Winde. Oft zieht der Vogel niedriger oder höher über die Wasserfläche hin, lange Zeit die gleiche Linie einhaltend, macht dann plötzlich eine Wendung oder stürzt oder steigt wie ein gewandter Raubvogel auf seine Beute. Die Stimme ist ein pfeifendes Knurren und Quaken; doch erinnere ich mich nicht, sie im Fluge gehört zu haben. Am zahlreichsten sah ich diese Art am Gazellenflusse oft mitten im Sumpfe. Nach Brehm legt der Vogel von Juni bis August in eine Vertiefung im Sande unter dichtem Gebüsch 2 denen unseres europäischen Ziegenmelkers ähnliche Eier. Am Weissen Nil scheint er sich schon im März und April zu paaren. Vierthaler hat im September ein Junges in braunem Dunenkleide im Neste gefunden, welches letztere nur in einer Vertiefung im Sande bestand und frei in der Sonne lag." (v. Heuglin).

„Am 21. Mai sah ich bei Loko eine langschwänzige Nachtschwalbe auf dem blossen Flusssande einer dünn mit Gräsern bewachsenen Fläche sitzen. Als sie aufflog, lagen an der Stelle, wo sie gesessen hatte, ihre beiden Eier ohne jede Unterlage oder Vertiefung auf dem Sande." (Hartert).

„Die Eier sind stumpf elliptisch und messen 22,7—23,4 × 18—19 mm. Gewicht 310 mg. Die Schalenfläche ist sehr feinkörnig, glatt, aber nur mässig glänzend und auf rötlichisabellfarbenem Grunde mit rötlichgrauen tieferen und verwischten, aber kräftig hervortretenden, ziemlich grossen und dicht stehenden braunen Oberflecken gezeichnet. Schalenfärbung bei durchfallendem Lichte grünlichgelb.“ (Kutter).

Nehrkorn giebt die Masse 27 × 19 mm an.

„Seine Stimme gleicht dem Quaken des westafrikanischen Wasserfrosches.“ (Büttikofer).

„Er hält sich bei Tage in Gebüsch und dicht belaubten Bäumen auf und sitzt auch zur Flugzeit, des Nachts, häufig auf Baumwipfeln.“ (Rothsch., Woll.).

Macrodipteryx Sw.

Macrodipteryx Sw. W. Afr. II. 1837, 62. Typ.: *Caprimulgus macrodipterus* Afzel. *Semeiophorus* [non Agg., non Wagl.] Gould Icon. Av. II. 1838 T. XIII. Typ.: *S. vexillarius* J. Gd. *Cosmetornis* Gray List Gen. B. 1840, 8. Typ.: *S. vexillarius* J. Gd.

Von *Caprimulgus* dadurch unterschieden, dass der Lauf so lang oder länger als die Mittelzehe ist. Der Lauf ist auch nur sehr wenig oder nicht am oberen Teile befiedert. Der Schwanz ist gerade abgestutzt, die beiden mittelsten Federn sind häufig kürzer als die anderen. Bei den Männchen ist die 9. Schwinge von auffallender Länge und Form. Beim Männchen ist in der Regel die 1. Schwinge wesentlich länger als die 2., beim Weibchen hingegen kürzer. — 2 Arten in Afrika.

915. Macrodipteryx macrodipterus ([Afz.] Lath.)

Caprimulgus macrodipterus [Afzel.] Lath. Gen. Syn. Suppl. II. 1802, 264 — Sund. Vet. Ak. Förh. 1849, 156. 159 *Caprimulgus longipennis* Shaw Nat. Misc. 1790—1813 T. 265 Shell. Buckl. Ibis 1872, 285 *Macrodipteryx africanus* Sw. W. Afr. II. 1837, 62 T. V *Macrodipteryx longipinnis* Rüpp. S. Üb. 1845, 22 *Macrodipteryx longipennis* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 16; J. O. 1853, 397; W. Afr. 1857, 23; Abh. Bremen 1891, 32 — Antin. Cat. 1864, 23 — Sharpe Cat. 1871, 2 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 137 — Bouv. Cat. 1875, 9 — Hart. J. O. 1886, 591 — Rchw. J. O. 1891, 381 [Ei] — Rend. Ibis 1892, 223 — Bütt. N. Leyden XIV. 1892, 21 — Shell. B. Afr. I. 1896, 107 — Salvad. Ann. Genova 1901, 753 — Boc. J. Lisboa (2.) VI. XXIII. 1901, 160 — Budg. Ibis 1901, 492 *Macrodipteryx macrodipterus* Kusch. J. O. 1895, 325 [Ei] — Rchw. J. O. 1897, 24 — Grant Ibis 1900, 312 — Sharpe Ibis 1900, 183 *Macrodypteryx macrodipterus* Sharpe P. Z. S. 1901, 607. Abbild.: Sw. W. Afr. II. T. V.

Oberseits fein grau und schwarz gewellt, meistens auf Rücken und Flügeldecken rostfarben verwaschen; schwarze Flecke auf dem Oberkopfe; deutliches rostfarbenes, schwarz gebändertes oder geflecktes Nackenband; Schulterfedern auf der Innenfahne vorzugsweise schwarz, aussen breit rostgelblich oder rostbräunlich gesäumt; Kehle mehr oder weniger weiss gefleckt, bisweilen bräunlichweiss mit dunklen Querbinden; das rostfarbene Nackenband setzt sich undeutlicher über den Kropf fort; Unterkörper blassgelbbraun mit schwarzbraunen welligen Querbinden, Steiss und Unterschwanzdecken oft ungebändert; Schwingen schwarzbraun und rotbraun quergebändert, die 9. Schwinge aus einem langen kahlen Schafte bestehend

mit einer schwarzen Fahne am Ende; Schwanzfedern auf grauem, gelbbräunlichem oder rostfarbenem Grunde schwarzbraun gewellt und gefleckt und zackig quergebändert. Lg. etwa 210—230, Fl. 160—180, Schw. 100 bis 115, L. 20 mm.

Dem Weibchen fehlt die verlängerte 9. Schwinge.

Nordostafrika, Westafrika vom Senegal bis zum Niger: Bogos (Esler); Djur, Bongo, Sennar XII. I., Abessinien, Kordofan, Weisser Nil VII. VIII. (Heugl.); Wama III., Mendi III. IV. (Blund., Lovat); Rosseres, Djur III. (Antin.); Magois II. (D. Smith); Buguera (Emin); Senegal (Delbr.); Kasamanse (Verr., Marche, Comp.); Bissao (Pim.); Bathurst (Rend.); M'Carthy V. (Budg.); Gambia (Molon.); Bissao I., Farim IV. (Fea); Sierra Leone (Sab., Afzel.); Sulima (Dem.); Accra II. (Shell.); Gambaga (Northc.); Akrofu IV. (Baum.); Bismarckburg I., III. brütend (Büttner); Sokode III. (Kerst.); Agande III. (Zech); Bonny (Hyslop); Abo (Thoms.); Lokodscha, Maska (Hart.).

„Mit Erscheinen des ersten Sternes am Abendhimmel beginnt der Vierflügler seine Wanderung und Jagd. Er streicht rasch und in gerader Linie und immer seinen bestimmten Wechsel einhaltend über den Hochwald hin nach Lichtungen, die er nach Heuschrecken, Käfern, Nachtschmetterlingen und Fliegen durchsucht, und zwar meist ziemlich niedrig, langsam und still. Nur bei plötzlichem Anhalten oder raschen Wendungen vernimmt man ein Geräusch, das dem Peitschen eines seidenen Taschentuchs verglichen werden kann. Sind die Bärte der langen Schmuckfedern mit Ausnahme der Fahnenspitzen abgerieben, so hat es den Anschein, als würde der Vogel von zwei kleineren verfolgt, die beständig und gleichmässig von oben herab auf ihn stossen. Die Bewegung der Federbärte an ihren langen schwanken Schäften ist dann offenbar eine drehende. Unser Vogel besucht abends selbst Wachtfeuer und Steppenbrände, fliegt jedoch nicht lange und spät in die Nacht hinein. In der Morgendämmerung haben wir ihn gar nicht bemerkt. Tagsüber ruht er wohl niemals auf Bäumen, sondern auf der Erde zwischen Steinen, unter Gebüsch und Grasschöpfen; ehe er aufgeht, trippelt er einige Schritte weit fort." (v. Heuglin).

Bei nächtlichen Grasbränden sieht man diese Vögel nach Hartert zu Dutzenden vor dem Feuer hergaukeln, um die entfliehenden Insekten zu fangen.

Das von Büttner gefundene Ei ist auf fleischfarbenem Grunde mit rotbräunlichen und lilagrauen Flecken bedeckt und misst 24×19 mm.

Kuschel beschreibt die Eier als gleichhälftig oval, an beiden Polen gleichmässig abgerundet, feinkörnig, glatt und glänzend und auf tief fleischfarbenem Grunde mit wenigen matt veilchenfarbenen und helleren und dunkleren braunroten Wolken und Wischflecken bedeckt, die an einem Ende dichter stehen. Grösse 23,5×18,5 mm, Gewicht 282 mg.

Nehrkorn giebt das Mass 25,5×20 mm an.

916. **Macrodipteryx vexillarius** (J. Gd.) — Ruderflügel.

Semeiophorus vexillarius J. Gd. Icon. Av. II. 1838 T. XIII — Hartl. J. O. 1861, 102; Arch. f. Naturg. 1867, 10; P. Z. S. 1867, 821 *Cosmetornis burtoni* Gray Ann. Mag. N. H. 1862, 445 *Cosmetornis vexillarius* Hartl. Ibis 1862, 143; Abh. Bremen 1891, 32 — Scl. Ibis 1864, 111 — Kirk Ibis 1864, 323 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 129 — Sharpe Cat. 1871, 2; Lay. S. Afr. 1875, 89. 803; Oates Matabele 1881, 301; J. L. S. 1884, 434;

James. St. R. Col. 1890, 405; Ibis 1902, 111 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 45 — Boc. Angola 1877, 155; J. Lisboa XXVIII. 1880, 235; (2.) XI. 1893, 159 — Shell. P. Z. S. 1881, 564; 1882, 305; 1888, 40; Ibis 1882, 240; 1890, 167; 1893, 7; 1894, 4; 1898, 555; B. Afr. I. 1896, 107 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 54 — Böhm O. C. 1882, 134; J. O. 1885, 66 — Fschr. Z. g. O. 1884, 359; J. O. 1885, 127 — Hart. J. O. 1886, 591 — Matsch. J. O. 1887, 141. 152 — Schal. J. O. 1887, 237 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 139 — Kusch. J. O. 1895, 325 [Ei] — Sowerby Ibis 1898, 570 — Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 59 — Neum. J. O. 1900, 223 — Alex. Ibis 1900, 94 — Marsh. Ibis 1900, 245   *Cosmetornis spekei* Scl. Ibis 1864, 114 T. II   *Macrodipteryx vexillarius* Heugl. NO. Afr. I. 1869, 134   *Macrodipteryx sperlingi* Sharpe P. Z. S. 1873, 626. 716 — Boc. Angola 1877, 156   *Caprimulgus sp.* Böhm O. C. 1882, 134   *Caprimulgus inornatus* [non Heugl.] Böhm J. O. 1883, 176 — Schal. J. O. 1883, 352   Abbild.: Ibis 1864 T. II.

M. vexillarius fülleborni (Rchw.)

Caprimulgus fülleborni Rchw. O. M. 1900, 98.

Oberseits schwarzbraun und hellbraun oder rostfarben gewellt; breites rostfarbenes bis rotbraunes, schwarz gebändertes oder geflecktes Halsband, das auf dem Vorderhalse aber heller und undeutlicher ist; schwarze Flecke auf dem Oberkopfe; Schulterfedern mit grossen unregelmässigen schwarzen Flecken, aussen breit rostfarben oder rostgelb gesäumt; weisser Kehlfleck; Kinnfleck und Wangenstreif ebenfalls weiss; Unterkörper und Unterflügeldecken weiss mit schwarzgrauen welligen Querbinden; Unterschwanzdecken, meistens auch die Bauchmitte, rein weiss; helle, rostfarbene Flecke auf den Flügeldecken; Schwingen schwarzbraun mit weissem Endsaume, die Handschwingen auch an der Wurzel weiss, die Armschwingen an der Wurzel rostfarben gefleckt oder gebändert; äusserste Handschwinge mit länglichem weissen Randflecke am Aussensaume, 7. und 8. Schwinge etwas verlängert, 9. sehr stark bandförmig verlängert, auf der Innenfahne, an der Wurzel und am Ende weiss, in der Mitte der Aussenfahne zunächst schwarz, weiter durch graubraun zu weiss abgetönt; Schwanzfedern auf graubräunlichem bis rostfarbenem Grunde schwarzbraun gewellt und gefleckt und zackig quergebändert. Lg. 250—285, Fl. 190—240 (ohne die verlängerten Schwingen), Fl./Schw. 30—60, Schw. 120—150, L. 23 mm.

Beim Weibchen sind Unterkörper, Unterschwanz- und Unterflügeldecken blass gelbbräunlich mit schwarzgrauen welligen Querbinden; die 7. bis 9. Schwinge sind nicht verlängert, die Schwingen sind schwarzbraun mit rostfarbenen Querbinden, die Handschwingen mit graubräunlichem, die Armschwingen mit rostgelblichem Endsaume.

Der Oberkopf ist bisweilen fast ganz schwarz mit nur sparsamer gelbbräunlicher Wellenzeichnung. Eine eigentümliche Spielart, wenn nicht Nebenart sammelte Fülleborn bei Neuhelgoland am Niassasee, *Macrodipteryx vexillarius fülleborni* (Rchw.): Bei diesem weiblichen Vogel ist die Grundfarbe der Oberseite rostbräunlich, ins Weinfarbene ziehend (ähnlich der bei *Caprimulgus ornatus* öfter vorkommenden Färbung), der Oberkopf fast hell rotbraun mit nur schwacher feiner dunkler Querwellenzeichnung und mit wenigen schwarzen Flecken oder kurzen zackigen Querbinden, ähnlich wie bei *Caprimulgus inornatus*; ein Halsband hebt sich nicht von der übrigen Färbung ab; Schwingen und Flügeldecken sind rotbraun mit unregelmässigen braunschwarzen Querbinden. Fernere Untersuchungen müssen feststellen, ob die Sonderung dieser Form als Nebenart aufrecht zu erhalten ist.

Scheint über das ganze tropische Afrika verbreitet zu sein, im westafrikanischen Küstenlande jedoch nur vereinzelt vorzukommen: Bongo zwischen Kosanga und Wau (Heugl.); Djur (Schweinf.); Tingasi VII., Buguera (Emin); Semio III. (Bohnd.); Uganda (Speke); Ankole VII. (Johnst.); Usoga (Neum.); Mambojo, Ugogo (Kirk); Nguruman VI. (Fschr.); Karagwe VIII. (Trotha); Kakoma IV., Ugalla „Buga“, Karema XI. II., Masembe IX., Kauwire IX., Mpala VIII., Lufuku IX. [Eier], Kanebach IX. (Böhm); Iringa XI., Songea X. (Stierl.); Pembere X., Lisongo (Fülleb.); Somba IX. I., Milandschihochland VIII. (Whyte); Songwe, Mkata, Karonga (Sharpe); Niassasee IX. X., Schire, Tschibisa, Tette (Kirk); nördlich des mittleren Sambesi „Roumbe“ (Foa); Sambesi XI. brütend (Alex.); Quilimane (Br. M.); Victoriafälle I. (Oates); Maschona VIII. „Amadamba“, Umfuli X., Ganjani IX., Umgesi, Umniati, Matebele „Manovella“ (James.); östliches Bamangwato (Holub); Maschona (Marsh.); Chiquaqua (Sowerby); Okawango, Elephant Vley X. (Anderss.); Biballa „Lumbamba“, Galanga „Quinbamba“, Kakonda (Anch.); Angola (Mont.); Malandje III. V. VIII. IX. (Mechow); Bondo (Schütt); Kongo, Malimbabucht (Sperl.); Fernando Po (Burt.); Aruwimi VII. (James.); Loko VII. (Hart.)

„Der Flug des Ruderflügels ist lautlos, leicht, oft ziemlich schnell, auf Lichtungen meistens nicht hoch. Im Hochwalde dagegen sieht man diese Art rasch in gerader Richtung über die hervorragendsten Baumwipfel streichen, wobei allabendlich genau derselbe Weg eingehalten wird. Die Jagdstellen sind weite Blössen mit Hochgras und Schilf. Diese werden während der Dämmerung in allen Richtungen und in verschiedenen Höhen durchzogen, und man kann die Gewandtheit der Vögel nicht genug bewundern, wenn sie, mit wallenden Federn ziemlich rasch dahin eilend, oft plötzlich auf der Stelle anhalten und ebenso schnell ihre Richtung ändern, um einen Nachtschmetterling oder summenden Käfer zu erhaschen. Der Vogel hat einen scharf pfeifenden Lockton oder Balzruf, den mir die Eingeborenen öfter beschrieben und nachahmten. Die längste schmale Schmuckfeder dürfte ungefähr im Oktober oder November zum Vorschein kommen; die zunächst liegende erste Armschwinge, die die längsten Handschwingen und selbst die Schwanzspitze noch weit überragt, ist wohl in jedem Kleide vorhanden; ihr Schaft ist steifer und kräftiger als derjenige der Schmuckfeder, auch stösst sich der Bart nicht ab.“ (v. Heuglin).

„Diese schöne Art ist um Kakoma häufig. Sie hat einen eigentümlich traurigen, wie „tü tümm tü türr“ oder wie „ni nimm ni nirr“ lautenden Ruf. Ich habe in tiefer Abenddämmerung den Vogel mehrmals während des Rufens selbst vom Baum geschossen, auf dem er quer wie andere Vögel, nicht aber längsseit sass. Abends fliegen diese Ziegenmelker am Ugallaflusse Insekten jagend dicht über der Oberfläche stehender Gewässer umher, ruhen auch auf Sandbänken aus.

Am 11. August sah ich einen Ruderflügel im vollen Federschmuck bei hellem Tage über die belgische Station bei Mpala fliegen. Derselbe wurde in den folgenden Tagen noch oft wieder gesehen, bald darauf mehrere, die mit beginnender Dämmerung über dem benachbarten Grunde hin und her schwebten. Die Erscheinung des fliegenden Vogels ist sehr sonderbar, zumal die ersten, nicht verlängerten Schwingen wie ein besonderer Fortsatz oder Sporn am Flügel erscheinen. So macht der Vogel unwillkürlich

den Eindruck eines der grotesken chinesischen Papierdrachen. Bei unserer Reise durch Marungu zum Lualaba trafen wir diese Nachtschwalbe ausserordentlich häufig. Ich lernte sie hauptsächlich als Bewohner von öden, mit getrocknetem Grase, Gestrüpp und verkümmerten Büschen bewachsenen Berglehnen kennen. Jedoch trifft man sie auch mitten im lichten Walde und auf ganz offener Steppe. Ihr Benehmen unterscheidet sich in nichts von dem anderer Ziegenmelker. Am 8. September erhielt ich das erste, aus 2 Eiern bestehende Gelege. Die Eier sind fleischfarben mit aschgrauer, verwaschener Fleckung und liegen auf blosser Erde, oft kaum verborgen und an ungünstigen Stellen. Von der Mitte des September an fanden unsere Leute viele abgeworfene Schmuckfedern, die als Kopfputz sehr beliebt sind. Bald wurden nur noch Vögel im gewöhnlichen Kleide gesehen, in dem sie auch durch den weissen Streif über die Flügel stets kenntlich sind.“ (Böhm).

„Mit dem Ruderflügel traf ich in Maschonaland zuerst im August zusammen. Im September wurden die Vögel sehr häufig. Das Weibchen gleitet mit wunderbarer Leichtigkeit und Schnelligkeit durch die Baumzweige und ist schwieriger zu erlegen als das Männchen. Das Weibchen sah ich niemals auf Bäumen rasten, aber das Männchen thut dies oft und sitzt dann der Länge nach auf dem Aste, so dass die langen Flügelfedern jederseits herabhängen. Bisweilen jagen die Vögel hoch in der Luft, besonders an windstillen Abenden. Zu anderer Zeit, in bewaldetem Gelände, ziehen sie schnellen, zierlichen Fluges hin und her, aber aufgestört fliegen sie, als wenn die langen Flügelfedern ein Hindernis für sie wären. Im Juli scheinen bei den Männchen die Schmuckfedern zu wachsen und im Oktober wieder auszufallen. Des Abends lässt das Männchen häufig dem Mäusequieken ähnliche Töne, wie „tswee-tswee-tswee“, häufig wiederholt, hören. Am 28. September fand ich die ersten Eier. Sie waren auf hell rötlichbraunem Grunde mit weisslichen und grauen Flecken bedeckt und massen 28—32 × 20,5 mm. Das Männchen scheint sich um das brütende Weibchen nicht zu bekümmern.“ (Ayres).

Kirk sagt, dass der Vogel am Schire die langen Schmuckfedern vom Oktober bis Januar habe. Durch diese werde der Flug augenscheinlich verlangsamt. Derselbe Reisende sah während eines Sturmes Gesellschaften des Ruderflügels von etwa 15 Vögeln über die Wellen des Niassasees hinziehen.

„Im Maschonalande legt das Männchen seine langen Flügelfedern im August an und verliert sie ungefähr im Dezember. Seine 2 Eier legt der Vogel auf den nackten Erdboden. Sie sind rötlichweiss mit rostbraunen Flecken. Die Nahrung besteht vorzugsweise in Käfern.“ (Marshall).

Die Eier sind nach Kutter hell rötlichbraun in verschiedenem Tone mit einigen milchigen oder aschfarbenen Flecken hier und da; Grösse 25—31 × 19—20 mm.

Nach Nehrkorn sind die Eier stark glänzend und messen 29—30 × 20,5—22 mm.

XLV. Macropterygidae — Segler

Schnabel schwach, die Kiefer dünn und biegsam; Rachen weit; Schwanz 10fedrig; Füsse sehr kurz; meistens alle 4 Zehen nach vorn gewendet [Ausnahme *Chaetura*], 2.—4. ziemlich gleich lang, nicht verbunden, mit starken Krallen versehen, von denen die der 1. Zehe am schwächsten ist (an der Form der Zehen und Krallen leicht von den Schwalben, *Hirundinidae,* zu unterscheiden); Flügel lang und spitz, 1. oder 2. Schwinge am längsten; Gefieder hart, vorherrschend schwarz; Augen gross. — Die Segler sind Luftvögel im wahrsten Sinne des Wortes. Den ganzen Tag über, von Sonnenaufgang bis in die Dämmerung hinein, eilen sie reissenden Fluges, bald mit schneller zitternder Flügelbewegung, bald mit ausgebreiteten Flügeln dahingleitend, durch die Luft, um ihre Nahrung, kleine Insekten, insbesondere winzige Käferchen, zu erhaschen. Auf die Erde herab kommen sie niemals, da sie ihrer kurzen, schwachen Füsse wegen nicht zu laufen vermögen und auch nicht vom Erdboden sich in die Luft erheben können. Selbst die zum Nisten nötigen Stoffe fangen sie in der Luft oder nehmen solche fliegend von den Baumzweigen auf. Zur Ruhe klammern sie sich an Ästen oder Felswänden an oder schlüpfen in ihre Nester. Sie nisten gesellig teils in Fels- oder Baumlöchern, in denen sie aus Halmen und Federn mit Hilfe ihres klebrigen Speichels eine Nistunterlage zusammenfilzen, teils bauen sie aus Pflanzenwolle und Federn kleine Nester, die sie mit ihrem Speichel an Baumzweige und Palmblätter ankleben, oder sie mauern die napfförmigen Nester ganz aus dem zähen, zur Brutzeit in reichlicher Menge sich absondernden und an der Luft schnell erhärtenden Speichel an Felswänden oder an Baumzweigen. Die Eier sind verhältnismässig gross, von Walzenform und weisser Farbe. Ihre Stimme besteht in schrillen Tönen. Die Segler sind in etwa 100 Arten über die tropischen und gemässigten Länder der Erde verbreitet. In Afrika sind 24 Arten bekannt.

Schlüssel der Gattungen:

1. Schwanz gerade abgestutzt, die Enden der Schwanzfedern von den kahlen Spitzen der starren Schäfte stachelartig überragt: . . . . **Chaetura** . . . . S. 387
— Schwanz gabelförmig oder gerade abgestutzt, die Federenden nicht von starren Schaftspitzen überragt: 2

2. Alle 4 Zehen gleichmässig nach vorn gerichtet oder doch nur die innerste etwas seitwärts der Innenfläche der anderen Zehen zugewendet: . . . . **Apus** . . . . . . S. 375
— Zehen in 2 gegeneinander gewendeten Paaren geordnet, die beiden äusseren etwas nach innen, die beiden inneren etwas nach aussen gewendet: . . . **Tachornis** . . . . S. 383

Apus Scop.

Apus Scopoli Intr. Hist. Nat. 1777, 483. Typ.: *Hirundo apus* L. — Rchw. O. M. 1897, 9. 26 *Micropus* Mey. Wolf Taschenb. 1810, 280. Typ. desgl. *Cypselus* Ill. Prodr. 1811, 229. Typ. desgl. *Brachypus* Meyer Vög. Liev. Estl. 1815, 142. Typ. desgl.

Alle 4 Zehen gleichmässig nach vorn gerichtet oder doch nur die innerste etwas seitwärts der Innenfläche der anderen Zehen zugewendet; Schwanz gabelförmig, ausgerandet oder gerade abgestutzt, Schäfte der Schwanzfedern nicht über die Enden der Federn hinaus verlängert; Lauf befiedert; Zehen unbefiedert. — 28 Arten in Europa, Asien, Afrika und Australien, 14 in Afrika. Sie nisten in Felslöchern oder Baumhöhlen oder kleben ihre Nester an Felsen und Gebäude.

Schlüssel der Arten:

1. Flügel über 160 mm lang: 2	
— Flügel unter 160 mm lang: 5	
2. Bauchmitte weiss:	917. **A. melba.** 917a. **A. m. africanus.**
— Bauchmitte nicht weiss: 3	
3. Weisse Kehlfedern mit deutlichen schwärzlichen Schaftstrichen:	920. **A. barbatus.**
— Weisse Kehlfedern ohne deutliche schwärzliche Schaftstriche: 4	
4. Flügel unter 180 mm lang:	918. **A. apus.** 918a. **A. a. murinus.**
— Flügel über 180 mm lang:	922. **A. aequatorialis.**
5. Schwanz gabelförmig: 6	
— Schwanz gerade abgestutzt oder doch nur schwach ausgebuchtet:	928. **A. affinis.**
6. Weisses Bürzelband: 10	
— Kein weisses Bürzelband: 7	
7. Kehle weisslich: 8	
— Kehle blass rauchbraun:	921. **A. myoptilus.**
8. Rücken glänzend schwarz:	924. **A. toulsoni.**
Rücken tief braun: 9	
9. Innere Handschwingen, Armschwingen und Flügeldecken mit schmalen weisslichen Säumen:	923. **A. niansae.**
— Schwingen und Flügeldecken ohne weissliche Säume:	919. **A. shelleyi.**
10. Tiefe der Schwanzgabel etwa 30 mm oder darüber:	925. **A. caffer.** 926. **A. streubeli.**
Tiefe der Schwanzgabel unter 20 mm:	927. **A. horus.**

917. Apus melba (L.)

Hirundo melba L. S. N. X. 1758, 192 *Hirundo alpina* Scop. Ann. I. H. N. 1769, 166 *Cypselus sp.* Yerb. Ibis 1886, 15 — Barn. Ibis 1893, 69 *Cypselus melba* Yerb. Ibis 1896, 17 — Shell. B. Afr. I. 1896, 105 — Grant Nov. Zool. 1900, 258. Abbild.: Naum. Vög. Deutschl. VI. T. 147 — Dresser B. Eur. IV. T. 269.

Braun, vor dem Auge ein schwarzer Fleck; Kehle und Unterkörper von der Brust bis zum Steisse weiss; Weichenfedern graubraun mit weissem Endsaume und dunkler Binde vor demselben; Unterflügeldecken und Kropffedern meistens auch mit weissem Endsaume. Lg. etwa 210, Fl. 200—215, Schw. 90—95, mittelste Federn 65—75 mm.

Beim jungen Vogel haben alle Federn weissliche Säume.

Bewohnt die Gebirge Südeuropas und Nordafrikas, verbreitet sich ostwärts durch Kleinasien und Persien bis zum westlichen Himalaya und zieht im Winter nach Indien und bis an die Nordgrenzen des äthiopischen

Gebietes: Lahadsch III., Scheik Othman IV., Aden (Barn., Yerb.); südliches Arabien (Perc.).

„Bei meiner Ankunft in Lahadsch Anfang März war der Alpensegler täglich in grosser Anzahl zu sehen, alle Vögel verschwanden aber vor Ende des Monats.“ (Yerbury).

917a. Apus melba africanus (Tem.)

Le Martinet à Gorge blanche Levaill. Ois. d'Afr. V. 1806, 143 T. 243 — Sund. Krit. 1857, 51 *Cypselus alpinus africanus* Tem. Man. d'Orn. 1815, 270 Anm. *Hirundo gularis* Steph. Gen. Zool. X. 1817, 99 *Cypselus gutturalis* Vieill. N. D. H. N. XIX. 1818, 422 — Tristr. P. Z. S. 1867, 887 — Gurn. Ibis 1868, 152. 460; Anderss. Damara 1872, 46 — Lay. Ibis 1869, 72 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 215 — Sharpe Ibis 1870, 427 — Salvad. Ann. Genova 1884, 119; 1888, 227 [? *Cypselus fuscicollis* Brehm Vogelf. 1855, 45] *Cypselus melba* [non L.] Grill Vict. Z. Ant. 1858, 11. 41 — Lay. S. Afr. 1867, 49 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 140; R. NO. Afr. II. 1877, 159 — Sharpe Cat. 1871, 3; Lay. S. Afr. 1875, 95. 804 — Shell. Ibis 1875, 67; P. Z. S. 1889, 359 — Boc. Angola 1877, 156 — Grant Reid Ibis 1901, 670 *Micropus africanus* Rchw. D. O. Afr. 1894, 143 *Cypselus africanus* Shell. B. Afr. I. 1896, 105. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. V. T. 243.

Von der europäischen *A. melba* durch weniger ausgedehntes Weiss an der Kehle, breiteres braunes Kropfband, ausgedehnteres Braun an den Körperseiten unterschieden. Lg. etwa 210, Fl. 200—210, Schw. 85—95, mittelste Federn 65—75 mm.

Ost- und Südafrika: Gallaländer, Keren VIII., Anseba VIII. (Heugl.); Mahal Uonz VIII. (Antin.); Ailan II. (Pease); Dembi VI., Ascalena VI., Let Marefia VI. (Rag.); Kilimandscharo VIII. (Hunt.); Natal (Ayres); Pietermaritzburg (Butl., Feild., Reid); Durban (Gordge, Shell.); Elandspost (Atmore); Port Elisabeth (Rick.); Karru, Knysna V., Kapstadt I. (Vict.); Knysna I. (Anderss.); Kapland I. (Shell.); Otjimbingue VII., Omaruru XI. (Anderss.); Huilla (Anch.).

918. Apus apus (L.)

Hirundo apus L. S. N. X. 1758, 192 *Micropus murarius* Mey. Wolf Taschenb. 1810, 281 *Cypselus niger* Leach S. Cat. 1816, 19 *Cypselus vulgaris* Steph. Gen. Zool. X. 1817, 72 *Cypselus apus* Rüpp. S. Üb. 1845, 22 — Grill Vict. Z. Ant. 1858, 11. 41 — Lay. S. Afr. 1867, 50 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 142; R. NO. Afr. II. 1877, 159 — Blanf. Abyss. 1870, 335 — Sharpe Cat. 1871, 3; Lay. S. Afr. 1875, 90. 804 [part.]; Oates Matabele 1881, 301; James. St. R. Col. 1890, 416 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 286. 290 — Shell. Ibis 1875, 67; 1882, 242; 1890, 168; 1898, 380; B. Afr. I. 1896, 105 — Ayres Ibis 1878, 407; 1880, 260 — Bütt. N. Leyden XII. 1890, 201; Reiseb. Lib. 1890, 473 — Boc. J. Lisboa (2.) VIII. 1892, 255 [part.] — Salvad. Boll. Mus. Z. An. Torino 1897, No. 287 — Marsh. Ibis 1900, 245 — Grant Reid Ibis 1901, 671 *Cypselus turrium* Brehm Vogelf. 1855, 46 *Cypselus aterrimus* Heugl. J. O. 1861, 423 *Cypselus balstoni* Bartl. P. Z. S. 1879, 770 *Micropus apus* Rchw. J. O. 1897, 24. Abbild.: Naum. Vög. Deutschl. VI. T. 147 — Dresser B. Eur. IV. T. 266.

Schwarzbraun mit schwachem grünlichen Schimmer, schwarzer Fleck vor dem Auge; weisser Kehlfleck. Lg. etwa 160—180, Fl. 165—170, Schw. 75—80, mittl. Federn 45 mm.

Der junge Vogel hat viel weiter ausgedehntes Weiss an der Kehle und weisse Stirnbinde, ferner weisse Säume an den Federn, besonders breite weisse Säume an den Unterflügeldecken.

Brütet in Europa und Nordafrika, wandert im Winter anscheinend bis Südafrika:*) Abessinien X., III.—V. auf dem Zuge (Heugl.); Tigre (Muz.);**) Anseba VII. (Blanf.); Ailan II. (Pease); Mlosa (Sharpe); Matebele X., zwischen Sibanani und Tamasancha XII. (Oates); Potchefstroom I. II., IV. jung (Ayres); Newcastle IX. (Butl., Feild., Reid); Durban, Pinetown (Shell.); Matje Umschlope XI., Hartsfluss I. XII., Umfuli IX. X. Ankunft (James., Marsh.); Knysna VIII., Kapstadt I. (Vict.); George (Atmore); Kapstadt bis IV., Swellendam. Wegzug IV.—V., Ankunft VIII. (Lay.); East London, Port Elisabeth (Rick.); Damara, Grossnamaqua (Anderss.); Benguella (Mont.); Yambuya XII. (James.); Robertsport XI. (Dem.); Misahöhe (Baum.); Cape Coast (Buckl.).

[Nach Bocage hat ein Vogel des Lissaboner Museums von Kakonda dunkleren Gefiederton wie *A. apus* und ist eher auf diese Art als auf *A. a. murinus* zu beziehen].

918a. Apus apus murinus (Brehm)

Cypselus murinus Brehm Vogelf. 1855, 46 — Shell. B. Afr. I. 1896, 105 *Cypselus pallidus* Shell. Ibis 1870, 445; 1871, 47 — Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 92. 804 — Boc. Angola 1877, 158 *Cypselus apus* Boc. J. Lisboa (2.) VIII. 1892, 255 [part.]. Abbild.: Dresser B. Eur. IV. T. 268.

Von *A. apus* durch blassere, graubraune Färbung unterschieden, das Weiss der Kehle ausgedehnter. Fl. 165—170 mm.

Madeira, Kanaren, Südeuropa, Nordafrika und das südwestliche Asien bis Belutschistan, zieht im Winter südwärts bis Mossamedes: Benguella (Mont.); Kakonda [vergl. unter *A. apus*], Kapangombe „Kapiapia" (Anch.).

919. Apus shelleyi (Salvad.)

Cypselus dubius Antin. Cat. 1864, 25 — Antin. Salvad. Atti Acc. Torino 1870, 728 *Cypselus apus* Heugl. NO. Afr. I. 1869, 142 [part.] — [Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 213]***) *Cypselus sp.* Salvad. Ann. Genova 1884, 257 *Cypselus shelleyi* Salvad. Ann. Genova 1888, 227 — Shell. B. Afr. I. 1896, 105 *Apus shelleyi* Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 337. Abbild. fehlt.

Dem *Apus apus* ähnlich, aber kleiner; Armschwingen graubraun; Flügel und Schwanz mehr grünlich schimmernd; Füsse gelblich. Lg. etwa 160, Fl. 155, Schw. 70 mm. [Nach der Ursprungsbeschreibung].

Abessinien bis Kawirondo: [Senafe IV., Maragaz VII., Gelamet VIII. (Jesse); Schoa (Harr.)]; Berber (Antin.); Dembi VI. (Rag.); Kakamaga III. (Ans.).

920. Apus barbatus ([Tem.] Scl.)

Cypselus apus [non. L.] Gurn. Ibis 1863, 321; Ibis 1865, 264 — Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 90 [part.] *Cypselus barbatus* [Tem.] Scl. P. Z. S. 1865, 599; J. O. 1867, 117 —

*) Die nachstehenden Fundortsangaben scheinen indessen nicht alle zuverlässig zu sein.

**) Vergl. auch die eingeklammerten Fundorte unter *A. shelleyi*, von denen es zweifelhaft ist, ob sie auf diese Art oder auf *A. apus* sich beziehen.

***) Zweifelhaft, ob auf *A. shelleyi* oder *apus* zu beziehen.

Gurn. Ibis 1868, 152 — Finsch Trans. Z. S VII. 1870, 214 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 47 — Shell. B. Afr. I. 1896, 105. Abbild. fehlt.

Dem *A. apus* sehr ähnlich, schwarzbraun mit weisslichem Kehlflecke, aber grösser, die weissen Kehlfedern mit deutlichem schwärzlichen Schaftstriche, Federn des Unterkörpers häufig auch bei alten Vögeln mit schmalen weisslichen Säumen. Lg. etwa 180—190, Fl. 170—185, Schw. 80, mittelste Federn 55 mm.

Südafrika: Kapland (Lay., A. Smith);*) Kapstadt XI., Damara, Grossnamaqua (Anderss.); Pondoland (Beyr.); Kaffernland (Krebs); Natal (Ayres).

921. **Apus myoptilus** (Salvad.)

Cypselus myoptilus Salvad. Ann. Genova 1888, 228 — Shell. B. Afr. I. 1896, 105. Abbild. fehlt.

Oberseits dunkel graubraun, unterseits blasser, Kropf und Kehle allmählich heller und seidenartig; ein schwarzer Fleck vor dem Auge; Schwingen glänzend braunschwarz, an der Spitze schmal weisslich gesäumt; Schwanz dunkel graubraun; Auge braun; Schnabel schwarz; Füsse fleischfarben. Lg. etwa 140, Fl. 110, Schw. 60 mm. [Nach der Ursprungsbeschreibung, die nach einem angeblich jungen Vogel entworfen ist].

Schoa: Let Marefia IX. (Rag.).

922. **Apus aequatorialis** (v. Müll.)

Cypselus aequatorialis v. Müll. Naum. I. Hft 4 1851, 27; Beitr. Orn. Afr. 1854 T. 7 — Sharpe Ibis 1870, 427; 1892, 322 — Blanf. Abyss. 1870, 334 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 432 — Boc. Angola 1877, 157; J. Lisboa XXX. 1881, 123; (2.) VIII. 1892, 255 — Heugl. R. NO. Afr. 1877, 159 — Salvad. Ann. Genova 1888, 227 — Shell. B. Afr. I. 1896, 105 — Grant Reid Ibis 1901, 671 *Cypselus rüppellii* Heugl. Stzb. Ak. Wien 1856, 268; J. O. 1861, 421; NO. Afr. I. 1869, 141 *Cypselus alfredi* Shell. B. Afr. II. 1900, 345; Ibis 1901, 166. 172 — Grant Reid Ibis 1901, 671. Abbild.: v. Müll. Beitr. Orn. Afr. T. VII.

Rauchbraun; Kehle weisslich; Federn der Unterseite mit weissem Endsaume und schwärzlicher Binde vor diesem. Lg. etwa 205—210, Fl. 188 bis 200, Schw. 85—90, mittlere Federn 55 mm.

Shelley unterscheidet einen Vogel aus dem Niassagebiet wegen dunklerer Färbung als *C. alfredi;* nach Grant und Reid ist diese Sonderung nicht gerechtfertigt.

Ostafrika von Abessinien bis zum Niassagebiet, nach Bocage auch Benguella: Senafe II. III. (Blanf.); Bogos VII. VIII., Keren VI.—VIII. (Heugl.); Keren VI., Anseba VII. (Antin.); Ailan II. (Pease); Djalalaka VI. (Rag.); Sotik X. (Jacks.); Mbara (Sharpe); Kakonda (Anch.).

923. **Apus niansae** (Rchw.)

Cypselus niansae Rchw. J. O. 1887, 61 — Shell. B. Afr. I. 1896, 105 *Micropus niansae* Rchw. D. O. Afr. 1894, 143. Abbild. fehlt.

---

*) Da *A. barbatus* vielfach mit *A. apus* verwechselt worden ist, so mögen einzelne der für letztere Art angegebenen Fundorte (s. S. 378) auf erstere sich beziehen

Rauchbraun, Kopf, Flügel und Schwanz heller als Rücken, Schulterfedern und Unterkörper, Unterschwanzdecken fahl graubraun; ein schwarzer Fleck vor dem Auge; Kehle bräunlichweiss; die inneren Handschwingen, Armschwingen, die grösseren Deckfedern und besonders die kleinen Deckfedern auf dem Flügelrande sowie die Unterflügeldecken sind am Ende oder am Aussenrande schmal weisslich gesäumt, auch die Rücken- und Bürzelfedern und die Federn des Unterkörpers haben, wenn auch zum Teil undeutliche, weissliche Endsäume. Lg. etwa 150, Fl. 150, Schw. 68, mittelste Federn 48 mm.

Nur ein Vogel von Kageji XI. (Fschr.) bekannt.

924. Apus toulsoni (Boc.)

Cypselus toulsoni Boc. J. Lisboa VIII. 1869, 339; (2.) XV. 1896, 180; Angola 1877, 158 – Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1877, 473 — Shell. Ibis 1894, 4; B. Afr. I. 1896, 105. Abbild. fehlt.

Kopf graubraun, Stirn blasser, ein schwarzer Fleck vor dem Auge; Kehle bräunlichweiss; Oberkörper und Unterkörper schwarz mit einigem Stahlglanz; Flügel und Schwanz schwarzbraun, grünlich schimmernd. Lg. etwa 140—150, Fl. 152—154, Schw. 55—60, mittlere Federn 43—48 mm. [Nach Bocage].

Aus Loango, Loanda und dem südlichen Niassagebiete bekannt: Landana VII. (Petit); Loanda (Touls.); Somba X. (Whyte).

925. Apus caffer (Lcht.)

[? *Le Martinet à croupe blanche* Levaill. Ois. d'Afr. V. 1806 T. 244] — Sund. Krit. 1857, 51 *Cypselus caffer* Lcht. Verz. Doubl. 1823, 58 — Grill Vict. Z. Ant. 1858, 11. 41 — Gurn. Ibis 1865, 264; 1868, 50. 152 — Lay. S. Afr. 1867, 51 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 143 [part.]; R. NO. Afr. II. 1877, 160 — Sharpe Cat. 1871, 2; Lay. S. Afr. 1875, 92. 804 — Shell. Ibis 1875, 67; 1882, 242; B. Afr. I. 1896, 105 — Barr. Ibis 1876, 197 — Ayres Ibis 1878, 406; 1884, 222 — Marsh. Ibis 1900, 245 *Cypselus pygargus* Tem. Pl. Col. 77. Livr. 1828 T. 460 *Micropus caffer* Kusch. J. O. 1895, 325 [Ei]. Abbild.: Tem. Pl. Col. T. 460.

Körpergefieder und kleine Flügeldecken glänzend blauschwarz; Hals, Kopfseiten und Zügelfleck matter schwarz, Oberkopf dunkel graubraun, die Stirn blasser; Kehlfleck und Bürzelband reinweiss, die Bürzelfedern zum Teil mit braunem Schaftstriche; Schwingen, grosse Flügeldecken und Schwanzfedern graubraun mit grünlichem Stahlglanze; Unterflügeldecken mattbraun; Armschwingen, bisweilen auch die inneren Handschwingen am Ende weiss gesäumt. Lg. etwa 150—170, Fl. 147—154, Schw. 83—85, mittlere Federn 47—50 mm.

Südafrika: Kapstadt II. (Br. M.); Knysna III. (Anderss.); Karru XII., Knysna III. IV. X. (Vict.); Caledon X. (Butl.); Grahamstown VIII., George, Elands Post (Atmore); Kingwilliamstown (Trevel.); Newcastle X., Zondagsfluss XI. (Butl., Feild., Reid); Natal (Cutter); Pietermaritzburg XII., Transvaal III. (Ayres); Pinetown (Shell.); Potchefstroom X. XII. (Barr., Ayres); Maschona IX. X. (Ayres, James.).

Die Eier messen nach Layard 25×16 mm.

926. Apus streubeli (Hartl.)

Cypselus caffer [non Lcht.] [? Brehm J. O. 1853, Extrh. 96] — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 216 — Hartl. Abh. Bremen 1891, 32 *Cypselus streubelii* Hartl. J. O. 1861, 418 *Cypselus caffer orientalis* Heugl. NO. Afr. I. 1869, 143 — Sharpe Ibis 1870, 427 *Cypselus gularis* Heugl. NO. Afr. I. 1869, 143 [Anm.] — Cab. J. O. 1878, 236 *Cypselus streubeli* Sharpe Ibis 1892, 322 — Shell. B. Afr. I. 1896, 105 *Micropus streubeli* Rchw. D. O. Afr. 1894, 143. Abbild.: fehlt.

Von *A. caffer* nur durch geringere Grösse unterschieden. Lg. etwa 150, Fl. 137—141, Schw. 70—75, mittlere Federn 40—47 mm.

Ostafrika von Bogos bis Ukamba, nach Hartert (Cat. Brit. Mus.) auch am unteren Kongo: Bogos V. VII., Abessinien, Dembea (Heugl.); Rayray-guddy V. (Jesse); [? Blauer Nil (Brehm)]; Jingi IV. (Jacks.); Bulamwesi IX. (Neum.); Bussissi X., Nguru (Emin); Kitui IV. (Hild.); Landana (Petit).

Brehm schreibt: „Dieser Segler nistet in selbst gegrabenen Erdlöchern an steilen Uferabhängen des Blauen Nil. Wir fanden ihn im Dezember auf 3 weissen länglichen Eiern brütend.“ Diese Angabe bezieht sich vermutlich auf *A. streubeli* oder auf *A. horus*.

927. Apus horus ([Hartl. Finsch] Salvad. Antin.)

Cypselus galilejensis [non Antin. 1855] Antin. Cat. 1864, 24 — Salvad. Atti Ac. Torino 1870, 727 *Cypselus affinis* var. *horus* [Hartl.] Heugl. NO. Afr. I. 1869, 147 [nom. nud.] *Cypselus horus* [Hartl. Finsch] Salvad. Antin. Atti Ac. Torino 1872, 94 [Beschreibung] — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 434 — Salvad. Ibis 1881, 540 — Shell. P. Z. S. 1889, 359; B. Afr. I. 1896, 105 — Boc. J. Lisboa (2.) VIII. 1892, 255 *Cypselus sharpii* Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 228 T. VI — Sharpe P. Z. S. 1882, 688 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 303 *Cypselus finschi* Boc. Angola 1877, 159 *Cypselus sharpei* Petit Ornis 1885, 585 *Micropus horus* Rchw. D. O. Afr. 1894, 143. Abbild.: Bull. S. Z. Fr. 1876 T. VI Fig. 1.

Von *A. caffer* und *streubeli* leicht an dem weniger tief gabelförmigen Schwanze zu unterscheiden: Kopf und Hals dunkel graubraun, die Stirn blasser, ein schwarzer Fleck vor dem Auge; Kehle weiss mit sparsamen feinen und kurzen braunen Schaftstrichelchen; Rücken blauschwarz; weisse Bürzelbinde; Oberschwanzdecken mattschwarz; Unterkörper schwarz mit geringem Glanze; Unterschwanzdecken dunkel graubraun, oft mit schwärzlichen Säumen; Unterflügeldecken fahl graubraun; Flügel und Schwanz schwarzbraun mit einigem Stahlglanz. Lg. etwa 140, Fl. 150, Schw. 60 bis 65, mittlere Federn 46 mm.

Von Abessinien bis zum Kilimandscharogebiete, aus Loango und Angola bekannt: Sennar IX. (Antin.); Sussua VI. (Fschr.); Userifluss VII. (Hunt.); Banana (Lucan); Landana (Petit).

„In Landana und an allen benachbarten Küsten sind diese Segler nicht selten; aber sie halten sich in so grosser Höhe, und ihr Flug ist so schnell und so unstät, dass es im allgemeinen unmöglich ist, sie zu erlegen. Als ich diese Gewissheit durch ebenso vergebliche wie häufige Versuche erlangt hatte, suchte ich mir Junge dieser Vögel, die man jeden Morgen nach Sonnenaufgang über das Gebirge von Landana fliegen sah, zu verschaffen. Ich beschloss, die Schluchten und Höhen des Gebirges zu durchsuchen, die vermutlich von den Vögeln bewohnt wurden. Eine solche Nachforschung war allerdings gefährlich, denn man musste kletternd oder von Fels zu Fels

springend vorrücken, bald musste man sich mit Händen und Füssen an die Felsen klammern, um nicht mit dem weichen Sande abzugleiten. Diese Schwierigkeiten hielten mich jedoch nicht zurück, und ich führte das Unternehmen in den letzten Tagen des Oktober 1879 glücklich aus. Die erste Höhle, zu der ich vordringen konnte, war angefüllt mit Fledermäusen. Nach einigem Suchen gelang es mir, mitten unter Nestern von Wespen und anderen Insekten Schwalbennester von runder, mehr oder weniger regelmässiger Form herauszufinden, die aus einer kreidigen, mit feinem Sande gemischten Erde gebaut waren. Die Nester ruhten auf den felsigen Vorsprüngen oder in den Löchern der Grotte, ihr Boden war mit kleinen Strohhalmen, Federn und Pflanzenteilen bedeckt. Infolge ihrer grossen Zerbrechlichkeit musste ich darauf verzichten, Proben der Nester mitzunehmen. Sie enthielten 3 weisse Eier oder Junge, die freilich noch zu klein waren, um der Art nach bestimmt zu werden. Eine zweite Höhle, in die ich eindrang, enthielt nur Schwalbennester. Sie ähnelten im allgemeinen denen in der ersten Höhle und befanden sich am Eingange der Grotte, aber versteckt in dem Schatten der Wölbung, die ganz mit ihnen bekleidet war. Ich hatte das Glück, in diesen Nestern Junge zu finden, die alt genug waren, um erkennen zu lassen, dass sie dem *Apus horus* angehörten. Begierig, die Frage vollständig zu lösen, kehrte ich später mehrmals nach der Grotte zurück, und es gelang mir, mehrere Paare der Vögel in ihren Nestern zu fangen, wodurch die frühere Bestimmung bestätigt wurde.“ (Petit).

928. **Apus affinis** (Gr. Hardw.)

Cypselus affinis Hardw. Frankl. P. Z. S. 1831, 116 [nom nud.] — Gray Hardw. Ill. Ind. Zool. I. 1832 T. 35 Fig 2 — Jard. Contr. Orn. 1849, 5 — Lay. Ann. Mag. N. H. XII. 1853, 167 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 146; R. NO. Afr. II. 1877, 159 — Blanf. Abyss. 1870, 335 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 216. 314 — Sharpe Ibis 1870, 484; Cat. 1871, 2; Lay. S. Afr. 1875, 94 — Ussher Ibis 1874, 46 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 286 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 433 — Rchw. J. O. 1875, 20; 1887, 61 — Bouv. Cat. 1875, 9 — Fschr. Z. g. O. 1884, 358; J. O. 1885, 127 — Salvad. Ann. Genova 1888, 229; 1901, 753 — Emin J. O. 1891, 340 — Rend. Ibis 1892, 222 — Shell. B. Afr. I. 1896, 105 — Yerb. Ibis 1896, 18 — Grant Nov. Zool. 1900, 258 — Budg. Ibis 1901, 492 — Boc. J. Lisboa (2.) VI. XXIII. 1901, 160 — Grant Reid Ibis 1901, 672 *Cypselus nipalensis* Hodgs. J. As. S. Beng. 1836, 780 *Cypselus montanus* Jerd. Madr. Journ. 1844, 144 *Cypselus abyssinicus* Streub. Isis 1848, 354 — Hartl. Verz. Hamburg 1850, 16; Rev. Mag. Zool. 1852, 6; J. O. 1853, 397; W. Afr. 1857, 24 — Scl. Ibis 1865, 235 — Dohrn P. Z. S. 1866, 325 — Forbes Ibis 1883, 517. 520 — Hart. J. O. 1886, 591 — Sousa J. Lisboa XLV. 1887, 43; XLVII. 1888, 151. 152 — Boc. J. Lisboa XLVII. 1888, 149; (2.) VI. 1891, 78 *Micropus affinis* Rchw. J. O. 1892, 30; D. O. Afr. 1894, 143. Abbild.: Gray Hardw. Ill. Ind. Zool. I. 1832 T. 35 Fig. 2 — Dresser B. Eur. IV. T. 267.

Schwanz gerade abgestutzt; Ober- und Unterkörper glänzend schwarz; Kopf und Hals dunkel graubraun, Stirn blasser, vor dem Auge ein schwarzer Fleck; Kehle und Bürzelband weiss; Flügel und Schwanz dunkelbraun bis schwarzbraun, mit schwachem Stahlglanze; Unterflügeldecken schwarz, die längs des Flügelrandes graubraun; Unterschwanzdecken graubraun; Auge schwarzbraun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 120, Fl. 125—130, Schw. 45—50 mm.

Indien und Afrika: Bathurst (Lagl., Marche, Comp., Rend.); Bissao II. (Fea); M'Carthy VI. (Budg.); Grossbassam (Verr.); Fanti (Swanzy, Ussher); Elmina (Bliss., Ussher); Cape Coast (Buckl., Ussher, Gordon); Jendi IX.

(Thierry); Loko (Hart.); Rabba (Forb.); Gabun (Rchw., Ans.); St. Thomas „Andolim“ (Newt., Weiss); Prinzeninsel (Dohrn); Lahadsch III. (Yerb.); Abessinien, Taka, östliches Sennar V.—X. (Heugl.); Surupass V. brütend, VI. VII. (Blanf., Jesse); Abian X. (Perc.); Ain VII. (Blanf.); Tadechamulka III. (Pease); Bussissi X. (Emin); Kageji II., Massailand IV., Sussua VI., Naiwascha (Fschr.); Kaffernland (Krebs); Nels Port (Jacks.).

„In Bathurst nistet er an Söllern und unter Dächern und baut ein Nest aus Speichel und Grashalmen, die während des Fluges aufgenommen werden. Meistens enthält das Nest nur ein einziges Ei.“ (Rendall).

„An der Goldküste ist dieser Segler in allen Ortschaften häufig, wo er die höheren Gebäude umschwärmt, an denen er nistet. Die Befestigung in St. George d'Elmina ist stellenweise mit seinen Nestern dicht bedeckt, und die Vögel sind so dreist, dass sie über die Söller und durch die Zimmer fliegen. Häufig findet man sie zusammen mit *T. parvus* und *Hirundo puella*. Sein Flug ist schnell und zierlich, aber nicht so reissend wie der von *A. apus*. Gelegentlich sieht man grosse Scharen sich in hoher Luft tummeln, meistens aber fliegen sie in geringer Höhe über dem Boden.“ (Ussher).

„Am 17. April traf ich eine kleine Brutkolonie von etwa 20 Paaren in einer kleinen engen Felsschlucht; die an der Felswand angehefteten Nester enthielten Junge. Die Nester waren unter etwas vorspringenden Felsstücken angebracht, aus Federn und einigen Grasblütenstengeln zusammengekleistert (mit Speichel?), hatten seitliche Öffnung und waren zu mehreren dicht bei einander angebracht. Gegen Abend sammelten sich die Segler in der Schlucht, die sie schreiend nach Art unseres *A. apus* durchflogen.“ (Fischer).

Tachornis Gosse

Tachornis Gosse B. Jamaica 1847, 58 T. 9. Typ.: *T. phoenicobia* Gosse.

Zehen in 2 gegeneinander gewendeten Paaren geordnet, die beiden äusseren Zehen etwas nach innen, die beiden inneren etwas nach aussen gewendet; Schwanz gabelförmig, die Schäfte der Schwanzfedern nicht über die Enden der Federn hinaus verlängert; Lauf befiedert; Zehen unbefiedert. — 7 Arten in Afrika, Indien und auf den westindischen Inseln, 4 in Afrika. — Bewohner der Palmen. Ihre kleinen Nester bauen sie aus Baumwolle mit Hilfe des Speichels und kleben sie an Palmblätter an, da, wo die Palmblätter zur Dachbedeckung benutzt werden, auch an diese.

929. Tachornis parvus (Lcht.)

Cypselus parvus Lcht. Verz. Doubl. 1823, 58 — Brehm J. O. 1854, Extrh. 95 — Scl. P. Z. S. 1865, 601 [part.]; J. O. 1867, 121 [part.] — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 144 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 131 [part.] *Cypselus ambrosiacus* Tem. Pl. Col. 1828, T. 460 — Rüpp. S. Üb. 1845, 22 — Antin. Cat. 1864, 24 *Tachornis parva* Sharpe P. Z. S. 1895, 503 — Hart. Nov. Zool. 1899, 411 — Grant Ibis 1900, 311 — Rothsch. Woll. Ibis 1902, 19 *Tachornis parvus* Shell. B. Afr. I. 1896, 106 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 337. Abbild.: Tem. Pl. Col. T. 460.

Graubraun, Unterseite blasser, Zügel und Kehle weisslich, Flügel und Schwanz mit schwachem grünlichen Glanze; Auge und Schnabel

schwarz. Lg. etwa 140—170, Fl. 125—132, Schw. 80—95, mittlere Federn 35—40 mm.

Beim jungen Vogel haben alle Federn rostfarbene Säume.

Nordost- und Nordwestafrika: Nubien, Weisser und Blauer Nil, Gazellenfluss, Atbara (Heugl.); Chartum (Antin.); Schendi (Rothsch., Woll.); Schebeli VIII. (D. Smith); Famaka V. (Blund., Lovat); Fovira I. (Ans.); Senegal (Adans.); Gambaga XI. (Giff.).*)

„Der kleine Segler bewohnt vorzugsweise das Nilgestade und den Atbara und zwar diejenigen Gegenden, wo Dompalmen in Menge vorkommen. Ich fand die Nester zwischen den Monaten Mai und August bei Wadi-Halfa, Berber, Chartum, am Schiluk und längs des Blauen Nil. Diese sind in den Blattscheiden oder zwischen den Falten der senkrecht herabhängenden Fächer der Blätter angebracht. Man findet oft 3—6 und mehr Nester auf einem Baume, ihrer Dutzende auf einzelnen Palmgruppen, gleichviel ob diese mitten in Dörfern und Gärten oder fern von menschlichen Wohnungen stehen. Die Falten der Palmblätter sind gewöhnlich sehr eng; zwischen sie klebt der Zwergsegler mittelst einer glänzenden gallertartigen Masse Stückchen von Baumwolle und kleine Federn, die ausschliesslich das Nestmaterial bilden. Sehr kunstreich kann man den kleinen Bau eben nicht nennen, denn er besteht aus einer ziemlich regellosen und kargen Anhäufung der genannten Stoffe, die nach unten oder oben zu stielförmig auslaufen. Auch die Nesthöhle ist nicht sehr tief und nicht schön napfförmig gerundet. Einer Notiz meines Tagebuchs zufolge krallen sich die halbflüggen Jungen krampfhaft an ihre Behausung an. Die Eier sind etwas rauhschalig und walzenförmig, matt und von gelblichweisser Farbe. In Benehmen und Lebensweise hat der Zwergsegler vieles mit dem Mauersegler gemein. Er lebt gesellschaftlich, mischt sich selbst unter Flüge von Schwalben, ist den ganzen Tag über in Bewegung, fliegt äusserst leicht und gewandt, erhebt sich oft sehr hoch in die Lüfte und umschwärmt vornehmlich abends pfeilschnell seine Nachtherberge, die Dompalme, auf die er sich erst mit einbrechender Dunkelheit zurückzieht. Ich erinnere mich nicht, den Vogel jemals auf der Erde sitzend gesehen zu haben. Wie der Alpensegler fängt er das vom Winde umhergetriebene Nestmaterial im Fluge, trinkt auch nur, während er über die Oberfläche der Gewässer hinstreicht. Seine Stimme ist ein feines, durchdringendes Pfeifen." (v. Heuglin).

„Den kleinen Segler beobachtete ich am 11. September 1850 während einer Reise auf dem Blauen Nil. Eine einzelne Dompalme (Crucifera thebaica) wurde von mehr als 50 Pärchen dieser Segler umschwärmt; und zwar flogen sie mit lebhaftem Geschrei hin und her, kehrten jedoch immer wieder zu der Palme zurück, wenn sie sich einmal eine Strecke weit entfernt hatten, und liessen sich zuweilen in das Innere der Fächerblätter des Baumes nieder. Von dort sah ich nun etwas Weisses herabschimmern und fand, nachdem ich den Baum erstiegen hatte, dass jene weissen Punkte die Nester der Vögelchen waren. Die Bauart derselben ist höchst merkwürdig. Die Blattstiele der Fächerblätter sind nämlich bei dieser Palmenart

*) Hartert schreibt ausdrücklich, dass der Vogel von Gambaga zur blassen (also nordöstlichen) Form gehöre. Ich vermute deshalb, dass auch am Senegal diese Form vorkommt.

Die Vögel Afrikas

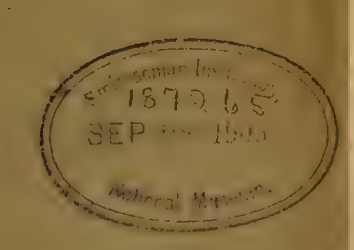
von

Ant. Reichenow

Zweiter Band ✻ Zweite Hälfte

Vierter Halbband





Neudamm
Verlag von J. Neumann
1903

sprenkelähnlich gebogen und bilden so den Scheitelpunkt eines Winkels, weil die Blattseiten nicht platt sind, sondern von beiden Seiten schief auf dem Stiele sitzen. Am Stiele selbst bilden sie eine ununterbrochene Fläche, am Rande erst sind sie ausgezackt oder auch in ziemlich willkürlicher Form zerrissen. An diesen Blättern, nämlich an dem Blattstiele und beiden Blattflächen, ist das Nest angeheftet. Es besteht grösstenteils aus Baumwollenfasern, ist aber ganz mit einem Speichelkleister überzogen und mit diesem an das Blatt angeklebt. Seine Form könnte man einem tief ausgebogenen runden Löffel vergleichen, auf dem ein breiter Stiel senkrecht steht. Dieser war angeleimt und musste das ganze eigentliche Nest halten. Der Durchmesser des letzteren, das überdies auch mit weichen Federn ausgebettet war, betrug 60 mm. In dem Neste befanden sich 2 weisse, an beiden Enden fast gleichmässig zugerundete, walzenförmige Eier. Sie standen auf der Spitze und waren gleichfalls angeleimt. In einigen Nestern befanden sich Junge; und auch diese hatte der Vogel mit seinem Schleime fest angekittet, wahrscheinlich damit sie der Wind, der die ganzen Blätter oft hin- und herbewegt, nicht aus dem Neste herauszuschleudern vermöge. Ob das übrigens nur geschieht, solange die Jungen das Dunenkleid tragen oder solange sie überhaupt noch unfähig sind, sich fest anzuklammern, und wie sie späterhin loskommen, weiss ich nicht. Das ganze Nest steckte so tief in der Rinne des Blattes, dass es von unten kaum bemerkt werden konnte.“ (Brehm).

929a. Tachornis parvus myochrous (Rchw.)

Cypselus parvus [non Lcht.] Fschr. J. O. 1877, 174. 180; 1878, 289; 1879, 303; 1885, 127; Z. g. O. 1884, 358 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 257 — Böhm J. O. 1883, 177 — Rchw. J. O. 1887, 61 — Shell. Ibis 1888, 298   *Cypselus myochrous* Rchw. J. O. 1886, 116 — Matsch. J. O. 1887, 135. 141. 152   *Micropus myochrous* Rchw. J. O. 1891, 152   *Micropus parvus* [non Lcht.] Emin J. O. 1891, 59   [*Tachornis parva* [non Lcht.] Finn Ibis 1893, 229 — Jacks. Ibis 1898, 141 — Alex. Ibis 1900, 93]   *Tachornis myochrous* Rchw. D. O. Afr. 1894, 143 — Kusch. J. O. 1895, 325 [Ei]   [*Tachornis parvus* [non Lcht.] Shell. Ibis 1898, 380]   *Tachornis parvus myochrous* Neum. J. O. 1900, 224. Abbild. fehlt.

Von *T. parvus* durch graueren und etwas dunkleren Ton der Gefiederfärbung abweichend, namentlich die Unterseite dunkler, die Kehle wenig heller als die übrige Unterseite, nicht weisslich, Zügel weisslich; Füsse rötlichgrau nach Emin. Lg. 160—180, Fl. 130—138, Schw. 98—110, mittlere Federn 40—45 mm.

Deutschostafrika bis zum Sambesi (?): Sansibar (Finn); Sansibar, Konko, Unjamwesi, Kakoma, Ugalla, Karema V., Lusinga IX. (Böhm); Sansibar, Pangani, Maurui, Takaungu, Bagamojo, Lamu, Ussure, Wembere (Fschr.); Lamu VIII., Witu (Jacks.); Tanga II. nistend (Neum.); Ugogo, Tabora VII. VIII. (Emin); [Sombaebene (Sharpe); Sena VII. brütend (Alex.)].

„Der Zwergsegler ist am Ugalla nicht selten und schwirrt sowohl über den Dörfern, als über den weiten Waldlichtungen umher. Am Ugallaflusse jagte er Anfang März scharenweise um die Gruppen der mächtigen, im Windzuge rasselnden Borassuspalmen, fort und fort seinen schrillen Ruf ausstossend, der sehr viel feiner als der von *A. apus* ist.“ (Böhm).

„In Takaungu erhielt ich Ende August eben flügge Junge. Die Kokospalme bildet mit ihren Höhlen und Spalten am Grunde der Blattstiele

vortreffliche Schlupfwinkel und wird von dem Segler vorzugsweise als Nistplatz benutzt.“ (Fschr.).

Das Nest ist ein aus Pflanzenwolle und Federn mit Hilfe des Speichels zusammengeklebtes Näpfchen, wie alle Seglernester im Verhältnisse zum Vogel sehr klein (Durchmesser des oberen Randes etwa 40 mm) und in der Rinne eines Palmblattes angeklebt.

Die Eier messen nach Kuschel 18×12 mm, Gewicht 72 mg.

929b. Tachornis parvus brachypterus Rchw.

Cypselus parvus [non Lcht.] Allen Thoms. Niger Exp. II. 1848, 498 — Sharpe Cat. 1871, 2 [part.]; Ibis 1872, 67; Lay. S. Afr. 1875, 94; Shell. Buckl. Ibis 1872, 286 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 48 — Ussher Ibis 1874, 47 — Rchw. Correspbl. Afr. Ges. No. 10 1874, 182; J. O. 1877, 21 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 302 — Nich. P. Z. S. 1878, 131 — Boc. Angola 1877, 160 — Oust. N. Arch. Mus. (2.) II. 1879, 131 — Hart. J. O. 1886, 590 — Müll. Z. g. O. 1887, 428 — [Rend. Ibis 1892, 222] *Cypselus ambrosiacus* [non Tem.] Gord. Contr. Orn. 1849, 5 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 16; J. O. 1853, 397; 1861, 103; W. Afr. 1857, 24 — Cass. Pr. Philad. 1857, 38; 1859, 33 *Cotyle ambrosiacus* [non Tem.] Lay. S. Afr. 1867, 59 *Cypsiurus parvus* [non Lcht.] Bouv. Cat. 1875, 9 *Tachornis parva* [non Lcht.] Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 67 *Tachornis ambrosiacus* [non Tem.] Rchw. J. O. 1897, 24. Abbild. fehlt.

Oberseite noch dunkler als bei *T. p. myochrous* und mehr ins Braune ziehend; Unterseite der von *myochrous* ähnlich; Flügel anscheinend etwas kürzer: 120—128 mm.

Westafrika vom Gambia*) bis Damaraland: Bathurst (Rend.); Accra II. (Haynes, Shell., J. Smith, Ussher); Abokobi II. brütend (Shell., Buckl.); Connors Hill (Ussher); Cape Coast II. (Buckl., Gord., Ussher); Goldküste (Fras., Nagtgl.); Agome Tongwe VII. (Baum.); Abeokuta (Rob.); Bonny (Marche, Comp.); Niger (Allen); unterer Niger (Hart.); Bibundi (Sjöst.); Fernando Po (Fras.); Gabun, Kamma, Muni (Du Chaillu); Gabun (Verr., Aubry Lec.); Kongo (Hend.); Tschintschoscho (Falkenst.); Landana, Tschiloango (Lucan, Petit); Angola (Furt. d'Antas); Ondonga III., Ovaquenyama (Anderss.).

„Der Flug dieses Seglers ist ungemein reissend und jede Bewegung plötzlich und heftig. Ich sah ihn nur auf Palmbäumen ruhen, obwohl er auch in den Ortschaften über und zwischen den Häusern erscheint.“ (Ussher).

929c. Tachornis parvus gracilis (Sharpe)

[*Cypselus parvus* [non Lcht.] Hartl. P. Z. S. 1867, 823] — Sharpe Cat. 1871, 2 [part.] *Cypselus gracilis* Sharpe P. Z. S. 1871, 315 *Tachornis gracilis* Shell. B. Afr. I. 1896, 106. Abbild.: Milne-Edw. Grand. Mad. T. 71.

Sehr dunkel, dunkelbraun, die Unterseite blasser als die Oberseite, aber doch dunkler und mehr ins Braune ziehend als bei *T. p. myochrous;* Schwingen und Schwanz schwarzbraun; Flügel anscheinend so lang wie bei *T. p. brachypterus.***)

*) Es bleibt festzustellen, ob der am Gambia heimische Segler thatsächlich zu *T. p. brachypterus* oder nicht vielmehr zu der blasseren nordöstlichen Form *T. parvus* gehört.

**) Von den 4 Formen des *T. parvus* bilden also *T. parvus* und *T. p. gracilis* die äussersten Gegensätze; zwischen beiden stehen die Formen *myochrous* und *brachypterus,* die, abgesehen von den Unterschieden in der Flügellänge, einander sehr ähnlich sind. Mir vorliegende Vögel von der Loangoküste bilden in der Färbung einen Übergang von östlichen zu solchen von der Goldküste, haben aber die kürzeren Flügel wie die letzteren.

Madagaskar, Komoren, wie es scheint, gelegentlich auf Sansibar: Sansibar (Kirk).

Chaetura Steph.

Chaetura Steph. Gen. Zool. XII. 2. 1825, 76. Typ.: *Hirundo pelagica* L. *Acanthylis* Boie Isis 1826, 971. Typ.: *Cypselus spinicaudus* Tem. *Hirundapus* Hodgs. Journ. As. Sos. Beng. V. 1836, 780. Typ.: *Chaetura nudipes* Hodgs. *Pallene* Less. Compl. Buff. VIII. 1837, 493. Typ.: *Cypselus giganteus* Tem. *Hemiprocne* Nitzsch Pteryl. 1840, 123. Typ.: *Hirundo zonaris* Shaw *Hirundinapus* Scl. P. Z. S. 1865, 607 *Rhaphidura* Oates B. Burmah II. 1883, 6. Typ.: *Acanthylis leucopygialis* Blyth.

Drei Zehen nach vorn, eine nach hinten gerichtet; Lauf und Zehen unbefiedert; Schwanz meistens gerade abgestutzt, die Enden der Schwanzfedern von den kahlen Spitzen der starren Schäfte stachelartig überragt; Oberschwanzdecken lang, oft so lang als die Schwanzfedern. — 38 Arten in allen Erdteilen mit Ausnahme Europas, 6 in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Ober- und Unterschwanzdecken ganz oder grösstenteils weiss: 2
— Ober- und Unterschwanzdecken schwarz: 3
2. Vorderhals glänzend schwarz: . . . . 934. **Ch. sabinei.**
— Vorderhals grauschwarz: . . . . 935. **Ch. thomensis.**
3. Mitte des Unterkörpers weiss: 4
— Mitte des Unterkörpers dunkelbraun oder schwarz, nur ein Steissband oder die Steissmitte weiss: 5
4. Flügel 150 mm oder darüber lang: . . . . 932. **Ch. cassini.**
— Flügel unter 140 mm lang: . . . . 933. **Ch. böhmi.**
5. Vollständiges weisses Steissband, das mit dem weissen Bürzelbande zusammenfliesst: . . . . 931. **Ch. ussheri.**
— Nur Steissmitte weiss, Steissseiten schwarzbraun: . 930. **Ch. stictilaema.**

930. Chaetura stictilaema (Rchw.)

Cypselus stictilaemus Rchw. O. C. 1879, 114; Fschr. J. O. 1879, 293 — Fschr. Rchw. J. O. 1879, 344 *Chaetura stictilaema* Fschr. J. O. 1885, 127; D. O. Afr. 1894, 142 — Shell. B. Afr. I. 1896, 104 — Alex. Ibis 1900, 93 *Chaetura gierrae* Oust. Natural. 1890, 274. Abbild.: Rchw. D. O. Afr. S. 142 Fig. 66.

Schwarzbraun, Flügel und Schwanz glänzend schwarz; Bürzelband und Steissmitte weiss; Vorderhals weiss, schwarzbraun gestrichelt (die einzelnen Federn sind weiss mit braunen Seitensäumen); ein kleiner schwarzer Fleck vor dem Auge und vor diesem ein weisser Zügelfleck. Lg. etwa 135, Fl. 135, Schw. 50 mm.

Deutschostafrika bis zum Sambesi: Useguha, Ualimi X. (Fschr.); Mombas (Gierra); Sumbo XI. (Alex.).

931. Chaetura ussheri Sharpe

Chaetura ussheri Sharpe Ibis 1870, 483; Cat. 1871, 2 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 284 — Ussher Ibis 1874, 47 — Shell. B. Afr. I. 1896, 104. Abbild.: Cat. B. Brit. Mus. XVI. T. X.

Der *Ch. stictilaema* sehr ähnlich, aber ein vollständiges weisses Steissband, das mit dem weissen Bürzelbande zusammenhängt und den Schwanzteil des Körpers ringförmig umgiebt. Bei frisch vermauserten Vögeln haben Schwingen und Schwanzfedern weissen Endsaum. Lg. etwa 130, Fl. 140, Schw. 45 mm.

Goldküste: Cape Coast VII. (Ussher, Haynes).

Ussher fand Nester dieses Seglers innerhalb des Raumes einer kleinen Befestigung bei Cape Coast.

932. Chaetura cassini Scl.

Chaetura sabinei [non Gr.] Cass. Proc. Philad. 1859, 33 *Chaetura cassini* Scl. P. Z. S. 1863, 205 — Shell. Ibis 1890, 168; B. Afr. I. 1896, 104 — Sharpe James. St. R. C. 1890, 409 — Hart. Nov. Zool. 1895, 56 *Acanthylis hartlaubi* Jard. Edinb. Journ. 1863, 147. Abbild. fehlt.

Oberseits glänzend schwarz mit schmalem weissen Bürzelbande; Kehlfedern weisslich mit dunklen Schaftstrichen; Kropf graubraun; Mitte des Unterkörpers weiss, fein schwarz gestrichelt; Körperseiten und Unterschwanzdecken schwärzlich. Lg. etwa 125, Fl. 150—165, Schw. 30 mm. [Nach der Ursprungsbeschreibung].

Gabun, Kongo: Kamma (Du Chaillu); Aruwimi VII. X. (James., Bonny); Landana IV. VII. (Petit).

933. Chaetura böhmi Schal.

Chaetura cassini [non Scl.] Böhm O. C. 1882, 134; J. O. 1883, 178 *Chaetura böhmi* Schal. O. C. 1882, 183; J. O. 1883, 352 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 143 *Chaetura boehmi* Schal. J. O. 1883, 104 — Shell. B. Afr. I. 1896, 104 *Chaetura anchietae* Sousa J. Lisboa XLVI. 1887, 93. 105 — Boc. J. Lisboa (2.) VIII. 1892, 256; (2.) XV. 1896, 180 — Shell. B. Afr. I. 1896, 104. Abbild. fehlt.

Von *Ch. cassini* durch die rauchbraune Kehlfärbung und geringere Grösse unterschieden. Oberseits glänzend schwarz; Vorderhals und Körperseiten rauchbraun, die Kehlfedern mit schwarzen Schäften; Mitte des Unterkörpers, Zügelfleck und schmales Bürzelband weiss; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 90, Fl. 125—130, Schw. 30 mm.

Ch. anchietae Sousa fällt augenscheinlich mit *Ch. böhmi* zusammen. Der weisse Endsaum der Schwanzfedern, den die Ursprungsbeschreibung von *Ch. anchietae* erwähnt, findet sich auch bei anderen Arten im frisch gemauserten Zustande.

Vom Tanganjikagebiete bis Benguella: Kakoma I., Ugalla (Böhm); Quissange X. (Anch.).

934. Chaetura sabinei Gr.

Chaetura sabini J. E. Gray Griff. Anim. Kingd. II. 1829, 70 — Hartl. J. O. 1861, 103 — Scl. P. Z. S. 1863, 205 — Shell. Ibis 1890, 168 *Chaetura bicolor* Gray Z. Misc. 1831, 7 *Acanthylis bicolor* Strickl. P. Z. S. 1844, 99 *Acanthylis sabinii* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 17 *Chaetura sabinei* Hartl. W. Afr. 1857, 25 — Bouv. Cat. 1875, 9 Shell. Ibis 1890, 168 — Sharpe James. St. R. C. 1890, 406 *Chaetura sabinii* Rchw. J. O. 1877, 21 — Shell. B. Afr. I. 1896, 104. Abbild. fehlt.

Glänzend schwarz; Brustmitte, Bauch, Ober- und Unterschwanzdecken weiss, die längeren Schwanzdecken mit schwarzem Schafte; Schenkel mattschwarz. Lg. etwa 105—115, Fl. 115—125, Schw. 40—50 mm.

Westafrika von Sierra Leone bis Loango: Sierra Leone (Sabine); Fernando Po (Fras., Marche, Comp.); Aruwimi (James.); Tschintschoscho (Falkenst.).

935. Chaetura thomensis Hart.

Chaetura thomensis Hart. Bull. Br. O. C. LXX. March. 1900; Ibis 1900, 531.
Abbild. fehlt.

Oberseits schwarz mit grünlichem Glanze; Kehle und Brust matt grauschwarz; Unterkörper, Ober- und Unterschwanzdecken weiss mit schwarzen Schaftstrichen, die längsten Oberschwanzdecken fast ganz braunschwarz; Unterflügeldecken schwarz. Lg. etwa 105, Fl. 116—117, Schw. 43 mm [Nach der Ursprungsbeschreibung].

Insel St. Thomas: Pedroma (Mocquerys).

XLVI. Pittidae — Pittas

Vögel von Drosselform, aber kräftiger, gedrungener gebaut, mit hohen Läufen und sehr kurzem Schwanze. Zur Ordnung der Schreivögel (*Clamatores*) gehörende Gruppe von Vögeln, die von allen folgenden als Singvögel (*Oscines*) zusammengefassten Familien durch Form und Lage der Muskeln am unteren Kehlkopfe abweichen. Von den vorhergehenden Sitzfüsslern und Schwirrvögeln weichen die Pittas dagegen darin ab, dass die Kralle der Hinterzehe wie bei allen folgenden Gruppen der Singvögel stärker als die der Mittelzehe ist. Von den 3 Vorderzehen ist die mittelste bedeutend länger als die äussere, diese ist mit einem Gliede der mittelsten angewachsen, die Innenzehe getrennt. Am Laufe sind die Vordertafeln der Laufbedeckung sowohl, wie die Hintertafeln zu einer vollständig glatten Schiene verwachsen. Die Schenkelbefiederung reicht kaum bis zum Fussgelenk. — Die Gruppe umfasst etwa 60 Arten, die vorzugsweise dem indischen Gebiete, in geringer Zahl Australien und Neuguinea angehören. 3 Arten sind im westafrikanischen Waldgebiete, in Ostafrika und am Sambesi heimisch. Die Lebensweise der Pittas scheint derjenigen der Drosseln zu ähneln. Die Eier sind auf weissem oder gelblichweissem Grunde mit rötlichen, bräunlichen oder schwärzlichen Flecken und Kritzeln gezeichnet.

Pitta Vieill.

Pitta Vieill. Analyse 1816, 42. Typ.: *Corvus brachyurus* L.

Schlüssel der Arten:

1. Kropf und Brust blass grünlichgelbbraun: 2
   Kropf und Brust blaugrün: . . . . 938. P. reichenowi.
2. Alle Flügeldecken mit hell nilblauem Endflecke: . . 936. P. angolensis.
   Die äusseren Flügeldecken mit dunkel ultramarinblauem Endflecke: . . . . 937. P. longipennis.

936. Pitta angolensis Vieill.

Pitta angolensis Vieill. Nouv. Dict. IV. 1816, 356 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 23; J. O. 1855, 360; W. Afr. 1857, 74 — Sharpe Ibis 1869, 187; Cat. 1871, 20 — Rchw. Lühd. J. O. 1873, 214 — Ussher Ibis 1874, 56 — Rchw. J. O. 1875, 20; 1877, 21; 1890, 117; 1896, 19; 1897, 25 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 45 — Boc. Angola 1877, 240 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 175; X. 1888, 75; XI. 1889, 122; Reiseb. Lib. 1890, 474 — Shell. B. Afr. I. 1896, 1; II. 1900, 4 [part.] *Pitta pulih* Fras. P. Z. S. 1842, 190 — Allen Thoms. Niger Exp. II. 1848, 495. Abbild.: Des Murs Icon. Orn. T. 46 — Ell. Mon. Pitt. T. V.

Längs der Mitte des Oberkopfes und Nackens ein schwarzes Band, jederseits von einem breiten hellbraunen Bande gesäumt; ein noch hellerer Augenbrauen- und Schläfenstrich; ein schwarzes Band über Zügel, Kopf- und Halsseite; Kehle weiss, jederseits rötlich verwaschen; Rücken und Schulterfedern grün; Oberschwanzdecken schwärzlich mit porzellanglänzender hellblauer Spitze; Flügeldecken schwarz, nach dem Ende zu grünlichschwarz, mit porzellanglänzender blassblauer Spitze; Kropf, Brust und Weichen blass grünlichgelbbraun; Bauch, Steiss und Unterschwanzdecken rot; Unterflügeldecken schwarz; Schwingen schwarz, am Ende fahlbräunlich oder mit fahlbräunlichem Aussensaume, die mittleren Handschwingen mit weisser Querbinde, die inneren Armschwingen auf der Aussenfahne, die innersten ganz grün verwaschen; Schwanz schwarz; Auge dunkelbraun; Schnabel hornbraun, Oberkiefer blasser, fleischfarben, Wurzel rötlich; Füsse fleischfarben. Lg. 190, Fl. 105—115, Schw. 40—50, Schn. 21, L. 35—37 mm.

Das Nestjunge hat Rücken, Schulterfedern und Flügeldecken schwärzlich, grün verwaschen; die hellblauen Flecke auf den Flügeln sind bereits vorhanden, ebenso die hellblauen Oberschwanzdecken; die Kehle ist weiss; Brust und Weichen fahlbraun; Bauch und Unterschwanzdecken weiss; Schnabel orangegelb mit schwarzer Querbinde über die Mitte zwischen Nasenloch und Spitze.

Westafrika von Sierra Leone bis Angola, ostwärts bis Marungu: Sierra Leone (Fras.); Hilltown (Bütt., Stampfli); Bavia, Grand Cape Mount (Bütt., Sala); Galliliberge (Stampfli); Aguapim (Riis); Goldküste (Pel); Accra (Rchw.); Fanti (Swanzy); Wassa (Bliss.); Denkera (Ussher); Cape Coast (Higg.); Misahöhe V. (Baum.); Jaunde, Bipindi (Zenk.); Victoria (Preuss); Wuri (Rchw.); Loango (Falkenst.); Landana I. II. (Petit); Angola (Perr.); Pungo Andongo (Welw.).

937. Pitta longipennis Rchw.

Pitta angolensis [non Vieill.] Alex. Ibis 1899, 555 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901,
310 *Pitta longipennis* Rchw. O. M. 1901, 117. Abbild. fehlt.

Der *Pitta angolensis* sehr ähnlich, aber Flügel länger; nur die kleinen und inneren Flügeldecken mit hell nilblauer Spitze, die äusseren nicht mit ebenso hellem, sondern mit dunkel ultramarinblauem Endflecke; Unterflügeldecken nicht reinschwarz, sondern mit weisser Spitze; das Grün des Rückens etwas blasser; das breite Band über Augenbrauen und Schläfe ebenfalls blasser; Kropf und Körperseiten heller und reiner gelbbraun, nicht so grünlich verwaschen wie bei *P. angolensis*. Fl. 128, Schw. 50, Schn. 22, L. 39 mm.

Niassagebiet: Ipiana bei Langenburg (Stolz). Auf diese Art bezieht sich vermutlich der von B. Alexander von Sumbo im Sambesigebiet XI. bis I. als *P. angolensis* erwähnte Vogel.

Nach Alexander besteht der Lockruf der Pitta aus schnell hintereinander ausgestossenen Lauten, die mit „lop, lop, lop, pliup" wiederzugeben sind. Der Vogel lässt diesen Ruf hören, während er über den Boden hinläuft.

Nach Zenker ruft die *Pitta* während sie von ihrem Sitze auf einem Zweige aus in die Höhe hüpft.

938. Pitta reichenowi Mad.

[? *Pitta angolensis* [non Vieill.] Schal. J. O. 1886, 396. 410. 428 — Matsch. J. O. 1887, 152 — Neum. J. O. 1896, 250] *Pitta reichenowi* Mad. O. M. 1901, 133. Abbild. fehlt.

Der *P. angolensis* sehr ähnlich, aber Kropf und Brust blaugrün, die einzelnen Federn mit fahl gelbbräunlicher Spitze; das Grün der Oberseite gesättigter, mehr blaugrün; die blauen Flecke auf den Flügeln, besonders auf den mittleren und grossen Flügeldecken, kräftiger, auch das Blau der Oberschwanzdecken etwas kräftiger; Flügel länger. Fl. 125 mm.

Mit Sicherheit nur am mittleren Kongo nachgewiesen, vielleicht östlich bis Ussagara: Mittlerer Kongo (Torday); [vielleicht hierher: Upembasee, Lufua XI. (Böhm); Kondoa (Bloyet)].

XLVII. Hirundinidae — Schwalben

R. B. Sharpe and C. W. Wyatt, Monograph of the Hirundinidae or Family of Swallows. London 1885—1894.

Füsse auffallend klein; Kralle der Hinterzehe grösser als die der Mittelzehe; Schnabel kurz, breit und flach; der Rachen sehr weit; in den langen spitzen Flügeln nur 9 Handschwingen; 1. oder 1. und 2. Schwinge am längsten; die Hornbedeckung des Laufes bilden auf jeder Laufseite eine lange Schiene, vorn Quertafeln. — Die Schwalben gehören zu den schnellsten und ausdauerndsten Fliegern und stehen in dieser Beziehung den Seglern kaum nach. Nur um zu ruhen, lassen sie sich auf Baumzweigen und Dachfirsten nieder, kommen, um Lehm zum Nestbau aufzunehmen, auch auf Augenblicke zum Erdboden herab und bewegen sich hier, einige Schritte

laufend, in unbeholfener Weise; alle anderen Verrichtungen geschehen im Fluge. Bald in hoher Luft, bald niedrig über dem Erdboden dahingleitend, fangen sie ihre Beute, die in Fliegen und kleinen Käfern besteht, nehmen in der Not bei Regenwetter solche auch im Anfluge von Zweigen und Felswänden ab. Fliegend trinken sie und fliegend baden sie auch, indem sie mit ihrem Körper die Wasserfläche streifen oder den Kopf eintauchen. Sie bauen Nester aus Lehm, die bald Retorten- oder Halbkugelform haben, oben geschlossen sind, bald oben offen, von Viertelkugelform sind, und befestigen diese an Felswänden, Bäumen oder an Gebäuden. Die Erdschwalben graben lange Niströhren in steile Uferabfälle. Die Eier sind reinweiss oder fein rotbraun gefleckt. — Die Familie umfasst etwa 120 Arten, die über alle Erdteile verbreitet sind. In Afrika sind 50 Arten bekannt.

Schlüssel der Gattungen:

1.	Zehen befiedert:	**Delichon**	S. 430
—	Zehen unbefiedert: 2		
2.	Strahlen der Aussenfahne der äussersten Schwinge starr, nicht in eine Spitze auslaufend, sondern am Ende wie abgebrochen, bei den Männchen ausserdem am Ende mit einem nach vorn gerichteten Häkchen versehen (beim Längsstreichen an der Fahne von der Wurzel zur Spitze der Feder fühlt man diese Häkchen als Stacheln):	**Psalidoprocne** . .	S. 425
—	Strahlen der Aussenfahne der äussersten Schwinge nicht besonders starr, in eine Spitze auslaufend: 3		
3.	Rücken glänzend schwarz: 4		
—	Rücken mattschwarz oder mattbraun: 6		
4.	Schwanz ausgerandet, die mittelsten Federn nicht 5 mm kürzer als die längsten: 6		
—	Schwanz gabelförmig, die mittelsten Federn um mehr als 5 mm kürzer als die längsten: 5		
5.	Firste flach; Schwanz tief gabelförmig:	**Hirundo**	S. 401
—	Deutlicher Firstenkiel; Schwanz schwach gegabelt: .	**Lecythoplastes** . .	S. 422
6.	Rücken glänzend schwarz oder mattschwarz: . . .	**Petrochelidon** . .	S. 423
—	Rücken graubraun: 7		
7.	Kehle einfarbig, nur am vorderen Teile bisweilen graubraun gefleckt; Unterkörper nicht gestrichelt: .	**Riparia**	S. 392
—	Kehle und Unterkörper deutlich dunkel gestrichelt:	**Phedina**	S. 425

Riparia Forst. — **Erdschwalbe**

Riparia Forst. Syn. Cat. Br. B. 1817, 17. Typ.: *Hirundo riparia* L. — *Clivicola* ebenda 55. Desgl. — *Cotile* Boie Isis 1822, 550. Desgl. — *Cotyle* Boie Isis 1826, 971. Desgl. — *Biblis* Less. Compl. Buff. VIII. 1837, 495. Typ.: *H. rupestris* Scop. — *Ptyonoprogne* Rchb. Syst. Av. 1850, T. LXXXVII. Desgl. — *Ptionoprogne* Blanf. Ibis 1873, 214 — *Krimnochelidon* [Tick.] Walden Ibis 1876, 356. Typ.: *H. concolor* Sykes.

Gefieder oberseits immer mattbraun, unterseits braun, rostfarben oder weiss; Schwanz gerade abgestutzt bis schwach gabelförmig; Läufe und Zehen unbefiedert. Nasenlöcher meistens durch eine Haut von oben her mehr oder weniger verdeckt. — 16 Arten in Europa, Asien, Afrika und

Amerika, 12 in Afrika. Sie nisten in selbst gegrabenen Höhlen an steilen Uferwänden, in Felslöchern oder bauen napfförmige Nester aus Lehm an Felsen und Gebäuden. Die Eier sind reinweiss oder gefleckt.

Schlüssel der Arten:

1. Scharf abgesetztes graubraunes Kropf- oder Brustband: 2
— Kein scharf abgesetztes Kropf- oder Brustband: 4

2. Flügel über 115 mm: . . . . 942. R. cincta.
— Flügel unter 115, aber wenigstens 100 mm: . . . . 939. R. riparia.
— Flügel unter 100 mm: 3

3. Kropfband etwa 10 mm breit: . . . . 940. R. littoralis.
— Kropfband 15—20 mm breit: . . . . 941. R. congica.

4. Kehle und Kropf graubraun: 5
— Kehle und Kropf reinweiss oder vordere Kehle dunkel gefleckt: 7
— Kehle und Kropf blass rostfarben oder rötlich isabellfarben: 8

5. Flügellänge über 110 mm: . . . . 946. R. rupestris jung.
— Flügellänge unter 110 mm: 6

6. Flügellänge 103—109 mm, Schwanzlänge 54—60 mm: {943. R. paludicola. / 944. R. pembertoni.}
— Flügellänge 100 mm, Schwanzlänge 45 mm: . . . . 945. R. minor.

7. Flügellänge 125 mm oder darüber: . . . . 946. R. rupestris.
— Flügellänge unter 125 mm: . . . . 947. R. obsoleta.

8. Flügellänge über 115 mm: . . . . {948. R. fuligula. / 948a R. f. anderssoni.}
— Flügellänge unter 115 mm: . . . . 949. R. rufigula.

939. Riparia riparia (L.) — Uferschwalbe

Hirundo riparia L. S. N. X. 1758, 192 *Hirundo cinerea* Vieill. Nouv. Dict. XIV. 1817, 526 *Clivicola europea* Forst. Syn. Cat. Br. B. 1817, 58 *Cotyle fluviatilis* u. *microrhynchos* Brehm Vög. Deutschl. 1831, 142. 143 *Cotyle riparia* Rüpp. S. Üb. 1845, 22 — Antin. Cat. 1864, 26 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 165 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 145 — Sharpe P. Z. S. 1870, 296 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 435 — Rchw. J. O. 1887, 62 *Cotile riparia* Heugl. R. NO. Afr. II. 1877, 163 — Ayres Ibis 1880, 260 — Sharpe Lay. S. Afr. 1884, 839 — Shell. B. Afr. I. 1896, 100 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 337 — Grant Nov. Zool. 1900, 257; Ibis 1902, 424 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 282 — Rothsch. Woll. Ibis 1902, 19 *Clivicola riparia* Rchw. J. O. 1892, 32; D. O. Afr. 1894, 145 — Witherby Ibis 1901, 259. Abbild.: Naum. Vög. Deutschl. VI. T. 146 — Dresser B. Eur. III. T. 163 — Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 9.

Oberseits braun, Stirnfedern meistens weisslich gesäumt, ein kurzer weisser Strich oberhalb des dunkelbraunen Zügelstrichs; Unterseite weiss; Brustseiten und Kropfband braun; Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun; Unterflügeldecken braun, längs des Flügelrandes weisslich; bei frisch gemauserten Vögeln haben die letzten Armschwingen und die braunen Kropffedern, häufig auch die grossen und mittleren Flügeldecken, bisweilen sogar die kleinen Flügeldecken, Unterrücken- und Bürzelfedern und Oberschwanzdecken weisse Endsäume, die Schwanzfedern haben schmalen, weissen Innensaum; Schnabel schwarzbraun; Auge und Füsse dunkelbraun. Lg. etwa 120—130, Fl. 100—105 (nach Sharpe 110), Schw. (gegabelt) 50—55, L. 11 mm.

Beim jungen Vogel sind die Federn der Oberseite etwas dunkler braun mit rostfarbenen Säumen.

Die europäische Uferschwalbe ist über Europa, Nordafrika, Asien und Nordamerika verbreitet, im Winter zieht sie nach Indien, Brasilien und durch Ostafrika bis Südafrika: Scheik Othman IX. (Perc.); Nubien (Rüpp.); Bogos, Keren IX. (Heugl.); Bogos IV. (Antin.); Schendi (Rothsch., Woll.); Weisser Nil V. (Witherby); Goz Abu Gumar V. (Hawk.); Kibero X. (Ans.); Bukoba I. (Emin); Kageji I. (Fschr.); Potchefstroom II. III. (Ayres).

„Unsere Uferschwalbe erscheint in Nordostafrika und Arabien ziemlich zeitig, oft schon Ende August, meistens in grösseren, übrigens nicht dicht zusammenhaltenden Gesellschaften, die längs der Gewässer und auf Viehweiden, selbst in der weiten wasserlosen Steppe sich umhertreiben, südwärts wandern und teilweise schon im Februar wieder nach Norden ziehen." (v. Heuglin).

Ayres beobachtete sie bei Potchefstroom im Februar und März in Scharen, meistens in Gesellschaft von *R. paludicola.*

940. Riparia littoralis ([Hempr. Ehr.] Heugl.)

Cotyle littoralis Lcht. Nomencl. 1854, 61 [nom. nud.] *Cotyle littoralis* [Hempr. Ehr.] Heugl. NO. Afr. I. 1869, 166 [erste Beschreibung] *Cotyle riparia* [non L.] Shell. B. Egypt 1872, 124 *Cotile shelleyi* Sharpe Cat. Br. Mus. X. 1885, 100 — Shell. B. Afr. I. 1896, 100 — Rchw. J. O. 1887, 300 *Cotile littoralis* Rchw. J. O. 1887, 300. Abbild. fehlt.

Der *R. riparia* sehr ähnlich, aber wesentlich kleiner, Oberseite etwas blasser, die Kropfbinde schmaler. Lg. etwa 105—110, Fl. 90, Schw. 45—50, L. 10 mm.

Bewohnt Ägypten und Nubien: Argo (Hempr. Ehr.).

941. Riparia congica (Rchw.)

Cotile congica Rchw. J. O. 1887, 300 — Shell. B. Afr. I. 1896, 100. Abbild. fehlt.

Von *R. riparia* durch geringere Grösse, von *R. littoralis* durch dunklere Oberseite und viel breiteres Kropfband unterschieden; die Stirnfedern haben keine weisslichen Säume, der weisse Strich oberhalb der Zügelgegend fehlt; der Schwanz ist nur schwach ausgebuchtet, nicht deutlich gabelförmig; mittelste Federn nur 3 mm kürzer als die längsten. Lg. etwa 105, Fl. 93, Schw. 47, L. 9 mm.

Bei dem einzigen vorliegenden Vogel haben die Rückenfedern und letzten Armschwingen weissen Endsaum, die Schwanzfedern weissen Innensaum.

Kongogebiet: Ngombe VIII. (Bohnd.).

942. Riparia cincta (Bodd.)

Hirundo cincta Bodd. Tabl. Pl. Enl. 1783, 45 *Hirundo torquata* Gm. S. N. II. 1788, 577 *Cotyle torquata* Rüpp. S. Üb. 1845, 22 *Cotyle cincta* Lay. S. Afr. 1867, 58 — Gurn. Ibis 1868, 43 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 164 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 144 — Blanf. Abyss. 1870, 349 — Sharpe P. Z. S. 1870, 297; Ibis 1870, 479; Cat.

1871, 45; Lay. S. Afr. 1882, 358. 839 — Ayres Ibis 1873, 281; 1874, 106; 1876, 424; 1878, 286 — Ussher Ibis 1874, 62 — Buckl. Ibis 1874, 375 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 38 — Boc. Angola 1877, 188; J. Lisboa XXVIII. 1880, 237; (2.) VIII. 1892, 258 — Shell. Ibis 1882, 259 — Butl. Feild. Reid Zoologist 1882, 250 — Salvad. Ann. Genova 1884, 121 — Emin J. O. 1891, 345 [var.? *Cotyle eques* Hartl. P. Z. S. 1866, 325 — Sharpe P. Z. S. 1870, 297] *Cotile cincta* Salvad. Ann. Genova 1888, 232 — Shell. Ibis 1882, 259; P. Z. S. 1888, 40; B. Afr. I. 1896, 100 — Marsh. Ibis 1900, 237 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 284 *Clivicola cincta* Rchw. J. O. 1892, 31; D. O. Afr. 1894, 144; J. O. 1896, 19. 57 — Fleck J. O. 1894, 401 — Kusch. J. O. 1895, 325 [Ei] — Jacks. Ibis 1901, 95. Abbild.: Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 10.

Oberseite und Kropfband braun; Zügel schwarz, oberhalb desselben ein weisser Strich; Kehle, Unterkörper, Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss, Flügelrand meistens gelbbräunlich; Steissseiten und Schenkel braun; Schnabel und Füsse schwarz; Auge dunkelbraun. Lg. etwa 150—160, Fl. 126—134, Fl./Schw. + 7, Schw. (grade abgestutzt) 60—67, L. 12—13 mm.

Der junge Vogel ist oberseits etwas dunkler und hat rostfarbene Federsäume.

Nach Sharpe hat ein Vogel von Transvaal in der Seebohm'schen Sammlung einen weissen Fleck auf der äussersten Schwanzfeder.

Ein von Dohrn auf der Prinzeninsel gesammelter Vogel weicht darin ab, dass die äusserste Schwanzfeder auf der Innenfahne blasser, weisslich ist und weisses Ende hat mit einem dunkelbraunen Flecke am Ende der Innenfahne. Hartlaub hat diesen Vogel als *C. eques* gesondert. Da der braune Endfleck auf dem Ende der Innenfahne der äussersten Schwanzfedern aber nicht auf beiden Schwanzfedern gleichmässig ist, bei der einen mehr die Form einer längs des Saumes verlaufenden Binde hat, so scheint mir ein Albinismus vorzuliegen, worauf auch der weissliche Ton der Innenfahne der äussersten Schwanzfeder schliessen lässt. Fernere Untersuchungen müssen die Frage entscheiden.

Aus West-, Süd- und Nordostafrika nachgewiesen: Volta (Ussher); Victoria VI. (Preuss); [Prinzeninsel (Dohrn)]; Gabun (Br. M.); Tschintschoscho IV. (Lucan, Petit); Kakonda (Anch.); Kisembo in Angola (Br. M.); Kransnes (Fleck); Kapstadt X., Somerset West, Zonderendfluss, Bergfluss IX. brütend (Lay.); Windvogelberg (Bulg.); Zondagsfluss (B. M.); Kaffernland (Krebs); Natal XI. (Br. M.); Transvaal, Pietermaritzburg II., Maschona (Ayres); Maschona IX. Ankunft, III.—IV. Abzug (Marsh.); Newcastle X. (Butl. Feild. Reid); Drakensberge XII. (Buckl.); Ntebbi V. (Jacks.); Bukoba XI. (Emin); Wadelai II. X. (Emin); Ua V., Horasee VI., Daimbi VI. (Rag.); Daimbi V., Mahal-Uonz VIII., Mantek VIII., Djalalaka (Antin.); Barakit in Abessinien (Rüpp.); Schoa V. (Harris); Adoa, Mareb, Tanasee, Dembea V., Adailküste X. (Heugl.); Tigre V., Aschangisee IV., Antalo (Blanf.).

„Lebt nur in Paaren und brütet Ende Mai am Hochgestade der Wildbäche in selbst gegrabenen wagerechten Löchern. Zum Neste selbst konnte ich der Geländeverhältnisse wegen niemals gelangen. Es ist gewöhnlich nicht hoch über dem Wasserspiegel angelegt, aber doch über tiefen Stellen, die nur schwimmend erreicht werden können.“ (v. Heuglin).

Die Niströhren sind nach Layard bis 1 m lang, und sie legt 4—5 reinweisse Eier von 21 × 12,5 mm Grösse.

„Diese Schwalbe unterscheidet sich von ihren Verwandten nicht allein durch ihre Grösse, sondern auch durch ihren langsameren, gemächlicheren

Flug, der häufig durch Rasten an passenden Stellen unterbrochen wird. Während des Fluges lässt sie laute schnatternde Töne hören. Die Nahrung besteht in Fliegen und auch in grösseren Insekten, insbesondere Käfern. Obwohl sie die Nähe von Wasser liebt, findet man sie doch auch an trockenen Örtlichkeiten. Im westlichen Kaplande beginnt sie im August mit dem Bau der Nisthöhle, die in sandige Hügelabfälle oder Flussufer gegraben wird. Bisweilen benutzt sie auch alte Bruthöhlen von Eisvögeln und Staren. Die Eier messen 23×15 mm.“ (W. Sclater).

Nach Keulemans wird die Schwalbe [var. *eques*] von den Eingeborenen auf der Prinzeninsel „Pascusha“ und „Undurinha“ genannt und soll in den Gebirgen im Innern der Insel heimisch sein, nur gelegentlich die Küste besuchen. Keulemans beobachtete ein Paar, das am Seestrande hin und her flog, häufig auf Busch- und Baumspitzen rastete und sich sehr zutraulich zeigte. Die Stimme ähnelte der von *Hirundo rustica*.

943. Riparia paludicola (Vieill.)

Hirondelle des Marais ou la Brunette Levaill. Ois. d'Afr. V. 1806, 158 T. 246 — Sund. Krit. Levaill. 1857, 52 *Hirundo paludicola* Vieill. Nouv. Dict. XIV. 1817, 511 — Grill Vict. Z. Ant. 1858, 10. 36 *Hirundo palustris* Steph. Gen. Zool. X. 1817, 101 *Cotyle albiventris* Lcht. Nomencl. 1854, 61 [nom. nud.] *Cotyle paludicola* Kirk Ibis 1864, 320 — Gurn. Ibis 1864, 347 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 148 — Sharpe P. Z. S. 1870, 302; Cat. 1871, 45 — Ayres Ibis 1874, 102 — Buckl. Ibis 1874, 375 — Shell. Ibis 1875, 68 — [? Rchw. J. O. 1877, 21] — Butl. Feild. Reid Zool. 1882, 251 — Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 361 *Cotyle palustris* Scl. P. Z. S. 1866, 22 — Lay. S. Afr. 1867, 58 — Gurn. Ibis 1868, 464 — Ayres Ibis 1876, 424 *Cotile paludicola* Ayres Ibis 1880, 260 — Lay. S. Afr. 1884, 840 — Shell. B. Afr. I. 1896, 100 — Alex. Ibis 1900, 91 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 283 *Clivicola paludicola* Kusch. J. O. 1895, 325 [Ei]. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. V. T. 246 — Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 11.

Erdbraun; Kehle etwas grau verwaschen, Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun; Schnabel und Füsse schwarz; Auge dunkelbraun. Lg. etwa 130, Fl. 105, Schw. (schwach gegabelt) 60—64, L. 11 mm.

Der junge Vogel hat rostfarbene Federsäume.

Var. *albiventris* Lcht.: Brustmitte, Bauch und Unterschwanzdecken weiss.

Die Frage, ob die Form *albiventris* nur eine zufällige, wenngleich häufige Spielart, oder der junge Vogel oder aber eine besondere Art ist, scheint noch nicht hinreichend entschieden zu sein.

B. Alexander beschreibt einen Vogel von Umquasi folgendermassen: „Oberseits braunschwarz; Bürzel weiss, braun gestrichelt, Unterseite weiss!“

Südafrika: Schupanga IV. (Kirk); Newcastle (Butl., Feild., Reid.); Transvaal VI. VII. (Ayres); Umquasi VIII. brütend (Alex.); Pietermaritzburg V. (Ayres, Buckl.); Kaffernland (Bulg.); Nels Port, Grahamstown, Bergfluss IX. (Jacks.); Swellendam (Cairncr.); Ceres (Lay., Shell.); Windvogelberg (Bulg.); Kapstadt I., Karru XII. I. (Vict.).

„Die kapische Uferschwalbe ist der früheste Ankömmling aller unserer wandernden Schwalben und Segler. Sie ist selten weit vom Wasser zu sehen und nistet im September in Uferwänden oder künstlichen Dämmen, über denen sie beständig umherfliegt. Die Niströhre ist oft 1 m lang. Die 3 oder 4 Eier sind reinweiss.“ (Layard).

Nach Cairncross bleibt sie in milden Wintern bisweilen im Kaplande.

„Bei Kapstadt ist sie Zugvogel, erscheint im August und September, in Nelspoort, Natal und Transvaal ist sie Standvogel. Gewöhnlich findet man sie am Wasser, über das sie in abwechslungsvollem Fluge hingleitet. Die Eier messen 19 × 12,5 mm." (W. Sclater).

944. Riparia pembertoni (Hart.)

Cotile pembertoni Hart. Bull. Br. O. C. No. XC. Vol. XII. 1902, 76. Abbild. fehlt.

Der *R. paludicola* sehr ähnlich, aber blasser, besonders auf Kehle und Brustseiten, das Weiss der Brustmitte bis auf den Kropf ausgedehnt. Oberseits graubraun, die Federsäume etwas blasser; Schwingen schwarzbraun; Schwanz schwarzbraun, tief gegabelt; Vorderhals, Brustseiten und Achselfedern graubraun, blasser als die Oberseite; Kropfmitte und Unterkörper weiss; Unterflügeldecken graubraun mit weisslichen Spitzen; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 130, Fl. 103—109, Schw. 54—57, L. 10 mm, Schwanzgabel 8 mm tief. [Nach der Ursprungsbeschreibung].

Angola: Dondo am Kuanza VI. (Pemberton).

945. Riparia minor (Cab.)

Cotyle paludicola [non Vieill.] Rüpp. N. W. 1835, 106; S. Üb. 1845, 22 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 167 *Hirundo paludicola* [non Vieill.] Guér. Ferr. Gal. Abyss. III. 1848, 242 — Lefeb. Abyss. 1850, 79 *Cotyle minor* Cab. Mus. Hein. I. 1850, 49 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 166 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 147 — Blanf. Abyss. 1870, 350 — Sharpe P. Z. S. 1870, 303 — Salvad. Ann. Genova 1884, 122 *Cotile minor* Salvad. Ann. Genova 1888, 233 — Sharpe Ibis 1892, 305 — Shell. B. Afr. I. 1896, 100 — Grant Reid Ibis 1901, 664 — Rothsch. Woll. Ibis 1902, 19 *Clivicola minor* Rchw. J. O. 1892, 32; D. O. Afr. 1894, 145 — Jacks. Ibis 1901, 95. Abbild.: Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 12.

Der *R. paludicola* var. *albiventris* sehr ähnlich, aber kleiner, das Braun des Vorderhalses viel blasser als das der Oberseite, fahl graubraun, auf der Brust allmählich in das Weiss des Bauches übergehend, dieser wie Steiss und Unterschwanzdecken reinweiss. Lg. etwa 105—115, Fl. 97—100, Schw. 45, L. 9 mm.

Bei einem mir vorliegenden jüngeren Vogel ist die Oberseite etwas heller und die Federn haben rostfarbene Säume, die bräunliche Färbung des Vorderhalses ist sehr blass und setzt sich ziemlich scharf gegen den weissen Unterkörper ab.

Nordostafrika von Nubien bis zum Victoria Niansa: Abessinien, Nubien, Danakil- und Somaliküste, Adoa XII. brütend (Heugl.); Nubien (Rüpp.); Aschangisee IV. V. (Blanf.); Angolalla V. (Harris); Dongola, Nubien IX. (Hempr. Ehr.); Djalalaka V. (Antin.); Toramesch X. (Rag.); Jeffi Dunsa XII., Adis Abeba I. (Pease); Schendi III. nistend (Rothsch., Woll.); Bukoba I. (Emin); Mau II. (Jacks.); Naiwaschasee IX. (Jacks.).

„Sie brütet in Ägypten und Nubien in kleinen und grössern Kolonien zwischen den Monaten Februar und Mai, also zur Zeit des niedrigen Wasserstandes; die Nesthöhlen gleichen denen von *C. riparia*, sind aber meistens nicht tief und stehen nach Brehm oft sehr nahe beisammen, und zwar immer in den senkrechten Lehmwänden der Ufer. Schon im Juni und Juli

rotten sich alte und junge in grössere Flüge zusammen, streifen längs der Gewässer hin und her und lassen sich oft auf dem kahlen Gestade oder auf Sandbänken nieder. Im September wandern oder streichen diese Vögelchen südwärts, vorzüglich zur Abendzeit schwärmen sie dann dicht geschart über dem Blauen und Weissen Nil bei Chartum und fallen in ganz unzähliger Menge in Sorgofeldern ein, wo sie oft gemischt mit gewöhnlichen Uferschwalben, Rauchschwalben und Bachstelzen zu übernachten pflegen. Einige Europäer stellen ihnen um diese Zeit eifrig nach und fangen allabendlich Hunderte dieser arglosen Tierchen mit den Händen, um sie in ihrer Küche zu verwerten.“ (v. Heuglin).

„Am 25. März fanden wir bei Schendi eine Nistkolonie von 15 bis 20 Paaren an einem sandigen Uferabfall. Die Höhlen waren wagerecht und etwa 2 Fuss lang. Ein Nest enthielt 5 schwach bebrütete Eier. Die Eier sind reinweiss und messen 16 × 12,5 mm.“ (v. Rothschild, Wollaston).

946. **Riparia rupestris** (Scop.) — **Felsenschwalbe**

Hirundo rupestris Scop. Ann. I. 1769, 167 *Hirundo montana* Gm. S. N. I. 1788, 1020 *Cotyle rupestris* Heugl. NO. Afr. I. 1869, 163 — Blanf. Abyss. 1870, 350 *Hirundo rupicola* Hodgs. J. As. S. Beng. 1836, 781 *Hirundo inornata* Jerd. Madr. Journ. 1844, 173 *Cotile rupestris* Heugl. R. NO. Afr. II. 1877, 162 *Ptyonoprogne rupestris* Shell. B. Afr. I. 1896, 101 *Clivicola rupestris* Witherby Ibis 1901, 259.

Abbild.: Naum. Vög. Deutschl. VI. T. 146 — Dresser B. Eur. III. T. 164 — Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 15.

Oberseits graubraun, Flügel und Schwanz dunkler, Schwanzfedern mit Ausnahme der äussersten und beiden mittelsten mit länglichrundem weissen Flecke auf der Innenfahne; Vorderhals weiss, der vordere Teil der Kehle graubraun gefleckt; Brust weisslich, gelbbräunlich verwaschen; Bauch dunkler, graubraun; Unterschwanzdecken dunkel graubraun mit helleren Säumen; Schenkel graubraun; Unterflügeldecken dunkelbraun mit helleren Säumen; Auge dunkelbraun; Schnabel schwarz; Füsse fleischfarben. Lg. etwa 140 bis 145, Fl. 125—137, Schw. (schwach ausgerandet) 55—60, L. 11 mm.

Der junge Vogel ist oberseits dunkler und hat rostfarbene Federsäume, auch die Unterseite ist düsterer, Vorderhals wie die Brust fahl graubräunlich, rostisabellfarben verwaschen.

In Südeuropa, Nordafrika, Südwestasien durch Mittelasien bis China, im Winter bis in die nördlichen Grenzländer des Äthiopischen Gebietes: Abessinisches Hochland (Heugl.); Senafe II. (Blanf.); Djebel Auli südlich Chartum (Witherby).

947. **Riparia obsoleta** (Cab.)

Cotyle rupestris [non Scop.] Rüpp. S. Üb. 1845, 22 — Vierth. Naum. 1855, 471 — Hartm. J. O. 1864, 387 *Cotyle obsoleta* Cab. Mus. Hein. I. 1850, 50 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 163 — Sharpe P. Z. S. 1870, 301 — Shell. Ibis 1871, 136 — Blanf. Ibis 1875, 214 — Salvad. Ann. Genova 1884, 265 — Barn. Ibis 1893, 68 *Cotile cahirica* A. Brehm J. O. 1853, 452. Extrh. 96 *Cotile obsogeta* Heugl. R. NO. Afr. II. 1877, 162 *Cotile obsoleta* Yerb. Ibis 1886, 14 — Phill. Ibis 1898, 414 — Grant Nov. Zool. 1900, 257 — Lorenz Hellm. J. O. 1901, 242 *Clivicola obsoleta* Kusch. J. O. 1895, 326 [Ei] *Ptyonoprogne obsoleta* Shell. B. Afr. I. 1896, 101 — Yerb. Ibis 1896, 22. Abbild.: Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 16.

Oberseits fahl graubraun, Oberkopf, Flügel und Schwanz etwas dunkler; Schwanzfedern mit Ausnahme der äussersten und beiden mittelsten mit länglich rundem weissen Flecke auf der Innenfahne; Unterseite weiss, Bauch fahlbräunlich verwaschen; Unterschwanzdecken fahl graubraun; Unterflügeldecken graubraun, längs des Flügelrandes weisslich gesäumt; Schnabel dunkelbraun; Füsse hellbraun. Lg. etwa 130, Fl. 115—120, Schw. (ausgerandet) 52—58, L. 10 mm.

Beludschistan, Sind, Palästina, Arabien und Nordostafrika: Nubien (Hempr., Ehr.); Aden III. (Yerb.), II. V. VII. X. (Barn.); Lebka, Beni Amer I. III. (Heugl.); Aden (Perc.); Mehfidhochland XII. (Bury); Wagga III., Golis III. (Phill.).

„Sie lebt namentlich an kahlen Felswänden und auf alten Friedhöfen, sowohl in der Nähe des Meeres, als hoch oben in der Nähe der Schneeregion. In Semien erlegten wir sie noch auf 4000 m Meereshöhe. Der Flug ist pfeilschnell und gerade, zuweilen aber auch wirbelnd und unruhig, oft niedrig über die Wüste hin, oft so hoch in den Lüften, dass sie dem Auge entschwindet. Die fahle Färbung dieses lebhaften und rastlosen Vögelchens wirkt namentlich bei grellem Sonnenlichte durch Augenblicke wahrhaft blendend, so dass es plötzlich zu verschwinden oder sich in Nebel aufzulösen scheint. Die Brutzeit fällt in den Anfang des Jahres. Die kleinen Nester bestehen aus Lehm und Sand und sind mit Speichel fest verkittet. Wir fanden sie in Schluchten, Steinbrüchen, Katakomben, Grabmälern und an einzeln stehenden Gebäuden in der Wüste. Die Eier sind nach Brehm blassrötlich mit braunroten Punkten.“ (v. Heuglin).

Yerbury fand in der Regel 3 Eier in den Nestern, die gewöhnlich an Felsen, bisweilen aber auch in Gebäuden angelegt sind.

948. **Riparia fuligula** (Lcht.)

L'Hirondelle fauve Levaill. Ois. d'Afr. V. 1806, 156 T. 246 — Sund. Crit. 1857, 52 *Hirundo fuligula* Lcht. Forst. Descr. Anim. 1844, 55 — Grill Vict. Zool. Ant. 1858, 10. 36 *Hirundo hyemalis* Lcht. Forst. Descr. Anim. 1844, 55 *Cotyle fuligula* Hartl. W. Afr. 1857, 28; J. O. 1861, 103 — Gurn. Ibis 1865, 264 — Lay. S. Afr. 1867, 57 — Sharpe P. Z. S. 1870, 299 [part.]; Cat. 1871, 45; Lay. S. Afr. 1882, 360 — Shell. Ibis 1875, 68 — Ayres Ibis 1876, 424; 1878, 407; 1879, 291 — Butl. Feild. Reid Zool. 1882, 250 *Hirundo rupestris* [non Scop.] Chapm. Trav. II. 1868, 409 *Cotile fuligula* Sharpe Lay. S. Afr. 1884, 840 *Clivicola fuligula* Kusch. J. O. 1895, 326 [Ei] *Ptyonoprogne fuligula* Shell. B. Afr. I. 1896, 101 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 286. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. V. T. 246 — Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 17.

Oberseits düster rauchbraun, Oberkopf, Flügel und Schwanz etwas dunkler, Zügel schwärzlich; Schwanzfedern mit Ausnahme der äussersten und beiden mittelsten mit einem rundlichen oder länglichrunden weissen Flecke auf der Innenfahne; Vorderhals und Brust rostisabellfarben; Bauch und Unterschwanzdecken düster rauchbraun; Unterflügeldecken rauchbraun mit rostfarbenen Säumen; Schnabel schwarz; Auge und Füsse braun. Lg. etwa 140—150, Fl. 120—137, Schw. (gerade abgestutzt, kaum ausgerandet) 55—64, L. 11—12 mm.

Der junge Vogel hat rostfarbene Federsäume. Die Flügellänge dieser Art schwankt recht auffällig, auch ist der Ton der Oberseite bald dunkler, bald etwas heller.

Südafrika: Kapland X. XI. brütend (Butl., Feild., Reid); Kapstadt, Tafelberg (Lay.); Kapstadt (Shell.); Knysna III. VI.—IX. (Vict.); Swellendam, Beaufort, Colesberg XI. nistend (Lay.); Kingwilliamstown (Trevel.); Nels Port I. (Jacks.); Pinetown IV., Rustenburg, Lijdenburg, Potchefstroom I. (Ayres).

„Diese Schwalbe bleibt das ganze Jahr über bei uns, nur dass sie ihren Aufenthalt zwischen Stadt und Land wechselt. Sobald unsere Sommergäste fort sind, drängt sie sich in die Ortschaften und tritt an die Stelle der geschiedenen Wanderer. Man zählt oft an hundert Schwalben, die an den Turmspitzen der holländischen Kirche in Kapstadt an kalten Tagen sitzen und sich sonnen. Sie brütet in den Bergen und scheint allgemein verbreitet zu sein. Man findet sie aber auch unter den Hausdächern im November nistend. Die Nester ähneln in der Form denen der Rauchschwalbe. Die 3—4 Eier sind auf rahmfarbenem Grunde braun gefleckt und mit einzelnen grauen Flatschen bedeckt, meistens bilden die Flecke am stumpfen Eiende einen Kranz. Grösse der Eier 25×15 mm. Der Flug dieser Schwalben ist sehr langsam und gleitend. Ihre Beute suchen sie gewöhnlich an Felsen und fliegen bis spät in den Abend hinein, oft noch in so mattem Zwielicht, dass man sie nicht von den Fledermäusen, mit denen sie zusammen umherfliegen,. unterscheiden kann.“ (Layard).

Jackson nahm einem Paar, das an dem Giebel seines Hauses baute, viermal hintereinander die Eier, ohne dass die Vögel den Brutplatz verliessen.

„Die Eier sind gestreckt oval, feinkörnig, glänzend und auf weissem Grunde mit zerstreuten graulich veilchenfarbenen Unterflecken und rotbraunen Oberflecken, die am stumpfen Ende bisweilen einen Kranz bilden, gezeichnet. Grösse 19,5—21×13—14,5 mm, Gewicht 120—140 mg.“ (Kuschel).

Nehrkorn giebt die Grösse der Eier auf 20×13 mm an.

948a. Riparia fuligula anderssoni (Sharpe Wyatt)

Cotile fuligula [non Lcht.] Gurn. Anderss. Damara 1872, 52 *Cotyle fuligula* [non Lcht.] Boc. Angola 1877, 187; J. Lisboa (2.) VIII. 1892, 258 *Ptyonoprogne anderssoni* Sharpe Wyatt Mon. Hirund. 1887, 119 — Shell. B. Afr. I. 1896, 101 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 288 *Clivicola fuligula* [non Lcht.] Fleck J. O. 1894, 401. Abbild. fehlt.

Der *R. fuligula* sehr ähnlich, aber oberseits etwas blasser; Kehle und Kropf blass rostisabellfarben; Brust fahl graubräunlich mit einem isabellfarbenen Ton, wenig heller als der graubräunliche Bauch.

Südwestafrika: Angola (Henders.); Biballa „Kapiapia“, Koroka (Anch.); Ovamboland (Schinz); Damara X., Grossnamaqua, Hykomkap V. (Anderss.); Rehoboth XII., II. Nauas XII. (Fleck).

„Diese Schwalbe ist häufig im Damaralande und die einzige, die das ganze Jahr hindurch bleibt. Sie brütet in Löchern an niedrigen Felsen und Lehmwänden. Das Nest ist napfförmig, aus Lehm gebaut. Die 5—6 Eier sind auf rahmfarbenem Grunde braun gefleckt.“ (Anderss.)

949. Riparia rufigula (Fschr. Rchw.)

Cotyle fuligula [non Lcht.] Hartl. J. O. 1861, 103 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 164 — Blanf. Abyss. 1870, 350 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 219 — Sharpe P. Z. S. 1870,

299 [part.] *Cotile rufigula* Fschr. Rchw. J. O. 1884, 53 — Fschr. Z. g. O. 1884, 358 — Salvad. Ann. Genova 1888, 233 — Sharpe Ibis 1892, 306 — Grant Ibis 1900, 175 *Cotyle rufigula* Salvad. Ann. Genova 1884, 122 — Fschr. J. O. 1885, 128 — Emin J. O. 1891, 340 *Clivicola rufigula* Rchw. J. O. 1892, 31; D. O. Afr. 1894, 145 *Ptyonoprogne rufigula* Shell. B. Afr. I. 1896, 101 *Biblis rufigula* Jacks. Ibis 1901, 95. Abbild.: Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 18.

Der *R. fuligula* sehr ähnlich, aber kleiner; Kehle und Kropf rostisabellfarben; Unterkörper von der Brust an rauchbraun, etwas heller als die Oberseite, Brust bisweilen etwas isabellfarben verwaschen. Lg. etwa 115—130, Fl. 105—113 (nach Sharpe 100), Schwanz (gerade abgestutzt, kaum ausgerandet) 50, L. 10 mm.

Ein jüngerer Vogel von Uhehe ist oberseits dunkler als alte; Kehle und vorderer Teil des Kropfes rostisabellfarben, dunkler als bei alten Vögeln; Unterkörper von dem hinteren Kropfe an düster rauchbraun, die Brust stark isabellfarben verwaschen und mit schwarzen Schaftstrichen gezeichnet. Es ist nicht ausgeschlossen, dass hier eine besondere Art vorliegt.

Nordwest-, Nordost- und Ostafrika: Abessinien, Rayrayguddi V. (Jesse); Waha Zinzero II. (Blund., Lovat); Angolalla V. (Harris); Mahal-Uonz IV. (Antin.); Let-Marefia III. (Rag.); Sük I., Elgon II. (Jacks.); Bussissi X. (Emin); Kamassia VIII., Elgeju (Jacks.); Naiwaschasee VI. (Fschr.); Uhehe VII. (Marwitz).

„Diese Schwalben traf ich in einer Felsschlucht am südöstlichen Ufer des Naiwaschasees, wo sie in nicht grosser Anzahl bald über den Erdboden hinflogen, bald an den steilen Felsen sich emporschwangen, an denen auch ihre Nester sich befanden.“ (Fschr.).

Hirundo L.

Hirundo L. S. N. X. 1758, 191 *Hirundo* J. Ch. Schäff. Elem. ornith. 1774, Gattung 100. Tab. XL. Typ.: *H. rustica* L. — Rchw. J. O. 1889, 187 *Chelidon* Forst. Syn. Cat. Br. B. 1817, 55. Typ.: *H. rustica* L. *Cecropis* Boie Isis 1826, 971. Desgl. *Uromitrus* Bp. Compt. Rend. XXXVIII. 1854, 652. Typ.: *H. filifera* Steph. *Hemicecrops* Bp. Rivista Contemp. Torino 1857, 4. Typ.: *H. dimidiata* Sund. *Lillia* Boie Isis 1844, 174 Anm.; J. O. 1858, 364. Typ.: *H. alpestris* Pall. *Waldenia* Sharpe Ibis 1869, 461. Typ.: *H. nigrita* Gr.

Gefieder oberseits ganz oder in der Hauptsache glänzend blauschwarz; Schwanz meistens tief gabelförmig, die äussersten Federn gewöhnlich mit langen verschmälerten Enden, ist der Schwanz nur ausgerandet, so haben doch die äussersten Federn stark verlängerte und verschmälerte Enden; Läufe und Zehen unbefiedert; Schnabelfirste flach; Nasenlöcher durch eine Haut von oben her mehr oder weniger verdeckt. — Etwa 40 Arten in allen Erdteilen, 23 in Afrika. Sie bauen Nester aus Lehm an Felsen und Gebäuden. Die Eier sind meistens auf weissem Grunde rötlich oder bräunlich gefleckt.

Schlüssel der Arten:

1. Bürzel blau glänzend wie der Rücken: 2
— Bürzel rotbraun: 11
— Bürzel graubraun: . . . . 950. H. griseopyga.

2\. Ganzer Oberkopf blau glänzend wie der Rücken: 3
— Oberkopf oder wenigstens die Stirn braun oder rotbraun: 6

3\. Unterkörper blau glänzend wie der Rücken: 4
— Unterkörper weiss oder grau: 5
— Unterkörper rotbraun: . . . . 953. **H. nigrorufa.**

4\. Weisser Kehlfleck: . . . 971. **H. nigrita.**
— Kein weisser Kehlfleck: . . . . 972. **H. atrocaerulea.**

5\. Schwanzfedern mit Ausnahme der mittleren mit weissem Flecke auf der Innenfahne: . . . . 952. **H. leucosoma.**
— Schwanzfedern ohne weisse Zeichnung: . 951. **H. dimidiata.**

6\. Ganzer Oberkopf braun oder rotbraun: . 959. **H. smithi.**
— Nur die Stirn rotbraun: 7

7\. Kehle weiss: 8
— Kehle rotbraun: 9

8\. Brustband nicht unterbrochen; Flügellänge über 115 mm: . . . . 954. **H. albigularis.**
— Brustband in der Mitte unterbrochen; Flügellänge unter 115 mm: . . . . 955. **H. aethiopica.**

9\. Unterkörper weiss, rahmfarben oder rötlich isabellfarben: 10
— Unterkörper graubräunlich: . . . . 958. **H. angolensis.**

10\. Die weisse Färbung auf den Schwanzfedern nimmt den grösseren Teil der Innenfahne ein, beginnt etwa 20 mm von der Wurzel: . . . . 957. **H. lucida.**
— Nur ein weisser Fleck auf der Innenfahne der Schwanzfedern, mehr als 30 mm von der Wurzel der Federn entfernt: . . . . 956. **H. rustica.**

11\. Oberkopf blau glänzend wie der Rücken: 13
— Oberkopf rotbraun: 12

12\. Flügellänge über 115 mm: . . . . 960. **H. cucullata.**
— Flügellänge unter 115 mm: . . . . 961. **H. puella.**

13\. Unterschwanzdecken zum grösseren Teile oder doch an der Spitzenhälfte schwarz: 14
— Unterschwanzdecken ganz rotbraun oder doch nur mit schwarzem Endflecke: 17

14\. Hinterer Teil des Bürzels viel heller als der vordere (mehr rahmfarben): . . . . 970. **H. rufula.**
— Bürzel einfarbig rotbraun, nicht wesentlich heller auf dem hinteren Teile: 15

15\. Unterkörper rostfarben oder hell rotbraun: . . . . 969. **H. emini.**
— Unterkörper weiss oder rahmfarben: 16

16\. Flügellänge über 118 mm: . . . . 967. **H. melanocrissa.**
— Flügellänge unter 118 mm: . . . . 968. **H. domicella.**

17\. Flügellänge über 135 mm: 18
— Flügellänge unter 135 mm: 19

18\. Keine weissen Abzeichen im Schwanze: . . . . . 962. **H. senegalensis.**
— Die drei äusseren Schwanzfedern mit weissem Flecke auf der Innenfahne: . . . . 963. **H. monteiri.**

19\. Flügellänge über 120 mm; Unterschwanzdecken wesentlich heller als der Bauch: . . . . { 964. **H. semirufa.** / 965. **H. neumanni.** }
— Flügellänge unter 120 mm; Unterschwanzdecken nicht heller als der Bauch: . . . . 966. **H. gordoni.**

950. Hirundo griseopyga Sund.

Hirundo griseopyga Sund. Oefv. Ak. Förh. 1850, 107 — Lay. S. Afr. 1867, 55 — Sharpe P. Z. S. 1870, 313; Lay. S. Afr. 1882, 368. 841 — Boc. Angola 1881, 546; J. Lisboa (2.) VIII. 1892, 258 — Shell. Ibis 1882, 260 — Rchw. J. O. 1887, 62; 1892, 31; D. O. Afr. 1894, 145 — Emin J. O. 1891, 340 — Shell. B. Afr. I. 1896, 102 — Grant Ibis 1900, 176 — Marsh. Ibis 1900, 237 *Atticora melbina* Verr. Rev. Mag. Z. 1851, 310 — Strickl. Contr. Orn. 1851, 163 — Hartl. J. O. 1853, 398; 1861, 103; W. Afr. 1857, 25 — Cass. Pr. Philad. 1859, 33 — Forb. Ibis 1883, 514 — Müll. Z. g. O. 1887, 428 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 297 *Hirundo melbina* Strickl. Contr. Orn. 1851, 131 *Atticora cypseloides* Heugl. J. O. 1862, 297; 1864, 276 *Atticora griseopyga* Heugl. NO. Afr. I. 1869, 149 T. VII. — Sharpe Ibis 1870, 428 *Psalidoprocne melbina* Bouv. Cat. 1875, 9 *Hirundo poucheti* Petit Bull. S. Z. Fr. 1883, 43; Ornis 1885, 587. Abbild.: Heugl. NO. Afr. I. T. VII — Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 61.

Kopf dunkel graubraun, Zügel samtschwarz, eine feine weissliche Linie oberhalb von Zügel und Auge; Rücken und Flügeldecken blauschwarz; Bürzel und Oberschwanzdecken fahl graubraun; Schwingen schwarz, etwas glänzend; Schwanzfedern dunkel graubraun, am Ende dunkler und etwas glänzend, mit mehr oder weniger deutlichen weissen Aussen- und Innensäumen; Unterseite mit Unterschwanzdecken weiss, Körperseiten und Unterflügeldecken graubräunlich, Brust bisweilen etwas rostgelblich verwaschen; Auge braun; Schnabel schwarz; Füsse graubraun. Lg. 130—155, Fl. 95 bis 98, Schw. (gabelförmig) 75—95, mittlere Federn 40—45, L. 11 mm.

Beim jungen Vogel haben die Federn des Nackens und Rückens wie die Flügeldecken bräunlichweisse Säume; Armschwingen breit weiss gesäumt, Handschwingen mit schmalerem weissen Innen- und Aussensaume; Bürzelfedern und Oberschwanzdecken dunkel graubraun mit breiten fahlbräunlichen, oft ins Rostbräunliche ziehenden Säumen.

Scheint weite Verbreitung zu haben, bisher an folgenden Orten nachgewiesen: Abessinien, Gondar I., Wau (Heugl.); Guatti III., Mendi IV. (Blund., Lovat); Bussissi X. (Emin); Kitende I. (Fschr.); Ngomingi VII. (Marwitz); Quaequae X. (Ayres, James.); Natal (Wahlb.); Swasiland (Buckl.); Kakonda (Anch.); Landana (nach Müller); Majumba VIII. (Petit); Gabun V. (Verr., Du Chaillu); Ogowe (Marche, Comp.).

951. Hirundo dimidiata Sund.

Hirundo dimidiata Sund. Oefv. Ak. Förh. 1850, 107 — Hartl. Ibis 1862, 144 — Lay. S. Afr. 1867, 56; Ibis 1869, 72 — Chapm. Trav. II. 1868, 410 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 133 — Sharpe P. Z. S. 1870, 310; Cat. 1871, 46; Lay. S. Afr. 1882, 366. 841 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 133 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 52 — Boc. J. Lisboa XXVIII. 1880, 236; (2.) VIII. 1892, 258; XI. 1893, 159; Angola 1881, 546 — Ayres Ibis 1878, 285; 1879, 291; 1884, 227 — Shell. Ibis 1882, 259; B. Afr. I. 1896, 102 — Fleck J. O. 1894, 401 — Kusch. J. O. 1895, 326 [Ei] — Marsh. Ibis 1900, 237 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 293 *Hirundo scapularis* Cass. Pr. Philad. 1850, 59 T. 12 *Hirundo dichroa* Lcht. Nomencl. 1854, 60 [nom. nud.] *Hirundo leucosoma* [non Sw.] Grill Vict. Z. Ant. 1858, 10. 36. Abbild.: Cass. Pr. Philad. V. 1850 T. XII. Fig. 1 — Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 55.

Oberseits schwarz, stahlblau glänzend, auf Schwingen und Schwanz zieht der Glanz mehr ins Stahlgrünliche, die Nackenfedern mit verdecktem weissen Mittelflecke, die innersten grossen Armdecken auf der Innenfahne weiss oder mit weissem Flecke, was durch die Schulterfedern verdeckt wird, bisweilen auch die innersten Armschwingen mit weissem Flecke auf

der Innenfahne; Zügel samtschwarz; Unterseite seidenweiss, auf Brust und Bauch bisweilen grau schimmernd, jederseits des Kropfes ein blauschwarzer Fleck; kleine Unterflügeldecken graubraun, die grossen weiss; Schnabel und Füsse schwarz; Auge dunkelbraun. Lg. etwa 140—150, Fl. 103—108, Schw. (gabelförmig) 70—75, mittlere Federn 40—45, L. 10 mm.

Der junge Vogel ist oberseits matter, die Flecke auf den Innenfahnen der innersten grossen Armdecken sind graulich.

Var. *marwitzi*: Ein von Herrn v. d. Marwitz bei Malangali in Usafua gesammelter Vogel ist etwas kleiner als südafrikanische, hat viel schmaleren Schnabel, nur Kehle und Unterschwanzdecken sind weiss, letztere mit schwarzem, stahlblau glänzendem Endflecke; übrige Unterseite blass graubraun; grosse wie kleine Unterflügeldecken graubraun, nur die mittleren zum Teil weisslich. Lg. 126, Fl. 102, Schw. 65, mittlere Federn 40 mm.

Südafrika nordwärts bis Angola und bis zum Niassagebiet: Kakonda, Galanga „Miapia", „Xinjonjo" (Anch.); Otjimbingue XII., Okawango IX. XI. (Anderss.); Kleinbarmen I. (Fleck); Karru I., Knysna (Vict.); Kapstadt, Tafelbucht, Nels Port, Bergfluss, Grahamstown (Lay.); Swellendam (Cairner.); Kaffernland (Krebs); Port Natal (Wahlb.); Potchefstroom, Rustenburg V. VII. (Ayres); Umfuli VIII. „N'Konjane" (Ayres, James.); Maschona (Marsh.); [var. *marwitzi*: Malangali VI. (Marwitz)].

Nach W. Sclater ist diese Schwalbe im Kaplande nur Sommergast. Sie baut einzeln oder häufiger in Gesellschaften ihre halbkugelförmigen, mit seitlichem Eingang versehenen Nester an Gebäude und Felsen, vertreibt auch wohl andere Schwalben aus ihren Nestern und legt 3—4 reinweisse Eier von 16,5 × 11,5 mm Grösse.

Nach Layard messen die Eier 14,75 × 10,5 mm, nach Nehrkorn 18,5 × 12,5 mm.

952. Hirundo leucosoma Sw.

Hirundo leucosoma Sw. W. Afr. II. 1837, 74 — Fras. P. Z. S. 1843, 51 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 17; [? J. O. 1853, 398; 1861, 103]; W. Afr. 1857, 27 — Sharpe Ibis 1869, 188; P. Z. S. 1870, 309; Cat. 1871, 46 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 288 — Ussher Ibis 1874, 62 — Rchw. J. O. 1891, 382; 1897, 25 — Shell. B. Afr. I. 1896, 102 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII 1901, 160. Abbild.: Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 54.

Oberseits glänzend blauschwarz, Federn des Nackens und Oberrückens mit verdecktem weissen Mittelflecke, innere Armschwingen und deren grosse Deckfedern ganz oder zum grössten Teile weiss oder mit breitem weissen Aussensaume; Unterseite seidenweiss, auch die Unterflügeldecken weiss, nur längs des Flügelrandes graubraun mit weissen Säumen; Schwanzfedern mit Ausnahme der mittleren mit weissem Flecke auf der Innenfahne; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. 115—120, Fl. 95—102, Schw. (stark ausgerandet, die äusserste Feder mit etwas verlängertem und verschmälertem Ende) 43—45, mittlere Federn 35, L. 9 mm.

Der junge Vogel ist oberseits schwarzbraun mit einigem Stahlglanz, innerste Armschwingen dunkelgraubraun mit breitem weissen Aussensaume, innerste grosse Armdecken ganz oder zum Teil weiss.

Westafrika von Senegambien bis Togo: Kasamanse (Verr.); Gambia (Sw.); Fanti (Ussher); Accra (Fras.); Cape Coast (Higg.); Gridji VII., Jo VI. jung (Baum.); Bismarckburg III. (Büttner).

953. **Hirundo nigrorufa** Boc.

Hirundo nigrorufa Boc. J. Lisboa XXII. 1877, 158; XXIV. 1878, 269; XXVIII. 1880, 236; (2.) VIII. 1892, 257. 258; (2.) XI. 1893, 159; (2.) XV. 1896, 181; Angola 1881, 546 — Sharpe Lay. S. Afr. 1884, 840 — Shell. B. Afr. I. 1896, 102. Abbild.: Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 58.

Ganze Oberseite mit Flügeln und Schwanz und die Unterschwanzdecken glänzend blauschwarz; Unterseite mit Unterflügeldecken brennend rotbraun, jederseits des Kropfes ein glänzend blauschwarzer Fleck. Lg. etwa 130—140, Fl. 105—110, Schw. (stark ausgerandet, die äusserste Feder mit verlängertem schmalen Ende) 65, mittlere Federn 40, L. 10 mm.

Südwestafrika: Kakonda „Miapia“, Galanga „Xinjonjo“ (Anch.); Angola (Schütt).

954. **Hirundo albigularis** Strickl.

Hirundo albigularis Strickl. Contr. Orn. 1849, 17 T. 15 — Sharpe P. Z. S. 1870, 308; Cat. 1871, 46; Lay. S. Afr. 1882, 364. 840; Bull. Br. O. C. XII. 1901, 2 — Ayres Ibis 1873, 281; 1874, 106 — Boc. Angola 1877, 185; J. Lisboa (2.) VIII. 1892, 258 — Butl.. Feild. Reid Zool. 1882, 251 — Kusch. J. O. 1895, 326 [Ei] — Shell. B. Afr. I. 1896, 102 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 292 *Hirundo albigula* Bp. Consp. I. 1850, 338 — Gurn. Ibis 1865, 264 — Lay. S. Afr. 1867, 55 — Ayres Ibis 1876, 424; 1878, 235; 1880, 260 *Hirundo rufifrons* [non Vieill.*)] Grill Vict. Z. Ant. 1858, 10. 35 — Lay. S. Afr. 1867, 53. Abbild.: Strickl. Contr. Orn. 1849 T. 15 — Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 52.

Oberseits glänzend blauschwarz, Flügel und Schwanz matter, Nackenfedern mit verdecktem weissen Mittelflecke, die innersten mittleren Armdecken (von den Schulterfedern verdeckt) meistens mit weisslicher Innenfahne; Stirn rotbraun; Zügel samtschwarz; breites glänzend blauschwarzes Kropfband; Kehle, Unterkörper, Unterflügel- und Unterschwanzdecken weiss, Körperseiten, die Unterflügeldecken längs des Flügelrandes, bisweilen auch der Bauch und die Unterschwanzdecken graubräunlich verwaschen; Schwanzfedern mit Ausnahme der mittelsten mit weissem Flecke auf der Innenfahne; Schnabel schwarz; Füsse dunkelbraun. Lg. etwa 150—160, Fl. 125—132, Schw. (gabelförmig) 70—75, mittl. Federn 40—45, L. 11 mm.

Südafrika: Angola (Furtado d'Antas); Knysna I. (Anderss.); Kapstadt I., Knysna VIII.—X. (Vict.); Grootevaderbosch, Swellendam, Bergfluss IX. brütend (Lay.); Deelfontein (Seim.); Zondagsfluss (B. M.); Richmond XII., Newcastle IX. Ankunft (Butl., Feild., Reid); Natal, Transvaal, Potchefstroom VIII. IX. (Ayres).

Im Kaplande ist diese Schwalbe nach W. Sclater Zugvogel, kommt im August und brütet von September bis November. Zusammen mit der *H. rustica* zieht sie wieder nordwärts. In Natal kommt und geht sie nach Ayres mit der Rauchschwalbe. Die napfförmigen Nester werden an Gebäuden oder Felsen erbaut.

Die Eier sind gestreckt oval, feinkörnig, von zarter Schale, auf weissem Grunde mit veilchenfarbenen Unter- und rotbraunen Oberflecken und Punkten gezeichnet, mit Kranzbildung am stumpfen Ende. Masse: 23 × 14 bis 15 mm.

Nach Sclater messen die Eier 18—23 × 14 mm.

---

*) Levaillants Hirondelle à front roux (Ois. d'Afr. T. 245 Fig. 2), worauf *H. rufifrons* Vieill. (Nouv. Dict. XIV. 1817, 521) begründet ist, bleibt zweifelhaft.

955. Hirundo aethiopica Blanf.

Hirundo rufifrons [non Vieill.] Des Murs Lefeb. Abyss. 1845, 78 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 17 *Cecropis rufifrons* [non Vieill.] Vierth. Naum. 1853, 20; 1857, 110 — Brehm J. O. 1853, 453; Extrh. 96 *Hirundo albigularis* [non Strickl.] Heugl. NO. Afr. I. 1869, 153 — Fschr. Rchw. J. O. 1879, 344 — Fschr. J. O. 1885, 128 *Hirundo aethiopica*, Blanf. Abyss. 1870, 347 T. II — Sharpe P. Z. S. 1870, 309; Cat. 1871, 46; P. Z. S. 1895, 491 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 218 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 435 — Heugl. R. NO. Afr. II. 1877, 161 — Cab. J. O. 1878, 223 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 257 — Nich. P. Z. S. 1878, 129 — Fschr. J. O. 1878, 280; 1879, 302; 1885, 128; Z. g. O. 1884, 357 — Hartl. Abh. Bremen 1882, 206 — Pelz. Verh. Z. B. G. 1879, 344; 1882, 500 — Shelk Ibis 1883, 547; B. Afr. I. 1896, 102 — Hart. J. O. 1886, 590 — Salvad. Ann. Genova 1888, 230; Boll. Mus. Z. An. Torino XII. 1897, No. 287 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 146 — Grant Ibis 1900, 176; 1902, 424 — Rothsch. Woll. Ibis 1902, 19. Abbild.: Blanf. Abyss. T. II. — Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 53.

Der *H. albigularis* sehr ähnlich, aber kleiner, das Brustband schmaler und in der Mitte unterbrochen. Lg. 130—140, Fl. 105, Schw. (gabelförmig) 65, mittlere Federn 40, L. 10 mm.

Ostafrika vom 20.° n. Br. bis zum Pangani, Westafrika am Gambia und Niger: Vom 20.° südwärts Bogos, Abessinien, Chartum X. Eier, Gazellenfluss II. III. (Heugl.); Bogos (Esler); Gitemma III. (Blund., Lovat); Keren V. VIII. (Antin.); Kokai VII., Bejuk VII. (Jesse); Tigre V. (Blanf., Muz.); Weisser Nil (Rollet); Faschoda III. (Hawk.); Schendi (Rothsch., Woll.); Lado, Redjaf V. (Emin); Mulufluss VII. (Rag.); Hargeisa VII., Luku IX. (D. Smith); Mombas (Hild.); Mombas VII., Pangani, Maurui, Bagamojo II., Komboko, Mosiro, Kleinaruscha, Steppe zwischen Kilimandscharo und Meru III., Malindi VI., Naiwaschasee (Fschr.); Gambia (Lay.); Abeokuta (Robin); Lokodscha, Schonga (Forb.); Loko VII. (Hart.).

„Diese Schwalbe lernte ich vorzüglich als Hausschwalbe kennen. Zwischen Juli und Oktober nistet sie auf Dachsparren, in Giebeln, auf Tragbalken und an den Wänden der Häuser, sowohl in Strohhütten, als in den aus Lehmziegeln erbauten Wohnungen der Nubier. Ich glaube, dass der Vogel mehr als eine Brut macht, seine Nester, die aus Kot und Stroh bestehen und innerlich mit Baumwolle, Haaren und Federn ausgekleidet sind, benutzt das Pärchen oft durch mehrere Jahre, es trägt jedoch Sorge, sie von Zeit zu Zeit wieder auszubessern. Auch fanden wir, dass zuweilen ein altes Nest als Unterlage für ein neues verwendet wurde. Die zartschaligen Eier sind weiss, etwas rosenrot angehaucht, mit rotbraunen und bräunlich veilchenfarbenen Tüpfelchen und Fleckchen besetzt; diese Fleckchen stehen meist nicht dicht, sind aber zuweilen kranzförmig um das stumpfe Ende geordnet. An Felsen oder in hohen Adansonien nistend, wie Brehm und Hartmann angeben, habe ich diese Art niemals angetroffen.“ (v. Heuglin).

Nach Emin nistet sie zwei- bis dreimal jährlich im Innern der Behausungen und singt angenehm. Auch Hartert fand die Nester im Innern der Hütten. Fischer fand sie bei Maurui Anfang Februar mit dem Nestbau beschäftigt. Das Pärchen baute in der Höhlung eines aus dem Wasser hervorragenden Baumstammes.

956. Hirundo rustica L. — Rauchschwalbe

Hirundo rustica L. S. N. X. 1758, 191 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 17; J. O. 1855, 360; 1861, 103; W. Afr. 1857, 26; Abh. Bremen 1881, 109 — Strickl. Sel. Contr. Orn. 1852,

144 — Grill Vict. Z. Ant. 1858, 10. 35 — Gurn. Ibis 1863, 321; Anderss. Damara 1872, 50 — Lay. S. Afr. 1867, 53 — Chapm. Trav. II. 1868, 410 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 150; R. NO. Afr. II. 1877, 160 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 134 — Blanf. Abyss. 1870, 347 — Sharpe Cat. 1871, 45; Ibis 1872, 71; 1897, 508; Oates Matabele 1881, 312; Lay. S. Afr. 1882, 362. 840 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 435 — Ussher Ibis 1874, 62 — Bouv. Cat. 1875, 9 — Rchw. J. O. 1875, 21; 1887, 62. 306; 1889, 277; 1890, 117; 1894, 34; 1896, 57; 1897, 25; Jahrb. Hamb. 1893, 16; D. O. Afr. 1894, 146 — Shell. Ibis 1875, 67; 1882, 259; 1894, 15; 1898, 380; 1901, 166; P. Z. S. 1881, 565; 1888, 40; B. Afr. I. 1896, 101 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 37 — Ayres Ibis 1876, 424; 1880, 260; 1886, 286 — Barr. Ibis 1876, 203 — Boc. Angola 1877, 179; J. Lisboa (2.) VI. 1891, 86; (2.) VIII. 1892, 258 — Cab. J. O. 1878, 222 — Fschr. J. O. 1879, 293; 1885, 128; Z. g. O. 1884, 357 — Fschr. Rchw. J. O. 1879, 344 — Seeb. Ibis 1879, 16; 1887, 338 — Böhm O. C. 1882, 134; J. O. 1885, 58 — Butl. Feild. Reid Zoologist 1882, 251 — Holub v. Pelz. S. Afr. 1882, 54 — Salvad. Ann. Genova 1884, 120; 1888, 230; Mem. Acc. Torino 1894, 555 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 158; X. 1888, 69; XI. 1889, 116. 130; XII. 1890, 198; Reiseb. 1890, 47 — Yerb. Ibis 1886, 14; 1896, 22 — Matsch. J. O. 1887, 136. 141. 152 — Sousa J. Lisboa XLVII. 1888, 154 — Rend. Ibis 1892, 218 — Barn. Ibis 1893, 68 — [? Emin J. O. 1894, 169] — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 68 — Hart. Nov. Zool. 1898, 74; 1900, 36; Ans. Und. Afr. Sun 1899, 337 — Neum. J. O. 1900, 225 — Alex. Ibis 1900, 91; 1902, 333 — Grant Ibis 1900, 175; 1902, 424; Nov. Zool. 1900, 257 — Marsh. Ibis 1900, 237 — Grant Reid Ibis 1901, 664 — Witherby Ibis 1901, 259 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 289 *Hirundo domestica* Pall. Z. R. As. 1811, 528 [pt.] *Chelidon progne* Forst. Syn. C. Br. B. 1817, 55 *Cecropis pagorum* Brehm Vög. Deutschl. 1831, 138 *Cecropis rustica* Rüpp. S. Üb. 1845, 22 *Hirundo cahirica* [non Lcht.] Hartl. Verz. Hamb. 1850, 17; W. Afr. 1857, 26; J. O. 1861, 103 — Cass. Pr. Philad. 1859, 33 — Gurn. Ibis 1866, 423 *Cecropis stabulorum* Brehm Naum. 1855, 271 *Hirundo lucida* [non Verr.] Bütt. N. Leyden VIII. 1886, 248. Abbild.: Naum. Vög. Deutschl. VI. Taf. 145 — Dresser B. Eur. III. Taf. 160 — Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 36—38.

Oberseits glänzend blauschwarz, Federn des Nackens und Rückens mit verdecktem weissen Mittelflecke; Zügel mattschwarz; Stirn und Kehle rotbraun; ein glänzend blauschwarzes Kropfband; Unterkörper mit Unterschwanz- und Unterflügeldecken rahmfarben bis rötlichisabellfarben, die längsten Unterschwanzdecken bisweilen mit schwarzem Flecke am Ende; Steissseiten glänzend blauschwarz; Schwanzfedern mit Ausnahme der mittelsten mit weissem Flecke auf der Innenfahne. Lg. etwa 170—200, Fl. 117—128, Fl./Schw. 10—30, Schw. (gabelförmig) 85—120, mittlere Federn 45—50, L. 12 mm.

Das Weibchen ist etwas kleiner (die kleineren der angegebenen Masse), unterseits blasser und hat kürzeren Schwanz.

Beim jungen Vogel ist die Oberseite auch glänzend blauschwarz, Oberkopf aber matt braunschwarz, an der Stirn heller; Kropf blass rostfarben; Kropfband mattschwarz; Unterkörper blass rahmfarben; äusserste Schwanzfeder ohne langes verschmälertes Ende.

Spielarten mit mehr oder weniger rostfarbener bis rotbrauner Unterseite, worauf die Form *pagorum* Brehm sich bezieht, sind nicht selten.

Bewohnt Europa, das nördliche und mittlere Asien und wandert im Winter bis Indien und Südafrika: Mbao, Rufisque, Almadis (Marche, Comp.); Bathurst (Rend.); Liberia XI., Paynesville IV. X., Roberts Port X.—XII., Grand Cape Mount X. XI. (Demery); Schieffelinsville XII.—III., Messurado IV. X., Fischersee XII. (Bütt., Stampfli); Goldküste (Pel); Accra X. ankommend (Rchw.); Karaga V. (Alex.); Accra (Smith); Cape Coast II.—IV., Connors Hill II. III., IV. Wegzug (Ussher); Wassa (Burt.); Misahöhe IX., Kratschi X. I. (Baum.); Altkalabar (Jard.); Kamerun X. Ank. (Rchw.); Bonge XI. XII. (Sjöst.);

Jaunde (Zenk.); Gabun (Verr.); Kongo (Tuck.); St. Thomas (Moller); Kamma (Du Chaillu); Stanleyfälle (Bohnd.); Tschintschoscho (Falkenst.); Landana II. VIII. (? Br. M., Lucan, Petit); Novo Redondo, Quillengues, Kakonda (Anch.); Damara, Grossnamaqua, Walfischbucht XII., Knysna I. (Anderss.); Kapstadt VII. Ank., IV. Abz. (Lay.); Kapstadt (Shell.); Kapstadt I., Knysna IX.—XI. (Vict.); Uitenhage, Kaffernland (Krebs); Oranjefluss (Bradsh.); Umgeni III. (Seeb.); Eschowe (Woodw.); Newcastle X., Richmond, Durban (Butl. Feild. Reid); Natal XI. Ank., III.—IV. Abz.; Pinetown III., Lijdenburg, Potchefstroom I. IV. (Ayres); Potchefstroom (Barr.); Maschona (Marsch.); Tati X. (Oates); Maschona IX. X. XII. (James.); Tette I. (Alex.); südliches Mossambik (Fornas.); oberer Schire II. (Rend.); Quilimane I. (Stuhlm.); Angoni, Somba (Sharpe); oberer Schire XI. XII. mausernd (Whyte); Neuhelgoland XII. (Fülleb.); Delagoabucht (Mont.); Igonda I., Tanganjika XI. XII., Lualaba X., Lulenge XI., Boga Katani (Böhm); Mkaramo, Usaramo I., Ualimi X., Barawa XI., Maurui I. II., Pangani III., Karatschongo III., Tana X. (Fschr.); Lamu, Pangani, Ugogo (Kirk); Duruma I. (Hild.); Marangu (Marw.); Meswa X., Taweta I., Kadem II. (Neum.); Kibero X., Kampala II., Nakabimba IV. in Mauser (Ans.); Bussissi, Lado X., Wadelai IX. (Emin); Bukoba III. (Stuhlm.); Uebi (Rusp.); Daimbi XI. XII., Keren VIII. (Antin.); Ailan II. (Pease); Djalalaka II., Airarra IX. (Rag.); Omdurman (Witherby); Goz Abu Gumar V. (Hawk.); Sulla VI., Anseba VIII., Bogos VII., Annesleybucht VI. (Blanf.); Dongola (Hempr., Ehr.); Haramajasee XII. I., Lekamte III. (Blund., Lovat); längs der Küste des Roten Meeres auf dem Zuge, vereinzelt den ganzen Sommer über, Keren VIII. (Heugl.); Nubien (Rüpp.); Aden X. (Yerb.), Aden (Perc.), V. VII. VIII. XII. (Barn.). [Die von Emin am Ituri im Mai erlegte und als *H. rustica* bestimmte Schwalbe (s. J. O. 1894, 169) bleibt zweifelhaft.]

„Anfang März bis gegen Anfang Mai und zwischen August und Oktober erscheint die Rauchschwalbe auf dem Durchzuge häufig gesellschaftlich und oft gemischt mit anderen Arten längs des Nil und Roten Meeres, ja selbst in der eigentlichen Steppe. Am 15. November 1857 beobachteten wir an der Somaliküste noch einen Flug wandernder Hausschwalben.“ (v. Heuglin).

„Erschien am Tanaflusse Mitte Oktober. Die Schwalben flogen über dem Wasserspiegel hin und her und ruhten hin und wieder auf den aus dem Wasser ragenden dürren Ästen aus.“ (Fischer).

B. Alexander beobachtete die Ankunft der ersten Rauchschwalben am Sambesi am 20. Oktober, zuerst kamen alte, dann junge Vögel. Im Dezember und Januar wurden grosse Scharen auf der Wanderung beobachtet, die zur Nachtruhe ins Schilf einfielen.

957. **Hirundo lucida** Verr.

[*Hirundo savignii* [non Steph.] Leach Tuck. Exp. Zaire App. 1818, 407]
Hirundo lucida Verr. J. O. 1858, 42 — Hartl. J. O. 1861, 103; P. Z. S. 1870, 308 — Sharpe P. Z. S. 1869, 567; Cat. 1871, 46 — Bouv. Cat. 1875, 9 — Rend. Ibis 1892, 218 — Shell. B. Afr. I. 1896, 102 — Hart. Nov. Zool. 1899, 422 — Salvad. Ann. Genova 1901, 754 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 160 — Budg. Ibis 1901, 492. Abbild.: Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 51.

Der *H. rustica* im allgemeinen gleichend, aber der Glanz der Oberseite mehr stahlblau, bei *H. rustica* mehr purpurblau, Flügel und Schwanz prächtiger glänzend; das Rotbraun von Stirn und Kehle dunkler; glänzend schwarze Kropfbinde in der Mitte sehr schmal; Unterkörper und Unterschwanzdecken seidenweiss; Körperseiten und Achselfedern graubräunlich; die weisse Zeichnung auf der Innenfahne der Schwanzfedern nimmt den grösseren Teil der Fahne ein und beginnt etwa 20 mm von der Wurzel der Federn, während bei *H. rustica* der kleinere weisse Fleck mehr als 30 mm von der Federwurzel entfernt bleibt; die äussersten Schwanzfedern haben weniger lange verschmälerte Spitzen. Bei dem mir vorliegenden Vogel vom Kongo sind die Unterflügeldecken düster graubraun und die längs des Flügelrandes blau glänzend. Verreaux beschreibt die Unterflügeldecken als weiss. Es bleibt dahingestellt, ob hier zwei verschiedene Formen vorliegen.*) Lg. etwa 150—160, Fl. 108—115, Schw. (gabelförmig) 75—80, mittlere Federn 43, L. 11 mm.

Westafrika; Kasamanse (Verr.); Bathurst (Marche, Comp., Rend.); Gambia (Br. M.); Nianimaru II. (Budg.); Farim III., Kassine I. (Fea); Gambaga IX. (Giff.); Stanleyfälle III. (Bohnd.).

„Ein zutraulicher Vogel, der einen angenehmen, anhaltenden Gesang, ähnlich dem eines Kanarienvogels hat. Baut napfförmige Nester aus Lehm, die innen mit feinem Grase und Federn ausgelegt werden, und legt 3—5 Eier.“ (Rendall).

958. **Hirundo angolensis** Boc.

Hirundo angolensis Boc. J. Lisboa 1868, 47; (2.) VII. 1892, 164; VIII. 1892, 258; (2.) XV. 1896, 181; Angola 1877, 180 — Sharpe P. Z. S. 1869, 567 T. 43; 1870, 307; Cat. 1871, 46; Lay. S. Afr. 1882, 364 — Sousa J. Lisboa XLVI. 1887, 94 — Rchw. J. O. 1892, 31; D. O. Afr. 1894, 146 — Shell. B. Afr. I. 1896, 101 *Hirundo rustica* [non L.] Emin J. O. 1891, 340. 343; 1894, 169 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 291 [*Hirundo arcticincta* Sharpe Ibis 1891, 119; 1892, 305 — Shell. B. Afr. I. 1896, 102 — Jacks. Ibis 1901, 96.]
Abbild.: P. Z. S. 1869 T. XLIII — Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 49. 50.

Wie *H. lucida* von *H. rustica* durch den dunkleren Ton der rotbraunen Farbe von Stirn und Kehle, durch schmaleres Kropfband und weiter ausgedehnte weisse Zeichnung auf den Schwanzfedern unterschieden; der Glanz der Oberseite ähnelt dem von *H. lucida*, zieht wie bei dieser ins Stahlblaue, aber der Unterkörper ist graubraun, die Federn längs der Mitte und die Unterschwanzdecken sind graubraun mit breiten weissen Endsäumen, letztere bisweilen mit schwarzem, etwas glänzendem Flecke oder Bande vor dem Endsaume; Unterflügeldecken düster graubraun, längs des Flügelrandes blau glänzend; die äussersten Schwanzfedern noch kürzer als bei *H. lucida*. Lg. 150, Fl. 110—123, Schw. (gabelförmig) 65—78, mittlere Federn 45—50, L. 10 mm.

Sharpe sondert die Vögel von Uganda als *H. arcticincta*, weil bei diesen die Mitte des Unterkörpers weiss sei und die Unterschwanzdecken weisse Säume hätten, während diese bei *H. angolensis* braun oder bräunlichweiss seien. In der Ursprungsbeschreibung von *H. angolensis* hebt Bocage

---

*) Hartert teilt mir über einen Vogel von Gambaga mit: „Unterflügeldecken graubraun, nur an der untersten Wurzel weiss; Flügelrand braun, nicht glänzend; Körperseiten und Achselfedern weiss mit ganz schwachem bräunlichen Anfluge.“

aber die hellere Mitte des Unterkörpers und die weissen Säume der Unterschwanzdecken besonders hervor, und mir vorliegende Vögel aus dem Niassalande stimmen damit überein. Die Form *arcticincta* erscheint daher nicht hinreichend begründet.

Kongogebiet, mittelafrikanisches Seengebiet, Angola, Niassagebiet: Elgon II. (Jacks.); Bussissi X., Insel Meswa X., Bukoba XII., Irumu V. (Emin); Ssesseinseln XII. (Stuhlm.); Ntebbi II. (Jacks.); Ambris III. IV. (Mont.); Pungo Andongo XI., Ambaka, Quissange XI., Quibula, Huilla „Piapia" (Anch.); Langenburg VIII. (Fülleb.).

959. Hirundo smithi Leach

Hirundo smithii Leach Tuck. Voy. Congo App. 1818, 407 — Hartl. W. Afr. 1857, 26; J. O. 1861, 103 — Emin J. O. 1891, 59 — Sharpe Ibis 1892, 305 *Hirundo ruficeps* Lcht. Verz. Doubl. 1823, 68 — Blanf. Abyss. 1870, 348 *Cecropis filicaudata* Rüpp. S. Üb. 1845, 22 — Antin. Cat. 1864, 26 *Hirundo filicauda* v. Müll. J. O. 1855, 5 *Hirundo filifera* [non Steph.] Kirk Ibis 1864, 320 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 155; R. NO. Afr. II. 1877, 162 — Sharpe P. Z. S. 1870, 312; Lay. S. Afr. 1882, 368. 841 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 141 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1877, 474 — Boc. Angola 1877, 186; J. Lisboa (2.) VIII. 1892, 258 — Fschr. Rchw. J. O. 1879, 344 — Fschr. J. O. 1879, 292; 1885, 128 — Salvad. Ann. Genova 1884, 120 — Böhm J. O. 1885, 63. 71 — Matsch. J. O. 1887, 141 — Rchw. J. O. 1891, 153 — Rend. Ibis 1892, 219 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 161 *Hirundo anchietae* Boc. J. Lisboa II. 1867, 150 *Hirundo fuscicapilla* Heugl. NO. Afr. I. 1869, 154 *Hirundo velocissima* [Württ.] Heugl. NO. Afr. I. 1869, 154 *Hirundo smithi* Shell. P. Z. S. 1888, 40; 1898, 555; B. Afr. I. 1896, 102 — Salvad. Ann. Genova 1888, 231 — Rchw. J. O. 1889, 277; Jahrb. Hamb. 1893, 16; D. O. Afr. 1894, 146 — Emin J. O. 1891, 59 — Kusch. J. O. 1895, 326 [Ei] Oust. Bull. Mus. Paris 1893, 60 — Hart. Nov. Zool. 1898, 74 — Neum. J. O. 1900, 225 — Alex. Ibis 1900, 91 — Grant Ibis 1900, 176 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 295 — Grant Reid Ibis 1901, 664 — Rothsch. Woll. Ibis 1902, 19. Abbild.: Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 59. 60.

Oberseits glänzend blauschwarz, Federn des Oberrückens und der Schultern mit verdecktem weissen Flecke im mittleren Teile oder auf der Innenfahne; Oberkopf rotbraun; Zügel mattschwarz; Unterseite mit Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss, auf Kehle und Kropf bisweilen rötlichisabellfarben verwaschen, jederseits des Kropfes eine kurze blauschwarze Querbinde; Schwanzfedern mit Ausnahme der mittleren mit weissem Flecke auf der Innenfahne; Schnabel schwarz; Füsse dunkelbraun. Lg. etwa 140—170, Fl. 105—110, Schw. (ausgerandet, die äusserste Feder in eine lange und sehr schmale Spitze auslaufend) 60—100, mittlere Federn 36—42, L. 10 mm.

Beim jüngeren Vogel ist der Oberkopf düster braun, schwärzlich gefleckt, Kehle und Kropf stark rötlichisabellfarben verwaschen; beim noch jüngeren die ganze Oberseite dunkelbraun mit schwachem blauschwarzen Glanze, Schwanz ausgerandet, die äusserste Feder ohne längere und verschmälerte Spitze.

Nordwest-, Nordost-, Ost- und Südwestafrika: Kasamanse (Aubry Lec.); Bathurst XI. brütend (Rend.); Nubien, Ambukol (Hempr. Ehr.); Temben (Rüpp.); Samhar, Dongola (Brehm); Berber, Dongola, Abessinien I. IV., Sennar, Kordofan, Blauer Nil (Heugl.); Agula, Adigrat, Antalo (Blanf.); Kora II. (Pease); Bilo III. (Blund., Lovat); Blauer und Weisser Nil,

Daimbi III. (Antin.); Malcaghebdu II. (Rag.); Schendi III. nistend (Rothsch., Woll.); Wadelai IX. (Emin); Kikuju VIII. (Jacks.); Mombas VI. (Hild.); Nguruman XII., Marangu I. (Neum.); Ugogo (Emin); Morogoro V., Sansibar XI. „Tschiriko" (Stuhlm.); Sansibar VIII., Lindi IV., Tschara VIII., Wapokomo, Tanafluss (Fschr.); Karema III. (Böhm); Oberer Schire V. VII. (Rend.); Sambesi (Kirk, Dickins.); Kafue (Alex.); nördlich des mittleren Sambesi „Namzèze" (Foa); Mtondwe (Sharpe); Mossambik (Ptrs.); Landana, Mboma (Lucan, Petit), Benguella „Kapiapia", Kapangombe, Gambos (Anch.); Kongo (Tuck.).

Die in Indien heimische Abart dieser Schwalbe, *H. smithi filifera* Steph., weicht durch längere verschmälerte Spitzen der äussersten Schwanzfedern ab.

„Lebt in Paaren und Familien, an ihren Standorten niemals in grösseren Gesellschaften, liebt namentlich felsige Thäler mit Baumschlag, bäumt gern auf kahlen Wipfeln und Ästen und singt ähnlich der Rauchschwalbe, sowohl sitzend, als im Fluge. Der Gesang ist aber noch lauter und mehr abwechselnd. In Dörfern habe ich sie nie gesehen, wohl aber in der Nähe menschlicher Wohnungen. Die Brutzeit scheint in Abessinien in die Monate September bis Januar zu fallen. Ich fand die Nester im November an Felsen bei Adoa, sie bestanden aus Kot und Stroh, ähnlich denen der Hausschwalbe und sassen 3—7 m hoch unter überhängendem Gestein. Eines derselben enthielt Ende November 4 halbflügge Junge. Die Männchen singen übrigens noch lebhaft im Januar, woraus ich schliesse, dass die Art mehrere Bruten macht." (v. Heuglin).

Nach B. Alexander bauen diese Schwalben am Sambesi ihre Nester an Felsen, die das Flussufer säumen, aber auch an Dachbalken innerhalb der Kaffernhütten, wo sie dann ungeachtet der umherstehenden Kinder durch die Thüren der Hütten ein und aus fliegen. Die Brutzeit wurde im August und September beobachtet. Ein näher untersuchtes Nest war mit Perlhuhnfedern ausgelegt und enthielt 4 Eier.

„Am Tana begegnete ich dieser Schwalbe. Sie erinnert in ihrem Betragen an unsere Rauchschwalbe und fliegt über dem Wasser hin und her. Bei Tschara umflog sie auch die Hütten der Eingeborenen, liess sich auf vorspringende Teile derselben nieder und benutzte sie auch, um im Innern ihre Nester anzulegen. Die Wohnungen der Suaheli sind nämlich teilweise offene, mit schrägen grasbedeckten Dächern versehene, aus Lehm gebaute Hütten, die den Schwalben gute Nistplätze gewähren. Das aus Lehmklümpchen zusammengesetzte Nest lehnte sich teils an einen Dachsparren, teils an das Gras an und enthielt 4 Eier. In den Ortschaften der Wapokomo findet sie sich nicht, weil deren backofenförmige, allseitig geschlossene Hütten ihr keine Nistplätze bieten. Oberhalb Tschara wurde sie daher immer an solchen Stellen angetroffen, wo die Uferwände die Anlage des Nestes gestatteten. In der Nähe von Engatana fand ich das Nest mit 2 Eiern an der Uferwand etwa 1 m über dem Wasser. Alle an den Uferwänden angebrachten Nester waren etwas kleiner und zierlicher als diejenigen in den Hütten, weil das Befestigen an jenen leichter ist." (Fschr.).

„Hier und da sieht man Scharen dieser schönen kleinen Schwalbe über den seichten Lachen am Tanganjikastrand umherschweben. Ein Pärchen, vielleicht dasselbe, das ich schon im vorigen Jahre auf der Station

Karema bemerkte, baute während des Februar sein Nest an der Decke eines im oberen Stock des Wohnhauses gelegenen Zimmers. Das Nest ist aus Lehm gefertigt, unten spitz zulaufend und mit Stroh u. a. ausgepolstert. Im Juni baute sie zum zweitenmal.“ (Böhm).

Rendall fand diese Schwalbe bei Bathurst im November auf 3 Eiern brütend, v. Rothschild fand bei Schendi am 11. März ein Nest an Felsen ebenfalls mit 3 Eiern.

Die Eier sind reinweiss und messen 21 × 14,5 mm. Gewicht 122 mm.

Von W. Sclater wird die Grösse der Eier nach Millar auf 17,5 × 11 mm angegeben.

960. **Hirundo cucullata** Bodd.

Hirundo cucullata Bodd. Tabl. Pl. Enl. 1783, 45 — Gurn. Ibis 1863, 322; Anderss. Damara 1872, 50 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 162 — Sharpe P. Z. S. 1870, 318; Cat. 1871, 46; Oates Matabele 1881, 312; Lay. S. Afr. 1882, 370. 841; Bull. Br. O. C. XII. 1901, 2 — Ayres Ibis 1873, 281; 1876, 424 — Shell. Ibis 1875, 67; 1882, 260; B. Afr. I. 1896, 102 — Boc. Angola 1877, 183; J. Lisboa (2.) VIII. 1892, 258 — Butl. Feild. Reid Zool. 1882, 251 Holub Pelz. S. Afr. 1882, 58 — Fleck J. O. 1894, 401 — Kusch. J. O. 1895, 326 [Ei] — Marsh. Ibis 1900, 237 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 298 *Hirundo capensis* Gm. S. N. II. 1788, 1019 — Grill Vict. Z. Ant. 1858, 10. 35 — Scl. P. Z. S. 1866, 22 — Lay. S. Afr. 1867, 54 — Chapm. Trav. II. 1868, 410. Abbild.: d'Aubent. Pl. Enl. T. 723 Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 62 — Scl. Stark S. Afr. II. S. 299 Fig. 81.

Oberkopf rotbraun mit mehr oder weniger hervortretenden schwärzlichen, stahlglänzenden Flecken (die einzelnen Federn haben rotbraunen Saum und vor diesem einen stahlglänzenden Fleck, der stellenweise hervortritt); Rücken- und Schulterfedern glänzend blauschwarz, erstere mit verdecktem weissen Mittelflecke; Bürzel hell rotbraun; Oberschwanzdecken schwarz mit blauem Glanze; Zügel weisslich, ein schwarzer Fleck vor dem Auge; Wangen und ganze Unterseite, auch Unterflügeldecken, weiss, mehr oder weniger gelbbräunlich verwaschen und schwarzbraun gestrichelt (auf Kehle und Wangen sind die Strichel feiner); Flügel und Schwanz mattschwarz mit einigem blauen Glanze, Schwanzfedern mit Ausnahme der mittleren mit weissem Flecke auf der Innenfahne; Schnabel schwarz; Auge und Füsse braun. Lg. etwa 180—200, Fl. 120—128, Schw. (gabelförmig) 90—105, mittlere Federn 50—55, L. 14 mm.

Beim jungen Vogel ist der Oberkopf heller, die stahlglänzenden Flecke treten stärker hervor; Flügeldecken und Armschwingen haben rostfarbene Säume; Bürzelfedern hell rotbraun mit deutlich hervortretenden schwarzen Schäften.

Südafrika: Mossâmedes (Sala); Koroka, Huilla (Anch.); Otjimbingue X. XI. (Anderss.); Nauas XII., Rehoboth (Fleck); Karru XII. I., Knysna IX. bis IV. (Vict.); Kapland (Lay.); Deelfontein (Seim.); Kapland, Pinetown III. IV. nistend, Transvaal (Shell.); Windvogelberg (Bulg.); Kingwilliamstown (Trevel.); Oranjefluss (Bradsh.); Natal Ank. X. XI., Abz. III. IV. (Ayres); Natal X. (Butl., Feild., Reid); Maschona IX.—XII. (James.); Salisbury (Marsh.); Tati X. (Oates).

In der Kapkolonie ist sie nach Layard Hausschwalbe und nistet oft in den Wohnzimmern der Burenhäuser, wo sie sich durch Vertilgen der Fliegen nützlich macht und durch ihr Lied erfreut, das sie, auf den geöffneten

Fenstern oder Thüren sitzend, hören lässt. Das Nest hat die Form eines Kürbis mit langem Halse, der längs der Mitte durchgeschnitten und mit den Rändern an der Decke angeklebt ist. Sie legt 4—5 reinweisse Eier von 23 × 15 mm Grösse. Sie kommt Ende August und Anfang September an und bleibt nach Victorin bis zum April.

„In Rehoboth kommt sie im November an und baut ihr Nest in Häusern oder an Felsen.“ (Fleck).

Nach Kuschel messen die Eier 21—22 × 12,5 mm, nach Nehrkorn 22,5 × 15,5 mm.

961. Hirundo puella Tem. Schl.

Hirundo puella Tem. Schl. F. Jap. 1842, 34 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 17; Abh. Bremen 1891, 30 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 160; NO. Afr. II. 1877, 161 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 140 — Sharpe P. Z. S. 1870, 319; 1873, 713; Ibis 1870, 479; 1897, 508; Cat. 1871, 47; Oates Matabele 1881, 311; Lay. S. Afr. 1882, 373. 841; James. St. R. C. 1890, 399 — Lay. Ibis 1871, 229 — Blanf. Abyss. 1870, 346 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 218 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 288 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 436 — Ussher Ibis 1874, 63 — Rchw. Corr. Afr. Ges. No. 10 1874, 178; J. O. 1877, 21; 1887, 62; 1889, 277; 1891, 153; 1892, 31; 1896, 57; Jahrb. Hamb. 1893, 16; D. O. Afr. 1894, 146 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 38 — Cab. J. O. 1878, 222 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 257; 1879, 344 — Fschr. J. O. 1878, 280; 1879, 302; 1885, 128; Z. g. O. 1884, 357 — Boc. Angola 1877, 184; J. Lisboa XXVIII. 1880, 237; (2.) VII. 1892, 164; VIII. 1892, 258 — Shell. P. Z. S. 1881, 565; Ibis 1882, 260; 1890, 163; 1893, 19; 1894, 15. 469; 1898, 380; 1899, 282; 1901, 592; B. Afr. I. 1896, 102 — Böhm O. C. 1882, 134; J. O. 1885, 47; 1886, 417; 1887, 237 — Salvad. Ann. Genova 1884, 121; 1888, 232 — Ayres Ibis 1884, 228 — Matsch. J. O. 1887, 152 — Schal. J. O. 1887, 237 — Sousa J. Lisboa XLVIII. 1888, 222 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 232 — Emin J. O. 1891, 59. 345 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 68 — Kusch. J. O. 1895, 326 (Ei) — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 337 — Grant Ibis 1900, 177 — Neum. J. O. 1900, 226 — Alex. Ibis 1900, 92; 1902, 333 — Marsh. Ibis 1900, 238 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 300 — Grant Reid Ibis 1901, 664 — Jacks. Ibis 1901, 96
Hirundo abyssinica Guér. Rev. Z. 1843, 322 — Guér. Ferr. Gal. Abyss. III. 1848, 240 T. 10 — Des Murs Lefeb. Abyss. 1850, 77 — Hartl. J. O. 1853, 399; 1855, 360; 1861, 103; W. Afr. 1857, 28 — Kirk Ibis 1864, 320 *Cecropis striolata* Rüpp. S. Üb. 1845, 18. 22 T. 6
Hirundo striolata Gord. Contr. Orn. 1848, 4 — Mont. P. Z. S. 1865, 95
Hirundo korthalsi Bp. Consp. I. 1850, 340. Abbild.: Rüpp. S. Üb. T. 6 — Rchw. D. O. Afr. S. 147 Fig 67 — Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 63.

Kopf, Bürzel und Oberschwanzdecken rotbraun, die längsten Oberschwanzdecken schwarz, zum Teil rotbraun gesäumt; Rücken, Schulterfedern und kleine Flügeldecken glänzend blauschwarz; ein weisslicher und darüber ein schwarzer Zügelstrich; Unterseite weiss mit breiten schwarzen Längsstricheln, auf Kehle und Kropf meistens dichter gestrichelt, Weichen rostbräunlich verwaschen; Unterschwanzdecken weiss, mehr oder weniger rostbräunlich verwaschen, mit rostfarbenen oder schwarzbraunen Schäften; Unterflügeldecken blass rostfarben oder rostbräunlichweiss mit dunklen Schäften, längs des Flügelrandes oft schwarz quergebändert; Schwingen, deren grosse Deckfedern und Schwanzfedern mattschwarz mit einigem blauen Glanze, Schwanzfedern mit Ausnahme der mittleren mit weissem Flecke auf der Innenfahne; Schnabel schwarz; Auge und Füsse dunkelbraun. Lg. etwa 170—190, Fl. 100—110, Schw. (gabelförmig, äusserste Feder mit langem schmalen Ende) 95—120, mittlere Federn 45—55, L. 13 mm.

Beim jungen Vogel ist das Rotbraun von Kopf und Bürzel heller, die Federn des Oberkopfes sind schwarz mit hell rotbraunen Säumen, Nacken

schwarz gestrichelt, Bürzelfedern meistens mit deutlich hervortretenden schwarzbraunen Schäften; Rücken und Flügeldecken schwarzbraun mit einigem Stahlglanz; Flügeldecken, zum Teil auch die Armschwingen, mit rostfarbenem Endsaume.

Anscheinend im ganzen Gebiete: Bogos V. VII.—X., Anseba, Abessinien (Heugl.); Barakit V., Gondar XI. (Rüpp.); Senafe V., Rayrayguddi IV. V. (Jesse); Tigre V. (Blanf.); Ankober (Harris); Keren VII., Ambukarra III. (Antin.); Farre III. (Rag.); Harar XII., Gitemma III. (Blund., Lovat); Ketchenwaha XII., Arbawun III. (Pease); Bukoba XI. XII. (Emin); Ntebbi V., Kakelelwa IV. (Jacks.); Mombas (Ans., Wakef.); Mombas IV. u. XII. Nester, Kitui (Hild.); Tabora VIII., Bagamojo (Emin); Pangani XII., Maurui I. Nester, Dar-es-Salaam VIII., Mombas XII.—IV. brütend, Witu, Bagamojo II., Msingissua, Barawa, Nguruman IV. jung (Fschr.); Mbusini VIII. Nestjunge, Morogoro VI. (Stuhlm.); Pangani, Malindi, Usambara, Dar-es-Salaam (Kirk); Uluberge XII., Nguruman XII., Kitoto IV. (Neum.); Kawende XII., Katuma, Mpala VII., Lufuku IX., Luwule X., Lugoma X. XI. (Böhm); Tandalla XII., Mtiras, Langenburg XI., Neuhelgoland XII. (Fülleb.); Songea VII. (Stierl.); Schupanga XII. I. (Kirk); Milandschihochland X., Somba VIII. IX.—XI., Palombi X. (Whyte); Somba, Angoniland „Chimalewale“ (Mann.); Somba, Mlosa (Sharpe); Sumbo XII. (Alex.); Umfuli X. (James.); Salisbury (Marsh.); Tati X. (Oates); Eschowe (Woodw.); Pinetown III. (Ayres); Natal (Wahlb.); Durban (Shell.); Kingwilliamstown (Trevel.); Grahamstown (Atherst.); Mossamedes (Sala); Humpata II. (Kellen); Benguella, Novo Redondo (Mont.); Angola (Schütt, Welw.); Kuanza (Whitely); Quissange, Quibula, Quindumbo VII., Kakonda „Miapia“, Humbe (Anch.); Landana II. V., Tschintschoscho IV. (Lucan, Petit); Tschintschoscho (Falkenst.); unterer Kongo (James.); Bonge IX. XI. auf dem Zuge (Sjöst.); Boutry (Pel.); Fanti II. III. (Shell.); Cape Coast (Gord., Ussh.); Connors Hill (Ussher); Sekwi (Alex.); St. Louis (Samml. Nehrkorn).

„Diese Schwalbe habe ich nicht auf oder um menschliche Wohnungen gesehen und schreibe ihr Nester zu, die ich in dem Bogoslande in Höhlen und Klüften und unter Felsplatten fand, deren Farbe sie tragen. Sie bestehen aus Sand und Erde, die wohl mit einer Art von Speichel des Erbauers sehr fest verbunden sind. In Form ähneln sie denen unserer Hausschwalbe, ihre Wandungen sind jedoch weit weniger dick und äusserlich mehr geglättet. Zuweilen ist das Nest ganz kugelförmig. Im Innern fand ich keinerlei Auskleidung oder Ausfütterung. Man sieht diese Schwalben meist familienweise entweder auf dürren Baumwipfeln sitzend oder über Viehtriften und Felsen wirbelnd hinstreichen. Einmal trafen wir eine Gesellschaft in der Nähe der Schneegrenze seglerähnlich hohe, senkrechte Felswände umkreisend. Die Stimme ist, wie die von *H. senegalensis* und *melanocrissa*, ein ganz eigentümlich kläglich flötendes „ter“, das oft mehrmals hintereinander ausgestossen wird.“ (v. Heuglin).

B. Alexander sah das Nest dieser Schwalbe im Dezember an der Zimmerdecke innerhalb eines bewohnten Hauses. Es hatte die Form eines längs der Mitte durchschnittenen langhalsigen Trichters, der Hals diente als Schlupfröhre und war 8 cm lang, die Nesthöhle im Durchschnitt 15 cm.

„Am 24. April traf ich eine Kolonie von etwa 30 Paaren an einer steilen Felswand, an deren Fuss ein Bach floss. Die Nester waren napfförmig aus

Lehm gebildet. Es befanden sich teilweise Junge, teilweise frische Eier in den Nestern. Bei Maurui sah ich diese Schwalbe im Januar Lehmklümpchen von den Flussufern holen. Die Eier sind reinweiss, 21—22 × 14—15 mm gross.“ (Fischer).

Nach Nehrkorn messen die Eier 22 × 15 mm.

„In Unjamwesi ist diese Art Hausschwalbe. Ich fand ihr aus Lehm gebautes, halbkugeliges, ziemlich dünnwandiges und mit einer grossen Eingangsöffnung versehenes Nest an der Innenseite des Strohdaches eines Schuppens. Es enthielt in der ersten Hälfte des Juli nackte Junge. Am Lufuku fand ich an einem überhängenden Schieferfelsen ein aus rotem Lehm gebautes und mit einer kurzen, an das Felsdach angelegten Eingangsröhre versehenes Nest. Die Nestmulde war mit allerhand Geniste und darüber sehr weich mit grossen Federn ausgepolstert. Das Gelege bestand aus 3 glänzend weissen Eiern.“ (Böhm).

Nach W. Sclater brüten diese Schwalben in Gesellschaften. Das Nest ähnelt dem von *H. cucullata*, hat die Form einer längs durchschnittenen Retorte mit langem Halse. Gewöhnlich ist es an der Unterseite eines überhängenden Felsens nahe über dem Wasser befestigt.

962. Hirundo senegalensis L.

Hirundo senegalensis L. S. N. XII. 1766, 345 — Sw. W. Afr. II. 1837, 72 T. 6 — Gord. Contr. Orn. 1849, 3 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 17; W. Afr. 1857, 27; J. O. 1861, 103 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 156 — Sharpe P. Z. S. 1870, 316; Ibis 1872, 71; 1892, 305 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 288 — Ussher Ibis 1874, 62 — Rchw. Corr. Afr. Ges. No. 10 1874, 178; J. O. 1875, 21; 1877, 21; 1887, 62; 1890, 117; 1896, 19. 57 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 37 — Boc. Angola 1877, 182 — Oust. N. Arch. Mus. (2.) II. 1879, 153 — Salvad. Ann. Genova 1884, 120; 1888, 231 — Hart. J. O. 1886, 590; Nov. Zool. 1899, 422; 1900, 35; Ans. Und. Afr. Sun 1899, 337 — Rend. Ibis 1892, 218 — Shell. B. Afr. I. 1896, 103 — Jacks. Ibis 1898, 139; 1901, 96 — Grant Ibis 1900, 177 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 161 — Alex. Ibis 1902, 333 *Cecropis senegalensis* Rüpp. S. Üb. 1845, 22 — Bouv. Cat. 1875, 9 *Hirundo melanocrissus* [non Rüpp.] Heugl. J. O. 1862, 297 *Cecropis melanocrissus* [non Rüpp.] Antin. Cat. 1864, 25 — Salvad. Atti Acc. Torino 1870, 728. Abbild.: Sw. W. Afr. II. T. 6 — Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 74.

Oberkopf, Nacken, Rücken, Schulterfedern, Flügeldecken und Oberschwanzdecken glänzend blauschwarz, Nackenfedern am Wurzelteile weiss, Schwingen, grosse Flügeldecken und Schwanzfedern weniger blau glänzend; Zügel mattschwarz; hintere Kopfseiten, Halsseiten und Unterseite vom Kropfe bis zu den Unterschwanzdecken rotbraun, die längsten Unterschwanzdecken meistens mit schwarzem stahlglänzenden Endflecke; Wangen, Kehle, Schenkel und Unterflügeldecken rahmfarben, oft, besonders die Kehle, rostfarben verwaschen; Schnabel und Füsse schwarz; Auge dunkelbraun. Lg. 210—230, Fl. 140—148, Fl./Schw. 40, Schw. (gabelförmig) 100—120, mittlere Federn 50—55, L. 17—19 mm.

Der junge Vogel ist oberseits mattschwarz; Bürzel blass rotbraun; Wangen, Halsseiten, Kehle bis Vorderbrust und Unterflügeldecken weiss; Hinterbrust, Bauch und Unterschwanzdecken blass rotbraun.

Hartert giebt die Flügellänge für einen weiblichen Vogel von Moschi auf 155 mm an!

Westafrika vom Senegal bis Loango, Ostafrika von Abessinien bis zum Victoria Niansa: Senegal (Delbr.); Kasamanse (Verr.); Joal, Sedhiu

(Marche, Comp.); Bathurst (Rend.); Lossinseln (nach Oustalet); Accra II. (Buckl., Shell., Ussher); Ekraful V. (Bliss.); Accra, Abokobi IX. (Rchw.); Cape Coast (Gord.); Karaga, Kwobia, Pong (Alex.); Mossi VII. (Giff.); Mangu (Thierry); Kamerun, Wuri (Rchw.); Bimbia (Thoms.); Jaunde X. XII. (Zenk.); Loango (Falkenst.); Landana II., Tschintschoscho III. (Lucan, Petit); Kordofan, Abessinien V.—I., Gazellenfluss (Heugl.); Arriro II. (Blund., Lovat); Schoa (Rüpp.); Adagalla V. VI. (Antin.); Horasee V. VI., Djalalaka V., Ula VI. (Rag.); Beni V., Ituri V., Singo III., Masindi VI. (Ans.); Witu VI., Kamassia IX., Mau III. IV., Nandi V., Uganda V. (Jacks.); Kawanga I. III. (Fschr.).

Diese Schwalben fliegen nach Jackson niemals so andauernd wie ihre Familiengenossen, sondern rasten häufig auf trockenen, recht hohen Bäumen. In kleinen Gesellschaften von 5—8 sitzen sie singend oder sich putzend auf einem Baume, erheben sich dann und wann alle zusammen zum kurzen Fluge und kehren nacheinander wieder auf ihre Raststätte zurück.

„Oft sieht man sie in grossen Gesellschaften sich auf dürren Baumwipfeln niederlassen oder höher oder niedriger über Wiesen und Weideland auf und ab ziehen, namentlich nach Gewitterregen. Der Lockton ist sehr laut und kräftig, klingt schwermütig flötend wie „tĕ-ĕr“ oder „hŭĕd-hŭĕd“. (v. Heuglin).

963. Hirundo monteiri Hartl.

Hirundo monteiri Hartl. Ibis 1862, 340 T. XI; Abh. Bremen 1891, 31 — Gurn. Ibis 1863, 116; Anderss. Damara 1872, 49 — Kirk Ibis 1864, 319 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 139 — Sharpe P. Z. S. 1870, 316; 1873, 713; Cat. 1871, 46; Lay. S. Afr. 1882, 368; Ibis 1892, 305 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 38 — Boc. Angola 1877, 181; J. Lisboa XXVIII. 1880, 237; (2.) VIII. 1892, 258; XI. 1893, 159 — Cab. J. O. 1878, 222 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 257; 1879, 344 — Fschr. J. O. 1878, 280; 1879, 279; 1885, 128; Z. g. O. 1884, 358 — Shell. P. Z. S. 1881, 565; Ibis 1898, 555; 1899, 376; 1901, 166; B. Afr. I. 1896, 103 — Schal. J. O. 1883, 352 — Matsch. J. O. 1887, 152 — Sousa J. Lisboa XLV. 1887, 46; XLVIII 1888, 221; (2.) I. 1889, 45 — Emin J. O. 1891, 59 — Rchw. J. O. 1891, 153; 1892, 30; D. O. Afr. 1894, 145 — Neum. J. O. 1900, 224 — Alex. Ibis 1900, 92 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 302 *Hirundo senegalensis* [non L.] Rchw. J. O. 1877, 21 [part.] Böhm O. C. 1882, 134; J. O. 1883, 178; 1885, 47. 58 — Matsch. J. O. 1887, 152 — Schal. J. O. 1887, 237 — Emin J. O. 1891, 340 — Kusch. J. O. 1895, 326 [Ei]. Abbild.: Ibis 1862 T. XI — Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 75.

Von *H. senegalensis* nur dadurch unterschieden, dass die drei äusseren Schwanzfedern auf der Innenfahne einen weissen Fleck haben. Diese Flecke sind jedoch bisweilen undeutlich.

Südwestafrika und Ostafrika von Mossambik bis Mombas: Landana II. (Lucan, Petit); Tschintschoscho (Falkenst.); Malandje IV. (Mechow); Angola (Schütt); Angola, Massangano, Kambambe (Mont.); Ambaka, Biballa, Kapangombe, Humbe „Piapia“, Quissange, Quindumbo VII. XI. „Miapia“, Galanga „Xinjonjo“, Kakonda (Anch.); Ochimbora X. XI. (Erikss.); Ondonga, Okawango, Elephant Vley IX. (Anderss.); Kap Delgado (Cardoso); Chicowa X., Sumbo XII. (Alex.); Inhambane (Francis); Sambesi, Schire (Kirk); Merusee, Mwanza (Sharpe); Luschinde, Fife (Mann.); Livingstonegebirge (Fülleb.); Kakoma XII. II. III., Ugalla XI., Igonda IX., [? Mpala VII., Lualaba X., Lugoma X.] (Böhm); Malindi V. VI. Nestbau, Pangani XII., Bagamojo, Komboko IV., Kleinaruscha III., Mombas, Tanamündung XII., Ussure, Usukuma

(Fschr.); Pangani, Usambara (Kirk); Mombas (Wakef.); Mombasinsel VI., Ukamba III. (Hild.); Niangalu, Ugogo VI. jung, Buanga X., Nguru, Bussissi (Emin); Kibuesi XII., Ssubugo I., Gurui, Manjarasee, Ngurumansee (Neum.); Kordofan [weisse Flecke auf den Schwanzfedern undeutlich!] (Dubois du Bianco).

An der Loangoküste trifft die Verbreitung von *H. monteiri* und *senegalensis* zusammen, und es kommt hier offenbar häufiges Zwischenbrüten vor, mehrere von Falkenstein gesammelte Bälge von Tschintschoscho im Berliner Museum sind als Bastarde anzusprechen, indem die äusseren Schwanzfedern nur schwach angedeutete weissliche Flecke haben.

„Diese stattliche Schwalbe ist in der Umgegend von Kakoma häufig. Man findet sie besonders auf Waldlichtungen und Feldern, auch sah ich sie über Sümpfen schweben und niederschwebend, wie unsere Schwalben, die Flügel ins Wasser tauchen. Fliegend stiessen sie einen kurzen, abgebrochen piependen Ton aus; auch die volleren Laute, die zur Begattungszeit von Männchen und Weibchen im Sitzen vorgetragen werden, klingen etwas blechern. Angeschossene kreischen durchdringend. In der zweiten Hälfte Februar zeigten sich diese Schwalben gepaart in grosser Menge auf dürren Bäumen und Stümpfen, namentlich in und bei tief liegenden nassen Reisfeldern. Die Gatten eines Paares halten treu zusammen, und man kann sie leicht beide erlegen, da der Überlebende immer wieder ängstlich rufend zu der Stelle, von der der andere herabgeschossen, zurückkehrt. Bei Grasbränden sah ich diese Schwalben sich massenhaft laut schreiend in die Dampfwolken stürzen und durch die Feuerlinie selbst hindurchschiessen, um die in Menge auffahrenden Heuschrecken zu erhaschen. Abends ziehen sie scharenweise auf ihre Schlafplätze, dürre oder wenig belaubte Bäume, nachdem sie lange jagend in der Nähe umhergekreist. Anfang Januar sah ich ein Pärchen, das hoch in einem Astloch eines vereinzelt auf dem Felde stehenden Baumes entweder baute oder bereits Junge hatte. Die Vögel flogen beständig ein und aus. Im März fand ich das Nest in einem hohlen, aus dem Wasser ragenden Baumstamme. Die Höhlung war 1 m tief und die Eingangsöffnung bis auf ein kleines Flugloch mit Lehm sehr fest vermauert. Ein einziges weisses Ei mit bereits ziemlich entwickeltem Embryo lag im Grunde auf einer Unterlage von etwas Stroh und Federn. Um dieselbe Zeit sah ich auch diese Schwalbe Strohhalme aus den Dächern von Hütten reissen und damit umherfliegen, jedenfalls um sie zum Nisten zu benutzen.“ (Böhm).

B. Alexander fand sie am Sambesi an Wollbäumen nistend. Die Nester sassen an den Öffnungen der Höhlungen und Astlöcher des Baumes.

964. Hirundo semirufa Sund.

Hirundo semirufa Sund. Oefv. Ak. Förh. 1850, 107 — Sharpe Ibis 1869, 188; P. Z. S. 1870, 317; Cat. 1871, 46; Oates Matabele 1881, 312; Lay. S. Afr. 1882, 370. 841 T. 9 — Ayres Ibis 1869, 290; 1874, 106; 1880, 260; 1884, 227 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1877, 474 — Boc. Angola 1881, 545 — Shell. Ibis 1882, 260; B. Afr. I. 1896, 102 — Rchw. J. O. 1887, 308. 309 — Marsh. Ibis 1900, 238 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 301
Hirundo gordoni [non Jard.] Lay. S. Afr. 1867, 55. Abbild.: Sharpe Lay. S. Afr. T. IX Fig. 1 — Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 73.

Oberseits glänzend blauschwarz, Nackenfedern mit weissem Mittel- oder Wurzelteile, die innersten grossen Armdecken meistens mit bräunlichweissem Endsaume, die innersten mittleren Armdecken, durch die Schulterfedern verdeckt, auf der Innenfahne oder am Ende blass rostbräunlich oder bräunlichweiss; Zügel samtschwarz; Bürzel und Unterseite brennend rotbraun, die Unterschwanzdecken etwas heller; Schenkel weiss, aussen rostbräunlich verwaschen; Unterflügeldecken isabellgelb; Schwanzfedern mit Ausnahme der mittleren mit weissem Flecke auf der Innenfahne; Schnabel schwarz; Auge und Füsse schwarzbraun. Lg. etwa 200—220, Fl. 130, Schw. (gabelförmig) 125—130, mittlere Federn 56—60, L. 15 mm.

Aus Südostafrika und dem Kongogebiet bekannt: Tati X., Inschlanginfluss XII. (Oates); Maschona IX. X. XII. (James.); Potchefstroom IX. II., Rustenburg (Ayres); Salisbury an Häusern nistend (Marsh.); zwischen Pretoria und Lijdenburg (Barr.); Natal, Kaffernland (Wahlb.); Kassongo, Kibondo (Bohnd.); [S. Antonio, Mboma (Lucan, Petit)].

Auffallend ist das gleichzeitige Vorkommen von *Hirundo semirufa* und *gordoni* am Kongo. Die Vögel von Kassongo und Kibondo gehören der ersteren Art an, angeblich auch die von Lucan und Petit bei S. Antonio und Mboma gesammelten, während andere Vögel aus denselben Gebieten, vom Aruwimi und von Landana, von Sharpe als *H. gordoni* bestimmt sind.

Nach Ayres erscheint diese Schwalbe bei Potchefstroom im September, bleibt nur den Sommer über und hat eine einsame Lebensweise.

965. Hirundo neumanni Rchw.

[? *Hirundo semirufa* [non Sund.] Shell. P. Z. S. 1888, 40] *Hirundo gordoni* [non Jard.] Neum. J. O. 1900, 225 *Hirundo neumanni* Rchw. J. O. 1901, 282. Abbild. fehlt.

Zwischen *H. semirufa* und *gordoni* stehend, von der Grösse der ersteren, aber unterseits heller, mehr wie *H. gordoni* gefärbt; Unterseite vom Kropfe bis zum Steiss hellrotbraun, aber etwas dunkler als bei *H. gordoni,* Kehle und Unterschwanzdecken wesentlich heller als die übrige Unterseite und wenig mehr ins Rostfarbene ziehend als die isabellgelben Unterflügeldecken. Lg. etwa 215, Fl. 123, Schw. (gabelförmig) 130, mittlere Federn 55, L. 14 mm.

Ssero im nordwestlichen Massailande I. (Neum.). [Vermutlich ist der von Emin in Wadelai X. gesammelte Vogel, den Shelley als *H. semirufa* aufführt, auf diese Art zu beziehen].

966. Hirundo gordoni Jard.

Hirundo (Cecropis) melanocrissus [non Rüpp.] Gord. Contr. Orn. 1849, 4
Hirundo gordoni Jard. Contr. Orn. 1851, 141; 1852, 57 — Hartl. W. Afr. 1857, 27; J. O. 1861, 103 — Sharpe Ibis 1869, 188; P. Z. S. 1870, 317; Cat. 1871, 46; James. St. R. Col. 1890, 404 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 288 — Ussher Ibis 1874, 63 — Rchw. J. O. 1875, 21; 1891, 382; 1897, 25 — Boc. Angola 1877, 182; J. Lisboa (2.) VII. 1892, 186; VIII. 1892, 258; (2.) XXIII. 1901, 160 — Oust. Nouv. Arch. Mus. (2.) II. 1879, 132 — Hart. J. O. 1886, 590 — Shell. Ibis 1890, 163; B. Afr. I. 1896, 102 — Salvad. Ann. Genova 1901, 754
Cecropis gordoni Cass. Pr. Philad. 1859, 33. Abbild. fehlt.

Oberseits glänzend blauschwarz, Nackenfedern mit weissem Mittel- oder Wurzelteile, die innersten grossen Armdecken meistens mit bräunlichweissem Endsaume, häufig auch die innersten mittleren Armdecken am Ende bräunlichweiss; Zügel samtschwarz; Bürzel und Unterseite hell rotbraun, Kehle und Unterflügeldecken blasser; die rotbraune Färbung der Unterseite zieht sich jederseits hinter der Ohrgegend in einem kurzen Bande an der Halsseite aufwärts; Schenkel weiss, aussen rostbräunlich verwaschen; Schwanzfedern mit Ausnahme der mittleren mit weissem Flecke auf der Innenfahne; Schnabel schwarz; Auge und Füsse schwarzbraun. Lg. etwa 170—215, Fl. 105—115, Fl./Schw. 50, Schw. (gabelförmig) 95—130, mittlere Federn 45—55, L. 14 mm.

Westafrika von Senegambien bis Angola: Senegal (Brit. Mus.); Kasamanse (Verr.); Kassine I. (Fea); Elmina V. (Bliss.); Cape Coast (Gord., Higg., Ussher); Accra (Rchw., Ussher); Fanti (Aub.); Misahöhe VII. (Baum.); Bismarckburg IV. (Büttner); Kratschi VI. (Zech); Abomey (Fras.); Dahomey (Newt.); Loko V. (Hart); Gabun (Aubry Lec., Verr.); Ogowe (Du Chaillu); Aruwimi VII. (James.); Landana (Lucan); Angola (Welw.).

Hartert traf sie an Waldrändern, nicht in den Ortschaften. Nach Ussher ähnelt sie der Rauchschwalbe in ihrem Benehmen und baut ihre Nester an den Häusern. Im August sah ich bei Accra einige Paare über einer Grasfläche Insekten jagen und zum Rasten auf die Halme des hohen Grases sich niederlassen.

967. **Hirundo melanocrissa** (Rüpp.)

Ceropis melanocrissus Rüpp. S. Üb. 1845, 17. 22 — Des Murs Lefeb. Abyss. IV. 1850, 79 *Hirundo melanocrissa* Heugl. NO. Afr. I. 1869, 159 — Sharpe P. Z. S. 1870, 315 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 319 — Salvad. Ann. Genova 1884, 121 — Shell. B. Afr. I. 1896, 102 — Grant Ibis 1900, 177 — Grant Reid Ibis 1901, 664 *Hirundo melanocrissus* Blanf. Abyss. 1870, 346 — Heugl. R. NO. Afr. II. 1877, 162 — Salvad. Ann. Genova 1888, 231. Abbild.: Rüpp. S. Üb. T. 5 — Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 69.

Oberkopf, Nacken, Rücken und Schulterfedern glänzend blauschwarz, die Nackenfedern an der Wurzel oder im mittleren Teile weiss; Zügel mattschwarz; ein Strich oberhalb Zügel und Auge, Gegend hinter dem Auge und Halsseiten bis ins Genick, hier in der Mitte unterbrochen, rotbraun; Bürzel etwas heller rotbraun; Oberschwanzdecken, Flügel und Schwanz schwarz mit einigem blauen Glanze; Wangen und ganze Unterseite, auch Unterflügeldecken rahmfarben, Wangen- und Kehlfedern mit feinen schwarzen Schaftstrichen; die längeren Unterschwanzdecken am Endteile glänzend schwarz, an der Wurzel weiss; Schnabel schwarz; Füsse dunkelbraun. Lg. etwa 180—190, Fl. 120—130, Schw. (gabelförmig) 95—110, mittlere Federn 55, L. 13 mm.

Nordostafrika: Temben VII.—X., Semien (Rüpp.); Abessinien II., Harar XII., Guatti III., Mendi IV. (Blund., Lovat); Gondar (Heugl.); Undel Wells IV. (Blanf.); Dens III., Let-Marefia IV., Mahal-Uonz III.—V. (Antin.); Buschoftu VI., Let-Marefia V. XI., Dens VII., Mulufluss IV. (Rag.); Jeffi Dunsa XII., Adis Abeba I., Kora II. (Pease).

„Nach Rüppell nistet sie an Felswänden und scheint vom März bis Juni zu verstreichen. Sie fliegt vortrefflich, wirbelt bei pfeifendem Luftzuge

um die höchsten Gipfel der Felsen und stösst wie ihre Verwandten zuweilen einen flötend klagenden und doch etwas hölzern klingenden Ton aus. Den ganzen Tag über ist sie in Bewegung. Ich habe sie weder auf Felsen noch auf Bäumen sich niederlassen sehen.“ (v. Heuglin).

968. Hirundo domicella Finsch Hartl.

Hirundo melanocrissus [non Rüpp.] Hartl. W. Afr. 1857, 27 *Hirundo* Heugl. J. O. 1863, 168 *Cecropis melanocrissus* [non Rüpp.] Antin. Cat. 1864, 25 — Salvad. Atti Acc. Torino 1870, 728 *Hirundo domicella* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 143 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 159 — Sharpe P. Z. S. 1870, 315; Cat. 1871, 46 — Shell. Ibis 1883, 547; B. Afr. I. 1896, 102 — Rchw. J. O. 1897, 25 — Hart. Nov. Zool. 1899, 422 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 161 — Alex. Ibis 1902, 333 *Hirundo rufula togoensis* Rchw. J. O. 1891, 382. Abbild.: Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 70.

Der *H. melanocrissa* sehr ähnlich, aber kleiner, Flügeldecken sowie die schwarzen Ober- und Unterschwanzdecken mehr blau glänzend; kaum irgend welche dunkle Strichelung auf Wangen und Kehle. Lg. etwa 170 bis 180, Fl. 110—115, Fl./Schw. 50, Schw. 95—100, mittlere Federn 45, L. 13 mm.

Senegambien, Hinterland von Oberguinea, Gebiet des Gazellenflusses: Kasamanse (Verr.); Gambia (Br. M.); Gambaga VII. (Giff., Alex.); Sansanne Mangu (Rigler); Kratschi I. (Baum.); Bismarckburg II. (Büttner); Schonga (Forb.); Gazellenfluss II. (Heugl.); Djur (Antin.).

„Diese Schwalbe dürfte Zugvogel sein, hat einen schönen reissenden Flug, wobei sie zuweilen, ohne eigentliche Flügelschwingungen zu machen, zitternde Bewegungen macht. Man sieht sie auf dürren Wipfeln von Hochbäumen sich niederlassen, und zwar gewöhnlich ihrer drei und mehr dicht nebeneinander; die Stimme besteht in einem klagend flötenden „ter-ter“.

969. Hirundo emini Rchw.

Hirundo melanocrissa [non Rüpp.] Emin J. O. 1891, 340. 345 *Hirundo emini* Rchw. J. O. 1892, 30. 215; D. O. Afr. 1894, 146 — Shell. B. Afr. I. 1896, 103 — Neum. J. O. 1900, 225 — Jacks. Ibis 1901, 96 *Hirundo astigma* Shell. Ibis 1893, 19. Abbild.: Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 71.

Oberkopf, Nacken, Rücken, Oberschwanzdecken und Flügeldecken glänzend blauschwarz; Schwingen und Schwanzfedern weniger glänzend, Nacken- und Rückenfedern an der Wurzel oder im mittleren Teile weiss; Zügel mattschwarz; eine feine Linie oberhalb Zügel und Auge, Gegend hinter dem Auge und Halsseiten bis ins Genick, hier in der Mitte unterbrochen, rotbraun; Bürzel rotbraun; Wangen, ganze Unterseite, auch Unterflügeldecken und die kleineren Unterschwanzdecken rostfarben, Wangen und Kehle blasser, Unterkörper hell rotbraun, die längeren Unterschwanzdecken am Endteile glänzend blauschwarz, an der Wurzel blass rostfarben. Lg. etwa 190—200, Fl. 220—225, Schwanz (gabelförmig) 100—110, mittlere Federn 55—60, L. 14—15 mm.

Ostafrika: Bukoba XI., Bussissi X. (Emin); Kamassia IX. (Jacks.); Goilale I., Ssero I. (Neum.); Marangu (Marwitz); Milandschihochland X. (Whyte).

970. Hirundo rufula Tem.

Hirundo rufula Tem. Man. III. 1835, 298 — Sharpe P. Z. S. 1870, 314 — Shell. B. Afr. I. 1896, 102 — Grant Ibis 1902, 424 *Hirundo alpestris* [non Pall.] Heugl. NO. Afr. I. 1869, 158. Abbild.: Naum. Vög. Deutschl. XIII. T. 383 Fig. 4 — Dresser B. Eur. III. T. 161 — Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 64.

Oberkopfplatte und Rücken glänzend blauschwarz, Rückenfedern an der Wurzel weiss; eine schmale Linie oberhalb Zügel und Auge, Gegend hinter dem Auge und breites Genickband rotbraun; Bürzel hellrotbraun, auf dem hinteren Teile in rahmfarben übergehend; Oberschwanzdecken glänzend schwarz; Zügel, Wangen und Unterseite, auch Unterflügeldecken, blass gelbbräunlich oder rostbräunlichweiss mit feinen dunklen Schaftstrichen; Unterschwanzdecken rahmfarben, die längeren am Endteile glänzend schwarz; Flügel und Schwanz schwarz, wenig glänzend, Flügeldecken stärker blau glänzend; Schnabel schwarz; Füsse dunkelbraun. Lg. etwa 190—200, Fl. 120—123, Schw. (gabelförmig) 95—105, mittlere Federn 45, L. 14 mm.

Beim jungen Vogel sind Oberkopf, Rücken und Flügeldecken mattschwarz, nur der Rücken hat einigen Glanz; Flügeldecken und Armschwingen mit rostfarbenen Endsäumen; das rotbraune Genickband und der Bürzel sind blasser; Unterseite blasser, Kehle weisslich.

Bewohnt Südeuropa und das südwestliche Asien, streicht im Winter bis Abessinien: Westliches Abessinien IV. (Heugl.); Komayli II. (Blanf.); Faschoda III. (Hawk.).

971. Hirundo nigrita G. R. Gr.

Hirundo nigrita G. R. Gray Gen. B. 1845 T. 20 — Allen Thoms. Niger II. 1848, 498 — Hartl. J. O. 1855, 360 — Cass. Pr. Philad. 1859, 33 — Du Chaillu Equ. Afr. 1862, 472 — Rchw. J. O. 1877, 21; 1890, 117; 1896, 57; 1897, 25 — Bütt. N. Leyden XI. 1889, 130; XII. 1890, 201; Reiseb. 1890, 473 — Sharpe James. St. R. Col. 1890, 413 — Shell. Ibis 1890, 163; B. Afr. I. 1896, 102 — Boc. J. Lisboa (2.) VIII. 1892, 258 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 68 — Kusch. J. O. 1895, 326 [Ei] — Oberh. Pr. U. St. N. M. 1899, 35 — Hart. Nov. Zool. 1900, 36 — Alex. Ibis 1902, 333 *Atticora nigrita* Hartl. W. Afr. 1857, 25 *Waldenia nigrita* Sharpe Ibis 1869, 461; P. Z. S. 1870, 304; Cat. 1871, 45 — Rchw. J. O. 1875, 21 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 38 — Boc. Angola 1877, 188 — Oust. N. Arch. Mus. 1879, 96 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 157; X. 1888, 68 — Hart. J. O. 1886, 590 *Ptyoprogne nigrita* Oust. Bull. Philom. (7.) I. 1877, 106 *Atticora fasciata* Forb. Ibis 1883, 503. Abbild.: Gray Gen. B. T. 20 — Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 56.

Glänzend blauschwarz mit weissem Kehlflecke; Weichenfedern mit weissen Spitzen; Schwanzfedern mit Ausnahme der mittelsten mit weissem Flecke auf der Innenfahne; Auge dunkelbraun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. 120—130, Fl. 102—110, Schw. (ausgerandet) 40—45, L. 10 mm.

Beim jungen Vogel ist die Unterseite mattschwarz; der weisse Kehlfleck und die weissen Spitzen der Weichenfedern kaum angedeutet, die weissen Flecke auf den Schwanzfedern kleiner.

Westafrika von Liberia bis Loango östlich bis an das mittelafrikanische Seengebiet: Duquea, St. Paulsfluss (Bütt., Stampfli); Liberia (Currie); Maffa (Dem.); Wassa (Burt., Cameron); Boutry (Pel); Prahfluss (Langden); Axim (Swanzy); Prah, Volta VIII. brütend (Alex.); Akroso XI. (Baum.); unterer

Niger (Hart.); Nunfluss bis Abo (Thoms.); Kalabar (Laur.); Kamerun I. nistend, Wuri (Rchw.); Kamerun (Sjöst.); Mungo VII. (Buchh.); Silesee XII., Lope II. (Marche); Bipindi I. (Zenk.); Gabun (Walk., Du Chaillu); Danger (Ansell); Kongo (Lucan, Petit); Aruwimi XII. (James.); Tschintschoscho (Falkenst.); Bafwazabangi V. (Ans.).

„Diese Schwalbe scheint an Wasser gebunden zu sein. Über dem Wasserspiegel der Flüsse jagt sie nach Beute und ruht auf treibenden Baumstämmen oder hervorragenden Baumstümpfen, an die sie auch ihr Nest baut. Wo alte Baumstümpfe im Kamerunflusse standen, sah ich sie regelmässig, wo jene fehlten, war auch die Schwalbe nicht zu finden. Das Nest gleicht in der Form ganz dem der Rauchschwalbe, ist wenige Fuss über dem Wasser an einen Baumstamm angeklebt und zwar so, dass es durch einen Knorren oder Aststumpf von oben her geschützt wird. Die Nestmulde ist mit einigen Grashalmen ausgekleidet. 2—3 Eier bilden das Gelege. Auch die Eier gleichen in der Färbung denen der Rauchschwalbe, sind auf weissem Grunde braun und veilchenfarben gefleckt und messen 17—19 × 13—13,5 mm. Gewicht 85 mg.“ (Rchw.).

Büttikofer fand im Januar am Duquea ein Nest mit 4 Eiern. Es stand in dem Loche eines Baumstumpfes, der etwa 2 m aus dem Wasser hervorsah, und war ohne Lehm, nur aus Grashalmen, Rindenstücken und einigen Federn gebaut. Zwei Wochen später war an demselben Stamme ein neues Nest, diesmal aus Lehm gebaut, das 3 Eier enthielt.

972. **Hirundo atrocaerulea** Sund.

Hirundo atrocaerulea Sund. Oefv. Ak. Förh. 1850, 107 — Gurn. Ibis 1863, 322; 1868, 152 — Sharpe P. Z. S. 1870, 312; Cat. 1871, 46 — Seeb. Ibis 1887, 340 — Shell. B. Afr. I. 1896, 102 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 294 *Hirundo moschata* Lcht. Nomencl. 1854, 60 [nom. nud.] *Hirundo atrocoerulea* Lay. S. Afr. 1867, 55 — Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 367 T. IX. Abbild.: Sharpe Lay. S. Afr. T. IX — Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 57.

Glänzend blauschwarz, Nackenfedern mit verdecktem weissen Mittelflecke, Weichenfedern mit seidenweissen Spitzen, bisweilen ein kleiner weisser Fleck auf der Innenfahne der äussersten Schwanzfeder da, wo die Feder sich zu verschmälern beginnt; Schnabel schwarz; Füsse dunkelbraun. Lg. etwa 200—240, Fl. 110—120, Schw. (gabelförmig, äusserste Feder mit auffallend langem schmalen Ende) 130—160, mittlere Federn 40—45, L. 10 mm.

Südostafrika: Ukinga XII. (Fülleb.); Umfuli (Wahlb.); Natal III. IV. VIII. XI. XII. (Ayres); Durban (Seeb.); Kaffernland (Krebs).

Lecythoplastes Rchw.

Lecythoplastes Rchw. O. M. 1898, 115. Typ.: *L. preussi* Rchw.

Gefieder oberseits in der Hauptsache glänzend blauschwarz; Schwanz gabelförmig, wenngleich nicht tief gegabelt, die äussersten Federn ohne

besonders verlängertes und verschmälertes Ende; Läufe und Zehen unbefiedert; Schnabelfirste mit deutlichem Kiel; Nasenlöcher rundlich, frei, ohne obere Deckhaut. — 1 Art im Kamerungebiet. Baut flaschenförmige Nester an Felsen.

973. Lecythoplastes preussi Rchw.

Lecythoplastes preussi Rchw. O. M. 1898, 115. Abbild. fehlt.

Oberkopf, Nacken und ganzer Rücken glänzend blauschwarz, Oberschwanzdecken graubraun mit blass bräunlichen Endsäumen; ein rotbrauner Augenbrauenstrich, der oberhalb des Zügels beginnt und sich verbreiternd längs der Schläfe fortsetzt; Flügeldecken und Schwingen mattschwarz, erstere mit schwach blau glänzenden Säumen, letztere am Innensaume rauchbraun; Zügel, Unterseite und Unterflügeldecken rahmfarben bis blass gelbbräunlich; die Unterflügeldecken längs des Flügelrandes mit schwarz gemischt; Unterschwanzdecken dunkler gelbbräunlich, die längsten graubraun mit blassem Endsaume; Schwanzfedern mit Ausnahme der mittelsten mattschwarz mit ovalem weissen Flecke auf der Mitte der Innenfahne, der auf der äussersten Feder oft nur schwach angedeutet ist; Füsse graubraun, Schnabel schwarz, Auge schwarzbraun. Lg. 135, Fl. 95, Fl./Schw. 10, Schw. (gabelförmig) 57, mittlere Federn 45, L. 11 mm.

Kamerun: Sannaga bei Edea (Preuss).

„Diese kleine Schwalbe klebt ihre flaschenförmigen Nester (deren flaschenförmiger Hals schräg nach unten gerichtet ist) in grossen Kolonien an die senkrechten Felsen dicht unterhalb des Wasserfalls bei Edea an. Ich fing dort beliebig viele mit dem Schmetterlingsnetze.“ (Preuss).

Petrochelidon Cab.

Petrochelidon Cab. Mus. Hein. I. 1850, 47. Typ.: *P. melanogastra* Cab. *Hylochelidon* J. Gd. Handb. Austral. I. 1865, 110. Typ.: *H. nigricans* Vieill. *Lagenoplastes* J. Gd. (ebenda) 112. Typ.: *Collocalia ariel* J. Gd.

Gefieder bei alten Vögeln oberseits in der Hauptsache glänzend blauschwarz; Schwanz gerade abgestutzt oder schwach ausgerandet; Läufe und Zehen unbefiedert; Nasenlöcher rundlich und frei, ohne obere Deckhaut. — 10 Arten in Nord- und Südamerika, Australien, Indien und Afrika, hier 2 Arten. Sie bauen Nester von Lehm, meistens in Halbkugelform, an Felsen. Die Eier sind gefleckt.

Schlüssel der Arten:

Schwanzfedern einfarbig schwarz: . . . . 974. **P. spilodera.**
Schwanzfedern mit weissem Flecke auf der Innenfahne: 975. **P. rufigula.**

974. Petrochelidon spilodera (Sund.)

Hirundo spilodera Sund. Oefv. Ak. Förh. 1850, 108 *Hirundo lunifrons* [non Say] Lay. S. Afr. 1867, 55 *Hirundo alfredi* [Hartl.] Gurn. Ibis 1868, 153 T. IV. *Petrochelidon spilodera* Sharpe P. Z. S. 1870, 293; Lay. S. Afr. 1882, 357. 839 —

Ayres Ibis 1874, 101 — Butl. Feild. Reid Zool. 1882, 249 — Shell. B. Afr. I. 1896, 103 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 304. Abbild.: Ibis 1868 T. IV [mit Ei] — Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 110.

Oberkopf dunkelbraun, mit einigem düster blauen Glanze, Zügel bräunlichweiss; Kopfseiten, Rücken und Schulterfedern glänzend blauschwarz, Nacken- und Rückenfedern mit verdeckten, bisweilen hervortretenden weissen Längsstreifen; Flügel und Schwanz mattschwarz mit einigem Glanze; Oberschwanzdecken hell rotbraun, die längsten blauschwarz; Kinn weiss; Kehle rostbräunlich, schwarz getüpfelt, darunter ein schwarzes, durch weisse Flecke unterbrochenes Band; Unterkörper weiss, auf Brust und Weichen rostfarben verwaschen, Vorderbrust etwas schwarz getüpfelt; Unterschwanzdecken hell rotbraun, die längsten schwarz; Unterflügeldecken rahmfarben, die Achselfedern blass rostbräunlich. Lg. etwa 140—150, Fl. 110—115, Schw. 52—55, L. 12—13 mm.

Beim jungen Vogel sind Rücken und Schulterfedern mattschwarz ohne jeglichen Glanz; die Flügeldecken haben blass rostfarbene Säume; die Oberschwanzdecken sind blasser, rahmfarben; oberhalb Zügel und Auge eine rotbraune Linie; Kinn weisslich; Kehle mattschwarz; Kropf rostbräunlich, schwarz gefleckt.

Südostafrika: Transvaal (Ayres); Bloemfontein X. (Ext.); Newcastle brütend X. (Butl., Feild., Reid); Elands Post (Atmore); Colesberg (Ortl.); Kaffernland (Wahlb.); Middelburg, Grahamstown (Lay.).

Nach Butler gleichen die Nester dieser Schwalbe in ihrer Form denen unserer Mehlschwalbe. Bisweilen springt die Eingangsöffnung etwas vor. Sie sind am Wasser an überhängenden Felsen, meistens dicht bei einander, angeklebt. Reid fand am Ingagane eine Kolonie von etwa 200 Nestern auf einem Klumpen zusammen. 3 Eier scheinen die Regel zu sein, selten sind 4. Sie sind auf weissem Grunde rotbraun und veilchenfarben getüpfelt und gefleckt und messen 22 × 15 mm. Zum Bau der Nester wird von den Vögeln gern der Lehm der Termitenhügel verwendet. In einigen Gegenden bauen sie auch an Häusern. In Natal ist die Brutzeit Oktober und November.

975. **Petrochelidon rufigula** (Boc.)

Hirundo rufigula Boc. J. Lisboa XXIV. 1878, 256. 269; Angola 1881, 545 — Sharpe Lay. S. Afr. 1884, 841 *Petrochelidon rufigula* Boc. J. Lisboa (2.) VIII. 1892, 257. 258; (2.) XV. 1896, 181 — Hart. Nov. Zool. 1899, 422 — Shell. B. Afr. I. 1896, 103. Abbild.: Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 109.

Oberseits glänzend blauschwarz, Nacken und Rückenfedern mit isabellfarbenen oder rostbräunlichweissen, meistens verdeckten Längsstreifen; Oberschwanzdecken rotbraun; Flügel und Schwanz schwarz mit einigem Glanze, Schwanzfedern mit Ausnahme der mittelsten mit grossem weissen Flecke auf der Innenfahne; Zügel blass rostfarben; vor dem Auge ein schwarzer Fleck; Wangen und Kehle tief rotbraun, übrige Unterseite und Unterflügeldecken heller rotbraun, Unterschwanzdecken wieder dunkler, die längeren Unterschwanzdecken mit blauschwarzem Flecke vor dem Ende. Lg. etwa 130, Fl. 95, Schw. 55, L. 11 mm. [Nach Sharpe Brit. Cat. X. S. 197].

Westafrika: Gambaga VI. (Giff.); Kakonda „Miapia“ (Anch.).

Phedina Bp.

Phedina Bp. Compt. Rend. XLI. 1855, 977. Typ.: *Hirundo borbonica* Gm.

Gefieder oberseits graubraun; Schwanz gerade abgestutzt oder schwach ausgerandet; Läufe und Zehen unbefiedert; Nasenlöcher rundlich, frei, mit nur schwach angedeuteter oberer Deckhaut. (Die Gattung ist kaum von *Riparia* zu sondern). — 2 Arten auf Madagaskar, Mauritius und Réunion, 1 in Westafrika.

976. **Phedina brazzae** Oust.

Phedina brazzae Oust. Naturaliste 1886, 300 — Shell. B. Afr. I. 1896, 101. Abbild.: Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 29.

Oberseits seidenbraun, auf Kopf und Rücken wenig dunkel gestrichelt und auf Flügeln und Schwanz etwas grünlich glänzend; Unterseite silberweiss, braun gestrichelt, die Strichelung ist sehr fein auf Kehle und Brust und breiter auf Weichen und Unterschwanzdecken, unbestimmter auf den Unterflügeldecken. Lg. etwa 175, Fl. 99, Schw. 54 mm.

Von *Ph. borbonica* und *madagascariensis* durch geringere Grösse, mehr einfarbigen Rücken und feinere Strichelung auf Kehle und Brust unterschieden.

[Nach der Ursprungsbeschreibung].

Kongogebiet: Ganciu VII. (Brazza, Pecile).

Psalidoprocne Cab.

Psalidoprocne Cab. Mus. Hein. I. 1850, 48. Typ.: *H. holomelas* Sund. *Pristoptera* Bp. Riv. Contemp. Torino 1857, 4. Typ.: *H. pristoptera* Rüpp.

Läufe und Zehen unbefiedert; Strahlen der Aussenfahne der äussersten Schwinge starr, nicht in eine Spitze auslaufend, sondern am Ende wie abgebrochen, bei den Männchen ausserdem am Ende mit einem nach vorn gerichteten Häkchen versehen; beim Längsstreichen an der Fahne von der Wurzel zur Spitze der Feder fühlt man diese Häkchen als Stacheln; Schwanz gerade abgestutzt bis gabelförmig; Schnabel auffallend klein. — 11 Arten in Afrika. Sie nisten nach Art der Erdschwalben in Erdhöhlen und legen reinweisse Eier.

Schlüssel der Arten:

1. Kopf und Kehle (bei jüngeren Vögeln nur die Kehle) weiss: . . . . 986. **P. albiceps.**
— Kopf oder Kehle nicht weiss: 2

2. Unterflügeldecken weiss oder bräunlichweiss: 3
— Unterflügeldecken braun oder schwarz: 4

3. Oberseits blauschwarz glänzend: . . . . 984. **P. pristoptera.**
— Oberseits grünschwarz glänzend: . . . . 985. **P. blanfordi.**
— Oberseits mattschwarz oder doch nur mit schwachem stahlgrünen Glanze: . . . . 982. **P. petiti.** / 982a. **P. p. orientalis.**
— Oberseits braunschwarz mit rötlichem Bronzeglanz: 983. **P. antinorii.**

4. Schwanz gerade abgestutzt: . . . . 977. **P. nitens.**
— Schwanz gabelförmig: 5

5. Dunkelbraun: . . . . 978. **P. fuliginosa.**
— Schwarz oder stahlgrün glänzend: 6

6. Kopf und Oberkörper mattschwarz mit schwachem ölgrünem Glanze: . . . . 979. **P. holomelaena.**
- Kopf und Oberkörper deutlich stahlglänzend: 7

7. Olgrün glänzend: . . . . 981. **P. chalybea.**
— Stahlblaugrün glänzend: . . . . 980. **P. obscura.**

977. Psalidoprocne nitens (Cass.)

Atticora nitens Cass. Pr. Philad. 1857, 38; 1859, 33 *Psalidoprocne nitens* Sharpe P. Z. S. 1870, 291; 1871, 610; Ibis 1872, 70 — Ussher Ibis 1874, 61 — Rchw. J. O. 1890, 117; 1896, 57 — Flower P. Z. S. 1894, 600. 606 — Shell. B. Afr. I. 1896, 103 — Oberh. Pr. U. St. N. M. 1899, 17 — Hart. Nov. Zool. 1900, 36. Abbild.: Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 116.

Schwarz mit einigem Stahlglanze; Kehle matt grauschwarz; Schnabel schwarz; Füsse braun; Schwanz gerade abgestutzt. Lg. etwa 110—120, Fl. 93—98, Schw. 55, L. 8 mm.

Der junge Vogel ist braunschwarz, ohne Glanz.

Westafrika: Cape Coast (Ussher); Kamerungebirge I. (Crossl.); Barombi (Zeuner); Bipindi VII. (Zenk.); Efulen (Bates); Ogowe, Gabun, Muni (Du Chaillu); Landana (Petit); Kitima V. (Ans.); Kinnena, Ipoto (Emin).

978. Psalidoprocne fuliginosa Shell.

Psalidoprocne fuliginosa Shell. P. Z. S. 1887, 123; B. Afr. I. 1896, 103 — Rchw. J. O. 1890, 118; 1896, 57 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 69. Abbild.: Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 120.

Dunkelbraun, am dunkelsten am Bauche und auf den Schwanzdecken, Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun; Unterflügeldecken heller, rauchbraun; Schwingen mit rauchbraunem Innensaume; Schnabel schwarz; Füsse braun. Lg. 135—145, Fl. 105—112, Schw. 65—72, mittlere Federn 50, L. 9—10 mm.

Kamerungebirge IX. (Johnst.); Victoria IV., Buea X. (Preuss); Mannsquelle (Knuts., Vald.); Bibundi (Sjöst.).

979. Psalidoprocne holomelaena (Sund.)

[*Le Martinet vélocifère* Levaill. Ois. d'Afr. V. 1806, 147 T. 244 — Sund. Crit. 1857, 51] [*Hirundo velox* Vieill. Nouv. Dict. XIV. 1817, 533] *Hirundo holomelas* Sund. Oefv. Ak. Förh. 1850, 108 — Grill Vict. Z. Ant. 1858, 10. 36 — Lay. Ibis 1864, 134 *Atticora hamigera* Cass. Pr. Philad. 1850, 57 T. 12 *Psalidoprocne cypselina* Cab. Mus. Hein. I. 1850, 48 *Atticora holomelas* Gurn. Ibis 1863, 322 — Lay. S. Afr. 1867, 57; Ibis 1869, 72 — Ayres Ibis 1876, 424 *Psalidoprocne holomelaena* Scl. P. Z. S. 1864, 108 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 148 — Sharpe P. Z. S. 1870, 288. 320 [part.]; Cat. 1871, 45 [part.]; Lay. S. Afr. 1882, 356 — Shell. Ibis 1875, 67; P. Z. S. 1882, 306; B. Afr. I. 1896, 103 — Barr. Ibis 1876, 204 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 147 — Millar Zoologist 1899, 145; O. M. 1900, 23 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 307 [? *Cypselus velox* Lay. S. Afr. 1869, 51] *Psalidoprocne petiti* [non Sharpe Bouv.] Shell. P. Z. S. 1889, 359*) *Atticora*

*) Nach Shell. Ibis 1901, 171.

holomelaena Fschr. Z. g. O. 1884, 358; J. O. 1885, 128 *Psalidoprocne orientalis* [non Rchw.] Sharpe Ibis 1892, 306 — Jacks. Ibis 1901, 95*) *Psalidoprocne holomelas* Neum. J. O. 1900, 226. Abbild.: Proc. Philad. 1850 T. 12 — Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 114 — Stark S. Afr. II. S. 306 u. 307 Fig. 82 u. 83 [Kopf und Schwinge].

Schwarz mit einigem grünlichen Schimmer; Unterflügeldecken düster rauchbraun; Schnabel schwarz; Füsse braun; Auge dunkelbraun. Lg. etwa 140—155, Fl. 96—108, Schw. 70—95, mittlere Federn 40—50, L. 9—10 mm.

Der junge Vogel ist mattschwarz.

Ost- und Südafrika: [Sotik VIII., Elgon II., Nandi II. „Kigumba mshari", Mau III. VII. (Jacks.); Taweta VIII. (Hunt.)*]; Moschi I., Kiboscho I., Marangu XII. (Neum.); Maurui I. (Fschr.); Mambojo (Kirk); Masinde III. (Schillings); Rustenburg, Makamak, Lijdenburg (Barr.); Pinetown, Durban (Shell.); Pinetown III. IV. (Ayres); Kaffernland (Krebs); Kingwilliamstown (Trevel.); East London XII. (Rick.); Knysna I. II. VIII. (Anderss.); Knysna IV. VII.—XI. (Vict.); Swellendam (Cairncr.); Grootevaderbosch IX., Grahamstown, Kowie, Fischfluss (Lay.); Kapstadt II. III. (Fairbr.).

Diese Schwalben rasten nach W. Sclater während des Tages in dicht belaubten Bäumen und fliegen erst am Abend umher, niedrig und lautlos, meistens paarweise oder in kleinen Gesellschaften von 5—6. Sie nisten in selbst gegrabenen Erdlöchern an Flussufern und legen in Natal im August und November in der Regel je 2 reinweisse Eier von 19×12 mm Grösse.

A. D. Millar erzählt: „Im Oktober hatte ich Gelegenheit, die Nistweise der schwarzen Sägeflügelschwalben zu beobachten. Ich sah eine über die Grasfläche fliegende Schwalbe plötzlich in dem Boden verschwinden und fand beim Nachsuchen die verlassene Höhle eines Ameisenbären (Orycteropus capensis), wo die Schwalbe hineingeflogen war. Da ich bemerkte, dass der Vogel erst begonnen hatte, seine Niströhre anzulegen, so besuchte ich den Ort später wieder und fand jetzt, dass der Ameisenbär in seine alte Behausung zurückgekehrt war und sie gänzlich umgewühlt hatte. Zunächst glaubte ich, dass die Schwalben den Platz verlassen hätten, kroch aber doch in die Höhle hinein und fand eine enge Röhre von etwa 2 Zoll Durchmesser, die sich etwa 3 Fuss vom Eingange der Höhle entfernt aufwärts erstreckte. Ich bohrte weiter und fand zunächst ein kleines weisses Ei auf dem blossen Grunde, das später als ein Ei der *Ispidina natalensis* festgestellt wurde. Beim Weitergraben kam ich auf das Schwalbennest, das aus kleinen Grasbüschelchen erbaut war und 3 längliche weisse Eier enthielt. Beide, Schwalbe und Eisvogel, hatten von derselben Röhre Gebrauch gemacht."

980. Psalidoprocne obscura ([Tem.] Hartl.)

Hirundo obscura [Tem.] Hartl. J. O. 1855, 355. 360 *Atticora obscura* [Tem.] Hartl. W. Afr. 1857, 26; J. O. 1861, 103 *Psalidoprocne obscura* [Heugl. NO. Afr. I. 1869, 148] — Rchw. J. O. 1891, 381 — Shell. B. Afr. I. 1896, 103 — Hart. Nov. Zool. 1899, 422 — Salvad. Ann. Genova 1901, 754 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 160 — Alex. Ibis 1902, 333 *Psalidoprocne holomelaena* [non Sund.] Sharpe P. Z. S. 1870, 288 [part.]; Ibis 1870, 479; Cat. 1871, 45 [part.] — Shell. Buckl. Ibis 1872, 288 — Ussher Ibis 1874, 61. Abbild.: Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 115.

---

*) Nach Shell. Ibis 1901, 171.

Schwarz mit stahlblaugrünem Glanz; Zügel samtschwarz; Unterflügeldecken rauchbraun. Lg. etwa 140—175, Fl. 88—95, Schw. 80—90, mittlere Federn 45, L. 10 mm. Die kleineren Masse sind die des Weibchens.

Der junge Vogel ist nach Sharpe dunkelbraun mit grünlichem Glanze auf dem Rücken. Hartlaub beschrieb einen jüngeren Vogel.

Westafrika vom portugiesischen Guinea bis Togo: Kassine I. (Fea); Sulima X. (Dem.); Cape Coast (Ussher, Alex.); Fanti (Swanzy); Rio Boutry (Pel); Wassa III. (Bliss.); Gambaga VIII. (Giff.); Bismarckburg IV. (Büttner).

981. **Psalidoprocne chalybea** Rchw.

Hirundo holomelas [non Sund.] Hartl. J. O. 1855, 360 *Atticora holomelas* [non Sund.] Hartl. W. Afr. 1857, 25 *Psalidoprocne obscura* [non Hartl.] Bütt. N. Leyden XIV. 1892, 21 *Psalidoprocne holomelaena* [non Sund.] Rchw. J. O. 1875, 21 *Psalidoprocne chalybea* Rchw. J. O. 1892, 442; 1894, 35; 1896, 20. 57 — Shell. B. Afr. I. 1896, 103. Abbild. fehlt.

Von *P. obscura* durch helleren, ölgrünen Glanz des Gefieders, längere Flügel und besonders längeren Schwanz unterschieden. Lg. 160, Fl. 95 bis 100, Schw. 95—105, mittlere Federn 45 mm.

Westafrika von Liberia bis Kamerun: Sulima X. (Dem.); Sekundi (Pel); [Aguapim (Rchw.)]; Victoria IV. (Preuss).

Auffallend ist, dass die beiden einander so nahe stehenden Formen *Ps. obscura* und *chalybea* an der Goldküste nebeneinander vorkommen, indessen sind Färbungs- und Grössenunterschiede beider Formen doch so ausgesprochen, dass man die Vögel nicht unter einer Artbezeichnung zusammenfassen kann. Ein schöner alter Vogel des Leidener Museums von Sekundi gleicht ganz dem typischen Vogel von Kamerun, nur hat der Rücken einen unbedeutend dunkleren Glanz und der Glanz der Oberschwanzdecken ist mehr blaugrünlich.

982. **Psalidoprocne petiti** Sharpe Bouv.

Psalidoprocne petiti Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 38 T. II — Oust. Bull. S. Philom. 1877, 106; Nouv. Arch. 1879, 96 — Boc. Angola 1877, 188; J. Lisboa (2.) VIII. 1892, 258 — Rchw. J. O. 1887, 300 — Sousa J. Lisboa (2.) I. 1889, 45 — Shell. B. Afr. I. 1896, 103. Abbild.: Bull. S. Z. Fr. 1876 T. II — Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 119.

Tiefschwarz, fast ohne jeden Metallglanz; Unterflügeldecken bräunlich weiss, besonders die Achselfedern oft graubräunlich verwaschen. Lg. 130 bis 145, Fl. 92—105, Schw. 65—80, mittlere Federn 50—55, L. 9—10 mm.

Der junge Vogel ist schwarzbraun; Unterflügeldecken graubräunlichweiss oder blass rauchbräunlich.

Ogowe bis Angola: Sam-Quita XII. (Marche); Ngombi VIII. (Bohnd.); Tschintschoscho (Falkenst., Lucan); Landana (Petit); Malandje IV. V. (Mechow); Quindumbo XII. „Miapia" (Anch.).

982a. **Psalidoprocne petiti orientalis** Rchw.

Psalidoprocne antinorii [non Salvad.] Sharpe Lay. S. Afr. 1884, 839 *Psalidoprocne petiti orientalis* Rchw. J. O. 1889, 277 *Psalidoprocne orientalis* Rchw.

Jahrb. Hamb. 1893, 16; D. O. Afr. 1894, 147 — Shell. B. Afr. I. 1896, 103; Ibis 1901, 166. 171 *Psalidoprocne percivali* Grant Bull. Br. O. C. LXIV. July 1899; Ibis 1899, 643 — Sharpe Ibis 1900, 114. Abbild.: Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 117.

Durch etwas grünen Glanz des Gefieders von *P. petiti* unterschieden; Schwanz länger; Unterflügeldecken reinweiss, bei jüngeren Vögeln graubräunlich verwaschen. Lg. 150—175, Fl. 105—110, Schw. 100—105, mittlere Federn 48—55 mm.

Ostafrika: Lewa IX. „Mbarra-uëja" (Stuhlm.); Songea XI. (Booth); Magnua, Langenburg III. (Fülleb.); Somba I. (Whyte); Ruofluss im Schiregebiet (Percival); Mapicuti IX. (Cavend.).

983. Psalidoprocne antinorii Salvad.

Psalidoprocne antinorii Salvad. Ann. Genova 1884, 123; 1888, 234 — Shell. B. Afr. I. 1896, 103 — Grant Ibis 1900, 177 — Grant Reid Ibis 1901, 665. Abbild.: Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 111.

Braunschwarz mit rötlichem Bronzeglanz, der besonders auf Oberkopf und Rücken hervortritt; Unterflügeldecken reinweiss. Lg. etwa 130—140, Fl. 95—110, Schw. 70—80, mittlere Federn 45—50, L. 9 mm.

Schoa, Omogebiet: Dens V. (Antin.); Buschoftu VI. (Rag.); Kora II. (Pease); Gofa II., Koscha II., Kaffa III. (Neum.).

984. Psalidoprocne pristoptera (Rüpp.)

Hirundo (Chelidon) pristoptera Rüpp. N. W. 1835, 105 T. 39 *Atticora albiscapulata* [Rüpp.] Boie Isis 1844, 172 *Chelidon pristoptera* Rüpp. S. Üb. 1845, 22 *Atticora pristoptera* Heugl. J. O. 1861, 420; 1863, 4 — Brehm Habesch 1863, 208 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 217 *Pristoptera typica* Bp. Riv. Cont. Torino 1857, 4 *Psalidoprocne pristoptera* Scl. P. Z. S. 1864, 109 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 148 — Blanf. Abyss. 1870, 349 — Sharpe P. Z. S. 1870, 290 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 434 — Salvad. Ann. Genova 1884, 123; 1888, 233 — Kusch. J. O. 1895, 326 [Ei] — Shell. B. Afr. I. 1896, 103 — Oust. Bull. Mus. Paris 1900, 225 *Psalidoprocne albiscapulata* Heugl. R. NO. Afr. II. 1877, 160. Abbild.: Rüpp. N. W. T. 39 Fig. 2 — Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 121.

Glänzend blauschwarz, Flügel und Schwanz mattschwarz mit einigem grünlichen Glanze; Unterflügeldecken weiss. Lg. etwa 130—140, Fl. 100 bis 110, Schw. 68—75, mittlere Federn 45—50, L. 9 mm.

Nordostafrika: Semien (Rüpp.); Bogos, Keren V. (Heugl.); Ansebathal, Tigre V. (Blanf.); Bejuk VII., Rayrayguddi IV. (Jesse); Keren V., Sciotalit III., Fecherie-Ghemb VII. (Antin.); Sciotalit VI., Dens VII. (Rag.); Bouré am oberen Baro (Bonchamps).

„Lebt paarweise in Gebirgsthälern auf 1000—3000 m Meereshöhe, singt im Fluge und auf dürren Baumwipfeln ganz rauchschwalbenartig und brütet anfangs Juli in metertiefen, wagerechten Löchern, die der Vogel wahrscheinlich selbst gräbt. Diese Höhlen befinden sich an steilen Ufern von Wildbächen und Schluchten, gewöhnlich einzeln, selten mehr als 2—3 beisammen, in verschiedenen Höhen, oft in so hartem Lehm, dass man alle Mühe hat, das eigentliche Nest ans Tageslicht zu fördern. Dieses ist gross, flach, aus trockenen Grashalmen ziemlich künstlich zusammengefügt

und mit feineren Stoffen gefüttert. Ich fand darin 2 sehr feinschalige, reinweisse Eier, von 19×13 mm Grösse. Der Vogel macht ohne Zweifel zwei Bruten. Man sieht die Schwalbe längs Gebirgsbächen, auf Viehtriften und um Felsen, hier und da lässt sie sich auf dürren Wipfeln von Hochbäumen nieder. Der Flug ist meistens hoch und reissend." (v. Heuglin).

985. **Psalidoprocne blanfordi** Blund. Lovat

Psalidoprocne blanfordi Blund. Lovat Bull. Br. O. C. LXVI Nov. 1899 u. Ibis 1900, 195 — Grant Ibis 1900, 178. Abbild.: fehlt.

Von *P. pristoptera* durch grünen anstatt blauen Glanz unterschieden. Lg. etwa 155, Fl. 110, Schw. 80, L. 11 mm.

[Nach der Ursprungsbeschreibung].

Südliches Abessinien: Bilo III., zwischen Adis Abeba und dem Blauen Nil (Weld-Blund., Lovat).

986. **Psalidoprocne albiceps** Scl.

Psalidoprocne albiceps Scl. P. Z. S. 1864, 108 T. 14 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 147 — Sharpe P. Z. S. 1870, 291; Ibis 1892, 306 — Rchw. J. O. 1887, 62; D. O. Afr. 1894, 147 — Shell. P. Z. S. 1888, 40; B. Afr. I. 1896, 104; Ibis 1901, 166 — Hartl. Abh. Bremen 1891, 31 — Emin J. O. 1891, 343. 345 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 338 *Atticora albiceps* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 133 — Böhm O. C. 1882, 135 Abbild.: P. Z. S. 1864 T. XIV — Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 122.

Schwarzbraun; Kopf und Kehle weiss, nur Zügel samtschwarz und die hinteren Kopfseiten, hinter dem Auge, schwarzbraun; Unterflügeldecken und Achselfedern graubraun; Auge dunkelbraun; Schnabel schwarz; Füsse braun. Lg. 135—155, Fl. 98—106, Schw. 75—80, mittlere Federn 53—60, L. 9—10 mm.

Der junge Vogel ist ganz dunkelbraun, nur die Unterflügeldecken sind graubraun, die Kehlfedern haben weissliche Spitzen, zuerst wird die Kehle, dann der Oberkopf weiss.

Ostafrika von Wadelai bis zum Niassagebiet: Wadelai VI. VII. IX., Buguera III., Karevia VI., Bukoba XI. XII., Insel Kassarasi X. (Emin); Mjonjo I. (Stuhlm.); Kedong IV. (Ans.); Makarungu I. II. (Jacks.); Ugaja II., Kawanga (Fschr.); Usui (Speke); Katuma (Böhm); Iringa XI. (Stierl.); Karungwesi, Mambwe (Sharpe).

Delichon Moore

Chelidon [non Forst.] Boie Isis 1822, 550. Typ.: *Hirundo urbica* L. *Delichon* Moore P. Z. S. 1854, 104. Typ.: *D. nipalensis* Hodgs. *Chelidonaria* Rchw. J. O. 1889, 187. Typ.: *H. urbica* L.

Läufe und Zehen befiedert; Gefieder bei alten Vögeln oberseits glänzend blauschwarz; Schwanz gabelförmig, die äusserste Feder nicht auffallend verlängert und am Ende verschmälert. — 5 Arten in Europa und Asien, 1 auf dem Zuge in Ostafrika südwärts bis Natal.

987. Delichon urbica (L.) — Mehlschwalbe

Hirundo urbica L. S. N. X. 1758, 192 — Sousa J. Lisboa XLV. 1887, 44 *Hirundo domestica* Leach S. Cat. 1816, 19 *Chelidon fenestrarum* Brehm Vög. Deutschl. 1831, 140 *Hirundo candida, varia* u. *pallida* Naum. Vög. Deutschl. VI. 1833, 77 *Chelidon urbica* Rüpp. S. Üb. 1845, 22 — Heugl. NO. Afr. I. 1869, 168; R. NO. Afr. II. 1877, 163 — Blanf. Abyss. 1870, 349 — Sharpe P. Z. S. 1870, 202 — Shell. Ibis 1882, 259; B. Afr. I. 1896, 100 — Sharpe Lay. S. Afr. 1884, 839 — Neum. J. O. 1900, 226 — Grant Ibis 1900, 175 — Marsh. Ibis 1900, 237 — W. Scl. Stark S. Afr. I. 1901, 278 *Chelidon tectorum* Brehm Naum. 1855, 271 *Chelidon albigena* Heugl. J. O. 1861, 419; NO. Afr. I. 1869, 169; R. NO. Afr. II. 1877, 163 — Shell. B. Afr. I. 1896, 100. Abbild.: Naum. Vög. Deutschl. VI. T. 145 — Dresser B. Eur. III. T. 162 — Sharpe Wyatt Mon. Hirund. T. 1. 2.

Oberkopf, Nacken, Rücken und Schulterfedern glänzend blauschwarz, die Nacken- und Rückenfedern mit verdecktem weissen Mittelflecke; Zügel mattschwarz; Flügel und Schwanz braunschwarz mit wenig Glanz; Bürzel und die vorderen, kürzeren Oberschwanzdecken weiss, die Schäfte der Federn braun; die längsten Oberschwanzdecken schwarz mit Stahlglanz; Wangen, Unterseite mit Unterschwanzdecken und Befiederung der Füsse weiss, Körperseiten etwas graubräunlich verwaschen; Achselfedern und Unterflügeldecken graubraun; Schnabel schwarz. Lg. etwa 140—150, Fl. 105—110, Schw. 65—68, mittlere Federn 45—50, L. 11 mm.

Beim jungen Vogel ist der Kopf braunschwarz, Rücken und Schulterfedern haben matteren Glanz, die Armschwingen haben weissen Endsaum.

Bei einem jüngeren Vogel vom Manjarasee ist der Kopf graubraun, vor dem Auge ein schwarzer Fleck; Schulterfedern, Flügel und Schwanz dunkelgraubraun, Rücken schwarzbraun; auf Kopf und Rücken brechen einzelne neue blauschwarz glänzende Federn durch, ebenso sind einige Schwingen schon gemausert; der weisse Bürzel und die kürzeren Oberschwanzdecken sind mit einigen hellbraunen, an der Wurzel düster grauen Federn gemischt, und zwar sind dies neu gemauserte Federn; längste Oberschwanzdecken dunkel graubraun; Vorderhals mit graubraun gemischt. Schwanz nur 55, die mittleren Federn 40 mm lang.

v. Heuglin sondert unter dem Namen *D. albigena* eine Art aus dem Bogoslande, die durch einen weissen Fleck an der Wurzel der Innenfahne der äussersten Schwanzfeder, graubraune Kehle, weissen Bartstreif und schwarzbraune Flecke vor den Enden der Unterschwanzdecken abweichen soll. Es bleibt vorläufig dahingestellt, ob hier nicht eine zufällige Abänderung vorliegt.

Bewohnt Europa, wandert bis Südostafrika und zum nordwestlichen Indien: Nubien (Rüpp.); Samhar, Keren VIII. (Heugl.); Komayli II. (Blanf.); Gelongol III. (Lovat); Manjarasee XII. (Neum.); Quaequae X. (James.); Tugela (W. Scl.); [Keulemans hat sie für die Prinzeninsel aufgeführt].

„Die Hausschwalbe ist Zugvogel in Nordostafrika und Arabien. Im Februar und März und von August bis Anfang Oktober zieht sie teils einzeln, teils in grossen Gesellschaften, auch gemischt mit anderen Arten durch." (v. Heuglin).

XLVIII. Muscicapidae — Fliegenfänger

Schnabel flach und breit; starke Borsten am Schnabelwinkel; 10 Handschwingen. Von diesen musterbildlichen Eigenschaften kommen aber Abweichungen vor; der Schnabel ist oft schmal, die Borsten sind kaum entwickelt, so dass eine scharfe Grenze zwischen den Fliegenfängern einerseits und den Würgern, Timalien und Sängern andererseits schwer zu ziehen ist. — Die Fliegenfänger bewohnen Wälder ebensowohl wie freieres Gelände, sitzen gern auf hervorragenden Zweigspitzen oder im lichteren Baumgezweig, das ihnen Umschau gestattet, und stossen auf vorüberfliegende Insekten, die sie im Fluge erhaschen, um danach sofort auf ihren Beobachtungsposten zurückzukehren. Bei mangelnder Insektennahrung fressen sie auch Beerenfrüchte. Ihr Gesang ist meistens kurz, aber wohllautend. Einige nisten in Baumlöchern, andere bauen offene Nester im Baumgezweig. Die Eier sind einfarbig blau, bräunlich oder auf weisslichem, bläulichem oder rötlichem Grunde bunt gefleckt. — Es giebt gegen 700 Arten in allen Teilen der östlichen Erdhälfte, wovon 120 in Afrika. Der Ursprung der Gruppe scheint im australischen Tiergebiet zu liegen.

Schlüssel der Gattungen:

1. Gefieder einfarbig schwarz; Schwanz kürzer als Flügel: . . . . **Melaenornis** . . . S. 441
— Gefieder nicht einfarbig schwarz oder Schwanz länger als Flügel: 2

2. Schwanz so lang oder kürzer als der Flügel (wenn ebenso lang, dann gerade abgestutzt oder schwach gerundet, äusserste Feder nicht 10 mm kürzer als mittelste): 3
— Schwanz länger als Flügel oder ebenso lang, dann aber immer stark gerundet oder stufig, äusserste Feder um 10 mm oder darüber kürzer als mittelste: 19

3. Schwanz ganz weiss oder doch nur schwarze Spitzen an den mittelsten Federn: . . . . **Lanioturdus** . . . S. 475
– Schwanz nicht ganz weiss: 4

4. Breiter Hautlappen um das Auge: 5
— Kein Hautlappen am Auge: 6

5. Schwanz wesentlich länger als die Hälfte des Flügels: **Platysteira** . . . S. 486
— Schwanz kürzer oder kaum so lang als die Hälfte des Flügels: . . . . **Diaphorophyia** . S. 490

6. Schwarzes oder rotbraunes Brustband (oder ganzer Vorderhals rostfarben, Unterkörper weiss): . . . . **Batis** . . . . . S. 476
— Kein scharf sich abhebendes Brustband: 7

7. Schnabel auffallend breit, am Grunde über 10 mm breit: **Smithornis** . . . . S. 470
— Schnabel am Grunde unter 10 mm breit: 8

8. 1. Schwinge kaum 5 mm länger als die Handdecken: **Muscicapa** . . . S. 449
1. Schwinge über 5 mm länger als die Handdecken: 9

9. Lauf sehr kurz, kaum so lang oder kürzer als der Schnabel: 10
Lauf länger als Schnabel: 11

10. Eine deutliche Haube auf dem Kopfe: . . . . . . **Bias** . . . . S. 469
— Keine Kopfhaube: . . . . **Megabias** . . . . S. 468

11. Wurzeln der Schwingen zum Teil rotbraun: . . . **Stizorhina** . . . . S. 466
— Kein Rotbraun an den Schwingen: 12
12. Wurzeln der Schwanzfedern, mit Ausnahme der beiden mittelsten, weiss: . . . . **Sigelus** . . . . . S. 444
— Keine weissen Schwanzfederwurzeln: 13
13. Schwanz tiefschwarz oder glänzend schwarz; Oberschwanzdecken meistens glänzend schwarz; Unterseite blass ockergelblich bis rostgelb: . . . . . . **Hyliota** . . . S. 472
— Schwanz nicht tiefschwarz, wenn von dunkler Färbung, höchstens schwarzbraun; Unterseite nicht ockerfarben: 14
14. Ganze Unterseite gelb: . . . . **Chloropeta** . . . S. 464
— Unterseite nicht oder doch nicht ganz gelb: 15
15. Schwingen und Schwanzfedern mit gelbgrünen Aussensäumen: . . . . **Cryptolopha** . . . S. 462
— Keine gelbgrünen Aussensäume an Schwingen und Schwanzfedern: 16
16. Unterseite rotbraun oder rostfarben: . . . . . . {**Oreomyias** . . . S. 446 / **Empidornis** . . . S. 447}
— Kropf und Brust auf weissem Grunde mit schwarzen Dreiecksflecken gezeichnet: . . . . **Myopornis** . . . S. 448
— Unterseite nicht rotbraun und nicht gefleckt: 17
17. Schwanz kaum so lang als 2 Drittel der Flügellänge: **Artomyias** . . . . S. 461
— Schwanz länger als 2 Drittel der Flügellänge: 18
18. Flügel 80 mm und darüber lang; Schnabel schmaler: {**Bradornis** . . . S. 433 / **Dioptrornis** . . S. 439 / **Fraseria** . . . . S. 445}
— Flügel unter 80 mm lang;*) Schnabel flacher: . . . {**Alseonax** . . . . S. 452 / **Pedilorhynchus****) . S. 460}
19. Gefieder einfarbig schwarz; Schwanz nicht stufig: **Melaenornis** . . . S. 441
— Gefieder einfarbig glänzend schwarz; Schwanz sehr lang, stufig: . . . . **Tchitrea** . . . . S. 501
— Gefieder nicht einfarbig schwarz: 20
20. Flügel unter 60 mm lang: 21
— Flügel 60 mm oder darüber lang: 22
21. Äussere Schwanzfedern am Ende reinweiss, mittlere ganz schwarz: . . . . **Stenostira** . . . . S. 493
— Alle Schwanzfedern in der Hauptsache rotbraun oder gelblich: . . . . **Erythrocercus** . . S. 494
— Alle Schwanzfedern hellblau oder graublau: . . . **Elminia** . . . . S. 496
22. Rotbraun im Gefieder (an Rücken, Flügeln oder Unterkörper) oder oberseits weiss: . . . . **Tchitrea** . . . . S. 501
— Kein Rotbraun im Gefieder: 23
23. Oberseite und Schwanz hellblau: . . . . **Elminia** . . . . S. 496
— Oberseite und Schwanz grau, glänzendschwarz oder bräunlich: . . . . **Trochocercus** . . S. 498

Bradornis A. Sm.

Bradornis A. Sm. Ill. S. Afr. 1847 T. CXIII. Typ.: *B. mariquensis* A. Sm.
Agricola [Verr.] Bp. Compt. Rend. Ac. Paris XXXVIII. 1854, 6 *Bradyornis* Sund. Öfv. Vet. Ak. Förh. 1850, 106 [nom. corr.].

---

*) *Alseonax toruensis* und *modesta* erreichen in der Flügellänge die Bradyornisarten, sind aber durch den flachen Schnabel unterschieden.
**) Vergl. auch *Trochocercus*.

Schnabel schmal; Schnabelborsten kurz oder sehr kurz; Schwanz kürzer als Flügel, ziemlich gerade abgestutzt, meistens die beiden mittelsten Federn und die äusserste jederseits wenig kürzer; 4. und 5. oder 3.—5. Schwinge am längsten, 1. über 5 mm länger als die Handdecken, 2. länger als 8. Gefieder oberseits braun oder graulich. — 5 Arten in Afrika.*)

Schlüssel der Arten:

1. Unterflügeldecken weiss: . . . . 991. **B. mariquensis.**
— Unterflügeldecken fahlbräunlich oder blass isabellfarben: 2
2. Flügel 100 mm oder darüber lang: . . . . 988. **B. infuscatus.**
— Flügel unter 100 mm lang: 3
3. Oberseite erdbräunlich, keine oder nur sehr schwache dunkle Strichelung auf dem Oberkopfe: 4
— Oberseite graulich; Oberkopf scharf dunkel gestrichelt: . . . . 990. **B. griseus.**
4. Unterschwanzdecken weiss oder bräunlichweiss: {989 **B. pallidus.** / 989a. **B. p. murinus.**}
— Unterschwanzdecken blass isabellfarben: . . . . . 989b. **B. p. modestus.**

988. Bradornis infuscatus (A. Sm.)

Saxicola infuscata A. Sm. Ill. S. Afr. 1839 T. 28 — Mont. P. Z. S. 1865, 94 — Lay. S. Afr. 1867, 107; Ibis 1869, 367 — Ayres Ibis 1871, 155 — Sharpe Cat. 1871, 27; Lay. S. Afr. 1875, 233. 818 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 107 — Boc. Angola II. 1881, 273 *Saxicola sp.* Strickl. Scl. Contr. Orn. 1852, 146 *Bradyornis maior* Bp. Consp. I. 1850, 267 *Bradyornis sp.* Boc. J. Lisboa VIII. 1882, 293 *Bradyornis infuscatus* Shell. Ibis 1882, 263; B. Afr. I. 1896, 93 — Fleck J. O. 1894, 402 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 237 *Bradyornis infuscata* Sharpe Lay. S. Afr. 1884, 844 *Bradyornis benguellensis* Sousa J. Lisboa XLIII. 1886, 160 — Boc. J. Lisboa (2.) VIII. 1892, 261. Abbild.: A. Sm. Ill. S. Afr. T. 28.

Oberseits braun, bei frisch vermauserten Vögeln auf Kopf und Nacken etwas grau verwaschen, auf Bürzel und Oberschwanzdecken rostbräunlich verwaschen; vom Nasenloche bis zu den Augenbrauen ein weisslicher oder rostbräunlichweisser Strich; Kehle und Mitte des Bauches weiss; Kropf, Brust und Seiten des Bauches fahlbraun, bei frisch vermauserten Vögeln rostbräunlich verwaschen; Unterschwanzdecken rostbräunlichweiss bis blass isabellfarben; grössere Flügeldecken, Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun, breit blassrostbräunlich gesäumt; Unterflügeldecken, Achselfedern und Innensäume der Schwingen blass isabellfarben; Schnabel dunkel hornbraun; Füsse schwärzlich. Lg. etwa 180—200, Fl. 105—115, Schw. 80 bis 85, Schn. 15—18, L. 25—27 mm.

Beim jungen Vogel ist der Oberkopf braunschwarz mit weissen oder bräunlichweissen Längsstrichen; Rücken und kleine Flügeldecken braunschwarz mit weissen ovalen Flecken; Oberschwanzdecken rostbräunlich mit weisslichen Endflecken; grosse Flügeldecken und Schwingen mit tief rostfarbenen Säumen; Unterseite weiss, Kropf, Brust und Körperseiten schwarz gestrichelt.

*) Zweifelhaft bleibt *Bradyornis variegatus* Heugl. Stzb. Ak. Wien 1856, 284 [nom. nud.] — *Bradyornis minor* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 430. Bariland (Heugl.).

Südafrika nordwärts bis Benguella und Transvaal: Benguella (Mont.); „Cachirialanhe“ (Anch.); Damara, Grossnamaqua (Anderss.); Rehoboth I. II. (Fleck); Kuruman (Lay.); Traka (Atmore); Kaffernland (Krebs); zwischen Oliphantfluss und Oranjefluss (A. Sm.); Spaldings II. (James.).

Der Vogel lebt nach Stark in offenem, mit spärlichem Buschwerk bedeckten Gelände und ist sehr scheu und vorsichtig. Das Nest steht nach Layard im Gebüsch und enthält 3—4 auf blass grünlichblauem Grunde rötlichbraun gefleckte Eier von 24×19 mm Grösse.

Nach Nehrkorn sind die Eier auf tiefblauem Grunde schwarzbraun getüpfelt, 23—25×16—17 mm gross.

989. Bradornis pallidus (v. Müll.)

Muscicapa pallida v. Müll. Naum. 1851, 28; Beitr. Afr. 1854 T. 8 *Bradyornis pallidus* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 322 — Salvad. Atti Torino 1870, 737 — Gigl. Ann. Genova 1888, 44 — Shell. B. Afr. I. 1896, 93 [part.] — Grant Ibis 1900, 150; 1902, 416 *Bradyornis pallida* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 428; R. NO. Afr. II. 1877, 195. Abbild.: v. Müll. Beitr. Afr. T. 8 [mangelhaft].

Oberseits braun, die Oberkopffedern oft mit feinen dunklen Schaftstrichen; ein weisser oder bräunlichweisser Strich vom Nasenloche bis zu den Augenbrauen; ein kleiner schwarzer Fleck vor dem Auge; heller Augenring; Kehle und Mitte des Unterkörpers weiss, letztere bisweilen bräunlich verwaschen; oft ein kurzer, aus schwarzen Flecken gebildeter Bartstrich jederseits der Kehle; Kropf und Seiten des Unterkörpers fahl graubräunlich bis isabellfarben verwaschen; Unterschwanzdecken weiss oder bräunlichweiss; Schwingen und grössere Deckfedern schwarzbraun mit blass rostbräunlichen oder bräunlichweissen Säumen; Schwanzfedern schwarzbraun mit schmalen helleren Aussensäumen; Unterflügeldecken und Innensäume der Schwingen rostgelbbraun; Auge braun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 155—165, Fl. 81—88, Schw. 70—80, Schn. 13—14, L. 18—21 mm.

Beim jungen Vogel ist der Oberkopf braunschwarz mit weissen oder bräunlichweissen Längsstrichen; Rücken und kleine Flügeldecken braunschwarz mit weissen oder bräunlichweissen ovalen Flecken, die einzelnen Federn an der Wurzel grau, am Ende mit weisslichem Mittelteile und schwärzlicher Umsäumung; Oberschwanzdecken rostbräunlich mit dunklen Querbinden, oft auch mit weisslichem Endflecke; grosse Flügeldecken und Schwingen mit tief rostfarbenen Säumen (später haben die grossen Flügeldecken und die Schwanzfedern weisslichen Endfleck); Unterseite weiss, Kropf, Brust und Körperseiten schwarz gestrichelt, die einzelnen Federn weiss mit schwarzen Seitensäumen.

Nordostafrika [da bisher nordöstliche und östliche Vögel unter dem Namen *B. pallidus* vereinigt worden sind, bleibt es noch unsicher, wie weit die Verbreitung von *B. pallidus* südwärts reicht, die nachfolgend angegebenen Fundorte sind demnach nur vermutungsweise hierher gezogen]: Bogos (Esler); Abessinien, Anseba, Taka, Sennar, Kordofan, Blauer Nil, Bariland I. (Heugl.); Arriro II. (Blund., Lovat); Las Man XI., Hoorsa XII., Melkadegaga II., Gildessa III. (Pease); Antotto XI. (Trav.); Kaka III. IV., Faschoda III. (Hawker).

„Gleicht in dem Benehmen sehr dem grauen Fliegenfänger, lebt meistens paarweise auf Gebüsch und höheren Bäumen, zeigt sich jedoch selten auf den Wipfeln, sondern hält sich mehr auf den Seitenästen auf, wo er in aufrechter Stellung auf schwärmende Insekten harrt, die er im sicheren Fluge fängt." (v. Heuglin).

989a. Bradornis pallidus murinus Finsch Hartl.

Bradyornis murinus Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 866 — Boc. Angola 1877, 210; J. Lisboa XXVIII. 1880, 238; (2.) VII. 1892, 164; (2.) XI. 1893, 160; (2.) XV. 1896, 181 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1877, 478 — Sousa J. Lisboa XLVII. 1887, 95 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 152 — Shell. Ibis 1894, 470; 1897, 541; 1898, 380; 1901, 592; B. Afr. I. 1896, 93 — Marsh. Ibis 1896, 245; 1900, 225 — Hinde Ibis 1898, 580 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 338; Nov. Zool. 1900, 36 — Scl. P. Z. S. 1900, 2 — Neum. J. O. 1900, 258 — Jacks. Ibis 1901, 49 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 239 *Bradyornis subalaris* Sharpe P. Z. S. 1873, 713 T. LVIII Fig. 1 — Jacks. Ibis 1901, 50 *Bradyornis pallidus* [non v. Müll.] Nich. P. Z. S. 1878, 357 — Shell. P. Z. S. 1881, 578; Ibis 1888, 299; 1893, 21; 1894, 18. 470; B. Afr. I. 1896, 93 [part.] — Gurn. Ibis 1882, 73 — [Hartl. Abh. Bremen 1882, 191] — Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 402 — Rchw. J. O. 1889, 277; Jahrb. Hamb. 1893, 17; D. O. Afr. 1894, 151 — Berl. Abh. Senckenb. Ges. 1898, 483 — Jacks. Ibis 1898, 139; 1901, 50 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 338 — Neum. J. O. 1900, 259 *Bradyornis pallida* Cab. J. O. 1878, 223 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 257; 1879, 345 — Fschr. J. O. 1878, 273; 1879, 277. 299. 303; 1885, 128; Z. g. O. 1884, 354 — [Shell. P. Z. S. 1888, 20] — Hartl. Abh. Bremen 1891, 8 — Rchw. J. O. 1891, 153 — Emin J. O. 1891, 59 — Kusch. J. O. 1895, 328 [Ei] [? *Bradyornis oatesii* Sharpe Oates Matabele 1881, 314 T. 13; Lay. S. Afr. 1882, 402 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 236 — Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 61] *Bradyornis murina* Fschr. Z. g. O. 1884, 355; J. O. 1885, 128 — Sharpe Lay. S. Afr. 1884, 844 — Rchw. J. O. 1887, 305 — Bütt. N. Leyden XI. 1889, 72 *Bradyornis muscicapina* Hartl. Abh. Bremen 1891, 9. Abbild.: P. Z. S. 1873 T. LVIII Fig. 1 [*B. subalaris*] — Oates Matabele T. 13 [*B. oatesi*].

Dem *B. pallidus* sehr ähnlich, aber Oberseite etwas heller, bald stark grau verwaschen, bald etwas ins Rostbräunliche ziehend; bräunlichweisse bis rostbräunliche Säume an Schwingen und Deckfedern viel breiter; Unterflügeldecken blasser, bräunlichweiss bis blass isabellfarben; Innensäume der Schwingen ebenfalls etwas heller; auf der Unterseite Kropf und Körperseite meistens dunkler, so dass das Weiss von Kehle und Mitte des Unterkörpers schärfer sich abhebt; bisweilen ist die ganze Unterseite rostisabellfarben verwaschen. Lg. 155—180, Fl. 81—98, Fl./Schw. 20—40, Schw. 70 bis 85, Schn. 13—15, L. 18—22 mm.

Diese Art hat eine auffallend wechselnde Grösse, namentlich wechselnde Flügellänge. Man hat die grösseren Vögel als *B. murinus* unterschieden, während auf die kleineren der Name *subalaris* zu beziehen wäre, indessen ist diese Sonderung nicht aufrecht zu erhalten, da Übergänge in der Grösse in derselben Gegend vorkommen. Bei Vögeln von Songea messe ich 81 bis 92 mm Flügellänge, bei solchen aus dem nördlicheren Ostafrika 81—98, bei Vögeln von Angola 87—97 mm.

Nicht selten kommen Vögel vor, bei denen die Unterseite, auch der Zügelstrich, hell isabellfarben verwaschen ist. Auch die Oberseite ist bei diesen Vögeln etwas rostbräunlich oder isabellfarben angeflogen. Mir liegen solche Abweichungen von Songea und Morogoro vor.

Ob *B. oatesi* von Makalaka und Bamangwato mit *B. murinus* zu vereinigen oder als selbständige Art oder Nebenart aufzufassen ist, bleibt

noch festzustellen. Nach Beschreibung und Abbildung ist die Form viel grauer als *B. murinus*, so grau wie *B. griseus*, aber viel grösser als letztere. Sharpe giebt folgende Masse an: Lg. 200, Fl. 98, Schw. 79, Schn. 14, L. 22 mm.

Ostafrika, vermutlich vom oberen Kir bis in das Sambesigebiet, Südwestafrika: [Loronia, Fadjulli, Langomeri, Agaru, Tarrangole (Emin)*)]; Karimia, Kichuchu IV. V. (Ans.); Matschako VIII. (Hinde); Gilgilfluss IV., Kamassia VIII., Ravine II. III., Elgeju VIII. (Jacks.); Loitaberge I., Moschi XII., Elmenteita XI., Useguha V., Tanga II. (Neum.); Kibuesi, Tarusteppe (Ans.); Naiwaschasee V. jung, Gelidja VI., Useguha VI., Lindi IV., Usaramo I., Pangani IX., Kleinaruscha, Mombas VI. VII., Mambrui, Bagamojo IV., Maurui I. XII., Mkaramo, Lamu (Fschr.); Dar-es-Salaam (Buxt.); Witu (Jacks.); Mombas VI. (Hild., Handf., Wakef.); Morogoro V., Ugogo, Bagamojo (Emin); Lamu I. (Völtzkow); Lamu, Dar-es-Salaam (Kirk); Lamu I., Manda VI. (Jacks.); Lumbuti, Songea (Fülleb.); Humbutli VIII., Songea IV. VII. VIII. (Stierl.); Somba I. II. VII.—IX., Fort Lister VII., Mount Waller (Whyte); Katunga, Kotakota (Sharpe); Chanda (Mann.); Quilimane I. (Stuhlm.); Salisbury IV. (Marsh.); [Makalaka VIII., Gerua I. (Oates); nördlich des mittleren Sambesi (Foa)]; Leopoldsville XI., X. jung (Bohnd.); Conde (Lucan, Petit); Angola (Schütt); Quissange XII., Kakonda „Kiria-lonhe", Quibulla, Galanga (Anch.); Muhino III., Gambos, Humpata, Kasinga III. (Kellen); Rehoboth XI. jung (Fleck).

„In seiner Lebensweise hat dieser Vogel viel Abweichendes von den eigentlichen Fliegenschnäppern. Nie habe ich bemerkt, dass er von einem Zweige aus Insekten aus der Luft fängt, vielmehr sitzt er meistens nahe dem Erdboden auf Baumstümpfen, kleinen Erdaufwerfungen, Steinen und fängt vom Erdboden die Beute weg. Auch habe ich ihn öfter auf frisch bearbeiteten Feldern angetroffen. Man findet gewöhnlich mehrere beisammen. Sein Wesen ist zutraulich, sein Gesang nicht unschön." (Fischer).

Nach Emin sind die Eier hellbraun ohne irgend welche Fleckenzeichnung.

989b. Bradornis pallidus modestus Shell.

Bradyornis modestus Shell. Ibis 1873, 140; 1883, 545 — Rchw. J. O. 1897, 26 — Hart. Nov. Zool. 1899, 419 *Bradyornis pallida* [non v. Müll.] Hart. J. O. 1886, 590 *Bradyornis modesta* Salvad. Ann. Genova 1901, 761 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 166 *Bradyornis pallidus* [non v. Müll.] Budg. Ibis 1901, 492 — Alex. Ibis 1902, 327. Abbild. fehlt.

Dem *B. pallidus* sehr ähnlich, aber das Braun der Oberseite im allgemeinen etwas dunkler; Schwingen und Flügeldecken etwas dunkler rostfarben gesäumt; das Braun an den Seiten des Unterkörpers ins Rostbräunliche ziehend, Schenkel und Steissseiten mehr isabellfarben; Unterschwanzdecken blass isabellfarben; Unterflügeldecken und Innensäume der Schwingen rötlicher, tief isabellfarben; Schnabel und Füsse nach Baumann schwarz, nach Hartert grau. Lg. 155—170, Fl. 81—88, Fl./Schw. 35—40, Schw. 65 bis 75, Schn. 13—15, L. 19—20 mm.

Gambia bis Niger: Demfai III., Kunchowgraben IV. (Budg.); Farim IV. V. (Fea); Abokobi (Shell.); Gambaga VI. VII. (Giff.); Gambaga, Gomieri, Batenga (Alex.); Misahöhe IX.—XII., Adame VII. (Baum.); Loko IV. (Hart., Forb.).

*) Vielleicht auf *B. pallidus* zu beziehen.

990. Bradornis griseus Rchw.

Bradyornis grisea Rchw. J. O. 1882, 211. 235; 1891, 153 — Schal. J. O. 1883, 353 — Fschr. Z. g. O. 1884, 354; J. O. 1885, 128 — Sharpe Ibis 1891, 602; 1900, 112 [von Sululand] *Bradyornis microrhyncha* Rchw. J. O. 1887, 62; D. O. Afr. 1892, 152 — Salvad. Ann. Genova 1888, 238 *Bradyornis griseus* Rchw. D. O. Afr. 1894, 152 — Shell. B. Afr. I. 1896, 93 *Bradyornis pumilus* Sharpe P. Z. S. 1895, 480; 1901, 305 Phill. Ibis 1896, 76; 1898, 406 — Shell. B. Afr. I. 1896, 93 — Hawk. Ibis 1899, 73 — Grant Reid Ibis 1901, 643 *Bradyornis oatesi* [non Sharpe 1881] Sharpe Ibis 1897, 510; 1900, 113 *Bradyornis pumillus* Ell. F. Col. Mus. 1897, 44 *Bradyornis pumila* Sharpe P. Z. S. 1901, 609. Abbild. fehlt.

Dem *B. pallidus* sehr ähnlich, aber grauer; oberseits bräunlichgrau, Bürzel und Oberschwanzdecken etwas brauner als der grauere Rücken, Oberkopf immer deutlich dunkel gestrichelt; Säume der Flügeldecken blass rostbräunlich bis weiss; Kehle, Mitte des Unterkörpers und Unterschwanzdecken reinweiss; Kropf und Körperseiten fahl graubraun; Unterflügeldecken sehr blass isabellfarben; Innensäume der Schwingen blass isabellfarben bis weiss. Lg. etwa 150—170, Fl. 80—87, Schw. 60—70, Schn. 12—13, L. 19 bis 21 mm.

Es kommen Vögel vor, die in der Färbung einen Übergang zu *B. pallidus* bilden, vermutlich findet Zwischenbrüten zwischen den beiden so nahe stehenden Arten statt.

Ostafrika von Somali westwärts bis Schoa, südlich bis Uhehe, nach Sharpe bis Mossambik und Sululand [die nachfolgenden Fundortsangaben sind indessen nicht sämtlich zuverlässig]: Hargeisa VII., Haud VII., Schebeli IX., Bulhar I., Biji I., Ennia II., Rudolfsee XII., Musha I. (D. Smith); Haragorara XI., Godgat XI., Daboloc XI., Scheik Wufli XI., Ujawaji XII. I. (Hawk.); Lafarok, Hullier (Ell.); Bihen I., Golis (Phill.); Las Man XI., Hoorsa XII., Melkadegaga II., Gildessa III. (Pease); Hauasch (Neum.); Sodde VIII. (Rag.); Turquel I. (Jacks.); Dönje Ngai VII., Grossaruscha VII., Nguruman VI., Ugogo VII., Irangi IX. (Fschr.); Kibuesi XII., Loitaberge I., Lelela XII. (Neum.); Mgunda Mkali X. (Böhm); Pare-amabogo III. (Schill.); Malangali VI. (Marwitz); Iringa VI. XII. iuv. (Stierl.); Idunda (Fülleb.); Mapicuti IX. (Cavend.); Ivunafluss (Woodw.).

991. Bradornis mariquensis A. Sm.

Bradornis mariquensis A. Sm. Ill. S. Afr. 1847, T. 113 — Bütt. N. Leyden XI. 1889, 73 — Sharpe Bull. Br. O. C. XII. 1901, 2 *Bradyornis mariquensis* Sund. Oefv. Vet. Ak. Förh. 1850, 106 — Hartl. J. O. 1859, 323 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 322 — Sharpe Cat. 1871, 28; Lay. S. Afr. 1882, 401. 844 — Ayres Ibis 1871, 156 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 128 — Buckl. Ibis 1874, 372 — Boc. Angola 1877, 209 — Shell. Ibis 1882, 263; B. Afr. I. 1896, 93 — Bütt. N. Leyden XI. 1889, 73 — Marsh. Ibis 1900, 225 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 238 *Saxicola mariquensis* Lay. S. Afr. 1867, 109. Abbild.: A. Sm. Ill. S. Afr. T. 113.

Dem *B. pallidus* sehr ähnlich, aber oberseits im allgemeinen mehr rostfarben verwaschen, Unterseite und Unterflügeldecken reinweiss. Lg. etwa 175, Fl. 85—90, Schw. 80—90, Schn. 12—13, L. 22—23 mm.

Der junge Vogel ähnelt dem jungen *B. pallidus*.

Südafrika nordwärts bis Benguella und Bamangwato: Humbe „Katena" (Anch.); Gambos, Humpata (Kellen); Damara, Grossnamaqua (Anderss.);

Damara (Lübbert); Kuruman (Lay.); Colesberg (Ortl.); Deelfontein (Seim.); Maclutsi XII. (James.); Limpopo (Ayres); Griqualand (Atmore); Betschuanenland (A. Sm.); Bamangwato VIII., Transvaal VII. (Buckl.); Salisbury (Marsh.).

„Ein gewöhnlicher Waldvogel in Maschona, aber von einsamer Lebensweise. Er sitzt gern auf niedrigen Baumzweigen, tiefsinnig abwärts starrend und bereit, ein vorüberkommendes Insekt zu erfassen, obwohl seine Bewegungen im allgemeinen träge sind. Häufig nimmt er Nahrung vom Erdboden auf. Einmal sah ich fünf dieser Vögel und drei Drongos auf einem niedrigen Busch bei einem Termitennest sitzen, aus dem ein Termitenschwarm herauskam und ziellos umherrannte, wie das nach einem Regen ihre Gewohnheit ist, und alle Augenblicke kam einer der Vögel mitten zwischen die Termiten, pickte einige auf und flog schleunigst auf seinen Zweig zurück, immer mit einigen der Kerfe, die sehr kampfsüchtig sind, an den Füssen. Sie waren so eifrig beim Fange, dass sie mich auf wenige Schritte herankommen liessen, ohne mich zu beachten." (Marshall).

Dioptrornis Fschr. Rchw.

Dioptrornis Fschr. Rchw. J. O. 1884, 53. Typ.: *D. fischeri* Rchw.

Von *Bradornis* durch stärkere Schnabelborsten unterschieden; Flügel mehr gerundet, 2. Schwinge kürzer als 8.; Schwanz meistens schwach gerundet, äusserste Feder jederseits 5—10 mm kürzer als die längsten. Die typischen Arten haben einen Ring weisser Federn um das Auge. — 5 Arten in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Oberseite rein sepiabraun: . . . . 992. **D. brunneus.**
— Oberseite schiefergrau, bräunlichgrau oder dunkel graubraun: 2
2. Weissliches Stirnband; vordere Kehle weiss: . . . 994. **D. nyikensis.**
— Kein weissliches Stirnband; vordere Kehle nicht wesentlich heller als der übrige Vorderhals: 3
3. Deutlicher weisser Augenring: . . . . 993. **D. fischeri.**
— Kein weisser Augenring: . . . . {995. **D. chocolatinus.** 996. **D. reichenowi.**}

992. Dioptrornis brunneus Cab.

Dioptrornis brunnea Cab. J. O. 1886, T. 1 *Bradyornis (Dioptrornis) brunnea* Cab. J. O. 1887, 92 *Muscicapa brunnea* Shell. B. Afr. I. 1896, 94. Abbild.: J. O. 1886 T. I Fig. 1.

Oberseits erdbraun; Zügel und Stirnrand weisslich; Kehle und Kropf etwas heller braun als der Rücken, Kinn weisslich; Unterkörper, Unterschwanzdecken und Unterflügeldecken weiss; Weichen braun; Schwingen und grosse Flügeldecken schwarzbraun, mit erdbraunem Aussensaume, die Schwingen mit weisslichem Innensaume; Schwanzfedern schwarzbraun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 160, Fl. 80, Schw. 75, Schn. 13, L. 21 mm.

Bei dem vorliegenden Vogel haben die grossen Armdecken und die Schwanzfedern kleinen weisslichen Endfleck (offenbar Reste des Jugendgefieders).

Angola: Pungo Andongo VI. (Mechow).

993. Dioptrornis fischeri Rchw.

Dioptrornis fischeri Rchw. J. O. 1884, 53; D. O. Afr. 1894, 151 — Fschr. Z. g. O. 1884, 355; J. O. 1885, 128 — Sharpe Ibis 1892, 300; P. Z. S. 1900, 608 — Hinde Ibis 1898, 581 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 338; Nov. Zool. 1900, 37 — Neum. J. O. 1900, 257 — Jacks. Ibis 1901, 88 *Muscicapa johnstoni* Shell. P. Z. S. 1884, 555; 1885, 225 *Muscicapa fischeri* Shell. B. Afr. I. 1896, 94. Abbild.: J. O. 1886 T. I Fig. 2 u. 3.

Oberseite und Schwanz schiefergrau; breiter weisser Augenring; Kehle, Kropf und Weichen blasser grau als der Rücken; Mitte des Unterkörpers, Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss; Schwingen schwarz mit grauem Aussen- und weisslichem Innensaume; Schnabel bleigrau; Füsse schwarz. Lg. 160—170, Fl. 87—93, Schw. 75—80, Schn. 13—14, L. 22 mm.

Beim jungen Vogel ist die graue Oberseite mit blassbraunen, schwarz umsäumten Flecken gezeichnet; Zügel weisslich; ganze Unterseite weiss, etwas gelbbräunlich verwaschen, die Federn von Kropf, Brust und Bauch, weniger auch die der Kehle, schwarz gesäumt; Schwanzfedern, Armschwingen und die grösseren Flügeldecken mit kleinem weisslichen Endflecke.

Ostafrika: Elgon II., Sotik IX. X., Ravine II. III. IV. VI., Nandi II. VI. (Jacks.); Nairobe VII. (Mack.); Eldoma, Nandi III., Nairobe I. (Ans.); Matschako VIII. (Hinde); Loitaberge I., Mau XI., Marangu XII. (Neum.); Naiwaschasee V. jung, Grossaruscha VII. (Fschr.); Marangu I. VIII. (Marwitz, Kretschm.); Kilimandscharo (Johnst.).

„Bewohnt Büsche und Bäume und ähnelt in seinem Benehmen teils einem Fliegenfänger, teils einem Rotkehlchen. Meistens fängt er die Beute im Fluge, nimmt sie oft aber auch von der Erde auf. Sein Nest baut er hoch auf einem Baume aus trockenen Blättern, Moos und Haaren, auf einem Zweige oder in einer Astgabel und legt 2 Eier, die denen des grauen Fliegenfängers ähneln, aber viel dunkler sind.“ (Jackson).

994. Dioptrornis nyikensis (Shell.)

Muscicapa nyikensis Shell. Bull. Br. O. C. XL. Febr. 1899; Ibis 1899, 314 — Hart. Nov. Zool. 1900, 37 *Dioptrornis trothae* Rchw. O. M. 1900, 5. Abbild. fehlt.

Dem *D. fischeri* sehr ähnlich, aber die graue Färbung heller und fahler, vordere Kehle weiss und ein deutlicher weisslicher Strich über den vorderen Stirnrand und über den Zügel bis zum Auge, der weisse Augenring schmaler. Fl. 85—90, Schw. 80—85, Schn. 13—14, L. 22—24 mm.

Bei einem mir vorliegenden jungen Vogel sind die Flecke auf der Oberseite reinweiss, nicht blass bräunlich wie bei dem jungen *D. fischeri*.

Obwohl die Beschreibung von *M. nyikensis* den weissen Augenring nicht erwähnt, zweifle ich nicht, dass sie doch auf dieselbe Art sich bezieht, die von mir *D. trothae* genannt ist.

Niassagebiet: Rungwe VI., Kondeland I., Ukinga X. XII. (Fülleb.); Uhehe IV. (Schmitt); Ngomingi VII. (Marwitz); Nyikahochland (Whyte).

995. Dioptrornis chocolatinus (Rüpp.)

Muscicapa chocolatina Rüpp. N. W. 1835, 107; S. Üb. 1845, 49. 61 T. 20 — Guér. Lafr. Ferr. Gal. Abyss. II. 1847, 211 T. 7 . *Muscicapa fumigata* Guér. Rev. Zool. 1843, 161 *Curruca chocolatina* Rüpp. S. Üb. 1845, 37 T. 14 *Bradyornis chocolatinus* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 323 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 248 — Grant Ibis 1900, 150 *Bradyornis chocolatina* Blanf. Abyss. 1870, 346 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 429 *Lioptilus chocolatinus* Salvad. Ann. Genova 1884, 127 *Lioptilus chocolatina* Shell. B. Afr. I. 1896, 93. Abbild.: Rüpp. S. Üb. T. 20. 14.

Oberseits düster braungrau, Schwingen und Schwanz dunkler, Zügel blasser; Vorderhals und Weichen blass braungrau; Mitte des Unterkörpers und Unterschwanzdecken weiss oder bräunlichweiss; Unterflügeldecken grau, die grösseren mit weissen Spitzen, daher die oberen grau, die unteren weiss erscheinen; Achselfedern ebenfalls grau mit weissen Spitzen; Schwingen mit weissem Innensaume; Schnabel dunkel bleigrau, vor der Spitze heller; Füsse schwarzbraun. Lg. etwa 150—160, Fl. 83—90, Schw. 73—80, Schn. 13—14, L. 20—22 mm.

Nordostafrika: Semien (Rüpp.); Begemeder, Tigre, Wogara (Heugl.); Adigrat III. (Blanf.); Senafe V. (Jesse); Sciotalit II. III. X., Let-Marefia III. (Antin.); Let-Marefia II., XII., Falle I., Ankober VI., Fecherie Ghemb V. VI., Sciotalit I. V., Antotto XII. (Rag.); Jumjum III. (Blund., Lovat.); Gardulla XI., Sidamo XII., Abajasee, Gandjulesee (Neum.).

996. Dioptrornis reichenowi (Neum.)

Muscicapa reichenowi Neum. O. M. 1902, 10. Abbild. fehlt.

Von *D. chocolatinus* nur durch viel dunklere und mehr bräunliche Färbung der Oberseite unterschieden, schwärzlich graubraun, die Zügelgegend kaum heller; Vorderhals heller graubraun als die Oberseite, aber auch viel düsterer als bei *D. chocolatinus*.

Gimirra IV. (Neum.).

Melaenornis G. R. Gr.

Melasoma [non Latr.] Sw. Class. B. II. 1827, 221. Typ.: *M. edolioides* Sw.
Melaenornis G. R. Gray List. Gen. B. 1840, 35. Typ.: *Melasoma edolioides* Sw.
Melanopepla Cab. Mus. Hein. I. 1850, 54. Typ.: *Muscicapa atronitens* Lcht.

Von *Bradornis* nur durch einfarbig schwarzes, mehr oder weniger glänzendes Gefieder unterschieden; Schwanz kürzer, ebenso lang oder sogar länger als Flügel, die mittelsten und äussersten Schwanzfedern meistens um 5 mm oder mehr kürzer als die längsten. — 3 Arten in Afrika.

Schlüssel der Arten:

Gefieder mattschwarz oder schwärzlich schiefergrau:	997. **M. pammelaina.**
Gefieder glänzend schwarz:	998. **M. ater.** 998a. **M. a. tropicalis.**

997. Melaenornis pammelaina (Stanl.)

Sylvia pammelaina Stanl. Salt. Abyss. App. 1814, 59 *Melasoma edolioides* Sw. W. Afr. I. 1837, 257 T. 29 *Melaenornis edolioides* Rüpp. S. Üb. 1845, 61 — Hartl.

Verz. Hamb. 1850, 25; W. Afr. 1857, 102; J. O. 1861, 70 — Antin. Cat. 1864, 51 — Antin. Salvad. Atti Acc. Torino 1870, 736 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 426 — Sharpe Cat. 1871, 28; Ibis 1891, 602; 1900, 183 — Nich. P. Z. S. 1878, 128 — Salvad. Ann. Genova 1884, 128 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 183 — Sousa J. Lisboa XLIV. 1887, 218 — Rchw. J. O. 1892, 235 — Rend. Ibis 1892, 217 — Boc. J. Lisboa (2.) VII. 1892, 181; (2.) XXIII. 1901, 172 — Shell. B. Afr. I. 1896, 93 — Hart. Nov. Zool. 1899, 418; 1900, 36; Ans. Und. Afr. Sun 1899, 339 — Jacks. Ibis 1901, 51 — Alex. Ibis 1902, 327 *Muscicapa lugubris* v. Müll. Beitr. 1853 T. 2 *Melaenornis melas* Heugl. Stzb. Ak. Wien 1856, 284 [nom. nud.] *Melasoma nigerrima* Württ. Naum. 1857, 433 [nom. nud.] — Heugl. J. O. 1867, 296 *Melanopepla lugubris* Hartl. J. O. 1859, 323 *Melaenornis intermedia* Heugl. J. O. 1862, 303 *Bradyornis pammelaena* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 320 [part.] *Bradyornis diabolicus* Sharpe Cat. Brit. Mus. III. 1877, 314 [part.] — Sharpe J. L. S. 1884, 423 *Melaenornis lugubris* Hartl. Abh. Bremen 1882, 196 *Melaenornis aedolioides* Hart. J. O. 1886, 587 *Melaenornis pammelaena* Rchw. J. O. 1892, 35 — Shell. B. Afr. I. 1896, 93 *Melaenornis schistacea* Sharpe P. Z. S. 1895, 481 — Grant Ibis 1900, 151 — Grant Reid Ibis 1901, 643 [? *Melanornis edolioides* Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 363].
Abbild.: Sw. W. Afr. I. T. 29 — v. Müll. Beitr. T. II.

Mattschwarz, Nackenfedern mit verstecktem weisslichen Schaftstriche, Unterseite der Schwingen grau; Schwanz stark gerundet, äusserte Feder 15—25 mm kürzer als die längsten. Lg. etwa 180—200, Fl. 89—100, Schw. 85—105, Schn. 13—15, L. 23 mm.

Das Weibchen ist schwärzlich schiefergrau bis schieferschwarz, Zügelgegend, Flügel und Schwanz tiefschwarz, Unterseite blasser, auf dem Bauche und den Unterschwanzdecken dunkel schiefergrau, Schwingen mit weisslichem Innensaume.

Der junge Vogel ist auf schwärzlich schiefergrauem Grunde mit blass bräunlichen, zum Teil schwarz umsäumten Flecken gezeichnet. Sharpe sondert eine schieferschwarze Form mit weissen Innensäumen an den Schwingen aus dem westlichen Somalilande als *M. schistacea*. Emin sammelte solche Vögel neben tiefschwarzen in Ndussuma und stellte sie als Weibchen fest.

Nordwest- und Nordostafrika: Gambia (Br. M.); Bathurst (Quinn, Rend.); Bolama (Barah.); Robertsport, Grand Cape Mount X. nistend (Bütt., Sala); Accra (J. Smith); Gambaga (Alex.); Gambaga I. VII. jung (Giff., Northc.); Bismarckburg (Büttn.); Dahomey I. (Newt.); Abeokuta (Robin.); Loko V. VI. (Hart.); Abessinien, Gazellenfluss (Heugl.); Fazogl (Württ.); Schoa (Rüpp.); Daimbi IV. XI. (Antin.); Darroberge XI. (D. Smith); Harar XII. (Blund., Lovat); Anjerra XI., Horsasee XII., Suaisee II., Kora II. (Pease); Rimo, Wandi, Lagomeri, Obbo, Njangabo VII. XI. (Emin); Mengo XII. (Stuhlm.); Fort George, Kikanja, Masindi, Hoima, Kampala, Unjoro (Ans.); Uganda V., Nandi VI. (Jacks.); Kwa Kitoto, Kwa Mtessa IX., Kwa Mlema in Bulamwesi IX., Muansa VII. (Neum.); Dem Suleiman XI. (Bohnd.).

„Führt eine ziemlich stille und einsame Lebensweise im höheren, dichten Gebüsch und auf Hochbäumen im Walde, ist jedoch in seinen Bewegungen lebhafter als die verwandten Arten. Nach Antinori besteht die Stimme in einem eigentümlichen eintönigen Pfeifen; sein übriges Benehmen kennzeichnet ihn als Fliegenfänger.“ (v. Heuglin).

Büttikofer fand im Oktober bei Robertsport ein Nest in der Zweiggabelung eines Busches im Sumpfe etwa 1 m über der Erde. Es war ganz wie ein Taubennest flach und locker gebaut und enthielt 2 grünlichgraue, ockerbraun gefleckte Eier von 25 × 18 mm Grösse.

998. Melaenornis ater (Sund.)

Bradyornis ater Sund. Oefv. Ak. Förh. 1850, 105 — Ayres Ibis 1879, 402 — Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 405 — Boc. J. Lisboa (2.) XI. 1893, 160 — Rend. Ibis 1896, 172 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 234 *Melanopepla atronitens* [Lcht.] Cab. Mus. Hein. I. 1850, 54 — Kirk Ibis 1864, 319 *Melanornis atra* Gurn. Ibis 1866, 268 — Lay. S. Afr. 1867, 156 *Melanopepla pammelaena* [non Stanl.] Gurn. Anderss. Damara 1872, 128 *Melaenornis ater* Shell. Ibis 1875, 76; B. Afr. I. 1896, 93 — Boc. Angola 1877, 208 — Sharpe Ibis 1900, 113 *Bradyornis diabolicus* Sharpe Cat. Brit. Mus. III. 1877, 314 [part.] — Sousa J. Lisboa (2.) I. 1889, 46. Abbild. fehlt.

Glänzend schwarz, Zügel samtschwarz; Handschwingen schwarzbraun (wenn frisch gemausert, mit grau schimmerndem Aussensaume); alle Schwingen unterseits graulich; Schwanz gerade abgestutzt oder schwach ausgerandet. Lg. etwa 180—210, Fl. 105—115, Schw. 95—105, Schn. 13 bis 16, L. 21—23 mm.

Das Weibchen und der junge Vogel unterscheiden sich vermutlich vom alten Männchen ebenso wie bei *M. c. tropicalis*.

Südafrika: Angola (Schütt); Malandje IX. (Mechow); Quindumbo „Xinganja“, Kakonda, Humbe „Mungando“, Galanga „Ganjamdumbo“ (Anch.); Okawango, Elephant Vley (Anderss.); Kaffernland (Krebs, Wahlb.); Durban III., Pinetown (Shell.); Transvaal (Holub); Rustenburg (Ayres); Barberton VI. (Rend.); Mapicuti IX. (Cavend.); Schupanga (Kirk).

Der schwarze Fliegenfänger lebt nach Stark einzeln oder paarweise im Ufergebüsch und ist ein scheuer Vogel. Die Insektenjagd betreibt er ganz nach Art anderer Fliegenfänger. Bei Pinetown wurde Anfang Dezember ein Nest gefunden, das in einem Baumloche stand und aus feinen Reisern und Gras erbaut war. Es enthielt 3 auf blass grünlichem Grunde mit rotbraunen Flecken bedeckte Eier von der Grösse 22×16 mm. [Abbild. des Neststandes: Stark S. Afr. II. S. 236 Fig 60].

998a. Melaenornis ater tropicalis (Cab.)

Melanopepla pammelaena [non Stanl.] Cab. J. O. 1878, 223 — Böhm J. O. 1883, 179 — Schal. J. O. 1883, 353 *Melanornis ater* [non Sund.] Shell. P. Z. S. 1882, 302 *Melanopepla tropicalis* Cab. J. O. 1884, 241 — Fschr. Z. g. O. 1884, 356; J. O. 1885, 128 — Rchw. J. O. 1889, 278; Jahrb. Hamb. 1893, 17 *Bradyornis ater* [non Sund.] Shell. P. Z. S. 1889, 363; Ibis 1893, 21; 1894, 18 — Jacks. Ibis 1901, 50 *Melaenornis ater* [non Sund.] Rchw. D. O. Afr. 1894, 151 — Shell. Ibis 1897, 541 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 339 [? *Melanornis edolioides* [non Sw.] Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 61] *Melaenornis ater tropicalis* Neum. J. O. 1900, 256. Abbild. fehlt.

Von *M. ater* durch etwas blaueren Glanz des Gefieders und im allgemeinen etwas geringere Grösse unterschieden. Fl. 96—109, Schw. 85 bis 98, Fl./Schw. 50 mm.

Das Weibchen ist heller, die Oberseite hat weniger Glanz, die Unterseite ist schieferschwarz mit sehr wenig Glanz, nach dem Steisse zu in dunkel schiefergrau übergehend.

Der junge Vogel ist mattschwarz, oberseits mit rundlichen rostbraunen, später blass braunen Flecken gezeichnet, unterseits mit breiteren, oft querbindenartigen, blass rostfarbenen oder blass braunen Flecken.

Ostafrika von Taita und Kikumbuliu bis Quilimane: Kibuesi IV. (Ans.); Ndi II. jung, Ikanga III. (Hild.); Taweta XII., Kikumbuliu XII. (Neum.);

Useri VII. (Hunt.); Kleinaruscha, Pare, Mbusini, Maurui I. jung (Fschr.); Kibuesi III. (Jacks.); Mbusini VIII., Usaramo II., Quilimane II. „Mramba", „Mrue" (Stuhlm.); Kakoma III. IV. XII. II. jung (Böhm); Rowuma (Thoms.); Iringa VI. (Stierl.); Songea IV. VII. (Stierl.); Karonga, Somba I. VII. (Whyte); [nördlich des mittleren Sambesi „Ntengo" (Foa), nach Oustalet zu *M. pammelaina*].

Sigelus Cab.

Sigelus Cab. Mus. Hein. I. 1850, 68. Typ.: *Lanius silens* Shaw.

Sehr ähnlich *Bradornis,* aber Schwanz gerundet, äusserste Schwanzfeder jederseits um 10 mm oder mehr kürzer als die längsten; weisse Zeichnung im Flügel und im Schwanze. — Nur 1 Art in Afrika.

999. **Sigelus silens** (Shaw)

La Piegrièche Silencieuse Levaill. Ois. d'Afr. II. 1799 T. 74 — Sund. Crit. Lev. 1857, 32 *Lanius silens* Shaw Gen. Zool. VII. 2. 1809, 330 *Saxicola incomta* Lcht. Verz. Säug. Vög. Kaffernl. 1842, 13 [nom. nud.] *Dromolaea incomta* Hartl. Rev. Zool. 1842, 13 *Bradyornis vittatus* u. *leucomelas* Sund. Oefv. Ak. Förh. 1850, 106 *Melanosoma taenioptera* [Sund.] Bp. Consp. I. 1850, 350 *Melanosoma simplex* Bp. Consp. I. 1850, 350 *Bradyornis silens* Grill Vict. Z. Ant. 1858, 10. 33 — Hartl. J. O. 1859, 324 — Ayres Ibis 1880, 263 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 92 — Shell. Ibis 1882, 263 — Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 404. 844; Ibis 1897, 510 — Sym. Ibis 1887, 331 — Kusch. J. O. 1895, 328 [Ei] *Laniarius silens* Lay. S. Afr. 1867, 162 *Sigelus silens* Sharpe Cat. 1871, 28 — Buckl. Ibis 1874, 372. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. II. T. 74.

Oberseits glänzend schwarz, Wurzeln der Federn grau; Schwingen, mit Ausnahme der 3—4 äusseren und der innersten, an der Wurzel weiss mit schwarzem Schaftstriche, die mittleren Armschwingen mit breitem weissen Aussensaume, alle Armschwingen mit weissem Endsaume; mittelste Schwanzfedern schwarz, die anderen an der Wurzel weiss mit schwarzem Schafte, am Ende schwarz; Unterseite weiss, Brust und Körperseiten grau verwaschen; Schenkelfedern schwarz, weiss gesäumt; Unterflügeldecken am Wurzelteile grauschwarz, am Ende oder Endsaume weiss; Auge dunkelbraun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 180, Fl. 88—95, Schw. 78 bis 88, Schn. 14—16, L. 23 mm.

Beim Weibchen ist die Oberseite dunkelgraubraun, Oberkopf dunkler gestrichelt; kleine Flügeldecken schwarz mit grauer Umsäumung; die weisse Zeichnung auf Schwingen und Schwanzfedern weniger ausgedehnt.

Beim jungen Vogel ist die Oberseite chokoladenbräunlich mit bräunlichweissen Flecken, jede Feder am Ende schwarzbraun gesäumt; Oberschwanzdecken rostfarben gesäumt; Ohrgegend braun, gelbbraun gestrichelt; Unterseite unrein weiss, die einzelnen Federn mit schwarzbraunen Säumen.

Südafrika: Knysna VII., Karru XII. (Vict.); Swellendam, Beaufort, Knysna, Nelsport XII. (Lay.); Port Elisabeth (Rickard); Oranjefluss (Ortlepp); Kaffernland, Zondagsfluss (Krebs); Natal (Wahlb., Gueinz.); Eschowe, Hlabisa (Woodw.); Kroonstad (Sym.); Potchefstroom VI. (Ayres); Bamangwato, Transvaal VII. (Buckl.); Kanya I. (James.); Tati III. IV. (Holub).

Nach Ayres sind die Eier blass bräunlich oder schmutzig weiss oder grünlich, gleichmässig fein blassbraun gefleckt, Grösse 19—22 × 14—15 mm. Nach Nehrkorn ähneln sie Blaukehlcheneiern. Grösse 21—22 × 15,5 mm.

Fraseria Bp.

Fraseria Bp. Compt. Rend. XXXVIII. 1854, 386. 536. Typ.: *Tephrodornis ocreatus* Strickl. *Eucnemidia* Heine J. O. 1860, 134. Desgl.

Von *Bradornis* und *Dioptrornis* durch den kräftigeren, mehr würgerartigen Schnabel unterschieden; Schnabelborsten schwach entwickelt; Gefieder oberseits schiefergrau, unterseits in der Hauptsache weiss. — 3 Arten in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Kurzer weisser Strich oberhalb des Zügels: . . . 1002. **F. cinerascens.**
— Kein weisser Strich oberhalb des Zügels: 2
2. Kopf dunkler als der Rücken: . . . . 1000. **F. ocreata.**
— Kopf und Rücken von gleichem schiefergrauen Ton: 1001. **F. prosphora.**

1000. Fraseria ocreata (Strickl.)

Tephrodornis ocreatus Strickl. P. Z. S. 1844, 102 — All. Thoms. Niger Exp. II. 1848, 489 — Fras. Zool. Typ. 1849, T. 36 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 26; J. O. 1855, 360 — Rchw. J. O. 1877, 23 *Fraseria ocreata* Hartl. W. Afr. 1857, 102; J. O. 1861, 171 — Sharpe Ibis 1872, 71 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1877, 480 — Rchw. J. O. 1896, 24 — Alex. Ibis 1902, 325 *Fraseria ochreata* Sharpe Cat. 1871, 52 — Bouv. Cat. 1875, 20 — Müll. Z. g. O. 1887, 429 — Rchw. J. O. 1887, 308 — Oberh. Pr. U. St. N. M. (1900) 1899, 19. *Eucnemidia ocreata* Heine J. O. 1860, 134. Abbild.: Fras. Zool. Typ. T. 36.

Oberseits schiefergrau, Kopf etwas dunkler; Unterseits weiss, schiefergraue Federsäume an den Kropffedern, blasser graue Säume oft auch an den Federn der Kehle, des Unterkörpers und an den Unterschwanzdecken, Weichen grau verwaschen, Schenkel schiefergrau; Unterflügeldecken grau mit weissen Säumen; Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun mit grauem Aussensaume, erstere auch mit weissem Innensaume; Schnabel schwarz; Füsse schwarzgrau. Lg. etwa 170, Fl. 90—95, Schw. 80, Schn. 15—16, L. 21—22 mm.

Beim jungen Vogel ist nach Sharpe die Brust ockergelblich verwaschen, die Flügeldecken haben gelbbräunliche Säume.

Westafrika von der Goldküste [?] bis Angola: [Goldküste (Pel); Fanti (Aubinn); Denkera (Ussher); Prahsu VI. VIII., Fumsu IX., Kwissa X. (Alex.); Wassa VII. (Bliss.); Accra (Haynes)];*) Fernando Po (Fras.); Efulen (Bates); Jaunde (Zenk.); Victoria VI. (Preuss); Gabun (Du Chaillu, Walker); Fernand Vaz (Marche, Comp.); Landana VI. XII. (nach Müller); Tschiloango VII. (Lucan, Petit); Kassongo (Bohnd.); Tschintschoscho (Falkenst.); Angola X. (Mechow).

---

*) Es bleibt festzustellen, ob nicht die eingeklammerten Fundorte auf *F. prosphora* zu beziehen sind.

1001. Fraseria prosphora Oberh.

Fraseria ocreata [non Strickl.] Bütt. N. Leyden VIII. 1886, 257; Reiseb. 1890, 474
Fraseria prosphora Oberh. Pr. U. St. N. M. (1900) 1899, 37. Abbild. fehlt.

Der *F. ocreata* sehr ähnlich, aber das Grau der Oberseite heller und der Kopf nicht dunkler als der Rücken; Unterseite graulich, nicht reinweiss, die grauen Federsäume auf dem Kropfe matter, weniger scharf ausgeprägt; Steiss nicht reinweiss, sondern grau gewellt. Fl. 88, Schw. 73, Schn. 14, L. 21 mm. [Nach der Ursprungsbeschreibung].

Liberia: Schieffelinsville (Stampfli); Mount Coffee II. (Currie). [Vergl. auch die Anmerkung zu *F. ocreata*].

Das Nest ähnelt nach Büttikofer dem unseres Buchfinken. Die Eier, 3 im Gelege, sind auf blass grünem Grunde olivenbraun gefleckt. Grösse 24×17 mm.

1002. Fraseria cinerascens Hartl.

Fraseria cinerascens Hartl. W. Afr. 1857, 102 — Cass. Pr. Philad. 1859, 51 — Rchw. J. O. 1875, 27; 1887, 300; 1890, 119 — Bouv. Cat. 1875, 21 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1877, 480 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 184; X. 1888, 86; XI. 1889, 123; XIV. 1892, 23; Reiseb. 1890, 474 — Müll. Z. g. O. 1887, 429 — Salvad. Ann. Genova 1901, 770 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 172 *Tephrodornis cinerascens* Rchw. J. O. 1877, 23. Abbild.: fehlt.

Oberseits schiefergrau, dunkler auf dem Kopfe; ein kurzer weisser Strich vor dem Auge oberhalb der Zügelgegend; Unterseite weiss, Kropffedern mit grauen Säumen; bisweilen auch Kehl- und Brustfedern schmal grau gesäumt, Körperseiten grau verwaschen, Schenkel grau; Unterflügeldecken weiss; Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun mit grauem Aussensaume, erstere auch mit weissem Innensaume; Schnabel schwarz; Füsse hornbraun. Lg. 155—165, Fl. 75—80, Schw. 65—70, Schn. 15, L. 18—19 mm.

Der junge Vogel ist braun mit ockergelblichen Flecken auf Rücken und Flügeldecken, Oberschwanzdecken mit rostfarbenem Mittelstrich; Schwingen blass rostfarben gesäumt; Brust ockergelblich verwaschen und mit grauen Federsäumen.

Westafrika vom portugiesischen Guinea bis Loango: Kassine III. IV. (Fea); Sofore (Bütt., Sala); Hilltown, Galliliberge (Bütt., Stampfli); Sulima (Dem.); Kamerun (Rchw.); Victoria VII. (Preuss); Gabun (Du Chaillu); Ogowe (Marche, Comp.); Landana V. (nach Müller); Tschiloango VII. (Lucan, Petit); Tschintschoscho (Falkenst.); Manjanga IV. (Bohnd.).

Oreomyias Rchw.

Oreomyias Rchw. J. O. 1902, 254. Typ.: *Muscicapa riisi* Hartl.

Schnabel flach, breiter als bei *Bradornis* und *Muscicapa*, ähnlich wie bei *Empidornis*, aber Schnabelborsten länger, fast bis zur Schnabelspitze reichend; 2. Schwinge sehr kurz, wie bei *Dioptrornis*, kaum so lang als 10., 4.—6. am längsten; Schwanz gerade abgestutzt, aber die äusserste Feder um fast 10 mm kürzer als die übrigen; Unterseite rostfarben. — 1 Art an der Goldküste.

1003. Oreomyias riisi (Hartl.)

Muscicapa riisii Hartl. W. Afr. 1857, 96 — Shell. B. Afr. I. 1896, 94 *Oreomyias riisi* Rchw. J. O. 1902, 254. Abbild. fehlt.

Oberkopf und Kopfseiten düster graubraun; Oberkörper und Flügel olivenbraun, Oberschwanzdecken rotbraun; Schwanzfedern braun, matt ins Rötlichbraune ziehend, mit rotbraunen Aussensäumen; ganze Unterseite, auch Unterflügeldecken, rostfarben, auf den Weichen dunkler, Mitte des Unterkörpers weiss; Unterschwanzdecken blasser, gelbbraun; Schnabel dunkel hornbraun, Wurzel des Unterkiefers blasser; Läufe blass hornbraun. Lg. etwa 140, Fl. 74, Schw. 60, Schn. 14, L. 24 mm.

Aguapim (Riis).

Empidornis Rchw.

Empidornis Rchw. J. O. 1901, 285. Typ.: *Muscicapa semipartita* Rüpp.

Von *Bradornis* durch stark gerundeten Schwanz, in dem die äusserste Feder jederseits 10—20 mm kürzer als die längsten ist, unterschieden; Schnabel breiter; Gefieder oberseits grau, unterseits rotbraun. — 2 Arten in Afrika.

1004. Empidornis semipartitus (Rüpp.)

Muscicapa semipartita Rüpp. N. W. 1835 T. 40; S. Üb. 1845, 61 — Antin. Cat. 1864, 45 *Cassinia semipartita* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 433 — Sharpe Ibis 1892, 304 — Hartl. Abh. Bremen 1881, 98; 1882, 197 — Pelz. Verh. Z. B. G. 1881, 146. 160; 1882, 504 *Bradyornis semipartitus* Shell. B. Afr. I. 1896, 93. Abbild.: Rüpp. N. W. T. 40 Fig. 1.

Oberseite mit Flügeln und Schwanz grau; ganze Unterseite mit Unterflügel- und Unterschwanzdecken rotbraun; Schwingen schwarzbraun mit grauem Aussensaume, die inneren Armschwingen ganz grau. Lg. 170—175, Fl. 83—90, Schw. 80, Schn. 13, L. 18 mm.

Beim jungen Vogel ist die Oberseite auf grauem Grunde dicht mit fahl gelbbraunen, schwarz umsäumten Flecken bedeckt; Unterseite fahl gelbbraun, die Federn von Kropf, Brust und Bauch, weniger die der Kehle, schwarz gesäumt.

Nordostafrika: Abessinien, Kordofan (Rüpp.); abessinisches Küstenland, Kordofan, Weisser Nil (Heugl.); Lado I. III. VI., Redjaf V. XII. (Emin).

„Er ist ein stiller, ziemlich träger Gesell, der seine sehr beschränkten Standorte nur ungern verlässt. Hier haust er im höheren Gebüsch und in den Kronen von Akazien und Feigenbäumen, wo er nach Art der Laubsänger der Insektenjagd obliegt. Beide Gatten trennen sich Jahr aus Jahr ein wohl nicht. Der Flug und die Bewegungen sind übrigens weich und leicht. Ich erinnere mich, nur selten den sanften Lockton, niemals aber einen eigentlichen Gesang dieser Art gehört zu haben.“ (v. Heuglin).

Eier nach Nehrkorn graugrün mit sehr verwischten blaugrünen bis bräunlichen Flecken, an Blaukehlcheneier erinnernd. Grösse $20{,}5 \times 14{,}5$ mm.

1005. Empidornis kavirondensis (Neum.)

Bradyornis semipartita [non Rüpp.] Rchw. J. O. 1887, 62 *Bradyornis semipartitus* [non Rüpp.] Rchw. D. O. Afr. 1894, 151 *Bradyornis kavirondensis* Neum. J. O. 1900, 257 *Cassinia kavirondensis* Jacks. Ibis 1901, 94 *Empidornis kavirondensis* Sharpe P. Z. S. 1901, 609. Abbild. fehlt.

Dem *B. semipartitus* sehr ähnlich, aber grösser und oberseits viel heller, insbesondere obere Schwanzdecken, Schwanz und die Aussensäume der Schwingen hell silbergrau. Fl. 95—103, Schw. 90—100 mm.

Gebiet des Victoria Niansa und Rudolfsee: Kawirondo, Karamodjo, Sük XII., Turquel I., Elgeju V. (Jacks.); Kwa Kissero II., Kwa Kitoto III., Kadem II. jung (Neum.); Nassa I. jung, Wembere X., Ruwana I. (Fschr.); Salaue IX. (Emin); Spekebucht VI. VII. (Trotha); Magois II., Lumin II. (D. Smith).

Myopornis Rchw.

Myopornis Rchw. J. O. 1901, 285. Typ.: *Bradyornis böhmi* Rchw.

Schnabel schmal; Schnabelborsten sehr schwach; Schwanz gerade abgestutzt, kürzer als bei *Bradornis* und den verwandten Gattungen, kaum von 2 Drittel der Flügellänge; schwarze Fleckenzeichnung auf Kropf und Brust. — 2 Arten in Afrika.

1006. Myopornis böhmi (Rchw.)

Bradyornis böhmi Rchw. J. O. 1884, 253; D. O. Afr. 1894, 152 *Myopornis boehmi* Sharpe P. Z. S. 1901, 308. Abbild. fehlt.

Oberseits fahlbraun, dunkel gestrichelt; Oberkopf schwarz gestrichelt, an der Stirn ist die Grundfarbe weiss, auch die Grundfarbe des Nackens ist heller; Oberschwanzdecken fahl rostbräunlich mit undeutlichen dunklen Schaftstrichen; Kopfseiten und ganze Unterseite weiss, auf Kopfseiten, Seiten der Kehle und Kropf mit schwarzen dreieckigen Flecken gezeichnet; Weichen schwarzbraun gefleckt oder gestrichelt; Unterflügeldecken weiss; Flügeldecken, Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun mit fahl rostbräunlichen Säumen; Schwingen mit bräunlichweissem oder blass rostbräunlichem Innensaume; Schnabel schwarzbraun, an der Wurzel des Unterkiefers blass. Lg. etwa 130, Fl. 80, Schw. 50, Schn. 12, L. 17 mm.

Ostafrika: Magog II. (D. Sm.); Kakoma IX. (Böhm).

1007. Myopornis sharpei (Boc.)

Bradyornis sharpii Boc. Bull. Brit. O. C. XVIII. May 1894; Ibis 1894, 435; J. Lisboa (2.) XV. 1896, 181. Abbild. fehlt.

Dem *B. böhmi* ähnlich, aber Schnabel ganz schwarz, Oberkopf einfarbig chokoladenbraun. Lg. etwa 140, Fl. 80 mm. [Nach der Ursprungsbeschreibung].

Mossamedes: Galanga.

Muscicapa Briss. 1760

Muscicapa Briss. Orn. II. 1760, 357. Typ.: *Muscicapa grisola* L. *Ficedula* Briss. Orn. III. 1760, 369. Typ.: *M. atricapilla* L. *Butalis* Boie Isis 1826, 973. Typ.: *M. grisola* L. *Erythrosterna* Bp. Comp. List B. Eur. N. Amer. 1838, 25. Typ.: *M. parva* Bchst. *Synornis* Hodgs. Zool. Misc. 1844, 83. Typ.: *M. albicilla* Pall. *Hedymela* Sund. Öfv. Vet. Ak. Förh. (1846) 1847, 225. Typ.: *M. atricapilla* L.

Schwanz kürzer als Flügel; 1. Schwinge nicht oder kaum 5 mm länger als die Handdecken, 3. oder 3. und 4. am längsten, 2. kürzer als 4. oder 5.; Schnabel ziemlich flach; mässig starke Schnabelborsten. — Nur in Europa und Asien, 3 europäische Arten auf dem Zuge in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Wurzeln der Schwingen weiss, einige der innersten Armschwingen zum grössten Teile weiss: 2
— Keine auffallende weisse Zeichnung im Flügel: . . 1008. **M. grisola.**

2. Weisses Nackenband: . . . . 1010. **M. collaris.**
— Kein weisses Nackenband: . . . . 1009. **M. atricapilla.**

1008. Muscicapa grisola L.

Muscicapa grisola L. S. N. XII. 1766, 328 — Rüpp. S. Üb. 1845, 61 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 25; W. Afr. 1857, 97; J. O. 1861, 169; Abh. Bremen 1881, 98 — Cass. Pr. Philad. 1859, 51 — Lay. S. Afr. 1867, 148 — Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 24 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 439; R. NO. Afr. II. 1877, 193 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 245 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 300 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 129 — Sharpe P. Z. S. 1873, 713; 1895, 490; 1901, 610; Lay. S. Afr. 1882, 338. 837; James. St. R. C. 1890, 415; Ibis 1897, 507 — Fschr. J. O. 1877, 180; 1879, 302 — Ayres Ibis 1878, 409 — Boc. J. Lisboa XXVIII. 1880, 238; (2.) XI. 1893, 160 — Shell. P. Z. S. 1881, 577; 1888, 26; Ibis 1882, 258; 1888, 298; 1890, 158; 1894, 14; 1898, 380; 1899, 375; 1901, 166; B. Afr. I. 1896, 94 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 182; VIII. 1886, 256; XI. 1889, 132; Reiseb. 1890, 474 — Böhm J. O. 1885, 44. 58 — Ayres Ibis 1886, 286 — Rchw. J. O. 1887, 62. 300. 305; 1889, 277; 1890, 118; 1891, 382; 1892, 32; 1896, 20. 58; 1897, 26; Jahrb. Hamb. 1893, 16; D. O. Afr. 1894, 152 — Barn. Ibis 1893, 74 — Fleck J. O. 1894, 401 — Yerb. Ibis 1896, 22 — Marsh. Ibis 1896, 244; 1900, 227 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 339 — Alex. Ibis 1900, 88; 1902, 328 — Grant Ibis 1900, 173; 1902, 423; Nov. Zool. 1900, 257 — Budg. Ibis 1901, 492 — Jacks. Ibis 1901, 87 — Shell. Ibis 1901, 166 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 240 *Butalis montana* u. *pinetorum* Brehm Vög. Deutschl. 1831, 221 [? *Butalis africana* Bp. C. R. XXXVIII. 1854, 652] *Butalis grisola* Sharpe Cat. 1871, 42; Ibis 1872, 70 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 287 — Ussher Ibis 1874, 60 — Boc. Angola II. 1881, 547 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1877, 479 — Cab. J. O. 1878, 223 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 258 — Nich. P. Z. S. 1878, 129 — Pelz. Verh. Z. B. G. 1881, 146 — Schal. J. O. 1883, 353 — Fschr. Z. g. O. 1884, 354; J. O. 1885, 128 — Sousa J. Lisboa XLVI. 1887, 95 [? *Muscicapa (Butalis) finschi* Boc. J. Lisboa XXIV. 1878, 257] [? *Muscicapa finschi* Boc. J. Lisboa XXVIII. 1880, 238; (2.) XV. 1896, 181 — Shell. B. Afr. I. 1896, 93] [? *Butalis finschi* Boc. Angola II. 1881, 547] [? *Muscicapa finschii* Sharpe Lay. S. Afr. 1884, 837] *Muscicapa grisola sibirica* Neum. J. O. 1900, 259. Abbild.: Naum. Vög. Deutschl. II. T. 64 — Dress. B. Eur. III. T. 156.

Oberseits fahlbraun, Oberkopf schwarzbraun gestrichelt, an der Stirn ist die Grundfarbe blasser, weisslich; Flügel und Schwanz schwarzbraun, die Flügeldecken und inneren Armschwingen bräunlichweiss oder weiss gesäumt, Schwingen mit weisslichem Innensaume; Unterseite weiss, auf Kehlseiten, Kropf und Körperseiten, bisweilen auch auf der Kehlmitte

graubraun gestrichelt, Weichen graubraun verwaschen; Unterflügeldecken gelbbräunlichweiss oder blass isabellgelblich; Auge dunkelbraun; Schnabel hornbraun, Wurzel des Unterkiefers blass; Füsse schwärzlich. Lg. 140 bis 150, Fl. 85—90, Fl./Schw. 20—30, Schw. 60—65, Schn. 13—15, L. 14 bis 15 mm.

Der junge Vogel ist oberseits mit fahlrostbräunlichen bis weisslichen, schwärzlich umsäumten Flecken gezeichnet; die Kropf- und Brustfedern haben schwarzgraue Seitensäume.

Bocage unterscheidet eine *M. finschi* von Angola; doch sind deren Abweichungen von *M. grisola* aus der Beschreibung nicht ersichtlich, welche lautet: „De la taille de *B. grisola*, la gorge et la poitrine marquées de tâches brunes en chévron."

Neumann unterscheidet den grauen Fliegenfänger Sibiriens und Transkaukasiens nach den Angaben Raddes und Taszanowskis, dass diese Form blasser als die europäische sei, unter dem Namen *M. g. sibirica*. Die angefügte Bemerkung, dass diese und nicht die europäische Form auf dem Zuge in Ostafrika vorkomme, ist indessen nicht zutreffend. Im Berliner Museum sind aus Ostafrika sowohl dunklere wie blassere Vögel. Die Verschiedenheit im Farbenton ist überhaupt sehr unbedeutend und schwer erkennbar; auf die blassere Form würden Vögel von folgenden Fundorten zu beziehen sein: Nguruman XII., Loitaberge I., Kibuesi XII. (Neum.); Songa X. (Emin); Dar-es-Salaam XII. (Stuhlm.); Perondo (Fülleb.).

Bewohnt Europa, Südwestasien und Sibirien, auf dem Zuge im ganzen Afrika: M'Carthy II. (Budg.); Oldfield III. (Stampfli); Buluma I. (Bütt., Sala); Messurado III. (Stampfli); Misahöhe IX. X. XI. (Baum.); Connors Hill II. (Ussher); Kwissa X. (Alex.); Bismarckburg I. (Büttner); Abeokuta (Robin); Kamerun XI. (Rchw.); Jaunde X. (Zenk.); Aruwimi XI. (James.); Mboma (Lucan, Petit); Manjanga, Leopoldsville (Bohnd.); Yambuya (James.); Quissange XII. „Kaniania", Kakonda, Galanga, [Kakonda, *M. finschi*] (Anch.); Ondonga XI., Elephants Vley X., Damara, Grossnamaqua (Anderss.); Rehoboth XII., unterer Oranjefluss (Fleck); Grootevaderbosch (Lay.); Oranjefluss (Bradsh.); Natal (Gueinz.); Pinetown II., Potchefstroom I. (Ayres); Quaequae X. (James.); Blauwkranz XI. (Reid); Ulundi, Eschowe (Woodw.); Salisbury XI. „Nimba" (Marsh.); Songea I. IV. (Stierl.); Tanganjikahochland (Mann.); Somba XI. (Whyte, Sharpe); Dedza (Sharpe); Kondeland I., Langenburg III. XI. (Fülleb.); Sumbo XI. (Alex.); Igonda X. XI., Kakoma II., Ugalla XI. III. (Böhm); Sansibar XII. (v. d. Deck., Stuhlm.); Sansibar, Bagamojo, Lamu, Pangani XI., Maurui, Aruscha, Kipini XII., Mombas, Kageji (Fschr.); Mombas, Ukamba, Taita II. (Hild.); Mombas (Wakef.); Pangani, Usambara (Kirk); Ravine III., Ntebbi IX. X., Ndi IV., Kibuesi III., Manda (Jacks.); Mtoto Andei, Makindos V. XI. (Ans.); Muggi XI., Lado, Wadelai X. XI., Kabajendi XI. (Emin); Stephaniesee XI. (D. Smith); Scheik Hussein IX. (D. Smith); Kaka IV. (Hawk.); Mendi IV. (Blund., Lovat); Sulla VI., Mai Wallet VIII. (Jesse); Nubien, Sennar, Abessinien, Adel- und Somaliküste X., Aden XII. (Heugl.); Aden IV. (Barn., Yerb.); Scheik Othman IX., Huswa IX. (Perc.); *M. g. sibirica*: Songa X. (Emin); Nguruman XII., Loitaberge I., Kibuesi XII., Ndalalani, Umbugwe, Ssubugo, Taweta, Kilimandscharo (Neum.); Dar-es-Salaam XII. (Stuhlm.); Perondo (Fülleb.).

1009. Muscicapa atricapilla L.

Muscicapa atricapilla L. S. N. XII. 1766, 326 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 438 — Sharpe Cat. 1871, 42 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 308 — Boc. Angola I. 1877, 202 — Hart. J. O. 1886, 590 — Rchw. J. O. 1891, 383; 1897, 26 — Rend. Ibis 1892, 218 — Shell. B. Afr. I. 1896, 94 *Emberiza luctuosa* Scop. Ann. I. 1769, 146 *Muscicapa maculata* St. Müll. L. Naturs. Suppl. 1776, 171 *Muscicapa muscipeta* Bchst. Naturg. IV. 1795, 502 *Muscicapa alticeps, fuscicapilla* u. *atrogrisea* Brehm Vög. Deutschl. 1831, 225. 226 *Muscicapa picata* Sw. Mon. Flyc. 1838, 254 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 25; W. Afr. 1857, 97 *Muscicapa speculigera* Bp. Consp. I. 1850, 317. Abbild.: Naum. Vög. Deutschl. II. T. 64 — Dress. B. Eur. III. T. 157. 158.

Oberseits schwarz, versteckte weisse Flecke auf den Bürzelfedern; schmales weisses Stirnband, das meistens in der Mitte unterbrochen und in zwei kleine Flecke getrennt ist; breite weisse Flügelbinde, gebildet durch die inneren grossen Flügeldecken, die weissen Wurzelteile der Armschwingen und die zum grösseren Teile weissen innersten Armschwingen; Unterseite mit Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss, die grossen Unterflügeldecken grau; Schwanzfedern schwarz, die äusseren an der Aussenfahne, die äusserste oft auch auf der Innenfahne längs des Schaftes weiss; Schwingen schwarz, die inneren Handschwingen und die Armschwingen am Wurzelteile weiss, die innersten Armschwingen zum grösseren Teile weiss; Auge braun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 130—140, Fl. 76—80, Fl./Schw. 20, Schw. 55—60, Schn. 10—11, L. 16—17 mm.

Das Weibchen ist oberseits braun; Stirnband und Zügel weisslich; Oberschwanzdecken schwarz; Flügel und Schwanz schwarz, kleine Flügeldecken braun gesäumt, die grossen, auch die inneren, nur mit weissem Endsaume, das Weiss an der Wurzel der Schwingen viel weniger ausgedehnt als beim Männchen, die innersten Armschwingen nur breit weiss gesäumt, daher die weisse Flügelbinde schmaler; das Weiss an den äusseren Schwanzfedern meistens auch weniger ausgedehnt; Unterseite weiss, Kehlseiten, Brust und Weichen gelbbräunlich verwaschen.

Das junge Männchen ähnelt dem Weibchen.

Jugendkleid: Oberseits düster gelbbräunlich mit schwarzen Federsäumen; unterseits weiss, Brust und Weichen etwas gelbbräunlich verwaschen; Federn des Vorderhalses mit schwarzgrauen Säumen.

Bewohnt Europa und das westliche Asien, auf dem Zuge in Westafrika: Gambia (Brit. Mus.); Bathurst IX. (Rend.); Bismarckburg III. IV. (Büttner); Misahöhe XI., II.—IV. (Baum.); Loko IV. (Hart.); Landana (Lucan, Petit).

1010. Muscicapa collaris Bchst.

Muscicapa collaris Bchst. Naturg. Deutschl. IV. 1795, 495 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 438 — Hart. Nov. Zool. 1899, 419 — Alex. Ibis 1902, 329 *Muscicapa albicollis* Tem. Man. d'Orn. 1815, 100 *Muscicapa streptophora* Vieill. Faune France 1828, 145 *Muscicapa albifrons* Brehm Vög. Deutschl. 1831, 223 *Muscicapa melanoptera* [Heckel] Naum. Vög. Deutschl. XIII. 1844, 245. Abbild.: Naum. Vög. Deutschl. XIII. T. 352 — Dresser B. Eur. III. T. 158.

Von *M. atricapilla* durch breites weisses Nackenband und grösseren weissen Stirnfleck unterschieden; auf dem Bürzel kommen die sonst versteckten weissen Mittelflecke der Federn durch; die Handschwingen sind an der Wurzel auf beiden Fahnen breit weiss; dagegen hat nur die äusserste

Schwanzfeder nach dem Ende zu einen weissen Aussensaum, der bisweilen auch fehlt. Lg. etwa 130, Fl. 80—83, Schw. 55, Schn. 10, L. 16—17 mm.

Das Weibchen unterscheidet sich von dem Weibchen der *M. atricapilla* durch angedeutetes helleres Nackenband (die Nackenfedern haben versteckten weissen Mittelfleck); die Handschwingen mit Ausnahme der äusseren sind am Wurzelteile auf beiden Fahnen weiss; das Weiss auf den äusseren Schwanzfedern ist ebenso ausgedehnt wie bei *M. atricapilla.*

Der junge Vogel gleicht dem Jungen von *M. atricapilla.*

Bewohnt Mittel- und Südeuropa, in Afrika bisher nur im Hinterlande der Goldküste nachgewiesen: Gambaga XI.—I. (Giff.); Gambaga VI., Kintampo XI. (Alex.).

Alseonax Cab.

Alseonax Cab. Mus. Hein. I. 1850, 52. Typ.: *Butalis adusta* Boie.

Schwanz kürzer als Flügel; 1. Schwinge über 5 mm länger als die Handdecken, 4. und 5. oder 3.—5. am längsten, 2. kürzer als 6., aber länger als 8.; Schnabel flach, bald länger und schmaler, bald kürzer und breiter; Schnabelborsten mässig oder stark entwickelt. Von *Bradornis* und *Dioptrornis* durch flacheren Schnabel unterschieden, durch etwas längere 2. Schwinge und durch geringere Grösse, insbesondere kürzeren Schwanz; nur die kleineren Bradornisarten sind in der Grösse den grössten Alseonaxarten gleich, haben aber schmaleren und höheren Schnabel. — 16 Arten in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Flügel über 75 mm lang: 2
— Flügel 75 mm oder darunter lang: 4

2. Unterflügeldecken grau: . . . . 1011. **A. toruensis.**
— Unterflügeldecken weiss: 3

3. Oberseite dunkel schiefergrau: . . . . 1012. **A. modestus.**
— Oberseite hellgrau: . . . . 1015. **A. caerulescens.**
— Oberseite hellbraun: . . . . 1013. **A. gambagae.**

4. Flügel 65 mm oder darüber lang: 5
— Flügel unter 65, aber über 60 mm lang: 10
— Flügel unter 60 mm lang: . . . . 1016. **A. epulatus.** / 1016a. **A. e. fantisiensis.**

5. Oberseite grau: 6
— Oberseite braun oder graubraun: 7

6. Unterflügeldecken grau: . . . . 1014. **A. lugens.**
— Unterflügeldecken weiss: . . . . 1015. **A. caerulescens.**

7. Schnabel 10 mm lang: . . . . 1020. **A. subadustus.** / 1021. **A. angolensis.**
— Schnabel 11 mm oder darüber lang: 8

8. Brust mit deutlichen verwaschenen graubraunen Längsstrichen: . . . . 1018. **A. adustus.**
— Brust einfarbig graubraun, nicht längsgestreift: 9

9. Oberseite graubraun: . . . . 1017. **A. aquaticus.**
— Oberseite sepiabraun: . . . . 1019. **A. infulatus.**

10. Schnabel an der Wurzel unter 5 mm breit, doppelt so lang als breit: . . . . 1023. **A. minimus.**
— Schnabel an der Wurzel über 5 mm breit, nicht doppelt so lang als breit: 11

11. Oberkopf deutlich dunkel gefleckt; Bauchmitte und Unterschwanzdecken reinweiss: . . . . 1020 A. subadustus.

— Oberkopf einfarbig oder nur undeutlich dunkel gefleckt; Bauchmitte und Unterschwanzdecken bräunlichweiss: . . . . { 1022. A. murinus. 1022a. A. m. pumilus. 1022b. A. m. obscurus. 1021. A. angolensis.

1011. Alseonax toruensis (Hart.)

Muscicapa toruensis Hart. Nov. Zool. 1900, 37. Abbild. fehlt.

Der *A. caerulescens* sehr ähnlich, aber dunkler, der Ton der Oberseite gleicht mehr dem von *A. lugens*, ist aber etwas reiner grau; Kehle, Bauchmitte, Unterschwanz- und Unterflügeldecken grau, nicht weiss. Lg. etwa 140, Fl. 80, Schw. 65, Schn. 15 mm.

Toru IV. (Ansorge).

1012. Alseonax modestus (Hartl.)

Muscicapa modesta Hartl. W. Afr. 1857, 96 — Bouv. Cat. 1875, 19 — Shell. B. Afr. I. 1896, 94 — Alex. Ibis 1902, 329. Abbild. fehlt.

Oberseits dunkel schiefergrau; Flügelfedern dunkelbraun, mit schiefergrauen Aussensäumen; ein weisser Fleck vor dem Auge; Unterseite weiss, Körperseiten grau; Unterflügeldecken weiss; Schwingen mit weissem Innensaume. Lg. etwa 135, Fl. 79, Schw. 66, Schn. 15, L. 18 mm. [Nach der von Sharpe im Cat. Brit. Mus. gegebenen Beschreibung. Hartlaub bezeichnet in der Ursprungsbeschreibung die Farbe der Oberseite als „fuscescente-cinereus“ und die der Brust als „cinerascens“].

Goldküste bis Gabun: Prahsu, Fumsu (Alex.); Gabun (Verr.); Danger (Ansell); Ogowe (Marche, Comp.).

1013. Alseonax gambagae Alex.

Alseonax gambagae Alex. Bull. Br. O. C. XII. 1901, 11; Ibis 1902, 329. Abbild. fehlt.

Oberseits hellbraun; Flügelrand und Unterflügeldecken weiss; Unterseite weiss, Kropf braun verwaschen; einige dunkelbraune Striche an den Brustseiten. Lg. 120, Fl. 76, Schw. 61, L. 13 mm. [Nach der Ursprungsbeschreibung].

Gambaga IV. (Alex.).

1014. Alseonax lugens (Hartl.)

Muscicapa sp. Cass. Pr. Philad. 1859, 51 *Butalis lugens* Hartl. Mont. P. Z. S. 1860, 110 — Hartl. J. O. 1861, 169 *Muscicapa cassini* Heine J. O. 1860, 428 — Hartl. J. O. 1861, 170 — Stone Pr. Philad. 1889, 147 — Shell. B. Afr. I. 1896, 94 *Muscicapa lugens* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 302 — Rchw. J. O. 1875, 22; 1877, 22 — Boc. Angola 1877, 203 — Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 341 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 84; XI. 1889, 122. 132; XII. 1890, 204; Reiseb. 1890, 474 — Shell. Ibis 1890, 158; B. Afr. I. 1896,

94 — Emin J. O. 1894, 169 — Sjöst. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 69 — Kusch. J. O. 1895, 326 [Ei] — Hart. Nov. Zool. 1900, 37 *Alseonax lugens* Rchw. J. O. 1896, 58. Abbild. fehlt.

Oberseits grau, die Oberkopffedern bisweilen mit dunklerem Mittelteile; weisslicher Zügelstrich; Flügel und Schwanz schwarz, Flügeldecken und innere Armschwingen mit grauen Säumen, Schwanzfedern, wenn frisch gemausert, mit weissem Endsaume; Kehle, Bauch und Unterschwanzdecken weiss; Brust und Körperseiten fahl grau; Unterflügeldecken grau; Auge braun; Schnabel schwarz; Füsse rötlichgrau bis schwärzlich. Lg. 130—145, Fl. 70—75, Schw. 55—60, Schn. 14—15, L. 13—14 mm.

Bei einem jüngeren Vogel vom Ituri haben die innersten Armschwingen weisse Aussensäume.

Westafrika von Liberia bis Angola, ostwärts bis zum Ituri: Schieffelinsville, Duquea II. (Bütt., Stampfli); Maffa (Dem.); Kamerun (Sjöst.); Wuri II. (Rchw.); Mungo X. (Buchh.); Barombi II. (Conrad); Gabun, Kamma (Du Chaillu); Elobi (Ansell); Tschintschoscho, Kuillu (Falkenst.); Bembe „Engumbeashedioco“ (Mont.); Yanga V. (Ans.); Yambuya (James.); Irumu III.—V. (Emin).

„In Kamerun hielt sich dieser Fliegenfänger immer paarweise an Flussufern auf überhängenden Zweigen und Baumstämmen auf, von wo aus er nach Insekten jagte. Das Nest fand ich in der Höhlung eines überliegenden Baumstammes in geringer Höhe über dem Wasser. Es war aus Moos und trockenen Grashalmen erbaut und hatte sehr dicke Wandungen. Das Gelege bestand in 2 Eiern von blass olivenbrauner Farbe, am stumpfen Ende dicht rötlichbraun gefleckt, 18,5 × 13,75 mm.“ (Rchw.).

1015. Alseonax caerulescens (Hartl.)

Butalis sp. Scl. P. Z. S. 1864, 109 *Butalis caerulescens* Hartl. Ibis 1865, 267 *Muscicapa coerulescens* Lay. S. Afr. 1867, 148 — Shell. P. Z. S. 1882, 302 — Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 340 — Bütt. N. Leyden XI. 1889, 196 — Boc. J. Lisboa (2.) VIII. 1892, 260 *Muscicapa cinereola* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 302 T. IV — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 437 — Boc. Angola 1877, 202 — Fschr. J. O. 1879, 288; 1885, 128 — Fschr. Rchw. J. O. 1879, 345 — Böhm O. C. 1882, 135; J. O. 1883, 179; 1885, 58 — Schal. J. O. 1883, 353; 1887, 238 — Matsch. J. O. 1887, 152 — Rchw. J. O. 1887, 62 — Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 342 *Muscicapa caerulescens* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 303 — Shell. P. Z. S. 1889, 360; Ibis 1894, 14; 1897, 542; 1898, 554; B. Afr. I. 1896, 94 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 152; J. O. 1897, 26 — Sharpe Ibis 1897, 507 — Jacks. Ibis 1898, 139 — Alex. Ibis 1900, 88; 1902, 328 — Woodw. Ibis 1900, 522 — Neum. J. O. 1900, 260 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 241 *Muscicapa cinerascens* Sharpe Cat. Brit. Mus. IV. 1879, 155 — Shell. B. Afr. I. 1896, 94 *Bradyornis cinereola* Rchw. J. O. 1891, 153. Abbild.: Finsch Hartl. O. Afr. T. IV Fig. 1.

Oberseits rein grau, heller und reiner als bei *A. lugens*; Zügelstrich und Augenlider weiss; Kehle, Mitte des Unterkörpers, Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss; Brust und Körperseiten zart grau; grosse Flügeldecken grauschwarz, grau verwaschen, frisch gemauserte mit weissen Säumen; Schwingen schwarz mit schmalem weissgrauen Aussensaume und weissem Innensaume, die innersten Armschwingen mit breitem weissen Aussensaume, der sich indessen bald abreibt; Schwanzfedern schwarz mit weissem Endsaume, der bald abgerieben wird; Auge braun; Füsse braun; Oberkiefer

braunschwarz, Unterkiefer blass blaugrau. Lg. 130—150, Fl. 70—80, Fl./Schw. 35, Schw. 55—63, Schn. 11—13, L. 16—17 mm.

Es kommen Vögel mit dunklerer, fahlerer, mehr ins Bräunlichgraue ziehender Oberseite vor, die auf der Unterseite düsterer gefärbt sind. Ob dies jüngere oder Vögel im abgetragenen Gefieder sind, bleibt dahingestellt.

Die Sonderung einer westlichen Form (*cinerascens* Sharpe) von der östlichen (*caerulescens*) lässt sich nach den mir vorliegenden Bälgen nicht durchführen.

Von Ost- und Südwestafrika, von der Goldküste und Togo bekannt: Usaramo (Speke); Taru II. (Neum.); Witu XI. (Jacks.); Taita VIII. (Hunt.); Simiu XI., Muniuni IX., Tana, Useguha VI. (Fschr.); Mpapua VI. (Emin); Kirosa VIII., Katuma XI., Kakoma, Igonda, Mtambo, Lufuku VII., Mpala VIII., Lualaba X., Itambesee X., Lukumbi IX., oberer Luwule X., Lugoma X. XI. (Böhm); Kavoluberge VII., Langenburg V. VI. (Fülleb.); Rowuma (Thoms.); Somba VII. XI., Nyikahochland (Whyte); Mtondwe (Sharpe); Sambesi VIII., XI. brütend (Alex.); St. Luciabucht, Eschowe (Woodw.); Natal (Ayres, Gueinz.); Fanti (Ussher); Kratschi (Alex.); Misahöhe II. (Baum.); Humbe „Kapiapia", Biballa „Katiete" (Anch.); Gambos (Kellen); Ombongo VI. (Anderss.).

Millar traf diesen Fliegenfänger in Natal in kleinen Familien von 6 bis 7 Vögeln umherstreichend und wenig scheu. Bei Durban fand der Genannte im November ein Nest in der Astgabel eines Baumes etwa 4 m über dem Boden, das 2 auf hellem Grunde sehr dicht schokoladenbraun gefleckte Eier von 18×12,5 mm Grösse enthielt.

Brütet am Sambesi nach Alexander im November.

1016. Alseonax epulatus (Cass.)

Butalis epulatus Cass. Pr. Philad. 1855, 326; 1857, 35 — Sharpe Ibis 1870, 480; Cat. 1871, 42 — *Muscicapa epulata* Hartl. W. Afr. 1857, 96. 272; J. O. 1861, 169 — Cass. Pr. Philad. 1859, 51 [part.] — *Alseonax epulata* Rchw. J. O. 1896, 20. 59 — Shell. B. Afr. I. 1896, 94. Abbild. fehlt.

Oberseits düster grau, Zügel weisslich, Federn des Oberkopfes bisweilen mit dunklerem Mittelflecke; Vorderhals und Weichen grau; Kehlmitte, Mitte des Unterkörpers, Unterflügel- und Unterschwanzdecken weiss; Flügel- und Schwanzfedern braunschwarz mit grauen Säumen, die Schwingen mit weissem Innensaume; Schnabel schwarz, Wurzel des Unterkiefers blass; Füsse nach Cassin in der Jugend schwärzlich, im Alter weisslich [!]. Lg. etwa 100—110, Fl. 55—57, Schw. 40—45, Schn. 10, L. 11 bis 12 mm.

Cassin schreibt (Pr. Philad. 1859, 51): „In dem Tone der grauen Oberseite wechseln die einzelnen Vögel. Bei älteren sind Unterkiefer und Füsse hell gefärbt und am Balge fast weiss." Nach Sharpe sind Vögel mit heller Oberseite und dunklen Füssen als besondere Art zu unterscheiden (s. *A. c. fantisiensis*).

Kamerun und Gabun: Jaunde I. X. (Zenker); Gabun, Kamma, Munda, Muni (Du Chaillu).

1016a. **Alseonax epulatus fantisiensis** (Sharpe)

Muscicapa epulata Cass. Pr. Philad. 1859, 51 [part.] *Butalis epulatus* Sharpe Ibis 1870, 480 *Butalis epulata* Sharpe Cat. 1871, 42; Ann. Mag. N. H. VIII. 1871, 234 *Alseonax fantisiensis* Sharpe Cat. Brit. Mus. IV. 1879, 131 *Alseonax fantensis* Shell. B. Afr. I. 1896, 94 — Alex. Ibis 1902, 330. Abbild. fehlt.

Von *A. epulatus* durch helleres Grau der Oberseite, Aschgrau, und dunkelbraune anstatt gelbliche Füsse unterschieden. [Nach der Ursprungsbeschreibung].

Es bleibt festzustellen, ob die angegebenen Kennzeichen thatsächlich auf eine besondere Art oder nur auf Altersunterschiede des *A. epulatus* zu beziehen sind.

Der junge Vogel ist nach Sharpe oberseits mit blass rostbräunlichen, schwarz umsäumten Flecken gezeichnet; Unterseite weisslich, Körperseiten bräunlich verwaschen, Kehl- und Brustfedern grau gesäumt.

Von der Goldküste bis Gabun: Fanti (Swanzy); Denkera IV. (Aubinn); Wassa III. (Bliss.); Prahsu, Fumsu (Alex.); Gabun (Du Chaillu).

1017. **Alseonax aquaticus** (Heugl.)

Muscicapa aquatica Heugl. J. O. 1864, 256; NO. Afr. I. 1871, 436 T. 18 — Shell. Ibis 1883, 546; B. Afr. I. 1896, 94 — Hart. J. O. 1886, 590. Abbild.: Heugl. NO. Afr. I. T. XVIII Fig. 2.

Oberseits graubraun; Flügel und Schwanz dunkler, schwarzbraun, Flügeldecken und Armschwingen mit graubraunen Säumen; undeutlicher weisslicher Zügelstrich; Kehle und Bauchmitte weiss; Kropf, Brust und Seiten des Unterkörpers fahl graubraun; Unterschwanzdecken weiss, graubraun verwaschen oder blass graubräunlich; Unterflügeldecken graubraun; Schwingen mit blassem Innensaume; Schnabel und Füsse schwarz, Wurzel des Unterkiefers blass; Auge dunkelbraun. Der Schnabel dieser Art ist verhältnismässig lang und schmal. Lg. etwa 130, Fl. 67—70, Schw. 58—60, Schn. 14, L. 14 mm.

Nordost- und Nordwestafrika: Wau (Heugl.); Gambia (Brit. Mus.); Jassaura II. (Hart.); Egga, Schonga (Forb.).

„Am Wauflusse beobachtete ich diesen Fliegenfänger sowohl vor, als nach der Regenzeit nicht selten und zwar immer paarweise im Gebüsch und auf dürren, überhängenden Zweigen, oft kaum 1—2 Fuss über der Wasserfläche, auf Schnacken lauernd. Sein Benehmen ist ganz das von *Muscicapa grisola*, der Lockton ein leises „schi", der Gesang lieblich, mit viel Abwechselung, aber nicht laut." (v. Heuglin).

1018. **Alseonax adustus** (Boie)

L'Ondulé Levaill. Ois. d'Afr. IV. 1805, 18 T. 156 — Sund. Krit. 1857, 42 *Muscicapa undulata* [non Gm.] Vieill. Enc. Méth. II. 1822, 813 — Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 339, 837 *Butalis adusta* Boie Isis 1828, 318 — Shell. Ibis 1875, 75 *Muscicapa fuscula* Sund. Oefv. Ak. Förhandl. 1850, 105 — Grill Vict. Z. Ant. 1858, 10. 26 — Lay. S. Afr. 1867, 148 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 303 Anm. — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 436 *Muscicapa adusta* Ayres Ibis 1865, 267 *Butalis undulata* [non Gm.] Sharpe Cat. 1871, 42 — Barr. Ibis 1876, 203 *Alseonax adusta* [Boc. J. Lisboa (2.) VIII. 1892,

260] — Shell. B. Afr. I. 1896, 94 — Sharpe Ibis 1897, 507 — [Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 60] — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 243. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. IV. T. 156.

Von *A. aquaticus* durch dunklere Oberseite und viel kürzeren Schnabel unterschieden. Oberseits dunkel graubraun, die Federn des Oberkopfes mit mehr oder weniger deutlichem dunklen Mittelteile; vor dem Auge ein kleiner schwarzer Fleck, darüber ein weisser Zügelstrich bis oberhalb des Auges; Flügel und Schwanz schwarzbraun, die grösseren Flügeldecken und Armschwingen mit graubraunen Säumen; Kehle, Bauch und Unterschwanzdecken weiss, Brust dicht und breit graubraun längsgestreift, Körperseiten und Schenkel graubraun; Unterflügeldecken graubraun mit blass rostbräunlichen Säumen; Schwingen mit blassem Innensaume; Auge dunkelbraun; Füsse und Schnabel schwarz, Wurzel des Unterkiefers blass. Lg. etwa 120—130, Fl. 65—67, Schw. 55, Schn. 11—12, L. 14 mm.

Der junge Vogel hat bräunlichweisse Flecke an den Enden der grossen Armdecken und breitere bräunlichweisse Aussensäume an den Armschwingen.

Südafrika: Knysna XII. I. II. (Anderss.); Knysna VI. IX. (Vict.); George IX., Elands Post V. (Atmore); Kingwilliamstown (Trevel.); „Izervogelje" bei den Buren (W. Scl.); Blanco (Atm.); Kaffernland (Krebs); Pinetown VI. (Ayres, Shell.); Sululand (Woodw.); Makamak XI. (Barr.); [Kakonda (Anch.); nördlich des mittleren Sambesi (Foa)].

Nach Stark ist dieser Fliegenfänger einer der häufigsten Waldvögel Südafrikas, der aber wegen seiner geringen Grösse, seiner unscheinbaren Färbung und stillen Lebensweise vielfach übersehen wird. Meistens findet man ihn paarweise. Das napfförmige Nest ist aus Moos, trockenem Grase und Haaren erbaut, aussen mit Flechten bekleidet und steht in einer Felsspalte oder im Eingange einer Höhle, gewöhnlich von Busch- oder Baumzweigen verdeckt. Die 3—4 Eier ähneln in der Färbung denen des grauen Fliegenfängers, sind auf blassgrünlichem Grunde rötlichbraun gefleckt. Dieselbe Niststelle wird Jahr für Jahr benutzt, bisweilen wird nur das alte Nest ausgebessert, oft aber dicht neben dem alten ein neues erbaut. Die Brutzeit währt von September bis Dezember.

1019. Alseonax infulatus (Hartl.)

Muscicapa infulata Hartl. P. Z. S. 1880, 626; Abh. Bremen 1881, 98; 1891, 15 — Rchw. J. O. 1887, 62; D. O. Afr. 1894, 152 — Shell. P. Z. S. 1888, 26 — Emin J. O. 1891, 345 — Hart. Nov. Zool. 1900, 37 — Jacks. Ibis 1901, 87 *Alseonax infulata* Shell. B. Afr. I. 1896, 94. Abbild. fehlt.

Von *Alseonax adustus* durch dunklere und reiner braune Oberseite unterschieden; kein weisser Zügelstrich; Schnabel etwas länger als bei *A. adustus*, aber kürzer als bei *A. aquaticus*; das reine Weiss von Kehle und Bauch hebt sich scharf von dem Fahlbraun der Brust und Körperseiten ab. Oberseits tief braun; Flügel und Schwanz dunkler, die Flügeldecken und Armschwingen mit düster rostfarbenen Säumen; Schwingen mit blassem Innensaume; Kehle, Bauch und Unterschwanzdecken rein weiss; Brust und Körperseiten fahl braun; Unterflügeldecken dunkelbraun mit fahl rostfarbenen Säumen oder Spitzen; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 125—130, Fl. 65—67, Schw. 55—58, Schn. 13, L. 14—15 mm.

Ostafrika von Wadelai bis zum Niassasee: Wadelai VI.—VIII, Magungo, Ukondju (Emin); Varangotsee IV. (Ans.); Ntebbi X. (Jacks.); Karagwe IV. IX., Bukoba XII. (Emin); Karagwe (Trotha); Kageji XI. (Fschr.); Langenburg (Fülleb.).

[Der Vogel von Langenburg ist auf der Oberseite etwas heller braun als die nördlicheren].

1020. **Alseonax subadustus** Shell.

Alseonax adusta [non Boie] Shell. Ibis 1896, 181 *Alseonax subadusta* Shell. Ibis 1897, 542 *Muscicapa fülleborni* Rchw. O. M. 1900, 122. Abbild. fehlt.

Von *A. adustus* durch viel hellere und grauere, braungraue Oberseite unterschieden; Schnabel sehr kurz und flach, wie bei *A. angolensis*, von diesem aber durch grauere, dort mehr ins Bräunliche ziehende Oberseite und stärker grau verwaschene Brust und Körperseiten unterschieden. Oberseits fahl braungrau, Oberkopffedern mit dunklerem Mittelteile; Flügel und Schwanz schwarzbraun, Flügeldecken und Armschwingen mit graubraunen Säumen; ein kleiner schwarzer Fleck vor dem Auge, darüber ein weisser Zügelstrich; Kehle, Bauch und Unterschwanzdecken weiss; Brust und Körperseiten fahl braungrau; Unterflügeldecken gelbbräunlichweiss oder blass isabellgelblich; Schwingen mit weisslichem Innensaume; Füsse schwarz; Oberkiefer und Spitze des Unterkiefers schwarz, Wurzelteil des Unterkiefers blass. Lg. etwa 115—125, Fl. 62—65 (nach Shelley 66), Schw. 50, Schn. 10, L. 13—14 mm.

Niassagebiet: Nyikahochland, Fort Hill (Whyte); Chiradzulu (Johnst.); Rupira IX., Langenburg IX. (Fülleb.); Matogorroberge VII. (Stierling).

1021. **Alseonax angolensis** Rchw.

[? *Muscicapa (Alseonax) minima* Boc. J. Lisboa XXVIII. 1880, 238] [? *Alseonax minima* [non Heugl.] Boc. Angola 1881, 548]. Abbild. fehlt.

Von dieser Art liegt mir nur ein junger Vogel aus Angola vor. Er ist oberseits fahl graubraun, ungefähr wie *A. aquaticus*, die einzelnen Federn haben weissen, schwarz umsäumten Endfleck wie die Jungen der Bradornisarten, die Oberschwanzdecken haben breiten bräunlichweissen Endsaum; breiter weisser Zügelstrich; Unterseite weiss, die Brustfedern mit schwarzgrauen Seitensäumen, wie das auch für die Jungen der Bradornisarten bezeichnend ist; Unterflügeldecken graubraun mit weisser Spitze; Schwingen, grosse Deckfedern und Schwanz dunkel graubraun; Schwingen mit weissem Innensaume. Der Schnabel ist kürzer und flacher als bei *A. adustus*. Lg. etwa 125, Fl. 65—67, Schw. 50—53, Schn. 10, L. 13 mm.

Vermutlich bezieht sich der von Bocage als *A. minimus* aufgeführte Vogel auf diese Art.

Angola (Schütt); [Kakonda „Camgologola" (Anch.)].

1022. **Alseonax murinus** Fschr. Rchw.

Alseonax murina Fschr. Rchw. J. O. 1884, 54 — Fschr. Z. g. O. 1884, 354; J. O. 1885, 128 — Sharpe Ibis 1892, 300 — Hinde Ibis 1898, 581 — Shell. B. Afr. I. 1896, 94 —

Neum. J. O. 1900, 260 — Jacks. Ibis 1901, 89 *Alseonax minima* [non Heugl.] Shell. P. Z. S. 1885, 225 *Muscicapa murina* Rchw. D. O. Afr. 1894, 153 — Shell. B. Afr. I. 1896, 94 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 339 [part.?] [? *Alseonax pumila* Hart. Nov. Zool. 1900, 37]. *Alseonax murinus* Grant Ibis 1900, 173. Abbild. fehlt.

Oberseits dunkel graubraun, ungefähr wie *A. adustus*, Schnabel breiter und flacher als bei *A. adustus*; Flügel und Schwanz dunkler als der Rücken, grössere Flügeldecken mit graubraunen, die inneren Armschwingen mit mehr fahl bräunlichen Säumen; Zügelstrich und Stirnrand rostbräunlich; ein kleiner schwarzer Fleck vor dem Auge; Kinn und Kehlmitte weiss; Kehlseiten, Brust und Körperseiten fahl graubraun; Bauchmitte und Unterschwanzdecken gelbbräunlichweiss; Unterflügeldecken hell gelbbräunlich oder blass isabellfarben; Schwingen mit gelbbräunlichweissem Innensaume; Schnabel und Füsse schwarz, Wurzel des Unterkiefers blass. Lg. 110 bis 120, Fl. 63, Schw. 48—54, Schn. 11, L. 14 mm.

Ostafrika von Nandi bis Aruscha: Burka I. (Blund., Lovat); Nandi II. VI., Sotik VIII. X., Ravine II.—IV. (Jacks.); Eldoma, Ssubugo, Nandi (Ans.); Matschako IX. (Hinde); Kifinika I. (Neum.); Kilimandscharo (Johnst.); Grossaruscha VII. (Fschr.); [der von Ansorge bei Nairobe II. gesammelte Vogel ist vermutlich auf diese Art und nicht auf *A. pumilus* zu beziehen].

1022a. Alseonax murinus pumilus Rchw.

Muscicapa infulata [non Hartl.] Emin J. O. 1891, 342. 345 *Alseonax pumila* Rchw. Ber. Febr. Sitz. D. Orn. Ges. 1892, 19; J. O. 1892, 32. 218 — Neum. J. O. 1900, 260 *Muscicapa pumila* Rchw. D. O. Afr. 1894, 153 [? *Alseonax minima* Emin J. O. 1894, 169] [*Muscicapa murina* [part.?] Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 339]. Abbild. fehlt.

Gleicht in der geringeren Ausdehnung des Weiss an der Kehle, den gelbbräunlichen Unterflügeldecken und ebenfalls gelbbräunlich verwaschenen Unterschwanzdecken und Bauchmitte dem *A. murinus*, unterscheidet sich von diesem aber durch die reiner braun, bei letzterem graubraun, gefärbte Unterseite und etwas braunere, bei jenem etwas grauere Oberseite, ist auch ein wenig kleiner; Zügelstrich weiss oder bräunlichweiss, bei jüngeren Vögeln rostbräunlich. Lg. 110—115, Fl. 57—62, Schw. 45—48, Schn. 9—10, L. 13—14 mm.

Bisher nur aus den Ländern im Westen und Nordwesten des Victoria Niansa bekannt: Bukoba XI. XII., Lendu X. (Emin); Bukoba III. (Stuhlm.); Tschagwe V. (Neum.); [Irumu V. (Emin)]; [? Fajao, Mruli (Ans.)].

Emin sammelte das Ei dieser Art. Es hat die Färbung des Eies von *Muscicapa grisola*, ist auf grünlichweissem Grunde rostbraun gefleckt, am dicken Ende dichter gefleckt, und misst 18×13 mm.

1022b. Alseonax murinus obscurus Sjöst.

Alseonax obscura Sjöst. O. M. 1893, 43; Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 73 — Rchw. J. O. 1896, 58. Abbild.: Vet. Ak. Handl. 27. 1895 T. V.

Dem *A. pumilus* sehr ähnlich, aber Bauchmitte, Unterschwanzdecken und Kehle stärker gelbbräunlich verwaschen, Unterflügeldecken dunkler rostgelblich. Lg. etwa 115, Fl. 60, Schw. 42, Schn. 9—10, L. 13—14 mm.

Kamerungebirge: Mannsquelle (Knuts., Valdau).

1023. Alseonax minimus (Heugl.)

Muscicapa minuta Heugl. Stz. Ak. Wien 1856, 283 [nom. nud.] *Muscicapa minima* Heugl. J. O. 1862, 301; NO. Afr. I. 1871, 435 T. XVIII — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 303 Anm. *Muscicapa fuscula* [non Sund.] Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 245 *Muscicapa planirostris* Heugl. NO. Afr. Nachtr. 1871, CXIV; R. NO. Afr. II. 1877, 193 *Alseonax minima* Sharpe Lay. S. Afr. 1884, 837 — Salvad. Ann. Genova 1884, 126; 1888, 235 — Shell. P. Z. S. 1885, 225; B. Afr. I. 1896, 94. Abbild.: Heugl. NO. Afr. I. T. XVIII Fig. 1 [mangelhaft, viel zu blass].

Oberseits braun, etwa wie *A. murinus pumilus*; Kehlseiten, Brust und Weichen fahler braun; Kehlmitte, Bauchmitte und Unterschwanzdecken weiss; Unterflügeldecken gelbbräunlich. Unterscheidet sich von allen verwandten gleich grossen Arten leicht durch den schmaleren und verhältnismässig längeren Schnabel. Lg. etwa 110, Fl. 63, Schw. 45, Schn. 10, Breite an der Wurzel 4, L. 14 mm.

Nordostafrika: Takase, Telemet, Semien, Wogara, Gondar (Heugl.); Rayrayguddi (Jesse); Sciotalit III. (Antin.); Let-Marefia X., Antotto XII., Fecherie-Ghemb V., Ankober VI., Cure VI. (Rag.).

„Lebt paarweise und ist nicht eben häufig. Ähnlich seinen Gattungsverwandten hat auch der abessinische Zwergfliegenfänger seine festen Standpunkte, meist auf niedrigem Gebüsch in Lichtungen, auf einzelnen kahlen, schwanken Zweigen, wo er den ganzen Tag mit Insektenjagd beschäftigt ab- und zufliegt oder seinen sehr lauten und lieblichen Gesang ertönen lässt. Der Lockton ist ein Rätschen, ähnlich dem der Schilfsänger, und beim Einfangen von Insekten hört man deutlich das Knacken des Schnäbelchens.“ (v. Heuglin).

Pedilorhynchus Rchw.

Pedilorhynchus Rchw. Ber. Dez. Stz. 1891 D. Orn. Ges.; J. O. 1892, 132. 34. Typ.: *P. stuhlmanni* Rchw.

Sehr ähnlich der Gattung *Alseonax*, aber Schnabel auffallend breit und 2. Schwinge kürzer als 8.

Schlüssel der Arten:

1. Flügel etwa 60 mm lang: . . . . 1025. **P. comitatus.**
— Flügel 64 mm oder darüber lang: . . . . { 1024. **P. stuhlmanni.** / 1024a. **P. st. camerunensis.** }

1024. Pedilorhynchus stuhlmanni Rchw.

Pedilorhynchus stuhlmanni Rchw. Ber. Dez. Stz. 1891 D. Orn. Ges.; J. O. 1892, 132. 34 *Muscicapa stuhlmanni* Shell. B. Afr. I. 1896, 94 *Artomyias stuhlmanni* Shell. B. Afr. I. 1896, 95. Abbild.: J. O. 1892 T. I Fig. 1.

Oberseits schwärzlich schiefergrau; Flügel und Schwanz braunschwarz; schwarzer Fleck vor dem Auge und weisser Zügelstrich; Unterseite etwas heller schiefergrau als die Oberseite, obere Kehle und Bauchmitte weiss; Unterschwanzdecken und Unterflügeldecken grau mit weissen Spitzen;

Schwingen mit weisslichem Innensaume; Auge braun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 140, Fl. 67, Schw. 55, Schn. 10, L. 17 mm.

Uganda: Manjonjo I., Ronssoro 2100 m VI. (Stuhlm.).

1024a. Pedilorhynchus stuhlmanni camerunensis Rchw.

Pedilorhynchus stuhlmanni camerunensis Rchw. J. O. 1892, 183 *Pedilorhynchus camerunensis* Rchw. J. O. 1896, 58. Abbild. fehlt.

Von *P. stuhlmanni* durch hellere Oberseite und wesentlich hellere Unterseite unterschieden. Oberseits schiefergrau; ein schwarzer Fleck vor dem Auge und weisser Zügelstrich; Unterseite wesentlich heller grau als die Oberseite, Bauchmitte weissgrau, obere Kehle weiss; Unterflügeldecken grau mit weissen Spitzen; Schwingen mit weisslichem Innensaume; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. 135—140, Fl. 65—68, Fl./Schw. 33, Schw. 55 bis 58, Schn. 11, L. 16—17 mm.

Die mir vorliegenden Vögel zeigen wesentliche Verschiedenheit in der Schnabelbreite. Bei einem ist der Schnabel nicht breiter als bei *A. comitatus*.

Kamerun: Victoria VII. VIII., Buea IX. (Preuss).

1025. Pedilorhynchus comitatus (Cass.)

Butalis comitatus Cass. Pr. Philad. 1857, 35 — Sharpe Ibis 1870, 479; Cat. 1871, 42 *Muscicapa comitata* Hartl. W. Afr. 1857, 265 *Alseonax comitata* Shell. P. Z. S. 1888, 25 — Rchw. J. O. 1896, 20. 59 — Shell. B. Afr. I. 1896, 94 — Alex. Ibis 1902, 330. Abbild. fehlt.

Von den beiden vorgenannten durch schmaleren Schnabel und geringere Grösse unterschieden; Färbung der Oberseite der von *P. camerunensis* gleichend, Unterseite blasser. Oberseits schiefergrau; weisslicher Zügelstrich; Flügel und Schwanz schwarz, die Flügeldecken und innersten Armschwingen grau gesäumt; Unterseite und Unterschwanzdecken heller grau als die Oberseite, obere Kehle und Bauchmitte weiss; Unterflügeldecken fahl grau; Schwingen mit weissem Innensaume; Schnabel schwärzlich, Unterkiefer hornbraun; Füsse dunkelgrau. Lg. etwa 125—130, Fl. 60, Fl./Schw. 30, Schw. 55, Schn. 12, L. 15 mm.

Westafrika von der Goldküste bis Gabun und östlich bis zum Seengebiet: Fanti (Ussher, Aub.); Wassa III. (Bliss.); Prahsu, Fumsu (Alex.); Jaunde X. (Zenk.); Gabun (Du Chaillu); Bellima VII. (Emin).

Artomyias Verr.

Artomyias Verr. J. O. 1855, 103. Typ.: *A. fuliginosa* Verr.

Schnabel kurz, an der Wurzel breit, an der Spitze seitlich zusammengedrückt; schwache Schnabelborsten; Flügel spitz, 2. Schwinge länger als 6. oder 5.; Schwanz kaum von 2 Drittel der Flügellänge; Gefieder einfarbig braun. — 2 Arten in Afrika.

1026. Artomyias fuliginosa Verr.

Artomyias fuliginosa Verr. J. O. 1855, 104 — Hartl. W. Afr. 1857, 93. 272; J. O. 1861, 169 — Cass. Pr. Philad. 1856, 317; 1859, 50 — Bouv. Cat. 1875, 19 — Rchw. J. O. 1887, 305; 1896, 23. 58 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1877, 479 — Boc. Angola II. 1881, 546 — Shell. P. Z. S. 1888, 26; Ibis 1890, 158; B. Afr. I. 1896, 95 — Sharpe James. St. R. Col. 1890, 400 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 70 — Hart. Nov. Zool. 1900, 37 — Emin J. O. 1894, 169 — Oberh. Pr. U. St. N. M. 1899, 16 *Butalis infuscatus* Cass. Pr. Philad. 1855, 326 *Muscicapa infuscata* Hartl. W. Afr. 1857, 96. Abbild.: Cat. B. Brit. Mus. IV. T. III Fig. 1.

Oberseits dunkelbraun; unterseits fahler braun mit verwaschenen dunklen Längsstrichen, am hellsten auf der Mitte des Unterkörpers; Unterschwanzdecken dunkelbraun mit blass bräunlichen Säumen; Unterflügeldecken dunkelbraun mit rostbräunlichen Spitzen; Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun; Auge dunkelbraun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. 125 bis 135, Fl. 77—85, Fl./Schw. 10, Schw. 45—55, Schn. 8—9, L. 12—13 mm.

Der junge Vogel hat helle Säume an den Federn der Ober- wie der Unterseite.

Westafrika von Kamerun bis Angola und bis zum innerafrikanischen Seengebiet: Jaunde, Bipindi X. (Zenk.); Victoria VII. (Preuss); Kitta IV., Bonge XI. (Sjöst.); Efulen VI. (Bates); Munda, Kap Lopez (Du Chaillu); Gabun (Verr., Marche, Comp.); Bolobo, Aruwimi (James.); Leopoldsville (Bohnd.); Quillu, Tschiloango (Lucan, Petit); Angola (Schütt); Diapanda V. (Ans.); Irumu III. V. (Emin).

1027. Artomyias ussheri Sharpe

Artomyias ussheri Sharpe Ibis 1871, 416; 1872, 70 — Ussher Ibis 1874, 60 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 182; XI. 1889, 132; Reiseb. 1890, 474 — Oberh. Pr. U. St. N. M. 1899, 32 — Shell. B. Afr. I. 1896, 95 — Alex. Ibis 1902, 330 *Artomyias fuliginosa* [non Verr.] Rchw. J. O. 1875, 22. Abbild.: Cat. B. Brit. Mus. IV. T. III Fig. 2.

Oberseite, Schwingen und Schwanz schwarzbraun; Unterseite düster graubraun; Kehle und Zügel blass bräunlich; Unterschwanz- und Unterflügeldecken dunkelbraun, erstere mit mehr oder weniger deutlichem weissen Endsaume oder Endflecke; Auge dunkelbraun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. 125—135, Fl. 78—82, Schw. 48—50, Schn. 8, L. 12—13 mm.

Von *A. fuliginosa* unterscheidet sich *A. ussheri* insbesondere durch grauere und einfarbige Unterseite, bei ersterer ist diese brauner und die einzelnen Federn haben dunkleren Mittelfleck oder Schaftstrich.

Nach Oberholser ist das Männchen etwas blasser und grauer als das Weibchen, die Jungen haben weissliche Endsäume an Schwingen und grossen Armdecken.

Liberia, Goldküste: Sofore (Bütt., Sala); Liberia „Bweh-bweh-dee" (Currie); Abrobonko I. (Ussher); Fanti (Aubinn); Aburi IX. (Rchw.); Fumsu, Kwissa (Alex.).

Büttikofer traf diesen Fliegenfänger im Buschwerke längs der Flussufer.

Cryptolopha Sw.

Cryptolopha Sw. Classif. B. II. 1837, 259. Typ.: *C. auricapilla* Sw. *Culicipeta* Blyth J. As. Beng. 1843, 968. Desgl. *Abrornis* Hodgs. Gray's Zool. Misc. 1844, 82

Pycnosphrys Strickl. Contr. Orn. 1849, 124. Typ.: *P. grammiceps* Strickl. *Tickellia* Jerd. Blyth P. Z. S. 1861, 199. Typ.: *Abrornis hodgsoni* Moore *Pindalus* [Hartl.] Gurn. Ibis 1862, 152. Typ.: *Pogonocichla ruficapilla* Sund.

Schnabel flach, aber schmal; Schnabelborsten mässig entwickelt; 4. und 5. oder 4.—6. Schwinge am längsten, 2. kaum so lang als 10.; gelbgrüne Aussensäume an den Schwingen und meistens auch an den Schwanzfedern. — Einige 20 Arten in Indien, auf den Sundainseln und Philippinen, 3 in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Kehle gelb: . . . . 1030. C. ruficapilla.
— Kehle weisslich oder bräunlich: 2

2. Kehle bräunlich: . . . . 1028. C. umbrovirens.
— Kehle grauweiss: . . . . 1029. C. mackenziana.

1028. Cryptolopha umbrovirens (Rüpp.)

Sylvia (Ficedula) umbrovirens Rüpp. N. W. 1835, 112 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 151 *Ficedula umbrovirens* Rüpp. S. Üb. 1845, 57 *Phyllopneuste umbrovirens* Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 232 *Phylloscopus umbrovirens* Blanf. Abyss. 1870, 378 *Phyllopseuste umbrovirens* Heugl. NO. Afr. I. 1869, 301 *Pindalus umbrovirens* Seeb. Ibis 1878, 490 — Salvad. Ann. Genova 1884, 126; 1888, 236 — Gigl. Ann. Genova 1888, 44 *Cryptolopha umbrovirens* Shell. B. Afr. I. 1896, 70 — Sharpe P. Z. S. 1901, 308. Abbild.: Sharpe Cat. B. Brit. Mus. IV. T. XII Fig. 2.

Oberseits braun mit hellem Zügel- und Augenbrauenstrich, vor dem Auge ein schwarzer Fleck; Kopfseiten und Unterseite hellbraun, reh- oder isabellbraun, Mitte des Unterkörpers weiss, Kinn auch weisslich; Flügeldecken, Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun, aussen olivengelb gesäumt, Schwingen innen weiss gesäumt; Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss mit olivengelben Säumen; Oberkiefer dunkel hornbraun, Unterkiefer blass; Füsse dunkel hornbraun; Auge hell braun. Lg. etwa 100 bis 110, Fl. 55—58, Schw. 45—47, Schn. 10—11, L. 20 mm.

Nordostafrika: Semien (Rüpp.); Adoa, Begemeder, Wollogallaland (Heugl.); Senafe (Blanf.); Undel Wells V. (Jesse); Sciotalit VI. XII. (Antin., Rag.); Antotto XII., Cure XII. (Rag.); Malo II. (Neum.); Ankober VIII. (Trav.); Gan Liban III. (D. Smith).

„Zeigt in seinem Benehmen viel Ähnlichkeit mit der Dorngrasmücke, ist sehr lebhaft und unruhig und schlüpft beständig durch dicht belaubtes Gebüsch und Baumgezweig. Der Gesang dagegen erinnert an den der Bastardnachtigall und ist sehr laut, voll und abwechselnd. Der Lockton klingt wie „huid". (v. Heuglin).

1029. Cryptolopha mackenziana Sharpe

Cryptolopha umbrovirens [non Rüpp.] Shell. P. Z. S. 1889, 360 *Cryptolopha mackenziana* Sharpe Ibis 1892, 153 — Shell. B. Afr. I. 1896, 70 — Neum. J. O. 1900, 300 — Jacks. Ibis 1901, 91 *Camaroptera dorcadichroa* Rchw. Neum. O. M. 1895, 73. Abbild.: Ibis 1901 T. III Fig. 1.

Oberseits braun, ein heller Zügel- und Augenbrauenstrich; Kehle grauweiss; Körperseiten rehbraun; Mitte des Unterkörpers weiss;

Unterschwanzdecken blass gelbbräunlich; Unterflügeldecken weiss, gelblich verwaschen; Oberflügeldecken, Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun, olivengelb gesäumt, Schwingen innen weiss gesäumt; Auge hell braun; Oberkiefer und Füsse dunkel hornbraun; Unterkiefer blass. Lg. etwa 115, Fl. 55, Schw. 45, Schn. 11, L. 20 mm.

Kilimandscharo bis Elgon: Kilimandscharo VIII. (Hunt.); Mau X. XI. (Jacks., Neum.); Kikuju VIII., Elgon (Jacks.).

1030. **Cryptolopha ruficapilla** (Sund.)

Sylvia menytes Lcht. Verz. Südafr. Nat. 1839, 11 [nom. nud.] *Pogonocichla ruficapilla* Sund. Sv. Vet. Ak. Förh. 1850, 105 *Culicipeta ruficapilla* Grill Vict. Z. Ant. 1858, 10. 27 *Pindalus ruficapillus* Hartl. Ibis 1862, 152 T. 5 — Gurn. Ibis 1862, 152; 1876, 429 — Sharpe Cat. 1871, 35 — Barr. Ibis 1876, 202 — Seeb. Ibis 1878, 490 *Muscicapa ruficapillus* Lay. S. Afr. 1867, 149 *Cryptolopha ruficapilla* Sharpe Ibis 1897, 508 — Shell. Ibis 1897, 536. Abbild.: Ibis 1862 T. V — Cat. B. Brit. Mus. IV. T. XII Fig. 1.

Oberkopf gelblichrotbraun; Rücken, Flügeldecken und Oberschwanzdecken olivengrün, Bürzel graulich; dunkler Zügelstrich; Augenbrauenstrich, Wangen, Kehle bis zur Brust und Unterschwanzdecken gelb; Bauch weiss, in der Mitte gelblich, an den Weichen graulich verwaschen; Unterflügeldecken weiss, gelblich verwaschen; Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun mit olivengelbgrünen Säumen, Schwingen innen weiss gesäumt; Schenkel gelblich; Auge dunkelbraun; Oberkiefer dunkel hornbraun, Unterkiefer blass; Füsse blass braun. Lg. etwa 105—115, Fl. 50—58, Schw. 45 bis 50, Schn. 10—11, L. 19—21 mm.

Südafrika: Swellendam (Cairncr.); Knysna III. VI. VIII. X. XII. (Anderss., Vict.); Traka (Atmore); Kaffernland (Krebs); Eschowe (Woodw.); Natal VII. (Wahlb.); Lijdenburg (Barr.); Makamak VI. (Ayres); Kombi VII. (Whyte).

Chloropeta A. Sm.

Chloropeta A. Sm. Ill. S. Afr. 1847 T. 112. Typ.: *Ch. natalensis* A. Sm.

Schnabel sehr flach, breit und lang; Borsten stark entwickelt; Schwanz gerundet, etwa so lang als der Flügel, Schwanzfedern anscheinend sehr hinfällig (alle mir vorliegenden Vögel, auch die mit anscheinend vollständigem Schwanz, haben nur 8 Federn); Gefieder oberseits oliven, unterseits gelb. — Nur in Afrika, wo 4 einander sehr nahe stehende Formen unterschieden werden.

1031. **Chloropeta natalensis** A. Sm.

Chloropeta natalensis A. Sm. Ill. S. Afr. 1845 T. 112 — Rchw. Corrspbl. Afr. Ges. No. 10 1874, 177; J. O. 1877, 30; 1887, 305 — Barr. Ibis 1876, 202 — Ayres Ibis 1876, 428 —, Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 335; Ibis 1897, 507 — Boc. Angola II. 1881, 548 — Shell. [Ibis 1894, 469; 1898, 380]; B. Afr. I. 1896, 96 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 245 *Sylvia natalensis* Lay. S. Afr. 1867, 102 *Chloropeta icterina* Sund. Oefv. Ak. Förh. 1850, 105 — Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 336. 837 — Boc. Angola II. 1881, 548 — Shell. B. Afr. I. 1896, 96 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 246. Abbild.: A. Sm. Ill. S. Afr. T. 112 Fig. 2.

Oberseits gelblich olivenbraun, der Oberkopf etwas brauner; Zügelstrich blassgelb; Unterseite, Unterflügel- und Unterschwanzdecken gelb; Flügeldecken, Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun, bräunlich olivengelb gesäumt, Schwingen mit blassem Innensaume; Auge braun; Oberkiefer dunkel hornbraun, Unterkiefer blass; Füsse dunkel hornbraun. Lg. etwa 130—140, Fl. 60—63, Fl./Schw. 40, Schw. 60—65, Schn. 13—14, L. 20—21 mm.

Der junge Vogel ist oberseits düsterer, brauner, unterseits blasser.

Südostafrika und Loango:*) Kakonda (Anch.); Tschintschoscho (Falkenst.); Leopoldsville (Bohnd.); Natal (Ayres, Gueinzius); Durban, Pinetown (Shell.); Eschowe (Woodw.); Makamak (Ayres, Barr.); Savefluss (Südafr. Mus.); [Somba IX. (Whyte); Mlosa (Sharpe)].**)

Nach Stark ähnelt der Vogel in seinem Benehmen mehr einem Baumläufer als einem Fliegenfänger, indem er die Baumzweige entlang läuft, in der Rinde nach Insekten suchend. Nach Ayres treibt er sich in dichtem Gestrüpp und niedrigen Büschen an den Berghängen umher und hält sich sehr versteckt. Das Männchen lässt oft von höheren Zweigen aus einen kurzen Gesang hören, ähnlich dem des Buchfinken.

1031a. Chloropeta natalensis kenya Sharpe

Chloropeta icterina [non Sund.] Sharpe P. Z. S. 1900, 608 *Chloropeta kenya* Sharpe Bull. Br. O. C. XII. 1901, 35. Abbild. fehlt.

Von *Ch. natalensis* durch grünere, mehr ins Olivengrüne ziehende Oberseite unterschieden.

Kenia (Mack.).

1031b. Chloropeta natalensis massaica Fschr. Rchw.

Chloropeta massaica Fschr. Rchw. J. O. 1884, 54 — Fschr. Z. g. O. 1884, 352; J. O. 1885, 129 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 149 — Shell. B. Afr. I. 1896, 96 — Jacks. Ibis 1898, 139; 1901, 91. Abbild. fehlt.

Der *Ch. natalensis* sehr ähnlich, aber der Oberkopf dunkler, dunkelbraun, wesentlich von der Färbung des Rückens unterschieden.

Ostafrika vom Victoria Niansa bis zum Niassasee: Nandi IV. VI., Witu XI. (Jacks.); Komboko III. (Fschr.); Tununguo X., Uluguru X. XII. (Stuhlm.); Ngomingi VII. (Marwitz); Kalinga, Tandalla XII. (Fülleb.).

Hat nach Fischer einen lauten Schlag wie die Flötenwürger und hält sich stets im dichten Gebüsch versteckt.

1031c. Chloropeta natalensis umbriniceps Neum.

[*Chloropeta massaica* Hartl. Abh. Bremen 1891, 14 — Grant Ibis 1900, 174] *Chloropeta natalensis umbriniceps* Neum. O. M. 1902, 10. Abbild. fehlt.

*) Ob die Vögel von Loango nicht einer besonderen Form angehören, bedarf fernerer Untersuchung.

**) Vielleicht zu *Ch. n. massaica* gehörig.

Der *Ch. n. massaica* sehr ähnlich, aber mit wesentlich dunklerer, dunkel umberbrauner, Kopfplatte und lebhafter gelb gefärbter Unterseite.
Schoa, Gebiet des Weissen Nil, Omogebiet: [Konduro III. (Blund., Lovat)]; Malo, Gimirra (Neum).

Stizorhina Oberh.

Cassinia [non Rafin.] Hartl. Rev. Mag. Zool. 1860, 82. Typ.: *C. rubicunda* Hartl.
Stizorhina Oberh. Pr. Philad. (1899) 1900, 213. Typ.: *Muscicapa fraseri* Strickl.

Schnabel flach, an der Spitze seitlich zusammengedrückt; starke Schnabelborsten; 2. Schwinge länger als 8.; Schwanz schwach gerundet, so lang oder wenig kürzer als Flügel; Unterseite in der Hauptsache rotbraun, auch rotbraune Färbung an den Schwingen. — 4 Arten in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Kein Weiss im Schwanze: 2
— Äussere Schwanzfedern mit weisser Spitze: 3
2. Mittelste Schwanzfedern düster olivenbraun, wenig ins Rotbräunliche ziehend: . . . . 1032. **S. fraseri.**
— Mittelste Schwanzfedern rotbraun: . . . . 1035. **S. vulpina.**
3. Rücken olivenbraun; Oberschwanzdecken düster rotbraun: . . . . 1033. **S. finschi.**
— Rücken dunkel bräunlichschieferfarben; Oberschwanzdecken wie der Rücken, die längsten schwarz: 1034. **S. zenkeri.**

1032. Stizorhina fraseri (Strickl.)

Muscicapa fraseri Strickl. P. Z. S. 1844, 101 — All. Thoms. Niger Exp. II. 1848, 491 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 25; W. Afr. 1857, 95 *Cassinia rubicunda* Hartl. Rev. Zool. 1860, 82; J. O. 1861, 168 — Sharpe Ibis 1870, 54 T. II.; Cat. 1871, 42 — Boc. Angola 1877, 189 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 307 — Rchw. J. O. 1877, 22; 1887, 300. 305 — Müll. Z. g. O. 1887, 429 *Cassinia fraseri* Sharpe Ibis 1870, 54 — Bouv. Cat. 1875, 19 — Oust. N. Arch. (2.) II. 1879, 133 — Rchw. J. O. 1890, 119; 1896, 23. 58 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 75 — Shell. B. Afr. I. 1896, 95 *Cassinia fraserii* Boc. J. Lisboa (2.) XIII. 1895, 8 Abbild.: Ibis 1870 T. II Fig. 1.

Oberseits olivenbraun, Rücken ins Rotbräunliche ziehend; Bürzel und Oberschwanzdecken brennend rotbraun; Unterseite rotbraun, Kehle blässer, düster gelbbräunlich; Flügeldecken wie der Rücken gefärbt, die grösseren auf der Innenfahne schwarzbraun; Schwingen schwarzbraun mit rostolivenbraunem bis rotbräunlichem Aussensaume, an der Wurzel hell rotbraun, die äusseren Handschwingen mit rostfarbenem Fleck auf der Innenfahne nach der Mitte der Feder hin; mittelste Schwanzfedern düster olivenbraun, ins Rotbräunliche ziehend, das nächste Paar dunkler braun, die folgende dunkelbraun, am Ende rostfarben, die zweite von aussen zum grössten Teile, die äusserste ganz rostfarben; Unterflügeldecken rostfarben oder weisslich, rostfarben verwaschen, die grösseren schwarzbraun; Auge dunkelbraun; Schnabel schwarz; Füsse hell hornbraun. Lg. 180—205, Fl. 90—98, Fl./Schw. 55 bis 60, Schw. 80—90, Schn. 12—15, L. 17—20 mm.

Westafrika von Kamerun bis Loango: Fernando Po (Fras., Marche, Comp.); Victoria V. VII. (Preuss); Bipindi XII., Jaunde (Zenk.); Barombi (Zeun.); Fernando Po „Itchi-odi“ (Newt.); Gabun (Laurein, Verr., Walker); Manjanga I., Leopoldsville XII. (Bohnd.); Massabe VII. (Lucan, Petit); Landana X. (nach Müller); Tschintschoscho (Falkenst.).

1033. Stizorhina finschi (Sharpe)

Cassinia finschi Sharpe Ibis 1870, 53. 474 T. II; Cat. 1871, 42 — Ussher Ibis 1874, 60 — Bütt. N. Leyden XIV. 1892, 23 — Shell. B. Afr. I. 1896, 95 — Alex. Ibis 1902, 330 *Cassinia finschii* Bütt. N. Leyden X. 1888, 86; XI. 1889, 122. 132; XIV. 1892, 23; Reiseb. 1890, 474. Abbild.: Ibis 1870 T. II Fig. 2.

Oberseits düster graubraun, der Rücken oliven verwaschen; Bürzel und Oberschwanzdecken düster rotbraun; Unterseite und Unterschwanzdecken rotbraun; Kehle fahl graulich gelbbräunlich; Unterflügeldecken blass rotbraun; Flügeldecken olivenbraun, die grossen mit rostbraunen Säumen; Schwingen schwarzbraun mit rotbräunlichem Aussensaume, an der Wurzel blass rotbraun, die äusseren Handschwingen mit rostfarbenem Flecke auf der Innenfahne nach der Mitte der Feder hin, innerste Armschwingen olivenfarben verwaschen; Schwanzfedern schwarzbraun, die mittleren olivenfarben verwaschen, die äusseren mit breitem weissen Ende; Schnabel schwarz; Füsse hellbraun. Lg. etwa 190, Fl. 95—98, Schw. 85, Schn. 14—15, L. 20—21 mm.

Liberia, Goldküste: Liberia (Schweizer); Sulima (Dem.); Hilltown, Schieffelinsville (Bütt., Stampfli); Fanti VII. (Higg., Aub.); Denkera, Accra (Ussher); Monseberge (Alex.).

1034. Stizorhina zenkeri (Rchw.)

Cassinia finschi [non Sharpe] Rchw. J. O. 1894, 35 *Cassinia zenkeri* Rchw. O. M. 1895, 113; J. O. 1896, 22. 58 — Shell. B. Afr. I. 1896, 95 Abbild. fehlt.

Oberseits dunkel bräunlichschieferfarben, der Oberkopf grauer, Bürzel und Oberschwanzdecken wie der Rücken, die längsten Oberschwanzdecken schwarz; Kehle fahl gelblichgrau; übrige Unterseite, Unterflügel- und Unterschwanzdecken rotbraun, an den Körperseiten ins Kastanienrotbraune ziehend; Flügeldecken düster olivenbraun; Schwingen schwarzbraun, an der Wurzel (auch die äusseren) rotbraun, auf der Aussenfahne dunkler, düster kastanienrotbraun; Schwanzfedern schwarz, die äusseren am Ende weiss; Auge schwarzbraun; Schnabel schwarz; Füsse hellbraun. Lg. 190—215, Fl. 97 bis 110, Fl./Schw. 65, Schw. 90—95, Schn. 16—17, L. 22—24 mm.

Kamerun: Jaunde (Zenk.); Victoria V. (Preuss).

1035. Stizorhina vulpina Rchw.

[*Cassinia frazeri* Hart. Nov. Zool. 1900, 36] *Stizorhina vulpina* Rchw. J. O. 1902, 125. Abbild. fehlt.

Der *St. fraseri* sehr ähnlich, aber die mittelsten Schwanzfedern rotbraun, die äusseren brennender rotbraun als bei *St. fraseri*, wo sie blasser, mehr rostgelb sind; Bürzel und Oberschwanzdecken brennend rotbraun. Innerafrikanisches Seengebiet: Bundeko VII. (Emin); [Olinga V. (Ans.)].

Megabias Bp.

Megabias Bp. Compt. Rend. XXXVIII. 1854, 653 *Megabyas* Verr. Rev. Mag. Z. 1855, 348. Typ.: *M. flammulata* Verr. *Myiagroides* Rchw. J. O. 1874, 102. Typ.: *M. conspicuus* Rchw.

Schnabel nicht besonders flach, mit scharfer Firste und schmal, mit starkem Haken; starke Schnabelborsten; Schwanz gerade abgestutzt, etwas über 2 Drittel der Flügellänge; Läufe kurz, kaum so lang als der Schnabel; Geschlechter verschieden gefärbt: Männchen oberseits schwarz, unterseits weiss, Weibchen oberseits braun, zum Teil rotbraun, auch der Schwanz zum Teil rotbraun, Unterseite braun gestreift. — 1 Art in Westafrika.

1036. Megabias atrialatus (Cass.)

Dryoscopus atrialatus Cass. Pr. Philad. V. 1851, 246*) — Hartl. W. Afr. 1857, 111 Anm. Sjöst. O. M. 1893, 102 *Megabias flammulatus* Verr. Rev. Mag. 1855, 348 — Hartl. W. Afr. 1857, 92 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 292 — Rchw. Lühd. J. O. 1873, 217 — Shell. P. Z. S. 1888, 27; B. Afr. I. 1896, 97 — Bütt. N. Leyden XII. 1890, 204; Reiseb. 1890, 474 — Rchw. J. O. 1894, 35; 1896, 58; 1897, 28 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 75 — Alex. Ibis 1902, 331 *Megabias bicolor* Ell. Ibis 1859, 394 — Hartl. J. O. 1861, 168 Rchw. J. O. 1875, 25 *Laniarius atrialatus* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 350 *Myiagroides conspicuus* Rchw. J. O. 1874, 102. Abbild. fehlt.

Kopf, Rücken, Flügel, Schwanz und Unterflügeldecken schwarz mit einigem grünlichen Glanz, Kopf dunkler; Bürzelfedern mit weisser Spitze; Oberschwanzdecken und ganze Unterseite mit Unterschwanzdecken weiss, die längsten Oberschwanzdecken schwarz; Auge rot; Schnabel schwarz; Füsse grau. Lg. 150—180, Fl. 85—90, Schw. 62—70, Fl./Schw. 25—40, Schn. 17—20, L. 15—17 mm.

Beim Weibchen sind Oberkopf und Nacken braun; Rücken, Bürzel, Oberschwanzdecken, Schwanz und kleinere Flügeldecken rotbraun (die Bürzelfedern und kürzeren Oberschwanzdecken an der Wurzel grau, im mittleren Teile weiss, an der Spitze rotbraun); weisser Zügelstrich; Kopfseiten braun, weiss gestrichelt; Unterseite weiss, braun gestrichelt (durch braune Seitensäume der Federn); Steiss und Unterschwanzdecken weiss, mehr oder weniger rotbraun verwaschen; Unterflügeldecken dunkelbraun mit rotbraunen Säumen; die grösseren Handdecken sind schwarzbraun, die grossen Armdecken auf der Innenfahne schwarzbraun, auf der Aussenfahne rotbraun; Schwingen schwarzbraun mit rotbraunem Aussen- und blasserem Innensaume.

*) Meine Vermutung, dass *Dryoscopus atrialatus* Cass. mit *Megabias flammulatus* Verr. zusammenfiele, ist mir von Herrn W. Stone in Philadelphia nach Untersuchung des Typus brieflich bestätigt worden.

Bei jüngeren Weibchen sind Kopf, Nacken und Rücken fahlbraun; Bürzelfedern und Oberschwanzdecken rotbraun, erstere blasser; die Schwanzfedern haben schwarzbraunen Mittelteil und breite rotbraune Seitensäume; alle Flügeldecken sind dunkelbraun mit rotbraunen Säumen.

Bei einem jüngeren Vogel vom Kongo (vielleicht junges Männchen) sind Kopf, Nacken und Rücken dunkler braun; Schwanzfedern schwarzbraun, nur die äusserste jederseits mit rotbraunem Aussensaume; längste Oberschwanzdecken schwarzbraun mit rotbrauner Umsäumung; die Strichelung der Unterseite ist dunkler; Steiss und Unterschwanzdecken sind stärker rotbraun verwaschen.

Westafrika von Liberia bis zum Kongo und zum innerafrikanischen Seengebiet: Robertsport (Dem.); Fanti (Ussher); Aguapim, Aburi IX. (Rchw.); Aburi II. (Shell., Buckl.); Prahsu (Alex.); Misahöhe V. IX. XI., Agome Tongwe VII., Kussuntu V., Adame VII., Podji V., Amedjovhe III. (Baum.); Victoria IV. (Preuss); Bonge I. (Sjöst.); Gabun, Danger (Verr.); Kassongo VI. (Bohnd.); Tingasi VIII. (Emin).

Bias Less.

Bias Less. Traité d'Orn. 1831, 385.

Schnabel mit starkem Haken wie bei *Megabias*, aber viel breiter und flacher; starke Schnabelborsten; Schwanz gerade abgestutzt, unter 2 Drittel der Flügellänge; Läufe sehr kurz, viel kürzer als der Schnabel; spitze Haube auf dem Kopfe; Geschlechter verschieden gefärbt: Männchen oberseits schwarz, Weibchen in der Hauptsache rotbraun. — 1 Art in Afrika.

1037. Bias musicus (Vieill.)

Platyrhynchos musicus Vieill. Nouv. Dict. 27. 1818, 15 — Puch. Rev. Zool. 1846, 136 *Myiagra flavipes* Sw. Mon. Flyc. 1838, 255 *Bias musica* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 25 — Bouv. Cat. 1875, 19 *Bias musicus* Hartl. W. Afr. 1857, 92; J. O. 1861, 168 — Cass. Pr. Philad. 1859, 50 — Kirk Ibis 1864, 319 — Sharpe Ibis 1869, 189; Cat. 1871, 43; P. Z. S. 1871, 610; Lay. S. Afr. 1882, 337; James. St. R. Col. 1890, 401 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 313 T. III — Shell. Buckl. Ibis 1872, 287 — Ussher Ibis 1874, 60 — Rchw. J. O. 1875, 25; 1877, 22; 1887, 305. 309; 1889, 278; 1891, 383; 1896, 21. 58; 1897, 28; Jahrb. Hamb. 1893, 18; D. O. Afr. 1894, 149 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 308 — Boc. Angola 1877, 189 — Nich. P. Z. S. 1878, 129 — Shell. P. Z. S. 1882, 302; Ibis 1890, 159; 1898, 555; B. Afr. I. 1896, 96 — Fschr. Z. g. O. 1884, 352; J. O. 1885, 129 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 181; XI. 1889, 132; XIV. 1892, 23; Reiseb. 1890, 474 — Müll. Z. g. O. 1887, 429 — Kusch. J. O. 1895, 327 [Ei] — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 74 — Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 61 — W. Scl. Ibis 1899, 112; Stark S. Afr. II. 1901, 251 — Hart. Nov. Zool. 1900, 36 — Jacks. Ibis 1901, 92. Abbild.: Finsch Hartl. O. Afr. 1870 T. III Fig. 2a u. b — Stark S. Afr. II. S. 251 Fig. 66 [Kopf].

Schwarz mit grünem Stahlglanze; Unterkörper, Unterschwanzdecken und eine breite Binde über die Handschwingen weiss (die weisse Färbung nimmt an den äusseren Handschwingen den Wurzelteil der Federn ein und bildet auf den inneren ein breites Band im mittleren Federteile); Weichenfedern mit schwarzgrauen oder stahlglänzenden Spitzen; Unterflügeldecken glänzend schwarz; Bürzelfedern mit verdecktem weissen Mittelflecke; Auge

dunkelbraun; Schnabel schwarz; Füsse gelblichgrau. Lg. 145—165, Fl. 84 bis 92, Fl./Schw. 15—30, Schw. 50—55, Schn. 20—22, L. 11—13 mm.

Beim Weibchen sind Rücken, Flügel und Schwanz rotbraun; Kopf dunkelbraun, die Nackenfedern dunkelbraun mit rotbraunen Säumen; Unterseite von der Kehle bis zu den Unterschwanzdecken weiss, oft rotbräunlich verwaschen, die Weichenfedern mit rotbraunen Spitzen; Unterflügeldecken rotbraun; Bürzelfedern mit verdecktem weissen Mittelflecke; kleine Flügeldecken bei jüngeren Vögeln schwarzbraun mit rotbraunen Säumen, bei älteren wie die grossen Flügeldecken und Schwingen rotbraun, Spitzen der Handschwingen schwarzbraun.

Beim jungen Vogel haben die dunkelbraunen Oberkopffedern rotbräunlichen Endfleck und oft ebensolchen Schaftstrich.

Westafrika von Liberia bis Loango, Ostafrika von Uganda bis Mossambik: Sulima (Dem.); Robertsport (Bütt., Sala); Denkera (Ussher); Aguapim (Riis); Cape Coast (Higg.); Aburi (Shell., Buckl.); Misahöhe IV. X., Akroso XI., Leglebi VI. (Baum.); Abeokuta (Robin); Kamerungebirge II. (Crossl.); Bonge I. (Sjöst.); Kamerun, Gabun (Rchw.); Jaunde XI. (Zenk.); Victoria VII. VIII. (Preuss); Gabun, Ogowe (Marche, Comp.); Gabun (Aubry Lec.); Kamma, Munda (Du Chaillu); Malimba (Perc.); Aruwimi (James.); Leopoldsville, Kibondo (Bohnd.); Landana, Nembao (Lucan, Petit); Tschintschoscho (Falkenst.); Ntebbi V. (Jacks.); Ituri V. (Ans.); Karevia VI. (Emin); Maurui I., Pangani VIII. I. Eier, Lindi IV. (Fschr.); Mbusini VIII., Lewa IX. „Schore-Koko“, „Sotende“ (Stuhlm.); Rowuma (Thoms.); Mtiras (Fülleb.); Mwanga (Sharpe); Tette (Kirk); Sambesi (Dick.); Inhambane (Francis); nördlich des mittleren Sambesi „Setchitchi“ (Foa).

„Er verlässt zuweilen auch das Dickicht, um das Sonnenlicht zu geniessen; meistens aber bleibt er im Innern dicht belaubter Uferbäume, Insekten haschend. Den Namen „*musicus*“ trägt er mit Unrecht; nur ein unbedeutendes Gezwitscher lässt er hören. Das Nest fand ich am 24. Januar im Uferwalde in 3 m Höhe aus Wurzelfasern und feinen Reisern kunstlos zusammengelegt. Es enthielt 3 schon stark bebrütete Eier, 19 mm lang, 15 mm dick, auf grauweisslichem Grunde mit feinen grau- und braunrötlichen Punkten bestreut, die in der Eibreite dichter stehen und zum Teil grösser sind.“ (Fischer).

„Ich beobachtete einige dieser Vögel bei Bonge in Kamerun. Sie bewegten sich meistens im Laubwerk zwischen den Zweigen, kreisten aber dann und wann mit ausgebreitetem Schwanze dicht um die Kronen, wobei oft ein knarrender Laut zu vernehmen war.“ (Sjöstedt).

Smithornis Bp.

Smithornis Bp. Consp. 1. 1850, 322. Typ.: *Platyrhynchus capensis* A. Sm.
Phrynorhamphus Kaup P. Z. S. 1851, 52. Desgl.

Schnabel auffallend flach und breit, 10 mm oder darüber breit, mit starkem Haken; starke Schnabelborsten; Schwanz gerade abgestutzt, von kaum 2 Drittel der Flügellänge. — 2 Arten in Afrika.

Schlüssel der Arten:

Flügeldecken schwarzbraun, gelbbraun gesäumt; kein ockergelber Fleck an den Kropfseiten: . . . 1038. S. capensis.
Flügeldecken schwarz mit weissem Spitzenflecke; jederseits des Kropfes ein orangeockergelber Fleck: 1039. S. rufolateralis.

1038. Smithornis capensis (A. Sm.)

Platyrhynchus capensis A. Sm. Ill. S. Afr. 1839 T. 27 — Lay. S. Afr. 1867, 142
Phrynorhamphus capensis Gurn. Ibis 1862, 30 — Fschr. Z. g. O. 1884, 353; J. O. 1885, 129
Smithornis capensis Shell. P. Z. S. 1882, 302; Ibis 1894, 14; 1898, 555; 1901, 592; B. Afr. I. 1896, 96 — Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 344 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 150 — Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 61 — Neum. J. O. 1900, 254 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 248. Abbild.: A. Sm. Ill. S. Afr. T. 27 — Stark S. Afr. II. S. 249 Fig. 65 [Kopf].

Oberkopf schwarz; 2 Stirnflecke, Zügel und Ring ums Auge weiss; Ohrfedern weiss mit schwarzen Spitzen; Oberkörper olivengelbbraun mit schwarz und weiss gemischt (auf der Rückenmitte ein mehr oder weniger hervortretender weisser Fleck, die Rückenfedern sind weiss, am Ende schwarz, mit breitem olivenbraunen Endsaume); Oberschwanzdecken olivengelbbraun; Kopfseiten und ganze Unterseite weiss, oft gelbbräunlich verwaschen, schwarz gestrichelt, Bauchmitte und Unterschwanzdecken meistens reinweiss; Unterflügeldecken rahmfarben; Oberflügeldecken schwarzbraun mit breiter, olivengelbbrauner bis sandfarbener Umsäumung; Schwingen schwarzbraun, aussen olivengelbbraun bis sandfarben gesäumt, innen weisslich gesäumt; Schwanzfedern schwarzbraun, olivenbräunlich gesäumt; Auge dunkelbraun; Oberkiefer schwarz, Unterkiefer weisslich; Füsse blass bräunlich. Lg. etwa 135—150, Fl. 68—73, Schw. 50—57, Schn. 14—16, L. 16—17 mm.

Beim Weibchen ist der Oberkopf schwarzgrau; der Rücken ist weniger mit schwarz und weiss gemischt.

Ostafrika von Kikuju bis Natal, Angola: Kahe I., Kikuju XII. (Neum.); Usaramo I., Lindi IV. (Fschr.); Rowuma (Thoms.); Ukinga IX. (Fülleb.); Mtondwe, Fort Hill (Sharpe); Somba, Milandschiebene VIII. (Whyte); Mpimbi „Ngulengule“ (Mann.); nördlich des mittleren Sambesi „Kampemerere“ (Foa); Delagoabucht (A. Sm.); Durban (Gordge); Pinetown (Ayres); Angola (Schütt).

Lebt im dichten Walde und fängt Insekten nach Art anderer Fliegenfänger. Sein Ruf ist sehr auffallend und ähnelt nach Ayres dem der kleinen Ohreule *Pisorhina capensis*. Er klingt wie „kru“ mit stark schnarrendem r. Des Abends wird dieser Ruf in kurzen Pausen, 4—5 mal in der Minute, wiederholt. Während des Rufes springt er von seinem Zweige im kurzen Fluge 1—2 Fuss in die Höhe und fällt auf seinen Sitz wieder ein. In Natal nistet er im Dezember und Januar. Nach Millar ist das Nest gewöhnlich aus Stengeln und Baumrinde mit Spinnengewebe zwischen einigen hängenden trockenen Blättern der Dracaena hookeriana, deren Enden frei herabhängen, erbaut. Zwei glänzend weisse Eier von 90×62 mm Grösse bilden das Gelege.

1039. Smithornis rufolateralis G. R. Gr.

Smithornis rufolateralis Gray P. Z. S. 1864, 143 T. 16 — Sharpe Cat. 1871, 43; Ibis 1872, 70 — Ussher Ibis 1874, 60 — Bütt. Reiseb. 1890, 474 — Rchw. J. O. 1891, 383; 1896,

22. 58; 1897, 29 — Emin J. O. 1894, 170 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 75 *Smithornis rufilateralis* Bütt. N. Leyden X. 1888, 85; XI. 1889, 123. 132 — Shell. B. Afr. I. 1896, 96 — Alex. Ibis 1902, 331. Abbild.: P. Z. S. 1864 T. XVI.

Oberkopf und Kopfseiten schwarz; Zügel weiss; ganze Unterseite, auch Unterflügeldecken, weiss oder rahmfarben, Kropf, Brust und Weichen schwarz gestrichelt, jederseits des Kropfes ein orangeockergelber Fleck, von dem aus ein ebensolches, aber schmales und oft undeutliches Nackenband den schwarzen Kopf hinten umsäumt, Weichen oft gelbbräunlich verwaschen; Rücken olivengelbbraun, mit schwarz und weiss gemischt (auf der Rückenmitte ein mehr oder weniger deutlicher weisser Fleck, die einzelnen Rückenfedern weiss mit schwarzem Ende und breitem olivengelbbraunen Endsaume); Oberschwanzdecken olivengelbbraun; Flügeldecken schwarz mit weissem Endflecke; Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun, olivenbraun gesäumt, die Schwingen mit weisslichem Innensaume; Auge dunkel braun; Oberkiefer schwarzgrau, Unterkiefer weisslich; Füsse grau oder gelblichgrün. Lg. 115—130, Fl. 62—65, Fl./Schw. 20—25, Sp. 200, Schw. 40—45, Schn. 14—15, L. 14—15 mm.

Beim Weibchen ist der Kopf grau, olivengelbbräunlich verwaschen; Oberkörper nur wenig mit schwarz und weiss gemischt; Kropfflecke düster gelbbräunlich; Flügeldecken schwarzbraun mit weissem Endflecke.

Beim jungen Vogel ist der Oberkopf olivenbraun, dunkel gestrichelt.

Westafrika von Liberia bis Kamerun, östlich bis Irumu: Hilltown, Wefla, Galliliberge (Bütt., Stampfli); Denkera (Ussher); Fumsu (Alex.); Misahöhe VII. (Baum.); Bismarckburg IV. nistend, III. (Büttner); Ekundu II. jung (Sjöst.); Jaunde XI., Bipindi (Zenk.); Victoria IV. (Preuss); Irumu IV. V. (Emin).

„Das Männchen tummelt sich bisweilen spielend in der Luft herum und lässt von einem freien Zweige aus einen rauhen, knarrenden Laut hören." (Sjöstedt).

Hyliota Sw.

Hyliota Sw. Zool. Journ. III. 1827, 170; Classif. B. II. 1837, 260. Typ.: *H. flavigastra* Sw. — Hartl. J. O. 1883, 321.

Schnabel flach, aber schmal und lang; sehr schwache Schnabelborsten; Schwanz gerade abgestutzt, von etwa 2 Drittel der Flügellänge, Bürzelfedern lang und weich; Gefieder oberseits glänzend schwarz bis düster grau, beim Männchen mit versteckten weissen Bürzelflecken, unterseits rostgelblichweiss bis tief rostgelb. — 5 Arten in Afrika.

Schlüssel der Arten:*)

1. Unterflügeldecken und Vorderseite der Schenkel weiss oder ockergelblich: 2
— Unterflügeldecken und Schenkel schwarz: 4

2. Die innersten 3—4 Armschwingen mit breitem weissen Aussensaume: . . . . 1040a. H. flavigastra barbozae.
— Die innersten Armschwingen ohne weissen Aussensaum: 3

*) Nur auf männliche Vögel bezüglich, die Weibchen sind zum Teil noch unbekannt.

3. Oberseite mattschwarz: . . . . 1043. H. australis.
— Oberseite glänzend blauschwarz: . . . . 1040. H. flavigastra.

4. Ein weisser Fleck auf den Flügeln: . . . . 1042. H. violacea.
— Kein Weiss auf den Flügeln: . . . . 1041. H. nehrkorni.

1040. Hyliota flavigastra Sw.

Hyliota flavigastra Sw. Class. B. II. 1837, 60; W. Afr. II. 1837, 47 — Hartl. W. Afr. 1857, 97 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 440 — Shell. Ibis 1883, 546; P. Z. S. 1888, 26; B. Afr. I. 1896, 96 — Rchw. J. O. 1896, 23. 44. 58; 1897, 27 — Neum. J. O. 1900, 255 — Grant Ibis 1900, 173 — Budg. Ibis 1901, 492 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 171 — Alex. Ibis 1902, 330 *Muscicapa flavigastra* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 25 *Hyliota orientalis* Heugl. J. O. 1863, 274 — Hartl. Abh. Bremen 1882, 198 *Hyliota flavigaster* Bouv. Cat. 1875, 19 — Hartl. J. O. 1883, 323 — Rchw. J. O. 1887, 63. Abbild.: Sw. Mon. Flyc. T. 28.

Oberseits glänzend blauschwarz, Bürzelfedern am Grunde grau, nach dem Ende zu weiss, mit blauschwarzer Spitze; ein grosser weisser Flügelfleck, gebildet aus den mittleren Flügeldecken und den inneren grossen Armdecken, bisweilen haben auch die inneren Armschwingen am Wurzelteile (aber nicht auf 2 Drittel ihrer Länge) breiten weissen Aussensaum; Unterseite und Unterschwanzdecken weiss, ockergelblich verwaschen oder blass ockergelb; Unterflügeldecken reinweiss; Schenkel auf der Vorderseite weiss, auf der Hinterseite schwarz; Schwingen und Schwanzfedern schwarz mit schmalem, blau glänzendem Aussensaume, erstere mit weissem Innensaume; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. 120—130, Fl. 68—75, Fl./Schw. 15—20, Schw. 45—50, Schn. 12—14, L. 18 mm.

Das Weibchen ist oberseits düster grau mit einigem blauen Stahlglanze, der nach dem Bürzel zu stärker wird, Oberschwanzdecken glänzend blauschwarz; Schwingen mit schmalem weissen Aussensaume, die innersten mit breiterem; kleine Flügeldecken mattschwarz; Hinterseite der Schenkel grau; Oberkiefer schwärzlich, Unterkiefer blass; im übrigen dem Männchen gleichend.

Westafrika vom Gambia bis Kamerun, Nordostafrika von Schoa bis zum Victoria Niansa: Senegambien (Brit. Mus.); Gambia, Kasamanse (Verr.); Bathurst (Marche, Comp.); Nianimaru I. (Budg.); Gambaga (Alex.); Misahöhe X. XII. (Baum.); Kratschi X. (Klose, Zech); Loko VIII. (Forb.); Jaunde (Zenk.); Mendi (Blund., Lovat); Djur, Kosanga (Heugl.); Langomeri, Wadelai VIII., Kuterma V. (Emin); Kawirondo III. (Neum.); Sigeijo III. (Fschr.).

„Hat im Benehmen etwas von der Spechtmeise, wozu wohl Färbung und gedrungene Gestalt auch das Ihrige beitragen. Wir fanden diese Vögelchen nie gesellschaftlich und immer ziemlich hoch in den Kronen der Bäume, deren Zweige sie weniger umflattern als die eigentlichen Fliegenfänger. Die Stimme erinnert auch etwas an *Sitta* und an *Platysteira* und besteht in einem hellen, lauten, flötenden Pfeifen." (v. Heuglin).

1040a. Hyliota flavigastra barbozae Hartl.

Hyliota violacea [non Verr.] Boc. Angola 1877, 190; J. Lisboa XXVIII. 1880, 237 *Hyliota barbozae* Hartl. J. O. 1883, 329 — Sousa J. Lisboa XLVIII. 1888, 222; (2.) I. 1889, 46 — Boc. J. Lisboa (2.) VIII. 1892, 258; (2.) XV. 1896, 181 — Shell. B. Afr. I.

1896, 96 *Hyliota flavigastra* Rchw. J. O. 1887, 305 *Hyliotis barbozae* Shell. Ibis 1899, 375 *Hyliota marginalis* Rchw. O. M. 1900, 6. Abbild.: fehlt.

Der *H. flavigastra* sehr ähnlich, aber die innersten 3—4 Armschwingen mit breitem weissen Aussensaume in ihrer ganzen Länge oder auf über 2 Drittel der Länge; auch etwas kleiner: Fl. 66—72 mm.

Das Weibchen unterscheidet sich von dem Weibchen der *H. flavigastra* nur durch etwas geringere Grösse.

Kongogebiet, Angola, Niassagebiet: Leopoldsville X. XI. (Bohnd.); Kakonda, Quindumbo VIII. XI. „Caluçondonjobo", „Calucimbo-anjobo" (Anch.); Mambwe (Mann.); Lumbuti (Fülleb.).

1041. Hyliota nehrkorni Hartl.

Hyliota nehrkorni Hartl. Ibis 1892, 373 — Rchw. J. O. 1896, 23. 58 — Shell. B. Afr. I. 1896, 96 — Alex. Ibis 1902, 330. Abbild.: Ibis 1892 T. VIII.

Oberseits glänzend blauschwarz, Schwingen und Schwanz weniger blau glänzend, die weichen Bürzelfedern am Grunde grau, nach dem Ende zu weisslich, mit blauschwarzer Spitze; kein Weiss auf den Flügeln; Unterseite ockergelb oder rostgelb, die Unterschwanzdecken blasser, fast weiss; Unterflügeldecken und Schenkelfedern schwarz mit einigem Glanz; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 125—135, Fl. 74—77, Fl./Schw. 15, Schw. 40—45, Schn. 14, L. 17—18 mm.

Das Weibchen ist noch unbekannt.

Bei dem Vogel von Jaunde ist eine der inneren grossen Armdecken des rechten Flügels an der Wurzel weiss.

Westafrika: Accra (nach Hartl.); Prahsu (Alex.); Jaunde (Zenk.).

1042. Hyliota violacea Verr.

Hyliota violacea J. u. E. Verr. Rev. Mag. Zool. 1851, 308 — Strickl. Contr. Orn. 1851, 132 — Hartl. W. Afr. 1857, 98; J. O. 1861, 170; 1883, 327 — Cass. Pr. Philad. 1859, 51 — Sharpe Lay. S. Afr. 1875, 336. 836 — Oust. N. Arch. Mus. (2.) II. 1879, 136 — Shell. B. Afr. I. 1896, 96. Abbild. fehlt.

Der *H. nehrkorni* sehr ähnlich, aber die Oberseite mehr veilchenfarben schimmernd und eine der inneren grossen Armdecken reinweiss, auch mehrere der neben sitzenden Armdecken teilweise weiss, wodurch ein kleiner weisser Fleck auf dem Flügel gebildet wird. Lg. etwa 125—140, Fl. 78, Schw. 45—55, Schn. 12—15, L. 19—20 mm. ♀ unbekannt. [Nach Hartlaub].

Gabun: Gabun (Verr.); Kamma, Munda (Du Chaillu).

1043. Hyliota australis Shell.

Hyliota australis Shell. Ibis 1882, 258; B. Afr. I. 1896, 96 — Hartl. J. O. 1883, 331 — Sharpe Lay. S. Afr. 1884, 836 — Marsh. Ibis 1896, 244; 1900, 227 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 247. Abbild.: Ibis 1882 T. VII Fig. 1 — Stark S. Afr. II. S. 247 Fig. 64 [Kopf und Fuss].

Oberseits mattschwarz, stellenweise mit einigem blauen Glanze; Bürzelfedern am Grunde grau, nach dem Ende zu weiss, mit schwarzer Spitze; mittlere und innere grosse Armdecken und die Wurzeln der Armschwingen weiss, der weisse Flügelfleck jedoch kleiner als bei *H. flavigastra*; Schwingen mit weissem Innensaume; mittelste Schwanzfedern ganz schwarz, die übrigen an beiden Fahnen etwas unregelmässig weiss gesäumt, an der äussersten der grösste Teil der Aussenfahne (mit Ausnahme der Spitze) weiss; Unterseite hell ockergelb, Unterschwanzdecken fast weiss; Unterflügeldecken weiss; Schnabel blaugrau, an der Spitze schwarz; Füsse schwärzlich. Lg. etwa 120, Fl. 73, Schw. 50, Schn. 11, L. 19 mm.

[Nach der Ursprungsbeschreibung und Abbildung].

Matebele, Maschona: Umfuli VIII. (James.); Salisbury X. „Jiguruguta" (Marsh.).

Lanioturdus Waterh.

Lanioturdus Waterh. Alex. Exp. Int. Afr. II. 1838, 264. Typ.: *L. torquatus* Waterh.
Hypsipus Sund. Av. Meth. Tent. 1872, 24. Desgl.

Schnabel wenig flach und schmal; Nasenlöcher längliche Schlitze; 1. Schwinge lang, länger als die Hälfte der längsten; Schwanz gerade abgestutzt, kurz, wenig länger als die Hälfte des Flügels, daher die angelegten Flügel fast bis zum Schwanzende reichen; Läufe verhältnismässig lang; Färbung schwarz, weiss und grau, Schwanz in der Hauptsache weiss. — Nur 1 Art in Südwestafrika.

1044. Lanioturdus torquatus Waterh.

Lanioturdus torquatus Waterh. Alex. Exp. II. 1868, 264 — Sharpe Cat. 1871, 43; Ibis 1873, 170; Lay. S. Afr. 1882, 351, 838 — Boc. Angola 1877, 197 — Sousa J. Lisboa XLVI. 1887, 94; (2.) I. 1889, 38; (2.) II. 1889, 122 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 232; XI. 1889, 71 — Fleck J. O. 1894, 402 — Shell. B. Afr. I. 1896, 53 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 45
Platystira albicauda Strickl. Contr. Orn. 1852, 144 *Moquinus landonus* Bp. C. R. XLII. 1856, 820 *Moquinus albicaudus* Bp. Rev. Mag. Zool. 1857, 52 T. 5
Platysteira torquata Gurn. Anderss. Damara 1872, 132. Abbild.: Rev. Mag. Zool. 1857, T. 5 — Journ. Orn. 1894 S. 402 — Stark S. Afr. II. S. 45 Fig. 11 [Kopf], S. 46 Fig. 12.

Kopf schwarz, Stirnbinde, die sich bis oberhalb des Auges hinzieht, und Genickfleck weiss; Nackenband, untere Wangen und Kehle weiss, diese unten von einem schwarzen Bande gesäumt; Brustseiten und vordere Bauchseiten grau; Brustmitte, Hinterbauch und Unterschwanzdecken weiss; Oberkörper grau, Bürzelfedern mit rundlichem weissen Flecke vor dem Ende; Flügeldecken schwarz, die grossen mit weisser Spitze, die mittleren grossen Armdecken ganz weiss, wodurch ein weisser Flügelfleck gebildet wird; Schwingen schwarz mit breitem weissen Spitzensaume, an der Wurzel weiss (10. meistens ganz schwarz, 9., 11. und 12. meistens nur an der Wurzel der Innenfahne weiss); Oberschwanzdecken schwarz; Schwanzfedern weiss, die mittelsten mit schwarzem Endflecke; Achselfedern weiss; Unterflügeldecken schwarz; Flügelrand zum Teil weiss; Schenkelfedern schwarz mit weissen Spitzen; Auge gelb; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 140 bis 150, Fl. 80—88, Schw. 42—50, Schn. 16—19, L. 26—30 mm.

Südwestafrika: Quissange X. „Ombolo“, Kapangombe „Sequi“, Humbe „Bixacorimbo“, Biballa (Anch.); Humpata IX., Gambos (Kellen); Huilla (Antun.); Otjimbingue, Omaruru X. XI. (Anderss.); Kuisib, Rehoboth IV. X. XII. (Fleck).

Der Vogel sucht nach Andersson seine Nahrung auf der Erde zwischen spärlichem Pflanzenwuchse. Der Flug ist niedrig und schwerfällig. Er hat einen hellen klagenden Lockruf, lässt sonst aber rauhere oder krächzende Töne hören. Fleck fand im Magen Erlegter Insekten und Raupen und sagt, dass der Vogel neben kreischenden Tönen den schallenden Ruf „tschak-tschak-tschak“ hören lasse.

Batis Boie

Batis Boie Isis 1833, 880. Typ.: *Muscicapa capensis* L. *Pachyprora* Sund. Av. Meth. Tent. 1872, 24. Desgl.

Schnabel flach, aber nicht besonders breit; starke Schnabelborsten; Schwanz gerade abgestutzt oder schwach gerundet, so lang oder etwas länger als 2 Drittel der Flügellänge; Läufe viel länger als der Schnabel; Bürzelfedern lang und weich, mit versteckten weissen Flecken; Männchen mit schwarzer, Weibchen mit rotbrauner Kropf- oder Brustbinde. Die Männchen der verschiedenen Arten sind meistens einander sehr ähnlich, die Unterschiede der Arten sind hauptsächlich durch die Färbung der Weibchen begründet. — 14 Arten in Afrika, die zum Teil aber noch nicht sicher festgestellt sind.

Schlüssel der Arten:

1. Unterflügeldecken ganz oder grösstenteils weiss (häufig längs des Aussenrandes des Flügels schwarz): 2	
— Unterflügeldecken ganz oder grösstenteils schwarz (häufig längs des Aussenrandes des Flügels weiss): 6	
2. Weichen rotbraun:	1045 B. capensis.*)
— Weichen weiss, weiss und schwarz gemischt, oder grau: 3	
3. Flügel unter 52 mm lang:	1049 B. minima.
— Flügel 55 oder darüber lang: 4	
4. Kehle weiss: 5	
— Kehle ganz oder teilweise rotbraun oder rostfarben:	1046. B. dimorpha ♀. 1047. B. mixta ♀.
5. Schwarzes Brustband:	1046. B. dimorpha ♂. 1047. B. mixta ♂.
— Rotbraunes Brustband:	1048. B. fratrum.
6. Schwarzes Kropf- oder Brustband: 7	
— Rotbraunes Kropf- oder Brustband oder Vorderhals bis zur Brust rostfarben: 10	
7. Weisser Zügel- und Augenbrauenstrich auf die Schläfe sich fortsetzend:	1050. B. senegalensis ♂. 1051. B. orientalis ♂. 1051a. B. o. minor ♂. 1053. B. puella. ♂. 1053a. B. p. soror ♂.
— Kein oder nur kurzer Zügelstrich, der höchstens bis oberhalb des Auges, aber nicht darüber hinaus läuft: 8	

*) Vergl. auch *B. dimorpha* ♀ und *B. mixta* ♀.

8. Weisser Zügelstrich bis oberhalb des Auges: . . . 1052. B. molitor ♂. / 1056. B. pririt ♂.
— Keine Zügelstriche, nur 2 weisse Stirnflecke: 9

9. Flügel über 55 mm lang: . . . . 1055. B. bella ♂.
— Flügel unter 55 mm lang:. . . . . 1054. B. minulla ♂.

10. Kehle bis zur Brust herab blass rostfarben: . . . 1056. B. pririt ♀.
— Rotbraunes Brustband; Kehle reinweiss oder wenig rostfarben verwaschen: 11

— Rotbraunes Brustband; Kehle weiss mit rotbraunem Mittelflecke: . . . . 1052. B. molitor ♀. / 1053. B. puella ♀. / 1053a. B. p. soror ♀.

11. Weisser Zügel- und Augenbrauenstrich auf die Schläfe ausgedehnt: . . . . 1050. B. senegalensis ♀. / 1051. B. orientalis ♀. / 1051a. B. o. minor ♀.
— Keine weissen Zügelstriche, nur zwei weisse Stirnflecke: 12

12. Flügel über 55 mm lang: . . . . 1055. B. bella ♀.
— Flügel unter 55 mm lang: . . . . 1054. B. minulla ♀.

1045. Batis capensis (L.)

Muscicapa capensis L. S. N. XII. 1766, 327 — *Le Gobe Mouches Môlenar* Levaill. Ois. d'Afr. IV. 1805 T. 160 — Sund. Krit. 1857, 42 — *Muscicapa pristrinaria* Vieill. Nouv. Dict. XXI. 1818, 474 — *Saxicola thoracica* Lcht. Verz. Doubl. 1823, 32 — *Platystira strepitans* Lcht. Nomencl. 1854, 20 [nom. nud.] — *Platysteira capensis* Grill Vict. Z. Ant. 1858, 10. 26 — Sharpe Cat. 1871, 44 — *Platysteira pristrinaria* Lay. S. Afr. 1867, 143 — *Platystira capensis* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 316 — *Batis capensis* Sharpe Ibis 1873, 161 — Buckl. Ibis 1874, 375 — Barr. Ibis 1876, 203 — Ayres Ibis 1879, 402 — Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 346. 838 — Kusch J. O. 1895, 327 [Ei] — Hellm. J. O. 1902, 222 — *Pachyprora capensis* Shell. B. Afr. I. 1896, 97 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 254. — Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. IV. T. 160.

Oberkopf und Nacken grau; ein breites schwarzes Band vom Schnabel über die Kopfseite bis in den Nacken; Oberkörper olivenbraun, die Federn des Unterrückens und Bürzels mit verstecktem, mehr oder weniger hervortretendem, rundlichem weissen Fleck; Oberschwanzdecken schwarz; Kehle und Halsseiten weiss; breites schwarzes Brustband; Mitte des Unterkörpers und Unterschwanzdecken weiss, Seiten des Unterkörpers rotbraun; Unterflügeldecken weiss, die äusseren am Handrande schwarz; kleine Flügeldecken wie der Rücken gefärbt, die mittleren mit rotbrauner Spitze, die grossen Armdecken mit rotbrauner Aussenfahne; Schwingen schwarzbraun mit schmalem weissen Aussensaume und breiterem weissen Innensaume, die inneren Armschwingen mit hellrotbraunem Aussensaume; Schwanzfedern schwarz mit weissem Endflecke, die äusserste mit breitem weissen Aussensaume; Auge gelb; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 110—125, Fl. 59—63, Schw. 43—48, Schn. 12—13, L. 18—20 mm.

Beim Weibchen ist das schwarze Band über die Kopfseite oben von einer weissen Linie gesäumt; das Brustband ist rotbraun und auf der Kehlmitte befindet sich ein grosser rotbrauner Fleck.

Südafrika: Kapstadt, Swellendam, Knysna, Grootevaderbosch XI. Eier, Beaufort, Colesberg (Lay.); Swellendam (Cairncr.); Kapstadt XII. I., Knysna V.—IX. (Vict.), XII. (Anderss.); Kingwilliamstown (Trevel.); Grahamstown VI. (Atmore, Penth.); East London (Rick.); Kaffernland (Krebs);

Natal V. (Ayres, Buckl.); Newcastle (Butl., Feild., Reid); Rustenburg (Ayres); Makamak VII. (Barr.).

Lebt im dichten Walde und fängt die Insekten selten im Fluge, sondern nimmt die ruhenden von der Unterseite der Blätter und Zweige ab. Die Stimme vergleicht Layard mit dem Ton, der durch das Zusammenschlagen zweier Steine entsteht. Derselbe Forscher fand das Nest bei Swellendam im November. Es war napfförmig, aus Gras, Wurzeln und Pferdehaaren erbaut, aussen mit Flechten bekleidet. Die Eier sind trüb weiss, blass grünlich verwaschen, mit braunen Flecken, die am stumpfen Ende einen breiten Kranz bilden, und messen 19×13,5 mm.

Nach Nehrkorn sind die Eier aschgrau mit einem dichten Kranze von hellgrauen Flecken. Grösse 15×11 mm.

1046. Batis dimorpha (Shell.)

Pachyprora dimorpha Shell. Ibis 1893, 18; 1897, 542; 1898, 380. 555; B. Afr. I. 1896, 98. Abbild. fehlt.

Oberseits schiefergrau, der Rücken bisweilen mit schwarz gemischt, Bürzel mit versteckten weissen Flecken; ein breites schwarzes Band vom Schnabel über die Kopfseite bis zum Nacken; Kehle, Halsseiten und Unterkörper weiss, Weichen grau; ein breites schwarzes Brustband; Unterflügeldecken weiss, die äusseren am Handrande schwarz; Flügeldecken schwarz, die mittleren mit weisser Spitze, die inneren grossen Armdecken mit weisser Aussenfahne; Schwingen grauschwarz oder braunschwarz mit weissem Innen- und schmalem weisslichen Aussensaume, die inneren Armschwingen mit breiterem weissen Aussensaume, frisch vermauserte Armschwingen mit weissem Endsaume; Schwanzfedern schwarz mit weissem Endflecke, die äusserste mit breitem weissen Aussensaume; Auge rot; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 110, Fl. 59—63, Schw. 35—45, Schn. 12—13, L. 18 bis 19 mm.

Beim Weibchen sind Oberkopf und Nacken grau, heller als beim Männchen; Rücken olivenbraun, Unterrücken und Bürzel mit versteckten rundlichen weissen Flecken; ein schmaler weisser Augenbrauenstrich vom Schnabel bis hinter das Auge; Kehle bis zur Brust und an den Bauchseiten herab sowie die Halsseiten rotbraun (das Rotbraun der Kehle etwas heller als das der Brust); Kinn, Kropfmitte und ein Saum längs der schwarzen Kopfseiten weiss; Mitte des Unterkörpers und Unterschwanzdecken weiss, Weichen grau; kleine Flügeldecken olivenbraun, Spitzen der mittleren Flügeldecken und Aussenfahnen der inneren grossen Armdecken rotbraun; Aussensäume der Schwingen rotbraun, die der inneren Armschwingen breiter; Schwanz und Unterflügeldecken wie beim Männchen.

Bei einem Weibchen von Ukinga im Norden des Niassasees ist das Grau des Oberkopfes etwas heller; das Rotbraun des Vorderhalses ist heller, auf der Brust nicht dunkler als auf der Kehle, die Brustfedern haben weisse Spitzen (der Vogel gleicht darin der Abbildung von *B. mixta*); die rotbraune Zeichnung an den Flügeln ist blasser, mehr rostfarben, die Aussensäume der Handschwingen sind mehr olivenbraun, nicht rotbraun. — Die mir vorliegenden Vögel vom Norden des Niassagebiets haben auch, Männchen

sowohl als Weibchen, kürzeren Schwanz (35—40 mm), die aus dem englischen Niassalande längeren (43—45 mm).

Niassagebiet: Milandschihochland X. XI., Nyikahochland (Whyte); Mlosa, Somba, Kombi, Fort Hill (Sharpe); Ukinga XII., Bulongwa IX., Kalinga (Fülleb.).

1047. Batis mixta (Shell.)

Pachyprora mixta Shell. P. Z. S. 1889, 359; B. Afr. I. 1896, 98 — *Batis mixta* Rchw. D. O. Afr. 1894, 151. — Abbild.: P. Z. S. 1889 T. XL.

Nach der Ursprungsbeschreibung und Abbildung der *B. dimorpha* sehr ähnlich, aber Männchen mit kleinem weissen Genickflecke, schmalem weissen Augenbrauenstriche und schmalerem Brustbande, Weibchen mit hellerer rotbrauner Färbung auf Hals und Flügeln, das Rotbraun der Brust nicht dunkler als das der Kehle und nicht durch einen weissen Kropffleck von diesem getrennt [vergl. hierzu die Beschreibung der weiblichen *B. dimorpha* aus Ukinga]. Shelley giebt als Hauptunterschied noch an, dass bei *B. dimorpha* der Schwanz 45, bei *B. mixta* nur 36 mm Länge habe, jedoch ist dieses Kennzeichen nicht zuverlässig (vergl. unter *P. dimorpha*).

Kilimandscharo VIII. (Hunter).

1048. Batis fratrum (Shell.)

Pachyprora fratrum Shell. Ibis 1900, 522. — Abbild. fehlt.

Mit dem Männchen von *B. mixta* übereinstimmend, aber mit rotbraunem Brustbande.

Oberseits dunkelgrau; ein breites schwarzes Band über die Kopfseite; weisser Zügelstrich vom Schnabel bis oberhalb des Auges; Unterseite weiss, Brustband und Schenkel rotbraun; Auge orange; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 110 mm. [Nach der Ursprungsbeschreibung]. — Nach Angabe des Sammlers wäre der Vogel ein Männchen, was wohl irrtümlich ist.

Bei einem jüngeren Vogel ist die Kehle rostfarben verwaschen, der Oberrücken oliven verwaschen, die Flügelfedern haben rostfarbene Säume.

St. Luciabucht (Woodw.).

1049. Batis minima (Verr.)

Platystira minima Verr. Rev. Mag. Z. 1855, 219 — Hartl. W. Afr. 1857, 94; J. O. 1861, 169 — *Batis minima* Sharpe Ibis 1873, 169 — *Pachyprora minima* Shell. B. Afr. I. 1896, 98. — Abbild. fehlt.

Oberseits schwarz, Unterrücken und Bürzel mit weiss gemischt; Kopfseiten schwarz, Zügel weiss; Kehle, Halsseiten und Unterkörper, Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss, Weichen grauschwarz; breites grauschwarzes Brustband; Flügeldecken schwarz, die Spitzen der mittleren und Aussensäume der inneren grossen Armdecken weiss; Schwingen braunschwarz, die inneren Armschwingen mit weissem Aussensaume; Schwanzfedern schwarz, die äusserste mit weissem Aussen- und Endsaume, die beiden folgenden mit weissem Endflecke; Auge gelb; Schnabel und Füsse

schwarz. Lg. etwa 100, Fl. 47, Schw. 33, Schn. 11, L. 13 mm. [Nach der Ursprungsbeschreibung]. Das Weibchen ist noch unbekannt.
Gabun (Verr.)

1050. Batis senegalensis (L.)

Muscicapa senegalensis L. S. N. XII. 1766, 327 — *Platyrhynchus velatus* Vieill. Enc. Méth. II. 1820, 385 — *Platysteira senegalensis* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 24 — Sharpe Cat. 1871, 43 — *Platystira succincta* Lcht. Nomencl. 1854, 20 [nom. nud.] — *Platystira senegalensis* Hartl. W. Afr. 1857, 93. 272 — Sharpe Ibis 1870, 480 — Hart. J. O. 1886, 589 — [Rchw. J. O. 1887, 300. 305] — *Batis senegalensis* Sharpe Ibis 1873, 163 — [Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1877, 479] — Boc. Angola II. 1881, 547 — Rchw. J. O. 1897, 29 — Hart. Nov. Zool. 1899, 419 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 171 — [*Batis pririt* [non Vieill.] Bouv. Cat. 1875, 20] — *Pachyprora senegalensis* Shell. Ibis 1883, 545; B. Afr. I. 1896, 98 — Budg. Ibis 1901, 492 — Alex. Ibis 1902, 331 — [? *Batis orientalis* Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 60]. — Abbild.: d'Aubent. Pl. Enl. IV. T. 567.

Oberkopf schwarz, jederseits von einem breiten weissen Augenbrauenstreif gesäumt, der auch das Genick umzieht und in einem Genickflecke endigt; ein breites schwarzes Band vom Schnabel über die Kopfseite bis in den Nacken; Oberkörper grau, Oberrücken oft oliven verwaschen, die Federn des Unterrückens und Bürzels mit verstecktem, mehr oder weniger hervortretendem, grossem weissen Flecke, die hinteren Bürzelfedern oft mit weissen Spitzen; Oberschwanzdecken schwarz; Kehle, Halsseiten, Unterkörper und Unterschwanzdecken weiss, Weichen mit schwarz oder grau gemischt; schwarzes Kropfband, seitlich breiter, etwas auf die Brustseiten ausgedehnt; Unterflügeldecken schwarz, Flügelrand teilweise weiss; Oberflügeldecken schwarz, die mittleren Flügeldecken und die inneren grossen Armdecken ganz oder teilweise weiss; Schwingen braunschwarz mit weissem Innensaume und schmalem weisslichen Aussensaume, die inneren Armschwingen mit breitem weissen Aussensaume; Schwanzfedern schwarz, frisch vermauserte mit weissem Endflecke, die äusserste mit breitem weissen Aussensaume und weisser Spitze, die zweite nur mit weissem Aussensaume, bisweilen auch mit weissem Endsaume; Auge gelb; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. 110—120, Fl. 52—58 [bei einem Vogel von Kamerun 62], Fl./Schw. 25, Schw. 40—50, Schn. 13—14, L. 16—17 mm.

Beim Weibchen ist das Kropfband hell rotbraun, seitlich verbreitert und etwas auf die Brustseiten ausgedehnt; Augenbrauenstreif, Genickfleck und das weisse Flügelband rostfarben verwaschen; bisweilen auch die Kehle schwach rostfarben verwaschen; Oberkopf düstergrau bis schwarzgrau; Rücken grauolivenbraun.

Westafrika vom Senegal bis Kamerun [angeblich auch am Kongo]: Senegal (Adams, Delbrück); Kasamanse (Verr.); Gambia (Br. M.); Quinela III., Nianimaru V. (Budg.); Volta VIII. (Ussher); Accra (J. Smith); Kintampo, Kratschi, Gambaga (Alex.); Gambaga VI. (Giff.); Gandu XI. (Thierry); Podji V., Agome X., Misahöhe III. XI. (Baum.); Kratschi I. (Klose, Zech); Lokodscha (Forb.); [Bonny (Marche, Comp.)]; Jaunde XII. (Zenk.); östliches Kamerungebiet (Carnap); [? Manjanga, Leopoldsville (Bohnd.); Landana (Lucan, Petit); nördlich des mittleren Sambesi „Kadondombidzi“ (Foa)].

1051. Batis orientalis (Heugl.)

Platysteira senegalensis [non L.] Rüpp. S. Üb. 1845, 61 *Muscicapa torquata* [non L.] Antin. Cat. 1864, 46 — Salvad. Atti Torino 1870, 736 *Platystira pririt* [non Vieill.] Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 247 *Platystira affinis* [non Wahlb.] Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 315 *Platysteira pririt* [non Vieill.] Blanf. Abyss. 1870, 345 *Platystira senegalensis* [non L.] Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 317 [part.] — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 247 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 447 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 257 — Fschr. J. O. 1878, 274; 1879, 288. 303; Z. g. O. 1884, 352 — Hartl. Abh. Bremen 1881, 97; 1882, 197; Z. J. 1887, 336 *Platystira orientalis* Heugl. NO. Afr. I 1871, 449 — Hartl. Z. Jahrb. 1887, 337 *Platystira heuglinii* [Salvad.] Heugl. NO. Afr. I. 1871, 448—449 Anm. *Batis senegalensis* [non L.] Sharpe P. Z. S. 1873, 713 — Shell. P. Z. S. 1881, 577 — Fschr. J. O. 1885, 129 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 150 — [Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 338] *Batis orientalis* Sharpe Ibis 1873, 165; P. Z. S. 1901, 610 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 438 — Heugl. R. NO. Afr. II. 1877, 194 — Oust. Miss. Rév. Ois. 1882, 10 — Salvad. Ann. Genova 1884, 125; 1888, 236 — Hartl. Abh. Bremen 1891, 15 — Grant Ibis 1900, 172; 1902, 423 — Grant Reid Ibis 1901, 662 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 338 *Platysteira orientalis* Pelz. Verh. Z. B. G. 1881, 146 *Pachyprora senegalensis* [non L.] Shell. P. Z. S. 1888, 26 — Neum. J. O. 1900, 256 *Pachyprora orientalis* Sharpe J. L. S. 1884, 425; Ibis 1892, 301 — Shell. Ibis 1888, 298; B. Afr. I. 1896, 98 — Phill. Ibis 1896, 76; 1898, 414 — Hawk. Ibis 1899, 74 [? *Pachyprora puella* [non Rchw.] Sharpe P. Z. S. 1895, 489] *Batis orientalis orientalis* Erl. O. M. 1901, 181. Abbild.: Heugl. R. NO. Afr. II. S. 194 Tafel.

Männchen von dem ♂ der *B. senegalensis* nicht unterschieden.

Weibchen dem ♀ der *B. senegalensis* sehr ähnlich, aber Kropfband dunkler, tief kastanienrotbraun, und schmaler; Augenbrauen- und Schläfenstrich, Nackenfleck, Halsseiten und Flügelband reinweiss, nicht rostgelb verwaschen.

Flügel 53—61 [nach Erlanger 55—66], Schw. 40—45, Schn. 13—14, L. 16—17 mm.

Ostafrika von Abessinien bis zum Pangani; jedoch lässt sich die Verbreitung nicht genau feststellen, da bei den angegebenen Fundorten augenscheinlich Verwechselungen der *B. orientalis* mit *B. puella* stattgefunden haben. Die unsicheren Fundorte sind nachstehend eingeklammert: Abessinien, Kordofan (Rüpp.); Mayen II., Senafe, Anseba (Blanf.); Waliko VII., Undell Wells VII., Rairo VIII. (Jesse); Achor in Bogos (Esler); Abessinisches Küstenland, Habesch, Sennar, Taka, Kordofan, Beni Amer, Lebka, Samhar (Heugl.); Ambukarra III., Daimbi IV., Anseba V. (Antin.); Gildessa XI., Hülül XII., Erer Gota XII., Filwa XII., Ounji II. (Pease); Kaka II., Faschoda III. IV. (Hawk.); Farre VII., Dinghai-Mesghia VII. (Rag.); Omschanga I. (Bohnd.); Harar, Hauasch, Adis Abeba, Somali (Revoil); Harar, Hauasch, Adis Abeba, Arussigalla (Erl.); [Hargeisa VII., Okoto IX., Akara II., Lumin II. (D. Smith)]; Daboloc XI. (Hawk.); Tra I., Hauasch I. (Blund., Lovat); Scheik I., Sogsoda II., Golis III. (Phill.); Redjaf V., Mundu VI., Langomeri, Muggi XI., Rimo VIII., Fadjulli V., Ussambiro XI. (Emin); Fajao (Ans.); Kwa Mtessa IX., Kwa Raschuonjo III., Kahe I. (Neum.); Usaramo I., Pangani IX. XII., Malindi IX. (Fschr.); Dar-es-Salaam III., Pangani I. (Stuhlm.); Marangu (Marwitz); [Usambara, Dar-es-Salaam (Kirk); Manda V. (Jacks.); Mombas (Wakef., Ans.)].

„Nirgends ist dieser Vogel gerade häufig, lebt aber als Standvogel paarweise in der Wald- und Buschregion, namentlich auf Akazien, Zizyphus und Balanites, in kleinen Bezirken, welche er nicht gern verlässt. Täglich kann man ihn in ein und demselben Busch wiederfinden. Hochbäume

scheinen ihm weniger zuzusagen. Arglos und in beständiger Bewegung treibt er sich auf seinen Lieblingsplätzen umher. Die Haltung des Körpers ist meist eine ziemlich aufrechte. Der Insektenfang wird mehr nach Art der Laubsänger als nach dem der Fliegenfänger betrieben. Eigentümlich ist der Lockton des Männchens; dieser besteht in einem oft und rasch nacheinander ausgestossenen, weithin schallenden und glockenartig klingenden „tink-tinck-tinck-tinck", das Hartmann sehr richtig mit dem Schlage eines kleinen Hammers auf den Ambos vergleicht. Diesen Schlag vernimmt man häufig während der trockenen Jahreszeit vom Dezember bis April, sonst zeichnen sich die Feldschnepper, wie Cabanis diese Vögel benennt, durch ihr stilles, mehr zurückgezogenes Wesen aus. In einem kleinen Gebüsch, wo ich längere Zeit hindurch ein Pärchen dieser Art beobachtete, fand ich etwa 10 Fuss über dem Boden und im Laub verborgen ein ziemlich künstliches, beutelförmiges Nest mit sehr kleiner Öffnung, das ich dem Vogel zuschreibe; doch war es von einer Familie Baummäuse *(Dendromys)* in Beschlag genommen." (v. Heuglin).

1051a. Batis orientalis minor Erl.

Batis orientalis minor Erl. O. M. 1901, 181. Abbild. fehlt.

Männchen und Weibchen ganz mit *B. orientalis* übereinstimmend, nur kleiner. Fl. 48—52, Schw. 35—45, Schn. 11—13, L. 14—15 mm.

Südöstliches Somali: Lorianebene, unterer Djuba, Kismaju (Erl.).

1052. Batis molitor (Hahn Küst.)

Muscicapa molitor Hahn u. Küster Vög. aus Asien etc. 1822 Lief. 20 T. 3 *Platystira melanoleuca* Lcht. Nomencl. 1854, 20 [nom. nud.] *Platysteira pririt* [non Vieill.] Grill Vict. Z. Ant. 1858, 10. 26 — Gurn. Ibis 1860, 210; 1862, 156; Anderss. Damara 1872, 131 — Kirk Ibis 1864, 319 — Sharpe Cat. 1871, 44 *Platystira pririt* [non Vieill.] Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 314 [part.?] — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 94 *Platysteira strepitans* Lay. S. Afr. 1867, 144 *Batis molitor* Sharpe Ibis 1873, 166; Oates Matabele 1881, 311; Lay. S. Afr. 1882, 348. 838 T. 10 — Buckl. Ibis 1874, 375 — Shell. Ibis 1875, 75 — Boc. Angola 1877, 198; J. Lisboa XXVIII. 1880, 238; (2.) XI. 1893, 160 — Ayres Ibis 1879, 402 — Sousa J. Lisboa XLVIII. 1888, 223; (2.) I. 1889, 46 — Bütt. N. Leyden XI. 1889, 71 — Sharpe Ibis 1897, 507 — Alex. Ibis 1900, 89 — Helm. J. O. 1902, 222 *Platystira molitor* Rchw. Mitt. Afr. Ges. I. 1879, 209 *Pachyprora molitor* Shell. Ibis 1882, 258; 1893, 18; 1894, 15; 1897, 542; B. Afr. I. 1896, 98 — Ayres Ibis 1886, 286 — Marsh. Ibis 1896, 244; 1900, 227 — Woodw. Ibis 1900, 522 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 255 *Batis pririt* [non Vieill.] Bütt. N. Leyden X. 1888, 232. Abbild.: Sharpe Lay. S. Afr. T. X Fig. 1 — Stark S. Afr. II. S. 256 Fig. 68 [Kopf].

Oberseits schiefergrau, ein weisser Nackenfleck, Rücken mehr oder weniger, besonders der Bürzel mit schwarz gemischt und mit versteckten rundlichen weissen Flecken, die hinteren Bürzelfedern mit weissen Spitzen; Oberschwanzdecken schwarz; ein breites schwarzes Band vom Schnabel über die Kopfseiten bis zum Nacken; ein schmaler weisser Zügelstrich vom Schnabel bis oberhalb des Auges; Kehle, Halsseiten, Unterkörper und Unterschwanzdecken weiss, Weichen mit schwarz gemischt; breites schwarzes Brustband; Unterflügeldecken schwarz, Flügelrand teilweise weiss; Flügeldecken schwarz, die Spitzen der mittleren und einige der inneren grossen

Armdecken ganz oder teilweise weiss; Schwingen braunschwarz mit weissem Innen- und schmalem weissen Aussensaume, die inneren Armschwingen mit breitem weissen Aussensaume; Schwanzfedern schwarz mit weissem Endflecke, die äusserste mit breitem weissen Aussensaume; Auge gelb; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 120—130, Fl. 62—68, Schw. 47—55, Schn. 12—14, L. 17—19 mm.

Vögel von Angola finde ich etwas kleiner als solche aus dem Kaffernlande.

Das Weibchen hat rotbraunes Brustband und grossen rotbraunen Fleck auf der Kehle. Bei einem jüngeren Vogel ist der Augenbrauenstrich hell rotbraun und zieht sich bis auf die Schläfe hin, das weisse Flügelband ist rostfarben verwaschen, um den Nacken zieht sich ein rostfarbenes Band.

Südafrika: Malandje VI. X. (Schütt, Mechow); Quindumbo VIII. X. „Caluçandanjobo", Kakonda „Bindabatamba", Galanga, Humbe „Catitaangolo" (Anch.); Kakelle I., Muhino IV., Humpata, Gambos (Kellen); Ovaquenyama V., Elephant Vley IX. (Anderss.); Karru I. II. (Vict.); Kingwilliamstown VI. (Anst., Trevel.); Elands Post, Grahamstown (Atmore); Kaffernland (Krebs); Durban, Pinetown (Shell.); Newcastle, Ladysmith VIII., Colenso XI. (Reid); St. Luciabucht, Eschowe, Ulundi (Woodw.); „Incwaba" bei den Sulus (W. Scl.); Limpopo, Rustenburg (Ayres); Pienaarsfluss IV. (Penth.); Umfuli VIII. „Mantilima" (James.); Bamangwato VIII. XI. (Buckl., Holub); Salisbury X. „Mabota" (Marsh.); Matebele, Bamangwato (Buckl.); Dryfluss X., Tati X. (Oates); Sambesi VIII. X. (Alex., Mell.); Tette, Schupanga (Kirk); Somba II. VIII. IX., Fort Hill VI., Kombi VII. (Whyte).

Lebt im dichten Walde und ist ein unruhiger Vogel, der beständig nach Insekten hascht, die er im kurzen Fluge fängt. In Natal scheint er Standvogel zu sein. Alexander beobachtete ihn am Sambesi in kleinen Gesellschaften auf dem Zuge von August bis Oktober und sagt, dass sein Ruf in 4 flötenartigen, deutlich abgesetzten Tönen in absteigender Tonleiter bestehe. Der Lockruf, den er im Beginn der Paarungszeit häufig hören lässt, ist ein weicher Pfiff. Erschreckt lässt er ein rauhes, aber gedämpftes kurzes Krächzen hören. Das Nest ist nach Millar napfförmig, aus feinen Grashalmen erbaut, aussen mit Flechten bekleidet. Das Gelege besteht aus 2 blassgrünen, dicht braun gefleckten Eiern von 16,5 × 13 mm Grösse.

„Sie sind Standvögel im Maschonalande, halten sich gewöhnlich paarweise beisammen und fliegen von Baum zu Baum, um kleine Insekten zu jagen. Bisweilen erheben sie sich nach Fliegenfängerart im kurzen Fluge in die Luft, um unter lautem Schnabelknacken ein fliegendes Insekt zu erhaschen. Ihre Stimme besteht zum Teil in kurzen rauhen Tönen, meistens aber in 3 anmutigen in abfallender Tonleiter erklingenden Lauten." (Marshall).

1053. Batis puella Rchw.

Platystira pririt [non Vieill.] Cab. J. O. 1878, 224 — Fschr. J. O. 1878, 274; 1879, 288; Z. g. O. 1884, 352 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 257; 1879, 346 — Böhm O. C. 1882, 135; J. O. 1883, 179; [1887, 238] — Schal. J. O. 1883, 353 *Pachyprora molitor* [non Hahn Küst.] Shell. P. Z. S. 1882, 302; B. Afr. I. 1896, 98 [part.] — Sharpe Ibis 1892, 302 *Batis pririt* [non Vieill.] Fschr. J. O. 1885, 129 — Rchw. J. O. 1887, 63; 1889, 278; 1891, 153; 1892, 35 — [Tristr. Ibis 1888, 266] — Emin J. O. 1891, 59. 340 *Batis puella* Rchw. Jahrb. Hamburg 1893, 18; D. O. Afr. 1894, 150 — Hart. Nov. Zool. 1900, 36 *Pachyprora puella* Sharpe P. Z. S. 1895, 489 — Jacks. Ibis 1901, 90 — Shell. B. Afr. I. 1896,

98 *Batis molitor* [non Hahn Küst.] Hinde Ibis 1898, 581 *Pachyprora molitor puella* Neum. J. O. 1900, 256. Abbild.: Rchw. D. O. Afr. S. 150 Fig. 69 [♀].

Das Männchen gleicht dem ♂ von *B. senegalensis* und *orientalis*; jedoch hat die äusserste Schwanzfeder zwar breiten weissen Aussensaum, aber keine weisse Spitze oder doch nur weissen Endsaum, während bei jenen Arten die äusserste Schwanzfeder eine 5 mm oder darüber breite weisse Spitze hat, die 2. Schwanzfeder hat gewöhnlich keinen weissen Endsaum, bisweilen auch keinen weissen Aussensaum; der Schnabel ist im allgemeinen etwas schmaler als bei *B. senegalensis* und *orientalis*. Lg. 105—120, Fl. 55 bis 62, Schw. 40—45, Fl./Schw. 10—20, Schn. 11—13, L. 16—18 mm.

Das Weibchen hat kastanienbraunes Kropfband und ebensolchen Fleck auf der Kehle. Es unterscheidet sich von dem Weibchen von *B. molitor* durch geringere Grösse, das viel dunklere Rotbraun von Kropfband und Kehlfleck und ferner durch den auf die Schläfe ausgedehnten weissen Augenbrauenstreif. Dieses letztere Kennzeichen ist jedoch nicht immer zuverlässig. Es kommen Vögel vor, bei denen der weisse Zügelstreif nur bis oberhalb des Auges reicht. Ein mir vorliegender junger Vogel von Ukinga (vermutlich junges Männchen) hat hell rotbraune Kropfbinde, aber keinen Kehlfleck, die Oberseite ist dunkel graubraun, alle Federn haben weissen Endsaum, die Federn des Oberkopfes zum Teil auch weissen Schaftstrich, Augenbrauenstreif und Flügelbinde sind reinweiss, die Aussensäume der Schwingen blass rostbräunlich, mit Ausnahme der breiten weissen Säume an den inneren Armschwingen.

Ostafrika anscheinend von Uganda bis Ukinga [zweifelhafte Fundorte sind eingeklammert]: Matschako VIII. (Hinde); [Nairobe, Uganda, Kimbugu (Ans.); Elgon II., Matschako III., Kilimangitschi II., Nandi IV. VI., Ravine IV. VII. XII., Kamassia VIII., Kibuesi III. (Jacks.)]; Bussissi IX. X., Butumbi V., Kantanda IV., Mpapua VI., Ugogo (Emin); [Tanafluss, Grossaruscha VII., Bondei I., Mombas VI., Pangani VIII., Loeru, Ndutian (Fschr.)]; Ndi, Mombas VI. (Hild.); Malangali VI., Iringa IV. VIII., Ngomingi VIII. (Marwitz); Simbamweni VIII., Kakoma IV. VIII. IX., Ugalla X. (Böhm); Goilale I., Marungu XII. (Neum.); [Rowuma (Thoms.); Newala (Weig.)]; Iringa IV. VIII. (Marw., Stierl.); Ukinga XII. jung (Fülleb.).

„Der kleine, paarweise meistens in hohen Baumkronen lebende Vogel entgeht leicht der Beobachtung, da er sich sehr still verhält und das schützende Laubdach selten verlässt. Ich meine, dass ein sonderbares sanftes Pfeifen, das auf 2 Noten, einer hohen und einer tieferen, lautet und täuschend einem mit den Lippen hervorgebrachten Pfiff gleicht, von dieser Art herrührt. Mehrere pflegen dabei aus verschiedenen Bäumen einander zu antworten, was in der Stille eines glühenden Nachmittags einen eigentümlichen Eindruck macht. Ausserdem vernimmt man von ihm ein schnarrendes „err“ und einen sanften, melodischen Ton, wie von einer kleinen Mundharmonika. Als ich von einem Pärchen das ♀ geschossen, kam das ♂ zurück und lockte mit hellen Tönen. Beim Fange von Insekten hört man das laute Schnabelknacken. Feldgehölze und trockene Waldränder bilden den Lieblingsaufenthalt des sehr versteckt lebenden kleinen Vogels.“ (Böhm).

Nach Jackson macht er im Fluge ein eigentümliches, schwirrendes Geräusch.

Oft steht er rüttelnd in der Luft an den Baumzweigen wie ein Honigsauger und nimmt Insekten von der Unterseite der Blätter ab.

1053a. Batis puella soror Rchw.

Batis capensis [non L.] Rchw. J. O. 1889, 278. [Ausserdem mögen mehrere der unter *B. puella* angegebenen Stellen auf vorstehende Form zu beziehen sein, was sich nicht feststellen lässt]. Abbild. fehlt.

Männchen dem der vorgenannten Arten sehr ähnlich, im allgemeinen aber etwas kleiner, Schnabel wie bei *B. puella*, etwas schmaler als bei *B. senegalensis* und *orientalis*; äusserste Schwanzfeder mit weisser Spitze, die etwa ebenso breit ist wie bei *B. senegalensis* und *orientalis*, und mit breitem weissen Aussensaume. Fl. 52—57, Schw. 35—42, Schn. 11—12, L. 15—17 mm.

Weibchen mit rotbraunem Kropfbande und Kehlflecke wie das ♀ von *B. puella*, aber das Rotbraun viel heller, noch blasser als bei *B. molitor*, von diesem auch durch geringere Grösse unterschieden.

Bei jüngeren Weibchen sind Augenbrauenstreif, Nackenfleck und Flügelbinde rostfarben verwaschen, der Rücken zieht ins Olivenbräunliche, die Oberkopffedern haben weisse Säume oder Schaftstriche.

Früher habe ich diese Form für das Jugendkleid von *B. puella* gehalten. Da indessen mehrere der vorliegenden weiblichen Vögel reinweisse Flügelbinde, Augenbrauenstrich und Nackenfleck haben und augenscheinlich ausgefärbt sind, so bin ich doch zweifelhaft geworden, ob nicht eine besondere Art vorliegt. Jedenfalls ist es bis zur vollständigen Klärung der Frage zweckmässiger und bewahrt vor Verwirrung, dass beide Formen auseinander gehalten werden.

Sansibar und Niassagebiet bis Quilimane: Sansibar III. (Fschr.); Sansibar II. XI. (Stuhlm.); oberer Rowuma VIII., Songea VII. VIII., Humbutli (Stierl.); Malangali VI. (Marw.); Songea VII., Undis (Fülleb.); Quilimane I. „Mrabbo“ (Stuhlm.).

1054. Batis minulla (Boc.)

Platystira minulla Boc. J. Lisboa XVII. 1874, 37 *Batis minulla* Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 308 — Boc. Angola 1877, 199 T. III; J. Lisboa (2.) XV. 1896, 182 Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 350. 838 *Pachyprora minulla* Shell. B. Afr. I. 1896, 98. Abbild.: Boc. Angola T. III.

Männchen von *B. molitor* durch geringere Grösse unterschieden; nur ein ganz kurzer, nicht bis zum Auge reichender Zügelstrich oder kleiner weisser Fleck hinter dem Nasenloche. Lg. etwa 100—105, Fl. 51—55, Schw. 38—40, Schn. 10 (bis 14 Sharpe), L. 15—16 mm.

Weibchen mit reinweisser Kehle und rotbraunem Kropfbande, dem Weibchen von *B. orientalis* sehr ähnlich, aber nur ein ganz kurzer, nicht bis zum Auge reichender Zügelstrich oder kleiner weisser Fleck hinter dem Nasenloche. [Nach der Ursprungsbeschreibung und Abbildung].

Nach Sharpe sind die Unterflügeldecken schwarz mit weissen Spitzen, die Achselfedern weiss.

Loango bis Mossamedes: Tschiloango, Iwindo (Lucan, Petit); Biballa „Koloqueio“, Mossamedes (Anch.).

1055. Batis bella (Ell.)

Pachyprora bella Ell. F. Col. Mus. I. 1897, 47 — Hawker Ibis 1899, 73 *Pachyprora molitor puella* [non Rchw.] Neum. J. O. 1900, 256 [part.]. Abbild. fehlt.

Von *B. minulla* nur durch bedeutendere Grösse unterschieden. Lg. etwa 115, Fl. 58—60, Schw. 45—50, Schn. 13—15, L. 18—20 mm.

Elliot giebt an, dass bei *B. minulla* das schwarze Kopfseitenband hinten mit dem Kropfbande zusammenfliesse, bei *B. bella* hingegen durch die weissen Halsseiten von diesem getrennt sei. Nach der Ursprungsbeschreibung und Abbildung sind indessen auch bei *B. minulla* Kopfseitenstreif und Kropfband getrennt.

Somaliland bis Ukamba: Le Gud, Hullier, Haud (Ell.); Ujawaji I. (Hawker); Kikumbuliu XII. (Neum.).

1056. Batis pririt (Vieill.)

Le Gobe Mouches Pririt Levaill. Ois. d'Afr. IV. 1805 T. 161 — Sund. Krit. 1857, 42 *Muscicapa pririt* Vieill. Nouv. Dict. XXI. 1818, 486 *Platystira pririt* Strickl. Scl. Contr. Orn. 1852, 144 *Platystira affinis* Wahlb. Oefv. Vet. Ak. Förh. 1855, 214; J. O. 1857, 3 *Platysteira senegalensis* [non L.] Mont. P. Z. S. 1865, 95 *Platysteira affinis* Sharpe Cat. 1871, 43 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 131 *Batis pririt* Sharpe Ibis 1873, 168; Lay. S. Afr. 1882, 349. 838 T. 10 — Boc. Angola 1877, 199 — Fleck J. O. 1894, 401 *Pachyprora pririt* Shell. B. Afr. I. 1896, 98 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 257. Abbild.: Sharpe Lay. S. Afr. T. X Fig. 2 u. 3.

Das Männchen ist von *Batis molitor* nur durch etwas helleres Grau der Oberseite und etwas geringere Grösse unterschieden. Lg. etwa 100 bis 110, Fl. 54—56, Schw. 40—45, Schn. 12—13, L. 18 mm.

Das Weibchen ist oberseits heller grau als das Weibchen von *B. molitor*; der meistens ziemlich breite weisse Zügelstrich reicht bis zum Auge oder noch etwas darüber hinaus; der ganze Vorderhals bis zur Brust herab ist rostgelb, meistens auch der Nacken rostgelblich verwaschen.

Südwestafrika: Benguella (Mont.); Damara (Wahlb.); Ovaquenyama VI., Otjimbingue VII., Swakopthal, Elephant Vley IX. (Anderss.); Kuisib, Rehoboth V. VI. XII., Kalahari, Namaqua (Fleck); Colesberg (Ortl.); Nelspoort, Colesberg, Upington (Südafr. Mus.).

„Die Stimme ist eigentümlich. Man glaubt das Tier weit entfernt, während es ganz nahe sich befindet.“ (Fleck).

Platysteira Jard. Selby

Platysteira Jard. Selby Ill. Orn. II. Addenda 1829, 2. Typ.: *Muscicapa cyanea* St. Müll. *Platystera* Sw. Class. B. II. 1837, 259. Typ.: *P. lobata* Sw. *Platystira* Cab. Mus. Hein. I. 1850, 59 [nom. corr.].

Schnabel flach, aber länglich; starke Schnabelborsten; ein nackter Hautlappen über dem Auge; Schwanz gerade abgestutzt, von 3 Viertel der Flügellänge oder länger. — 5 Arten in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Keine weisse Zeichnung auf dem Flügel: 2
— Weisses Flügelband: 4

2. Flügel über 67 mm lang: . . . . 1057a. **P. peltata mentalis.**
— Flügel unter 67 mm lang: 3

3. Kopf und kleine Flügeldecken grünlich stahlglänzend: 1057. **P. peltata.**
— Kopf und kleine Flügeldecken blau glänzend: . . . 1058. **P. jacksoni.**

4. Weisse Stirnbinde: . . . . 1059a. **P. cyanea albifrons.**
— Keine weisse Stirnbinde: . . . . 1059. **P. cyanea.**

1057. Platysteira peltata Sund.

Platystira peltata Sund. Oefv. Vet. Ak. Förh. 1850, 105 — Sharpe Ibis 1873, 160 T. IV; Lay. S. Afr. 1882, 345 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 257 — Fschr. J. O. 1878, 274; 1879, 288; 1885, 129; Z. g. O. 1884, 352 — Cab. J. O. 1878, 224 — Shell. P. Z. S. 1881, 577; 1882, 302; Ibis 1893, 18; 1894, 14. 469; 1897, 542; 1899, 375; 1901, 166; B. Afr. I. 1896, 97 — Sousa J. Lisboa XLII. 1886, 78 — Hartl. Abh. Bremen 1891, 15 — Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 60 — Alex. Ibis 1900, 89 — Neum. J. O. 1900, 255 — Woodw. Ibis 1900, 522 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 252 *Platysteira peltata* Lay. S. Afr. 1867, 142.
Abbild.: Ibis 1873 T. IV Fig. 2 u. 3.

Kopf, kleine Flügeldecken, Schwanz und Oberschwanzdecken schwarz mit grünem Stahlglanze; Oberrücken grau oder schwarzgrau mit einigem Stahlglanze; Unterrücken und Bürzel grau, die weichen Bürzelfedern mit versteckten weissen Flecken oder mit weissen Spitzen; Unterseite weiss mit schwarzem, stahlgrün glänzendem Kropfbande; Unterflügeldecken weiss, längs des Flügelrandes schwarz mit Stahlglanz; grosse Flügeldecken schwarz mit stahlglänzendem Aussensaume; Schwingen grauschwarz mit weissgrauem Aussen- und weissem Innensaume; Schwanzfedern mit schmalem, meistens abgeriebenem, weissgrauen Aussensaume und schmalem weissen Endsaume; Augenlappen rot; Auge gelb; Schnabel schwarz; Füsse grauschwarz. Lg. 120, Fl. 58—65, Schw. 50—55, Schn. 15, L. 19—20 mm.

Beim Weibchen ist auch der Vorderhals wie der Kopf schwarz mit Stahlglanz, nur das Kinn weiss.

Der junge Vogel ist oberseits grau, Schwanzfedern schwarzgrau, Unterseite weiss, Weichen und Unterflügeldecken mit grau gemischt; Schwingen und Flügeldecken schwarzbraun mit blass rostbräunlichen Säumen, die Schwingen mit weissem Innensaume.

Ostafrika von Mombas bis Kaffernland: Mombas VII., Useguha, Maurui I., Tana (Fschr.); Mombas VI. (Hild.); Lamu (Kirk); Bagamojo II. (Emin); Kiboscho I. jung, Marangu XII., Moschi I. (Neum.); Songea (Booth); Langenburg IV. jung (Fülleb.); Somba VII. VIII. IX. XI., Karonga VI., Milandschi IV. VIII. XII. (Whyte); Milandschi (Sharpe); Ikawa (Mann.); nördlich des mittleren Sambesi (Foa); Sumbo XI. (Alex.); St. Luciabucht (Woodw.); Luapula II. (Cap., Ivens); Kaffernland (Wahlb.).

1057a. Platysteira peltata mentalis Boc.

Platystira mentalis Boc. J. Lisboa XXIV. 1878, 256. 270; (2.) XV. 1896, 182; Angola 1881, 547 — Sharpe Lay. S. Afr. 1884, 837 — Sousa J. Lisboa XLVIII. 1888, 222 — Shell. B. Afr. I. 1896, 97 *Platystira peltata* [non Sund.] Boc. J. Lisboa (2.) VIII. 1892, 259.
Abbild. fehlt.

Von *P. peltata* nur durch bedeutendere Grösse unterschieden. Nach Bocage Lg. 143, Fl. 77, Schw. 65, Schn. 16, L. 20 mm, nach Sousa Lg. 137, Fl. 68, Schw. 59, Schn. 18, L. 20 mm.

Bocage zieht (1892) die Art wieder zu *P. peltata*!
Angola: Kakonda, Quibulla, Quindumbo VIII. „Dinguiri" (Anch.).

1058. Platysteira jacksoni Sharpe

Platystira jacksoni Sharpe Ibis 1891, 445; 1892, 301 — Shell. B. Afr. I. 1896, 97 — Jacks. Ibis 1901, 90. Abbild.: Ibis 1892 T. VII Fig. 2.

Wie *P. cyanea*, aber ohne weisse Flügelbinde.

Von *P. peltata* durch blauschwarz, nicht grünlich schimmernden Kopf unterschieden. Lg. etwa 135, Fl. 68, Schw. 52, Schn. 16, L. 19 mm. [Nach der Ursprungsbeschreibung und Abbildung].

♀ unbekannt.

Sotik X., Elgeju VIII. (Jacks.).

1059. Platysteira cyanea (St. Müll.)

Muscicapa cyanea St. Müll. L. N. S. Suppl. 1776, 170 *Muscicapa melanoptera* Gm. S. N. II. 1788, 939 *Platyrhynchus collaris* Hahn Küst. Vög. As. etc. L. 20 T. 1 — Jard. Selby Ill. Orn. I. T. 9 Fig. 1 [♂] *Platyrhynchus melanoleucus* Vieill. Enc. Méth. II. 1822, 835 *Platyrhynchus desmaresti* Jard. Selby Ill. Orn. I. T. 9 Fig. 2 [♀] *Platystera lobata* Sw. W. Afr. II. 1837, 49 *Platysteira lobata* Jard. Contr. Orn. 1849, 8 *Platysteira melanoptera* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 24 *Platystira fimbriata* Lcht. Nomencl. 1854, 20 *Platystira melanoptera* Hartl. W. Afr. 1857, 93. 272; J. O. 1861, 169 — Cass. Pr. Philad. 1856, 317; 1857, 34; 1859, 50 — Sharpe Ibis 1869, 566 — Finsch J. O. 1869, 335 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 287 — Rchw. Lühd. J. O. 1873, 217 — Boc. Angola 1877, 195; J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 171 — Salvad. Ann. Genova 1901, 768 *Platysteira cyanea* Sharpe Cat. 1871, 44; P. Z. S. 1871, 610; Ibis 1873, 157 — Bouv. Cat. 1875, 20 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 45 — Rend. Ibis 1892, 218 *Platystira cyanea* Rchw. J. O. 1875, 22; 1877, 22; 1887, 300. 309; 1890, 118; 1891, 383; 1896, 20. 58; 1897, 29 — Shell. Ibis 1883, 546; B. Afr. I. 1896, 97 — Nich. P. Z. S. 1878, 129 — Oust. Nouv. Arch. Mus. (2.) II. 1879, 99 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 182; VIII. 1886, 256; XI. 1889, 123. 132; XII. 1890, 204; Reiseb. 1890, 474 — Hart. J. O. 1886, 589; Nov. Zool. 1899, 419; 1900, 36 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 70 — Budg. Ibis 1901, 492 — Alex. Ibis 1902, 331. Abbild.: Jard. Selby Ill. Orn. T. IX Fig. 1 u. 2 — Sw. Mon. Flyc. T. 22 [♀].

Kopf, Nacken, Rücken, Flügeldecken und Schwanz glänzend blauschwarz; die weichen Bürzelfedern grau mit versteckten weissen Flecken; Unterseite weiss mit glänzend blauschwarzem Kropfbande; die Spitzen der mittleren Flügeldecken und mehrere der inneren grossen Armdecken auf der Aussenfahne oder zum grössseren Teile weiss; Schwingen mattschwarz mit weissem Innensaume und schmalem weissgrauen Aussensaume, die inneren Armschwingen mit breitem weissen Aussensaume; Schwanzfedern mit weissem Endsaume, die äusserste auch mit breitem weissen Aussensaume; Unterflügeldecken weiss, die äusseren längs des Flügelrandes schwarz, Augenlappen rot; Auge grau oder graulich veilchenfarben; Schnabel schwarz; Füsse grauschwarz. Lg. 120—140, Fl. 63—67, Fl./Schw. 25—30, Schw. 50 bis 55, Schn. 13—15, L. 18—19 mm.

Das Weibchen ist oberseits düster grau oder schwarzgrau mit einigem Stahlglanze; mehr oder weniger deutlicher schmaler weisslicher Zügelstrich; Flügel und Schwanz wie beim Männchen; Vorderhals kastanienrotbraun, ins Weinfarbene ziehend, unten von einer schwarzen Binde gesäumt, Kinn weiss; Unterkörper weiss.

Der junge Vogel ist oberseits grau oder bräunlichgrau, die einzelnen Federn haben oft bräunlichweisse Säume; Flügeldecken schwarzgrau mit blass rostfarbenen Säumen; die Flügelbinde und Aussensäume der Schwingen sind rostfarben; Unterseite weiss. Der Vorderhals scheint später beim Weibchen zunächst hell rotbraun zu werden, während beim Männchen eine hell rotbraune Kropfbinde entsteht.

Westafrika von Senegambien bis Loango und östlich bis Bukoba: Senegal (Adans., Delbr.); Kasamanse (Verr.); Sedhiu (Marche, Comp.); Gambia (Whitely); Bathurst (Rend.); Nianimaru V. (Budg.); Bolama (Lissab. Mus.); Farim IV. V., Bolama VIII. (Fea); Sierra Leone (Fras., Marche); Roberts Port, Paynesville, Messurado, Junkfluss III. (Bütt., Dem., Stampfli); Gambaga I. VI. VII. (Giff.); Cape Coast, Elmina V., Kumassi (Bliss.); Connors Hill XI., Sweetfluss XII. (Ussher); Elmina V. (Weiss); Cape Coast (Gord., Higg., Shell., Buckl., Bliss.); Cape Coast, Prahsu, Gambaga, Salaga, Kratschi (Alex.); Accra (Sint.); Accra, Abokobi IX. jung, Aburi (Rchw.); Mangu (Thierry); Agome Tongwe V., Abala VII. (Baum.); Kratschi XI. (Zech); Kirikri II. (Kerst.); Abeokuta (Rob.); Schonga (Forb.); Loko V. VII. (Hart.); Kamerun X., Wuri (Rchw.); Jaunde X.—XII. (Zenk.); Victoria (Preuss); Bibundi (Sjöst.); Mapanja (Knuts., Vald.); Kamerungebirge (Crossl.); Gabun (Marche, Comp.); Lope II. (Marche); Muni, Kap Lopez (Du Chaillu); Landana I.—III. (Petit); Tschintschoscho (Falkenst.); Loge (Mont.); [Bukoba (Emin) vergl. unter *P. c. albifrons*]; Kichuchu IV. (Ans.).

Nach Hartert haben beide Geschlechter einen angenehmen Gesang. Im Magen erlegter Vögel fanden sich Reste von Fliegen und weichflügeligen Käfern.

„Selten sieht man die Platystiren wie andere Fliegenfänger im Fluge eine Beute erhaschen, vielmehr lesen sie die Insekten von Zweigen und Blättern ab und treiben sich deshalb beständig im dichten Gebüsch und in den Kronen der Bäume umher, die sie sehr behende durchschlüpfen. Neben Insekten lieben sie Beeren, die zeitweise ihre ausschliessliche Nahrung sind. Der Gesang der Männchen ist eine kurze Strophe, aber weitschallend und flötend. Der Lockton besteht in einem eigentümlichen Schnalzlaut." (Rchw.).

1059a. Platysteira cyanea albifrons Sharpe

Platystira melanoptera [non Gm.] Sharpe P. Z. S. 1869, 566 *Platystira albifrons* Sharpe Ibis 1873, 159; P. Z. S. 1901, 610 — Boc. Angola 1877, 196 — Salvad. Ann. Genova 1884, 125 — Rchw. J. O. 1892, 35 — Shell. B. Afr. I. 1896, 97 — Oust. Bull. Paris 1900, 225 — Jacks. Ibis 1901, 90 *Platystira cyanea* [non Sharpe] [Shell. P. Z. S. 1888, 26] — Rchw. D. O. Afr. 1894, 150 [*Platystira orientalis* [err.] Hartl. Abh. Bremen 1881, 97]. Abbild. fehlt.

Von *P. cyanea* nur durch weisse Stirnbinde unterschieden.

Schoa, westliches Somali, Seengebiet, Kongogebiet, Angola: Let Marefia II., Sciotalit VII. IX. (Antin.); Loker III., Fort Berkeley III. (D. Smith); Bouré (Bonch.); Bukoba III. IV. (Stuhlm.); XII. (Emin); [Magungo, Tomaja VIII. (Emin)]; Ntebbi VIII. X. (Jacks.); Manjanga, Kibondo, Ngombe VIII. jung (Bohnd.); Logefluss (Mont.).

Ein mir vorliegendes Männchen von Bukoba hat keine weisse Stirnbinde, während andererseits ein altes Weibchen von Kamerun solche

deutlich zeigt. Hartert führt einen von Ansorge in Toru gesammelten Vogel ebenfalls als *P. cyanea* an, ebenso Shelley einen Vogel von Tomaja, während doch an beiden Orten *P. albifrons* vermutet werden sollte. Die Form *albifrons* scheint somit nicht hinreichend scharf geschieden, um sie als Art zu sondern, weshalb ich sie nur als Nebenart aufführe.

Diaphorophyia Bp.

Diaphorophyia Bp. C. R. XXXVIII. 1854, 653. Typ.: *Platystira castanea* Fras. *Myiophila* [non Rchb.] Hartl. W. Afr. 1857, 95. Typ.: *P. concreta* Hartl. *Agromyias* [*Agromiyias* vit. typ.] Heine J. O. 1860, 133. Typ.: *P. castanea* Fras. *Stiphromyias* Heine J. O. 1860, 133. Typ.: *Pl. concreta* Hartl.

Schnabel etwas weniger flach als bei *Platysteira*; der nackte Hautlappen umgiebt das ganze Auge; Schwanz sehr kurz, kaum halb so lang als der Flügel. — 6 Arten in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Kehle weiss oder rotbraun: 2
— Kehle schwärzlich stahlgrün glänzend: 4

2. Unterkörper weiss: 3
- Unterkörper rotbraun: . . . . 1065. **D. concreta.**

3. Weisses Nackenband: . . . . 1061. **D. hormophora.**
Kein weisses Nackenband: . . . . 1060. **D. castanea.**

4. Ganzer Kopf und Hals schwärzlich stahlgrün glänzend: 1062. **D. chalybea.**
- Wangen und Halsseiten rotbraun: . . . . 1063. **D. blissetti.** / 1064. **D. jamesoni.**

1060. Diaphorophyia castanea (Fras.)

Platystira castanea Fras. P. Z. S. 1842, 141; Zool. Typ. 1849 T. 34 — Rchw. J. O. 1875, 23 [part.]; 1890, 118; 1891, 383 — Oust. N. Arch. Mus. 1879, 136 — Sjöst. Vet. Ak. Handl. 1895, 70 *Platystira leucopygialis* Fras. P. Z. S. 1842, 142; Zool. Typ. 1849 T. 34 — Strickl. Contr. Orn. 1851, 163 — Verr. Rev. Mag. Z. 1851, 309; 1855, 418 — Hartl. W. Afr. 1857, 95. 272; J. O. 1861, 169 — Cass. Pr. Philad. 1857, 35; 1859, 50 — Sharpe P. Z. S. 1871, 133 — Rchw. J. O. 1877, 22 — Müll. Z. g. O. 1887, 429 *Platysteira castanea* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 24 — Allen Thoms. Niger Exp. II. 1848, 498 *Platysteira leucopygialis* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 25 — Allen Thoms. Niger Exp. II. 1848, 499 — Sharpe Cat. 1871, 43; P. Z. S. 1871, 133. 610 *Diaphorophya castanea* Sharpe Ibis 1873, 172 [part.] *Diaphorophyia leucopygialis* Bouv. Cat. 1875, 20 — Boc. Angola 1877, 201; J. Lisboa (2.) XIII. 1895, 8 *Diaphorophia leucopigialis* Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1877, 479 *Diaphorophyia castanea* Rchw. J. O. 1887, 300. 305; 1896, 21. 58 — Sharpe James. St. R. Col. 1890, 408. 414; Ibis 1902, 93 — Shell. Ibis 1890, 158; B. Afr. I. 1896, 97 — Flower P. Z. S. 1894, 599. 606 — Emin J. O. 1894, 169 — Oberh. Pr. U. St. N. M. 1899, 16. Abbild.: Fras. Zool. Typ. T. 34 Fig. 1.

Kopf, Nacken, Oberrücken, Flügeldecken, Schwanz und Oberschwanzdecken sowie ein breites Brustband glänzend schwarz; Bürzel, Kehle, Wangen und Halsseiten, Unterkörper und Unterschwanzdecken weiss; Unterflügeldecken weiss, die äusseren schwarz; Schwingen mattschwarz mit weissem Innensaume; Augenlappen grau bis dunkel veilchenfarben; Auge braunrot; Schnabel schwarz; Füsse weinrötlich oder graulich veilchenfarben.

Lg. 90—105, Fl. 55—63, Fl./Schw. 10, Schw. 23—27, Schn. 12—14, L. 16 mm.

Beim Weibchen ist der Kopf grau; Nacken, Rücken, Flügeldecken, Wangen und Vorderhals rotbraun; Bürzelfedern grau mit versteckten weissen Flecken oder weissen Spitzen; Kinnstreif, Unterkörper, Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss, die äusseren Unterflügeldecken grau, Weichen mit grau gemischt; grosse Flügeldecken und Schwingen schwarzbraun mit rotbraunen Säumen, Schwingen mit weissem Innensaume; Schwanz und Oberschwanzdecken schwarz.

Der junge Vogel gleicht dem Weibchen; doch sind die Kopfseiten rotbraun, der Oberkopf düster rötlichbraun; die rotbraunen Federn des Vorderhalses haben weisse oder graubraune Spitzen.

Unterguinea bis zum Seengebiet: Kamerungebirge I. II. (Crossl.); Kamerunfluss (Rchw., Sjöst.); Bipindi, Jaunde XI. (Zenk.); Efulen V. VI. (Bates); Fernando Po (Fras.); Fernando Po „Ikoko" (Newt.); Gabun (Verr., Franquet, Gujon, Marche, Comp.); Muni, Gabun, Kamma, Ogowe (Du Chaillu); Aruwimi VII. XII. (James.); Leopoldsville, Manjanga (Bohnd.); Tschintschoscho IX. (Falkenst.); Tschissambo, Tschiuma (Lucan, Petit); Landana (Lucan); Angola (Hamilt.); Lendu X., Irumu V., Ipoto, Muyomema (Emin); Kinjawanga I. (Stuhlm.).

„Der kurzschwänzige Lappenschnäpper lebt im Buschwalde, wo er lebhaft zwischen den Zweigen umherschlüpft und an diesen umherflatternd eifrig auf allerlei Insekten jagt. Bisweilen sieht man ihn ruhig auf einer Liane oder einem Zweige ruhen, den Kopf hin und her wendend und behutsam durch das Laubwerk spähend und dann im geräuschvollen Fluge auf die entdeckte Beute stürzen. Nach der Brutzeit streicht die Familie im Walde zwischen Büschen und Baumkronen umher. Eigentümlich ist der Lockruf des Männchens: ein eintöniger, gedämpfter, bisweilen recht wohlklingender, gewöhnlich aber ganz klangloser kurzer Laut, der von dem ruhig sitzenden Vogel oft wiederholt wird." (Sjöstedt).

1061. Diaphorophyia hormophora Rchw.

Platystira leucopygialis [non Fras.] Sharpe Ibis 1870, 480 *Diaphorophyia castanea* [non Fras.] Bütt. N. Leyden X. 1888, 85; XI. 1889, 123. 132; XII. 1890, 204; XIV. 1892, 23; Reiseb. 1890, 474 — Rchw. J. O. 1891, 383; 1897, 29 — Alex. Ibis 1902, 331 *Diaphorophya castanea* [non Fras.] Sharpe Ibis 1873, 172 [part.] — Ussher Ibis 1874, 61 *Platystira castanea* [non Fras.] Rchw. J. O. 1875, 23 [part.] *Diaphorophyia hormophora* Rchw. J. O. 1901, 285. Abbild.: Cat. Brit. Mus. IV. S. 140 [Holzschnitt, Kopf].

♂: Von *D. castanea* durch weisses Nackenband unterschieden; ♀ nicht verschieden.

Westafrika von Liberia bis zur Togoküste (vermutlich auch Nigergebiet): Hilltown, Schieffelinsville, Paynesville, Farmington (Bütt., Stampfli); Robertsport, Maffa, Sulima (Dem.); Fanti (Higg., Ussher); Aburi IX. (Rchw.); Prahsu, Fumsu (Alex.); Misahöhe II. XII. (Baum.); Bismarckburg III. IV. (Büttner).

„Er scheint die Nähe menschlicher Behausungen zu lieben, und ich habe ihn oft auch an Flussläufen angetroffen, wo er in dem über das

Wasser hängenden Ufergebüsch sich zu schaffen macht. Er ist sehr lebhaft und erinnerte mich in seiner Ruhelosigkeit an den Zaunkönig. In der Erregung scheint er die [roten] Augenlappen aufzurichten.“ (Ussher)*).

1062. Diaphorophyia chalybea Rchw.

Diaphorophyia chalybea Rchw. O. M. 1897, 46. Abbild. fehlt.

Kopf, Hals, Rücken, Flügeldecken, Schwanz und Oberschwanzdecken schwärzlich stahlgrün glänzend; Bürzelfedern schwarzgrau mit versteckten weissen Flecken oder weissen Spitzen; Unterkörper und Unterschwanzdecken weiss, die Brust schwach gelblich verwaschen, Weichenfedern mit schwarzgrauen Spitzen; Unterflügeldecken weiss, die äusseren schwärzlich stahlgrün; Schwingen schwarz mit stahlgrün glänzendem Aussensaume; Augenlappen hell blaugrün; Auge dunkelbraun; Schnabel schwarz; Füsse schiefergrau. Lg. 100, Fl. 52, Fl./Schw. 8, Schw. 25, Schn. 13—14, L. 16 bis 17 mm.

Bis jetzt nur das typische Stück, vermutlich ein männlicher Vogel, bekannt.

Kamerun: Bipindi IX. (Zenk.).

„Lebt paarweise im dichten Walde. Sein Gesang fängt mit „wegg wegg“ an, worauf ein Zwitschern folgt.“ (Zenker).

1063. Diaphorophyia blissetti Sharpe

Diaphorophyia blissetti Sharpe Ann. Mag. N. H. (4.) X. 1872, 451 — Bütt. N. Leyden XII. 1890, 204; XIV. 1892, 23; Reiseb. 1890, 474 — Rchw. J. O. 1897, 29 — Shell. B. Afr. I. 1896, 97 . *Diaphorophya blissetti* Sharpe Ibis 1873, 173 *Platystira blissetti* Rchw. J. O. 1875, 23. Abbild.: Ibis 1873 T. IV Fig. 1.

Oberseits, Flügeldecken und Schwanz schwärzlich stahlgrün glänzend; Bürzelfedern schwarzgrau mit versteckten weissen Flecken oder weissen Spitzen; Kehle schwärzlich stahlgrün glänzend; ein nach hinten sich verbreiterndes Band über Kopf und Halsseite glänzend rotbraun; Unterkörper, Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss, Weichenfedern mit grauen Spitzen, die äusseren Unterflügeldecken schwärzlich stahlgrün; Schwingen schwarz mit stahlgrünem Aussen- und weissem Innensaume; Augenlappen hell blaugrau; Auge dunkelbraun mit feinem weissen Innenringe; Schnabel schwarz; Füsse graulich veilchenfarben oder weinfarben. Lg. 95—100, Fl. 52—55, Fl./Schw. 10, Schw. 22—25, Schn. 12—13, L. 17 mm.

Das Weibchen ist oberseits grau, nur Schwanz und Oberschwanzdecken sind stahlgrün glänzend, die Schwingen sind aussen grau gesäumt, die Weichen sind stärker mit grau gemischt.

Liberia bis Togo: Sulima, Robertsport (Dem.); Wassa III. (Bliss.); Aburi IX. (Rchw.); Misahöhe II. (Baum.).

*) Da Ussher von roten Augenlappen spricht, so liegt seiner Angabe vielleicht eine Verwechselung von *Platysteira cyanea* mit *D. castanea* zu Grunde.

1064. Diaphorophyia jamesoni Sharpe

Diaphorophyia blissetti [non Sharpe] Shell. Ibis 1890, 159 — Flower P. Z. S. 1894, 601 — Emin J. O. 1894, 170   *Diaphorophyia jamesoni* Sharpe James. St. R. Col. 1890, 414. Abbild. fehlt.

Von *D. blissetti* dadurch abweichend, dass das rotbraune Band auf der Kopf- und Halsseite schmaler, kürzer und dunkler, kastanienrotbraun, ist. Ein mir vorliegender, anscheinend ausgefärbter Vogel ist oberseits dunkelgrau mit starkem stahlgrünen Glanze, die Schwingen haben grauen, stahlgrün glänzenden Aussen- und keinen weissen Innensaum. Es bleibt festzustellen, ob hier ein jüngeres Männchen vorliegt oder ob die grauere Färbung der Oberseite und das Fehlen der weissen Innensäume an den Schwingen bezeichnend für *D. jamesoni* gegenüber *D. blissetti* ist.

Kongogebiet, Seengebiet (vertritt vermutlich *D. blissetti* in Unterguinea): Aruwimi XI. (James.); Kinjawanga I. (Stuhlm.); Irumu V., Ipoto (Emin).

1065. Diaphorophyia concreta ([Tem.] Hartl.)

Platystira concreta [Tem.] Hartl. J. O. 1855, 360; 1861, 169 — *Platystira (Myiophila) concreta* Hartl. W. Afr. 1857, 95   *Stiphromyias concreta* Heine J. O. 1860, 133   *Diaphorophya concreta* Sharpe Ibis 1873, 174 — Shell. B. Afr. I. 1896, 97.   Abbild. fehlt.

Oberseits mit Oberschwanzdecken und Schwanz schwärzlich stahlgrün glänzend; Bürzel weiss; Schwingen schwarzbraun, aussen grau, innen weiss gesäumt; Zügel weiss, ein schwarzer Fleck vor dem Auge; Wangen und Kehle weiss, orange verwaschen; Unterkörper rotbraun, die Unterschwanzdecken heller; Unterflügeldecken weiss. Lg. etwa 95, Fl. 56, Schw. 24, Schn. 14, L. 16—17 mm. [Nach der Ursprungsbeschreibung].

Goldküste: Nur ein von Pel an der Goldküste gesammelter Vogel im Leidener Museum.

Stenostira Cab. Bp.

Stenostira Cab. Bp. in: Bp. Consp. I. 1850, 316. Typ.: *Muscicapa scita* Vieill.

Schnabel flach, aber schmal und zierlich; mässig starke Schnabelborsten; Schwanz wenig länger als Flügel, stufig, die äusseren Federn am Ende weiss, die mittleren ganz schwarz. — Nur 1 Art in Südafrika.

1066. Stenostira scita (Vieill.)

Le Gobe-Mouches Mignard Levaill. Ois. d'Afr. IV. 1805 T. 154 — Sund. Krit. 1857, 42   *Muscicapa scita* Vieill. Nouv. Dict. XXI. 1818, 474   *Muscicapa tenella* Lcht. Verz. Vög. Kaffernl. 1842, 12 [nom. nud.]   *Platystera longipis* Sw. Mon. Flyc. 1838, 185 T. 21   *Platysteira longipes* Lay. S. Afr. 1867, 143   *Stenostira scita* Grill Vict. Z. Ant. 1858, 10. 27 — Sharpe Ibis 1873, 175 — Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 352. 838; Bull. Br. O. C. XII. 1901, 2.   Abbild.: Sw. Mon. Flyc. T. 21.

Oberseits grau; ein schwarzes Band über die Kopfseite, oben von einem weissen Augenbrauenstrich, unten ebenfalls von einem weissen Strich gesäumt; vordere Kehle weiss, in der Mitte hellrot verwaschen;

hintere Kehle, Kropf und Körperseiten grau; Mitte des Unterkörpers und Unterschwanzdecken weiss, in der Mitte des Bauches ein hellroter oder blassroter Fleck, Schenkel schwarz; Flügeldecken schwarz, die mittleren und die grossen Armdecken mit weisser Spitze; Schwingen schwarz mit schmalem grauen Aussensaume, die innersten Armschwingen mit breiterem weissen Aussensaume; Oberschwanzdecken und mittlere Schwanzfedern schwarz, die äusseren Schwanzfedern schwarz mit weisser Spitze, die äussersten zum grössten Teile weiss; Unterflügeldecken weiss; Auge dunkelbraun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 115—130, Fl. 50—55, Schw. 52—56, Schn. 9—11, L. 18 mm.

Südafrika: Namaqua (Levaill.); Nels Port (Lay.); Karru II. (Vict.); Deelfontein (Seim.); Cradock IV. (Fritsch); Kaffernland (Krebs); Oranjefluss (Bradsh.); Drakensberge VII.—IX. (Butl., Feild., Reid); Rustenburg (Ayres).

Erythrocercus Hartl.

Erythrocercus Hartl. W. Afr. 1857, 97. Typ.: *Pycnosphrys maccallii* Cass.

Schnabel sehr klein, wenig flach, schmal und gebogen; starke, bis zur Schnabelspitze reichende Borsten; Schwanz so lang oder etwas länger als der Flügel, stufig, rotbraun oder gelblich gefärbt. — 4 Arten in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Oberkopf rotbraun, weiss gestrichelt: . . . . . . 1068. **E. maccalli.**
— Oberkopf grau: . . . . 1069. **E. livingstonei.**
— Oberkopf olivengelb wie der Rücken: 2

2. Schwanz olivengelb wie der Rücken: . . . . 1067. **E. holochlorus.**
— Schwanz rotbraun: . . . . 1070. **E. thomsoni.**

1067. Erythrocercus holochlorus Erl.

Erythrocercus holochlorus Erlanger O. M. 1901, 181. Abbild. fehlt.

Ganze Oberseite olivengelb; ganze Unterseite rein gummiguttgelb; Schwingen schwarzbraun mit olivengelbem Aussen- und blassgelbem Innensaume; Schwanzfedern düster olivengelb mit blassgelbem Innensaume und schwach angedeuteter dunkler Binde vor dem Ende; Schnabel hornbraun; Füsse gelbbraun. Lg. etwa 90—100, Fl. 43—50, Schw. 40—50, Schn. 8—9, L. 15 mm.

Unterer Djuba: Salole VI., Bardera VI. (Erl.).

1068. Erythrocercus maccalli (Cass.)

Pycnosphrys mccallii Cass. Pr. Philad. 1855, 326 *Muscicapa mccallii* Cass. Pr. Philad. 1857, 35 *Erythrocercus mccallii* Hartl. W. Afr. 1857, 97. 272 — Cass. Pr. Philad. 1859, 51 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 303 *Erythrocercus mcallii* Hartl. J. O. 1861, 170 *Erythrocercus maccallii* Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1877, 479 — Rchw. J. O. 1896, 22 *Erythrocercus maccalli* Boc. Angola II. 1881, 547 — Shell. B. Afr. I. 1896, 98. Abbild.: Cat. Br. Mus. IV. T. IX Fig. 1.

Oberkopfplatte rotbraun, fein weiss gestrichelt; Nacken und Rücken grau, auf dem Bürzel ins Rostbräunliche ziehend; Schwanz und Oberschwanzdecken brennend rotbraun; Zügel, Wangen, Kehle und Kropf blass isabellfarben; Ohrgegend grau; Unterkörper rahmweiss, Schenkel graubraun; Unterschwanz- und Unterflügeldecken blass isabellfarben; Oberflügeldecken olivengraubraun; Schwingen schwarzbraun mit fahlbraunem Aussen- und blassem Innensaume; Schnabel und Füsse blass hornfarben. Lg. 100—105, Fl. 46—50, Schw. 45—50, Fl./Schw. 25, Schn. 9—15, L. 15 mm.

Kamerun bis Kongo: Jaunde X., Bipindi XI. (Zenk.); Munda, Muni, Kamma (Du Chaillu); Grande, Iwindo X. (Lucan, Petit).

1069. **Erythrocercus livingstonei** Finsch Hartl.

Erythrocercus livingstonei Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 303 *Erythrocercus livingstonii* Sharpe S. Afr. 1882, 337 — Shell. B. Afr. I. 1896, 98 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 258 *Erythrocercus francisi* W. L. Scl. Bull. Br. O. C. LV. June 1898; Ibis 1898, 613 *Erythrocercus francisci* W. L. Scl. Ibis 1899, 112 — Alex. Ibis 1900, 90. Abbild.: Cat. Br. Mus. IV. T. IX Fig. 2 — Stark S. Afr. II. S. 259 Fig. 69 [Kopf].

Oberkopf grau; Nacken und Rücken olivengrün; Bürzel, Schwanz und Oberschwanzdecken rotbraun, die Schwanzfedern mit gelben Säumen am Wurzelteile und schwarzem Flecke am Ende; Zügel, Wangen und Kinn weiss; Ohrgegend grau; Unterseite mit Unterflügel- und Unterschwanzdecken hellgelb, die grossen Unterflügeldecken weiss; Schwingen und Flügeldecken dunkelbraun mit olivengrünen Säumen; Füsse und Schnabel hornbraun, Unterkiefer blasser. Lg. etwa 95, Fl. 45, Schw. 48, Schn. 8, L. 15 mm.

[Nach der Ursprungsbeschreibung und Abbildung].

Der jüngere Vogel hat keinen schwarzen Fleck am Ende der Schwanzfedern.

Sambesi bis zum südlichen Mossambik: Sambesi (Livingst.); Sumbo, Kafue VI. (Alex.); Inhambane (Francis).

1070. **Erythrocercus thomsoni** Shell.

Erythrocercus thomsoni Shell. P. Z. S. 1882, 303 T. XVI Fig. 2; B. Afr. I. 1896, 98 — Fschr. J. O. 1885, 128 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 151. Abbild.: P. Z. S. 1882 T. XVI Fig. 2

Kopf und Oberseite olivengelb; Oberschwanzdecken hell rotbraun, gelb verwaschen; Schwanzfedern hellrotbraun, an den Seitensäumen gelb verwaschen, mit schwarzer Binde vor dem Ende, die an den äusseren Federn meistens fehlt oder unvollständig ist; Zügel weiss; Unterseite mit Unterflügel- und Unterschwanzdecken rein gelb; Flügeldecken und Schwingen schwarzbraun mit olivengelben Säumen, Schwingen mit weisslichem Innensaume. Lg. etwa 105—110, Fl. 47—50, Schw. 53—55, Schn. 6—7, L. 16 mm.

Rowumagebiet: Rowuma (Thoms.); Undis „Dindi", „Jejelewa" (Fülleb.); Lindi (Fschr.).

Elminia Bp.

Elminia Bp. Compt. Rend. XXXVIII. 1854, 652. Typ.: *Myiagra longicauda* Sw.

Schnabel sehr flach, breit, an der Spitze schmal; Schnabelborsten stark, fast bis zur Schnabelspitze reichend; Läufe kurz, aber länger als der Schnabel; Schwanz stark stufig, viel länger als der Flügel; Oberkopffedern eine Haube bildend; Gefieder in der Hauptsache hellblau. — 2 Arten in Afrika.

Schlüssel der Arten:

Äusserste Schwanzfeder weiss, nur an der Wurzel graubraun: . . . . 1072. **E. albicauda.**
Äusserste Schwanzfeder grau oder bläulichgrau wie die übrigen: . . . . 1071. **E. longicauda.**

1071. Elminia longicauda (Sw.)

Myiagra longicauda Sw. Mon. Flyc. 1838, 210 T. 25 — *Muscipeta laticauda* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 25 — *Muscipeta coerulea* Hartl. J. O. 1854, 29 — *Elminia longicauda* Hartl. W. Afr. 1857, 93; J. O. 1861, 168 — Sharpe Ibis 1869, 383; 1900, 183; Cat. 1871, 42 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 287 — Rchw. J. O. 1875, 24; 1877, 22; 1887, 300; 1890, 119; 1892, 33; 1896, 21. 57; 1897, 27; D. O. Afr. 1894, 149 — Bouv. Cat. 1875, 19 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 45 — Boc. Angola 1877, 191 — Nichols. P. Z. S. 1878, 129 — Shell. Ibis 1883, 547; B. Afr. I. 1896, 98 — Hart. J. O. 1886, 589; Nov. Zool. 1899, 419; 1900, 37 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 73 — Neum. J. O. 1900, 253 — Budg. Ibis 1901, 492 — Jacks. Ibis 1901, 93 — Alex. Ibis 1902, 332 — *Elminia teresita* Antin. Cat. 1864, 50 — Heugl. J. O. 1867, 203 — Salvad. Atti Torino 1870, 736 — Shell. P. Z. S. 1888, 27 — Sharpe Ibis 1892, 304 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 339 — *Elminia alexinae* Heugl. J. O. 1864, 255; 1867, 203 — *Elminia longicauda minor* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 446 T. 15 — *Elminia teresitae* Hartl. Abh. Bremen 1882, 197 — *Elminia schwebischi* Oust. Nouv. Arch. Mus. (3.) IV. 1892, 216; Nat. 1893, 127. — Abbild.: Sw. Mon. Flyc. T. 25 — Heugl. NO. Afr. I. T. XV.

Hellblau, die einzelnen Federn an der Wurzel grau, am Ende hellblau; Zügel schwarz; Kropf und Körperseiten grau, bläulich verwaschen; Mitte des Unterkörpers und Unterschwanzdecken weiss; Unterflügeldecken grau, bläulich verwaschen, oder grau mit weissen Spitzen; Schwingen grauschwarz, am Aussensaume oder auf der Aussenfahne hellblau, innen weisslich gesäumt; mittelste Schwanzfedern graublau, die äusseren auf der Innenfahne grau, bläulich verwaschen, meistens mit weissem Innen- und Aussensaume, die aber bald abgerieben werden; Auge dunkelbraun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. 150—180, Fl. 65—69, Fl./Schw. 50—55, Schw. 80—110, Schn. 9—11, L. 15—16 mm.

Der junge Vogel ist grau mit fahl bräunlichen Endsäumen an den Federn, die besonders an den Flügeldecken länger erhalten bleiben; Mitte des Unterkörpers und Unterschwanzdecken graulichweiss; Schwingen und Schwanzfedern wie beim alten Vogel, aber die äusseren Schwanzfedern mit breiteren weissen Säumen und oft auch mit weissen Spitzen.

Nach v. Heuglin wäre der Vogel vom Weissen Nil kleiner und blasser gefärbt als der westliche; Fl. 59—61, Schw. 75—77, Schn. 9, L. 13 bis 15 mm. Mir vorliegende Bälge zeigen diese Abweichung nicht.

Nach der Ursprungsbeschreibung soll *E. longicauda* weissen Zügel haben. Alle mir von Westafrika und von Uganda vorliegenden Vögel haben

indessen schwarzen Zügel. Sollte thatsächlich eine Form mit weissem Zügel vorkommen, so müsste die schwarzzügelige den Namen *E. schwebischi* führen.

Westafrika von Gambia bis zum Kongo und ostwärts bis zum Weissen Nil: Koina V. (Budg.); Kasamanse (Payés); Sierra Leone (Marche, Comp.); Elmina (Weiss); Cape Coast (Higg.); Connors Hill (Shell., Buckl.); Volta (Ussher); Gambaga VII. VIII. (Giff., Northc.); Gambaga, Kratschi (Alex.); Mangu (Thierry); Kratschi (Klose); Bassari IV., Kirikri II. (Kerst.); Akposso XII. (Zech); Abeokuta (Robin); Loko V. (Hart.); Schonga (Forb.); Jaunde X.—XII. „Tschang" (Zenk.); Jaunde X. XII. (Zenk.); Kamerunfluss und Gebirge, Bonjongo III. (Rchw.); Kamerun (Sjöst.); Ubangi (Dyb.); Tschintschoscho III. (Falkenst., Petit); Manjanga (Bohnd.); Bukoba III., Ssesseinseln XII., Mengo I., Sowe XII., (Stuhlm.); Karevia VI. (Emin); Chagwe V., Kwa Mtessa IX., Kwa Raschuonjo III. (Neum.); Masindi, Kampala VIII. pull. (Ans.); Elgon II., Kimangitschi II., Ntebbi X., Kakelelwa IV., Nandi VI. (Jacks.); Ituri, Uganda, Unjoro (Ans.); Rimo, Langomeri IX., Wadelai VIII. (Emin); Djur III. (Antin.); Wau I. (Heugl.).

„Dieses zarte Vögelchen treibt sich den Tag über lautlos auf Hochbäumen umher. Morgens und abends kommt es zur Tränke, läuft dann auch auf der Erde hin und her und durchstreift das Gebüsch nach Insekten, die meist im Fluge gefangen werden. Die Haltung des Körpers ist meistens wagerecht, der Schweif wird häufig hoch getragen und ist in beständiger, fächerartiger Bewegung. Der Flug ist leicht, still und oft flatternd. Im Magen fanden wir nur kleine Fliegen und Schnacken." (v. Heuglin).

„Wie die Paradiesschnäpper durchschlüpfen diese niedlichen Vögelchen die Baumkronen und suchen das Gezweig nach Insekten ab; jedoch sind sie um vieles behender als jene. In ihren Bewegungen sind sie am ehesten mit den Meisen zu vergleichen. Wie diese hängen sie sich an die dünnsten Zweige und untersuchen die Unterseite der Blätter, kaum einen Augenblick auf derselben Stelle verweilend, in beständiger Unruhe, fortwährend Schwanz und Flügel ausbreitend. Gewöhnlich fand ich sie paarweise umherziehend. Beeren scheinen sie weniger zu lieben als andere Fliegenfänger." (Rchw.).

1072. Elminia albicauda Boc.

Elminia albicauda Boc. J. Lisboa XXII. 1877, 159; XXIV. 1878, 269; XXVIII. 1880, 237; (2.) XI. 1893, 160; (2.) XV. 1896, 181; Angola II. 1881, 546 — Sharpe Lay. S. Afr. 1884, 838 — Shell. Ibis 1897, 543; 1899, 375; B. Afr. I. 1896, 98. Abbild. fehlt.

Oberseits fahl blaugrau, Oberkopf silberblau gestrichelt; Zügel und Augengegend schwarz; ganze Unterseite von der Kehle an, Unterflügel- und Unterschwanzdecken weiss (nach Bocage rosig verwaschen); die beiden äussersten Schwanzfedern jederseits weiss, nur an der Wurzel der Innenfahne grau, die folgende mit weisser Spitze und Aussenfahne, auf der Innenfahne grau, die nächsten grau mit weisser Spitze, die mittelsten ganz bläulichgrau; Schwingen schwarzgrau, auf der Aussenfahne blaugrau verwaschen, mit weissem Innensaume, die innersten auch mit schmalem weissen Aussensaume. Lg. etwa 150, Fl. 62—63, Schw. 80—84, Schn. 9, L. 15 mm.

Angola und Niassagebiet: Kakonda „Okicecene", Galanga „Catiereri" (Anch.); Tanganjikahochland VI. (Whyte); Ikawa (Mann.); Songea XI. (Booth).

Trochocercus Cab.

Trochocercus Cab. Mus. Hein. I. 1850, 58. Typ.: *Muscicapa cyanomelas* Vieill.

Schnabel sehr flach, mässig breit; starke, fast bis zur Schnabelspitze reichende Borsten; Schwanz länger als Flügel, stark gerundet; Läufe kurz, bisweilen kaum länger als der Schnabel, meistens jedoch wesentlich länger; auf dem Oberkopfe eine Haube, die häufig einen langen spitzen Schopf bildet; Färbung in der Hauptsache grau, Oberkopf oder ganzer Kopf und Kehle meistens stahlglänzend. — 6 Arten in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Weisser Flügelfleck oder 2 schmale weisse Flügelbinden: 2
— Kein Weiss auf den Flügeln: 3

2. Die innersten beiden Armschwingen weiss: . . . 1073. **T. cyanomelas.**
— Die innersten beiden Armschwingen nicht weiss: . 1074. **T. bivittatus.**

3. Enden der äusseren Schwanzfedern weiss: . . . . 1075. **T. albonotatus.**
— Kein Weiss an den Schwanzfedern: 4

4. Bauch weiss: . . . . 1076. **T. albiventris.**
— Bauch grau, nur in der Mitte weiss: 5

5. Rücken blaugrau, ohne jeden Glanz: . . . . 1077. **T. nigromitratus.**
— Rücken schwarz oder schwarzgrau mit einigem Glanze: . . . . 1078. **T. nitens.**

1073. Trochocercus cyanomelas (Vieill.)

Le Gobe Mouches Mantelé Levaill. Ois. d'Afr. IV. 1805, T. 151 — Sund. Krit. 1857, 41 *Muscicapa cyanomelas* Vieill. Nouv. Dict. XXI. 1818, 473 — Grill Vict. Z. Ant. 1858, 10. 26 *Muscicapa scapularis* Steph. Gen. Zool. XIII. 2. 1825, 112 *Tchitrea cyanomelaena* Gurn. Ibis 1862, 30 *Tchitrea cyanomelas* Lay. S. Afr. 1867, 146; Ibis 1869, 369 *Terpsiphone cyanomela* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 312 *Terpsiphone cyanomelas* Sharpe Cat. 1871, 44 *Trochocercus cyanomelas* Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 354 — Shell. P. Z. S. 1882, 302; Ibis 1894, 15; B. Afr. I. 1896, 99 — Kusch. J. O. 1895, 327 [Ei] — Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 60 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 259. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. IV. T. 151 — Stark S. Afr. II. S. 260 Fig. 70 [Kopf].

Oberseits grau, Oberkopf (mit sehr deutlicher Haube), Kehle und Kropf, weniger die Kopfseiten, stahlglänzend, Zügel samtschwarz; Schwingen schwarzbraun mit weisslichem Innensaume, die beiden letzten Armschwingen und deren grosse Deckfedern weiss, wodurch ein weisser Flügelfleck gebildet wird; Unterkörper und Unterschwanzdecken weiss, letztere und die Körperseiten grau verwaschen; Unterflügeldecken weiss, die äusseren am Flügelrande grau; Schwanz braunschwarz; Auge dunkelbraun; Schnabel und Füsse dunkel bleigrau. Lg. etwa 150—170, Fl. 65—70, Schw. 80 bis 90, Schn. 10—12, L. 17—18 mm.

Beim Weibchen ist die Oberseite bräunlichgrau; nur der Oberkopf stahlglänzend; Zügel und Kopfseiten grau mit weissen Flecken; Kehle und Kropf weiss, mit grau gemischt; grosse und mittlere Flügeldecken oft mit weissem Endsaume oder Endflecke, wodurch 2 schmale weisse Flügelbinden gebildet werden.

Der junge Vogel ist nach Sharpe oberseits fahl olivenbraun; Armschwingen und grosse Flügeldecken mit rostfarbenem Spitzenflecke; Oberkopf grau, ohne Glanz; sonst dem Weibchen ähnlich.

Südafrika: Kapland, Grootevaderbosch brütend (Lay.); Knysna II. XII. (Anderss.); Knysna V. VI. IX. (Vict.); George (Atmore); Kingwilliamstown (Anstey, Trevel.); Grahamstown (Atherst.); Kaffernland (Levaill., Krebs); Natal (Ayres); Makamak IX. (Barr.); Milandschihügel IX. (Whyte); Rowuma (Thoms.); nördlich des mittleren Sambesi (Foa).

Er ist Waldvogel, sehr beweglich, hüpft und fliegt, nach Insekten haschend, im Unterholze umher und breitet häufig den Schwanz fächerartig aus. Seine Stimme ist rauh und schrapend. Das Nest fand Layard in einem Dornbusche in geringer Höhe. Es war napfförmig, mit Moos und Flechten bekleidet und enthielt 2 rahmfarbene, mit sparsamen kleinen purpurroten Flecken bedeckte, aber am stumpfen Ende breiter bekleckste Eier von 18,5 × 13,5 mm Grösse.

Nach Layard messen die Eier 16,8 × 12,6 mm.

1074. Trochocercus bivittatus Rchw.

Trochocercus bivittatus Rchw. O. C. 1879, 108; D. O. Afr. 1894, 149 — Fschr. J. O. 1879, 288; 1885, 129; Z. g. O. 1884, 354 — Fschr. Rchw. J. O. 1879, 345 — Shell. B. Afr. I. 1896, 99 — Neum. J. O. 1900, 228. Abbild. fehlt.

Haubenfedern sehr lang; Kopf und Hals stahlglänzend schwarz, Zügel samtschwarz; Rücken und Oberschwanzdecken grau mit Stahlglanz; Unterkörper, Unterflügel- und Unterschwanzdecken weiss, letztere und Weichen oft grau verwaschen; kleine Flügeldecken stahlglänzend, die äusseren grossen grauschwarz, die inneren weiss, wodurch ein weisser Flügelfleck gebildet wird; Schwingen grauschwarz mit grauem Aussen- und weisslichem Innensaume; Schwanzfedern grauschwarz mit stahlglänzenden Säumen; Auge dunkelbraun; Schnabel und Füsse bleigrau. Lg. 140—150, Fl. 64—66, Fl./Schw. 45—50, Schw. 70—75, Schn. 11—12, L. 16—17 mm.

Weibchen oder junges Männchen?: Nur Oberkopf und Vorderhals stahlglänzend; hintere Kopfseiten und Genick wie ganze Oberseite grau; im übrigen wie das alte Männchen gefärbt.

Weibchen oder Jugendkleid?: Oberseits grau, Oberkopffedern mit einigem Stahlglanze; Kopfseiten und Kehle grau, weiss gefleckt und gestrichelt; Flügeldecken grau, die mittleren und grossen mit weissem Endsaume, wodurch 2 schmale Flügelbinden gebildet werden; Schwanzfedern graubraun, ohne stahlglänzende Säume.

Ostafrika von Witu bis zum Niassasee: Pangani VIII., Muniuni IX., Usaramo I., Useguha, Tana (Fschr.); Kahe I. (Neum.); Mbarangandu in Mahenge VIII. (Booth).

1075. Trochocercus albonotatus Sharpe

Trochocercus albonotatus Sharpe Ibis 1891, 121; 1892, 303 T. VII — Shell. Ibis 1893, 19; 1894, 469; 1897, 543; 1898, 380; B. Afr. I. 1896, 99 — Neum. J. O. 1900, 253
Trochocercus albinotatus Jacks. Ibis 1901, 92. Abbild.: Ibis 1892 T. VII Fig. 1.

Kopf und Kehle mattschwarz; Nacken und übrige Oberseite, Kropf und Körperseiten grau, Mitte des Unterkörpers, Unterflügel- und Unterschwanzdecken weiss; Flügeldecken und Schwingen schwarz mit graulichen

Säumen; Schwanzfedern schwarz mit breitem weissen Ende, die beiden mittelsten Federn ganz schwarz; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 135—145, Fl. 59—63, Schw. 70—75, Schn. 10—11, L. 16 mm.

Ostafrika: Elgon II., Mau XII., Ravine VII. X., Nandi V. (Jacks.); Ronssoro VI. (Stuhlm.); Eldoma XI., Mau XI. (Neum.); Bulongwa IX. (Fülleb.); Milandschihochland IV., Kombi VII. X. (Whyte); Mlosa (Sharpe).

1076. **Trochocercus albiventris** Sjöst.

Trochocercus sp. Shell. P. Z. S. 1887, 124 *Trochocercus albiventris* Sjöst. O. M. 1893, 43; Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 71 T. 6 — Rchw. J. O. 1896, 58 — Shell. B. Afr. I. 1896, 99. Abbild.: Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895 T. VI.

Oberkopf schwarz, wenig glänzend; Kopfseiten und Kehle grauschwarz; Nacken und übrige Oberseite, Brust und Körperseiten blaugrau; Bauch, Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss; Schwingen und grosse Flügeldecken schwarzgrau, mehr oder weniger deutlich blaugrau gesäumt, Schwingen an der Wurzel der Innenfahne weiss; Schwanz grauschwarz; Schnabel schwarz, Wurzel des Unterkiefers heller. Lg. etwa 140, Fl. 62, Schw. 64, Schn. 11, L. 16 mm. [Nach der Ursprungsbeschreibung und Abbildung].

Kamerungebirge: Kamerun IX. (Johnst.); Manns Quelle (Knuts., Wald.).

1077. **Trochocercus nigromitratus** (Rchw.)

Terpsiphone nigromitrata Rchw. J. O. 1874, 110; 1875, 24 *Trochocercus nigromitratus* Rchw. J. O. 1890, 118; 1896, 58 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 72 — Shell. B. Afr. I. 1896, 99. Abbild. fehlt.

Oberkopf mattschwarz; Genick und übrige Oberseite, Kopfseiten und Vorderhals blaugrau; Unterkörper matter grau, die einzelnen Federn mit weisslichem Mittelteile, wodurch der Unterkörper stellenweise mit weiss gemischt erscheint; kleine Flügeldecken blaugrau, die grossen wie die Schwingen schwarzbraun, zum Teil mit blaugrauen Säumen; Schwanzfedern braunschwarz; Unterflügeldecken weiss und grau gemischt; Auge dunkel braun; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau. Lg. 140—150, Fl. 62—65, Schw. 63—66, Schn. 12—13, L. 16 mm.

Ein mir vorliegender weiblicher Vogel ist oberseits schwärzlichgrau, Oberkopfplatte mit schwachem Glanze; Kopfseiten und Unterseite fahl grau, Kehle verwaschen weisslich getüpfelt, Zügel weisslich.

Ob dieser Vogel thatsächlich das Weibchen der vorstehenden Art oder nicht vielmehr ein jüngerer Vogel von *T. nitens* ist, bleibt zweifelhaft. Der an den Oberkopffedern sich zeigende Glanz würde eher für die Zugehörigkeit zu *T. nitens* sprechen.

Kamerun: Kamerunfluss I. XI. (Rchw.); Ekundu I. II. (Sjöst.).

1078. **Trochocercus nitens** Cass.

Trochocercus nitens Cass. Pr. Philad. 1859, 50; Journ. Philad. 1860, 325 T. 50 — Heine J. O. 1859, 428 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 45 — Boc. Angola 1877, 195 — Bütt.

N. Leyden X. 1888, 83; XI. 1889, 122. 132; Reiseb. 1890, 474 — Rchw. J. O. 1890, 118; 1896, 21. 57; 1897, 28 — [Emin J. O. 1894, 170] — Shell. B. Afr. I. 1896, 99 — Alex. Ibis 1902, 332 *Terpsiphone nitens* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 312 *Terpsiphone atrochalybea* [non Thoms.] Sharpe Ibis 1870, 480; 1874, 61; Cat. 1871, 44 — Ussher Ibis 1874, 61 — Rchw. J. O. 1877, 22 — Boc. Angola II. 1881, 546 *Terpsiphone atrochalybaea* [non Thoms.] Rchw. J. O. 1875, 24. Abbild.: Journ. Ac. Philad. IV. 1860 T. 50 Fig. 4.

Kopf und Hals stahlglänzend schwarz; Kropf unten von einem schmalen weissen Bande gesäumt, Unterkörper und Unterschwanzdecken grau; Unterflügeldecken weiss und grau gemischt; Rücken schwarzgrau oder schwarz mit Stahlglanz; Oberschwanzdecken stahlglänzend schwarz; Flügeldecken, Schwingen und Schwanzfedern schwarz mit stahlglänzenden Säumen, Schwingen mit weisslichem Innensaume; Auge schwarzbraun; Schnabel schwarz; Füsse blauschwarz. Lg. 150—160, Fl. 63—65, Fl./Schw. 50, Schw. 70—78, Schn. 13—14, L. 14—16 mm.

Beim Weibchen ist nur der Oberkopf stahlglänzend schwarz; Kopfseiten, ganze Unterseite, Unterflügel- und Unterschwanzdecken grau, Zügelstrich weisslich, auch die Kehle verwaschen weisslich getüpfelt; Rücken und Oberschwanzdecken schwarzgrau, nur wenig glänzend; Flügeldecken, Schwingen und Schwanzfedern ohne glänzende Säume.

Westafrika: Owens Grove (Stampfli); Hilltown (Bütt.); Fanti (Higg.); Denkera (Ussh.); Prahsu (Alex.); Misahöhe XII. (Baum.); Kamerun III. (Rchw.); Bipindi I., Jaunde (Zenk.); Gabun (Brehmer); Kamma, Rembo (Du Chaillu); Landana II. (Petit); Tschintschoscho (Falkenst.); [Irumu III. V. (Emin)].

[Die mir vorliegenden Vögel von Fanti und Togo haben dunkler grauen Unterkörper und kürzeren schmaleren Schnabel als die von Kamerun und Loango und sind vermutlich als selbständige Form zu sondern].

Tchitrea Less. — **Paradiesschnäpper**

Tchitrea Less. Traité d'Orn. 1831, 386 — Oberh. Pr. Un. St. Nat. Mus. XXII. 1900, 245.

Schnabel flach, etwas höher als bei *Trochocercus*; Borsten stark entwickelt, aber nicht bis zur Spitze reichend; Schwanz stark gerundet oder stufig, die beiden mittelsten Federn bei den Männchen meistens bandförmig verlängert; Läufe kurz, etwa so lang wie der Schnabel, bald etwas kürzer, bald länger; Kopfgefieder bald samtartig kurz, bald eine Haube bildend; Kopf meistens schwarz mit Stahlglanz, selten ganzes Gefieder stahlglänzend schwarz, in der Regel Rotbraun im Gefieder (auf Rücken, Unterkörper, Flügeln oder Schwanz), Männchen im Alter oft weiss. — Einige 20 Arten, wovon die Mehrzahl (14) in Afrika, mehrere auf Madagaskar, den Komoren und Seychellen, einige in Indien, China, Japan und auf den Sundainseln.

Schlüssel der Arten:

1. Schwanz schwarz: 2
— Schwanz grau wie der Rücken: . . . . 1082. **T. tricolor.**
— Schwanz rotbraun oder düster grau, rotbraun verwaschen: 3
— Schwanz weiss: 13

2. Unterkörper wie Rücken glänzend schwarz: . . . 1079. **T. atrochalybeia** ♂.
— Unterkörper grau; Rücken rotbraun: . . . . . . 1080. **T. melanura.**
— Unterkörper und Rücken rotbraun: . . . . 1081. **T. newtoni.**

3. Ganze Unterseite, auch Kehle und Kropf, weiss: . . 1079. **T. atrochalybeia** ♀.
— Nicht die ganze Unterseite weiss: 4

4. Unterkörper grau: 5
— Unterkörper rotbraun oder weiss: 9

5. Unterschwanzdecken rotbraun wie der Schwanz oder grau: 6
Unterschwanzdecken reinweiss oder rostfarben verwaschen oder hell rostfarben, viel heller wie der Schwanz: 7

6. Alle Unterflügeldecken grau: . . . . 1083. **T. viridis.**
- Nur die äusseren Unterflügeldecken grau, die inneren rotbraun oder zum Teil weiss: . . . . 1084. **T. rufocinerea.**

7. Kopf (wenigstens Oberkopf) stahlglänzend schwarz: 8
— Kopf grau, der Oberkopf dunkler und etwas stahlglänzend: . . . . 1086. **T. plumbeiceps.**

8. Kopf grünlich stahlglänzend: . . . . 1085. **T. perspicillata.**
— Kopf bläulich stahlglänzend: . . . . 1085a. **T. p. suahelica.**

9. Unterschwanzdecken weiss: . . . . 1091. **T. erythroptera.**
— Unterschwanzdecken rotbraun: 10

10. Genick nicht schwarz, sondern rotbraun, nur die Oberkopffedern glänzend schwarz, eine Haube bildend: . . . . 1087. **T. rufiventris.**
— Genick wie der Oberkopf schwarz: 11

11. Oberkopffedern eine (wenn auch kurze) Haube bildend: 12
— Oberkopffedern kurz: . . . . 1088. **T. nigriceps.**

12. Schwanzfedern beim alten Männchen am Ende düster grau, rotbraun verwaschen: . . . . 1090. **T. ignea.**
- Schwanzfedern beim alten Männchen ganz rotbraun: 1089. **T. emini.**

13. Nur die Kehle stahlglänzend, die übrige Unterseite grau: 1085a. **T. p. suahelica.**
— Der Stahlglanz der Kehle bis auf die Oberbrust herab ausgedehnt: . . . . 1083. **T. viridis.**

1079. Tchitrea atrochalybeia Thoms.

Tchitrea atrochalybeia Thoms. Ann. Nat. H. X. 1842, 204 — Allen Thoms. Exp. Niger II. 1848, 494 *Muscipeta atrochalybea* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 25. 46 — Sousa J. Lisboa XLVII. 1888, 152. 156. 157 *Tchitrea atrochalybea* Hartl. W. Afr. 1857, 92 *Terpsiphone atrochalybea* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 313 — Boc. J. Lisboa XLVII. 1888, 150; (2.) II. 1889, 144; (2.) VI. 1891, 78 — Shell. B. Afr. I. 1896, 100 *Terpsyphone atrochalybea* Boc. J. Lisboa XLVIII. 1888, 231; (2.) III. 1889, 209. Abbild. fehlt.

Mittelste Schwanzfedern beim Männchen bis zu 90 mm über die anderen hinaus verlängert; Oberkopffedern nur eine schwache Haube bildend. Stahlglänzend schwarz; Schwingen und Schwanzfedern mattschwarz mit stahlglänzenden Säumen; Zügel samtschwarz; Schnabel und Füsse schwarzgrau. Lg. etwa 170, einschliesslich der langen Schwanzfedern 260, Fl. 80—84, Schw. 90—95, mittelste Federn bis 185, Schn. 14—16, L. 20 mm.

Beim Weibchen ist der Oberkopf stahlglänzend schwarz, Stirnband, Zügel und Kopfseiten weissgrau; Nacken grau; Rücken, Flügel und Schwanz rotbraun, Schwingen schwarzbraun mit rotbraunem Aussen- und blasserem Innensaume; Unterseite und Unterflügeldecken weiss, Unterschwanzdecken rostfarben verwaschen.

Fernando Po (Thoms.); St. Thomas „Tome-gaga" (Newt., Santos, Weiss).

Newton fand das Nest auf einem Kaffeebaum, in einer Zweiggabel sitzend. Es war napfförmig, aus Stengeln und Halmen erbaut und aussen mit Moos bekleidet. Die Eier sind rötlichweiss mit einem Kranz rotbrauner Flecke am stumpfen Ende. Grösse 19×15 mm.

1080. **Tchitrea melanura** Rchw.

Tchitrea melanura Rchw. J. O. 1901, 285. Abbild. fehlt.

Mittelste Schwanzfedern beim Männchen weit über die anderen hinaus verlängert; Oberkopffedern eine Haube bildend. Kopf und Hals stahlglänzend schwarz, der Stahlglanz bis auf die Oberbrust herab sich ausdehnend; Unterkörper schiefergrau, die Unterschwanzdecken etwas blasser grau, zum Teil mit weissem Endflecke; Rücken- und Schulterfedern grau mit rotbraunen Spitzen; Oberschwanzdecken schwarz, an den Säumen etwas glänzend; kleine Flügeldecken glänzend schwarz, die mittleren schwarz mit weissem Endsaume, die grossen schwarz mit breitem weissen Aussensaume; Schwingen schwarz, Armschwingen mit weissem Aussensaume; Schwanzfedern schwarz, die mittelsten mit einigen weissen Flecken im mittleren Teile, so dass es den Anschein hat, als wenn der Vogel in ein weisses Alterskleid überginge; Unterflügeldecken grau mit weissen Spitzen; Schnabel und Füsse schwarzgrau. Lg. etwa 180, einschliesslich der langen Schwanzfedern 280, Fl. 83, Schw. 95, die langen Federn 195, Schn. 16, L. 16 mm.

Der vorstehend beschriebene Vogel ist das einzige bis jetzt bekannte Stück der Art, die sich durch den schwarzen Schwanz, die schwarzen Oberschwanzdecken und grauen Unterschwanzdecken auszeichnet.*)

Battaibo am Duki VIII. (Emin).

1081. **Tchitrea newtoni** (Boc.)

Terpsiphone newtoni Boc. J. Lisboa (2.) IX. 1893, 17; XV. 1896, 182 — Shell. B. Afr. I. 1896, 100 *Terpsiphone newtonii* Boc. J. Lisboa (2.) XV. 1896, 182. Abbild. fehlt.

Mittelste Schwanzfedern nur wenig länger als die anderen. Gefieder brennend rotbraun; Kopf und Kehle samtschwarz; Schwanz schwarz, grau verwaschen; kleine Flügeldecken rotbraun, die grossen schwarzbraun, die

*) Cassin beschreibt unter dem Namen *Muscipeta speciosa* einen von Du Chaillu am Kamma gesammelten ähnlichen Vogel mit schwarzen Oberschwanzdecken und dunkel grauen Unterschwanzdecken, aber mit braunem Schwanze. Ein solcher Vogel ist bisher nicht wieder gefunden worden. Ich erwähne ihn an dieser Stelle, obwohl die Gleichartigkeit mit dem oben beschriebenen zweifelhaft bleibt.

Muscipeta speciosa Cass. Pr. Philad. 1859, 48; J. Philad. IV. 1860, T. 50 Fig. 3 — *Terpsiphone speciosa* Heine J. O. 1859, 429 — *Tchitrea speciosa* Hartl. J. O. 1861, 167.

inneren auf der Aussenfahne rotbraun; Schwingen schwarz, die inneren Armschwingen mit rotbraunem Aussensaume; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 178, Fl. 80, Schw. 83, mittelste Federn 93, Schn. 17, L. 16 mm. [Nach der Ursprungsbeschreibung].

Beim Weibchen ist die rotbraune Färbung weniger lebhaft.

Insel Annobon „Bibi" (Newton).

1082. Tchitrea tricolor (Fras.)

Muscipeta (Tchitrea) tricolor Fras. Ann. N. H. XII. 1843, 441; P. Z. S. 1843, 4 *Muscipeta tricolor* Allen Thoms. Niger II. 1848, 492 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 25 *Muscipeta flaviventris* Verr. J. O. 1855, 103 — Cass. Pr. Philad. 1856, 317; 1857, 35; 1859, 47. 49 *Tchitrea tricolor* Hartl. W. Afr. 1857, 90 *Tchitrea flaviventris* Hartl. W. Afr. 1857, 91; J. O. 1861, 168 — Bouv. Cat. Marche 1875, 20 *Tchitrea bicolor* [err.] Hartl. J. O. 1861, 167 *Terpsiphone tricolor* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 311 Anm. — Sharpe Ibis 1870, 480; P. Z. S. 1871, 610 — Rchw. J. O. 1875, 24; 1877, 22; 1890, 118; 1896, 58 — Boc. Angola II. 1881, 547; J. Lisboa (2.) XIII. 1895, 8 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 71 — Shell. B. Afr. I. 1896, 100. Abbild. fehlt.

Mittelste Schwanzfedern beim Männchen nur wenig, bis 40 mm, über die anderen verlängert; Oberkopffedern kurz, keine Haube bildend. Kopf und Kehle glänzend schwarz; Rücken, Flügel und Schwanz bläulichgrau; Unterkörper, Unterschwanz- und Unterflügeldecken rotbraun, die äusseren Unterflügeldecken grau; Schwingen schwarz oder grauschwarz mit grauem Aussensaume, die innersten Armschwingen ganz grau; Auge dunkelbraun; Schnabel blau; Füsse blaugrau. Lg. 165—190, einschliesslich der langen Schwanzfedern bis 230, Fl. 73—80, Schw. 65—90, die langen Federn bis 125, Schn. 15—17, L. 15—16 mm.

Beim Weibchen sind Kopf und Kehle blaugrau, etwas dunkler als der Rücken, der Oberkopf etwas glänzend, das Rotbraun der Unterseite blasser, mittelste Schwanzfedern kaum über die anderen verlängert.

Westafrika von der Goldküste bis Loango: Goldküste (Nagtglas); Fernando Po „Chivaro-obe" (Newt., Fras.); Kamerun (Rchw.); Kamerungebirge I. II. (Crossl.); Bipindi VI. VII. XII. (Zenk.); Victoria IV. VI. VII. (Preuss); Ekundu III. nistend (Sjöst.); Gabun (Verr., Du Chaillu, Gujon); Gabun, Ogowe (Marche); Kap Lopez, Munda, Kamma, Muni (Du Chaillu); Tschintschoscho (Falkenst.).

„Ich traf diese Art sowohl im dichten wie lichteren Buschwalde. Auf Farmen und anderem offenen Gelände zeigen sie sich nicht gern. Am 7. März fand ich auf einem Baume bei Ekundu ein Nest. Es war napfförmig, aus Moos gebaut, innen mit Haaren ausgekleidet und etwa 5 m über dem Boden in einer Zweiggabel befestigt. Es enthielt 2 Eier, in Farbe und Grösse denen der *Sitta europaea* ähnlich, obwohl mit etwas ins Gelbliche ziehender Grundfarbe und mit etwas mehr kranzförmig gestellten roten Tüpfelchen am stumpfen Eiende. Das Nest und die stützende Zweiggabel waren von Spinngewebe umsponnen." (Sjöstedt).

1083. Tchitrea viridis (St. Müll.)

Le Gobe-mouche hupé du Sénégal Briss. Orn. II. 1760, 422 T. 39 — d'Aubent. Pl. Enl. T. 573 *Muscicapa viridis* St. Müll. Lin. Nat. Syst. Suppl. 1776, 171 *Muscicapa*

cristata Gm. S. N. II. 1788, 938 *Muscipeta melanogastra* Sw. W. Afr. II. 1837, 55 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 25; W. Afr. 1857, 272 — Verr. Rev. Mag. Z. 1851, 279. 310 *Muscicapa (Tchitrea) senegalensis* Less. Ann. Sc. N. (2.) IX. 1838, 173 *Muscicapa paradisi* [non L.] Lefeb. Abyss. 1850, 101 *Tchitrea ferreti* Guér. Rev. Zool. 1843, 162 — Ferret Gal. Voy. Abyss. 1847—48, 212 T. 8 — Antin. Cat. 1864, 46 *Muscipeta melanogaster* Rüpp. S. Üb. 1845, 61 *Muscipeta senegalensis* u. *cristata* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 25 *Tchitrea cristata* Fil. Rev. Zool. 1853, 289 — Hartl. W. Afr. 1857, 89 *Tchitrea melanogastra* Hartl. W. Afr. 1857, 90; J. O. 1861, 167; Abh. Bremen 1881, 97; 1882, 197 — Blanf. Abyss. 1870, 344 *Tchitrea melampyra* [Verr.] Hartl. W. Afr. 1857, 90; P. Z. S. 1860, 111; J. O. 1861, 167 — [Bouv. Cat. 1875, 20] *Tchitrea senegalensis* Hartl. W. Afr. 1857, 91 *Muscipeta melampyra* Cass. Pr. Philad. 1859, 47 *Muscipeta duchaillui* Cass. Pr. Philad. 1859, 48. 49; Journ. Philad. IV. 1860 T. 50 *Muscipeta duchaillu* Heine J. O. 1859, 429 *Muscipeta (Tchitrea) duchaillui* Hartl. J. O. 1861, 167 *Terpsiphone melanogastra* Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 246 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 309 [part.] — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 441; R. NO. Afr. II. 1877, 193 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 437 — Rchw. J. O. 1875, 23 [part.] — Pelz. Verh. Z. B. G. 1881, 146. 610; 1882, 504 — Hart. J. O. 1886, 589 *Terpsiphone melampyra* u. *senegalensis* Sharpe Cat. 1871, 44 *Tchitrea viridis* [Bouv. Cat. 1875, 20] — Oberh. Pr. U. St. N. M. 1899, 16 *Tchitrea duchaillui* Bouv. Cat. 1875, 20 *Terpsiphone cristata* Oust. N. Arch. Mus. (2.) II. 1879, 98 — Shell. Ibis 1883, 546; 1885, 400; P. Z. S. 1888, 27; B. Afr. I. 1896, 99 [part.] — Sharpe [J. Linn. Soc. 1884, 425]; Ibis 1892, 304 [part.]; 1900, 183; P. Z. S. 1895, 490; 1900, 609; 1901, 308. 610 — Salvad. Ann. Genova 1884, 124. 265; 1888, 234; 1901, 768 — Shell. Ibis 1885, 400; B. Afr. I. 1896, 99 — Yerb. Ibis 1886, 16; 1896, 22 — Gigl. Ann. Genova 1888, 43 — Rchw. J. O. 1890, 118 [part.]; 1891, 383; 1892, 33 [part.] — [Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 71] — Phill. Ibis 1896, 76; 1898, 414 — Ell. F. Col. Mus. I. 1897, 48 — Grant Nov. Zool. 1900, 257; Ibis 1900, 174; 1901, 288; 1902, 423 — Oust. Bull. Mus. Paris 1900, 225 — Budg. Ibis 1901, 492 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 171 — Grant Reid Ibis 1901, 663 — Jacks. Ibis 1901, 92 — Witherby Ibis 1901, 259 — Alex. Ibis 1902, 332 *Terpsiphone viridis* Rchw. J. O. 1891, 383; 1897, 27 — Kusch. J. O. 1895, 326 [Ei] — Hart. Nov. Zool. 1899, 419 *Terpsiphone paradisi* [non L.] Barn. Ibis 1893, 74. Abbild.: d'Aubent. Pl. Enl. T. 573 — Ferret Gal. Voy. Abyss. T. 8 — Journ. Ac. Philad. IV. T. 50 Fig. 1. 2.

Mittelste Schwanzfedern beim Männchen bandförmig verlängert. Kopf und Hals stahlglänzend schwarz, die Oberkopffedern eine Haube bildend; Oberkörper, die kleinen und die inneren grösseren Flügeldecken, letzte Armschwingen und Schwanz rotbraun; Unterkörper und Unterflügeldecken schiefergrau, die Brust etwas stahlglänzend; Unterschwanzdecken rotbraun oder grau mit rotbraunen Spitzen; die äusseren grösseren Flügeldecken und Schwingen schwarzbraun bis schwarz; Auge graubraun bis schwarzbraun; Augenlider, Schnabel und Füsse hellblau; Rachen grünlichgelb. Lg. 180—210, einschliesslich der verlängerten mittelsten Schwanzfedern bis 450, Fl. 75—88, Schw. 80—120, die längsten mittelsten Federn bis 360, Schn. 14—16, L. 15—17 mm.

Im späteren Alter werden alle rotbraunen Teile beim Männchen schneeweiss, auch die Unterflügeldecken werden weiss; die weissen Schwanzfedern und inneren Armschwingen haben oft schwarze Schäfte, die Schwanzfedern oft schwarzen Aussensaum. Das Weibchen hat keine verlängerten mittelsten Schwanzfedern, die kürzeren Unterschwanzdecken sind grau, rotbräunlich verwaschen, nur die längeren sind rotbraun.

Der junge Vogel ist unterseits heller grau, Hals ohne jeden Glanz, Oberkopf und Nacken ebenfalls heller und nur sehr schwach glänzend.

Westafrika von Senegambien bis Gabun, Nordostafrika: Senegal (Delbr.); Nianimaru V. (Budg.); Bathurst (Brem. Mus.); Kasamanse (Verr.); Gambia (Brit. Mus.); Bissao I. (Fea); Gambaga, Kratschi (Alex.); Gambaga

VII. VIII. (Giff., Northc.); Mangu (Thierry); Misahöhe II. XII. (Baum.); Kratschi IV. (Zech); Kirikri II. III. (Kerst.); Bismarckburg IV. (Büttner); Sokode I. X. (Schröd.); Schonga (Forb.); Loko V. VI. (Hart.); Alt Kalabar (A. Sm.); Bipindi III. XI. (Zenk.); Efulen (Bates); [Ekundu II. (Sjöst.)]; Mungo X. (Buchh.); Kamerun I., Gabun (Rchw.); Gabun (Verr., Walk., Du Chaillu); Muni (Du Chaillu); Lope VII., Dume XI. XII., Fernand Vaz, Ogowe, Onangue (Marche, Comp.); Danger (Ans.); [Semio III. (Bohnd.)]; Lahadsch IX. (Perc.); Lahadsch III. XII. (Yerb.); Lahadsch, Scheik Othman (Barn.); Efat (Harris); Bogos (Esler); Abessinien (Rüpp.); Anseba VIII., Ailet VI., Adigrat III. (Blanf.); Kokai VII., Sooroo IV. (Jesse); Sennar (Brehm); Weisser Nil (Baker); Chartum V. (Witherby); Faschoda IV., Kaka IV. (Hawk.); abessinisches Küstenland bis zum Blauen Nil, Sennar, Kordofan, Mensa, Anseba, Ailet, Ain, Baraka, Sobat, Djur, Gazellenfluss (Heugl.); Bouré (Bonch.); Anseba V.—VIII., Mahal-Uonz V. VIII., Dens IX. XI., Sciotalit III. VI. XII., Let Marefia III. V., Kagima IV., Mantek VIII. (Antin.); Ankober II., Mascan X. (Trav.); Farre IV. VI., Suaisee VI., Dens X., Fecherie-ghemb VII., Antotto XII. (Rag.); Laga Hardim I., Telagubaie II., Arriro II. (Blund., Lovat); Golis, Wagga (Phill.); Schebeli VIII., Scheik Hussein IX., Darroberge XI., Gan Liban II., Omo XII. (D. Smith); Ogaden (Ell.); Lado I. II., Magungo IV., im weissen Kleide XI., Wakkala, Tarrangole, Tingasi VIII., Sendja IX. (Emin); Suaisee II. (Pease); Stefanisee III. (Harrison); [Sük XII., Kikumbuliu XII., Nandi IV. VII. (Jacks.)]; Scesseinseln XII. (Stuhlm.)*)

„Selten trifft man mehr als ein Paar der Paradiesschnäpper in einem engeren Bezirk beisammen. Sie halten sich im dichten, hohen Gebüsch oder in den Kronen von Bäumen und in Schlingpflanzen, wo sie gewandt von einem Ast zum anderen hüpfen und fliegen und eine viel wagerechtere Haltung des Körpers haben als die echten Fliegenfänger. Auch sind sie auffallend lebhaft, verlassen aber ihre Verstecke nicht gern und zeigen sich dabei ziemlich schüchtern und zänkisch. Die Haube wird öfter hoch aufgeschlagen und niedergedrückt und der immer hängende Schweif etwas hin und her gerückt oder schwach ausgebreitet und wieder zusammen geschlagen. Ebenso geschieht es mit den Schwingen. Der Flug ist niedrig, gerade, nicht anhaltend. Niemals bemerkte ich, dass diese Vögel sich von einem bestimmten Standpunkte aus auf vorüberfliegende Insekten stürzen, auf Steinen sitzen oder gar auf die Erde herabkommen; sie erhaschen ihre Beute mehr im Flattern von einem Ast zum anderen. Die langen Steuerwerkzeuge scheinen sie am raschen und gewandten Zickzackflug, den man bei den eigentlichen Fliegenfängern so häufig beobachtet, sehr zu hindern. Der Gesang ist höchst einfach und schwach, aber nicht unmelodisch, mit dem unserer europäischen Fliegenfänger möchte ich ihn nicht vergleichen, wie Antinori es thut. Die Männchen kämpfen mit knackenden Schnäbeln und kreischend miteinander, auch sahen wir einmal (April 1862) einen Kampf zwischen einem Paradiesfliegenfänger und einem Kropfraben, der

*) Dieser Vogel, ein jüngeres Männchen, ohne verlängerte mittlere Schwanzfedern, weicht durch rotbraune anstatt graue Unterflügeldecken, die aber viel dunkler sind als bei *T. rufocinerea,* und rotbraun verwaschene Körperseiten ab.

In Uganda scheint die Verbreitung von *T. viridis* mit der von *T. perspicillata suahelica* zusammenzustossen. Indessen ist es fraglich, ob die auf *T. viridis* bezogenen Vögel aus Uganda nicht vielmehr der *T. p. suahelica* angehören.

wahrscheinlich dem Nistplatz des Fliegenfängers zu nahe gekommen war. Ersterer stiess oft und kühn auf den Raben, der schliesslich auch das Feld räumte. In Bongo fand ich im Juli flügge Junge, die sich immer auf einer und derselben Stelle in der Krone eines Baumes umhertrieben und von den Alten dort gefüttert wurden. Weiter nordwärts dürfte der Vogel erst im August brüten.“ (v. Heuglin).

Die von Büttner und Baumann gesammelten Nester ähneln denen der indischen Rhipiduren, sind aus feinem Grase geflochten. Ihre Mulde ist tief und zuweilen mit Haaren oder feineren Halmen ausgekleidet. Die Wandungen sind verhältnismässig dünn, die glatte Aussenseite derselben ist mit Spinnengewebe bekleidet, in welches stellenweise etwas Moos und einzelne Blütenblätter eingewebt sind. Die Eier sind auf rahmfarbenem Grunde mit blassroten und rotbraunen Fleckchen bedeckt, die oft am stumpfen Ende einen Kranz bilden. Sie messen 18,7—19,5 × 14—14,5 mm, Gewicht 126—137 mg.

1084. Tchitrea rufocinerea (Cab.)

[? *Muscipeta smithii* Fras. P. Z. S. 1843, 34 — Allen Thoms. Niger Exp. II. 1848, 492 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 25 — Cass. Pr. Philad. 1859, 47] [? *Tchitrea smithii* Hartl. W. Afr. 1857, 91; J. O. 1861, 168] [? *Terpsiphone smithii* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 312] *Terpsiphone melampyra* [non Hartl.] Sharpe P. Z. S. 1871, 610; [1873, 717] — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 45 *Terpsiphone melanogastra* [non Sw.] Rchw. J. O. 1875, 23 [part.] — Boc. Angola 1877, 193 *Terpsiphone rufocinerea* Cab. J. O. 1875, 236 *Terpsiphone rufocineracea* Rchw. J. O. 1877, 22 — Boc. Angola II. 1881, 547 *Terpsiphone cristata* [non Gm.] [Rchw. J. O. 1887, 300. 305]; 1890, 118 [part.] — [Sharpe James. St. R. Col. 1890, 407. 409. 418 — Shell. Ibis 1890, 158] *Terpsiphone viridis* [non St. Müll.] Rchw. J. O. 1896, 21. 57. Abbild. fehlt.

Mittelste Schwanzfedern nur wenig, bis 60 mm, über die anderen hinaus verlängert. Der *T. viridis* sehr ähnlich, aber die rotbraunen Teile im allgemeinen von viel hellerem Ton, auch die grauen Teile heller; Kopf schwarzgrau bis grauschwarz mit wenig Glanz, Haubenfedern kürzer als bei *T. viridis*; Kehle grau bis schwarzgrau, fast ohne Glanz; die übrige Unterseite heller grau als bei *T. viridis*, kein Glanz auf der Brust; Flügeldecken fast sämtlich rotbraun, nur die äusseren schwarzbraun mit rotbraunem Aussensaume; nur die äusseren Unterflügeldecken grau, die inneren hellrotbraun, die innersten oft weiss; Schwingen mit rotbraunem Aussen- und meistens auch rotbraunem Innensaume. Lg. 160—180, einschliesslich der verlängerten mittelsten Schwanzfedern bis 240, Fl. 73—80, Fl./Schw. 65—75, Schw. 80—95, einschliesslich der mittelsten Federn bis 150, Schn. 14—16, L. 15—16 mm.

Diese Art scheint im Alter nicht weiss zu werden.

Ein von mir in Kamerun gesammeltes, anscheinend jüngeres Weibchen weicht darin ab, dass der Schwanz nur an der Wurzel rotbraun, im übrigen grau ist, die Handschwingen haben graue Aussensäume, die Bauchmitte ist weiss. [Auf einen solchen Vogel bezieht sich vermutlich *M. smithii* Fras.].

Westafrika von Kamerun bis Angola: Kamerungebirge II. (Crossl.); Kamerun XI. (Rchw.); Victoria VIII. IX. (Preuss); Jaunde I. X. XI. (Zenk.); [Aruwimi VIII. XI. (James.); Kabinda VIII. (Sperl.); Manjanga, Leopoldsville (Bohnd.)]; Landana II., Tschintschoscho IV. (Lucan, Petit); Tschintschoscho (Falkenst.); Kasengo (Fonseca); Novo Redondo (Anch.).

1085. Tchitrea perspicillata (Sw.)

Le Gobe Mouche Tchitrec Levaill. Ois. d'Afr. III. 1802, 203 T. 142. 143 — Sund. Krit. 1857, 40 *Muscipeta perspicillata* Sw. W. Afr. II. 1837, 57. 59. 60 [? *Tchitrea ferreti* [non Guér.] Bianc. Sp. Mos. XVIII. 1867, 321] *Muscicapa perspicillata* Grill Vict. Z. Ant. 1858, 10. 26 *Muscipeta cristata* [non Gm.] Cass. Pr. Philad. 1859, 49 [part.] — [Kirk Ibis 1864, 319] *Tchitrea perspicillata* Gurn. Ibis 1862, 29 *Tchitrea cristata, paradisi, rufa* u. *melanogaster* Lay. S. Afr. 1867, 145. 146 *Tchitrea viridis* [non St. Müll.] Shell. Ibis 1875, 75 *Terpsiphone viridis* [non St. Müll.] Barr. Ibis 1876, 203 *Terpsiphone perspicillata* Sharpe Oates Matabele 1881, 311 — Shell. Ibis 1882, 259; B. Afr. I. 1896, 99 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 94 — Ayres Ibis 1884, 227 — Rend. Ibis 1896, 171 — Marsh. Ibis 1900, 227 — [Alex. Ibis 1900, 90] — Woodw. Ibis 1900, 523 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 251 [part.] — [Perc. Ibis 1902, 585] *Terpsiphone cristata* [non Gm.] Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 352. 838; Ibis 1897, 508. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. III. T. 142. 143.

Mittelste Schwanzfedern beim Männchen bandförmig verlängert; breiter nackter Ring ums Auge; Kopf und Hals schwarz mit grünlichem Stahlglanze, Zügel samtschwarz, Oberkopffedern eine Haube bildend; Oberkörper, Flügeldecken, innerste Armschwingen und Schwanz rotbraun, die äusseren Flügeldecken schwarzbraun mit rotbraunem Aussensaume; Schwingen schwarzbraun mit rotbraunem Aussen- und Innensaume; Unterkörper schiefergrau, Steiss weisslich; Unterschwanzdecken und Unterflügeldecken weiss, die äusseren Unterflügeldecken grau; Auge schwarzbraun; Augenlid hell blaugrau; Schnabel und Füsse grau. Lg. etwa 170—200, einschliesslich der langen mittelsten Schwanzfedern bis 400, Fl. 78—85, Schw. 80—100, einschliesslich der langen Federn bis 300, Schn. 14—16, L. 14—16 mm.

Diese Art scheint im Alter niemals weiss zu werden.

Beim Weibchen, dem die langen mittelsten Schwanzfedern stets fehlen, ist nur der Oberkopf schwarz mit schwachem grünlichen Stahlglanze; Nacken, Kopfseiten und Kehle sind grau wie der Unterkörper.

Beim jungen Vogel ist auch der Oberkopf mattgrau, das Grau der Unterseite ist blasser, auch das Rotbraun der Oberseite heller.

Südostafrika, nordwärts vermutlich bis zum Sambesi: Knysna II. XII. (Anderss.); Knysna IX.—XI., Karru I. (Vict.); Kapstadt, Somerset West (Lay.); Kaffernland (Krebs); Durban, Pinetown (Shell.); Natal (Gueinz.); Eschowe (Woodw.); Rustenburg (Barr.); Magaliesberge (Ayres); Drakensberge, Newcastle X., Colenso XI. (Butl., Feild., Reid); St. Luciabucht (Woodw.); „Uve" bei den Sulus (W. Scl.); Barberton III. (Rend.); Umfuli X. (James.); Salisbury (Marsh.); Tati X. (Oates); östliches Bamangwato, westliches Matebele, Schescheke (Holub); [Sambesi XI. (Alex., Mell.); Tette (Kirk)]; Schire II. (Perc.).

Bewohnt den Hochwald und liebt schattige Plätze. Er fängt Insekten nach Art anderer Fliegenfänger im Fluge, wobei er heftig mit dem Schnabel knappt. Der Flug ist gewandt und zierlich und der lange Schwanz hindert dabei nicht im geringsten. Die Stimme ist rauh; doch lässt der Vogel, der im allgemeinen ziemlich schweigsam ist, auch einen kurzen Gesang hören. In Südafrika fällt die Nistzeit in November bis Januar. Das Nest ist nach Stark napfförmig, verhältnismässig klein und aussen mit Flechten bekleidet. Nach Millar brüten beide Geschlechter, denn er fand das Männchen mit den lang herabhängenden Schwanzfedern auf dem Neste sitzend. 3 Eier bilden das Gelege. Sie sind rahmfarben, mit einem Kranze brauner und purpurfarbener Flecke am stumpfen Ende und messen 20 × 15 mm.

1085a. Tchitrea perspicillata suahelica (Rchw.)

[? *Tchitrea sp.* Scl. P. Z. S. 1864, 109]*) *Terpsiphone cristata* [non Gm.] Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 304 [part.] — Fschr. J. O. 1877, 172. 175. 179. 207 — Shell. P. Z. S. 1881, 577; 1889, 360; Ibis 1888, 292. 299 — Böhm O. C. 1882, 135 — Sharpe Ibis 1892, 304 [part.]; [1902, 114]; P. Z. S. 1900, 609 — Rchw. J. O. 1892, 33 [part.] — Neum. J. O. 1900, 227 *Terpsiphone mutata* [non L.] Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 306 [part.] — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 444 [part.] *Terpsiphone ferreti* [non Guér.] Cab. J. O. 1878, 223 — Fschr. J. O. 1878, 273; 1879, 277; 1885, 129; Z. g. O. 1884, 353 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 258; 1879, 345 — Fschr. O. C. 1882, 105 — Böhm J. O. 1883, 179 — Schal. J. O. 1883, 353 — Rchw. J. O. 1887, 63; 1889, 278 *Terpsiphone melanogastra* Fschr. J. O. 1879, 278. 288. 300. 303 — Böhm J. O. 1883, 179 *Terpsiphone perspicillata* [non Sw.] Shell. P. Z. S. 1881, 577 — Rchw. Jahrb. Hamb. 1893, 17; D. O. Afr. 1894, 149 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 338 *Tchitrea perspicillata* [non Sw.] Tristr. Ibis 1888, 266 *Terpsiphone perspicillata suahelica* Rchw. Werth. Mittl. Hochl. 1898, 275 *Terpsiphone suahelica* Neum. J. O. 1900, 228. Abbild. fehlt.

Der *T. perspicillata* sehr ähnlich, aber der Glanz von Kopf und Hals dunkler und mehr ins Blaue ziehend; Unterschwanzdecken selten reinweiss, gewöhnlich mehr oder weniger stark rotbraun verwaschen; auch die Unterflügeldecken oft hell rotbraun verwaschen; der nackte Augenring scheint weniger ausgebildet zu sein.

Bei dieser Art werden Rücken, Flügeldecken und Schwanz im Alter weiss, die Schwanzfedern haben dann oft schwarze Schäfte und häufig auch schwarze Seitensäume; die Schwingen sind schwarz, die Armschwingen haben weissen Aussensaum, die innersten sind auf der ganzen Aussenfahne weiss. Von *T. viridis* im weissen Alterskleide unterscheidet sich der Vogel dadurch, dass nur die Kehle stahlglänzend ist, während bei *T. viridis* der Stahlglanz sich noch bis auf die Oberbrust herab fortsetzt.

Ostafrika von Uganda bis Quilimane: Mengo XII. (Stuhlm.); Kwa Mtessa IX., Moschi XII., Nguruman XII., Kiboscho I. (Neum.); Njangabo XI., Katima Kwa Muleschi IX. (Emin); [Uganda, Usinja, Unjamwesi (Speke)]; Nairobe VII. (Mack.); [Ravine XI. (Johnst.)]; Kageji, Useguha II., Maurui I., Kipini VII., Malindi VI., Nguruman, Grossaruscha, Mombas VI., Tana, Kau VIII., Bagamojo bis Lamu, Wapokomo, Sansibar II.—XI. (mit langen Schwanzfedern) „Mkia mrefo“ (Fschr.); Taru, Kedong (Ans.); Kitui, Mombas VI. (Hild.); Ssubugo I. (Neum.); Lamu, Usambara, Malindi (Kirk); Lamu VIII., Woifluss XII., Taweta (Jacks.); Pare II. (Trotha); Mamba I., Marangu I. (Marwitz); Taita VIII. (Hunt.); Mpondi I. (Werth.); Kawende XI., Kakoma II., Ugalla, Wallafluss III., Sansibar (Böhm); Sansibar X. XI., Korogwe IX., Morogoro VI., Bagamojo VI., Sansibar VI. X. XI., Quilimane I. (Stuhlm.); Newala (Weig.); Mtiras VIII., oberer Rowuma VIII. (Fülleb.).

„In der Umgegend von Kakoma beobachtete ich ein Pärchen, das sich im dichtesten Gewirr der mit Cissus und Ampelideen verschlungenen Bäume eines Gehölzes aufhielt. Das Männchen war unaufhörlich in Bewegung und fuhr mit flatterndem Schweife von Ast zu Ast, von Ranke zu Ranke, ohne auch nur einen Augenblick sitzen zu bleiben, während das Weibchen, um dessentwillen sicher diese Tänze aufgeführt wurden, ruhig und scheinbar teilnahmlos auf seinem Standpunkte verharrte.“ (Böhm).

---

*) Hartlaub beschreibt (P. Z. S. 1865, 428) einen angeblich von Speke in Ostafrika gesammelten Vogel unter dem Namen *Tchitrea spekii.* Die Beschreibung bezieht sich indessen auf *T. mutata* von Madagaskar.

„Das Dunkel des Waldes verlassen diese Vögel nur selten. Sie halten sich meistens in nicht grosser Höhe über dem Erdboden auf und kommen selten auf diesen herab. In steter Bewegung erhaschen sie flatternden Fluges Insekten im Innern der Bäume; das Knacken der Schnäbel ist häufig hörbar. Der Gesang ist leise und kurz, aber nicht unschön." (Fischer).

1086. Tchitrea plumbeiceps (Rchw.)

Muscipeta cristata [non Gm.] Cass. Pr. Philad. 1859, 49 [part.] [*Tchitrea melampyra* [non Hartl.] Hartl. Mont. P. Z. S. 1860, 110] *Tchitrea cristata* [non Gm.] Hartl. J. O. 1861, 167 *Tchitrea viridis* [non St. Müll.] Gurn. Anderss. Damara 1872, 130 [*Terpsiphone viridis* [non St. Müll.] Sharpe P. Z. S. 1871, 133] *Terpsiphone cristata* [non Gm.] Boc. Angola 1877, 191 — Rchw. J. O. 1887, 300 — Sousa J. Lisboa XLVI. 1887, 94; (2.) I. 1889, 46 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 232; XI. 1889, 71 — [Shell. Ibis 1890, 158] *Terpsiphone melanogastra* [non Sw.] Matsch. J. O. 1887, 153 — [Müll. Z. g. O. 1887, 429] *Terpsiphone sp.* Böhm J. O. 1886, 413 — Schal. J. O. 1887, 238 *Terpsiphone perspicillata* [non Sw.] Boc. J. Lisboa XXVIII. 1880, 237; (2.) VIII. 1892, 259 — Shell. Ibis 1893, 18; 1894, 15; 1896, 234; 1898, 380. 555; 1899, 376 — [Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 60] *Terpsiphone plumbeiceps* Rchw. Werth. Mittl. Hochl. D. O. Afr. 1898, 275. Abbild. fehlt.

Der *T. perspicillata* sehr ähnlich, aber Kopf und Kehle grau, nur der Oberkopf dunkler und schwach stahlglänzend; Unterschwanzdecken bisweilen rotbraun verwaschen.

Scheint im Alter nicht weiss zu werden.

Südwestafrika bis zum Tanganjika und Niassagebiet: [Landana V. (nach Müller)]; Kuanza, Kasengo (Hamilt.); Novo Redondo (Henders.); [Bembe „Engundobeoli" (Mont.)]; Malandje VI.—XI., Kambo VI, Kuango VI. VII., Pungo Andongo VI. (Mechow); Quissange „Umbueto", Quindumbo XI., Humbe „Mucombia", Biballa „Catambuixe", Kakonda, Humbe (Anch.); Angola (Schütt); Kasinga XII., Gambos, Humpata, (Kellen); Ochimbora X. XI. (Erikss.); Okawango, Ngami, Elephant Vley X. (Anderss.); Somba VII. bis IX. XI.—II. (Whyte); Somba, Kamugu (Sharpe); Langenburg XI. (Fülleb.); Madengo X. (Booth); [nördlich des mittleren Sambesi „Zouzé" (Foa)]; Mpala VII. VIII., Masembe IX., Lukumbi IX., Lualaba X., Lufuku IX. (Böhm); Manjanga (Bohnd.); [Yambuya (James.)].

„Trieb sich im Westen des Tanganjika von August bis November in grossen Scharen in den Uferdickichten umher. Die Männchen hatten während dieser Zeit vollkommen entwickelte Schmuckfedern. Ihr Gesang ist unbedeutend, schwatzend, in abfallender Tonleiter." (Böhm).

1087. Tchitrea rufiventris (Sw.)

Muscipeta rufiventris Sw. W. Afr. II. 1837, 53 T. IV — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 25 — Cass. Pr. Philad. 1859, 49 *Muscicapa (Tchitrea) casamanssae* Less. Ann. Sc. N. (2.) IX. 1838, 173 *Tchitrea rufiventris* Hartl. W. Afr. 1857, 90; J. O. 1861, 167 — Rend. Ibis 1892, 218 *Terpsiphone rufiventris* Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 171 — Shell. B. Afr. I. 1896, 99. Abbild.: Sw. W. Afr. II. T. IV.

Die mittelsten Schwanzfedern beim Männchen bandförmig verlängert; Oberkopffedern eine Haube bildend. Rotbraun; Oberkopf, Kopfseiten und Kehle stahlglänzend schwarz, Zügel samtschwarz; Flügel schwarz, die kleinen

Flügeldecken mit weissem Endsaume, die inneren grossen mit breitem weissen Aussensaume oder weisser Aussenfahne, Armschwingen mit weissem, die inneren mit breitem rotbraunen Aussensaume, die innersten ganz rotbraun; Unterflügeldecken weiss; Schnabel und Füsse schwarzgrau. Lg. etwa 190, einschliesslich der mittelsten Schwanzfedern 325, Fl. 83—85, Schw. 100 bis 105, lange Federn bis 240, Schn. 14—16, L. 15—16 mm.

Dass der Vogel im Alter reinweiss würde, ist nicht bekannt. Das Weibchen und junge Männchen haben keine langen mittelsten Schwanzfedern; Kehle grauschwarz mit wenig Glanz; Haubenfedern an der Wurzel rotbraun; kleine Flügeldecken rotbraun, die inneren grossen mit rotbrauner Aussenfahne; Armschwingen mit rotbraunem Aussensaume, die inneren mit rotbraunem Innensaume, auch die Handschwingen, wenn frisch gemausert, mit schmalem rotbraunen Aussensaume; Unterflügeldecken rotbraun, die äussersten am Flügelrande grau.

Nordwestafrika: Kasamanse (Verr.); Gambia (Whitely); Bathurst (Rend.); Gambia III. XII. (Brit. M.); Bissao (Lissabon. Mus.).

1088. Tchitrea nigriceps ([Tem.] Hartl.)

Muscipeta nigriceps [Tem.] Hartl. J. O. 1855, 355. 360 — Cass. Pr. Philad. 1859, 47. 49 *Tchitrea nigriceps* Hartl. W. Afr. 1857, 91; J. O. 1861, 168 — Sharpe Ibis 1869, 188 — Oberh. Pr. U. St. N. M. 1899, 31 *Terpsiphone nigriceps* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 311 — Sharpe Cat. 1871, 44; P. Z. S. 1874, 306 — Ussher Ibis 1874, 61 — Bouv. Cat. 1875, 20 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 181; VIII. 1886, 256; X. 1888, 83; XI. 1889, 122. 132; XIV. 1892, 23; Reiseb. 1890, 474 — Rchw. J. O. 1891, 383; 1897, 28 — Shell. B. Afr. I. 1896, 99 — Salvad. Ann. Genova 1901, 768 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 171 — Alex. Ibis 1902, 332. Abbild. fehlt.

Mittelste Schwanzfedern beim Männchen um etwa 50 mm über die anderen hinaus verlängert; Oberkopffedern kurz, keine Haube bildend. Rotbraun; Kopf und Kehle schwarz mit einigem Glanze; kleine Flügeldecken rotbraun, die grossen schwarz, die inneren mit rotbrauner Aussenfahne; Schwingen schwarz, die Armschwingen mit rotbraunem Aussensaume und blasserem Innensaume, die innersten ganz rotbraun, Handschwingen, wenn frisch gemausert, auch mit schmalem rotbraunen Aussensaume; Auge braun; Schnabel blau; Füsse graublau oder Schnabel und Füsse blauschwarz. Lg. etwa 170, einschliesslich der langen Schwanzfedern bis 240, Fl. 75—80, Fl./Schw. 60, Schw. 85—95, die langen Federn bis 150, Schn. 16—18, L. 14 bis 15 mm.

Von jüngeren Männchen oder Weibchen der *T. rufiventris* unterscheidet sich *T. nigriceps* durch die kurze und keine Haube bildende Befiederung des Oberkopfes; der Hinterkopf ist schwarz, bei *T. rufiventris* dagegen nur die Oberkopfplatte schwarz, der Hinterkopf rotbraun.

Beim Weibchen sind Kopf und Kehle mattschwarz, fast ohne jeglichen Glanz.

Der junge Vogel hat nach Sharpe braunen, an der Wurzel rotbraun verwaschenen Schwanz.

Westafrika vom portugiesichen Guinea bis Togo: Kassine I. (Fea); Bolama (Bulg.); Sierra Leone (Marche, Comp.); Sulima (Dem.); Buluma (Bütt., Sala); Schieffelinsville, Mount Olive, Galliliberge (Bütt., Stampfli);

Mount Coffee „Wee-su-waw“ (Currie); Goldküste (Nagtgl.); Fanti (Pel); Cape Coast (Ussh., Higg., Whit.); Accra (Haynes); Prahsu, Fumsu (Alex.); Podji V., Liati XI. (Baum.); Bismarckburg (Büttner).

1089. Tchitrea emini (Rchw.)

Terpsiphone rufiventris [non Sw.] Rchw. J. O. 1892, 34 — *Terpsiphone cristata* Rchw. J. O. 1892, 33 [part.] — *Terpsiphone emini* Rchw. O. M. 1893, 31; D. O. Afr. 1894, 148 — Shell. B. Afr. I. 1896, 99 — Neum. J. O. 1900, 227 — [*Terpsiphone nigriceps* [non Hartl.] Flower P. Z. S. 1894, 602. 606]. — Abbild. fehlt.

Mittelste Schwanzfedern beim Männchen bandförmig verlängert; Oberkopffedern eine Haube bildend. Rotbraun; Kopf und Kehle stahlglänzend schwarz; äussere grosse Armdecken schwarz, zum Teil mit schmalem rotbraunen Aussensaume; Schwingen schwarz mit rotbraunem Aussensaume, der an den Handschwingen schmal und oft abgerieben ist, innerste Armschwingen ganz rotbraun, alle Schwingen, mit Ausnahme der äusseren, auch am Innensaume blass rotbraun; Auge dunkelbraun; Augenlid veilchengrau; Schnabel und Füsse bleigrau. Lg. 180—200, einschliesslich der langen Schwanzfedern bis 320, Fl. 78—84, Schw. 80—100, die langen Federn bis 220, Schn. 15, L. 15—17 mm.

Von *T. rufiventris* sowohl, wie von *T. nigriceps* unterscheidet sich diese Art durch die weiter abwärts auf den Hals ausgedehnte schwarze Färbung des Kopfes und der Kehle, von letzterer auch durch die längeren Oberkopffedern.

Ob die Art im Alter weiss wird, ist noch zweifelhaft. Ein mir vorliegender Vogel von Ntebbi hat den Kropf rostgelblichweiss, die Mitte des Unterkörpers reinweiss; Unterflügeldecken weiss, rotbraun verwaschen.

Das Weibchen hat keine langen mittelsten Schwanzfedern, die Kehle ist grauschwarz, fast ohne Glanz.

Der junge Vogel ist blasser rotbraun; Kopf grau; Kehle grau, rostfarben verwaschen; Schwanzfedern düster grau, am Aussensaume rostfarben verwaschen; Schwingen düstergrau mit blass rotbraunem Aussensaume.

Innerafrikanisches Seengebiet: Bukoba III. IV. XII. (Emin, Stuhlm.); Bundeko VII. (Emin); Ntebbi V. (Neum.).

[Vermutlich gehören hierher auch die Angaben: Urumbi, Muyumema und Lindi in Emins nachgelassenem Tagebuche, s. Flower unter Synonymie].

1090. Tchitrea ignea Rchw.

Tchitrea ignea Rchw. J. O. 1901, 285. — Abbild. fehlt.

Mittelste Schwanzfedern beim Männchen anscheinend nur wenig über die anderen verlängert; Oberkopffedern eine schwache Haube bildend. Der *T. nigriceps* sehr ähnlich, das Schwarz von Kopf und Kehle mit nur geringem Glanze, die Federn des Oberkopfes aber etwas länger; das Rotbraun des Körpergefieders viel feuriger, brennender; Schwingen schwarzgrau, die Armschwingen mit rotbraunem Aussensaume, die innersten ganz rotbraun verwaschen; Schwanzfedern am Ende düster grau, rotbraun verwaschen, nur

an der Wurzel rotbraun. Lg. etwa 170—190, Fl. 80, Schw. 85—90, mittelste Federn 110, Schn. 15—16, L. 15—16 mm.

Angola (Schütt).

1091. Tchitrea erythroptera (Sharpe)

Terpsiphone senegalensis [non Less.] Sharpe Cat. 1871, 44 — *Terpsiphone erythroptera* Sharpe Cat. B. Brit. Mus. IV. 1879, 357 — Shell. B. Afr. I. 1896, 99. Abbild. fehlt.

Mittelste Schwanzfedern bandförmig verlängert. Kopf und Kehle stahlglänzend schwarz; Rücken, Flügel und Schwanz rotbraun, Spitzen der Schwingen auf der Innenfahne dunkelbraun; Kropf und Brust grau; übrige Unterseite und Unterschwanzdecken weiss, Weichen und Schenkel rotbraun verwaschen; Unterflügeldecken rotbraun mit weisslichen Spitzen. Lg. einschliesslich der mittelsten Schwanzfedern etwa 400, Fl. 85—90, Schw. 100 bis 110, die langen Federn bis 305, Schn. 20, L. 16—17 mm. [Nach der Ursprungsbeschreibung].

Das Weibchen hat keine langen mittelsten Schwanzfedern; die Kehle ist dunkelgrau mit wenig Stahlglanz; Unterkörper unrein weiss.

Gambia (Brit. Mus.).

XLIX. Campephagidae — Stachelbürzel

Den Fliegenfängern oder Würgern in der allgemeinen Körperform ähnliche Vögel, aber durch die eigentümliche Beschaffenheit der Bürzelfedern sehr eigenartig ausgezeichnet. Die Schäfte der Bürzelfedern sind am Wurzelteile auffallend starr und werden gegen das Ende hin ganz plötzlich fein und weich. Beim Aufwärtsstreichen der Bürzelfedern biegen die feinen Schaftenden sich um, und man fühlt dann die starren Schaftwurzeln als Stacheln. Die Federn sitzen bei den Stachelbürzeln sehr lose in der Haut, daher beim Zubereiten von Bälgen grosse Vorsicht anzuwenden ist. — In ihrer Lebensweise haben die Stachelbürzel Ähnlichkeit mit den Fliegenfängern; doch sind die darüber vorliegenden Nachrichten noch sehr dürftig. — Es sind 180 Arten bekannt, die sich über Afrika, Madagaskar, Indien, die Sunda- und papuasischen Inseln, Neuguinea, Australien bis Neuseeland verbreiten. Einige Arten gehen nordwärts bis Japan und zum östlichen Sibirien. Der Verbreitungsmittelpunkt der Gruppe scheint auf den malayischen Inseln zu liegen. In Afrika sind 13 Arten heimisch.

Schlüssel der Gattungen:

1. Nackter Hautlappen am Schnabelwinkel (beim Weibchen sehr klein): . . . . Lobotos . . . . S. 522
— Kein Hautlappen am Schnabelwinkel: 2
2. Oberseits grau oder blau: . . . . Coracina . . . . S. 514
— Oberseits schwarz, olivengelbgrün oder auf graubräunlichem, gelblichem oder grünlichem Grunde dunkel gebändert: . . . . Campephaga . . S. 517

Coracina Vieill.

Coracina Vieill. Analyse 1816, 37. Typ.: *Corvus papuensis* Gm. [Vergl. Cab. Mus. Hein. I. 1850, 62]*) *Graucalus* Cuv. Règne Anim. 1817, 341. Typ.: *C. papuensis* Gm. *Ceblepyris* Cuv. ebenda 348. Typ: *Muscicapa cana* Gm. *Ceblephyris* Tem. Man. d'Orn. I. 1820, LXI *Coronis* Glog. Frorieps Notizen XVI. 1827, 277 *Ptiladela* Hombr. Jacq. Voy. Pôle Sud, Zool. III. 1853, 67. Typ.: *Campephaga boyeri* Gr. *Cyanograucalus* Hartl. J. O. 1861, 170. Typ.: *Graucalus azureus* Cass.

Schnabel im allgemeinen grösser und breiter als bei *Campephaga;* Gefieder in der Hauptsache grau oder blau; Männchen von den Weibchen nur durch einen schwarzen Zügelstrich, Stirnstreif oder Kehlfleck unterschieden. — Einige 30 Arten in Afrika, Madagaskar, auf den malayischen Inseln und Neuguinea bis Australien und Neuseeland, davon 5 in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Ganzes Körpergefieder blau: . . . . 1096. **C. azurea.**
- Oberseite grau: 2

2. Unterkörper weiss: . . . . 1095. **C. pectoralis.**
— Unterkörper grau: 3

3. Flügel 125—135 mm: . . . . 1092. **C. caesia.**
— Flügel 110—120 mm: 4

4. Kehle beim Männchen schieferschwarz: . . . . . . 1094. **C. preussi.**
— Kehle beim Männchen grau: . . . . 1093. **C. pura.**

1092. Coracina caesia (Lcht.)

L'Echenilleur Gris Levaill. Ois. d'Afr. IV. 1805, 47 T. 162. 163 — Sund. Crit. 1857, 43 *Ceblepyris caesia* Lcht. Verz. Doubl. 1823, 51 *Ceblephyris levaillantii* Tem. Pl. Col. III. 42. Livr. Genre Ceblephyris Esp. 2. 1824 *Campephaga cana* [non Gm.] Grill Vict. Z. Ant. 1858, 10. 33 *Campephaga levaillantii* Lay. S. Afr. 1867, 153 *Campephaga caesia* Sharpe Cat. 1871, 53 — Shell. Ibis 1875, 76 *Graucalus caesius* Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 399; Ibis 1897, 510 — Shell. B. Afr. I. 1896, 50. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. T. 162. 163.

Schiefergrau, Stirn, Augenbrauen und Umsäumung des Auges heller; Zügel schieferschwarz; Schwingen schwarz mit grauem Aussen- und weissem Innensaume, die innersten Armschwingen grau verwaschen; Schwanzfedern schwarz, grau verwaschen, die äusserste am Ende blasser, Auge dunkelbraun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 250, Fl. 125—133, Schw. 120—130, Schn. 18—19, L. 23 mm.

Das Weibchen hat grauen anstatt schieferschwarzen Zügel.

Südafrika: Knysna III. IV. X. XII. (Anderss., Lay., Vict.); George, Elands Post (Atmore); Grahamstown (Lay.); Port Elisabeth, East London (Rick.); Kingwilliamstown (Trevel.); Zondagsfluss, Swartkopfluss (Levaill.); Kaffernland (Krebs); S. Johnsfluss (Bayrich); Durban (Shell.); Eschowe (Woodw.).

---

*) Wie Cabanis ganz richtig angegeben hat, bestanden zu der Zeit, als Vieillot die Gattung *Coracina* begründete, für drei der von ihm darin vereinigten Arten bereits andere Gattungen. Als Typus der Gattung bleibt somit die vierte Art: *Corvus papuensis* Gm. Ein Grund, den Gattungsnamen *Coracina* zu Gunsten des späteren Namens *Graucalus* zu verwerfen, liegt nicht vor.

1093. Coracina pura (Sharpe)

Ceblepyris caesia [non Lcht.] Heugl. NO. Afr. I. 1871, 420 — Salvad. Ann. Genova 1884, 128 *Graucalus purus* Sharpe Ibis 1891, 121; 1892, 299 — Shell. B. Afr. I. 1896, 50 — Neum. J. O. 1900, 261 *Graucalus caesius* [non Lcht.] Grant Ibis 1900, 171. Abbild. fehlt.

Der *C. caesia* sehr ähnlich, aber kleiner, Kehle beim Männchen etwas dunkler grau als die übrige Unterseite. Lg. etwa 240, Fl. 113—120, Schw. 110—115, Schn. 17—19, L. 20—22 mm.

Nordost- und Ostafrika südlich bis zum Niassasee: Tschallanko I., Adis Abeba (Blund., Lovat); Sciotalit VIII. (Antin.); Elgon II. (Jacks.); Kikuju XII. (Neum.); Morogoro VI. (Stuhlm.); Bulongwa IX. (Fülleb.).

1094. Coracina preussi (Rchw.)

Graucalus preussi Rchw. J. O. 1892, 183; 1894, 35; 1896, 59 — Shell. B. Afr. I. 1896, 50. Abbild. fehlt.

Der *C. caesia* und *pura* sehr ähnlich, aber Zügel tiefschwarz, Kehle und vordere Wangen schieferschwarz; auch noch etwas kleiner als *C. pura*. Lg. 230, Fl. 110—115, Fl./Schw. 70, Schw. 100—105, Schn. 17, L. 22 mm.

Beim Weibchen sind Zügel, Wangen und Kehle grau, es unterscheidet sich nur durch etwas geringere Grösse von dem Weibchen der *C. pura*.

Der junge Vogel hat ein scheckiges Aussehen; die Federn sind an der Wurzel grau, eine weisse Querbinde verläuft über die Mitte, das Ende ist grauschwarz mit weissem Endsaume.

Kamerun: Buea IX. X., Victoria V. (Preuss).

1095. Coracina pectoralis (Jard. Selby)

Graucalus pectoralis Jard. Selby Ill. Orn. IV. 1828, T. 57 — Rüpp. S. Üb. 1845, 61 — Boc. Angola 1877, 205; J. Lisboa (2.) VII. 1892, 164; XI. 1893, 160; XXIII. 1901, 172 — Shell. P. Z. S. 1882, 306; 1888, 25; Ibis 1882, 262; 1893, 21; 1894, 18; 1898, 379. 554; 1899, 369; 1901, 165; B. Afr. I. 1896, 50 — Sharpe J. L. S. 1884, 424; Lay. S. Afr. 1884, 843 — Rchw. J. O. 1887, 63. 306; 1891, 153; 1892, 235; 1897, 30; D. O. Afr. 1894, 154 — Ayres Ibis 1887, 56 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 235 — Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 61 — Hart. Nov. Zool. 1899, 419 — Marsh. Ibis 1900, 226 — Alex. Ibis 1902, 309 *Pycnonotus niveoventer* Less. Rev. Zool. 1840, 226 *Ceblepyris pectoralis* Sw. W. Afr. I. 1837, 249 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 25; W. Afr. 1857, 99 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 418 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 134 — Boc. Angola 1877, 205 — Böhm O. C. 1882, 135; 1883, 181; 1885, 58 — Schal. J. O. 1883, 354 — Sousa J. Lisboa XLVIII. 1888, 223; (2.) I. 1889, 46 — Emin J. O. 1891, 59 *Ceblepyris cinerascens* [Tem.] Bp. Consp. I. 1850, 353 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 64 — Antin. Cat. 1864, 52 *Graucalus frenatus* Heugl. J. O. 1864, 255 *Campephaga frenata* Hartl. J. O. 1865, 158 *Campephaga anderssoni* Sharpe P. Z. S. 1870, 70 T. 4 *Campephaga pectoralis* Sharpe Cat. 1871, 53. Abbild.: Jard. Selby Illust. Orn. IV. T. 57 — P. Z. S. 1870 T. IV — Rchw. D. O. Afr. S. 154 Fig. 70 [Kopf].

Oberseits zart grau, Stirnband, Augenbrauenstreif und Umsäumung des Auges weisslich; Kehle dunkler grau; Zügel schieferschwarz; Unterkörper, Unterflügel- und Unterschwanzdecken weiss; Schwingen schwarz mit schmalem grauen, nach dem Ende der Feder zu weissen Aussensaume

und breitem weissen Innensaume, innerste Armschwingen auf der ganzen Aussenfahne grau; mittelste Schwanzfedern grau, die anderen schwarz mit weissem Endsaume; Auge braun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. 220 bis 260, Fl. 135—150, Fl./Schw. 45—55, Schw. 110—125, Schn. 19—22, L. 20—22 mm.

Beim Weibchen ist die Vorderkehle weiss, nur die Hinterkehle zart grau.

Beim jungen Vogel haben die Federn der Oberseite grauschwarzen Endfleck und weissen Endsaum, die Federn der Unterseite sind weiss mit rundlichem oder dreieckigem schwarzgrauen Endflecke.

Von Senegambien und Abessinien bis zum Oranjeflusse: Senegambien (Br. M.); Kasamanse (B. M.); Kasamanse (Verr.); Sierra Leone (Jard.); Gambaga II. (Giff.); Gambaga, Kratschi (Alex.); Goldküste (Pel); Kratschi VI. X. (Klose, Zech); Kirikri I. (Kerst.); Bismarckburg V. (Büttn.); Sokode (Schröd.); östliches Kamerungebiet (Carnap); Gabun (Verr.); Stanleyfälle, Dem Suleiman V., Sassa X. (Bohnd.); Malandje I. II. VI. VIII. IX. (Mechow); Kakonda, Quibulla, Galanga „Epio“, Quindumbo VIII. XII. „Pio“ (Anch.); Kasinga II. III. (Kellen); Ovambo VI., Ovaquenyama VI. (Anderss.); Ochimbora XI. (Erikss.); Letabafluss VI. (Ayres); Salisbury (Marsh.); Umfuli VIII. IX. (James., Ayres); nördlich des mittleren Sambesi „Koumeniamenia“ (Foa); Fort Hill (Mann.); Somba VIII. IX. (Whyte); Mtonga, Songwe, Somba (Sharpe); Kondeland I., Magnua, Kitete IX. X. (Fülleb.); Lugejugebiet VIII. (Booth); Songea XII., Iringa I. VIII. (Stierl.); Kakoma IV. VIII. XI. (Böhm); Ugogo (Emin); Mambojo (Kirk); Gasaberge IX., Salanda (Fschr.); Mkigwa VII., Tobbo V. (Emin); Djur (Antin.); Mareb, Quola I. IV., Gazellenfluss (Heugl.); Abessinien (Rüpp.).

„Der graubrüstige Raupenfresser liebt dicht belaubte Hochbäume, namentlich Butyrospermum. Fliegenfängerartig pflanzt er sich sowohl im Laube als auf dürren Zweigen auf und harrt dort in ziemlich aufrechter Stellung mit etwas eingezogenem Kopfe auf Insekten, die er in stillem Fluge wegfängt, um dann sogleich wieder auf seinen alten Standort zurückzukehren. Beim Erhaschen seiner Beute knackt er sehr vernehmlich mit dem Schnabel; auch umschwebt er zuweilen flatternd die Zweige, wie dies die kleinen Laubsänger thun. Männchen und Weibchen halten treu zusammen; das ♂ ruft sanft und schwermütig „duid-duid“, worauf das ♀ mit einem gezogenen „schi“ antwortet. Der Gesang ist ebenfalls nicht laut, aber schwatzend, abwechselnd lieblich und am meisten mit demjenigen der Drongos zu vergleichen.“ (v. Heuglin).

„Dieser sehr stille Vogel fliegt nach Art der Fliegenschnäpper auf der Insektenjagd von seinem Standpunkte in den Baumkronen ab und zurück. Vor dem Niederlassen bemerkt man stets ein sanftes Schweben. Die Stimme besteht in leisen, weichen, flötenden Tönen.“ (Böhm).

Böhm vergleicht noch den Flug des Raupenfressers mit dem eines Kuckucks, Marshall mit dem von *Astur polyzonoides*.

1096. Coracina azurea (Cass.)

Graucalus azureus Cass. Pr. Philad. 1851, 348 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 76 — Oust. Nat. 1893, 126 — Rchw. J. O. 1896, 59 — Alex. Ibis 1902, 309

Ceblepyris azurea Hartl. W. Afr. 1857, 100 — Cass. Pr. Philad. 1859, 53 — Hartl. J. O. 1861, 170 — Shell. B. Afr. I. 1896, 50 *Campephaga azurea* Sharpe Cat. 1871, 52; Ibis 1872, 71 — Ussher Ibis 1874, 65 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1877, 479 — Boc. Angola II. 1881, 548 *Campophaga coerulea* Oust. Ann. Sc. Nat. (6.) XVII. 1884 Art. 8. Abbild. fehlt.

Blau, auf dem Kopfe reiner blau als auf dem Rücken, auf Kopfseiten und Kehle dunkler; Kinn, vordere Wange, Zügel und Stirnband schwarz; Unterflügeldecken grau mit blauen Säumen, Schwingen und Schwanzfedern schwarz mit schmalem blauen Aussensaume; Auge rot; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. 215—220, Fl. 106—112, Fl./Schw. 50, Schw. 85—90, Schn. 16 bis 18, L. 18—20 mm.

Beim Weibchen ist das Blau des Gefieders fahler und nur Zügel und Nasenborsten sind schwarz, nicht auch Kinn, vordere Wange und Stirnband.

Westafrika von Liberia bis Kongo: Prahsu, Fumsu (Alex.); St. Paulsfluss (Mac Dowell); Denkera (Ussher); Wassau III. (Bliss.); Bipindi IX. (Zenker); N'dian (Sjöst.); Manns Quelle (Knuts., Vald.); Kamma, Gabun (Du Chaillu); Massabe, Majumba VII., Ungomongo (Lucan, Petit); Ubangi (Dyb.).

Campephaga Vieill.

Campephaga Vieill. Anal. 1816, 39. Typ.: *C. nigra* Vieill. *Volvocivora* Hodgs. Ind. Rev. I. 1837, 328. Typ.: *C. melaschistos* Hodgs. *Lanicterus* Less. Ann. Sc. N. (2.) IX. 1838, 169. Typ.: *L. xanthornoides* Less. *Cyrtes* Rchb. Av. Syst. 1850 T. LXVIII Fig. 11. *Campophaga* Sund. Tent. Av. 1872, 22 [nom. corr.].

Schnabel im allgemeinen kleiner und zierlicher als bei *Coracina*; Geschlechter sehr verschieden gefärbt: Männchen in der Hauptsache schwarz, häufig mit gelbem oder rotem Schulterfleck, Weibchen zum Teil gelb, zum Teil grünlich oder auf bräunlichem, grünlichem oder gelblichem Grunde schwarz gebändert. — 7 Arten in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Unterseite glänzend schwarz: 2	
— Unterseite gelb: 4	
— Unterseite auf weissem, teilweise gelb verwaschenem Grunde schwarz quergebändert:	1097. C. nigra ♀. 1100. C. hartlaubi ♀. 1101. C. xanthornoides ♀. 1102. C. phoenicea ♀. 1103. C. ignea ♀.
2. Kein auffallender Schulterfleck: 3	
Goldgelber Schulterfleck:	1100. C. hartlaubi ♂.
— Orangegelber Schulterfleck:	1101. C. xanthornoides ♂.
— Roter Schulterfleck:	1102. C. phoenicea ♂. 1103. C. ignea ♂.
3. Kehle und Kropf stahlgrünlich oder stahlbläulich schimmernd wie die übrige Unterseite:	1097. C. nigra ♂. 1098. C. petiti ♂.
— Kehle und Kropf purpur oder veilchenblau schimmernd:	1099. C. quiscalina ♂.
4. Flügeldecken schwarz mit gelben Säumen; mittelste Schwanzfedern schwärzlich:	1098. C. petiti ♀.
— Flügeldecken und mittelste Schwanzfedern olivengelbgrün:	1099. C. quiscalina ♀.

1097. Campephaga nigra Vieill.

L'Echenilleur jaune Levaill. Ois. d'Afr. IV. 1805, 49 T. 164 — Sund. Krit. 1857, 43 *L'Echenilleur noir* Levaill. Ois. d'Afr. IV. 1805, 51 T. 165 — Sund. Krit. 1857, 43 *Campephaga flava* Vieill. Nouv. Dict. X. 1817, 49 [♀] *Campephaga nigra* Vieill. Nouv. Dict. X. 1817, 50 [♂] — Hartl. W. Afr. 1857, 272 — Gurn. Ibis 1864, 350; Anderss. Damara 1872, 133 — Boc. Angola 1877, 206; J. Lisboa (2.) XI. 1893, 160 — Rchw. J. O. 1877, 22; 1889, 277; Mitt. Afr. Ges. 1879, 209 — Cab. J. O. 1878, 227 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 258; 1879, 345 — Fschr. J. O. 1879, 278. 288; 1885, 128; Z. g. O. 1884, 356 — Shell. P. Z. S. 1881, 578 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 95 — Böhm J. O. 1883, 44. 181 — Schal. J. O. 1883, 354 — Matsch. J. O. 1887, 152 — Sousa J. Lisboa XLVI. 1887, 95 — Bütt. N. Leyden XI. 1889, 72 *Ceblepyris melanoxantha* Lcht. Verz. Doubl. 1823, 51 *Muscipeta labrosa* Sw. Z. Ill. III. 1823, T. 179 *Ceblepyris ater* Less. Traité 1831, 369 *Lanicterus swainsoni* Less. Ann. Sc. Nat. (2.) IX. 1838, 170 *Campephaga niger* Lay. S. Afr. 1867, 152 — Shell. Ibis 1875, 76 *Lanicterus niger* Sharpe Cat. 1871, 52 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 308 *Campophaga nigra* Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 398. 843; Ibis 1897, 510 — Rchw. J. O. 1887, 305. 308; 1891, 153; Jahrb. Hamb. 1893, 16; D. O. Afr. 1894, 153 — Shell. P. Z. S. 1889, 359; 1893, 20; Ibis 1894, 18; 1897, 532; 1898, 554; B. Afr. I. 1896, 50 — Alex. Ibis 1899, 579 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 339 — Marsh. Ibis 1900, 226 — Scl. P. Z. S. 1900, 2 — Neum. J. O. 1900, 261 — Hellm. J. O. 1902, 215 *Campophaga niger* Shell. Ibis 1901, 165. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. IV. T. 164. 165 — Sw. Zool. Ill. III. T. 179.

Schwarz mit Stahlglanz, Stirnband und Zügel samtschwarz; grosse Flügeldecken, Schwingen und Schwanzfedern mattschwarz mit stahlglänzendem Aussensaume, Schwingen auf der Unterseite am Innensaume gelblich; Auge dunkelbraun; Schnabel und Füsse schwarz, die etwas angeschwollenen Schnabelwinkel gelb. Lg. 190—215, Fl. 95—105, Schw. 90—105, Schn. 14 bis 15, L. 19—20 mm.

Das Weibchen ist auf Kopf, Nacken und Rücken graubraun, olivengelblich verwaschen, Oberkopf undeutlich dunkel gestrichelt; Unterrücken, Bürzel und Oberschwanzdecken graubraun, schwarz quergebändert; ein schwarzer Fleck vor dem Auge, darüber ein weisslicher Zügelstrich; Ohrfedern dunkel graubraun, weiss gestrichelt; Unterseite und Unterschwanzdecken weiss mit schwarzen Querbinden, stellenweise gelb verwaschen; Flügeldecken und Schwingen braunschwarz mit gelben Säumen, Schwingen auch innen gelb gesäumt; Unterflügeldecken und Achselfedern gelb; mittlere Schwanzfedern braunschwarz, mit weisslichem Endsaume, die mittelsten olivenfarben verwaschen, die äusseren an Aussenfahne und Spitze gelb, Spitze oft weisslich; Auge braun; Schnabel und Füsse dunkel hornbraun.

Beim jungen Vogel ist die ganze Oberseite, auch Oberkopf, Nacken und Rücken, schwarz gebändert, die Unterseite ist auf weissem Grunde mit grauschwarzen Dreiecksflecken oder kurzen Querbinden gezeichnet.

Ost- und Südafrika, im Westen nordwärts bis zum Kongo: Tana, Mombas, Taweta, Taita VIII. (Hunt.); Nandi, Mwachi (Ans.); Pangani, Maurui I., Kipini VII., Muniuni IX. (Fschr.); Malinda, Ugogo (Kirk); Ndi VII., See Bombo VII., Ukamba III. (Hild.); Kikumbuliu XII., Kahe I., Muansa VI. (Neum.); Morogoro V. (Emin); Kakoma II. III., Msua VIII., Lugoma XI., Mpala VIII. (Böhm); Magnua, Langenburg V. (Fülleb.); Likwenu, Tanganjikahochland, Tschinta, Karungwesi, Buwa (Sharpe); Somba VII.—XII., Milandschiebene VIII., Nyikahochland, Songwe VI. VII. (Whyte); Quilimane II. (Stuhlm.); Sambesi XII. brütend (Alex.); Salisbury (Marsh.); Rustenburg, Matebele (Holub); Matoppoberge VIII., Howisons Port VI. (Penth.); Natal, Transvaal

(Ayres); Eschowe, Ungoye VIII., St. Luciabucht VI. (Woodw.); Durban (Shell.); Kaffernland (Krebs); Elandspost (Atmore); Kingwilliamstown (Trevel.); East London, Port Elisabeth (Rick.); Knysna, Swellendam (Lay.); Elephant Vley X., Okawango (Anderss.); Ochimbora XI. (Erikss.); Humpata (Kellen); Galanga „Ganjamdumbo", Quissange X., Biballa, Kakonda, Humbe „Bimbe", „Melombe", „Temboandangui", Kuango VIII., Malandje X. (Mechow); Malandje V. (Schütt); Tschintschoscho (Falkenst.); Massabe VII., Banana (Lucan, Petit); Leopoldsville, Kassongo VI. (Bohnd.).

„Diesen Raupenfresser habe ich nur einigemale und zwar pärchenweise im dichten Gebüsch bei Kakoma gesehen. Weichen und eleganten Fluges streift er hier umher und schlüpft geräuschlos durch das dichteste Geäste. Als Lockruf lässt er ein leises Piepen vernehmen. „Bei allen von mir im Fleisch untersuchten Campephaginen haftet das ziemlich volle und sehr weiche Gefieder nur äusserst lose in der Haut" sagt Heuglin — das muss der Sammler zu seinem Leidwesen erfahren. Zusammen mit Tauben und Kuckucken, die sämtlich auch in den plastischen Verhältnissen der Brust und des Unterleibes sowie in der ungewöhnlich vollen Befiederung des Bürzels und der Weichen übereinstimmen, vereinigt *Campephaga* eine äusserst zarte, sozusagen bröckliche Haut mit ganz locker steckenden, Blut und Fett begierig einsaugenden Federn, so dass ein noch dazu durch den Schuss verletzter Vogel ein wirklich betrübendes Beutestück abgiebt." (Böhm).

„Der schwarze Kuckuckswürger lebt einsam oder in Paaren. Nur gegen Ende der Brutzeit sieht man das Paar mit seinen Jungen, gewöhnlich zwei, bisweilen nur eines, umherstreichen. Das Männchen ähnelt im Fluge dem schwarzen Kuckuck, während das Weibchen leicht mit dem weiblichen Smaragdkuckuck in Flugweise und Aussehen verwechselt wird. Still und gemächlich bewegen sie sich durch Büsche und Baumkronen und suchen Blätter und Zweige nach Insekten ab. Gelegentlich kommen sie auch auf die Erde herab, um einen heruntergefallenen Bissen aufzupicken. Das Nest wird gewöhnlich nahe dem Ende eines Zweiges in einer Zweiggabel erbaut, ist verhältnismässig klein, aus dünnen Reisern und etwas Moos mit Spinnengewebe zusammengefilzt und aussen dicht mit grauen Flechten bekleidet. Das Gelege besteht aus 2 Eiern, die auf graugrünem Grunde braun gefleckt und gestrichelt und 23 × 17 mm gross sind." (Stark).

1098. Campephaga petiti Oust.

Campophaga petiti Oust. Ann. Sc. Nat. (6.) XVII. 1884 Art. 8. Abbild. fehlt.

♀: Oberkopf und Nacken trüb grauolivenbräunlich, ins Gelbbräunliche ziehend; Rücken goldgelb und grauolivenbräunlich gebändert; Oberschwanzdecken goldgelb; weisser Augenbrauen- und schwarzer Zügelstrich; Ohrgegend olivenbräunlich, weiss gestrichelt; vordere Wangen und Kinn weiss; ganze Unterseite mit Unterflügel- und Unterschwanzdecken gelb; Schwingen und Flügeldecken schwarz, breit gelb gesäumt, Schwingen auch mit gelbem Innensaume; mittelste Schwanzfedern schwarz, oliven verwaschen, mit schmalem gelben Endsaume, die äusseren schwarz mit gelber Spitze und Aussenfahne, die äusserste grösstenteils gelb. Lg. etwa 200, Fl. 95—105, Schw. 90—100, Schn. 15, L. 17—18 mm.

Beim jungen Vogel sind Kopf und Nacken olivenbräunlich, die übrige Oberseite olivenbräunlich und dunkel quergebändert; Unterseite auf weissem, stark gelb verwaschenem Grunde schwarz gebändert.

Als Männchen gehört zu *C. petiti* vermutlich ein von v. Mechow in Malandje gesammelter Vogel, den ich zunächst als *Campephaga purpurascens* [Ms.] gesondert hatte. Er unterscheidet sich von *C. nigra* nur durch dunkleren, ins Veilchenblaue ziehenden Glanz des Gefieders. Schnabel des vorliegenden Vogels sehr kurz, 13 mm.

Kongogebiet: Leopoldsville XI. (Bohnd.); Landana (Petit); Malandje X. (Mechow).

1099. Campephaga quiscalina Finsch

Campephaga nigra [non Vieill.] Cass. Pr. Philad. (1857) 1858, 35; (1859) 1860, 52 — Hartl. W. Afr. 1857, 99 — [Bouv. Cat. 1875, 20] *Lanicterus niger* [non Vieill.] Hartl. J. O. 1865, 173 *Campephaga quiscalina* Finsch Ibis 1869, 189 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 288 — Bütt. N. Leyden VIII. 1886, 257; XI. 1889, 132; Reiseb. 1890, 474 *Lanicterus quiscalinus* Sharpe Cat. 1871, 52 *Campephaga fulgida* Rchw. J. O. 1874, 345; 1875, 26 *Campophaga quiscalina* Rchw. J. O. 1891, 384; 1896, 59 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 76 — Shell. B. Afr. I. 1896, 50 *Campephaga preussi* Rchw. O. M. 1899, 40 [♀]. Abbild. fehlt.

Schwarz mit Stahlglanz, Kopfseiten, Kehle und Kropf veilchenfarben glänzend, bisweilen auch Brustmitte und Nacken etwas veilchenfarben schimmernd, Stirnband und Zügel samtschwarz; Schwingen, grosse Flügeldecken und Schwanzfeden mattschwarz mit stahlglänzenden Säumen; Auge dunkelbraun bis rotbraun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. 180—210, Fl. 94—100, Fl./Schw. 60—65, Schw. 90—95, Schn. 16, L. 18—19 mm.

Beim Weibchen sind Kopf und Nacken grau, Ohrgegend weiss gestrichelt; weisser Augenbrauenstreif; schwarzer Zügelstrich; vordere Wangen und Kinn weiss; Oberkörper und Flügeldecken olivengrüngelb, Bürzel und Oberschwanzdecken etwas heller und gelber als der Rücken; ganze Unterseite mit Unterschwanz- und Unterflügeldecken gummiguttgelb; Schwingen schwarzbraun mit schmalem olivengelben Aussensaume und blassgelbem Innensaume, mittlere Schwanzfedern düster olivengrüngelb, die äusseren schwarzbraun, olivengelblich verwaschen, mit hellgelber Spitze, die äussersten auch mit hellgelber Aussenfahne; Auge braun; Schnabel schwarz; Füsse schwarzgrau.

Der jüngere Vogel ist oberseits grauer als das vorbeschriebene Weibchen und schwarz quergebändert, die Unterseite ist auf weissem, stark gelb verwaschenem Grunde schwarz gebändert.

Westafrika von Liberia bis Gabun: Messurado, Oldfield (Stampfli); Cape Coast (Higg.); Aburi (Shell., Buckl.); Aburi IX. (Rchw.); Fanti (Swanzy); Denkera (Aubinn); Wassa III., Ekraful V. (Bliss.); Bismarckburg III. (Büttner); Ekundu II. (Sjöst.); Victoria VI. VII. (Preuss); Bipindi IX. XI. (Zenker); Kamma, Muni (Du Chaillu); [Fernand Vaz (Marche, Comp.)].

1100. Campephaga hartlaubi (Salvad.)

Campephaga xanthornoides [non Less.] Lay. S. Afr. 1867, 153 — Fschr. Z. g. O. 1884, 357; J. O. 1885, 128 — [Sharpe J. L. S. 1884, 424] *Campephaga melanoxantha* [non

Lcht.] Gurn. Ibis 1868, 45 *Lanicterus hartlaubi* Salvad. Ann. Genova 1873, 439 *Campephaga nigra* [part.] Boc. Angola 1877, 206 *Campophaga hartlaubi* Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 398; Ibis 1897, 510 — Boc. J. Lisboa (2.) VIII. 1892, 260 — Shell. Ibis 1893, 21; B. Afr. I. 1896, 50 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 153. Abbild. fehlt.

Schwarz mit Stahlglanz, Stirn und Zügel samtschwarz; kleine Flügeldecken goldgelb; im übrigen wie *C. nigra*. Lg. etwa 200—215, Fl. 95 bis 105, Schw. 90—105, Schn. 14—15, L. 19—20 mm.

Das Weibchen scheint sich von dem der *C. nigra* nur durch mehr gelblich verwaschenen Oberkopf, Nacken und Oberrücken zu unterscheiden.

Ost- und Südafrika: Grossaruscha VII., Naiwaschasee VI., Kipini VII. (Fschr.); Muansa VI., Muniuni IX. (Neum.); Somba I. (Whyte); Natal (Ayres); Eschowe, Ulundi, Umfolosi VIII. (Woodw.); George (Atmore); Biballa, Quillengues (Anch.); [Ndoruma XI. (Bohnd.)].

1101. Campephaga xanthornoides (Less.)

Lanicterus xanthornoides Less. Ann. Sc. Nat. (2.) IX. 1838, 169 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 64 *Campephaga xanthornoides* Sharpe Ibis 1870, 55 *Lanicterus xanthornithoides* Sharpe Cat. 1871, 52 — Ussher Ibis 1874, 65 *Lanicterus sp. n.* Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 439 *Campophaga xanthornoides* Shell. B. Afr. I. 1896, 50. Abbild. fehlt.

Von *C. hartlaubi* durch orangegelbe Schulterfedern unterschieden.

Wie die Weibchen der beiden einander so nahe stehenden Arten *C. hartlaubi* und *xanthornoides* sich unterscheiden, bleibt noch festzustellen.

Nordwest- und Nordostafrika, Goldküste: Fanti (Higg.); Accra (Haynes); Anseba VII. (Antin.); Tigre (Esler).

1102. Campephaga phoenicea (Lath.)

Ampelis phoenicea Lath. Ind. Orn. I. 1790, 367 *Tanagra dubia* Shaw Nat. Misc. VII. 1796, T. 252 *Turdus phoenicopterus* Tem. Pl. Col. 12. Livr. 1821, T. 71 *Ceblepyris phoenicopterus* Geoffr. Mag. Zool. 1832, T. 9 *Campephaga phoenicea* Sw. W. Afr. I. 1837, 252 T. 27. 28 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 25; W. Afr. 1857, 98; Abh. Bremen 1881, 96; 1882, 196 — Lay. S. Afr. 1867, 153 — Finsch J. O. 1869, 335 — Sharpe Ibis 1869, 189 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 248 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 417 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 288 — Pelz. Z. B. G. 1882, 504 — Böhm J. O. 1883, 180 — Hart. J. O. 1886, 590; Nov. Zool. 1899, 419 *Ceblepyris phoenicea* Rüpp. S. Üb. 1845, 61 *Ceblepyris ignatii* Heugl. Stzb. Ak. Wien 1856, 284 [nom. nud.] *Lanicterus phoeniceus* Sharpe Cat. 1871, 52 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 438 *Ceblepyris phaenicoeus* Antin. Cat. 1864, 52 *Campophaga phoenicea* Heugl. R. NO. Afr. II. 1877, 196 — Shell. Ibis 1883, 544; B. Afr. I. 1896, 50 — Rchw. J. O. 1891, 384; 1897, 30 — Neum. J. O. 1900, 261 — Grant Ibis 1900, 172; 1901, 288 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 172 — Alex. Ibis 1902, 308. Abbild.: Tem. Pl. Col. 12. Livr. T. 71 — Mag. Zool. 1832, T. 9 — Sw. W. Afr. I. T. 27. 28.

Schwarz mit Stahlglanz, Stirnband und Zügel samtschwarz, grosse Flügeldecken, Schwingen und Schwanzfedern mattschwarz mit stahlglänzendem Aussensaume, Schwingen unterseits am Innensaume gelblich; kleine und mittlere Flügeldecken tief scharlachrot, fast mohnrot, Wurzeln der Federn, auch die Wurzeln der grossen Armdecken, gelb. Auge dunkelbraun; Schnabel und Füsse schwarz, geschwollener Schnabelwinkel gelb. Lg. 180 bis 210, Fl. 95—105, Fl./Schw. 60—70, Schw. 90—105, Schn. 15—16, L. 19 bis 20 mm.

Das Weibchen gleicht dem von *C. nigra,* doch scheinen Oberkopf, Nacken und Rücken im allgemeinen reiner bräunlichgrau zu sein, weniger olivengelblich verwaschen.

Westafrika von Senegambien bis zum Niger, Nordostafrika bis zum Victoria Niansa: Senegal (B. M.); Gambia (Rend.); Kasamanse (Verr.); Bolama (Lissabon. Mus.); Gambaga VIII. (Giff.); Elmina (Weiss); Cape Coast (Higg.); Aburi (Shell., Buckl.); Fanti (Ussher); Prah (Bliss.); Accra (Sint.); Gambaga, Yeji, Kratschi (Alex.); Bismarckburg I. (Büttner); Podji V., Misahöhe IX. (Baum.); Kratschi VIII. (Zech, Klose); Schonga (Forb.); Loko IV. (Hart.); Abessinien, Sennar (Rüpp.); Gondar I., Samhar, Anseba, Gazellenfluss I., Rekfluss IV., Wau, Bongo, Kosanga IX. X. flügge Junge, Fazogl (Heugl.); Senafe IV. (Jesse); Tigre (Esler); Anseba VII., Djur IV. (Antin.); Gardulla III. (Harrison); Kombolsha II., Konduro III. (Blund., Lovat); Wakkala IV., Magungo, Tarrangole (Emin); Bulamwesi IX., Kwa Mtessa IX. (Neum.).

„Der rotschultrige Raupenfresser ist ein stiller Gesell, der einsam und zurückgezogen im Dickicht und auf Hochbäumen lebt und nicht zu wandern scheint.“ (v. Heuglin).

Hartert fand Beeren im Magen eines erlegten Vogels und sagt, dass er eine tiefe flötende Stimme habe.

1103. Campephaga ignea Rchw.

[? *Campophaga phoenicea* [non Lath.] Oust. Nat. 1893, 126] *Campephaga ignea* Rchw. J. O. 1902, 258. Abbild. fehlt.

Der *C. phoenicea* gleichend, nur das Rot der kleinen und mittleren Flügeldecken viel heller, feuerrot. Fl. 94—100, Schn. 14—15 mm.

Das Weibchen gleicht dem von *C. phoenicea,* doch sind Kopf, Nacken und Oberrücken etwas grünlich verwaschen.

Njangabo XI. (Emin). [Vermutlich gehört auch der von Dybowski am Ubangi gesammelte Vogel, den Oustalet als *C. phoenicea* aufführt, hierher].

Lobotos Rchb.

Lobotos Rchb. Syst. Av. 1850, T. LIV Fig. 12.

Von den anderen Stachelbürzeln durch einen gelben oder roten Lappen am Schnabelwinkel unterschieden. — Nur 1 Art in Westafrika.

1104. Lobotos lobatus (Tem.)

Ceblepyris lobatus Tem. Pl. Col. 47. Livr. 1824, T. 279. 280 *Campephaga lobata* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 25 *Lobotos temminckii* Hartl. J. O. 1854, 31; W. Afr. 1857, 99 — Cass. Pr. Philad. 1859, 52 *Lobotus lobatus* Shell. B. Afr. I. 1896, 50. Abbild.: Tem. Pl. Col. 47. Livr. T. 279. 280.

Kopf und Kehle schwarzgrün glänzend, ein grosser gelber oder orangefarbener Lappen am Schnabelwinkel; Nacken, Rücken und Flügeldecken olivengelbgrün, reiner gelb auf den Halsseiten; Unterkörper, Bürzel und

Oberschwanzdecken orangezimtfarben, Wurzeln der Federn blassgelblich; Handdecken und Schwingen schwarz, die ersten vier Handschwingen auf der Mitte der Aussenfahne schmal weisslich gesäumt, die Armschwingen aussen schmal olivengelb gesäumt, die inneren mit breitem olivengelbgrünen Saume; alle Schwingen unterseits rauchschwarz mit weissem Innensaume; mittelste Schwanzfedern düster olivengrün, am Ende allmählich in schwarz übergehend, die nächste Feder schwarz, die übrigen schwarz mit gelbem Ende, das auf den äusseren Federn immer breiter wird, die äusserste gelb mit schwarzer Wurzel; Schenkel olivengrün; Unterschwanz- und Unterflügeldecken gelb; Schnabel und Füsse schwarz; Auge gelb. Lg. etwa 180 bis 190, Fl. 95, Schw. 80—90, Schn. 12, L. 20 mm.

Beim Weibchen sind Kopf und Kehle mattschwarz; die Unterseite ist hochgelb; Rücken, Bürzel und Oberschwanzdecken sind olivengrün; der Lappen am Schnabelwinkel ist bis auf einen schmalen Hautsaum verkümmert.

Westafrika von der Goldküste bis Angola: Fanti (Ussher); Kamma (Du Chaillu); Angola (Leyden. Mus.).

L. Laniidae — Würger

Schnabel kräftig, mit starkem Haken an der Spitze und einer Auskerbung vor dieser; Schnabelborsten in der Regel verhanden; 10 Handschwingen; einige Gattungen *(Eurocephalus, Prionops, Sigmodus, Nilaus)* haben keine vollständige Längsschiene an den Laufseiten, sondern anstatt solcher eine Reihe kleiner Schilder. — Waldränder und freieres Gelände sind die bevorzugten Aufenthaltsorte der Würger. Hier sitzen sie gern auf hervorragenden Baum- und Buschspitzen und stossen auf Beute, die sie auf dem Erdboden erspähen, oder fangen diese auch nach Art der Fliegenfänger im kurzen Fluge in der Luft. Die grösseren Arten stellen kleinen Wirbeltieren nach, rauben auch Junge aus den Nestern anderer Singvögel. Die Nester werden in Büschen und auf Bäumen angelegt, sind napfförmig, dickwandig, aber locker gebaut, die Eier sind auf weissem, grünlichem oder bräunlichem Grunde mit grauen, braunen oder rötlichen Flecken bedeckt. Die meisten Würger haben eine wohlklingende Stimme und verstehen es meisterhaft die Strophen anderer Vögel nachzuahmen und mit dem eigenen Gesange zu verschmelzen. Sehr schöne flötende Töne lassen besonders die Buschwürger *(Chlorophoneus, Dryoscopus, Laniarius)* hören. — Die Würger sind in etwa 400 Arten über alle Erdteile verbreitet, in Afrika sind 141 Arten bekannt.

Schlüssel der Gattungen:

1. Schwanz sehr lang, über 140 mm lang: 2
— Schwanz unter 140 mm lang: 3

2. Kopf und Hals schwarz; Schnabel schwarz: . . . **Urolestes** . . . . S. 627
— Kopf und Hals auf braunem oder bräunlichweissem Grunde schwarz gestrichelt; Schnabel gelb: . . . . **Corvinella** . . . . S. 629

3. Schnabel und Füsse rot oder gelb:*) . . . . Sigmodus . . . . S. 534
— Schnabel schwarz oder hornbraun: 4

4. Vollständige Seitenschienen an den Läufen: 7
— Seitenschienen der Läufe geteilt oder Laufseiten mit kleinen Schildchen bedeckt: 5

5. Erste (äusserste) Handschwinge so lang oder fast so lang wie die vorletzte Armschwinge; Flügel über 100 mm lang: . . . . Eurocephalus . . S. 525
— Erste Handschwinge viel kürzer als Armschwingen: 6

6. Stirnfedern borstig aufwärts gerichtet; Füsse gelb oder rot: . . . . Prionops . . . . S. 527
— Stirnfedern nicht borstig aufwärts gerichtet; Füsse grau oder schwärzlich: . . . . Nilaus . . . . . S. 538

7. Bürzelbefiederung auffallend lang und weich; erste Schwinge lang, wenigstens um ein Fünftel der Flügellänge die Handdecken überragend; kein weisser Flügelspiegel: 8
— Bürzelbefiederung nicht auffallend lang; erste Schwinge nicht um ein Fünftel der Flügellänge die Handdecken überragend (bisweilen kürzer als diese) oder aber weisser Flügelspiegel:**) . . . . Lanius . . . . . S. 605

8. Flügeldecken rotbraun: . . . . Pomatorhynchus . S. 542
— Flügeldecken nicht rotbraun: 9

9. Schnabelfirste auffallend breit und flach: . . . . . Chaunonotus . . . S. 598
— Die Schnabelfirste bildet eine schmale Kante: 10

10. Bürzel mit verdeckten rundlichen weissen Flecken oder ganzes Gefieder schwarz, schiefergrau oder bräunlichgrau: . . . . Laniarius . . . . S. 571
— Bürzel ohne weisse Flecke (ganz weiss, grau, rot oder dem Rücken ähnlich gefärbt); Ober- und Unterseite nicht einfarbig schwarz oder grau: 11

11. Schnabel auffallend stark, 10 mm oder darüber hoch: Malaconotus . . . S. 599
— Schnabel nicht 10 mm hoch: 12

12. Grosse blassgelbe Flecke an den Enden der Flügeldecken: . . . . Nicator . . . . . S. 553
— Keine grossen gelben Endflecke an den Flügeldecken, bisweilen schmale Endsäume: 13

13. Äusserste Schwanzfeder um wenigstens 20 mm kürzer als die längsten und mit gelber oder weisser Spitze: Pelicinius . . . S. 568
— Äusserste Schwanzfeder nicht um 20 mm kürzer als die längsten oder doch nicht mit gelber oder weisser Spitze: 14

14. Bürzel reinweiss oder grau, sehr unterschieden von dem schwarzen Oberrücken: . . . . Dryoscopus . . . S. 589
— Bürzel dem Oberrücken ähnlich gefärbt: 15

15. Bürzel grünlich: . . . . } 16
— Bürzel grau; reinweisser Augenbrauenstreif: } 16
— Bürzel fahlbraun, grau oder ockergelblich; kein weisser Augenbrauenstreif: . . . . Dryoscopus . . . S. 589

16. Flügel unter 75 mm lang: . . . . Neolestes . . . . S. 555
— Flügel über 75 mm lang: . . . . Chlorophoneus . . S. 556

---

*) Bei jungen Vögeln hornbraun.

**) *Lanius mackinnoni* und *souzae* haben ausnahmsweise keinen weissen Flügelspiegel und lange, die Handdecken um ein Fünftel der Flügellänge überragende 1. Schwinge.

Eurocephalus A. Sm.

Eurocephalus A. Sm. Rep. Expl. Exp. App. 1836, 52. Typ.: *E. anguitimens* A. Sm.
Chaetoblemma Sw. Class. B. II. 1837, 219. Typ.: *Ch. leucocephala* Sw.

Laufseiten mit kleinen Schildern bedeckt; 1. Handschwinge etwa so lang als die vorletzte Armschwinge; Schnabel kräftig, aber ohne starken Haken, mit deutlichen Schnabelborsten, hornschwärzlich; Schwanz gerundet, kürzer als der Flügel; Federn des vorderen Stirnrandes hart, borstig, nach vorn gerichtet; keine auffallend gefärbten Augenlider. — 2 Arten in Ost- und Südafrika.

Schlüssel der Arten:

Schwanzdecken fahl braun wie der Rücken: . . . 1105. **E. anguitimens.**
Schwanzdecken weiss: . . . . 1106. **E. rüppelli.**

1105. Eurocephalus anguitimens A. Sm.

Eurocephalus anguitimens A. Sm. Rep. Exp. 1836, 52 — Strickl. Scl. Contr. Orn. 1852 145 — Bp. Rev. Mag. Z. 1853, 440 — Mont. P. Z. S. 1865, 93 — Lay. S. Afr. 1867, 162 —, Sharpe P. Z. S. 1870, 143; Cat. 1871, 51; Oates Matab. 1881, 314; Lay. S. Afr. 1882, 400 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 140 — Buckl. Ibis 1874, 377 — Boc. Angola 1877, 218 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 100 — Shell. Ibis 1882, 263; B. Afr. I. 1896, 51 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 236; XI. 1889, 72. 197 — Fleck J. O. 1894, 404 — Kusch. J. O. 1895, 328 [Ei] — Marsh. Ibis 1900, 225 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 13 — Hellm. J. O. 1902, 215
Chaetoblemma leucocephala Sw. Anim. Menag. 1838, 282. Abbild.: Gray Gen. B. T. 71 Fig. 4 [Kopf] — Stark S. Afr. II. S. 14 Fig. 3 [Kopf].

Oberkopf, Nackenmitte, vordere Wangen, Kehle, Kropf und Brust weiss; Zügel, Augengegend und hintere Kopfseiten braunschwarz; Rücken, Bauch, Ober- und Unterschwanzdecken und Unterflügeldecken fahl braun; Flügeldecken dunkler braun; Schwingen und Schwanz schwarzbraun; Auge braun; Schnabel hornschwarz; Füsse hornbraun. Lg. etwa 215—235, Fl. 132—135, Schw. 105—115, Schn. 17—19, L. 24—26 mm.

Der junge Vogel ist nach Sharpe oberseits blasser; Zügel und vordere Wangen blassbraun; Halsseiten weiss; Ohrgegend weiss, mit braun gemischt; Unterseite weiss, auf Bauch und Weichen blassbräunlich verwaschen.

Südafrika etwa zwischen dem 15. und 25.° s. Br.: Katumbella XI. (Sala); Benguella (Mont.); Humbe „Bamba“, Kapangombe „Kitearia“ (Anch.); Kasinga III. V., Humpata, Gambos (Kellen); Kaoko (Schlettw.); Otjimbingue IV. V. VII., Okawango (Anderss.); Uqua V., Mutschumi VI., Nukana VII., Salem VII. (Fleck); Lataku (A. Sm.); Transvaal, Limpopo (Ayres); Ganjani (Marsh.); Towani X. (Buckl.); Kanya (Ext.); Tati III. XII. (James., Oates); Betschuanenland, Molopo, Sambesi (Holub); Land der tausend Vleys VI. (Penth.).

Andersson traf diese Würger in Gesellschaften, die sich in Büschen und Baumkronen Insekten suchend umhertrieben. Buckley sah sie nach Art der Fliegenfänger Insekten in der Luft fangen.

Nach Kutter sind die Eier graugrün, grob dunkelgrau würgerartig gefleckt, 24 × 18,5 mm gross. Nach Nehrkorn haben die Eier Ähnlichkeit mit grauen Sperlingseiern, sind aber grösser, 24,5—25 × 18,5—19,5 mm.

1106. Eurocephalus rüppelli Bp.

Eurocephalus anguitimens [non A. Sm.] Rüpp. Syst. Üb. 1845, 53 T. 27 — Antin. Cat. 1864, 57 — Salvad. Atti Torino 1870, 738 — Hild. J. O. 1878, 214 — Cab. J. O. 1878, 225 — Fschr. Rchw. J. O. 1879, 347 — Shell. P. Z. S. 1881, 582 — Böhm O. C. 1882, 136; J. O. 1883, 185. 357 *Eurocephalus rueppelli* Bp. Rev. Mag. Z. 1853, 440 — Shell. P. Z. S. 1882, 307; 1889, 361; Ibis 1885, 403; B. Afr. I. 1896, 51 — Tristr. Ibis 1889, 226 — Sharpe P. Z. S. 1895, 480; 1901, 305. 616 — Phill. Ibis 1896, 78; 1898, 406 — Hawk. Ibis 1899, 69 — Grant Ibis 1901, 288 — Grant Reid Ibis 1901, 643 *Eurocephalus rüppellii* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 487 — Schal. J. O. 1883, 357 *Eurocephalus rüppelli* Hartl. Abh. Bremen 1881, 97 — Fschr. Z. g. O. 1884, 350; J. O. 1885, 130 — Salvad. Ann. Genova 1884, 257. 267; 1888, 243 — Rchw. J. O. 1887, 65; 1891, 154; D. O. Afr. 1894, 160 — Emin J. O. 1891, 59 — Neum. J. O. 1900, 273 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 340 *Eurocephalus rueppellii* Pelz. Z. B. G. 1881, 147. 611; 1882, 505 *Bradyornis rüeppelli* Ell. F. Col. Mus. I. 2. 1897, 43. Abbild.: Rüpp. S. Üb. T. 27.

Von *E. anguitimens* durch weisse Ober- und Unterschwanzdecken unterschieden; Schwanzwurzel und Bauchmitte ebenfalls weiss, dagegen Brust und Körperseiten fahlbraun verwaschen (Brustmitte oft reinweiss); Unterflügeldecken blass isabellfarben bis graubraun; das Schwarz an Zügel, Augengegend und hinteren Kopfseiten meistens tief schwarz; Auge braun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 215—230, Fl. 128—138, Fl./Schw. 40, Schw. 95—110, Schn. 17—19, L. 23—25 mm.

Beim jungen Vogel sind Oberkopf, Nackenmitte, Rücken und Flügeldecken dunkelbraun mit fahlbraunen bis rostbraunen Federsäumen; Stirnbinde, Zügel, Augengegend und ein nach unten spitzwinklig auslaufender Fleck auf der vorderen Wange schwarz; hintere Kopfseiten, Halsseiten, ganze Unterseite, Ober- und Unterschwanzdecken weiss, Körperseiten graubraun, oft heller quergebändert oder ins Isabellfarbene ziehend, Brust oft braun verwaschen; Schwingen mit isabellfarbenem Innensaume und fahlbraunem bis rostfarbenem Endsaume, Flügeldecken ebenfalls blass rostfarben gesäumt; Auge braun; Schnabel blass braun; Füsse hell bleigrau, Sohlen gelblich.

Ostafrika von Abessinien bis Niassasee: Abessinien (Harris); Schoa (Rüpp.); Issa VIII., Weisser Nil (Antin.); Hülül XII. (Pease); Assakalel VII. (Rag.); Weisser Nil II. III. (Heugl.); Dunkagga XII., Gardulla III. (Harrison); Somali Isa VIII. (Antin.); Golis, Gedais III. (Phill.); Hullier (Ell.); Milmil VII., Scheik Hussein IX., Biji I., Laskarato I., Ennia Galla II., Magois II. (D. Smith); Ujawaji XII. (Hawk.); Lado I. II., Mpapua VI., Mbujuni VI., Ugogo (Emin); Nassa, Kageji, Ussure, Salanda, Nguruman IV., Kleinaruscha III., Mkaramo II., Kibaradja X., Wapokomo, Barawa XI. (Fschr.); Taru X. (Ans.); Useri (Hunt.); Duruma, Ukamba II. VI., Kitui VI., Adifluss II., Woifluss VII. (Hild.); Kwa Kissero II., Kahe I., Nguruman XII., Pangani, Useguha, Kibaja Massai, Ugogo, Kawirondo, Ukamba, Taita (Neum.); Kikombo „Kungwipala" (Pruen); Mambojo, Ugogo (Kirk); Igonda I., XII. pull., Kakoma I. III. XII. (Böhm); Masinde III. (Schill.); Malangali VI., Tagala V. (Marwitz); Iringa VI. (Stierl.); Gawiro V., Bungu VII. (Fülleb.).

„Lebt in Paaren auf Viehweiden und sitzt gern auf dürren Baumwipfeln. Die Nahrung besteht in Heuschrecken und Käfern." (v. Heuglin).

„Dieser plump gebaute, kräftige Würger ist von äusserst lebhaftem und lärmendem Wesen. Man findet ihn stets in Flügen zusammen, die den Wald oder mit einzelnen dürren Bäumen bestandene Brachäcker durchziehen, nicht aber, wie *Prionops*, eine bestimmte Richtung innehalten, sondern häufig zu

einer eben besuchten Stelle zurückkehren. Hierbei lassen sie ihre rauhe Stimme vernehmen, die sich in ein allgemeines, heftiges Geschrei verwandelt, sobald etwas Verdächtiges sich zeigt und so zum Warnungszeichen für andere Vögel wird. Ungemein scheu und vorsichtig, lassen sich diese Banden kaum beschleichen; dagegen kommt es vor, dass sie, auf ihren Streifzügen dem anstehenden Jäger begegnend, mit Geschrei und Gezank um ihn herumflattern und geradezu rüttelnd über seinem Kopfe schweben. Abends gegen Sonnenuntergang sieht man sie, wahrscheinlich ausfliegenden Insekten nachjagend, sich mit lautem Rufen hoch in die Luft erheben und hier streckenweise schweben.“ (Böhm).

„In Flügen von 6—12 und mehr Vögeln sieht man sie die Akazienhaine durchfliegen und hört dabei stets das eigentümliche Schnabelknacken. Am 15. März fand ich bei Kwa Kitoto das Nest dieses Vogels. Es war auf einem dünnen Baumast aufgesetzt und ist aus Pflanzenwolle und Spinnengewebe gefilzt, innen mit Grashalmen ausgelegt. Das Nest enthielt 2 weisse, sepiabraun gefleckte Eier von 25,5—28×21 mm Grösse.“ (Neumann).

„Im März beobachtete ich ein Paar, das soeben sein Nest vollendet hatte. Dieses war im Verhältnis zur Grösse der Vögel auffallend klein und bestand fast ganz aus Spinnengewebe mit einer Unterlage von Moos.“ (Phillips).

Prionops Vieill.

Prionops Vieill. Analyse 1816, 41. 70. Typ.: *Le Geoffroy* Levaill.

Laufseiten mit kleinen Schildern bedeckt; 1. Handschwinge viel kürzer als die Armschwingen; Schnabel gestreckt, mit starkem Haken und deutlichen Schnabelborsten, schwärzlich; Schwanz gerundet, kürzer als der Flügel; Stirnfedern borstenartig, aufwärts gerichtet, oft einen Helm bildend, Scheitelfedern oft zum Schopf verlängert; gelb oder rot gefärbte, oft breite und lappige Augenlider; Füsse gelb oder rot. — 9 Arten in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Kehle hell weinrötlich zimtfarben: . . . . 1114. **P. vinaceigularis.**
— Kehle weiss: 2

2. Stirnfedern borstig aufwärts gerichtet, aber kurz, keinen Helm bildend: 3
— Aufwärts gerichtete Stirnfedern einen Helm oberhalb Stirn und Scheitel bildend; Scheitelfedern oft zu einem Schopf verlängert: 4

3. Breite weisse Längsbinde auf dem Flügel: . . . . 1107. **P. talacoma.**
— Keine weisse Längsbinde auf dem Flügel oder doch nur an den Enden der inneren Armschwingen schmal angedeutete weisse Aussensäume: . . . . {1108. **P. melanoptera.** / 1108a. **P. m. intermedia.**}

4. Stirnfedern einen Helm bildend, aber keine zum Schopf verlängerte Scheitelfedern: 5
— Scheitelfedern einen Schopf bildend: 6

5. Breite weisse Längsbinde auf dem Flügel: . . . . 1110. **P. poliocephala.**
— Keine weisse Längsbinde auf dem Flügel oder doch nur 1—2 der inneren Armschwingen mit schmalem weissen Aussensaume: . . . . 1109. **P. cristata.**
(Vergl. auch **P. m. intermedia**).

6. Schopf grau: . . . . 1112. **P. poliolophus.**
— Schopf weiss: 7
7. Scheitelschopffedern schmal, den Hinterkopf nur wenig überragend: . . . . 1111. **P. martensi.**
— Scheitelschopffedern breit, weit den Hinterkopf überragend: . . . . 1113. **P. plumata.**

1107. Prionops talacoma A. Sm.

Prionops talacoma A. Sm. Rep. Exp. 1836, 45; Illustr. S. Afr. 1838 T. 5 — Kirk Ibis 1864, 319 — Gurn. P. Z. S. 1864, 3; Ibis 1868, 267; Anderss. Damara 1872, 141 — Anderss. P. Z. S. 1864, 5 — Lay. S. Afr. 1867, 160 — Chapm. Trav. II. App. 1868, 141 — Ayres Ibis 1869, 293 — Sharpe P. Z. S. 1870, 148; Cat. 1871, 49; Oates Matab. 1881, 314; Ibis 1897, 510; 1900, 112 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 365 — Buckl. Ibis 1874, 376 — Barr. Ibis 1876, 205 — Boc. Angola I. 1877, 221; J. Lisboa XXVIII. 1880, 240; (2.) VII. 1892, 165; (2.) XI. 1893, 160 — Ayres Ibis 1879, 401 — Shell. P. Z. S. 1881, 581; 1882, 303; Ibis 1882, 263; 1893, 21; 1894, 470; 1897, 532; 1898, 379. 554; 1901, 165. 590; B. Afr. I. 1896, 49 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 99 — Böhm J. O. 1883, 184 — Schal. J. O. 1883, 355 — Fschr. Z. g. O. 1884, 351; J. O. 1885, 130 — Rchw. J. O. 1887, 65; 1889, 279; 1891, 154; Jahrb. Hamb. 1893, 21; D. O. Afr. 1894, 161; Werther Mittl. Hochl. 1898, 275 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 236; XI. 1889, 73. 197 — Sousa J. Lisboa XLVIII. 1888, 224; Tristr. Ibis 1889, 226 — Fleck J. O. 1894, 404 — Marsh. Ibis 1896, 245; 1900, 226 — Rend. Ibis 1896, 172 — Sowerby Ibis 1898, 569 — Woodw. Ibis 1898, 224 — Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 61 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 339 — Neum. J. O. 1900, 275 — Alex. Ibis 1899, 578 — Scl. P. Z. S. 1900, 2 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 51 — Hellm. J. O. 1902, 214
Prionops poliocephalus [nec Stanl.] Hartl. P. Z. S. 1863, 105 [?] — Emin J. O. 1891, 59. Abbild.: A. Smith Illustr. S. Afr. T. 5 — Rchw. D. O. Afr. S. 161 Fig. 75 — Stark S. Afr. II. S. 51 Fig. 14 [Kopf].

Oberkopf perlgrau, die borstigen, aufwärts gerichteten Stirnfedern blasser, die vorderen weiss; Kopfseiten weissgrau, ein kleiner dunkler Fleck oberhalb des Auges, ein grosser schwarzer Fleck hinter der Ohrgegend; Halsring und ganze Unterseite mit Unterschwanzdecken weiss, Kehle bisweilen grau verwaschen; Rücken, Oberschwanzdecken und Unterflügeldecken schwarz mit einigem Glanz; Flügel schwarz mit breiter weisser Längsbinde, gebildet aus den weissen Spitzen der mittleren Flügeldecken, einigen reinweissen grossen Armdecken und den breiten weissen Aussensäumen von 2—3 der inneren Armschwingen, eine weisse Querbinde über die Innenfahnen der Handschwingen, Armschwingen, bisweilen auch die inneren Handschwingen, mit weissem Endsaume; mittelste Schwanzfedern schwarz mit weissem Endflecke, die folgenden mit weissem, nach den äusseren Federn zunehmendem weissen Ende, die äussersten ganz weiss; Auge perlgrau bis goldgelb; Augenlid gelb; Schnabel schwarz; Füsse mennigrot. Lg. 175—220, Fl. 100—116, Schw. 75—100, Schn. 15—19, L. 19 bis 22 mm.

Südafrika vom Oranjeflusse nordwärts bis Angola und Kikumbuliu: Malandje VIII., Kuanza VIII., Kambo VI. (Mechow); Malandje (Schütt); Kakonda, Galanga „Etua", Quibulla, Quindumbo VIII. „Xica", Kapangombe, Huilla, Humbe „Kambimba" (Anch.); Galungo VIII., Dande III. (Sala); Huilla (Antunes); Huilla VIII., Humpata, Gambos (Kellen); Uqua V., Mutschumi VI., Nukana VII. (Fleck); Ovaquenyama V. VI., Ondonga I., Omanbonde (Anderss.); Ochimbora X. XI. (Eriksson); Damara (Volkm.); S. Luciabucht VI., Ulundi, Eschowe (Woodw.); Lataku (A. Sm.); Transvaal XI. (Ayres, Buckl.);

Limpopo, Rustenburg VII. (Ayres); Olifants Neck (Barr.); Barberton VI. (Rend.); Chiquaqua (Sowerby); „Ipemvu“ bei den Sulus, „Mtimbakazana“ bei den Swasis (W. Scl.); Salisbury XII. „Madshgwe-Ishgwe“ (Marsh.); Halfontein XI., Makalaka VI. (Oates); Umfuli VIII. XII., Tati XII. (James.); Matoppoberge VII., Buluwajo VII.; Injama VIII., Susumbe VIII. (Penth.); Sambesi (Alex., Holub); Tette (Kirk, Ptrs.); Sambesi „Menya-menya“, Schire (Kirk); Mapicuti IX. (Cavend.); nördlich des mittleren Sambesi „Koumenia-menia“ (Foa); Somba IX., Fort Lister VII., Karonga VI. (Whyte); Mwanza, Liwonde, Bua (Sharpe); Angoniland „Manda“ (Mann.); Quilimane II., „Tschiwewe“ bei den Kaffern, Usaramo II., Morogoro VI., Kihengo VIII. IX. „Melanduju“, Matomondo IX. „Nianda“, „Melandugu“ (Stuhlm.); Utengule X., Undis, Ungoni X., Malangali V. (Fülleb.); Malangali VI. VII. (Marwitz); Iringa IV. (Stierl.); Rowuma (Thoms.); Kikombo „Nyanda“ (Pruen); Ugogo, Dar-es-Salaam (Kirk); Useguha, Ungu VIII., Mkaramo, Mandera (Fschr.); Kakoma III. IV. XI. (Böhm); Ufiome IX. (Werth.); Pambire V., Mgera V., Kikumbuliu XII. (Neum.); Ugogo, Ferhani V., Mpapua VI., Kirasanga VII. (Emin); [Mombas, Ndi, Kibuesi, Fajao (Ans.)].

„Der Brillenwürger ist ein merkwürdig unsteter, rastloser Vogel, der stets in ziemlich starken Flügen vereint durch den Wald zieht, ohne sich auch nur da oder dort etwas länger aufzuhalten. Gewöhnlich bleiben diese Trupps im Unterholze und niedrigen Bäumen, kommen auch nicht selten auf die Erde herab. Ihr Flug ist ungemein weich und geräuschlos. Beim Abfliegen hört man von ihnen ein sonderbares Knacken und Knarren, das augenscheinlich mit dem Schnabel hervorgebracht wird. Die Stimme besteht gewöhnlich aus einem tieftönigen, verworrenen Schwatzen, das zuweilen eine eigentümlich klirrende Klangfarbe annimmt. Dieses lässt sich nur schlecht durch die schnell und dünn ausgestossenen Silben: tü-ru-dü, tü-ru-dü veranschaulichen. Nach diesen Lauten habe ich den Vogel von Wanjamwési auch sehr bezeichnend „Casliwusio“ (fast unnachahmlich weich ausgesprochen) nennen hören. Ein angeschossenes Exemplar klappte, als ich es in der Hand hielt, laut mit dem Schnabel. Die Brillenwürger zeigen sich scheu, und es ist ihnen durch Verfolgung, wenn sie einmal aufmerksam geworden sind, nur schwer anzukommen. Am 18. März fand ich das Nest auf einem kleinen, sehr dünn belaubten Baume am Rande der ausgedehnten Feldlichtung von Kakoma. Dasselbe war in eine Astgabel hineingebaut, fast mit beinah senkrechtem Rande aus Grashalmen verfertigt, und stimmte durch seinen Überzug von Spinngewebe so gut mit der weissgrauen Rinde des Baumes überein, dass es von unten ganz wie ein Astknorren aussah. Der eine der alten Vögel flog, ihrer sonstigen Gewohnheit zuwider, hoch in den umstehenden Bäumen umher, dabei stets ungewöhnlich laut und grell seinen hoch einsetzenden und verworren abfallenden Gesang erschallen lassend, den ich zuerst gar nicht wiedererkannte, kam auch in den Baum, setzte sich auf den Nestrand und flog erst ab, als der mich begleitende Neger zur Hälfte hinaufgeklettert war. Als derselbe beim Neste anlangte, kam vom Waldrande her ein ganzer Schwarm Brillenwürger und flog rufend und schnabelknackend dicht über ihn hin. Die 2 frischen Eier sind auf zart blaugrünem Grunde mit braunroten Fleckchen besät, welche am stumpfem Pol häufiger und hier zu einem undeutlichen Ringe geordnet sind.“ (Böhm).

„In kleinen Gesellschaften von 4—6, vermutlich ein Pärchen mit seinen Jungen, jagen sie in Büschen oder höheren Baumkronen nach Heuschrecken und anderen Insekten und kommen gelegentlich auch auf den Boden herab. Sie sind keineswegs scheu und machen sich durch ihren Lockruf bemerkbar, den Kirk mit dem Geräusch vergleicht, das durch Zusammenschlagen zweier Knochen verursacht wird, Marshall aber mit dem Worte „ishgwe“ wiedergiebt, ein Ton, der 4—5 mal wiederholt wird.“ (Stark).

Das Ei ist nach Schütt hell blaugrünlich mit rötlichen Tüpfeln.

1108. Prionops melanoptera Sharpe

Prionops poliocephalus [non Stanl.] Shell. Ibis 1885, 403 [? *Prionops cristatus* [non Rüpp.] Sharpe P. Z. S. 1895, 480 — Ell. F. Col. Mus. I. 2. 1897, 43] *Prionops melanoptera* Sharpe Bull. Br. O. C. LXXVII. Febr. Vol. XI. 1901, 46. Abbild. fehlt.

Dem *P. talacoma* ähnlich, aber ohne weisse Längsbinde auf dem Flügel, Flügeldecken einfarbig schwarz mit schwachem Glanze, die borstenförmig aufgerichteten Stirnfedern etwas länger als bei *P. talacoma* und einen schwachen Helm bildend, aber nicht mit den Spitzen nach vorn gebogen wie bei *P. poliocephala* und *cristata*, die hinteren Stirnfedern länger als die vorderen, aber keinen deutlichen Scheitelschopf bildend; Stirnfedern perlgrau, die vorderen weiss; Hinterkopf schiefergrau; Wangen dunkler grau als bei *P. talacoma;* Kehle stark grau verwaschen.

Ein jüngerer Vogel hat fast weissen Kopf, nur der Nacken ist etwas grau verwaschen, die Rückenfedern sind, soweit noch nicht vermausert, schwarzbraun mit fahlbraunem Endsaume, die Flügeldecken haben zum Teil schmalen bräunlichweissen Endsaum.

Somali: Somali (Phill.); Fer Liban X. (Atkinson); Schebeli (Gillet); [vermutlich hierher: Golis IV. (Phill.); Haud, Ogaden (Ell.); Haud VII. (D. Smith)].

1108a. Prionops melanoptera intermedia Sharpe

Prionops poliocephalus [non Stanl.] Cab. J. O. 1878, 224 — [Fschr. J. O. 1879, 299; 1885, 130 — Fschr. Rchw. J. O. 1879, 347][*]) — [Phill. Ibis 1896, 77] *Prionops intermedia* Sharpe Bull. Br. O. C. LXXVII. Febr. Vol. XI. 1901, 47. Abbild. fehlt.

Von *P. melanoptera* nur dadurch unterschieden, dass die inneren Armschwingen an den Enden schmal angedeutete Aussensäume haben.

Ob diese Abweichung stetig ist oder ob vielleicht nur gelegentliche Vermischung von *P. melanoptera* und *talacoma* vorliegt, bleibt festzustellen.

Taita: Woifluss VII. (Hild.); Taweta (Hunt.); Taita (Betton); [Massa (Fschr.)].

Hildebrandt fand die Vögel in kleinen Flügen im lichten Dornwalde an den Ufern des Woiflusses.

1109. Prionops cristata Rüpp.

Prionops (Lanius) cristatus Rüpp. N. W. 1835, 30. 33 T. 12; S. Üb. 1845, 62 *Prionops geoffroyi* [non Vieill.] Des Murs Lefeb. Abyss. 1850, 98 *Prionops poliocephalus*

*) Diese Stellen und der Fundort Massa sind vermutlich auf *P. intermedia* zu beziehen.

[non Stanl.] Antin. Cat. 1864, 53 [part.] — Salvad. Atti Torino 1870, 737; Ann. Genova 1884, 136 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 365 [part.] — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 454 [part.]; R. NO. Afr. II. 1877, 197 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 444 — Shell. Ibis 1885, 403 — Grant Ibis 1900, 151 *Prionops cristatus* Sharpe Ibis 1891, 601 — Shell. B. Afr. I. 1896, 49 — Hawk. Ibis 1899, 69. Abbild.: Rüpp. N. W. T. 12 Fig. 2.

Stirnfeder und vordere Scheitelfedern borstig aufrecht stehend, mit ihren Spitzen nach vorn gerichtet (Scheitelfeder noch stärker gekräuselt), einen Helm oberhalb Stirn und Scheitel bildend. Kopf, Hals, Unterseite und Unterschwanzdecken weiss, nur der Hinterkopf perlgrau und ein dunkel schiefergraues Band hinter der Ohrgegend; Rücken, Oberschwanzdecken und Flügel schwarz mit einigem Glanze, Armschwingen mit weissem Endflecke, einige der inneren bisweilen mit schmalem weissen Aussensaume, eine breite weisse Querbinde über die Innenfahne der Handschwingen; Unterflügeldecken schwarz; Schwanzfedern schwarz mit weisser, nach aussen allmählich sich verbreiternder weisser Spitze, äusserste Feder zum grösseren Teile oder ganz weiss; Auge grau; breiter nackter Augenring gelb; Schnabel schwarz; Füsse mennigrot. Lg. etwa 200—210, Fl. 110 bis 120, Schw. 95—105, Schn. 18—20, L. 22—24 mm.

Abessinien bis Uganda: Abessinisches Küstenland, Massaua I. II., Sennar (Rüpp.); Massaua (v. Beurm.); Bogos X., Taka XI., Beni Amer, Barka, Anseba, Samhar (Heugl.); Samhar IV., Sennar XII. II. (Antin.); Beni Schongul V. (Blund., Lovat); Ambukarra VII. VIII. (Antin.); Hülül XII., Hoorsa XII., Arbawun XII., Mulu III. (Pease); Ujawaji I. (Hawker); Turquel I. (Jacks.). [Vergleiche hierzu auch die unter *P. melanoptera* eingeklammerten Stellen].*)

„Der Brillenwürger wird meist in kleinen Gesellschaften angetroffen. Ich möchte ihn nicht für Zugvogel in Nordostafrika halten, obgleich er eigentlich nirgends sesshaft ist, sondern immer ein herumschweifendes, unstetes Leben führt. Hoch ins Gebirge geht dieser Vogel nicht. Sein Lieblingsaufenthalt ist buschiges Hügelland und Unterholz im Urwalde, selten zeigt er sich auf Hochbäumen. Ziemlich scheu schweift er rastlos und niedrigen, stillen, flatternden Fluges von einem Busche zum anderen, sucht dort teils im Schweben, meistens aber schlüpfend nach Insekten und zeigt niemals eine aufrechte, würgerartige Stellung, auch habe ich seine Stimme nicht zu vernehmen Gelegenheit gehabt. An Plätzen, wo man ihn heute zu Dutzenden angetroffen hat, ist er des anderen Tages und für Monate lang nicht wieder zu finden. Antinori schildert unsern Vogel als sehr misstrauisch, nur im Monat März, zur Paarungszeit, ändere er sein scheues Wesen; da trenne sich das ♂ nicht vom ♀; man höre dann oft das Geschrei, ohne das Tier zu sehen, weil es auf den der Wurzel des Baumes zunächst stehenden Zweigen sich niedergelassen hat." (v. Heuglin).

1110. Prionops poliocephala (Stanl.)

Lanius poliocephalus Stanl. Salt Voy. Abyss. App. 1814, L *Prionops concinnatus* Sund. Oefv. Ak. Förh. 1850, 130 [*Prionops cristatus* Vierth. Naum. 1852, 48]

*) Ob *P. cristata* auch im Somalilande vorkommt oder ob sie dort durch *P. melanoptera* ersetzt wird, bleibt festzustellen.

Prionops poliocephalus Antin. Cat. 1864, 53 [part.] — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 454 [part.] — Pelz. Z. B. G. 1881, 147 — Sharpe Ibis 1891, 602 — Shell. B. Afr. I. 1896, 49 — Grant Ibis 1901, 288. Abbild. fehlt.

Der *P. cristata* sehr ähnlich, aber mit breiter weisser Längsbinde auf dem Flügel, die durch einige der inneren mittleren und grossen Armdecken und durch die breiten weissen Aussensäume von 2 bis 3 der inneren Armschwingen gebildet wird.

Ein mir vorliegender jüngerer Vogel hat reinweissen Kopf (Hinterkopf und Ohrfleck nicht grau), die Stirnfedern sind kurz, bilden keine Haube, die zum Teil noch nicht vermauserten Rückenfedern sind schwarzbraun mit blassbraunem Endsaume.

Gebiet des Blauen und Weissen Nil: Rosseres (Hedenb.); [Blauer Nil (Vierth.)]; Mareb XI. (Lefeb.); [Rosseres I. II., Djur III. (Antin.)]; Weisser Nil (Brit. Mus.); Fazogl, Weisser Nil III., Gazellenfluss, Wau, Bongo VIII. (Heugl.); Wandi, Kiri X. (Emin); Stefaniesee III. (Harrison).

1111. **Prionops martensi** Rchw.

[*Prionops plumatus* Hartl. W. Afr. 1857, 107 part.] . *Prionops martensi* Rchw. Beiheft Arch. Naturg. 67. 1901, 330. Abbild. fehlt.

Die reinweissen Stirnfedern sind wie bei *P. cristata* und *poliocephala* aufwärts gerichtet und bilden einen Helm, nur die vorderen haben nach vorn gebogene Spitzen, die hinteren und die ebenfalls weissen Scheitelfedern sind nicht gekräuselt, sondern straff nach hinten gerichtet und bilden einen kurzen, den Hinterkopf etwas überragenden Schopf; die lappigen Augenlider sehr breit; Genick perlgrau; ein schwarzgraues Band hinter der Ohrgegend, im übrigen in der Färbung der *P. talacoma* gleichend; Flügel und Schwanz länger. Lg. etwa 210—215, Fl. 120, Schw. 100—110, Schn. 21, L. 23—24 mm.

Östliches Kamerungebiet (Carnap); [Gabun (Verr.)?].

1112. **Prionops poliolophus** Fschr. Rchw.

[? *Prionops poliocephalus* Hartl. P. Z. S. 1863, 105 — Scl. P. Z. S. 1864, 109] *Prionops poliolophus* Fschr. Rchw. J. O. 1884, 180 — Fschr. Z. g. O. 1884, 351; J. O. 1885, 130 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 162 — Kusch. J. O. 1895, 328 [Ei] — Shell. B. Afr. I. 1896, 49 — Neum. J. O. 1900, 275 — Jacks. Ibis 1901, 47. Abbild. fehlt.

Stirnfedern verlängert, borstig aufgerichtet, einen Helm bildend wie bei *P. poliocephala*, aber nur die vorderen mit ihren Spitzen nach vorn gebogen, die hinteren nicht gekräuselt, alle blass perlgrau mit weissen Spitzen, die Scheitelfedern lang und stark zerschlissen, einen aufrecht stehenden Schopf bildend, schiefergrau gefärbt; Hinterkopf schiefergrau; Kopfseiten perlgrau, hinter der Ohrgegend ein schwarzes Band; im übrigen wie *P. talacoma* gefärbt; Flügel und Schwanz länger. Lg. etwa 220—230, Fl. 125—133, Schw. 100—110, Schn. 19—20, L. 24—25 mm.

Naiwaschasee V. (Fschr.); Muansa VI., Ngare Mousse I., Ssero I. (Neum.); Ugalla XII. (Trotha); Kedong IV. (Jacks.); [Kaseh, Usui (Speke)?].

„Das Nest dieses Würgers fand ich in einem Wäldchen auf einem Baume in 2 1/2 m Höhe. Es war flach napfförmig, von 8 cm innerem Durchmesser, auf einem stark daumendicken Aste, den es seitlich umfasste, aufgeklebt und aus trockenen Grashalmen hergestellt, die mit Spinngewebe verfilzt waren. Es enthielt 1 Ei von hell grünlichblauer Färbung, in der Eibreite kranzartig mit zahlreichen matt graubraunen und tief rotbraunen Flecken bedeckt. Grösse 21 × 17 mm.“ (Fschr.).

1113. **Prionops plumata** (Shaw)

Le Geoffroy Levaill. Ois. d'Afr. II. 1799, T. 80. 81 — Sund. Krit. 1857, 33 *Lanius plumatus* Shaw G. Z. VII. 2. 1809, 292 *Prionops geofroii* Vieill. Nouv. Dict. III. 1816, 145 *Prionops plumatus* Sw. W. Afr. I. 1837, 246 T. 26 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 26; W. Afr. 1857, 107 — Sharpe Cat. 1871, 49; Ibis 1900, 183 — Bouv. Cat. 1875, 21 — Oust. N. Arch. Mus. 1879, 152 — Shell. Ibis 1883, 545 — Hart. J. O. 1886, 588; Nov. Zool. 1899, 418 — Rchw. J. O. 1892, 236; 1897, 30 — Rend. Ibis 1892, 218 — Boc. J. Lisboa (2.) VII. 1892, 181; XXIII. 1901, 173 — Shell. B. Afr. I. 1896, 49 — Budg. Ibis 1901, 491 — Salvad. Ann. Genova 1901, 770 — Alex. Ibis 1902, 308 *Prionops poliocephalus* [non Stanl.] Rchw. J. O. 1891, 384. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. II. T. 80. 81 — Sw. W. Afr. I. T. 26.

Stirnfedern borstig aufwärts gerichtet wie bei *P. talacoma*, aber länger, Scheitelfedern sehr lang, aber von gewöhnlicher Form, nur wenig zerschlissen, einen langen, den Hinterkopf weit überragenden Schopf bildend. Stirn- und Scheitelfedern reinweiss oder doch nur sehr schwach grau verwaschen; Hinterkopf und hintere Wangen perlgrau, hinter der Ohrgegend ein schieferschwarzes Band; im übrigen in der Färbung der *P. talacoma* gleichend, Flügel und Schwanz länger; Füsse orangerot; Auge und Augenlider gelb. Lg. 220—240, Fl. 115—125, Fl./Schw. 45—60, Schw. 100—110, Schn. 19—21, L. 24—25 mm.

Der junge Vogel hat keine Stirnhaube und keinen Scheitelschopf, der ganze Kopf ist weiss, nur der Hinterkopf sehr schwach graulich verwaschen. Von der jungen *P. talacoma* und *poliocephala* unterscheidet sie sich durch längeren Flügel und Schwanz.

Westafrika vom Senegal bis zum Niger: Senegal (B. M., Br. M.); Kasamanse (B. M.); Deine, Ponte (Marche, Comp.); Gambia, Barra XII. (Rend.); Gambia (Whitely); Nianimaru I., Kunchowgraben IV. (Budg.); Lossinseln (Paris. M.); Bolama (Barah.); Farim IV. (Fea); Sierra Leone (Br. M.); Volta (Alex.); Gambaga II. XII. (Giff., Northc.); Rabba (Forbes); Mangu, Jendi IX. (Thierry); Bismarckburg IV. (Büttn.); Kratschi I. II. IV. VI. (Baum., Zech, Klose); Sokode XI. (Schröder); Kajamso VI. (Zech); Loko VI. (Hart.).

„Ich sah ihn bei Loko in unruhigen, flüchtigen Scharen den dichten Busch durchstreifen. Sein Lockruf ist ein eigentümlich schnarrender, zirpender Ton. Auch knackt er in der Erregung laut mit dem Schnabel, wie es Eulen zu thun pflegen.“ (Hartert).

1114. **Prionops vinaceigularis** Richm.

Prionops vinaceigularis Richm. Auk 1897, 162. Abbild. fehlt.

Haube schwach entwickelt, grauweiss, am hinteren Teile in dunkel weinrötlich zimtfarben übergehend, ebenso Kopfseiten und Ohrgegend, aber

mit weiss gemischt, ein reinweisser Fleck unterhalb des Auges; Kehle heller weinrötlich zimtfarben; Kropf, Unterkörper und Halsseiten weiss; Nackenmitte, Rücken, Flügel, Unterflügeldecken und Oberschwanzdecken schwarz, einige Oberschwanzdecken rostfarben gesäumt; eine weisse Binde über die Innenfahnen der Handschwingen, die inneren Handschwingen und die Armschwingen mit rostbräunlichem Endflecke, einige Armschwingen auch mit schmalem rostbräunlichen Aussensaume, einige der inneren mittleren und grossen Armdecken mit weisser Spitze, Handdecken mit bräunlichweissen Spitzen; Schwanzfedern schwarz mit weissem, nach den äusseren zu sich verbreiterndem Ende, die äusserste auf der Aussenfahne ganz weiss; Füsse rot; nacktes Augenlid grün; Auge gelb. Fl. 102, Schw. 84, Schn. 21, L. 21—22 mm. [Nach der Ursprungsbeschreibung].

Das Weibchen hat einen schwarzen, anstatt weissen Fleck unterhalb des Auges.

Ein (jüngerer?) Vogel hat einzelne schwarze Federn an den Seiten der Haube und braune Ohrgegend.

Kilimandscharo X. (Abbott).

Sigmodus [Tem.] Bp.

Sigmodus [Tem.] Bp. Consp. I. 1850, 365. Typ.: *S. caniceps* [Tem.] Bp.

Laufseiten mit kleinen Schildern bedeckt; 1. Handschwinge viel kürzer als die Armschwingen; Schnabel gestreckt, mit deutlichem Haken und deutlichen Borsten, bei alten Vögeln rot oder gelb gefärbt; Schwanz gerundet, kürzer als der Flügel; Läufe kurz, etwa so lang als der Schnabel von der Stirn bis zur Spitze; Füsse rot. — 9 Arten in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Ganzer Kopf schwarz (bei jungen Vögeln bräunlichgrau wie der Rücken):	1115. S. retzii u. consp.
- Kopf ganz oder zum Teil perlgrau oder blaugrau (taubenblau): 2	
— Stirn rostbraun, Scheitel blass grau, Hinterkopf schiefergrau:	1116. S. scopifrons.
2. Unterkörper von der Brust an ockergelbbraun bis hell rotbraun; Wangen grau: 3	
- Brust weiss; Bauch und Unterschwanzdecken blass ockerfarben; Wangen und ganze Kehle schwarz: .	1117. S. caniceps.
3. Oberkopf silbergrau, Stirn weisslich:	1118. S. rufiventris.
— Oberkopf wie die Kopfseiten blaugrau, nur schmale weissliche Stirnbinde:	1119. S. mentalis.

1115. Sigmodus retzii (Wahlb.)

Prionops retzii Wahlb. Oefv. Ak. Förh. 1856, 174; J. O. 1857, 1 — Anderss. P. Z. S. 1864, 5 — Gurn. P. Z. S. 1864, 3; Anderss. Damara 1872, 142 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 336 [part.] — Sharpe Cat. 1871, 50 — Fleck J. O. 1894, 404 *Sigmodus retzii* Shell. B. Afr. I. 1896, 49 [part.] — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 48 [part.]. Abbild.: Stark S. Afr. II. S. 48 Fig. 13 [Kopf].

Kopf, Nacken und Unterseite schwarz mit einigem Glanze, Unterflügeldecken mattschwarz; Steiss und Unterschwanzdecken weiss; Rücken, innerste Armschwingen und Flügeldecken düster graubraun; grosse Flügeldecken, Schwingen, Oberschwanzdecken und Schwanzfedern schwarz mit schmalen, schwach stahlglänzenden Säumen, eine weisse Binde über die Innenfahnen der Handschwingen, Schwanzfedern mit Ausnahme der mittelsten am Ende weiss, nach den inneren zu abnehmend; Auge goldgelb; warziger Ring um das Auge blutrot; Schnabel korallrot, an der Spitze gelblich; Füsse orangerot bis korallrot. Lg. 205—225, Fl. 130—140, Schw. 95—105, Schn. 22 bis 24, L. 22—24 mm.

Der junge Vogel ist ganz und gar graubraun, mit weissen Endsäumen an den Federn (die bald abgerieben werden), Steiss und Unterschwanzdecken weiss; Schwingen schwärzlich graubraun, mit schwach glänzendem schwarzen Aussensaume und weisser Binde über die Innenfahnen der Handschwingen; Oberschwanzdecken schwarzbraun; Schwanzfedern schwarzbraun, die äusseren am Ende weiss; Schnabel hornbraun.

Südwestafrika: Elephant Vley VIII., Okawango (Anderss.); Ochimbora X. (Erikss.); Tonkafluss IV. jung (Wahlb.); Okawango VI. (Fleck).

1115a. Sigmodus retzii nigricans Neum.

Prionops retzii Boc. Angola 1877, 222 — Matsch. J. O. 1887, 153 [part.] — Sousa J. Lisboa XLIII. 1886, 152; (2.) I. 1889, 47 *Prionops retzi* Boc. J. Lisboa XXX. 1881, 124; (2.) VII. 1892, 165 *Sigmodus retzii* Bütt. N. Leyden X. 1888, 236 *Sigmodus retzii nigricans* Neum. O. M. 1899, 90. Abbild. fehlt.

Von dem typischen *S. retzii* durch viel graueren, bräunlich schiefergrauen Ton von Rücken, Flügeldecken und innersten Armschwingen unterschieden.

Loanda, Benguella, vermutlich Kongogebiet bis zum Tanganjika: Malandje I. III. VIII. XI. XII. (Mechow); Angola (Schütt); Kakonda „Etuajambo", Kahata, Quindumbo XII., Maconjo VII., Humbe „Kanjuele", „Banvo" (Anch.); Kasinga, Kakelle III. (Kellen); Kunene „Quiolila" (Cap., Ivens); [oberer Luwule X. (Böhm)].

1115b. Sigmodus retzii intermedius Neum.

Prionops retzii [non Wahlb.] Schal. J. O. 1883, 355 — Matsch. J. O. 1887, 141. 153 — Böhm J. O. 1885, 66 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 160 *Sigmodus retzii intermedius* Neum. O. M. 1899, 90; 1900, 275. Abbild. fehlt.

Rücken, innerste Armschwingen und Flügeldecken viel heller als bei *S. retzii*, mehr haarbraun (Ridgway'sche Farbentafel).

Küstengebiet des Tanganjika und Victoria Niansa: Karema II., Gombe III., [Mpala VIII.] (Böhm); Muansa VI. (Neum.).

1115c. Sigmodus retzii tricolor (G. R. Gr.)

Prionops tricolor Gray Ann. N. H. (3.) XIV. 1864, 379; P. Z. S. 1864, 45 — Kirk Ibis 1864, 319 *Prionops retzii* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 366 [part.] — Böhm O. C.

1882, 136; J. O. 1883, 185 *Sigmodus tricolor* Shell. P. Z. S. 1881, 581; 1882, 303. 307 [part.]; Ibis 1888, 301; 1893, 21; 1894, 18. 470; 1898, 379. 554; 1899, 282; 1901, 165; B. Afr. I. 1896, 49 — Rchw. J. O. 1891, 154; Jahrb. Hamb. 1893, 22; D. O. Afr. 1894, 160 [part.] — Rend. Ibis 1896, 172 — Alex. Ibis 1899, 579 — Sharpe Ibis 1900, 112 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 50 *Sigmodus retzii* [non Wahlb.] Shell. Ibis 1882, 264 — Ayres Ibis 1887, 57 — Marsh. Ibis 1900, 226 *Sigmodus retzi* [non Wahlb.] Rchw. J. O. 1887, 65 *Symodus tricolor* Sousa J. Lisboa XLV. 1887, 46 *Prionops graculinus* [non Cab.] Rchw. J. O. 1889, 279 *Prionops retzi* [non Wahlb.] Emin J. O. 1891, 59 *Sigmodus retzii tricolor* Neum. O. M. 1899, 91. . Abbild. fehlt.

Rücken und Flügeldecken heller als bei *S. r. intermedius*, fahl graubraun oder drapbraun (Ridgway'sche Tafel).

Ein Vogel von Lewa und ein anderer von Tanga haben nur schwach angedeutete weisse Binde auf den Handschwingen.

Bei einem jungen Vogel von Morogoro sind die Spitzen der grossen Armdecken weiss, wodurch eine breite weisse Flügelbinde gebildet wird.

Ostafrika vom Pangani bis Transvaal:*) Pangani XII., Mandera, Ussure X. (Fschr.); Mambojo, Pangani, Dar-es-Salaam, Usambara (Kirk); Tanga II. jung (Neum.); Morogoro VI. jung, Lewa IX. „Nianda", Msiri in Useguha IX., Kihengo IX. (Stuhlm.); Ugogo, Ferhani V. jung, Mkatafluss V. (Emin); Gombefluss III., Ugalla, Kakoma (Böhm); Maschundwani IX. (Jacks.); Rowuma (Thoms.); Mtiras VI. (Fülleb.); Somba I. II. IX. XI., Fort Lister VII. VIII. (Whyte); Mtonga, Chiradzulu (Sharpe); Somba (Mann.); Fort Leshi (Johnst.); Kap Delgado „Uanda" (Cardoso); Mapicuti IX. (Cavend.); unterer Schire VII., Tette, Schupanga, Tschibisa (Kirk); Sambesi (Alex.); Umfuli VIII. (James.); Salisbury (Marsh.); Barberton VII. (Rend.); Olifantfluss (Ayres).

Böhm rühmt den Gesang, der wie „dilli, dilli, dilli" klingt.

Nach Ayres gleichen die Vögel in ihrem Betragen der *Prionops talacoma*, treiben sich in niedrigem Gebüsch umher und jagen auf dem Boden oder auf niedrigen Zweigen und Baumstümpfen nach Insekten. Der Flug ist schwerfällig, niedrig und kurz.

1115d. Sigmodus retzii graculinus (Cab.)

Prionops graculinus Cab. J. O. 1868, 412; 1878, 224; v. d. Decken R. III. 1869, 24 T. 3 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 368 — Sharpe P. Z. S. 1873, 714 — Fschr. J. O. 1878, 275; 1879, 287; 1885, 130; Z. g. O. 1884, 351 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 259; 1879, 347 *Sigmodus graculinus* Nich. P. Z. S. 1878, 357 — Jacks. Ibis 1901, 48 *Sigmodus tricolor* [non G. R. Gr.] Shell. P. Z. S. 1882, 303. 307 [part.] — [Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 339] *Sigmodus retzii graculinus* Neum. O. M. 1899, 91; 1900, 274.
Abbild.: v. d. Decken R. III. T. III; J. O. 1868 T. III.

Helle des Tons von Rücken und Flügeldecken wie bei *S. r. tricolor*, aber keine weisse Binde über die Innenfahnen der Schwingen, hierdurch von *S. retzi* und den übrigen Abarten unterschieden. Fl. 120—125, Schw. 95—100, Schn. 19—21, L. 21—22 mm.

Ostafrika von Kawirondo bis zum Pangani: Kawirondo XI. (Jacks.); Marungu XII. (Neum.); Woifluss VII. jung (Hild.); Mombas IX. (Decken,

*) Es bleibt ferneren Untersuchungen vorbehalten, festzustellen, ob nicht die Vögel südlich des Sambesi einer besonderen Form angehören. Auch die Fundorte aus Deutsch-ostafrika sind nicht alle zuverlässig, weil *S. r. tricolor* oft mit *graculinus* zusammengeworfen ist.

Wakef.); [Mazeras X. (Ans.)]; Wapokomo, Lamu, Wanika, Muniuni IX., Adifluss II., Mombas VII., Pangani XII. (Fschr.); Dar-es-Salaam (Buxt.); Mambojo (Kirk).

1116. Sigmodus scopifrons Ptrs.

Sigmodus scopifrons Ptrs. J. O. 1854, 422 — Hartl. W. Afr. 1857, 105 Anm. — Shell. P. Z. S. 1881, 582 T. 52; 1882, 307; B. Afr. I. 1896, 49 — Fschr. J. O. 1885, 130 — Neum. O. M. 1899, 89 *Prionops scopifrons* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 368 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 455 Anm. Abbild.: P. Z. S. 1881 T. LII Fig. 1.

Schiefergrau, unterseits blasser; ein samtartiger Stirnwulst goldbraun; Zügel weiss; Scheitel blassgrau; Steiss und Unterschwanzdecken weiss; Schwingen und Schwanzfedern schieferschwarz, Handschwingen mit weisser Binde über die Innenfahnen, Schwanzfedern mit Ausnahme der mittelsten mit weissem Ende, das nach den inneren Federn zu schmaler wird; Schnabel und Füsse rot. Lg. etwa 180, Fl. 100, Schw. 80, Schn. 17, L. 20 mm.

Ostafrika von Lamu bis Mossambik: Lamu, Mambojo, Usambara (Kirk); Nguruberge, Lindi (Fschr.); Mossambik (Ptrs.).

1117. Sigmodus caniceps [Tem.] Bp.

Sigmodus caniceps [Tem.] Bp. Consp. I. 1850, 365; Rev. Mag. Z. 1853, 441 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 65; J. O. 1853, 32; 1855, 360; W. Afr. 1857, 104 — Jard. Contr. Orn. 1852, 139 T. 94 — Sharpe Cat. 1871, 50; Ibis 1872, 71 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 288 — Ussher Ibis 1874, 64 — Bütt. N. Leyden VIII. 1886, 257; X. 1888, 86; XIV. 1892, 23; Reiseb. 1890, 474 — Shell. B. Afr. I. 1896, 49 — Rchw. J. O. 1897, 30 — Oberh. Pr. U. St. N. M. (1900) 1899, 36 — Alex. Ibis 1902, 308 *Prionops caniceps* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 455 Anm. Abbild.: Jard. Contr. Orn. 1852 T. 94.

Oberkopf, Zügel und Augengegend perlgrau (bei jüngeren Vögeln ist der Oberkopf mit schwarz gemischt); Kehle, Kopfseiten, Nacken, Rücken, Flügel, Schwanz und Unterflügeldecken schwarz mit einigem Glanze; Kropf und Brust weiss; Bauch und Unterschwanzdecken blass ockergelb; Handschwingen mit weisser Binde über die Innenfahnen; Auge gelb; Augenlid, Schnabel und Füsse rot. Lg. 190—210, Fl. 110—115, Fl./Schw. 25—30, Schw. 80, Schn. 20—23, L. 18—20 mm.

Der junge Vogel ist nach Sharpe oberseits grauschwarz; Zügel weisslich gestrichelt; Kehle und Wangen gelbbräunlich.

Westafrika von Sierra Leone bis Togo: Sierra Leone (Clark); Hilltown, Schieffelinsville, Messurado, Junkfluss (Bütt., Stampfli); Sulima (Dem.); Mount Coffee „Way-ye“ (Currie); Denkera (Ussher, Aub., Swanzy); Boutry (Pel); Connors Hill (Shell., Buckl.); Fumsu, Volta (Alex.); Agome Tongwe VII., Amedjovhe III. (Baum.).

1118. Sigmodus rufiventris Bp.

Sigmodus rufiventris Bp. Rev. Mag. Z. 1853, 441 — Hartl. W. Afr. 1857, 105; J. O. 1861, 171 — Cass. Pr. Philad. 1859, 53 — Sharpe Cat. 1871, 50 — Oust. N. Arch. Mus. 1879, 134 T. 5; Nat. 1893, 127 — Rchw. J. O. 1896, 28 — Shell. B. Afr. I. 1896, 49. Abbild.: Nouv. Arch. Mus. 1879 T. V Fig. 1.

Oberkopf perlgrau, Wangen etwas dunkler blaugrau, Stirn, Zügel, Augengegend und Kinn weiss; Kehle, Halsseiten, Nacken, Rücken, Flügel, Schwanz und Unterflügeldecken schwarz mit einigem Glanze; Kropf weiss; Unterkörper von der Brust an und Unterschwanzdecken ockergelbbraun; eine weisse Binde über die Innenfahnen der Handschwingen; Auge dunkelbraun; Augenlid, Schnabel und Füsse rot. Lg. 190—210, Fl. 110—118, Fl./Schw. 25—30, Schw. 75—80, Schn. 19—20, L. 18—20 mm.

Kamerun, Gabun, Ubangi: Jaunde XI. XII. (Zenk.); Gabun (Walker); Ogowe, Munda (Du Chaillu); Gabun (Franquet); Ubangi (Dyb.).

1119. **Sigmodus mentalis** Sharpe

Sigmodus mentalis Sharpe J. L. S. 1884, 425 — Shell. B. Afr. I. 1896, 49 *Sigmodus griseimentalis* Sharpe Ibis 1884, 359 *Sigmodus rufiventris* [non Bp.] Emin J. O. 1894, 170 *Sigmodus rufiventris mentalis* Neum. O. M. 1899, 89. Abbild. fehlt.

Dem *S. rufiventris* sehr ähnlich, aber der Kopf dunkler blaugrau, nur ein schmales Stirnband und Zügel weiss; Unterkörper dunkler gelbbraun, lederbraun. Bei dem mir vorliegenden Vogel ist auch der Kropf nicht reinweiss, sondern grau verwaschen.

Njamnjam bis zum Albertsee: Sassa X. (Bohnd.); Irumu III. IV. (Emin).

Nilaus Sw.

Nilaus Sw. Zool. Journ. III. 1827, 162. Typ.: *Lanius brubru* Lath.

Kleine Vögel, Flügel unter 95 mm lang; Laufseiten mit kleinen Schildern bedeckt; Schnabel mit starkem Haken, aber mit schwachen Borsten, schwärzlich oder grau; 1. Handschwinge viel kürzer als die Armschwingen; Schwanz gerundet, kürzer als der Flügel; keine auffallend gefärbten Augenlider. — 5 Arten in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Weisser Zügelstrich in ein Schläfenband bis zum Genick ausgedehnt: 2
— Nur weisser Zügelstrich; kein weisses Schläfenband: 4
2. Flügel über 80 mm lang: . . . . 1120. **N. brubru.**
— Flügel 80 mm oder darunter lang: 3
3. Körperseiten weiss mit einzelnen rotbraunen Stricheln: 1121. **N. afer.**
— Breiter, wenn auch weiss unterbrochener, rotbrauner Streif auf den Körperseiten: . . . . 1121a. **N. a. minor.**
4. Rotbraun auf den Körperseiten: . . . . 1122. **N. nigritemporalis.**
— Körperseiten weiss, ohne rotbraune Zeichnung: . . 1123. **N. affinis.**

1120. **Nilaus brubru** (Lath.)

Le Brubru Levaill. Ois. d'Afr. II. 1799 T. 71 — Sund. Krit. 1857, 31 *Lanius brubru* Lath. Ind. Orn. Suppl. II. 1802, XX *Lanius capensis* Shaw Gen. Zool. VII.

2. 1809, 327 *Lanius frontalis* Forst. Descr. Anim. 1844, 41 *Nilaus brubru* Strickl. Scl. Contr. Orn. 1852, 145 — Chapm. Trav. II. App. 1868, 394 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 333 [part.] — Sharpe Cat. 1871, 48 [part.] — Lay. S. Afr. 1882, 397. 843 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 139 — Buckl. Ibis 1874, 376 — Boc. Angola I. 1877, 220; J. Lisboa XXVII. 1880, 137 — Shell. Ibis 1882, 262; B. Afr. I. 1896, 53 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 99 — Bütt. N. Leyden XI. 1889, 72. 197 — [? Sousa J. Lisboa (2.) I. 1889, 47] — Fleck J. O. 1894, 403 — Marsh. Ibis 1896, 245 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 16 — Hellm. J. O. 1902, 215 *Nilaus capensis* Gurn. Ibis 1862, 31; 1868, 159 — Lay. S. Afr. 1867, 159 — Sharpe Ibis 1897, 509 — Marsh. Ibis 1900, 235. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. T. 71 — Cat. B. Brit. Mus. VIII. T. V Fig. 1 — Stark S. Afr. II. S. 17 Fig. 4 [Kopf und Fuss].

Oberseits schwarz, ein weisser Nackenfleck, Rücken mit breiten weissen Längsflecken, Bürzelfedern mit grossem weissen Endflecke; eine weisse Längsbinde auf dem Flügel, gebildet aus den mittleren und inneren grossen Armdecken und den weissen Aussensäumen von 2—3 inneren Armschwingen; Schwingen schwarzbraun mit weissem Aussen- und Innensaume; Stirnband, Zügel-, Augenbrauen- und Schläfenband weiss; schwarzes Band vom Auge bis zum Nacken und ein kleiner schwarzer Fleck vor dem Auge; Unterseite, Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss, ein breites rotbraunes Band von der Brustseite an längs der Körperseite, das oft jedoch weiss unterbrochen ist; Schwanzfedern schwarz, die äusseren mit weissem Endflecke und teilweise, bei der äussersten Feder grösstenteils, weisser Aussenfahne; Auge dunkelbraun bis rotbraun; Schnabel und Füsse bleigrau, Oberkiefer schwärzlich. Lg. etwa 150—160, Sp. 245, Fl. 85—90, Schw. 60 bis 65, Fl./Schw. 30, Schn. 15—16, L. 21—24 mm.

Der jüngere Vogel ist oberseits dunkel bräunlichgrau, wo der alte schwarz ist, nur Oberschwanzdecken und Schwanz sind schwarz, die beim alten weissen Rückenflecke und die Flügelbinde sind blass ockergelblich, das Rotbraun an den Körperseiten ist blasser. Festzustellen bleibt, ob auch das alte Weibchen vorstehende Färbung hat oder dem Männchen gleich gefärbt ist.

Beim jungen Vogel haben die Federn des Oberkopfes weissliche Spitzen, die Federn der Unterseite sind mehr oder weniger ockergelblich verwaschen und haben schwarze Spitzen oder Seitensäume.

Südafrika vom Oranjeflusse nordwärts bis Mossamedes und Maschona: Huilla, Humbe „Kandilanakiuna" (Anch.); Humpata, Gambos (Kellen); Okawango, Otjimbingue VI., Swakop VI. (Anderss.); Ochimbora (Erikss.); Rehoboth V. XII., Kuisib, Kalahari IV., Okawanga, Ngami (Fleck); Oranjefluss (Levaill., Bradsh.); Kaffernland (Krebs); Natal (Br. M.); Ulundi (Woodw.); Transvaal, Rustenburg (Ayres); Potjefstroom (Holub); Pienaarsfluss IV. (Penth.); Palatswe Pan VI., Umfuli IX. (James.); Matebele IX., Schaschani IX. (Buckl.); Salisbury IV. (Marsh.); Luschuma (Serpa Pinto). [Sousa führt einen von Anchieta bei Quindumbo XI. gesammelten Vogel an, der Lage des Fundortes nach sollte man dort eher *N. affinis* vermuten].

Nach Levaillant legt der Brubru 5 auf weissem Grunde braun gefleckte Eier.

1121. Nilaus afer (Lath.)

Lanius afer Lath. Ind. Orn. Suppl. II. 1801, XIX *Lanius brubru* [non Lath.] Rüpp. N. W. 1835, 33 *Nilaus brubru* [non Lath.] Rüpp. S. Üb. 1845, 62 — Hartl.

W. Afr. 1857, 106 [part.] — Blanf. Abyss. 1870, 344 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 333 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 254 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 467 [part.]; R. NO. Afr. II. 1877, 199 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 285. 292 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 449 — Bouv. Cat. 1875, 21 — Hartl. Abh. Bremen 1881, 96; 1882, 195 *Nilaus capensis* [non Shaw] Antin. Cat. 1864, 55 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 173 *Nilaus edwardsi* Rochebrune Bull. S. Philom. 2. août 1883; F. Sénég. 1884, 206 T. XVII. *Nilaus afer* Salvad. Ann. Genova 1884, 136; 1888, 242 — Hartl. Z. Jahrb. 1887, 336 — Rend. Ibis 1892, 217 — Rchw. J. O. 1892, 236; 1896, 28; 1897, 30 — Shell. B. Afr. I. 1896, 53 — Hart. Nov. Zool. 1899, 418 — Grant Ibis 1900, 148; 1902, 414 — Witherby Ibis 1901, 251 — Grant Reid Ibis 1901, 641 — Alex. Ibis 1902, 311. Abbild.: Cat. Br. Mus. VIII. T. V Fig. 2.

Dem *N. brubru* sehr ähnlich, aber kleiner, die weisse Zeichnung auf der Oberseite und die Flügelbinde mehr oder weniger gelbbräunlich verwaschen, rahmfarben bis ockergelblich, nur teilweise reinweiss, keine breite rotbraune Binde auf den Körperseiten, sondern einzelne und dunklere, kastanienrotbraune Strichel; kein schwarzer Fleck vor dem Auge; Auge rotbraun. Lg. 130—145, Fl. 75—80, Fl./Schw. 20—30, Schw. 50—55, Schn. 15—16, L. 19—22 mm.

Beim jüngeren Vogel (oder Weibchen?) ist die Grundfarbe der Oberseite düster graubraun, die Flecke und Binden sind dunkler ockergelblich, auch die weisse Zeichnung an den Schwanzfedern ist ockergelblich verwaschen, die Körperseiten sind etwas ockergelblich verwaschen, die rotbraunen Strichel heller.

Nordwest- und Nordostafrika: Senegal (Delbr.); Kasamanse (Verr.); Gambia (Br. M.); Bathurst (Rend.); Daranka, Zighinchor (Marche, Comp.); Volta, Gambaga (Alex.); Gandu XI. (Thierry); Gambaga VIII. (Giff.); Quaminfio (Shell., Buckl.); Bismarckburg IV. (Büttner); Kratschi I. IV. XI. (Baum., Zech, Klose); Jaunde (Zenk.); Abessinien (Rüpp.); Keren V., Daimbi XI. (Antin.); Ailet (Esler); Waliko VII. (Jesse); Abessinien, Keren, Lebka, Ailet, Sennar, Kordofan, Weisser Nil (Heugl.); Ailet III., Habab VIII., Anseba VII. (Blanf.); Ailet IV. (Schrader); Djalalakasee VI., Sodde IV. (Rag.); Chartum V. brütend (Witherby); Sennar (Dubois du Bianco); Blauer Nil (Hedenb.); Faschoda III., Kaka IV. (Hawk.); Kassam I., Wama III. (Blund., Lovat); Kassam XII. (Pease); Lado, Fadjulli (Emin).

„Lebt ziemlich versteckt, einzeln oder in Paaren, im dichten Laubdache der Bäume, seltener im niedrigen Buschwerk.“ (v. Heuglin).

Witherby fand ihn am Weissen Nil im Mai mit Nestbau beschäftigt. Das Nest sass in der Astgabel eines Baumes im Urwalde etwa 10 m über dem Boden.

1121a. Nilaus afer minor Sharpe

Nilaus capensis [non Shaw] Antin. Cat. 1864, 55 — Fschr. Rchw. J. O. 1879, 346 *Nilaus brubru* [non Lath.] Cab. J. O. 1878, 225 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 467 [part.] — Fschr. Z. g. O. 1884, 351; J. O. 1885, 129 [part.] — [Salvad. Mem. Acc. Torino 1894, 555] *Nilaus minor* Sharpe P. Z. S. 1895, 479 — Shell. B. Afr. I. 1896, 53 — Phill. Ibis 1898, 406 — Hawk. Ibis 1899, 69 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 339 — Neum. J. O. 1900, 273 — Grant Reid Ibis 1901, 641 — Jacks. Ibis 1901, 44 *Nilaus capensis minor* Ell. F. Col. Mus. 1897, 43. Abbild. fehlt.

Dem *N. afer* sehr ähnlich und nur dadurch unterschieden, dass die rotbraune Zeichnung auf den Körperseiten heller ist und ebenso wie bei *N. brubru* einen zusammenhängenden Streif bildet. Da indessen bei jüngeren

Vögeln des *N. afer* auch die rotbraunen Strichel der Körperseiten breiter und mehr fleckenartig sind und häufig ineinander fliessen, so ist die Abweichung der Form *minor* von *afer* derartig gering, dass man erstere nur als Abart auffassen kann.

Ostafrika von Somali bis zum Kilimandscharo: Goban I., Sogsoda II. (Phill.); Lafarok, Le Gud (Ell.); Ujawaji XII., Jifa Medir I. (Hawk.); Milmil VII., Sibbe VII., Haud VII., Okoto IX. (D. Smith); [Somali (Rusp.)]; Aruena XI. (Pease); Kibuesi III. (Jacks.); Taru (Ans.); Kitui V., Malimboa VI. (Hild.); Dönje Ngai XII., Dschalasee I. (Neum.); [Wapokomo, Mosiro VI., Kibaradja X. (Fschr.)].

Jackson fand in Kibuesi im März das Nest auf dem Zweige einer Akazie in etwa 8 m Höhe. Es war dem Neste des Buchfinken ähnlich, aus Flechten und feinen Halmen erbaut und enthielt 2 steingraue, sparsam schwarz getüpfelte und mit grösseren dunkelbraunen Unterflecken versehene Eier.

1122. **Nilaus nigritemporalis** Rchw.

Nilaus brubru [non Lath.] Böhm O. C. 1882, 135; J. O. 1883, 181 — Schal. J. O. 1883, 355 — Fschr. J. O. 1885, 129 [part.] — Emin J. O. 1891, 59 — Rchw. J. O. 1891, 153 *Nilaus nigritemporalis* Rchw. Ber. Februar Stz. 1892 D. O. G.; J. O. 1892, 36; D. O. Afr. 1894, 165 — Shell. Ibis 1894, 18; 1898, 379; 1899, 369; B. Afr. I. 1896, 53 — Alex. Ibis 1899, 580 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 17 *Nilaus capensis* [non Shaw] Shell. Ibis 1893, 20. Abbild. fehlt.

Dem *N. brubru* sehr ähnlich, aber kleiner; das weisse Stirn- und Zügelband nur in einen schmalen Augenbrauenstreif oberhalb des Auges auslaufend, kein weisses Schläfenband; die rotbraune Zeichnung auf den Körperseiten weniger breit und aus einzelnen Flecken bestehend; kein schwarzer Fleck vor dem Auge. Lg. 140—150, Fl. 77—80, Fl./Schw. 25, Schw. 50 bis 55, Schn. 14—15, L. 21—22 mm.

Beim jüngeren Vogel (oder Weibchen) ist die Grundfarbe der Oberseite dunkel graubraun, die weissen Rückenflecke und Flügelbinde sind ockergelblich verwaschen. Noch jüngere haben weissliche Spitzen an den Oberkopffedern und schwärzliche Spitzen oder Seitensäume an den Federn der Unterseite.

Ein jüngerer Vogel von Malangali ist etwas grösser und hat einen schmalen undeutlichen weissen Schläfenstrich. Er steht somit zwischen *N. nigritemporalis* und *brubru* und ist vermutlich auch als Bastard beider Arten aufzufassen. Fl. 84, Schw. 57, Schn. 15, L. 22 mm.

Auch mit *N. affinis* scheint im Niassagebiet Zwischenbrüten stattzufinden (s. unter *N. affinis*).

Ostafrika vom Pangani und Südufer des Victoria Niansa bis zum Sambesi: Ngome X., Morogoro VI. (Stuhlm.); Mpapua IV. VI. (Emin); Usaramo (Fschr.); Kakoma III. (Böhm); Songea I. VII.—IX. (Stierl.); Malangali III. VI. VII. (Marwitz); Idunda (Fülleb.); Somba II. VII.—XI. (Whyte); Tanganjikahochland (Mann.); Sambesi X.—XII. brütend (Alex.).

„Den Brubru habe ich sowohl in hohen Bäumen als im dichten, niederen Gebüsch angetroffen. Er macht sich wenig bemerklich, wenn nicht durch seine Stimme, welche aus einem eigentümlichen, wie mit einem Vibrieren der Lippen begleiteten Pfiff besteht." (Böhm).

1123. Nilaus affinis Boc.

Nilaus affinis Boc. J. Lisboa XXIII. 1878, 204. 213; XXIV. 1878, 271; XXVIII. 1880, 239; (2.) XI. 1893, 161; Angola II. 1881, 549 — Sharpe Lay. S. Afr. 1884, 843 — Shell. B. Afr. I. 1896, 53. [? *Nilaus brubru* Match. J. O. 1887, 153]. Abbild.: fehlt.

Oberseite, Flügel und Schwanz wie bei *N. brubru*, auch ein kleiner schwarzer Fleck vor dem Auge, aber kein weisses Schläfenband, nur weisses Stirn- und Zügelband und schmaler weisser Augenbrauenstrich; Unterseite reinweiss ohne rotbraune Zeichnung an den Körperseiten. Lg. etwa 145—155, Fl. 82—83, Schw. 50—55, Schn. 15—16, L. 22—23 mm.

Beim jüngeren Vogel (oder Weibchen) ist die Grundfarbe der Oberseite dunkelbraun, weisse Flügelbinde ockergelblich verwaschen, Unterkörper rahmfarben, die Federn der Unterseite mit schwärzlichen Spitzen oder Seitensäumen. Zwei Vögel vom Niassagebiete haben einige rostfarbene Strichel auf den Brustseiten, was auf ein Vermischen des *N. affinis* mit *N. nigritemporalis* hinweist.

Benguella bis Niassagebiet: Kakonda „Caxingo-anguluvi", „Kitikenene", Galanga „Calumbamba" (Anch.); Songea, Schabrunna (Fülleb.); [? Lugoma XI. (Böhm)].

Pomatorhynchus Boie

Pomatorhynchus Boie Isis 1826, 973. Typ.: *Thamnophilus tschagra* Vieill. *Telophonus* Sw. Class. B. II. 1837, 219. Typ.: *Lanius erythropterus* Shaw *Telephonus* G. R. Gray List. Gen. B. 1840, 36. Desgl. *Harpolestes* Cab. Mus. Hein. I. 1850, 70. Desgl. *Bocagia* [non *Bocageia* Gir.] Shell. Ibis 1894, 434. Typ.: *Telephonus minutus* Hartl. *Antichromus* Richm. Auk 1899, 187 [für *Bocagia*].

Läufe mit ungeteilten Seitenschienen; 1. Handschwinge die Handdecken um mehr als 1 Fünftel der Flügellänge überragend; Schnabel gestreckter als bei *Lanius:* Bürzelbefiederung lang und weich; Schwanz stark gerundet, so lang oder länger als der Flügel; Flügeldecken rotbraun, Schwingen mit rotbraunen Aussensäumen. — 15 Arten in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Oberkopf in der Hauptsache braun oder graubraun: 2
— Oberkopf tiefschwarz: 7

2. Ein schwarzer Streif längs der Mitte des Oberkopfes: 1130. **P. jamesi.**
— Kein schwarzer Streif längs der Mitte des Oberkopfes: 3

3. Innerste Armschwingen ganz rotbraun; Schnabel kürzer als 20 mm: . . . . 1125. **P. souzae.**
— Innerste Armschwingen schwarzbraun mit rotbraunen Seitensäumen: 4
— Innerste Armschwingen düster olivenbraun, ohne rotbraune Seitensäume; Schnabel länger als 20 mm: 1124. **P. tschagra.**

4. Oberkiefer dunkelhorngrau, Unterkiefer ganz oder doch an der Wurzel blass: . . . . 1126. **P. australis.**
— Ganzer Schnabel schwarz:*) 5

*) Bei jungen Vögeln ist der Schnabel blass hornbräunlich.

5. Körperseiten, bisweilen auch Kropf und Unterschwanzdecken, grau verwaschen: . . . . 1126a. **P. a. ussheri.**
— Körperseiten, Kropf und Unterschwanzdecken fahl graubräunlich oder gelbbräunlich verwaschen: 6

6. Flügel 70—76 mm lang: . . . . { 1126b. **P. a. congener.** 1126c. **P. a. frater.** 1126d. **P. a. minor.** }
— Flügel 78—80 mm lang: . . . . 1126e. **P. a. emini.**

7. Mittelste Schwanzfedern tiefschwarz: 8
— Mittelste Schwanzfedern grau oder braun, oft dunkel quergebändert: 10

8. Schwarze Schulterflecke: . . . . 1131. **P. minutus.**
— Keine schwarzen Schulterflecke: 9

9. Rücken rotbraun wie die Flügeldecken: . . . . . 1133. **P. anchietae.**
— Rücken fahl gelbbraun, blasser wie die Flügeldecken, nur mit rotbraun gemischt: . . . . 1132. **P. reichenowi.**

10. Wurzelteil der Handschwingen etwa bis zur halben Länge auf beiden Fahnen rotbraun: . . . . 1129. **P. remigialis.**
— Handschwingen auf der Innenfahne zum grösseren Teile dunkelbraun oder schwarzbraun, nur mit rostfarbenem Innensaume: 11

11. Unterschwanzdecken weiss oder blass ockergelblich; innerste Armschwingen mit breiten rotbraunen Seitensäumen: . . . . 1127. **P. senegalus.**
— Unterschwanzdecken grau mit weisser Spitze; innerste Armschwingen ohne rotbraune Seitensäume: 1128. **P. blanfordi.**

1124. Pomatorhynchus tschagra (Vieill.)

Le Tschagra Levaill. Ois. d'Afr. II. 1799, 59 T. 70 — Sund. Krit. 1857, 31 *Thamnophilus tschagra* Vieill. Nouv. Dict. III. 1816, 317 [part., ♀ et iuv.] *Telophonus longirostris* Sw. Class. B. II. 1837, 219 [nom. nud.]; Anim. Menag. 1838, 282 — Lay. S. Afr. 1867, 161; Ibis 1870, 460—462 *Telephorus longirostris* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 26 *Telephonus longirostris* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 340 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 472 [err.] *Telephonus tschagra* Sharpe Cat. 1871, 51 — Shell. B. Afr. I. 1896, 56 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 21 *Laniarius erythropterus* [non Shaw] Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 394. 843. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. II. T. 70.

Oberseits olivenbraun, etwas ins Rotbraune ziehend, Oberkopf dunkler und stärker rotbräunlich, Bürzel und Oberschwanzdecken grauer; Augenbrauenstreif weiss, etwas bräunlich oder gelbbräunlich verwaschen, oben schmal oder undeutlich schwarz gesäumt; schwarzer Augenstrich; Wangen weisslich oder blass grau; Kehle weiss; übrige Unterseite und Unterflügeldecken grau, heller auf der Brust, dunkler auf Körperseiten, Steiss und Unterschwanzdecken, Bauchmitte bisweilen weisslich; Flügeldecken rotbraun, die grossen auf der Innenfahne düster olivenbraun; Schwingen dunkelbraun mit rotbraunem Aussensaume, die innersten Armschwingen düster olivenbraun ohne rotbraunen Aussensaum; mittelste Schwanzfedern graubraun mit dunklen Querbinden, die anderen schwarz mit weisser Spitze, die äusserste oft auch am Aussensaume weiss; Auge dunkelbraun; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau. Lg. etwa 200—220, Fl. 85—87, Schw. 90—100, Schn. 26 bis 29, L. 27—30 mm.

Beim jüngeren Vogel ist die Oberkopfplatte kaum dunkler und rotbräunlicher als der Rücken, die Seiten des Unterkörpers, Steiss und Unter-

schwanzdecken sind olivenbräunlich verwaschen, das Rotbraun auf den Flügeln ist blasser.

Var. *natalensis*: Zwei mir vorliegende Vögel aus Natal weichen von solchen aus dem Kaplande und Kaffernlande durch stärker ins Rotbraune ziehenden Oberkopf, auch mehr ins Rostfarbene ziehenden Rücken und durch olivenbraun verwaschene Körperseiten und Unterschwanzdecken ab, auch sind Flügel und Schnabel etwas kürzer. Fl. 76—82, Schw. 85—93, Schn. 24—25 mm. Fernere Untersuchungen müssen feststellen, ob hier eine ständig unterschiedene Nebenart vorliegt.

Kapland bis Natal: Nelsport, Swellendam, Colesberg, Zoetendals Vley, Knysna (Lay.); Kap der guten Hoffnung (Campbell); Grahamstown, Elands Post (Atmore); zwischen Gamtoosfluss und Plettenbergbucht (Levaill.); Kaffernland (Krebs); [var. *natalensis*: Durban, Umgeni (Butl., Feild., Reid); Natal (B. M., Reid)].

Scheint ausser Insekten auch Beeren zu fressen.

1125. **Pomatorhynchus souzae** (Boc.)

Telephonus trivirgatus [non A. Sm.] Hartl. W. Afr. 1857, 105 [part.] — Boc. Angola I. 1877, 224 [part., Vorkommen] — Sousa J. Lisboa XLVI. 1887, 96 *Telephonus ussheri* [non Sharpe] Sousa J. Lisboa XLVIII. 1888, 224 — Boc. J. Lisboa (2.) VII. 1892, 165 *Telephonus souzae* Boc. J. Lisboa (2.) VIII. 1892, 263. Abbild. fehlt.

Oberkopf und Rücken braun, wenig ins Rotbräunliche ziehend, Oberkopf kaum dunkler als der Rücken; Bürzel und Oberschwanzdecken grau; Augenbrauenbinde weiss, etwas grau verwaschen, oben schmal oder undeutlich schwarz gesäumt; schwarzer Augenstrich; Wangen weisslich oder blass grau; Unterseite, Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss, Kropf und Weichen grau verwaschen; Flügeldecken und innerste Armschwingen rotbraun; übrige Schwingen schwarzbraun mit breitem rotbraunen Aussen- und schmalem, blass rostfarbenem Innensaume; mittelste Schwanzfedern graubraun, dunkel quergebändert, die anderen schwarz mit weisser Spitze, die äusserste auch mit weissem Aussensaume; Auge dunkelbraun; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau. Lg. etwa 180, Fl. 75—80, Schw. 80—85, Schn. 18 bis 19, L. 24—25 mm.

Angola: Malandje VII. VIII. (Mechow); Quindumbo „Xioco" (Anch.); [Bengo, Loanda (Welw.)].

1126. **Pomatorhynchus australis** (A. Sm.)

Malaconotus australis A. Sm. Rep. Exp. 1836, 44 *Telophonus trivirgatus* A. Sm. Ill. S. Afr. 1849 T. 94 — Lay. S. Afr. 1867, 160 *Telephonus frenatus* Lcht. Nomencl. 1854, 12 [Fundort irrtümlich] *Telephonus trivirgatus* Gurn. P. Z. S. 1864, 3 — Anderss. P. Z. S. 1864, 5 — Hartl. P. Z. S. 1865, 88 — Mont. P. Z. S. 1865, 93 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 338 [part.*)] — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 471 [err.] — Boc. Angola 1877, 224 [part.]; J. Lisboa (2.) XI. 1893, 160 — Shell. Ibis 1882, 262 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 103 — Bütt. N. Leyden XI. 1889, 197 *Telephorus trivirgatus* Bianc. Sp. Mosamb. XVI. 1865, 300 [err. 400] *Lanius trivirgatus* Chapm. Trav. II. App.

*) Die Angabe, dass im Berliner Museum ein Vogel aus Abessinien vorhanden sei, ist irrtümlich.

1868, 394 *Pomatorhynchus trivirgatus* Gurn. Anderss. Damara 1872, 151 *Laniarius trivirgatus* Sharpe Oates Matab. 1881, 313; Lay. S. Afr. 1882, 396. 843 *Telephonus australis* Fleck J. O. 1894, 403 — Kusch. J. O. 1895, 327 [Ei] — Shell. B. Afr. I. 1896, 55 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 22. Abbild.: A. Sm. Ill. S. Afr. T. 94.

Oberseits fahl graubraun, Bürzel und Oberschwanzdecken grauer, letztere bei frisch gemauserten Vögeln mit schmalem weissen Endsaume und dunkler Binde vor diesem; Augenbrauenstreif rahmfarben, oben von einem schwarzen Bande gesäumt; schwarzer Augenstrich; Unterseite, Unterschwanz- und Unterflügeldecken und Flügelrand blass ockergelblich; Flügeldecken rotbraun, die inneren schwarzbraun mit rotbrauner Umsäumung; Schwingen (auch die innersten) schwarzbraun mit breitem rotbraunen Aussensaume und blass rostfarbenem Innensaume; mittelste Schwanzfedern graubraun, dunkel quergebändert, die anderen schwarz mit weisser Spitze, die äusserste mit weissem Aussensaume; Auge dunkelbraun; Oberkiefer dunkelgrau, Wurzel des Unterkiefers blass grau; Füsse bleigrau. Lg. etwa 180—200, Sp. 245, Fl. 74—78, Fl./Schw. 70, Schw. 90—100, Schn. 16—17, L. 25 mm.

Südafrika nordwärts bis Benguella: Benguella (Mont.); Kakonda, Quissange X., Kapangombe „Embolio", „Kissandassuela", Humbe, Quillengues „Himba", Galanga „Tchoco" (Anch.); Gambos (Kellen); Otjimbingue V., Elephants Vley, Onanis IV. (Anderss.); Aris I., Nosob IV., Kalahari IV. (Fleck); Kuritschani (A. Sm.); Kuruman (Moffat); Griqualand V. (Atmore); Kingwilliamstown (Trevel.); Kaffernland (Krebs); Pandamatinka, Betschuanenland (Holub); Krokodilfluss VII. (Oates); Rustenburg (Ayres); Lijdenburg (Südafr. Mus.); Bamangwato (Buckl.); Tatinfluss XII. (James.); Makalaka (Bradsh.).

„Hält sich einzeln oder paarweise im dichten Gebüsch auf, wo er in steter Bewegung von Zweig zu Zweig springt und flattert. Im Januar fand ich das Nest, das 3 Eier enthielt, in einem Dornbusche." (Andersson).

Nach Jameson erhebt sich der Vogel häufig flatternd in die Luft, wobei er ein lautes „chirra, chirra, chirra" ausstösst, und fällt dann wieder in den Busch ein.

Eriksson fand Nester am Ngamisee im März und am Limpopo im Dezember. Sie waren aus feinem Grase locker gebaut und standen etwa 2 Fuss über dem Boden. 3 Eier bildeten das Gelege. Sie waren weiss mit rotbraunen und veilchenfarbenen Stricheln und Flecken, die am stumpfen Ende einen Kranz bildeten.

„Die vom Kaplande stammenden Eier sind oval, feinkörnig, mit mässigem Glanze, auf weissem Grunde mit schwarzgrauen und veilchenroten Zügen und Kritzeln und darüber stehenden einzelnen bräunlichen oder schwärzlich braunen Punkten und Wischfleckchen. Die Grösse beträgt: 21—23,5 × 17,5 mm. Gewicht: 185 mg." (Kuschel).

Nach Nehrkorn sind die Eier weiss mit veilchenfarbenen und hellbraunen Tüpfeln und Schnörkeln, die am stumpfen Ende gedrängter stehen. Grösse 21,5 × 16 mm.

1126a. Pomatorhynchus australis ussheri (Sharpe)

Telephonus trivirgatus [non A. Sm.] Hartl. W. Afr. 1857, 105 [part.] — Rchw. Lühd. J. O. 1873, 216 — Rchw. J. O. 1875, 27 *Laniarius ussheri* Sharpe Lay. S. Afr.

1882, 397 *Telephonus ussheri* Rchw. J. O. 1897, 133 — Shell. B. Afr. I. 1896, 55. Abbild.: Cat. B. Brit. Mus. VIII. T. II Fig. 1.

Dem *P. australis* sehr ähnlich, aber Schnabel bei alten Vögeln schwarz, unterseits viel weisser, Kehle und Mitte des Unterkörpers, Unterschwanz- und Unterflügeldecken und Flügelrand reinweiss, nur die Körperseiten, weniger der Kropf und bisweilen die Unterschwanzdecken grau verwaschen, Rücken dunkler (bei *P. australis* fahler). Fl. 72—76, Schw. 80—85, Schn. 18—20 mm.

Bisher nur für die Goldküste und Togo nachgewiesen: Fanti (Swanzy); Volta (Ussher); Aburi IX., Abokobi IX. (Rchw.); Misahöhe IX., Amedjovhe III. (Baum.); Kratschi VII. (Zech).

„Ein im September gefundenes Nest war aus dürren Blattstielen leicht und dünnwandig gebaut, mit feinen Wurzeln ausgekleidet und stand 2 Fuss über der Erde lose in der Gabel einer breitblättrigen holzigen Staude, von anderen Pflanzen verdeckt. Es enthielt 2 Eier, die auf weissem Grunde besonders am dicken Ende mit rötlich veilchenfarbenen ammerartigen Kritzeln und Flecken bedeckt sind. Grösse 20—21 × 15,5 mm, Gewicht 158 mg. Der Vogel hält sich mehr im dichten Gebüsch auf als unsere Würger und zeigt sich nur selten auf freien Buschspitzen.“ (Rchw.).

1126b. Pomatorhynchus australis congener Rchw.

[*Telephonus trivirgatus* [non A. Sm.] Sousa J. Lisboa XLV. 1887, 46]. *Telephonus minor* [non Rchw.] Shell. Ibis 1899, 369 — [Alex. Ibis 1899, 582] — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 23 *Pomatorhynchus australis congener* Rchw. J. O. 1902, 258. Abbild. fehlt.

Dem *P. a. ussheri* am ähnlichsten, wie dieser durch schwarzen Schnabel, weissere Unterseite und braunere Oberseite von *P. australis* unterschieden, aber die Körperseiten und Unterschwanzdecken, schwächer auch der Kropf, fahl graubräunlich verwaschen. Fl. 70—76, Schw. 80—95, Schn. 18 bis 19 mm.

Niassagebiet: Iringa XII. (Stierl.); Langenburg III., Neuhelgoland XII., Undis (Fülleb.); Karonga (Mann.); [vermutlich auch: Kap Delgado „Rocollo“ (Cardoso); Sambesi (Alex.); Tette (Kirk)].

„Hält sich im langen Grase und in dichten Büschen auf und lässt oft, wenn verfolgt, den Ruf der Wachtel hören. Zur Brutzeit sieht man die Männchen oft senkrecht in die Höhe flattern und dann wieder zur Erde fallen, als wenn sie plötzlich die Flugfähigkeit verloren hätten, wobei sie flötende Töne in absteigender Folge und von grosser Reinheit hören lassen.“ (Alexander).

1126c. Pomatorhynchus australis frater Rchw.

Telephonus trivirgatus [non A. Sm.] Rchw. J. O. 1877, 23 — Oust. N. Arch. Mus. 1879, 98 *Telephonus australis ussheri* [non Sharpe] Oberh. Pr. U. St. N. M. XXII. (1900) 1899, 18 *Pomatorhynchus australis frater* Rchw. J. O. 1902, 258. Abbild.: fehlt.

Gleicht *P. a. congener* am meisten, nur ist die Oberseite etwas dunkler und zieht mehr ins Rotbräunliche.

Scheint sich von Kamerun bis Loango zu verbreiten: Bangwa VI. (Conrau); Jaunde (Zenk.); Efulen (Bates); Dume X. (Marche); Ngombe VII. (Bohnd.), Loango (Falkenst.).

1126d. Pomatorhynchus australis minor (Rchw.)

Telephonus trivirgatus [non A. Sm.] Shell. P. Z. S. 1881, 579 — Böhm J. O. 1883, 187 — Schal. J. O. 1883, 355 — Fschr. Z. g. O. 1884, 344; J. O. 1885, 130 *Telephonus minor* Rchw. J. O. 1887, 64; 1889, 280; 1891, 154; Jahrb. Hamb. 1893, 22; O. Afr. 1894, 158 — Shell. B. Afr. I. 1896, 55 — Emin J. O. 1891, 59 *Telephonus australis minor* Neum. J. O. 1900, 268. Abbild. fehlt.

Dem *P. ussheri* und *P. congener* gleichend, aber Körperseiten und Unterschwanzdecken, schwächer auch der Kropf, fahl ockergelblich verwaschen, im allgemeinen auch etwas kleiner und die Oberseite blasser. Fl. 68—75, Schw. 78—82, Schn. 18 mm.

[Ein mir vorliegender Vogel von Kibuesi (Neum.) ist grösser: Fl. 77, Schw. 94 mm, ein anderer stimmt genau mit typischen Vögeln überein].

Ostafrika von Uhehe nordwärts bis zum Victoria Niansa: Malangali VI. (Marw.); Iringa IV. (Stierl.); Usambara (Kirk); Mwumi IX., Kakoma III. pull. (Böhm); Heluquembe IX. (Stuhlm.); Mpapua VI. (Emin); Wembere, Simiu, Sussua VI., Naiwaschasee, Kageji XI. (Fschr.); Kibuesi XII. (Neum.).

1126e. Pomatorhynchus australis emini (Rchw.)

[? *Telephonus trivirgatus* [non A. Smith] Hartl. Abh. Bremen 1881, 94] [? *Telephonus ussheri* [non Sharpe] Hartl. Z. Jahrb. 1887, 335] *Telephonus minor* [non Rchw.] Sharpe Ibis 1891, 600 *Telephonus sp.* Rchw. J. O. 1892, 39 *Telephonus australis emini* Rchw. O. M. 1893, 60 — Neum. J. O. 1900, 268 — Hart. Nov. Zool. 1902, 625 *Telephonus emini* Rchw. D. O. Afr. 1894, 159 — Shell. B. Afr. I. 1896, 55 — Jacks. Ibis 1901, 45. Abbild. fehlt.

Wie die vorgenannten mit schwarzem Schnabel und dem *P. congener* am ähnlichsten, Körperseiten, Unterschwanzdecken und Kropf fahl graubräunlich, aber mit längerem Flügel. Fl. 78—80, Schw. 85, Schn. 18—19 mm.

Gebiete um den Victoria Niansa: Ussambiro X. (Stuhlm.); Bukoba III. XII. (Emin); Schirati II. (Neum.); Mau VI. VIII., Naiwascha VIII., Elgeju VII. VIII., Kamassia VIII. IX., Nandi II. IV. V. VI., Ntebbi VI. (Jacks.); [? Magungo (Emin)]; Kikuju (Doh.).

1127. Pomatorhynchus senegalus (L.)

Lanius senegalus L. S. N. XII. 1766, 137 *La Pie-Grièche rousse à tête noire du Sénégal* d'Aubent. Pl. Enl. I. T. 479 Fig. 1 *Lanius erythropterus* Shaw G. Z. VII. 2. 1809, 301 [Beschr., nicht Syn.] *Thamnophilus tschagra* [part., ♂] Vieill. Nouv. Dict. III. 1816, 317 *Lanius coronatus* Vieill. Enc. Méth. II. 1822, 732 *Tchagra senegalensis* Less. Traité 1831, 373 *Telophonus erythropterus* Sw. W. Afr. I. 1837, 235 — Lay. S. Afr. 1867, 160 *Telephorus senegalus* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 26 *Telephorus erythropterus* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 26 *Telophonus senegalus* Strickl. Scl. Contr. Orn. 1852, 145 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 185; XIV. 1892, 23; Reiseb. 1890, 475 *Telephonus senegalus* Hartl. W. Afr. 1857, 105 — Rchw. Lühd. J. O. 1873, 216 —

Bütt. N. Leyden X. 1888, 235 — Shell. P. Z. S. 1888, 25; 1889, 361; Ibis 1893, 20; 1894, 18; 1896, 236; 1897, 534; 1898, 554; 1899, 369; 1901, 165. 591; B. Afr. I. 1896, 55 — Sharpe Ibis 1891, 601; 1897, 509; 1900, 112. 183; P. Z. S. 1901, 614 — Rchw. J. O. 1889, 279; 1891, 154. 385; 1896, 28; 1897, 32; Jahrb. Hamb. 1893, 22; O. Afr. 1894, 158 — Boc. J. Lisboa (2.) VIII. 1892, 262; (2.) XXIII. 1901, 173 — Rend. Ibis 1892, 217 — Finn Ibis 1893, 224 — Fleck J. O. 1894, 403 — Marsh. Ibis 1896, 245; 1900, 234 — Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 362 — Sow. Ibis 1898, 569 — Hart. Nov. Zool. 1898, 74; 1899, 418; 1900, 38; 1902, 625 — Alex. Ibis 1899, 582; 1902, 313 — Neum. J. O. 1900, 267 — Scl. P. Z. S. 1900, 2 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 19 — Salvad. Ann. Genova 1901, 770 — Jacks. Ibis 1901, 45 — Budg. Ibis 1901, 492 *Telephonus erythropterus* Hartl. W. Afr. 1857, 106 — Gurn. Ibis 1860, 211; 1865, 273 — Mont. Ibis 1862, 335 — Kirk Ibis 1864, 319 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 326 [part.] — Sharpe Ibis 1870, 55; Cat. 1871, 51; P. Z. S. 1873, 714. 717 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 449 — Rchw. Corrspbl. Afr. Ges. No. 10 1874, 178; J. O. 1875, 27; 1877, 23; 1887, 300. 308; Mitt. Afr. Ges. 1879, 210 — Buckl. Ibis 1874, 377 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 46 — Boc. Angola 1877, 223 — Nich. P. Z. S. 1878, 357 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 259; 1879, 347 — Fschr. J. O. 1878, 276; 1879, 287. 303; 1885, 130 — Shell. P. Z. S. 1881, 579; 1882, 302; Ibis 1882, 262 — Pelz. Z. B. G. 1881, 147; 1882, 505 — Böhm O. C. 1882, 136; J. O. 1883, 186 — Schal. J. O. 1883, 354; 1887, 238 — Hart. J. O. 1886, 588 — Sousa J. Lisboa XLII. 1886, 79; XLVIII. 1888, 224; (2.) I. 1889, 47 — Matsch. J. O. 1887, 153 — Kusch. J. O. 1895, 327 [Ei] — Rend. Ibis 1896, 171 — Marsh. Ibis 1900, 233 *Pomatorhynchus erythropterus* Grill Vict. Z. Ant. 1858, 10. 32 — Cab. v. d. Decken R. III. 1869, 27; J. O. 1878, 224 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 149; Ibis 1882, 72 — Bouv. Cat. 1875, 21 *Telephonus senegalensis* Anderss. P. Z. S. 1864, 5 — Shell. P. Z. S. 1889, 361 — Rend. Ibis 1896, 172 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 341 *Pomatorhynchus orientalis* Cab. v. d. Decken R. III. 1869, 27 [Anm.] *Laniarius senegalus* Sharpe Oates Matab. 1881, 313; Lay. S. Afr. 1882, 394. 843 — Woodw. Ibis 1900, 524 *Telephonus trivirgatus* [non A. Sm.] [? Pelz. Z. B. G. 1881, 612] — Emin J. O. 1891, 59. Abbild.: Dresser B. Eur. III. T. 154 — Stark S. Afr. II. S. 20 Fig. 5 [Kopf].

Oberkopf schwarz; weisser Augenbrauenstreif, der in ein ockergelbliches oder gelbbraunes Schläfenband übergeht; schwarzer Strich durch das Auge; Ohrgegend, Nacken und Rücken gelbbraun bis umberbraun, bisweilen ins Rostfarbene ziehend; Bürzel und Oberschwanzdecken grau, gelbbräunlich verwaschen, letztere bei frisch gemauserten Vögeln mit weissem Endsaume und dunkler Binde vor diesem; Flügeldecken rotbraun, die inneren schwarzbraun mit rotbrauner Umsäumung; Schwingen schwarzbraun mit breitem rotbraunen Aussen- und schmalem rostfarbenen Innensaume, die innersten auch mit breitem rotbraunen Innensaume; Kehle und Mitte des Unterkörpers weiss, Kropf und Körperseiten zart grau; Unterschwanzdecken bald weiss, bald blass ockergelblich; Unterflügeldecken weiss, rostfarben verwaschen, Flügelrand reinweiss; mittelste Schwanzfedern graubraun, dunkel quergebändert; die anderen schwarz mit weisser Spitze, die äusserste auch mit weissem Aussensaume; Auge dunkelbraun oder blaugrau; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau. Lg. 210—230, Fl. 79—88, Fl./Schw. 70—80, Schw. 90—110, Schn. 20—23, L. 27—30 mm.

Der jüngere Vogel hat gelbbraune Säume an den schwarzen Federn der Kopfplatte und blass hornbraunen Schnabel.

Der Ton der Oberseite wechselt nicht unbedeutend, sehr dunkle Vögel liegen mir von Mombas und Tanga und aus dem östlichen Kamerungebiet vor.

Im ganzen Gebiet mit Ausnahme des Nordostens: Senegambien (nach Swainson); Senegal (Adanson, Bullock); Dakar I. (B. M.); Gambia (Br. M.); Bathurst (Rend., Marche, Comp.); Bissao (Beaud.); Kasamanse (Verr.); Koina V., Nianimaru II. (Budg.); Farim V. (Fea); Sulima (Dem.); Grand Cape Mount (Bütt., Sala); Elmina (Weiss); Aguapim (Riis); Goldküste XI. (Bliss.); Accra

VIII. (Rchw., Smith); Fanti (Higg., Swanzy); Volta VIII. (Ussher); Kintampo, Gambaga, Pong (Alex.); Gambaga VIII. (Giff., Northc.); Bismarckburg I. II. XII. (Büttner); Misahöhe V. VIII., Nkonyo XI. (Baum.); Kratschi VI. (Zech, Klose); Mangu (Thierry); Porto novo II. (Miegem.); Loko V. VI. (Hart.); Jaunde (Zenk.); südwestliches Kamerungebiet (Carnap); Kabinda VIII. (Sperl.); Tschintschoscho IV. (Falkenst., Petit); Manjanga (Bohnd.); Lualaba X., Marungu (Böhm); Malandje II. IV. V. VII. VIII. IX. (Mechow, Schütt); Kakonda, Ambaka, Quindumbo VII. XII. „Xioco", Quillu, Bengo, Loanda, Kapangombe, Quissange, Quillengues, Humbe (Anch.); Kambambe „Quioco" (Mont.); Kasinga III. (Kellen); Kunene VI., Elephant Vley IX. (Anderss.); Kalahari (Fleck); Namaqua (Levaill.); Swellendam, Colesberg, Zoetendals Vley, Grahamstown, Kowie, Keiskamma (Lay.); Kingwilliamstown (Trevel.); Elands Post V. (Atmore); Port Elisabeth, East London (Rick.); Karru I. II. (Vict.); Kaffernland IX. (Krebs, Trevel.); Natal, Transvaal, Umfuli VIII., Rustenburg (Ayres); Kanya I. (James.); Chiquaqua, Eschowe, St. Luciasee (Woodw.); „Ingupan" bei den Sulus und Swasis (W. Scl.); Barberton V. VII. (Rend.); Bamangwato VIII. (Buckl.); Rustenburg XII. brütend (Lucas); Pandamatinka I. (Oates); Makalaka IX. (Oates, Bradsh.); Salisbury XII. „Nyamkongira" (Marsh.); Schupanga IV. (Kirk); Ntenkwe XI. „Bala" (Cap., Ivens); Sumbo (Alex.); Beira IX. (Cavend.); Inhambane (Ptrs.); Quilimane II. „Mrabbi" (Stuhlm.); Somba VIII.—II., Milandschi X., Karonga, Songue VII., Nyikahochland VI. (Whyte); Bua, Karungwesi, Somba, Mwanza, Karonga (Sharpe); Tanganjikahochland, Chilasulo „Kapuli" (Mann.); Monkeybucht IX. (Rend.); Malangali V. (Fülleb.); Iringa IV. V., Songea VII. (Stierl.); Rowuma (Thoms.); Nguru IX., Useguha, Dar-es-Salaam III. XII. „Muakijo" (Stuhlm.); Bagamojo, Pangani IX., Tara, Useguha VI., Mambrui VI. (Fschr.); Lamu, Usambara (Kirk); Dar-es-Salaam, Mombas (Buxt.); Kakoma III., II. pull., Kassongo (Böhm); Tabora VII. (Emin); Tanga II. (Neum.); Dschalasteppe IX. (Kretschm.); Mombas VIII. (Decken, Finn, Handf., Wakef.); Taita VIII. XII. (Hunt., Jacks.); Ndi II., Kitui IV. V., Mombas VIII. (Hild.); Kibuesi III., Mau VII. (Jacks.); Taru, Mombas, Fort George, Mokia, Kitagwetoa (Ans.); Muggi X., Wakkala II., Kiri V., [? Mabero IX.] (Emin); Berbera (Gindi); Fort Berkeley III. (D. Smith).

„Der Tschagra bildet eine ständige Staffage im Niederwald und Gestrüpp hiesiger Gegend. Keineswegs scheu zu nennen, liebt er es doch nicht, seine Verstecke im Gesträuch zu verlassen, und versteht es vortrefflich, in einem kleinen, aber dichten Busch sich stets auf der seinem Beobachter entgegengesetzten Seite zu halten und so den Blicken zu entziehen. Seine Haltung ist meist gefällig und lebhaft, wenn auch selten so aufrecht wie die unserer Würger, der Schwanz wird wagerecht getragen, häufig auch etwas gestelzt und beim Fluge hübsch ausgebreitet. Letzterer ist bei den kurzen abgerundeten Flügeln wenig gewandt und laut schnurrend. Der sehr charakteristische Gesang besteht aus flötenden, gedehnten und ineinandergezogenen Tönen und lautet etwa wie türie-eu (oder wa) -türié, dreimal wiederholt, mit der Schlussstrophe türi-é. Die Dorfjugend versteht es vortrefflich, denselben durch Pfeifen nachzuahmen. Daneben stösst der Tschagra, wie andere seiner Verwandtschaft, einen rätschenden Ton, auch eine Art Tacken aus, beim Fluge zuweilen ein schrilles Trillern. Höchst eigentümlich ist seine Gewohnheit, Grashalme durch einen schräg geführten

Biss an der Wurzel und weiter oben zu etwa spannenlangen, blattlosen Stäbchen zu zerschneiden, die man oft massenweis zusammen aufgehäuft sieht. Obgleich er dies gerade vor der Fortpflanzungszeit zu treiben scheint, verwendet er doch die abgebissenen Stücke keineswegs zum Nestbau; es muss dies also entweder nur Spielerei sein, oder er liest vielleicht später kleine Insekten, die sich in den hohlen Stengeln verkrochen haben, heraus. Das Nest ist in der Hauptsache aus Würzelchen erbaut und mit Spinnengewebe, Pflanzenwolle und dergleichen in etwa Mannshöhe fest in eine Astgabel niedriger, im Getreide, Feldbusch oder Niederholz stehender Bäumchen eingeheftet, ohne besonders versteckt zu sein.“ (Böhm).

Eier nach Nehrkorn weiss mit hieroglyphenartigen, veilchenfarbenen und dunkelgrauen Schnörkeln, die am stumpfen Ende gedrängter stehen, im allgemeinen aber sparsam sind. Grösse 24×19 mm.

1128. Pomatorhynchus blanfordi (Sharpe)

Lanius senegalus var. *habessinica* Hempr. Ehr. Symb. Phys. I. 1828 Fol. e*) *Lanius erythropterus* [non Shaw] Rüpp. N. W. 1835, 32 [part.] *Laniarius erythropterus* [non Shaw] Rüpp. S. Üb. 1845, 62 — Blanf. Abyss. 1870, 343 *Lanius senegalensis* [non Less.] Des Murs Lefeb. Abyss. 1850, 97 *Telephonus erythropterus* [non Shaw] Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 254 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 468 [part.]; R. NO. Afr. II. 1877, 199 *Laniarius blanfordi* Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 397 *Telephonus blanfordi* Salvad. Ann. Genova 1884, 135; 1888, 242; Boll. Z. An. Torino 1897, No. 287 — Gigl. Ann. Genova 1888, 43 — Sharpe Ibis 1891, 600; P. Z. S. 1895, 479 — Grant Ibis 1900, 146 — Grant Reid Ibis 1901, 637 — Shell. B. Afr. I. 1896, 55 [*Telephonus percivali* Grant Nov. Zool. 1900, 251]. Abbild.: Cat. Br. M. VIII. T. II Fig. 2.

Dem *P. senegalus* sehr ähnlich, aber die Unterschwanzdecken grau mit weisser Spitze; Schwingen blasser, dunkel graubraun, nicht schwarzbraun, die innersten ohne rotbraune Säume; Rücken grauer, mehr fahlbraun, Bürzel und Oberschwanzdecken wie der Rücken gefärbt; Ohrgegend blasser; Schläfenband weiss wie der Augenbrauenstreif oder nur wenig ockergelblich verwaschen. Lg. etwa 200—210, Fl. 75—85, Schw. 90—100, Schn. 18 bis 21, L. 25—28 mm.

O. Grant trennt den Vogel vom südlichen Arabien als *P. percivali*, weil er kleiner sei, schwächeren Schnabel habe und der Unterkörper grauer sei. Die angegebenen Masse sind: Lg. etwa 190, Fl. 76, Schw. 86, Schn. 22, L. 30 mm, woraus eine geringere Grösse nicht ersichtlich ist.

Nordostafrika: [Lahadsch (Perc.)]; abessinische Küste, Taka (Hempr. Ehr.); Bischarin, Berber (Rüpp.); Bogos (Esler); Tigre (Muz.); Tigre „Heneffe-Kolla“, Adoa (Lefeb.); Anseba, Senafe II. (Blanf.); Bejuk VII. (Jesse); Keren (Heugl.); Scheik Hussein IX. (D. Smith); Managaschia I., Antotto XI. (Trav.); Daimbi IV., Let-Marefia I. XII., Aigaber X., Mahal-Uonz III. IV., Dens VIII. (Antin.); Farre VII., Mahal-Uonz VII. (Rag.); Laga Hardim I., Philwaha II., Gelongol III. (Blund., Lovat); Harar XI., Hülül XII., Choba XII., Adis Abeba I., Daba II., Melkadegaga II. (Pease); Kitosch III. (Jacks.).

„In vieler Beziehung weichen die Erdwürger von ihren Verwandten ab. Sie leben in Paaren und Familien nur im Unterholz, oft weit entfernt

*) Ehrenberg giebt nur geringere Grösse [im Vergleiche zu *P. senegalus*] als Kennzeichen für *L. senegalus* var. *habessinica* an. Will man diese Kennzeichnung für ausreichend ansehen, so muss die Art den Namen *P. habessinicus* (Hempr. Ehr.) führen.

von Gewässern, laufen häufig und oft rasch mit gehobenem und ausgebreitetem Schweif auf der kahlen Erde und im Gestrüpp umher und sind meistens ganz arglos und zutraulich. Ihr niedriger, schwebender Flug und sonstiges Benehmen erinnert an *Argya acaciae*. Der sehr helle, volle und wohlklingende Lockton lässt sich etwa mit „dui-dui-dut-dui" wiedergeben; dazwischen hört man das hölzerne Rätschen des Weibchens. Nach heftigen Gewitterregen steigt der Erdwürger, dessen wenig fettiges Gefieder begierig Wasser ansaugt, hoch in die Lüfte und bringt hier durch die rasche, zitternde Bewegung der Schwingen ein eigentümliches, dem Schnarren der Spechte ähnliches Geräusch hervor. Am 18. September 1861 erhielt ich im Bogoslande Eier, die unserem Vogel zugeschrieben wurden; sie sind eigestaltig, feinschalig, weiss mit rostbräunlichem Anfluge, mit graulichen und lebhaft rotbraunen, mehr nach dem stumpfen Ende zu vorherrschenden Strichelchen und Schnörkeln. Grösse 23×17,5 mm." (v. Heuglin).

1129. Pomatorhynchus remigialis (Finsch Hartl.)

Lanius erythropterus [non Shaw] Rüpp. N. W. 1835, 32 [part.] *Telophonus senegalus* [non L.] Strickl. P. Z. S. 1850, 217 *Telephonus cucullatus* [non Tem.] Antin. Cat. 1864, 55 — Salvad. Atti Torino 1870, 738 *Telephonus remigialis* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 340 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 471 — Sharpe Cat. 1871, 52 — Shell. B. Afr. I. 1896, 55 — Witherby Ibis 1901, 252 — Rothsch. Woll. Ibis 1902, 14 *Telephonus erythropterus* [non Shaw] Heugl. NO. Afr. I. 1871, 468 [part.] *Laniarius remigialis* Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 397 *Telophonus remigialis* Grant Ibis 1902, 414. Abbild. fehlt.

Dem *P. senegalus* sehr ähnlich, aber die Schwingen am Wurzelteile auf beiden Fahnen rotbraun; Nacken und Rücken heller, fahl gelbbraun; Unterseite und Unterflügeldecken fast reinweiss oder rahmfarben; das Rotbraun der Flügeldecken und Schwingensäume ist heller. Lg. etwa 220 bis 230, Fl. 85—89, Schw. 105—110, Schn. 21—23, L. 27—30 mm.

Gebiet des Weissen Nil: Weisser Nil (Galton): Kordofan (Rüpp., Peth.); Kordofan, Weisser Nil (Heugl.); Chartum (Witherby); Schendi (Rothsch., Woll.); [Sennar (Hedenb.)]; Kaka II. IV. V., Faschoda IV. (Hawk.).

1130. Pomatorhynchus jamesi (Shell.)

Telephonus jamesi Shell. Ibis 1885, 403 T. 10; 1888, 300; B. Afr. I. 1896, 56 — Sharpe Ibis 1891, 601; P. Z. S. 1895, 479 — Ell. F. Col. Mus. 1897, 43 — Phill. Ibis 1898, 405 Jacks. Ibis 1898, 138; 1901, 46. Abbild.: Ibis 1885 T. X.

Oberseits graubraun; ein schwarzes Band längs der Mitte des Oberkopfes; schwarzer Augenstrich, oben von einem undeutlichen weissen Augenbrauenstreif gesäumt; Ohrgegend, Kropf und Körperseiten graubraun, Kehle, Mitte des Unterkörpers und Unterschwanzdecken weiss; Unterflügeldecken weissgrau; Flügel und Schwanz wie bei *P. senegalus*. Lg. etwa 180, Fl. 67, Schw. 89, Schn. 16, L. 23 mm.

Ostafrika von Somali bis Witu: Golis III. (Phill.); Hullier (Ell.); Bussarler XI. (D. Smith); Turquel, Sük I., Ngomeni, Tsavo IV., Manda XI., Witu VI. (Jacks.).

1131. Pomatorhynchus minutus (Hartl.)

Telephonus minutus Hartl. P. Z. S. 1858, 292; Abh. Bremen 1881, 94 — Sharpe Ibis 1869, 383; Cat. 1871, 52 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 340 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 288 — Rchw. Corrspbl. Afr. Ges. 10. 1874, 179; J. O. 1877, 23; 1887, 309; 1891, 385; 1892, 39; 1897, 33 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 308 — Boc. Angola I. 1877, 225 [part.]; J. Lisboa (2.) VIII. 1892, 263 — Hart. J. O. 1886, 588; Ans. Und. Afr. Sun 1899, 341; Nov. Zool. 1900, 38 — Shell. P. Z. S. 1888, 25 — Jacks. Ibis 1901, 47   *Pomatorhynchus hartlaubi* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 340 Anm.   *Laniarius minutus* Lay. S. Afr. 1882, 397 [part.]   *Bocagia minuta* Shell. B. Afr. I. 1896, 55 — Alex. Ibis 1902, 312   *Telophonus minutus* Grant Ibis 1900, 146   *Bocagia potteri* Oust. Bull. Mus. Paris 1900, 225   *Telephonus (Bocagia) potteri* Michel Vers Faschoda Miss. Bonchamps 1900, 506. Abbild. fehlt.

Oberkopf, Zügel, Augengegend und Schläfe schwarz; Nacken, Rücken und Bürzel gelbbraun, Rücken rotbraun verwaschen, Schultern (bisweilen auch der Rücken) mit schwarzen Flecken; Oberschwanzdecken schwarz, bei jüngeren Vögeln mit gelbbraunen Säumen; Flügeldecken und innerste Armschwingen rotbraun, übrige Schwingen schwarzbraun mit breitem rotbraunen Aussensaume und blasser rostfarbenem Innensaume; Halsseiten, Unterseite und Unterflügeldecken ockergelb, Kehle und Bauchmitte weiss, Ohrgegend blass ockergelb; Schwanzfedern schwarz mit fahlbrauner oder bräunlichweisser Spitze, die äusserste auch mit fahlbräunlicher Aussenfahne, bei jüngeren Vögeln haben die mittelsten Federn gelbbräunliche Seitensäume; Auge rotbraun bis rot; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau. Lg. 150—190, Fl. 72—78, Fl./Schw. 70, Schw. 80—87, Schn. 19—22, L. 24—27 mm.

Das Weibchen hat weisse, vom Nasenloche bis auf die Schläfe laufende Augenbrauenbinde und schwarzen Augenstrich, die Oberschwanzdecken sind gelbbraun wie der Rücken.

Jüngere Vögel haben fahl hornbraunen Schnabel und graubraunes Auge.

In ganz Westafrika von der Goldküste bis Loango und bis zum Seengebiet, Nordostafrika: Fanti (Higg., Ussher, Whitely); Cape Coast (Shell., Buckl.); Accra (Haynes); Bismarckburg (Büttner); Kirikri II. (Kerst.); Kratschi, Pong (Alex.); Kratschi VIII. (Zech); Misahöhe V. IX., Jo IV., Amedjovhe III., Agome Tongwe IV. (Baum.); Loko VI. (Hart.); Kibondo (Bohnd.); Malimba V., Landana (Lucan, Petit); Tschintschoscho (Falkenst.); Wadelai III. VII., Fatiko (Emin); Mengo XII. (Stuhlm.); Varangotsee, Kinyomozi, Uganda (Ans.); Nandi IV.—VII., Kakamega V. (Jacks.); Gelongol III., Mendi IV. (Blund., Lovat); Bouré (Bonch.).

Nach Alexander lebt er an der Goldküste in Büschen an Flussufern, die von hohem Grase überwachsen sind, hält sich tagsüber versteckt und zeigt sich erst gegen Abend auf hervorragenden Buschspitzen.

1132. Pomatorhynchus reichenowi (Neum.)

Telephonus anchietae [non Boc.] Shell. P. Z. S. 1881, 579 — Tristr. Ibis 1889, 226   *Telephonus minutus* [non Hartl.] Fschr. Z. g. O. 1884, 344; J. O. 1885, 130 — Rchw. D. O. Afr. 1896, 159   *Bocagia anchietae* Shell. B. Afr. I. 1896, 55 [part.]   *Telephonus reichenowi* Neum. J. O. 1900, 120.   Abbild. fehlt.

Dem *P. minutus* sehr ähnlich, aber etwas kleiner und ohne schwarze Schulterflecke; Nacken und Rücken stark mit rotbraun gemischt; Ohrgegend

und Halsseiten fast reinweiss; Unterseite blasser ockergelb. Lg. etwa 160 bis 170, Fl. 69—73, Schw. 70—75, Schn. 19—21, L. 25—26 mm.

Ostafrika von Lamu bis Ugogo: Lamu, Usambara (Kirk); Kimboko „Chibalaga“ (Pruen); Pangani II. XII. (Fschr.); Dar-es-Salaam IV., Kissaki XII. (Stuhlm.).

Fischer fand diesen Würger bei Pangani in einem Gebiete im Norden der Stadt, wo Durrha- und Maisfelder mit Strecken dichten Buschholzes, das zum Teil durch Feuer versengt war, abwechselten, nicht selten. Hier sah man die Art einzeln träge in einem meist dürren Strauche sitzen und nach Insekten spähen.

1133. Pomatorhynchus anchietae (Boc.)

Telephonus anchietae Boc. J. Lisboa VIII. 1870, 344; (2.) VIII. 1892, 263 — Shell. Ibis 1893, 20; 1894, 18   *Telephonus minutus* [non Hartl.] Boc. Angola I. 1877, 225 [part.] T. IV   *Laniarius anchietae* Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 397   *Bocagia anchietae* Boc. J. Lisboa (2.) XV. 1896, 182 — Shell. Ibis 1897, 533; 1901, 165; B. Afr. I. 1896, 55 [part.].   Abbild.: Boc. Angola I. T. IV.

Dem *P. minutus* sehr ähnlich, aber Nacken, Rücken und Schulterfedern rotbraun wie die Flügeldecken, nur der Bürzel gelbbraun; keine schwarzen Schulterflecke; Ohrgegend fast reinweiss; Unterkörper dunkler ockergelb. Lg. etwa 180, Fl. 75—78, Schw. 80—85, Schn. 19—21, L. 24—26 mm.

Bei einem jüngeren Vogel von Malandje ist die Mitte des Oberkopfes blass gelbbräunlich, von schwarzen Federn umsäumt, Rücken und Nacken mit gelbbraun gemischt, Spitzen der Schwanzfedern und Aussenfahne der äussersten düster rotbräunlich, mittlere Schwanzfedern mit rotbräunlichen Seitensäumen.

Angola bis zum Niassagebiet: Malandje I. (Mechow); Pungo Andongo „Gundo“, Ambaka (Anch.); Kissaku XI. (Fülleb.); Songea X. (Stierl.); Somba III. VII. VIII. XII., Milandschi X., Fort Hill VII. (Whyte); Karungwesi, Kikomba (Sharpe).

Nicator Finsch Hartl.

Nicator Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 359. Typ.: *Tschagra chloris* Less.

Läufe mit ungeteilten Seitenschienen; 1. Handschwinge die Handdecken um mehr als 1 Fünftel der Flügellänge überragend; Bürzelbefiederung lang und weich; Schnabel gestreckt, mit starkem Haken und deutlichen Borsten; Schwanz stark gerundet, die äussersten Federn aber nicht um 20 mm kürzer als die längsten; Gefieder oberseits olivengrün, grosse gelbe Flecke auf den Flügeln. — 3 Arten in Afrika.

Schlüssel der Arten:

Ohrgegend olivengrün; Kehle weissgrau:	1134. N. chloris.
Ohrgegend hellbraun; Kehle blassbraun oder bräunlichweiss:	1135. N. gularis.
Ohrgegend grau; grünlichgelber Kehlfleck:	1136. N. vireo.

1134. Nicator chloris (Less.)

Tschagra chloris Less. Traité 1831, 373 *Trichophorus chloris* Hartl. J. O. 1854, 25 *Laniarius peli* Hartl. J. O. 1855, 358. 360; 1861, 172; W. Afr. 1857, 109 — Cass. Pr. Philad. (1857) 1858, 33 — Rchw. Lühd. J. O. 1873, 216 *Laniarius lepidus* Cass. Pr. Philad. VII. 1855, 327 *Laniarius chloris* Cass. Pr. Philad. VI. 1859, 53 — Sharpe Ibis 1870, 55. 474; J. L. S. 1884, 423 — Oust. N. Arch. Mus. 1879, 135 *Nicator chloris* Sharpe Cat. 1871, 49; P. Z. S. 1871, 611; James. St. R. Col. 1890, 411 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 288 — Ussher Ibis 1874, 64 — Rchw. J. O. 1875, 29; 1877, 24; 1887, 300. 307; 1890, 120; 1891, 385; 1894, 36; 1896, 27 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1877, 480 — Boc. Angola 1877, 236. 550; J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 174 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 185; VIII. 1886, 258; X. 1888, 87; XI. 1889, 123; XII. 1890, 204; XIV. 1892, 23; Reiseb. 1890, 475 — Müll. Z. g. O. 1887, 430 — Shell. Ibis 1890, 161; B. Afr. I. 1896, 57 — Emin J. O. 1894, 170 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 79 — Oberh. Pr. U. St. N. M. 1899, 18 — Jacks. Ibis 1901, 44 — Salvad. Ann. Genova 1901, 772 — Alex. Ibis 1902, 314 *Meristes chloris* Bouv. Cat. 1875, 21. Abbild. fehlt.

Oberseite olivengrün, Oberkopf, Bürzel und Oberschwanzdecken gelber als der Rücken; weisser, grauschwarz gesäumter Zügelfleck; Augenring gelb; Ohrgegend olivengelbgrün; Unterseite blassgrau, Kehle und Bauchmitte weisslich, Weichen olivengelb verwaschen; Schenkel olivengelb; Unterflügel- und Unterschwanzdecken gelb; Flügeldecken dunkel olivenbraun, die kleinen olivengrün gesäumt, die mittleren und grossen mit blassgelbem Endflecke; Schwingen dunkel olivenbraun mit schmalem olivengelben Aussen- und breitem blassgelben Innensaume, die innersten Armschwingen mit blassgelbem Endflecke; Schwanzfedern bräunlich olivengelb, die äusseren mit blassgelbem Ende oder Endsaume; Auge braun; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau. Lg. 200—240, Fl. 85—110, Schw. 82—112, Schn. 18—21, L. 27 bis 30 mm.

Das Weibchen ist wesentlich kleiner als das Männchen, worauf die vorstehenden Massschwankungen beruhen.

Westafrika vom Senegal bis zum Kuango und bis zum innerafrikanischen Seengebiet: Galam (nach Hartl.); Kassine I. II. (Fea); Liberia (Johnson); St. Paulsfluss (Mc. Dowell); Robertsport, Jarji, Sulima (Dem.); Bavia, Mount Olive, Galliliberge, Schieffelinsville, Hilltown (Bütt., Sala, Stampfli); Boutry (Pel); Fanti (Higg.); Aburi IX. „Gyaheneruroma" (Rchw.); Denkera (Ussher); Aburi, Abrobonko (Shell., Buckl.); Prahsu, Fumsu (Alex.); Kamerungebirge II. (Crossl.); Kamerun, Victoria (Rchw.); Jaunde I. VII. X. XI., Bipindi III. (Zenk.); Victoria V.—VII. (Preuss); Kamerun (Sjöst.); Efulen (Bates); Gabun (Aubry Lec., Verr., Walker); Gabun, Ogowe (Marche, Comp.); Kamma, Gabun, Munda (Du Chaillu); zwischen Stanleypool und Aruwimi XI., Yambuya (James.); Loango (Falkenst.); Landana VIII. IX. (nach Müller); Manjanga, Rivariva (Bohnd.); Quillu IV. V., Conde (Lucan, Petit); Kuango X. XI. (Mechow); Ndoruma XI. (Bohnd.); Irumu III., Kitimba (Emin); Kinjawanga I. (Stuhlm.); Ntebbi VIII., Busoga XI. (Jacks.).

„Der grüne Buschwürger ist Bewohner des Hochwaldes. Hier treibt er sich im Unterholze wie in den Baumkronen umher und lässt häufig seinen kurzen schnalzenden Lockruf hören. Sein schönes Gefieder macht ihn zu einer Zierde des Waldes. Im Magen der Erlegten fand ich Heuschrecken und nackte Raupen." (Rchw.).

Nach Alexander ist der Warnruf ein schnell wiederholtes „churr".

1135. **Nicator gularis** Finsch Hartl.

Nicator gularis Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 360 — Cab. J. O. 1878, 225 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 259 — Fschr. J. O. 1878, 277; 1885, 129; Z. g. O. 1884, 352 — Shell. P. Z. S. 1881, 581; 1882, 303; 1894, 16; B. Afr. I. 1896, 57 — Böhm J. O. 1883, 186 — Schal. J. O. 1883, 357 — Hartl. Abh. Bremen 1891, 15 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 160 — Sharpe Ibis 1897, 509 — Alex. Ibis 1899, 583 — Neum. J. O. 1900, 268 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 43 *Laniarius gularis* Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 390 — Woodw. Ibis 1898, 221. 224; 1900, 523. Abbild.: Stark S. Afr. II. S. 44 Fig. 10 [Kopf und Fuss].

Dem *N. chloris* sehr ähnlich; aber Stirn und Scheitel bräunlichgrau; blassgelber, nicht weisser Zügelstrich; Augenring, Wangen und Ohrgegend hellbraun; Kehle, oft auch der Kropf, blassbräunlich oder bräunlichweiss; Mitte des Unterkörpers weiss, die Seiten graulich, nur wenig olivengrünlich verwaschen; Schenkel olivengelb; die gelben Flecke auf den Flügeln blasser, oft fast weiss, die Armschwingen meistens mit gelblichweissem Endsaume; Auge braun; Schnabel hornbraun, am Schnabelwinkel blasser; Füsse bleigrau. Lg. etwa 200—240, Fl. 90—110, Schw. 100—110, Schn. 19—22, L. 26—31 mm.

Das Weibchen ist wesentlich kleiner als das Männchen.

Ostafrika von Witu bis Sululand: Witu XI., Lindi, Nguru, Pangani VIII. XII., Masinde (Fschr.); Adifluss II. (Hild.); Lamu (Kirk); Kiboscho I., Kahe I. (Neum.); Usaramo II. pull. (Stuhlm.); Nguru (Emin); Bigiro VII. (Böhm); Rowuma (Thoms.); Tschiromo IX. (Whyte); Tette, Schupanga (Kirk); Sambesi XII. brütend (Alex.); Ivuna, St. Luciasee (Woodw.).

Hildebrand fand ihn einzeln im dichten Dornwalde.

1136. **Nicator vireo** Cab.

Nicator vireo Cab. J. O. 1876, 333 T. 2 — Rchw. J. O. 1877, 24; 1887, 300. 305; 1894, 170 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1877, 308. 480 — Boc. Angola II. 1881, 550 — Sharpe James. St. R. Col. 1890, 401 — Shell. Ibis 1890, 161; B. Afr. I. 1896, 57. Abbild.: J. O. 1876 T. II Fig. 2.

Oberseits olivengrün; Stirn und Kopfseiten grau; ein gelber, grauschwarz gesäumter Zügelstrich bis oberhalb des Auges; obere Kehle weissgrau, untere olivengelb; Unterseite blassgrau, die Weichen wenig grünlich verwaschen, Mitte des Unterkörpers weiss; Schenkel olivengelb; Unterflügel- und Unterschwanzdecken blassgelb; Flügel und Schwanz wie bei *N. chloris* gefärbt; Auge braun; Schnabel hornbraun; Füsse bleigrau. Lg. etwa 180, Fl. 76—82, Schw. 85—90, Schn. 15—17, L. 22—24 mm.

Westafrika von Kamerun bis zum Kuango und bis zum Seengebiet: Bipindi I. (Zenk.); zwischen Stanleypool und Aruwimi VII., Yambuya (James.); Manjanga, Leopoldsville (Bohnd.); Loango (Falkenst.); Tschissambo (Lucan, Petit); Kuango XI. (Mechow); Irumu (Emin).

Neolestes Cab.

Neolestes Cab. J. O. 1875, 237. Typ.: *N. torquatus* Cab.

Kleinere Würger, Flügel unter 75 mm lang; der Gattung *Chlorophoneus* sonst ähnlich, aber Schnabel ziemlich stark gebogen, sehr schwache Borsten;

der gerundete Schwanz kürzer als der Flügel. — Nur 1 Art im Kongogebiet bis zum Kiwusee.

1137. Neolestes torquatus Cab.

Neolestes torquatus Cab. J. O. 1875, 237 T. 1 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 308 — Rchw. J. O. 1877, 24; 1887, 305 — Boc. Angola 1877, 236 *Pelicinius torquatus* Shell. B. Afr. I. 1896, 56. Abbild.: J. O. 1875 T. I Fig. 1.

Oberkopf und Nacken grau; Wangen und Kehle gelbbräunlichweiss; ein blauschwarzes Zügel- und Schläfenband geht hinten in eine ebensolche breite Kropfbinde über, die die Kehle unten umsäumt; Oberkörper und Flügel olivengrün; Flügelrand gelb; Unterflügeldecken rostbräunlichgelb; Unterkörper gelbbräunlichweiss, Weichen graulich verwaschen; Unterschwanzdecken blass gelbbräunlich; Schenkel olivengelbbräunlich; Schwingen und Schwanzfedern dunkelbraun mit olivengrünen Aussensäumen, erstere mit blass bräunlichen Innensäumen; Auge dunkelbraun; Schnabel schwarz; Füsse hornbraun. Lg. etwa 140—150, Fl. 70—73, Schw. 62—65, Schn. 11—12, L. 20—21 mm.

Beim jungen Vogel sind Oberkopf und Nacken olivengrün wie der Rücken; die Rückenfedern und Flügeldecken haben blass rostfarbene Spitzen; Zügel-, Schläfen- und Kropfband ist mattschwarz.

Kongogebiet bis Kiwu: Tschintschoscho (Falkenst.); Landana (Lucan, Petit); Leopoldsville XII. (Bohnd.); Malandje VI. (Schütt); Kiwusee (Kandt).

Chlorophoneus Cab.

Chlorophoneus Cab. Mus. Hein. I. 1850, 70. Typ.: *Malaconotus rubiginosus* Sund.
Cosmophoneus Neum. J. O. 1899, 392. Typ.: *Laniarius multicolor* G. R. Gr.

Läufe mit ungeteilten Seitenschienen; Bürzelbefiederung lang und weich; 1. Schwinge die Handdecken um mehr als 1 Fünftel der Flügellänge überragend; Schnabel schwach, schwache Borsten; Schwanz gerundet, etwa so lang als der Flügel; im Gefieder oberseits grün oder grau vorherrschend, Unterseite oft prächtig rot gefärbt. — 18 Arten in Afrika.

[Neumann trennt die prächtiger gefärbten Arten mit gelber oder roter Unterseite von den bescheidener gefärbten in der Gattung *Cosmophoneus*. Wegen der vorhandenen Übergänge, die jeder von beiden Gruppen zugeteilt werden können, halte ich es jedoch für zweckmässiger, von dieser Sonderung abzusehen].

Schlüssel der Arten:

1. Alle Schwanzfedern schwarz oder doch nur am Wurzelteile grün verwaschen: 2
— Äussere Schwanzfedern nicht ganz schwarz: 4

2. Ein rotbraunes Band längs der Mitte des Unterkörpers: 1150. **Ch. gutturalis.**
— Mitte des Unterkörpers gelb: 3

3. Stirn grün oder gelb: . . . . 1151. **Ch. quadricolor.**
— Stirn rot: . . . . 1152. **Ch. dohertyi.**

4. Ganzer Rücken und Bürzel grau: . . . . 1138. **Ch. bocagei.**
— Unterrücken und Bürzel olivengrün oder gelblich: 5

5. Kehle und Kropf schwarz:	1149. Ch. nigrithorax.
— Kehle und Kropf gelb oder rot: 8	
— Kehle und Kropf gelbbraun, isabellfarben oder auf weisslichem oder gelblichem Grunde grau gewellt: 6	
6. Blassgelbes Schläfenband:	1141. Ch. olivaceus.
— Deutliches weisses Schläfenband:	1139. Ch. rubiginosus.
— Kein oder graues Schläfenband: 7	
7. Breites schwarzes Band über die Kopfseite: . . .	1140. Ch. bertrandi.
— Kein schwarzes Band über die Kopfseite:	1141. Ch. olivaceus iuv. 1139. Ch. rubiginosus iuv. 1140. Ch. bertrandi iuv. 1152. Ch. dohertyi iuv.
8. Stirn- und Augenbrauenstreif oder Zügel- und Augenbrauenstreif gelb: 9	
— Kein gelber Stirn- oder Augenbrauenstreif: 12	
9. Oberkopf und Nacken olivengrün:	1150. Ch. gutturalis iuv.
— Scheitel und Nacken grau: 10	
10. Stirn gummiguttgelb; Ohrgegend schwarz:	1145. Ch. sulfureopectus.
— Stirn orangegelb; Ohrgegend schwarzgrau:	1145b. Ch. s. similis.
— Stirn gummiguttgelb; Ohrgegend grau: 11	
11. Kropf orangefarben:	1145a. Ch. s. chrysogaster.
— Kropf goldgelblich, nur wenig dunkler als das Gelb der übrigen Unterseite:	1145c. Ch. s. modestus.
12. Schwarzes Band über Stirn und Zügel oder über die ganze Kopfseite: 13	
— Kein schwarzes Band über die Stirn; schwarzer Zügelstrich vorhanden oder fehlend: 18	
13. Schwarzes Stirnband oben weiss gesäumt: 14	
— Schwarzes Stirnband nicht weiss gesäumt: 15	
14. Kehle scharlachrot:	1147. Ch. multicolor.
— Kehle orange oder hochgelb:	1146. Ch. melamprosopus.
15. Bauch und Unterschwanzdecken gelblicholivengrün oder grünlichgelb: 16	
— Bauch und Unterschwanzdecken gelb oder rot: 17	
16. Kehle gelb, Kropf goldbräunlich:	1142. Ch. nigrifrons.
— Kehle und Kropf orangegelb:	1143. Ch. abbotti.
17. Kehle gelb, Kropf orange:	1144. Ch. zosterops.
— Kehle und Kropf rot:	1148. Ch. preussi.
18. Flügel unter 90 mm lang:	1145. Ch. sulfureopectus u. consp. iuv.
— Flügel über 90 mm lang: 19	
19. Stirn und Augenbrauenstrich weisslich:	1147. Ch. multicolor ♀. 1146. Ch. melamprosopus ♀.
— Stirn und Augenbrauenstrich nicht weisslich: . . .	1148. Ch. preussi ♀.*)

1138. Chlorophoneus bocagei (Rchw.)

Laniarius bocagei Rchw. O. M. 1894, 125; J. O. 1896, 26 T. 2 *Chlorophoneus bocagei* Neum. J. O. 1899, 397. Abbild.: J. O. 1896 T. II Fig. 2.

Oberkopf, Nacken, hintere Kopfseite und ein kleiner Fleck vor dem Auge schwarz; Stirnband, Zügel, Augenbrauen- und Schläfenstrich und

*) Hier schliessen sich vermutlich die noch unbekannten Weibchen von *Ch. nigrifrons, abbotti* und *zosterops* an.

Kehle weiss; Kropf blass isabellgelb; Bauch, Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss; Rücken, Oberschwanzdecken und Flügeldecken düster grau; Handdecken schwarz; Schwingen schwarz mit grauem Aussen- und weissem Innensaume; Schwanzfedern schwarz, am Wurzelteile grauer, die äusseren mit kleinem weissen Endflecke, alle unter gewissem Lichte dunkler quergebändert; Schnabel schwarz; Füsse dunkelgrau. Lg. etwa 155—175, Fl. 76 bis 82, Schw. 70—75, Schn. 14—15, L. 21—23 mm.

Kamerun: Jaunde XII., Bipindi (Zenker).

1139. Chlorophoneus rubiginosus (Sund.)

L'Oliva Levaill. Ois. d'Afr. II. 1799, 77 T. 75 Fig. 2 u. 76 Fig. 1 — Sund. Krit. 1857, 32. *Malaconotus rubiginosus* Sund. Oefv. Vet. Ak. Förh. 1850, 106 — Grill Vict. Z. Ant. 1858, 10. 32 *Malaconotus oleagineus* Lcht. Nomencl. 1854, 12 [part.], [nom. nud.] *Laniarius rubiginosus* Lay. S. Afr. 1867, 164 — Sharpe Cat. 1871, 49; Lay. S. Afr. 1882, 383. 842; Ibis 1897, 509 — Ayres Ibis 1876, 430 — Woodw. Ibis 1898, 224 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 37 *Pelicinius rubiginosus* Shell. B. Afr. I. 1896, 56 *Chlorophoneus rubiginosus* Neum. J. O. 1899, 397 iuv: *Laniarius maraisi* W. L. Scl. Ibis 1901, 183 T. 6; Stark S. Afr. II. 1901, 39. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. II. T. 75 Fig. 2 u. 76 Fig. 1 — Ibis 1901 T. VI (jung).

Oberkopf und Nacken grau; Zügel und Schläfenstreif weiss; ein schwarzer Fleck vor dem Auge über dem Zügel und ein breites schwarzes Band vom Auge über Ohrgegend und Halsseite, unten weiss gesäumt; Rücken, Flügeldecken und Oberschwanzdecken olivengrün; Kehle, Kropf und Brust isabellfarben (hell gelbbraun), die Kehle blasser; Bauch und Unterschwanzdecken weiss, die Weichen graugrünlich verwaschen; Unterflügeldecken blassgelb; Schwingen schwarzbraun mit olivengrünem Aussen- und blassgelbem Innensaume; mittlere Schwanzfedern schwarz, die äusseren am Grunde schwarz, am Ende gelbgrünlich mit blassgelbem Innensaume, oft auch blassgelbem Endflecke, die äusserste auf der ganzen Aussenfahne gelbgrünlich; Auge hellbraun; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau. Lg. etwa 170—180, Fl. 80—86, Schw. 80—87, Schn. 16—17, L. 24—25 mm.

Beim Weibchen sind Kopf und Nacken düster grau, stark grün verwaschen, Zügel weisslich, Ohrgegend grauschwarz; Vorderhals blass isabellfarben; Schwanz ganz olivengrün; Handdecken meistens mit weisslichen Endsäumen.

Der junge Vogel gleicht dem Weibchen, doch ist die Ohrgegend fahlgrau, Vorderhals und Brust auf graulichweissem Grunde dunkelgrau quergebändert oder gewellt; Schnabel hornbraun.

Nach W. L. Sclater wäre der hier als Jugendkleid von *Ch. rubiginosus* beschriebene Vogel eine besondere Art, *Ch. maraisi*. Ich halte ihn jedoch aus dem Grunde für die Jugendform, weil die Jungen von *Ch. olivaceus* genau in der gleichen Weise von den Alten abweichen. Weitere Untersuchungen müssen die Frage entscheiden. Das Berliner Museum besitzt einen Vogel aus dem Kaffernlande, der durchaus mit der Abbildung von *Ch. maraisi* übereinstimmt.

Südafrika: Knysna II. (Anderss.); Knysna V. X. XI., Saltfluss V. XI. (Marais); George, East London, Grahamstown (Atmore); Knysna IV. VIII. bis XI. (Vict.); Kingwilliamstown VI., Panmure VII. (Trevel.); Makamak XII.

(Barr.); Kaffernland (Krebs); Drakensberge bei Newcastle VIII. (Butl., Feild., Reid); Natal (B. M.); Lijdenburg (Ayres); Umfolosi VIII., Eschowe (Woodw.).

1140. Chlorophoneus bertrandi (Shell.)

Laniarius bertrandi Shell. Ibis 1894, 15. 469 T. 2 — *Pelicinius bertrandi* Shell. Ibis 1896, 234; 1898, 379; 1901, 591; B. Afr. I. 1896, 56 — *Chlorophoneus bertrandi* Neum. J. O. 1899, 397. — Abbild.: Ibis 1894 T. II Fig. 2.

Dem *Ch. rubiginosus* sehr ähnlich, aber Schläfenband grau, wenig heller als der Oberkopf oder ganz undeutlich; an Stelle des schwarzen Fleckes vor dem Auge ein schwarzer Streif oberhalb des weissen Zügelstriches; das Gelbbraun von Vorderhals und Brust dunkler; Bauchmitte und Unterschwanzdecken grauweiss, Weichen stärker grün verwaschen; das Gelb der Unterflügeldecken dunkler; alle Schwanzfedern olivengrün, die mittleren mit schwärzlichen Seitensäumen; die äussersten mit schmalem blassgelben Endsaume. Lg. etwa 185—200, Fl. 83—87, Schw. 80—38, Schn. 19, L. 25 bis 27 mm.

Ein mir vorliegender, als Weibchen bezeichneter Vogel ist wie das Männchen gefärbt, aber das Grün von Rücken, Flügeln und Schwanz etwas matter und grauer, Schwanz grauolivengrün, das Gelbbraun von Vorderhals und Brust etwas heller, Unterflügeldecken gelblichweiss, Weichen schwächer grün verwaschen.

Niassagebiet: Milandschihochland IV. IX., Mlosa XI., Somba, Fort Lister VII. (Whyte); Milandschi (Sharpe); Angoniland (Mann.).

1141. Chlorophoneus olivaceus (Shaw)

L'Oliva Levaill. Ois. d'Afr. II. 1799, 77 T. 75 Fig. 1 — *Lanius olivaceus* Shaw Gen. Zool. VII. 1809, 330 — *Malaconotus oleagineus* Lcht. Nomencl. 1854, 12 [part], [nom. nud.] — *Malaconotus oliva* Gueinz. J. O. 1873, 437 — *Laniarius olivaceus* Shell. Ibis 1875, 77 — Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 382; Ibis 1897, 508 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 38 — *Pelicinius olivaceus* Shell. B. Afr. I. 1896, 56 — *Chlorophoneus olivaceus* Neum. J. O. 1899, 397. — Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. II. T. 75 Fig. 1.

Ganze Oberseite olivengrün; Zügel und Schläfenbinde blassgelb; ein kleiner Fleck vor dem Auge über dem Zügel und breites Band vom Auge über Ohrgegend und Halsseite schwarz; Vorderhals und Brust gelblich ockergelbbraun; Bauchmitte, Unterschwanz- und Unterflügeldecken blassgelb, Weichen grünlich; Schwingen schwarzbraun, aussen olivengrün, innen blassgelb gesäumt; Schwanzfedern schwarz, die äusseren am Ende der Innenfahne blassgelblich, auf der Aussenfahne grünlich; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau. Lg. etwa 180, Fl. 80—82, Schw. 80—88, Schn. 15—16, L. 24 bis 26 mm.

Bei einem mir vorliegenden Vogel (vielleicht ♀) sind nur die mittleren Schwanzfedern am Wurzelteile mattschwarz, die Endteile wie die äusseren Federn sind olivengrün; Zügel, Schläfenbinde und das Gelbbraun des Vorderhalses sind blasser.

Dem jungen Vogel fehlt das schwarze Band auf der Kopfseite und der Schläfenstrich; der Zügel ist weisslich; Vorderhals und Brust auf

grauweissem Grunde dunkelgrau quergebändert oder gewellt; Mitte des Bauches und Unterschwanzdecken weisslich; ganzer Schwanz olivengrün; Handdecken und äussere grosse Armdecken mit weisslichem Endsaume. Von dem jungen *Ch. rubiginosus* unterscheidet sich dieser nur durch grüneren Oberkopf und Nacken.

Südostafrika: Kaffernland (Krebs); Natal VI. (Wahlb.); Durban (Shell.); Mossambik (Ptrs.); Eschowe, Umfolosi VIII. (Woodw.); Knysna (Marais).

„Sein Lockruf, den er im Frühjahre hören lässt, besteht aus 4 aufeinander folgenden Noten, die 3 ersten kurz, die 4. am höchsten und lang ausgezogen. Sonst hört man seine Stimme als ein sanftes „wit-wit-wit" und „sirr-schraeoeh-wit-wit-wit". Ein Nest, das ich etwa 3 m über der Erde nahe an einem Waldpfade auf einem Zweige fand, war sehr kunstlos aus dünnen Reisern und so durchsichtig gebaut, dass ich 2 junge Vögel darin erkennen konnte." (Gueinzius).

1142. Chlorophoneus nigrifrons (Rchw.)

Laniarius nigrifrons Rchw. O. M. 1896, 95 — [Hart. Ans. Under Afr. Sun 1899, 340]
Cosmophoneus nigrifrons Neum. J. O. 1899, 396. Abbild. s. Atlas.

Oberkopf, Nacken und hintere Kopfseiten grau, die Ohrgegend dunkler; ein samtschwarzes Band von der Stirn über den Zügel bis zum Auge und bis unterhalb desselben; untere Wangen und Kehle gelb; Kropf goldbräunlich; Unterkörper und Unterschwanzdecken gelblicholivengrün; Unterflügeldecken gelb; Rücken, Flügeldecken, Oberschwanzdecken, innerste Armschwingen und Schwanzfedern olivengrün, letztere mit blassgelbem Endsaume; Schwingen schwarzbraun mit olivengrünem Aussen- und blassgelbem Innensaume; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau. Lg. etwa 185, Fl. 88, Schw. 85, Schn. 17, L. 25 mm.

Kilimandscharo: Marangu (Marwitz); Kikuju (Ans.).

1143. Chlorophoneus abbotti (Richm.)

Laniarius abbotti Richm. Auk 1897, 161 — Sharpe P. Z. S. 1900, 605
Malaconotus manningi Shell. Ibis 1899, 314. 369 — Sharpe P. Z. S. 1900, 605 Anm.
Cosmophoneus manningi Neum. J. O. 1899, 394. Abbild.: Ibis 1899 T. V.

Oberkopf und Nacken bis auf den Oberrücken dunkelgrau; ein breites schwarzes Band über Stirn, Kopfseite und Ohrgegend, in das Grau der Halsseiten verlaufend; übriger Oberkörper, Flügel und Schwanz olivengrün, Schwanzfedern mit Ausnahme der mittelsten mit blassgelbem Endflecke; Schwingen schwarzbraun mit olivengrünem Aussen- und blassgelbem Innensaume (einige der inneren Handschwingen mit undeutlichem blassgelben Endflecke); Vorderhals orangegelb, auf der Brust in das Grüngelb des Unterkörpers verlaufend, Weichen grünlicher; Unterflügeldecken gelb; Auge rot; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau. Lg. etwa 185—190, Fl. 89—94, Schw. 87—91, Schn. 15, L. 25 mm. [Nach der Urbeschreibung und Abbildung von *M. manningi*].

Sharpe vermutet, dass *Ch. manningi* mit *abbotti* zusammenfällt, der Vogel vom Kenia hat nur wenig helleren Vorderhals als der vom Tanganjika-

hochlande. Auch dem *Ch. nigrifrons* steht *Ch. abbotti* sehr nahe, indessen ist der Unterschied in der Färbung des Vorderhalses so auffallend, dass eine Vereinigung wenigstens nach der gegenwärtigen Kenntnis unzulässig ist. *Ch. abbotti* scheint seiner Färbung nach zwischen *Ch. nigrifrons* und *melamprosopus* zu stehen.

Gebirge Ostafrikas: Kilimandscharo 1500 m X. (Abbott); Kenia VIII. (Mack.); Tanganjikahochland (Mann.).

1144. Chlorophoneus zosterops (Bütt.)

Laniarius sulfureipectus [non Less.] Bütt. N. Leyden X. 1888, 87 *Laniarius zosterops* Bütt. N. Leyden XI. 1889, 98; Reiseb. 1890, 475 *Cosmophoneus zosterops* Neum. J. O. 1899, 396. Abbild. fehlt.

Oberkopf, hintere Kopfseiten und Nacken bis auf den Oberrücken grau, Ohrgegend dunkler; von der Stirn ein schwarzes Band über Zügel und unterhalb des Auges bis zur Ohrgegend; oberes und unteres Augenlid grauweiss; im übrigen dem *Ch. sulfureopectus* gleichend, von dem er sich durch Fehlen des gelben Stirn- und Augenbrauenstreifs, grösseren Schnabel und dunkleres Grün der Oberseite unterscheidet. Fl. 88, Schw. 80, Schn. 18, L. 23 mm. [Nach der Urbeschreibung].

Liberia: Duquea (Bütt.).

1145. Chlorophoneus sulfureopectus (Less.)

Tschagra sulfureopectus Less. Traité 1831, 373 *Malaconotus superciliosus* Sw. W. Afr. I. 1837, 239 [jung] *Malaconotus affinis* Less. Echo du Monde 1844, 1164 *Malaconotus chrysogaster* [non Sw.] Gord. Contr. Orn. 1849, 8 *Laniarius chrysogaster* [non Sw.] Hartl. Verz. Hamb. 1850, 27; W. Afr. 1857, 107 — Sharpe Ibis 1869, 190 *Laniarius superciliosus* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 27; W. Afr. 1857, 108 *Laniarius sulfureipectus* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 356 [part.] — Sharpe Cat. 1871, 49 [part.] — Ussher Ibis 1874, 64 — Rchw. J. O. 1875, 29; 1891, 385 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 46 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 87 *Laniarius sulphureipectus* Shell. Buckl. Ibis 1872, 288 — Rchw. J. O. 1897, 31 *Telophorus similis* u. *superciliosus* Bouv. Cat. 1875, 21 *Laniarius (Chlorophoneus) sulphureipectus* Rchw. J. O. 1877, 24 *Laniarius (Chlorophoneus) sulfureipectus* Hart. J. O. 1886, 589 *Laniarius sulphureopectus* Rend. Ibis 1892, 218 *Malaconotus sulphureipectus* [part.] Shell. B. Afr. I. 1896, 56 — Alex. Ibis 1902, 313 *Cosmophoneus sulfureopectus* Neum. J. O. 1899, 395 *Cosmophoneus sulphureipectus* Salvad. Ann. Genova 1901, 771 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 173. Abbild. fehlt.

Oberkopf und Nacken bis auf den Oberrücken grau, Stirn bis zum Scheitel grüngelb verwaschen; breites Stirnband, Augenbrauenstreif und Schläfenband gelb; Zügel, Augen- und Ohrgegend schwarz; Unterrücken, Bürzel, Oberschwanzdecken, Flügeldecken und innerste Armschwingen olivengelbgrün, die grossen Flügeldecken, bisweilen auch die mittleren Armdecken und innersten Armschwingen mit blassgelbem Endsaume; Schwingen schwarzbraun mit gelbgrünem Aussensaume und blassgelbem Innensaume (bei frisch gemauserten Schwingen auch blassgelber Endsaum); Unterseite mit Unterflügel- und Unterschwanzdecken gelb; Kropf orangefarben; Schwanzfedern olivengelbgrün mit hellgelbem Innensaume und hellgelber bis goldgelber Spitze; Auge rotbraun, Schnabel schwarz; Füsse bleigrau. Lg. 180

bis 190, Fl. 85—90, Fl./Schw. 50—70, Schw. 85—90, Schn. 14—15, L. 23 bis 25 mm.

Das Weibchen unterscheidet sich durch schmaleren gelben Stirn- und Augenbrauenstreif, nur die Stirn ist gelblich verwaschen, nicht der Scheitel, nur der Zügel ist schwarz, Augen- und Ohrgegend sind grau. Der jüngere Vogel hat kein gelbes Stirn- und Augenbrauenband, sondern nur schmalen weissen Zügel- und Augenbrauenstrich, die Orgegend ist blassgrau oder weisslich und grau gewellt, die Kehle gelblichweiss, der Kropf ist nicht orangefarben, sondern gelb wie die übrige Unterseite.

Beim eben flüggen Vogel haben die Federn des Oberkopfes und Nackens weissliche Spitze und schwärzliche Binde vor dieser; Kopfseiten und Kehle sind weiss und grau quergewellt, letztere ist gelb verwaschen; die Oberschwanzdecken haben schwärzliche Querbinden, die Flügeldecken sämtlich blassgelblichen Endsaum und dunkle Querbinde vor diesem.

Westafrika vom Gambia bis Loango: Dakar, Tièse, Daranka (Marche, Comp.); Bathurst (Rend.); Kasamanse (Verr.); Farim IV. (Fea); Duquea (Bütt., Stampfli); Cape Coast X. (Gord., Higg., Ussher); Accra (Haynes, J. Smith); Aguapim (Riis); Abokobi IX. jung (Rchw.); Denkera (Ussher); Cape Coast, Volta (Alex.); Bismarckburg IV. (Büttner); Abala VII., Podji V., Misahöhe X., Kussuntu V. (Baum.); Loko V. (Hart.); Fernando Po (Fras.); Rollas (Thoms.); Gabun (Verr.); Tschintschoscho (Falkenst.); Landana I. (Petit).

1145a. Chlorophoneus sulfureopectus chrysogaster (Sw.)

Malaconotus chrysogaster Sw. W. Afr. I. 1837, 244 T. 25 [Senegal] — Rüpp. S. Üb. 1845, 55. 62 T. 24 — Heugl. J. O. 1864, 254 *Malaconotus aurantiopectus* Less. Rev. Zool. 1839, 101 [Senegal] *Laniarius similis* [non A. Sm.] Antin. Cat. 1864, 54 *Laniarius sulfureipectus* [non Less.] Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 356 [part.] — Fschr. Rchw. J. O. 1879, 346 — Hartl. Abh. Bremen 1882, 192 — Rchw. J. O. 1887, 308 — Shell. P. Z. S. 1888, 25; 1889, 362 *Dryoscopus sulphureipectus* [non Less.] Heugl. NO. Afr. I. 1871, 464 *Chlorophoneus chrysogaster* Cab. J. O. 1878, 225 — Schal. J. O. 1883, 355 *Laniarius sulphureipectus* [non Less.] Shell. P. Z. S. 1881, 580; 1882, 303; 1889, 362; Ibis 1888, 301; 1893, 20; 1894, 16 — Rchw. J. O. 1887, 63; D. O. Afr. 1894, 159 — Emin J. O. 1891, 59 — Grant Ibis 1901, 287 — Grant Reid Ibis 1901, 639 *Chlorophoneus sulphureipectus* [non Less.] Böhm O. C. 1882, 136 — Salvad. Ann. Genova 1884, 135; 1888, 243 — Matsch. J. O. 1887, 141 *Chlorophoneus sulfureipectus* Böhm J. O. 1883, 184 — Fschr. Z. g. O. 1884, 349; J. O. 1885, 130 *Laniarius chrysogaster* Sharpe Ibis 1891, 600; P. Z. S. 1901, 614 — Jacks. Ibis 1901, 42 *Malaconotus sulphureipectus* [non Less.] Shell. Ibis 1897, 534; 1898, 554; 1901, 165. 591 *Cosmophoneus sulphureopectus suahelicus* Neum. J. O. 1899, 395 [Kakoma, erste genaue Sonderung der Form]; 1900, 269 *Chlorophoneus sulfureopectus* [non Less.] Hart. Nov. Zool. 1902, 624. Abbild.: Rüpp. S. Üb. T. 24 [♂] — Sw. W. Afr. I. T. 25 [♀].

Von *Ch. sulfureopectus* dadurch unterschieden, dass nur Zügel und Augengegend tief schwarz sind, die Ohrgegend aber an ihrem vorderen Teile schwarzgrau, nach hinten zu heller grau und hier nur wenig dunkler, als das Grau des Oberkopfes und Nackens ist; der gelbe Augenbrauen- und Schläfenstrich ist schmaler und kürzer, reicht weniger weit über das Auge nach hinten hinaus, während er bei *Ch. sulfureopectus* fast so weit wie das Schwarz der Ohrgegend sich erstreckt; Flügel und Schwanz scheinen im allgemeinen länger zu sein: Fl. 85—95, Schw. 90—100 mm.

Senegambien und Ostafrika von Abessinien bis zum Niassagebiet: Abessinien (Rüpp.); abessinisches Tiefland, Schoa, Mareb, Fazogl, Wau,

Bongo, Kosanga (Heugl.); Djur (Antin.); Mulu IV. VII. (Antin., Rag.); Bogra I., Suaisee II., Roguecha II. (Pease); Mursu XII. (D. Sm.); Stefaniesee III. (Harrison); Wakkala, Wadelai I. (Emin); Muansa VII., Nguruman XII. (Neum.); [Njemps VIII., Matschako III., Ukamba X. (Jacks.)]; Kageji, Nassa, Ndutian, Soboro, Simiu, Engatana IX., Mkaramo, Wapokomo, Maurui, Malindi VI., Pangani XII. (Fschr.); Ugogo (Emin); Taweta VIII. (Hunt.); Ndi VII. (Hild.); Manda XI. (Jacks.); Morogoro VI. (Stuhlm.); Kakoma VIII. XI., Karema VI., Kassongo (Böhm); Malinda (Kirk); Rowuma (Thoms.); Malangali VI. VIII. (Marwitz); Igalula VI., Mtiras (Fülleb.); Somba VII. X., Milandschi X. XII., Wyiefluss VI. (Whyte); Tschinta, Karungwesi, Mtondwe (Sharpe); Chilasulo (Mann.).

„Der gelbbäuchige Würger scheint nicht zu wandern, die Brutzeit muss in den August fallen. Sein Wesen ist nicht gesellig. Einzeln und paarweise haust er im dichtesten Gebüsch oder in den für jeden Sonnenstrahl undurchdringlichen Laubdächern gewisser Hochbäume; dieser Umstand, verbunden mit der Schüchternheit des Vogels, ist die Ursache, warum er auch trotz seiner herrlichen und lebhaften Färbung dem Jäger wenig zu Gesicht kommt. Nur der Lockton verrät seine Anwesenheit. Der Schlag des Männchens ist ungemein voll und laut, etwas flötend und klingt wie „dui-dui-dui", dem (wohl vom Weibchen) ein schnarrendes „terr-r-r-r" folgt. Mausert im September." (v. Heuglin).

„Er lässt neben krächzenden Tönen zwei verschiedene Flötenstimmen hören, die aus zwei langgezogenen Tönen bestehen, aber weniger laut als die der Laniariusarten sind." (Fschr.).

1145b. Chlorophoneus sulfureopectus similis (A. Sm.)

Malaconotus similis A. Sm. Rep. Exp. 1836, 44; Ill. S. Afr. T. 46 — Chapm. Trav. II. App. 1868, 395 *Laniarius similis* Lay. S. Afr. 1867, 163 — Shell. Ibis 1875, 77 *Chlorophoneus similis* Gurn. Anderss. Damara 1872, 148 *Laniarius sulfureipectus* [non Less.] Buckl. Ibis 1874, 376 *Laniarius sulphureipectus* [non Less.] Sharpe Oates Matab. 1881, 312; Lay. S. Afr. 1882, 384 [part.]; Ibis 1897, 509 — Shell. Ibis 1882, 261 — Woodw. Ibis 1898, 224 — [Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 61] — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 40 *Malaconotus sulphureipectus* Alex. Ibis 1899, 583 — Marsh. Ibis 1900, 235 *Cosmophoneus sulphureopectus similis* Neum. J. O. 1899, 395. Abbild.: A. Sm. Ill. S. Afr. T. 46 [♀].

Dem *Ch. sulfureopectus* sehr ähnlich, aber Stirnband dunkler, goldgelb; der orangefarbene Kropffleck viel grösser; Ohrgegend beim Männchen schwarzgrau, nicht tiefschwarz; das gelbe Schläfenband kürzer. Fl. 90—95, Schw. 90—95 mm.

Südafrika: Kunene, Ngami (Anderss.); Grahamstown, East London (Rickard); Kowie (Guillem.); Kuritschani (A. Sm.); Kaffernland (Krebs, Wahlb.); Durban (Shell.); Limpopo XI. (Buckl.); Umfuli VIII. (Ayres); Eschowe, Umfolosi VIII., St. Luciabucht VI. (Woodw.); Motlutsi X. (Oates); Sambesi XI. brütend (Alex.); [Tette (Kirk)]; [nördl. des mittleren Sambesi „Mantchombé" (Foa)].

„Im Juni fand ich [am Sambesi] ein Nest in einem Akazienbusch etwa 10 m hoch. Es war nachlässig aus Grashalmen erbaut. Die Eier sind auf grünlichweissem Grunde braun gefleckt, am stumpfen Ende bilden die Flecke einen Kranz. Grösse 22×15,5 mm." (Alex.).

„Lebt in dichtem Gebüsch in der Nähe von Wasser, wo er Termiten, kleine Käfer und andere Insekten jagt, und hat einen gefälligen Lockruf.“ (Stark).

1145c. Chlorophoneus sulfureopectus modestus (Boc.)

Laniarius modestus Boc. J. Lisboa II. 1867, 151 *Chlorophoneus sulphureipectus* Boc. Angola 1877, 234; J. Lisboa (2.) VII. 1892, 165 — Sousa J. Lisboa XLVI. 1887, 97 — [Matsch. J. O. 1887, 153] *Laniarius sulphureipectus* Bütt. N. Leyden X. 1888, 233; XI. 1889, 71. 197 *Cosmophoneus sulphureopectus modestus* Neum. J. O. 1899, 396. Abbild. fehlt.

Von *Ch. sulfureopectus* durch etwas helleren gelben Stirn- und Augenbrauenstrich, graue Ohrgegend und heller gelbe Unterseite unterschieden, der Kropf ist nicht orange, sondern nur wenig goldgelb verwaschen, oft nur wenig dunkler als die übrige Unterseite. Fl. 84—90, Schw. 90—100 mm.

Angola: Malandje II. IX. XI. (Mechow); Kapangombe, Humbe, Cahata, Quissange XII. (Anch.); Benguella (Mont.); Otjipahė III., Humpata, Gambos (Kellen); [Lukumbi IX. (Böhm)].

1146. Chlorophoneus melamprosopus (Rchw.)

Laniarius melamprosopus Rchw. J. O. 1878, 209 *Laniarius multicolor* [non Gray] Gadow Cat. Br. Mus. VIII. 1883, 158 Anm. [Vögel von Kamerun und Kumassi] *Malaconotus melamprosopus* Shell. B. Afr. I. 1896, 56 *Cosmophoneus reichenowi* Neum. J. O. 1899, 393 *Cosmophoneus melamprosopus* Neum. J. O. 1899, 394. Abbild.: s. Atlas *[Ch. reichenowi]*.

Oberkopf, Nacken und Oberrücken grau; ein breites Band über die Stirn und Kopfseite durch das Auge schwarz, oben weiss gesäumt; Unterrücken, Bürzel, Oberschwanzdecken, Flügeldecken und innerste Armschwingen olivengrün; Schwingen schwarzbraun mit olivengrünem Aussen- und blassgelbem Innensaume, die Armschwingen auch mit blassgelbem Endsaume; Unterseite hochgelb, Steiss, Unterschwanz- und Unterflügeldecken heller gelb; Schwanzfedern am Wurzelteile olivengrün, vor der goldgelben Spitze schwarz; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau. Lg. etwa 230, Fl. 100, Schw. 95 mm. [Nach der Urbeschreibung].

Das Weibchen ist dem von *Ch. preussi* sehr ähnlich, hat aber nicht orangerote, sondern goldgelbe, etwas ins Orangegelbe ziehende Kehle und Kropfgegend und nicht orangegelbe, sondern hellgelbe Enden an den Schwanzfedern; Stirn, Zügelgegend und ein schmaler Augenbrauenstrich sind weisslich. Von dem Weibchen des *Ch. multicolor* unterscheidet es sich ausser der Färbung des Vorderhalses und der Schwanzspitze durch dunkleres Grau von Kopf und Nacken. Fl. 95, Schw. 90 mm.

Neumann trennt einen Vogel von Kamerun unter dem Namen *Ch. reichenowi*, bei dem die Unterseite orangegelb, Steiss-, Unterschwanz- und Unterflügeldecken citronengelb sind. Es scheint dies jedoch nur eine höhere Ausfärbung des *Ch. melamprosopus* zu sein. Der Vogel ist etwas kleiner: Lg. etwa 200, Fl. 92, Schw. 85, L. 26 mm.

Westafrika von Liberia bis Kamerun: Liberia (Schweizer); Kumassi XII. (Bliss.); Kamerungebirge (Crossl.); [*reichenowi:* Victoria V. (Preuss)].

1147. Chlorophoneus multicolor (G. R. Gr.)

Laniarius multicolor Gray Gen. B. I. 1849, 299 T. 72 — Cass. Pr. Philad. 1855, 439 — Hartl. W. Afr. 1857, 108; J. O. 1861, 172 — Sharpe Ibis 1869, 383; P. Z. S. 1871, 611; Cat. 1871, 48 — Ussher Ibis 1874, 64 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 86; XI. 1889, 123; Reiseb. 1890, 475 — Rchw. J. O. 1890, 120; 1897, 32 — Oberh. Pr. U. St. N. M. 1899, 36 *Malaconotus multicolor* Shell. B. Afr. I. 1896, 57 *Cosmophoneus multicolor* Neum. J. O. 1899, 392. Abbild.: Gray Gen. B. I. T. 72.

Breite, schwarze Binde über Stirn und Kopfseite; Stirn hinter der schwarzen Binde, Augenbrauen- und Schläfenstreif weiss; Scheitel, Hinterkopf und Nacken bis auf den Oberrücken grau; übriger Oberkörper, Oberschwanzdecken, Flügeldecken und innerste Armschwingen olivengrün; Schwingen schwarzbraun mit olivengrünem Aussen- und hellgelbem Innensaume, die Armschwingen auch mit hellgelbem Endsaume; Unterseite scharlachrot, auf dem Bauche und den Unterschwanzdecken in orangerot oder goldgelb übergehend (am Grunde sind auch die scharlachroten Federn gelb); Schwanzfedern olivengrün, vor der orangeroten oder goldgelben Spitze schwarz; Auge hellblau bis veilchenfarben; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau. Lg. 190—220, Fl. 98—103, Fl./Schw. 60—70, Schw. 90—100, Schn. 18—19, L. 23—26 mm.

Beim Weibchen ist der Kopf wie der Nacken grau, nur Stirn, Augenbrauenstrich und Zügel weisslich; Kehle und Kropf orangerot; Mitte des Unterkörpers und Unterschwanzdecken orangegelb bis goldgelb, die Seiten gelblichgrün; die Schwanzfedern sind nicht schwarz vor der orangefarbenen Spitze.

Westafrika vom Gambia bis Togo: Gambia (nach Hartl.); Sierra Leone (Brogden); St. Paulsfluss (Mc. Dowell); Duquea, Junkfluss, Farmington, Mount Olive (Bütt., Stampfli); Mount Coffee „Dah-zo“ (Currie); Fanti (Higg., Whitely); Accra (Haynes); Denkera XII. (Bliss.); Cape Coast (Ussher); Amedjovhe III., Agome Tongwe VII. (Baum.); Tapa XII. (Zech).

1148. Chlorophoneus preussi (Neum.)

Cosmophoneus preussi Neum. J. O. 1899, 393 *Cosmophoneus liberianus* Neum. J. O. 1899, 393. Abbild.: s. Atlas.

Von *Ch. multicolor* durch Fehlen der weissen Färbung an Stirn, Augenbrauen und Schläfen unterschieden, der ganze Oberkopf ist oberhalb des über die Stirn und Kopfseiten laufenden schwarzen Bandes reingrau, das Grau des Oberkopfes und Nackens auch etwas dunkler. Auge veilchenfarben.

Neumann sondert einen Vogel von Liberia als *Ch. liberianus,* bei dem das Stirnband schmaler, die Ohrgegend grau ist und Vorderhals und Brust mit gelb gemischt sind. Es liegt vermutlich jedoch nur ein jüngerer Vogel vor.

Das Weibchen unterscheidet sich von dem des *Ch. multicolor* durch einfarbig grauen Kopf; Stirn, Zügel und Augenbrauen sind nicht weisslich, auch ist das Grau des Kopfes und Nackens etwas dunkler.

Westafrika von Liberia bis Kamerun: Liberia (Schweizer); Mount Olive (Stampfli);*) Victoria III. (Preuss).

*) Dieser Vogel, ein Weibchen, im Berliner Museum.

1149. Chlorophoneus nigrithorax (Sharpe)

Laniarius nigrithorax Sharpe Ibis 1871, 417; 1872, 71 — Rchw. J. O. 1897, 32 *Laniarius melanothorax* Sharpe Ibis 1881, 605 *Malaconotus nigrithorax* Shell. B. Afr. I. 1896, 57 *Cosmophoneus nigrithorax* Neum. J. O. 1899, 394. Abbild.: Cat. B. Brit. Mus. VIII. T. IV.

Stirn, Kopfseiten, Kehle und Kropf bis zur Oberbrust schwarz; Oberkopf, Nacken und Oberrücken grau; übriger Oberkörper, Oberschwanzdecken, Flügeldecken und innerste Armschwingen olivengrün; Schwingen schwarzbraun mit olivengrünem Aussen- und hellgelbem Innensaume, die Armschwingen noch mit blassgelbem Endflecke; Unterkörper und Unterschwanzdecken goldgelb, in der Mitte orange verwaschen, Weichen grünlich; Unterflügeldecken hellgelb; Schwanzfedern olivengrün mit goldgelber bis orangefarbener Spitze und schwärzlicher Binde vor dieser, die äusseren auf der Innenfahne schwärzlich; Auge veilchenfarben; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau. Lg. 210, Fl. 100, Fl./Schw. 60, Schw. 100, Schn. 20, L. 25 mm.

Goldküste, Togo: Accra (Haynes); Agome Tongwe V. (Baum.).

1150. Chlorophoneus gutturalis (Daud.)

Lanius gutturalis Daud. Ann. Mus. Paris 1804, 148 T. XV. *La Piegrièche Perrin* Levaill. Ois. d'Afr. VI. 1808 T. 286 — Sund. Krit. 1857, 56 *Laniarius viridis* Vieill. Nouv. Dict. XIII. 1817, 300 — Rchw. J. O. 1887, 305 *Laniarius gutturalis* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 27 [part.]; W. Afr. 1857, 108 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 46 *Laniarius (Chlorophoneus) gutturalis* Rchw. J. O. 1877, 24 *Chlorophoneus gutturalis* Boc. Angola 1877, 233 — Sousa J. Lisboa XLVI. 1887, 96 *Pelicinius viridis* Shell. B. Afr. I. 1896, 56 *Cosmophoneus viridis* Neum. J. O. 1899, 394. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. VI. T. 286.

Oberseite mit Flügeln olivengrün; goldgelber Streif von der Stirn bis oberhalb des Auges; ein schwarzes Band über Zügel und Kopfseite, die karminrote Kehle umsäumend und in ein breites schwarzes Kropfband übergehend; Unterkörper olivengrün, Mitte der Vorderbrust karminrot, Mitte des übrigen Unterkörpers unterbrochen rotbraun; Unterflügeldecken grau mit olivengrünen Säumen; Unterschwanzdecken braunrot (weinrot); Schwanz schwarz; Schwingen schwarzbraun mit olivengrünem Aussensaume; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau. Lg. etwa 190—210, Fl. 82—87, Schw. 85—90, Schn. 18—20, L. 28—30 mm.

Der junge Vogel ist olivengrün, auch der Schwanz; Zügelstrich, untere Wangen, Vorderhals und Mitte des Unterkörpers gelb, Kropf schuppenförmig grau gebändert, grosse Flügeldecken und Armschwingen mit blassgelber Spitze und schmaler dunkler Binde davor; Schnabel hornbraun, Wurzel des Unterkiefers blasser; Füsse blass hornbräunlich.

Loango bis Benguella: Landana I. (Lucan, Petit); Tchintschoscho (Falkenst.); Kongo (Perrein); Leopoldsville XI. (Bohnd.); Malandje (Schütt); Kambo VI. (Mechow); Quissange X. (Anch.).

1151. Chlorophoneus quadricolor (Cass.)

Laniarius quadricolor Cass. Pr. Philad. 1851, 245 — Gurn. Ibis 1860, 210 — Lay. S. Afr. 1867, 165; Ibis 1871, 106 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 355 — Sharpe Cat. 1871,

49; Lay. S. Afr. 1882, 381 T. 11; Ibis 1891, 600; 1897, 508 — Shell. Ibis 1875, 77; P. Z. S. 1882, 303 — Fschr. J. O. 1879, 287 — Fschr. Rchw. J. O. 1879, 346 — Woodw. Ibis 1898, 221. 224; 1900, 524 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 160 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 35 *Malaconotus quadricolor* Sund. Krit. Levaill. 1857, 56 *Laniarius gutturalis* var. Bianc. Spec. Mos. fasc. XVIII. 1867, 321 *Chlorophoneus quadricolor* Hild. J. O. 1878, 215 — Cab. J. O. 1878, 225 — Fschr. J. O. 1879, 276. 303; 1885, 130; Z. g. O. 1884, 350 *Telephonus quadricolor* Holub Pelz. S. Afr. 1882, 102 *Pelicinius quadricolor* Shell. B. Afr. I. 1896, 56 *Cosmophoneus quadricolor* Neum. J. O. 1899, 395. Abbild.: Sharpe Lay. S. Afr. T. XI.

Dem *Ch. gutturalis* sehr ähnlich, aber der gelbe Strich von der Stirn bis zum Auge heller; das Rot der Kehle heller (mohnrot), Mitte des Unterkörpers goldgelb, auf der Vorderbrust scharlachrot, Unterschwanzdecken orangerot; Schwanzfedern an der Wurzel, die mittelsten zum grösseren Teile, grün verwaschen und undeutlich quergebändert. Lg. etwa 180—200, Fl. 77—82, Schw. 85—90, Schn. 17—18, L. 24—26 mm.

Ein mir vorliegender, als Weibchen bezeichneter, vermutlich aber nur jüngerer Vogel hat das Rot der Kehle weniger ausgedehnt und heller, die schwarze Umsäumung der Kehle ist nur schmal angedeutet, der Kropf ist gelbgrün, Mitte des Unterkörpers grünlichgelb, Schwanzfedern ganz olivengrün.

Ostafrika von Mombas bis Natal: Mombas (Hild.); Tana, Malindi VI., Bagamojo, Maurui, Mkaramo (Fschr.); Woifluss XII. (Jacks.); Morogoro VI. (Stuhlm.); Rowuma (Thoms.); Transvaal (Ayres); St. Luciasee VI., Umfolosi VIII., Eschowe (Woodw.); Durban, Pinetown (Shell.); Natal V. VIII. (Wahlb.); „Ngongoni“ in Natal (W. Scl.); Umgeni (Fellowes); Oliphants Hoek (Lay.) [einziger Fall eines so südlichen Vorkommens].

„Seinen Aufenthalt nimmt dieser Buschwürger in dichten Dorn- und Akaziengebüschen. Hier ist er täglich an ganz bestimmter Örtlichkeit zu finden. Seinen vollen flötenden Ruf scheint er nur während einer kurzen Zeit des Brutgeschäftes hören zu lassen. Dieser Ruf wird durch eine kurze Pause in zwei Strophen geteilt, die erste besteht aus einem langen, die zweite aus vier Tönen, kurz-lang, kurz-lang.“ (Fschr.).

„Er hat keinen Gesang, aber sein Ruf „kong-kong-koit“ ist eine der ansprechendsten Vogelstrophen des Waldes. Er lebt hauptsächlich von Insekten, soll aber auch kleine Vögel angreifen. Gewöhnlich hält er sich im dichtesten Gestrüpp auf und erhebt ein krächzendes Geschrei, wenn er gestört wird.“ (Woodward).

„Das Nest wird im November gebaut, 1—2 m über dem Boden im Gestrüpp angelegt und locker aus trockenen Stengeln hergerichtet. Das Gelege besteht aus 2—3 auf weissem Grunde spärlich mit graubraunen Stricheln und Spritzflecken bedeckten Eiern von 21 × 14,5 mm Grösse.“ (Millar).

1152. Chlorophoneus dohertyi (Rothsch.)

Laniarius dohertyi Rothsch. Bull. Brit. O. C. LXXVIII. March. 1901, 52 *Chlorophoneus dohertyi* Hart. Nov. Zool. 1902, 623. Abbild.: Zool. 1902 T. IX [alt und jung].

Oberseits olivengrün; Stirn karminrot; Band über Zügel, Auge und Ohrgegend und breite Umsäumung der roten Kehle, die in ein Kropfband übergeht, schwarz; Mitte des Unterkörpers gelb, Seiten gelblich olivengrün;

Unterschwanzdecken karminrot; Schwingen grauschwarz mit olivengrünem Aussensaume; Unterflügeldecken graugrün; Schwanzfedern schwarz, frisch vermausert mit sehr schmalem grünen Aussen- und Endsaume; Auge dunkelbraun; Schnabel schwarz; Füsse grau. Lg. etwa 180—200, Fl. 79—85, Schw. 80—85, Schn. 17—20, L. 29—30 mm.

Das Weibchen gleicht nach Hartert dem Männchen, nur hat es schmale olivengrüne Säume an den Schwanzfedern und ist etwas kleiner. Fl. 77—78, Schw. 72—74 mm.

Der junge Vogel ist oberseits blass ockerfarben mit kurzen schwarzen Querbinden und grünlichen Federwurzeln; Schwanz olivengrünlich; Flügel olivengrün mit blass ockerfarbenen Endsäumen an Schwingen und Flügeldecken; Kehle gelblich; Kopfseiten, Kropf und Vorderbrust gelb mit schwärzlichen Querbinden; Unterkörper gelb, Körperseiten grünlich; Unterschwanzdecken hellrot.

Kikuju (Doherty).

Pelicinius Boie

Pelicinius Boie Isis 1826, 973. Typ.: *Lanius bacbakiri* Shaw *Telophorus* Sw. F. Bor. Am. 1831, 481. Typ.: *T. collaris* Sw. *Rhodophoneus* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 462. Typ.: *Lanius cruentus* Hempr. Ehr.

Läufe mit ungeteilten Seitenschienen; lange 1. Schwinge wie bei *Chlorophoneus* und lange weiche Bürzelbefiederung; Schnabel gestreckt, keine oder sehr schwache Schnabelborsten; Schwanz stufig, länger als der Flügel, die äussersten Federn 20 mm oder mehr kürzer als die längsten, mit gelber oder weisser Spitze. — 3 Arten in Ost- und Südafrika.

Schlüssel der Arten:

1. Rücken olivengrün: . . . . 1153. **P. zeylonus.**
— Rücken graubraun: 2

2. Kehle rosenrot: 3
— Kehle weiss, schwarz umsäumt: 4

3. Kehle schwarz umsäumt: . . . . 1155. **P. cathemagmenus** ♂.
— Kehle nicht schwarz umsäumt: . . . . 1154. **P. cruentus** ♂.

4. Unterschwanzdecken weiss; weisse Spitze der äussersten Schwanzfeder kaum 25 mm lang: . . . 1154. **P. cruentus** ♀.
— Unterschwanzdecken blass ockergelb; weisse Spitze der äussersten Schwanzfeder über 30 mm lang: . . 1155. **P. cathemagmenus** ♀.

1153. Pelicinius zeylonus (L.)

Turdus zeylonus L. S. N. XII. 1766, 297 *Turdus gutturalis* St. Müll. L. Naturs. Suppl. 1776, 144 *Le Bacbakiri* Levaill. Ois. d'Afr. II. 1799 T. 67 — Sund. Krit. 1857, 31 *Lanius bacbakiri* Shaw Gen. Zool. VII. 1809, 319 — Chapm. Trav. II. App. 1868, 394 *Lanius ornatus* Lcht. Verz. Doubl. 1823, 45 *Telophorus collaris* Sw. F. Bor. Amer. 1831, 481 *Malaconotus bacbakiri* Grill Vict. Z. Ant. 1858, 10. 32 *Laniarius backbakiri* Mont. P. Z. S. 1865, 93 *Telophonus backbakiri* Lay. S. Afr. 1867, 161 *Laniarius gutturalis* Sharpe Cat. 1871, 49; Lay. S. Afr. 1882, 385. 842 — Shell. Ibis 1875, 77 — Ayres Ibis 1878, 295 — Sym. Ibis 1887, 331 — Fleck J. O. 1894, 403 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 33 *Telophorus gutturalis* Gurn. Anderss. Damara 1872, 147 *Malaconotus gutturalis* Gueinz. J. O. 1873, 437

Laniarius bakbakiri Sharpe P. Z. S. 1874, 305; Oates Matab. 1881, 312 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 233 — Kusch. J. O. 1895, 328 [Ei] — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 173 *Chlorophoneus bacbakiri* Boc. Angola I. 1877, 232 *Telephonus bakbakiri* Holub Pelz. S. Afr. 1882, 102 *Pelicinius gutturalis* Shell. B. Afr. I. 1896, 56 *Pelicinius zeylonus* Neum. J. O. 1899, 398. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. II. T. 67 — Stark S. Afr. II. S. 30 Fig. 8 [Kopf und Fuss].

Oberkopf, Nacken und Ohrgegend grau; Rücken, Flügel und Oberschwanzdecken olivengrün; gelber Zügel- und Augenbrauenstrich; ein schwarzes Band über Zügel und Wange, die gelbe Kehle umsäumend und in ein schwarzes Kropfschild endigend; Mitte des Unterkörpers und Unterschwanzdecken gelb, Seiten und Schenkel grauolivengrünlich; Unterflügeldecken grau mit olivengrünen Säumen; Schwingen schwarzbraun mit olivengrünem Aussensaume; mittelste Schwanzfedern olivengrün, die anderen schwarz mit gelber Spitze; Auge braun; Schnabel schwarz; Füsse dunkel bleigrau. Lg. etwa 220—240, Fl. 93—100, Schw. 95—105, Schn. 22—25, L. 30—35 mm.

Beim jungen Vogel sind Oberkopf und Nacken olivengrün wie der Rücken; Zügel und Ohrgegend grau; Kehle weiss; Kropf und Unterkörper gelbgrün; die gelben Spitzen der äusseren Schwanzfedern haben olivengrünlichen Endsaum; Schnabel hornbraun.

Südafrika nordwärts bis Benguella und bis zum Oranjestaat: Ciriobucht (Mont.); Koroka (Anch.); Mossamedes XII. (Kellen); Swakop (Volkmann); Swakop, Walfischbucht, Hykomkap IV. XI. (Anderss.); Usap I., Oranjefluss (Fleck); Kap der guten Hoffnung (Br. M.); Mosselbucht IV., Ladysmith V. (Oates); Port Elisabeth, Kapstadt (Shell.); Rondebosch XII. I., Knysna IV. VI. IX., Karru XII.—II. (Vict.); Kapstadt, Grahamstown, Port Elisabeth (Holub); Kingwilliamstown (Trevel.); Elandspost VI. (Atmore); Newcastle, Colenso XI. nistend, Ladysmith (Butl., Feild., Reid); Port Elisabeth, East London (Rick); Natal, Potchefstroom (Ayres); Oranjefluss (Bradsh.); Kroonstad (Sym.); „Bacbakiri" bei den Buren.

[Nach Sharpe ist *P. zeylonus* von Bulger auf Bolama gesammelt worden!]

„Er lebt sehr versteckt in den Dickichten der Waldränder. Nur selten sieht man ihn gegen Abend über eine Lichtung fliegen und sich sogleich wieder verstecken. Nähert man sich seinem Versteck, so hört man sofort ein heiseres, scharfes, katzenartiges „kraeg, kraeig", wobei der Vogel mit langgestrecktem Halse und vorgebeugtem Körper lauscht. Dann lässt er auch ein tiefes „kurr-kurr-kurr, taert-taert-taert" hören, wobei er eilig auf und nieder hüpft. Nur im Frühjahre setzt sich das Männchen auf einen höheren Strauch oder auf den Zweig eines schattigen Bäumchens, um seinen Lockruf ertönen zu lassen, der wie „hu-huwitt, hu-huwitt" oder bei älteren Vögeln „ku-kuwick, ku-wick-wick" klingt. Das Weibchen ahmt die Stimme des Männchens sehr schlecht nach und so langsam, dass man leicht das Geschlecht erkennt, es ruft unrein „hu-hu-hu-i". (Gueinzius).

„Sein Ruf „Bac-ba-kiri" kann ausgedrückt werden durch die Noten G-G-DC. Das Weibchen antwortet mit „cow-it, cow-it", GC, GC. Das Nest steht gewöhnlich in einem niedrigen Busche, ist aus Gras gebaut und enthält 5 hell blaugrüne, rotbraun gefleckte Eier. Grösse der Eier 25×20 mm." (Stark).

„Die vom Kaplande stammenden Eier sind oval, feinkörnig, glatt und glänzend, auf blaugrünem Grunde mit dünn stehenden, rotbraunen Fleckchen gezeichnet, die nach dem stumpfen Ende an Zahl zunehmen, ohne einen Kranz zu bilden, und das spitze Ende bisweilen ganz frei lassen. Grösse 23,2—26,4 × 19,3—19,5 mm. Gewicht im Durchschnitt 266 mg." (Kuschel).

Nach Nehrkorn haben die Eier entfernte Ähnlichkeit mit Amseleiern, der Grundton aber ist lebhaft blau, die Flecke sind scharf begrenzte, veilchenfarbene und dunkelbraune Tüpfel. Grösse 26 × 20 mm.

1154. Pelicinius cruentus (Hempr. Ehr.)

Lanius cruentus Hempr. Ehr. Symb. Phys. I. 1828 Fol. c T. 3 Fig. 1—3 — Rchw. J. O. 1887, 64 Anm. *Lanius cruentatus* Rüpp. N. W. 1835, 31 *Malaconotus roseus* Jard. Selby Ill. Orn. n. s. 1843 T. 30 [♂] *Laniarius cruentus* Rüpp. S. Üb. 1845, 62 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 354 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 256 — Blanf. Abyss. 1870, 342 — Sharpe Cat. 1871, 49; P. Z. S. 1895, 477; 1901, 304 — Salvad. Ann. Genova 1884, 265; Mem. Acc. Torino 1894, 555 — Shell. Ibis 1885, 402 — Vincig. Giorn. Roma 1890, 10 — Phill. Ibis 1896, 77; 1898, 405 — Ell. Field. Col. Mus. I. 2. 1897, 52 — Hawk. Ibis 1899, 68 — Grant Ibis 1900, 148; 1901, 287 — Grant Reid Ibis 1901, 639 *Telephonus pictus* Lcht. Nom. 1854, 11 [nom. nud., ♀] *Dryoscopus cruentatus* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 462 *Rhodophoneus cruentus* Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 448 — Heugl. R. NO. Afr. II. 1877, 197 — Shell. B. Afr. I. 1896, 56 *Pelicinius cruentus* Neum. J. O. 1899, 398. Abbild.: Hempr. Ehr. Symb. Phys. I. T. 3 Fig. 1 [♀], Fig. 2 u. 3 [♂] — Jard. Selby Illustr. Orn. n. s. T. 30 [♂].

Oberseits fahlbraun, Oberkopf etwas rosig verwaschen; Bürzel rosenrot; Mitte von Kehle, Kropf und Brust rosenrot; Zügel und Augenbrauenstrich, Kinn, Seiten von Kehle, Kropf und Brust, Bauch und Unterschwanzdecken weiss; Körperseiten und Unterflügeldecken blass ockergelb verwaschen; mittelste Schwanzfedern fahlbraun, die äusseren schwarz mit weisser Spitze; Auge rötlichgrau; Schnabel schwärzlich; Füsse grau. Lg. etwa 210—230, Fl. 88—95, Schw. 110—125, Schn. 19—21, L. 30—32 mm.

Beim Weibchen wird die weisse Kehle von einem schwarzen Bande umsäumt, das auf der Kropfmitte in einem breiten Bande sich abwärts zieht, Brustmitte rosenrot.

Nordostafrika von Bogos bis Somali: Abessinische Küste (Rüpp.); Arkiko (Hempr., Ehr.); Suakim, Fazogl, abessinische Küste, Samhar, Bucht von Tadjura (Heugl.); Annesleybucht, Habab II. VIII., Samhar, XII.—I. in Gesellschaften, V. u. VI. paarweise (Blanf.); Assab III., Samhar III. IV. X., Lebka X., Monkullo IV., Ada Galla VII. (Antin.); Assab II. III. (Anton.); Amba VIII., Rairo VIII. (Jesse); Hülül XII., Fulfully XII., Dabas III. (Pease); Gobeyla XII., Hargeisa XII., Kassam I. (Blund., Lovat); Fazogl, Schendi (Württ.); Lasman XI., Aruena XI. (Harrison); Berbera I., Scheik II., Wagga II., Golis (Phill.); Idatnis (Speke); Hullier (Ell.); Somali (Rusp.); Jifa Medir XII., Godgat I. (Hawk.); Haud VII., Dacheto VII., Scheik Hussein IX., Biji I., Ennia I., Scheik Abukadle II., Magog II. (D. Smith).

„Der Lieblingsaufenthalt dieser Vögel sind Niederungen mit Regenbetten und spärlichem Pflanzenwuchse. Dort halten sie sich in Paaren oder Familien auf dünn belaubten, halb verkrüppelten Akazien, Balanites- und Kalanbüschen, sind ziemlich scheu und flüchtig, singen morgens recht

fleissig und angenehm, ähnlich dem *Lanius excubitor* und lassen aufgescheucht einen schrillen, zirpend-pfeifenden Schrei hören. Auch in ihrem sonstigen Benehmen zeigen sie viel Ähnlichkeit mit den grossen europäischen Würgern, namentlich in Stellung und Art der Bewegung des Schwanzes. Die Nahrung besteht vorzüglich in Käfern, die der blutbrüstige Würger sowohl behend im Fluge fängt, als auch auf der Erde, auf Viehweiden und Lagerstätten der Karawanen aufsucht.“ (v. Heuglin).

„Sie sind nicht scheu, zeigen sich des Abends in kleinen Gesellschaften und treiben die sonderbarsten Possen. Sie jagen einander mit ausgebreiteten Flügeln und Schwanz um einen grossen Stein herum oder neigen sich, auf einem trockenen Baumast sitzend, auf und nieder gegeneinander, und dabei stossen sie beständig zwei metallisch klingende Töne aus. Während dieser Gebärden scheinen sie in einem Zustande von Verzückung zu sein, denn man kann sich bis auf wenige Schritte nähern, ohne dass sie einen beachten.“ (Phillips).

1155. Pelicinius cathemagmenus (Rchw.)

Laniarius cathemagmenus Rchw. J. O. 1887, 63; D. O. Afr. 1894, 159 *Rhodophoneus cathemagmenus* Shell. B. Afr. I. 1896, 56 *Pelicinius cathemagmenus* Neum. J. O. 1899, 399; 1900, 269. Abbild. fehlt.

Oberkopf, Nacken, Rücken, Oberschwanzdecken und Flügel fahlbraun, Rücken und besonders der Oberkopf rötlich verwaschen; Bürzel rosenrot (die einzelnen Bürzelfedern am Grunde grau, dann ockergelb, an der Spitze rosenrot); Kehle rosenrot, schwarz umsäumt; Brustmitte rosenrot; Ohrgegend graubraun; Zügel, Augenbrauen, Seiten von Kehle, Kropf und Brust und Bauchmitte weiss; Körperseiten, Unterflügel- und Unterschwanzdecken hellockergelb; mittelste Schwanzfedern fahlbraun, die äusseren schwarz mit weisser Spitze; Auge braun; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau. Lg. 240, Fl. 92—94, Schw. 115—120, Schn. 19—20, L. 27—30 mm.

Beim Weibchen ist die Kehle weiss, schwarz umsäumt, Kropfmitte schwarz, Brustmitte rosenrot. Von dem sehr ähnlichen Weibchen des *P. cruentus* unterscheidet es sich durch dunklere Oberseite und dunkleres Ockergelb auf Körperseiten und Unterschwanzdecken, auch sind die weissen Spitzen der äusseren Schwanzfedern breiter.

Ostafrika: Löru IX., Ugaja (Fschr.); Kibaja Massai VI. (Neum.).

Laniarius Vieill.

Laniarius Vieill. Analyse 1816, 41. Typ.: *Le Gonolek* Levaill. *Rhynchastatus* Bp. Compt. Rend. XXXVIII. 1854, 535. Typ.: *Telephonus leucorhynchus* Hartl.

Läufe mit ungeteilten Seitenschienen; Bürzelbefiederung sehr lang und weich; 1. Schwinge die Handdecken um mehr als 1 Fünftel der Flügellänge überragend; kein Flügelspiegel; Schwanz gerundet, etwa so lang als der Flügel; Schnabel stärker als bei *Chlorophoneus,* Schnabelborsten schwach

oder fehlend; Bürzelfedern mit verdeckten rundlichen weissen Flecken oder ganzes Gefieder schwarz, schiefergrau oder bräunlichgrau. — Die Gattung umfasst 23 Arten, die über das ganze äthiopische Gebiet verbreitet sind. [Die Arten mit einfarbig schwarzem oder schiefergrauem Gefieder sind in der Gattung *Rhynchastatus* Bp. gesondert worden; eine Notwendigkeit für solche Trennung liegt indessen nicht vor].

Schlüssel der Arten:

1. Kehle und Kropf schwarz, schiefergrau oder bräunlichgrau: 2
— Kehle und Kropf weiss oder gelbbraun:*) 4
— Kehle und Kropf gelb oder rot: 12

2. Keine verdeckten weissen Flecke auf dem Bürzel: 3
— Verdeckte weisse Flecke auf dem Bürzel: . . . . 1160. **L. funebris.**

3. Ganzes Gefieder einfarbig schwarz: . . . . 1156. **L. leucorhynchus.**
— Kopf, Hals und Oberrücken schwarz; Unterkörper dunkel schiefergrau: . . . . 1157. **L. nigerrimus.**
— Nur Stirn, Zügel, Wangen und Kinn tief schwarz; übriges Gefieder schwärzlich schiefergrau: . . . . 1158. **L. fülleborni.**
— Kopf und Oberseite düster bräunlichgrau; Unterseite fahler: . . . . 1159. **L. murinus.**

4. Oberkopf schwarz oder schwarzgrau: 5
— Oberkopf, oder wenigstens das Genick, rotbraun: 10

5. Keine weisse Flügelbinde: 6
— Weisse Flügelbinde: 8

6. Flügel über 95 mm lang: . . . . 1163. **L. turatii.**
— Flügel unter 95 mm lang: 7

7. Kein weisser Augenbrauenstreif: . . . . 1162. **L. sublacteus.**
— Weisser Augenbrauenstreif: . . . . 1161. **L. jacksoni.**

8. Weichen und Unterschwanzdecken ockergelb: . . {1166. **L. rufiventris.** / 1166a. **L. r. hybridus.**}
— Weichen und Unterschwanzdecken weiss, bisweilen rosig oder lachsfarben verwaschen: 9

9. Alle Armschwingen einfarbig schwarz: . . . . . {1164. **L. aethiopicus.** / 1164a. **L. ae. bicolor.**}
— Eine oder mehrere der inneren Armschwingen mit weissem Aussensaume: . . . . 1165. **L. maior.**

10. Kein weisser Augenbrauenstreif: . . . . 1167. **L. lühderi.**
— Weisser Augenbrauenstreif: 11

11. Ganzer Oberkopf rotbraun: . . . . 1169. **L. ruficeps.**
— Nur das Genick rotbraun: . . . . {1170. **L. rufinuchalis.** / 1170a. **L. r. kismayensis.**}

12. Unterseite reingelb: . . . . 1171. **L. atroflavus.****)
— Unterseite rot oder rotgelb: 13

13. Oberkopf schwarz: 14
— Oberkopf gelb: . . . . 1174. **L. barbarus.**

14. Keine weisse Flügelbinde: . . . . 1172. **L. erythrogaster.**
— Weisse Flügelbinde: . . . . 1173. **L. atrococcineus.**

*) Hierbei ist die auf einen jungen, unausgefärbten Vogel begründete Art 1168. *L. dubiosus* zu vergleichen.

**) Vergl. auch var. *atrocroceus* unter *L. atrococcineus.*

1156. Laniarius leucorhynchus (Hartl.)

Telephonus leucorhynchus Hartl. Rev. Zool. 1848, 108 — Verr. Rev. Mag. Z. 1855, 470 *Laniarius leucorhynchus* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 26. 51 T. 6 — v. Müll. J. O. 1855, 453 — Rchw. J. O. 1875, 28; 1877, 24 — Flower P. Z. S. 1894, 605 — Shell. B. Afr. I. 1896, 54 — Neum. J. O. 1899, 408 *Laniarius carbonarius* Cass. Pr. Philad. 1851, 347 — v. Müll. J. O. 1855, 453 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 352 Anm. *Dryoscopus leucorhynchus* Hartl. W. Afr. 1857, 112; P. Z. S. 1871, 211 — Heine J. O. 1860, 135 — Sharpe Ibis 1870, 55; Cat. 1871, 47; P. Z. S. 1871, 611; James. St. R. Col. 1890, 408 — Bouv. Cat. 1875, 21 — Oust. N. Arch. Mus. (2.) II. 1879, 135 — Bütt. N. Leyden VIII. 1886, 258; XII. 1890, 204; XIV. 1892, 23; Reiseb. 1890, 475 — Rchw. J. O. 1887, 305; 1890, 119; 1892, 183 — Shell. Ibis 1890, 161 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 78 — Oberh. Pr. U. St. N. M. (1900) 1899, 18 *Dryoscopus carbonarius* Heine J. O. 1860, 135 — Hartl. J. O. 1861, 172. Abbild.: Hartl. Verz. Hamb. 1850 T. 6.

Ganz schwarz, ohne Glanz, bei zurückgeworfenem Lichte bräunlich; Auge rotbraun; Schnabel schwarz, beim recht alten Vogel weiss mit rötlichem Schein; Füsse bleigrau. Lg. 200—235, Fl. 86—96, Fl./Schw. 55—65, Schw. 85—90, Schn. 22—25, L. 30 mm. Beim jungen Vogel ist das Gefieder braunschwarz; Auge dunkelbraun.

Westafrika von Sierra Leone bis Loango und östlich bis zum Seengebiet: Sierra Leone (Mac Dowell); Robertsport (Dem.); Schieffelinsville (Stampfli); Elmina (Weiss); Fanti (Higg.); Kamerun (Rchw.); Kamerungebirge II. III. (Crossl.); Victoria VI. VIII., Buea VI. (Preuss); Mapanja (Knuts., Vald.); Efulen (Bates); Gabun V. VI. (Aubry Lec., Walker, Verr., Rchw.); Gabun, Ogowe (Marche, Comp.); Kamma, Ogowe, Munda (Du Chaillu); zwischen Stanleypool und Aruwimi, Yambuya (James.); Leopoldsville (Bohnd.); Tschintschoscho (Falkenst.); Kinnena, Bundeko VII. (Emin).

1157. Laniarius nigerrimus (Rchw.)

Dryoscopus nigerrimus Rchw. O. C. 1879, 114; D. O. Afr. 1894, 162 — Fschr. Rchw. J. O. 1879, 346 — [Hartl. Abh. Bremen 1882, 192] *Rhynchastatus nigerrimus* Fschr. J. O. 1885, 130 *Laniarius nigerrimus* Shell. B. Afr. I. 1896, 54 — Rchw. J. O. 1899, 409. Abbild. fehlt.

Kopf, Hals, Rücken, Flügel und Schwanz schwarz mit wenig Glanz; Bürzel, Unterkörper und Unterschwanzdecken schwarzgrau, die Bürzelfedern ohne jegliche weisse Flecke; Auge rotbraun; Schnabel schwarz; Füsse dunkel bleigrau. Lg. 200, Fl. 88, Schw. 90, Schn. 22—23, L. 31 mm.

Ostafrika: Kipini VII. (Fschr.); [Loronio (Emin)].

1158. Laniarius fülleborni (Rchw.)

Dryoscopus fülleborni Rchw. O. M. 1900, 39 [*Laniarius nigerrimus* [non Rchw.] Shell. Ibis 1897, 533; 1898, 554]. Abbild. fehlt.

Schwärzlich schiefergrau, Stirn, Zügel, vordere Wangen und Kinn tiefschwarz, auch Ohrgegend, Schwingen und Schwanz dunkler, fast schwarz; Bürzel ohne weisse Flecke. Lg. etwa 200, Fl. 85, Schw. 90, Schn. 22, L. 30 mm.

Niassagebiet: Usafua (Fülleborn); [vermutlich hierher: Karonga VII. (Whyte)].

1159. Laniarius murinus Rchw.

Laniarius murinus Rchw. O. M. 1901, 101. Abbild. fehlt.

Oberseits düster bräunlichgrau (mausgrau); Unterseite fahler, bräunlicher; Schwingen und Schwanz dunkler, schieferschwärzlich; Auge graubraun; Schnabel schwarz; Füsse dunkel blaugrau. Lg. 200, Fl. 84, Fl./Schw. 60, Schw. 90, Schn. 19, L. 30 mm.

Niassagebiet: Muhanga IV. (Marwitz).

1160. Laniarius funebris (Hartl.)

Dryoscopus funebris Hartl. P. Z. S. 1863, 105 — Scl. P. Z. S. 1864, 109 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 461 — Fschr. J. O. 1879, 277. 300 — Rchw. J. O. 1887, 63; 1892, 38; D. O. Afr. 1894, 162 — Shell. P. Z. S. 1889, 361 — Emin J. O. 1891, 59. 340 — Sharpe Ibis 1891, 598; P. Z. S. 1895, 478; 1901, 305. 614 — Phill. Ibis 1896, 77; 1898, 406 — Ell. F. Col. Mus. I. 2. 1897, 42 — Grant Ibis 1900, 147; 1901, 287. 637 — Jacks. Ibis 1901, 36 *Rhynchastatus lugubris* Cab. J. O. 1868, 412; 1878, 224; v. d. Deck. R. III. 1869, 26 T. 7 — Fschr. J. O. 1878, 275; 1885, 130 — Schal. J. O. 1883, 356 *Laniarius funebris* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 352 T. 4 — Salvad. Ann. Genova 1884, 133; 1888, 241 — Hartl. Abh. Bremen 1891, 16 — Shell. B. Afr. I. 1896, 54 — Neum. J. O. 1899, 409; 1900, 271 *Laniarius atrocoeruleus* [Rüpp.] Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 353 Anm. *Laniarius lugubris* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 353 *Rhynchastatus funebris* Hild. J. O. 1878, 215 — Fschr. J. O. 1879, 276; 1885, 130; Z. g. O. 1884, 349 — Schal. J. O. 1883, 356 — Böhm J. O. 1883, 182; 1885, 44 — Rchw. J. O. 1891, 154 — Kusch. J. O. 1895, 328 [Ei] *Dryoscopus lugubris* Fschr. Rchw. J. O. 1878, 259; 1879, 346. Abbild.: v. d. Decken R. III. T. VII — Finsch Hartl. O. Afr. T. IV Fig. 2.

Schiefergrau, Bürzel mit verdeckten rundlichen weissen Flecken, Kopf, Kehle, Flügel und Schwanz schwarz mit einigem Glanze; Auge rotbraun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 175—220, Fl. 78—96, Schw. 70 bis 90, Schn. 19—23, L. 29—34 mm.

Die Art ändert sowohl in den Grössenverhältnissen wie in der Färbung bedeutend ab, der Oberkörper ist oft viel dunkler, oberseits schwärzlich schiefergrau mit einigem Glanze, eine Sonderung örtlicher Abarten ist jedoch nicht durchführbar.

Jüngere Vögel haben rotbraune Federsäume, die Bauchmitte ist fahlgelblich, dunkel quergebändert.

Nordost- und Ostafrika bis zum Niassasee: Abessinien (Rüpp.); Ambukarra VII. VIII. (Antin.); Muca V. (Rag.); Ketchen Waha I. (Blund., Lovat); Lasman XI., Hülül XII., Melkadegaga II. (Pease); Gardulla III. (Harrison); Golisberge III., Scheik I., Wagga III. (Phill.); Hullier, Le Gud (Ell.); Sillul VIII., Liban III., Stefaniesee XI., Akara II. (D. Smith); Bussissi X., Bukome X., Ussambiro X., Ugogo, Matangisi VII., Tabora VIII., Irindi VII. (Emin); Kaseh, Mininga (Speke); Nsoni I., Kinani, Kibuesi III. (Jacks.); Ugogo IX. X., Mgunda Mkali X., Kakoma I., Igonda X. (Böhm); Nassa, Ngaruka VII., Kleinaruscha, Ronga III., Pare III., Wembere X., Usandaui, Kipini, Mombas VII., Wanika, Lamu, Malindi VI. (Fschr.); Ukamba II. VI. (Hild.); Useri VI. (Hunt.); Kahe I., Taita I., Kibaja Massai VI. (Neum.); Wembere XII., Turu I. (Trotha); Usambara (Kirk); Iringa III. (Stierl.); Idunda (Fülleb.).

„Wo sich die zur Trockenzeit vollkommen blattlosen Dorngestrüppe von Ugogo in trauriger Eintönigkeit über den tennengleich harten, von der Sonnenglut zerrissenen Boden hinziehen, wo nur die rote, einer haarigen Raupe gleichende Blüte eines die Büsche umspinnenden Schlinggewächses einen Farbenpunkt in Grau und Staubdunst bildet, da dringt einsam der tiefe Schlag des Trauerwürgers aus dem Dickicht. Von der Westgrenze der Mgunda Mkali an, wo sich die Waldung wieder zu begrünen beginnt ist er ein ständiger Bewohner von Gebüsch und Unterholz, während er den lichten, einförmigen Buschwald vermeidet. Man findet ihn selbst in den kleinen, eine wenigstens periodische Wasserlache bezeichnenden, oft tropisch üppigen Buschoasen mitten in der weiten, offenen Steppe. Fast stets hält sich der Trauerwürger im Innern der Büsche auf, nur selten sieht man ihn in der Krone eines niedrigen Bäumchens, während er in die höheren fast niemals hinaufgeht. Im blätterlosen, wenig Schutz gewährenden Dorngebüsch von Ugogo zeigte er sich stets scheu und vorsichtig und suchte sich so schnell als möglich der Beobachtung zu entziehen, während man hier dicht an oder selbst in das Gebüsch treten kann, in dem er sich aufhält, ohne ihn zum Fortfliegen zu bringen. Sogar Schüsse, die in seiner unmittelbaren Nähe fallen, haben zuweilen keine andere Wirkung, als dass er sie mit einem lauten, verwunderten Pfiff beantwortet. Häufig sieht man ihn in kleinen Gesellschaften beisammen, sonst hält er sich wenigstens gepaart. Beim Durchstöbern des Buschwerks kommen die Vögel auch dann und wann zur Erde herab und hüpfen mit grosser Gewandtheit durch das verschlungenste Geäst. Die Kopffedern werden häufig etwas gesträubt, auch das lange, seidenweiche Bürzelgefieder, das leider durch den Schuss gewöhnlich zum grossen Teil verloren geht, locker getragen. Der Schlag des Trauerwürgers ist einer der auffälligsten Vogellaute der hiesigen Gegend, zeichnet sich durch Tiefe und Fülle des Tones aus und ist so bezeichnend, dass er, wenn einmal gehört, schwerlich mit anderen verwechselt werden kann. Er wird in den mannigfachsten Abwechselungen vorgetragen, doch lassen sich zwei Sätze hauptsächlich vernehmen: das Männchen beginnt mit drei vollen, tiefen, denen einer Glasglocke ähnlichen Tönen „tunk-tunk-tunk", denen sich noch zuweilen ein gleichsam aufjauchzendes „rö-a" anschliesst, während das Weibchen mit einem tief schnarrenden „ürr" oder „hüerr" einfällt. Oder aber das Männchen stösst einen überraschend scharfen und heftigen, zischenden und zuweilen verdoppelten Laut aus, der sich noch am ehesten mit den Tönen zweier einander vorbeigeschlagener Becken vergleichen lässt. Dann folgen die drei tiefen Glockentöne, und das Weibchen fällt, ähnlich wie bei dem ersten Satze, ein. Die Gatten eines Paares antworten einander aus ziemlichen Entfernungen und zwar mit solcher Genauigkeit, dass das Ganze wie von einem Vogel vorgetragen erscheint. Beim Umherhüpfen im Gezweig lassen die Trauerwürger, wahrscheinlich als Zeichen ihres Wohlbehagens, ein ganz leises Tacken vernehmen, das sich bei Ärger oder Erregung zu einem schnalzenden Kackern steigert und mit den entsprechenden lebhaften Bewegungen begleitet wird." (Böhm).

Die Eier des Trauerwürgers sind rötlichbraun, an die Farbe gewisser Stachelbeeren erinnernd, mit etwas dunkleren Wolken oder Flecken. Grösse 24 × 15 mm.

1161. Laniarius jacksoni (Sharpe)

Dryoscopus jacksoni Sharpe Bull. Brit. O. C. LXXVIII. Vol. XI. 1901, 57. Abbild. fehlt.

Oberseits schieferfarben, Bürzel nur wenig mit weiss gemischt, Oberkopf, Augengegend, hintere Kopfseiten und Nacken schwarz, Oberrücken auch schwärzlich; von der Stirn über die Augenbrauen ein weisses Band; Unterseite weiss, Kropf und Brust ockergelblich verwaschen; Schwingen und Schwanz schwarz; Füsse schwarz. Lg. etwa 170, Fl. 80, Schw. 65, Schn. 15, L. 23 mm. [Nach der Urbeschreibung].

Elgon (Jackson).

1162. Laniarius sublacteus (Cass.)

Dryoscopus sublacteus Cass. Pr. Philad. V. 1851, 246 — Verr. Rev. Mag. Z. 1855, 420 — Hartl. P. Z. S. 1867, 825 — Fschr. J. O. 1877, 207; 1878, 274; 1879, 303; 1880, 189; 1885, 129; Z. g. O. 1884, 348 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 259; 1879, 346 — Shell. P. Z. S. 1881, 580; 1885, 225 — Böhm O. C. 1882, 51; J. O. 1883, 182 — Gurn. Ibis 1882, 72 — Rchw. J. O. 1887, 63; D. O. Afr. 1894, 164 — Kusch. J. O. 1895, 328 [Ei] *Malaconotus sublacteus* Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 26 T. 4; J. O. 1878, 224 *Laniarius sublacteus* Finsch O. Afr. 1870, 347 — Fschr. J. O. 1879, 287 — Shell. B. Afr. I. 1896, 54 — Neum. J. O. 1899, 407. Abbild.: v. d. Decken R. III. T. IV.

Oberseite mit Flügeln und Schwanz schwarz, Bürzel (bisweilen auch die Schulterfedern) mit verdeckten rundlichen weissen Flecken; Unterseite mit Unterschwanzdecken weiss, die Wurzeln der Kropf- und Brustfedern blass lachsfarben, bisweilen die ganze Unterseite blass lachsfarben angeflogen; Schwingen mit weissem Innensaume; äussere Unterflügeldecken schwarz, innere weiss; äusserste Schwanzfedern oft mit weisser Spitze; Auge rotbraun; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau. Lg. etwa 180—190, Fl. 85—90, Schw. 80—90, Schn. 22—24, L. 30—31 mm.

Beim jungen Vogel haben die Federn der Oberseite rostfarbene Säume, Brust, Körperseiten und Unterschwanzdecken sind blass ockergelbbraun.

Ostafrika: Sansibar V. „Migo“, Bagamojo, Tana, Wapokomo, Lamu, Komboko, Kau VIII., Malindi VI., Mkaramo, Pangani, Maurui I., Grossaruscha (Fschr.); Sansibar (Böhm, Kirk); Lamu, Malindi, Pangani (Kirk); Kangasi (Böhm); Mombas (Handf., Hild.); Kilimandscharo (Johnst.); Dar-es-Salaam III., Quadigassa IX., Useguha IX. (Stuhlm.).

„Lebt in dichtem Buschwerk nahe dem Erdboden, selten dass er einmal inmitten eines dichten Schlinggewächses zu mässiger Höhe in einen Mangobaum hinaufsteigt. Seine Flötentöne haben den Tonfall lang, kurz, lang, der mittelste kurze Ton wird vom Weibchen hervorgebracht, doch lautet das Ganze wie von einem und demselben Vogel herrührend. Sehr häufig lässt das Weibchen anstatt des einen kurzen auch zwei kurze Töne hören, wodurch die Strophe etwas verändert wird. Beide Vögel machen jedesmal beim Ausstossen ihrer Töne eine nickende Bewegung mit dem Körper. Die kunstlosen, aus feinen Wurzelfasern und aus den Fasern der Kokospalmen gebauten Nester, die ich im Mai fand, befanden sich in 3—4 m Höhe in dem gabeligen Aste eines dicht belaubten Mangobaumes. Das Gelege besteht aus 2 Eiern. Die Eier sind auf glänzend blass grünlichblauem Grunde mit matten veilchengrauen und stärker hervortretenden

bräunlichen, grösseren und kleineren, rundlichen und länglichen Flecken besetzt, die vorzüglich am stumpfen Ende stehen. Grösse: 20—22 × 17 bis 18 mm." (Fschr.).

1163. Laniarius turatii (Verr.)

Dryoscopus turatii Verr. Rev. Mag. Z. 1858, 304 T. 7 — Hartl. J. O. 1861, 172 *Laniarius turatii* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 348 — Shell. B. Afr. I. 1896, 54 — Neum. J. O. 1899, 407 — Salvad. Ann. Genova 1901, 771 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 173. Abbild.: Rev. Mag. Z. 1858 T. VII.

Von *L. sublacteus* nur durch bedeutendere Grösse unterschieden. Lg. etwa 220, Fl. 106, Schw. 104, Schn. 25, L. 39 mm. [Nach der Ursprungsbeschreibung].

Nordwestafrika: Senegambien (Verr.); Farim IV. (Fea).

1164. Laniarius aethiopicus (Gm.)

Turdus aethiopicus Gm. S. N. II. 1788, 824 *Lanius ferrugineus* var. Salt Voy. Abyss. App. 1814, LI *Lanius aethiopicus* Rüpp. N. W. 1835, 32 *Telophorus aethiopicus* Rüpp. S. Üb. 1845, 50. 62 T. 23 *Lanius boulboul* [non Lath.] und *L. ethiopicus* Des Murs Lefeb. Abyss. 1850, 100. 101 *Laniarius aethiopicus* v. Müll. J. O. 1855, 453 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 343 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 255 — Blanf. Abyss. 1870, 340 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 445 — Salvad. Ann. Genova 1884, 132; 1888, 240; Boll. Z. An. Torino 1897, No. 287 — Sharpe J. L. S. 1884, 423 — Gigl. Ann. Genova 1888, 42 — Shell. B. Afr. I. 1896, 53 — Neum. J. O. 1899, 400. 406; 1900, 270 *Malaconotus aethiopicus* Hartm. J. O. 1864, 157 *Dryoscopus boulboul* [non Lath.] Antin. Cat. 1864, 55 — Salvad. Atti Torino 1870, 737 *Dryoscopus aethiopicus* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 458; R. NO. Afr II. 1877, 197 — Sharpe Cat. 1871, 48; P. Z. S. 1895, 478; 1900, 606; 1901, 304 — Böhm O. C. 1882, 135; J. O. 1883, 182; 1885, 66 — Fschr. Z. g. O. 1884, 349; J. O. 1885, 129 — [Matsch. J. O. 1887, 141 — Schal. J. O. 1887, 239] — Hartl. Z. Jahrb. 1887, 320; J. O. 1889, 116 — Shell. P. Z. S. 1889, 361; Ibis 1894, 17 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 163 — Phill. Ibis 1898, 405 — Hawk. Ibis 1899, 69 — Grant Ibis 1900, 147; 1901, 287 — Oust. Bull. Mus. Paris 1900, 225 — Grant Reid Ibis 1901, 638 [*Dryoscopus bicolor* [non Hartl.] Hartl. Abh. Bremen 1891, 16] *Laniarius aethiopicus aethiopicus* Hart. Nov. Zool. 1902, 622. Abbild.: Rüpp. S. Üb. T. 23.

Von *L. sublacteus* nur durch etwas bedeutendere Grösse und weisse Flügelbinde, gebildet von den mittleren Flügeldecken und den Aussensäumen mehrerer der inneren Armdecken, unterschieden. Lg. etwa 200 bis 240, Fl. 90—105, Schw. 90—110, Schn. 20—23, L. 32—34 mm.

Auch bei dieser Art haben die äusseren Schwanzfedern bisweilen weisse Spitzen.

Beim jungen Vogel haben die Federn der Oberseite rostfarbene Säume, der Unterkörper ist gelbbräunlich, Körperseiten mit grauen Querbinden.

Ostafrika von Abessinien bis Deutschostafrika: Abessinische Küste (Rüpp.); Abessinien, Keren, Barka, Blauer Nil, Sennar, Taka, Kordofan, oberer Weisser Nil (Heugl.); Bogos (Esler); Waliko VIII., Sooroo IV. (Jesse); Gelamet, Lebka VII., Samhar VII.; Anseba VII., Senafe V., Tigre V. (Blanf.); Abessinien (Harris); Sennar, Kordofan, Fazogl (Hartm.); Tigre (Arnaud); Keren V. VII. IX., Bogos II. III., Anseba VI. Sciotalit XII., Let-Marefia IV.

VII. VIII. XII., Mahal-Uonz IV. (Antin.); Tigre (Muz.); Kagima V., Antotto XII., Let-Marefia I., Kobbo III., Sciotalit VII. (Rag.); Antotto XI. (Trav.); Tschertscher I. (Blund., Lovat); Harar XI. (Pease); Tadechalmulka XII. (Harrison); Wagga III. (Phill.); Gan Liban III., Kuldush XII. (D. Smith); Jifa Uri I., Jifa Medir I. (Hawk.); Bouré (Bonch.); Djanda IX. (Emin); Semio I. (Bohnd.); Kenia IX. (Mack.); Kilimandscharo VIII. (Hunt.); Marangu XII., Kikuju XII. (Neum.); Kikuju IX.—III. (Doh.); Grossaruscha VII. (Fschr.); [Morogoro (Emin)]; [Karema (Böhm)].

„Der Vogel lebt einzeln auf lichtem Dorngesträuch, wo er Insekten nachjagt.“ (Rüpp.).

„Der Flötenwürger lebt paarweise. Er bevorzugt dichtes höheres Buschwerk längs der Regenbetten, namentlich solche Stellen, wo aus den Dickichten noch einzelne mit Schlingpflanzen bezogene Hochbäume ragen. Das einmal an einer solchen Stelle ansässige Pärchen verlässt seinen beschränkten Wohnbezirk selten. Es führt nicht gerade eine auffallend versteckte Lebensweise, und beide Gatten sind den Tag über in beständiger Bewegung. Obgleich von etwas schwerfälligem Bau, sind diese Vögel nicht ungewandt. Sie scheinen eine grosse Vorliebe für Termitenbaue zu haben, kommen zuweilen auch auf die Erde herab und durchsuchen, eigentümlich ruckweise hüpfend, gern die Rinde umgeworfener und morscher Baumstämme. Auf freien Wipfeln bemerkte ich diesen Baumspäher niemals, auch streicht er nur ungern und dann meist niedrig über Lichtungen hin. Das Männchen hat einen weithin hörbaren, tief orgelartig klingenden Ruf.“ (v. Heuglin.).

„Kein Glied der ornithologischen Staffage ist bezeichnender für jene Oasenstreifen, welche die Uferwaldungen der Flüsse in endloser, öder Steppe bilden, als der Orgelwürger. In Paaren, die stets zusammenhalten, lebt er im dichtesten Ufergebüsch, das er nur selten und flüchtig verlässt. Wie der Schrei des Seeadlers kündet sein wunderbarer Orgelruf von fern die Nähe des Wassers an. Er ist einer jener wenigen herrlichen Vogellaute, die in den ostafrikanischen Wäldern vernehmbar werden, und ich möchte ihm höchstens den prachtvollen Schlag von *Cossypha intermedia* und *Cichladusa arquata* zur Seite stellen. Bei jeder der Strophen, die tief und getragen über das schweigend durch den Urwald dahinströmende Wasser schallen, wirken beide Gatten eines Paares mit. Dies geschieht regelmässig in der Weise, dass der eine der Vögel volle und doch weiche, von nahe gehört oft ganz überraschend starke Töne, der andere einfallend ein flötendes „hu“ oder „ho“ ausstösst. Beide Tonarten werden in der verschiedensten Weise vereinigt, so dass die mannigfaltigsten Strophen entstehen. Vielleicht der häufigste Satz wird dadurch gebildet, dass der eine Vogel mit drei tiefen vollen Lauten beginnt, der zweite sich mit zwei höheren Flötentönen anschliesst: „junk, junk, junk, ho, ho“. Deshalb sagen die Wasswahili von dem Vogel: „anajo maneno matano“ (er hat fünf Worte). Ein nicht minder schöner Satz entsteht, wenn der erste vier jener tiefen Laute ausstösst, der zweite mit einem einzigen Pfiff den letzten begleitet, so dass eine ansteigende, scheinbar viertaktige Strophe gebildet wird. Oder aber die Töne beider wechseln miteinander ab, so dass Sätze wie: „ho, junk, junk, ho, junk“ oder „junk, junk, junk, ho, junk, junk, junk, ho“ entstehen. Selten lässt einer der Vögel allein seinen Ruf vernehmen; ich habe aber auch beobachtet, dass *Laniarius aethiopicus* und *funebris* miteinander einen Musiksatz

vortrugen, wobei ersterer mit drei Tönen begann und letzterer mit gleich vielen antwortete. Beim Umherschlüpfen in den Büschen lassen Männchen wie Weibchen ein leises, dumpfes Taken hören. Auffallend ist, dass die Orgelwürger im Westen des Tanganjika*) ganz anders pfeifen als die im Osten, so dass man eine andere Art vor sich zu haben glaubt. Alle Orgelwürger westlich des Sees sind jämmerliche Stümper im Vergleich zu ihren östlichen Artgenossen. Von den herrlichen, getragenen Strophen, die in Unjamwesi ertönen, hört man nichts mehr. Dafür treten kürzere, äusserst verschiedene Sätze ein, die zum Teil freilich auch recht klangvoll sind, zum Teil geradezu hässlich uud unrein klingen. Der einfachste wird dadurch gebildet, dass der eine Gatte des Pärchens zwei kürzere, tiefere Noten pfeift, zwischen denen der andere mit einer längeren und höheren einfällt. Es scheint, dass jedes Pärchen eine bestimmte Lieblingsmelodie abpfeift, und ich konnte bemerken, dass die im Schilf und Gebüsch der sandigen Lufukumündung sich aufhaltenden Vögel schlecht sangen, während die höher in den Bergen hausenden schon eher anzuhören waren. In den Marungubergen beleben die Orgelwürger das dichte Gebüsch selbst ganz trocken liegender Wasserrisse in grosser Zahl. Wie *Crateropus, Turdus* und *Cossypha* rascheln sie hier so laut und heftig im trockenen Laube umher, dass man oft ein grösseres Tier im Dickicht vermutet. Auf fruchtbeladenen Sykomoren sah ich sie nach Insekten suchend gemessen hin und her hüpfen. Erregt stossen sie die sonderbarsten schackernden Töne aus, wobei sie den Schwanz langsam stelzen. Andere rufen einigemal dumpf „hu-hu" und lassen dann merkwürdige, dem Aufziehen eines Uhrwerks gleichende Laute folgen, während wieder andere, auf einem höheren Aste sitzend, gleichsam Singübungen vornehmen, indem sie unermüdlich einen oder zwei zuweilen abscheulich unreine Töne ausstossen. Ende August traf ich am Tanganjika flügge Junge, die ein leises zirpendes Geschrei hören liessen." (Böhm).

„Im Lebkathal sah ich im Juli zwei Familien des Orgelwürgers in merkwürdiger tanzender Bewegung. Sie sassen auf dünnen Zweigen und bewegten ihren Körper auf- und abwärts, als wenn sie sich gegeneinander verneigten. Dabei wiederholten die Männchen beständig ihre Flötentöne, worauf die Weibchen antworteten." (Blanford).

1164a. Laniarius aethiopicus bicolor ([Verr.] Hartl.)

Dryoscopus bicolor [Verr.] Hartl. W. Afr. 1857, 112; J. O. 1861, 172 — Oust. N. Arch. Mus. (2.) II. 1879, 135 *Laniarius bicolor* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 344 Anm. — Rchw. Corrspbl. Afr. Ges. No. 10 1874, 178; J. O. 1877, 24 *Dryoscopus aethiopicus* [non Gm.] Matsch. J. O. 1887, 153. Abbild. fehlt.

Von *L. aethiopicus* nur dadurch unterschieden, dass die Unterseite reinweiss, nicht lachsfarben angeflogen ist; auch die Wurzeln der Kropf- und Brustfedern sind reinweiss.

Westafrika von Gabun bis Loango: Gabun (Gujon, Verr., Walker); Tschintschoscho (Falkenst.); [Mpala VIII., Mkombe VI., Kapampa VII., Lufuku VII. IX., Lufira XI. (Böhm)].

---

*) Vermutlich bezieht sich diese Beobachtung auf *L. aethiopicus bicolor*.

1165. Laniarius maior (Hartl.)

Telephonus maior Hartl. Rev. Zool. 1848, 108 *Laniarius maior* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 26. 51 T. 5 — v. Müll. J. O. 1855, 453 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 344 Anm. — Rchw. J. O. 1875, 27 — Emin J. O. 1894, 170 — Shell. B. Afr. I. 1896, 54 — Alex. Ibis 1902, 311 *Dryoscopus maior* Hartl. W. Afr. 1857, 111; J. O. 1861, 172; 1889, 117 [über verschiedene Formen]; Abh. Bremen 1882, 192 — Cass. Pr. Philad. 1859, 54. 125 — Heine J. O. 1860, 134 — Sharpe Ibis 1869, 190; Cat. 1871, 47 [part.] — Shell. Buckl. Ibis 1872, 288 — Ussher Ibis 1874, 63 — Bouv. Cat. 1875, 21 — Nich. P. Z. S. 1878, 128 — Rchw. Mitt. Afr. Ges. I. 1879, 210; J. O. 1891, 384; 1892, 38; 1896, 25; 1897, 31; Jahrb. Hamb. 1893, 19 [Übersicht der verschiedenen Formen] — Hart. J. O. 1886, 588; Nov. Zool. 1898, 74; Ans. Und. Afr. Sun 1899, 340 — Emin J. O. 1891, 345 — Shell. Ibis 1894, 17 — Jacks. Ibis 1901, 37 *Dryoscopus sticturus* [non Finsch Hartl.] Fschr. Z. g. O. 1884, 348; J. O. 1885, 129 *Laniarius casatii* Hartl. J. O. 1889, 117 *Dryoscopus albofasciatus* Sharpe Ibis 1891, 598 *Laniarius aethiopicus* und Unterarten Neum. J. O. 1899, 400 [Eingehende Prüfung der verschiedenen Formen] *Laniarius aethiopicus maior* Neum. J. O. 1899, 406; 1900, 270 — Hart. Nov. Zool. 1900, 37. Abbild.: Hartl. Verz. Hamb. 1850 T. V.

Dryoscopus guttatus Hartl. P. Z. S. 1865, 86 — Mont. P. Z. S. 1865, 93 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 234; XI. 1889, 71 — Shell. Ibis 1894, 17 *Laniarius guttatus* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 345 Anm. — Shell. B. Afr. I. 1896, 54 *Laniarius sticturus* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 342 T. V — Gurn. Anderss. Damara 1872, 146 — Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 391 *Laniarius maior* [non Hartl.] Gurn. Anderss. Damara 1872, 145 — Rchw. Corrspbl. Afr. Ges. 10. 1874, 178 — Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 391 [part.] *Dryoscopus maior* Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 46 — Boc. Angola 1877, 228 — Mitt. Afr. Ges. I. 1879, 210; J. O. 1887, 305 — Müll. Z. g. O. 1887, 429 — Sousa J. Lisboa XLVI. 1887, 96 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 212 — Boc. J. Lisboa (2.) VII. 1892, 165 *Dryoscopus sticturus* Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 46 — Fleck J. O. 1894, 403 *Laniarius (Dryoscopus) maior* Rchw. J. O. 1877, 24 *Dryoscopus finschi* Boc. Angola 1877, 229 Anm. *Dryoscopus neglectus* Boc. Angola 1877, 230 — Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 391 — Sousa J. Lisboa XLVIII. 1888, 225 *Dryoscopus maior* var. *guttatus* Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 61 *Laniarius aethiopicus sticturus* Neum. J. O. 1899, 407. Abbild.: Finsch Hartl. O. Afr. 1870 T. V Fig. 1.

[? *Dryoscopus picatus* Hartl. P. Z. S. 1867, 826] [*Laniarius picatus* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 345 Anm.] *Dryoscopus maior mossambicus* Rchw. J. O. 1880, 141 — Fschr. J. O. 1885, 129 *Dryoscopus sticturus* [non Finsch Hartl.] Holub Pelz. S. Afr. 1882, 101 — Shell. Ibis 1893, 20 [*Laniarius maior* [non Hartl.] Sharpe Lay. S. Afr. 1884, 842] *Dryoscopus maior* [non Hartl.] Rchw. J. O. 1889, 278; D. O. Afr. 1894, 163 — Hart. Nov. Zool. 1898, 74 *Dryoscopus mossambicus* Shell. Ibis 1894, 16 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 29 *Laniarius mosambicus* Shell. Ibis 1896, 235; 1897, 533; 1898, 554; 1899, 282. 369; 1901, 165. 590; B. Afr. I. 1896, 53 — Alex. Ibis 1899, 580 — Scl. P. Z. S. 1900, 2 *Laniarius aethiopicus picatus* Neum. J. O. 1899, 406 [*Laniarius guttatus* Marsh. Ibis 1900, 234] [*Dryoscopus guttatus* W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 28]. Abbild. fehlt.

Von *L. aethiopicus* dadurch unterschieden, dass auch 2 der inneren Armschwingen, selten nur 1 oder ausnahmsweise 3, weissen Aussensaum haben; der lachsfarbene Anflug auf der Unterseite ist meistens noch schöner als bei *L. aethiopicus*, fehlt indessen manchen Vögeln ganz. Die Grösse schwankt sehr bedeutend: Lg. etwa 190—240, Fl. 85—110, Fl./Schw. 60—70, Schw. 85—110, Schn. 20—25, L. 32—35 mm.

Es sind eine Anzahl von Nebenarten unterschieden, die auf den verschiedenen Grössenverhältnissen und auf Färbungsverschiedenheiten beruhen; indessen scheinen die Kennzeichen nicht stetig zu sein und in derselben Gegend verschiedene Formen vorzukommen, so dass sich die Nebenarten

wenigstens nach der gegenwärtigen Kenntnis nicht aufrecht erhalten lassen.*) Um jedoch dem ferneren Studium die Bahn zu ebenen, seien hier die einzelnen Formen gekennzeichnet, wie sie bereits in der Synonymie gesondert sind, und auch nach ihrer Verbreitung, soweit dies möglich, geschieden:

A. *L. maior* Hartl.: In der Regel 2, seltener 1 Schwinge und ausnahmsweise 3 Schwingen weiss gesäumt; lachsfarbener Anflug auf der Unterseite sehr ausgeprägt. Fl. 95—110 mm.

Westafrika von der Goldküste bis zum Gabungebiet, Ostafrika vom Quellgebiet des Kir bis zum Niassasee: Fanti (Aub.); Elmina (Weiss); Cape Coast (Higg., Ussher); Aguapim (Riis); Accra, Abokobi (Rchw.); Accra (J. Smith); Pong V. (Alex.); Bismarckburg (Büttner); Akeppe VII., Leglebi VII. (Baum.); Abeokuta (Robin); Loko IV. VII. (Hart.); Jaunde (Zenk.); östliches Kamerungebiet (Carnap); [Gabun, Kamma (Du Chaillu); Gabun, Fernand Vaz (Marche)]; Njamnjam (Bohnd.); Langomeri (Emin); Kaboa, Mondo III. IV., Masindi IV. VI. (Ans.); Irumu IV., Njangabo XI., Bukoba (Emin); Elgon II., Elgeju VII., Ntebbi X., Ravine III. VI. X., Nandi II. V.—VIII., Kakamega IV., Kamassia VIII. (Jacks.); Kwa Mumia IV. (Neum.); Moribucht V. (Trotha); Murentat V., Naiwascha VI. (Fschr.); Kalinga, Mararupia IX., Mtiras, Ngomingi VII., Langenburg V. (Fülleb.). — Ein Vogel von Kamerun und ein anderer von Kalinga haben weisse Spitzen an den äussersten Schwanzfedern.

B. *L. m. guttatus* Hartl.: Unterseite reinweiss, ohne jeden lachsfarbenen Anflug oder die Körperseiten blass ockergelblich verwaschen; häufig die beiden äusseren Schwanzfedern jederseits mit weisser Spitze.

Südwestafrika von Loango bis Damaraland: Tschintschoscho (Falkenst.); Tschintschoscho III. IV., Landana I. II. (Lucan, Petit); Banana (Kellen); Leopoldsville (Bohnd.); Malandje IV. VI. VII. IX. (Mechow, Schütt); Quilombo VI. (Heath); Benguella (Mont.); Kapangombe „Sequi“, „Gongo“, Pungo Andongo, Ambaca, Benguella, Biballa „Kikacia“, Quissange X., Quindumbo VII. „Ongobo“, Quibulla, Quillengues „Gorototo“, Gambos, Humbe „Kilangalangimba“ (Anch.); Kasinga II. V., Humpata (Kellen); Kunene, Ngami (Anderss.); Ngami (Chapm.); Okawango X. (Erikss., Fleck); nördlich des mittleren Sambesi „Muigo“ (Foa) — Die mir vorliegenden Vögel von Tschintschoscho, Malandje und vom Okawango haben teils weisse Spitzen an den beiden äusseren Schwanzfedern, teils nicht, bei mehreren von Tschintschoscho und Malandje sind die Wurzeln der Kropf- und Brustfedern blass lachsfarben.

C. *L. m. mossambicus* Rchw.: Kleiner als *L. maior;* Fl. 85—90 mm.

Küstengebiet Ostafrikas von Deutschostafrika bis Mossambik, westwärts bis Matebele: Östliches Uluguru XI., Kissaki XII., Useguha IX. (Stuhlm.); Utengule X. (Fülleb.); Somba VIII.—XI. II., Milandschi VIII., Tschiromo IX., Kombi, Songue VII. (Whyte); Somba, Tanganjikahochland, Angoniland, Chicala „Mwiyo“ (Mann.); Chikala, Ikawa, Karungwesi, Kikomba, Kasungu, Somba (Sharpe); oberer Schire VI. VIII. (Rend.); Quilimane I. III. (Stuhlm); Mossambik V. (Fschr.); Tette, Kafue, Chicowa (Alex.); [Salisbury (Marsh.); Rustenburg (Ayres); Rustenburg V. VII., Pandamatinka I. (Holub)].

---

*) Die Anzahl der weiss gesäumten Armschwingen ist für die Sonderung gänzlich ungeeignet, eher kann noch die bald weisse, bald lachsfarben angeflogene Unterseite und die Grösse in Betracht kommen.

Nach Alexander bewohnt dieser Würger Grasflächen, Schilfwälder und auch offenes Gelände, das hin und wieder von dichten Gehölzen unterbrochen wird. Sein Lockruf ist sehr eigentümlich und kann mit dem Quaken des Ochsenfrosches verglichen werden. In der Paarungszeit lässt das Männchen beständig seinen Ruf von den Wipfeln höherer Bäume hören. Das Weibchen antwortet mit einem ähnlichen, aber mehr gezogenen Ton. Neben dem quakenden Ruf lässt das Männchen noch einen anderen, sanft flötenden hören, dem dann unmittelbar ein Ton folgt, der wie ein Hammerschlag gegen ein Blechgefäss klingt. Der Vogel ist ungemein beweglich und rennt mit grosser Schnelligkeit die Baumzweige hinauf, beständig mit vorgestrecktem Kopfe ängstlich umherblickend. Obwohl er sehr zanksüchtig ist und andere Vögel, die mit ihm dasselbe Dickicht bewohnen, belästigt, wird er von diesen doch nicht verfolgt, da er für sie den Wächter abgiebt und bei nahender Gefahr sofort seinen froschartigen Warnruf hören lässt. Die kleinen Astrilden werden ihm oft zur Beute.

1166. **Laniarius rufiventris** (Sw.)

Le Boubou Levaill. Ois. d'Afr. II. 1799, 54 T. 68 — Sund. Krit. 1857, 31 *Malaconotus rufiventris* Sw. Class. B. II. 1837, 220 *Lanius cafer* [Forst.] Lcht. Descr. Anim. 1844, 398 *Laniarius boulboul* [non Lath.] Gray Gen. B. I. 1844, 299 *Laniarius bulbul* v. Müll. J. O. 1855, 453 *Laniarius ferrugineus* Sund. Krit. Levaill. 1857, 31 — Lay. S. Afr. 1867, 164 — Gurn. Ibis 1868, 160 Anm. — Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 393. 843 — Shell. B. Afr. I. 1896, 53 — Neum. J. O. 1899, 400 — Woodw. Ibis 1900, 523 — Hellm. J. O. 1902, 216 *Malaconotus ferrugineus* Grill Vict. Z. Ant. 1858, 10. 32 *Laniarius boulboul* Ayres Ibis 1864, 351 — Gurn. Ibis 1868, 159 *Laniarius rufiventris* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 344 Anm. *Dryoscopus boulboul* Sharpe Cat. 1871, 48; Oates Matab. 1881, 312 — Shell. Ibis 1875, 77 *Dryoscopus rufiventris* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 459 — Sharpe Ibis 1897, 509 *Malaconotus bulbul* Gueinz. J. O. 1873, 438 *Dryoscopus ferrugineus* W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 27. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. II. T. 68.

Oberseite mit Flügeln und Schwanz schwarz, Bürzel mit verdeckten weissen Flecken, die hinteren Bürzelfedern mit blass gelbbräunlichen Spitzen, wodurch eine Querbinde gebildet wird, weisse Flügelbinde, gebildet von den Spitzen der mittleren Flügeldecken und den Aussensäumen mehrerer der inneren grossen Armdecken und Armschwingen; Unterseite weiss, oft rosig angeflogen; Körperseiten, unterer Teil des Bauches, Steiss, Schenkel und Unterschwanzdecken ockergelbbraun; äussere Unterflügeldecken schwarz, innere gelbbräunlichweiss; Auge dunkelbraun; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau. Lg. etwa 200—240, Fl. 90—104, Schw. 90—110, Schn. 22—23, L. 35 bis 37 mm.

Beim Weibchen ist die Oberseite schwarzgrau, Vorderhals und Brust sind ockergelblich verwaschen. Beim jungen Vogel ist die Oberseite graubraun, alle Bürzelfedern haben ockergelbliche Spitzen; die grossen Flügeldecken haben ebenfalls ockergelbliche Spitzen, die Schwingen ebensolche Aussensäume; die ganze Unterseite ist fahl ockergelbbräunlich, nur die Kehle weisslich, Weichen und Unterschwanzdecken rostbräunlich, Brustfedern matt grau gesäumt.

Südafrika nordwärts bis Sululand und Transvaal: Kap der guten Hoffnung (Macgillivray); Kapstadt, Rondebosch (Lay.); Kapland, Kaffernland

„Zwarte Canaribyter" bei den Buren (Levaill.); Knysna XII. (Anderss.); Rondebosch I., Knysna VII. IX., Karru XII.—II. (Vict.); Elands Post (Atmore); Port Elisabeth, East London (Rickard); Grahamstown (Lay.); Kingwilliamstown (Trevel.); Chalumnafluss VI. (Trevel.); Kaffernland (Krebs); Natal (Gueinz.); Durban (Shell.); „Iboboni" in Natal (W. Scl.); Rustenburg (Ayres); Newcastle, Krokodilfluss VI. (Penth.); Pietermaritzburg (Butl., Feild., Reid); Eschowe, St. Luciasee (Woodw.); Krokodilfluss VII. (Oates). [Vergl. auch die unter *L. r. hybridus* angegebenen Fundorte].

„Der Bulbul scheint nicht weit umherzustreichen, sondern sich in einem engeren Revier zu halten, wo er nahe über und auf der Erde seine Nahrung findet, die nicht einmal rein tierischer Art zu sein scheint, da ich ein zahm gewordenes Weibchen sehr gern die vor der Thür meines Hauses liegenden Fruchthülsen von Arachis hypogaea aufhacken sah, um die öligen Samen zu fressen. Von allen seinen Verwandten ist dieser Vogel der stimmreichste, fröhlichste, zutraulichste und, wenn man näher mit ihm bekannt wird, unterhaltendste. Überall an den Waldrändern und zu jeder Tageszeit hört man die eine oder andere seiner verschiedenartigen Stimmen, bald ein pirolartiges „guliep! guliep!", bald ein wohltönendes „hububub-hububub", worauf das Weibchen ähnlich und fast unmittelbar antwortet. Dann vernimmt man wieder einen langgezogenen Pfiff wie „wiek! wiek!", worauf das Weibchen augenblicklich ein kurzes helles „wiek" oder „wiekuk" zurücksendet, oder man hört „giep-giep-giep-giep", wenn er Langeweile zu haben scheint. Das Weibchen quält sich oft ab, seine Stimme in die unmöglichsten Töne zu verwandeln, die bald das Geschrei junger Katzen oder Hunde, bald das Quieken von Schweinen wiedergeben. Das Männchen ahmt mit der grössten Leichtigkeit die verschiedensten Vogelstimmen nach: die fragenden Rufe des Glanzkuckucks, das dohlenähnliche Stimmengewirr einer Schar rotflügeliger Glanzdrosseln, die hellen Rufe der Totaniden, den Wechselruf der Pärchen des Schreiseeadlers. Die Männchen haben eine fröhliche Weise, Streit zu schlichten. Findet sich ein fremdes Männchen ein, um der Geliebten zu huldigen, dann setzen sich beide Streiter einander gegenüber auf die unteren Zweige eines niedrigen Baumes, breiten den Schwanz aus, öffnen die Flügel etwas und richten vor allem die weissen seidenartigen Federn des Bürzels auf. Nachdem sie dann mit aufgesperrtem Schnabel und ausgestrecktem Halse einander angesehen haben, ruft einer dem anderen mit aller Macht und mit jedesmaligem Bückling ein heiseres „Quachachach" oder „Krachachach" zu, worauf der andere ebenso antwortet. Immer lauter und eifriger rufen sie, bis der Fremdling müde wird und erschöpft sich zurückzieht, worauf der Sieger ihm unter fröhlichem Hüpfen noch ein Stück nachfolgt und ihm, solange er ihn sehen kann, sein „Quachachach" nachruft." (Gueinzius).

1166a. Laniarius rufiventris hybridus Neum.

Laniarius sp. n. Kirk Ibis 1864, 318 — [? *Dryoscopus aethiopicus* [non Gm.] Kirk Ibis 1864, 319] — [*Dryoscopus boulboul* [non Gray] Barr. Ibis 1876, 204] — [*Laniarius boulboul* [non Gray] Ayres Ibis 1876, 430; 1879, 400 — Shell. P. Z. S. 1882, 302] — *Dryoscopus sticturus* [non Hartl. Finsch] Gadow Cat. Br. Mus. VIII. 1883, 136 — [*Dryoscopus rufiventris* Rend. Ibis 1896, 171] — *Laniarius aethiopicus hybridus* Neum. J. O. 1899, 407. — Abbild. fehlt.

Von *L. rufiventris* dadurch unterschieden, dass die ganze Unterseite vom Kropfe an blass ockergelblich ist. Der Kropf ist am hellsten, blass gelblichlachsfarben; Weichen, Steiss und Unterschwanzdecken sind ausgesprochen ockergelblich, aber blasser als bei *L. rufiventris*.

Neumann vermutet, dass die Form aus Vermischung von *L. rufiventris* mit *L. maior* hervorgehe. In der That stellt sie einen Übergang zwischen diesen beiden Arten vor.

Transvaal bis zum Rowuma: [Lijdenburg X., Drakensberge, Makamak (Barr.); Lijdenburg, Rustenburg VI. VIII. (Ayres); Makalaka (Bradsh.); Krokodilfluss VII. (Oates); Barberton (Rend.)]; Schupanga XII., Tette XII. (Kirk); Langenburg III. (Fülleb.); [Rowuma (Thoms.)].

[*L. r. hybridus* scheint öfter mit *L. rufiventris* vereinigt worden zu sein. Ob die vorstehend angegebenen Fundorte nicht zum Teil (namentlich die aus Transvaal) auf *L. rufiventris* zu beziehen sind, bleibt deshalb zweifelhaft].

1167. Laniarius lühderi (Rchw.)

Dryoscopus lühderi Rchw. J. O. 1874, 101; 1875, 28; 1890, 119; 1894, 35; 1896, 26 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 77 — Shell. B. Afr. I. 1896, 53 — Neum. J. O. 1899, 400 — Jacks. Ibis 1901, 41 *Dryoscopus coronatus* Sharpe P. Z. S. 1874, 205 T. 33 — Oust. N. Arch. Mus. (2.) II. 1879, 97 *Laniarius castaneiceps* Sharpe Ibis 1891, 445. 598 [iuv.] — Shell. B. Afr. I. 1896, 53 — Neum. J. O. 1899, 400 *Laniarius luehderi* Shell. B. Afr. I. 1896, 53 — Neum. J. O. 1898, 400. Abbild.: P. Z. S. 1874 T. XXXIII Fig. 2.

Oberkopf kastanienrotbraun, an der Stirn heller; Zügel, Kopfseiten, Oberkörper, Flügel und Schwanz schwarz, Bürzel mit verdeckten rundlichen weissen Flecken; weisse Flügelbinde, gebildet aus den Spitzen der mittleren Flügeldecken und den Aussensäumen mehrerer der inneren grossen Armdecken und Armschwingen; Schwingen mit weissem Innensaume; Kehle, Kropf und Brust gelbbraun, Kehle etwas blasser; Bauch, Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss; Auge rotbraun; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau. Lg. 200—215, Fl. 86—95, Fl./Schw. 60—65, Schw. 80—95, Schn. 20—24, L. 29—30 mm.

Der junge Vogel wird von Sharpe folgendermassen beschrieben: „Oberseits olivenbraun, Bürzel mit verdeckten weissen Flecken; Oberschwanzdecken grauer als der Rücken; kleine Flügeldecken ockerbräunlich, mittlere dunkelbraun mit weissen, gelblich verwaschenen Spitzen, grosse Flügeldecken schwärzlich mit rotbraunen Säumen, die inneren weiss gesäumt; Schwingen schwärzlich, aussen rostfarben gesäumt, die Armschwingen olivenbraun gesäumt, die inneren mit gelblichweissen Säumen; Schwanzfedern rotbraun, dunkel gefleckt und dunkelbräunlich auf den Aussenfahnen; Oberkopf dunkel olivenbraun, ins Rotbraune ziehend; Zügel, Augen- und Ohrgegend schwarz, bräunlich verwaschen; Wangen und Kehle blass rostfarben, dunkler auf dem Kropfe und den Körperseiten; Brust und Bauch gelblichweiss; Unterschwanzdecken weiss; Unterflügeldecken gelblichweiss."

Kamerun, Gabun bis Uganda: Kamerun XI. (Rchw.); Jaunde I. (Zenker); Bibundi VIII. (Sjöst.); Victoria V.—VIII. (Preuss); Dangerfluss (Ansell); Dume X. (Marche); Elgon II., Nandi IV. V. (Jacks.).

1168. Laniarius dubiosus Rchw.

Laniarius dubiosus Rchw. O. M. 1899, 130. Abbild. fehlt.

Als *L. dubiosus* habe ich einen jungen Vogel beschrieben, der aus dem Kamerungebiete stammt ohne genauere Fundortsangabe. Vermutlich wird der alte Vogel oberseits schwarz sein, auf dem Unterkörper gelb, auf dem Oberkopfe vielleicht rotbraun und wird weisse Flügelbinde haben.

Der vorliegende junge Vogel ist folgendermassen gefärbt: Der Oberkopf ist braun, ins Rotbraune ziehend, jederseits der Oberkopfplatte ein deutlicher hellerer Augenbrauenstrich; Nacken und Rücken rostolivenbräunlich; die langen weichen Bürzelfedern grau mit gelblichweissem rundlichen Flecke vor der rostolivenbräunlichen Spitze; Oberschwanzdecken olivenbräunlich wie der Rücken, zum Teil (Federn des ersten Jugendkleides?) blass rotbraun mit schwarzen Querbinden; Kopfseiten schwärzlich; Kehle am oberen Teile rostgelblichweiss, am unteren gelber mit grauen Querwellen; Kropf, Vorderbrust und Weichen bräunlichgelb; Mitte des Unterkörpers rein hellgelb; Unterschwanzdecken gelblichweiss, zum Teil wie die Schenkel rostbräunlich mit grauen Querbinden; Schwanzfedern olivenbraun, nach dem Ende zu rotbräunlich; Flügeldecken schwarz, die kleinen mit rostolivenbräunlichen Säumen, die mittleren mit gelblichweissen Spitzen, die grossen mit rostbräunlicher Umsäumung, mehrere der inneren grossen Armdecken mit gelblichweisser Spitze und ebensolchem breiten Aussensaume; Schwingen schwarz mit rostbräunlichem, die 3. und 4. Armschwinge von innen mit blass gelblichem Aussensaume, alle mit breitem isabellfarbenen Innensaume; Unterflügeldecken teils weiss, teils blass rostbräunlich mit grauen Querwellen. Lg. etwa 180, Fl. 90, Schw. 95, Schn. 23, L. 34 mm.

Kamerun (v. Carnap).

[Der Vermutung, dass der beschriebene Vogel ein junger *L. lühderi* sein könnte, widerspricht die auffallende Länge der Läufe].

1169. Laniarius ruficeps (Shell.)

Dryoscopus ruficeps Shell. Ibis 1885, 402 T. 10 *Laniarius ruficeps* Shell. B. Afr. I. 1896, 53 — Neum. J. O. 1899, 400. Abbild.: Ibis 1885 T. X Fig. 1.

Oberkopf und Genick rotbraun; Stirn, eine Binde jederseits der rotbraunen Kopfplatte und ein breites Band über Zügel, Kopf- und Halsseite schwarz; breiter weisser Augenbrauen- und Schläfenstreif; Oberkörper schwarz, Nacken und Bürzel grau verwaschen, Nacken, Schulterfedern und besonders der Bürzel mit verdeckten weissen Flecken; ganze Unterseite, Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss, die Weichen gelbbräunlich verwaschen; Flügel schwarz mit weisser Binde, gebildet aus den mittleren Flügeldecken und den Aussensäumen mehrerer der inneren grossen Armdecken und Armschwingen; alle Schwingen mit weissem Innensaume; Schwanzfedern schwarz, die äusseren mit weisser Spitze, die äusserste auch mit weissem Aussensaume; Auge braun; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau. Lg. etwa 165—180, Fl. 73—79, Schw. 80—86, Schn. 18—19, L. 27—29 mm.

Östliches Somalihochland I. (Phill.).

1170. **Laniarius rufinuchalis** (Sharpe)

Dryoscopus rufinuchalis Sharpe P. Z. S. 1895, 479 — Ell. F. Col. Mus. I. 2. 1897, 42 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 341 *Laniarius rufinuchalis* Shell. B. Afr. I. 1896, 53 — Neum. J. O. 1899, 400. Abbild. fehlt.

Dem *L. ruficeps* sehr ähnlich, aber Scheitel wie Stirn schwarz, nur das Genick rotbraun; Schnabel 18—19 mm.

Somali bis Ukamba: Dabulli IX., Duroo XI. XII. (D. Smith); Ogaden (Ell.); Kinani (Ans.).

1170a. **Laniarius rufinuchalis kismayensis** (Erl.)

Dryoscopus ruficeps kismayensis Erl. O. M. 1901, 182. Abbild. fehlt.

Dem *L. rufinuchalis* sehr ähnlich, aber der rotbraune Genickfleck kleiner und matter; Schnabel grösser, 20—21 mm.

Südliches Somali: Kismaju VII. (Erl.)

1171. **Laniarius atroflavus** Shell.

Laniarius atroflavus Shell. P. Z. S. 1887, 124; B. Afr. I. 1896, 54 — Rchw. J. O. 1890, 119; 1892, 183 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 78 — Neum. J. O. 1899, 407. Abbild.: P. Z. S. 1887 T. XIII.

Oberseite mit Flügeln und Schwanz schwarz, Bürzel (bisweilen auch die Schultern) mit verdeckten rundlichen weissen Flecken; Unterseite indischgelb, Kehle blasser, Innenseite der Schenkel, Steiss und Unterschwanzdecken blassbraun, Aussenseite der Schenkel schwarz; innere Unterflügeldecken gelblichweiss, äussere schwärzlich; Auge braun; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau. Lg. 175—185, Fl. 78—83, Fl./Schw. 45, Schw. 75—80, Schn. 19, L. 28—30 mm.

Beim jüngeren Vogel haben die grossen Flügeldecken und die äusseren Schwanzfedern blassbraunen Spitzenfleck. — Bei jungen Vögeln scheint die Oberseite braunschwarz zu sein.

Kamerungebirge: Kamerungebirge X. (Johnst.); Buea VII. VIII. (Preuss); Manns Quelle (Knuds., Vald.).

1172. **Laniarius erythrogaster** (Cretzschm.)

Lanius erythrogaster Cretzschm. Rüpp. Atlas 1826 T. 29 — Rüpp. N. W. 1835, 32 — Des Murs Lefeb. Abyss. 1850, 98 *Laniarius erythrogaster* Rüpp. S. Üb. 1845, 62 — Brehm J. O. 1856, 481 — Antin. Cat. 1864, 53 — Gurn. Ibis 1868, 160 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 354 Anm. — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 447 — Pelz. Z. B. G. 1881, 611; 1882, 505 — Hartl. Abh. Bremen 1881, 94 — Sharpe J. L. S. 1884, 423; Ibis 1891, 599; P. Z. S. 1901, 614 — Rchw. J. O. 1887, 64; 1892, 38; D. O. Afr. 1894, 159 — Emin J. O. 1891, 340. 342 — Shell. B. Afr. I. 1896, 54 — Neum. J. O. 1899, 407; 1900, 270 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 341; Nov. Zool. 1900, 37 — Grant Ibis 1900, 148; 1902, 414 — Oust. Bull. Mus. Paris 1900, 226 — Jacks. Ibis 1901, 42 — Witherby Ibis 1901, 252 *Malaconotus wernei* Cab. Mus. Hein. I. 1850, 69 Anm. *Laniarius chrysogaster* Bp. Consp. I. 1850, 360 *Dryoscopus erythrogaster* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 463 *Malaconotus erythrogaster* Heugl. R. NO. Afr. II. 1877, 199. Abbild.: Cretzschm. Rüpp. Atlas T. 29.

Oberseite mit Flügeln und Schwanz schwarz, Bürzel (bisweilen auch die Schultern) mit verdeckten rundlichen weissen Flecken; Unterseite mohnrot, Schenkel, Steiss und Unterschwanzdecken lehmbraun; Auge gelb; Schnabel schwarz; Füsse schwärzlichgrau. Lg. etwa 200—230, Fl. 95—105, Schw. 95—105, Schn. 20—23, L. 30—34 mm.

Nordostafrika von Abessinien bis zum Victoria Niansa: Sennar (Rüpp.); Taka, abessinische Tiefländer, Weisser und Blauer Nil, Kordofan, Atbara (Heugl.); Abessinien (Lepsius); Takase IX. (Lefeb.); Weisser Nil (Baker); Kawa (With.); Famaka V. (Blund., Lovat); Sennar, Kordofan, Weisser Nil, Bogos XII., Anseba V., Sciotalit VI. (Antin.); Imero (Bonch.); Kaka II., Faschoda IV., Goz Abu Gumar V. (Hawk.); Omo XII., Mursu XII. (D. Sm.); Lado V., Labore XII., Bussissi X., Ikuru (Emin); Port Rek III. (Schweinf.); Djur Gattas XI. (Bohnd.); Turquel, Sük I., Ntebbi V., Elgeju VIII. (Jacks.); Dwangiri III., Kikorongosee IV., Unjoro IV. (Ans.); Itale XI. (Stuhlm.); Kageji XI.—I. (Fschr.); Spekegolf VI. (Trotha); Kwa Kissero II. (Neum.).

„Der rotbäuchige Würger gehört zu den häufigeren Vögeln, bevorzugt zu seinem ziemlich versteckten Aufenthaltsort namentlich das dichte Gebüsch von Zizyphus und Tamarix längs Flussufern und Regenbetten, auch trifft man ihn auf schattigen Hochbäumen in der Nähe von dichtem Unterholz. Selbst im Schilf habe ich ihn gesehen, ebenso auf dem Boden, auf Termitenhügeln und im Wurzelwerk der Hochgestade. Was sein Benehmen anbelangt, so gehört er zu den lebhafteren und vorsichtigen Mitgliedern seiner Gattung. Der Lockton besteht in einem lauten, vollen, flötenden „huied“, dem wahrscheinlich vom Weibchen ein schnarrendes „ter-er-er-er“ angehängt wird. Die Nahrung besteht in Würmern, Raupen, Ameisen, Käfern und Gradflüglern.“ (v. Heuglin).

1173. **Laniarius atrococcineus** (Burch.)

Lanius atrococcineus Burch. Trav. I. 1822, 387 — *Malaconotus atrococcineus* Burch. Z. Journ. I. 1825, 461 T. 28 — *Laniarius atrococcineus* Strickl. Scl. Contr. Orn. 1852, 145 — Lay. S. Afr. 1867, 163 — Chapm. Trav. II. App. 1868, 394 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 353 — Sharpe Cat. 1871, 49; Oates Matab. 1881, 312; Lay. S. Afr. 1882, 389. 842 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 144 — Buckl. Ibis 1874, 376; 1876, 133 — Barr. Ibis 1876, 204 — Boc. Angola I. 1877, 226; J. Lisboa XXVII. 1880, 137 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 101 — Shell. Ibis 1882, 261; B. Afr. I. 1896, 54 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 234; XI. 1889, 71. 197 — Fleck J. O. 1894, 403 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 31 — Hellm. J. O. 1902, 215 — *Laniarius atrocroceus* Trim. P. Z. S. 1880, 623 T. 59 — Shell. B. Afr. I. 1896, 54 — Neum. J. O. 1899, 408 — *Laniarius atricroceus* Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 390.
Abbild.: Sw. Zool. Illustr. (2. ser.) T. 76 — P. Z. S. T. LIX [var. *atrocroceus*].

Oberseite mit Flügeln und Schwanz blauschwarz, Bürzel (bisweilen auch die Schultern) mit verdeckten rundlichen weissen Flecken; weisse Flügelbinde, gebildet aus den mittleren Deckfedern, einigen der inneren grossen Armdecken und den Aussensäumen von mehreren inneren Armschwingen; Unterseite mit Unterschwanzdecken mohnrot, Schenkel schwarz; Auge dunkelbraun; Schnabel schwarz; Füsse schwarzgrau.. Lg. etwa 200 bis 230, Fl. 95—105, Schw. 95—105, Schn. 20—23, L. 30—35 mm.

L. atrocroceus Trim. mit goldgelber, etwas orange verwaschener Unterseite ist nach W. Sclater nur eine Spielart von *L. atrococcineus*.

Südafrika zwischen dem Sambesi und Oranjeflusse: Luschuma (Serpa Pinto); Victoriafälle (Chapm.); Tati IX. X., Makalapsi VIII., Elandsfluss VII., Krokodilfluss VII., Transvaal (Oates); Pienaarsfluss V., Land der tausend Vleys VIII. „Ntsóku" (Penth.); Magaliesberge (Barr.); Bamangwato (Holub); Krokodilfluss [var. *atrocroceus*] (Bradsh.); Elandsfluss, Rustenburg V., Bamangwato VII., Tatifluss, Maklutsi, Palatswe Pan XII., Chakanie Pan, Matebelename „Billi-bonvu" (Ayres, James.); Bamangwato (Buckl.); Limpopo, Rustenburg (Ayres); Kimberley (südafr. Mus.); Colesberg, Griqualand, Kuruman, Grahamstown (Lay.); Natal (Br. M.); Betschuanenland (Verr.); Otjipahe III., Kalkulavar VIII., Humpata, Gambos (Kellen); Kaoko (Schlettw.); Otjimbingue I. IV. V. (Anderss.); Okawango IX. (Erikss.); Damara (Volkmann); Rehoboth V. X. XII. (Fleck); Huilla, Gambos, Humbe „Kisseba-andua" (Anch.).

Buckley fand in Bamangwato das Nest dieses Würgers im November in der Zweiggabel eines kleinen Dornbaumes. Es war verhältnismässig klein, ganz aus trockenem Grase gebaut und enthielt 3 weisse, dicht hellbraun gefleckte Eier.

„Mit Vorliebe sucht dieser Würger seine Nahrung auf der Erde und um dichtes Gebüsch, um in dieses bei nahender Gefahr sofort zu flüchten. Sah ich ihn auf Bäumen, so suchte er augenblicklich in den untersten Zweigen Schutz, um sofort, anstatt nach aufwärts, in den nächsten Busch oder in die Krone eines anderen Baumes zu fliehen. Sein Lockton besteht in einem schrillen Pfiff." (Holub).

1174. Laniarius barbarus (L.)

Lanius barbarus L. S. N. XII. 1766, 137 — Rend. Ibis 1892, 218 *Le Gonolek* Levaill. Ois. d'Afr. II. 1799, 57 T. 69 — Sund. Krit. 1858, 31 *Laniarius barbarus* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 27; W. Afr. 1857, 107; J. O. 1861, 171 — Sharpe Ibis 1869, 190; Cat. 1871, 48; P. Z. S. 1874, 306 — Lay. S. Afr. 1867, 165 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 288 — Ussher Ibis 1874, 64 — Rchw. J. O. 1875, 28; 1897, 31 — Bouv. Cat. 1875, 21 — Oust. N. Arch. Mus. (2.) II. 1879, 152; Bull. Mus. Paris 1898, 363 — Shell. Ibis 1883, 545 — Sousa J. Lisboa XLIV. 1887, 218 — Boc. J. Lisboa (2.) VII. 1892, 182. 186; (2.) XXIII. 1901, 173 — Shell. B. Afr. I. 1896, 54 — Neum. J. O. 1899, 408 — Hart. Nov. Zool. 1899, 418 — Salvad. Ann. Genova 1901, 771 — Budg. Ibis 1901, 491 — Alex. Ibis 1902, 311 *Malaconotus barbarus* Sw. W. Afr. I. 1837, 243 T. XXIV — Gord. Contr. Orn. 1849, 8 — Hart. J. O. 1886, 589. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. T. 69 — Sw. Z. Ill. 2. ser. II. T. 71; W. Afr. I. T. 24.

Oberseite mit Flügeln und Schwanz schwarz, nur Oberkopf und Nackenmitte trüb goldgelb, Bürzel (bisweilen auch die Schultern) mit verdeckten rundlichen weissen Flecken; Unterseite mohnrot, Schenkel, Steiss und Unterschwanzdecken lehmbraun; Auge gelb; Schnabel schwarz; Füsse schwarzgrau. Lg. etwa 200—250, Fl. 90—110, Fl./Schw. 60—65, Schw. 90—120, Schn. 20—23, L. 31—35 mm.

Beim jungen Vogel haben die Rückenfedern und Flügeldecken ockergelbliche Säume, die Unterseite ist ockergelblichbraun mit dunklen Querbinden.

Westafrika vom Senegal bis zum Niger: Senegal (B. M.); Senegal, Gambia (Br. M.); Kasamanse (Verr.); Kap Vert, Mbao, Bathurst (Marche, Comp., Rend.); M'Carthy I. (Budg.); Bissao I. II. (Pim., Fea); Rio Geba (Barah.); Bolama „Culá" (Bulg.); Sierra Leone (Clark); Cape Coast VII. (Gord., Higg.); Denkera, Volta VIII. (Ussher); Elmina (Weiss); Accra VIII.

(Rchw.); Weisser Volta IV. brütend (Alex.); Gambaga II. XI. (Giff.); Mangu (Thierry); Anfoi VII. (Baum.); Kratschi X. (Zech); Porto Seguro III. (Kurz); Bame, Zomai-Dahomey „Ale“ (Newt.); Schonga (Forb.); Loko V. (Hart.).

„Der klangvolle Ruf des Männchens gleicht dem Pfiffe des Pirols und wird vom Weibchen jedesmal mit einem schnarrenden Ton begleitet, der dem Pfiffe so unmittelbar folgt, dass man meint, er werde von demselben Vogel ausgestossen.“ (Rchw.).

„Dieser herrliche Vogel ist in hohem Gebüsch und Bäumen an feuchten Orten bei Loko und im ganzen Haussalande zu finden. Seine Stimme besteht aus schönen, lauten Flötentönen. Angeschossene entschlüpfen gleich Mäusen.“ (Hartert).

Dryoscopus Boie

Dryoscopus Boie Isis 1826, 973. Typ.: *Lanius cubla* Shaw.

Von der Gattung *Laniarius* nur durch Eigentümlichkeiten der Färbung unterschieden; der Bürzel hat nicht die für jene Gattung bezeichnenden weissen Flecke, sondern ist in der Regel reinweiss oder grau, von der schwarzen Rückenfärbung scharf unterschieden, ausnahmsweise bräunlich oder ockergelblich und dann der Rückenfärbung ähnlich. — 10 Arten in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Breite weisse oder blass rostfarbene Säume an den mittleren und grossen Flügeldecken und an den Schwingen: 7	
— Keine weissen oder rostfarbenen Säume an den Flügeldecken, höchstens undeutliche oder sehr schmale Säume an den grossen Deckfedern: 2	
2. Kropf und Kehle gelbbraun; Füsse rötlichbraun: . .	1175. **D. angolensis** ♀. 1175a. **D. a. nandensis** ♀.
— Kropf und Kehle weiss oder grau: 3	
3. Weisser Zügelstrich: 4	
— Kein weisser Zügelstrich: 5	
4. Schulterfedern mit weiss gemischt:	1176. **D. affinis** ♀.
— Kein Weiss an den Schulterfedern:	1177. **D. senegalensis** ♀.
5. Oberrücken und Flügeldecken grau; Füsse rötlichbraun:	1175. **D. angolensis** ♂. 1175a. **D. a. nandensis** ♂.
— Oberrücken und Flügeldecken schwarz; Füsse bleigrau oder schwärzlich: 6	
6. Schulterfedern mit weiss gemischt:	1176. **D. affinis** ♂.
— Kein Weiss an den Schulterfedern:	1177. **D. senegalensis** ♂.
7. Flügel unter 75 mm lang:	1181. **D. pringlii.**
— Flügel über 75 mm lang: 8	
8. Kehle und Kropf grau:	1182. **D. thamnophilus.**
— Kehle und Kropf weiss, graulichweiss oder gelbbräunlichweiss: 9	
9. Oberkopf grau oder graubraun:	1179. **D. gambensis** ♀.
— Oberkopf schwarzbraun oder braunschwarz: . . .	1180. **D. malzacii** ♀.
— Oberkopf tiefschwarz: 10	
10. Schulterstreif reinweiss:	1178. **D. cubla.** 1178a. **D. c. hamatus.**
— Schulterstreif bräunlichweiss oder bräunlichgrau: .	1179. **D. gambensis** ♂. 1180. **D. malzacii** ♂.

1175. Dryoscopus angolensis Hartl. Mont.

Dryoscopus angolensis Hartl. Mont. P. Z. S. 1860, 111 — Hartl. J. O. 1861, 172 — Rchw. J. O. 1896, 25 — Shell. B. Afr. I. 1896, 54 — Neum. J. O. 1899, 410
Laniarius angolensis Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 342 — Neum. J. O. 1899, 410
Dryoscopus gambensis [non Lcht.] Rchw. J. O. 1896, 26. 59. Abbild. fehlt.

Kopf und Nacken schwarz; Oberrücken, Schulterfedern, Flügel, Schwanz und Oberschwanzdecken bräunlichgrau, Schwingen mit weissem Innensaume; Bürzel reiner grau; Unterseite graulichweiss, Körperseiten stärker grau verwaschen; Schnabel schwarz; Füsse rötlichbraun. Lg. etwa 170—180, Fl. 79 bis 86, Schw. 65—70, Schn. 20—22, L. 22—24 mm.

Beim Weibchen sind Kopf und Nacken grau mit undeutlichem weisslichen Augenbrauenstrich; Rücken und Flügel fahl olivenbräunlich, die grossen Deckfedern und Schwingen mit schmalen rostbräunlichen Aussensäumen, Schwingen mit blass ockergelbbraunem Innensaume; Bürzel und Schwanz graubraun; Unterseite und Unterflügeldecken ockergelbbraun, Bauch und Unterschwanzdecken weiss, gelbbräunlich verwaschen, Weichen graubraun verwaschen; Oberkiefer dunkelhornbraun, Unterkiefer blass.

Kamerun bis zum Kongogebiet: Jaunde VII. XI. (Zenker); östliches Kamerungebiet (Carnap); Bembe V. „Entuecula“ (Mont.).

1175a. Dryoscopus angolensis nandensis Sharpe

Dryoscopus angolensis [non Hartl. Mont.] Hart. Nov. Zool. 1900, 38 *Dryoscopus nandensis* Sharpe Bull. Brit. O. C. LXXV. Nov. 1900; Ibis 1901, 41 — Jacks. Ibis 1901, 41.
Abbild.: Ibis 1901 T. II Fig. 1.

Dem *D. angolensis* sehr ähnlich, aber mit schieferfarben angeflogenem Oberkopfe und kleinerem Schnabel, Schn. 17—19 mm; Rücken und Flügeldecken anscheinend dunkler.

Das Weibchen ist oben wie unten blasser als das Weibchen von *D. angolensis* und hat kleineren Schnabel.

Mittelafrikanisches Seengebiet: Kitimba VI. (Emin); Nandi (Jacks.); Diapandà V. (Ans.).

1176. Dryoscopus affinis (G. R. Gr.)

Hapalophus affinis G. R. Gray Charlesworth Mag. I. 1837, 489 ♀: *Malaconotus similis* [non A. Sm.] Sw. An. Menag. 1838, 342 ♀: *Laniarius orientalis* G. R. Gray Gen. B. I. 1845, 292 — v. Müll. J. O. 1855, 452 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 351 T. 5
Laniarius affinis v. Müll. J. O. 1855, 452 — Finsch. Hartl. O. Afr. 1870, 348
♀: *Dryoscopus bojeri* [Pelz.] Hartl. Beitr. Mad. 1861, 50; J. O. 1860, 103 *Dryoscopus affinis* Hartl. P. Z. S. 1867, 825 — Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 25 — Fschr. J. O. 1877, 207; 1878, 274; 1885, 129; Z. g. O. 1884, 345 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 258 — Nich. P. Z. S. 1878, 357 — Shell. P. Z. S. 1881, 580; 1888, 25 — Gurn. Ibis 1881, 127; 1882, 75 — Böhm O. C. 1882, 51; J. O. 1883, 182 — Schal. J. O. 1883, 354 — Tristr. Ibis 1889, 227 — Rchw. J. O. 1889, 278; Jahrb. Hamb. 1893, 21; D. O. Afr. 1894, 164 — Emin J. O. 1891, 59 — Shell. B. Afr. I. 1896, 54 — Berl. Abh. Senckb. Ges. 1898, 485 — Neum. J. O. 1899, 414; 1900, 271 ♀: *Dryoscopus orientalis* Hartl. P. Z. S. 1867, 825 — Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 25 — Oust. N. Arch. Mus. 1879, 135 — Rchw. J. O. 1889, 278
♀: *Dryoscopus leucopsis* Cab. J. O. 1868, 412; v. d. Deck. R. III. 1869, 25 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 258 — Fschr. J. O. 1878, 274; 1879, 277. 303 *Laniarius salimae* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 349 T. 5 — Fschr. J. O. 1879, 287 — Schal. J. O. 1883, 356

Dryoscopus salimae Sharpe P. Z. S. 1873, 714 — Cab. J. O. 1878, 224 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 258 — Fschr. J. O. 1878, 274; 1879, 303 — Böhm O. C. 1882, 51; J. O. 1883, 182 — Shell. Ibis 1888, 300 — Jacks. Ibis 1898, 138 — Neum. J. O. 1899, 415 *Laniarius leucopsis* Fschr. J. O. 1879, 287 *Dryoscopus salinae* Shell. Ibis 1888, 300.
Abbild.: Finsch. Hartl. O. Afr. T. V Fig. 3 (♂), 2 (♀).

Oberkopf, oberer Teil der Kopfseiten, Nacken, Rücken, Flügel und Schwanz schwarz, Schulterfedern mit weiss gemischt (bald Wurzelteil, bald Innen- oder Aussenfahne einzelner Federn weiss, wodurch dann ein Schulterband entsteht);*) Unterrücken, Bürzel, ganze Unterseite, Unterschwanz- und Unterflügeldecken reinweiss, die unteren Handdecken grauschwarz; Schwingen mit weissem Innensaume, bisweilen auch mit sehr schmalem weissen Aussensaume; Auge rot; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau. Lg. 150—170, Fl. 72—80, Fl./Schw. 40—50, Schw. 65—70, Schn. 17 bis 19, L. 21—23 mm.

Das Weibchen hat einen weissen Strich vom Nasenloche bis oberhalb des Auges, darunter einen schwarzen Zügelstrich oder nur einen kleinen schwarzen Fleck vor dem Auge, oft fehlt auch dieser und die ganze Zügelgegend ist weiss. (Vielleicht sind auch die Vögel mit schwarzem Zügelstriche junge Männchen). Beim jungen Vogel sind Unterrücken und Bürzel graulich, die Unterseite ist ockergelblich verwaschen, die Schulterfedern haben gelblichgraue, die Schwingen und Schwanzfedern weissliche Säume; Auge braun; Schnabel blass hornfarben.

Küstengebiete Ostafrikas: Sansibar IV.—XII. (v. d. Deck., Fschr., Kirk, Böhm, Hild., Stuhlm., Völtzk.); Jambiani I. (Neum.); Mombas VII., Witu XI., Lamu, Wapokomo, Maurui, Aruscha, Tana, Bagamojo (Fschr.); Lamu, Malindi, Pangani, Usambara, Dar-es-Salaam (Kirk); Bellima VII., Ugogo (Emin); Witu V. VI., Manda VI. (Jacks.); Bigiro VII., Kakoma (Böhm); Mombas (Kretschm., Wakef., Handf.); Dar-es-Salaam III. (Buxt., Stuhlm.); Kikombo (Pruen).

1177. Dryoscopus senegalensis (Hartl.)

Dryoscopus affinis [non G. R. Gr.] Cass. Pr. Philad. 1851, 246; 1859, 53 — Hartl. W. Afr. 1857, 111; J. O. 1861, 172; P. Z. S. 1867, 825 — Heine J. O. 1860, 134 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1877, 481 — Rchw. J. O. 1887, 305; 1894, 35; 1896, 24 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 1895, 76 *Dryoscopus sublacteus* [non Cass.] Hartl. W. Afr. 1857, 111 [part.] *Sigelus senegalensis* Hartl. W. Afr. 1857, 112**) *Bradyornis senegalensis* Hartl. J. O. 1859, 325 *Dryoscopus verreauxi* Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 26 — Rchw. J. O. 1890, 119 — Shell. B. Afr. I. 1896, 54 — Neum. J. O. 1899, 414 *Laniarius affinis* [non G. R. Gr.] Rchw. J. O. 1875, 28 — Flower P. Z. S. 1894, 599 *Laniarius (Dryoscopus) tricolor* Rchw. J. O. 1877, 24 *Dryoscopus tricolor* Cab. Rchw. J. O. 1877, 103 — Sharpe James. St. R. Col. 1890, 408 — Shell. Ibis 1890, 162 — Rchw. J. O. 1896, 24 — Shell. B. Afr. I. 1896, 54 — Neum. J. O. 1899, 414 *Dryoscopus senegalensis* Shell. B. Afr. I. 1896, 55. Abbild. fehlt.

Von *D. affinis* nur durch ganz schwarze, nicht mit weiss gemischte Schultern unterschieden.

---

*) Auf solche Vögel ist die Form *D. salimae* begründet. Neumann hält *D. salimae* für einen Bastard von *D. affinis* und *D. cubla hamatus*.

**) Die Vaterlandsangabe „Senegambien“ ist offenbar irrtümlich.

Das Weibchen gleicht dem Männchen, hat aber weissen Strich vom Nasenloche bis oberhalb des Auges und darunter schwarzen Zügelstrich, der Bürzel ist wenig grau verwaschen.

Zu *D. senegalensis* ziehe ich ferner unter Vorbehalt drei aus demselben Gebiete vorliegende Formen, die vielleicht Jugend- und Übergangsformen dieser Art sind, vielleicht aber auch einer anderen Art angehören, durch deren Vermischung mit *D. senegalensis* Übergänge entstehen:

Var. *camerunensis* Rchw.: Wie *D. senegalensis,* aber Unterrücken und Bürzel düster grau; Körperseiten etwas grau verwaschen; Auge zinnoberrot. Männchen und Weibchen liegen vor.

Var. *grisescens* Rchw.: Oberkopf und Nacken schwarz; Rücken, Flügel und Schwanz mit Oberschwanzdecken dunkelgrau, Unterrücken und Bürzel etwas heller und reiner grau, die weisse Unterseite etwas graulich oder ockergelblich verwaschen; Auge orangerot. Nur weibliche Vögel mit weissem Zügelstrich liegen vor.

Var. *tricolor* Cab. Rchw.: Rücken, Flügel und Schwanz schwärzlichgrau; Rücken mit schwarz gemischt, der weisse Unterrücken und Bürzel etwas grau verwaschen; kleinere Flügeldecken und Oberschwanzdecken schwarz umsäumt. Bei zwei Vögeln haben einige der grossen Armdecken weisslichen Aussensaum; Auge orange bis zinnoberrot. Nur weibliche Vögel liegen vor. Diese Form bildet einen Übergang zwischen *grisescens* und *senegalensis*.

Westafrika von Kamerun bis Loango und bis zum Ituri: Kamerun I. (Rchw.); Jaunde XII., Bipindi VII. (ausgefärbtes ♀), IX. XII. (Zenk); Victoria VII. VIII. (Preuss); Bonge (Sjöst.); Gabun (Verr., Marche, Comp.); Munda, Ogowe (Du Chaillu); [Leopoldsville (Bohnd.); Tschissambo (Lucan, Petit); Danger (Ansell); Ipoto (Emin)].

Var. *camerunensis:* Bipindi IV. VI. VII. (Zenk.)

Var. *grisescens*: Victoria VI. VII. (Preuss); Jaunde VII. (Zenk.).

Var. *tricolor:* Tschintschoscho IV. (Falkenst.); Bipindi XI. (Zenk.); Victoria VIII. (Preuss); zwischen Stanleypool und Aruwimi VIII., Yambuya (James.).

„Dieser Buschwürger war während der Dürre häufig auf der Farm Bonge, wo er sich meistens in den Kronen höherer Bäume aufhielt. Er hüpfte gewandt im Blätterwerk umher oder kletterte an herabhängenden Zweigen hinauf, während er in kurzen Pausen seine laute klangvolle Stimme hören liess. Eigentümlich ist der von einem Pärchen ausgeführte Wechselgesang. Auf die beiden pfeifenden Doppeltöne des Männchens antwortet das Weibchen mit einem kurzen schnarrenden Laut und zwar unmittelbar und derartig im Takt, dass man alle Töne von demselben Sänger herleiten möchte.“ (Sjöstedt).

1178. Dryoscopus cubla (Shaw)

Le Cubla Levaill. Ois. d'Afr. II. 1799, T. 72 — Sund. Krit. 1857, 32 *Lanius cubla* Shaw Gen. Z. VII. 1809, 328 *Dryoscopus cubla* Strickl. Scl. Contr. Orn. 1852, 145 — Grill Vict. Z. Ant 1858, 10. 33 — Gurn. Ibis 1862, 31; Anderss. Damara 1872, 146 — Finsch J. O. 1867, 247 — Sharpe Cat. 1871, 48; Oates Matab. 1881, 312; Ibis 1897, 509; 1900, 112 — Buckl. Ibis 1874, 376 — Shell. Ibis 1875, 76; B. Afr. I. 1896, 55 [part.] — Ayres Ibis 1879, 400 — Rend. Ibis 1896, 171 — Sowerby Ibis 1898, 569 — Alex. Ibis 1899,

582 — Neum. J. O. 1899, 413 — Marsh. Ibis 1900, 234 — W. Scl. Stark S. Afr. 1901, 25 — Hellm. J. O. 1902, 216 *Laniarius cubla* v. Müll. J. O. 1855, 452 — Lay. S. Afr. 1867, 163 — [Sperl. Ibis 1868, 290] — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 345 [part.] — Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 392 [part.]. 842 — Shell. Ibis 1882, 262 — Woodw. Ibis 1900, 523 *Malaconotus mollissimus* [non Sw.] Gueinz. J. O. 1873, 437 *Thamnophilus leucopygus* Lawr. Ann. Lyc. N. Y. VIII. 401 [nach Salvin Ibis 1874, 316] *Dryoscopus hamatus* [non Hartl.] Holub Pelz. S. Afr. 1882, 102 — Sharpe Lay. S. Afr. 1884, 843 [part.] *Dryoscopus cubla occidentalis* Neum. J. O. 1899, 413. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. II. T. 72 — Stark S. Afr. II. S. 26 [Pärchen am Nest].

Kopf, Nacken und Oberrücken, Schwanz und Oberschwanzdecken schwarz, die Schwanzfedern mit schmalem weissen Endsaume, die äusserste auch mit weissem Aussensaume; reinweisser Schulterstreif; Unterrücken und Bürzel weiss, oft etwas grau verwaschen; Flügeldecken und Schwingen schwarz, breit weiss gesäumt; ganze Unterseite, Unterflügel- und Unterschwanzdecken weiss; Auge hochgelb bis gelbrot; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau. Lg. 150—180, Fl. 78—85, Schw. 70—75, Schn. 17—20, L. 22 bis 25 mm.

Beim Weibchen ist nur der Oberkopf schwarz, Zügel, Augen- und Ohrgegend sind weiss, oft ein kleiner schwarzer Fleck vor dem Auge; Schulterstreif graulich; Unterrücken und Bürzel grau, olivenbräunlich verwaschen.

Beim jungen Vogel sind Unterseite, die weissen Säume der Flügelfedern und meistens auch der Bürzel gelbbräunlich verwaschen; Schnabel blass hornfarben.

Östliches Kapland nordwärts bis zum Sambesi: Knysna I., Okamambute, Okawango (Anderss.); Kapland (Levaill.); Knysna (Lay.); Knysna III. IV. VIII.—XI. (Vict.); Howisons Port VI. (Penth.); Port Elisabeth (Br. M.); Zondagsfluss, Kaffernland (Krebs); Kingwilliamstown (Trevel.); Natal (Mohr); Durban, Pinetown (Shell.); „Umhlopekasi“ in Natal (W. Scl.); Elands Post (Atmore); Ladysmith VIII., Newcastle VIII. (Butl., Feild., Reid); Eschowe, Ungoye VIII., St. Luciasee (Woodw.); Tati VIII., Krokodilfluss (Oates); Makalaka (Bradsh.); Chiquaqua (Sowerby); Limpopo XI. XII., Matebele IX. (Buckl.); Linokana VII. (Holub); Barberton VI. (Rend.); Rustenburg, Umfuli VIII., Ganjani IX. (Ayres, James.); Salisbury (Marsh.); [Mossambik (Sperl.)]; Mapicuti IX. (Cavend.); Tette (Kirk); Sambesi XI. brütend (Alex.).

Der Kubla treibt sich nach W. Sclater paarweise auf höheren Bäumen umher, wo er Insekten und deren Larven sucht, seltener ein Insekt im Fluge fängt. Im Sambesithal nährt er sich nach Alexander während der Brutzeit im November hauptsächlich von jungen Akazienknospen. Der Lockruf ist nach Alexander hell und glockenartig, nach Marshall klingt er wie „tk whi-w“. Das Nest ist napfförmig, aus Pflanzenstengeln und Gras erbaut und enthält nach Woodward 3 auf weissem Grunde braun gefleckte Eier.

„Der Kubla wandert in der Gesellschaft anderer Vögel umher; nach der Brutzeit aber sieht man ihn seine Jungen führen. Oft richtet er seine langen seidigen Bürzelfedern auf, was ihm ein wunderbares Aussehen giebt, denn ausser dem wagerecht ausgestreckten Kopfe und Halse mit Schwanz und Flügelspitzen sieht man nichts von ihm als einen schneeweissen Ball von Daunenfedern, da sich die langen Bürzelfedern bis zwischen die Schultern zurücklegen.“ (Gueinzius).

1178a. Dryoscopus cubla hamatus Hartl.

Dryoscopus cubla [non Shaw] Hartl. J. O. 1860, 180 — Cab. v. d. Decken R. III. 1869, 25; J. O. 1878, 224 — Sharpe P. Z. S. 1873, 714 — Boc. Angola I. 1877, 227; J. Lisboa XXVIII. 1880, 240; (2.) VII. 1892, 165 — Rchw. Mitt. Afr. Ges. I. 1879, 210; J. O. 1887, 63; 1889, 279; 1891, 154; Jahrb. Hamb. 1893, 21; D. O. Afr. 1894, 164 — Shell. P. Z. S. 1881, 580; 1885, 225; 1889, 361; Ibis 1888, 292; 1893, 20; 1894, 16; 1897, 533; 1898, 379. 554; 1899, 282. 369; 1901, 165. 591 — Böhm J. O. 1883, 81 — Schal. J. O. 1883, 355; 1887, 239 — Fschr. Z. g. O. 1884, 345; J. O. 1885, 129 — Matsch. J. O. 1887, 153 — Sousa J. Lisboa XLVI. 1887, 96; XLVIII. 1888, 225; (2.) I. 1889, 47 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 234; XI. 1889, 72. 197 — Scl. P. Z. S. 1900, 2 *Dryoscopus hamatus* Hartl. P. Z. S. 1863, 106 — Scl. P. Z. S. 1864, 109 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 460 — Böhm O. C. 1882, 135; J. O. 1883, 182; 1885, 44 — Neum. J. O. 1899, 416 *Laniarius cubla* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 345 [part.] — Shell. P. Z. S. 1882, 302 *Laniarius hamatus* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 350 — Böhm J. O. 1883, 182 — Schal. J. O. 1883, 356 — Sharpe Lay. S. Afr. 1884, 843 [part.] *Dryoscopus gambiensis* [non Lcht.] Emin J. O. 1891, 59 *Dryoscopus cubla suahelicus* Neum. J. O. 1899, 414; 1900, 271 [erste genaue Kennzeichnung der Form gegenüber *D. cubla*] *Dryoscopus suahelicus* Jacks. Ibis 1901, 36. Abbild. fehlt.

♂ von *D. cubla* nicht unterschieden, ♀ durch reiner grauen, nicht olivenbräunlich verwaschenen Unterrücken und Bürzel unterschieden. Fl. 78—90, Schw. 65—75 mm.

Neumann trennt noch eine westliche Form *D. c. occidentalis* wegen bedeutenderer Grösse. Die im Berliner Museum befindlichen Vögel von Angola haben in der That sehr lange Flügel (84—90 mm). Da jedoch Vögel von Loango und Damaraland zum Teil kleiner sind, andererseits ein mir vorliegender Vogel von Kakoma 89 mm lange Flügel hat, so erscheint die Sonderung nicht durchführbar.

Ostafrika von Witu und dem Victoria Niansa bis Quilimane, Südwestafrika, vermutlich Kongogebiet: Lamu, Malindi, Pangani, Usambara (Kirk); Witu, Lamu, Wapokomo, Kageji, Maurui I, Malindi V. VI., Grossaruscha VII., Sansibar, Lindi IV. (Fschr.); Kaseh, Unjamwesi (Speke); Mombas VI. VII. (Hild., Wakef.); Tiwafluss (Hild.); Kikuju XII., Goilale I., Moschi XII., Ndalalani XII. (Neum.); Kibuesi III. (Jacks.); Kakoma II.—IV. VIII. XII., Ussagara, Bigiro VII., Kangasi VIII., Walla III., Ugalla X., Mpala VII., Lufuku VII.—IX., Lualaba X., Lugoma XI., Lufua XI. (Böhm); Mpapua VI., Ferhani V. (Emin); Kilimandscharo (Johnst.); Taita VI., Useri VII. (Hunt.); Sansibar (Bojer, v. d. Deck., Hild.); Rufu IX., Kihengo IX. (Stuhlm.); Taweta (Jacks.); Rowuma (Thoms.); Songea I. VII. VIII. X., Iringa V. (Stierl.); Marangu, Ngomingi VIII., Malangali V. VI. (Marwitz); Malangali VI., Kissaku XI., Langenburg III. V. (Fülleb.); Somba VII.—IX. XI. I. II., Milandschi, Nyikahochland VI. (Whyte); Kasungu, Dedza, Karungwesi, Milandschi, Somba, Likwenu (Sharpe); Somba, Ikawa, Angoniland „Mwiyo“ (Mann.); Quilimane I. II. (Stuhlm.); Tschintschoscho (Falkenst.); Malandje VI. (Schütt); Malandje VII. VIII. X., Kuango VIII., Pungo Andongo VI. (Mechow); Quissange X., Quibulla, Quindumbo VII. XI. „Baueta“, Kapangombe „Kissuala“ „Kikundi“, Quillengues „Kiriamahuco“, Gambos, Humbe „Kassalacatoto“ „Nangombeiomapupo“, Kakonda „Nondolo“ (Anch.); Gambos, Humpata, Kasinga, Umbella, Otjipahe (Kellen); Ochimbora X. (Erikss.); Elephant Vley IX. (Anderss.)

„Der Kubla ruft mit einem zweinotigen Pfiff, dem ein kurzer Vorschlag vorausgeht; das Weibchen antwortet mit einem heiser ätschenden Ton. Zuweilen unterbricht aber auch der Sänger sein Flöten, um sich in wechselnden, wenig melodischen Tönen zu ergehen.“ (Böhm).

1179. Dryoscopus gambensis (Lcht.)

Lanius gambensis Lcht. Verz. Doubl. 1823, 48 *Malaconotus mollissimus* Sw. W. Afr. I. 1837, 240 T. 23 *Malaconotus cubla* [non Shaw] Sund. Oefv. Sv. Vet. Ak. Förh. 1849, 158 *Laniarius gambensis* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 27 — Rchw. J. O. 1875, 27 *Dryoscopus gambensis* Hartl. W. Afr. 1857, 110; J. O. 1861, 172 — Sharpe Ibis 1870, 55; 1900, 183; Cat. 1871, 48 — Bouv. Cat. 1875, 21 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1877, 481 — Nich. P. Z. S. 1878, 128 — Shell. Ibis 1883, 545; B. Afr. I. 1896, 55 — Hart. J. O. 1886, 588; Nov. Zool. 1899, 418 — Bütt. N. Leyden VIII. 1886, 258; XI. 1889, 123; Reiseb. 1890, 475 — Rchw. J. O. 1887, 300. 305; 1891, 384; 1896, 26; 1897, 31 — Müll. Z. g. O. 1887, 430 — Rend. Ibis 1892, 218 — Neum. J. O. 1899, 411 — Budg. Ibis 1901, 491 — Salvad. Ann. Genova 1901, 772 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 174 — Alex. Ibis 1902, 312 *Dryoscopus cucullatus* [Tem.] Hartl. W. Afr. 1857, 111 *Laniarius (Dryoscopus) gambensis* [non Lcht.] Rchw. J. O. 1877, 24. Abbild.: Sw. W. Afr. I. T. 23.

♂: Dem ♂ von *D. cubla* sehr ähnlich, aber grösser; Schulterstreif bräunlichgrau oder graubräunlichweiss; Bürzel stets grau verwaschen, die langen seidigen Federn weiss mit bräunlichgrauen Spitzen; Schwingen und Flügeldecken nicht tiefschwarz, sondern braunschwarz, die mittleren und grossen meistens mit nicht reinweissen, sondern graulichweissen Säumen.

Oberkopf, obere Kopfseiten, Nacken, Oberschwanzdecken und Schwanz schwarz; bräunlichgrauer Schulterstreif; Unterrücken und Bürzel weiss, etwas grau verwaschen; Schwingen und Flügeldecken braunschwarz, breit graulichweiss gesäumt, erstere auch innen weiss gesäumt; ganze Unterseite, Unterflügel- und Unterschwanzdecken weiss; Auge rot; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau. Lg. 180—200, Fl. 90—98, Fl./Schw. 45—50, Schw. 80—90, Schn. 20—22, L. 22—25 mm.

Beim Weibchen sind Oberkopf, obere Kopfseiten und Nacken grau, Zügel blasser, aber nicht reinweiss, Ohrdecken mit weisslichen Schäften; Rücken und Bürzel bräunlichgrau, mehr oder weniger gelbbräunlich verwaschen; Unterseite und Unterflügeldecken ockergelblich, Bauch und Unterschwanzdecken blasser; Schwingen und Flügeldecken schwarzbraun mit bräunlichweissen, blass ockergelblichen oder blass rostfarbenen Säumen, erstere auch mit blass rostgelblichen Innensäumen; Oberschwanzdecken braun; Schwanzfedern schwarzbraun; Auge goldgelb bis gelbrot; Schnabel schwarz, an der Wurzel des Unterkiefers graulich.

Beim jungen Vogel ist die ganze Oberseite fahl graubraun, die Unterseite weisser als beim Weibchen; Auge grau, Oberkiefer hornbraun, Unterkiefer bleigrau.

Westafrika von Senegambien bis Angola: Senegal (Delbr.); Gambia (Br. M.); Bathurst X. (Rend.); Niànimaru I. (Budg.); Zighinchor (Marche, Comp.); Kasamanse (Verr.); Bolama (Damasc.); Farim IV. V., Bolama VIII. IX., Kassine I. (Fea); Sierra Leone (Afzel., Fras.); Schieffelinsville, Messurado, Paynesville (Stampfli); Gambaga I. III. VI. VII. (Giff., Northc.); Gambaga, Karaga, Kratschi IV. brütend (Alex.); Elmina (Weiss); Aguapim (Riis); Fanti (Higg.); Volta (Ussher); Abokobi IX. (Rchw.); Bismarckburg (Büttner); Misahöhe II. V. IX., Agome Tongwe VII., Konfokrum XI. (Baum.); Kratschi VII. XI. (Zech); Mangu (Thierry); Abeokuta (Robin); Loko VII. (Hart.); Lokodscha (Forb.); Niger (Baikie); Jaunde XI. (Zenk.); Landana V. (Lucan, Petit); Landana VIII. (nach Müller); Tschintschoscho (Falkenst.); Manjanga, Leopoldsville (Bohnd.); Quilombo (Heath).

Alexander fand diesen Flötenwürger an der Goldküste vorzugsweise auf Akazienbäumen, deren junge Schoten er mit grosser Begier aufpickte. Sein Ruf ist laut und flötenartig.

1179a. Dryoscopus gambensis congicus Sharpe

Dryoscopus congicus Sharpe Ibis 1901, 39. Abbild. fehlt.

Sharpe trennt eine Form *congicus* nach zwei weiblichen Vögeln vom unteren Kongo, St. Antoine u. Condé (Lucan). Diese unterscheiden sich von dem weiblichen *L. gambensis* durch viel tieferen ockergelbbraunen (nach Sharpe zimtfarbenen) Ton der Unterseite; Schwingen und Flügeldecken sind ebenso gesäumt. Da auch *L. gambensis* am unteren Kongo vorkommt, so erscheint es nicht wahrscheinlich, dass *L. congicus* als eine Nebenart von *L. gambensis* aufzufassen ist, bei der die Männchen denen der typischen Art gleich gefärbt, nur die Weibchen unterschieden wären. Vielmehr werden auch die Männchen als wesentlich unterschieden von *L. gambensis* sich ergeben, wenn es sich nicht um eine zufällige Abänderung handelt. Weitere Untersuchungen bleiben abzuwarten.

Unterer Kongo: St. Antoine, Condé (Lucan).

1180. Dryoscopus cinerascens Hartl.

Lanius cubla [non Shaw] Salt Voy. Abyss. App. 1814, LI — Rüpp. N. W. 1835, 31 *Dryoscopus cubla* [non Shaw] Rüpp. S. Üb. 1845, 62 — Antin. Cat. 1864, 55 *Laniarius gambensis* [non Lcht.] v. Müll. J. O. 1855, 452 — Finsch Trans. Z. S. 1870, 255 — Blanf. Abyss. 1870, 342 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 445 — Sharpe J. L. S. 1884, 423 — Salvad. Ann. Genova 1888, 241 — Gigl. Ann. Genova 1888, 42 *Malaconotus malzacii* Heugl. Stzb. Ak. Wien 1856, 286 [nom. nud.] *Lanius (Dryoscopus) gambensis* [non Lcht.] Hartmann J. O. 1864, 149 *Malaconotus malzaccii* Antinori Salvad. Ann. Genova 1873, 445 *Dryoscopus gambensis* [non Lcht.] Heugl. NO. Afr. I. 1871, 456 — Hartl. Abh. Bremen 1881, 93; 1882, 192; 1891, 16 — Pelz. Z. B. G. 1881, 147 — Rchw. J. O. 1892, 37 — Sharpe P. Z. S. 1895, 478 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 340 — Grant Ibis 1900, 147 *Dryoscopus gambiensis* [non Lcht.] Heugl. R. NO. Afr. II. 1877, 197 *Dryoscopus cinerascens* Hartl. J. O. 1880, 212; Abh. Bremen 1881, 93; 1882, 220 — Shell. B. Afr. I. 1896, 55 *Laniarius sp.* Salvad. Ann. Genova 1884, 133 *Dryoscopus sp. incogn.* Sharpe Ibis 1891, 598 *Dryoscopus malzacii nyansae* Neum. J. O. 1899, 412; 1900, 272 *Dryoscopus malzacii erythreae* Neum. J. O. 1899, 412 *Dryoscopus malzacii* Neum. J. O. 1899, 411. 412 — Grant Reid Ibis 1901, 638 *Dryoscopus nyanzae* Jacks. Ibis 1901, 39. Abbild. fehlt.

Dem *D. gambensis* sehr ähnlich, aber etwas kleiner; Bürzel noch etwas düsterer bräunlichgrau. Fl. 83—92, Schw. 75—85, Schn. 18—20 mm.

Beim Weibchen sind Oberkopf, obere Kopfseiten, Nacken und Rücken schwarzbraun, Zügel graulich; Bürzel graubraun; Unterseite gelbbräunlichweiss, Kehle und Unterschwanzdecken reiner weiss; im übrigen dem Weibchen von *D. gambensis* gleichend.

Neumann betrachtet nur die Vögel vom Weissen Nil als zu *D. cinerascens (malzacii)* gehörig und trennt solche von Kawirondo und Uganda mit ockergelblicher Unterseite als *D. malzacii nyansae,* solche vom abessinischen Küstengebiet wegen dunklerer Oberseite und fast reinweisser Unterseite, ohne gelblichen Anflug, als *D. m. erythreae.* Beide Formen

bedürfen indessen der Bestätigung. Ich halte die erstere, bei der auch die Säume der Flügelfedern sehr stark ockergelblich verwaschen sind, für jüngere Vögel. Auch bei den Weibchen von *D. gambensis* haben jüngere Vögel dunklere ockergelbe Unterseite. In *D. m. erythreae* aber sehe ich nur junge Männchen des *D. cinerascens*.

Nordostafrika: Abessinien, Sennar, Kordofan (Rüpp.); Bogos (Br. M.); Ailet (Esler); Sennar (Brehm); Habab, Beni Amer, Anseba, Sennar, Kordofan, oberer Weisser Nil I., Bongo (Heugl.); Bejuk VII., Waliko VII. VIII., Maragaz VII. (Jesse); Anseba VII. (Blanf.); Ambukarra III., Sciotalit VII., Anseba VI., [Weisser Nil, Djur III.] (Antin.); Fecherie-ghemb V., Sciotalit VI., Gherba VIII. (Rag.); Mascan X. (Trav.); Tadechamulka XII., Alaga II., Ketchenwaha III., Mulu III. (Pease); Hado XII., Arriro II., Maritchi III., Ganti III., Mendi IV. (Blund., Lovat); Walenso X. (D. Smith); Lado, Labore XI., Magungo XI. XII., Ussagara (Emin); Dem Suleiman XI. (Bohnd.); Elgon II. V., Ntebbi V. VIII. X., Ravine VII., Busoga XI., Nandi VI. VII. (Jacks.); Mengo XII. (Stuhlm.); Fajao, Murchisonfälle, Unjoro (Ans.); Mengo XII., Kwa Kitoto IV., Kwa Mumia XI., Kwa Raschuonjo III. (Neum.).

„Dieser Buschwürger ist Standvogel in Nordostafrika. Er gehört nicht gerade zu den häufigsten Erscheinungen; im gebirgigen Abessinien dürfte er höchstens bis auf 6000 Fuss Meereshöhe vorkommen. Was seine Lebensweise anbelangt, so gleicht er am meisten dem Flötenwürger *(L. aethiopicus)*. Er zieht übrigens mehr vereinzelte, dicht belaubte Bäume, namentlich Akazien, die in der Nähe von Gewässern stehen, dem niedrigen Buschwerk vor. Hier haust er paar- und familienweise, verlässt seine Lieblingsplätze ungern und führt einen ziemlich zurückgezogenen Haushalt. Still flattert er von einem Ast zum anderen, umhüpft die Blütenkätzchen, um Insekten zu erhaschen, oder sitzt in ziemlich aufrechter Stellung auf einem dürren Zweige und macht leichte Bewegungen mit Schwingen und Schweif. Seine Stimme ähnelt nach Brehm dem Rufe der Spechtmeise, ich möchte sie einen flötenden Schlag nennen. Dazwischen hört man jedoch öfter ein sanftes, gezogenes „schi", namentlich von jungen Vögeln." (v. Heuglin).

1181. **Dryoscopus pringlii** Jacks.

Dryoscopus pringlii Jacks. Ibis 1894, 117; 1901, 38 — Shell. B. Afr. I. 1896, 55 — Neum. J. O. 1899, 416. Abbild. fehlt.

Oberkopf, obere Kopfseiten und Nacken bis zum Oberrücken glänzendschwarz; Bürzel graulichweiss (die langen seidigen Federn weiss mit grauen Spitzen); Oberschwanzdecken schwarz; Wangen, ganze Unterseite, Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss, Kropf und Körperseiten graubräunlich verwaschen; Schulterfedern und kleine Flügeldecken graubraun; mittlere und grosse Flügeldecken und Schwingen schwarz mit breitem weissen Aussensaume, die Schwingen auch mit weissem Innensaume; Schwanzfedern schwarz mit weissem Endsaume, die äussersten auch mit weissem Aussensaume; Auge rot; Schnabel schwarz, Wurzel des Unterkiefers blass; Füsse bleigrau. Lg. etwa 130—140, Fl. 64—70, Schw. 55, Schn. 15—16, L. 20—21 mm.

Beim Weibchen sind Oberkopf und Kopfseiten, Nacken, Oberrücken, Oberschwanzdecken und Schwanzfedern graubraun, Zügel und Augenring weisslich, die Schwanzfedern haben weissen Endsaum, die äussersten auch weissen Aussensaum; Schwingen und Flügeldecken sind nicht tiefschwarz, sondern grauschwarz.

Südliches Somali bis zum Kilimandscharo: Djuba V., Kismaju VII. (Erl.); Maungu XII., zwischen Tsawo und Kifinika IV. (Jacks.).

1182. Dryoscopus thamnophilus Cab.

Dryoscopus thamnophilus Cab. J. O. 1868, 412; v. d. Deck. R. III. 1869, 26 T. VIII — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 358 — Shell. B. Afr. I. 1896, 55 — Neum. J. O. 1899, 416. Abbild.: v. d. Decken R. III. T. VIII — J. O. 1869 T. II.

Oberkopfplatte schwarz; Stirn, Kopf- und Halsseiten, Nacken, Kehle und Kropf grau, Kehle weisslich, Schäfte der Ohrfedern weisslich; Oberkörper düstergrau, Oberrücken und Schultern mit schwarz und weiss gemischt (weisser Schulterstreif); kleine Flügeldecken schwarz, die grossen und die Schwingen schwarz mit weissen Säumen, Schwingen auch innen weiss gesäumt; Oberschwanzdecken und Schwanzfedern schwarz, diese mit weissem Endsaume; Mitte des Unterkörpers, Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss; Körperseiten grau; Schnabel dunkel hornbraun; Füsse hornbräunlich. Lg. etwa 170, Fl. 79, Schw. 73, Schn. 17, L. 22 mm.

Vermutlich vom Kilimandscharo (v. d. Decken).

Der typische Vogel ist bis jetzt das einzige bekannte Stück der Art. Er weicht in Körperform und Färbung von anderen Arten der Gattung *Dryoscopus* wesentlich ab und ähnelt in mancher Beziehung der Gattung *Thamnophilus*. Die Füsse sind schwächer, im Flügel ist die 3. Schwinge kürzer als die längsten, 4.—6. am längsten, die feine weisse Strichelung der Ohrgegend erinnert auch an die amerikanischen Thamnophilinen, die Laufseiten scheinen sogar mit kleinen Schildern bedeckt zu sein, indessen ist das nicht deutlich erkennbar.

Chaunonotus Gr.

Chaunonotus J. E. Gray Charlesw. Mag. N. H. I. 1837, 487. Typ.: *Thamnophilus sabinei* Gr. *Hapalophus* J. E. Gray, ebenda S. 489 [nach Waterhouse Index Gen. Av.] *Hapalolophus* Agassiz Nom. Zool. Index 1846, 172.

Der Gattung *Dryoscopus* in Körperform und Färbung gleichend, aber Schnabel auffallend stark und breit, Firste keine Kante bildend, sondern breit abgerundet. — 1 Art in Westafrika.

1183. Chaunonotus sabinei (Gr.)

Thamnophilus sabinei J. E. Gray Z. Misc. I. 1831, 6 *Chaunonotus sabinei* J. E. Gray Charlesw. Mag. N. H. I. 1837, 487 — Hartl. W. Afr. 1857, 113; J. O. 1861, 173 — Cass. Pr. Philad. (1857) 1858, 33 — Sharpe Cat. 1871, 48 — Ussher Ibis 1874, 63 — Bouv. Cat. 1875, 21 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1877, 480 — Oust. N. Arch. Mus. 1879, 98 — Bütt. N. Leyden XI. 1889, 123; XII. 1890, 204; XIV. 1892, 23; Reiseb. 1890, 475 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 76 — Oberh. Pr. U. St. N. M. 1899, 18 — Neum. J. O.

1899, 417 *Chaunonotus sabinii* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 27 — Sharpe Ibis 1869, 190 *Hapalophus melanoleucus* Verr. Rev. Mag. Z. 1851, 312 — Strickl. Contr. Orn. 1851, 132 *Chaunonotus sabini* Hartl. J. O. 1855, 360 *Laniarius sabini* v. Müll. J. O. 1855, 453 *Dryoscopus sabinii* Shell. B. Afr. I. 1896, 55 — Alex. Ibis 1902, 312. Abbild.: Jard. Selby Ill. Orn. n. ser. T. 27.

Oberseits blauschwarz, mit Ausnahme von Unterrücken und Bürzel, die wie die ganze Unterseite reinweiss sind; Auge rot; Schnabel und Füsse bleigrau. Lg. etwa 170—180, Fl. 77—85, Schw. 70—80, Schn. 23—25, L. 22—23 mm.

Beim Weibchen ist der Kopf grau, Zügelstrich, Augenlider und Schäfte der Ohrfedern weiss; Nacken bräunlichgrau; Oberkörper, Flügel und Schwanz ockergelbbraun, die Schwingen schwarzbraun mit ockergelbbraunem Aussen- und etwas blasserem Innensaume; Unterseite und Unterflügeldecken ockergelb, heller als die Oberseite, Mitte des Unterkörpers weiss.

Westafrika von Sierra Leone bis Kongo: Sierra Leone (Sabine); Sulima V. XI., Robertsport (Dem.); Mount Olive (Stampfli); Goldküste (Pel); Cape Coast (Higg., Ussher); Aguapim (Riis); Accra (Haynes); Wassa, Commenda XI. (Bliss.); Prah, Kwissa (Alex.); Bonge (Sjöst.); Efulen (Bates); Victoria VI. (Preuss); Gabun (Verr., Walk., Marche, Comp.); Kamma, Muni (Du Chaillu); Dume XII. (Marche); Conde (Lucan, Petit).

Malaconotus Sw.

Malaconotus Sw. Zool. Journ. III. 1827, 163. Typ.: *Lanius olivaceus* Vieill. *Meristes* Rchb. Av. Syst. Nat. 1850 T. LXX *Archolestes* Cab. Mus.Hein. I. 1850, 71. Typ.: *Vanga ictera* Cuv.

Läufe mit ungeteilten Seitenschienen; 1. Handschwinge lang und Bürzelbefiederung lang und weich wie bei den vorhergehenden Gattungen, aber durch auffallend starken Schnabel, der 10 mm oder darüber hoch ist, von allen verwandten Formen unterschieden; Schwanz gerundet, etwa so lang wie der Flügel. Im Gefieder ist grün oder gelb vorherrschend, Kopf und Nacken meistens grau gefärbt. — 9 Arten in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Unterkörper olivengrün wie der Rücken: . . . . 1184. **M. gladiator.**
— Unterkörper gelb oder rot: 2

2. Kehle und Kropf rot oder orange: 3
— Kehle und Kropf gelb oder der Kropf goldbräunlich: 5

3. Kein weisser Zügel: . . . . 1185. **M. lagdeni.**
— Weisser Zügel: 4

4. Das Grau des Nackens bis auf den Rücken ausgedehnt; Handdecken einfarbig schwarz, nicht breit grün gesäumt: . . . . 1188. **M. cruentus.**
— Graue Färbung mit dem Nacken abschneidend; Rücken grün; Handdecken mit breiten grünen Aussensäumen: 1189. **M. lessoni.**

5. Kropf wie Kehle und Unterkörper gleichförmig gelb: { 1186. **M. monteiri.** 1186a. **M. m. catharoxanthus.** }
— Kropf goldbraun oder doch goldbräunlich verwaschen: { 1187. **M. olivaceus.** 1187a. **M. o. hypopyrrhus.** 1187b. **M. o. starki.** }

1184. Malaconotus gladiator (Rchw.)

Laniarius gladiator Rchw. J. O. 1894, 36; 1896, 27 *Malaconotus gladiator* Shell. B. Afr. I. 1896, 57. Abbild. fehlt.

Kopf, Nacken und vorderer Teil der Kehle grau, letzterer etwas grün verwaschen; übriges Körpergefieder, Flügeldecken und Schwanz olivengrün; Schwingen schwarz mit olivengrünem Aussen- und blassgelbem Innensaume; Auge hellgrau; Schnabel schwarz; Füsse blaugrau. Lg. 270, Fl. 120, Schw. 120, Fl./Schw. 85, Schn. 33, L. 34—35 mm.

Kamerungebirge: Buea X. (Preuss).

„Sein Ruf ist ein langgezogener dumpfer Pfiff.“ (Preuss).

1185. Malaconotus lagdeni (Sharpe)

Laniarius lagdeni Sharpe P. Z. S. 1884, 54 T. 5 *Malaconotus lagdeni* Shell. B. Afr. I. 1896, 57 — Neum. J. O. 1899, 390. Abbild.: P. Z. S. 1884 T. V.

Kopf und Nacken grau; übrige Oberseite, Flügel und Schwanz olivengrün; Flügeldecken schwarz mit gelber Spitze, die grösseren auf der Aussenfahne grün verwaschen, Handdecken ganz schwarz; Schwingen schwarzbraun, auf der Aussenfahne grün verwaschen, die innersten Armschwingen mit gelber Spitze und schwarzem Flecke vor dieser; Schwanzfedern mit gelber Spitze; Vorderhals orangegelb, auf der Brust in das Gummiguttgelb des Unterkörpers verlaufend; Unterflügeldecken, Flügelrand und Innenfahne der Schwingen hellgelb; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau. Lg. etwa 270, Fl. 115, Schw. 110, Schn. 30, L. 35 mm. [Nach der Urbeschreibung und Abbildung].

Goldküste: Aschanti (Lagden).

1186. Malaconotus monteiri (Sharpe)

Laniarius monteiri Sharpe P. Z. S. 1870, 148 T. 13 *Meristes olivaceus* [non Vieill.] Boc. Angola I. 1877, 235 — [Matsch. J. O. 1887, 153] *Laniarius poliocephalus* [non Lcht.] Bütt. N. Leyden X. 1888, 234 *Malaconotus monteiri* Shell. B. Afr. I. 1896, 57 — Neum. J. O. 1899, 390. Abbild.: P. Z. S. 1870 T. XIII Fig. 1.

Kopf und Nacken grau; Zügel und meistens auch die Augenlider weiss; Oberkörper und Schwanz olivengrün; Schwanzfedern, undeutlicher auch die Schwanzdecken, mit blassgelbem Endsaume; Flügeldecken und innerste Armschwingen olivengrün mit blassgelbem Endflecke; Schwingen schwarzbraun mit olivengrünem Aussensaume, der bei den Handschwingen am Ende blassgelb wird, und mit blassgelbem Innensaume, die Armschwingen mit blassgelbem Endsaume; ganze Unterseite mit Unterschwanz- und Unterflügeldecken hellgelb; Auge gelb; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau. Lg. etwa 230 bis 250, Fl. 117—120, Schw. 110—120, Schn. 25—26, L. 35—37 mm.

Beim jüngeren Vogel ist die Unterseite blassgelb.

Der als Typus der Art beschriebene Vogel hat ausser weissem Zügel auch weisse Augengegend und einen weissen Fleck jederseits auf der Halsseite. Dies scheint jedoch zufällige Abänderung zu sein. Anderenfalls müsste der hier beschriebene Vogel einen neuen Namen bekommen.

Angola: Malandje VII. IX. XI. (Mechow, Schütt); Dande IV. (Sala); Loando (Mont.); [Mpala VIII. (Böhm)]; Kapangombe, Humbe (Anch.); Muhino IV. (Kellen).

1186a. Malaconotus monteiri catharoxanthus Neum.

Thamnophilus olivaceus [non Vieill.] Rüpp. N. W. 1835, 33 *Malaconotus olivaceus* [non Vieill.] Rüpp. S. Üb. 1845, 62 *Laniarius icterus* [non Cuv.] Antin. Cat. 1864, 54 *Meristes olivaceus* [non Vieill.] Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 361 [part.] — Heugl. NO. Afr. 1871, 466 [part.] — [Pelz. Z. B. G. 1881, 611] [*Meristes poliocephalus* [non Lcht.] Hartl. Abh. Bremen 1882, 193] [*Laniarius poliocephalus* [non Lcht.] Sharpe J. L. S. 1884, 423] *Malaconotus catharoxanthus* Neum. J. O. 1899, 391. Abbild. fehlt.

Von *M. monteiri* nur durch etwas dunkleres Gelb der Unterseite unterschieden; Flügel anscheinend etwas länger: 122—125 mm.

Gebiet des Blauen und Weissen Nil und Gazellenflusses, vielleicht bis Njamnjam: Kordofan (Rüpp.); Djur (Antin.); westliches Abessinien IV., Kordofan VII., Bongo VIII.—XI. (Heugl.); Kordofan (Knobl.); [Langomeri, Wandi, Tarrangole, Lado I. (Emin); Semio VIII. (Bohnd.)].

„Er ist ziemlich scheu, versteckt sich gern im dichten Laube der Hochbäume, wo er schwer zu entdecken ist, und besucht auch mit Vorliebe die mit Schlingpflanzen umrankten Gehölze längs der Regenbetten, die für den Jäger oft undurchdringlich sind. Dagegen verrät er seine Anwesenheit meistens durch den tiefen, wohltönenden Ruf, der entfernt mit dem von *Laniarius aethiopicus* zu vergleichen, aber noch voller und abwechselnder ist, worauf das Weibchen sogleich mit einem schnarrenden „ter-r-r" antwortet." (v. Heuglin).

1187. Malaconotus olivaceus (Vieill.)

La Piegrièche Blanchot Levaill. Ois. d'Afr. VI. 1808 T. 285 [vom Senegal] — Sund. Krit. 1857, 55 *Lanius olivaceus* Vieill. Nouv. Dict. XXVI. 1818, 135 *Lanius poliocephalus* Lcht. Verz. Doubl. 1823, 45 *Malaconotus blanchoti* Steph. Gen. Zool. XIII. 2. 1826, 161 [auf Levaillants Piegrièche Blanchot begründet] *Vanga ictera* Cuv. R. Anim. 1829, 352 [auf Levaillants Piegrièche Blanchot begründet] *Malaconotus olivaceus* Sw. W. Afr. I. 1837, 237 T. 22*) — Allen Thoms. Niger Exp. II. 1848, 42 *Laniarius icterus* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 27; W. Afr. 1857, 110; J. O. 1861, 172 — Sharpe P. Z. S. 1870, 148 T. 13 *Meristes olivaceus* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 361 [part.] *Laniarius olivaceus* Sharpe Cat. 1871, 49 *Malaconotus icterus* Bouv. Cat. 1875, 21 *Laniarius perspicillatus* Rchw. J. O. 1894, 36; 1896, 27 *Malaconotus poliocephalus* Shell. B. Afr. I. 1896, 57 [part.] — Neum. J. O. 1899, 391 — Hart. Nov. Zool. 1899, 418 — Budg. Ibis 1901, 492 — Alex. Ibis 1902, 313 *Laniarius poliocephalus* Sharpe Ibis 1900, 183 — Rchw. J. O. 1897, 32. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. VI. T. 285 — P. Z. S. 1870 T. XIII Fig. 2.

Von *M. monteiri* durch etwas dunkleres Gelb der Unterseite und schwach goldbräunlich verwaschenen Kropf und Brust unterschieden. Lg. 250—270, Fl. 118—128, Fl./Schw. 60—80, Schw. 120—135, Schn. 29—32, L. 33—38 mm.

Beim jüngeren Vogel sind Kropf und Brust nicht goldbräunlich verwaschen, der Zügel ist blassgelblich.

*) Die Abbildung ist wegen der reingelben Unterseite des Vogels eher auf *M. monteiri* zu beziehen; sie giebt offenbar einen jüngeren Vogel wieder.

Die Form *M. perspicillatus*, die ausser dem weissen Zügel noch einen weissen Ring um das Auge hat, scheint doch nur eine Spielart zu sein.

Westafrika vom Senegal bis Kamerun: Senegal (Delbr.); Gambia (Br. M.); Kasamanse (Br. M.); Daranka (Marche, Comp.); Nianimaru I. (Budg.); Gambaga I. XII. (Giff., Northc., Alex.); Mangu, Gandu XI. (Thierry); Kratschi I. VI. VIII. IX. (Zech, Klose); Niger (Baikie); Bimbia, Rollas (Thoms.); Buea X. (Preuss).

1187a. Malaconotus olivaceus hypopyrrhus Hartl.

Malaconotus hypopyrrhus Hartl. Verz. Ges. Museum Bremen 1844, 61*) *Laniarius hypopyrrhus* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 27 [irrtümlich Fundort Gambia!] *Archolestes hypopyrrhus* Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 27 *Archolestes approximans* Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 27 Anm.; J. O. 1878, 225 *Meristes olivaceus* [non Vieill.] Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 361 [part.] — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 466 [part.] — Fschr. J. O. 1878, 275; 1879, 287. 300; 1885, 130 [part.]; Z. g. O. 1884, 350 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 259; 1879, 346 — Gurn. Ibis 1881, 126; 1882, 75 *Malaconotus icterus* [non Cuv.] Shell. P. Z. S. 1881, 581 [part.] *Meristes poliocephalus* [non Lcht.] Hartl. Abh. Bremen 1882, 193 *Meristes hypopyrrhus* Salvad. Ann. Genova 1884, 134 *Laniarius poliocephalus* [non Lcht.] Shell. Ibis 1888, 301 — Hartl. Abh. Bremen 1891, 16 — Sharpe P. Z. S. 1895, 477 *Malaconotus approximans* Shell. B. Afr. I. 1896, 57 — Neum. J. O. 1899, 392; 1900, 269 *Laniarius approximans* Jacks. Ibis 1898, 137; 1901, 43 *Laniarius blanchoti* [non Steph.] Grant Reid Ibis 1901, 639.
Abbild. fehlt.

Von den vorgenannten Formen durch ausgesprochen goldbraunen Kropf unterschieden; die goldbraune Färbung bildet ein ziemlich scharf abgesetztes Kropfband; wie es scheint, sind auch die Augenlider stets grau, nicht weiss. Fl. 104—120, Schw. 100—120, Schn. 27—31, L. 32—34 mm.

Ein mir vorliegender Vogel von Bagamojo hat den ganzen Unterkörper, mit Ausnahme der Bauchmitte, und die Unterschwanzdecken goldbraun verwaschen.

Junge Vögel sind unterseits blassgelb ohne jeglichen goldbraunen Ton auf dem Kropfe, die grauen Federn des Kopfes und Nackens haben bräunliche Säume.

Nordostafrika südwärts bis zum Pangani:**) Östliches Abessinien IV., Mareb XI. XII. (Heugl.); Marko XII., Alaga II., Hoorsa III. (Pease); Kordofan (Rüpp.); Ambukarra VIII. (Antin.); Abajasee XII. (Neum.); Bainhu I. (D. Smith); vom Hauasch bis zum südlichen Somalilande, Abajasee (Erl.); Mombas (Handf.); Lamu, Usambara (Kirk); Kitui IV. VI., Bombo VII., Malimboa jung (Hild.); Witu VI., Kamassia VIII. (Jacks.); Mombas VI. VII. pull., Lamu, Bagamojo, Malindi, Pangani VIII., Kipini VII., Tana (Fschr.); Dalaoni X. (Decken); Pangani III. (Neum.); Bagamojo VI. (Emin, Stuhlm.).

„Besonders des Morgens in der Dämmerung hört man seine beiden schönen, etwas schwermütig klingenden und langgezogenen Flötentöne, die,

*) Hartlaub hebt in seiner Beschreibung deutlich das Kennzeichen der Art gegenüber dem westafrikanischen *M. olivaceus* hervor: „collo anteriore et laterali, pectore ventrisque lateribus laete et saturate aurantiaco-rufo tinctis.“ Dass kein besonderer Fundort, sondern nur das allgemeine Vorkommen „Afrika“ angegeben wurde, ist kein Grund, den Namen zu verwerfen.

**) Grant und Reid ziehen abessinische Vögel zur südlichen Nebenart *M. o. starki*. Eine grosse Reihe von Bälgen, die Freiherr v. Erlanger vom Hauasch bis zum südlichen Somalilande gesammelt hat, gehört indessen dem *M. o. hypopyrrhus* an.

aus gewisser Entfernung gehört, zuweilen den Eindruck machen, wie wenn ein ungeschmiertes Rad pfeift, ohne dass sie jedoch eine unangenehme Empfindung hervorrufen. Das Weibchen scheint hierbei nicht mitzuwirken. Er ist ein wenig lebhafter Vogel, der meistens einzeln in Hochbäumen angetroffen wird, wo er langsam von Zweig zu Zweig hüpft. Seine Nahrung besteht vorzugsweise aus Gradflüglern. Am 21. Juli wurde mir ein eben flügges Junge gebracht, das schon ganz die Stimme der alten Vögel hatte.“ (Fschr.).

1187b. Malaconotus olivaceus starki (W. Scl.)

Laniarius icterus [non Cuv.] Scl. P. Z. S. 1864, 109 — Lay. S. Afr. 1867, 164 — Shell. Ibis 1875, 76 *Malaconotus olivaceus* [non Vieill.] Gueinz. J. O. 1873, 435 *Malaconotus icterus* [non Cuv.] Shell. P. Z. S. 1881, 581 [part.] *Laniarius poliocephalus* [non Lcht.] Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 387. 842; Ibis 1897, 509 — Shell. P. Z. S. 1882, 303; Ibis 1882, 261; 1894, 16 — Rchw. J. O. 1889, 279 — Woodw. Ibis 1898, 224; 1900, 524 [*Meristes olivaceus* [non Vieill.] Matsch. J. O. 1887, 153] — Emin J. O. 1891, 59 *Laniarius poliocephalus approximans* [non Cab.] Rchw. Jahrb. Hamb. 1893, 21 *Laniarius approximans* [part.] Rchw. D. O. Afr. 1894, 159 *Malaconotus blanchoti* [non Shaw] Shell. Ibis 1896, 182; 1897, 534; 1898, 554; 1899, 371; B. Afr. I. 1896, 57 — Sowerby Ibis 1898, 569 — Neum. J. O. 1899, 392; 1900, 268 — Scl. P. Z. S. 1900, 2 — Marsh. Ibis 1900, 234 — Sharpe Ibis 1900, 112 — Hart. Nov. Zool. 1902, 623 *Malaconotus poliocephalus* [non Lcht.] Alex. Ibis 1899, 583 *Laniarius starki* W. L. Scl. Ibis 1901, 153; Stark S. Afr. II. 1901, 41 *Malaconotus starki* Shell. Ibis 1901, 165. 170. 591. Abbild. fehlt.

Weicht von *M. o. hypopyrrhus* darin ab, dass das Goldbraun des Kropfes weniger tief und rein ist, vielmehr mit gelb gemischt, da die einzelnen Federn gelbe Spitzen haben oder zwischen den goldbraunen Federn einzelne gelbe vorhanden sind. Der Vogel steht in der Mitte zwischen *M. olivaceus* und *M. o. hypopyrrhus*, nähert sich indessen mehr der letzteren Form. Jüngere Vögel der Formen *hypopyrrhus* und *starki* lassen sich nicht unterscheiden.

Ost- und Südafrika vom Victoria Niansa und Pangani bis zum Kaplande: Muansa VI. (Neum.); Kikuju (Doh.); Mbusini VIII., Morogoro VI., Quilimane II. „Morio“ (Stuhlm.); Ugogo (Emin); Ugogo, Dar-es-Salaam (Kirk); Usaramo (Speke, Fschr.); Rowuma (Thoms.); [Mpala VIII. (Böhm)]; Iringa XII. I. (Stierl.); Sangesi (Fülleb.); Somba IX. XI., Chiradzulu VII., Nyikahochland VI., oberer Schire XI. (Whyte); Likwenu, Bua, Karungwesi (Sharpe); Mpata, Chilasulo (Mann.); Inhambane VIII. (Ptrs.); Mapicuti IX. (Cavend.); Sambesi (Kirk, Alex.); Makalaka (Bradsh.); Chiquaqua (Sowerby); Salisbury (Marsh.); Umfuli VIII. (Ayres, James.); Eschowe, Umfolosi, St. Luciabucht (Woodw.); Natal IX. (Harford, Wahlb.); Durban (Shell.); Tarka (Krebs); George (Atmore); Grahamstown (Lay.); Algoabucht, Zondagsfluss, Swartkopfluss (Levaill.); „Spookvogel“ bei den Buren, „Uhlaza“ bei den Sulus (W. Scl.); „Kubuirro“ bei den Kaffern (Stuhlm.).

„Im Frühjahre, Oktober, hört man oft seine Lockstimme längere Zeit aus einem dicht belaubten Baume erschallen. Sie besteht aus einem eintönigen, ziemlich hohen „hüüüh“, das schwächer anfängt, allmählich anschwillt und dann wieder abschwächt. Nach der Brutzeit wandern diese Würger in lichten Waldungen und an Waldrändern Nahrung suchend umher. Während des Suchens machen sie sich durch lautes „schroet-schroet-schroet“

oder „noek-noek“ bemerkbar, sonst hört man auch ein sanftes, flötendes „wieuh-wieuh“, worauf gewöhnlich ein schnalzendes „clack-clack-clack“ folgt. In der Paarungszeit fliegt das Männchen oft flatternd umher und richtet dabei seine langen weichen Bürzelfedern auf.“ (Gueinzius).

„Dieser grosse und starke Würger hält sich gewöhnlich im dichtesten Buschwerk verborgen, gelegentlich zeigt er sich aber auch auf einem freien Zweige oder Buschwipfel, von wo aus er in kurzem Fluge grössere Insekten in der Luft fängt oder auch von der Erde aufnimmt. In seinen Bewegungen ist er ziemlich lebhaft, hüpft von Zweig zu Zweig und sitzt selten ein paar Sekunden still. Obwohl er gewöhnlich von Insekten lebt, macht er sich doch gelegentlich auch an grössere Beute. Ayres fand eine ganze Maus im Magen eines Erlegten und hörte von Kaffern, dass er bisweilen an die zum Trocknen aufgehängten Fleischstreifen geht. Auch kleine Vögel greift er an, und Stark beobachtete, dass er eine junge Puffotter tötete. Sein Lockruf ist ein gedehnter schwermütiger Pfiff, dem ein leiseres Glucken voraufgeht. Dieser Ruf, der aus dichtem Gebüsch ertönt, während der Vogel selbst unsichtbar bleibt, ist Veranlassung, dass die Buren ihm den Namen Spukvogel beigelegt haben. Millar fand das Nest, das wie andere Würgernester gebaut war, etwa 3 m hoch in einem Dornenbaum. Die 3 Eier waren rahmfarben mit grauen und braunen Flecken und massen 29 × 16,5 mm.“ (W. Sclater).

1188. Malaconotus cruentus (Less.)

Vanga cruenta Less. Cent. Zool. 1830, 198 T. 65 — *Laniarius cruentus* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 27; J. O. 1855, 360; W. Afr. 1857, 109 — *Laniarius hypopyrrhus* [non Hartl.] Sharpe Cat. 1871, 49; Ibis 1872, 71 — Ussher Ibis 1874, 64 — *Laniarius poliochlamys* Gadow Cat. B. Br. Mus. VIII. 1883, 155 T. III — Bütt. N. Leyden XIV. 1892, 23 — Rchw. J. O. 1897, 32 — *Malaconotus poliochlamys* Shell. B. Afr. I. 1896, 57 — *Malaconotus cruentus* Neum. J. O. 1899, 389. — Abbild.: Less. Cent. Zool. T. 65 — Gadow Cat. B. Brit. Mus. VIII. T. III.

Kopf und Nacken bis auf den Oberrücken grau; Zügel, Augenbrauen und Ring um das Auge weiss; Unterrücken, Bürzel, Oberschwanzdecken und Flügeldecken olivengrün; Afterflügelfedern und Handdecken schwarz; Schwingen schwarz mit breitem olivengrünen Aussensaume und blassgelbem Innen- und Endsaume, die innersten Armschwingen an der Wurzel olivengrün, am Ende vor der breiten blassgelben Spitze schwarz; Kehle und Kropf orangerot, auf der Brust allmählich blasser; Bauch und Unterschwanzdecken goldgelb; Unterflügeldecken hellgelb; Schwanzfedern olivengrün mit schwarzer Binde vor der gelben Spitze; Auge grau; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau. Lg. etwa 230—260, Fl. 105—115, Fl./Schw. 70—80, Schw. 100—115, Schn. 28—33, L. 33—35 mm.

Westafrika von Sierra Leone bis Togo: Sulima X. (Demery); Chama (Pel); Fanti (Aubinn); Cape Coast (Ussher); Amedjowhe III. (Baum.).

1189. Malaconotus lessoni (Salvad.)

Harcolestes hypopyrrhus [Bp.] [non Hartl.] Verr. Rev. Mag. Z. 1855, 419 — *Laniarius cruentus* [non Less.] Cass. Pr. Philad. 1859, 53 — Hartl. J. O. 1861, 172 — *Laniarius hypopyrrhus* [non Hartl.] Sharpe P. Z. S. 1871, 611 — Rchw. J. O. 1890, 120; 1892, 183; 1894, 36; 1896, 27 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 78 — *Malaconotus*

hypopyrrhus Bouv. Cat. 1875, 21 *Laniarius lessoni* Salvad. Ibis 1884, 323 *Malaconotus gabonensis* Shell. Ibis 1894, 434; B. Afr. I. 1896, 57 — Neum. J. O. 1899, 389 *Malaconotus haematothorax* Neum. J. O. 1899, 390. Abbild. fehlt.

Dem *M. cruentus* sehr ähnlich, aber das Grau des Kopfes und Oberhalses schneidet mit dem Nacken ab und ist nicht auf den Oberrücken ausgedehnt, der ganze Rücken ist olivengrün; Handdecken aussen breit olivengrün gesäumt; Kehle, Kropf und Brust scharlachrot, die Wurzeln der Federn gelb; Bauch und Unterschwanzdecken goldgelb.

Ein Vogel von Barombi hat Vorderhals und Brust blasser gefärbt, orangerot wie *M. cruentus;* jedoch wird diese Abänderung auf Altersunterschied oder Jugend zurückzuführen sein, da ein anderer Vogel aus derselben Gegend scharlachfarbenen Hals hat.*)

Bei zwei Vögeln vom südöstlichen Kamerungebiet und einem von Barombi ist der Bauch orangerot verwaschen.

Kamerun- und Gabungebiet: Kamerungebirge (Crossl.); Buea VII. (Preuss); Bipindi IX., Jaunde X. (Zenk.); Barombi IX. (Zeun.); Victoria III. (Preuss); Ekundu (Sjöst.); Gabun (Verr., Marche, Comp.); Rembo, Munda, Ogowe (Du Chaillu).

Lanius L.

Lanius L. S. N. X. 1758, 93 *Collurio* Rafin. Analyse 1815, 67 *Enneoctonus* Boie Isis 1826, 973. Typ.: *Lanius collurio* L. *Phoneus* Kaup Natürl. Syst. 1829, 33. Typ.: *L. rufus* Gm. *Fiscus* Bp. Rev. Zool. 1853, 433. Typ.: *L. collaris* L. *Otomela* Bp. ebenda 436. Typ.: *L. cristatus* L. *Leucometopon* Bp. ebenda 438. Typ.: *L. nubicus* Lcht. *Cephalophoneus* Fitz. Stz. Ak. Wien XLVI. 1863, 205. Typ.: *L. bucephalus* Tem. Schl.

Läufe mit ungeteilten Seitenschienen; Bürzelbefiederung nicht auffallend lang und weich; 1. Schwinge bald kürzer, bald länger, oft kürzer als die Handdecken, häufig aber um 1 Fünftel oder mehr die Handdecken überragend, in diesem Falle in der Regel ein weisser Flügelspiegel vorhanden.**) Schwanz gerundet oder stufig, bald kaum so lang, bald länger als der Flügel, bei stufiger Schwanzform sind die Federn meistens auffallend schmal; Schnabel kurz und gedrungen, mit starkem Zahn; Schnabelborsten deutlich, aber meistens schwach. — Einige 50 Arten in Europa, Asien, Afrika und Nordamerika, 30 in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Oberkopf, Rücken und Schwanz braun, rotbraun oder auf rotbräunlichem Grunde schwarz quergewellt:***) 18
— Keine rein braune oder rotbräunliche Färbung auf der Oberseite: 2

*) O. Neumann hält die Vögel mit orangeroter Kehle und Brust für *M. lessoni (gabonensis)*, die mit scharlachroter Kehle und Brust aber für eine besondere Art: *M. haematothorax.*

**) *Lanius mackinnoni* und *souzae* haben keinen weissen Flügelspiegel und lange erste Schwinge.

***) Die Jungen der meisten Arten sind oberseits auf fahlbräunlichem bis rotbräunlichem Grunde schwärzlich gewellt oder gebändert. Diese sind in dem Schlüssel nicht berücksichtigt.

2. Oberkopf, Nacken und Rücken schwarz: 3
— Oberkopf und Nacken schwarz, Rücken grau: 9
— Scheitel, Nacken und Rücken grau: 11

3. Kein weisser Augenbrauenstrich, kein weisser Fleck vor dem Auge: 4
— Kleiner weisser Fleck vor dem Auge: . . . . 1194. L. capelli.
— Weisser Augenbrauenstreif: 7

4. Mit weissem Flügelspiegel: 5
— Ohne weissen Flügelspiegel: . . . . 1190. L. newtoni.

5. Oberschwanzdecken grau wie der Bürzel: . . . . 1191. L. collaris.
— Oberschwanzdecken zum Teil weiss: 6

6. Äusserste Schwanzfedern ganz oder zum grösseren Teile weiss: . . . . 1192. L. humeralis.
— Äusserste Schwanzfedern nur am Ende in kaum 20 mm Breite weiss: . . . . 1192b. L. h. smithi.
— Äusserste Schwanzfedern am Ende in 10—20 mm Breite und auf der Aussenfahne oder am Aussensaume weiss, bisweilen auch an der Wurzel oder am Innensaume weiss: . . . . 1192a. L. h. congicus.

7. Bürzel und Oberschwanzdecken schwarz:*) . . . 1196. L. nubicus.
— Bürzel und Oberschwanzdecken grau oder weiss: 8

8. Oberschwanzdecken zum Teil weiss: . . . . 1193. L. subcoronatus.
— Oberschwanzdecken grau wie der Bürzel: . . . . 1195. L. marwitzi.

9. Flügel 105 mm oder darüber, Schwanz über 120 mm lang: . . . . 1197. L. caudatus.
— Flügel unter 105, Schwanz unter 110 mm lang: 10

10. Armschwingen ganz schwarz: . . . . 1198. L. dorsalis.
— Armschwingen mit breitem weissen Endsaume: . . 1199. L. antinorii.

11. Stirn schwarz: 12
— Stirn grau wie der übrige Oberkopf oder doch nur ein sehr schmales, kaum 2 mm breites, schwarzes Stirnband: 13

12. Unterkörper weiss; äusserste Schwanzfedern am Ende schwarz: . . . . { 1200. L. excubitorius. / 1201. L. böhmi.
— Unterkörper rosig verwaschen; äusserste Schwanzfedern ganz weiss: . . . . 1202. L. minor.

13. Ohne weissen Flügelspiegel: . . . . 1203. L. mackinnoni.
— Mit weissem Flügelspiegel: 14

14. Zügel und Augengegend weissgrau, nur auf der Ohrgegend ein schwarzes Band: . . . . 1208. L. pallidirostris.
— Ein schwarzes Band über Zügel, Auge und Ohrgegend:**) 15

15. Oberschwanzdecken grau wie der Rücken: 16
— Oberschwanzdecken zum Teil weiss: . . . . 1206. L. pallens.

16. Unterseite weiss oder nur auf Brust und Weichen zart grau verwaschen: 17
— Unterseite grau oder doch nur Kehle und Bauchmitte weiss: . . . . { 1209. L. uncinatus. / 1210. L. buryi.

17. Weisser Schulterstreif: . . . . { 1204. L. fallax. / 1205. L. assimilis.
— Kein weisser Schulterstreif: . . . . 1207. L. lübberti.

*) Beim Weibchen Bürzel graulich.

**) Vordere Zügelgegend bisweilen grau, aber doch wenigstens ein schwarzer Fleck vor dem Auge.

18. Weisser Schulterstreif: 19
— Kein weissser Schulterstreif: 22

19. Oberschwanzdecken weiss oder weisslich; mittlere Schwanzfedern schwarz: 20
— Oberschwanzdecken bräunlich; mittlere Schwanzfedern braun oder rotbräunlich: . . . . 1211. L. souzae.

20. Weisser Flügelspiegel: 21
— Kein weisser Flügelspiegel: . . . . 1216a. L. s. badius.

21. Mittelste Schwanzfedern an der Wurzel schwarz oder schwarzbraun: . . . . 1216. L. senator.
— Mittelste Schwanzfedern an der Wurzel auf 10 bis 30 mm weiss: . . . . 1216b. L. s. rufus.

22. Flügel unter 80 mm: . . . . 1212. L. gubernator.
— Flügel über 80 mm: 23

23. Kein deutlicher weisser Flügelspiegel: . . . . 1213. L. collurio.
— Deutlicher weisser Flügelspiegel: 24

24. Mittelste Schwanzfedern schwarz: . . . . 1215. L. raddei.
— Mittelste Schwanzfedern rotbräunlich: . . . . . . 1214. L. isabellinus.

1190. Lanius newtoni Boc.

Lanius (Fiscus) newtoni Boc. J. Lisboa (2.) VI. 1891, 79 *Fiscus newtonii* Boc. J. Lisboa (2.) XV. 1896, 182 *Fiscus newtoni* Shell. B. Afr. I. 1896, 52. Abbild. fehlt.

Oberseits schwarz, unterseits weiss, gelb verwaschen; Schulterfedern mit weissen Spitzen; kein Flügelspiegel, Schwingen schwarz, Handschwingen mit gelbbräunlichem Innensaume; Unterflügeldecken weiss, zum Teil schwarz gemischt; Schwanzfedern schwarz, die äusseren mit weisser Spitze, die äusserste auch am Innensaume weiss; Auge dunkelbraun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 210, Fl. 94, Schw. 113, Schn. 15, L. 24 mm. [Nach der Ursprungsbeschreibung].

Der junge Vogel ist oberseits braunschwarz, unterseits gelbbräunlich; Flügel und Schwanz schwarzbraun, Schwanzfedern mit gelbbrauner Spitze und schwarzem Saume davor.

S. Thomas (Newt.).

1191. Lanius collaris L.

Lanius collaris L. S. N. XII. 1766, 135 — Strickl. Scl. Contr. Orn. 1852, 144 — Grill Vict. Z. Ant. 1888, 10. 33 — Lay. S. Afr. 1867, 157 — Sharpe Cat. 1871, 51; Ibis 1897, 508; Bull. Br. O. C. XII. 1901, 2 — Buckl. Ibis 1874, 377 — Shell. Ibis 1875, 76; 1882, 260; 1893, 19; 1894, 15 — Barr. Ibis 1876, 205 — Sharpe Oates Matab. 1881, 313; Lay. S. Afr. 1882, 374. 841 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 96 — Sym. Ibis 1887, 330 — [Bütt. N. Leyden X. 1888, 233] — Fleck J. O. 1894, 404 — Kusch. J. O. 1895, 327 [Ei] — Rend. Ibis 1896, 171 — Marsh. Ibis 1900, 235 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 6 [part.] *Le Fiscal* Levaill. Ois. d'Afr. II. 1799 T. 61. 62 — Sund. Krit. 1857, 30 *Fiscus collaris* Gurn. Anderss. Damara 1872, 136 — Ayres Ibis 1876, 429; 1879, 398 — Sousa J. Lisboa XLII. 1886, 79; [(2.) XI. 1893, 161] — Shell. Ibis 1897, 532; 1898, 379. 554; 1901, 165. 176; B. Afr. I. 1896, 51 — Scl. P. Z. S. 1900, 2 ♀: *Lanius pyrrhostictus* Holub Pelz. S. Afr. 1882, 97.

Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. II. T. 61. 62 — Holub Pelz. S. Afr. T. II (♀) — Stark S. Afr. II. S. 7 [Kopf].

Kopf, Nacken und Rücken rauchschwarz, meistens mit schieferfarbenem Anfluge; Bürzel und Oberschwanzdecken grau; Schulterfedern weiss; Flügel

schwarz, die Wurzeln der Handschwingen weiss, innere Handschwingen und Armschwingen mit mehr oder weniger deutlichem weissen Endsaume; Unterseite mit Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss, Achselfedern an der Wurzel grauschwarz, die unteren Handdecken schwarz; mittlere Schwanzfedern schwarz, die äusseren mit weissem Ende, die äusserste auch mit weisser Aussenfahne oder fast ganz weiss; Auge dunkelbraun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 200—235, Fl. 95—103, Schw. 105—120, Schn. 16—18, L. 25—28 mm.

Jüngere Vögel sind oberseits brauner und unterseits grau verwaschen.

Das Weibchen ist ebenfalls oberseits brauner, unterseits grau verwaschen und hat einen mehr oder weniger deutlichen rotbraunen Fleck auf den Weichen.

Der junge Vogel ist oberseits fahl gelbbräunlich und schwarz gewellt; die schwarzen Schwanzfedern, Schwingen und grossen Deckfedern haben fahl gelbbräunliche oder rostbräunliche Säume mit schwarzer Randbinde; die weisse Unterseite ist dunkelgrau quergewellt; Schnabel und Füsse sind blasshornbraun.

Ein Vogel des Berliner Museums aus dem Kaplande hat einen dünnen weissen Zügelstreif bis oberhalb des Auges. Vielleicht ist dies ein Mischling von *L. collaris* und *subcoronatus*.

Südafrika, im Westen nordwärts vermutlich bis Mossamedes,*) im Osten bis zum Niassasee: [Humbe „Kipanda-suala", Biballa „Kitiapi", Galanga „Ondolo" (Anch.); Otjipahe III., Kasinga III. (Kellen)]; Grossnamaqua V., Kapstadt VII. XI., Tafelberg, Knysna XII. (Anderss.); Grossnamaqua V. (Fleck); Kapstadt (Lay.); Kapstadt I., Knysna VII.—XI., Rondebosch I., Karru XII.—II. (Vict.); East London, Port Elisabeth (Rickard); Deelfontein (Seim.); Kingwilliamstown (Trevel.); Mosselbucht IV. (Oates); Kaffernland (Krebs); Natal (Ayres); Eschowe (Woodw.); Durban IV., Pietermaritzburg V. (Oates); Port Elisabeth, Durban, Pinetown (Shell.); Kroonstad (Sym.); Kaffernland, Bloemfontein, Makamak, Potchefstroom, Rhinosterfluss (Barr.); Magaliesberge, Lijdenburg (Ayres); Pietermaritzburg V., Transvaal VII. (Buckl.); Rustenburg, Linokana (Holub); Spaldings II. (James.); Barberton VI. (Rend.); Salisbury (Marsh.); Ntenkwe XI. „Muloba ía Cumo" (Cap., Ivens); Somba I. VIII. IX., Kombi, Fort Hill VII. (Whyte); Songwe, Karonga, Mkukula, Bua, Dedza (Sharpe); Mlangeni „Mwiyo" (Mann.); bei den Buren „Fiscal", in Natal „Johnny Hangman", bei den Sulus „Iqola" (W. Scl.).

„Der „Fiscal", wie dieser Würger im Kaplande genannt wird, ist in und um Kapstadt ungemein häufig. Allenthalben sieht man ihn auf Baumwipfeln und trockenen Zweigen sitzen, von wo aus er Umschau halten kann. Er jagt Vögel, Ratten, Mäuse, Schlangen, Eidechsen, kleine Fische, Krabben und grössere Insekten, besonders Heuschrecken und wird auch Käfigvögeln, deren Bauer auf Söllern oder in Gärten hängen, gefährlich. Er spiesst seine Beute auf Dornen der Büsche oder an die Nadeln der Aloe oder klemmt sie auch in Zweiggabeln ein. Sein Flug ist langsam, wellig und nicht anhaltend. Der Lockruf ist rauh, aber der Gesang recht angenehm. Im Westen des Kaplandes brütet er oft schon im August, in

---

*) Ob die Vögel von Mossamedes zu *L. collaris* oder zu *L. h. congicus* gehören, bedarf fernerer Untersuchung.

Natal von Oktober bis Dezember. Die Eier, gewöhnlich 4 im Gelege, sind auf blassgrünem Grunde blassbraun gefleckt, am stumpfen Ende gewöhnlich mit einem Kranze dunkel rötlichbrauner Flecke bedeckt und messen 23—25 × 18—19 mm." (Stark).

„Die Eier sind oval bis gestreckt oval, von dem bekannten Laniidenkorn und mässig glänzend. Sie unterscheiden sich nicht von gewissen grau gefleckten Eiern des *L. collurio*. Auf grauweissem oder grünlichweissem oder gelblichweissem Grunde sind sie mit rötlichgrauen Unterflecken und gelbbraunen bis schmutzigbraunen Oberflecken gezeichnet, die am stumpfen Ende dichter stehen und häufig dort eine lockere Kranzbildung zeigen. Sie messen 22,5—25 × 17—18 mm und wiegen 190—232 mg." (Kuschel).

1192. Lanius humeralis Stanl.

Lanius humeralis Stanl. Salt Voy. Abyss. App. 1814, LII — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 486; R. NO. Afr. II. 1877, 200 — Blanf. Abyss. 1870, 338 — Sharpe Cat. 1871, 50; Ibis 1891, 597; 1902, 115; P. Z. S. 1895, 476; 1900, 606 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 443 — Pelz. Z. B. G. 1881, 611 — Hartl. Abh. Bremen 1882, 195 — Fschr. Z. g. O. 1884, 344 — Salvad. Ann. Genova 1884, 130; 1888, 240; Boll. Z. An. Torino 1897 No. 287 — Gigl. Ann. Genova 1888, 42 — Emin J. O. 1891, 338 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 157 [part.] — Grant Ibis 1900, 149 — Oust. Bull. Mus. Paris 1900, 225 — Grant Reid Ibis 1901, 642 — Jacks. Ibis 1901, 34 *Lanius collaris* [non L.] Rüpp. N. W. 1835, 33 — Shell. P. Z. S. 1885, 225 *Lanius abyssinicus* [Shaw] Rüpp. N. W. 1835, 33 [*Laniarius collaris* Rüpp. S. Üb. 1845, 62] *Lanius fiscus* Cab. Mus. Hein. I. 1850, 77 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 253 *Lanius colaris* Des Murs Lefeb. Abyss. 1850, 99 *Fiscus arnaudi* Bp. Rev. Mag. Z. 1853, 434 *Lanius smithii* [non Fras.] Heugl. NO. Afr. I. 1871, 487 *Lanius (Fiscus) humeralis* Cab. J. O. 1878, 226 *Lanius pyrrhostictus* [non Holub Pelz.] Pelz. Z. B. G. 1882, 505 *Fiscus humeralis* Fschr. J. O. 1885, 131 *Lanius collaris humeralis* Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 340; Nov. Zool. 1900, 38; 1902, 621 — Neum. J. O. 1900, 264. Abbild. fehlt.

Dem *L. collaris* sehr ähnlich, aber Flügel, Schnabel und Lauf etwas kürzer, Schwanz eher etwas länger; Kopf, Nacken und Rücken tiefschwarz, die vorderen (kürzeren) Oberschwanzdecken weiss, wodurch eine weisse Querbinde gebildet wird; äusserste Schwanzfeder immer zum grösseren Teile (bis auf den Wurzelteil der Innenfahne) oder ganz weiss. Lg. etwa 190—235, Fl. 87—95, Schw. 105—130, Schn. 14—15, L. 22—24 mm.

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen nur durch den mehr oder weniger deutlichen rotbraunen Weichenfleck.

Der junge Vogel unterscheidet sich von dem jungen *L. collaris* nur durch kürzere Flügel, Schnabel und Läufe.

Ostafrika von Bogos bis zum Niassasee: Keren, Lebka, Hedaithal, Taka, Fazogl, Kordofan, Weisser Nil (Heugl.); Mensa (Brehm); Senafe IV., Bejuk VII. (Jesse); Keren II. V. IX.—XI., Mahal Uonz III. IV. VI., Sciotalit V., Daimbi III. (Antin.); Abessinien (Rüpp.); Adigrat, Senafe VII. brütend (Blanf.); Harar XI. (Pease); Harar XII., Gadaburka I., Ticka Tcheeka II., Gitemma III., Guatti III. (Blund., Lovat); Tigre (Muz.); Let-Marefia V. VII. XI. XII., Malca-ghebdu II. (Rag.); Senafe II., Adigrat IV. (Blanf.); Gedem XII. (Harris); Antotto XII., Mascan X. (Trav.); Bouré (Bonch.); Mabero VIII., Agaru IV., Kwa Makolo IX. (Emin); Tuago X. (D. Smith); Kikuju VIII., Elgeju VII., Elgon II. VIII., Mau III. VI. VII. XII., Nandi III. V. (Jacks.); Masindi IV. V., Nairobe I., Varangotsee IV. (Ans.); Nairobe VII. „Ndare-

tiki" (Mack.); Ravine X. (Johnst.); Elmenteita XI., Kwa Kitoto III., Kibuesi XII. pull., Nguruman XII. (Neum.); Grossaruscha VII., Naiwaschasee V. jung (Fschr.); Kitui IV. (Hild.); Kilimandscharo (Johnst.); Igonda XI. (Böhm); Songea VII. IX. IV. jung (Stierl.); Marangu VIII. (Marwitz); Kondeland I., Gendera, Kitugula V., Kitete X., Wangemannshöhe VI., Langenburg VI. (Fülleb.).

Hildebrandt fand diesen Würger im Dornenwald und nennt den Gesang schnarrend.

„Wenn man den Vogel nicht bemerken sollte, so fällt er doch durch seine laute, an Schellengeklirr erinnernde, am besten durch „tschilli-tschilli-hütschilli-hütschilli" wiederzugebende Stimme auf. In seinem Wesen gleicht er ganz dem rotköpfigen Würger." (Brehm).

1192a. Lanius humeralis congicus Rchw.

[*Collurio smithii* [non Fras.] Mont. Ibis 1862, 337] [*Fiscus collaris* [non L.] Boc. Angola 1877, 215; J. Lisboa XXX. 1881, 124 — Sousa J. Lisboa (2.) I. 1889, 47; II. 1889, 123] *Fiscus smithii* [non Fras.] Boc. Angola 1877, 216 [*Lanius smithi* [non Fras.] Rchw. J. O. 1887, 300. 305. 308] *Lanius humeralis* [non Stanl.] Emin J. O. 1891, 345 — Rchw. J. O. 1892, 39; D. O. Afr. 1894, 157 [part.] *Lanius humeralis congicus* Rchw. J. O. 1902, 258. Abbild. fehlt.

Von *L. humeralis* durch die Färbung der äussersten Schwanzfeder unterschieden, bei der in der Regel nur die Spitze in 10—20 mm Breite und die Aussenfahne oder der Saum weiss sind, während die Innenfahne zum grössten Teile schwarz ist; bisweilen ist aber auch die Wurzel oder der Innensaum der Innenfahne weiss.

Von Angola bis zum innerafrikanischen Seengebiet: Malandje IV. VI. XI., IX. iuv. (Mechow, Schütt); [Massangano, Kambambe (Mont.); Ambaka, Kakonda „Undolo", Quissange X. (Anch.); Kassongo, Manjanga, Leopoldsville (Bohnd.)]; Bukoba I. XI. (Emin).

1192b. Lanius humeralis smithi (Fras.)

Collurio smithii Fras. P. Z. S. 1843, 16 — Allen Thoms. Niger II. 1848, 489 — Verr. Rev. Mag. Z. 1851, 312 — Hartl. W. Afr. 1857, 103. 273 *Lanius smithii* Jard. Contr. Orn. 1849, 8 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 26; J. O. 1855, 360 — Bp. Rev. Mag. Z. 1853, 434 — Finsch J. O. 1869, 335 — Sharpe Cat. 1871, 50; P. Z. S. 1873, 717 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 308 — Nich. P. Z. S. 1878, 128 — Oust. N. Arch. Mus. 1879, 153 — Bütt. N. Leyden XII. 1890, 204; Reiseb. 1890, 475 *Lanius smithi* Sharpe Ibis 1869, 190 — Ussher Ibis 1874, 64 — Rchw. Correspbl. Afr. Ges. 1874, 179; J. O. 1875, 27; 1877, 24 — Alex. Ibis 1902, 310 *Fiscus smithii* Boc. J. Lisboa (2.) VII. 1892, 186 *Fiscus smithi* Müll. Z. g. O. 1887, 429 — Shell. B. Afr. I. 1896, 52 *Lanius humeralis smithi* Rchw. J. O. 1897, 33 *Lanius collaris* var. *smithi* Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 362. Abbild. fehlt.

Wie *L. humeralis*, aber die Flügel noch kürzer; Kopf meistens glänzend schwarz; an der äussersten Schwanzfeder nur die Spitze in 10—15 mm Breite weiss. Fl. 82—89, Fl./Schw. 70—80, Schw. 100—120 mm.

Das Weibchen ist vom Männchen kaum unterschieden. Ein von mir an der Goldküste gesammeltes Weibchen zeigt keine Abweichung. Nach Gadow (Cat. B. Brit. Mus.) ist ein Fleck auf den Weichen rotbraun verwaschen.

Westafrika von den Lossinseln bis zum Kongo: Lossinseln (Paris. Mus.); Robertsport (Dem.); Goldküste (Pel); Cape Coast (Fras., Gord., Higg.); Aguapim (Riis); Fanti (Swanzy); Accra (J. Smith); Accra, Abokobi IX. (Rchw.); Tschama (Sint.); Kratschi, Pong V. jung (Alex.); Podji V., Misahöhe IX., Abala VII., Nkonyo XI. (Baum.); Dahome (Newt.); Porto Novo I. (Miegem.); Abeokuta (Robin); Kap Lopez (Du Chaillu); Kap Lopez bis Gabun (Verr.); Malimba V., Nembao, Landana VI. (Lucan, Petit); Tschintschoscho (Falkenst.); Kabinda VIII. (Sperl.).

1193. Lanius subcoronatus A. Sm

Lanius subcoronatus A. Sm. Ill. S. Afr. 1841, T. 68 — Strickl. Scl. Contr. Orn. 1852, 144 — Anderss. P. Z. S. 1864, 8 — Lay. S. Afr. 1867, 157 — Chapm. Trav. II. App. 1868, 393 — Sharpe Cat. 1871, 50; Lay. S. Afr. 1882, 377. 842 — Anderss. P. Z. S. 1874, 1 — Fleck J. O. 1894, 404 — Rend. Ibis 1896, 171 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 9 *Fiscus subcoronatus* Gurn. Anderss. Damara 1872, 138 — Boc. Angola 1877, 217 — Ayres Ibis 1879, 398 — Shell. B. Afr. I. 1896, 51. Abbild.: A. Sm. Ill. S. Afr. T. 68.

Dem *L. collaris* ähnlich, Kopf und Rücken rauchschwarz wie bei diesem, aber ein weisses Band von der Stirn über Augenbrauen und Schläfe; vordere (kürzere) Oberschwanzdecken weiss, die äusserste Schwanzfeder ist zum grössten Teile weiss. Lg. etwa 220—240, Fl. 93—100, Schw. 105—115, Schn. 15—16, L. 23—26 mm.

Das Weibchen hat rotbraunen Weichenfleck.

Der junge Vogel ähnelt dem von *L. collaris.*

Südwestafrika von Mossamedes bis Grossnamaqua, östlich bis Griqualand und gelegentlich auch in Transvaal: Koroka (Anch.); Swakop I. XI., Kamisfluss V. VI. (Anderss.); Kransnes I., Bastardland (Fleck); Lataku (A. Sm.); Kuruman (Moffat); Upington (Bradsh.); Griqualand (Fritsch); Barberton (Rend.); Potcheftroom III. (Ayres).

Die Eier ähneln denen des *L. collaris* und messen 23×18 mm.

1194. Lanius capelli (Boc.)

Fiscus capelli Boc. J. Lisboa XXVI. 1879, 93; (2.) VIII. 1892, 261; XV. 1896, 182; Angola 1881, 549. Abbild. fehlt.

Dem *L. subcoronatus* sehr ähnlich, aber oberseits etwas brauner, braunschwarz und kein weisser Augenbrauenstreif, sondern nur ein kleiner weisser Fleck vor dem Auge. Lg. etwa 220, Fl. 92, Schw. 112, Schn. 16, L. 25 mm. [Nach der Urbeschreibung].

Beim jungen Vogel ist die Grundfarbe des Gefieders nach Bocage lebhafter braun, bei dem jungen *L. subcoronatus* hingegen blasser und mehr rostfarben.

Kuangogebiet: Kassandje „Quiquecuria", „Quimbimbe" (Cap., Ivens).

1195. Lanius marwitzi Rchw.

Lanius marwitzi Rchw. O. M. 1901, 90. Abbild. fehlt.

Dem *L. humeralis* am ähnlichsten, Kopf, Rücken und Flügel tiefschwarz, aber mit breitem Stirn- und Augenbrauenstreif, der breiter als

bei *L. subcoronatus* ist; Bürzel und Oberschwanzdecken eintönig grau, die längsten Oberschwanzdecken bisweilen am Ende schwärzlich; äusserste Schwanzfeder grösstenteils weiss. Lg. 225—230, Fl. 88—91, Fl./Schw. 85, Schw. 100—120, Schn. 15—16, L. 24—26 mm.

Das Weibchen hat rotbraunen Weichenfleck.

Uhehe: Ngomingi VII. VIII. (Marwitz).

1196. Lanius nubicus Lcht.

Lanius nubicus Lcht. Verz. Doubl. 1823, 47 — Hartl. Rev. Zool. 1843, 159; Z. Jahrb. 1887, 319 — Strickl. P. Z. S. 1850, 217 — Finsch Trans. Z. S. 1870, 253 — Blanf. Abyss. 1870, 340 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 485; R. NO. Afr. II. 1877, 201 — Sharpe Cat. 1871, 50; P. Z. S. 1901, 615 — Yerb. Ibis 1886, 16; 1896, 21 — Barn. Ibis 1893, 73 — Grant Ibis 1900, 149; 1901, 288; 1902, 416; Nov. Zool. 1900, 251 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 172 - Witherby Ibis 1901, 250 — Rothsch. Woll. Ibis 1902, 13 *Lanius personatus* Tem. Pl. Col. 43. Livr. 1824, T. 256 — Hempr. Ehr. Symb. Phys. I. 1828, fol. bb — Rüpp. N. W. 1831, 32; S. Üb. 1845, 62 — Tristr. Ibis 1867, 365 *Lanius leucometopon* v. d. Mühle Orn. Griechenl. 1844, 78 *Collurio nubicus* Hartl. W. Afr. 1857, 103 *Lanius leucopterus* u. *albicollis* [Württ.] Heugl. NO. Afr. I. 1871, 485 *Phoneus nubicus* Shell. B. Afr. I. 1896, 52. Abbild.: Dresser B. Eur. III. T. 153 — Tem. Pl. Col. T. 256 Fig. 2.

Oberseite schwarz, Stirn, Zügel, Augenbrauen- und Schläfenstreif und Schulterfedern weiss; ein kleiner schwarzer Fleck vor dem Auge und schwarzes Band hinter dem Auge über die Ohrgegend; Unterseite mit Unterschwanzdecken weiss, Körperseiten, bisweilen auch der Kropf, lachsrot verwaschen, die grossen unteren Handdecken grauschwarz; Flügeldecken schwarz, mit weissgrauen Säumen, die bald abgerieben werden; Schwingen schwarz, Wurzeln der Handschwingen weiss, Armschwingen weiss gesäumt; die seitlichen Oberschwanzdecken an der Aussenfahne weiss; mittlere Schwanzfedern schwarz, die 3. von aussen schwarz mit weissem Ende und Aussensaume, 2. weiss mit schwarzem Schafte und Innensaume, äusserste weiss mit schwarzem Schafte; Auge dunkelbraun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 180, Fl. 87—90, Schw. 90—100, Schn. 14—15, L. 21 bis 23 mm.

Beim Weibchen sind Rücken und Flügel braunschwarz, nicht tiefschwarz, Bürzel grauer, Mitte des Unterkörpers gelbbräunlich verwaschen.

Der junge Vogel ist oberseits auf fahlbraunem, stellenweise weisslichem Grunde schwarzgrau gebändert; die weisse Unterseite ist ebenfalls schwarzgrau gewellt; Schnabel blass hornbraun.

Südosteuropa, Kleinasien, wie es scheint, nur auf dem Zuge in Senegambien und Nordostafrika: Senegal (Brit. M.); Kasamanse (Verr.); Lahadsch I. (Yerb.); Aden (Barn.); Nubien, Abessinien VIII. IX. (Heugl.); Ain VIII., Gelamet VIII. (Jesse); Habab VIII., Ain VIII., Komayli I. II., Lebka VIII. (Blanf.); Bejuk (Esler); Dongola (Hempr., Ehr.); Abian X. (Perc.); Kassam I. (Blund., Lovat); Dunkagga XII. (Harrison); Chartum V. (Emin); Chartum V., Kawa IV. (With.); Schendi (Rothsch., Woll.); Kaka II., Faschoda IV., Duem V. (Hawk.); Kordofan (Peth.); Magois II. (D. Sm.).

„Den nubischen Würger betrachte ich als Zugvogel in Ägypten und dem nördlichen Nubien. Weiter südwärts kann er Standvogel sein, aber wenigstens nördlich vom Wendekreise ist er den Winter über nicht zu finden und erscheint hier gewöhnlich erst zu Anfang März. Auch in

wärmeren Gegenden Abessiniens kommt dieser Vogel im August und September als Wandergast vor. Am Nil bewohnt er vorzugsweise die kleinen Akaziengehölze in der Nähe von Weideland. Er ist ein ziemlich stiller, friedfertiger Gesell, der sich namentlich von Käfern nährt, die er sowohl auf der Erde holt, als aus den Blütenkätzchen der Akazien, von Hecken und Baumwollfeldern wegfängt. Der Gesang ist mir nie besonders aufgefallen, Krüper schildert ihn dagegen als dem von *Hypolais olivetorum* vergleichbar.“ (v. Heuglin).

1197. **Lanius caudatus** Cab.

Lanius caudatus Cab. J. O. 1868, 412; 1869, T. 3; v. d. Deck. R. III. 1869, 28 T. 5 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 330 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 259; 1879, 347 — Hild. J. O. 1878, 214 — Fschr. J. O. 1878, 276; 1879, 294. 302. 303; Z. g. O. 1884, 344 — Gurn. Ibis 1881, 126 — Shell. P. Z. S. 1881, 579; 1885, 225; 1889, 362; Ibis 1888, 301 — Böhm J. O. 1883, 187 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 156 — Kusch. J. O. 1895, 327 [Ei] — Berl. Abh. Senckenb. Ges. 1898, 480 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 340 — Neum. J. O. 1900, 264 — Jacks. Ibis 1901, 36 *Lanius (Fiscus) caudatus* Cab. J. O. 1878, 226
Fiscus caudatus Schal. J. O. 1883, 357 — Fschr. J. O. 1885, 131 — Shell. B. Afr. I. 1896, 52.
Abbild.: v. d. Deck. R. III. 1869, T. V — J. O. 1869, T. III.

Kopf, Nacken und Flügel schwarz, Handschwingen an der Wurzel weiss, Armschwingen mit schmalem weissen Endsaume; Rücken düster grau, Bürzel etwas heller; Oberschwanzdecken weiss, die längeren oft am Ende graulich und mit schwärzlicher Binde vor dem Endsaume; Unterseite mit Unterschwanzdecken weiss; die kleineren Unterflügeldecken schwarz, die grösseren weiss, die grossen Handdecken grauschwarz; Schwanzfedern schwarz, Wurzel und ein schmaler Endsaum weiss; Auge dunkelbraun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 260—300, Fl. 105—115, Schw. 150 bis 165, Schn. 17—20, L. 28—32 mm.

Das Weibchen hat rotbraunen Weichenfleck.

Der junge Vogel ist oberseits auf fahlbraunem bis rotbräunlichem Grunde schwarz oder grauschwarz quergebändert, unterseits auf weissem oder bräunlichweissem Grunde schwarzgrau gewellt; Schnabel blass hornbraun.

Ostafrika von Witu bis Usaramo: Witu XII. (Völtzkow); Wanikaland, Lamu, Mombas VII., Ribe VI., Kipini XII., Kleinaruscha VII., Barawa XI., Pangani IX., Ronga VII. (Fschr.); Mombas (Decken, Handf., Buxt.); Lamu, Malindi, Dar-es-Salaam (Kirk); Kitui V. pull., III. IV., Mombas VI. (Hild.); Maschundwani IX., Taita IV.—IX. brütend (Jacks.); Kilimandscharo (Johnst.); Useri (Hunt.); Kiboko XI. (Ans.); Mkaramo V. pull., Manjarasee XI., Umbugwe (Neum.); Irangi VIII. (Böhm).

Johnston fand diesen Würger in wüsten Gegenden am Fusse des Kilimandscharo auf kleinen Sträuchern, wo er Heuschrecken jagte.

„Hält sich mit Vorliebe in der Nähe menschlicher Ansiedelungen auf und treibt sich hier auf Wiesen und Ackerfeldern umher. Er ist wenig scheu, sucht sich Zaunpfähle, Baumstümpfe und dürre Bäume als Beobachtungsplatz aus und stürzt von da aus auf seine Beute, die er auf Pflanzen oder auf dem Erdboden entdeckt hat und die hauptsächlich in grossen Wespen und Larven besteht. Ende Juli traf ich die Vögel mit Jungen, die zum Teil noch gefüttert wurden. Auf das Geschrei eines angeschossenen Jungen kamen nicht nur die Alten, sondern auch noch andere Vögel der

Art herbei, so dass sich ihrer 10 beisammen fanden, die in einem abgestorbenen kleinen Baume laut schreiend mit gehobenen Schwänzen durcheinander hüpften. Die Stimme besteht in einem krächzenden „ä-ä“.“ (Fschr.).

Die Eier sind bräunlichweiss mit einem Kranze grauer und gelbbräunlicher Flecke am stumpfen Ende. Grösse 25—27 × 19 mm. Gewicht 285 mg.

1198. Lanius dorsalis Cab.

[? *Lanius somalicus* Hartl. Ibis 1859, 342 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 333]*) *Lanius (Fiscus) dorsalis* Cab. J. O. 1878, 205. 225 *Lanius dorsalis* Oust. Miss. Révoil Ois. 1882, 10 — Shell. Ibis 1885, 401; B. Afr. I. 1896, 52 — Sharpe Ibis 1891, 595 — Salvad. Mem. Acc. Torino 1894, 555 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 157 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 340 — Neum. J. O. 1900, 265. Abbild. fehlt.

Kopf, Nacken und Flügel schwarz, Handschwingen an der Wurzel weiss; Rücken und Bürzel grau; Schulterbinde und Oberschwanzdecken weiss; Unterseite mit Unterschwanzdecken weiss; Achselfedern schwarz; Unterflügeldecken weiss, grosse Handdecken grauschwarz; Schwanzfedern schwarz, mit Ausnahme der mittleren, am Ende und an der Wurzel weiss, die äusserste auch an der Aussenfahne weiss; Auge dunkelbraun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 210—220, Fl. 97—102, Schw. 90—105, Schn. 17, L. 25—28 mm.

Das Weibchen scheint vom Männchen nicht verschieden zu sein und keine rotbraunen Weichenflecke zu haben.

Ostafrika von Somali bis Taita: Somali (Rév., Phill.); Gelaydee (Gillett); Banan (Rusp.); Turquel, Sük I. (Jacks.); Nguruman XII. (Neum.); Malemboa II., Ndi (Hild.); Woïfluss X. (Ans.).

1199. Lanius antinorii Salvad.

[? *Lanius somalicus* Hartl. Ibis 1859, 342 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 333] [? *Dryoscopus somalicus* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 460] *Lanius antinorii* Salvad. Ann. Genova XII. 1878, 316; 1884, 265; Ibis 1879, 104 — Sharpe P. Z. S. 1895, 477; 1901, 304. 615 — Phill. Ibis 1896, 76; 1898, 404 — Ell. Field Col. Mus. 1897, 42 — Hawker Ibis 1899, 68 — Grant Reid Ibis 1901, 642 *Lanius antinori* Grant Ibis 1901, 287. Abbild. fehlt.

Dem *L. dorsalis* sehr ähnlich, aber das Grau von Rücken, Bürzel und Schulterfedern dunkler; das Schwarz des Nackens nicht so scharf von dem Grau des Rückens abgesetzt, sondern mehr in dieses übergehend; innerste Handschwingen und Armschwingen mit breitem weissen Endsaume; die beiden mittelsten Schwanzfedern ganz schwarz, die 3. von aussen mit weisser Spitze und weissem Aussensaume, die 2. hauptsächlich weiss, nur im mittleren Teile der Innenfahne und am Schafte schwarz, die äusserste weiss mit schwarzem Schafte. Lg. etwa 210—220, Fl. 100, Schw. 100, Schn. 16, L. 26 mm.

Danakil, Somali: Afmu an der Danakilküste VIII. (Antin.); Dabab XI. (Harrison); Manda IV. (Pease); Bodele (Ell.); Berbera I., Scheik I., Wagga

*) Bei der unzulänglichen Beschreibung bleibt es zweifelhaft, ob der Name *L. somalicus* auf *L. dorsalis* oder *L. antinorii* oder überhaupt auf eine von beiden Arten zu beziehen ist.

II., Golisberge (Phill.); Bulhar I., So Midgan I., Biji I., Lafarok VII., Haud VII., Gorili XI., Stefaniesee XII. (D. Smith); Ujawaji XII., Jifa Medir I. (Hawker).

[Im nördlichen Somalilande kommt *L. antinorii* neben dem sehr nahestehenden *L. dorsalis* vor, Sharpe vermutet deshalb, dass beide Formen nur verschiedene Geschlechter derselben Art seien].

1200. Lanius excubitorius Prév. Des Murs

Lanius excubitoroides [non Sw. Rich.] Prév. Des Murs Lefeb. Abyss. 1850, 99 *Lanius excubitorius* Prév. Des Murs Lefeb. Abyss. 1850, 170 [nom. corr.] T. 8 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 478 — Dresser Sharpe P. Z. S. 1870, 599 — Sharpe Cat. 1870, 50; J. L. S. 1884, 424; P. Z. S. 1901, 615 — Pelz. Z. B. G. 1881, 146; 1882, 504 — Hartl. Abh. Bremen 1881, 96; 1882, 195; 1891, 16 [part.] — Salvad. Ann. Genova 1884, 130; 1888, 239 — Gigl. Ann. Genova 1888, 42 — Grant Ibis 1900, 148; 1901, 287; 1902, 415 — Grant Reid Ibis 1901, 641 *Lanius princeps* Cab. Mus. Hein. I. 1850, 73 Anm. *Lanius kiek* Vierth. Naum. II. 2. 1852, 57; 1857, 103 T. 2 *Lanius macrocercus* Fil. Rev. Mag. Z. 1853, 290 — Heugl. J. O. 1863, 163. 270; 1864, 254 — Antin. Cat. 1864, 56 *Fiscus excubitorius* Shell. B. Afr. I. 1896, 52 [part.]. Abbild.: Lefeb. Voy. Abyss. T. 8 - Naumannia 1857, T. 2.

Oberseits fahlgrau, Bürzel blasser, Oberschwanzdecken weiss, die längsten mit grauer Spitze und bisweilen mit schwärzlicher Binde vor dem Endsaume; Stirn und ein Band über Kopf- und Halsseite, Schulterfedern und Flügel schwarz, Handschwingen an der Wurzel weiss; Augenbrauen- und Schläfenband und Unterseite mit Unterschwanzdecken weiss; Unterflügeldecken schwarz; mittelste Schwanzfedern schwarz, nur an der Wurzel weiss, die anderen weiss mit schwarzem Ende und weissem Endsaume; Auge dunkelbraun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 250—280, Fl. 110—120, Schw. 130—160, Schn. 16—17, L. 28—32 mm.

Das Weibchen hat rotbraunen Weichenfleck.

Beim jüngeren Vogel ist die Oberseite bräunlicher, Augenbrauen, Unterseite und die weissen Schwanzteile sind rostfarben verwaschen.

Nordostafrika: Weisser Nil, Gazellenfluss XII.—IV. (Heugl.); Sudan (Knobl.); Abessinien, Weisser Nil (Lepsius); Gardulla III. (Harrison); Philwaha II. (Blund., Lovat); Kaka III. V., Faschoda III. IV. (Hawk.); Balchi XII. (Pease); Weisser Nil, Kagima IV., Daimbi IV., Djalalakasee VI., Addasee VI., Suaisee VI. (Antin., Rag.); Dimtu III. (Trav.); Jur Gattas XI. (Bohnd.); Rudolfsee XII., Magois I. II., Akara II. (D. Sm.); Lado II. VI., [Mahagi]*), Fatico I., Buguera (Emin).

„Am obern Weissen Nil und in den sandigen Ebenen um den Quellsee des Gazellenflusses nicht selten, namentlich vom Dezember bis April, in welcher Zeit dieser Vogel zu brüten scheint. Während der eigentlichen Sommerregenzeit habe ich ihn jedoch nicht bemerkt. Hält sich meist in Paaren auf Bäumen in der Nähe von Viehweiden, ist äusserst lebhaft, lärmend und beweglich, dabei oft ziemlich misstrauisch, frisst vorzüglich Käfer, die er auf der Erde aufliest und dann auf dürren Wipfeln verspeist. Ende März sieht man gewöhnlich Familien von 5—6 Stück beisammen, die oft lange Zeit auf einem und demselben Baume spielen und schreien. Streicht

*) Vielleicht auf *L. böhmi* zu beziehen.

einer ab, so folgt ihm die Gesellschaft auf einen andern Wipfel. Soll auch in Abessinien vorkommen, wo ich ihm aber niemals begegnet bin. Der schrille Lockton gleicht dem von *L. excubitor.*" (v. Heuglin).

1201. **Lanius böhmi** Rchw.

Lanius schalowi [non Gadow] Böhm J. O. 1884, 177; 1885, 69 — Matsch. J. O. 1887, 159 *Lanius caudatus* [non Cab.] Böhm J. O. 1885, 65. 66 *Lanius excubitorius* [non Des Murs] Rchw. J. O. 1887, 65; 1892, 39; D. O. Afr. 1894, 156; Mittl. Hochl. 1898, 275 — Matsch. J. O. 1887, 141. 159 — Hartl. Abh. Bremen 1891, 16 [part.] — Sharpe Ibis 1891, 597 — Emin J. O. 1891, 339. 340 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 340; Nov. Zool. 1900, 38 — Neum. J. O. 1900, 263 — Jacks. Ibis 1901, 33 *Lanius böhmi* Rchw. J. O. 1902, 258. Abbild. fehlt.

Dem *L. excubitorius* sehr ähnlich, aber Oberseite dunkler, tiefer grau, der Rücken meistens etwas bräunlich; Oberschwanzdecken grau, nur wenig heller als der Rücken; Flügel im allgemeinen etwas länger: 115—130 mm. Die Breite der schwarzen Spitzen an den äusseren Schwanzfedern ist grossem Wechsel unterworfen: bei einem mir vorliegenden Vogel ist das Schwarz am Ende der äussersten Schwanzfeder nur 15 mm breit, bei einem anderen 50 mm.

Ostafrika von Uganda bis zum Niassasee: Kichuchu, Butiti IV., Unjoro VI. (Ans.); Ntebbi VI., Elgeju VIII., Turquel I. (Jacks.); Mengo XII., Bukome X. (Stuhlm.); Bussissi (Emin); Ostseite des Victoria Niansa V. (Trotha); Magala XI., Simiu (Fschr.); Kadem II., Kwa Kitoto III. (Neum.); Nguru (Emin); Usongo I. (Werther); Boga Katani II., Karema VI., Kwa Seroma II. (Böhm); Tagala V. (Marwitz); Utengule V. (Fülleb.).

1202. **Lanius minor** Gm.

Lanius minor Gm. S. N. I. 1788, 308 — Rüpp. N. W. 1835, 33 — Strickl. Scl. Contr. Orn. 1852, 144 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 330 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 476; R. NO. Afr. II. 1877, 200 — Sharpe Cat. 1871, 51 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 134 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 441 — Boc. Angola I. 1877, 214 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1877, 479 — Cab. J. O. 1878, 208. 225 — Sharpe Oates Matabele 1881, 313; Lay. S. Afr. 1882, 374 — Fschr. Z. g. O. 1884, 342 — Böhm J. O. 1885, 44 — Sym. Ibis 1887, 330 — Sousa J. Lisboa XLVI. 1887, 96; (2.) II. 1889, 123 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 232; XI. 1889, 71 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 157 — Fleck J. O. 1894, 404 — Shell. B. Afr. I. 1896, 52 — Grant Ibis 1901, 287 — Jacks. Ibis 1901, 33 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 9 *Lanius italicus* Lath. Ind. Orn. I. 1790, 71 *Lanius vigil* Pall. Zoogr. Rosso-As. I. 1811, 403 *Lanius flavescens* Hempr. Ehr. Symb. Phys. I. 1828 fol. e *Lanius medius* u. *nigrifrons* Brehm Vög. Deutschl. 1831, 236 *Lanius longipennis* Blyth J. As. S. B. XV. 1846, 300 *Lanius roseus* Bailly Orn. Savoie II. 1853, 26 *Lanius pinetorum, nigrifrons, eximius, graecus* Brehm Naum. 1855, 275 [*Lanius excubitor* [non L.] Chapm. Trav. II. 1868, 393] *Enneoctonus minor* Fschr. J. O. 1885, 131 *Lanius pallidirostris* [non Cass.] Neum. J. O. 1900, 265. Abbild.: Naum. Vög. Deutschl. II. T. 50 — Dresser B. Eur. III. T. 149.

Stirn bis zum Scheitel, Zügel, Augengegend und breites Band über die Ohrgegend schwarz; übrige Oberseite, auch Oberschwanzdecken grau; Unterseite mit Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss, Brust und Körperseiten rosig verwaschen, die grossen unteren Handdecken grauschwarz; Flügel schwarz, Wurzel der Handschwingen weiss, Armschwingen mit

weissem Endsaume; mittlere Schwanzfedern schwarz, die 4. von aussen, oft auch die 3., am Wurzelteile weiss, am Ende schwarz mit weisser Spitze, die 2 bis 3 äusseren zum grössten Teile oder ganz weiss; Auge dunkelbraun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 200—210, Fl. 110—123, Schw. 90—100, Schn. 15—18, L. 23—25 mm.

Beim Weibchen ist das schwarze Stirnband und das Band über die Kopfseite schmaler, das Grau der Oberseite ist weniger rein, Brust und Körperseiten schwächer rosig verwaschen, weniger Weiss im Schwanze.

Beim jungen Vogel ist die Oberseite fahl bräunlichgrau mit mehr oder weniger deutlichen dunklen Querbinden (auf jeder Feder eine dunkle Binde vor dem weisslichen Endsaume); Stirn und Zügel sind bräunlichgrau, nur die schwarze Binde vom Auge über die Ohrgegend vorhanden; weisslicher Augenbrauenstrich; Unterseite ohne rosigen Anflug, oft grau gewellt, die Körperseiten graulich verwaschen; Flügel schwarzbraun, nicht schwarz; Schnabel blass hornbraun.

Mittel- und Südeuropa, Kleinasien, im Winter in Afrika: Abessinische Küste, Dahlakinseln (Rüpp.); Keren IX., Küsten des Roten Meeres V. VIII., Weisser Nil IX. (Heugl.); Samhar, Anseba VIII. (Antin.); Rudolfsee IV. (Harrison); Nguruman XII. (Neum.); Mosiro IV. (Fschr.); Nandi IV., Ravine IV., Kedong IV., Taita IV., auf dem Zuge, untermischt mit *L. collurio* (Jacks.); Kitui IV. (Hild.); Langenburg IV. (Fülleb.); Tati XI. (Oates); Komatiport (Francis); Kroonstad III. (Sym.); Conde (Lucan, Petit); Malandje VIII. jung (Mechow); Humbe XI. XII., Quissange X. XI. (Anch.); Kasinga, Kawango, Humpata (Kellen); Nauas XII., Rehoboth II. (Fleck); Elephant Vley, Otjimbingue II. IV., Ondonga (Anderss.).

1203. **Lanius mackinnoni** Sharpe

[? *Lanius excubitor* (?) Keulem. Nederl. Tijdschr. Dierk. 1865, 374 — Sousa J. Lisboa XLV. 1887, 44] *Lanius mackinnoni* Sharpe Ibis 1891, 444. 596 T. 13 — Rchw. J. O. 1892, 40. 184; 1894, 36; 1896, 28; D. O. Afr. 1894, 157 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 79 — Shell. B. Afr. I. 1896, 52 — Jacks. Ibis 1901, 34. Abbild.: Ibis 1891, T. XIII.

Oberseits grau; Stirn-, Augenbrauen- und Schläfenband, Schulterstreif und Unterseite weiss; breite schwarze Binde über Zügel, Auge und Ohrgegend; Flügel schwarz, die Schwingen innen blass gesäumt; mittelste Schwanzfedern ganz schwarz, die anderen mit weisser Spitze, die äussersten oft zum grössten Teile weiss; Unterflügeldecken weiss, die grossen Handdecken wie die Achselfedern grau; Schenkel grau und weiss gemischt; Auge dunkelbraun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. 200—235, Fl. 83 bis 88, Fl./Schw. 75, Schw. 105—115, Schn. 15—17, L. 22—23 mm.

Das Weibchen hat rotbraunen Weichenfleck.

Der junge Vogel ist oberseits auf fahlgelbbräunlichem Grunde schwarz gewellt, unterseits auf weissem Grunde schwarzgrau gewellt.

Von Uganda bis Kamerun: Nandi IV. VI. VII., Bugemaia X. (Jacks.); Ruhanga IV., Bukoba XI.—I. IV. (Emin, Stuhlm.); Jaunde IX. XII. (Zenk.); Itoki (Sjöst.); Buea VI. (Preuss); östliches Kamerungebiet (Carnap).

1204. **Lanius fallax** Finsch

Lanius algeriensis [non Less.] Scl. Contr. Orn. 1852, 125 *Lanius lahtora* [non Sykes] Heugl. J. O. 1867, 285; NO. Afr. I. 1871, 483; R. NO. Afr. II. 1877, 199 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 327 [part] — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 440 — Barn. Ibis 1893, 73 — Yerb. Ibis 1896, 21 — Hawk. Ibis 1898, 374 *Lanius fallax* Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 249 T. 25 — Blanf. Abyss. 1870, 337 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 482 — Vincig. Giorn. Roma 1890, 8 — Salvad. Boll. Z. An. Torino 1897, No. 287 — Grant Nov. Zool. 1900, 251 *Lanius sp. inc.* Yerb. Ibis 1886, 16 *Lanius elegans* [non Sw.] Shell. B. Afr. I. 1896, 52 [part.]. Abbild.: Trans. Z. S. 1870, T. 25 — Cat. Brit. Mus. VIII. T. VIII. — Nov. Zool. 1902, T. XXVII Fig. 11 [Flügel und Schwanz].

Oberseite mit Oberschwanzdecken zart grau; schmale Stirnbinde und breites Band über Zügel, Auge und Ohrgegend schwarz, oben schmal weiss gesäumt; Schulterband und ganze Unterseite weiss, die grossen unteren Handdecken silbergrau, Brust und Körperseiten bisweilen zart grau verwaschen; die kleinen Flügeldecken grau, die übrigen schwarz; Handschwingen am Wurzelteile weiss, am Ende schwarz mit schmalem weissen Endsaume, Armschwingen schwarz mit breitem weissen Innen- und Endsaume und schmalem, oft abgeriebenem weissen Aussensaume; mittlere Schwanzfedern schwarz mit weissem Endsaume, die folgenden mit weisser Spitze, Wurzel und Aussenfahne, 2. von aussen weiss, nur Schaft, ein Streif längs der Wurzelhälfte des Schaftes und ein Fleck am Rande der Innenfahne (bisweilen fehlend) schwarz, die äusserste ganz weiss mit schwarzem Schafte; Auge dunkelbraun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 220—245, Fl. 105 bis 110, Schw. 110—120, Schn. 17—19, L. 27—30 mm.

Das Weibchen scheint oberseits etwas tiefer grau, unterseits etwas stärker grau verwaschen zu sein.

Bei einem Vogel von Aden ist der Ton der Oberseite unreiner, fahl gelblichgrau. Es wird dies ein jüngeres Tier sein.

Südliches Arabien, Abessinien:*) Aden (Barn.); Lahadsch VIII., Scheik Othman IX. (Perc.); Lahadsch III., Scheik Othman (Yerb.); Lahadsch (Hawk.); Salamona (Schrader); Rairo VIII., Ain VIII. (Jesse); Annesleybucht I. II., V. Abzug, Massaua VIII. (Blanf.); Samhar IV. (Antin.); Inseln und Küsten des Roten Meeres, Dahlak, Suakin, Lebka, Anseba (Heugl.); Assab II. (Anton.); Tigre (Muz.).

„Dieser Würger ist ein sehr gewöhnlicher Bewohner der Inseln und Küsten des Roten Meeres südwärts vom Wendekreise bis Aden. Wir fanden ihn auf öden Scheren und Klippen, die kaum eine Spur von Baumwuchs zeigen, am häufigsten auf den Dahlakinseln. Wo hier irgend eine einzelne, halb verdorrte Akazie steht, hört man von ihrem Wipfel das schrille Zirpen dieses Vogels, der in seinem sonstigen Benehmen auch sehr viel mit *L. excubitor* gemein hat. Ob er wandert, kann ich nicht angeben; wir besuchten seine Heimat nur zwischen den Monaten Juni und Dezember. Im Juni sind die jungen Vögel schon flugfähig. Das Nest trafen wir häufig im Horst eines Flussadlers oder wenigstens gedeckt von letzterem, seltener auf Samra- oder Balsamstauden. Es steht 4 bis 8 Fuss über der Erde und gleicht dem von *Lanius minor*, ist aber weniger kunstreich gebaut, flacher und breiter." (v. Heuglin).

*) Ob *L. fallax* auch über Kleinasien verbreitet ist, scheint mir zweifelhaft. Bei einem mir vorliegenden Vogel von Palästina ist das Grau der Oberseite heller, die 2. Schwanzfeder ist ganz weiss mit schwärzem Schafte.

1205. **Lanius assimilis** Brehm

Lanius assimilis A. u. L. Brehm J. O. 1854, 146 — Matsch. J. O. 1893, 112 — Lorenz Hellm. 1901, 245 — Rothsch. Woll. Ibis 1902, 14. Abbild.: Nov. Zool. 1902, T. XXVII Fig. 10 [Flügel und Schwanz].

Dem *L. fallax* sehr ähnlich, aber das Grau der Oberseite etwas dunkler und unreiner; Schnabel hornbraun, nicht schwarz, an der Wurzel des Unterkiefers blasser.

Südwestliches Asien, Nordostafrika: Nubien, nördliches und mittleres Arabien [Tor, Dschidda] (Hempr., Ehr.); zwischen Scheik Othman und Lahadsch (Neum.); Schendi III. (Rothsch., Woll.); Sennar (Brehm).

Kommt nach Brehm nur im Winter nach Sennar.

1206. **Lanius pallens** Cass.

Lanius leucopygus Hempr. Ehr. Symb. Phys. I. 1828, fol. dd 2. Seite [nom. nud.] — Heugl. NO. Afr. 1871, 480; R. NO. Afr. II. 1877, 200 *Lanius pallens* Cass. Pr. Philad. 1851, 245 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 329 *Lanius dealbatus* Fil. Rev. Mag. Z. 1853, 289 — Witherby Ibis 1901, 251 *Lanius leuconotus* Brehm J. O. 1854, 147 — Roth. Woll. Ibis 1902, 14 *Lanius orbitalis* Lcht. Nomencl. 1854, 12 [nom. nud.] — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 484. Abbild.: Cat. Brit. Mus. VIII. T. VI — Nov. Zool. 1902, T. XXVII Fig. 9 [Flügel u. Schwanz].

Dem *L. fallax* sehr ähnlich, aber etwas kleiner, das Grau der Oberseite trüber, Oberschwanzdecken weiss, die längsten mit blassgrauer Spitze, Unterflügeldecken, auch die grossen Handdecken reinweiss, Armschwingen auf der ganzen Innenfahne und am Ende, zum Teil auch an der Wurzel der Aussenfahne weiss, so dass oft nur ein Fleck am Ende der Aussenfahne der Feder schwarz ist; die 2 äusseren Schwanzfedern ganz weiss, Schaft der 2. schwarz, Schaft der äussersten Schwanzfeder weiss oder hornbraun. Lg. etwa 200—230, Fl. 97—107, Schw. 100—115, Schn. 15—16, L. 23—25 mm

L. elegans (Sw.) von Nordafrika unterscheidet sich von *L. pallens* durch schmales weisses Stirnband, während *L. pallens* ein deutliches schwarzes Stirnband hat; das Grau der Oberseite ist bei *L. elegans* reiner und heller.

Nordostafrika: Nubien, Taka, Barka, Anseba, Sennar, Kordofan, Weisser Nil (Heugl.); Ambukol (Hempr., Ehr.); Blauer Nil (Hedenb.); Fazogl (nach Cassin); Chartum (Witherby); Schendi (Rothsch., Woll.).

„Gegen Brehms Ansicht halte ich diese Art für einen Standvogel, wenigstens in den Bogosländern. Er ist ein wahrer Wüstenvogel; sein vorzüglichster Aufenthaltsort sind Niederungen mit einzelnen Büschen und kärglichem Baumbestand. Er liebt, wie seine Gattungsverwandten, sich auf dürre Wipfel niederzulassen und macht von dort aus Jagd auf Insekten, namentlich Käfer. Nest und Eier sind nach Tristram denen von *L. excubitor* sehr ähnlich.“ (v. Heuglin).

1207. **Lanius lübberti** Rchw.

Lanius lübberti Rchw. O. M. 1902, 76. Abbild. fehlt.

Ganze Oberseite mit Schulterfedern und Oberschwanzdecken fahlgrau, letztere kaum heller als der Rücken; ein schwarzes Band vom Zügel über

Auge und Ohrgegend, darüber ein undeutlicher weisser Augenbrauenstreif; Flügeldecken und Schwingen schwarz, Handschwingen an der Wurzel weiss, innere Handschwingen und Armschwingen mit schmalem (meistens abgeriebenem) weissen Endsaume; Unterseite weiss, Brust und Weichen etwas lachsfarben verwaschen; Unterflügeldecken weiss, die Handdecken grau; mittelste Schwanzfedern schwarz mit schmalem weissen Endsaume, die folgenden an der Wurzel und Spitze weiss, die äusseren ganz weiss; Schnabel schwarz, Wurzel des Unterkiefer blass; Füsse schwarz. Lg. etwa 210, Fl. 114—118, Schw. 100, Schn. 16—17, L. 25—26 mm.

Von den nächst verwandten *L. fallax* und *assimilis* unterscheidet sich diese Art durch Fehlen des weissen Schulterstreifs und der schwarzen Stirnbinde, fehlenden oder nur sehr schmalen weissen Endsaum an den Schwingen.

Damaraland: Brakwater (Lübbert).

1208. **Lanius pallidirostris** Cass.

[? *Lanius algeriensis* [non Less.] Strickl. P. Z. S. 1850, 217 (Kordofan, Peth.)] *Lanius pallidirostris* Cass. Pr. Philad. 1851, 244 — Sharpe Cat. 1871, 51 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 482; R. NO. Afr. II. 1877, 200 *Lanius pallidus* Fil. Rev. Mag. Z. 1853, 433 — Antin. Cat. 1864, 56 — Salvad. Atti Acc. Torino 1870, 738. Abbild. fehlt.

Oberseite mit Oberschwanzdecken unrein blassgrau oder fahl bräunlichgrau; Stirnband, Zügel, Augenbrauen und breites Schläfenband weiss; kleiner Fleck vor dem Auge und breites Band vom Auge über die Ohrgegend schwarz; Unterseite weiss, Brust und Körperseiten rosig angeflogen; Unterflügeldecken, auch die grossen Handdecken, reinweiss; mittlere Schwanzfedern schwarz mit weissem Endsaume, die äusseren am Wurzelteile und an der Spitze weiss, die äusserste ganz weiss; Flügel wie bei *L. fallax*; Schnabel blassbräunlich. Lg. etwa 230, Fl. 105—110, Schw. 105, Schn. 17 bis 18, L. 30 mm.

Ob diese Form nur der junge Vogel von *L. fallax* oder eine selbständige Art ist, bedarf der genaueren Feststellung.

Nordostafrika: Nubien (Hempr., Ehr.); Nubien, Sennar, Abessinien, Kordofan, Weisser Nil (Heugl.).

1209. **Lanius uncinatus** Scl. Hartl.

Lanius uncinatus Scl. Hartl. P. Z. S. 1881, 168 — Shell. B. Afr. I. 1896, 52 — Trist. Ibis 1898, 248. Abbild.: P. Z. S. 1881, 168 [Kopf] — Nov. Zool. 1902, T. XXVII Fig. 12 [Kopf u. Schwanz].

Dem *L. fallax* sehr ähnlich, aber das Grau der Oberseite dunkler, Unterseite grau wie bei *L. algeriensis*. Fl. 94—99, Schw. 101—109, Schn. 20—25, L. 28 mm. [Nach der Ursprungsbeschreibung].

Sokotra II. III. „Tavifi“ (Balf., Benn.).

1210. **Lanius buryi** Lz. Hellm.

Lanius buryi Lorenz Hellm. O. M. 1901, 39; J. O. 1901, 238. Abbild. fehlt.

Von dieser Art liegt bisher nur ein Vogel vor. Er unterscheidet sich von *L. fallax* durch bläulichgraue Unterseite, grössere Ausdehnung der

weissen Zeichnung an den Armschwingen und geringere Grösse. Fl. 107, Schw. 105, Schn. 17, L. 22 mm.

Durch den kleineren Schnabel ist der Vogel von *L. uncinatus* unterschieden.

Südliches Arabien: Jeschbum XII. (Bury).

1211. Lanius souzae Boc.

Lanius souzae Boc. J. Lisboa XXIII. 1878, 213; XXVIII. 1880, 239 — Sharpe Lay. S. Afr. 1884, 842 *Fiscus souzae* Boc. J. Lisboa (2.) VIII. 1892, 262; Angola II. 1881, 549 — Sousa J. Lisboa XLVIII. 1888, 224 *Fiscus sousae* Boc. J. Lisboa (2.) XI. 1893, 161; XV. 1896, 182 — Shell. Ibis 1897, 532; 1899, 369 — Scl. P. Z. S. 1900, 2 *Lanius sousae* Shell. B. Afr. I. 1896, 52. Abbild. fehlt.

Oberkopf und Nacken bräunlichgrau; schmaler, oft undeutlicher Stirn-, Zügel- und Augenbrauenstrich, breiter auf den Schläfen, weiss; Fleck vor dem Auge und breites Band vom Auge über die Ohrgegend schwarz; Rücken braun (bei jüngeren Vögeln stellenweise ins Rotbräunliche ziehend und undeutlich dunkel gewellt); Bürzel und Oberschwanzdecken graubräunlich; weisser Schulterstreif; Flügeldecken düster braun (bei jüngeren Vögeln zum Teil rotbraun mit schwarzer Wellenzeichnung); Schwingen schwarzbraun, die inneren am Aussensaume rotbraun mit dunkler Wellenzeichnung; Unterseite mit Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss, Brust und Körperseiten graulich verwaschen (bei einigen Vögeln, vielleicht Weibchen, sind die Körperseiten gelbbraun verwaschen); mittlere Schwanzfedern dunkelbraun, die äusseren am Ende und zum Teil auch an der Aussenfahne weiss, die äusserste fast ganz weiss; Auge dunkelbraun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 165—175, Fl. 79—85, Schw. 80—86, Schn. 13—14, L. 19 bis 21 mm.

Junge Vögel sind auf der Oberseite, auch auf den Flügeldecken rotbraun mit schwarzer Wellenzeichnung, die Schwingen haben rotbraune Aussensäume, das Ohrband ist düster rotbraun und schwarz quergewellt, Unterseite auf weissem Grunde schwarzgrau gewellt; Schwanzfedern düster rotbraun mit schmalen schwarzen Querbinden, die äusseren blasser mit welligen Längsbinden.

Angola, Kongogebiet, westliches Niassagebiet: Kakonda „Numbotue", Quindumbo VII. „Undolo", Galanga (Anch.); Malandje X. (Mechow, Schütt); Leopoldsville (Bohnd.); Nyikahochland VI. (Whyte); Bua (Sharpe); Tanganjikahochland (Mann.).

1212. Lanius gubernator Hartl.

Lanius gubernator Hartl. O. C. 1882, 91; J. O. 1882, 323 T. 1; Abh. Bremen 1882, 194 — Shell. P. Z. S. 1888, 25 — Sharpe Ibis 1900, 183 — Alex. Ibis 1902, 311 *Enneoctonus gubernator* Shell. B. Afr. I. 1896, 53. Abbild.: J. O. 1882, T. I Fig. 2.

Oberkopf und Nacken grau; von der Stirn über Zügel, Auge und Ohrgegend ein schwarzes Band; Rücken, Bürzel, Oberschwanzdecken, innerste Armschwingen und kleinere Flügeldecken rotbraun; grössere Flügeldecken schwarz mit rotbraunem Endsaume, Handdecken braunschwarz; Schwingen schwarzbraun, die inneren Handschwingen an der Wurzel weiss; Kehle

weiss; übrige Unterseite rostfarben, Bauchmitte und Unterschwanzdecken weisslich; Unterflügeldecken blass rostfarben, nach Hartlaub weiss; Schwanzfedern schwarzbraun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 140—150, Fl. 75—76, Schw. 60—65, Schn. 13—14, L. 21—22 mm.

Beim Weibchen ist die ganze Oberseite bräunlichgrau, Bürzel und Oberschwanzdecken etwas ins Rostbräunliche ziehend; Ohrstreif braunschwarz; Kehle weiss; übrige Unterseite blass rostfarben; Unterflügeldecken blassbraun; grosse Flügeldecken und Schwingen schwarzbraun, aussen fahlbraun oder rostbräunlich gesäumt.

Aus dem Gebiet nördlich des Albertsees und vom Hinterlande der Goldküste bekannt: Wandi XI., Langomeri, Kuterma V. IX. (Shell.); Gambaga (Northc.); Gambaga (Alex.).

1213. Lanius collurio L.

Lanius collurio L. S. N. X. 1758, 94 — Rüpp. N. W. 1835, 31 — Strickl. P. Z. S. 1850, 217 — Gurn. Ibis 1865, 268 — Lay. S. Afr. 1867, 158 — Chapm. Trav. II. 1868, 393 Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 251 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 331 — Blanf. Abyss. 1870, 340 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 474; R. NO. Afr. II. 1877, 202 — Sharpe Cat. 1871, 50 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 442 — Buckl. Ibis 1874, 377 — Shell. Ibis 1875, 76; 1882, 260; P. Z. S. 1881, 579 — Barr. Ibis 1876, 205 — Fschr. J. O. 1877, 172. 180; Z. g. O. 1884, 342 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 259 — Sharpe Oates Matab. 1881, 313 — Böhm O. C. 1882, 136; J. O. 1883, 187; 1885, 58. 67 — Hartl. Z. Jahrb. 1887, 319 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 233; XI. 1889, 71. 197 — Rchw. J. O. 1889, 280; Jahrb. Hamb. 1893, 22; D. O. Afr. 1894, 157 — Fleck J. O. 1894, 404 — Yerb. Ibis 1896, 21 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 340 — Neum. J. O. 1900, 265 — Marsh. Ibis 1900, 235 — Grant Nov. Zool. 1900, 252; Ibis 1901, 287 — Jacks. Ibis 1901, 35 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 11 *L'Ecorcheur* Levaill. Ois. d'Afr. II. 1799, T. 64 *Lanius spinitorquus* Bchst. Naturg. Deutschl. II. 1805, 1335 *Lanius dumetorum* Brehm Vög. Deutschl. 1831, 234 *Enneoctonus collurio* Rüpp. S. Üb. 1845, 62 — Kirk Ibis 1864, 318 — Gurn. P. Z. S. 1864, 3; Anderss. Damara 1872, 135 — Boc. Angola 1877, 213 — Pelz. Z. B. G. 1881, 147 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 98 — Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 378. 842 — Schal. J. O. 1883, 357 — Fschr. J. O. 1885, 131 — Matsch. J. O. 1887, 136. 141. 153 — Shell. Ibis 1893, 19; 1894, 15; 1897, 508; 1898, 379; 1901, 165. 590; B. Afr. I. 1896, 53 — Alex. Ibis 1899, 579 — Scl. P. Z. S. 1900, 2 *Enneoctonus anderssoni* Strickl. Scl. Contr. Orn. 1852, 145 *Lanius cognatus* Brehm Vogelf. 1855, 84 *Enneoctornis collurio* Lay. S. Afr. 1867, 158 *Lanius anderssoni* Wald. Ibis 1867, 224 *Lanius aeruginosus* [Klein] Heugl. NO. Afr. I. 1871, 474 *Lanius affinis* Fschr. Rchw. J. O. 1884, 261 *Enneoctonus affinis* Fschr. J. O. 1885, 131 *Lanius collyrio* Sharpe Ibis 1891, 595 — Hinde Ibis 1898, 580 *Enneoctonus reichenowi* Shell. Ibis 1894, 434; B. Afr. I. 1896, 53. Abbild.: Naum. Vög. Deutschl. II. 52 — Dresser B. Eur. III. T. 150.

Oberkopf, Nacken, Bürzel und Oberschwanzdecken grau; schmaler Stirnstreif und breites Band über Zügel, Auge und Ohrgegend schwarz, oben weiss gesäumt; Rücken, Schulterfedern und kleine Flügeldecken rotbraun; Kehle, Unterflügel- und Unterschwanzdecken weiss; übrige Unterseite blass weinrot; grosse Flügeldecken und Schwingen schwarzbraun, erstere und innerste Armschwingen mit rotbraunem Aussensaume; mittelste Schwanzfedern schwarz mit schmalem weissen Endsaume, die anderen weiss mit schwarzem Ende und weissem Endsaume; Auge dunkelbraun; Schnabel schwarz, im Winter an der Wurzel blass hornbraun; Füsse schwarzgrau. Lg. 160—185, Fl. 87—93, Schw. 75—85, Schn. 14—15, L. 22—23 mm.

Beim alten Weibchen sind Oberkopf und Nacken düster bräunlichgrau; Rücken, Schulterfedern und kleine Flügeldecken düster rötlichbraun; Ober-

schwanzdecken graubraun; Stirnband, Zügel und Augenbrauenstreif weiss; ein Band vom Auge über die Ohrgegend braunschwarz; Unterseite weiss, Kropf und Körperseiten gelbbräunlich verwaschen und schwarzgrau schuppig gewellt; Schwanzfedern dunkelbraun mit schmalem weissen Endsaume und schwärzlicher Binde davor, äussere Federn auch mit weissem Aussensaume.

Beim jungen Weibchen ist die ganze Oberseite düster rotbräunlich.

Der junge Vogel ist oberseits fahl rotbräunlich, schwärzlich schuppig gewellt; Ohrband und Schwanzfedern ebenfalls fahl rotbraun, im übrigen dem Weibchen ähnlich; Schnabel blassbraun.

Einen eigentümlich gefärbten Vogel von Lindi habe ich unter dem Namen *L. affinis* beschrieben (*L. reichenowi* Shell.). Rücken und Flügeldecken sind rotbraun wie beim alten *L. collurio*; Bürzel matter braun; Oberschwanzdecken rotbraun, wenig heller als der Rücken; Oberkopf und Nacken grau und rotbraun gemischt, die einzelnen Federn grau mit rotbrauner Spitze, zum Teil ganz grau; Zügel, Augenbrauenstreif und Unterseite rahmfarben; Unterflügeldecken reinweiss; Ohrgegend fahl rotbraun; innere Armschwingen mit breitem rotbraunen Aussensaume; Schwingen und Schwanzfedern wie beim alten Weibchen von *L. collurio*. Ein sehr ähnlicher, aber jüngerer Vogel liegt mir von Langenburg vor. Bei ihm sind die Oberschwanzdecken auf rotbräunlichem Grunde schwarz gebändert, die Unterseite ist schwärzlich schuppig gewellt, im übrigen mit dem vorbeschriebenen übereinstimmend. Es scheint sich hierbei doch nur um eine Farbenstufe des *L. collurio* zu handeln. Neumann nimmt an, dass der Neuntöter in Ostafrika brüte und dass die ostafrikanische Form als *L. reichenowi* zu unterscheiden sei.

Bewohnt Europa und Kleinasien, zieht im Winter durch Ostafrika bis zum Kaplande: Aden IV. (Yerb.); Arabien, Inseln des Roten Meeres, Bogos, Samhar, Habesch, Weisser Nil, Gazellenfluss VIII.—IV. (Heugl.); abessinische Küste VIII. (Blanf.); Senafe IV. (Jesse); Anseba VII. IX. (Antin.); Abian IX. X. (Perc.); Kordofan (Peth.); Rudolfsee IV. (Harrison); Tamaja XI., Muggi XI., Njangabo XI., Bukoba XI. XII. (Emin); Bukoba IX. (Stuhlm.); Matschako III. IV. (Jacks., Hinde); Kiboko, Kibuesi IV. (Ans.); Loitaberge I., Nguruman XII., Umbugwe XI., Kibuesi XII., Tanga II., Taita I. (Neum.); Mau V. XI., Taita IV. (Jacks.); Sansibar III., Maurui I., Lindi IV. [*reichenowi*] (Fschr.); Dar-es-Salaam III. IV. (Stuhlm.); Kakoma II., Ugalla X. XI., Igonda XI. jung, Kawende XI., Tanganjika III., Lugoma X., Likulwe XI. (Böhm); Masinde III. (Schill.); Usambara (Kirk); Songea IV. (Stierl.); Langenburg IV. [*reichenowi*], Neuhelgoland XII. (Fülleb.); Schirwa XII., Somba II., Mlosa (Whyte); Kotakota, Mkukula, Bua, Tschinta, Karungwesi, Mbara (Sharpe); Lindipe (Mann.); Quilimane III. (Stuhlm.); Tette, Schupanga, Schire (Kirk); Sumbo XI. XII. (Alex.); Salisbury X. Ankunft, IV. Wegzug (Marsh.); Tati III., Sibanani XII., Mariko XI. (Oates); Tatifluss XII. (James.); Potchefstroom XII., Lijdenburg XII. (Barr.); Eschowe (Woodw.); Limpopo XI. (Buckl.); Durban (Shell.); Kaffernland (Krebs, Atmore); Upington (Bradsh.); Blauwkranz, Mooifluss XI., Pietermaritzburg, Durban XII. (Butl., Feild., Reid); Colesberg (Ortlepp); Kingwilliamstown (Trevel.); Kapland, Zondagsfluss, Swartkopfluss, Namaqua (Levaill.); Grahamstown, Elands Post III. IV. (Layard); Beaufort (Atmore); Okawango, Ondonga, Elephant Vley, Damara, Grossnamaqua (Anderss.); Nauas XII., Aris I. (Fleck); Kasinga III., Humpata, Gambos (Kellen); Humbe „Kissandasuala", Biballa „Kitiati", Quillengues, Kakonda (Anch.).

1214. Lanius isabellinus Hempr. Ehr.

Lanius isabellinus Hempr. Ehr. Symb. Phys. I. 1828, fol. e Anm. — Strickl. P. Z. S. 1850, 217 — [Wald. Ibis 1867, 224 T. 5] — Blanf. Abyss. 1870, 339 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 475; R. NO. Afr. II. 1877, 201 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 442 — Hartl. Abh. Bremen 1881, 95 — Pelz. Z. B. G. 1881, 146 — Vincig. Giorn. Roma 1890, 9 — Rchw. J. O. 1892, 40; D. O. Afr. 1894, 158 — Sharpe P. Z. S. 1895, 476 — Yerb. Ibis 1896, 21 — Grant Nov. Zool. 1900, 251; Ibis 1902, 415 — Grant Reid Ibis 1901, 641 — Witherby Ibis 1901, 251 — Rothsch. Woll. Ibis 1902, 13 *Lanius arenarius* Blyth Journ. As. S. Beng. XV. 1846, 304 — Strickl. P. Z. S. 1850, 217 *Lanius ruficaudus* Brehm J. O. 1857, 79 *Lanius phoenicuroides* [? Sew. J. O. 1873, 347 [nom. nud.]; 1875, 179] — Cab. J. O. 1878, 225 — Fschr. Rchw. J. O. 1879, 347 — Hartl. Abh. Bremen 1881, 96 — Fschr. Z. g. O. 1884, 343; J. O. 1885, 131 — Rchw. J. O. 1887, 65 — Emin J. O. 1891, 345 — Phill. Ibis 1896, 77; 1898, 404 — Grant Nov. Zool. 1900, 252 — Neum. J. O. 1900, 266 — Sharpe P. Z. S. 1901, 304 *Lanius speculigerus* Tacz. J. O. 1874, 322 — Fschr. Z. g. O. 1884, 343; J. O. 1885, 131 *Phoneus isabellinus* Shell. B. Afr. I. 1896, 52. Abbild.: Dresser B. Eur. III. T. 152.

Oberseits graubraun, mehr oder weniger ins Isabellfarbene ziehend; Oberschwanzdecken und Schwanz rotbraun; schmales Stirnband und breites schwarzes Band über Zügel, Auge und Ohrgegend schwarz, darüber ein weisser Augenbrauenstreif; Unterseite mit Unterflügel- und Unterschwanzdecken weiss, mehr oder wenig rosig oder lachsrötlich angeflogen, Körperseiten isabellrötlich verwaschen; grössere Flügeldecken und Schwingen schwarzbraun mit fahlbraunen bis rostbräunlichen Säumen, Handschwingen an der Wurzel weiss; Auge dunkelbraun; Schnabel hornbraun, an der Wurzel blasser; Füsse schwarzbraun. Lg. etwa 170—190, Fl. 85—95, Schw. 83—90, Schn. 13—15, L. 22—24 mm.

Beim Weibchen ist die Oberseite trüber und grauer; vorderer Stirnrand weisslich, Zügel weiss, nur ein Band vom Auge über die Ohrgegend und bisweilen ein kleiner Fleck vor dem Auge schwarz.

Jüngere Vögel sind auf der Unterseite schwarzgrau schuppig gewellt.

Ein vorliegendes ♂ von Taita hat grauere, bräunlichgraue, rosig angeflogene Oberseite.

[Die Färbung der Oberseite wechselt bei *L. isabellinus* im Ton, ist bald etwas blasser, bald etwas dunkler. Die dunkleren Vögel sind auf *L. phoenicuroides* Sew. bezogen worden, wie mir scheint, aber irrtümlich. Die sehr dunkle turkestanische Form *phoenicuroides* mit rotbraun verwaschenem Oberkopfe ist anscheinend in Afrika noch nicht gefunden worden; ob sie überhaupt als Nebenart von *L. isabellinus* zu sondern ist, bleibt noch offene Frage].

Bewohnt Mittel- und Südwestasien, zieht im Winter nach dem nordwestlichen Indien und nach Ostafrika: Kunfuda (Hempr., Ehr.); Abessinien, Sennar, Kordofan, Weisser Nil (Heugl.); Lahadsch III. XII. (Yerb.); Scheik Othman (Perc.); Anneslеybucht I., abessinische Küste XII.—II., Massaua VIII. (Blanf.); Assab III., Samhar IV. (Antin.); Assab III. (Anton.); Scheik Othman IX., Abian IX. X. (Perc.); Somadu XI. (Pease); Kordofan (Peth.); Kawa IV. (With.); Faschoda IV. (Hawk.); Schendi (Rothsch., Woll.); Berbera I., Scheik I., Wagga II., Golis III. (Phill.); Bunker, Dagahbur XII., Biji I. (D. Sm.); Lado III., Magungo XII., Bukoba XI. XII. (Emin); Mengo I. (Stuhlm.); Wembere, Kipini XII., Maurui I., Bagamojo (Fschr.); Ndi I., Ukamba (Hild.); Taita I., Kibuesi XII., Nguruman XII. (Neum.).

1215. Lanius raddei Dress.

Lanius raddei Dresser P. Z. S. 1888, 291; Ibis 1889, 89 — Neum. J. O. 1901, 266 *Lanius dichrourus* Menz. Ibis 1894, 382 *Lanius infuscatus* Suschk. Ann. Mus. Petersb. 1896, 40 *Lanius raddii* Dress. B. Eur. Suppl. IV. 1895, 171. Abbild.: Ibis 1889, T. V — Dresser B. Eur. Suppl. T. 669.

Oberkopf, Nacken, Oberrücken, Schultern und Oberschwanzdecken grau, Rücken etwas bräunlicher; Unterrücken und Bürzel graubraun; schmales Stirnband und breiter Streif über Zügel, Auge und Ohrgegend schwarz, darüber ein weisser Augenbrauenstreif; Unterseite weiss, die Körperseiten etwas lachsrötlich verwaschen; grössere Flügeldecken und Schwingen schwarzbraun bis schwarz, fahlbraun gesäumt, die Handschwingen an der Wurzel weiss; mittlere Schwanzfedern schwarz, die äusseren weiss oder bräunlichweiss mit schwarzem Bande längs der Mitte, das sich am Federende verbreitert; Schnabel schwarz; Füsse schwarzgrau. Lg. etwa 190, Fl. 90, Schw. 80—85, Schn. 14, L. 23—24 mm. [Nach der Ursprungsbeschreibung und Abbildung].

Ein mir vorliegender jüngerer Vogel hat den ganzen Rücken, Schulterfedern und kleine Flügeldecken graubraun, die Oberschwanzdecken sind fahlbraun, die längeren rostbräunlich. Die äusseren Schwanzfedern sind nicht weiss, sondern blass rostfarben mit schwarzem Flecke nach dem Ende der Feder zu.

Transkaspien, Turkestan, einmal auf dem Zuge in Ostafrika angetroffen: Umbugwe XI. (Neum.).

1216. Lanius senator L.

*) *Lanius senator* L. S. N. X. 1758, 94 — Finsch Trans. Z. S. 1870, 251 — Rchw. J. O. 1891, 386; 1897, 33 *Lanius auriculatus* [? St. Müll. L. Naturs. Suppl. 1776, 71] — Gurn. Ibis 1871, 77 — Sharpe Cat. 1871, 50 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 292 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 442 — Heugl. R. NO. Afr. II. 1877, 202 — Hart. J. O. 1886, 587 — Rend. Ibis 1892, 217 — Budg. Ibis 1901, 491 — Alex. Ibis 1902, 310 *Lanius rufus* [non Gm.] Rüpp. N. W. 1835, 31; S. Üb. 1845, 62 — Sw. W. Afr. I. 1837, 231 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 26 [part.]; W. Afr. 1857, 102; J. O. 1861, 171; Z. Jahrb. 1887, 319 — Blanf. Abyss. 1870, 340 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 473 — Boc. J. Lisboa (2.) VII. 1892, 186 — Oust. Nat. 1893, 127; Bull. Mus. Paris 1898, 362 *Lanius pomeranus* Sparrm. Mus. Carls. I. 1786 No. 1 — Grant Ibis 1900, 150 — Hawk. Ibis 1899, 68 *La Piegrièche Rousse* Levaill. Ois d'Afr. II. 1799, T. 63 — Sund. Krit. 1857, 30 *Lanius ruficeps* Bchst. Naturg. Vög. Deutschl. II. 1805, 1327 *Lanius ruficollis* Shaw G. Z. VII. 1809, 316 — Des Murs Lefeb. Abyss. 1850, 101 *Lanius melanotos* Brehm Vögel Deutschl. 1831, 238 *Lanius rutilans* Tem. Man. d'Orn. III. 1840, 601 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 26; W. Afr. 1857, 103 — Bouv. Cat. 1875, 20 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 172 [*Enneoctonus niloticus* Bp. Rev. Mag. Z. 1853, 439] — Pelz. Z. B. G. 1881, 146 *Enneoctonus pectoralis* v. Müll. J. O. 1855, 450**) — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 474 *Enneoctornis rufus* [non Gm.] Lay. S. Afr. 1867, 158 *Lanius niloticus* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 473 *Enneoctonus rufus* [non Gm.] Pelz. Z. B. G. 1881, 611 *Enneoctonus frenatus* [Lcht.] Gadow Cat. Br. M. VIII. 1883, 284 *Phoneus auriculatus* Shell. B. Afr. I. 1896, 52 *Lanius senator senator* Hart. Nov. Zool. 1899, 416. Abbild.: Naum. Vög. Deutschl. II. T. 51 — Dresser B. Eur. III. T. 151.

*) Einzelne Stellen der nachfolgenden Schriftstellen und der späteren Fundortsangaben sind vermutlich auf die folgenden beiden Abarten zu beziehen, was nicht zu entscheiden ist.

**) Ob *E. pectoralis* v. Müll. auf die tunesische Abart des *L. senator* bezogen werden darf, wie Hartert [Nov. Zool. 1899, 416] annimmt, ist zweifelhaft.

Stirn und breites Band über Kopf- und Halsseite schwarz, vorderer Stirnrand und Zügel weiss; Scheitel und Nacken rotbraun; Rücken schwarz; Bürzel grau; Schulterfedern, Oberschwanzdecken und ganze Unterseite mit Unterflügel- und Unterschwanzdecken weiss, Körperseiten rostgelblich verwaschen, die längsten Oberschwanzdecken grau; Flügeldecken und Schwingen schwarz, die Handschwingen an der Wurzel weiss, Armschwingen und grosse Deckfedern mit weissem Endsaume; mittlere Schwanzfedern schwarz mit weissem Endsaume, die äusseren nur am Endteile schwarz, am Wurzelteile und an der Spitze weiss, äusserste Feder zum grössten Teile weiss; Schnabel und Füsse schwarz, Unterkiefer an der Wurzel blassgrau; Auge rötlichbraun. Lg. etwa 180—190, Fl. 90—100, Schw. 75—90, Schn. 13 bis 15, L. 22—24 mm.

Beim Weibchen ist das Rotbraun des Kopfes und Nackens etwas blasser; Stirn, Zügel und Schläfenstreif weiss, nur die Ohrgegend braunschwarz; Rücken schwärzlich graubraun; Schulterfedern und Oberschwanzdecken rahmfarben, die längsten Oberschwanzdecken graubräunlich; Flügeldecken und Schwingen fahl gelbbräunlich gesäumt; Unterseite etwas stärker rostgelblich verwaschen; Schnabel blass hornbräunlich.

Beim jungen Vogel sind Oberkopf und Nacken schwärzlich und weisslich quergebändert, der Rücken zeigt ebenfalls weissliche Querbänderung; Schulterfedern, Bürzel und Oberschwanzdecken sind bräunlichweiss mit schwarzen schuppenförmigen Querbinden, die Unterseite ist schwärzlich schuppig gewellt.

Mittleres und südliches Europa, Kleinasien, zieht im Winter bis in das tropische Afrika:. Senegal (Delbr.); Sakal XII. (B. M.); Gambia (Br. M.); Tabanani XII., Quinela III. (Budg.); Kasamanse (Verr.); Joal (Marche, Comp.); Bathurst XII. (Rend.); Gambia (Withely); Mangu, Gandu XI. (Thierry); Gambaga XI. (Giff.); Goldküste (Shell., Buckl.); Binduri, Gambaga, Gomieri III. V. (Alex.); Misahöhe II., Kratschi I. (Baum.); Bécou I. (Miegem.); Savi „Zum-hé“ (Newt.); Ubangi IV. (Dyb.); Sokoto I. (Hart.); Arabien, Inseln des Roten Meeres VIII.—IV. (Heugl.); Bogos (Esler); Abessinien II. (Blanf.); Amba VIII. (Jesse); Gadaburka I. (Blund., Lovat); Makanis I. (Hawk.); Lado XI.—III., Redjaf XII. (Emin).

„Der rotköpfige Würger kommt auf dem Zuge von August bis April in das Nilgebiet, nach Arabien und auf die Inseln des Roten Meeres.“ (v. Heuglin).

1216a. Lanius senator badius Hartl.

Lanius badius Hartl. J. O. 1854, 100 — Shell. Ibis 1875, 381; 1883, 544 — Kleinschm. O. M. 1901, 169 — Alex. Ibis 1902, 310 *Lanius rufus* [non Gm.] Hartl. W. Afr. 1857, 103 Anm. *Lanius auriculatus* [non Gm.] Shell. Buckl. Ibis 1872, 292 *Phoneus badius* Shell. B. Afr. I. 1896, 52 *Lanius senator badius* Hart. Nov. Zool. 1899, 417. Abbild. fehlt.

Von *L. senator* durch Fehlen des weissen Flügelspiegels unterschieden.

Bisher nur von Westafrika und von Sardinien und Korsika bekannt: Goldküste (nach Hartl.); Accra, Aguapim (Shell., Buckl.), Gambaga XII. (Giff., Alex.); Schonga XII. (Forb.).

Kleinschmidt nimmt an, dass diese Form auf Sardinien und Korsika brütet und im Winter nach Westafrika zieht.

1216b. Lanius senator rufus Gm.

La Pie-Griesche Rousse Briss. Orn. II. 1760, 147 *Lanius rufus* Gm. S. N. I. 1788, 301 *Lanius rutilus* Lath. Ind. Orn. I. 1790, 70 *Lanius paradoxus* A. Brehm J. O. 1854, 75 — Sharpe P. Z. S. 1901, 615 — Grant Ibis 1902, 415 *Lanius cognatus* L. Brehm Vogelf. 1855, 84 *Enneoctonus jardinii* v. Müll. J. O. 1855, 450 *Lanius jardinei* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 474 *Lanius rufus* [part.] Hartl. Z. Jahrb. 1887, 319 *Lanius senator paradoxus* Hartl. Nov. Zool. 1899, 417 — Witherby Ibis 1901, 250. Abbild. fehlt.

Von *L. senator* dadurch unterschieden, dass die Wurzeln der mittleren Schwanzfedern weiss sind, ferner sind auch die längsten Oberschwanzdecken in der Regel reinweiss, nicht grau, und der weisse Flügelspiegel ist grösser.

Südwestliches Asien, Nordostafrika, hier anscheinend Standvogel: Oberägypten, Kunfuda (Hempr., Ehr.); Oase westlich von Theben (Schweinf.); Blauer Nil IV. (Brehm); Chartum (With.); Faschoda III. IV. (Hawk.); Port Rek (Schweinf.); Lado I. (Emin); Magois I. II., Akara II., Lario III. (D. Sm.).

Urolestes Cab.

Basanistes [non Burm. 1836] Lcht. Verz. Vög. Säuget. Kaffernl. 1842, 12. Typ.: *Lanius melanurus* [A. Sm.] Lcht. *Urolestes* Cab. Mus. Hein. I. 1850, 75.

Schienen an den Laufseiten, die indessen bisweilen in Schilder sich auflösen; 1. Schwinge sehr lang, um mehr als 1 Fünftel der Flügellänge die Handdecken überragend; Bürzelbefiederung lang und weich; Schwanz auffallend lang, stark stufig, die Federn schmal; Schnabel kurz und kräftig, schwärzlich; Gefieder vorherrschend schwarz. — 2 Arten in Ost- und Südafrika.

1217. Urolestes melanoleucus (Jard. Selby)

Lanius melanoleucus Jard. Selby Ill. Orn. VIII. 1831, T. 115 — Lafr. Mag. Z. 1836, T. 61 — Chapm. Trav. App. 1868, 394 *Lanius melanurus* [A. Sm.] Lcht. Verz. Kaffernl. 1842, 12 *Basanistes cissoides* [non *Lanius cissoides* Vieill.] Lcht. Verz. Kaffernl. 1842, 12 *Lanius cissoides* Lay. S. Afr. 1867, 158 *Urolestes cissoides* Ayres Ibis 1869, 293 — Sharpe Cat. 1871, 51 — Buckl. Ibis 1874, 377 — Shell. Ibis 1882, 260 *Urolestes melanoleucus* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 335 [part.] — Gurn. Anderss. Damara 1872, 138 — Boc. Angola I. 1877, 219 — Sharpe Oates Matab. 1881, 313; Lay. S. Afr. 1882, 380. 842; Ibis 1897, 508 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 98 — Sym. Ibis 1887, 331 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 233; XI. 1889, 71. 197 — Sousa J. Lisboa (2.) I. 1889, 39 — Fleck J. O. 1894, 403 — Kusch. J. O. 1895, 328 [Ei] — Shell. B. Afr. I. 1896, 51 Woodw. Ibis 1898, 226 — Marsh. Ibis 1900, 235 — Neum. J. O. 1900, 262 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 3 — Hellm. J. O. 1902, 215 *Urolestes melanoleucus damarensis* Neum. J. O. 1900, 262. Abbild.: Jard. Selby Ill. Orn. T. 115 — Stark S. Afr. II. S. 4 [Kopf und Fuss].

Schwarz, Kopfseiten und Kehle, oft bis zur Brust herab und bisweilen auch die Bauchmitte, braunschwarz; Schulterfedern, Wurzelteil der Handschwingen und Endfleck an den Schwingen weiss; die langen weichen Bürzelfedern grauweiss; Auge grau; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 400—470, Fl. 127—140, Schw. 280—340, Schn. 16—18, L. 32—35 mm.

Beim Weibchen sind die langen Weichenfedern weiss, zum Teil auf der Aussenfahne schwarz.

Beim jungen Vogel sind die Federn des Körpergefieders braunschwarz oder grauschwarz mit fahlbräunlichen Säumen; Bürzel bräunlichweiss; Schnabel hornbräunlich, Spitze und Schneiden gelblich; Auge grau oder bräunlich; Füsse olivengrünlich.

O. Neumann sondert den Vogel von Südwestafrika, weil nur die Kehle, nicht aber auch die Brust den bräunlichen Ton hat; ich finde indessen diese geringere Ausdehnung des bräunlichen Tones auch bei einigen Vögeln vom Kaffernlande.

Südafrika vom Oranjeflusse und Kaffernlande bis Mossamedes und bis zum Sambesi: Huilla (Antun.); Quillengues, Gambos, Humbe „Bitocatoca" (Anch.); Kakelle I., Quipanhime I., Humpata, Gambos (Kellen); Damara II. X., Ondonga, Okawango, Ngami (Anderss.); Ngamisee (Chapm.); Rehoboth VII., Udschi IV., Xansis V., Uqua VI., Nukana VII. (Fleck); Oranjefluss (A. Sm.); Kaffernland (Krebs); Colesberg (Arnot); Natal (Br. M.); Sululand, Ulundi, Umfolosi (Woodw.); Rhinosterfluss (Guillem.); Kroonstad (Sym.); Limpopo, Krokodilfluss V., Rustenburg, Maschona (Ayres); Transvaal VII. (Buckl., Foresm.); Pienaarsfluss III. IV. „Thla-thla-molupe" (Penth.); Seschele, Mosilikatses Reich (Exton); Salisbury (Marsh.); Krokodilfluss VII., Makalaka VIII., Tati III. (Oates); Victoriafälle (nach Layard); Bamangwato, Matebele, Banquaketze (Holub).

„Ausser der Brutzeit trifft man diese Würger in kleinen Gesellschaften, deren Geschrei an das der europäischen Elstern erinnert. In manchen Gegenden Transvaals sind sie sehr häufig und treiben sich Insekten jagend in den Bäumen an Flussufern umher. Sie bauen grosse, unförmige, roh gefertigte Nester in die Wipfel oder an die Ausläufer wagerechter Äste von Bäumen und grösseren Büschen aus Zweigen und füttern die Mulde bisweilen mit trockenem Grase aus. Die 3—4 Eier sind glänzend, auf rahm- oder lachsfarbenem Grunde mit rotbräunlichen oder grauen Flecken und Zickzacklinien besonders am stumpfen Ende gezeichnet und messen 25—28 × 20—20,5 mm." (Stark).

Nach Kutter sind die Eier blassbräunlich rahmfarben mit einem Kranze feiner Sprenkel von blassbrauner bis nahezu schwarzer Farbe, der Rest der Schale ist überall braun getüpfelt. Lg. 27 × 19 mm.

1218. **Urolestes aequatorialis** Rchw.

Basanistes cissoides [non Lcht.] Hartl. P. Z. S. 1863, 105 — Scl. P. Z. S. 1864, 109 *Urolestes melanoleucus* [non Jard. Selby] Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 335 [part.] — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 490 — Böhm J. O. 1883, 188 — Schal. J. O. 1883, 357 — Fschr. Z. g. O. 1884, 344; J. O. 1885, 131 — Emin J. O. 1891, 59 *Urolestes aequatorialis* Rchw. J. O. 1887, 65; 1891, 155; 1892, 39; D. O. Afr. 1894, 156 *Urolestes melanoleucus aequatorialis* Neum. J. O. 1900, 262. Abbild. fehlt.

Dem *U. melanoleucus* sehr ähnlich, aber Kopfseiten, Kehle und Brust nicht braunschwarz, sondern tief schwarz, nur auf der Ohrgegend ein bräunlicher Schimmer; im allgemeinen auch etwas kleiner; am Endsaume der Schwanzfedern ist meistens ein schmaler weisser Fleck sichtbar. Lg. 350 bis 400, Fl. 120—135, Schw. 210—260, Schn. 16—18, L. 32—35 mm.

Ostafrika vom Victoria Niansa bis an den Niassasee: Nassa, Kageji, Gasaberge IX., Soboro, Grossaruscha VII., Ebene am Kilimandscharo III.

iun., Nikuletnabach III. (Fschr.); Bogue, Kaseh (Speke); Muansa VII., Mangati IX. (Neum.); Unjamwesi VII., Scamuje IX., Tura VII. (Emin); Kawende X. (Glauning); Ngoma X. (Stuhlm.); Kakoma I. II., III. flügge Junge, Igonda IX., Ugallafluss III. (Böhm); Tagata V. (Marwitz); Fingano bis Bohora V. (Fülleb.).

Böhm fand im Magen Gradflügler und haarige Raupen.

„Der Elsterwürger ist ein sehr geselliger, nicht nur stets in Trupps zusammenhaltender, sondern sich sogar mit Vorliebe mit anderen Vögeln vereinigender Vogel. Sein Lieblingsaufenthalt sind die savannenartigen, in die Boga übergehenden Bestände, Büsche und Feldhölzer, wogegen er den geschlossenen puri durchaus meidet. Dass ihn Speke von einer Dorfboma schoss, ist wohl mehr ein Zufall, ich habe ihn wenigstens nur selten in der unmittelbaren Nähe von Ortschaften bemerkt. Die Annäherung jedes Verdächtigen wird von der Schar mit einem schrillen Krächzen angekündigt, und es verursachen diese Vögel, weit mehr noch als *Eurocephalus*, dem Jäger oft den grössten Ärger, indem sie durch ihr Warnungsgeschrei alles in Aufruhr versetzen. Merkwürdigerweise halten sie sich stets mit *Dinemellia böhmi* zusammen, an dem sie das grösste Wohlgefallen zu finden scheinen. Sehr selten, dass man einmal einen der beiden ohne seinen unzertrennlichen Kameraden antrifft. Die Elsterwürger übernehmen dabei das Führer- und Wächteramt, und es ist sehr wohl zu beobachten, dass nicht etwa die Weber ihnen einfach folgen, sondern die Würger sind eifrigst bemüht, ihre, wenn allein, leicht zu berückenden Schützlinge zur rechtzeitigen Flucht zu bewegen. Schreiend fliegen sie bei Annäherung des Jägers in den Baum, in welchem sich die harmlosen Weber aufhalten, und geben das Zeichen zum Abmarsch, dem letztere denn auch willig zu folgen pflegen. Der Flug von *Urolestes* gleicht in der That dem einer Elster und führt gewöhnlich nur kurze Strecken von Baum zu Baum. Dann und wann unterbrechen sie ihr heiseres Gekrächz, um einen harten, bald lauten, bald leisen schwatzenden Gesang anzustimmen. Dieser ist indes zum grössten Teile dem anderer Vögel entlehnt; so mengen sie ihm mit grosser Andacht den schrillen Trompetenruf ihrer Freunde bei und ahmen, wenn auch in geradezu komischer Weise, den Vierschaller von *Pycnonotus layardi* nach. Das Nest ist verhältnismässig sehr klein und in mässiger Höhe aus Reisern in dornigen Akazien angelegt.“ (Böhm).

Corvinella Less

Corvinella Less. Traité 1831, 372. Typ.: *Lanius corvinus* Shaw.

Der Gattung *Urolestes* ähnlich, Schwanz auch stark stufig, jedoch weniger lang als bei jener; Schnabel etwas gestreckter, mit stärkerem Haken und gelb gefärbt; Gefieder auf braunem Grunde schwarz gestrichelt, Schwingen an der Wurzel rotbraun. — 1 Art in Nordwest- und Nordostafrika.

1219. Corvinella corvina (Shaw)

La Grande Piegrièche Levaill. Ois. d'Afr. II. 1799, T. 78 — Sund. Krit. 1857, 32
Lanius corvinus Shaw G. Z. VII. 2. 1809, 337 — Lay. S. Afr. 1867, 157
Lanius cissoides Vieill. Enc. Méth. II. 1822, 734 — Sw. W. Afr. I. 1837, 233 *Lanius*

mellivorus Lcht. Verz. Doubl. 1823, 49 *Lanius flavirostris* Sw. Class. B. II. 1837, 219 *Corvinella corvina* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 26; W. Afr. 1857, 104 — Salvad. Atti Torino 1870, 738; Ann. Genova 1901, 770 — Sharpe Cat. 1871, 51; Ibis 1872, 71; 1900, 183; J. L. S. 1884, 424 — Shell. Buckl Ibis 1872, 288 — Ussher Ibis 1874, 65 — Bouv. Cat. 1875, 20 — Rchw. J. O. 1887, 65; 1892, 236; 1897, 34 — Sousa J. Lisboa XLIV. 1887, 219 - Rend. Ibis 1892, 217 — Shell. B. Afr. I. 1896, 51 — Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 363 - Hart. Nov. Zool. 1899, 418 — Budg. Ibis 1901, 491 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 173 — Alex. Ibis 1902, 309 *Corvinella affinis* Heugl. Stzb. Ak. Wien 1856, 286 [nom. nud.]; NO. Afr. I. 1871, 488 — Hartl. Abh. Bremen 1881, 96; 1882, 195 — Sharpe Ibis 1891, 597 — Shell. B. Afr. I. 1896, 51 — Neum. J. O. 1900, 262 *Corvinella corvinus* Antin. Cat. 1864, 57 *Corvinella corvina nubiae* [Hartl] Gadow Cat. Br. M. VIII. 1883, 231 *Corvinella sp.* Böhm J. O. 1885, 58 *Corvinella affinis togoensis* Neum. J. O. 1900, 263. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. II. T. 78.

Oberseits graubraun, schwarz gestrichelt, Bürzel grauer und fast ungestrichelt, hellerer Augenbrauenstreif (die ganze Oberseite bisweilen roströtlich verwaschen); Zügel und Ohrgegend schwärzlich; Kehle, Bauch und Unterschwanzdecken weiss; Kropf und Brust bräunlichweiss, schwarz gestrichelt; ein verdeckter kastanienrotbrauner Fleck auf den Körperseiten; Flügeldecken dunkelbraun, blassbräunlich oder rostbräunlich gesäumt (bisweilen sind die Flügeldecken, auch Schulterfedern und innerste Armschwingen blassbraun und der rostbräunliche Saum ist innen von einer schmalen zackigen schwarzen Binde gesäumt); Unterflügeldecken bräunlichweiss, mehr oder weniger schwarz gefleckt oder gestrichelt; Handschwingen schwarzbraun, am Wurzelteile rotbraun; Armschwingen schwarzbraun mit blassbraunem Aussen- und Endsaume; mittlere Schwanzfedern schwarzbraun mit blasserem Endsaume, die äusseren rauchbraun, oft mit undeutlicher schwärzlicher Binde längs des blasseren Aussen- und Endsaumes; Schnabel gelb; Auge braun; Füsse grünlichgrau bis schwarzbraun. Lg. etwa 290—320, Fl. 110—125, Schw. 160—190, Schn. 16—19, L. 28—30 mm.

Man hat eine östliche und westliche Form unterschieden (erstere als *affinis* Heugl.). Ich finde jedoch keinen durchgreifenden Unterschied. Die mir vorliegenden Vögel vom Senegal und Gambia sind oberseits mehr rostfarben verwaschen, die nordöstlichen grauer, Vögel von Togo sind indessen ebenso grau wie nordöstliche, teils nähern sie sich den senegambischen.

Der junge Vogel ist blasser und oben wie unten nicht längsgestrichelt, sondern zackig quergebändert; Schulterfedern, Flügeldecken und Armschwingen haben zackige schwarze, dem Flügelrande parallel laufende Binden.

Westafrika vom Senegal bis Dahomey, Ostafrika vom Gebiet des Weissen Nil bis zum Victoria Niansa: Senegal (Delbr.); Kasamanse, Bissao (Verr.); Gambia IV. (Whitely); Kap Vert, Mbao, Daranka (Marche, Comp.); Quinela III. (Budg.); Bathurst (Rend.); Bissao I., Farim IV. V. (Fea); Sierra Leone (Fras.); Gambaga II. (Giff., Northc.); Accra (Ussher); Abrobonko (Shell., Buckl.); Gambaga, Kwobia (Alex.); Mangu, Jendi I. (Thierry); Bismarckburg (Büttn.); Kratschi I. VI. VII. VIII. X. (Baum., Klose, Zech); Bassari IV. (Kerst.); Dahomey IV. (Newt.); oberes Nilgebiet vom 9.⁰ n. Br. südwärts (Heugl.); Weisser Nil, Chartum VII., Bari (Antin.); Kiri, Tarangole, Wandi (Emin); zwischen Elgon und Chichevanau XII., Sük I. (Jacks.); Dem Suleiman V. (Bohnd.); Sigëijo III. (Fschr.); Kwa Kitoto III. (Neum.).

„Dieser stattliche und lebhafte Würger ist Standvogel, erscheint jedoch in grösserer Anzahl nach der Regenzeit. Seine Nahrung besteht in Käfern,

Heuschrecken und anderem, auch glaube ich Reste von Früchten in seinem Magen entdeckt zu haben. Er ist ein schlauer, vorsichtiger Vogel, hält sich in kleinen Jagdbezirken, die er selten zu verlassen scheint, und sucht sich auf den höchsten Bäumen immer Plätze aus, von denen er eine grössere Rundsicht hat. Der lange Schwanz wird beständig hin und her bewegt, selbst wenn der Vogel in ganz aufrechter Stellung zu ruhen scheint. Der Lockton ist ein Schnarren oder gezogenes Zirpen, das sehr an das von *Turdus viscivorus* erinnert; mehrere junge Vögel lärmen so oft stundenlang zusammen.“ (v. Heuglin).

LI. Corvidae — Raben

Schnabel kräftig, schwach gebogen, mit verhältnismässig schwachem Haken und seichter Zahnauskerbung vor der Spitze; Zügelbefiederung aus starren, vorwärts gerichteten Borsten gebildet; Nasenlöcher von vorwärts gerichteten Borsten bedeckt, selten frei; 10 Handschwingen, 1. wesentlich länger als die Handdecken; Schwanz 12fedrig, ausnahmsweise *(Cryptorhina)* 10fedrig. — Die Raben sind allenthalben heimisch, im Urwalde wie in der Steppe, in Ortschaften, in der Ebene wie im Hochgebirge. Sie sind Allesfresser, nähren sich von Wirbeltieren, Insekten und Würmern, gehen auch Aas an, fressen aber auch Früchte, Beeren, Sämereien und andere Pflanzenstoffe. Sie bauen frei stehende flache Nester auf Felsen oder im Baumgezweig oder nisten auch in Fels-, Mauer- oder Baumlöchern. Die Eier sind auf grünlichem oder weissem Grunde bräunlich oder rötlich gefleckt, oder einfarbig bläulich oder grünlich. — Die Raben sind in etwa 200 Arten über die ganze Erde bis in die Polargebiete verbreitet. In Afrika sind 13 Arten bekannt.

Schlüssel der Gattungen:

1. Kopf nackt: . . . . **Picathartes** . . . S. 644
— Kopf befiedert: 2

2. Schwanz stufig, länger als Flügel: . . . . **Cryptorhina** . . . S. 642
— Schwanz abgerundet, kürzer als Flügel: 3

3. Nasenlöcher näher der Schnabelschneide als der Firste gelegen; Schnabel gelb oder rot, Füsse rot: **Pyrrhocorax** . . . S. 645
— Nasenlöcher näher der Firste als der Schnabelschneide oder in der Mitte zwischen beiden gelegen; Schnabel und Füsse schwärzlich: 4

4. Schnabel auffallend hoch, seitlich zusammengedrückt, bei den Nasenlöchern gemessen so hoch wie die Hälfte seiner Länge, von der Wurzel der Firste bis zur Spitze gemessen: . . . . **Corvultur** . . S. 630
— Schnabel nicht auffallend hoch, nicht so hoch als die halbe Schnabellänge: 5

5. Nasenborsten sämtlich nach vorn gerichtet: 6
— Nasenborsten teils aufwärts, teils vorwärts gerichtet: **Rhinocorax** . . . S. 638

6. Schnabel bei den Nasenlöchern gemessen so hoch oder höher als 1 Drittel seiner Länge, von der Stirn bis zur Spitze gemessen; Nasenborsten lang, Entfernung der Spitzen der Nasenborsten von der Stirn so lang oder länger als die Entfernung der Spitzen der Nasenborsten von der Schnabelspitze: . . . . **Corvus** . . . . . S. 632
— Schnabel auffallend schlank, bei den Nasenlöchern nicht so hoch wie 1 Drittel seiner Länge; Nasenborsten kurz, Entfernung der Spitzen der Nasenborsten von der Stirn etwa oder kaum halb so lang wie die Entfernung der Spitzen der Nasenborsten von der Schnabelspitze: . . . . **Heterocorax** . . . S. 637

Corvus L.

Corvus L. S. N. X. 1758, 105 . *Corone* Kaup Natürl. Syst. 1829, 99. Typ.: *Corvus corone* L. *Amblycorax* Bp. C. R. XXXVII. 1853, 829. Typ.: *C. violaceus* Bp. *Pterocorax* Kaup J. O. Suppl. 1854, LV. Typ.: *C. scapulatus* Daud. *Anomalocorax* Fitz. Stzb. Ak. Wien 1863, 209. Typ.: *C. splendens* Vieill.

Schwanz abgerundet, kürzer als Flügel; Schnabel bei den Nasenlöchern gemessen so hoch oder höher als 1 Drittel seiner Länge, von der Stirn bis zur Spitze gemessen; Nasenborsten vorwärts gerichtet, lang, die Entfernung der Spitzen der Nasenborsten von der Stirn so lang oder länger als die Entfernung der Spitzen der Nasenborsten von der Schnabelspitze. — Einige 30 Arten in allen Erdteilen, 4 davon in Afrika.*)

Schlüssel der Arten:

1. Brust und Nackenschild oder Nackenband weiss: . 1223. **C. scapulatus.**
— Kein Weiss im Gefieder: 2

2. Kopf und Hals dunkelbraun: . . . . 1222. **C. umbrinus.**
- Kopf und Hals glänzend schwarz wie das übrige Gefieder: 3

3. Flügel über 400 mm lang: . . . . 1220. **C. corax.**
— Flügel unter 350 mm lang: . . . . 1221. **C. edithae.**

1220. Corvus corax L. — Kolkrabe

Corvus corax L. S. N. X. 1758, 105 — Barn. Ibis 1893, 80 — Yerb. Ibis 1896, 26 — Grant. Nov. Zool. 1900, 244 *Corvus maximus* Scop. Ann. I. 1769, 34 *Corvus clericus* Sparrm. Mus. Carls. I. 1786 T. II. Abbild.: Naum. Vög. Deutschl. II. T. 53 Fig. 1 — Dresser B. Eur. IV. T. 265 Fig. 1.

Glänzendschwarz; Schnabel und Füsse schwarz; Auge braun. Lg. etwa 550—650, Fl. 390—440, Schw. 230—270, Schn. 70—80, L. 60—70 mm.

*) Ausser den beschriebenen Arten ist der indische *Corvus splendens* Vieill. zu erwähnen, der nach Finn (Ibis 1893, 224) auf Sansibar eingeführt und verwildert ist. Oberkopf, Gesicht, Kehle, Flügel und Schwanz sind glänzend schwarz; Hinterkopf, Nacken, hintere Kopfseiten und Halsseiten, Kropf und Brust bräunlichgrau; Bauch und Unterschwanzdecken schiefergrau; Rücken grauschwarz mit einigem Glanz. Lg. etwa 400, Fl. 250—280, Schw. 170—180, Schn. 43—50, L. 45 mm.

Über Europa, Nord- und Mittelasien und das nordwestliche Indien verbreitet.

Soll nach Barnes und Yerbury bei Aden vorkommen, indessen sind die Angaben durch keine Belegstücke begründet und bedürfen der Bestätigung: Lahadsch, Scheik Othman (Barn.).

1221. Corvus edithae Phill.

Corvus edithae Phill. Ibis 1895, 383; 1896, 84; 1898, 394 — Shell. B. Afr. I. 1896, 46 — Ell. F. Col. Mus. 1897, 29 — Grant Ibis 1901, 283. Abbild. fehlt.

Glänzendschwarz, Federn des Körpers an der Wurzel reinweiss, Flügel stahlglänzend mit veilchenfarbenem Schimmer. Lg. etwa 400, Fl. 315, Schw. 160, Schn. 50, L. 50 mm. [Nach der Urbeschreibung.]

Somaliland bis zum Rudolfsee: Golis, Berbera I. (Phill.); Lafarok, Ogaden (Ell.); Rudolfsee IV. (Harrison).

1222. Corvus umbrinus [Hedenb.] Sund.

Corvus umbrinus [Hedenb.] Sund. Oefv. Vet. Ak. Förh. 1838, 199; 1850, 130 — Rüpp. S. Üb. 1845, 75 — Württ. Naum. 1857, 433 — Strickl. P. Z. S. 1850, 217 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 373 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 505; R. NO. Afr. II. 1877, 203 — Scl. Hartl. P. Z. S. 1881, 172 — Salvad. Ann. Genova 1884, 271 — Fschr. J. O. 1885, 131 — Rchw. J. O. 1887, 66 — Kusch. J. O. 1895, 329 [Ei] — Yerb. Ibis 1896, 26 — Shell. B. Afr. I. 1896, 46 — Grant. Nov. Zool. 1900, 245; Ibis 1902, 400 — Witherby Ibis 1901, 250 — Rothsch. Woll. Ibis 1902, 13 *Corvus infumatus* Wagn. Münch. gel. Anz. 1839 [nach Sund. Oefv. 1850, 130] *Corvus culminatus* [non Sykes] Barn. Ibis 1893, 79. Abbild.: Dresser B. Eur. IV. T. 265 Fig. 2.

Kopf, Hals und Unterkörper schwarzbraun, mit einigem bronze- oder veilchenfarbenem Glanz; Zügel und Nasenborsten mattschwarz; Oberkörper, Flügel, Schwanz, Schenkel und Unterschwanzdecken glänzendschwarz; Schnabel und Füsse schwarz; Auge braun. Lg. etwa 500—530, Fl. 395 bis 420, Schw. 220—230, Schn. 65—70, L. 60—70 mm.

Über Ägypten, Nubien, Palästina, Afganistan und Beludschistan bis zum nordwestlichen Indien verbreitet, in Nordostafrika südlich bis Kawirondo und Barawa: Aden (Barn.); Lahadsch III. nistend, Scheik Othman (Yerb.); Lahadsch IV. (Perc.); Kordofan (Peth.); Chartum (Witherby); Schendi III. nistend (Rothsch., Woll.); Abla (Hawk.); Adagalla (Antin.); Sennar (Hedenb.); Küsten des Roten Meeres (Heugl.); Kawanga, Barawa (Fschr.); Sokotra (Balf.).

„Dieser stattliche Rabe lebt in den Wüsten Ägyptens und Nubiens und an den Küsten des Roten Meeres, gewöhnlich nur in einzelnen Paaren. Er erscheint jedoch auch in Dörfern, Dattelpflanzungen und Durrahfeldern, namentlich auf Lagerstätten der Karawanen. Brehm fand in den Monaten Januar und Februar den grossen Horst des Wüstenraben in Ägypten auf dichten, im freien Felde stehenden Akazien oder in kleinen Feldhölzern, kaum 25 Fuss über der Erde. Ein Horst enthielt 3 Junge nebst 2 faulen Eiern, die in der Färbung Kräheneiern vollkommen glichen und $48{,}5 \times 33$ mm Grösse hatten. Die Stimme ist etwas kolkrabenartig und lautet wie ein sehr tiefes, kurzes Schnalzen mit der Zunge. Der Wüstenrabe folgt oft

den Büffeln und Kamelen, auf deren Rücken, Ohren u. s. w. er Kamelläuse und Larven sucht. Zur Zeit der Dattelreife sammeln sich diese Vögel in Nubien scharenweise in der Nähe von Palmpflanzungen und mästen sich förmlich und ausschliesslich mit deren Früchten; auch frisst diese Art nicht selten Büschelmais oder durchstöbert den Mist von Haustieren.“ (v. Heuglin).

Bei Aden brüten sie nach Yerbury in den Klippen am Meeresstrande und in Dumpalmen, wo am 25. März ein Nest mit 4 Eiern gefunden wurde.

Nach Rothschild und Wollaston ähnelt das Ei dem von *C. scapulatus*, ist aber nicht so grün und blasser gefleckt. Es misst 44×31,5 mm.

1223. Corvus scapulatus Daud.

La Corneille à scapulaire blanc Levaill. Ois. d'Afr. II. 1799, T. 53 — Sund. Krit. 1857, 29 *Corvus scapulatus* Daud. Traité II. 1800, 232 — Rüpp. N. W. 1835, 18; S. Üb. 1845, 75 — Strickl. P. Z. S. 1850, 217 — Grill Vict. Z. Ant. 1858, 10. 37 — Kirk Ibis 1864, 321 — Mont. P. Z. S. 1865, 90 — Lay. S. Afr. 1867, 168 — Chapm. Trav. II. App. 1868, 404 Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 33 — Blanf. Abyss. 1870, 393 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 256 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 374 — Sharpe Ibis 1870, 483; Cat. 1871, 57; Oates Matab. 1881, 316; Lay. S. Afr. 1882, 416. 845; Ibis 1891, 239 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 500; R. NO. Afr. II. 1877, 203 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 154 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 491 — Buckl. Ibis 1874, 379 — Ussher Ibis 1874, 67 — Rchw. J. O. 1875, 35; 1877, 26; 1887, 66; 1889, 280; 1890 120; Jahrb. Hamb. 1893, 22; D. O. Afr. 1894, 165 — Bouv. Cat. 1875, 22 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 46 — Fschr. J. O. 1877, 176. 425; 1878, 287; 1879, 292. 303; 1885, 131; Z. g. O. 1884, 337 — Cab. J. O. 1878, 234 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 261 — Oust. N. Arch. Mus. 1879, 106 — Shell. P. Z. S. 1881, 582; 1885, 229; Ibis 1882, 265; 1888, 303; 1894, 19; 1897, 531; B. Afr. I. 1896, 46 — Boc. Angola 1881, 300; J. Lisboa XXX. 1881, 124; (2.) VII. 1892, 182; (2.) XIII. 1895, 9; (2.) XXIII. 1901, 174 — Böhm O. C. 1882, 52. 136; J. O. 1883, 59. 195; 1886, 411 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 105 — Salvad. Ann. Genova 1884, 205; 1888, 301; 1901, 772; Boll. Z. An. Torino 1897, No. 287 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 186; X. 1888, 87. 237; XII. 1890, 204; XIV. 1892, 23; Reiseb. 1890, 475 — Hart. J. O. 1886, 586; Nov. Zool. 1898, 73 — Schal. J. O. 1887, 240 — Matsch. J. O. 1887, 154 — Sousa J. Lisboa XLIV. 1887, 219; XLVI. 1887, 99 — Rend Ibis 1892, 222; 1896, 172 — Finn Ibis 1893, 224 — Fleck J. O. 1894, 405 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 79 — Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 62. 363 — Hinde Ibis 1898, 576 — Berl. Abh. Senckenb. Ges. 1898, 485 — Alex. Ibis 1899, 577; 1902, 307 — Jacks. Ibis 1899, 588 — W. Scl. Ibis 1899, 283 — W. Scl. Stark S. Afr. I. 1900, 12 — Neum. J. O. 1900, 277 — Marsh. Ibis 1900, 223 — Witherby Ibis 1901, 249 — Budg. Ibis 1901, 491 — Grant Ibis 1901, 283; 1902, 400 — Grant Reid Ibis 1901, 610 — Rothsch. Woll. Ibis 1902, 13 — Hellm. J. O. 1902, 214 *Corvus scapularis* Leach Tuck. Expl. Zaire App. 1818, 407 *Corvus scapularis* var. *aethiops* Hempr. Ehr. S. Phys. 1828, fol. z Anm. 3 — Dress. Blanf. Ibis 1874, 337 *Corvus curvirostris* J. Gd. P. Z. S. 1836, 18 — Hartl. W. Afr. 1857, 114 — Cass. Pr. Philad. (1857) 1858, 35 — Antin. Cat. 1864, 59 — Rchw. Lühder J. O. 1873, 214 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 174 *Corvus leuconotus* Sw. W. Afr. I. 1837, 133 T. V — Gord. Contr. Orn. 1849, 8 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 27 *Corvus phaeocephalus* Cab. Mus. Hein. I. 1851, 232 *Corvus madagascariensis* Bp. Compt. rend. XXXVII. 1853, 829.

Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. II. T. 53 — Jard. Selby Illustr. Orn. IV. T. XXXII — Sw. W. Afr. I. T. 5 — Rchw. D. O. Afr. S. 165 Fig. 76 — Stark S. Afr. I. S. 13 [Schnabel].

Glänzendschwarz; Brust oft bis auf den Oberbauch, grosses Schild oder schmaleres Band auf dem Oberrücken und Halsseiten weiss; Schnabel und Füsse schwarz; Auge braun. Lg. etwa 450—480, Fl. 310—370, Schw. 170—210, Schn. 50—60, L. 55—60 mm.

Zwei abessinische von Hemprich und Ehrenberg gesammelte Vögel im Berliner Museum haben Kopf und Hals nicht schwarz mit bläulichem Glanz, sondern schwarzbraun, etwas veilchenfarben schimmernd, das weisse

Nackenband ist schmal. Hierauf ist der Name *C. phaeocephalus* Cab. begründet. Bei einem anscheinend jungen Vogel fehlt die weisse Färbung auf Brust und Nacken, die Brustfedern sind im mittleren Teile glänzend schwarz, nach dem Rande zu braun und haben weisse Säume und Wurzeln, die Nackenfedern sind schwarz mit weissen Säumen und Wurzel. Dagegen giebt Heuglin an, dass bei halbflüggen Nestvögeln der weisse Nackenfleck anscheinend noch mehr ausgedehnt sei als bei alten Vögeln.

Afrika südlich der Sahara und Madagaskar: Gambia (Brem. M.); Bissao (Beaud.); Tabanani XII. (Budg.); Bathurst (Rend.); Bissao, Kasamanse (Verr.); Deine, Hann, bei Kap Vert, Rufisque (Marche, Comp.); Bolama (Barah.); Bissao II., Farim IV. (Fea); Robertsport, Sulima (Dem.); Buluma, Junkfluss, St. Johnsfluss, Cess, Sinoe (Bütt., Sala, Stampfli); Aguapim (Riis); Accra, Aguapim (Rchw.); Accra (Ussher); Cape Coast XI. (Gordon); Fanti (Swanzy); Wassa (Bliss.); Cape Coast (Gord.); Hinterland der Goldküste (Alex.); Jendi (Thierry); Kratschi XI. (Zech); Kirikri II. (Kerst.); Abomey IV. „Avumso co-o" (Newt.); Keffi, Saria (Hart.); Victoria (Preuss); Bibundi IV. (Sjöst.); Fernando Po VI. (Fras.); Fernando Po „Caha" (Newt.); Fernando Po, Kamerun (Rchw.); Dume IX. (Marche); Muni (Du Chaillu); Eschira (Bul.); Kongo (Tuck.); Tschintschoscho III. IV. (Falkenst., Petit); Malandje IV. (Mechow); Loanda, Duque de Braganza (Bayao); Ambaka, Kakonda „Xiquamango", Koroka „Kilambalambe", Humbe „Equala", Quissange XII. „Quiquamanga," Benguella „Kiquela", Mossamedes (Anch.); Benguella (Mont.); Humpata IX. (Kellen); Damara, Grossnamaqua, Otjimbingue VII. (Anderss.); Walfischbucht, Damaraland, Rehoboth XII., Bastardland (Fleck); Namaqua, Kapkolonie, Kaffernland (Levaill.); Queenstown (Barber); Colesberg (Ortl.); „Bonte Kraai" bei den Buren (W. Scl.); Rondebosch I., Knysna V. VI. (Vict.); Matebele (Buckl.); Maschona IX. X. (James.); Barolongland (Holub); Salisbury (Marsh.); Buluwayo VII. (Penth.); Barberton VIII. (Rend.); Betschuanenland, Oranjestaat (W. Scl.); Ladysmith V., Newcastle X. brütend, Colenso, Eastcourt (Butl., Feild., Reid); Oranjefluss (Bradsh.); Ibo (Ptrs.); Mossambik (Br. M.); Inhambane (Francis); Sambesi (Kirk); nördlich des mittleren Sambesi „Kounjouboui" (Foa); Quilimane II. „Njakungu", Sansibar VII. XI. (Stuhlm.); Kirandubucht VII., Igonda, Ugalla X. (Böhm); Gendera, Massassi, Langenburg II. (Füll.); Songea (Stierl.); Upemba II. horstend, oberer Schire VII. (Rend.); Schupanga II. (Alex.); Masuku VII., Tschiromo IX. (Whyte); Useguha, Usandaui, Ussure, Usukuma, Victoria Niansa, Malindi „Kurabu", Sansibar, Bagamojo, Pangani, Mombas „Kunguru" (Fschr.); Kiswere XI. (Trotha); Sansibar VII. XI. (Decken, Stuhlm.); Sansibar IX. „Tumbatu" (Völtzk.); Taita „Gursi", Ukamba „Ngungu" (Hild.); Mombas (Finn); Mgera V., Umbugwe, Ussoga, Uganda (Neum.); Manda VI. (Jacks.); Dar-es-Salaam (Kirk); Kilimandscharo (Johnst.) Matschako IV. (Hinde); Victoria Niansa X., Ntebbi VIII. (Jacks.); Angolalla II. (Harris); Licce X. I., Daimbi XI., Amhara I. (Antin.); Tschalalaka VI., Antotto VI. (Rag.); Kordofan (Peth.); Chartum (Witherby); Jebel Ain II., Kaka V. (Hawk.); Schendi III. nistend (Rothsch., Woll.); Walamo II. (Harrison); Akaki I. (Pease); Tigre (Muz.); Wadelahochland IV., Habab VIII., Sulla I., Gelamet, Komayli (Blanf.); Komayli III., Rairo VIII. (Jesse); Abessinien (Hempr., Ehr.); Taka (v. Beurm.); Abessinien, Kordofan (Rüpp.); abessinische Küste, Dahlakinseln, Blauer Nil, Taka, Kordofan, Weisser Nil, Gazellenfluss, Djur (Heugl.).

„Der Schildrabe lebt nie in grossen Gesellschaften, sondern einzeln und paarweise, im Herbst in Familien, sowohl in der eigentlichen Wüste als im bebauten Lande und um menschliche Wohnungen herum. Er ist im allgemeinen nicht misstrauisch, dagegen sehr lebhaft und rauflustig gegen seinesgleichen, lässt sich seltener auf Bäume nieder als auf Felsen und auf die Erde, fliegt gewandter und höher als sein Gattungsverwandter. Ist ein Tier gefallen, so entdeckt es der Schildrabe immer vor anderen Aasvögeln, umkreist es mit lautem und hellem ganz rabenkrähenähnlichem Geschrei und lockt dadurch seine Verwandten, Geier und Marabu herbei. Im Juni 1862 — die Regenzeit hatte bereits begonnen — fand ich den Horst dieses Raben in den Steppen des östlichen Sennar. Er glich dem unserer Saatkrähen, stand auf einem kleinen Akazienbusche, der in der Spalte eines einzelnen Granitblockes auf etwa 12 Fuss Höhe Wurzel gefasst hatte, und enthielt 3 halbflügge Junge mit bläulich schwarzem Schnabel und fleischfarbenem Mundwinkel und Rachen. Hartmann beobachtete am 3. Mai in Sennar das Nest aus Wüstengras und Reisern auf einem Balanitesbaume. Die Eier gleichen, soviel aus einzelnen Schalenresten zu schliessen ist, in Färbung ganz denen von *C. corone.*" (v. Heuglin).

„In grosser Menge in den Städten Keffi und Saria. Allabendlich zogen sie in grossen Scharen in die Vorstadt von Keffi, wo sie in dichten Bäumen übernachteten. Im Innern auch fast überall nicht selten. Ihr Betragen war nicht das eines Edelraben, sondern durchaus krähenartig. Ihre Geselligkeit und ihr Lärmen an den Schlafplätzen und ihre Frechheit stempelten sie deutlich als Krähen. An der Mündung des Benue in den Niger sammelten sie allerlei Abfälle auf den Sandbänken, bei Loko horstete auf einem riesigen Bombax (Wollbaum) ein Paar im Frühjahr 1886. Dies Paar mit seinen später ausgekrochenen Jungen schien den ganzen Rabenbestand bei Loko auszumachen. Mit grossem Geschrei begleiteten sie uns stets bis an den Urwald hin, da wir einige der Jungen geschossen hatten. Auf der Spitze der riesigen Bombax erreichte sie der Schrotschuss unserer guten Flinten nicht. Im Jahre 1885 habe ich keinen Raben bei Loko gesehen. Zum erstenmal beobachtete ich den Schildraben auf den Lossinseln, wo er den 30. April Reiser zu einem ebenfalls in hohem Wollbaum angelegten Horste trug." (Hartert).

„Im Fluge, in der Stimme und im Benehmen sind diese Raben unseren Nebelkrähen am ähnlichsten. Nach der Brutzeit streichen sie in kleinen Gesellschaften von 10—15 Stück umher, suchen gemeinschaftlich ihre Nahrung und halten gemeinsam Nachtruhe auf einem höheren Baume. Zur Brutzeit halten sich die Paare getrennt und horsten auf den höchsten Bäumen. Wir konnten die klugen, vorsichtigen Vögel nur dadurch berücken, dass wir uns angesichts vorüberfliegender auf die Erde warfen. In der Aussicht auf eine Mahlzeit schwenkten die Raben zur genaueren Besichtigung der vermeintlichen Beute regelmässig sofort ein und kreisten so nahe, dass bei schnellem Aufspringen ein gut gezielter Schuss einen der davonstiebenden Gesellen herunterbrachte." (Rchw.).

„Gleicht im Benehmen der Nebelkrähe, stösst auch wie diese, auf Bäumen sitzend, verschiedene höhere und tiefere krächzende Töne aus. Ausserdem vernimmt man von ihm ein behagliches Gurren. Am Strande des Tanganjika sah ich ihn auf Fische lauern. In Ugogo, wo er von den

Eingeborenen gern gesehen und geschützt wird, ist er so dreist, dass man bis dicht an ihn herantreten kann, ehe er ein Stückchen weiter fliegt." (Böhm).

Beim Aase ist er regelmässiger Gast und folgt nicht nur den Geiern, wie Holub angiebt, sondern stellt sich nach Andersson häufig als erster ein.

Die blass grünlichblauen, ölbraun und grau gefleckten Eier messen 39—46×29—32 mm. Gewicht 1170—1220 mg.

Heterocorax Sharpe

Heterocorax Sharpe Cat. Br. Mus. III. 1877, 11. Typ.: *Corvus capensis* Lcht.

Schwanz abgerundet, kürzer als Flügel; Schnabel auffallend schlank, bei den Nasenlöchern nicht so hoch wie 1 Drittel seiner Länge, von der Stirn bis zur Spitze gemessen; Nasenborsten vorwärts gerichtet, kurz, die Entfernung der Spitzen der Nasenborsten von der Stirn etwa oder kaum halb so lang wie die Entfernung der Spitzen der Nasenborsten von der Schnabelspitze. — 2 Arten in Nordost- und Südafrika. Die Eier dieser Raben sind sehr abweichend von denen verwandter Rabenformen, auf rötlichweissem Grunde grau und rotbraun gefleckt.

1224. Heterocorax capensis (Lcht.)

La Corneille du Cap Levaill. Ois. d'Afr. II. 1799, T. 52 — Sund. Krit. 1857, 29 *Corvus capensis* Lcht. Verz. Doubl. 1823, 20 — Grill Vict. Z. Ant. 1858, 10. 38 — Chapm. Trav. II. 1868, 404 — Sharpe Cat. 1871, 57 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 155 — Boc. Angola 1881, 301; J. Lisboa (2.) XI. 1893, 163 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 104 — Shell. B. Afr. I. 1896, 46 [part.] — Marsh. Ibis 1900, 222 — W. Scl. Stark S. Afr. I. 1900, 14 *Corvus segetum* Tem. Pl. Col. Gen. Corvus 70. Lief. 1826 — Lay. S. Afr. 1867, 168 — Buckl. Ibis 1874, 379 *Corvus macropterus* Wagl. S. Av. Gen. Corvus sp. 10 1827 *Heterocorax capensis* Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 415. 845; Bull. Br. O. C. XII. 1901, 2 — Fleck J. O. 1894, 405 — Rend. Ibis 1896, 172 — Sowerby Ibis 1898, 568. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. II. T. 52 — Stark S. Afr. I. S. 15 [Schnabel].

Glänzendschwarz; Schnabel und Füsse schwarz; Auge braun. Lg. etwa 450—500, Fl. 320—350, Schw. 180—200, Schn. 60—63, L. 65—68 mm.

Südafrika: Salisbury X. (Marsh.); Potchefstroom (Ayres); Barberton (Rend.); Matebele (Buckl.); Mariko, Linokana (Holub); Oranjestaat (W. Scl.); Newcastle IX. X. brütend (Butl., Feild., Reid); Oranjefluss (Bradsh.); Natal (Ayres); Kaffernland, Uitenhage (Krebs); Deelfontein (Seim.); Kareefluss (Verr.); Kapland (Levaill.); Caledon, Knysna, Kuruman (Lay.); Knysna, Karru XII.—II. (Vict.); Port Elisabeth, East London „Korenland Kraai" bei den Buren (Rick.); Colesberg (Ortl.); Swellendam IV. (Verr.); Ondonga XI., Grossnamaqua (Anderss.); Damara, Bastardland, Namaqua, Kalahari (Fleck); Galanga „Xiquamango", Koroka, Kakonda „Kiquamanga", Humbe (Anch.).

„Im Kaplande lebt er gesellig, zeigt sich meistens in kleinen Flügen und ist ein lärmender Vogel. Er besucht die Äcker, folgt den Fährten des Pfluges, um Insekten und Larven zu suchen, plündert die Maisfelder und hält sich auch gern in der Nähe von Gebäuden auf." (Andersson).

Holub vergleicht sein Betragen mit dem der Saatkrähe. In den aus Reisig erbauten Horsten fand er 3—5 Eier.

„Die Eier sind gestreckt oval, grobkörnig, aber glatt und glänzend, auf rötlichweissem Grunde mit kleinen grauvioletten und darüber stehenden

rotbraunen, über die ganze Eifläche verteilten, am stumpfen Ende aber dichter stehenden Sprenkeln und Flecken gezeichnet. Grösse 46—48 × 30,5—31 mm. Gewicht 1540—1625 mg.

1224a. Heterocorax capensis minor (Heugl.)

Corvus levaillantii [non Less.] Des Murs Lefeb. Abyss. 1850, 104 *Corvus minor* Heugl. Stzb. Ak. Wien 1856, 287 [nom. nud.] *Corvus capensis minor* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 499 *Corvus capensis* [non Lcht.] Rüpp. N. W. 1835, 21 T. 10; S. Üb. 1845, 75 — Salvad. Ann. Genova 1884, 204 — Shell. B. Afr. I. 1896, 46 [part.] *Heterocorax capensis* [non Lcht.] Salvad. Ann. Genova 1888, 301 — Sharpe Ibis 1891, 239; 1902, 121 — Jacks. Ibis 1899, 587 — Grant Ibis 1900, 120; 1902, 399 — Oust. Bull. Mus. Paris 1900, 226 — Grant Reid Ibis 1901, 610 *Corvus affinis* [non Rüpp.] Neum. O. M. 1894, 185; J. O. 1898, 235 [err.] *Heterocorax minor* Neum. J. O. 1900, 276. Abbild.: Rüpp. N. W. T. 10 Fig. 3 [Kopf].

Von *H. capensis* nur durch etwas geringere Grösse und dünneren Schnabel unterschieden. Lg. etwa 440—470, Fl. 310—325, Schw. 165 bis 175, Schn. 54—59, L. 60—68 mm.

Nordost- und Ostafrika: Abessinien (Rüpp.); Tigre, Semien (Lefeb.); Abessinien, Bogos, Sennar, Kordofan (Heugl.); Angolalla II. (Harris); Licce X. (Antin.); Goro XI. (Rag.); Sellin III., Adis Abeba (Blund., Lovat); Loyaa I. (Pease); Faschoda, Kaka II. III. V. (Hawk.); Bouré (Bonch.); Baringosee III. (Johnst.); Nandi II., Kawirondo XII. (Jacks.); Kwa Mumia XI. (Neum.). Von Deutschostafrika befindet sich im Berliner Museum ein von Schillings gesammelter Balg ohne nähere Fundortsangabe.

„Der Kropfrabe ist Standvogel im südlichen Kordofan und dem südlichen Sennar, namentlich bewohnt er aber die abessinischen Gebirge zwischen 2000 und 4000 m Meereshöhe. Nordwärts geht diese Art noch bis in die Bogos- und Marealänder. Nicht nur die eigentümliche Kropfbildung zeichnet diese Form vor allen anderen Raben aus, auch ihr Benehmen ist sehr abweichend, sowie der Flug und die Stimme. Der Kropfrabe ist im Gegensatz zu seinen steifen Verwandten ein höchst munterer und spassiger Gesell, ein Spassmacher und Hanswurst bester Sorte. Meist haust er paarweise, zuweilen in nächster Nähe von *Rhinocorax affinis,* in der Ebene, im Gebirge, in Wildnis und Urwald, im bebauten Lande, ja selbst mitten in Dörfern. Sein hässliches Geschrei lässt er sowohl hoch aus den Lüften ertönen als vom Gipfel eines Felsens oder Baumes herab oder von Mauern und Spitzdächern der Strohhütten. Er ist beständig in Bewegung, nickt mit dem Kopfe, bläst den Kropf auf, dreht sich um sich selbst, macht Luftsprünge und führt im Fluge die sonderbarsten gaukelnden Wendungen aus." (v. Heuglin).

Rhinocorax Sharpe

Rhinocorax Sharpe Cat. Br. Mus. III. 1877, 45. Typ.: *Corvus affinis* Rüpp.

Schwanz abgerundet, kürzer als Flügel; Schnabel verhältnismässig kurz, Oberkiefer in der Gegend der Nasenlöcher eingedrückt; die hinteren Nasenborsten zur Firste aufwärts, die vorderen nach vorn gerichtet, die Nasenlöcher kaum überdeckend. — Nur 1 Art in Nordostafrika.

1225. Rhinocorax affinis (Rüpp.)

Corvus affinis Rüpp. N. W. 1835, 20 T. 10; S. Üb. 1845, 75 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 256 — Blanf. Abyss. 1870, 393 — Wyatt Ibis 1870, 16 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 372 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 504; R. NO. Afr. II. 1877, 202 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 491 — Hartl. Abh. Bremen 1881, 107 — Yerb. Ibis 1886, 17; 1896, 26 — Shell. B. Afr. I. 1896, 46 — Rothsch. Woll. Ibis 1902, 13 *Corvus brachyurus* A. Brehm J. O. 1854, 75 *Corvus brachyrhynchos* Brehm Vogelf. 1855, 414 *Corvus brevicaudatus* v. Müll. J. O. 1855, 456 *Rhinocorax affinis* Salvad. Ann. Genova 1884, 257; 1888, 301 — Sharpe Ibis 1891, 239 — Ell. F. Col. Mus. 1897, 30 — Phill. Ibis 1898, 394 — Jacks. Ibis 1899, 588 — Grant Nov. Zool. 1900, 245; Ibis 1901, 283 — Sharpe P. Z. S. 1901, 299 — Grant Reid Ibis 1901, 610. Abbild.: Rüpp. N. W. T. 10 Fig. 2 [Kopf].

Glänzendschwarz; Schnabel und Füsse schwarz; Auge braun. Lg. etwa 430—490, Fl. 375—400, Schw. 160—180, Schn. 55—65, L. 65—70 mm.

Palästina und Nordostafrika südwärts bis Uganda: Aden, Lahadsch III. (Yerb.); Abian X. (Perc.); Massaua, Schendi (Rüpp.); Senafe IV. (Jesse); Danakil- und Adeliküste, Abessinien, Beni Amer, Habab, Anseba, Kordofan, Somaliküste X. (Heugl.); Keren VIII. (Antin.); Adigrat V., Komayli I. II., Mayen, Ain (Blanf.); Ankober V., Schoa (Harris); Let-Marefia III. (Rag.); Lasman XI., Tadechamulka XII. (Harrison); Hauasch XII. (Pease); Schendi (Rothsch., Woll.); Berbera (Ell.); Somali „Tukka" (Speke); Wagga II. (Phill.); Bulhar I., Gan Liban III. (D. Smith); Lado (Emin); Sük XII., Karamojo, Elgeju VIII. (Jacks.).

„Lebt geselliger als *Corvus scapulatus*. Im Hochlande scheint er kolonienweise auf Klippen zu horsten. Dohlenartig sah ich dort ganze Scharen die Felsen umkreisen. Im Flachlande ist er selten, kommt nur vereinzelt oder paarweise vor, ist hier aber oft Bewohner der dürresten Wüste." (v. Heuglin).

„Im Fluge ist er an seinem kurzen Schwanze, langen Armschwingen und an der sehr tiefen Stimme zu erkennen. Er bewohnt das Gebirge, kommt aber zu Zeiten an den Seestrand herab. In Komayli fand ich im Januar zunächst nur *Corvus scapulatus*, aber im Februar, bald nachdem Regen gefallen war, stellte *Rh. affinis* sich zahlreich ein, der sich dann im Mai wieder in seine früheren Wohngebiete zurückzog." (Blanford).

Elliot sah sie oft zusammen mit Geiern und anderen Raubvögeln in hoher Luft ohne Flügelschläge kreisen.

Corvultur Less.

Corvultur Less. Traité 1831, 327. Typ.: *Corvus albicollis* Lath. *Archicorax* Glog. Handb. 1842, 274. Desgl.

Schwanz abgerundet, kürzer als Flügel; Schnabel auffallend hoch und seitlich zusammengedrückt, Oberkiefer in der Gegend der Nasenlöcher eingedrückt; Nasenborsten teils aufwärts, teils vorwärts gerichtet. — 2 Arten in Ost- und Südafrika.

Schlüssel der Arten:

Weisses Nackenband: . . . . 1226. **C. albicollis.**
Weisser Genickfleck: . . . . 1227. **C. crassirostris.**

1226. Corvultur albicollis (Lath.)

Corvus albicollis Lath. Ind. Orn. 1790, 151 — Grill Vict. Z. Ant. 1858, 10. 37 — Kirk Ibis 1864, 321 — Lay. S. Afr. 1867, 167 — Buckl. Ibis 1874, 379 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 105 *Corvus cafer* Lcht. Cat. Rer. rar. Hamb. 1793, 9 — Scl. P. Z. S. 1873, 23 *Le Corbivau* Levaill. Ois. d'Afr. II. 1799, T. 50 — Sund. Krit. 1857, 29 *Corvus vulturinus* Shaw G. Z. VII. 1809, 343 *Corvultur albicollis* Gurn. Anderss. Damara 1872, 153 — Shell. Ibis 1875, 77; 1882, 265; 1888, 294; 1893, 22; 1897, 531; P. Z. S. 1885, 229; 1889, 363; B. Afr. I. 1896, 46 — Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 417; P. Z. S. 1900, 602 — Sousa J. Lisboa XLII. 1886, 80 — Rchw. J. O. 1891, 155; 1892, 40; Jahrb. Hamb. 1893, 22; D. O. Afr. 1894, 166 — Hart. Nov. Zool. 1898, 74; 1900, 38 — Hinde Ibis 1898, 576 — Jacks. Ibis 1899, 588 — Alex. Ibis 1899, 577 — Marsh. Ibis 1900, 223 — Neum. J. O. 1900, 277 — W. Scl. Stark S. Afr. I. 1900, 10 *Archicorax albicollis* Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 33 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 371 — Böhm J. O. 1883, 195 — Fschr. Z. g. O. 1884, 336; J. O. 1885, 131 — Rchw. J. O. 1887, 65; 1889, 280 — Matsch. J. O. 1887, 153 — Emin J. O. 1891, 59 *Corax albicollis* Böhm J. O. 1886, 412 — Schal. J. O. 1887, 240 *Corvultur crassirostris* [non Rüpp.] Hartl. Abh. Bremen 1891, 26. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. II. T. 50.

Kopf und Hals schwarzbraun bis braunschwarz mit einigem Glanz; Nasenborsten schwarz; ein weisses Nackenband; auch einzelne der untersten Kropffedern, namentlich die seitlichen, weiss oder mit weissem Endsaume, wodurch oft ein schmales Brustband angedeutet ist; übriges Gefieder glänzendschwarz; Schnabel schwarz mit weisser Spitze; Füsse schwarz; Auge braun. Lg. etwa 470—540, Fl. 390—455, Schw. 210, Schn. 60—70, L. 70—75 mm.

Der junge Vogel ist braunschwarz, das weisse Brustband ist deutlicher.

Süd- und Ostafrika nordwärts bis zum Victoria Niansa und Kenia: Grossaruscha, Ungu, Mgera, Serian, Usandaui, Simiu, Schasche, Naiwascha, Bondei, Maurui, Matiom, Mosiro (Fschr.); Fort Gerry IV. (Ans.); Kampala I., Nandi VII., Kilimandscharo (Jacks.); Matschako (Hinde); Kenia VIII. IX. (Mack.); Magila V. (Neum.); Kilimandscharo (Hunt., Johnst.); Morogoro V., Ussagara (Emin); Pare III. (Trotha); Rowuma, Nguru IX. X. „Kunguru" (Stuhlm.); Pangani (Schill.); Simbamweni, Manda, Mpala VIII., Lufuku IX., Marungu VII. (Böhm); Somba IX. X., Milandschi XI., Masuku VII. (Whyte); Uhehe IV. (Schmitt); oberer Schire VI. VII. (Rend.); Sambesi (Kirk); Mesanangue VIII., Sumbo XI. (Alex.); Lukanga IV. (Cap., Ivens); Salisbury (March.); Matebele XII. (Buckl., James.); Kanya (Ext.); Oranjestaat, Betschuanenland (W. Scl.); Natal (Harford); Pinetown (Shell.); Windvogelberg (Bulg.); Tafelberg, „Ringhals" bei den Buren (Lay.); Kingwilliamstown (Trevel.); Port Elisabeth, East London (Rick.); Knysna III. IV., Kapstadt XI., Karru (Vict.); Knysna II., Damara, Grossnamaqua (Anderss.).

„Sobald man die Mündungsebene des Pangani verlassend das Bergland von Usambara betritt, zeigt sich der Geierrabe, und er war während meiner Reise zum Naiwaschasee ein fast täglicher Gast an unseren Lagerplätzen. Kaum war das Lager aufgeschlagen, so hörte man seine heisere Stimme, und ein oder zwei Pärchen spähten aus, ob ein Rind geschlachtet würde. Da die Massai nur von Fleisch leben, so fällt täglich viel für sie ab, und so sehen wir diesen Raben denn auch besonders zahlreich in der Nähe der Massailager. Er verschmäht auch das Aas nicht und macht sich mit den Geiern an die menschlichen Leichen. In der Landschaft von Nguruman, wo Ackerbau getrieben und kein Vieh geschlachtet wird, bemerkte ich ihn nicht." (Fischer).

„Er zeigt sich am Seestrande, wo er die von den Wellen ausgeworfenen tierischen Reste verzehrt, besonders ist er auf den Papiernautilus (Argonauta argo) begierig. Ausserdem besucht er Ausspannplätze, hält sich in der Nähe des Viehs auf, um in deren Auswurf nach Insekten und Larven zu suchen, und ist auch ein arger Räuber, der Lämmer und junge Antilopen anfällt. Auf den Aasplätzen stellt er sich ein, um die Brocken aufzunehmen, die die Geier übrig gelassen haben." (Layard).

Ayres beschreibt die Nester ähnlich denen unserer Krähennester, innen mit Wolle, Lappen und Ziegenhaaren ausgelegt. Das Gelege besteht aus 3 Eiern. Diese ähneln Kräheneiern, sind blassgrün und reichlich mit dunkel-braungrünen Flecken bedeckt, die am stumpfen Ende zusammenfliessen. Grösse 48,5 × 31,5 mm.

„Gewöhnlich trifft man ihn einzeln oder paarweise, doch rottet er sich manchmal auch zu Flügen zusammen. Er rastet auf Felsen oder Bäumen und setzt sich auch auf den Rücken des Viehs und grösseren Wildes, um diesem die Schmarotzer abzusuchen. Meistens bewegt er sich auf der Erde, wo er feierlich umherschreitet und von Zeit zu Zeit seine rauhe Stimme hören lässt, die der unseres Raben ähnlich ist." (Andersson).

1227. Corvultur crassirostris (Rüpp.) — Geierrabe

Corvus crassirostris Rüpp. N. W. 1835, 19 T. 8 *Corvus curvirostris* Antin. Cat. 1864, 59 — Salvad. Atti Acc. Torino 1870, 739 *Archicorax crassirostris* Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 256 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 370 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 507 *Corvultur crassirostris* Rüpp. S. Üb. 1845, 75 — Blanf. Abyss. 1870, 394 — Salvad. Ann. Genova 1884, 205; 1888, 302 — Gigl. Ann. Genova 1888, 27 — Sharpe P. Z. S. 1895, 458 — Shell. B. Afr. I. 1896, 46 — Grant Ibis 1900, 120; 1901, 283 — Oust. Bull. Mus. Paris 1900, 226 *Corvus albicollis* [non Lath.] Des Murs Lefeb. Abyss. 1850, 104. Abbild.: Rüpp. N. W. T. 8.

Glänzendschwarz mit weissem Genickfleck, Kopfseiten, Kehle und Kropf mehr braunschwarz; Schnabel schwarz mit weisser Spitze; Füsse schwarz; Auge braun. Lg. etwa 550—600, Fl. 425—450, Schw. 250—280, Schn. 80, L. 80 mm.

Nordostafrika: Gebirge Abessiniens, Kalabat, Taka, Schoa, Weisser Nil (Heugl.); Abessinien (Rüpp.); Schoa X. (Harris); Angolalla X. (Harris); Senafe, Antalo, Wadelahochland (Blanf.); Takondapass IV. (Jesse); Bajudasteppe, Sennar, Kordofan, Weisser Nil, Chartum, Ankober X., Licce XI., Let-Marefia I. VIII. X. (Antin.); Let-Marefia I. (Rag.); Ankober VIII. (Trav.); Borumeda II. (Blund., Lovat); Bouré (Bonch.); Loko II., Dincha III. (Harrison); Scheik Husein IX. (D. Smith).

„In Abessinien ist der Standort dieses Raben nicht unter 1000 m, oft habe ich ihn noch an der Schneegrenze gesehen. Er lebt meistens paarweise und ist ziemlich häufig, namentlich um Lager, wo viel Vieh geschlachtet wird und um die Marktplätze der grösseren Ortschaften, zuweilen in Städten und auf Häusern und Mauern. Während der Kriegszüge gegen die Gallavölker im Jahre 1862 war der Geierrabe ein steter Begleiter unseres Heeres, gemeinschaftlich mit Bartgeiern, Aasgeiern, Milanen und *Heterocorax capensis minor*, und nicht selten habe ich ihn auf menschlichen Leichen gesehen, wo er immer zuerst die Augen aushackt, ehe er den Leichnam anschneidet.

Im März fand ich sein Nest an einer unzugänglichen Stelle über einem hohen Wasserfall in Wogara, vielleicht auf einer vorstehenden Felsplatte, die jedoch mit Schlingpflanzen ganz überwachsen war, so dass der Horst in denselben angebracht schien. Der Ruf ist rauh, kolkrabenartig, der Lockton dagegen ein verhältnismässig schwaches Rätschen, das entfernt mit dem des *Turdus viscivorus* verglichen werden kann. Der Geierrabe bäumt selten; wie seine Verwandten schwärmt er meistens paarweise über Triften, Felder und Niederlassungen hin, erhebt sich aber gewöhnlich nicht hoch in die Lüfte. Häufiger sieht man ihn auf der Erde umherstöbern oder sich auf einzelnen Felsen oder selbst auf Dächern niederlassen. Dabei ist er gewöhnlich gar nicht scheu, aber weniger streitsüchtig als die meisten seiner Vettern, mit anderen Aasvögeln scheint er sich ebenfalls gut zu vertragen, obgleich er sich durch sie nicht von seiner Beute verdrängen lässt. Im Magen fanden wir grosse Knochen und Hautstücke, die er leicht zu verdauen im stande ist. — Rüppell behauptet mit Unrecht, dass das Benehmen unseres Vogels ganz das der Saatkrähe sei und seine Nahrung aus Käfern und Würmern bestehe. Der Geierrabe frisst im Notfall allerdings Insekten, aber seine Hauptnahrung besteht immer in Fleischabfällen und Knochen. Auch scheint er Nester zu plündern. Ich habe niemals beobachten können, dass er grössere Tiere angreift, wie der Kolkrabe, zweifle aber durchaus nicht daran.“ (v. Heuglin).

Cryptorhina Wagl.

Cryptorhina Wagl. Syst. Av. 1827, Cryptorhina. Typ.: *Corvus afer* L.
Ptilostomus Sw. Class. B. II. 1837, 266. Desgl.

Schwanz nur aus 10 Federn gebildet, stufig, viel länger als der Flügel; Flügel kurz, 1 Schwinge viel kürzer als die Armschwingen, diese wenig kürzer als die Handschwingen; Nasenborsten weicher als bei anderen Raben und nach oben gebogen; Schnabel seitlich zusammengedrückt, beim Männchen schwarz, beim Weibchen gelblichweiss oder rötlichweiss mit schwarzer Spitze. — Nur 1 Art in Nordwest- und Nordostafrika.

1228. Cryptorhina afra (L.)

Corvus afer L. S. N. XII. 1766, 157 — *Corvus senegalensis* L. S. N. XII. 1766, 158 — *Coracias nigra* Lath. Ind. Orn. I. 1790, 172 — *Le Piapiac* Levaill. Ois. d'Afr. II. 1799 T. 54 — Sund. Krit. 1857, 30 — *Lanius acuticaudatus* Vieill. Nouv. Dict. 26. 1818, 134 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 26 — *Cryptorhina piapiac* Wagl. S. Av. Cryptorhina 1827, sp. 1 — *Cryptorhina poicilorhynchos* Wagl. S. Av. Cryptorhina 1827, sp. 2 — *Pica senegalensis* Rüpp. N. W. 1835, 18 — *Ptilostomus senegalensis* Sw. W. Afr. I. 1837, 135 — Rüpp. S. Üb. 1845, 74 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 27; W. Afr. 1857, 113; Abh. Bremen 1881, 107 — Antin. Cat. 1864, 58 — Lay. S. Afr. 1867, 167 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 491 — Sharpe Cat. 1871, 57 — Pelz. Z. B. G. 1881, 147 — Hart. J. O. 1886, 587 — *Ptilostomus poecilorhynchus* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 65 — *Cryptorhina afra* Bouv. Cat. 1875, 22 — Sharpe J. L. S. 1884, 427; P. Z. S. 1901, 622 — Rend. Ibis 1892, 222 — Boc. J. Lisboa (2.) VII. 1892, 182; (2.) XXIII. 1901, 174 — Shell. B. Afr. I. 1896, 47 — Hart. Nov. Zool. 1899, 412 — Salvad. Ann. Genova 1901, 772 — Budg. Ibis 1901, 491 — Alex. Ibis 1902, 307. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. II. T. 54.

Seidenschwarz mit Purpurschimmer; Handschwingen, Schwanzfedern, Ober- und Unterschwanzdecken und Schenkel dunkelbraun bis schwarzbraun; Schnabel beim Männchen schwarz, beim Weibchen rötlichweiss mit schwarzer Spitze; Füsse schwarz; Auge rotbraun mit veilchenblauem Aussenringe, beim Weibchen nussbraun. Lg. 380—450, Fl. 150—170, Schw. 200 bis 290, Schn. 33—35, L. 38—46 mm.

Nordwest- und Nordostafrika: Senegal (Delbr.); Hann, Kap St. Marie (Marche, Comp.); M'Carthy (Budg.); Bathurst (Rend.); Bolama (Barah.); Bissao, Kasamanse (Verr.); Farim IV. (Fea); Gambaga X. (Giff., Alex.); Bassari IV. (Kerst.); Jendi IX. (Thierry); Panda (Hart.); Kutschugali, Semi, (Bohnd.); Weisser Nil, Gazellenfluss, Sennar, Kordofan (Antin.); Kiri, Lado, Gondokoro, Labore XI. (Emin); Kordofan, Abessinien (Rüpp.); Abessinien (Lepsius); Kordofan, Weisser Nil, Gazellenfluss, Blauer Nil, arabisch „Scharal" (Heugl.); Akara II. (D. Smith).

„Die senegalische Elster ist ein äusserst lebhafter, in ihrem Benehmen viel an eine Glanzelster erinnernder Vogel. In Paaren und kleinen Gesellschaften lebend, rottet sich der „Scharal" nach vollendetem Brutgeschäft mit Einbruch der eigentlichen Regenzeit (Juni) in grössere Flüge zusammen, verstreicht auf einige Monate und erscheint erst in der trockenen Zeit wieder. Sein Lieblingsaufenthalt sind ebene Weideplätze mit Dolebpalmen (Borassus aethiopicus), unter deren dürren Blätterbüscheln er mit *Falco ruficollis, Columba guinea* und einigen grossen Fledermäusen friedlich zusammenlebt und daselbst nistet. Die Brutzeit fällt in die Monate März bis Juni, das Nest selbst, das zwischen den Blattscheiden und dem Stamm angebracht ist, habe ich nie erreichen können, da die glatten Dolebstämme fast unersteiglich sind. Der Eingang zum Neste ist oft mit Dornen verkleidet. Vor einbrechender Morgendämmerung sind diese Vögel schon munter und unterhalten sich dohlenähnlich, schwatzend, pfeifend und krächzend und von einem Ast zum andern flatternd. Sobald es tagt, geht es unter beständigem Lärm auf den Boden herab, namentlich in die Umgebung von Viehhürden, dort wird der Mist durchwühlt, Käfer und Heuschrecken werden gefangen, auch zuweilen ein Schmetterling im Fluge erhascht. Ist der Tau abgetrocknet und wird das Vieh ausgetrieben, so folgt die Gesellschaft nicht selten den Herden oder kommt ganz vertraut in Gehöfte und an Lagerplätze. Der Lockton ist ein helles, lautes Pfeifen, ähnlich dem der Alpendohle *(Pyrrhocorax graculus)*. Gang und Haltung auf der Erde sind mehr elsterartig, der Schweif wird dann wagerecht getragen und aufgeschlagen und ausgebreitet. Gegen Abend sammeln sich die zerstreuten Paare und Familien in der Nähe ihres Schlafplatzes, der Dolebpalmen, führen nach Art der Stare noch im Fluge verschiedene Spiele und Wendungen aus und kommen erst nach Einbruch der Nacht zum Schweigen und zur Ruhe." (v. Heuglin).

„Am Benue habe ich die senegalische Elster nicht gesehen, aber im Innern war sie sehr häufig. Zuerst auf der Reise im Thale von Panda am Fusse der Berge geschossen. Mit dem hellen Geschrei kamen sie gern an die reifenden Büschel des Guineakornes, woran sie Schaden thaten. In Scharen trieben sie sich auf den Feldern umher, ausgefallene Saatkörner, Insekten und Würmer aufsuchend. Die Schnabelfärbung ändert nach Alter und Geschlecht." (Hartert).

„Hält sich in offenem Gelände auf, wo Vieh weidet und rottet sich in kleine Gesellschaften zusammen. Die Nester stehen in den Wipfeln von Kokospalmen. Der Flug ist gerade und stetig. Wenn gesellschaftlich wandernd, lassen die Vögel scharfe Rufe hören, die alle fast gleichzeitig ausstossen.“ (Alexander).

Picathartes Less.

Galgulus [non Briss.] Wagl. Syst. Av. 1827, Gatt. Pica [Anm. am Schluss] *Picathartes* Less. Man. d'Orn. 1828, 374. Typ.: *Corvus gymnocephalus* Tem.

Kopf nackt, schwarz und gelb oder schwarz und rot gefärbt; keine Nasenborsten; Nasenlöcher rundlich, etwa in der Mitte zwischen Stirn und Schnabelspitze gelegen; Lauf auffallend lang, viel länger als Mittelzehe; Flügel kurz und gerundet, 5.—7. Schwinge am längsten; Schwanz stark gerundet, etwa so lang wie Flügel. — 2 Arten in den Gebirgen Westafrikas.

1229. Picathartes gymnocephalus (Tem.)

Corvus gymnocephalus Tem. Pl. Col. 55. Livr. 1825, T. 327 *Picathartes gymnocephalus* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 27; W. Afr. 1857, 114 — Sharpe Cat. 1871, 57; Ibis 1872, 71 — Ussher Ibis 1874, 67 T. 2 — Shell. B. Afr. I. 1896, 47 — Rchw. J. O. 1897, 34. Abbild.: Ibis 1874, T. II — Tem. Pl. Col. T. 327 — s. auch Atlas.

Nackter Kopf hochgelb, Kopfplatte zum Teil orange, jederseits auf der hinteren Kopfseite ein grosser rundlicher schwarzer Fleck; die sparsame Befiederung des gelben Genicks und Nackens, Kehle und ganze Unterseite weiss; Oberkörper, Schulterfedern und Oberschwanzdecken bläulichgrau, Beginn des Oberrückens hinter dem weissen Halse schwärzlich; Ober- und Unterflügeldecken, Schwingen und Schwanzfedern braun, die kleinen Flügeldecken graublau gesäumt, die mittelsten Schwanzfedern grau verwaschen; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau; Auge braun. · Lg. 400—430, Fl. 145 bis 160, Fl./Schw. 130—150, Schw. 170—200, Schn. 33—37, L. 62—65 mm.

Goldküste und Togo: Denkera (Aubinn, Ussher); Leglebi VI. (Baum.).

„Das Nest mit 2, erst mit Federstoppeln bedeckten Jungen wurde am 26. Juni 1894 bei Apototsi in schwer zugänglichen Teilen des Gebirges in einer Felshöhle gefunden.“ (Baumann).

1230. Picathartes oreas Rchw.

Picathartes oreas Rchw. O. M. 1899, 40. Abbild. s. Atlas.

Nackter Kopf, grösstenteils schwarz, Stirn und Kinn hellblau, Genick karminrot, nach oben etwas heller; Halsbefiederung fahlgrau; Unterkörper und Unterschwanzdecken weiss, etwas isabellgelblich verwaschen, die Weichen graulich verwaschen; Oberkörper und Schulterfedern grau, etwas gelblich verwaschen; Flügeldecken, innerste Armschwingen, Schwanz und Oberschwanzdecken reingrau; vordere Armschwingen auf der Aussenfahne grau, auf der Innenfahne schwarz; Handschwingen und Handdecken schwarz;

Unterflügeldecken schwarzgrau; Auge braun; Schnabel schwarz; Füsse blaugrau. Lg. 360, Fl. 150, Fl./Schw. 100, Schw. 150, Schn. 38, L. 60 mm.
Kamerun: Victoria (Preuss).

Pyrrhocorax Vieill.

Coracia Briss. Orn. I. 1760, 30; II., 3 [non Coracias L.!] *Pyrrhocorax* Vieill. Analyse 1816, 36. Typ.: *Corvus pyrrhocorax* L. *Graculus* Koch Syst. baier. Zool. 1816, 91. Typ.: *C. graculus* L. *Fregilus* Cuv. R. Anim. I. 1817, 406. Desgl.

Schwanz abgerundet, kürzer als Flügel; Schnabel schlank und schwach, ohne deutlichen Haken, gelb oder rot; Nasenlöcher näher der Schnabelschneide als der Firste gelegen; Füsse rot. — 2 Arten in den Hochgebirgen des südlichen Europas, westlichen und mittleren Asiens, im Himalaya bis China und in Abessinien.*)

1231. Pyrrhocorax pyrrhocorax (L.) — **Steinkrähe**

Upupa pyrrhocorax L. S. N. X. 1758, 118 *Coracia erythroramphos* Vieill. Nouv. Dict. VIII. 1817, 2 *Pyrrhocorax alpinus* var. *digitata* Hempr. Ehr. Symb. Phys. 1828, fol. z Anm. 5 *Pyrrhocorax rupestris* Brehm Vög. Deutschl. 1831, 175 *Pyrrhocorax graculus* [non L.] Rüpp. N. W. 1835, 18 *Fregilus erythropus* Sw. Class. B. II. 1837, 268 *Fregilus graculus* [non L.] Rüpp. S. Üb. 1845, 75 — Blanf. Abyss. 1870, 395 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 495 — Shell. B. Afr. I. 1896, 47 *Fregilus himalayanus* J. Gd. P. Z. S. 1862, 125 *Fregilus graculus* var. *brachypus* Swinh. P. Z. S. 1871, 383.
Abbild.: Naum. Vög. Deutschl. II. T. 57 Fig. 2 — Dresser B. Eur. IV. T. 251 Fig. 1.

Glänzend schwarz; Schnabel und Füsse rot; Auge braun. Lg. etwa 380—420, Fl. 265—290, Schw. 130—170, Schn. 45—60, L. 50—55 mm.

Hochgebirge Südeuropas und Kleinasiens, Himalaya, Abessinien: Hochgebirge Abessiniens (Rüpp.); Semien, amharisch „Dschadschadie", nach Lefebvre „Wofethagga" und tigrisch „Horra" (Heugl.); Wadelahochland (Blanf.).

„Die Steinkrähe lebt in grossen Scharen in unzugänglichen Felsen, die sie morgens und abends pfeifend und lärmend umkreist. Die Standorte gehen in Abessinien im allgemeinen nicht unter 4000 m herunter, aber man erzählte mir, dass dieser Vogel auch Gehöfte und Dörfer besuche, sogar unter den Strohdächern der Kirchen niste. Mit dem ersten Morgenstrahl verlassen die Flüge ihre Nachtstätten und ziehen lärmend in die mit Gerste bebauten Hochthäler, wo sie Getreide suchen, den Mist des Rindviehs durchwühlen oder dem pflügenden Bauer folgen, um Würmer und Larven zu erhaschen." (v. Heuglin).

*) Ausser *P. pyrrhocorax* soll auch die gelbschnäblige Alpenkrähe, *P. graculus* (L.), in Abessinien zu finden sein, indessen sind die vorliegenden Nachrichten zu unsicher, um daraufhin die Art in die Fauna der afrikanischen Vögel aufzunehmen.

LII. Dicruridae — Drongos

Vögel von würgerartigem Aussehen, aber mit kürzeren Läufen; Schnabel mit starkem Haken und Zahnausschnitt, Nasenlöcher von Borsten überdeckt; 10 Handschwingen, 1. so lang oder länger als die Hälfte der 2.; nur 10 Schwanzfedern; vorherrschend schwarze, seltener graue Gefiederfärbung. — Die Drongos sind Waldvögel; seltener halten sie sich in freierem Gelände auf. In ihrem Benehmen ähneln sie den Fliegenfängern, lauern wie diese auf Baumzweigen sitzend auf vorüberfliegende Insekten, die sie im kurzen Fluge erhaschen; doch verzehren sie auch Früchte. Ihre klangvolle Stimme ähnelt derjenigen der Pirole. Auch das Nest ist dem der Pirole ähnlich gebaut; die Eier haben das Aussehen von Würgereiern, sind auf rötlichweissem Grunde braun gefleckt. — Die Drongos bewohnen in etwa 60 Arten die tropischen Breiten der östlichen Erdhälfte, der Mittelpunkt der Verbreitung scheint im indischen Gebiet zu liegen, in Afrika sind 6 Arten heimisch.

Dicrurus Vieill.

Dicrurus Vieill. Nouv. Dict. IX. 1817, 585 *Balicassius* Bp. Compt. Rend. XXXVIII. 1854, 539. Typ.: *C. balicassius* L. *Bhuchanga* Hodgs. Ind. Rev. I. 1837, 326. Typ.: *D. macrocercus* Vieill. *Musicus* Rchb. Syst. Av. 1850, T. LXXXVIII Fig. 9 *Buchanga* Bp. Compt. Rend. XXXVIII. 1854, 540.

Schlüssel der Arten:

1. Schwanz tief ausgeschnitten, gabelförmig, die äusseren Federn leierförmig nach aussen gebogen: 2
— Schwanz gerade abgestutzt oder nur seicht ausgebuchtet, die äusseren Federn nicht oder doch nur sehr unbedeutend nach aussen gebogen: 3

2. Rücken samtartig blauschwarz, ohne Glanz, deutlich sich abhebend von den stahlglänzenden Flügeln, Oberkopf und Oberschwanzdecken: . . . . {1233. **D. coracinus.** / 1234. **D. modestus.**}
— Rücken stahlglänzend wie Oberkopf und Flügel: . 1232. **D. afer.**

3. Flügel 110 mm oder darüber lang; Oberseite stark stahlglänzend: . . . . 1235. **D. atripennis.**
— Flügel unter 110 mm lang: 4

4. Rücken deutlich stahlglänzend: . . . . 1236. **D. ludwigi.**
— Rücken tief blauschwarz, mit sehr geringem Glanze: 1237. **D. sharpei.**

1232. Dicrurus afer (A. Lcht.)

Corvus afer [non L.] A. Lcht. Cat. Rer. nat. Hamb. 1793, 10 *Le Drongear* Levaill. Ois. d'Afr. IV. 1805, T. 167. 168 — Sund. Krit. 1857, 43 *Dicrurus musicus* Vieill. Nouv. Dict. IX. 1817, 586 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 26; W. Afr. 1857, 100; J. O. 1861, 170 — Grill Vict. Z. Ant. 1858, 10. 33 — Mont. P. Z. S. 1865, 93 — Lay. S. Afr. 1867, 154 — Sharpe Cat. 1871, 47 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 125 — Buckl. Ibis 1874, 375 — Shell. Ibis 1875, 75 — Barr. Ibis 1876, 204 *Muscicapa emarginata* Lcht. Verz. Doubl. 1823, 52 *Muscicapa divaricata* Lcht. Verz. Doubl. 1823, 52 *Edolius lugubris* Hempr. Ehr. Symb. Phys. 1828, fol. s Taf. 8 Fig. 3 — Rüpp. N. W. 1835,

109 *Dicrurus canipennis* Sw. W. Afr. I. 1837, 254 *Dicrurus lugubris* Rüpp. S. Üb. 1845, 61 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 26 — Antin. Cat. 1864, 52 *Dicrurus divaricatus* Strickl. P. Z. S. 1850, 217 — Strickl. Scl. Contr. Orn. 1852, 144 — Hartl. W. Afr. 1857, 100 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 249 — Blanf. Abyss. 1870, 344 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 323 — Sharpe Cat. 1871, 47; P. Z. S. 1873, 714 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 440 — Boc. Angola 1877, 211 — Fschr. J. O. 1877, 172; 1878, 277; 1880, 188; 1885, 131; Z. g. O. 1884, 342 — Rchw. Mitt. Afr. Ges. 1879, 209; J. O. 1887, 67. 308; 1889, 280 — Pelz. Z. B. G. 1881, 610; 1882, 504 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 92 — Böhm J. O. 1883, 180; 1885, 44. 58. 65. 180 — Schal. J. O. 1883, 354 — Sousa J. Lisboa XLII. 1886, 79; XLV. 1887, 46; (2.) I. 1889, 46; (2.) II. 1889, 122 — Schal. J. O. 1887, 240 — Matsch. J. O. 1887, 141 — Emin J. O. 1891, 60 *Dicrurus aculeatus* Cass. Pr. Philad. 1851, 348 *Dicrurus modestus* [non Hartl. 1849] Hartl. J. O. 1855, 360 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 183; X. 1888, 86; XIV. 1892, 23; Reiseb. 1890, 474 — Tristr. Ibis 1889, 226 *Edolius erythrophthalmus* [Württ.] Heugl. J. O. 1867, 294 *Dicrurus fugax* Ptrs. J. O. 1868, 132 — Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 29; J. O. 1878, 227 — Hild. J. O. 1878, 215 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 258 — Fschr. J. O. 1879, 288. 300. 303 *Dicrurus coracinus* [non Verr.] Sharpe Ibis 1869, 190 — Rchw. J. O. 1897, 34 — Alex. Ibis 1902, 307 *Musicus divaricatus* Bouv. Cat. 1875, 18 *Dicrurus atripennis* [non Sw.] Rchw. J. O. 1875, 26 [part.] — Shell. P. Z. S. 1881, 578 *Corvus adsimilis* Lath. [nach Sharpe Cat. Br. Mus. III. 1877, 247] *Buchanga assimilis* Sharpe Cat. Br. Mus. III. 1877, 247; Oates Matabele 1881, 314; Lay. S. Afr. 1882, 408. 844; J. L. S. 1884, 425; P. Z. S. 1895, 462; 1901, 301. 621; Ibis 1897, 510; 1900, 183 — Nich. P. Z. S. 1878, 357 — Shell P. Z. S. 1881, 578; 1882, 302; Ibis 1882, 264; 1885, 401; 1893, 21; 1894, 18 — Gurn. Ibis 1882, 72 — Sym. Ibis 1887, 331 — Rchw. J. O. 1891, 155; 1892, 41; Jahrb. Hamb. 1893, 22 — Salvad. Mem. Acc. Torino 1894, 555 — Fleck J. O. 1894, 405 — Phill. Ibis 1896, 76; 1898, 396 — Marsh. Ibis 1896, 245; 1900, 224 — Rend. Ibis 1896, 172 — Ell. F. Col. Mus. 1897, 33 — Jacks. Ibis 1898, 134 — Sowerby Ibis 1898, 568 — Hinde Ibis 1898, 577 — Berl. Abh. Senckenb. Ges. 1898, 481 — Hawk. Ibis 1899, 60 — Grant Ibis 1900, 122; 1901, 284; 1902, 402 — Grant Reid Ibis 1901, 613 — Hellm. J. O. 1902, 214 *Dicrourus divaricatus* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 422; R. NO. Afr. II. 1877, 195 — Hartl. Abh. Bremen 1881, 97 *Musicus assimilis* Salvad. Ann. Genova 1884, 129; 1888, 239 *Dicrurus assimilis* Bütt. N. Leyden X. 1888, 237; XI. 1889, 197 — Boc. J. Lisboa (2.) XI. 1893, 160 *Buchanga musica* Rend. Ibis 1892, 218 *Buchanga atra* var. *assimilis* Finn Ibis 1893, 224 — Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 61; 1900, 225 *Dicrurus afer* Rchw. D. O. Afr. 1894, 166 — Shell. Ibis 1897, 532; 1898, 554; 1901, 165. 590; B. Afr. I. 1896, 47 — Hart. Nov. Zool. 1898, 74; 1899, 413; 1900, 38; Ans. Und. Afr. Sun 1899, 341 — Alex. Ibis 1899, 577 — Budg. Ibis 1901, 491 — W. Scl. Stark S. Afr. II. 1901, 265 *Buchanga afra* Jacks. Ibis 1899, 596 — Salvad. Ann. Genova 1900, 769 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 172 — Witherby Ibis 1901, 250 *Dicrurus modestus atactus* Oberh. Pr. U. St. N. M. (1900) 1899, 35. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. IV. T. 167. 168 — Hempr. Ehr. Symb. Phys. T. VIII Fig. 3 [jung] — Rchw. D. O. Afr. S. 167 Fig. 77 — W. Scl. Stark S. Afr. II. S. 264. 265 [Kopf u. Schwanz].

Schwanz gegabelt, die äusseren Federn leierförmig nach aussen gebogen. Schwarz mit Stahlglanz, Unterseite matter, mit geringerem Glanz, Stirn und Zügel samtschwarz; Schwingen mattschwarz bis schwarzbraun; Schnabel und Füsse schwarz; Auge rot. Lg. etwa 220—260, Fl. 120—143, Fl./Schw. 40—60, Schw. 110—135, Schn. 18—23, L. 17—22 mm.

Die Art ändert in der Färbung der Schwingen und in den Grössenverhältnissen ab. Die Abänderungen sind auch örtlich begründet, gehen indessen derartig ineinander über, dass Sonderung der einzelnen Formen kaum möglich ist. Im allgemeinen haben westafrikanische Vögel (vom Gambia bis Loango) dunklere Schwingen. Diese sind mattschwarz oder braunschwarz, bei Vögeln aus Ost- und Südafrika und vom Senegal dagegen braunschwarz bis schwarzbraun. Vögel aus den tropischen Gebieten sind kleiner als südliche; bei solchen aus dem äquatorialen West- und Ostafrika messe ich 120—130 mm Flügellänge und 110—120 Schwanzlänge, bei

Vögeln von Angola 125—135 mm Flügellänge und 115—130 mm Schwanzlänge, bei Vögeln aus dem Kaffernlande, die am grössten sind, 133 bis 143 mm Flügellänge und 125—135 mm Schwanzlänge.

Der junge Vogel ist schwarzbraun mit fahlbraunen oder bräunlichweissen Federsäumen.

In Westafrika vom Niger- bis Kongogebiet noch nicht nachgewiesen, sonst im ganzen Gebiete: Senegal (Delbr.); Tièse (Marche, Comp.); Kasamanse (Verr.); Gambia (Rend.); Demfai III. (Budg.); Bathurst (Rend.); Bissao (Beaud.); Farim IV. V. (Fea); Sulima (Dem.); Hilltown, Buluma, Marfa (Bütt., Sala); Liberia „Zala-we“ (Currie); Gambaga VIII. (Giff., Northc.); Goldküste (Pel); Accra (Haynes); Cape Coast (Higg.); Prahsu, Fumsu, Kwissa (Alex.); Aguapim (Riis); Aburi IX. (Rchw.); Kumassi XII. (Bliss.); Gambaga, Kratschi (Alex.); Misahöhe IX., Nkonyo XI., Podji V. jung, Kussuntu V., Kratschi XI. (Baum.); Kratschi (Zech); Kirikri XII. (Kerst.); Malandje V. (Schütt); Malandje VII. XII. (Mechow); Dande (Sala); Dombe, Kapangombe, Gambos, Quissange X., Quindumbo XII. „Xinganja“, Benguella, Humbe, Galanga (Anch.); Kassongo (Bohnd.); Quipanhime I., Gambos (Kellen); Ondonga, Otjimbingue VII. (Anderss.); Damara (Volkm.); Rehoboth, Nukana VII. (Fleck); Knysna (Brit. Mus.); Knysna IV.—VI. VIII. X., Karru XII.—II. (Vict.); Kingwilliamstown (Trevel.); Grahamstown (Brit. Mus.); East London, Port Elisabeth (Rick.); Knysna, Swellendam, Beaufort, Karru (Lay.); Kleinnamaqua, westliches Kapland, Pondoland „Katekowe“ und „Bijoreter“ bei den Buren, „Intengu“ bei den Sulus (W. Scl.); Kaffernland (Krebs); Natal, Umfuli, Potchefstroom (Ayres); Durban, Pinetown (Shell.); Eschowe (Woodw.); Kroonstad (Sym.); Magaliesberge, Rhinosterfluss (Barr.); Transvaal VII., XI. Junge (Buckl.); Salisbury XI. „Mindirira“ (Marsh.); Chiquaqua (Sowerby); Linokana, Tschobimündung, östliches Bamangwato (Holub); Krokodilfluss VII., Tati X. (Oates); Pienaarsfluss IV., Injama IV. (Penth.); Barberton V. (Rend.); Tatifluss XII. (James.); Mossambik (Cardoso); Tette (Ptrs., Kirk); Victoriafälle (Brit. Mus.); Ntenkwe XI. „Metengo“ (Cap., Ivens); nördlich des mittleren Sambesi „Ntengo“ (Foa); Sambesi XII. Junge (Alex.); oberer Schire (Rend.); Somba II. VIII. IX. XII., Karonga VI. (Whyte); Liwonde, Milandschi, Kasungu (Sharpe); Undis, Langenburg V., Neuhelgoland XII. (Fülleb.); Rowuma (Thoms.); Kap Delgado (Cardoso); Songea IV. VIII., Iringa III. V., oberer Rowuma VIII. (Stierl.); Lindi (Schnorrenpf.); Ngomingi VIII. (Marwitz); Ugogo IX., Konko IX., Igonda X., Kakoma II., Kangasi VIII., Boga Katani, Wallafluss (Böhm); Sansibar III. VI. „Mlamba“, von Bagamojo bis Lamu „Kosimamba“, Maurui, Pare, Pangani VIII., Nguruman VI., Aruscha, Wapokomo, Ussure, Simiu, Kageji (Fschr.); Dar-es-Salaam (Mühs., Buxt.); Dar-es-Salaam III. IV., Usaramo II., Sansibar III. VI., Mengo XII., Kissaki XII., Useguha VIII. (Stuhlm.); Mpapua VI., Mikesse V., Muini V. (Emin); Kikombo „Mulamba“ (Pruen); Dar-es-Salaam, Malindi, Pangani, Usambara, Lamu (Kirk); Mombas VII. IX. (v. d. Decken, Kretschm., Finn, Handf., Wakef.); Mazeras (Ans.); Wembere XII. (Trotha); Adi II., Ikanga III. (Hild.); Witu XII. (Völtzk.); Witu VI., Elgeju VIII., Kamassia VIII. (Jacks.); Matschako VIII. (Hinde); Kikanja (Ans.); Tanga III. pull. (Neum.); Lado II., Mabero IX., Chor Aju XII. (Emin); Le Gud, Hullier, Marodije (Ell.); Somali (Rusp.); Golis, Berbera, Wagga II. (Phill.); Somadu XI., Arto XI., Hülül XII., Arbawun III. (Pease); Bulhar XII.,

Biji I., Adadle II., Gan Liban II. III., Sibbe VIII., Stefaniesee, Rudolfsee XII. (D. Smith); Jifa Medir I., Scheik Wufli XI. (Hawk.); Aruwimi XI., Ortha XII. (Harr.); Daimbi V. XI., Ambukarra III., Cioba V., Djalalaka VI., Farre VII. (Antin., Rag.); Kordofan (Peth.); Kaka III., Faschoda III. IV. (Hawk.); Imero (Bonch.); Chartum (Witherby); Keren II., Sciotalit VII., Weisser Nil (Baker); Sennar, Kordofan, Weisser Nil (Antin.); Undel Wels V., Senafe V. (Jesse); Sennar (Dubois du Bianco); Hargeisa XII., Arriro II., Ticka Tcheeka II. (Blund., Lovat); Abessinien (Hempr., Ehr.); Abessinien, Sennar, Kordofan (Rüpp.); Bogos (Esler); Schoa (Harris); Senafe II., Mayen II. (Blanf.); Abessinien, Danakil, Sennar, Taka, Kordofan, Weisser Nil (Heugl.).

„Er ist in seinem Benehmen ein vollkommener Fliegenfänger, bewohnt als Standvogel die Steppe und das Waldgebiet, Baumwollenfelder, Gärten, Hecken und Büsche, bevorzugt aber mehr noch niedrige, vereinzelt stehende Bäume mit dürren Ästen, gleichviel ob Wasser in der Nähe ist oder nicht. Seine einmal eingenommenen Standorte verlässt er ungern. Hier hat er gewisse Lieblingsplätze, wo er meistens in grösserer Höhe in aufrechter Stellung ruhig und still harrt, bis Insekten vorüberschwärmen, die er dann mit grosser Gewandtheit wegfängt, ohne hierbei jedoch sehr hastig zu Werke zu gehen. Der Flug ist gemessen, aber ungemein leicht und weich. Häufig hört man das Knacken der Kiefer, wenn er eine Fliege oder einen Schmetterling erhascht. Sonst ist er ein träger, langweiliger Gesell, der selten auf die Erde herabkommt. Übrigens hat er viel musikalisches Talent. Obgleich der Gesang nicht laut ist, so liegt doch viel Abwechselung in seinen lispelnden und schwatzenden Weisen. Oft streiten sich ihrer zwei um einen Raub. Bei Steppenbränden erscheint der Drongo wie die meisten Kerbtierfresser regelmässig in der nächsten Nähe der Flammen.“ (v. Heuglin).

„Ausser im eigentlichen Urwalde trifft man den Drongo auf jedem Gelände. Er ist allgemein unter dem Namen Mlamba, Mramba oder Kosimamba bekannt. Seine Lebensweise hat mit der des Fliegenschnäppers grosse Ähnlichkeit. Frei an der Aussenseite oder auf der Spitze eines Baumes, oft in sehr grosser Höhe sitzend, späht er nach Insekten aus, die er geschickt im gewandten Fluge zu erhaschen weiss. Sein schmätzender Gesang ist nicht laut, aber hübsch; doch giebt er diesen nur selten in seiner Vollkommenheit zum besten.“ (Fischer).

„Den Trauerdrongo findet man geradzu überall, bei und selbst in den Ortschaften, auf dem Felde, in der Steppe, in Sümpfen, auf den Lichtungen und im Buschwalde. Selten trifft man ihn allein an, da er von sehr geselligem Wesen ist und sich nicht nur mit seinesgleichen, sondern auch gern mit anderen Vögeln zusammenhält. Seine Haltung ist sehr bezeichnend, er hält sich etwas geduckt, zieht den Hals ein und lässt den gabelförmigen Schwanz gerade herabhängen. In dieser Stellung harrt er, ohne sich zu rühren, so lange, bis er ein vorüberfliegendes Insekt erspäht. Nach Fliegenschnäpperart fliegt er auf dieses zu und nach seiner Erbeutung sofort auf seinen Sitz zurück. Doch hat der Flug etwas Weiches und Sanftes und wenig von dem heftigen, stossartigen Schiessen unserer *Muscicapa grisola*. Überhaupt hat Heuglin vollkommen recht, wenn er diesen Drongo einen trägen und langweiligen Gesellen nennt. Den Gesang, wenn man ihn anders so nennen will, finde ich auch sehr stümperhaft. Er besteht aus einer Aneinanderreihung unzusammenhängender schmätzender, knarrender und

flötender Laute, die äusserst vielfach abwechseln. Gewöhnlich konzertieren mehrere, unweit voneinander sitzend, gemeinschaftlich. Übrigens halten sie keineswegs immer Frieden untereinander, man sieht sie sich vielmehr häufig zusammen balgen, wobei sie, ineinander verbissen, ganze Strecken weit herabfallen. Auch habe ich sie heftig auf Raubvögel und auf Nashornvögel stossen sehen. Den Menschen gegenüber sind sie so zutraulich, dass man sich ihnen bis auf wenige Schritte nähern kann, ohne dass sie fortfliegen. Da sie sogar, nach Insekten jagend, zuweilen geradewegs auf einen des Weges Kommenden zufahren und erst einige Armlängen vor seinem Kopfe umkehren, hörte ich selbst sagen, das sei ein „ndege kali sana! Ein sehr böser Vogel!" Nach Sonnenuntergang werden sie besonders munter. Sie beginnen dann in eigentümlicher Weise mit hohen und tiefen Tönen abwechselnd einander zuzurufen, und man hört ihre Stimme noch in tiefer Dämmerung." (Böhm).

Nach Ayres sind diese Drongos immer paarweise anzutreffen mit Ausnahme in den Wintermonaten, wo sie von Feuer zu Feuer eilen, sobald das Gras angesteckt ist, und die auffliegenden Insekten fangen, wobei sie durch den dichtesten Rauch hindurchstossen. Sie sind mutige Vögel, die ohne Zögern die grössten Raubvögel angreifen. Sie sind besonders auf Bienen erpicht und nähren sich nur von solchen, wo sie zahlreich vorhanden sind, so dass ein paar der Vögel bald einen Bienenstock entvölkern.

Nach Hawker sind die Eier auf blassbräunlichem Grunde dunkelbraun oder rötlichbraun gefleckt, nach Layard blassrötlich oder lachsfarben mit dunkel rötlichen oder rötlichbraunen, oft einen Kranz bildenden Flecken. Grösse 29 × 21 mm. Nach Stark messen die Eier 25 × 18 mm.

1233. **Dicrurus coracinus** Verr.

Dicrourus coracinus Verr. Rev. Mag. Z. 1851, 311 — *Dicrurus coracinus* Strickl. Contr. Orn. 1851, 132 — Hartl. W. Afr. 1857, 101; J. O. 1861, 170 — Cass. Pr. Philad. 1859, 53 — Sharpe Cat. 1871, 47 [part.] — Rchw. J. O. 1877, 22; 1890, 120; 1894, 37 — Boc. Angola II. 1881, 548; J. Lisboa (2.) VIII. 1892, 261 — Emin J. O. 1894, 170 — Shell. Ibis 1901, 590 — *Musicus coracinus* Bouv. Cat. 1875, 18 — *Dicrurus modestus* [non Hartl.] Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 309 — Oust. Nat. 1893, 126 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 1895, 79 — Oberh. Pr. U. St. N. M. 1899, 18. — Abbild. fehlt.

In der Form des Schwanzes dem *D. afer* gleichend, aber Rücken, Kopfseiten und Unterseite matt blauschwarz, nur Oberkopf, Flügel, Schwanz, Ober- und Unterschwanzdecken stahlglänzend, Schwingen tiefschwarz mit stahlglänzendem Aussensaume; Stirn und Zügel samtschwarz. Lg. etwa 225 bis 260, Fl. 123—135, Schw. 110—130, Schn. 19—22, L. 16—20 mm.

Westafrika von Kamerun bis Loango und bis zum Seengebiet: Victoria XII. (Rchw.); Kamerun I. flügge Junge (Sjöst.); Victoria IV. (Preuss); Barombi VI. (Zeun.); Jaunde VII. (Zenk.); Efulen VI. (Bates); Gabun (Walker); Kamma, Ogowe (Du Chaillu); Ubangi (Dyb.); Loango (Falkenst.); Massabe VII, Landana, Tschiloango (Lucan, Petit); Irumu V. (Emin).

„In Lichtungen, an Waldrändern und an ähnlichen sonnigen Orten fehlt dieser Vogel selten und macht sich bald durch seine Lebhaftigkeit und laute Stimme bemerklich. Seine Haltung ist aufrecht und erscheint durch die etwas aufgerichtete Stellung des Schwanzes fast rückwärts geneigt.

Gewöhnlich halten sich Männchen und Weibchen beisammen in einem bestimmten Gebiet, wo man sie regelmässig wiedertrifft. Nähert man sich ihrem Nest, so werden sie ausser sich vor Unruhe und Zorn. Unter gellendem Geschrei stürzen sie sich wie Seeschwalben bei ähnlichen Gelegenheiten auf den Störenfried und setzen sich auf einen überhängenden Zweig, von dem aus sie ihre Anfälle erneuern, sobald sie nicht mehr beachtet werden. Fliegende Raubvögel verfolgen sie auch oft lärmend. Gesang und Lockruf dieses Vogels sind sehr abwechselungsreich. Im ruhigen Zustande lässt er einen leisen, lallenden Gesang vernehmen. Wird seine Aufmerksamkeit durch etwas erweckt, so erschallt sogleich sein lauter, schneller, viertöniger Ruf, und unruhig lässt er lange Zeit von einer Liane oder einem Zweige ein Geschnatter hören, das an die Wacholderdrossel erinnert, gefolgt von einigen wohllautenden weichen und etwas trillernden oder pfeifenden Tönen. Wenn die Vögel in den Baumkronen einander jagen, was oft geschieht, so stossen sie dabei laute, kräftige, eigentümlich scharfe, aber doch klangvolle Töne aus. Die Nahrung besteht aus Heuschrecken, Käfern und anderen Insekten, die sie wie Fliegenschnäpper in der Luft ergreifen." (Sjöstedt).

1254. **Dicrurus modestus** Hartl.

Dicrurus modestus Hartl. Rev. Mag. Z. 1849, 495; Verz. Hamb. 1850, 26. 50 T. 4; W. Afr. 1857, 101 — Dohrn P. Z. S. 1866, 327 — Sharpe Cat. 1871, 47 — Sousa J. Lisboa XLV. 1887, 43 — Shell. B. Afr. I. 1896, 47; Ibis 1901, 590. Abbild.: Hartl. Verz. Hamb. 1850 T. IV.

Von *D. coracinus* nur durch bedeutendere Grösse, insbesondere stärkeren Schnabel unterschieden. Lg. etwa 260—270, Fl. 132—137, Schw. 130—135, Schn. 25—27, L. 20—21 mm.

Prinzeninsel „Mapalu" (Dohrn, Ingall, Weiss, Newt.).

1255. **Dicrurus atripennis** Sw.

Dicrurus atripennis Sw. W. Afr. I. 1837, 256 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 26; W. Afr. 1857, 101; J. O. 1861, 170 — Sharpe Ibis 1870, 481; Cat. 1871, 47 — Rchw. Lühd. J. O. 1873, 217 — Rchw. J. O. 1875, 26 [part.]; 1890, 120; 1891, 386; 1894, 37 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 183; VIII. 1886, 257; X. 1888, 86; XII. 1890, 204; XIV. 1892, 23; Reiseb. 1890, 474 — Hart. J. O. 1886, 587 — Boc. J. Lisboa (2.) VII. 1892, 181; XXIII. 1901, 172 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 1875, 80 — Oberh. Pr. U. St. N. M. (1900) 1899, 36 — Salvad. Ann. Genova 1901, 769 — Budg. Ibis 1901, 491 — Shell. Ibis 1901, 590 — Alex. Ibis 1902, 308
Dicrurus ludwigi [non A. Sm.] Shell. Ibis 1883, 544. Abbild. fehlt.

Schwanz fast gerade abgestutzt, kaum ausgesäumt, die äusseren Federn nicht nach aussen gebogen. Stahlglänzend schwarz, Bauch und Kehle mattschwarz, Stirn und Zügel samtschwarz; Schwingen tiefschwarz mit stahlglänzendem Aussensaume. Lg. etwa 205—220, Fl. 110—118, Schw. 95—100, Schn. 19—21, L. 16—17 mm.

Westafrika vom Gambia bis Gabun: Kasamanse (Verr.); Nianimaru V. (Budg.); Farim IV. (Fea); Bolama (Barah.); Sulima, Jonnygraben (Dem.); Monrovia (Bütt., Sala); Schieffelinsville, Hilltown (Bütt., Stampfli); Mount Coffee „Zala-we" (Currie); Aburi IX. (Rchw.); Fumsu, Kratschi (Alex.); Fanti (Aubinn); Bismarckburg II. (Büttner); Loko V. (Hart.); Schonga (Forb.); Bonge (Sjöst.); Victoria IV. VII. VIII. (Preuss).

1236. Dicrurus ludwigi A. Sm.

Dicrurus ludwigii A. Sm. Ill. S. Afr. 1839, T. 34 — Lay. S. Afr. 1867, 154 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 326 — Sharpe Cat. 1871, 47; Lay. S. Afr. 1882, 410. 845; Ibis 1897, 510 — Shell. Ibis 1882, 264 — Schal. J. O. 1883, 354 — Sousa J. Lisboa XLVI. 1887, 96 — Rchw. J. O. 1891, 155 — Shell. B. Afr. I. 1896, 47 *Dicrurus ludwigi* Shell. Ibis 1875, 75; 1901, 590 — Fschr. J. O. 1879, 288; 1885, 131 — Fschr. Rchw. J. O. 1879, 348 — Rchw. J. O. 1887, 300; D. O. Afr. 1894, 166 — Marsh. Ibis 1900, 224 — Woodw. Ibis 1900, 524 — W. Scl. Stark S. Afr. II 1901, 267. Abbild.: A. Sm. Ill. S. Afr. T. 34.

Schwanz sehr schwach ausgerandet, die äusseren Federn ganz unbedeutend nach aussen gebogen. Oberseits stahlglänzend schwarz, aber der Glanz schwächer als bei *D. atripennis;* Stirn und Zügel samtschwarz; Unterseite schwarzgrau, auf Kropf und Brust etwas stahlglänzend; Schwingen tiefschwarz mit stahlglänzendem Aussensaume; Unterflügeldecken mattschwarz mit weissen Spitzen, die bei jüngeren Vögeln zahlreicher sind, aber auch bei alten nie vollständig zu verschwinden scheinen; oft haben auch die Unterschwanzdecken weisse Endsäume. Lg. etwa 170—185, Fl. 97—103, Schw. 95—105, Schn. 15—17, L. 15—16 mm.

Bei Vögeln von Natal scheint der Glanz der Oberseite matter und grünlicher, bei solchen von Ost- und Südwestafrika stärker und bläulicher zu sein. Bei ersteren ist auch die Unterseite anscheinend grauer und nur auf dem Kropfe stahlglänzend, bei letzteren dunkler, grauschwarz, und auf Kropf und Brust stahlglänzend.

Südwest- und Südostafrika: Pungo Andongo VI. (Mechow); Quissange X. (Anch.); Manjanga (Bohnd.); Natal VI. (Wahlb., A. Sm.); Natal X. nistend (Millar); Durban (Shell.); St. Luciasee, Eschowe (Woodw.); „Intongwana" bei den Sulus (W. Scl.); Salisbury (Marsh.); Kanya (Ext.); Maschona IX. X. (James.); Muniuni IX., Tana (Fschr.); Msua V. (Emin); Biki VII. (Böhm).

1237. Dicrurus sharpei Oust.

Dicrurus sharpei Oust. N. Arch Mus. Paris 1879, 97 *Dicrurus sharpii* Shell. Ibis 1901, 590. Abbild. fehlt.

Dem *D. ludwigi* sehr ähnlich, aber oberseits blauschwarz, fast ohne jeglichen Glanz, nur Oberkopf, Flügel, Schwanz und Oberschwanzdecken etwas deutlicher stahlglänzend; Kehle und Kropf mattschwarz, Unterkörper schwarzgrau; Unterflügeldecken mattschwarz, ohne weisse Spitzen. Lg. etwa 180—185, Fl. 105—107, Schw. 90—100, Schn. 17—18, L. 16 mm.

Beschreibung nach einem Vogel von Lendu, den ich auf *D. sharpei* beziehe, obgleich nach Oustalet die Form von Gabun auch auf Flügeln und Schwanz keinen Glanz haben soll. Ein anderer mir vorliegender Balg von Togo stimmt mit dem von Lendu überein.

Westafrika, anscheinend weit verbreitet: Bismarckburg (Büttner); Dume XI. (Marche); Songa X. (Emin).

LIII. Oriolidae — Pirole

Vögel von Drossel- oder Starform, aber mit sehr kurzen Läufen; 10 Handschwingen, 1. länger als die Hälfte der 2.; 12 Schwanzfedern; Schnabel mit deutlichem Haken und Zahnausschnitt; vorherrschend gelbe Gefiederfärbung. — Sie sind Waldvögel, halten sich im Laubwerke der Bäume auf und nähren sich von Insekten, die sie von den Zweigen ablesen, aber auch von Früchten und Beeren. Die Männchen lassen laute, klangvoll flötende Rufe hören, daneben aber auch, wie die Weibchen, unrein krächzende Töne. Die napfförmigen oder flach beutelförmigen Nester werden mit ihrem Rande an Zweiggabeln angewebt; die Eier sind auf weissem oder rötlichweissem Grunde rötlichbraun und schwarz getüpfelt. — Die Pirole sind in gegen 50 Arten über die östliche Erdhälfte verbreitet, 12 davon in Afrika; die Mehrzahl bewohnt Indien und die malayischen Inseln.

Oriolus L.

Oriolus L. S. N. XII. 1766, 160 Typ.: *Gracula viridis* Lath. *Mimetes* King Survey Austr. II. 1826, 418. *Mimeta* Vig. Trans. L. S. XV. 1826, 326 [nom. emend.] *Analcipus* Sw. F. Bor. Amer. 1831, 482. Typ.: *Leptopteryx cruenta* Wagl. *Ptilocarpus* S. Müll. Tijdschr. Nat. Gesch. Phys. II. 1835, 331. Desgl. *Psaropholus* Jard. Selby Ill. Orn. IV. 1837, T. 26. Typ.: *Pastor traillii* Vig. *Erythrolanius* Less. Rev. Z. 1840, 274. Typ.: *L. cruenta* Wagl. *Galbulus* Bp. Compt. Rend. XXXVIII. 1854, 535. Typ.: *Coracias oriolus* L. *Broderipus* Bp. ebenda 536. Typ.: *Oriolus broderipii* Bp. *Baruffius* Bp. ebenda 538. Typ.: *O. brachyrhynchus* Sw. *Xanthonotus* Bp. ebenda 538. Typ.: *O. xanthonotus* Horsf. *Euchlorites* Heine J. O. 1859, 402 [nom. emend. für *Broderipus*].

Augengegend befiedert. — Etwa 40 Arten, davon 12 in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Kopf schwarz: 2
— Kopf in der Hauptsache gelb oder olivengrün:*) 5

2. Handdecken einfarbig schwarz: . . . . 1244. **O. nigripennis.**
— Handdecken mit weisser Spitze: 3

3. Schwanzfedern mit Ausnahme der mittelsten reingelb oder am Wurzelteile olivengelb, mit verwaschenem schwärzlichen Flecke vor dem reingelben Ende (aber ohne tiefschwarze Querbinde): . . . . 1241. **O. monachus.**
— Schwanzfedern mit Ausnahme der mittelsten am Wurzelteile tiefschwarz oder mit tiefschwarzer Querbinde: 4

4. Unterkörper gelblichweiss: . . . . 1246. **O. crassirostris.**
— Unterkörper goldgelb: . . . . {1242. **O. meneliki.** / 1243. **O. larvatus** u. consp.}

5. Handdecken schwarz mit gelber Spitze: 6
— Handdecken bläulichgrau: . . . . 1245. **O. chlorocephalus.**

---

*) Bei jungen Vögeln, auch bei denen der im Alter schwarzköpfigen Arten, ist der Kopf olivengrünlich. Junge Vögel sind kenntlich an dem schwärzlichen, bei alten Vögeln braunrötlichen, Schnabel.

6. Kleine Flügeldecken goldgelb oder doch nur an der Wurzel schwarz, grosse schwarz mit breitem goldgelben Saume: 7
— Kleine und grosse Flügeldecken einfarbig schwarz oder (♀) olivenbraun, oft mit olivengrünlichen Säumen: . . . . 1238. O. oriolus.
7. Äussere Schwanzfedern am Wurzelteile schwarz: . 1239. O. auratus.
— Äussere Schwanzfedern ganz gelb oder am Aussensaume schwarz: . . . . 1240. O. notatus.

1238. Oriolus oriolus (L.) — Pirol

Coracias oriolus L. S. N. X. 1758, 107 *Oriolus galbula* L. S. N. XII. 1766, 160 — Rüpp. S. Üb. 1845, 61 — Strickl. P. Z. S. 1850, 217 — Hartl. W. Afr. 1857, 80 — Lay. S. Afr. 1867, 135 — Sharpe Ibis 1870, 215; Cat. 1871, 53; P. Z. S. 1873, 714; Oates Matabele 1881, 315 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 400; R. NO. Afr. II. 1877, 196 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 124; Ibis 1881, 126 — Barr. Ibis 1876, 205; 1893, 76 — Cab. J. O. 1878, 209. 234 — Shell. P. Z. S. 1881, 575; B. Afr. I. 1896, 41 — Hartl. Abh. Bremen 1882, 195 — Salvad. Ann. Genova 1884, 203 — Fschr. Z. g. O. 1884, 334 — Emin J. O. 1891, 343 — Yerb. Ibis 1896, 23 — Woodw. Ibis 1898, 218 — Hinde Ibis 1900, 493 — Grant Nov. Zool. 1900, 245; 1901, 284 — Stark S. Afr. I. 1900, 48 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 169 — Witherby Ibis 1901, 248 — Budg. Ibis 1901, 491 *Oriolus galbula* var. *virescens* Hempr. Ehr. Symb. Phys. 1828, fol. z S. 2 *Oriolus aureus* u. *garrulus* Brehm Vög. Deutschl. 1831, 156. 157 *Oriolus oriolus* Rchw. J. O. 1892, 41; D. O. Afr. 1894, 168. Abbild.: Naum. Vög. Deutschl. II T. 61 — Dresser B. Eur. III. T. 144.

Goldgelb mit samtschwarzem Zügelstrich; Flügel schwarz, die Handdecken mit blassgelber Spitze (bisweilen auch die grossen Armdecken mit gelbem Endsaume), Schwingen mit schmalem weissen Endsaume, zum Teil auch (meistens nur die äusseren Handschwingen) mit schmalem weissen Aussensaume; mittelste Schwanzfedern schwarz mit schmalem gelben Endsaume, die anderen am Wurzelteile schwarz, am Ende goldgelb; Auge rot; Schnabel braunrot; Füsse bleigrau. Lg. etwa 230—250, Fl. 145—155, Schw. 85—95, Schn. 24—26, L. 20—24 mm.

Beim Weibchen sind Kopf und Oberseite olivengelb; Zügelstrich dunkelgrau; Kehle grauweiss; Kropf graulich, gelb verwaschen; Unterkörper weissgelb mit undeutlicher, bei jüngeren Vögeln deutlicher, schwarzbrauner Strichelung, Weichen gelber; Unterschwanz- und Unterflügeldecken gelb; Flügel braun, die Flügeldecken, besonders die kleinsten, oft olivengrünlich verwaschen, Handdecken mit blassgelber Spitze, bei jüngeren Vögeln mit weissem Endsaume, grosse Armdecken bisweilen auch mit weissem Endsaume, Schwingen mit schmalem weissen Endsaume, die äusseren auch mit schmalem weissen Aussensaume; die beiden mittelsten Schwanzfedern am Grunde trüb olivengelblich, nach dem Ende zu schwarzbräunlich, die anderen ebenso, aber mit blassgelbem Flecke am Ende, der nach den äusseren Federn zu breiter wird, sich jedoch auf die Innenfahne beschränkt, ferner auch mit gelbem Innensaume; Schnabel braunrot.

Der junge Vogel ähnelt dem Weibchen, aber Kropf und Unterseite sind fast weiss, nur die Weichen gelblich verwaschen, und haben scharf ausgeprägte schwarzbraune Strichelung; die Schwanzfedern sind heller, nur wenig dunkler nach dem Ende zu und der gelbe Endfleck ist weniger ausgedehnt.

Europa nordwärts bis Dänemark und bis zum südlichen Finnland, Südwestasien und Nordafrika, im Winter in Nordwest-, Ost- und Südafrika: Aden (Yerb.); Lahadsch X. (Barn.); Scheik Othman IX., Abian X. (Perc.); Chartum IV. (With.); Bogos (Esler); Weisser Nil (Rollet); Kordofan (Peth.); Daimbi XI. (Antin.); Lado, Insel Sirwa X., Ihangiro XI. (Emin); Ngong XII., Nairobe VI. (Hinde); Mombas (Wakef.); Igonda X. (Böhm); Duruma (Hild.); Dar-es-Salaam IV. (Stuhlm.); Maurui II., Pare III. (Fschr.); Lamu, Usambara, Ugogo (Kirk); Iringa XII. II. (Stierl.); Rungwe X., Neuhelgoland XII., Tandalla I. (Fülleb.); Rustenburg, Lijdenburg, Mariko (Barr.); Mariko XI. (Oates); Sululand (Woodw.); Knysna I., Ondonga X. (Anderss.); Malandje II. (Mechow); Bissao, Kasamanse (Verr.); Quinela III. (Budg.).

1239. **Oriolus auratus** Vieill.

Le Loriodor Levaill. Ois. d'Afr. VI. 1808, T. 260 — Sund. Krit. 1857, 53 *Oriolus auratus* Vieill. Nouv. Dict. XVIII. 1817, 194 — Sw. W. Afr. II. 1837, 33 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 23; J. O. 1854, 24; Abh. Bremen 1882, 195 — Antin. Cat. 1864, 44 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 401 — Sharpe Ibis 1870, 216. 483; 1900, 183; Cat. 1871, 53; J. L. S. 1884, 424; P. Z. S. 1901, 621 — Bouv. Cat. 1875, 19 — Pelz. Z. B. G. 1881, 146. 610 — Rchw. J. O. 1891, 386; 1897, 34 — Boc. J. Lisboa (2.) VII. 1892, 182; (2.) XXIII. 1901, 169 — Rend. Ibis 1892, 217 — Shell. B. Afr. I. 1896, 41 — Hart. Nov. Zool. 1899, 412 — Grant Ibis 1900, 122 — Salvad. Ann Genova 1901, 765 — Alex. Ibis 1902, 305 *Oriolus bicolor* Lcht. Verz. Doubl. 1823, 20 — Hartl. W. Afr. 1857, 80 — Hart. J. O. 1886, 585 *Oriolus chryseos* Heugl. Stzb. Ak. Wien 1856, 283 *Oriolus icterus* [Württ.] Heugl. J. O. 1867, 299 *Oriolus notatus* [non Ptrs.] Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 169. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. VI. T. 260 — Sw. W. Afr. II. T. I.

Prächtig goldgelb mit schwarzem Bande durch das Auge; Handdecken einfarbig schwarz; Handschwingen schwarz mit schmalem blassgelben Endsaume; grosse Armdecken und Armschwingen schwarz mit breitem goldgelben, an den äusseren Armschwingen schmaleren Aussen- und Endsaume; mittelste Schwanzfedern schwarz mit schmalem goldgelben Endsaume, die anderen am Wurzelteile schwarz, am Ende goldgelb; Auge rot; Schnabel braunrot; Füsse dunkel bleigrau bis schwarzbraun. Lg. 230—250, Fl. 130 bis 145, Fl./Schw. 20—40, Schw. 85—95, Schn. 27—30, L. 22—23 mm.

Das Weibchen ist olivengelb; Kehle und Kropf heller; Unterkörper, Unterflügel- und Unterschwanzdecken rein goldgelb, aber blasser als beim Männchen, Brust oft mit undeutlicher dunkler Strichelung; Augenband schwärzlichgrau; mittelste Schwanzfedern düster olivengrüngelb bis olivenbräunlich, die anderen mit gelbem Ende an der Innenfahne und gelbem Innensaume, die nach den äusseren Federn zu breiter werden, vor Beginn des gelben Endfleckes oft schwärzlich; kleine Flügeldecken olivengelb, die mittleren und grossen schwarzbraun und wie die Armschwingen blassgelb oder olivengelb gesäumt, zum Teil olivengelblich verwaschen.

Der junge Vogel ist dem jungen *O. galbula* sehr ähnlich, aber an den blass grüngelblich gesäumten grossen und mittleren Flügeldecken, kürzerem Flügel und stärkerem Schnabel zu unterscheiden. Oberseits grüngelb, Oberschwanzdecken reiner gelb; Augenstreif oder nur der Zügel düster grau; Kehle, Kropf und Mitte des Unterkörpers grauweiss, Körperseiten gelb verwaschen, Kropf und Unterkörper schwarz gestrichelt; Unterflügel- und

Unterschwanzdecken gelb; Flügel und Schwanz wie beim Weibchen, aber die gelblichen Säume der Flügelfedern blasser.

Westafrika von Sengambien bis zum Niger, Nordostafrika: Senegal (Delbr.); Kasamanse, Gambia, Bissao (Verr.); Zighinchor (Marche, Comp.); Bathurst (Rend.); Bolama (Barah.); Kassine I., Farim IV. V. (Fea); Gambaga I. VIII. XII. (Giff., Northc., Alex.); Fanti (Swanzy); Bismarckburg III. IV. IX. (Büttner); Kratschi XII. I., II. jung, VII. IX. (Baum.); Kratschi XI. I., VI. jung (Zech); Kirikri XI. XII. jung (Kerst.); Jendi VII. X., Gandu XI. (Thierry); Jendi (Döring); Loko V., Kaschia IX. Eier (Hart.); Abo (Thoms.); Magois II. (D. Smith); Blauer Nil V. (Blund., Lovat); Djur „Bor“ (Antin.); Sassa (Bohnd.); Rimo, Wandi, Redjaf X., Kiri X., Mabero VIII. (Emin); Amhara, oberer Rahad, Kalabat, Fazogl XII. I., Gazellenfluss, Djur, Kosanga (Heugl.).

1240. Oriolus notatus Ptrs.

Oriolus auratus [non Vieill.] Gurn. P. Z. S. 1864, 2 — Anderss. P. Z. S. 1864, 6 — Mont. P. Z. S. 1865, 93 — Lay. S. Afr. 1867, 135 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 93 — Shell. Ibis 1888, 303 — Alex. Ibis 1899, 575 *Oriolus notatus* Ptrs. J. O. 1868, 132 — Cab. v. d. Deck. R. III. 1869, 33; J. O. 1878, 234 — Sharpe Ibis 1870, 218 T. 7; Cat. 1871, 53 — Lay. S. Afr. 1882, 412. 845 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 291 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 124 — Boc. Angola 1877, 236; J. Lisboa XXVIII. 1880, 240; (2.) VII. 1892, 165 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 261; 1879, 349 — Rchw. Mitt. Afr. Ges. 1879, 211; J. O. 1887, 308. 309; 1891, 155; Jahrb. Hamb. 1893, 23; D. O. Afr. 1894, 168 — Shell. P. Z. S. 1881, 576; 1882, 302; 1885, 229; 1889, 368; Ibis 1882, 264; 1894, 19; 1897, 531; 1898, 554; 1899, 369; 1901, 165. 587; B. Afr. I. 1896, 41 — Fschr. Z. g. O. 1884, 334; J. O. 1885, 132 — Sousa J. Lisboa XLII. 1886, 79; XLVIII. 1888, 225; (2.) I. 1889, 39; II. 1889, 123 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 237; XI. 1889, 73 — Marsh. Ibis 1896, 245; 1900, 224 — Jacks. Ibis 1898, 133 — Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 60 — Stark S. Afr. I. 1900, 50 *Oriolus anderssoni* Boc. J. Lisboa VIII. 1870, 342. Abbild.: Ibis 1870, T. VII Fig. 2 — Rchw. D. O. Afr. S. 168 Fig. 78.

Dem *O. auratus* sehr ähnlich, aber die äusseren Schwanzfedern reingelb. Bei noch nicht vollständig ausgefärbten Männchen ist die Aussenfahne der äusseren Schwanzfedern schwarzbraun. Zwischen den Weibchen und Jungen von *O. notatus* und *auratus* finde ich keinen erkennbaren Unterschied.

Ostafrika von Witu bis zum Sambesigebiet, Südwestafrika: Witu VI., Manda VI. (Jacks.); Mombas VI. VII. (Hild., Handf.); Mombas (Decken); Mombas VI. VII., Mambrui VI., Pangani VIII. IX., Pare VIII., Masinde VIII., Nguru, Sansibar (Fschr.); Taweta (Hunt.); Kilimandscharo (Johnst.); Jambiani VII., Useguha „Kubuiru“, östliches Nguru (Stuhlm.); Mpapua VI. (Emin); Lamu, Malindi, Usambara, Ugogo (Kirk); Kondeland I., Muankenya VII., Bulongwa IX. (Fülleb.); Rowuma (Thoms.); Somba VI. VIIII., Malosis, Karonga, Nyikahochland (Whyte); Mwanza, Schirwa, Ikawa, Kikomba, Mambwe, Tanganjikahochland (Sharpe); Angoniland „Hisundambawala“, Tanganjikahochland (Mann.); nördlich des mittleren Sambesi „Kondiomo“ (Foa); Sumbo XII. Mauser (Alex.); Tette VIII. (Ptrs., Kirk); Salisbury IV. X. (Marsh.); Ganjani IX. (James.); Maschona (Ayres); Pandamatinka, östliches Bamangwato (Holub); Ntenkwe XI. (Cap., Ivens); Kassongo, Kibondo (Bohnd.); Malandje V. VI. (Schütt); Malandje V. VIII. jung, Kuango VI. VII., Kambo VI. (Mechow); Kahata, Biballa „Kimuxôco“, Quillengues „Cupio“, Kakonda „Ungulogombia“, Quissange XI., Quindumbo IX. „Xirongo“ „Xirombo“,

Makonjo, Gambos, Humbe „Dicole“ (Anch.); Huilla (Antun.); Benguella (Mont.); Umbella XII., Quipanhime I., Humpata (Kellen); Damara, Ondonga I. (Anderss.); Ochimbora XI. (Erikss.); Kaokoland (Volkm.).

1241. Oriolus monachus (Gm.)

Turdus monacha Gm. S. N. II. 1788, 824 *Oriolus monacha* Sharpe Ibis 1870, 220 — Blanf. Abyss. 1870, 369 *Oriolus monachus* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 293 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 402 — Sharpe Cat. 1871, 53 — Shell. B. Afr. I. 1896, 41 *Oriolus moloxita* Rüpp. N. W. 1835, 29 T. 12; S. Üb. 1845, 61. Abbild.: Rüpp. N. W. T. 12 Fig. 1 — Ibis 1900 S. 566 Fig. 2 [Schwanz].

Kopf und Kehle schwarz; Unterseite vom Kropf bis zu den Unterschwanzdecken, Unterflügeldecken, Nackenband und Oberschwanzdecken goldgelb; Rücken, Schulterfedern und kleine Flügeldecken trüber olivengelb; grosse Armdecken grau oder schwarz mit breitem grauen Aussensaume, die inneren gelb verwaschen; Handdecken schwarz mit weisser Spitze; Schwingen grauschwarz (nicht tiefschwarz wie bei *O. larvatus* u. consp.) mit schmalem weisslichen Innensaume und grauem Aussensaume, der auf den Armschwingen breiter ist, innerste Armschwingen ganz oder grösstenteils gelb verwaschen mit grauem Innensaume (nicht schwarzem wie bei *O. larvatus* u. consp.); mittelste Schwanzfedern olivengelb, die folgenden an der Wurzel olivengelb mit schwärzlichem Flecke oder in der Mitte unterbrochener schwärzlicher (nicht tiefschwarzer) Binde vor Beginn des gelben Endes, die äusserste oft ganz gelb; Auge rot; Schnabel braunrot; Füsse bleigrau. Lg. etwa 220—230, Fl. 130—140, Schw. 90—105, Schn. 22, L. 22—23 mm.

Der jüngere Vogel ist oberseits düsterer olivengelb, die Kehle ist grauweiss, schwarz gestrichelt und gelblich verwaschen, der Schnabel schwarz.

Abessinien, Gebiet des Blauen Nil bis zum westlichen Schoa: Dembea (Rüpp.); Bogos, Blauer Nil, Takase I. (Heugl.); Antalo V. (Blanf.); Burka I. (Blund., Lovat).

[Vögel mit rein gelben äusseren Schwanzfedern scheinen nur im nördlichen Abessinien vorzukommen, im südlichen Abessinien (westlichen Schoa) dagegen nur solche mit olivengelber Wurzel und schwärzlichem Flecke vor dem gelben Ende, die einen Übergang zu *O. meneliki* darstellen].

1242. Oriolus meneliki Blund. Lovat

Oriolus monachus [non Gm.] Salvad. Ann. Genova 1884, 203; 1888, 301 — Gigl. Ann. Genova 1888, 41 *Oriolus meneliki* Blund. Lovat Bull. Br. O. C. Nr. LXVI. Nov. 1899, Vol. X. 1899, XIX; Ibis 1900, 194 — Grant Ibis 1900, 122. 565. 566 — Salvad. Ibis 1900, 397. 398 — Neum. Stzb. D. O. G. Februar 1903 [erste genaue Kennzeichnung]. Abbild.: Ibis 1900, T. II; S. 566 Fig. 1 [Schwanz].

Dem *O. monachus* sehr ähnlich und wie dieser mit grauen Säumen an den Schwingen, aber in der Schwanzfärbung dem *O. larvatus* ähnlich, die Schwanzfedern sind an der Wurzel auf beiden Fahnen grünlichgelb, darauf tiefschwarz, am Ende reingelb. Von *O. larvatus* ist *O. meneliki* durch die grauen, anstatt weissen, Aussensäume der Schwingen unterschieden. Die Schwingen sind nicht tiefschwarz, aber dunkler als bei *O. monachus*.

Der junge Vogel hat schwarzen Schnabel.

Östliches und südliches Schoa: Fecheric-Ghemb I.—IX., Sciotalit IX. XII. I., Daimbi XI. (Antin.); Falle I., Fecheric-Ghemb III., Kagima V. (Rag.); Mascan X., Guoghetto X., Managascha I. (Trav.).

O. Neumann sammelte bei Adis Abeba *O. meneliki,* v. Erlanger ebenda *O. monachus* und am Garamulata im östlichen Schoa *O. monachus* neben *O. meneliki.* In diesen Breiten scheinen also beide Arten sich zu mischen, erstere aber mehr das Gebirge, letztere das Tiefland zu bewohnen.

1243. Oriolus larvatus Lcht.

Loriot Coudougnan Levaill. Ois. d'Afr. VI. 1808, T. 261. 262 — Sund. Krit. 1857, 53 *Oriolus larvatus* Lcht. Verz. Doubl. 1823, 20 — Grill Vict. Z. Ant. 1858, 34 — Finsch J. O. 1867, 247 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 291 [part.] — Sharpe Ibis 1870, 223 [part.]; 1897, 510; Cat. 1871, 53 [part.]; Lay. S. Afr. 1882, 413. 845 — Shell. Ibis 1875, 75; B. Afr. I. 1896, 41 [part.] — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 403 — Barr. Ibis 1876, 205 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 93 — Rend. Ibis 1896, 172 — Woodw. Ibis 1898, 218 — Stark S. Afr. I. 1900, 51 — Hellm. J. O. 1902, 213 *Oriolus capensis* Sw. Class. B. II. 1837, 237; W. Afr. II. 1837, 37 — Lay. S. Afr. 1867, 134 *Oriolus arundinarius* Burch. Trav. I. 1822, 464. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. T. 261. 262.

Kopf und Kehle bis auf den Kropf herab schwarz; Rücken, Schulterfedern und kleine Flügeldecken olivengelb, Oberschwanzdecken etwas reiner gelb, Nacken bei vollkommen ausgefärbten Vögeln noch reiner gelb; Halsseiten, Unterkörper, Unterflügel- und Unterschwanzdecken rein goldgelb; Federn des Afterflügels reinschwarz; Handdecken schwarz mit weisser Spitze; grosse Armdecken schwarz mit breitem olivengelben Aussensaume, der bei den äusseren Federn grauer ist; Schwingen schwarz mit weissem Aussensaume, der an den Armschwingen breiter und grauer, an den innersten sehr breit (oft über die ganze Aussenfahne ausgedehnt) und blassgelb oder olivengelb ist (frisch gemauserte Schwingen haben auch weissen Endsaum), Innensäume der Schwingen weisslich; die beiden mittelsten Schwanzfedern olivengelb, bisweilen am Ende schwärzlich, die anderen am Wurzelteile schwarz, am Ende (nach den äusseren Federn zu breiter) goldgelb, bisweilen an der Wurzel olivengelb und dann nur im mittleren Teile der Feder schwarz; Auge rot; Schnabel braunrot; Füsse bleigrau. Lg. etwa 240—250, Fl. 135 bis 145 (bei alten ausgefärbten Männchen meistens 140—145), Schw. 100 bis 110, Schn. 26—29, L. 25—26 mm.

Beim Weibchen ist anscheinend der Nacken olivengelb wie der Rücken.

Beim jungen Vogel ist die Oberseite düsterer und grüner, die schwarzen Kopf- und Kehlfedern haben gelbgrüne Säume, die Brust ist schwarz gestrichelt, der Schnabel schwarz.

Südostafrika: Rustenburg (Barr., Lucas); Linokana VIII., Pandamatinka VIII. (Holub); Barberton VIII. (Rend.); Matoppoberge VII., Howisons Port (Penth.); Eschowe, Ungoye VIII. (Woodw.); „Uhlaza" bei den Sulus (Stark); Natal (Mohr, Ayres); Durban, Pinetown (Shell.); Umfuli VIII. (Ayres); Kaffernland (Krebs); Elands Post V. VI. (Atmore); Knysna III. IX., Karru II. (Vict.); Knysna I. (Anderss., Lay.); Plettenbergsbucht (Lay.); East London, Port Elisabeth (Rick.); Kingwilliamstown (Trevel.).

Die Lebensweise des Maskenpirols gleicht nach den vorliegenden Angaben durchaus der des europäischen Pirols.

1243a. Oriolus larvatus rolleti Salvad.

Oriolus melanocephalus [non L.] Des Murs Lefeb. Abyss. 1850, 169 *Oriolus chloris* [Cuv.] Hartl. W. Afr. 1857, 81 [nom. nud. in Synon.] *Oriolus rolletii* Salvad. Atti Soc. Ital. Sc. Nat. VII. 1864, 161 *Oriolus larvatus* [non Lcht.] Hartl. W. Afr. 1857, 81 — Antin. Cat. 1864, 45 — Kirk Ibis 1864, 318 — Mont. P. Z. S. 1865, 93 — Salvad. Atti Acc. Torino 1870, 735 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 291 [part.] — Sharpe P. Z. S. 1870, 148; 1873, 714; 1895, 462; Cat. 1871, 53 [part.]; Ibis 1891, 243 — Boc. Angola 1877, 238; J. Lisboa XXVII. 1880, 137; XXX. 1881, 124; (2.) XI. 1893, 161 — Nich. P. Z. S. 1878, 356 — Fschr. J. O. 1878, 287 — Rchw. Mitt. Afr. Ges. 1879, 211 — Shell. Ibis [1882, 264]; 1893, 22; 1894, 19. 470; 1896, 236; 1897, 531; 1898, 379. 554; 1899, 282. 369; 1901, 165. 587 — Gurn. Ibis 1882, 72 — Böhm J. O. 1883, 196 — Schal. J. O. 1883, 361; 1887, 241 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 237; XI. 1889, 198 — Tristr. Ibis 1888, 266 — Sousa J. Lisboa (2.) I. 1889, 39. 48 — Emin J. O. 1891, 60 — Ell. F. Col. Mus. 1897, 33 — Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 60 — Sow. Ibis 1898, 568 — Alex. Ibis 1899, 576 — Hart. Nov. Zool. 1900, 38 — Scl. P. Z. S. 1900, 2 — Marsh. Ibis 1900, 224 — Grant Reid Ibis 1901, 613 [*Oriolus meloxita* [non Rüpp.] Scl. P. Z. S. 1864, 103] *Oriolus personatus* Heugl. J. O. 1867, 203 *Oriolus rolleti* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 404 — Cab. J. O. 1878, 234 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 262; 1879, 349 — Fschr. J. O. 1879, 282; 1885, 132; Z. g. O. 1884, 334 — Hartl. Abh. Bremen 1881, 96; 1882, 195 — Pelz. Z. B. G. 1881, 146 — Rchw. J. O. 1887, 67; 1889, 280; 1891, 155; Jahrb. Hamb. 1893, 23; D. O. Afr. 1894, 168 — Berl. Abh. Senckenb. Ges. 1898, 481 — Jacks. Ibis 1898, 133; 1899, 595 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 341 — Hinde Ibis 1900, 493 — Sharpe P. Z. S. 1901, 621 — Grant Ibis 1901, 284 *Oriolus larvatus* var. *minor* Sharpe Ibis 1870, 225 *Oriolus roletti* Fschr. J. O. 1879, 300 *Oriolus brachyrrhynchus* [non Sw.] Shell. P. Z. S. 1881, 576 *Oriolus brachyrhynchus* [non Sw.] Rchw. J. O. 1887, 309 — Shell. P. Z. S. 1889, 368 — Hartl. Abh. Bremen 1891, 14 *Oriolus roleti* Sharpe Ibis 1902, 120.
Abbild. fehlt.

Von *O. larvatus* durch geringere Grösse, insbesondere kleineren Schnabel unterschieden, die Aussensäume der äusseren grossen Armdecken sind reiner grau, der Nacken ist oft fast rein goldgelb und bildet bisweilen ein von dem grünlichen Rücken sich deutlich abhebendes Nackenband. Lg. etwa 210—230, Fl. in der Regel 130—140, oft aber weniger, bis 122, Schw. 85—100, seltener nur 80—85, Schn. 23—26, L. 21—24 mm.*)

Beim Weibchen scheint der Nacken olivengelb zu sein wie der Rücken.

Bei jungen Vögeln ist der Kopf olivengrün, schwarz gestrichelt, Kehle auf gelbem Grunde schwarz gestrichelt, Brust ebenfalls schwarz gestrichelt, Schnabel schwarz.

O. l. rolleti stellt das Bindeglied zwischen den drei voneinander beträchtlich abweichenden Formen *O. larvatus*, *O. l. brachyrynchus* und *O. l. laetior* vor. In den sehr schwankenden Grössenverhältnissen schliesst er ebensowohl an *O. larvatus* wie an die kleineren Formen *brachyrynchus* und *laetior* sich an, die Färbung der Oberseite ist bald eintöniger wie bei *brachyrynchus*, bald hebt sich ein reiner gelb gefärbtes Nackenband von der grüneren Rückenfärbung ab wie bei *laetior*.

Ost- und Südwestafrika: Weisser Nil (Antin., Heugl.); Bari (Antin.); Sequala I., Bogra II., Jello II. (Pease); Suaisee II., Stefaniesee III. (Harr.); Daror IX., Beni I., Omo I., Akara II. (D. Smith); Adadle, Boholgarshan (Ell.); Kiri X., Redjaf, Tarrangole (Emin); Ankole VIII., Nandi IV. (Johnst.); Kikanja IV. (Ans.); Sük I., Elgon II., Ntebbi VIII., Kamassia VIII., Ravine

*) Die kleinsten der mir vorliegenden Vögel des *O. l. rolleti* aus Ostafrika haben so unbedeutend längere Flügel als *O. l. brachyrynchus* aus Togo, mit denen sie im übrigen durchaus übereinstimmen, dass ich auch die Form *brachyrynchus* entgegen dem bisher üblichen Gebrauche nicht als Art auffasse, sondern als Nebenart ternär benenne.

VII., Nandi VI., Witu VI. (Jacks.); Ngong XII., Adi IX. (Hinde); [Usinja (Speke)]; Kleinaruscha VII., Ussure, Mori, Pangani IX., Kau VIII., Mombas VII. (Fschr.); Adi II., Mombas VI., Woi VII. (Hild.); Taita VII. (Hunt.); Ndi X. (Ans.); Ssubugo V., Pangani III. (Neum.); Bagamojo, Karagwe, Nguru, Tabora VIII., Morogoro V., Ugogo (Emin); Useguha VIII. IX. „Kubuiru“, Usaramo IX., Tununguo X., Dar-es-Salaam III., Kissaki XII., Morogoro VI., Quilimane I. II. (Stuhlm.); Witu XII. (Völtzkow); Lamu, Malindi, Usambara, Dar-es-Salaam (Kirk); Newala (Weig.); Kakoma II. IX., Konko IX., Ugalla X., Kibondo, Marungu (Böhm); Mombas (Wakef.); Dar-es-Salaam (Buxt.); Lindi (Schnorrenpf.); Iringa VIII., Songea VIII. X. (Stierl.); Malangali V. (Marw.); Songea, Marema VI., Mararupia IX., Uwanga X., Sangesi (Fülleb.); Somba III. VII. VIII. XI. Milandschi X., Lister VII. (Whyte); Schirwa, Mwanza, Nyikahochland, Karonga VI., Mpata VII., Somba IX., Mtonga, Buwa (Sharpe); Somba, Tanganjikahochland, Angoni „Lisondambamala“ (Mann.); Tette, Schire, Sambesimündung (Kirk); nördlich des mittleren Sambesi „Koudiomo“, Luschuma (S. Pinto); Sena VII. (Alex.); Chiquaqua (Sowerby); Salisbury (Marsh.); Umfuli VIII. (James.); Malandje II. VIII. X. XI. (Mechow); Malandje V. (Schütt); Dande VI. (Sala); Massangano, Benguella (Mont.); Kakonda „Angologombia“, Galanga „Golagombia“, Quindumbo „Ungologombia“, Kapangombe, Quillengues, Huilla, Humbe „Cupio“ (Anch.); Huilla (Antun.); Otjipahe III., Kakelle I., Gambos (Kellen); Okawango X. (Erikss.).

„Der Maskenpirol ist, wie andere seiner Verwandtschaft, ein scheuer, zurückgezogen lebender Vogel und hält sich bei Tabora im geschlossenen Walde auf, während ich ihn an anderen Orten auch in kleinen Gebüschpartien und einzeln stehenden Hochbäumen bemerkte. Seinen Ruf vernimmt man meist aus den höchsten Baumkronen, doch durchstreift er gelegentlich auch dichtes Unterholz. Die Haltung ist zuweilen sehr aufrecht. Die Stimme des Maskenpirols ähnelt der von *O. oriolus*, doch hört man im Fluge von ihm meist nur zwei Flötentöne, an welche er im Sitzen noch eine kurze Kadenz anschliesst.“ (Böhm).

1243b. Oriolus larvatus brachyrynchus Sw.

Oriolus brachyrynchus Sw. W. Afr. II. 1837, 35 — *Oriolus brachyrhynchus* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 24; W. Afr. 1857, 81; J. O. 1861, 162 — Sharpe Ibis 1870, 57. 226 T. 8; Cat. 1871, 54 — Ussher Ibis 1874, 65 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 186; VIII. 1886, 258; X. 1888, 88; XI. 1889. 124; XII. 1890, 204; XIV. 1892, 23; Reiseb. 1890, 475 — Shell. B. Afr. I. 1896, 41 — Rchw. J. O. 1897, 35 — Alex. Ibis 1902, 305 — *Oriolus baruffii* Bp. Consp. I. 1850, 347 — Hartl. J. O. 1855, 360 — *Oriolus intermedius* [Tem.] Hartl. Verz. Hamb. 1850, 24. 46; W. Afr. 1857, 81 — *Oriolus larvatus* [non Lcht.] Rchw. J. O. 1875, 37 [part.] — *Oriolus baruffi* Sharpe Ibis 1869, 383. — Abbild.: Ibis 1870 T. VIII Fig. 1. 2.

Noch kleiner als *O. l. rolleti*, insbesondere mit noch kürzerem Schnabel; Nacken stets olivengelb wie der Rücken, nicht reiner gelb gefärbt, die Handschwingen und äusseren Armschwingen haben, wie es scheint immer, am Innensaume im mittleren Teile der Feder einen breiten reinweissen Ausschnitt, der auf der Unterseite des zusammengefalteten Fittichs einen deutlichen weissen Fleck bildet, was bei *O. l. rolleti* selten so deutlich hervortritt, die innersten Armschwingen sind zum grössten Teile olivengelb,

am Innensaume schwarz. Wie bereits erwähnt (Anmerkung S. 659), sind manche Vögel der westafrikanischen Form *brachyrynchus* von ostafrikanischen der Form *rolleti* nur durch ganz unbedeutend kürzeren Flügel unterschieden. Lg. etwa 200—220, Fl. 107—118, Fl./Schw. 35—50, Schw. 85—100, Schn. 20—23, L. 19—21 mm.

Beim jungen Vogel ist die Oberseite etwas düsterer und grüner, Kopf olivengelbgrün, Kehle etwas blasser und schwärzlich getüpfelt, Schnabel schwärzlich.

Westafrika von Sierra Leone bis Togo: Sierra Leone (nach Sw.); Jarji, Sulima (Dem.); Junkfluss II., Messurado (Stampfli); Sofore, Schieffelinsville, Hilltown (Bütt., Sala); Denkera (Aubinn); Fanti (Higg., Ussher); Accra (Haynes); Goldküste (Pel); Aburi (Rchw.); Prahsu, Fumsu (Alex.); Misahöhe XI. XII., Amedjovhe III., Agome Tongwe VII. (Baum.).

1243c. Oriolus larvatus laetior Sharpe

Oriolus baruffii [non Bp] Cass. Pr. Philad. 1859, 43 *Oriolus brachyrhynchus* [non Sw.] Sharpe P. Z. S. 1871, 611 — Bouv. Cat. 1875, 19 — Rchw. J. O. 1890, 120; 1896, 29 — Emin J. O. 1894, 170 — Flower P. Z. S. 1894, 598 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 80 *Oriolus larvatus* [non Lcht.] Rchw. J. O. 1875, 37 [part.] — Bouv. Cat. 1875, 19 *Oriolus laetior* Sharpe Bull. Br. O. C. No. XLVIII. Nov. 1897; Ibis 1898, 155 — Hart. Nov. Zool. 1900, 39. Abbild. fehlt.

In der Grösse und in der Färbung der innersten Armschwingen dem *O. l. brachyrynchus* gleichend, aber von diesem wie von den anderen Formen des *O. larvatus* durch rein goldgelben, von der grüneren Rückenfärbung deutlich sich abhebenden Nacken und durch die ebenfalls rein goldgelben kleinsten Flügeldecken am Flügelbuge und oberen Flügelrande unterschieden. Lg. etwa 210—220, Fl. 116—123, Schw. 80—90, Schn. 21—23, L. 20—22 mm.

Der junge Vogel ist oberseits düsterer und grüner, Nacken ebenso grüngelb wie der Rücken, Kopf olivengelbgrün, Kehlfedern olivengelbgrün mit helleren, gelben Spitzen, Schnabel schwärzlich.

Kamerun- und Gabungebiet bis zum Seengebiet: Victoria XII., Kamerun III. (Rchw.); Victoria IV. X. (Preuss); Jaunde X., Bipindi III. (Zenker); Kamerungebirge II. (Crossl.); Itoki, Ekundu, Bonge (Sjöst.); Gabun (Du Chaillu, Marche, Comp.); Kamma, Munda (Du Chaillu); Irumu III. IV., Karevia VI., Ipoto (Emin); Fort Beni V. (Ans.).

1244. Oriolus nigripennis Verr.

Oriolus nigripennis Verr. J. O. 1855, 105 — Hartl. W. Afr. 1857, 82; J. O. 1861, 183 — Cass. Pr. Philad. 1859, 43 — Sharpe Ibis 1869, 56; 1870, 57. 228 T. 7; Cat. 1871, 54; J. L. S. 1884, 424 — Ussher Ibis 1874, 65 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 309 — Boc. Angola 1877, 239 — Rchw. J. O. 1877, 26; 1892, 184; 1894, 37; 1897, 35 — Oust. N. Arch. Mus. 1879, 133 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 1895, 80 — Shell. B. Afr. I. 1896, 41 — Oberh. Pr. U. St. N. M. 1899, 19 — Alex. Ibis 1902, 305. Abbild.: Ibis 1870, T. VII Fig. 1.

Kopf und Kehle bis auf den Kropf schwarz; Rücken und kleinste Flügeldecken grünlichgelb, Nacken und Oberschwanzdecken reiner goldgelb;

Unterkörper, Unterflügel- und Unterschwanzdecken goldgelb; mittlere Flügeldecken schwarz mit breiter grünlichgelber Spitze, grosse Armdecken mit breitem grünlichgelben Aussensaume, Handdecken reinschwarz; Schwingen schwarz mit schmalem weissen Innensaume, die Handschwingen mit schmalem weissen Aussensaume, die Armschwingen mit grünlichgelbem Aussensaume, der auf den innersten sehr breit ist; mittelste Schwanzfedern ganz schwarz, die anderen mit gelbem, nach den äusseren Federn zu breiterem Ende; Auge rot; Schnabel braunrot; Füsse bleigrau. Lg. 200 bis 230, Fl. 108—125, Fl./Schw. 35—45, Schw. 80—90, Schn. 21—24, L. 20 bis 22 mm.

Beim Weibchen scheinen Nacken und Oberschwanzdecken ebenso grünlichgelb wie der Rücken zu sein. Bei einem mir vorliegenden Weibchen sind die beiden mittelsten Schwanzfedern düster olivengelbgrün, nur nach dem Ende zu schwarz. Es ist dies vielleicht ein noch nicht vollständig ausgefärbter Vogel.

Westafrika von der Goldküste bis Loango und bis zum Seengebiet: Fanti (Higg.); Cape Coast (Ussher); Wassa III. (Bliss.); Prahsu, Fumsu (Alex.); Misahöhe V. IX. (Baum.); Buea VIII.—X. (Preuss); Bipindi IV. (Zenk.); Manns Quelle (Knuts., Vald.); Efulen (Bates); Gabun (Verr.); Tschintschoscho IV. (Falkenst.); Landana V. (Lucan, Petit); Sassa XI. (Bohnd.).

1245. Oriolus chlorocephalus Shell.

Oriolus chlorocephalus Shell. Ibis 1896, 183 T. 4 — Hart. Nov. Zool. 1898, 74.
Abbild.: Ibis 1896, T. IV.

Kopf und Kehle olivengrün; breites Halsband, Unterkörper und Unterschwanzdecken goldgelb; Rücken, Schulterfedern, kleine Flügeldecken und Oberschwanzdecken olivengrün, etwas dunkler als der Kopf; Schwingen und grosse Flügeldecken grauschwarz mit breitem blaugrauen Aussensaume; mittlere Schwanzfedern olivengrün, die äusseren am Ende gelb, an der Wurzel der Aussenfahne olivengrün, auf der Innenfahne schwarz; Unterflügeldecken hellgelb; Auge rot; Schnabel braunrot; Füsse bleigrau. Lg. etwa 250, Fl. 135, Schw. 110, Schn. 27, L. 25 mm. [Nach der Urbeschreibung].

Ostafrika: Chiradzulu VII. (Whyte); Nguru (nach Hartert).

1246. Oriolus crassirostris Hartl.

Oriolus crassirostris Hartl. W. Afr. 1857, 266 — Sharpe Ibis 1870, 221 — Sousa J. Lisboa XLVII. 1888, 152 — Boc. J. Lisboa XLVIII. 1888, 212. 231; (2.) II. 1889, 144; VI. 1891, 79 — Shell. B. Afr. I. 1896, 41. Abbild.: Ibis 1870, S. 222 [Kopf und Schnabel].

Kopf, Kehle und Kropf schwarz; gelblichweisses Nackenband; Oberkörper, Schulterfedern und kleine Flügeldecken graulicholivengrün, Bürzel gelblicher; Oberschwanzdecken gelbgrün; Unterkörper weiss, gelblich angehaucht; Unterflügeldecken weiss; Unterschwanzdecken blassgelb; Handdecken schwarz mit weisser Spitze; grosse Armdecken grauschwarz, auf der Aussenfahne grau oder graugrünlich; Schwingen grauschwarz mit weissem Aussen- und Endsaume, die inneren Armschwingen am Aussen-

saume grau, die innersten ganz grünlich verwaschen, alle Schwingen mit weissem Innensaume; Auge rot; Schnabel braunrot; Füsse bleigrau. Lg. etwa 230—240, Fl. 123—128, Schw. 95—100, Schn. 25, L. 26—28 mm.

St. Thomas (Weiss, Newt.).

LIV. Artamidae — Schwalbenstare

Flügel auffallend lang, ähnlich wie bei den Schwalben, bis zum Ende des Schwanzes reichend oder diesen überragend; 10 Handschwingen, 1. Schwinge nur ein kurzes lanzettförmiges Federchen, 2. oder 2. und 3. am längsten; Schwanz gerade abgestutzt, kurz; Nasenlöcher frei; Lauf nur so lang als die Hinterzehe mit Kralle, kürzer als die Mittelzehe, Seitenschiene auf der Innnenseite des Laufes meistens in kleine Schilder geteilt; Innenzehe frei, Aussenzehe mit einem Gliede verwachsen. — Die Gruppe umfasst zwei Gattungen, von denen die eine, *Artamus,* mit etwa 20 Arten über das indische und australische Gebiet verbreitet ist, während die andere, *Pseudochelidon,* durch eine Art in Westafrika vertreten wird.

Pseudochelidon Hartl.

Pseudochelidon Hartl. J. O. 1861, 11; Ibis 1861, 322. Typ.: *P. eurystomina* Hartl.

Schnabel breit, Firste kürzer als der Lauf und kürzer als die Hinterzehe mit Kralle; Schwanz kürzer als die Hälfte des Flügels.

1247. Pseudochelidon eurystomina Hartl.

Pseudochelidon eurystomina Hartl. J. O. 1861, 12. 103; Ibis 1861, 322. Abbild.: Ibis 1861, T. XI.

Schwarz, oberseits grünlich schimmernd, Kopf und Unterkörper purpur schimmernd; Flügel und Schwanz schieferschwarz; Unterflügeldecken graubraun; Schnabel rot; Füsse rötlichgelb. Lg. etwa 140—150, Fl. 120, Schw. 45, Schn. 12—13, L. 14 mm. [Nach der Urbeschreibung und Abbildung].

Der junge Vogel ist oberseits schwarzbraun, Oberschwanzdecken blasser, graubraun, Zügel schwarz; Federn der Unterseite dunkelgraubraun mit weisslichen Säumen; Schnabel rot.

Gabun (Verr.).

LV. Sturnidae — Stare

Zehn Handschwingen, 1. meistens kurz, selten länger als die Hälfte der 2.; Schnabel von Kopflänge oder kürzer, gerade oder sehr schwach gebogen, in eine Spitze auslaufend, bei anderen rabenartig. — Die Stare sind gesellige Vögel, die gern in Kolonien nisten und nach der Brutzeit zu grösseren Scharen sich vereinigen. Sie bewohnen freieres Gelände, wo sie auf Wiesen, Feldern und Viehtriften ihre Nahrung suchen, die in Insekten, Schnecken und Würmern besteht. Zeitweise verzehren sie auch Früchte. Sie nisten meistens in Baum- oder Felslöchern, seltener bauen sie aus Reisern grosse frei stehende Nester und legen meistens einfarbig blaue, seltener weisse oder auf blauem Grunde rotbräunlich gefleckte Eier. — Es sind etwa 150 Arten bekannt, die sich über alle Länder der östlichen Erdhälfte von Europa bis Polynesien verbreiten, in Afrika kennen wir 58 Arten.*)

Schlüssel der Gattungen:

1. Kralle der Hinterzehe schwächer als die der Mittelzehe; Schnabel gelb oder rot: . . . . **Buphagus** . . . . S. 665
— Kralle der Hinterzehe stärker als die der Mittelzehe; Schnabel nicht gelb oder rot: 2

2. Kopf nackt oder ein nackter Streif jederseits der Kehle längs dem Unterkieferaste: . . . . **Perissornis** . . S. 669
— Kopf und Kehle vollständig befiedert: 3

3. Schwanz stufig, die kürzesten Federn um 20 mm oder mehr kürzer als die längsten; 1. Schwinge länger als die Handdecken: 4
— Schwanz gerade abgestutzt, seicht ausgerandet, gerundet oder keilförmig, die äussersten Federn nicht um 20 mm kürzer als die längsten oder doch 1. Schwinge kürzer als die Handdecken: 12

4. Flügel kürzer als 110 mm: 5
— Flügel länger als 110 mm: 6

5. Mittelste Schwanzfedern schmal, nahe dem Ende kaum 5 mm breit: . . . . **Poeoptera** . . . . S. 705
— Mittelste Schwanzfedern breit, auch nahe dem Ende fast 10 mm breit: . . . . **Stilbopsar** . . . . S. 706

6. Lauf so lang oder kürzer als die Mittelzehe; Handschwingen teilweise rotbraun: 7
— Lauf wesentlich länger als die Mittelzehe; kein Rotbraun an den Handschwingen: 10

7. Stirnfedern helmartig aufwärts gerichtet: . . . . . **Galeopsar** . . . . S. 704
— Stirnfedern nicht aufwärts gerichtet: 8

8. Schnabel kräftig, am vorderen Rande der Nasenlöcher höher als breit, über 6 mm hoch: 9
— Schnabel auffallend dünn und gerade, am vorderen Rande der Nasenlöcher ungefähr so hoch als breit, etwa 5 mm hoch: . . . . **Cinnamopterus** . . S. 703

*) Die indische Grakel, *Mainatus religiosus* (L.), war nach Melliss (Ibis 1870, 101) auf St. Helena eingeführt und verwildert, wenngleich nicht zahlreich.

9. Innere Armschwingen am Aussensaume zerschlissen: Onychognathus . . S. 700
— Armschwingen scharf gerandet, die Strahlen am Aussensaume nicht zerschlissen: . . . . Amydrus . . . . S. 698

10. 1. Schwinge wesentlich länger als die Handdecken: 11
— 1. Schwinge kürzer als die Handdecken: . . . . . Heteropsar . . . S. 695

11. Unterkörper stahlblau bis kupferrot glänzend: . . . Lamprotornis . . S. 707
— Unterkörper gelb oder graubraun: . . . . Cosmopsarus . . . S. 712

12. Handschwingen teilweise rotbraun: 13
— Kein Rotbraun an den Handschwingen: 14

13. Nasenlöcher von vorwärts gerichteten Federn überdeckt; Schnabel weiss: . . . . Pilorhinus . . . . S. 704
— Nasenlöcher frei; Schnabel schwarz oder hornbraun: Pyrrhocheira . . . S. 696

14. Unterschwanzdecken schwarz oder metallisch glänzend wie der Rücken: 15
— Unterschwanzdecken weiss oder rotbraun: 16

15. Gefieder im allgemeinen stahlgrün oder stahlblau bis veilchenrot glänzend; 2. Schwinge kürzer als 3. und 4. . . . . Lamprocolius . . S. 683
— Gefieder prächtig goldgrün glänzend; 2.—4. Schwinge am längsten: . . . . Coccycolius . . . S. 695

16. Schnabel kurz, flach und breit an der Wurzel, bei den Nasenlöchern fast so breit als die halbe Schnabellänge; Kehle weiss: . . . . Pholia . . . . . S. 682
— Schnabel schmal, bei den Nasenlöchern wesentlich schmaler als die Hälfte der Schnabellänge; Kehle grau bis schwarz oder metallglänzend: 17

17. 1. Schwinge kaum so lang oder kürzer als die Handdecken: . . . . Cinnyricinclus . . S. 679
— 1. Schwinge deutlich länger als die Handdecken: 18

18. Lauf wesentlich länger als Mittelzehe; Wurzeln der Handschwingen nicht weiss: . . . . Spreo . . . . . S. 672
— Lauf kaum länger als Mittelzehe; Wurzeln der Handschwingen weiss: . . . . Speculipastor . . . S. 681

Buphagus Briss. — **Madenhacker**

Buphagus Briss. Orn. I. 1760, 32; II. 1760, 436 *Buphaga* L. S. N. XII. 1766, 154.

Kralle der Hinterzehe schwächer als die der Mittelzehe; Schnabel gelb oder rot, kräftig, Unterkiefer kurz zugespitzt, Dillenkante kurz; Nasenlöcher frei, rundlich; 1. Schwinge kaum so lang als die Handdecken; Schwanz stark gerundet oder stufig, kürzer als Flügel, die einzelnen Federn am Ende zugespitzt; Füsse sehr kurz, kürzer als der Schnabel vom Spalt bis zur Spitze. — 2 Arten in Afrika.

Schlüssel der Arten:

Schnabel rot; Bürzel und Oberschwanzdecken graubraun, wenig heller als der Rücken: . . . . . 1249. **B. erythrorhynchus.**
Schnabel gelb, an der Spitze rot; Bürzel und Oberschwanzdecken blass gelbbraun, deutlich unterschieden von der braunen Rückenfärbung: . . . 1248. **B. africanus.**

1248. Buphagus africanus L.

Le Pique-Boeuf Briss. Orn. II. 1760, 437 T. 42 Fig. 2 — Levaill. Ois. d'Afr. II. 1799, 198 T. 97 — Sund. Krit. 1857, 35 *Buphaga africana* L. S. N. XII. 1766, 154 — Sw. W. Afr. II. 1837, 200 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 28; W. Afr. 1857, 120; Z. Jahrb. 1887, 311 — Strickl. Scl. Contr. Orn. 1852, 149 — Mont. P. Z. S. 1865, 94 — Lay. S. Afr. 1867, 175; Ibis 1869, 369 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 718 — Sharpe Cat. 1871, 57; Oates Matabele 1881, 316; Lay. S. Afr. 1882, 418. 845; Ibis 1897, 511 — Ayres Ibis 1871, 157 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 163; Ibis 1873, 256 — Buckl. Ibis 1874, 379 — Bouv. Cat 1875, 22 — Boc. Angola II. 1881, 299; J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 175 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 109 — Hart. J. O. 1886, 586 — Sousa J. Lisboa XLIII. 1886, 165 — Shell. P. Z. S. 1883, 37 — Bütt. N. Leyden XI. 1889, 73 — Rend. Ibis 1892, 222; 1896, 172 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 170 — Fleck J. O. 1894, 405 — Shell. B. Afr. I. 1896, 41 — Woodw. Ibis 1898, 228 — Marsh. Ibis 1900, 240 — Stark S. Afr. I. 1900, 17 — Budg. Ibis 1901, 491 *Le Pique Boeuf du Sénégal* d'Aubent. Pl. Enl. II. T. 293. Abbild.: d'Aubent. Pl. Enl. T. 293 — Levaill. Ois. d'Afr. II. T. 97 — Gray Mitch. Gen. Birds T. 82 — Stark S. Afr. I. S. 17 [Kopf].

Kopf, Hals, Rücken, Flügeldecken und Schwanzfedern braun, letztere an der Wurzel blasser und, mit Ausnahme der beiden mittelsten, auf der Innenfahne rotbraun; Bürzel, Unterkörper, Ober- und Unterschwanzdecken blass gelbbraun; Handdecken und Schwingen dunkelbraun; Auge rot; Schnabel gelb, an der Spitze rot; Füsse hornbraun. Lg. etwa 210—220, Fl. 120, Schw. 90—105, Schn. 16—18, L. 21—23 mm.

Im östlich-südlichen Steppengebiete Afrikas, stellenweise auch im westlichen Waldgebiete: Senegal (Delbr., d'Einville); Dakar (Lagl.); Bathurst (Rend.); Kasamanse, Bissao (Verr.); M'Carthy III. (Budg.); Loko VI. (Hart.); Idda (Thoms.); Gabun (Marche, Comp.); Benguella (Mont.); Katumbella, Humbe, Kapangombe, Benguella „Luanda" (Anch.); Ovaquenyama VI. (Anderss.); Nukana VII. (Fleck); Sululand, nicht im Kaplande (Stark); Umfolosi (Woodw.); Transvaal VII., Mariqua, Limpopo (Ayres, Buckl.); „Rhinaster Vogel" bei den Buren; Pandamatinka (Holub); Barberton V. (Rend.); Salisbury (Marsh.); Semokwe IX. (Oates); Matebele IX. „Umblanda" (Buckl., Exton); Urundi IX. (Trotha); Bukoba III. (Stuhlm.); Kibiro X., Lado, Makraka, Buesa VIII. (Emin); Port Rek (Schweinf.); Taka (v. Beurm.); Mareb XII. I., Kalabat, Tana, Weisser Nil, Port Rek II. V. (Heugl.).

„Der Madenhacker ist ein häufiger Begleiter der Nashörner, Kappbüffel und grösseren Antilopen. Es ist unterhaltend, zu beobachten, wie diese Vögel an dem Körper des Vierfüsslers sich umherbewegen, rennend und hüpfend, um jeden Teil zu untersuchen. Sie vermögen vorwärts und rückwärts zu springen und bewegen sich nach jeder Richtung mit gleicher Gewandtheit. Die Haftfähigkeit der Krallen ist bemerkenswert. Wenn man einen toten Vogel längs des Rückens oder der Seite eines Ochsen hinzieht, so dass die Füsse die Haut berühren, so haften die Krallen sofort und sind schwer los zu lösen." (Millais).

Bei nahender Gefahr warnen die Madenhacker ihre Gastgeber. „Sie erheben sich 8—10 m hoch und fliegen im Kreise herum, wobei sie rauhe, scheltende Töne, ähnlich dem Geschnatter der Misteldrossel ausstossen. Auf dieses Zeichen hin begiebt sich das Wild sofort auf die Flucht. Zahme Rinder schenken ihm keine Beachtung, sehr zum Verdruss und zum Schrecken der Vögel, die oft ganz unsinnig werden bei den Versuchen, das Rind zur Flucht zu bewegen, und ihm unter lautestem Schreien ins Gesicht fliegen. Merkwürdig genug, scheinen die Madenhacker den Lärm

ausschliesslich in Rücksicht auf ihren Schützling zu machen, denn sie selbst gehören zu den zutraulichsten Vögeln und lassen einen oft bis auf wenige Schritte herankommen, ohne zu fliehen. Sie reinigen aber nicht nur die Haut der Rinder und Esel von Zecken und anderem Gewürm, sondern sie picken oft Wunden, Löcher von mehr als 5 cm Grösse, fressen das Fleisch und trinken das Blut. Die Rinder ergeben sich gelassen dieser Behandlung des lebendig Gefressenwerdens, aber die Esel leisten Widerstand und versuchen durch Wälzen auf der Erde und Hindurchlaufen unter Büschen sich von den Quälgeistern zu befreien. Der Madenhacker baut ein kunstloses Nest in Baumlöchern aus trockenem Grase und Haaren und legt 4—5 bläulichweisse Eier von 29 × 23 mm Grösse.“ (Stark).

„Diese Vögel verdienen mit Recht ihren Namen „Buphaga“. Während einer Rast erschienen Madenhacker in grösserer Anzahl bei unseren ausgespannten Ochsen und frassen ihnen thatsächlich grosse Löcher in den Rücken, oft bis 5 cm tief und 5—8 cm im Durchmesser. Sie thun das nach und nach und Tag für Tag, und obgleich es dem Ochsen lästig ist, scheint er doch nicht besonderen Schmerz zu empfinden. Die Vögel suchen sich solche Stellen des Rückens aus, die der Ochse nicht mit dem Schwanze oder den Hörnern erreichen kann. Namentlich machen sie sich an Ochsen, die ihren Schwanz beim Impfverfahren gegen die Lungenseuche verloren haben. Die Madenhacker sind der Fluch des Jägers, denn sie warnen Büffel und Nashörner bei seinem Nahen durch lautes Schreien, das von ihren grossen Freunden sofort verstanden wird. Dass die Vögel auch Büffeln oder anderem Wild Löcher pickten wie den zahmen Rindern habe ich nie bemerkt.“ (Ayres).

„Klettert an den Rindern auf und ab, die sich das ruhig gefallen lassen, und ist kaum zu vertreiben. Gelingt das endlich, so fliegt die ganze Schar unter Ausstossen durchdringender Laute davon, ohne sich in sichtbarer Entfernung auf Bäume oder auf den Boden niederzusetzen. Nur an empfindlichen Teilen suchen die Rinder die Vögel abzuschütteln.“ (Fleck).

1249. **Buphagus erythrorhynchus** (Stanl.)

Tanagra erythrorhyncha Stanl. Salt Trav. Abyss. App. 1814, 59 — *Buphaga habessinica* Hempr. Ehr. Symb. Phys. Fol. W. T. 9 1828 — *Buphaga erythrorhyncha* Rüpp. N. W. 1835, 23; S. Üb. 1845, 76 — Hartl. W. Afr. 1857, 121; Abh. Bremen 1881, 107 — Heugl. Ibis 1859, 342; J. O. 1862, 304; NO. Afr. I. 1871, 716 — Speke Ibis 1860, 246 — Gurn. Ibis 1863, 328; 1868, 160; 1873, 256 — Antin. Cat. 1864, 62 — Lay. S. Afr. 1867, 175; Ibis 1871, 106 — Blanf. Abyss. 1870, 401 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 260 — Salvad. Atti Acc. Torino 1870, 739; Ann. Genova 1884, 196. 270; 1888, 297; 1896, 45; Mem. Acc. Torino 1894, 561; Boll. Z. An. Torino 1897 No. 287 — Sharpe Cat. 1871, 57; Lay. S. Afr. 1882, 420. 846; Ibis 1891, 243; 1897, 511; P. Z. S. 1895, 461; 1901, 300 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 487 — Shell. Ibis 1875, 77; 1885, 410; 1901, 587; B. Afr. I. 1896, 41 — Bouv. Cat. 1875, 22 — Cab. J. O. 1878, 233 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 261 — Fschr. J. O. 1878, 286; 1879, 292; 1885, 132; Z. g. O. 1884, 334 — Pelz. Z. B. G. 1881, 612 — Böhm O. C. 1882, 136 — Butl. Feild. Reid Zool. 1882, 255 — Rchw. J. O. 1887, 67; 1891, 156; Jahrb. Hamb. 1893, 23; D. O. Afr. 1894, 170 — Matsch. J. O. 1887, 154 — Ayres Ibis 1887, 58 — Gigl. Ann. Genova 1888, 29 — Emin J. O. 1891, 60 — Phill. Ibis 1896, 82; 1898, 396 — Ell. F. Col. Mus. 1897, 33 — Hinde Ibis 1898, 577 — Jacks. Ibis 1899, 595 — Hawk. Ibis 1899, 59 — Oust. Bull. Mus. Paris 1900, 226 — Hart. Nov. Zool. 1900, 39 — Stark S. Afr. I. 1900, 20 — Grant Reid Ibis 1901, 284. 612 — Grant Ibis 1902, 402 — Boc. J. Lisboa (2.)

XXIII. 1901, 175 *Buphaga erythrorrhyncha* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 384.
Abbild.: Hempr. Ehr. Symb. Phys. Taf. 9 — Tem. Pl. Col. T. 465 — Rchw. D. O. Afr. S. 170 [Kopf].

Braun; Handdecken, Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun, die äusseren Schwanzfedern bisweilen am Innensaume rotbräunlich; Unterkörper und Unterschwanzdecken blass gelbbraun [bei einem mir vorliegenden Vogel von Kakoma sind die Unterschwanzdecken graubraun, wenig heller als der Rücken]; Auge rot; Augenlid, das oberhalb des Auges oft breit und lappig ist, gelb; Schnabel rot; Füsse hornbraun. Lg. etwa 200—220, Fl. 110 bis 120, Schw. 90—110, Schn. 16—18, L. 19—20 mm.

Der junge Vogel hat braunen Schnabel.

Im östlich-südlichen Steppengebiete Afrikas, aber im Kaplande und im Südwesten noch nicht nachgewiesen, dagegen im Gebiet des Gambia: Dakar, Mbao, Deine (Marche, Comp.); Kasamanse, Bissao (Verr.); Arkiko, Abessinien (Hempr., Ehr.); Abessinien (Rüpp.); Senafe II., Ailet VI., Anseba VII. (Blanf.); abessinisches Küstenland, Blauer und Weisser Nil, Kordofan (Heugl.); Ailet VI. (Jesse, Esler); Maragaz VII. (Jesse); Tigre (Muz.); Ortha XII., Billen XII., Hauasch XII., Tadechamulka XII. (Harr.); Harameja XI., Adis Abeba I., Goraboutha II. (Pease); Boure (Bonch.); Adagalla, Kalabat, Finfinni VI., Ambukarra VIII., Keren V.—VII. (Antin.); Djalalaka VI., Dinghai Mesghia III. (Rag.); Antotto XII., Dendi III. (Trav.); Angolalla V. (Harris); Kaka, Daboloc XI. (Hawk.); Golisberge „Hoorie", Gedais III. (Phill.); Scheik Abukadle II., Adadle III., Widdarwiddo XII. (D. Smith); Ogaden, Le Gud (Ell.); Uarandab (Rusp.); Nandi V., Ulu I., Kitosch III. (Jacks.); Matschako IV. (Hinde); Usoga III. (Ans.); Lado, Redjaf XII., Nsassa VI., Ugogo (Emin); Kitui IV. (Hild.); Useguha, Maurui I., Mombas bis Witu (Fschr.); Ssubugo I. (Neum.); Korogwe IX. „Tschassi" (Stuhlm.); Kakoma IX., Ugalla, Kawende, Itambesee X. (Böhm); Malangali VI. (Marw.); Mpimbi (Mann.); St. Luciabucht (Fellowes); Durban III. IV., Pinetown III. (Shell.); Durban (Gordge, Butl., Feild., Reid); Eschowe, Umfolosi (Woodw.); Swasiland VI. (Buckl.).

„Der rotschnäblige Madenhacker wandert in Nordostafrika nicht, zieht aber mit den Viehherden weg, wenn diese ihre Weideplätze ändern. Um Wüstenbrunnen, wo täglich viele Haustiere zur Tränke kommen, und um Gehöfte und Zeltlager, in deren Nähe sich Kamele und Maultiere beständig aufhalten, scheint er ganz eingebürgert zu sein. Er ist von sehr lebhaftem, etwas zänkischem Wesen und findet sich meistens in kleinen Flügen, die ziemlich dicht zusammenhalten. Seine eigentümliche Lebensweise ist allbekannt. Sich ausschliesslich von geronnenem Blut, Schmarotzerinsekten und deren Larven nährend, verfolgt der Madenhacker namentlich wundes und krankes Vieh und soll es nicht nur auf Pferde, Maultiere, Esel, Kamele und Rinder abgesehen haben, sondern auch auf Elefanten, Nashörner, Büffel und Antilopen. Schon in den frühen Morgenstunden ziehen diese Vögel truppweise auf Äsung aus. Mit schrillem, etwas an die Locktöne von *Colius* erinnerndem Geschrei schwärmen sie niedrig über die Weideplätze und fallen nach einigen raschen Schwenkungen über die Herden her. Teils einzeln, öfter zu zweien und mehr, lassen sie sich auf einem Tier nieder, gewöhnlich in der Gegend der Schultern und Weichen. Spechtartig hängen sie sich hier fest, wobei ihnen die kurzen Füsse und äusserst scharfen, gebogenen Krallen, sowie der steiffedrige Schweif, auf den sie sich stützen

können, zu statten kommen. Nun beginnen sie ihre Thätigkeit, indem sie ruckweise hüpfend in den verschiedenartigsten Stellungen, oft den Vorderleib und Kopf nach unten gerichtet, mit dem kräftigen Schnabel zu den unter der Haarbedeckung eingenisteten Zecken zu gelangen suchen. Namentlich werden die durch Satteldruck verwundeten Stellen bevorzugt, die Blutkruste wird abgerissen und die Fliegenlarven werden herausgebohrt. Durch die Vertilgung der Schmarotzerinsekten leisten die Vögel allerdings den Vierfüsslern wesentliche Dienste, aber sie quälen und beunruhigen doch die kranken Tiere im hohen Masse. Umsonst suchen diese sie durch Schwanzschläge, rasches Laufen, Zucken mit der Haut und Wälzen auf der Erde zu vertreiben. Alle diese Bewegungen stören die gewandten Vögel wenig. Höchstens werden sie dadurch veranlasst, für einen Augenblick abzufliegen, um sich im nächsten auf einer anderen Stelle wieder niederzulassen. Die Eingeborenen sehen das Erscheinen der Vögel bei kranken Haustieren, die mehr als die gesunden von Zecken und dergleichen heimgesucht sind, sehr ungern. Schüchtern sind die Madenhacker im allgemeinen nicht, doch suchen sie, sobald man sich ihnen nähert, meistens die entgegengesetzte Seite des Reittieres zu gewinnen und streichen dann ab, entweder einer anderen Herde zu oder auf einen benachbarten kahlen Baum oder Zaun. Seltener lassen sie sich auf Felsen nieder. Der Flug ist nicht hoch, unruhig schwirrend, meistens wagerecht; der Schwanz wird meistens ausgebreitet; dabei vernimmt man immer ihr schrilles Zwitschern und Pfeifen. Das Gefieder ist sehr zerschlissen und trocken, die Haut ungemein dick und haftet fest am zähen Muskelfleisch; es bedarf daher eines verhältnismässig starken Schrotschusses, um die Vögel zu erlegen.“ (v. Heuglin).

„Bei Maurui konnte ich täglich das Treiben dieser Vögel beobachten und bin zu dem Schlusse gekommen, dass sie eine Plage für das Vieh sind. Sie schaden jedenfalls mindestens ebenso viel, wie sie Nutzen stiften. Wenn sie auch das Vieh von Oestruslarven befreien, so lassen sie doch Wunden und offene Stellen nie zum Heilen kommen. Mit Geschwüren und Druckstellen versehene Esel suchen sie mit Vorliebe auf, reissen die Borken von den Wunden herab und wühlen mit den Schnäbeln darin umher, so dass das Blut reichlich fliesst, das sie dann gierig aufzufangen scheinen. Die Esel wälzen sich auf der Erde, um die Quälgeister los zu werden, aber unermüdlich erneuern diese ihre Angriffe. So viel ist jedenfalls sicher, dass diese Vögel zur Verbreitung infektiöser Krankheiten in der gefährlichsten Weise beitragen können.“ (Fischer).

Nach Stark brütet der rotschnäblige Madenhacker in Baumlöchern, in bewohnten Gegenden aber auch unter den Hausdächern und legt 3—5 bläulichweisse Eier von 28×21 mm Grösse.

Perissornis Oberh. — **Lappenstar**

Dilophus [non Meigen. 1804] Vieill. Analyse 1816, 34. Typ.: *Gracula carunculata* Gm.
Perissornis Oberh. Proc. Phil. 1899, 216 [nom. emend.].

Kopf beim Männchen nackt, mit 2 Lappen auf Stirn und Scheitel und grossem Kehllappen, beim Weibchen befiedert, aber ein nackter Streif

jederseits der Kehle; Nasenlöcher frei, oval; Kralle der Hinterzehe stärker als die der Mittelzehe; 1. Schwinge viel kürzer als die Handdecken; Schwanz gerade abgestutzt, viel kürzer als der Flügel. — 1 Art im östlich-südlichen Steppengebiet Afrikas.

1250. Perissornis carunculatus (Gm.)

Gracula carunculata Gm. S. N. I. 1788, 399 *Sturnus gallinaceus* Lath. Ind. Orn. I. 1790, 324 *Le Porte-Lambeaux* Levaill. Ois. d'Afr. II. 1799, 178 T. 93. 94 — Sund. Krit. 1857, 34 *Gracula larvata* Shaw G. Z. VII. 2. 1809, 468 *Gracula gallinacea* Rüpp. N. W. 1835, 115 *Dilophus carunculatus* Rüpp. S. Üb. 1845, 76 — Strickl. Scl. Contr. Orn. 1852, 149 — Mont. P. Z. S. 1865, 93 — Lay. S. Afr. 1867, 177; Ibis 1868, 246; 1869, 74 — Ayres Ibis 1869, 394; 1879, 398 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 529 — Sharpe P. Z. S. 1871, 133; 1895, 459; 1901, 622; Cat. 1871, 56; Oates Matabele App. 1881, 316; Lay. S. Afr. 1882, 421. 845; Ibis 1891, 243; 1897, 511 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 162 — Buckl. Ibis 1874, 378 — Rchw. Mitt. Afr. Ges. 1879, 210; J. O. 1887, 66; 1892, 41; D. O. Afr. 1894, 171 — Boc. J. Lisboa XXVII. 1880, 137; Angola II. 1881, 302 — Hartl. Abh. Bremen 1881, 105 — Pelz. Z. B. G. 1881, 148 — Shell. P. Z. S. 1882, 307; Ibis 1888, 303; 1897, 531; 1898, 379. 554; 1899, 282; 1901, 165; B. Afr. I. 1896, 46 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 108 — Butl. Feild. Reid Zool. 1882, 257 — Salvad. Ann. Genova 1884, 197; 1888, 297; Mem. Acc. Torino 1894, 560 — Yerb. Ibis 1886, 18; 1896, 26 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 238; XI. 1889, 73. 198 — Emin J. O. 1891, 342 — Barn. Ibis 1893, 80 — Fleck J. O. 1894, 405 — Ell. F. Col. Mus. 1897, 30 — Woodw. Ibis 1898, 224 — Hinde Ibis 1898, 576 — Jacks. Ibis 1899, 588 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 342 — Alex. Ibis 1899, 577 — Marsh. Ibis 1900, 240 — Grant Ibis 1900, 121; 1901, 283; Nov. Zool. 1900, 245 — Stark S. Afr. I. 1900, 23 *Perissornis carunculatus* Hellm. J. O. 1902, 214. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. II. T. 93. 94 — Stark S. Afr. I. 1900, S. 23 [Kopf des ♂].

Oberseits fahl graubraun, beim alten Männchen sehr blass, Bürzel und Oberschwanzdecken weisser, Bürzel oft reinweiss, Unterseite blasser als die Oberseite, Kehlmitte, Mitte des Unterkörpers und Unterschwanzdecken reinweiss; kleine Flügeldecken fahl graubraun; grosse Armdecken und Handdecken weiss; Bastardflügel, Schwingen und Schwanz schwarz mit einigem grünlichen Stahlglanz; beim alten Männchen Kopf und Kehle nackt, Stirn, Scheitel und vordere Wangen schwarz mit einem Stirn- und einem Scheitellappen, Hinterkopf und hintere Wangen gelb, Kehle fleischfarben mit grossem, am Ende gespaltenen Kehllappen; Schnabel gelblichweiss, an der Wurzel schwarz; Auge rot; Füsse gelb. Lg. etwa 200—220, Fl. 115—123, Schw. 65—75, Schn. 21—24, L. 27—30 mm.

Das Weibchen hat befiederten Kopf, nur die Augengegend ist nackt, grünlichgelb, jederseits der Kehle ein nackter Längsstreif; Gefieder dunkler als das des Männchens; Oberschwanzdecken graubraun, der Bürzel aber meistens reinweiss; grosse Armdecken und Handdecken schwarz; Auge braun; Füsse braun.

Der junge Vogel ähnelt dem Weibchen, das Gefieder zieht aber noch mehr ins Braune; Handdecken, grosse Armdecken, Schwingen und Schwanz sind schwarzbraun, ohne Glanz; Schnabel bräunlich.

Östlich-südliches Steppengebiet Afrikas: Aden, Huswa VIII. (Yerb.); Abessinien (Rüpp.); Abessinien, Blauer und Weisser Nil, Kordofan (Heugl.); Sennar (Brit. M.); Tigre (Esler); Daimbi III. IV. XI. (Antin.); Gherba VIII. (Rag.); Arriro II. (Blund., Lovat); Alayu I., Rudolfsee IV. (Harr.); Somali (Rusp.); Toyo (Ell.); Lario III., Hargeisa VII. (D. Smith); Kiri X., Lado (Emin); Ikuru X., Umpeke X. (Stuhlm.); Loitaberge I., Kitoto (Neum.);

Matschako VI. (Hinde); Nandi IV., Naiwascha V. VII., Jipi VIII. (Jacks.); Ugalla X., Igonda I. (Böhm); Simba XI. (Ans.); Mambojo (Kirk); Irangi IX., Wembere X., Simiu XI. (Fschr.); Ngomingi VII. (Marwitz); Waller VI., Somba (Whyte); Palombi, Likwenu, Liwonde (Sharpe); Somba (Mann.); Chicowa IX. (Alex.); Luschuma (S. Pinto); Tette (Kirk); Huswa (Barn.); Matebethal (Holub); Salisbury (Marsh.); Pienaarsfluss IV. V. (Penth.); Seruli VIII. (Buckl.); Mosilikatses Reich (Exton); Pandamatinka (Bradsh.); Rustenburg, Potchefstroom IV.—XI. (Ayres); Sulu, Jovna (Woodw.); Newcastle XII. (Butl., Feild., Reid); Makalaka IX., Tati XI., Ramaqueban IX. (Oates); Bamangwato VIII. (Buckl.); Kaffernland (Krebs); Kingwilliamstown IV. (Trevel.); East London (Rick.); Zoetendals Vley brütend (Schwartz); Bedford (Weale); Otjimbingue VIII. (Anderss.); Ochimbora XI. (Erikss.); Nauas IV. (Fleck); Okawango XI., Gambos, Humpata (Kellen); Galungo Alto VIII. (Sala); Ekimina (Mont.); Koroka, Humbe „Virindongo“ (Anch.); Malandje V. VI. (Schütt); Malandje V. VII. IX. (Mechow).

„Der Lappenstar ist ein Zigeunervogel; er wandert hin und her ohne Rücksicht auf die Jahreszeit und erscheint plötzlich in einer Gegend auf einige Tage oder Wochen in Scharen, die nach Zehntausenden zählen, um dann ebenso schnell, oft für mehrere Jahre, zu verschwinden. Sie sind vollständig abhängig von den Schwärmen der Wanderheuschrecken, von denen sie sich nähren. Einzelne Vögel bleiben bisweilen zurück, wenn die Scharen ihrer Genossen weitergezogen sind, und mischen sich dann unter die Glanzstare. Layard fand im September 1869 die Lappenstare in ungeheueren Scharen am Bergflusse im Kaplande nistend. Viele Büsche waren voll von Nestern. Seit jener Zeit scheinen sie aber die Gegend nicht wieder besucht zu haben. Wenn sie einen Schwarm Wanderheuschrecken verfolgen, führen die Vögel die verschiedensten Flugkünste aus, um einen Teil des Heuschreckenschwarms abzutrennen und zu umzingeln. Zuerst in eine kugelförmige Masse sich im Fluge zusammenballend, breiten sie sich plötzlich fächerartig aus, ordnen sich dann in einem Halbkreise, um endlich einen hohlen Cylinder zu bilden, in dem ein Teil der Heuschrecken eingeschlossen ist. Sobald die Kerfe vernichtet sind, füllt die fliegende Vogelschar den Cylinder wieder aus, nimmt abermals Kugelform an und verfolgt von neuem die wandernden Heuschrecken. Der Strich des Erdbodens, über den die Vogelschar hingezogen, ist mit den Entleeerungen der Vögel und mit den abgebissenen Beinen und Flügeln der Heuschrecken bedeckt. Zu anderen Zeiten sieht man die Stare auf Busch- und Baumwipfeln sitzen, von wo aus sie wie Fliegenfänger auf die fliegenden Heuschrecken stossen. Wenn sie auf der Erde junge Heuschrecken jagen, bewegen sie sich in langen Reihen, drei oder vier Vögel tief, wobei die hinteren beständig die vorderen überfliegen. Wenn keine Wanderheuschrecken vorhanden sind, nehmen die Stare auch mit anderen Insekten fürlieb und fressen gelegentlich auch Beeren. Im Kaplande brüten sie in grossen Kolonien in Gegenden, wo die Heuschrecken ihre Eier abgelegt haben. Auf Hunderte von Metern ist dann jeder Dornbusch mit den napfförmigen Nestern vollgepackt. Sogar die Zwischenräume zwischen den Nestern sind oft mit Stengeln oder Abfällen ausgefüllt, wodurch nur schmale Gänge zum Ein- und Ausschlüpfen der Vögel führen. Viele Stare, die in den Büschen keinen Platz mehr finden, bauen auf der Erde, unter Steinen oder in Löchern und werden

dann mit ihren Eiern oder Jungen meistens die Beute kleinerer Säugetiere oder der Schlangen. Gewöhnlich findet die Brut im August oder September statt. 4 oder 5 Eier bilden das Gelege. Die Eier sind blassblau, bisweilen am stumpfen Ende schwarz getüpfelt und messen 30 × 23 mm." (Stark). Nach Nehrkorn messen die Eier 30 × 20 mm.

„Als einst grosse Flüge von Heuschrecken ihre Eier in den Thälern des Konappe- und Chakaflusses ablegten, stellten sich wie gewöhnlich die Heuschreckenvögel ein. Es war Frühling, und die Vögel füllten die Dornbäume (Acacia horrida) mit ihren Nestern an. Einige Bäume waren derartig mit Nestern, die neben- und übereinander erbaut waren, überbürdet, dass sie bei einem gelegentlich einsetzenden Sturm niedergebrochen wurden. Eine Masse vernichteter Eier und Junge gaben Zeugnis von dem traurigen Ereignis, das wieder ein Fest für die Ameisen war, die an den zerbrochenen Eiern und toten Vögeln sich gütlich thaten. Bei einer anderen Gelegenheit hatten die Vögel zu spät die Brut begonnen, und so kam es, dass die Heuschrecken zu wandern begannen, bevor die jungen Stare flugfähig waren. Zuerst konnten die alten Vögel noch den Heuschreckenschwärmen folgen und hinreichende Nahrung zu ihren Brutplätzen zurückbringen, aber als der Zug der Heuschrecken von Tag zu Tag weiter in das Binnenland vorschritt, waren sie nicht mehr im stande die Jungen zu ernähren. Um nicht selbst dem Hungertode zu verfallen, zogen die alten Stare mit den bereits flüggen Jungen den Heuschrecken nach und überliessen die Nester mit den halbflüggen Jungen ihrem Schicksal." (Barber).

„Wir begegneten diesem eigentümlichen Vogel nur selten. Er scheint nicht so gesellschaftlich zu leben wie seine Verwandten und zeigt sich auf dicht belaubten Hochbäumen und Gebüsch in der Nähe von Lichtungen und Viehweiden. Seine Nahrung besteht in Raupen, Würmern und Heuschrecken, doch nimmt er auch mit Früchten fürlieb. Er ist nicht scheu, kommt zuweilen auf die Erde herab, wo er starenartig umhergeht und scheint ein sehr schweigsames Wesen zu besitzen." (v. Heuglin).

„Die Eier sind bläulichweiss und messen 29—30 × 20—22 mm, Gewicht 690 mg." (Kuschel).

Spreo Less.

Spreo Less. Traité 1831, 407. [Arten: *Turdus bicolor* Gm., *T. morio* Gm., *Corvus auritus* Lath.] *Notauges* Cab. Mus. Hein. I. 1851, 198 [nom. emend.] *Heteropsar* Sharpe Cat. Br. Mus. XIII. 1890, 185 [part] [*S. albicapillus* Blyth].

Kralle der Hinterzehe stärker als die der Mittelzehe; Schwanz gerade abgestutzt oder seicht ausgerandet bis stark gerundet, kürzer als Flügel, die kürzesten Federn nicht 20 mm kürzer als die längsten;*) Lauf deutlich

*) [*S. albicapillus* und *femoralis* weichen durch die Schwanzform von den übrigen Arten wesentlich ab. Während bei den übrigen Arten der Schwanz fast gerade oder gerundet und kürzer als 2 Drittel der Flügellänge ist, hat er bei *S. albicapillus* etwa 3 Viertel der Flügellänge und fast stufige Form, bei *S. femoralis* ist er über 2 Drittel der Flügellänge und ausgerandet. Es erscheint indessen vorläufig nicht zweckmässig, beide Arten in besonderen Gattungen zu trennen. — Richmond stellt seine *femoralis* zur Gattung *Pholidauges (Cinnyricinclus)*, da jedoch in der Beschreibung angegeben wird, dass die 1. Schwinge länger als bei *C. leucogaster* und an der Spitze mehr gerundet sei, ist die Art hier zur Gattung *Spreo* gezogen].

länger als Mittelzehe; 1. Schwinge deutlich länger als die Handdecken; kein Rotbraun oder Weiss an den Handschwingen; Unterschwanzdecken weiss oder rotbraun. — 8 Arten in Ost- und Südafrika.

Schlüssel der Arten:

1. Unterkörper oder wenigstens der Bauch rotbraun: 2
— Kein Rotbraun am Unterkörper: 4

2. Unterschwanzdecken rotbraun: 3
— Unterschwanzdecken weiss: . . . . 1252. **S. superbus.**

3. Kehle und Kropf prächtig purpurblau glänzend: . . {1254. **S. hildebrandti.** / 1254a. **S. h. shelleyi.**}
— Kehle und Kropf stahlgrün schimmernd: . . . . . 1253. **S. pulcher.**

4. Flügel über 120 mm lang: 5
— Flügel unter 120 mm lang: 6

5. Oberkopf weiss; weisses Flügelband: . . . . . . 1256. **S. albicapillus.**
— Oberkopf braun; kein weisses Flügelband: . . . . 1251. **S. bicolor.**

6. Kopf und Hals schwarz mit Purpurglanz: . . . . 1257. **S. femoralis.**
— Kopf und Hals silbergrau: . . . . 1255. **S. fischeri.**

1251. Spreo bicolor (Gm.)

Turdus bicolor Gm. S. N. II. 1788, 835 *Le Spréo* Levaill. Ois. d'Afr. II. 1799, 155 T. 88 — Sund. Krit. 1857, 33 *Notauges bicolor* Grill Vict. Z. Ant. 1858, 10. 37 — Hartl. J. O. 1859, 27; Abh. Bremen 1874, 83 *Lamprotornis albiventris* Sw. Anim. Menag. 1837, 297 *Juida bicolor* Lay. S. Afr. 1867, 172 — Gurn. Ibis 1868, 46. 465 *Amydrus bicolor* Sharpe Cat. 1871, 55; Oates Matabele 1881, 316 — Buckl. Ibis 1874, 378 — Shell. Ibis 1875, 78 *Spreo bicolor* Gurn. Anderss. Damara 1872, 161 — Butl. Feild. Reid Zool. 1882, 256 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 112 — Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 429. 846 — Sym. Ibis 1887, 331 — Shell. B. Afr. I. 1896, 44 — Stark. S. Afr. I. 1900, 30 — Haagn. Ibis 1901, 193. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. T. 88 — Stark S. Afr. I. S. 30 [Kopf].

Braun mit einigem grünen oder rötlichen Bronzeglanz, der besonders auf Schwanz, Flügeln, Nacken und Kropf stärker hervortritt; Zügel mattschwarz; Steiss und Unterschwanzdecken weiss; Auge blassgelb; Oberschnabel und Spitze des Unterschnabels schwarz, Unterschnabel grösstenteils (bei jüngeren Vögeln nur an der Wurzel) gelb. Lg. etwa 230—250, Fl. 140 bis 155, Schw. 90—100, Schn. 23—25, L. 36—40 mm.

Südafrika: Kapstadt (Anderss., Butler); Kapstadt, Karru XII.—II. (Vict.); Kaledon X. (Butler); Ceres I., Mosselbucht I. Mauser (Shell.); südlich des Oranjeflusses (Anderss.); Port Elisabeth (Rick.); Hopefield I. (Bachm.); Mosselbucht IV. (Oates, Shell.); Newcastle V. VI. (Buckl., Butl., Feild., Reid); Natal (Gordge); Kroonstad (Sym.); Natal, Waalfluss, Potchefstroom I. (Ayres, Buckl.); Transvaal X. nistend (Haagn.); Oranjestaat (Holub); „Witgat" und „Witgat Spreeuw" bei den Buren (Stark).

„Er lebt gesellig und ist oft in ungeheueren Flügen zu sehen, die ihre Nahrung auf der Erde zwischen den Viehherden suchen. Während der Weinlese besucht er Gärten und Weinberge, wo er grossen Schaden anrichtet. Seine Stimme ähnelt der des europäischen Stares. Zum Brüten benutzt er meistens Nester von Spechten, Bienenfressern und Schwalben, aus denen er die Eigentümer vertreibt, oder bereitet sich selbst das Nest in

Mauerlöchern oder in Dächern der Häuser. Die 5—6 Eier sind auf blauem Grunde braun gefleckt.“ (Andersson).

„Sehr gesellig, halten sich diese Stare das ganze Jahr hindurch in Scharen beisammen und bewohnen Ausspannplätze und Viehweiden, wo sie beständig auf dem Rücken der Schafe und Rinder sich aufhalten, denen sie die Zecken und anderes Gewürm absuchen, oder auf dem Boden zwischen dem Mist umherstöbern. Während des grössten Teils des Jahres nähren sie sich ausschliesslich von Insekten, weniger von Gräsern, zu manchen Zeiten aber auch von Früchten und werden dann dem Gärtner schädlich. Ihre Nester bauen sie in der Regel in steile Flussufer, wo sie Gänge bis zu mehreren Metern Tiefe in die Erde graben. Oft nehmen sie aber auch von Löchern in Mauern und Farmhäusern Besitz und bauen sogar auf dem Boden unter Steinen und Felsen. An der Saldanhabucht sah ich sie in Spalten der Stromklippen nisten und fand einmal eine Kolonie in den Wänden eines alten Brunnenschachtes, in geringer Entfernung unterhalb der Oberfläche. Das Nest ist kunstlos aus Gras gebaut und mit Haaren, Wolle und Federn ausgelegt. Die Eier, 2—6 im Gelege, sind hellblau, bisweilen mit einigen rotbraunen Flecken bedeckt und messen 29×21 mm. Im Kaplande fällt die Brutzeit in den August und September.“ (Stark).

Nach Nehrkorn messen die Eier 30—31×20—21 mm.

„Dieser Glanzstar ist im ganzen Kaplande zu finden. Er hält sich auf Viehweiden auf, um den Dung nach Insekten zu durchstöbern, sucht aber auch den Rindern die Zecken ab. Während des Winters hält er sich in kleinen Flügen, die laut zirpend umherziehen. Zur Brutzeit sondern sich die Paare und bauen in Felslöchern und Gebäuden aus Stengeln und Halmen ihr Nest, das mit 4 oder 5 lichtblauen, bisweilen braun gefleckten Eiern belegt wird, deren Länge 30×23 mm beträgt.“ (Layard).

Nach Ayres graben diese Stare Nisthöhlen in den steilen Uferabfällen des Vaalflusses, die wagerecht und etwa 1 m tief sind. Dieselbe Höhle scheint mehrere Jahre hindurch benutzt zu werden. Das Nest besteht aus Gras, Wolle, Haaren und Federn und enthält 2—6 Eier.

Nach Kuschel sind die Eier oval, ziemlich feinkörnig, auf tief blaugrünem Grunde, bisweilen mit dünn stehenden, matt rotbraunen Flecken gezeichnet, bisweilen einfarbig. Grösse 28,5—30,5×21,25—22 mm. Gewicht 415—460 mg.

1252. Spreo superbus (Rüpp.)

Lamprotornis superbus Rüpp. S. Üb. 1845, 65. 75 T. 26 — *Notauges superbus* Hartl. J. O. 1859, 25; Abh. Bremen 1874, 80; 1881, 106 — Speke Ibis 1860, 245 — Heugl. J. O. 1863, 22; 1869, 7; NO. Afr. I. 1871, 517 — Cab. v. d. Decken R. III. 1869, 33; J. O. 1878, 233 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 378 — Sharpe Cat. 1871, 54 — Shell. P. Z. S. 1881, 583; Ibis 1885, 412 — Pelz. Z. B. G. 1881, 612; 1882, 505 — Schal. J. O. 1883, 360 — Böhm J. O. 1883, 195 — Fschr. Z. g. O. 1884, 335; J. O. 1885, 132 — Salvad. Ann. Genova 1884, 199. 270; 1888, 298; Mem. Acc. Torino 1894, 560 — Rchw. J. O. 1887, 66 — Gigl. Ann. Genova 1888, 28 — Emin J. O. 1891, 60 — Phill. Ibis 1896, 83 — *Spreo superbus* Rchw. J. O. 1891, 156; D. O. Afr. 1894, 171 — Sharpe Ibis 1891, 243; 1902, 121; P. Z. S. 1895, 461; 1901, 300 — Shell. B. Afr. I. 1896, 44 — Ell. F. Col. Mus. 1897, 32 — Hinde Ibis 1898, 576 — Phill. Ibis 1898, 396 — Jacks. Ibis 1899, 595 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 342 — Hawk. Ibis 1899, 59 — Grant Ibis 1901, 284 — Grant Reid Ibis 1901, 612.

Abbild.: Rüpp. S. Üb. T. 26.

Kopf schwarz, Oberkopf bronzeglänzend, Ohrgegend kupferrötlich glänzend; Kehle, Hals, Oberschwanzdecken und Schwanz stahlblau glänzend, Kropf und Rücken mehr blaugrünlich; Flügel stahlgrün, die Flügeldecken mit samtschwarzem Endflecke; Unterkörper rotbraun; Brustbinde, innere Unterflügeldecken und Unterschwanzdecken weiss, äussere Unterflügeldecken stahlglänzend; Auge blassgelb; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau bis schwärzlich. Lg. etwa 180—210, Fl. 115—125, Schw. 68—75, Schn. 18 bis 20, L. 31—35 mm.

Beim jungen Vogel sind Kopf, Hals und Rücken mattschwarz, das Rotbraun des Unterkörpers ist heller, die weisse Brustbinde fehlt, Schnabel gelblich.

Ostafrika von Abessinien bis zum Niassa: Abessinien (Lepsius); Somalihochland, Schoa, Weisser Nil, Djur (Heugl.); Somali (Speke); Schoa (Rüpp.); Alia Amba II. (Harris); Sudan (Knobl.); Golis, Sogsoda II., Wagga III., Gedais III. (Phill.); Somali Isa VIII., Ambukarra VIII., Daimbi I. IV. XI. (Antin.); Djalalaka II. VI., Ada II., Dembi VI. (Rag.); Uarandab, Mandera (Rusp.); Dunaru I., Bulhar I., Bisi I., Laskarato I., Adadle II. (D. Smith); Hilole XII. (Trav.); Daboloc XI. (Hawk.); Hoorsa XII., Fullfully III. (Pease); Aruwini XI., Billen XII., Tadechamulka XII. I. (Harr.); Lafarok (Ell.); Bedden XII., Lado III. VI., Tubugue VI., Muhalala VII. (Emin); Elgeju VIII., Matschako III. (Jacks.); Ukamba, Gilgilfluss in Uganda (Ans.); Matschako IV. (Hinde); Baringosee III. (Johnst.); Pare, Nguruman, Klein Aruscha III., Löru IX., Barawa IX., Irangi IX. (Fschr.); Kibuesi XII. (Neum.); Konko IX. (Böhm); Turu I., Ngaruka IV. (Trotha); Kisuani, Osange (Decken); Kitui II. IV. (Hild.); Ugogo, Dar-es-Salaam (Kirk); Massailand (Thoms.); Malangali VI., Ngomingi VIII., Ruaha V. (Marwitz); Idunda, Ngosi V. (Fülleb.).

„Der Prachtglanzstar lebt in Gesellschaften auf Viehtriften und in der Waldregion und scheint Standvogel zu sein, ich beobachtete ihn nur während der trockenen Jahreszeit bis zum April und immer nur in kleinen Flügen, sowohl im Gebüsch und auf Hochbäumen, als auf der Erde. Wie alle Gattungsverwandten scheint dieser Vogel seine Farbenpracht zu kennen und prahlt damit recht artig im Sonnenlicht. Im Fluge ist er von seinem Verwandten, dem rostbäuchigen Glanzstar, sehr leicht zu unterscheiden, die weissen Unterflügeldeckfedern und dunkeln Innenfahnen der Schwingen kennzeichnen ihn schon auf grössere Entfernung.“ (v. Heuglin).

„Treibt sich tagsüber in Schwärmen auf Äckern und Viehtriften umher und rastet sowohl im niedrigen Gebüsch, als auf den hohen Adansonien. Beim Fliegen fällt die gedrungene Gestalt der Vögel sehr auf.“ (Böhm).

Phillips fand ihn im Somalilande in kleinen Kolonien im März und April nistend, die Nester sassen auf den äussersten Zweigen an hohen Mimosen, waren wie die von *Dinemellia dinemelli* von oben her durch Dornen geschützt und hatten den Eingang von unten her.

1253. **Spreo pulcher** (St. Müll.)

Merle à ventre orangé du Sénégal d'Aubent. Pl. Enl. IV. T. 358 — *Turdus pulcher* St. Müll. L. N. S. Suppl. 1776, 139 — Cass. Pr. Philad. 1864, 249 — *Turdus erythrogaster* Bodd. Tabl. Pl. Enl. 1783, 22 [? *Turdus chrysogaster* Gm. S. N. II. 1788, 835] — *Lamprotornis rufiventris* Rüpp. N. W. 1835, 24. 27 T. 11; S. Üb. 1845, 75 — Sw. W. Afr. I. 1837, 151 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 28 — *Lamprotornis chrysogaster* var.

abyssinica Rüpp. N. W. 1835, T. 11 Fig. 1 *Lamprocolius chrysogaster* Bp. Consp. I. 1850, 415 — Blanf. Abyss. 1870, 397 — Hart. J. O. 1886, 586 *Juida rufiventris* Strickl. P. Z. S. 1850, 217 — Lay. S. Afr. 1867, 172 *Lamprocolius rufiventris* Hartl. W. Afr. 1857, 120 — Antin. Cat. 1864, 61 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 175 *Notauges chrysogaster* Hartl. J. O. 1859, 26; Abh. Bremen 1874, 81 — Heugl. J. O. 1863, 22; 1869, 9; NO. Afr. I. 1871, 518; R. NO. Afr. II. 1877, 205 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 258 — Sharpe Cat. 1871, 54 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 489 — Rend. Ibis 1892, 222 *Juida erythrogaster* Lay. S. Afr. 1867, 172 *Lamprotornis cinereiceps* [Württ.] Heugl. J. O. 1867, 294 *Spreo pulchra* Bouv. Cat. 1875, 23 *Spreo pulcher* Shell. B. Afr. I. 1896, 44 — Hart. Nov. Zool. 1899, 412 — Witherby Ibis 1901, 249 — Rothsch. Woll. Ibis 1902, 12 *Notauges pulcher* Salvad. Boll. Z. An. Torino 1897, No. 287.
Abbild.: Rüpp. N. W. T. 11 Fig. 1.

Nacken, Rücken, Flügel, Kehle bis Oberbrust und Schwanz stahlgrün glänzend, der Glanz des Schwanzes kräftiger und mehr ins Blaugrüne ziehend; Kopf graubraun mit schwarzem Zügelstriche; Unterkörper, Unterschwanzdecken und innere Unterflügeldecken rotbraun; Handschwingen auf der Innenfahne mit Ausnahme der Spitze rahmfarben; Auge blassgelb; Schnabel und Füsse schwärzlich. Lg. etwa 190—200, Fl. 113—117, Schw. 60—70, Schn. 18—20, L. 32—33 mm.

Das Weibchen hat etwas matteren Glanz.

Beim jungen Vogel sind Kopf, Nacken und Rücken braun, letzterer mit einigem Stahlglanz; ganze Unterseite rotbraun, fahler auf Kehle und Kropf; Flügel und Schwanz wie beim alten; Schnabel gelb.

Nordwest- und Nordostafrika: Senegal (Bullock, Marche, Comp.); Kasamanse, Bissao (Verr.); Bathurst (Rend.); Moschi VI. (Giff.); nördlich Kaura, Sokoto, Gandu (Hart.); Samhar, Taka, abessinisches Tiefland, südliches Nubien, Sennar, Kordofan (Heugl.); Bogos (B. M.); Waliko VII., Ailet VI. (Jesse); Bejuk, Gabsa (Esler); Ailet VI., Ain, Anseba VII., Lebka (Blanf.); Abessinien, Sennar, Kordofan (Rüpp.); Abessinien (Hempr., Ehr.); Keren II. VII., Chartum, Sennar, Kordofan (Antin.); Tigre (Muz.); Chartum (Witherby); Kordofan, Chartum X. (Peth.); Schendi III. flügge Junge (Rothsch., Woll.).

„Der rostbrüstige Glanzstar ist wohl der häufigste Vertreter seiner Familie im nordöstlichen Afrika. Meistens findet er sich in kleinen Familien auf Viehweiden und in der Steppenlandschaft, seltener in der eigentlichen Waldregion. Auch er ist Standvogel und verrichtet sein Brutgeschäft während der Regenzeit bis in den September und Oktober. In den Steppen begegnet man zuweilen weitläufigen Strecken von Buschwald mit zahlreichen Nestern des rostbäuchigen Glanzstars bedeckt. Sie sind gross, äusserlich aus schwarzen, dürren Reisern gebildet, innen mit Halmen und ähnlichen Stoffen ausgefüttert und enthalten 3—4 feinschalige, hell grünbläuliche bis dunkel spangrüne Eier, mit zahlreichen, graubläulichen, violettbraunen und rostbraunen Flecken, welche häufig am stumpfen Ende viel dichter stehen. Ihre Länge beträgt 25—27, die Dicke 18 mm.“ (v. Heuglin).

1254. Spreo hildebrandti (Cab.)

Notauges hildebrandti Cab. J. O. 1878, 233 T. 3 — Fschr. J. O. 1885, 132 — Shell. Ibis 1885, 412 — Rchw. J. O. 1887, 66; 1891, 156 — Emin J. O. 1891, 60 *Spreo hildebrandti* Rchw. D. O. Afr. 1894, 171 — Shell. B. Afr. I. 1896, 44. Abbild.: J. O. 1878, T. III Fig. 1.

Kopf, Kehle und Kropf blauschwarz glänzend mit Purpurschimmer, samtschwarzer Zügelstrich; ölgrün glänzendes Nackenband; Rücken, Oberschwanzdecken, Schulterfedern und kleinere Flügeldecken schwarzblau glänzend, die Oberschwanzdecken mit undeutlichen samtschwarzen Querbinden, Schulterfedern und mittlere Flügeldecken mit samtschwarzem Endflecke; Handschwingen schwarz, auf der Aussenfahne stahlblau glänzend; Handdecken schwarzblau glänzend; Armschwingen und grosse Armdecken ölgrün glänzend, letztere mit samtschwarzem Endflecke; Schwanzfedern stahlblaugrün glänzend mit undeutlichen samtschwarzen Querbinden; Unterkörper, Unterschwanzdecken und innere Unterflügeldecken rotbraun, das Rotbraun der Brust heller; äussere Unterflügeldecken schwarzblau glänzend; Auge rot; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 200—210, Fl. 110—120, Schw. 70—80, Schn. 17—18, L. 30 mm.

Beim jungen Vogel sind Kopf und Nacken mattschwarz, Rücken, Flügel und Schwanz viel schwächer glänzend, die ganze Unterseite ist rotbraun, auf Kehle und Kropf fahler.

Ostafrika, bis Usukuma und Ukamba: Massa, Simiu X. (Fschr.); Tubugue VI. (Emin); Turu I. jung (Trotha); Kitui IV. „Itsokoi", Ikanga II., Malemboa II., VI. jung (Hild.).

1254a. Spreo hildebrandti shelleyi Sharpe

Notauges hildebrandti [non Cab.] Shell. Ibis 1885, 412 — *Spreo shelleyi* Sharpe Cat. Br. M. XIII. 1890, 190 — Sharpe P. Z. S. 1895, 461 — Shell. B. Afr. I. 1896, 44 — Ell. F. Col. Mus. 1897, 32. Abbild. fehlt.

Dem *F. hildebrandti* sehr ähnlich, aber oberseits mehr purpur schimmernd, besonders auf Flügeln und Schwanz, kleinere Flügeldecken, Handdecken und Aussenfahne der Handschwingen purpur schimmernd, Brust ebenso dunkel rotbraun wie Bauch und Unterschwanzdecken. [Nach der Urbeschreibung].

Somaliland: Somali (Phill.); Haud (Ell.); Hargeisa VII., Darar IX. (D. Smith).

1255. Spreo fischeri (Rchw.)

Notauges fischeri Rchw. J. O. 1884, 54 — Fschr. Z. g. O. 1884, 335 T. 20; J. O. 1885, 132 — *Spreo fischeri* Rchw. D. O. Afr. 1894, 171 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 342 — *Pholidauges fischeri* Shell. B. Afr. I. 1896, 42. Abbild.: Z. g. O. T. XX Fig. 1.

Weibchen: Kopf, Kehle und Kropf silbergrau, der letztere dunkler; Zügel schwarz; Unterkörper weiss; Rücken, Flügel und Schwanz fahlbraun mit Seidenglanz, die Schwanzfedern und letzten Armschwingen stahlgrün glänzend; Auge blassgelb; Schnabel und Füsse schwarz; Haut am Schnabelwinkel gelblich. Lg. etwa 170, Fl. 100, Schw. 65, Schn. 17, L. 29 mm.

Bisher nur das Weibchen bekannt.

Ostafrika: Ebene am Paregebirge VIII. (Fschr.); Kinani V. (Ans.).

„Diesen Star sah ich nur einmal; ein Flug von etwa 6 Vögeln kam in die Nähe des Flusses und wollte anscheinend zur Tränke. Die Tiere zeigten sich ungemein scheu, und ich konnte leider nur ein Weibchen erbeuten; andere Vögel der Schar schienen rot gezeichnete Unterseite zu haben." (Fschr.).

1256. Spreo albicapillus Blyth

Spreo albicapillus Blyth J. As. S. Beng. XXIV. 1856, 301 — Hartl. W. Afr. 1857, 276 — Shell. B. Afr. I. 1896, 44 *Notauges albicapillus* Hartl. J. O. 1859, 28; Abh. Bremen 1874, 85 — Speke Ibis 1860, 246 T. 7 — Heugl. J. O. 1863, 23; 1869, 10; NO. Afr. I. 1871, 520 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 379 — Shell. Ibis 1885, 413 *Heteropsar albicapillus* Salvad. Mem. Acc. Torino 1894, 559 — Sharpe P. Z. S. 1895, 461; 1901, 300 — Ell. F. Col. Mus. 1897, 32 — Phill. Ibis 1898, 395 — Hawk. Ibis 1899, 59 — v. Lorenz O. M. 1899, 27 — Grant Reid Ibis 1901, 611 *Crateropus wickenburgi* v. Lorenz O. M. 1898, 198; 1899, 27. Abbild.: Ibis 1860, T. VII.

Oberkopf weiss; Zügel schwarz; Nacken, Rücken und Schulterfedern matt stahlgrün glänzend, die Federn braun mit stahlgrün glänzenden Säumen; Oberschwanzdecken etwas stärker stahlglänzend, zum Teil mit fahlbräunlichen Säumen; Wangen graubraun; Unterseite von der Kehle bis zum Bauche auf graubraunem Grunde weiss gestrichelt; Steiss, Schenkel, Unterschwanz- und Unterflügeldecken weiss; Schwanz stahlblaugrün glänzend; Handdecken und Afterflügel stahlgrün glänzend; Handschwingen schwarzbraun mit stahlgrünem Glanz; Armschwingen graubraun mit Stahlglanz, die äusseren mit breitem weissen Aussensaume, wodurch eine weisse Längsbinde auf dem Flügel gebildet wird; auch die äusseren grossen Armdecken sind ganz oder am Aussensaume weiss, übrige Flügeldecken graubraun mit Stahlglanz, die kleineren mit weissem Mittelstriche, die kleinsten längs des oberen Flügelrandes weiss; Auge weiss; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 250, Fl. 150, Schw. 115, Schn. 22, L. 36—37 mm.

Somaliland: Goban I., Scheik V. (Phill.); Toyo (Ell.); Uarandab (Rusp.); Godgat I. (Hawk.); Hensa IV., Manda IV. (Pease); Sessabane, Biji I., Adadle II. (D. Smith).

Nach Speke leben diese Stare in Scharen beisammen, treiben sich viel auf dem Erdboden umher und halten sich namentlich in der Nähe von Viehherden auf. Im Somalihochlande werden sie „Planagur" genannt.

1257. Spreo femoralis (Richm.)

Pholidauges fischeri [non Rchw.] Shell. P. Z. S. 1889, 368 *Pholidauges femoralis* Richm. Auk 1897, 160. Abbild. fehlt.

Kopf, Hals, Oberkörper, Brust und Schenkel schwarz mit Purpurglanz; Brustseiten, Unterkörper und Unterschwanzdecken rahmfarben, an den Körperseiten etwas mit mattschwarz gemischt; kleine und mittlere Flügeldecken wie der Rücken; Handdecken und grosse Armdecken grünlichschwarz mit purpurglänzenden Säumen; Flügel und Schwanz grünlichschwarz mit undeutlicher dunkler Querbänderung und am Aussensaume purpurglänzend; längere Oberschwanzdecken grünlichschwarz mit etwas purpurglänzenden Säumen und undeutlicher dunkler Querbänderung; Achselfedern schwarz mit einigem Purpurglanz; Unterflügeldecken mattschwarz, einige mit rahmfarbenem Endflecke, die äusseren mit purpurglänzenden Säumen. Lg. etwa 170, Fl. 95, Schw. 70, Schn. 18, L. 23 mm. [Nach der Urbeschreibung].

Kilimandscharo VI. (Hunt., Abbott).

Cinnyricinclus Less.

Cinnyricinclus Less. Rev. Zool. 1840, 272. Typ.: *Turdus leucogaster* Gm. *Pholidauges* Cab. Mus. Hein. I. 1851, 198. Desgl.

Der Gattung *Spreo* sehr ähnlich, aber 1. Schwinge sehr kurz, kaum so lang als die Handdecken und lanzettförmig; Lauf so lang oder kaum länger als Mittelzehe mit Kralle; Schwanz ausgerandet, von etwa 2 Drittel der Flügellänge. — 2 Arten in Afrika.

1258. Cinnyricinclus leucogaster (Gm.)

Merle violet à ventre blanc de Juida d'Aubent. Pl. Enl. III. T. 648 Fig. 1 *Turdus leucogaster* Gm. S. N. II. 1788, 819 *Lamprotornis leucogaster* Hempr. Ehr. Symb. Phys. 1828 fol. aa — Rüpp. N. W. 1835, 24; S. Üb. 1845, 75 — Sw. W. Afr. I. 1837, 152 T. VIII — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 28 *Calornis leucogaster* Rüpp. S. Üb. 1845, 75 *Juida leucogaster* Scl. Contr. Orn. 1852, 125 *Pholidauges leucogaster* Hartl. W. Afr. 1857, 120; J. O. 1859, 28; 1861, 174; Abh. Bremen 1874, 76 — Gurn. Ibis 1862, 29 — Heugl. J. O. 1863, 23; 1864, 257; 1869, 10; NO. Afr. I. 1871, 521; R. NO. Afr. II. 1877, 205 — Sharpe Ibis 1869, 190; 1900, 183; Cat. 1871, 54; P. Z. S. 1874, 306; J. L. S. 1884, 427 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 257 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 376 [part.] — Shell. Buckl. Ibis 1872, 288 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 487; 1888, 298; 1901, 773; Boll. Z. An. Torino 1897, No. 287 — Ussher Ibis 1874, 65 — Rchw. J. O. 1875, 37; 1891, 386; 1896, 29; 1897, 36 — Nich. P. Z. S. 1878, 130 — Oust. N. Arch. Mus. 1879, 138 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 187; XII. 1890, 204; XIV. 1892, 24; Reiseb. 1890, 475 — Shell. B. Afr. I. 1896, 42 — Oberh. Pr. U. St. N. M. (1900) 1899, 36 — Jacks. Ibis 1899, 589 — Hart. Nov. Zool. 1899, 412 — Grant Ibis 1900, 121; 1901, 283 — Grant Reid Ibis 1901, 610 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 175 — Alex. Ibis 1902, 305 *Grandala leucogaster* Blanf. Abyss. 1870, 367 *Notauges leucogaster* Rchw. Lühd. J. O. 1873, 214 *Lamprocolius (Pholidauges) leucogaster* Hart. J. O. 1886, 586. Abbild.: d'Aubent. Pl. Enl. T. 648 Fig. 1 — Sw. W. Afr. I. T. VIII.

Prächtig veilchenrot und blau glänzend, unter sehr schräg zurückgeworfenem Licht kupferrot glänzend; Zügelstrich samtschwarz; Unterkörper und Unterschwanzdecken weiss; Unterflügeldecken schwarzgrau mit veilchenrötlichen Säumen; Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun oder schwarz, letztere und die Armschwingen mit veilchenrot glänzenden Säumen; Auge gelb; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 165—180, Fl. 95—110, Fl./Schw. 25—40, Schw. 60—75, Schn. 14—16, L. 20—21 mm.

Das Weibchen ist nach v. Heuglin nur kleiner als das Männchen; nach anderen Sammlern hätte das Weibchen gleiche Färbung wie der junge Vogel.

Beim jungen Vogel ist der Kopf auf blass rotbraunem Grunde schwarz gestrichelt; Federn der übrigen Oberseite, Flügeldecken und Armschwingen braunschwarz mit gelbbraunen bis blass rotbraunen Säumen; Unterseite auf weissem Grunde schwarz oder braunschwarz gestrichelt, Kropf oft rostfarben verwaschen; Schwanzfedern schwarzbraun; Handschwingen und äussere Armschwingen schwarzbraun, auf der Innenfahne mit Ausnahme der Spitze blass rotbraun; Auge braun.

West- und Nordostafrika: St. Louis (B. M.); Kasamanse (Verr.); Galam (Bullock); Gambia (Brit. M.); Farim IV. V., Bolama IX. X. (Fea); Grossbassam (Verr.); Bolama (Bulg., Damasc.); Fischersee (Bütt., Dem., Sala); Sulima (Dem.); Coffee (Currie); Gambaga VII. VIII., Kratschi, Pong (Alex.); Gambaga VIII. (Giff., Northc.); Fanti (Kirby); Accra (Shell., Buckl.);

Aguapim (Riis, Shell., Rchw.); Cape Coast (Higg.); Denkera, Connors Hill XI., Volta (Ussher); Connors Hill XII. (Bliss.); Aschanti (Brit. M.); Agome Tongwe V., Misahöhe IV. (Baum.); Kratschi IV. VII. (Zech, Klose); Loko V. VII. (Hart.); Abeokuta (Robin); Jaunde XII. (Zenker); Gabun (Aubry Lec., Gujon); Sassa XI., Semio V. (Bohnd.); Kunfuda, Abessinien (Hempr., Ehr., v. Beurm.); Semien, Mareb, Takase, Begemeder, Samhar, Anseba V. bis VIII., Bogos, Gazellenfluss, Kosanga, Sobat, Kir (v. Heuglin); Mensa (Esler); Rairo VIII., Undell Wells V., Sooroo V., Senafe IV. (Jesse); Keren V. VI. VIII., Anseba V., Amba VI. (Antin.); Tigre (Muz.); Gelongol III. (Blund., Lovat); Somadu IV. (Pease); Bunga II., Margheritasee III. (Harr.); Nandi VI. (Jacks.).

„Der Schuppenglanzstar zeigt in seinem ganzen Wesen wie auch durch das gänzlich verschiedene Jugendkleid viel Abweichendes von allen seinen Verwandten. Er scheint nach der Regenzeit zu wandern. Wir begegneten im Februar und März alten Vögeln paarweise in den Tiefländern um Semien, am Mareb und Takase und in Begemeder, hier bis gegen 3000 m hoch. Im Mai und Juni war diese Art häufig in den Thälern der Samharküste und am Anseba im Bogosgebiet und zwar Alte mit den kaum flüggen Jungen. Mit Anfang der Sommerregenzeit fand ich zahlreiche Flüge (ebenfalls alte und junge Vögel) in den Urwäldern zwischen dem Gazellenfluss und Kosanga und erhielt Exemplare von Sobat und oberen Kir. Zur Zeit der Fortpflanzung gewahrt man diese prachtvollen Geschöpfe meist nur paarweise und mehr im Gebüsch als auf Hochbäumen. Männchen und Weibchen locken einander mit sanftem Pfeifen. Sind sie einmal mit ihren Jungen in Flüge zusammengerottet, so schweifen die Schuppenglanzstare auf Viehweiden und im Hochwalde starenähnlich umher; sie sind dann lebhaft und lärmend, gemeiniglich wenig schüchtern, halten sich aber nicht in dicht geschlossenen Gesellschaften. Der Flug ist dem des Rosenstars zu vergleichen, auch laufen und hüpfen sie auf der Erde und im Gebüsch umher und kommen häufig zur Tränke, wo sie gern baden. Im Magen fanden wir neben Früchten meist Würmer und Insekten und deren Larven. Abends scharen sich die einzelnen Familien auf einzeln stehenden Bäumen, wo sie die Nacht zubringen." (v. Heuglin).

1259. **Cinnyricinclus verreauxi** ([Boc.] Finsch Hartl.)

Pholidauges leucogaster [non Gm.] Gurn. Ibis 1862, 29; P. Z. S. 1864, 3 — Anderss. P. Z. S. 1864, 6 — Böhm O. C. 1882, 145 — Ayres Ibis 1886, 288 — Shell. Ibis 1888, 303 — Emin J. O. 1891, 343 — Rchw. J. O. 1892, 41 *Juida leucogaster* [non Gm.] Lay. S. Afr. 1867, 174 — Sperl. Ibis 1868, 290 *Lamprotornis leucogaster* Chapm. Trav. S. Afr. II. App. 1868, 404 *Pholidauges verreauxi* [Boc.] Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 867 — Sharpe P. Z. S. 1873, 714; Ibis 1891, 240; 1897, 511 — Hartl. Abh. Bremen 1874, 79; 1891, 27 — Buckl. Ibis 1874, 378 — Shell. Ibis 1875, 78; 1882, 265; 1893, 22; 1894, 19; 1898, 379. 554; 1901, 165. 176. 588; P. Z. S. 1881, 582; B. Afr. I. 1896, 42 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 47 — Barr. Ibis 1876, 206 — Rchw. J. O. 1877, 26; 1887, 66. 305; Mitt. Afr. Ges. 1879, 210; D. O. Afr. 1894, 171 — Cab. J. O. 1878, 233 — Nich. P. Z. S. 1878, 357 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 261 — Boc. J. Lisboa XXVIII. 1880, 243; XXX. 1881, 124; (2.) VII. 1892, 171 — Gurn. Ibis 1881, 127 — Sharpe Oates Matabele 1881, 316 — Fschr. Z. g. O. 1884, 335; J. O. 1885, 132 — Ayres Ibis 1884, 228 — Sousa J. Lisboa XLVI. 1887, 99; XLVIII. 1888, 227 — Emin J. O. 1891, 60 — Fleck J. O. 1894, 406 — Woodw. Ibis 1898, 228 — Jacks. Ibis 1899, 589 — Marsh. Ibis 1900, 240 — Hart. Nov. Zool. 1900,

39 *Juida bocagei* [Hartl. Finsch] Gray Handl. B. II. 1870, 25 [nom. nud.] *Pholidauges verreauxii* Sharpe Cat. 1871, 54 — Lay. S. Afr. 1882, 428 Boc. Angola II. 1881, 314 T. V — Müll. Z. g. O. 1887, 431 — Sousa J. Lisboa (2.) II. 1889, 123 — Bütt. N. Leyden XI. 1889, 74 — Boc. J. Lisboa (2.) XV. 1896, 185 *Cinnyricinclus verreauxi* Gurn. Anderss. Damara 1872, 156 *Pholidauges leucogaster verreauxi* Stark S. Afr. I. 1900, 44. Abbild.: Boc. Angola Taf. V — Stark S. Afr. I. S. 44 [Kopf u. Schwanz].

Dem *C. leucogaster* sehr ähnlich, aber äusserste Schwanzfeder am Wurzelteile der Aussenfahne weiss.

Der junge Vogel zeigt von dem des *C. leucogaster* keinen erkennbaren Unterschied. Bei zunehmendem Alter zeigt sich ein weisser Aussensaum an der äussersten Schwanzfeder.

Süd- und Ostafrika vom Oranjeflusse nordwärts bis zum Kongo und bis Uganda: Landana II. III. VI. (Petit); Tschintschoscho IV. (Falkenst., Petit); Leopoldsville (Bohnd.); Malandje V. (Schütt.); Malandje VIII. IX. XI., Kuango VI. VII. (Mechow); Kakonda „Donga“, Kasengo, Ambaka, Pungo Andongo, Biballa, Quissange XI. XII., Quibulla, Quillengues, Quindumbo VII. „Dongo“, Humbe XII., Huilla (Anch.); Humpata (Kellen); Ondonga XII. I., Elephant Vley XI. (Anderss.); Ochimbora (Erikss.); Kuisib II. (Fleck); Eschowe, Umfolosi (Woodw.); Durban, Pinetown (Shell.); Natal (Ayres, Gordge); Pinetown V. XII. (Ayres); Oranjestaat (Brit. M.); Umwungu X. XI. (Oates); Maschona IX. X. (Ayres); Rustenburg XI. (Ayres, Barr.); Bamangwato X. (Buckl.); Salisbury IX. X. (Marsh.); Maschona IX. X. (James.); Mossambik (Sperl.); Tette (Kirk); Somba I. II. VIII. IX. (Whyte); Songwe, Tanganjikahochland, Ikawa, Karungwesi, Kikomba, Mbara (Sharpe); Limawasi, Angoni (Mann.); Mararupia IX., Perondo, Kondeland I., Tandalla XII. (Fülleb.); Iringa I. XI. (Stierl.); Igonda I. X., Mtambofluss XI. (Böhm); Maurui I., Pangani VIII., Msingissua, Schasche, Mombas VI. VII. (Fschr.); Lamu, Malindi, Mambojo, Usambara, Dar-es-Salaam (Kirk); Dar-es-Salaam, Mombas (Buxt.); Mombas VII., Duruma V. „Kwele“, Kitui IV., Bombo VII., Sansibar (Hild.); Tanga IV. (Neum.); Unjanjembe XII. (Trotha); Kimoani XI. (Stuhlm.); Mombas (Wakef.); Nguru, Insel Sirwa X. (Emin); Manda, Njemps IX., Ravine III. VI. VII., Kitosch, Elgon II. (Jacks.); Msaronsaro III. (Ans.).

„Wie andere Glanzstare bauen diese ihre Nester in Baumhöhlen oder alten Nisthöhlen der Bartvögel, tragen Wolle und Federn ein und decken grüne Blätter darüber, die sie von Zeit zu Zeit erneuern. In Transvaal beginnt die Brut im Dezember. Die 4 blassblauen, am stumpfen Ende sparsam blassbraun gefleckten Eier messen 23 × 17 mm.“ (Stark).

Speculipastor Rchw.

Speculipastor Rchw. O. C. 1879, 108. Typ.: *Speculipastor bicolor* Rchw.

Von *Cinnyricinclus* durch stärkeren und mehr gebogenen Schnabel und längere 1. Schwinge, die deutlich länger als die Handdecken ist, unterschieden, von *Spreo* auch durch den gebogenen Schnabel und den kürzeren Lauf, der kaum länger als die Mittelzehe ist; Schwanz etwas über 2 Drittel der Flügellänge und schwach gerundet; bezeichnend ist auch gegenüber allen anderen Gattungen der durch die weissen Wurzeln der Handschwingen gebildete Flügelspiegel. — 1 Art in Ostafrika.

1260. Speculipastor bicolor Rchw.

Speculipastor bicolor Rchw. O. C. 1879, 108; D. O. Afr. 1894, 171 — Fschr. Rchw. J. O. 1879, 349 T. 1   *Pholidauges bicolor* Shell. Ibis 1885, 411; B. Afr. I. 1896, 42. Abbild.: J. O. 1879, T. I Fig. 2. 3.

Kopf, Hals, Rücken und kleinere Flügeldecken glänzend schwarz, Zügel samtschwarz; grosse Flügeldecken, Schwingen und Schwanz braunschwarz; Wurzel der Handschwingen, Unterkörper, Unterflügel- und Unterschwanzdecken weiss; Auge orangegelb; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. 185—205, Fl. 105—115, Schw. 75—83, Schn. 17—18, L. 27 mm.

Beim Weibchen sind Kopf und Hals grau, Kropf unten von einer schwarzen Binde gesäumt, Zügel schwarz; Rücken, Flügel und Schwanz schwarzbraun, ersterer mit einigem Glanz; im übrigen wie das Männchen.

Somali bis zum Tana: Somali (Phill.); Kipini VII. (Fschr.).

Pholia Rchw.

Pholia Rchw. O. M. 1900, 99. Typ.: *Pholia hirundinea* Rchw.

Kralle der Hinterzehe stärker als die der Mittelzehe; Schwanz gerade abgestutzt, von 2 Drittel der Flügellänge; Schnabel kurz (unter 15 mm), flach und breit, fliegenfängerartig, Nasenlöcher frei; 1. Schwinge etwas länger als die Handdecken; kein Rotbraun an den Handschwingen; Lauf etwa so lang als die Mittelzehe mit Kralle; Unterschwanzdecken rostfarben. — 1 Art in Ostafrika.

1261. Pholia sharpei (Jacks.)

Pholidauges sharpii Jacks. Bull. Br. O. C. LVIII. Dec. 1898; Ibis 1899, 303 *Pholidauges sharpei* Jacks. Ibis 1899, 590 T. XII   *Pholia hirundinea* Rchw. O. M. 1900, 99.   Abbild.: Ibis 1899, T. XII.

Oberseits glänzend blauschwarz, Flügel und Schwanz mehr stahlblaugrünlich, Kopf etwas purpur schimmernd; Kehle weiss, etwas ockergelblich verwaschen, Kropf stärker ockergelblich, allmählich in das Rostgelbbraun von Bauch und Unterschwanzdecken übergehend; Unterflügeldecken schwarz; Auge goldgelb; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 180, Fl. 104—106, Fl./Schw. 35, Schw. 65—70, Schn. 14—15, L. 23 mm.

Der junge Vogel ist nach Jackson oberseits mattbraun, die grossen Flügeldecken haben rostfarbene Endsäume, die Unterseite ist blass ockergelblich, Kehle sparsam, Kropf und Brust dichter mit schwarzen dreieckigen Flecken bedeckt.

Ostafrika von Victoria Niansa bis zum Niassasee: Nandi V., Ravine III. VIII. (Jacks.); Ngosi X. (Fülleb.).

„Die Vögel hatten ihre Nester an steilen Felswänden, viele Löcher an einer Stelle, vor denen sie in schwalbenartigem Fluge hin und her flogen und aus- und einschlüpften.“ (Fülleborn).

Lamprocolius Sund.

Lamprocolius Sund. Vet. Ak. Handl. (1835) 1836, 104. Typ.: *Lamprotornis phoenicopterus* Sw.

Kralle der Hinterzehe stärker als die der Mittelzehe; Lauf so lang oder etwas länger als die Mittelzehe mit Kralle; Schwanz leicht ausgerandet, gerade abgestutzt oder gerundet, äusserste Feder nicht um 20 mm kürzer als die längsten; Flügel länger als der Schwanz; 1. Schwinge meistens wenig länger als die Handdecken (bei *L. splendidus* und *ignitus* wesentlich länger, bei *L. chalcurus* bisweilen wenig kürzer); 2. Schwinge kürzer als die längsten; meistens gleich der 6.; kein Rotbraun an den Handschwingen; Unterschwanzdecken metallisch glänzend wie der Rücken. — 16 Arten in Afrika.*)

Schlüssel der Arten:

1. Schwanzfedern ganz metallisch glänzend wie der Rücken: 4	
— Schwanzfedern im mittleren Teile oder grösstenteils samtschwarz: 7	
— Schwanzfedern schwarz mit schwachem Glanz oder nur mit glänzendem Aussensaume: 2	
2. Kehle und Kropf stahlgrün glänzend:	1262. **L. melanogaster.**
— Kehle und Kropf veilchenrot oder purpur glänzend: 3	
3. Oberkopf samtschwarz:	1264. **L. purpureiceps.**
— Oberkopf glänzend wie der Rücken, nur die Stirn samtschwarz:	1263. **L. cupreocauda.**
4. Kehle purpur oder veilchenrot glänzend:	1268. **L. purpureus.** 1268a. **L. p. orientalis.**
— Kehle stahlgrün oder stahlblau glänzend: 5	
5. Schwanz ganz stahlgrün oder stahlblau: 6	
— Schwanz stark veilchenrot schimmernd:	1267. **L. chalcurus.**
6. Ganze Unterseite eintönig stahlgrün oder der Kropf etwas blauer:	1265. **L. phoenicopterus.** 1265a. **L. ph. bispecularis.**
— Bauch oder wenigstens die Bauchseiten deutlich blauer als die übrige Unterseite:	1266. **L. chalybaeus u. consp.**
7. Rücken messinggelb glänzend:	1272. **L. ignitus.**
— Rücken stahlgrün glänzend:	1270. **L. chubbi.**
— Rücken stahlblau glänzend: 8	
8. Ohrfleck kupferrötlich oder bronzeglänzend: 9	
— Ohrfleck veilchenrötlich glänzend:	1271. **L. lessoni.**
9. Oberkopf und Nacken grünlichgelb messingglänzend:	1269. **L. splendidus.**
— Oberkopf stahlblau oder blaugrün; Nacken stahlgrün oder gelbgrün:	1269a. **L. sp. glaucovirens.**

1262. Lamprocolius melanogaster (Sw.)

Lamprotornis melanogaster Sw. Anim. Menag. 1838, 297 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 28 — Finsch J. O. 1867, 247 *Lamprotornis porphyroplevron* Sund. Öfv. Vet. Ak. Förh. 1850, 100 *Lamprocolius corusca* [Lcht.] Bp. Consp. I. 1850, 415 , *Lamprocolius melanogaster* Hartl. W. Afr. 1857, 119; J. O. 1859, 22; Ibis 1862, 418; Abh. Bremen

*) Hartlaub (Verz. Hamb. 1850, 65) erwähnt noch *Lamprotornis opaca* Lcht. Mus. Berol. von Galam. Ein Vogel mit dieser Bezeichnung ist indessen im Berliner Museum nicht mehr vorhanden.

1874, 72; 1891, 26 — Grill Vict. Z. Ant. 1858, 37 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 381 — Sharpe Cat. 1871, 55; Ibis 1891, 242; 1897, 511; Lay. S. Afr. 1882, 423 — Shell. Ibis 1875 78; P. Z. S. 1881, 583; B. Afr. I. 1896, 43 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 261; 1879, 349 — Gurn. Ibis 1881, 127 — Fschr. Z. g. O. 1884, 335 — Rchw. J. O. 1889, 280; Jahrb. Hamb. 1893, 23; D. O. Afr. 1894, 172 — Jacks. Ibis 1898, 133 — Stark S. Afr. I. 1900, 42 — Ivy Ibis 1901, 18 *Lamprotornis purpuroptera* [non Rüpp.] Bianc. Sp. Z. Mosamb. XVIII. 1866, 322 *Juida melanogaster* Lay. S. Afr. 1867, 173. Abbild. fehlt.

Kopf und Hals bis zur Vorderbrust stahlgrün, Oberkopf blauer, Ohrgegend bisweilen etwas purpur schimmernd, Zügel samtschwarz; Rücken stahlblau, purpur schimmernd; Bürzel und Oberschwanzdecken veilchenblaurot glänzend; Unterkörper schwarz mit Purpurschimmer und mehr oder weniger Bronze- oder Kupferglanz; Ober- und Unterflügeldecken und Armschwingen stahlblaugrün; Handschwingen, Handdecken und Schwanzfedern schwarz, auf der Aussenfahne veilchenblau glänzend; Auge goldgelb; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 190—210, Fl. 103—110, Schw. 75 bis 85, Schn. 15—18, L. 22—25 mm.

Das Weibchen scheint weniger glänzend zu sein als das Männchen.

Der junge Vogel ist matt stahlgrün glänzend, blauer auf Handschwingen und Handdecken, der Glanz auf Oberschwanzdecken und Schwanzfedern zieht mehr ins Veilchenblaue; Unterkörper rauchschwärzlich.

Ost- und Südafrika: Lamu, Pangani, Malindi (Kirk); Witu XI., Bagamojo IV., Kipini VII., Pangani XII., Lindi IV. (Fschr.); Witu V. XI. (Jacks.); Mojoni I. (Neum.); Nguru (Emin); Tununguo X., Pangani XII., Quilimane I. „Mbrue“ (Stuhlm.); Mossambik (Fornas.); Eschowe (Woodw.); Durban III. (Shell.); Pinetown III. VII. X., Durban VII. XI. (Ayres); Natal (Gueinz., Mohr); Kaffernland (Krebs); Kingwilliamstown (Newby, Trevel.); East London (Rick.); Grahamstown (Ivy); Knysna VII. (Vict.); Swellendam (Verr.).

Ivy fand ein Nest mit 2 rein blauen Eiern in einem Baumloche.

In Natal schreiten sie nach Stark gegen Ende September zur Brut und legen 3—4 blass blaugrüne, sparsam blass rötlichbraun gefleckte Eier von 26×19 mm Grösse.

1263. Lamprocolius cupreocauda [Tem.] Hartl.

Lamprotornis purpureiceps [non Verr.] Hartl. J. O. 1855, 360 *Lamprocolius cupreocauda* [Tem.] Hartl. W. Afr. 1857, 119; J. O. 1859, 24; Abh. Bremen 1874, 74 — Bütt. N. Leyden VIII. 1886, 258 *Lamprocolius purpureiceps* [non Verr.] Sharpe Ibis 1869, 384 *Lamprocolius cupreicauda* Sharpe Ibis 1870, 473 — Bütt. N. Leyden XI. 1889, 124; XII. 1890, 204; XIV. 1892, 24; Reiseb. 1890, 475 — Shell. B. Afr. I. 1896, 43 — Alex. Ibis 1902, 306 *Lamprocolius cupreocaudus* Sharpe Cat. 1871, 55 *Lamprocolius cupreicaudus* Ussher Ibis 1874, 66. Abbild. fehlt.

Stahlblau glänzend, Oberkopf tiefer blau, Nacken und Unterschwanzdecken veilchenblau schimmernd; Stirn und Zügel samtschwarz; Kopfseiten, Kehle und Kropf veilchenblau oder rötlich glänzend; Handschwingen schwarz, am Aussensaume stahlblau glänzend; Schwanzfedern blauschwarz, die mittelsten ganz, die anderen am Aussensaume bronzeglänzend; Auge goldgelb; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 180—190, Fl. 120—125, Schw. 70 bis 77, Schn. 17, L. 22 mm.

Westafrika von Liberia bis Goldküste: Sulima, Robertsport (Dem.); Duquea, Galliliberge, Mount Olive, Schieffelinsville, Paynesville (Stampfli);

Goldküste (Pel); Aguapim (Riis); Fanti (Kirby, Whitely); Accra, Volta (Ussher); Wassa VII. (Bliss.); Prahsu (Alex.).

1264. Lamprocolius purpureiceps Verr.

Lamprocolius purpureiceps Verr. Rev. Mag. Z. 1851, 418 — Strickl. Contr. Orn. 1851, 133 — Hartl. W. Afr. 1857, 119; J. O. 1859, 24; Abh. Bremen 1874, 73 — Cass. Pr. Philad. 1857, 36; 1859, 133 — Sharpe P. Z. S. 1871, 611 — Bouv. Cat. 1875, 23 — Rchw. J. O. 1875, 36; 1890, 121 — Oust. N. Arch. Mus. (2.) II. 1879, 138; Bull. Mus. Paris 1898, 357 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 82 — Shell. B. Afr. I. 1896, 43 *Lamprocolius cupreicaudus* Sharpe Cat. 1871, 55 [part.]. Abbild. fehlt.

Oberkopf, Zügel, Augengegend, vordere Wange und Kinn samtschwarz mit Purpurschimmer; Ohrgegend, Kehle und Kropf prächtig veilchenrot glänzend; Ober- und Unterkörper und Oberschwanzdecken stahlgrün glänzend, Nacken bläulicher; Flügel stahlblau glänzend; Handschwingen blauschwarz, am Aussensaume tief stahlblau glänzend; Schwanzfedern blauschwarz, die mittelsten ganz, die anderen am Aussensaume düster bronzeglänzend; Unterschwanzdecken schwarz mit blau bis kupferrötlich glänzenden Säumen; Auge gelb; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 190—205, Fl. 115—125, Schw. 65—75, Schn. 18—20, L. 22—25 mm.

Das Weibchen hat matteren Glanz.

Beim jungen Vogel sind Stirn und Vorderhals mattschwarz, die Kropffedern haben matt blauglänzende Säume; Oberkopf, Scheitel und Hinterkopf matt blauglänzend; Oberkörper matt stahlgrün glänzend; Unterkörper, Unterflügel- und Unterschwanzdecken mattschwarz mit einigem stahlgrünlichen Glanz.

Westafrika von Kamerun bis Kongo und Seengebiet: Kamerun (Rchw.); Kamerungebirge I. (Crossl.); Ndian VI., Itoki I. (Sjöst.); Jaunde (Zenk.); Mungo VII. (Buckl.); Victoria V. jung (Preuss); Ogowe, Rembo, Munda, Muni, Gabun (Du Chaillu); Gabun, Fernand Vaz (Marche, Comp.); Gabun (Aubry Lec., Verr.); Ogowe (Ansell); Eschiras „Dingindja" (Buléon); Landana (Petit); Atjanga in Awamba VII. (Emin).

1265. Lamprocolius phoenicopterus (Sw.)

Le Nabirôp Levaill. Ois. d'Afr. II. 1799, 157 T. 89 — Sund. Krit. 1857, 34 *Lamprotornis phoenicopterus* Sw. Anim. Men. 1838, 360 *Lamprocolius phoenicopterus* Hartl. J. O. 1859, 18; Ibis 1862, 148; Abh. Bremen 1874, 67 — Sharpe Cat. 1871, 55 [part.]; Lay. S. Afr. 1882, 425. 846 [part.] — Shell. B. Afr. I. 1896, 43 — Stark S. Afr. I. 1900, 38 *Juida phoenicoptera* Lay. S. Afr. 1867, 171; Ibis 1869, 74. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. II. T. 89 — Stark S. Afr. I. S. 35 [Kopf].

Stahlblaugrün, Kopf, Ober- und Unterschwanzdecken, Schwanz und Unterflügeldecken blauer, meistens auch der Kropf blauer als die übrige Unterseite, Ohrgegend und Genick oft veilchenfarben schimmernd, Schwanz undeutlich samtschwarz gebändert; Achselfedern veilchenfarben schimmernd; Flügel gelblicher als der Rücken, Handdecken aber meistens blauer; Flügeldecken mit samtschwarzem Endflecke; ein veilchen- bis kupferrot glänzender Schulterfleck; Strich über den Zügel bis unterhalb des Auges samtschwarz; Auge gelb; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 230—260, Fl. 135—150, Schw. 90—105, Schn. 22—25, L. 33—35 mm.

Die kleineren Masse kommen dem Weibchen zu.

Beim jüngeren Vogel ist der Glanz der Oberseite matter; Kopfseiten, Unterseite, Unterflügel- und Unterschwanzdecken sind mattschwarz mit wenig Stahlglanz.

Östliches Kapland: Elandspost, Uitenhage (Atmore); Port Elisabeth, East London (Rick.); Gamtoosfluss (Levaill.); Kaffernland (Barr., Krebs); Oranjefluss (Bradsh.).

„Er ist sehr zahlreich in Waldgegenden des Kaplandes, wo er sich von kleinen Früchten und Beeren, Gräsern und Insekten nährt. Häufig habe ich ihn geflügelte Termiten fangen sehen, wenn diese vom Boden aufflogen. Er ist ein lebhafter Vogel, der von einem Beobachtungsposten aus häufig kurze Flüge unternimmt und dabei beständig seinen lauten und doch weichen Ruf hören lässt, der mit einem kurzen, aber ansprechenden, dem unseres Stares sehr unähnlichen Gesang abwechselt. Im Frühling sondern sich die winterlichen Scharen in Paare, die sich über die Waldung verteilen und passende Nisthöhlen für die Brut aufsuchen. Gewöhnlich wählen sie natürliche Baumhöhlen, nehmen aber auch von Spechtlöchern Besitz, nachdem sie deren Eigentümer vertrieben haben, und bauen ebenso unter Dachrinnen von Scheuern und Wohnhäusern. Die Nisthöhlen werden mit Gras, Federn und Haaren ausgepolstert und mit 4—5 Eiern belegt. Diese sind blass blaugrün, sparsam mit blass rötlichbraunen Flecken bedeckt und messen 28 × 20 mm.“ (Stark).

1265a. Lamprocolius phoenicopterus bispecularis (Strickl.)

[*Le Merle verd d'Angola* Briss. Orn. II. 1760, 311 T. XXX Fig. 2] [? *Turdus nitens* L. S. N. XII. 1766, 294] *Spreo bispecularis* Strickl. Contr. Orn. 1852, 149 *Lamprocolius nitens* [Hartl. W. Afr. 1857, 118; J. O. 1859, 19; Abh. Bremen 1874, 65] — Shell. Ibis 1882, 265 — Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 427 *Lamprocolius bispecularis* Hartl. J. O. 1859, 19 — Boc. J. Lisboa XXVII. 1880, 137; (2.) XI. 1893, 163; Angola II. 1881, 311 — Sousa J. Lisboa XLVI. 1887, 99 — Fleck J. O. 1894, 406 *Juida phoenicoptera* [non Sw.] Gurn. Ibis 1860, 210 — Ayres Ibis 1879, 398 *Lamprocolius decoratus* Hartl. Ibis 1862, 148; Abh. Bremen 1874, 69 *Lamprocolius phoenicopterus* [non Sw.] Gurn. P. Z. S. 1864, 7; Anderss. Damara 1872, 160 — Mont. P. Z. S. 1865, 92 — Sharpe Cat. 1871, 55 [part.]; Oates Matabele 1881, 317; Lay. S. Afr. 1882, 425. 846 [part.]; Ibis 1897, 511 — Buckl. Ibis 1874, 378 — Bouv. Cat. 1875, 22 — Shell. Ibis 1875, 78 — Barr. Ibis 1876, 206 — Rchw. J. O. 1877, 26 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1878, 74 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 112 — Butl. Feild. Reid Zool. 1882, 256 *Juida decorata* Lay. S. Afr. 1867, 171 *Lamprotornis phoenicopterus* [non Sw.] Sym. Ibis 1887, 331 *Lamprocolius phoenicopterus bispecularis* Stark S. Afr. I. 1900, 39 — Hellm. J. O. 1902, 213.
Abbild. fehlt.

Dem *L. phoenicopterus* sehr ähnlich, aber etwas kleiner, Kopf, Ober- und Unterschwanzdecken, Schwanz und Unterflügeldecken, besonders aber die Handdecken oft veilchenfarben schimmernd, Kropf hingegen nicht blauer als die übrige Unterseite. Lg. etwa 200—240, Fl. 115—137, Schw. 80—90, Schn. 19—22, L. 31—33 mm.

Die kleineren Masse kommen dem Weibchen zu.

Beim jüngeren Vogel ist der Glanz der Oberseite matter und zieht mehr ins Grünliche; Kopfseiten, ganze Unterseite, Unterflügel- und Unterschwanzdecken sind mattschwarz mit wenig Stahlglanz.

Südafrika nördlich des Oranjeflusses, bis zum Ogowe im Westen und bis Matebele im Osten: Fernand Vaz (Marche, Comp.); S. Antonio (Lucan, Petit); Loango (Falkenst.); Angola (Touls.); Kuanza VIII. (Mechow); Kapangombe „Melombeonganza“, Ambaka, Koroka, Quissange XII. „Eiabairo“, Galanga, Quillengues „Janja“, Humbe (Anch.); Benguella (Mont.); Luschuma (S. Pinto); Kaoko (Schlettw.); Damara (Volkm.); Okawango X. (Erikss.); Rehoboth X. XI., Damara IV. VII. VIII. (Fleck); Otjimbingue V. VIII., Okawango, Tonka (Anderss.); Natal V., Swasiland VII. (Buckl.); Durban, Pinetown (Shell.); Durban (Gordge); Blauwkranz XI. (Butl., Feild., Reid); Natal (Ayres); Kroonstad (Sym.); Bloemfontein, Potchefstroom, Rustenburg, Pretoria (Barr.); östliches Bamangwato, westliches Matebele (Holub); Limpopo, Natal V., Tati X. (Buckl.); Blauwkranz V., Krokodilfluss XI., Mariko XI., Tati X. (Oates); Pienaarsfluss III. V. (Penth.); Eschowe, Umfolosi (Woodw.).

Andersson fand diesen Glanzstar in Baumlöchern brütend. Die Nisthöhle war mit Federn ausgepolstert und enthiet 4 auf blauem Grunde hellbraun gefleckte Eier.

1266. Lamprocolius chalybaeus (Hempr. Ehr.)

Lamprotornis chalybaeus Hempr. Ehr. Symb. Phys. 1828, Fol. y T. 10 — Rüpp. N. W. 1835, 27 T. 11; S. Üb. 1845, 75 *Lamprocolius cyaniventris* Blyth J. As. S. Beng. 1855, 255 *Juida chalybea* Strickl. P. Z. S. 1850, 217 [*Lamprotornis nitens* [non L.] Hartl. Verz. Hamb. 1850, 28] *Lamprocolius chalybeus* Hartl. J. O. 1859, 21 — Finsch Trans. Z. S. 1870, 259 — Sharpe Cat. 1871, 55; Ibis 1891, 242; P. Z. S. 1895, 460; 1900, 603 — Salvad. Mem. Acc. Torino 1894, 559 — Phill. Ibis 1896, 84; 1898, 394 — Jacks. Ibis 1899, 594 — Hawk. Ibis 1899, 59 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 341; Nov. Zool. 1900, 39 — Grant Ibis 1900, 122; 1901, 284 — Grant Reid Ibis 1901, 611 *Lamprocolius abyssinicus* Hartl. J. O. 1859, 21 *Lâmprocolius nitens* [non L.] Antin. Cat. 1864, 61 — Salvad. Atti Acc. Torino 1870, 739 *Lamprocolius guttatus* [Württ.] Heugl. J. O. 1867, 294 *Lamprocolius chalybaeus* Blanf. Abyss. 1870, 395 — Heugl. J. O. 1863, 22; 1869, 5; NO. Afr. I. 1871, 514; R. NO. Afr. II. 1877, 204 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 489 — Hartl. Abh. Bremen 1874, 61 — Salvad. Ann. Genova 1884, 199. 270; 1888, 297; Boll. Z. An. Torino 1897, No. 287 — Gigl. Ann. Genova 1888, 27 — Shell. B. Afr. I. 1896, 43 — Oust. Bull. Mus. Paris 1900, 226 — Sharpe P. Z. S. 1901, 300 *Lamprocolius massaicus* Neum. J. O. 1900, 280. Abbild.: Hempr. Ehr. Symb. Phys. T. X — Rüpp. N. W. T. 11 Fig. 2.

Stahlgrün glänzend; Ohrgegend, Bürzel, Oberschwanzdecken und Schwanz blauer, Bürzel, Oberschwanzdecken und mittelste Schwanzfedern [nach Sharpe auch Genick und Nacken] bei zurückgeworfenem Licht oft veilchenfarben schimmernd; Schulterfleck stahlblau bis veilchenblau, Bauch und innere Unterflügeldecken tiefblau mit purpur- oder veilchenrötlichem Schimmer; Flügeldecken und innerste Armschwingen mit samtschwarzem Endflecke; samtschwarzer Zügelstrich; Auge goldgelb; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 220—260, Fl. 125—150 [nach Sharpe 153], Schw. 85 bis 100 [nach Sharpe 116], Schn. 21—23, L. 32—34 mm.

Die kleineren Masse kommen dem Weibchen zu.

Beim jungen Vogel ist der Glanz der Oberseite matter, die Flügeldecken haben keinen samtschwarzen Endfleck; Kopfseiten, ganze Unterseite, Unterflügel- und Unterschwanzdecken sind mattschwarz mit wenig Glanz.

Nordwestafrika, Nordostafrika südwärts bis zum Massailande: Senegal (Delbr.); Galam (Bullock); Abessinien (Rüpp.); Suakim, Anseba, Barka,

Bischarinsteppe, Samhar, Abessinien, Sennar, Kordofan, unterer Weisser Nil (Heugl.); Taka (v. Beurm.); Senafe IV., Maragaz VII. (Jesse); Tigre V., Senafe V., Anseba VII., Samhar, Aschangisee V., Antalo V., Kokai VII. (Blanf.); Keren II. III. V. VI. XII., Let-Marefia I. III., Daïmbi IV., Mahal Uonz III. (Antin.); Let-Marefia VIII. XI. (Rag.); Tigre (Muz.); Antotto XI. XII. (Trav.); Kordofan (Peth.); Sennar (Kotchy); Harar XI., Adis Abeba I., Myeesa III. (Pease); Gildessa XI., Hauasch XII. (Harr.); Arriro II. (Lovat, Blund.); Alia Amba II. (Harris); Hentothal (Rusp.); Golis, Wagga III., Scheik I., Sogsoda II. (Phill.); Aruena I. (Hawk.); Gan Liban III., Dabulli IX., Gurra IX. (D. Smith); Bouré (Bonch.); Nairobe, Eldoma III. (Ans.); Nairobe, Murentat IX. (Mack.); Nandi VIII., Ravine III. IV., Elgeju VIII., Naiwascha IX. (Jacks.); Guasso Massai XI. (Neum.).

Nach Phillips nisten die Vögel in Baumlöchern.

„Der stahlblaue Glanzstar gehört in unserem Beobachtungsbezirk zu den häufigsten und weit verbreitetsten seiner Gattung. Man findet ihn paarweise und in kleinen zerstreuten Gesellschaften als Standvogel sowohl in der Steppen- als in der Waldregion und auf Viehweiden, weniger häufig im bebauten Lande und um Niederlassungen, die er wohl gelegentlich besucht, namentlich zur Zeit der Reife von Feigen, Datteln und Cordien. Im Herbst rotten sich die Alten mit den Jungen zusammen und streifen weiter im Lande umher. Die Brutzeit fällt in die Monate Juli bis September. Oft stehen 6—8 Nester auf einem und demselben Baume. Als Brutplätze werden meist Adansonien, Zizyphus, Balanites und Akazien gewählt, die etwas abgesondert stehen. Die Höhe der Niststelle beträgt je nach Umständen 3—8 m. Gewöhnlich werden die aus grobem, dürrem, schwarzem Reisig erbauten, verhältnismässig sehr grossen Nester zu mehreren Bruten benutzt; sie stehen auf Astgabeln, zuweilen hart am Stamme, meistens aber auf schwächeren Zweigen und gleichen äusserlich oft kleinen Krähennestern; die Nisthöhle dagegen ist von geringem Umfange, tief und mit feinem, trockenem Grase, Federn, Wolle und dergleichen sauber ausgefüttert. Ich habe niemals mehr als 3 Eier oder Junge darin gefunden. Die ersteren sind feinschalig, eigestaltig, 25—27 mm lang, heller oder lebhafter bläulichgrün, mit einzelnen blaugrauen und violettbraunen Flecken und Punkten. Bei den abessinischen Sängern und Dichtern spielt dieser muntere Gesell eine grosse Rolle. Der „Wordit“ soll den Gesang erfunden haben, obgleich sein musikalisches Talent ein sehr untergeordnetes ist. Er versteht nur zu lärmen; der Lockton ist ein gelles, helles Pfeifen.“ (v. Heuglin).

1266a. Lamprocolius chalybaeus sycobius [Ptrs.] Hartl.

Lamprocolius sycobius Lcht. Nomencl. 1854, 53 [nom. nud.] — [Ptrs.] Hartl. J. O. 1859, 19; Abh. Bremen 1874, 71 — Kirk Ibis 1864, 321 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 380 — Cab. J. O. 1878, 233 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 261 — Fschr. J. O. 1878, 286; 1885, 132; Z. g. O. 1884, 336 — Boc. Angola II. 1881, 308 — Gurn. Ibis 1881, 127 — Shell. P. Z. S. 1881, 583; 1889, 368; Ibis 1893, 22; 1894, 19; 1896, 183; 1897, 531; 1898, 379. 554; 1899, 282; 1901, 583; B. Afr. I. 1896, 43 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 110 T. 3 — Böhm O. C. 1882, 136; J. O. 1883, 195 — Schal. J. O. 1883, 361 — Sharpe Lay. S. Afr. 1882, 426. 846 — Ayres Ibis 1886, 288 — Rchw. J. O. 1887, 66; 1889, 280; 1891, 155; 1892, 41; Jahrb Hamb. 1893, 23; D. O. Afr. 1894, 172 — Bütt. N. Leyden X. 1888, 238 — Emin J. O. 1891, 59 — Hart. Nov. Zool. 1898, 73; Ans. Und. Afr. Sun 1899, 341 — Alex. Ibis 1899, 576 — Scl.

P. Z. S. 1900, 2 — Marsh. Ibis 1900, 240 — Stark S. Afr. I. 1900, 41 *Lamprocolius chalybaeus* [non Ehr.] Boc. J. Lisboa VIII. 1870, 346 *Lamprocolius chalybeus* [non Ehr.] Shell. Ibis 1882, 265; 1901, 165. 176. Abbild.: Holub Pelz. S. Afr. T. III — Rchw. D. O. Afr. S. 172 [Kopf].

Von *L. chalybaeus* nur durch etwas geringere Grösse und prächtig veilchenrot glänzenden, ins Kupferrötliche ziehenden Schulterfleck unterschieden. Lg. etwa 210—250, Fl. 110—140, Schw. 70—100, Schn. 18—21, L. 26—34 mm.

Der Glanz des Gefieders, insbesondere von Kopf und Hals, wechselt vielfach, von messinggelbgrünlich bis stahlblaugrün. Häufig haben die Oberschwanzdecken samtschwarze Flecke.

Die kleineren Masse kommen im allgemeinen dem Weibchen zu.

Beim jungen Vogel sind Kopf und Hals graubraun mit einigem Stahlglanz; ganze Unterseite fahl rotbräunlich; Unterflügeldecken rauchschwarz. Es liegen mir aber 2 junge Vögel von Taita vor, bei denen Kopfseiten, ganze Unterseite, Unterflügel- und Unterschwanzdecken rauchschwarz sind (vergl. unter *L. ch. chloropterus*).

L. chalybaeus und *L. ch. sycobius* gehen in Grössenverhältnissen und Färbung derartig ineinander über, dass sie nicht immer mit Sicherheit auseinander zu halten sind. Alte Männchen von *L. chalybaeus* haben im allgemeinen 140—150 mm Flügellänge, bei *L. ch. sycobius* bleibt die Flügellänge im allgemeinen unter 135 mm, ist nur ausnahmsweise bis 140 mm, der Schulterfleck ist prächtiger veilchenrot bis kupferrot.

Ostafrika von Mombas bis Transvaal und in Mossamedes: Samburu X. (Ans.); Rabai VII. „Koembe", Naiwaschasee V., Lindi IV. jung, Ussure X. (Fschr.); Adifluss II., Duruma I. jung, Kitui VI., Mombas VI. (Hild.); Duruma VIII. (Hunt.); Ugogo (Kirk); Mpapua VI., Simba Muenne V. jung, Tubugue VI. (Emin); Njakamaga X., westliches Uluguru XI., Mbusini VIII. „Kusi" (Stuhlm.); Malangali VI., Madibiro V., Ngomingi VII. (Marwitz); Igonda X., Kakoma XI. (Böhm); Tschingido VI. jung (Fromm); Songea VII., Iringa IV. XI. (Stierl.); Undis, Idunda, Chitete X., Kondeland I. jung, Utengule VI. (Fülleb.); Somba VIII. jung, VII. IX., Chiradzulu VII. (Whyte); Lowonde, Likwenu, Chikala (Sharpe); Somba, Lindipe „Likwilili", Schire „Likwirine" (Mann.); Tette (Ptrs.); Tette, Schire VIII. IX. (Kirk); oberer Schire VI. (Rend.); Tette X. in der Paarung, XII. in Scharen (Alex.); Salisbury (Marsh.); Umfuli VIII. IV. „Iqueeze" (James.); Vaalfluss, Betschuanenland (Holub); Humpata II. VI. (Kellen); Gambos, Humbe, Huilla „Quire" (Anch.).

„Einzelne Flüge dieses Glanzstares traf ich in Reisfeldern und auf Brachäckern an. Bei dem Umhersuchen in den tiefen Feldfurchen richteten sich die Vögel in kurzen Pausen steil auf, um zu sichern, auch glaube ich beobachtet zu haben, dass einzelne auf Baumstümpfen Wache hielten. Hatten sie in der Ferne etwas ihnen Verdächtiges bemerkt, so gingen sie stets auf, um in die nächsten Bäume einzufallen und bei Annäherung des Gegenstandes ihres Argwohns schon von weitem schimpfend und scheltend abzustreichen. Abends sammeln sich die Schwärme in dichten Massen auf belaubten Feldbäumen. Hier schackern und rufen sie einander zu, bis ihr Geschwätz immer mehr in ein klagendes, gedehntes „eh-eh-" übergeht, das von einzelnen begonnen und von der ganzen Masse beantwortet wird. Von Zeit zu Zeit wechseln die Vögel ihre Plätze, wodurch bei den laut fuchtelnden

Flügelschlägen ein brausendes Geräusch entsteht, und erst mit Sonnenuntergang werden sie still.“ (Böhm).

Holub schreibt: „Diese Stare bauen ihre Nester auf hervorragenden Ästen hoher Bäume und stellen sich in der Regel Jahr für Jahr zur Nachtzeit in diesen ein. Zeitig am Morgen wie bei Sonnenuntergang zwitschern sie eine Zeitlang auf den Zweigen bei den Nestern. Dabei erscheinen oft die Bewohner der Nachbarbäume, um sich zum gemeinsamen Fluge zusammenzuscharen. Mit Vorliebe wählen sie zu ihren Nestern Uferbäume oder die höchsten Bäume des Waldes. Die Nester sind verhältnismässig gross, aus dünnen Reisern unregelmässig gebaut und vollständig geschlossen, mit kleiner Eingangsöffnung. Die Zweige, an denen die Nester befestigt sind, werden entblättert.“

Die Eier sind nach Fischer von hellgrünlichblauer Farbe, mit zahlreichen feinen fuchsigen Tüpfelchen bedeckt und messen 30—33 × 20—21 mm

1266b. Lamprocolius chalybaeus chloropterus (Sw.)

Lamprotornis chloropterus Sw. Anim. Menag. 1838, 359 *Lamprotornis chloroptera* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 28 *Lamprocolius cyanogenys* Sund. Oefv. Vet. Ak. Förh. 1850, 127 — Heugl. J. O. 1869, 4 *Lamprocolius chloropterus* Hartl. W. Afr. 1857, 118; J. O. 1859, 20; Abh. Bremen 1874, 64 — Antin. Cat. 1864, 61 — Salvad. Atti Acc. Torino 1870, 739 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 512; R. NO. Afr. II. 1877, 204 — Bouv. Cat. 1875, 23 — Pelz. Z. B. G. 1881, 148 — Rchw. J. O. 1891, 156. 386; 1897, 36; D. O. Afr. 1894, 172 — Rend. Ibis 1892, 222 — Shell. B. Afr. I. 1896, 43 — Stark S. Afr. I. 1900, 40 — Alex. Ibis 1902, 306 *Lamprotornis cyanogenys* Puch. Rev. Mag. Z. 1858, 254 *Lamprocolius chalybeus* [non Ehr.] Shell. P. Z. S. 1882, 303 — [Tristr. Ibis 1889, 227]. Abbild. fehlt.

Dem *L. chalybaeus* sehr ähnlich, aber wesentlich kleiner, Bürzel, Oberschwanzdecken und Schwanz nicht oder kaum blauer als der Rücken, aber der blaue Ohrfleck deutlich, Schulterfleck stahlblau, häufig veilchenblau glänzend; Auge gelb bis rot. Lg. etwa 190—225, Fl. 110—125, Schw. 65 bis 90, Fl./Schw. 30, Schn. 19—20, L. 26—30 mm.

Von dieser kleineren Form des *L. chalybaeus* liegen mir auffallenderweise zwei verschiedene Jugendkleider vor. Bei dem einen sind Kopfseiten, ganze Unterseite, Unterflügel- und Unterschwanzdecken mattschwarz mit wenig Glanz. Das andere ähnelt dem Jugendkleide von *L. acuticaudus*. Die Unterseite ist blassbraun, Kopf und Nacken braun mit einigem Stahlglanz, ein schwarzes Band läuft durch den Zügel unterhalb des Auges über die Ohrgegend.

Wie *L. ch. sycobius*, so ist auch *L. ch. chloropterus* nicht immer mit Sicherheit zu unterscheiden. Da die Form ausserdem stellenweise neben den beiden anderen vorkommt, so bleibt die Berechtigung der Unterscheidung noch recht zweifelhaft.

Westafrika von Senegambien bis Gabun, Ostafrika von Bogos bis zum Sambesi: Senegal (Br. M., Marche, Comp.); Barra I. (Rend.); Accra (J. Sm.); Pong (Alex.); Bismarckburg XII.—II. (Büttner); Podji XI. (Baum.); Kratschi VII. (Zech); östliches Kamerungebiet (Carnap); Gabun (Verr.); Ambukol (Hempr., Ehr.); Keren (Esler); Ailet VI. (Blanf.); Djur, Kosanga (Heugl.); Sennar VI. (Antin., Brehm, Hedenb.); Wandi IX., Redjaf X., Ferhani V.

(Emin); Unjamwesi XII. jung, Karagwe IX. (Trotha); Mkaramo V. (Neum.); [Kikombo „Quenzi“ (Pruen)]; Rowuma (Thoms.); Tette (Kirk).

„Ich habe diese Art nur zwischen dem oberen Gazellenfluss und Kosanga in Innerafrika gesehen, wo sie in Gesellschaften ähnlich den verwandten Arten auf Hochbäumen im Urwalde starenartig und lärmend umherstreift. Sie erscheint auch häufig auf Büschen und auf dem Boden, klettert gut und pickt ganz schwarzdrosselartig an Früchten. Ihre Hauptnahrung besteht in Beeren und Sykomoren. Ist wahrscheinlich Standvogel.“ (v. Heuglin).

1267. **Lamprocolius chalcurus** (Nordm.)

Lamprotornis chalcurus Nordm. Erman's Reise Atlas 1835, 8 *Lamprotornis cyanotis* Sw. W. Afr. I. 1837, 146 *Lamprotornis chalcura* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 28 *Lamprocolius chalcurus* Hartl. W. Afr. 1857, 118; Abh. Bremen 1874, 59; 1881, 106; 1882, 205 — Heugl. NO. Afr. I. 1871, 513 — Oust. N. Arch. Mus. 1879, 154 — Rend. Ibis 1892, 222 — Shell. B. Afr. I. 1896, 43 — Salvad. Ann. Genova 1901, 773 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 175 *Lamprocolius cyanotis* Hartl. J. O. 1859, 17 — Heugl. J. O. 1869, 5 *Lamprocolius nitens* [non L.] Sharpe Ibis 1870, 483; Cat. 1871, 55 *Lamprocolius porphyrurus* Hartl. Abh. Bremen 1874, 60 — Ussher Ibis 1874, 66 — Rchw. J. O. 1875, 36 *Lamprocolius chalcurus* var. *orientalis* Hartl. Abh. Bremen 1881, 106; 1882, 205. Abbild. fehlt.

Dem *L. chalybaeus* sehr ähnlich, aber die mittleren Schwanzfedern prächtig veilchenrot glänzend, am Ende stahlblau; Schulterfleck stahlblau; Auge rot. Lg. etwa 190—230, Fl. 125—145, Schw. 65—80, Schn. 20—22, L. 30—34 mm.

Beim jungen Vogel sind Kopf, Hals, Unterseite, Unterflügel- und Unterschwanzdecken rauchschwarz, Oberkopf und Nacken mit Stahlglanz; Auge grau.

Westafrika von Senegambien bis Goldküste, Gebiet des Kir: Senegal (Erman); Bathurst (Rend.); Kasamanse (Verr.); Bissao (Fea); Lossinseln (Paris. Mus.); Accra VIII. (Rchw.); Accra (Haynes); Accra, Volta (Ussher); Kratschi VII. (Zech); Jendi IX. (Thierry); Bongo XI. (Heugl.); Fatiko I., Tarangole (Emin).

1268. **Lamprocolius purpureus** (St. Müll.)

Merle violet du Royaume de Juida d'Aubent. Pl. Enl. IV. T. 540 *Turdus purpureus* St. Müll. L. N. S. Suppl. 1776, 143 *Turdus juidae* Bodd. Tabl. Pl. Enl. 1783, 31 *Turdus auratus* Gm. S. N. II. 1788, 819 *Le Couigniop* Levaill. Ois. d'Afr. II. 1799, 163 T. 90 — Sund. Krit. 1857, 34 *Turdus splendens* Leach Z. Misc. II. 1815, 30 T. 71 *Lamprotornis lucida* Nordm. Erman's Reise 1835, 8 T. 3 *Lamprotornis ptilonorhynchus* Sw. W. Afr. I. 1837, 140 — Allen Thoms. Niger Exp. II. 1848, 221 *Lamprotornis aurata* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 27 *Lamprocolius auratus* Hartl. W. Afr. 1857, 117; Abh. Bremen 1874, 58 — Sharpe Ibis 1870, 483; Cat. 1871, 55 — Shell. Buckl. Ibis 1872, 289 — Ussher Ibis 1874, 66 — Bouv. Cat. 1875, 22 — Hart. J. O. 1886, 586 — Sousa J. Lisboa XLIV. 1887, 219 — Rend. Ibis 1892, 221 — Oust. Bull. Mus. Paris 1898, 363 *Juida aurata* Lay. S. Afr. 1867, 171 *Lamprocolius purpureus* Shell. Ibis 1883, 555; B. Afr. I. 1896, 43 — Boc. J. Lisboa (2.) VII. 1892, 182; (2.) XXIII. 1901, 174 — Rchw. J. O. 1897, 35 — Hart. Nov. Zool. 1899, 412 — Sharpe Ibis 1900, 183 — Budg. Ibis 1901, 491 — Salvad. Ann. Genova 1901, 773 — Alex. Ibis 1902, 306. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. II. T. 90 — Nordm. Erman's Reise Atlas T. III Fig. 2 — Cat. Br. M. XIII. T. VIII Fig. 1 [Kopf].

Oberkopf, Kopfseiten und Kehle bis auf den Kropf veilchenblau oder veilchenrot glänzend; Genick, Bürzel und Oberschwanzdecken stahlblau; Nacken, Rücken und Flügel stahlgrün, mehr oder weniger, besonders auf dem Rücken, ins Messinggelbliche ziehend, Handdecken und innerste Armschwingen blauer; ein blauer, bisweilen ins Veilchenblaue ziehender Schulterfleck; Flügeldecken mit samtschwarzem Endflecke; Schwanzfedern stahlblau, die mittelsten veilchenrot schimmernd; Unterkörper, Unterschwanz- und Unterflügeldecken tiefblau, ins Veilchenrote ziehend; Auge gelb; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 230—250, Fl. 135—158, Fl./Schw. 25, Schw. 70 bis 90, Schn. 21—25, L. 32—35 mm.

Beim jungen Vogel sind Kopf, Hals, Unterseite, Unterflügel- und Unterschwanzdecken rauchschwarz mit wenig Glanz, der Glanz der Oberseite ist matter.

Westafrika von Senegambien bis Gabun: Senegal (Erman); Gambia (Br. M.); Dakar, Mbao, Rufisque, Hann, Deine, Daranka, Sedhiu, Zighinchor (Marche, Comp.); Bissao (Beaud.); Bissao I., Farim IV. V. (Fea); Bolama „Uia" (Barah.); M'Carthy I. (Budg.); Bathurst (Rend.); Gambaga II. III. (Giff., Northc.); Accra II. III. (Shell., Buckl., Ussher); Volta VIII. (Ussher, Alex.); Goldküste (Pel); Aguapim (Riis); Mangu (Thierry); Kratschi III. VII. VIII. X. XII. (Baum., Zech); Bassari X. (Klose); Kirikri IX. XII. (Kerst.); Sokode X. XI. (Schröder); Lokodscha (Forb.); Dahomey IV. „Ago-he" (Newt.); Fernando Po (Thoms.); Loko, Anassarawa (Hart.); Gabun (Verr.).

1268a. Lamprocolius purpureus amethystinus (Heugl.)

Lamprotornis amethystinus Heugl. J. O. 1863, 21; 1864, 257 *Lamprocolius auratus orientalis* Heugl. J. O. 1869, 7; NO. Afr. I. 1871, 516 — Hartl. Abh. Bremen 1874, 59 *Lamprocolius amethystinus* Hartl. Abh. Bremen 1881, 106 — Pelz. Z. B. G. 1881, 148 *Lamprocolius auratus* [non Hartl.] Sharpe J. L. S. 1884, 427 *Lamprocolius orientalis* Rchw. J. O. 1887, 66 *Lamprocolius purpureus* [non St. Müll.] Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 342. Abbild. fehlt.

Von *L. purpureus* nur durch weniger gelblichen, mehr blaugrünen Glanz von Nacken, Rücken und Flügeln und prächtiger veilchenrot schimmernden Unterkörper unterschieden.

Gebiete des Kir und Gazellenflusses bis zum Victoria Niansa: Gazellenfluss, Kosanga, Kitschneger (Heugl.); Fatiko I. III., Wandi IX. (Emin); Wakibara IV. (Ans.); Kutschugali IX., Semio (Bohnd.); Kawanga III. (Fschr.).

1269. Lamprocolius splendidus (Vieill.)

Merle verd d'Angola d'Aubent. Pl. Enl. IV. T. 561 *Turdus splendidus* Vieill. Enc. Méth. II. 1822, 653 *Lamprotornis chrysonotis* Sw. W. Afr. I. 1837, 143 T. VI *Lamprotornis splendida* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 27 [part.] *Lamprocolius splendidus* Hartl. W. Afr. 1857, 117 [part.]; J. O. 1859, 14; Abh. Bremen 1874, 54 — Sharpe Cat. 1871, 55 — Bouv. Cat. 1875, 22 — Boc. J. Lisboa (2.) VII. 1892, 182; XXIII. 1901, 175 Rend. Ibis 1892, 222 — Shell. B. Afr. I. 1896, 43 *Juida luxuosa* [Less.] Hartl. Abh. Bremen 1874, 55. Abbild.: Sw. W. Afr. I. T. VI — Cat. Br. Mus. XIII. T. VII. Fig. 4.

Oberkopf und Nacken bis zum Oberrücken stahlgrün bis gelbgrünlich messingglänzend; Stirn- und Zügelband samtschwarz; Kopfseiten und Kehle

blau; hinter der Ohrgegend ein kupferroter Fleck; Kropf, Brust und Bauch tiefblau bis veilchenrot glänzend, Mitte des Unterkörpers oft kupferrot schimmernd; Unterrücken und Schulterfedern stahlblau; Bürzel, Steiss, Ober- und Unterschwanzdecken stahlblaugrün, stellenweise ins Gelbliche ziehend, Oberschwanzdecken bisweilen mit samtschwarzen Flecken; kleine Flügeldecken stahlgrün oder gelbgrün, die längste Reihe mit samtschwarzen Flecken vor den Endsäumen der Federn; grosse Flügeldecken von matterem Glanz, auch mit samtschwarzem Flecke vor dem Endsaume; Handdecken und Handschwingen blaugrün, die Schwingen auf der Innenfahne schwarz mit blauem Glanz; Armschwingen am Wurzelteile matt stahlgrün, wie die grossen Armdecken, im Mittelteile eine samtschwarze Binde, am Endteile blaugrün bis stahlblau, innerste Armschwingen am ganzen Endteile oder doch auf der Aussenfahne samtschwarz; Unterflügeldecken tiefblau bis veilchenblau; Schwanzfedern samtschwarz, mit veilchenfarbenem Schimmer, an der Wurzel stalblau, am Ende stahlblaugrün; Auge blassgelb; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 240—260, Fl. 135—150, Schw. 100—110, Schn. 20—23, L. 28—30 mm.

Dem Weibchen kommen die kleineren Masse zu.

Nordwestafrika: Senegal (B. M.); Gambia (Br. M.); Daranka, Sedhiu (Marche, Comp,); Bathurst (Rend.); Bolama (Barah., Damasc.); Kasamanse (Verr.); Konakri (B. M.); Tapa im Hinterlande von Togo XII. (Zech).

1269a. Lamprocolius splendidus glaucovirens Ell.

Lamprocolius chrysotis [non Sw.] Verr. Rev. Mag. Z. 1861, 418 *Lamprotornis splendida* [non Vieill.] Hartl. Verz. Hamb. 1850, 27 [part.] *Lamprocolius splendidus* [non Vieill.] Hart. W. Afr. 1857, 117 [part.] — Cass. Pr. Philad. 1857, 36; 1859, 133 — Mont. P. Z. S. 1860, 112 — Dohrn P. Z. S. 1866, 328 — Rchw. Corrspbl Afr. Ges. No. 10 1874, 180; J. O. 1875, 36; 1877, 26; 1887, 300; 1890, 120; 1892, 42; D. O. Afr. 1894, 172 — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 310 — Oust. N. Arch. Mus. 1879, 137 — Boc. Angola II. 1881, 307 — Sharpe J. L. S. 1884, 426 — Sousa J. Lisboa XLV. 1887, 43 — Shell. P. Z. S. 1888, 37 — Emin J. O. 1891, 345; 1894, 170 — Flower P. Z. S. 1894, 600 *Lamprotornis chrysotis* [non Sw.] Keulem. Nat. Tijdschr. III. 1866, 386 [*Lamprocolius nitens* [non L.] Bouv. Cat. 1875, 23] *Lamprocolius glaucovirens* Ell. Ann. Mag. N. H. (4.) XX. 1877, 169 — Oust. N. Arch. Mus. 1879, 106 — Rchw. J. O. 1892, 42; 1894, 37; D. O. Afr. 1894, 172 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 82 — Shell. B. Afr. I. 1896, 43 — Jacks. Ibis 1899, 593 — Hart. Nov. Zool. 1900, 39. Abbild.: Cat. Brit. Mus. XIII. T. VII Fig. 2.

Von *L. splendidus* nur durch prächtigeren Glanz des Gefieders unterschieden, insbesondere ist der Oberkopf stets blauer als der mehr grünliche oder gelbliche Nacken; Oberkopf stahlblau oder blaugrün; Nacken und Oberrücken stahlblaugrün oder stahlgrün, bisweilen ins Gelbliche ziehend; Unterseite von der Kehle an bis zum Bauche prächtig veilchenrot glänzend, stellenweise kupferrot schimmernd, stellenweise tiefblau; Auge gelblichweiss bis blassgelb. Lg. etwa 240—310, Fl. 135—155, Schw. 105—125, Schn. 19 bis 23, L. 29—32 mm.

Dem Weibchen kommen die kleineren Masse zu. Die Kehle ist tiefblau, nicht veilchenrötlich, auch die übrige Unterseite zieht nur wenig ins Veilchenblaue; der Oberkopf ist grüner, beim Männchen blauer, Nacken und Oberrücken ziehen mehr ins Messinggelbliche. Das Weibchen ist somit dem

L. splendidus sehr ähnlich und in der That oft nicht zu unterscheiden, da bisweilen auch Oberkopf und Nacken ziemlich gleichfarbig sind.

Der junge Vogel hat oberseits matteren Glanz; Kopfseiten, Unterseite, Unterflügel- und Unterschwanzdecken sind rauchschwarz, die Samtflecke auf den Flügeldecken fehlen.

Westafrika vom Kamerun bis zum Kongo und bis zum Seengebiet: Buea XI., Victoria III. IV. VI. XI. (Preuss); Jaunde (Zenk.); Mapanja (Knuts., Vald.); Kamerun, Gabun VI. (Rchw.); östliches Kamerungebiet (Carnap); Gabun (Aubry Lec., Walker, Verr., Du Chaillu); Malimba (Perr.); Fernando Po (Fras.); Prinzeninsel (Dohrn); Kamma, Ogowe, Muni (Du Chaillu); Ogowe (Ansell); Dume I. (Marche); Tschintschoscho (Falkenst.); Landana, Tschintschoscho (Lucan, Petit); Kongo (Perrein); Manjanga (Bohnd.); Stanleypool VII. (Teusz); Tschintschoscho (Falkenst.); Loanda (Toulson); Kasengo (Fonseca); Kuango IX. (Mechow); Bembe (Mont.); Semio II., Kutschugali (Bohnd.); Bukoba XI. XII., Irumu IV., Songa in Lendu X., Tingasi IX., Ipoto (Emin); Mjonjo I., Bukoba II., Ssesseinseln XII. (Stuhlm.); Fort Beni V. (Ans.); Kakamega IV., Nandi VIII. (Jacks.).

1270. **Lamprocolius chubbi** Alex.

Lamprocolius chubbi Alex. Bull. Br. O. C. XCV. Vol. XIII 1903, 48. Abbild. fehlt.

Dem *L. splendidus* ähnlich, aber Rücken und Schulterfedern stahlgrün, Kehle und Kropf kaum etwas purpurschimmernd, Unterkörper stahlblau ohne veilchenfarbenen oder kupferrötlichen Glanz. Lg. etwa 290, Fl. 150, Schw. 120, Schn. 28, L. 30 mm. [Nach der Urbeschreibung].

Fernando Po: Moka XII. (Alex.).

1271. **Lamprocolius lessoni** (Puch.)

Juida lessoni Puch. Rev. Mag. Z. 1858, 256—259 *Lamprocolius lessonii* Hartl. J. O. 1859, 15; Abh. Bremen 1874, 56 [? *Lamprocolius defilippii* Salvad. Atti Torino 1865, 371; J. O. 1868, 68 — Hartl. Abh. Bremen 1874, 56 — Boc. Angola II. 1881, 308] *Lamprocolius lessoni* Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 310 — Boc. Angola 1881, 307 — Shell. B. Afr. I. 1896, 43. Abbild.: Cat. Brit. Mus. XIII. T. VII Fig. 3.

Dem *L. splendidus* sehr ähnlich, aber durch einen veilchen- oder purpurroten anstatt kupferroten Fleck hinter der Ohrgegend unterschieden. Lg. etwa 280, Fl. 140, Schw. 105, L. 32 mm. [Nach Sharpe Cat. Brit. M. XIII].

Kongogebiet: Tschiloango, Landana (Lucan, Petit).

1272. **Lamprocolius ignitus** (Nordm.)

Lamprotornis ignita Nordm. Erman's Reise Atlas 1835, 7 T. 3 — Keulem. Nat. Tijdschr. III. 1866, 384 *Lamprocolius ignitus* Hartl. Verz. Hamb. 1850, 27; W. Afr. 1857, 116; J. O. 1859, 13; Abh. Bremen 1874, 52 — Dohrn P. Z. S. 1866, 328 — Sharpe Cat. 1871, 56 — Bouv. Cat. 1875, 23 — Sousa J. Lisboa XLV. 1887, 43; XLVII. 1888, 152 — Boc. J. Lisboa (2.) VI. 1891, 86; (2.) XIII. 1895, 11 — Shell. B. Afr. I. 1896, 43.
Abbild.: Nordm. Erman's Reise Atlas T. III Fig. 1 — Cat. Br. Mus. XIII. T. VII Fig. 1 — Gray Mitch. Gen. B. T. LXXX.

Oberkopf und Nacken stahlgrün oder blaugrün; Stirn- und Zügelbinde samtschwarz; Kopfseiten stahlblau, Ohrgegend hinten bronzegelb gesäumt; Rücken und Schulterfedern bronzegelb, vorn und hinten veilchenrot oder kupferrötlich gesäumt; Unterseite vom Kinn bis zum Bauche matter bronzegelb oder grünlichgelb, Kinn, oft auch Kehle, rötlich schimmernd; Bürzel, Steiss, Ober- und Unterschwanzdecken stahlblau, oft mit veilchenrötlichem Schimmer; kleine Flügeldecken stahlgrün, die mittleren blauer mit Purpurschimmer; grosse Armdecken samtschwarz mit veilchenrotem Schimmer, am Ende bronze- oder kupferrot glänzend; Handschwingen schwarz, auf der Aussenfahne stahlblau bis kupferrot glänzend; Armschwingen schwarz mit bronzegelbem Glanz und undeutlichen samtschwarzen Querbinden, die innersten bronze- bis kupferrot glänzend; Schwanzfedern samtschwarz mit veilchenrotem oder bronzegelbem Schimmer und undeutlicher Querbänderung, am Ende stahlblau; Auge weiss; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 260—270, Fl. 140—145, Schw. 100—115, Schn. 22 bis 25, L. 30—32 mm.

Prinzeninsel, Fernando Po: Prinzeninsel „Torninbo“ (Erman, Dohrn, Marche, Comp., Newt.); St. Thomas (Weiss); Fernando Po (Newt.).

Coccycolius Oust.

Coccycolius Oust. N. Arch. Mus. (2.) II. 1879, 155. Typ.: *Coccycolius iris* Oust.

Der Gattung *Lamprocolius* sehr ähnlich, aber durch oberseits prächtig goldgrün, ähnlich wie beim Glanzkuckuck glänzendes Gefieder von allen Arten der Gattung *Lamprocolius* auffallend abweichend; 2.—4. Schwinge am längsten. — 1 Art auf den Lossinseln.

1273. **Coccycolius iris** Oust.

Coccycolius iris Oust. Bull. Soc. Philom. 1878—79, 86; N. Arch. Mus. (2.) II. 1879, 155 — Shell. B. Afr. I. 1896, 44. Abbild.: N. Arch. Mus. 1879 T. VII.

Prächtig goldgrün glänzend; hintere Wangen, Ohrgegend und Unterkörper veilchenblau glänzend; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 200 bis 220, Fl. 105, Schw. 80—90, Schn. 18, L. 25 mm.

Lossinseln (Lagl.).

Heteropsar Sharpe

Heteropsar Sharpe Cat. Br. M. XIII. 1890, 185. Typ.: *Lamprocolius acuticaudus* Boc.

Im allgemeinen der Gattung *Lamprocolius* gleichend, aber Schwanz keilförmig, äusserste Schwanzfedern etwa 20 mm kürzer als die längsten; 1. Schwinge lanzettförmig, deutlich kürzer als die Handdecken; Schwanz kürzer als Flügel; Lauf länger als Mittelzehe. — 1 Art in Südwestafrika.

1274. Heteropsar acuticaudus (Boc.)

Lamprocolius acuticaudus Boc. J. Lisboa VIII. 1870, 345; XXII. 1877, 156; XLVI. 1887, 85; (2.) VII. 1892, 171; XI. 1893, 163; XV. 1896, 186; Angola II. 1881, 309 T. 6 — Sharpe Cat. 1871, 56; Lay. S. Afr. 1882, 427; Hartl. Abh. Bremen 1874, 66 — Rchw. Mitt. Afr. Ges. 1879, 210 — Sousa J. Lisboa XLVIII. 1888, 226; (2.) I. 1889, 39. 48 — Stark S. Afr. I. 1900, 37 *Lamprocolius acuticauda* Shell. B. Afr. I. 1896, 43. Abbild.: Boc. Angola T. VI — Stark S. Afr. I. S. 37 [Kopf].

Stahlgrün glänzend (der Glanz zieht oft, besonders auf Kopf und Hals, ins Messinggelbliche), Ohrgegend und Bauchseiten stahlbläulich; Schwingen und Schwanzfedern auf der Innenfahne oder am Innensaume matt rauchschwarz; schwarzer Zügelstrich; Flügeldecken, oft auch die innersten Armschwingen, mit samtschwarzem Endflecke, häufig auch samtschwarze Flecke auf den Oberschwanzdecken; ein veilchen- bis kupferroter, blau umsäumter Schulterfleck; Auge orangegelb; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 210—250, Fl. 112—126, Schw. 90—100, Schn. 20—22, L. 28—30 mm.

Der junge Vogel ist oberseits graubraun mit messinggelblichem Glanz und bräunlichweissen Federsäumen; ein schwarzes Band verläuft durch den Zügel unterhalb des Auges über die Ohrgegend; Unterseite blassbräunlich, die einzelnen Federn bräunlichgrau mit breitem blassbraunen Saume; Flügel gelblich stahlgrün; Schwanz stahlgrün; Unterschwanzdecken matt stahlgrün glänzend mit blassbraunem Endsaume.

Südwestafrika: Malandje III. (Schütt); Malandje XI. XII. jung, I. II. IV. IX., Kambo II. jung, Kuango VII. (Mechow); Kakonda I. VII. VIII. XI., Cahata, Galanga „Jabairo“, Quindumbo VII. XI. „Eiabairo“, Huilla (Anch.); Huilla (Antun.); Luhe „Mucombe“ (Ses. Marques).

Pyrrhocheira Rchb.

Pyrrhocheira Rchb. S. Av. 1850 T. LIII Fig. 15 *Nabouroupus* Bp. Coll. Delattre 1854, 8 [Nach Sharpe Cat. Br. Mus. XIII S. 169] *Naburupus* Bp. C. S. O. 1854, 10 [Nach Waterh. Index Gen. Av. 1889, 142] *Hagiopsar* Sharpe Cat. Br. Mus. XIII. 1890, 168. Typ.: *Amydrus tristrami* Scl.

Kralle der Hinterzehe stärker als die der Mittelzehe; Lauf etwa so lang als die Mittelzehe; Schwanz kürzer als Flügel, stark gerundet, die äussersten Federn aber nicht um 20 mm kürzer als die längsten; Handschwingen teilweise rotbraun oder weiss; Schnabel schwarz. [Von *Amydrus* unterscheidet sich *Pyrrhocheira* nur durch den weniger stufigen Schwanz. Der Unterschied ist so gering, dass beide Gattungen auch vereinigt werden können.] — 4 Arten in Süd- und Ostafrika, Arabien und Sokotra.

Schlüssel der Arten:

1. Schäfte der Handschwingen am Wurzelteile weiss: . . 1275. **P. caffra.**
— Schäfte der Handschwingen schwarz oder hornbraun: 2
2. Kopf und Hals mit mehr grünlichem Glanz und scharf sich abhebend von dem mehr ins Veilchenfarbene ziehenden Glanz des Körpergefieders: . . . . 1276. **P. walleri.**
– Glanz des Kopfes und Halses nicht wesentlich von dem des Körpergefieders unterschieden: 3
3. Glanz des Rückens ins Grünliche ziehend: . . . . . 1278. **P. frater.**
- Glanz des Rückens ins Veilchenfarbene ziehend: . . 1277. **P. hadramauticus.**

1275. Pyrrhocheira caffra (L.)

Coracias caffra L. S. N. X. 1758, 107 *Le Nabouroup* Levaill. Ois. d'Afr. II. 1799, 168 T. 91 — Sund. Krit. 1857, 34 *Sturnus nabouroup* Daud. Treité II. 1800, 308 *Lamprotornis fulvipennis* Sw. Anim. Menag. 1838, 298 — Chapm. Trav. II. App. 1868, 404 *Spreo nabouroup* Strickl. Scl. Contr. Orn. 1852, 149 *Spreo fulvipennis* Hartl. W. Afr. 1857, 116 *Amydrus fulvipennis* Mont. P. Z. S. 1865, 93 *Juida fulvipennis* Lay. S. Afr. 1867, 173; Ibis 1868, 246 *Amydrus caffer* Sharpe Cat. 1871, 55; Lay. S. Afr. 1882, 430. 846 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 162 — Boc. Angola II. 1881, 316 — Sousa J. Lisboa XI. 1887, 166 — Shell. B. Afr. I. 1896, 44 — Stark S. Afr. I. 1900, 28 *Pyrrhocheira caffra* Hartl. Abh. Bremen 1874, 96 — Fleck J. O. 1894, 406 — Sharpe Bull. Br. O. C. 1901, 2. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. T. 91.

Glänzendschwarz; auf Rücken und Schulterfedern zieht der Glanz ins Purpur- oder Veilchenfarbene, Zügel mattschwarz; Handschwingen am Ende schwarz, am Wurzelteile rostbräunlichweiss mit weissem Schafte, die äusseren am Aussensaume tief rotbraun, äusserste Schwinge schwarz; Schwanzfedern schwarz mit geringem Glanz am Aussensaume; Auge gelb; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 240—280, Fl. 130—140, Schw. 100—110, Schn. 22—24, L. 30 mm.

Der junge Vogel ist braunschwarz; Handschwingen rotbraun wie beim alten.

Var. *intensetincta*: Ein angeblich von Port Elisabeth stammender Vogel und ein anderer aus dem Kaffernlande im Berliner Museum sind grösser, die Handschwingen sind am Wurzelteile viel dunkler, blassisabellfarben, die äusseren am Aussensaume brennend rotbraun. Lg. etwa 270, Fl. 145—153, Schw. 120, Schn. 25, L. 32—33 mm.

Es bleibt festzustellen, ob die Vögel des östlichen Südafrikas stets solche dunklere Schwingenfärbung haben und als besondere Nebenart, *P. c. intensetincta*, zu sondern sind.

Südafrika: Angola (Henders.); Novo Redondo, Kleine Fischbucht XI.—VI. (Mont.); Koroka (Anch.); Damara, Otjimbingue VI. IX. (Anderss.); Gross- und Klein-Namaqua (Levaill.); Rehoboth II., Kuisib IV. (Fleck); Swakop (Volkm.); Deelfontein (Seim.); Nelsport, Colesberg (Lay.); Port Elisabeth (Brit. Mus.); Aasvogelberg in Albertland (Atmore); Kaffernland (Krebs).

„Sie bauen ihre Nester aus trockenem Grase und anderen weichen Stoffen in Felsritzen und legen 3—5 blass blaugrüne, bisweilen sparsam getüpfelte Eier von 30×20 mm Grösse." (Stark).

1276. Pyrrhocheira walleri (Shell.)

Amydrus walleri Shell. Ibis 1880, 335 T. VIII; P. Z. S. 1881, 584; B. Afr. I. 1896, 44 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 173 — Sharpe Ibis 1902, 120 *Amydrus elgonensis* Sharpe Ibis 1891, 242 — Jacks. Ibis 1899, 591 *Amydrus nyasae* Shell. Ibis 1898, 554. 557. Abbild.: Ibis 1880 T. VIII.

Schwarz mit blaugrünem Stahlglanz auf Kopf, Hals und Armschwingen; Rücken, Flügeldecken, Unterkörper und Schwanzdecken mit Purpur- oder veilchenfarbenem Glanz; Schwanzfedern schwarz mit geringem Glanz am Aussensaume; Zügel samtschwarz; Handschwingen am Ende schwarz, am Wurzelteile tief rotbraun mit schwarzbraunem Schafte, die 2. an der

Aussenfahne schwarz, die äusserste ganz schwarz. Lg. etwa 230—250, Fl. 125—135, Schw. 90—110, Schn. 20—21, L. 25—27 mm.

Beim Weibchen sind Kopf und Hals düster grau mit einigem Stahlglanz auf Oberkopf und Nacken; Zügel mattschwarz.

Sharpe giebt für seinen *Amydrus elgonensis* geringere Masse an: Lg. etwa 210, Fl. 120, Schw. 85, L. 23 mm. Es liegt hier aber wohl nur ein jüngeres Weibchen vor.

Ostafrika von Uganda bis zum Niassasee: Elgon II., Ravine VI., Nandi VI. (Jacks.); Elgon (Johnst.); Kiboscho I. (Neum.); Usambara (Kirk); Muhanga IV. (Marw.); Bulongwa IX. (Fülleb.); Somba (Mann.).

1277. **Pyrrhocheira hadramautica** (Lor. Hellm.)

Amydrus tristrami [non Scl.] v. Heugl. NO. Afr. I. 1871, 525 [part.] — Grant Nov. Zool. 1901, 54. *Amydrus hadramauticus* Lorenz Hellm. J. O. 1901, 231 — Grant Ibis 1901, 519. Abbild. fehlt.

Schwarz mit purpur- oder veilchenfarbenem Glanz; Zügel samtschwarz; Handschwingen am Ende schwarz, am Wurzelteile zimtbraun, die 2. an der Aussenfahne schwarz, äusserste ganz schwarz; Schnabel dunkel hornbraun. Fl. 140—145, Schw. 110—112, Schn. 26, L. 29 mm. [Nach der Urbeschreibung].

Von *P. tristrami* durch einfarbig schwarze Handdecken und dunkleres Rotbraun an den Handschwingen unterschieden.

Beim Weibchen ist der Kopf matt bräunlichgrau, Scheitel- und Nackenfedern haben deutlichen dunklen Schaftstrich.

Südliches Arabien: Jeschbum I. XII., arabisch „tayr-al-Atab“ (Bury).

1278. **Pyrrhocheira frater** (Scl. Hartl.)

Amydrus frater Scl. Hartl. P. Z. S. 1881, 171 — Hartl. P. Z. S. 1881, 955 — Shell. B. Afr. I. 1896, 44 — Tristr. Ibis 1898, 248. Abbild. fehlt.

Schwarz mit grünlichem Stahlglanz; Handschwingen rotbraun mit schwarzer Spitze; Auge graubraun; Füsse braun. Lg. etwa 300, Fl. 150, Schw. 140, Schn. 30, L. 33 mm. [Nach der Urbeschreibung].

Sokotra (Balf., Benn., Rieb.).

Amydrus Cab.

Amydrus Cab. Mus. Hein. I. 1851, 201. [Arten: *Turdus morio* L. u. *Lamprotornis fulvipennis* Sw.].

Kralle der Hinterzehe stärker als die der Mittelzehe; Lauf etwa so lang als die Mittelzehe; Schwanz stufig, die äussersten Federn um mehr als 20 mm kürzer als die längsten, ungefähr ebenso lang als der Flügel, bald etwas länger, bald etwas kürzer; Handschwingen zum grösseren Teile rotbraun; Armschwingen ganzrandig, die Federstrahlen am Aussensaume nicht zerschlissen. — 2 Arten in Süd- und Ostafrika.

1279. Amydrus morio (L.)

Le Merle du Cap de Bonne Espérance Briss. Orn. II. 1760, 309 T. XXIII Fig. 2 — d'Aubent. Pl. Enl. IV. T. 199 *Turdus morio* L. S. N. XII. 1766, 297 *Le Roupenne* Levaill. Ois. d'Afr. II. 1799, 134 T. 83. 84 — Sund. Krit. 1857, 33 *Corvus rufipennis* Shaw Gen. Zool. VII. 2. 1809, 373 *Lamprotornis morio* Lcht. Verz. Doubl. 1823, 18 *Amydrus morio* Grill Vict. Z. Ant. 1858, 10. 37 — Hartl. J. O. 1859, 30; Abh. Bremen 1874, 89 — Sharpe Cat. 1871, 54; Oates Matabele 1881, 316; Lay. S. Afr. 1882, 431. 846 — Shell. Ibis 1875, 78; B. Afr. I. 1896, 44 [part.] — Barr. Ibis 1876, 205 — Ayres Ibis 1876, 433 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 112 — Butl. Feild. Reid. Zool. 1882, 256 — Alex. Ibis 1899, 576 — Stark S. Afr. I. 1900, 26 — Hellm. J. O. 1902, 214 *Juida morio* Gurn. Ibis 1862, 28 — Lay. S. Afr. 1867, 173 — Ayres Ibis 1879, 398. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. T. 83. 84 — Stark S. Afr. I. S. 27 [Kopf].

Glänzend blauschwarz mit Purpurschimmer; Kehle, grosse Flügeldecken, Armschwingen und Schwanz matter, letzterer und besonders die Ohrgegend mehr stahlgrünlich schimmernd, Zügel samtschwarz; 1. Handschwinge schwarz, die anderen rotbraun mit schwarzer Spitze oder schwarzem Endsaume; Auge braun mit rotem Aussenringe; Schnabel braunschwarz; Füsse schwarz. Lg. etwa 290—310, Fl. 140—160, Schw. 130—140, Schn. 28—30, L. 33—35 mm.

Beim Weibchen sind Kopf und Hals düster grau, die Federn haben zum Teil glänzend schwarzen Schaftstreif.

Bei jungen Vögeln ist die 1. Schwinge auf der Innenfahne zum Teil rotbraun, die Handdecken sind rotbraun mit schwarzer Spitze, die Füsse rötlichbraun; Kopfseiten und Unterseite braunschwarz, auch die Oberseite matter.

Südafrika: Sambesi VIII. brütend (Alex.); Linokana (Holub); Pretoria, Lijdenburg (Barr.); Rustenburg (Lucas); Oranjestaat (Barr.); Drakensberge VIII. (Butl.); Pinetown III. XI., Durban (Ayres); Durban (Gordge); Natal (Gueinz.); Kaffernland (Krebs); Kingwilliamstown (Trevel.); Manleys Flats VI. (Penth.); Grahamstown (Brit. M.); Elandspost V. (Atmore); Port Elisabeth, East London (Rick.); Port Elisabeth, Ceres, Kapstadt (Shell.); Knysna IX. (Anderss.); Knysna III. V., Karru XII. (Vict.); Kapstadt IV. (Anderss.); „Rooivlerk“ bei den Buren (Stark).

„Lebt gesellig in Flügen das ganze Jahr hindurch und nistet auch in Kolonien, seltener in vereinzelten Paaren. Während des grössten Teils des Jahres nähren sich die Vögel von Insekten, zur Zeit der Fruchtreife aber auch von Weintrauben, Feigen und anderen weichen Früchten und Beeren. Einmal habe ich auch gesehen, wie ein Paar die nackten Jungen eines Kapsperlings trotz der kräftigsten Verteidigung der Eltern verschlang. Sie bauen ihre Nester aus Reisern, Gras und anderen weichen Stoffen in Löchern und Felsritzen, gelegentlich auch unter Hausdächern. Die 4—5 Eier sind blaugrün, bisweilen sparsam rotbräunlich gefleckt und messen 37 × 24 mm.“ (Stark).

„Vom Kaplande stammende Eier sind oval mit schlanker Spitze, feinkörnig, tief blaugrün mit einzelnen mattbraunen Sprenkeln und messen 31 × 22—22,75 mm. Gewicht im Durchschnitt 445 mg.“ (Kuschel).

Nach Nehrkorn messen die Eier 30—33 × 22—23 mm.

1279a. Amydrus morio rüppelli Verr.

Lamprotornis morio [non L.] Rüpp. N. W. 1835, 25; S. Üb. 1845, 75 *Amydrus rueppelli* Verr., Chenu Enc. Méth. V. 1856, 166 — Shell. P. Z. S. 1881, 583 *Amydrus rüppellii* Hartl. J. O. 1859, 31 — Heugl. J. O. 1863, 23; 1869, 12; NO. Afr. I. 1871, 524;

R. NO. Afr. II. 1877, 205 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 490 — Matsch. J. O. 1887, 141 *Amydrus rueppellii* Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 259 *Amydrus rüppelli* Blanf. Abyss. 1870, 398 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 382 [part.] — Hartl. Abh. Bremen 1874, 90 — Salvad. Ann. Genova 1884, 201; 1888, 299 — Fschr. J. O. 1885, 131 — Gigl. Ann. Genova 1888, 28 *Amydrus morio* [non L.] Shell. P. Z. S. 1882, 307; 1885, 229; Ibis 1893, 22; 1894, 19; 1896, 184. 237; 1898, 379. 554; 1901, 165 — Rchw. J. O. 1889, 280; Jahrb. Hamb. 1893, 23; D. O. Afr. 1894, 173 — Sharpe Ibis 1891, 242; P. Z. S. 1895, 460 — Emin J. O. 1891, 340 — Phill. Ibis 1896, 83 — Jacks. Ibis 1899, 592 — Grant Ibis 1900, 121 *Amydrus blythi* [non Hartl.] Böhm J. O. 1885, 69 — Schal. J. O. 1887, 241 *Amydrus rüppelii* Matsch. J. O. 1887, 154 *Amydrus morio orientalis* Hartl. Abh. Bremen 1891, 26. Abbild. fehlt.

Dem *A. morio* sehr ähnlich, aber weniger Purpurglanz im Gefieder; Schnabel kräftiger und tiefschwarz oder grauschwarz. Lg. etwa 300—350, Fl. 145—170, Schw. 130—165, Schn. 28—33, L. 32—35 mm.

Das Weibchen unterscheidet sich durch kräftigeren und schwarzen oder grauschwarzen Schnabel von dem des *A. morio.*

Ostafrika von Bogos bis zum Niassasee: Rayrayguddi (Jesse); Adulisbucht VII.—IX., Keren, Barka, Fazogl, Kordofan (Heugl.); Ankober VI. XII. (Harris); Abessinien (Rüpp.); Tigre II. IV., Senafe (Blanf.); Keren IX., Let-Marefia I. VII. VIII. IX., Mahal Uonz IV. VIII. (Antin.); Sciotalit IV. V., Fecherieghemb V., Let-Marefia II. V.—VII. (Rag.); Ankober VIII. (Trav.); Kedong IV., Ulu I., Sük I., Elgon II. (Jacks.); Bussissi IX. X., Tschallanko I. (Blund., Lovat); Golis (Phill.); Scheik Mahomed XI. (D. Smith); Ussagara (Emin); Kilimandscharo (Johnst.); Ugogo, Mambojo (Kirk); Nguru IX., östliches Uluguru, Morogoro VI. (Stuhlm.); Nguru (Fschr.); Msima VII., Mpala VIII. (Böhm); Mgera VI. (Neum.); Ruaha I., Iringa I. (Schmitt); Malangali VI. (Marw.); Ikombe III., Kanda IV. (Fülleb.); Milandschi, Somba (Sharpe); Mlosa, Somba I., Milandschi IX., Chiradzulu VII. (Whyte).

„Dieser Star hielt sich am Strande des Tanganjikasees auf, wo er in Scharen unter eigentümlich melodischem Flöten hin und her flog und sich auf kahlen, aus dem Wasser ragenden Felsen niederliess. Sein Gebaren ist ganz dem der Glanzstare ähnlich. Die hoch in der Luft mit kurzen Flügelschlägen hinstreichenden Vögel gewähren mit dem langen Keilschwanze und dem leuchtenden Rotbraun der Schwingen einen prächtigen Anblick.“ (Böhm).

Phillips fand diese Vögel in den höchsten Regionen der Golisberge in den Löchern und Spalten steiler Felswände nistend.

„Wir beobachteten ihn paarweise und in kleinen Gesellschaften in felsigen, mit Hochbäumen bestandenen Thälern und auf Viehtriften und zwar nur während und unmittelbar nach der Regenzeit. Er ist wie seine Verwandten sehr lebhaft, von lärmendem, misstrauischem Wesen, kommt auch auf Felsen und auf den Boden herab, wo er elsterartig umherläuft.“ (v. Heuglin).

Die hellblauen Eier messen 30×21 mm.

Onychognathus Hartl.

Onychognathus Hartl. Rev. Mag. Z. 1849, 494. Typ.: *O. fulgidus* Hartl. *Onychoramphus* ebenda T. XIV *Onycognathus* Sharpe Cat. 1871, 55.

Von *Amydrus* dadurch unterschieden, dass die Aussensäume der Armschwingen und meistens auch der grossen Armdecken zerschlissen sind. — 4 Arten in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Flügel unter 120 mm lang: . . . . 1283. **O. preussi.**
— Flügel über 120, aber unter 140 mm lang: . . . . 1282. **O. hartlaubi.**
— Flügel über 140 mm lang: 2

2. Schnabel unter 30 mm lang: . . . . 1281. **O. blythi.**
— Schnabel über 30 mm lang: . . . . 1280. **O. fulgidus.**

1280. Onychognathus fulgidus Hartl.

Onychognathus fulgidus Hartl. Rev. Mag. Z. 1849, 495 T. 14 Fig. 2. 3; Verz. Hamb. 1850, 28. 52 T. 7; W. Afr. 1857, 115; J. O. 1859, 35 — Oust. N. Arch. Mus. 1879, 139 — Boc. J. Lisboa XLVI. 1887, 81; (2.) II. 1889, 144; (2.) VI. 1891, 80 — Sousa J. Lisboa XLVII. 1888, 151. 152. 157 *Onychnognathus fulgidus* Hartl. Abh. Bremen 1874, 86 *Onychognatus sancti-thomae* [Hartl.] Boc. J. Lisboa XLVIII. 1888, 231 [nom. nud.]; (2.) I. 1889, 35 *Onycognathus fulgidus* Shell. B. Afr. I. 1896, 45. Abbild.: Hartl. Rev. Mag. Z. 1849 T. XIV Fig. 2. 3 [Kopf u. Armschwinge]; Verz. Hamb. 1850 T. VII.

Schwarz mit Purpurglanz, Nacken, Halsseiten, Kopfseiten und Kehle mehr stahlblaugrün glänzend, Zügel samtschwarz; Schwanz mattschwarz; Handschwingen dunkel rotbraun mit schwarzer Spitze, die 1. Schwinge ganz schwarz; Armschwingen und grosse Armdecken schwarz, der glänzende zerschlissene Aussensaum innen von einer samtschwarzen Längsbinde gesäumt, auch die kleinen Flügeldecken zum Teil mit samtschwarzem Randsaume; Schnabel grauschwarz; Füsse schwarz. Lg. etwa 350—360, Fl. 155 bis 165, Schw. 160—170, Schn. 35—37, L. 30—33 mm.

Beim Weibchen sind nach Hartlaub Kopf und Hals grau mit schwarzen Längsstrichen.

Insel St. Thomas (Weiss, Newton, Quintas); Rolas „Pastro“ (Newt.).

1281. Onychognathus blythi (Hartl.)

Amydrus rueppelli [non Verr.] Blyth J. As. S. Beng. XXIV. 1856, 300 *Amydrus blythii* Hartl. J. O. 1859, 32; Abh. Bremen 1874, 92 — Heugl. Ibis 1859, 342; J. O. 1863, 23; 1869, 14; NO. Afr. I. 1871, 525; R. NO. Afr. II. 1877, 205 — Blanf. Abyss. 1870, 399 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 325 — Oust. Miss. Rév. 1882, 12 — Ell. F. Col. Mus. 1897, 31 — Hawk. Ibis 1899, 58 *Amydrus blythi* Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 867 — Scl. Hartl. P. Z. S. 1881, 171 — Hartl. P. Z. S. 1881, 955 — Shell. B. Afr. I. 1896, 44 — Tristr. Ibis 1898, 248 — Phill. Ibis 1898, 395 — Sharpe P. Z. S. 1901, 300. Abbild. fehlt.

Glänzend schwarz, der Glanz von Rücken und Flügeln etwas ins Purpurfarbene ziehend, Kopf und Hals mehr stahlblaugrünlich glänzend; Zügel samtschwarz; Schwanz mattschwarz; Handschwingen rotbraun mit schwarzer Spitze, 1. Schwinge ganz schwarz; Armschwingen schwarz mit glänzendem zerschlissenen Aussensaume; Schnabel schwarzbraun; Füsse schwarz. Lg. etwa 340—380, Fl. 165—180, Schw. 180—200, Schn. 25—28, L. 35 mm.

Beim Weibchen sind Kopf und Hals grau.

Nordostafrika: Senafe I. II. (Blanf.); Somali (Speke, Hild., Rév.); Berbera X. (Heugl.); Golis I., Dobar I. (Phill.); Bulhar I., Gan Liban II. III. (D. Smith); Jeratopass in den Golisbergen (Elliot); Dobar II. (Hawk.); Sokotra (Balf., Benn., Rieb.).

„Im Januar und Februar traf ich diese Stare häufig in Flügen in 1000—1500 m Höhe im Gebirge bei Senafe. Einmal stiess ich auf einen grossen Rastplatz, wo grosse Scharen aus allen Richtungen zur Nacht zusammenkamen. Unter einem überhängenden Felsen übernachteten sie hier zusammen mit Hamadryaspavianen und vollführten mit diesen zusammen einen betäubenden Lärm, namentlich wenn ein Schuss fiel." (Blanford).

1282. Onychognathus hartlaubi [G. R. Gr.] Hartl.

Spreo morio [non L.] Hartl. W. Afr. 1857, 115 *Onychognathus hartlaubii* [G. R. Gr.] Hartl. P. Z. S. 1858, 291; J. O. 1859, 36 — Boc. Angola II. 1881, 316 — Bütt. N. Leyden XI. 1889, 123 *Onychognathus hartlaubi* Sharpe Ibis 1869, 384; James. St. R. Col. 1890, 421 — Rchw. Corrspbl. Afr. Ges. No. 10 1874, 180; J. O. 1877, 26; 1894, 37 — Shell. Ibis 1890, 164 — Bütt. Reiseb. 1890, 475 — Sjöst. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 81 — Alex. Ibis 1902, 307 *Onycognathus hartlaubi* Sharpe Cat. 1871, 55; J. L. S. 1884, 427 — Shell. B. Afr. I. 1896, 45 *Lamprotornis morio* [non L.] Rchw. J. O. 1873, 214 *Onychnognathus hartlaubii* Hartl. Abh. Bremen 1874, 87 *Amydrus reichenowi* Cab. J. O. 1874, 232 *Amydrus hartlaubi* Rchw. J. O. 1875, 37; 1890, 120 *Onychognatus hartlaubi* Boc. J. Lisboa (2.) XIII. 1895, 11 *Onycognathus intermedius* Hart. Nov. Zool. 1895, 56 — Rchw. O. M. 1895, 62 — Shell. B. Afr. I. 1896, 45. Abbild. fehlt.

Glänzend schwarz; Kopf und Hals stahlgrünlich glänzend, der Oberkopf mehr stahlblau glänzend, Zügel samtschwarz, Rücken, Unterkörper und Flügeldecken purpurglänzend; Schwanzfedern mattschwarz mit schwachem Glanz an den Säumen; Handschwingen dunkelrotbraun, am Ende schwarz, 1. Schwinge ganz schwarz; Armschwingen schwarz, die zerschlissenen Aussensäume stahlglänzend und innen von einer samtschwarzen Längsbinde gesäumt, Flügeldecken zum Teil auch mit samtschwarzem Randsaume; Auge rot, bei jüngeren rötlichgelb; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 280—300, Fl. 120—135, Schw. 120—145, Schn. 30—33, L. 26—30 mm.

Beim Weibchen sind Kopf und Hals grau mit schwarzen stahlglänzenden Längsstricheln.

Westafrika von Liberia bis zum Kongo und östlich bis Njamnjam: Galliliberge (Stampfli); Fanti (Brit. Mus.); Prahsu, Kwissa (Alex.); Aguapim (Riis); Aburi IX., Kamerun XI. (Rchw.); Victoria VII. XI. (Preuss); Bonge IX. (Sjöst.); Fernando Po (Newt.); Ogowe (Ansell); Yambuya (James.); Aruwimi (Bonny); Tschintschoscho (Falkenst.); Semio II. III. (Bohnd.).

1283. Onychognathus preussi Rchw.

Onychognathus preussi Rchw. Ber. Febr. Stzg. 1892 D. O. G.; J. O. 1892, 184 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 81 *Onycognathus preussi* Shell. B. Afr. I. 1896, 45. Abbild. fehlt.

In der Färbung ganz mit *O. hartlaubi* übereinstimmend, aber bedeutend kleiner; Auge karminrot. Lg. 230—250, Fl. 110—113, Schw. 90 bis 100, Fl./Schw. 55—60, Schn. 20—22, L. 23—24 mm.

Kamerungebirge: Buea IX. (Preuss); Mannsquelle (Knuts., Valdau).

Cinnamopterus Bp.

Cinnamopterus Bp. C. R. XXXVII. 1853, 830. Typ.: *Lamprotornis tenuirostris* Rüpp.
Oligomydrus [Schiff.] Hartl. J. O. 1859, 34. Desgl.

Von *Amydrus* nur durch auffallend dünnen und graden Schnabel unterschieden, Schnabel am vorderen Rande der Nasenlöcher etwa 5 mm hoch, ungefähr ebenso hoch als breit; Schwanz etwas länger als Flügel. — 1 Art in Ostafrika.

1284. Cinnamopterus tenuirostris (Rüpp.)

Lamprotornis tenuirostris Rüpp. N. W. 1835, 26 T. 10 Fig. 1; S. Üb. 1845, 75 *Oligomydrus tenuirostris* Hartl. J. O. 1859, 34; Abh. Bremen 1874, 97 — Heugl. J. O. 1862, 292; 1863, 23; 1869, 15; NO. Afr. I. 1871, 527 *Oligomydrus sturninus* Heugl. J. O. 1863, 15 *Amydrus tenuirostris* Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 260 *Cinnamopterus tenuirostris* Salvad. Ann. Genova 1884, 202; 1888, 300 — Gigl. Ann. Genova 1888, 28 — Shell. B. Afr. I. 1896, 45 — Sharpe P. Z. S. 1900, 602 *Amydrus canolimbatus* Rchw. O. M. 1900, 99. Abbild.: Rüpp. N. W. T. 10 Fig. 1.

Schwarz mit Purpurglanz; Kopf und Kehle mehr stahlgrünlich glänzend; Zügel mattschwarz; Unterkörper mattschwarz mit wenig Glanz; Flügeldecken mattschwarz, die kleineren mit purpurschimmernden Säumen; Armschwingen und Schwanzfedern mattschwarz, an den Rändern wenig stahlglänzend; Handschwingen rotbraun mit schwarzer Spitze, 1. Schwinge ganz schwarz; Auge rotbraun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 310—330, Fl. 145—150, Fl./Schw. 105—115, Schw. 160—180, Schn. 22—24, L. 30 mm.

Das Weibchen hat im ganzen weniger Glanz, die Federn von Kopf, Hals und Unterkörper sind grau gesäumt.

Ostafrika von Bogos bis zum Niassasee: Abessinien (Rüpp.); Semien, Wogara (Heugl.); Adigrat V. (Jesse); Wanenamba IX. X., Dens V., Mahal Uonz IV. (Antin.); Let-Marefia VII. (Rag.); Antotto XI., Ankober VIII. (Trav.); Kenia VIII. (Mack.); Tandalla IX. (Fülleb.).

„Der dünnschnäblige Glanzstar ist ausschliesslich Bewohner des mittleren und südlichen Abessiniens. Im Winter traf ich ihn einzeln und in kleinen Gesellschaften auf den Felsen der Hochebenen. Pfeifend und im raschen Fluge eilen diese Vögel namentlich an Abgründen hin von Baum zu Baum und Busch zu Busch; oft sah ich sie an den hohen Blütenschossen der Djabara (Rhynchopetalum montanum) geschickt auf und ab klettern, wohl um deren nur mohnsamengrosse Körner aus den sie einschliessenden Kapseln herauszupicken. Ihr hauptsächlichster Verbreitungsbezirk liegt zwischen 3000 und 5000 m. Einmal fanden wir — es war im Monat März — eine Kolonie dieser schlanken, immer beweglichen Vögel auf einer Höhe von 2000 m im Belegazthal zwischen Semien und Wogara an der Stelle, wo sich der Wildbach von Woina durch eine tiefe, enge, dunkle Schlucht in brausender Kaskade in den Belegaz hinabstürzt. Dieses natürliche Felsportal, in das ich jedoch nicht eindringen konnte, wimmelte von solchen Glanzstaren, die unter pfeifendem, etwas dohlenähnlichem Rufe beständig aus und ein flogen und auf einen Schuss massenweise nach allen Seiten herauswirbelten. Ich vermute, dass die Vögel hier brüteten. Im April und Mai 1862 begegneten wir dieser Art wieder in Begemeder und im Lande der Dschama-Gala. Dürfte wohl Standvogel sein.“ (v. Heuglin).

Pilorhinus Cab.

Ptilonorhynchus [non Kuhl] Rüpp. N. W. 1835, 22. Typ.: *Pt. albirostris* Rüpp. *Pilorhinus* Cab. Mus. Hein I. 1851, 201 [nom. emend.].

Kralle der Hinterzehe stärker als die der Mittelzehe; Schwanz gerundet, die äussersten Federn nicht 20 mm kürzer als die längsten, kürzer als der Flügel; Lauf etwa so lang als die Mittelzehe; Handschwingen teilweise rotbraun; Nasenlöcher von vorwärts gerichteten Federn überdeckt; Schnabel weiss. — 1 Art in Nordostafrika.

1285. Pilorhinus albirostris (Rüpp.)

Ptilonorhynchus (Kitta) albirostris Rüpp. N. W. 1835, 22 T. 9 *Ptilonorhynchus albirostris* Rüpp. S. Üb. 1845, 75 Antin. Cat. 1864, 62 *Pilorhinus albirostris* Hartl. J. O. 1859, 30; Abh. Bremen 1874, 94 — Heugl. J. O. 1862, 294; 1863, 23; 1869, 12; NO. Afr. I. 1871, 523; R. NO. Afr. II. 1877, 206 — Salvad. Ann. Genova 1884, 200; 1888, 299 — Shell. B. Afr. I. 1896, 45 *Amydrus albirostris* Blanf. Abyss. 1870, 401 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 260 — Sharpe Cat. 1871, 54 *Ptilorhinus albirostris* Gigl. Ann. Genova 1888, 28. Abbild.: Rüpp. N. W. T. 9 Fig. 1, 2.

Glänzend blauschwarz; Flügel, Unterkörper und Schwanz matter und mit mehr ins Stahlgrünliche ziehendem Glanz; Zügel mattschwarz; Handschwingen und Handdecken rotbraun mit schwarzer Spitze, 1. Schwinge ganz schwarz; Auge rot; Schnabel hornweiss; Füsse schwärzlich. Lg. etwa 270—280, Fl. 150—160, Schw. 110—125, Schn. 21—23, L. 32—33 mm.

Beim Weibchen sind Kopf und Hals grau, der Glanz auf dem Körpergefieder ist matter, das Rotbraun der Handschwingen blasser.

Beim jüngeren Vogel ist die 1. Schwinge an der Wurzel der Innenfahne rotbraun.

Nordostafrika: Tarantagebirge, Semien (Rüpp.); Senafe, Tigre, Amhara (Heugl.); Senafe II. V. (Blanf.); Rayrayguddi V. (Jesse); Ankober VI. (Harris); Kalabat XII., Weisser Nil, Wanen-amba IX., Let-Marefia II. III. VII., Aigaber X. (Antin.); Ankober VIII. (Trav.); Ankober VI., Mahal Uonz VII. (Rag.).

„Man begegnet dem Vogel immer in Scharen. Er hat eine eintönige klagende Stimme, die er nur im Fluge hören lässt.“ (Rüppell).

„Dieser äusserst muntere, immer geschwätzige Vogel lebt dohlenähnlich in Felsen und Ruinen, besucht aber auch Hochbäume, namentlich Cordien und Feigen; hält sich gewöhnlich in kleineren oder grösseren Gesellschaften und stösst im Fluge häufig sein ebenfalls an die Dohle erinnerndes Pfeifen aus. Scheint Standvogel und verlässt die Gegend, wo er einmal ansässig ist, nicht gern. Die Nahrung besteht, wie die aller Glanzstare, aus Früchten und Insekten.“ (v. Heuglin).

Galeopsar Sharpe

Galeopsar Sharpe Ibis 1891, 241. Typ.: *G. salvadorii* Sharpe.

Kralle der Hinterzehe stärker als die der Mittelzehe; Lauf etwa so lang als die Mittelzehe; Schwanz länger als Flügel, stufig. Stirnfedern aufwärts gerichtet, eine Art Helm bildend; Handschwingen teilweise rotbraun; Schnabel schwarz. — 1 Art im Innern Nordostafrikas.

1286. Galeopsar salvadorii Sharpe

Galeopsar salvadorii Sharpe Ibis 1891, 241 T. 4; P. Z. S. 1895, 460 — Shell. B. Afr. I. 1896, 45. Abbild.: Ibis 1891, T. IV.

Glänzend schwarz mit stahlblauem, auf Kopf, Hals, Unterkörper und Flügeln mehr grünlichem Glanz; Handschwingen rotbraun mit schwarzer Spitze, 1. Schwinge ganz schwarz; Schwanzfedern mattschwarz, nur an den Säumen stahlgünlich glänzend; Auge rot; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 380, Fl. 155, Schw. 230, Schn. 23, L. 33 mm. [Nach der Urbeschreibung und Abbildung].

Westliches Somaliland bis zum Victoria Niansa: Erer VIII. (D. Smith); Sük I. (Jacks.).

Poeoptera Bp.

Poeoptera Bp. C. R. XXXVIII. 1854, 381. Typ.: *P. lugubris* Bp. *Myiopsar* Cab. J. O. 1876, 93. Typ.: *M. cryptopyrrhus* Cab.

Kralle der Hinterzehe stärker als die der Mittelzehe; Schwanz stufig, die kürzesten Federn um mehr als 20 mm kürzer als die längsten, mittelste Federn nach dem Ende zu stark verschmälert, nahe dem Ende kaum 5 mm breit; Flügel viel kürzer als der Schwanz, kürzer als 100 mm; Schnabel etwas flach, fliegenfängerartig; bei Weibchen und jungen Männchen Innenfahnen der Handschwingen zum Teil rotbraun. — 1 Art in Afrika.

1287. Poeoptera lugubris Bp.

Poeoptera lugubris Bp. C. R. XXXVIII. 1854, 381 — Hartl. W. Afr. 1857, 69 Sharpe P. Z. S. 1878, 803 — Oust. N. Arch. Mus. 1879, 137 — Rchw. J. O. 1892, 184 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 81 — Shell. B. Afr. I. 1896, 45 *Myiopsar cryptopyrrhus* Cab. J. O. 1876, 93 — Rchw. J. O. 1877, 26 — Boc. Angola 1881, 556. Abbild.: P. Z. S. 1878, T. XLIX.

Glänzend blauschwarz mit Purpurschimmer; Zügel samtschwarz; Schwanzfedern mattschwarz mit stahlglänzenden Säumen; Unterflügeldecken mattschwarz; kleine obere Flügeldecken wie der Rücken glänzend blauschwarz, die grossen und die Schwingen braunschwarz, die Armschwingen und grossen Armdecken mit fahlbraunen Säumen; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 200—220, Fl. 83—92, Schw. 110—120, Schn. 13—16, L. 18—19 mm.

Die Form des Schnabels wechselt auffallend, indem dieser an der Wurzel bald breiter, bald schmaler ist.

Bei jüngeren Männchen ist die Innenfahne der äusseren Handschwingen mit Ausnahme der Spitze rotbraun.

Beim Weibchen sind Rücken, Schulterfedern und kleine Flügeldecken graulich stahlglänzend; Kopf, Nacken und Oberschwanzdecken grau mit Stahlglanz, Unterseite ebenfalls grau und fast ohne Glanz; Zügel schwarzgrau; Schwingen und grosse Flügeldecken braunschwarz, die Handschwingen mit Ausnahme der ersten, und die äusseren Armschwingen auf der Innenfahne mit Ausnahme des Spitzenteils rotbraun; Schwanzfedern wie beim Männchen.

Der junge Vogel scheint ganz und gar düster graubraun zu sein, Flügel und Schwanz dunkler, Handschwingen und äussere Armschwingen mit rotbrauner Färbung auf der Innenfahne.

Westafrika von der Goldküste bis zum Kongo: Denkera (Aubinn); Itoki VI., Bonge (Sjöst.); Bipindi VI. (Zenker); Victoria III., Buea VII. (Preuss); Gabun (Franquet); Tschintschoscho (Falkenst.); Kuango XI. (Mechow).

„Wie die Glanzstare lebt auch dieser Star gesellig und nistet in Baumlöchern, die von Spechten und Faulvögeln ausgemeisselt sind. Bei Itoki fand ich eine Ansiedelung. Ein freistehender, rindenloser, vom Winde abgebrochener Baumwollenbaum war der gemeinschaftliche Wohnplatz und Mittelpunkt ihres Aufenthalts. Bald kreisten die Vögel in der Luft, dann und wann ein leises, klagendes Geschrei ausstossend, bald sassen sie auf dem Stamme oder hingen wie Meisen an den offenbar von *Gymnobucco* gemeisselten Löchern. Auch auf den Zweigen nicht weit entfernt stehender hoher Bäume sah ich Schwärme von 10—12 Vögeln. Die umherfliegenden liessen bisweilen auch zwitschernde Töne hören. Bei Bonge fand ich ein einzelnes Paar nistend. Im Magen erlegter Vögel fand ich Früchte mit harten Kernen.“ (Sjöstedt).

Stilbopsar Rchw.

Stilbopsar Rchw. O. M. 1893, 31. Typ.: *St. stuhlmanni* Rchw.

Von *Pocoptera* nur durch kürzeren, weniger stark stufigen Schwanz, der kürzer als der Flügel ist, und breitere, am Ende nicht verschmälerte mittelste Schwanzfedern unterschieden, diese sind nahe dem Ende fast 10 mm breit. — 1 Art in Ostafrika.

1288. **Stilbopsar stuhlmanni** Rchw.

Stilbopsar stuhlmanni Rchw. O. M. 1893, 31 — Shell. B. Afr. I. 1896, 45 — Sharpe Ibis 1902, 120 *Amydrus? dubius* Richm. Auk 1897, 158 [♀] *Pocoptera greyi* Jacks. Bull. Br. O. C. LXIII May 1899; Ibis 1899, 447. 592. Abbild. fehlt.

Glänzend blauschwarz mit purpur- oder veilchenfarbenem Schimmer auf Oberkopf, Unterrücken, Bürzel und Unterkörper; Flügel und Schwanz rauchschwarz; Auge gelb; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 185 bis 190, Fl. 100—105, Schw. 85—90, Schn. 14—15, L. 20 mm.

Beim Weibchen sind Kopf, Hals und Unterseite grau mit grünlichem Stahlglanz; Rücken graulich stahlblau glänzend; Flügel und Schwanz mattschwarz, Schwingen mit Ausnahme der inneren Armschwingen auf der Innenfahne zum grösseren Teil und an der Wurzel der Aussenfahne rotbraun.

Von Lendu bis Taweta: Badsua IX. (Emin, Stuhlm.); Elgon (Johnst.); Nandi V. (Jacks.); Taweta VIII. (Abbott).

„Bei der ersten Beobachtung hielt ich diese Stare für kleine Bienenfresser, denen sie in der Flugweise wie in den kurzen und lauten trillernden Locktönen glichen. Einige Gesellschaften waren von den gelben Früchten eines hohen Baumes angelockt und so begierig danach, dass sie mehrere Schüsse unbeachtet liessen.“ (Jackson).

1289. Stilbopsar kenricki (Shell.)

Poeopterus lugubris [non Bp.] Shell. P. Z. S. 1881, 582 *Poeoptera lugubris* [non Bp.] Rchw. D. O. Afr. 1894, 173 *Poeoptera kenricki* Shell. Bull. Br. O. C. No. XVIII May 1894; Ibis 1894, 434; B. Afr. I. 1896, 45. Abbild. fehlt.

Braunschwarz mit einigem schwachen Metallglanz. Lg. etwa 190, Fl. 100 mm. [Nach der Urbeschreibung].

Usambara (Kirk).

[Vermutlich ist *St. kenricki* nur ein junger Vogel von *Stilbopsar stuhlmanni*].

Lamprotornis Tem.

Lamprotornis Tem. Man. d'Orn. I. 1820, LV. *Juida* Less. Traité 1831, 407 *Megalopterus* [non Boie] A. Sm. Rep. Exp. 1836, 52. Typ.: *M. australis* A. Sm. *Urauges* Cab. Mus. Hein. I. 1851, 200 [für *Juida* Less.] *Chalcopsar* Sharpe Cat. Br. Mus. XIII. 1890, 158. Typ.: *Megalopterus australis* A. Sm.

Kralle der Hinterzehe stärker als die der Mittelzehe; Lauf länger als Mittelzehe; Schwanz stark stufig, aber bald länger, bald kürzer als der Flügel; 1. Schwinge, von der Wurzel bis zur Spitze gemessen, fast halb so lang als 2. oder länger; kein Rotbraun an den Handschwingen; Schnabel schwarz. — 7 Arten in Afrika.

Schlüssel der Arten:

1. Kupferglänzender Schulterfleck: . . . . 1290. **L. australis.**
— Kein kupferglänzender Schulterfleck: 2

2. Kopf und Kehle bronzeschimmernd, deutlich von dem Stahlglanz der Oberseite und des Kropfes sich abhebend: 3
— Kopf und Kehle von demselben Stahlglanz wie Oberseite und Kropf: 5

3. Oberseite und Kropf stahlgrün glänzend: . . . . 1291. **L. caudatus.**
— Oberseite und Kropf stahlblau glänzend, teilweise mit veilchenfarbenem Schimmer: 4

4. Schwanz über 230 mm lang: . . . . 1292. **L. eytoni.**
— Schwanz unter 230 mm lang: . . . . {1293. **L. purpuropterus.** / 1293a. **L. p. aeneocephalus.**}

5. Kehle und Kropf stahlblau: . . . . 1294. **L. mevesi.**
— Kehle und Kropf rötlich veilchenfarben glänzend: . 1295. **L. purpureus.**

1290. Lamprotornis australis (A. Sm.)

Megalopterus australis A. Sm. Rep. Exp. 1836, 52 *Lamprotornis burchellii* A. Sm. Ill. S. Afr. 1840 T. 47 *Lamprotornis burchelli* Hartl. Abh. Bremen 1874, 50 — Boc. Angola II. 1881, 304 *Juida australis* Strickl. Scl. Contr. Orn. 1852, 149 — Lay. S. Afr. 1867, 170 — Ayres Ibis 1869, 294 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 158 *Lamprotornis australis* Sharpe Cat. 1871, 56; Oates Matabele 1881, 316; Lay. S. Afr. 1882, 424. 846 — Buckl. Ibis 1874, 378 — Shell. Ibis 1882, 265 — Ayres Ibis 1886, 288 — Sym. Ibis 1887, 331 *Chalcopsar australis* Fleck J. O. 1894, 406 — Shell. B. Afr. I. 1896, 43 — Hellm. J. O. 1902, 213 *Lamprocolius australis* Stark S. Afr. I. 1900, 35. Abbild.: A. Sm. Ill. S. Afr. T. 47.

Stahlblaugrün, Genick, Bürzel, Aussenfahnen der Schwingen und Mitte des Unterkörpers veilchenblau bis kupferrot glänzend; Zügel und Augengegend samtschwarz; Wangen und Ohrgegend kupferrötlich; ein kupferig gelbrot glänzender Schulterfleck; Schwanzfedern stahlblau bis kupferrot glänzend mit undeutlicher samtschwarzer Querbänderung; Auge braun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 290—360, Fl. 170—190, Schw. 155—180, Schn. 22, L. 43—48 mm.

Die kleineren Masse kommen dem Weibchen zu.

Der junge Vogel ist grüner, die beim alten veilchen- bis kupferrot glänzenden Teile sind stahlblau; Unterkörper mattschwärzlich mit geringem Glanz.

Südafrika: Humbe (Anch.); Schmelens Hope (Anderss.); Okawango IX. (Erikss.); Kaoko (Schlettwein); Rehoboth II. X. XII., Barmen I. IX., Kalahari VI., Okawango VII. (Fleck); Ngami (Chapm.); Colesberg (Arnot); Kaffernland (Krebs); Kroonstad (Sym.); Transvaal VII., Bamangwato (Ayres, Buckl.); Limpopo, Krokodilfluss XII. (Oates); Pienaarsfluss IV. V., Limpopo VI. „Leholi“ (Penth.); Vaalfluss II. (Holub); Limpopo V., Kooroomoorooi Pan I. (James.); Makalaka (Bradsh.).

Buckley fand diese Glanzstare im Juni unter Dachrinnen der Häuser von Pretoria nistend. Gewöhnlich wählen sie aber Baumlöcher zur Niststätte. Die Nester sind aus trockenem Grase, Haaren und Wolle hergerichtet. Die Eier, gewöhnlich 4, sind blaugrün mit sparsamen, blass rötlichbraunen Flecken und messen 34—35×24 mm.

1291. **Lamprotornis caudatus** (St. Müll.)

Le Merle vert à longue queue de Sénégal Briss. Orn. II. 1760, 313 T. XXXI Fig. 1 — d'Aubent. Pl. Enl. IV. T. 220 *Turdus caudatus* St. Müll. L. N. S. Suppl. 1776, 144 — Cass. Pr. Philad. 1864, 251 *Turdus longicauda* Bodd. Tabl. Pl. Enl. 1783, 13 *Turdus aeneus* Gm. S. N. II. 1788, 818 *Le Vert Doré* Levaill. Ois. d'Afr. II. 1799, 146 T. 87 — Sund. Krit. 1857, 33 *Lamprotornis aenea* Nordm. Erman's Reise Atlas 1835, 7 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 27; J. O. 1859, 9 — Heugl. NO. Afr. II. 1871, 509 — Sharpe Ibis 1871, 57; Cat. 1871, 56 — Rend. Ibis 1892, 221 *Lamprotornis aeneus* Rüpp. N. W. 1835, 25; S. Üb. 1845, 75 — Hartl. W. Afr. 1857, 115; Abh. Bremen 1874, 44 — Dohrn P. Z. S. 1866, 331 — Hart. J. O. 1886, 586 — Boc. J. Lisboa (2.) XXIII. 1901, 174 *Lamprotornis longicauda* Sw. W. Afr. I. 1837, 148 T. 7 *Juida aenea* Antin. Cat. 1864, 60 — Lay. S. Afr. 1867, 170 — Salvad. Atti Acc. Torino 1870, 739 — Bouv. Cat. 1875, 22 *Lamprotornis caudatus* Shell. B. Afr. I. 1896, 42 — Hart. Nov. Zool. 1899, 412 — Budg. Ibis 1901, 491 — Alex. Ibis 1902, 306. Abbild.: Levaill. Ois. d'Afr. II. T. 87 — Sw. W. Afr. I. T. VII.

Kopf düster bronzeglänzend, Ohrgegend schwärzlich, Zügelstrich schwarz; Kehle bronzeglänzend, ins Kupfergelbrötliche ziehend; Hals, Rücken, Flügel und Kropf stahlgrün glänzend, Flügeldecken mit samtschwarzem Flecke; Bürzelfedern und Oberschwanzdecken stahlblau glänzend, zum Teil auch mit samtschwarzem Flecke nahe dem Ende, die längsten Oberschwanzdecken veilchenrot glänzend; Unterkörper und Unterschwanzdecken stahlblau, Mitte des Unterkörpers kupferrötlich glänzend; mittlere Schwanzfedern veilchenfarben bis kupferrötlich glänzend, die äusseren mehr stahlblau, alle mit undeutlicher samtschwarzer Querbänderung; Auge gelb; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 440—460, Fl. 165—190, Schw. 270—300, Schn. 20—25, L. 37—45 mm.

West-*) und Nordostafrika: Senegal (Adanson, Bullock); Kasamanse (Verr.); Gorée (Lissabon. Mus.); Dakar, Rufisque, Hann, Deine, Mbao (Marche, Comp.); Bathurst IX. (Rend.); M'Carthy XII. (Budg.); Mangu (Thierry); Gambaga IX., Moschi VII. (Giff.); Fanti (Ussher); Karaga (Alex.); Kotorkoschi XII., Saria, Kano, Sokoto (Hart.); [Prinzeninsel (Erman)!]; Sennar (Rüpp.); Sennar, Kordofan (Antin.).

„In unserem Beobachtungsgebiet gehört der grosse Glanzstar zu den selteneren Erscheinungen. Wir begegneten ihm am Weissen Nil und seinen Zuflüssen westwärts bis zum Kosanga, im südlichen Sennar und in Kordofan. Er dürfte nicht wandern, mag aber wohl während eines Teils der Regenzeit verstreichen. Die Mauser fällt in die Monate November und Dezember, das Brutgeschäft ungefähr in den August. Man trifft diese bezüglich ihrer Lebhaftigkeit und ihrer zierlichen Bewegungen ihren Verwandten in keiner Weise nachstehende Art meistens in der Waldregion. Sie lebt in Paaren und Familien bis zu 6—8 Stück beisammen, die den ganzen Tag lärmen und in Bewegung sind und weit in dem Hoch- und Buschwalde umherschweifen. Öfter bemerkt man die Jungen dicht aneinander gedrängt auf einem schwankenden Zweige sitzend, während die alten emsig von Ast zu Ast schweben, unter sich und mit anderen Vögeln raufen oder mit gehobenem Schweif elsterartig auf der Erde hin- und herlaufen und hüpfen. Der Lockton ist am meisten dem der Alpendohle zu vergleichen, nicht unangenehm scherzend und pfeifend. Während der Vormittagsstunden traf ich öfter Gesellschaften des Schweifglanzstars auf höherem Buschwerke in der Nähe von Gewässern. Sie sind meistens ausnehmend scheu und sehr aufmerksam auf alles, was um sie her vorgeht. Die Nahrung besteht vorzüglich in Früchten und Knospen, doch nehmen sie auch Insekten aller Art, die oft sehr kunstgerecht im Fluge erhascht werden." (v. Heuglin).

„Die Eier sind glatt, glänzend, grünlichblau und messen 26,5×20,25 mm." (Kuschel).

Nehrkorn beschreibt die Eier als dunkelblau mit gleichmässig verteilten mattbraunen Tüpfelchen. Grösse 28×20 mm.

1292. **Lamprotornis eytoni** (Fras.)

Juida eytoni Fras. P. Z. S. 1856, 368 — *Lamprotornis eytoni* Heugl. J. O. 1863, 22; 1864, 257 — Shell. B. Afr. I. 1896, 42. — Abbild. fehlt.

Dem *L. caudatus* ähnlich, aber Hals, Rücken und Kropf schön stahlblau anstatt stahlgrün glänzend; Bürzel und Oberschwanzdecken, ebenso auch Weichen und Unterschwanzdecken, stark veilchenfarben schimmernd; Schwanz noch prächtiger veilchen- bis kupferrot glänzend. Lg. etwa 420 bis 480, Fl. 170—190, Schw. 270—300, Schn. 22—23, L. 40—44 mm.

Nordwestafrika, indessen ist die engere Verbreitung namentlich in Beziehung zu der von *L. caudatus* noch unsicher: Im Berliner Museum ist ein Vogel vom Senegal durch Delbrück, ein anderer hat die Vaterlandsangabe Gambia.

*) Vergl. bei *L. eytoni*.

1293. Lamprotornis purpuropterus Rüpp.

Lamprotornis purpuroptera Rüpp. S. Üb. 1845, 64. 75 T. 25 — Hartl. J. O. 1859, 11 [part.]; Abh. Bremen 1881, 106 — Rchw. D. O. Afr. 1894, 173 *Juida aeneoides* [Tem.] Bp. Consp. I. 1850, 415 *Urauges porphyropterus* Cab. Mus. Hein. I. 1851, 200 Anm. [part.] *Lamprotornis burchellii* [non A. Sm.] Heugl. J. O. 1864, 257 *Lamprotornis porphyroptera* Heugl. NO. Afr. I. 1871, 511 [part.] *Lamprotornis purpuropterus* Hartl. Abh. Bremen 1874, 46 [part.] — Cab. J. O. 1878, 233 — Fschr. Rchw. J. O. 1878, 261 — Fschr. J. O. 1878, 286; 1879, 292; 1885, 132; Z. g. O. 1884, 336 — Pelz. Z. B. G. 1881, 148. 612 — Salvad. Ann. Genova 1884, 198. 270 — Rchw. J. O. 1887, 66; 1892, 42 — Shell. B. Afr. I. 1896, 42 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 341; Nov. Zool. 1900, 39 — Oust. Bull. Mus. Paris 1900, 226 *Lamprotornis porphyropterus* Fschr. Rchw. J. O. 1879, 349 — Sharpe Ibis 1891, 240; P. Z. S. 1895, 459 — Grant Ibis 1900, 121; 1901, 283; 1902, 401 — Grant Reid Ibis 1901, 611 [? *Lamprotornis viridipectus* Salvad. Mem. Acc. Torino 1894, 560 — Shell. B. Afr. I. 1896, 42] *Lamprotornis brevicaudus* Sharpe Bull. Br. O. C. VI. 1897, XLVIII — Jacks. Ibis 1899, 591 *Lamprotornis brevicauda* Sharpe P. Z. S. 1901, 621; Ibis 1902, 121. Abbild.: Rüpp. S. Üb. T. 25.

Von *L. eytoni* nur durch geringere Grösse, insbesondere viel kürzeren Schwanz unterschieden, auch zieht der Glanz auf Nacken und Rücken ins Veilchenfarbene. Lg. etwa 280—320, Fl. 140—165, Schw. 130—160, Schn. 20—22, L. 35—40 mm.

Ob *L. viridipectus* Salvad. vom Hentothal nur der junge Vogel von *L. purpuropterus* ist, wie Sharpe [P. Z. S. 1901, 622] annimmt, oder als besondere Art aufgefasst werden muss, wie man nach der Ursprungsbeschreibung vermuten sollte, bleibt noch festzustellen. Nach der Ursprungsbeschreibung gleicht *L. viridipectus* dem *L. caudatus*, insbesondere sind also Rücken, Kropf und Brust stahlgrün, nicht stahlblau, nur der Nacken ist bläulich, der Unterkörper ist dunkelblau glänzend, nicht kupferglänzend, der Vogel ist ferner viel kleiner als *L. caudatus*. Lg. etwa 270, Fl. 140, Schw. 125, Schn. 16, L. 39 mm.

Ostafrika von Somali, Schoa und Bahr-el-Ghasal bis zum Kilimandscharo: Djur, Bongo (Heugl.); Faschoda III. IV. brütend (Hawk.); Port Rek (Schweinf.); Schoa (Harris); Bariland (Knobl.); Ambukarra VIII., Daimbi XI. (Antin.); [Hentothal (Rusp.)]; Hado XII. (Blund., Lovat); Ortha XII., Herer XII. (Harr.); Bourè (Bonch.); Erer Gota XII., Kassam XII., Hoorsa III. (Pease); Omo XII., Magois I., Scheik Hussein X. (D. Smith); Gelidi in Somali (Gillett); Dwangiri, Karimia (Ans.); Sük I. (Jacks.); Lado I. III., Dufile XII., Magungo XI. (Emin); Hoima, Pongo (Ans.); Spekegolf VI. (Trotha); Bukome X., Itale XI. (Stuhlm.); Kageji, Nassa, Simiu XI., Nguruman IV., Ualimi X., Lamu, Witu XI. (Fschr.); Kinani IX., Samia II., Elgeju VIII. (Jacks.); Baringosee III. (Johnst.); Kwa Kitoto III. (Neum.); Adifluss VII. (Hild.); Ugalla III. X. XI. (Böhm); Malagarasi (Glauning).

„Die von Fischer gesammelten Eier sind einfarbig himmelblau, 28,5 × 21 mm.“ (Nehrkorn).

1293a. Lamprotornis purpuropterus aeneocephalus Heugl.

Lamprotornis purpuroptera [non Rüpp.] Hartl. J. O. 1859, 11 [part.] — Blanf. Abyss. 1870, 397 — Finsch Trans. Z. S. VII. 1870, 258 — Sharpe Cat. 1871, 56 — Antin. Salvad. Ann. Genova 1873, 490 *Urauges porphyropterus* Cab. Mus. Hein. I. 1851, 200 Anm. [part.] *Lamprotornis aeneocephalus* Heugl. Stzb. Ak. Wien 1856, 288 [nom. nud.]; Fauna Rot. Meer. 1861, 24; J. O. 1863, 22 [Beschr.] — Grant Ibis 1902, 401 *Juida phoenicophaea*

Württ. Naum. 1857, 432 — Heugl. J. O. 1867, 294 *Juida aenea* [non Gm.] Antin. Cat. 1864, 60 *Lamprotornis porphyroptera* Heugl. NO. Afr. II. 1871, 511 [part.]; R. NO. Afr. II. 1877, 204 *Lamprotornis purpuropterus* Hartl. Abh. Bremen 1874, 46 [part.] *Lamprotornis porphyropterus* Witherby Ibis 1901, 249. Abbild. fehlt.

Von *L. purpuropterus* durch längeren Schwanz unterschieden, auch sind die Schwanzfedern meistens etwas breiter. Lg. etwa 310—360, Fl. 145—170, Schw. 170—215 mm.

Nordostafrika: Abessinien (Lepsius); Sennar, Blauer Nil IX. (Brehm); Taka (v. Beurm.); Sennar, Kordofan, Taka, Keren (Heugl.); Sennar, Kordofan, Keren II. III. V. (Antin.); Keren (Esler); Anseba VII. (Blanf.); Waliko VII., Bejuk VII. (Jesse); unterer Weisser Nil (Witherby); Ed Duem (Hawk.).

„Ein ziemlich häufiger Vogel in den Gebirgen des nördlichsten Abessinien bis auf 6000 Fuss Meereshöhe und der westlichen Quolagebiete, in Sennar, Kordofan, Taka und längs dem Weissen Nil und seinen Zuflüssen. Diese Art ist Standvogel, lebt in kleinen Gesellschaften, mehr auf Hochbäumen als auf der Erde und im Gebüsch, kommt aber auch in Viehhürden auf Hecken und Strohdächer. Der Lockton ist ein volles, lautes Pfeifen. Die Nahrung besteht in Früchten aller Art, Insekten, Würmern, und öfter habe ich diese Glanzdrossel auf Aas gesehen, aber wohl um Insektenlarven aufzusuchen. Brütet im Juli und August in grossen Nestern auf Adansonien. Die Eier gleichen nach meinen Notizen denen von *Lamprocolius chalybeus,* sind aber so gross wie diejenigen von *Turdus merula.*" (v. Heuglin).

1294. **Lamprotornis mevesi** (Wahlb.)

Juida mevesii Wahlb. J. O. 1857, 1 — Gurn. Anderss. Damara 1872, 159 *Lamprotornis mevesii* Hartl. J. O. 1859, 12 *Lamprotornis mevesi* Sharpe Cat. 1871, 56; Oates Matabele 1881, 317; Lay. S. Afr. 1882, 423. 846 — Shell. Ibis 1894, 470; 1898, 554; 1901, 165. 176; B. Afr. I. 1896, 42 — Alex. Ibis 1899, 576 — Stark S. Afr. 1900, 32 *Lamprotornis mewesi* Boc. Angola II. 1881, 303 — Sousa J. Lisboa XLIII. 1886, 152 — Bütt. N. Leyden XI. 1889, 73. 198 *Lamprotornis mewesii* Hartl. Abh. Bremen 1874, 48 — Holub Pelz. S. Afr. 1882, 110. Abbild. fehlt.

Stahlblau glänzend, Oberkopf und Flügeldecken etwas ins Veilchenfarbene ziehend, Bürzel, Oberschwanzdecken und Mitte des Unterkörpers kupferrötlich glänzend, Ohrgegend schwärzlich, samtschwarzer Zügelstrich; Schwanzfedern stahlblau bis veilchenrot glänzend mit undeutlicher samtschwarzer Querbänderung. Lg. etwa 300—330, Fl. 140—160, Schw. 190 bis 210, Schn. 18—20, L. 35—40 mm.

Südafrika: Tonka (Wahlb.); Ovaquenyama VI. VII. (Anderss.); Kaoko (Schlettwein); Kunene „Junjo" (Cap., Ivens); Gambos, Humpata (Kellen); Humbe (Anch.); Nata XII. (Oates); Sambesi X. (Alex.); Sibanani (Holub); oberer Schire (Mann., Sharpe); Mpimbi VII. (Whyte); Dedza, Liwondi (Sharpe).

1295. **Lamprotornis purpureus** Boc.

Lamprotornis purpureus Boc. J. Lisboa IV. 1867, 334; (2.) XV. 1896, 186 — Finsch Hartl. O. Afr. 1870, 382 Anm. — Sharpe Cat. 1871, 56; Lay. S. Afr. 1882, 423 — Hartl. Abh. Bremen 1874, 49 — Shell. B. Afr. I. 1896, 42 — Stark S. Afr. I. 1900, 33 *Lamprotornis purpurea* Boc. Angola II. 1881, 305. Abbild.: Boc. Angola T. VII.

Prächtig purpur- und veilchenrot glänzend, stellenweise goldig bronzeschimmernd; Stirn und Zügelstrich schwarz, Schwanzfedern mit undeutlicher samtschwarzer Querbänderung; Unterkörper bronzebraun; Auge dunkelbraun; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 360—370, Fl. 155—165, Schw. 220—230, Schn. 18—20, L. 40 mm.

[Nach der Ursprungsbeschreibung und Abbildung].

Der junge Vogel ist nach Sharpe düster graulich mit veilchenfarbenem Schimmer; Zügel und Ohrgegend dunkler.

Benguella, Mossamedes: Kapangombe, Quillengues, Chimbo VII. „Melombe-anganza" (Anch.).

Cosmopsarus Rchw.

Cosmopsarus Rchw. O. C. 1879, 108. Typ.: *C. regius* Rchw.

Im allgemeinen der Gattung *Lamprotornis* gleichend, aber schlanker, die Schwanzfedern schmaler, 1. Schwinge kürzer und schmaler, wenig länger oder kürzer als 1 Drittel der 2., auch im Gepräge der Färbung wesentlich abweichend. — 2 Arten in Ostafrika.

Schlüssel der Arten:

Oberseite grün- und blauglänzend; Unterkörper goldgelb: . . . . 1297. **C. regius.**

Einfarbig braun mit Stahlglanz auf Flügeln und Schwanz: . . . . . 1296. **C. unicolor.**

1296. Cosmopsarus unicolor Shell.

Cosmopsarus unicolor Shell. Ibis 1881, 116; P. Z. S. 1881, 583 — Böhm J. O. 1883, 196 — Schal. J. O. 1883, 361 — Rchw. J. O. 1887, 66; 1891, 155; 1892, 42; D. O. Afr. 1894, 173; Werth. Mittl. Hochl. 1898, 276 — Tristr. Ibis 1889, 227 — Hartl. Abh. Bremen 1891, 27 — Emin J. O. 1891, 59 — Shell. B. Afr. I. 1896, 42. Abbild. fehlt.

Graubraun mit einigem Glanz auf Schulterfedern und Flügeldecken; schwarzer Zügelstrich; Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun mit grünlichem Stahlglanz, letztere mit undeutlicher schwarzer Querbänderung; Auge gelblichweiss; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 270—320, Fl. 118—130, Schw. 150—200, Schn. 19—21, L. 33—35 mm.

Beim jüngeren Vogel haben die Federn des Körpergefieders und insbesondere Schwingen und Schwanzfedern fahlbraune Spitzen.

Ostafrika vom Pangani und Victoria Niansa bis Uhehe: Nassa, Simiu, Ussure, Wembere, Serian IX., Irangi IX., Usandaui IX., Soboro X. (Fschr.); Nendo IX., Ugogo VII., Tubugue VI., Mpapua VI. (Emin); Usambiro X. (Stuhlm.); Ugogo (Kirk); Kibaja Massai VI., Umbugwe XI. (Neum.); Mpapua VIII. (Böhm); Usandaui I. (Werth.); Kikombo „Sasati" (Pruen); Madibiro V. (Marw.)

1297. Cosmopsarus regius Rchw.

Cosmopsarus regius Rchw. O. C. 1879, 108; D. O. Afr. 1894, 173 — Fschr. Rchw. J. O. 1879, 349 T. I — Fschr. Z. g. O. 1884, 336; J. O. 1885, 132 — Shell. Ibis 1885, 411; B. Afr. I. 1896, 42 — Sharpe Ibis 1891, 241; P. Z. S. 1895, 459; 1901, 299 — Salvad. Mem. Acc. Torino 1894, 559 — Phill. Ibis 1896, 83 — Ell. F. Col. Mus. 1897, 31 — Hinde Ibis 1898, 576 — Hawk. Ibis 1899, 58 — Hart. Ans. Und. Afr. Sun 1899, 342 — Grant Ibis 1901, 284 — Grant Reid Ibis 1901, 612. Abbild.: J. O. 1879, T. I Fig. 1.

Kopf und Hals stahlgrünglänzend, Ohrgegend bläulich, ein schmaler schwarzer Zügelstrich; Kropf kupferrötlich; Rücken, Oberschwanzdecken und Flügel stahlblau, die Flügel veilchenrötlich schimmernd; Schwanzfedern bronzeglänzend, am Ende, die äusseren auch auf der Innenfahne, bläulich; Unterkörper und Unterschwanzdecken goldgelb mit Seidenglanz; innere Unterflügeldecken goldgelb, äussere stahlblau; Auge weiss; Schnabel und Füsse schwarz. Lg. etwa 280—340, Fl. 120—135, Schw. 170—215, Schn. 19—22, L. 30—32 mm.

Ostafrika von Somali bis zum Pangani: Somali, Golis (Phill.); Hargeisa XI., Arabsijo XI. XII., Godgat I., Ujawaji I. (Hawk.); Milmil VII., Hargeisa VII., Adadle II. III. (D. Smith); Adadle, Haud, Dagabur (Ell.); Dahol XI., Erer Gota XII. (Pease); Aruwini XI. (Harr.); Uebi, Hento, Banan (Rusp.); Matschako VIII. (Hinde); Kinani V. (Ans.); Ndai VIII. (Jacks.); Tarosteppe II. (Neum.); Massa XI., Ebene am Paregebirge VIII. (Fschr.).

„Diesem prachtvollen Star begegnete ich zweimal in lichtem Akazienhain in Gesellschaften von 6—8 Stück. Er ist sehr scheu und vorsichtig. Der Magen war mit Termiten angefüllt und zwar mit den grossen braunen, die kräftige Zangen besitzen; eine solche hatte sich im Gaumen festgebissen.“ (Fschr.).

„Er ist eine der auffallendsten Erscheinungen, wenn sein prächtiges Gefieder in den Sonnenstrahlen glänzt. Öfter nahm ich eine eigentümliche Täuschung wahr, indem das Gelb der Unterseite am fliegenden Vogel rot erschien, so dass ich eine neue Art zu sehen glaubte, bis ich den Vogel in der Hand hielt. Einen Grund für diese optische Täuschung kann ich nicht angeben. Die Vögel waren scheuer als ihre Verwandten. Im Fluge wird meistens der Schwanz fächerartig ausgebreitet.“ (Elliot).

Nachträge.

Seite 3: **561. Psittacus erithacus** L.

Am Ende der 15. Zeile von oben ist zu lesen: Akim anstatt Akine.

Seite 7: **563a. Poicephalus robustus fuscicollis** (Kuhl)

Zur Synonymie ist nachzutragen: *Poeocephalus kintampoensis* Alex. Bull. Br. O. C. XII. 1901, 10; Ibis 1902, 369.

Zum Vorkommen ist nachzutragen: Kintampo XII. (Alex.).

Seite 15: **567. Poicephalus rufiventris** (Rüpp.)

Zur Synonymie ist nachzutragen: *Psittacus (Pionus) rufiventris* Rüpp. Mus. Senck. III. 1842, 125.

Seite 18: **570. Poicephalus flavifrons** (Rüpp.)

Zur Synonymie ist nachzutragen: *Psittacus (Pionus) flavifrons* Rüpp. Mus. Senck. III. 1842, 126.

Bei den Fundorten nachzutragen: Godjam (Rüpp.).

Seite 30: **Chizaerhis** Wagl.

In der Synonymie muss es heissen: *Coliphimus* anstatt *Colophimus*.

Seite 41: **591. Gallirex johnstoni** Sharpe

Nachzutragen: Abbild.: Ibis 1902, T. V.

Seite 46: **597. Turacus donaldsoni** Sharpe

Vorletzte Zeile ist zu lesen: Westliches Somaliland anstatt östliches.

Seite 58: **613. Centropus senegalensis** (L.)

Nachzutragen: *Cnetropus senegalensis* Jacks. Ibis 1902, 632.

Jackson führt die Art für Kawirondo IV. auf und giebt an, dass sie dort häufig sei!

Seite 71: **623. Centropus nigrorufus** (Cuv.)

Der Name *Centropus nigrorufus* ist durch *Centropus grilli* Hartl. zu ersetzen. O. Finsch (Not. Leyden Mus. XXIII. 1902, 156—161) und O. Neumann (Bull. Br. O. C. XC. Vol. XII. 1902, 75) haben unabhängig voneinander, aber übereinstimmend nachgewiesen, dass *C. nigrorufus* Cuv. nicht auf die afrikanische Art zu beziehen ist, sondern mit *C. purpureus* Shell. von Sumatra zusammenfällt.

Seite 75: **Coccystes** Glog.

In der Synonymie muss es heissen: *Coccystes* Glog. Handb. Nat. Eur. 1834, 449.

Ferner ist der Gattungsname *Coccystes* durch *Clamator* zu ersetzen. Wie L. Stejneger in Proc. Biolog. Soc. Washington XV. 1902, 37 nachgewiesen hat, kommt dem Gattungsnamen *Clamator* Kaup (Entwickelungsgesch. Europ. Tierw. 1829, 53) das Zeitvorrecht vor dem Namen *Coccystes* zu. Die Namen der Arten 628—632 sind dementsprechend ebenfalls zu ändern.

Seite 80: **631. Coccystes brazzae** Oust.

O. Neumann bestätigt [mündlich] die bereits von Shelley [Cat. Br. M. XIX. 1891, 225] vertretene Ansicht, dass *C. brazzae* in die Gattung *Pachycoccyx* zu stellen ist, worauf auch die Schwanzlänge hinweist. Indessen weicht die Beschreibung so wesentlich von *P. validus* ab, dass eine Vereinigung von *P. brazzae* mit *P. validus*, wie sie Shelley vornimmt, nicht gerechtfertigt erscheint. Es scheint mir notwendig, die Art vorläufig zu sondern. Sie wird somit auf S. 84 als:

635 bis. Pachycoccyx brazzae (Oust.)

aufzuführen sein.

Shelley giebt folgende Beschreibung des Typus: Oberseits braunschwarz mit grünlichblauem Glanz, seitliche Oberschwanzdecken mit weissen Randbinden oder Querbinden; Schwanzfedern mit Ausnahme der beiden mittelsten am Ende weiss, Unterseite des Schwanzes silberfarben mit einer breiten Binde vor dem Ende und etwa 3 unterbrochenen Binden; Unterseite weiss, Brustseiten düster verwaschen; Unterschwanzdecken mit 3 breiten, fast vollständigen Querbinden; Unterflügeldecken weiss; Schnabel schwarz, Wurzel des Oberkiefers und der grösste Teil des Unterkiefers gelb; Wachshaut, Augenlid und Füsse gelb. Lg. etwa 330, Fl. 215, Schw. 210, Schn. 23, L. 22 mm.

Seite 89 ist nachzutragen:

637 bis. Cuculus jacksoni Sharpe

Cuculus jacksoni Sharpe Bull Br. O. C. XCI. Vol. XIII 1902, 7. Abbild. fehlt.

Ähnlich dem *C. gabonensis*, aber Unterkörper und Unterschwanzdecken breit schwarz quergebändert. Lg. etwa 270—290, Fl. 160—170, Schw. 140 bis 150, Schn. 20—23, L. 18—20 mm.

Toro III. (Jacks.). [Auf *C. jacksoni* ist die Bemerkung über eine Spielart des *C. gabonensis* aus Kawirondo auf S. 88 Ende zu beziehen].

Seite 111: **655. Indicator conirostris** (Cass.)

Zur Synonymie ist nachzutragen: *Indicator conirostris* Sharpe Bull. Br. O. C. No. XC. Vol. XII. 1902, 80.

Bei der Fundortsangabe ist nachzutragen: Efulen (Bates); dagegen Goldküste und Fanti zu streichen, die auf *I. ussheri* zu beziehen sind.

Ferner ist nachzutragen: *Indicator poensis* Alex. Bull. Br. O. C. XCIV. Vol. XIII. 1903, 33.

Dem *I. exilis* ähnlich, aber Oberkopf einfarbig grau, Flügel aussen heller goldgelb. Lg. etwa 110, Fl. 63, Schw. 37, Schn. 9, L. 11 mm.

Die vorstehende kurze Urbeschreibung lässt eine Abweichung von *I. exilis* nicht deutlich erkennen. Genauere Angaben bleiben abzuwarten.

Fernando Po: Bakaki XI. (Alex.).

Seite 112 ist nachzutragen:

655 bis. Indicator ussheri Sharpe

Indicator ussheri Sharpe Bull. Br. O. C. No. XC. Vol. XII. 1902, 80. Abbild. fehlt.

Ähnlich dem *I. conirostris,* aber Kopf goldigoliven wie der Rücken, Unterseite blasser grau, olivengelb verwaschen. Lg. etwa 150, Fl. 118, Schw. 35, Schn. 15, L. 15 mm. [Nach der Urbeschreibung].

Goldküste (Aubinn); Fanti (Ussher).

Seite 125: **675. Lybius torquatus** (Dum.)

Die angegebenen Fundorte: Nyikahochland, Karonga VI. (Whyte) sind vielleicht auf *L. torquatus congicus* (Rchw.) zu beziehen.

Seite 127: **676. Lybius vieilloti** (Leach)

O. Grant (Ibis 1902, 427) trennt westliche Vögel unter dem Namen *L. rubescens* (Tem.) von den östlichen, *L. vieilloti,* und giebt folgende Unterschiede an:

L. vieilloti: Federn des Mittelrückens meistens weiss; jede Feder der Kehle, Kropf und Brustmitte mit rotem Spitzenflecke; Brustseiten und Weichen weiss, gelb verwaschen, letztere mit wenigen schwarzen Schaftstrichen oder ohne solche.

L. rubescens: Federn des Mittelrückens braun, gelblichweiss gesäumt; Kehle, Kropf und Brustmitte breit rot gefleckt; Brustseiten und Weichen gelber, Weichenfedern mit schwarzem Mittelteile.

An den mir vorliegenden Bälgen finde ich diese Angaben nicht bestätigt.

Seite 128: **677. Lybius undatus** (Rüpp.)

In der zweiten Zeile der Synonymie ist die Schriftstelle: *Bucco undulatus* Des Murs u. s. w. zu streichen, dagegen nachzutragen: *Pogonias squamatus* Heugl. J. O. 1863, 16.

Seite 129 ist nachzutragen:

677 bis. Lybius thiogaster Neum.

Lybius thiogaster Neum. O. M. 1903, 59.

O. Neumann vertritt die Anschauung, dass der bisher für die Jugendform oder Weibchen von *L. undatus* gehaltene, auf S. 128 am Ende

beschriebene und in Lefeb. Abyss. T. 10 und Marsh. Mon. Capit. T. 13 abgebildete Vogel einer besonderen nordabessinischen Form angehöre. Die Ansicht wird damit begründet, dass die von Neumann gesammelten und anatomisch als Weibchen bestimmten Vögel von *L. undatus* durchaus den Männchen gleichen und ebenso ein jüngerer Vogel nur durch matteres Rot an der Stirn und weniger schwefelgelb verwaschenen Unterkörper abweicht.

Seite 129 ist nachzutragen:

677 ter. Lybius tsanae (Grant)

Melanobucco tsanae Grant Bull. Br. O. C. XCIII. Dec. 1902, Vol. XIII. 1902, 29. Abbild. fehlt.

Dem Weibchen von *L. undatus* ähnlich, aber Oberkopf bis zur Schnabelwurzel schwarz. Lg. etwa 140, Fl. 78, Schw. 45, Schn. 19, L. 19 mm. [Nach der Urbeschreibung].

Tsanasee V. (Degen).

Wenn in der Urbeschreibung gesagt ist, dem ♀ von *L. undatus* ähnlich, so ist damit offenbar der Vogel mit weiss gestricheltem Kopfe und Halse gemeint, der vorstehend als *L. thiogaster* gesondert ist.

O. Neumann hat in Doko einen Vogel gesammelt, der dem ausgefärbten *L. undatus* gleicht, nur rein schwarzen Oberkopf, dunkleres Gelb an den Aussensäumen der Schwingen und Spitzen der Oberschwanzdecken und sehr schwachen Schnabelzahn hat. Ob dieser Vogel auf *L. tsanae* zu beziehen ist, bleibt dahingestellt.

Seite 139: **695. Gymnobucco bonapartei** [Verr.] Hartl.

Am Anfange der Synonymie ist zu lesen: *Gymnobucco bonapartei* anstatt *G. bonapartii*, am Schlusse *Heliobucco bonapartii* Shell. B. Afr. I. 1896, 127 anstatt *Gymnobucco bonapartei*.

Seite 148 ist nachzutragen:

712 bis. Barbatula kandti Rchw.

Barbatula kandti Rchw. O. M. 1903, 23. Abbild. fehlt.

Der *B. fischeri* sehr ähnlich, aber etwas grösser; Schläfenband nicht gelblich verwaschen; Unterseite wie bei *B. bilineata*, Unterkörper weniger lebhaft grüngelblich als bei *B. fischeri*, Kropf grauweiss, die grüngelbliche Färbung beginnt erst auf der Brust, während sie bei *B. fischeri* schon auf dem Kropfe anfängt. Lg. etwa 95, Fl. 54, Schw. 29, Schn. 13, L. 15 mm.

Kiwusee (Kandt).

Seite 170 ist nachzutragen:

741 bis. Dendromus poensis (Alex.)

Campothera poensis Alex. Bull. Br. O. C. XCIV. Vol. XIII. 1903, 33.

Dem *D. nivosus* sehr ähnlich, aber Kehle deutlich schwarz gestrichelt; Oberseite olivengrün, nicht goldig oliven, und besonders Oberkopf ins Graue und nicht ins Bräunliche ziehend. Lg. etwa 150, Fl. 84, Schw. 42, Schn 19, L. 16 mm. [Nach der Urbeschreibung].

Fernando Po: Besoso XI. (Alex).

Seite 178: **750. Dendromus nubicus** (Gm.)

Zur Synonymie ist nachzutragen: *Dendromus pallidus* Sharpe Ibis 1902, 638.

[Sharpe hat die als var. *pallida* auf S. 179 bereits beschriebene Spielart (oder Nebenart) unabhängig von dieser Beschreibung gekennzeichnet und den gleichen Namen gewählt].

Seite 183 ist nachzutragen:

755 bis. Dendromus hargitti Sharpe

Dendromus hargitti Sharpe Ibis 1902, 638. Abbild. fehlt.

♀: Dem Weibchen von *D. punctatus* ähnlich, aber Stirn und Scheitel weiss getüpfelt, nicht gestrichelt; Schäfte der Schwingen braun, nicht gelb.

Njamnjam (Bohnd.).

[Hierauf ist der letzte Absatz auf S. 182 zu beziehen].

Seite 188 ist nachzutragen:

761 bis. Mesopicos ruwenzori Sharpe

Mesopicus ruwenzori Sharpe Bull. Br. O. C. XCI. Vol. XIII. 1902, 8. Abbild. fehlt.

Dem *M. spodocephalus* ähnlich, aber dunkler, Unterseite und Kopfseiten schmutzig schiefergrau, jene kaum oliven verwaschen, das rote Bauchband nur angedeutet, Schwingen innen breit schwarz quergebändert. Lg. etwa 185, Fl. 115, Schw. 65, Schn. 28, L. 20 mm. [Nach der Urbeschreibung].

Ronssoro II. (Jacks.).

Seite 216 ist nachzutragen:

787 b. Heterotrogon vittatum francisci Alex.

Heterotrogon francisci Alex. Bull. Br. O. C. XCIV. Vol. XIII. 1903, 33.

♀: Dem *H. vittatum* ähnlich, aber viel kleiner, die weissen Binden auf den Flügeldecken breiter. Lg. etwa 250, Fl. 112, Schw. 125, Schn. 15, L. 10 mm. [Nach der Urbeschreibung].

Steht offenbar dem auf S. 216 bereits gesonderten und jetzt zweckmässiger unter besonderer Nummer (787a) aufzuführenden *H. v. camerunense* am nächsten, dem er in der Grösse gleich kommt; doch ist bei diesem die wellige Flügelbänderung nicht breiter als bei *H. vittatum.*

Fernando Po: Berg St. Ysabel XI. (Alex.).

Seite 236: **802. Bucorvus cafer** (Schl.)

Die in der Synonymie von *B. abyssinicus* angeführte Stelle *Bucorax abyssinicus* Sharpe Ibis 1892, 317 und der Fundort Turquel I. (Jacks.) sind auf *B. cafer* zu beziehen nach Jacks. Ibis 1902, 616. Fernerer Fundort: Busoga XI. (Jacks.).

Seite 267: **Ortholophus** Grant

Wie O. Finsch neuerdings [Notes Leyden Mus. 1903] nachgewiesen hat, ist der Name *O. albocristatus* Cass. auf die Art von Oberguinea (Liberia, Goldküste) zu beziehen. Die auf S. 267 befindliche Anmerkung ist damit hinfällig und Namen wie Synonymie der beiden Arten der Gattung müssen folgendermassen lauten:

Seite 267: **829. Ortholophus cassini** Finsch

Berenicornis albocristatus [non Cass. 1847] Cass. Pr. Philad. 1857, 37; 1859, 139 — Heine J. O. 1860, 188 — Sharpe P. Z. S. 1871, 604 Fig. 1a [Schnabel] — Sharpe Bouv. Bull. S. Z. Fr. 1876, 310 — Shell. Ibis 1888, 69 [part.] — Rchw. J. O. 1890, 114; 1894, 33 *Buceros albocristatus* [non Cass.] Hartl. W. Afr. 1857, 163 [part.], 274 — Rchw. J. O. 1875, 12; 1877, 18 — Boc. Angola 1881, 540 *Berenicornis albocristata* [non Cass.] Bouv. Cat. 1875, 27 — Oust. N. Arch. Mus. (2.) II. 1879, 129 [part.] *Buceros albicristatus* [non Cass.] Gieb. Zeitschr. ges. Naturw. 1876, 72 *Anorrhinus albocristatus* [non Cass.] Ell. Mon. Bucer. 1877 T. 40 *Buceros (Anorrhinus) albocristatus* [non Cass.] Dub. Bull. Belg. 1884, 207 *Ortholophus albocristatus* [non Cass.] Oust. Nat. 1893, 61 — Sjöst. Sv. Vet. Ak. Handl. 27. 1895, 60 — Shell. B. Afr. I. 1896, 115 — Rchw. J. O. 1896, 16. 54 *Ortholophus cassini* Finsch N. Leyden 1903. Abbild.: Elliot Mon. Bucer. T. 40.

Seite 268: **830. Ortholophus albocristatus** (Cass.)

Buceros albocristatus Cass. Pr. Philad. III. (1847) 1848, 330; Journ. Ac. Philad. 1848, 135 T. 15 — Hartl. Verz. Hamb. 1850, 34; J. O. 1855, 361; W. Afr. 1857, 163 [part.] — Shell. Buckl. Ibis 1872, 286 — Bütt. N. Leyden VII. 1885, 207; VIII. 1886, 262; X. 1888, 93 *Berenicornis macrourus* [Tem.] Bp. Consp. I. 1850, 91 *Berenicornis albocristatus* Hartl. J. O. 1854, 127 — Sharpe Cat. 1871, 8; P. Z. S. 1871, 604 Fig. 1b [Schnabel des ♀] *Berenicornis albocristata* Sharpe Ibis 1869, 385 *Berenicornis leucolophus* Sharpe Z. Rec. for 1871; 1873, 54 — Shell. Ibis 1888, 70 *Anorrhinus leucolophus* Ell. Mon. Bucer. 1877, T. 41 *Buceros (Anorrhinus) albocristatus* var. *leucolophus* Dub. Bull. Belg. 1884, 208 *Berenicornis leucolopha* Bütt. N. Leyden XI. 1889, 134; XIV. 1892, 29; Reiseb. 1890, 475 *Ortholophus leucolophus* Shell. B. Afr. I. 1896, 115 — Oberh. Pr. U. St. N. M. XXII. (1900) 1899, 28 — Alex. Ibis 1902, 361. Abbild.: Journ. Ac. Philad. I. 1848 T. XV — Ell. Mon. Bucer. T. 41.

Zur Beschreibung ist zu ergänzen: Die Schwingen haben, wenn frisch gemausert, häufig weissen Endsaum. Der Oberschnabel ist am Wurzelteile zwischen Nasenloch und Schneide und bis zur Mitte der Schnabellänge hin kalkweiss, während bei *O. cassini* der schwarze Schnabel nur einen blassen Streif auf dem Nasenloche zeigt, der nach der Mitte der Schnabelseite verläuft.

Finsch macht darauf aufmerksam, dass alle bisher von der Goldküste bekannten Vögel von *O. albocristatus* breite weisse Säume an den Federn des Kinnstreifs, des Vorderhalses und der Halsseiten haben, zum Teil sind die Federn ganz weiss mit schwarzem Mittelstriche. Finsch trennt daraufhin den Vogel der Goldküste als *O. macrourus* Bp. von *O. albocristatus* Cass. von Liberia. Mir liegt indessen ein von Büttikofer bei Sofore gesammelter Vogel vor, der ebenfalls die weisse Zeichnung wie die Vögel von der Goldküste hat. Ein junger Vogel von *O. cassini* aus Kamerun zeigt ebenfalls Spuren weisser Seitensäume an den Federn der Kopfseiten und der Kehle und hat ferner weisslichen Schaftstreif am Ende vieler Federn des Unterkörpers.

Den Fundorten ist hinzuzufügen: Prahsu, Fumsu (Alex.).

Seite 285: **843. Halcyon badius** Verr.

Nachzutragen: *Halcyon lopezi* Alex. Bull. Br. O. C. XCIV. Vol. XIII. 1903, 33.

Dem *H. badius* ähnlich, aber grösser und mit blauem, fast quadratischem Flügelspiegel. Fl. 101, Schw. 56, Schn. 43, L. 13 mm. [Nach der Urbeschreibung].

Da die angegebenen Masse nicht von denen des *H. badius* abweichen, dieser ebenfalls blauen Flügelspiegel hat, so ist nicht ersichtlich, in welcher Weise *H. lopezi* sich unterscheidet. Genauere Kennzeichnung der Art bleibt somit abzuwarten.

Fernando Po: Bakaki XI. (Alex.).

Seite 287: Auf der 24. Zeile von oben ist zu lesen: Anseba VII. anstatt Anseba XII.

Seite 292 ist nachzutragen:

850 bis. Corythornis thomensis Salvad.

Corythornis thomensis Salvad. Ibis 1902, 568. Abbild.: Ibis 1902, T. XIII [alt und jung].

Dem *C. galeritus* sehr ähnlich, aber Kopfseiten und Unterkörper dunkler, kastanienrotbraun, die blauen Querbinden auf dem Oberkopfe etwas heller, die vorderen Wangen (Malargegend) stärker schwarz getüpfelt,*) und besonders durch schwarzen Zügel ausgezeichnet. Lg. etwa 140—145, Fl. 57—59, Schw. 30, Schn. 32—35 mm.

Beim jungen Vogel sind Zügel, Kopfseiten, Brust und Körperseiten rauchschwarz; Bauchmitte, Steiss und Unterschwanzdecken fahl rostfarben; Schnabel schwarz.

St. Thomas „Cunobia" (Weiss, Newton).

[Von den unter *C. galeritus* angegebenen Schriftstellen sind die folgenden auf *C. thomensis* zu beziehen: *Alcedo caeruleocephala* [non Gm.] Hartl. Verz. Hamb. 1850, 18; W. Afr. 1857, 36 [part.] — Sousa J. Lisboa XLVII. 1888, 151 *Corythornis caeruleocephala* Sousa J. Lisboa XLVII. 1888, 152. 156 — Boc. J. Lisboa XLVII. 1888, 149. 231 *Corythornis cristata* [non L.] Sousa J. Lisboa XLVII. 1888, 153 *Corythornis coeruleocephala* [non Gm.] Boc. J. Lisboa XLVIII. 1888, 211; (2.) II. 1889, 144; (2.) III. 1889, 209; (2.) VI. 1891, 78].

Seite 314: **868a. Melittophagus mülleri northcotti** Sharpe

Nachzutragen: *Merops marionis* Alex. Bull. Br. O. C. XCIV. Vol. XIII. 1903, 33.

Nach der Urbeschreibung dem *M. m. northcotti* sehr ähnlich, aber das schwarze Kropfband breiter. Lg. etwa 215, Fl. 90, Schw. 83, Schn. 35, L. 10 mm.

Fernando Po: Bakaki XI. (Alex.).

[Da *M. northcotti* als Art noch nicht sicher festgestellt zu sein scheint, so bleibt auch für die anscheinend sehr wenig abweichende Form *marionis* fernere Bestätigung abzuwarten].

Seite 353 ist nachzutragen:

896 bis. Caprimulgus ruficollis Tem.

Caprimulgus ruficollis Tem. Man. I. 1820, 438 — Alex. Ibis 1902, 356 *Caprimulgus rufitorquis* Vieill. Enc. Méth. II. 1822, 546 *Caprimulgus rufitorquatus* Vieill. Faune Franç. 1828, 142 *Caprimulgus torquatus* Brehm Naum. 1855, 270 [nom. nud.].

Abbild.: Dresser B. Eur. IV. T. 273.

*) *C. galeritus* hat einen aus sehr feinen Tüpfelchen bestehenden Bartstreif, *C. cyanostigma* aber im Alter keine schwarze Tüpfelung auf den vorderen Wangen.

Von *C. europaeus* durch das rostgelbe Nackenband und die Zeichnung der 3 äusseren Handschwingen unterschieden.

Oberkopf sehr fein weiss oder weissgrau und schwarzgrau gewellt, längs der Mitte schwarz gestrichelt; breites rostgelbes, schwarzbraun gezeichnetes Nackenband; Rücken sehr fein weissgrau und schwarz gewellt, schwarz gestrichelt, die Schulterfedern mit spitzdreieckigen schwarzen Flecken, die zum Teil aussen breit rostgelblich gesäumt sind; Flügeldecken mit blass rostgelbem Endflecke; Kopfseiten, Kehle und Kropf rostfarben mit schmalen schwarzen Querbinden oder Wellen, ein kleiner, oft undeutlicher weisser Strich vom unteren Augenrande oberhalb der Ohrgegend und ein breiter weisser Wangenstreif, auf der Kehle zwei weisse Flecke, deren Federn schwarzen Endfleck haben; Unterkörper auf blass gelbbraunem Grunde schwarzbraun wellig quergebändert, Unterschwanzdecken sparsamer und mehr zackig gebändert; Schwingen schwarzbraun mit rostfarbenen Flecken und unterbrochenen Querbinden, am Ende grau oder graubraun gefleckt, die drei äusseren Federn mit grossem rundlichen weissen Flecke auf der Innenfahne, der auch auf der 4. bisweilen angedeutet ist; Schwanzfedern grau oder graubraun mit zackigen schwarzbraunen Querbinden und Flecken, die beiden äusseren Federn mit weissem Ende, die 3. bisweilen mit weissem Endsaume. Lg. etwa 300, Fl. 200—210, Schw. 160—170, L. 22 mm.

Das Weibchen soll dem Männchen gleich gefärbt sein.

Die Grundfarbe des Gefieders wechselt, ist bald grauer, bald rötlicher.

Bewohnt das südliche Spanien, Portugal, Marokko und Algerien. In Tunis durch eine Nebenart, *C. ruficollis desertorum* Erl., vertreten. Von Alexander bei Gambaga III. jedenfalls auf dem Zuge erlegt.

Seite 379 ist nachzutragen:

920 bis. Apus poensis (Alex.)

Cypselus poensis Alex. Bull. Br. O. C. XCIV. Vol. XIII. 1903, 33.

Dem *A. unicolor* ähnlich, aber viel kleiner, Kehle und Kropf blassgrau. Lg. etwa 160, Fl. 132, Schw. 60, Schn. 6, L. 10 mm. [Nach der Urbeschreibung].

Fernando Po: Sipopo XI. (Alex.).

Seite 389: **935. Chaetura thomensis** Hart.

Zur Synonymie ist nachzutragen: [? *Chaetura sabinei* Boc. J. Lisboa (2.) I. 1889, 35; (2.) VI. 1891, 78 Anm. — St. Thomas (Newt.)].

Seite 390: **936. Pitta angolensis** Vieill.

Zur Synonymie ist nachzutragen: Sharpe Ibis 1903, 92.

Zur Beschreibung ist zu ergänzen: Äussere Armschwingen mit weissem Randflecke am Ende des Aussensaumes.

Ein mir vorliegender, augenscheinlich jüngerer Vogel von Loango ist oberseits fahler und mehr gelblichgrün, die einzelnen Federn haben nach dem Ende zu schwarzbraunen Schaftstrich, der Bürzel ist ganz schwärzlich, die hellblauen Oberschwanzdecken und Spitzen der Flügeldecken haben

schwarzen Schaftstrich, die mittleren Flügeldecken sind ebenfalls am Ende blau mit schwarzem Mittelstriche, das Blau ist viel dunkler als das der kleinen Deckfedern, aber nicht so dunkel ultramarinblau wie der Endfleck an den mittleren Flügeldecken von *P. longipennis*.

Seite 390: **937. Pitta longipennis** Rchw.

Zur Synonymie ist nachzutragen: Sharpe Ibis 1903, 92. Abbild.: Ibis 1903, T. IV. Fig. 2.

Dem freundlichen Entgegenkommen von Dr. Finsch in Leiden verdanke ich die Untersuchung einer *Pitta*, die ich trotz einiger Abweichungen zu *P. longipennis* ziehe und die auffallenderweise vom unteren Kongo stammt. Sie ist etwas kleiner als der Typus von *P. longipennis* und das Grün des Rückens ist dunkler, nicht verschieden von dem der *Pitta angolensis*, Schnabel tiefschwarz. Danach ist die auf S. 391 gegebene Beschreibung folgendermassen zu ändern.

Der *Pitta angolensis* sehr ähnlich, aber Flügel länger, nur die kleinen Flügeldecken mit hell nilblauer Spitze, die mittleren nicht mit ebenso hellem, sondern mit dunkel ultramarinblauem Endflecke; das breite hellbraune Band über Augenbrauen und Schläfe blasser, Kropf und Körperseiten heller und reiner gelbbraun, nicht so grünlich verwaschen wie bei *P. angolensis*. Fl. 120—128, Schw. 48—50, Schn. 22—24, L. 35—39 mm.

Ipiana bei Langenburg (Stolz); Boma (Hubrecht); [vermutlich Sumbo XI.—I. (Alex.)].

Da nun *P. longipennis* nicht, wie früher anzunehmen war, auf das Niassa- und Sambesigebiet beschränkt ist, sondern auch am unteren Kongo vorkommt, so könnte man den Schluss ziehen, dass Vieillots Name auf die langflügelige Form zu beziehen und die kurzflügelige über Oberguinea bis Kamerun verbreitete *P. pulih* Fras. zu nennen wäre, indessen bleibt festzustellen, ob nicht im Kongogebiet auch die kurzflügelige Form vorkommt.

Vieillots Urbeschreibung lässt nicht deutlich erkennen, welche Form er vor sich gehabt hat, die Abbildung von Des Murs (Icon. Orn. T. 46), die vermutlich nach dem Typus angefertigt ist (obwohl die Iconographie keine sichere Angabe darüber giebt), lässt sich aber nach der mir vorliegenden Ausgabe*) eher auf *P. reichenowi* mit blaugrüner Brust beziehen.

Seite 391: **938. Pitta reichenowi** Mad.

Zur Synonymie ist nachzutragen: Sharpe Ibis 1903, 92. Abbild.: Ibis 1903, T. IV Fig. 1.

Seite 420: **969. Hirundo emini** Rchw.

In der vorletzten Zeile der Beschreibung ist zu lesen: Fl. 120—125 mm, anstatt 220—225.

*) Dr. Finsch teilt mir brieflich mit, dass in der ihm vorliegenden Ausgabe von Des Murs Icon. Orn. die Taf. 46 deutlich den Vogel der Goldküste erkennen lässt.

Seite 426 ist nachzutragen:

978 bis. Psalidoprocne poensis Alex.

Psalidoprocne poensis Alex. Bull. Br. O. C. XCIV. Vol. XIII. 1903, 34.

Der *P. fuliginosa* ähnlich, aber Kehle und Kropf heller und grauer; Unterflügeldecken blasser, graubraun, nicht rauchbraun. Lg. etwa 140, Fl. 110, Schw. 90, Schn. 10, L. 11 mm. [Nach der Urbeschreibung].

Fernando Po: Bakaki XI. (Alex.).

Seite 464 ist nachzutragen:

1030 bis. Cryptolopha laeta Sharpe

Cryptolopha laeta Sharpe Bull. Br. O. C. XCI. Vol. XIII. 1902, 9. Abbild. fehlt.

Oberseits hell grasgrün; Zügel, Augenbrauen, Kopfseiten, Kehle und Kropf rostgelbbräunlich (rehbraun); Unterkörper weiss, die Körperseiten graulich, etwas rehbräunlich verwaschen; Schenkel gelb; Auge braun; Schnabel braun, Unterkiefer gelblich; Füsse blass graugrünlich. Lg. etwa 100, Fl. 60, Schw. 40, Schn. 12, L. 23 mm. [Nach der Urbeschreibung].

Ronssoro II. (Jacks.).

Seite 464 ist nachzutragen:

1030 ter. Cryptolopha herberti Alex.

Cryptolopha herberti Alex. Bull. Br. O. C. XCIV. Vol. XIII. 1903, 35.

♀: Der *C. laeta* ähnlich und Augenbrauen, Kopfseiten und Kehle rotbraun, aber Oberkopf schwarz. Lg. etwa 90, Fl. 48, Schw. 28, Schn 13, L. 18 mm. [Nach der Urbeschreibung].

Fernando Po: Bakaki XI. (Alex.).

Seite 468: **Megabias** Bp.

An Stelle von *Megabias* Bp. ist *Megabyas* Verr. zu setzen, weil *Megabias* Bp. ein leerer Name ohne Kennzeichnung (nomen nudum) ist. Dementsprechend muss es heissen:

1136. Megabyas atrialatus (Cass.)

Mit der angeführten Schrift in der zweiten Zeile der Synonymie: Verr. Rev. Mag. 1855, 348 ist der Name *Megabyas flammulata* zu verbinden, während sich *Megabias flammulatus* auf die darauf folgenden Schriften bezieht.

Seite 472 ist nachzutragen:

1039 bis. Smithornis sharpei Alex.

Smithornis sharpei Alex. Bull. Br. O. C. XCIV. Vol. XIII. 1903, 34.

♀: Oberkopf grau; übrige Oberseite rötlichbraun ohne schwarz und weisse Fleckung auf dem Rücken; Kehle und übrige Unterseite gelblichweiss, Wangen und Kropfseiten goldig rotbräunlich, Kehl- und Brustseiten schwarz gestrichelt. Lg. etwa 150, Fl. 78, Schw. 45, Schn. 18, L. 21 mm. [Nach der Urbeschreibung].

Fernando Po: Berg St. Ysabel XI. (Alex.).

Seite 472 ist nachzutragen:

1039 ter. Smithornis zenkeri Rchw.

Smithornis zenkeri Rchw. O. M. 1903, 41.

♀: Kopf düster grau, olivenbräunlich verwaschen, Stirnrand und Zügel rostbräunlich; Oberkörper rötlicholivenbraun, Oberschwanzdecken mehr rotbräunlich, die Federn des Mittelrückens weiss mit schwarzer Binde vor der braunen Spitze; Kehle weiss, an den Seiten rostbraun verwaschen, undeutlich schwärzlich gestrichelt; Kropf und Körperseiten rostbraun, letztere schwarz gestrichelt; Mitte des Unterkörpers gelbbräunlichweiss; Unterflügel- und Unterschwanzdecken hell rostbraun; Flügeldecken und Schwingen schwarzbraun, rötlicholivenbraun gesäumt, die mittleren und grossen Armdecken mit hellerem rostbraunen Endsaume; Schwanzfedern düster rotbräunlich; Oberkiefer schwarzbraun, Unterkiefer blass; Füsse hell hornbraun. Lg. 150, Fl. 80, Fl./Schw. 30, Schw. 50, Schn. 17, L. 17 mm.

Diese Art ist dem ebenfalls bisher nur im weiblichen Kleide beschriebenen *S. sharpei* sehr ähnlich und von derselben bedeutenderen Grösse gegenüber *S. capensis* und *rufolateralis,* aber durch weisse Färbung des Mittelrückens unterschieden.

Kamerun: Bipindi (Zenker).

Seite 484: Unter den Fundortsangaben von *Batis puella* 3. und 2. Zeile von unten ist zu lesen: Marangu XII. (Neum.) anstatt Marungu.

Seite 485 ist nachzutragen:

1054 bis. Batis poensis Alex.

Batis poensis Alex. Bull. Br. O. C. XCIV. Vol. XIII. 1903, 34.

♂: Der *B. minulla* ähnlich, aber Oberkopf schwarz, nicht grau; schwarzes Brustband schmaler. Lg. etwa 90, Fl. 50—55, Schw. 35, Schn. 10, L. 13 mm. [Nach der Urbeschreibung].

♀: Von dem Weibchen der *B. minulla* durch schmaleres rotbraunes Brustband unterschieden.

Fernando Po: Bakaki XI. (Alex.).

Seite 493 ist nachzutragen:

1065 bis. Diaphorophyia chlorophrys Alex.

Diaphorophyia chlorophrys Alex. Bull. Br. O. C. XCIV. Vol. XIII. 1903, 34.

Glänzend grünschwarz; Unterkörper gelb; nackter Augenlappen blassgrün. Lg. etwa 100, Fl. 53, Schw. 23, Schn. 14, L. 20 mm. [Nach der Urbeschreibung].

Fernando Po: Bakaki XI. (Alex.).

Seite 503 ist nachzutragen:

1080 bis. Tchitrea speciosa (Cass.)

Das Berliner Museum erhielt neuerdings von Kamerun zwei Paradiesschnäpper, die nur auf *T. speciosa* bezogen werden können (vergl. S. 503

Anm.). Bezeichnend für die Art sind die glänzend schwarzen Oberschwanzdecken, das Rotbraun des Rückens ist dunkler als bei *T. viridis*. Der eine der beiden Vögel, augenscheinlich ein Weibchen mit kurzem Schwanze, gleicht im allgemeinen der Abbildung von *T. speciosa* (Journ. Philad. IV. T. 50 Fig. 3), aber die weissen Säume an Schwingen und Flügeldecken sind weniger ausgedehnt, nur die längsten Oberschwanzdecken sind schwarz, die mittleren schwarz mit rotbrauner Spitze, die kürzesten rotbraun, die Unterschwanzdecken sind grau mit rotbraunen Spitzen, die Schwanzfedern rotbraun wie der Rücken, aber stellenweise schwärzlich, so dass es aussieht, als begönnen die Federn von rotbraun in schwarz sich umzufärben.*) Fl. 78, Schw. 100, Schn. 16, L. 16 mm.

Das Männchen stimmt in der Flügelzeichnung ganz mit der Cassinschen Abbildung überein, die Oberschwanzdecken sind glänzendschwarz, nur die kürzesten rotbräunlich verwaschen, Unterschwanzdecken reingrau, mittelste Schwanzfedern schwarz, die eine mit kurzem weissen Streif auf der Aussenfahne, die andere auf der ganzen Innenfahne ausser der Spitze und am Aussensaume weiss, die folgenden Schwanzfedern auf der Aussenfahne schwarz, auf der Innenfahne rotbraun, stellenweise schwärzlich verwaschen, die äusserste rotbraun, nur an der Wurzel schwärzlich; Auge und Schnabel kobaltblau; Füsse schwarz. Lg. 350, Fl. 82, mittelste Schwanzfedern 250, die folgenden 100, Fl./Schw. 220, Schn. 16, L. 16 mm.

Bipindi X. (Zenker.).

T. melanura unterscheidet sich von dem vorbeschriebenen Vogel durch die reinschwarzen äusseren Schwanzfedern und grauen, rotbraun verwaschenen Rücken.

Seite 573 ist nachzutragen:

1157 bis. Laniarius poensis (Alex.)

Dryoscopus poensis Alex. Bull. Br. O. C. XCIV. Vol. XIII. 1903, 37.

Dem *L. nigerrimus* sehr ähnlich, aber viel kleiner; schwarz, kaum etwas grünlich glänzend, Unterkörper schwarz, nicht graulich. Lg. etwa 175, Fl. 76, Schw. 67, Schn. 21, L. 29 mm. [Nach der Urbeschreibung].

Fernando Po: Berg St. Ysabel XI. (Alex.)

Seite 604: **1189. Malaconotus lessoni** (Salvad.)

Von O. Neumann aufmerksam gemacht, habe ich mich überzeugt, dass die auf S. 605 gegebene Deutung des Namens *Laniarius lessoni* Salvad. unrichtig ist. Zwar bezieht sich Salvadori (Ibis 1884, 323) mit dem Namen *Laniarius lessoni* auf die von Gadow (Cat. Br. M. VIII. S. 155) unter dem Namen *Laniarius hypopyrrhus* Verr. beschriebene Art, mit der irrtümlich *Vanga cruenta* Less. vereinigt ist, und anerkennt diese Vereinigung; indessen heisst es am Schlusse des Abschnitts: „Ich schlage deshalb für Lessons

*) Es muss übrigens erwähnt werden, dass auch bei alten Männchen der *T. viridis* die mittelsten Schwanzfedern bisweilen stellenweise schwärzliche Schatten zeigen, als wollte die rotbraune Farbe in schwarz übergehen.

Species den Namen *Laniarius lessoni* vor." Neumann hält diesen Satz für ausschlaggebend. Diese Deutung mag die richtigere sein, und *Laniarius lessoni* Salvad. muss danach als Synonym zu *L. cruentus* (Less.) gezogen werden, während für *Malaconotus lessoni* der Name *Malaconotus gabonensis* Shell. anzuwenden ist.

Seite 683: Der Anmerkung zur Gattung *Lamprocolius* ist anzufügen:

Zweifelhaft bleibt ferner: *Le Choucador* Levaill. Ois. d'Afr. II. 1799, 144 T. 86 — Sund. Krit. 1857, 33 *Sturnus ornatus* Daud. Traité II. 1800, 309.

Sundevall bezieht die Levaillantsche Abbildung auf *L. ignitus* (Nordm.), auf den sie im allgemeinen auch zu passen scheint. Will man die Kennzeichnung für ausreichend ansehen, so muss der Name *L. ornatus* (Daud.) anstatt *L. ignitus* gebraucht werden.

(Der erste Teil des Bandes, bis Seite 384, ist im Juni 1902, der zweite im Mai 1903 erschienen.)

Namenverzeichnis.

(Die Überschriftnamen sind mit liegender Schrift gedruckt.)

A.

B.

C.

F.

G.

H.

I.

J.

K.

L.

N.

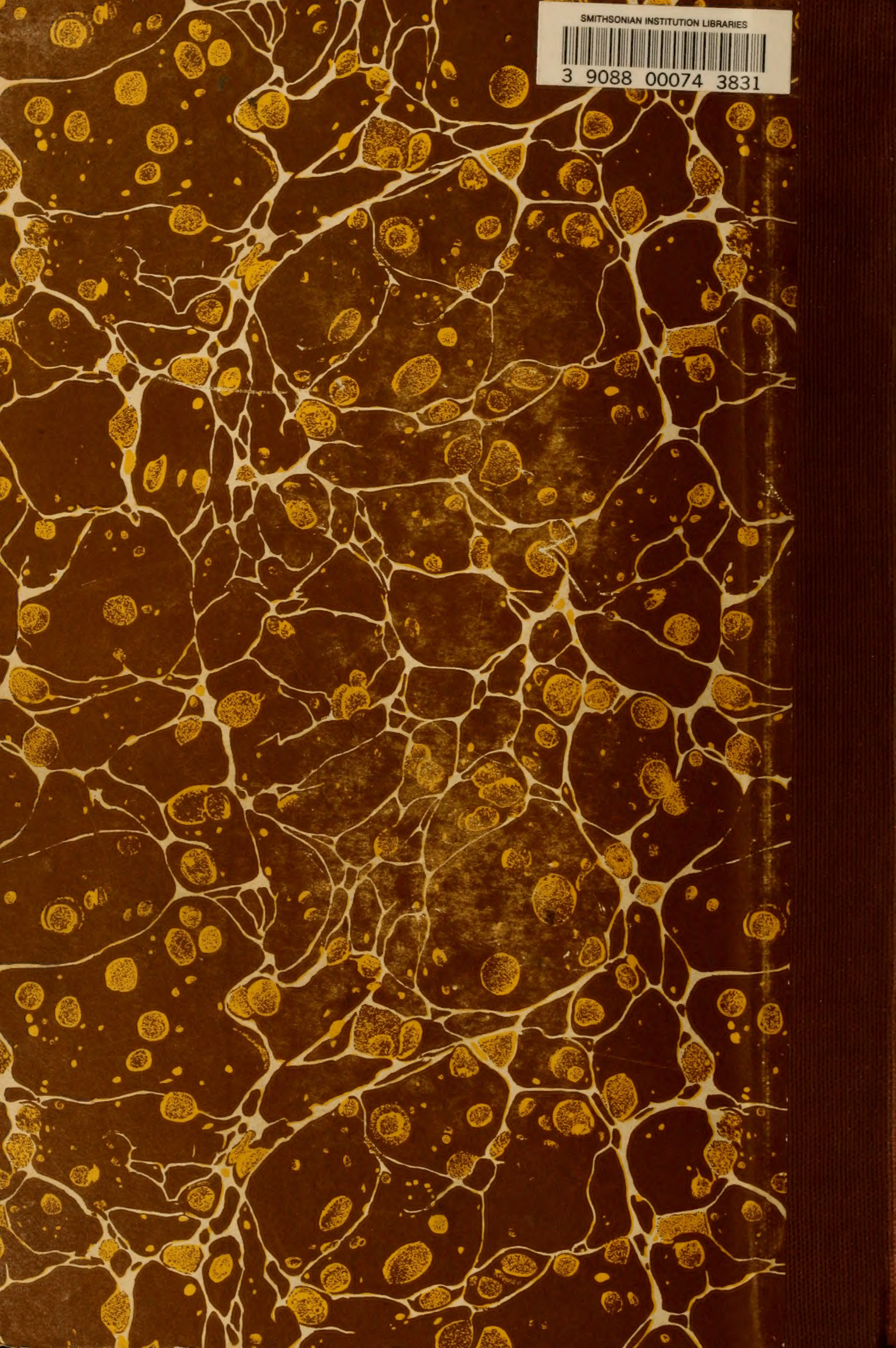
O.

Q.

R.

S.

Druck: J. Neumann, Neudamm.


SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES
3 9088 00074 3831